Ac-7e

Bremisches
Urkundenbuch

5

1411 - 1433

FREIE HANSESTADT BREMEN
LANDGERICHT

Bremisches
Urkundenbuch.

Im Auftrage

des Senats der freien Hansestadt Bremen

herausgegeben

von

D. R. Ehmck und W. v. Bippen.

Fünfter Band.

BREMEN.
DIERCKSEN & WICHLEIN.
1902.

Ac - 7

STAATSARCHIV
BREMEN

Urkunden von 1411—1433.

Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort . . . . . S. VII.

Urkunden von 1411—1433 . . . . . „ 1.

Register:

I. Ortsregister . . . . . „ 585.

II. Personenregister . . . . . „ 592.

III. Sachregister . . . . . „ 608.

IV. Wortregister . . . . . „ 612.

Zusätze und Berichtigungen . . . . . „ 615.

Vorwort.

Der fünfte Band des Urkundenbuchs umfasst den Zeitraum von 1411—1433, einen kurzen aber überaus ereignissreichen Abschnitt der Bremischen Geschichte. Den Verlauf der Ereignisse hier, wie in den voraufgehenden Bänden geschehen ist, zu skizziren, erscheint nicht erforderlich, da der inzwischen erschienene erste Band meiner Geschichte der Stadt Bremen, unter vielfachen Hinweisen auf die in diesem Bande zum Abdruck gelangten Urkunden eine ausführliche Darstellung der Zeit darbietet.

Zu den bereits früher benutzten Quellen ist für diesen Band als wichtigste neu hinzugetreten ein Copiar des Domcapitals und der Erzbischöfe von Bremen, II Nr. 46 des königlichen Staatsarchivs zu Hannover. Es ist ein in Schweinsleder gebundener Quartband, dessen vier ersten Hefte aus Papier und Pergament gemischt sind, während der weitaus grösste Theil ausschliesslich aus Papier gebildet ist. Er ist neuerdings 1—36 und 1—467 paginirt; dabei sind eine Anzahl lose eingelegter Blätter, die ebenfalls Copieen oder Concepte von Schreiben und Urkunden enthalten, mitgezählt. An einzelnen Stellen weist der Codex Lücken auf. Die ältesten eingetragenen Urkunden gehören dem Ende des 14., die jüngsten dem Ende des 15. Jahrhunderts an. Die Schrift ist meist sehr eng und die Tinte vielfach sehr verblasst, so dass die Benutzung des Codex bisweilen mühsam ist. Aus ihm sind für den gegenwärtigen Band 18 Nummern entnommen; ausserdem noch drei in Noten angeführt.

Von den 519 Nummern des Bandes sind 339 nach den Originalen, 14 nach gleichzeitigen Copieen des hiesigen Staatsarchivs, 2 nach Originalen des Schüttings-Archivs gedruckt. 22 wurden dem Ratsdenkelbuche, 4 dem ersten Codex der Statuten von 1303, 3 dem ersten Codex der Statuten von 1428, 4 der Regula cap. s. Anscharii, 2 dem Rechnungs- und Contractbuche der Domvicare (sämmtlich im Staatsarchive) und 1 dem in der Stadtbibliothek hierselbst aufbewahrten Antiphonarium fraternitatis b. Anne entnommen; 10 endlich sind nach

späteren hiesigen Abschriften, überhaupt also 401 Nummern nach hiesigen Quellen gedruckt. Das ehemals erzbischöflich Bremische Archiv im königl. Staatsarchive zu Hannover lieferte im ganzen 50 Nummern, davon 28 im Original, 2 in wenig späteren Copieen, 2 aus dem Copiar I des Domcapitels und die bereits erwähnten 18 aus Copiar II No. 46. Dem Staatsarchive zu Lübeck sind 10 Nummern entnommen, dem Stadtarchive zu Göttingen 4, dem Reichsarchive im Haag und den Stadtarchiven zu Danzig, Köln und Reval je 2, dem Stadtarchive zu Wismar und dem der Wolfenbütteler Bibliothek gehörigen Diplomatar. fabrice eccl. Bremens. je 1 Nummer. 44 Nummern endlich wurden älteren Drucken entlehnt, darunter 26 dem Urkundenbuche der Stadt Lübeck.

In den Noten wurden ausserdem 72 Urkunden auszugsweise mitgetheilt oder kurz erwähnt, davon 30 nach hiesigen Originalen und 10 nach hiesigen Copieen, 9 aus Originalen und 3 aus Copieen in Hannover, 2 aus dem Wolfenbütteler Diplomatarium, je 1 aus den Archiven von Göttingen und Reval und 16 aus Druckwerken.

Unter den Vorstehern der für den Band benutzten auswärtigen Archive gebührt auch diesmal in erster Linie dem des königlichen Staatsarchivs zu Hannover, sodann auch denen des Staatsarchivs zu Lübeck und des Stadtarchivs zu Göttingen verbindlichster Dank für die Bereitwilligkeit, mit der sie die Benutzung der Urkunden hier in Bremen gestatteten.

Bremen, im August 1902.

W. von Bippen.

Nr. 1.

Der Rath überträgt dem Bremer Bürger Godeke Wigger auf 32 Jahre die Reinhaltung des Kuhgrabens gegen die Vergünstigung in demselben zu fischen, Mühlen anzulegen u. a.

12. Januar 1411. [1])

Wy borghermestere unde ratmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy myt endrachtighen willen unde myt wolberadenen mode umme nutticheyt willen unzer stad unde der Nedderlant unde umme des willen, dat de Kograve jeghen unser borgherweyde vorwůrden is myt dobben unde vorwassen myt crude, dat me den over riden unde waden mach, unde wy unde unse weyde unde de Nedderlant dar nicht mede vorwaret zint, so hebbe wy uns vordreghen myt Godeken Wigghere, unsem borghere, dat he unde syne erven scolen vorwaren den vorscr. graven to reyneghende van crude unde stoůwen den twe elen dep efte depere, wan se de volghe van den watere hebben moghet, desse neghesten twe unde dortich jar na ghifte desses breves. Hir vore so hebbe wy gheorlovet den erghen. Godeken unde sinen erven, dat se moghen bruken des waters tovlotes unde afvlotes van dem dike an boven sůnte Paule, gheheten uppe dem Kellere, unde wes se bynnen dykes dar boven toleden konden, unde to der lantwetteringhe wedder ut, darto wes dar van vischerie in den watere ghetelet werd. Konden se dar ok wes up buwen van molenwerke to erer nůtticheyt, dat moghen se doen unde darto so vele husinghe, alze zik deghenne ynne behelpen mochten, de den graven unde dat buwe bewaren scholden. Were ok, dat in somertit dat water so lůttik worde, dat Godeke vorben. efte syne erven den vorscr. graven so dep nicht stouwen konden, alze vorscreven is, dat scal en ane var wesen. Ok schal Godeke efte syne erven nicht steden myt eren willen, dat de Jerchhouwere efte anders jement ere water van erer veltmarke leyden in den vorscr. graven tyeghen unser weyde, it en schee by orlove des rades. Were aver, dat it jement dede stille efte openbare, dat scholde de rat richten, dat it nicht mer en schůde. Want aver vif jar ghesleten zint van den vorscr. twe unde dortich jaren, wolde

den Godeke vorben. efte zyne erven den vorscr. graven nicht lenk holden, dat moghen ze den rade en half jar den tovoren kundeghen unde breken ere buw af, ofte ze dar wes up ghebuwet hadden, unde wesen darmede des vorwarens quid, ledich unde los; id en were, dat de rad dat buwe beholden wolde to der stad behuf, zo scolden ze en dat ghelden vor so vele, alze twe ut dem rade unde twe van Godeken erghen. efte siner erven vrunde segheden, dat redelik were. Wolde ok de erghen. Godeke (efte)[a]) zine erven den vorscr. graven holden unde vorwaren de tijt ut, alze vorscreven is, zo scolden se gheven to unser stad marstalle jewelikes jares ene mark. Wanner ok sesteyn jar ghesleten zynt, wil den de rad de helfte der vischerie unde buwes hebben to der stad behûf, so scholden ze den vorben. Godeken efte zinen erven dat kundeghen en half jar tovoren unde ghelden en de helfte des buwes na zegghende twier ute dem rade unde twier van eren vrunden, alze vorscreven is, unde gheven en darto teyn [mark vor] ere kunst, eventure unde arbeit, dat se dar an ghelecht hebben . . . . . half al dat dar up komen mochte. Wanner de jare vorscr. alle ghesleten weren, wolde den Godeke efte sine erven den vorscr. graven den lenk holden unde vorwaren umme moghelike . . . . . , des scholden se negher wesen den jement anders. Wolde ok Godeke vorscr. efte sine erven, [wan de jare] ghesleten weren, den vorscr. graven nicht lenk holden unde vorwaren, efte dat den de [rad en] nicht lenk laten wolde, so scholde en de rad ere buwe ghelden na segghende twier ute dem rade [unde] twier van eren vrunden, unde don den, alze vorscreven is. Ok so hebbe wy den vorben. Godeken unde sinen erven gheorlovet den wal twischen den Kograven unde der borgherweyde to vorwarende unde mede to brukende in den vorscr. jaren, umme des willen, dat ze den de bet beplanten myd wide, myd [dorne][b]) unde wormede en dunket, dat nutte unde gud zy. Ok moghen ze des wides mede bruken uppe den korven, to tunen unde wor me den graven unde den wal mede vesten mach, dar ze des behoveden. Wanner de rad mer des wides to der stad efte to der weyde behûf hebbet, des schal de rad mechtich wezen. Buwede ok Godeke vorben. efte zine erven wes uppe den vorscr. graven efte uppe den wal, dar ze enen in setteden, den graven, vischerie, den wal efte buwe to vorwarende, de mochte veer koye gande hebben up de borgherweyde. Were ok, dat de vorscr. Godeke efte zine erven deden enem unse borghere de vorben. vorwaringhe dessulven graven, waters unde walles in den vorscr. jaren, ofte dat ze enen hûlpen to zik nemen to dem sulven rechte, zo ze dat hebbet, des scholden ze mechtich wesen. Dede em ok jement schaden uppe dem walle, in den graven unde in der vischerie, dat Godeke efte zine erven vorscr. den rade to wetene deden, dat scholde de rat an enen

---

a) efte *fehlt im Ms.* b) *So die Abschrift aus dem vorig. Jahrhundert, das Wort ist jetzt nicht mehr zu lesen.*

richten, dat it en ander lete. To betughinge desser vorscr. stûkke hebbe wy borghermeystere unde ratmanne to Bremen myt vulborde der witheyt unzer stad ingheseghel ghehanghen to dessen breve. Ghegheven na der bord unses heren verteynhundert jar darna in dem elften jare, des mandaghes na der hilghen dryer koninghe daghe.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie auf Papier in Trese E, die an mehreren Stellen unleserlich geworden ist. Eine Abschrift aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts hat noch etwas mehr lesen können.*

Nr. 2.

Das Anscharüicapitel gestattet dem Vicar des St. Katharinen-Altars Sweder Cruse unter gewissen Bedingungen sechs Mark, welche seinem Beneficium gehören, zur Verbesserung seiner Curie anzuwenden.

27. Januar 1411. [1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris Johannes decanus ceterique canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino. Exposuit nobis discretus vir dominus Swederus Cruse, perpetuus beneficiatus beneficio altaris beate Katherine in ecclesia nostra sancti Anscharii supradicta, cum dictum beneficium suum sit omnino exile et totum corpus dicti beneficii sui, quo primitus erat fundatum, situm in Dotlinghe, dudum ante tempora sua sit perditum et recuperari non possit, diligentia plurima adhibita et sollerti, et preter manualia chori nisi solummodo quedam bona in Arsten, annuatim vix tantum solventia quod ministranda de eis et aggeros suos conservare valeat de eisdem, ac curiam ad hoc spectantem, sitam in emunitate ecclesie nostre juxta curiam honorabilis viri domini Wilkini Nyenborch concanonici nostri versus occidentem, in qua nos redditus unius fertonis dinoscimur optinere, et sex marcas in usus ejusdem beneficii convertendas, quas nuper a Hinrico Duckel sustulerat de quadam casa in platea dicta Quernstrate, habeat. Quam tamen curiam ipse suis pecuneis magnis laboribus apud dictum suum beneficium obtinuit et pre ruinis multiplicibus tam in domo sepibus quam aliis edificiis conservavit, quod diutius facere non sufficit neque potest, supplicans attente, quatenus nos, premissis attentis, sibi concedere et indulgere in mera compatientia dignaremur, ut hujusmodi sex marcis dicta edificia in suis anxiis necessitatibus de nostro scitu manifesto valeat reformando conservare. Nos vero scientes omnia premissa fore vera, peticioni sue predicte tamquam rationi consone duximus annuendum, licenciantes eidem, ut hujusmodi dictas sex marcas in anxios usus dicte curie ejusque edificiis ruinosis succurrendo vertere valeat manifeste, conditione tamen

hec (*sic!*) adjecta, quod ipse dominus Swederus vel sui testamentarii duas marcas dictarum sex marcarum successori suo immediato in dicto beneficio beate Katherine et decano nostro ejusdem collatori resolvere et dare debeat, et proximior ejusdem domini Swederi in eodem beneficio successor etiam duas marcas et iterum ejusdem immediatus successor etiam duas marcas successori suo et domino nostro decano dare et exsolvere debebunt, ut sic pretacte sex marce ad dictum beneficium redeant et solvantur. In quorum omnium et singulorum evidenciam sigillo nostri capituli roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M̊. CCCC̊. XI̊, in profesto beati Karoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese 33. Anhangend das Siegel des Anscharïcapitels.*

Nr. 3.

Lüdeke Frese kündigt der Stadt Bremen Fehde an.

2. März 1411. [1])

Wetet, her borghermester, gy rad unde gy gancze meynheyt der stad tho Bremen, dat ek Ludeke Vrese, Hynrykes zone, myne hulpere unde knechte, willet juwe vyande wesen umme schulde willen, de ek ju hebbe totozegende, unde wille des myne ere an ju vorwaret hebben, unde weset desser vede bet bedechtich unde bekant, den gy der ersten weren, dar gy my groten schaden myd vorsate mede deden, dar ek gerne wandel umme neme. Ghescreven under mynen ingesegel, des myne hulpere unde knechte mede bruket, na godes bort veyrteynhundert jar dar na an deme elfften jare, des ersten mandages in der vastene.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Resten des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 4.

Notiz über die von Otto und Luder Slore und Johann von der Olden dem Rathe, sowie dem Vilande und dem Werderlande geleistete Urfehde.

6. März 1411. [1])

Na der bord unses heren do men screef M̊. CCCC̊. in deme elften jare, des vrydages vor Reminiscere sworen myt uprichteden vingheren stavedes edes tho den hylghen Otte Slore, Luder Slore unde Johan van der Oldene ene rechte venghnysse

tho holdene deme rade tho Bremen, al ere levedaghe ere vanghenen tho blyvene; unde wanneer de raet se manen leet, so scholet se bynnen achte daghen tho Bremen ynkomen unde holden dar de venghnysse, unde scholet der stad unde erer borghere ere beste doen unde ere ergheste keren truweliken, wor se kunnen unde moghen, na al erer macht. Item so hebbet se vorôrveydet myt eden unde myt loften dat Vylant unde dat Werderlant unde al de ghenne, de dar wonaftigh ynne synt, vor syk unde vor al deghenne, de umme eren willen doen unde laten willet, unde der se mechtich synt tho rechte.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 23. Gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 5.

Der Rath von Stockholm erklärt, dass Rath, Bürger und Kaufleute von Bremen wegen des von ihnen in Ede Wummekens Hafen genommenen Stockholmer Schiffes unbeklagt bleiben sollen und genehmigt das von Alf Greverode und Storborn des Schiffes und Gutes halber mit Bremen geschlossene Abkommen.

28. März 1411. [1])

Wy borgeremeystere unde raetmanne der stat van dem Stokholm doen witlik alle den ghenen, de dessen breff zeen edder høren lesen, dat wy den erbaren borgermeysteren ratman borgheren unde kopluden der stat van Bremen dar gud vor wesen willen, dat se van alle des gudes weghen unde schepes, dar Størborn schipper uppe was, dat se in vortyden up Eden Wymmeken depe nemen den vitalien brøderen, unde unsen borgheren unde copluden thobehorde, umbeclaghet schullen blyven in allen thokomenden tyden, unde ledich unde loess wesen van aller namaninghe. Vortmer wes Alff Greverode unde Størborn, unse medeborghers, myt den vorben. erbaren borgermesteren unde ratmannen van Bremen ghedeghedinghet unde overeyn dreghen hebbet umme dat vorscr. schip unde gud, des sint se vullenkomen mechtich unde mundich, unde uns nøghet dar wol ane unde unsen medeborgeren unde kopluden, den dat gud thobehørt. Ok sint se vullenkomen mechtich, dat ghelt upthoboren unde inthomanen alze van des vorscr. schepes unde ghudes wegen. Des tho thughe unde to bewaringhe der warheit so hebben wy unser stat inghesegel ghehanghen an dessen breff. Datum anno domini millesimo CD. undecimo, sabbato ante dominicam passionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Das Siegel ist abgefallen. Rückseitig von etwas späterer Hand die unzutreffende Notiz:* Vullemacht der vam Stockholme, dat de van Bremen mogen schip van Ede Wymmeken manen Exspiratum. *Vgl. hiezu Bd. IV. Nr. 415.*

Nr. 6.

Schiedsspruch der Bevollmächtigten des Erzbischofs Johann und der Stadt Bremen über unrechtmässig von den Bremischen Bürgern erhobenen Zoll und andere Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien.

6. Mai 1411. [1])

Wy Erp van Luneberghen sangmester, Helmert van Sestersvlete ritter, Frederik de Schulte, Jacob van Haghene, borgermester to Stade unde Heyne Schele, borgermester to Buxtehude, alze van unzes heren weghen van Bremen, unde wy Frederik van Walle, Frederik Wigger, Johan Oldewaghen unde Hinrik van Hasberghen, alze van des rades unde der stad weghene van Bremen hebbet ghedeghedinghet unde ghescheden in vruntschuppen umme schelinge unde twidracht, de ghewezen is twischen unzen gnedigen heren hern Johan erczebischope to Bremen unde deme rade unde borgeren darzůlves in aller wyze, alze hir nascreven steyt. To dem eersten schal unze here ghelden den van Bremen, dat en afghezet unde ghenomen is to zinen sloten, unde wedder gheven, wes en to tolnen unde to leydeghelde is afghenomen, des by zinen tiden ghescheen is van em unde van zinen amptlůden, wente de van Bremen des gevryet zint, dat ze in dem stichte van Bremen nenes tolnen plichtich zin to gevende vor zik unde ere ghůd, unde dar schal ze unze here by bliven laten. Ock schal he eder zine amptlude ghelden, wes den van Bremen ghenomen unde gheslaghen is van koyen, swinen unde schapen, myd ghůlde edder myd rechte, ofte ere vruntschup darumme to makende twischen hir unde zůnte Jacobs daghe neghest tokomende. Vortmer den tolnen, den men plecht up to nemende, dat zy van boven dale eder van nedden up, unde van gůde dat to Bremen to kumpt, schal hebben unde beholden unze here de helfte, dewyle he levet, unde de rad van Bremen de anderen helfte: wanne aver unze here aflivich würd, zo gha id dar umme alze recht is, utesproken den tolnen van der Ghete, den unze here beholden schal, behalven wes her Hinrik van Hasbergen, borgermester to Bremen, dar inne heft. Item wen unze here beclaghen wil umme des stichtes gůd van den borgermesteren ratmannen unde borgeren to Bremen, de scholen dar rechtes umme pleghen, dar zik dat ghebord. Item zo schal unze here gheven unde betalen den borgeren to Bremen, den dat anrort, van Clawes Collerdes weghen to vruntschuppen hundert Rinsche ghůldene in den twelf daghen to winachten neghest volgende. Unde desset vorscr. ghelt, koslach, afzettinge unde schaden schal unze here vorwissenen to betalende to alzůlken tiden, alze vorscreven is. Item wes den van Bremen to schaden ghescheen is van bischup Otten unde zinen amptluden, dar schal unze here rechtes umme pleghen. Ok schal unze here unde de rat van

Bremen ere schedeslude umme Bederkeza an beyden syden bidden laten unde de hebben to Vorde des achteden daghes to pinxten negest tokomende,[2]) dar schal men en antworden bescreven claghe unde antworde, ze dar umme to vorschedende bynnen veer weken, oft ze kunnen, konen zee aver nicht, zo schal id komen to den overmanne, alze des vordreghen is. Unde wy Johan, ertzebischup der hilghen kerken to Bremen, dat wy dessen vorscr. deghedinghen unde schedinghe volgaftich wezen willen, zo hebbe wy to bekentnisse unze secret ghedrücket heten torugghe uppe dessem bref. Datum anno domini M. CCCC. undecimo, ipso die beati Johannis ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Original auf Papier, welches unten in Certerform ausgeschnitten ist, in Trese By. Rückseitig unbedeutende Reste des aufgedrückten erzbischöflichen Secrets. Ebenda eine gleichzeitige Copie, vielleicht eine wegen eines Schreibfehlers unbenutzt gebliebene Reinschrift.*

[2]) *Juni 7. Vgl. unten Urk. Nr. 13.*

Nr. 7.

Notiz über ein von Herzog Wilhelm, Grafen von Holland, den Rathssendeboten von Bremen für die Tagfahrt in Amsterdam gegebenes Geleit.

27. Mai 1411. [1])

Item opten 27sten dach in Meij anno ut supra (1411) gaff mijn heere den goeden luden, die die stat van Bremen upten dachvaert t' Aemsterdam senden sullen, durende een maent lanc na sinte Jans dach naistcomende.

[1]) *Aus dem Memoriale B. A. Cas. R. 1409—1417 fol. 49 im Reichsarchiv im Haag; mitgeth. von Herrn Bakhuizen van den Brink.*

Nr. 8.

Der Bremer Bürger Godike Gröning bezeugt freiwillig vor dem Rathe, dass ein Drittel Landes in Rablinghausen, über welches er mit dem Kloster Lilienthal gestritten habe, laut dem Zeugnisse Sachkundiger und alter Briefe von Rechtswegen dem Kloster gehöre.

29. Mai 1411. [1])

Wy borghermeystere unde ratmanne der stat to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat Godike Grônyng unze borghere vor uns openbare bekande, dat he hadde schelaftich ghewezen myd der ebbedeschen unde dem convente des closters tho dem Lyliendale umme dat dordedeel enes helen landes

to Robrynghuzen, dat Reynike Tymmerman nu to tyden van em buwet, unde zy des berichtet unde underwyzet van der kunschup, unde hebbe dat ôk in olden breven ghevunden, dat de dordedeel des vorscr. helen landes van rechtes weghene horet dem clôstere unde den juncvrowen to dem Lyliendale vôrscr., des de anderen twe deel den erghen. Godiken unde zynen erven tohoret. Unde uppe dat nenerleye dwelynghe ofte hynder dar meer van en kome in allen tokomenden tyden, zo hebbe wy bôrgermeystere unde ratmanne to Bremen vorscr. umme Godiken bede willen unzer stat ingezegel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M. CCCC. undecimo, feria sexta ante festum penthecostes.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1715. Anhangend das Stadtsiegel. Auf der Rückseite von einer Hand des 15/16. Jahrhunderts:* Hynrick Esick up der overen straten gyfft darvor 1 marck.

Nr. 9.

Das Anschariicapitel bezeugt einen Vergleich zwischen dem Pfarrer zu St. Martini Friedrich Huntemann und dem Vicar zu St. Anscharii Hermann Habenhusen, wonach der Letztere dem Ersteren von dem Kaufpreise für gewisse Ländereien in Arsten und Alken vier Mark ablässt, weil entgegen der bei dem Verkaufe gemachten Angabe von den Gütern jährlich vier Schilling Vogtschatz an den Vogt zu Thedinghausen zu zahlen sind.

5. Juni 1411. [1])

Universis et singulis hanc literam visuris seu audituris Johannes decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino. Tenore presentium notum facimus et publice protestamur, quod pro parte domini Frederici Hunteman, rectoris ecclesie sancti Martini Bremensis, coram nobis proposito, quod licet alias in presentia nostra constitutus dominus Hermannus Habenhuzen, perpetuus vicarius in eadem nostra ecclesia, recognovisset cum consensu et voluntate omnium heredum suorum, se dicto domino Frederico pro certa pecunie summa, sibi integraliter persoluta, vendidisse quosdam agros seu pecias terre arabilis, sitas in parrochia Arsten, videlicet duas integras pecias cum dimidia, vulgariter twe hele wend unde eyn half nuncupatas, sitas in campis ville Alleken, necnon sex pecias sitas in campis Arsten, pro liberis bonis perpetuis temporibus possidendas, orta tamen postea inter ipsum Fredericum parte ex una et dictum Hermannum super eo, quod ipse Hermannus asserebat, annuum censum vulgariter voghetschat nuncupatum ad castrum Teddinghuzen et ipsius castri advocato pro dictis bonis seu peciis ratione advocacie fore persolvendum et ejus occasione ex altera materia questionis, tandem ipse partes inter se in amicicia convenerunt et concordarunt in hunc modum, quod ipse

Fredericus et possessores dictarum peciarum seu bonorum pro eisdem advocato in dicto castro pro tempore ratione advocacie quatuor grossos seu solidos Bremenses annis singulis solvere debeant expedite, non obstante quod dictus Hermannus et heredes ipsius in quadam litera, super vendicione dictarum peciarum seu bonorum conscripta et sigillo dicti nostri capituli sigillata, fatentur absque censu et advocacia dicto domino Frederico prefata bona seu pecias se libre vendidisse, pro quibus quidem quatuor grossis sic solvendis, ut prefertur, predictus Hermannus in precio earundem peciarum et in dicta pecunie summa predicto Frederico quatuor marcas Bremenses defalcavit et remisit. In quorum omnium testimonium premissorum presentem literam sigillo capituli nostri predicti duximus roborandam. Datum anno domini M. CCCC. undecimo, feria sexta infa octavas penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese 26. Anhangend das Siegel des Anschariicapitels.*

Nr. 10.

Johann, Herzog von Bayern und Erwählter von Lüttich, und die Stadt Brielle söhnen sich mit dem Erzbischof und der Stadt Bremen aus.

24. Juni 1411. [1])

Wij hertoge Johan van Beyeren, by der genaden goids elect van Ludic, greve te Loen ende here van Voerne etc. ende wij bůrgermeystere scepen ende rade der stede van den Bryele bekennen ende betugen met desen brieve, dat wij voer ons ende onse poerteren ende onderseten ons lieflic ende vrientlic vereniget hebben ende verdragen met den eerbaren heren ende vader in gode den archibisscop der heyliger kerken tot Bremen, met der stat van Bremen, allen hoeren bůrgeren ende onderseten ende hulperen, alse om allen schaden ende verliese, die sij ons off den onsen in eniger manieren gedaen mogen hebben tot desen dage, hoe die oec mogen wesen genoemt, in deser manieren, dat wij noch nyemant om den voerscr. schaden ende verliese wille op den eerbaren heren ende vader in gode den archibisscop voerg., op der stat van Bremen, noch op ghenen van hoeren bůrgern, onderseten, noch hulperen voerscr. nummermeer en sůellen wyten, verhalen noch wreken in enigerwijs, mer wij sůellen des eerbaren heren ende vaders in gode des archibisscops voerg. ende der stats van Bremen bůrgeren ende onderseten voerscr. vorderen ende bescermen over alle in den onsen te water ende te lande, sonder alle arch ende liste. In orkonden des soe hebben wij hertoge Johan van Beyeren ende wij

bůrgermeystere scepen ende rade voers. onse segelen hier aen desen brieff doen hangen, int jaer van der geboerten onss heren duysent vierhondert ende elve, op sente Johans dach baptiste te middezomer.

Per dominum
Joh. de Weelde.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bc. Anhangend* [1]) *in rothem Wachs das* . . . . ducis. iohanis. de. bauaria. elci. leodien. et. comitis . . . .; *im runden Schilde ein Adler, auf dessen Brust ein viertheiliges Schild, links oben und rechts unten je vier Löwen, auf den beiden anderen Schildern die bayerischen Wecken.* [2]) *In blaugrünem Wachs das* . . . ILLVM. AD . . . SAS. O. IDANORVM. BRIGL . NCIVM., *mit dem kleinen Rücksiegel* + SIGNUM OPIDANORV BRIGLGNSIV. *Auf beiden zwei Thorthürme, zwischen ihnen ein Schild mit einem aufgerichteten Löwen. Auf dem Hauptsiegel ist der Grund mit Rankenwerk geziert und auf den beiden Thürmen befinden sich zwei über dem Schilde sich zu einander neigende Fähnchen.*

Nr. 11.

Die Häuptlinge im Stadlande, Dide Lubbenson und seine Söhne, überlassen der Stadt Bremen mehrere Ländereien für das Schloss Friedeburg.

9. Juli 1411. [1])

Wy Dyde Lůbben zone, Dude, Gherolt unde Onneke, des zůlven Dyden zônes, hovetlinghes in deme Stade, bekennen unde betůghen openbare in dessem breve, dat wy myd vryen willen unde beradenen mode hebben ghedân unde ghelecht den erbaren wyzen lůden borghermesteren unde râtheren der stat to Bremen zo vele ackers, wische unde weyde to des slotes der Vredeborch nůtticheyt unde behůff, alze wy en dar bewyzet hebben unde by den zůlven slote gheleghen is, van dem Wezerdyke an wente uppe dat Hartzinghvleet. Unde wy unde unze erven scholet unde willet en des vorscr. ackers, wische unde weyde rechte warende wezen to des vorscr. slotes behůf vor al de ghenne, de in dem lande twysschen der Atenzer Heet unde der Hargher Brake wonaftich unde brotetne zint, wanne wor unde wo dikke zee dat van uns esschet edder esschen latet. To betůghinghe desser vorscr. stůkke hebbe wy Dyde Lubben zone, Dude, Gherolt unde Onneke, zine zônes, alle vornompt, unze inghezegele myd witschup unde myd ghůden willen ghehanghen to dessem breve, unde wy Gherolt unde Onneke vornompt bruken unses vaders inghezeghels, went wy nu to tyden nene inghezegele hebben. Datum anno domini M̊. CCCC̊. undecimo, feria quinta ante festum beate Margarete virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das* S. DID(E). LUBBEN + SONE *wie an der Urk. Bd. IV. Nr. 319 und das beschädigte Siegel seines Sohnes Dude: auf einem unter einem Helme schräg liegenden dreieckigen Schilde ein nach rechts aufgerichteter Löwe, Umschrift:* (S.) DUDE. DIDEN. SON (E.). *Gedruckt im Brem. Jahrbuche III. S. 145 f.*

Nr. 12.

Das Wilhadicapitel leiht dem Bremer Bürger Volquin Ziegler für Lebenszeit zwei Stücke Aussendeichslandes zur beliebigen Verwendung als Weide, zum Ackerbau oder um dort Erde für seine Ziegelei zu graben; es behält nur für seinen Meierhof in Walle die Berechtigung des Sodenstichs für Verbesserung der angrenzenden Deichstrecke vor.

16. Juli 1411. [1])

Wy Tyderik deken unde capittel der kerken to sunte Willehade to Bremen bekennen unde betughet openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy mid beradenen mode unde endrachtighen willen Volquine Teygelere, borghere to Bremen, hebbet ghelenet unde lenen in dessem jeghenwardighen breve to synem live twe stucke landes, beleghen benedden Kersebomes brake buten dike, dar dat ene strecket by deme dike lank hen, dar wandaghes Marquard Wygelbrot en stucke landes by liggende hadde in dat suden, ok hadde he by dem anderen stucke liggende in dat norden. Desser vorscr. stucke twe, de wy eme ghelenet hebben, mach de vorben. Volquin bruken dewile dat he levet to sinen willen unde beheghelicheit, to weydende, to seygende, daruppe to gravende edder daruppe graven laten unde davan enwech to vorende erden, stene darvan to makende unde to bernende, unde anders mede to donde, wo em dat beheghelik is to synes teghelhuses nůtticheyt. Wer ok, dat wy zoden behoveden, de neghen roden dykes mede to beterende, de dar hort to unses meyers hove to Walle, unde liggen by den vors. stucken up der stede, dar se nu ligghen, dar scal de vorben. Volquin ghunnen to stekende up den vors. twen stucken, wor se levest willen, dar men de neghen roden dikes mede betere up der stede, dar se nu ligghen, dewile dat he levet. Wan he aver dot is, so scullen de vors. twe stucke landes, de wy em ghelenet hebben, to unsem capittel vry unde quijt wedder komen. To betughinghe alle desser vors. stucke hebbe wy Tiderik unde capittel vors. unse capittels inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M. CCCC. XI, in crastino divisionis apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 46. Anhangend das Siegel des Wilhadicapitels. Vgl. hiezu Ub. Bd. IV. Nr. 318.*

Nr. 13.

Rechtsfindung der vom Bremischen Rathe erwählten Schiedsmänner in dem Streite zwischen Erzbischof Johann und der Stadt Bremen über die Hälfte des Schlosses Bederkesa nebst der Klagschrift des Rathes und den Einreden des Erzbischofs.

16. October 1411. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen bringen an yuck vromen knapen Eggerde van Bordeslo hern Gheverdes sone, Johanne van Werzebe

den jungern, hern Claweze Swornen borghermestere to Staden, hern Godevarde Koke borghermestere to Buxtehude etc.[a]) unsse ansprake keghen den eerwerdighen in gode vadere unde heren hern Johanne ertzebisschope der hilghen kercken to Bremen, Mauricieze Marschalke, Johanne van Schonenbeke etc.[b]) unde spreken aldus:

De helfte des slotes Bederkesa myt alle syner tobehoringe myt plicht unde myt umplicht is unsse unde unsser stad to Bremen[c]) unde hebben dat in besittinge unde in unsser hebbenden were bezeten unde ghehat[d]) umbeclaghet unde sunder rechte bysprake boven jar unde dach unde[e]) lange tyd unde jar, also hir nascreven steyt,[f]) des wy theen in landwitlike warheyt, dat wy de vorscrevene helfte des slotes Bederkesa myt syner tobehoringe myt witschup des eerwerdighen selighen hern Albrechtes bisschopes to Bremen in bevelinge van unsser unde unsser stad weghene to vorwarende deden dem edelen selighen hern Bernde van Schouwenborch, de uns dat vorwarede unde van unsser stad weghene dat ynne hadde. Na der tijd bevole wy dat sulve unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe by des vorscreven bisschop Albrechtes tyden Williken unde Wolre vedderen gheheten Lappen, de uns dat vorwarden unde van unsser weghene ynne hadden. Na der tyd bevole wy dat sulve unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe by des vorscr. bisschop Albrechtes tyden Eryke van Elme, de uns dat vorwarde unde[g]) van unsser weghene ynne hadde. Darna bevole wy dat sulve unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe Curde van Owmunde seligher dechtnisse, de uns dat vorwarde unde aver van unsser weghene ynne hadde. Desse vorscrevenen alle hebbet uns dat vorscr. unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe vruntliken vorwaret unde to sulken rechten tyden wedder gheantwordet, also wy des myt en unde se wedder myt uns voreenet unde vordreghen weren. Hijrna, so vorscreven is, vordroch unsse selighe here her Otto bisschop to Bremen myt uns unde wy myt em, dat wy eme uppe synen unde[h]) syner vrunde loven, de hir vorghescreven stat, van unsser unde unsser stad wegen dat sulve unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe bevolen antwordeden unde deden to beschedenen jaren, des wy to openbarer bewisinge van en enen openen beseghelden bref hebben, de breff aldus ynne holt van worde to worde, so hirna gescreven steyt: *folgt die Urk. vom 5. März 1396, Band IV Nr. 182.*

Na dessem vorscr. vruntliken vordreghe, dat wy uppe loven dat sulve unsse halve slot Bederkeza myt syner tobehoringe van unsser unde unsser stad wegen bevolen gheantwordet unde ghedan hebben selighen hern Otten unssen vorscr. heren, so is he afflivich ghewurden, unde he noch syne vrunde vorscr. en hebben uns dat vorscrevene unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe nicht weder gheantwordet, also se uns dat in eren openen beseghelden breve beseghelt hebbet. Hijr umme so sint wy esschende wesen unde esschet noch van dem eerwerdighen heren Johanne bisschope to Bremen, de en navolgher is in selighen hern Otten stede, so dat zedelik unde wontlik is na bescrevenen rechte, dar ghescreven steyt, „quod successor prelati tenetur ad id quod predecessor facere debuit“ XII[a] questione capitulo II[o], dat he unde des stichtes manne vorgen., also myt namen Mauricius Marschalk, Johan van Schonenbeke etc.[i]) se samentliken edder de vorscr. des stichtes manne uns wedder antworden unde don unsse[k]) halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe, dat wy up sodannen loven unde truwe bevolen gheantwordet unde van uns ghedan hebbet, so hir vorscreven is, na utwysinge eres openen beseghelden breves,[l]) den wy darup van en beseghelt hebben. Unde bliven hir umme rechtes by yu[m]) vromen knapen Eggerde van Bordeslo etc.: na dem dat wy de vorscr. helfte unsses slotes Bederkesa myt syner tobehoringe in besittinge unde in weren[n]) ghehat unde beseten hebben sunder yenigerhande rechte bysprake alsodanne tijd unde jar, so vore in unsser ansprake ghescreven is, unde dat sulve halve slot[o]) myt syner

---

[a]) *1408 Ub. IV. Nr. 381 werden sämmtliche acht, auch die vom Erzb. ernannten, Schiedsrichter genannt. Für Eggerd von Bordeslo und Joh. von Wersebe jr. erscheinen dort Johan Cluver und Johan von Schönebeck.* [b]) *Ebd. sind die Namen von zehn Stiftsmannen genannt.* [c]) *Ebd. hinzugefügt:* eghen. [d]) *Ebd. folgt:* van byschopen tho byschopen. [e]) *Ebd.* also lange. [f]) *Ebd.* alse des behuf was unde behuf ys. [g]) *Ebd.* unde aver. [h]) *Ebd.* unde uppe. [i]) *Ebd. folgen wieder die zehn Namen.* [k]) *Ebd.* dat voresc r. unse. [l]) *Ebd.* breves lude. [m]) *Ebd.* by ju strenghen ryttere hern *folgen die Namen der acht Schiedsleute.* [n]) *Ebd.* in rechten weren. [o]) *Ebd.* dat sulve unse halve slot Bederkesa.

tobehoringe van unsser unde unsser stad weghene de vorben. selighen her Bernd van Schowenborch, Willeke unde Woler gheheten Lappen, Erick van Elme, Curd van Ouwmunde unde na en unsse selighe here her Otto bisschop to Bremen in bevelinge ghehat unde beseten hebben, so dat landwitlik unde war is, wer se uns dat vorben. unsse halve slot Bederkesa myt syner tobehoringe icht schullen in sulken gheloven wedder antworden in unsse vulkomenden hebbenden brukenden were, also wy en dat gheantwordet bevolen unde dan hebben na utwysinge des vorscr. breves lude, den se uns darover gheven unde beseghelt hebben, so vorscreven is. Unde wes se uns van ere unde van rechtes wegen dar vorder umme plichtich sin to donde, blive wy rechtes by yu unde esschen dat recht van yu na bescrevenen rechte bescreven unde beseghelt unde p) to ghevende under yuwen ingheseghelen unde to rechten tyden, so gy des vulstan moghen, wente my unsse ansprake an yu in scriften unde beseghelt bringen. Unde wolden se ock in erem antworde ijcht yeghen uns setten, dar uns antwordes behuf to were, dar wolde wy vort to antworden unde wolden des unvorsumet wesen. Gheven unde screven under unsser stad secret na godes bord verteynhundert jar darna in deme elften jare, des achteden daghes na pinxten. *(Juni 7.)* [2])

De rad to Bremen beclaghet uns van eyn deel des slotes weghene to Bederkesa, dar antworde wy Johan van godes ghenaden unde des stoles to Rome ertzebisschup der hilghen kerken to Bremen to unde spreken: dat vorscrevene deyll des slotes Bederkesa is unsses stichtes lenghud unde wy hebben des enen gichtighen leenheren, unde dat sulve deel des gantsen slotes hebbe wy in unssen brukliken besittenden weren unde en hebbet des nicht van des vorscr. rades weghene, noch van erer bevalinge. Men wy hebben unde besittet dat also unsse unde unsses stichtes eghene ghud, unde bekennet den vorgenanten rade to Bremen dar altes nenes rechtes edder eghendomes ane. Unde wy menet, dat unsse unde unsses stichtes borghere unde undersaten, de des schildes bederven, an unsses stichtes leengude yenighen eghendom myt rechte spreken moghen, noch slote edder land hebben moghen in unssen stichte vor eghen sunder unsser unde unsser vorvarnen willen myt vulborde unsses capittels. Hyr umme hope wy, dat wy en vorder nenes antwordes plichtich en syn, unde bliven des by yu vromen knapen Johanne van Wersebe den elderen unde Curde Stedinge unde vort by yu ersamen wysen luden Jacobe van Haghen to Stade unde Heynen Schelen to Buxtehuden borghermesteren, uns tovoren in dem rechten to vorschedende. Were aver, dat desse vorscr. artikel uns nicht helpen en mochte, wy en weren vorder antwordes plichtich, so spreke wy vor unsse antworde, also vorscreven steyt: dat vorghescrevene deel des slotes Bederkesa is unsse unde unsses etc., unde wy willen dat vorghescr. lengud unde were vorstan vor unsse unde unsses stichtes eghene ghut, alse wy van rechte schullet, unde blivet des aver in dem rechten to vorschedende by yu vromen knapen unde ersamen wysen luden alle vorben., wer wy unsses stichtes ghut unde were ycht negher sin to beholdende myt unssem rechte, wen uns dat yement affspreken moghe. Ock icht se scriven, dat bisschup Albert vore unde bisschop Otto na seligher dechtnisse dat slot to manighen jaren van en hat hebben in bevalinge etc.,

p) *Ebd.* uns.

dar antworde wy to: hebben unsse vorvaren also vorsumet wesen, dat se ere unde eres stichtes eghene ghud unde rechticheit wolden nemen unde hebben in bevalinge van eren borgheren unde undersaten, dat stund by en; wy hopen, dat wy des in dem rechten icht entghelden dorven. Wolden se ock scriven, se hadden dat vorghescr. deel des slotes Bederkesa so lange tijd in eren weren ghehad, dar antworde wy to: wy hopen, dat se by sodaner tijd weder de kercken ycht prescriberen kunnen, also se scriven, dat ze dat ghehat hebben, ok to nener tijd, wente se dat ghehad hebben absque titulo, dat is sunder recht, possessor absque titulo et male fidei nullo tempore prescribitur *(sic!)*. Vortmer also se scriven, dat bisschup Albert, greve Bernd van Schowenborch, Curd van Ouwmunde unde bisschop Otto seligher dechtnisse dat vorghescr. deel des slotes Bederkesa to langen tyden hebben van en in besittinge unde in bevalinge ghehat etc., dar antworde wy up: desse vorbenomden sint alle dot, unde hopen, dat se uns myt doden luden ichtes overtughen moghen, unde wy hebben de besittinge roweliken an den ghenanten dele des slotes Bederkesa, unde stan den vorscrevenen rade to Bremen nener besittinge to an den vorgenanten dele des slotes Bederkesa, unde en sint umme unsses stichtes slote ock nenes antwordes plichtich. Boven alle desse artikule spreke wy Johan ertzebisschop vorbenompt: de helfte des slotes Bederkesa myt der halven voghedye unde tobehoringe is unsse unde unsses stichtes, unde hebben dar nichtes ane myt allen, dat den van Bremen tobehord, unde willet uns des untweren, unde dat beholden, alse wy van rechte schullen, unde hopen, wy mogen des gheneten, unde bliven des by yu vorscr. schedesluden, uns in dem rechten dar umme to vorschedende. Gheven unde screven to Vorde, na godes bord verteynhundert unde elven jar, in sunte Walburgis daghe. *(Mai 1.)* [3])

Wy [4]) Eggerd van Bordeslo hern Gheverdes sone, Johan van Wersebe de junger knapen, Clawes Sworen to Stade, Godevard Kock to Buxtehude borgermestere, korne schedeslude der sake, de de rad to Bremen in scrifften claghet teghen den eerwerdighen in god vader unde heren, hern Johanne ertzebisschoppe to Bremen, unde na synen antworde ock bescreven, seggen vor een recht, also wy rechters nicht en weten, unde wy ock uns rechters nicht bevraghen kunnen: na dem dat zeligher dechtnisse bisschup Otto unde syne medelovere, des stichtes manne to Bremen, in eren openen beseghelden swornen breven bekennen unde des tostan unde ock in dem stichte to Bremen openbar unde landkundich was unde noch is, dat ychteswanne bisschup Otto dat halve slot Bederkesa van den borgermesteren, rade unde stad to Bremen in bevalinge unde in guden gheloven van erer weghene in were unde in besittinge hadde ane yemandes rechte bysprake, unde na dem dat de een recht besitter is, van des weghene me besijt, unde na dem ock dat de eerwerdighe her Johan ertzebisschup to Bremen syck ane recht unde vulbord des

rades to Bremen des halven slotes underwunden hefft, dar de rad to Bremen rechte were unde besittinge ane hadden unde noch hebben, als de vorghescr. beseghelden breve utwysen, so schal bisschop Johan vorghenant dorch recht dem rade to Bremen de roweliken were des halven slotes myt syner tobehoringe wedder antworden unde ze so lange dar ane roweliken besitten laten, bet he en ere were unde besittinge, de ze dar ane hebben, myt beterem rechte breke. Des to tughe hebbe wy Eggerd van Bordeslo, hern Gheverdes sone, Johan van Wersebe de jungere, knapen, Claus Sworen to Stade unde Godevard Kock to Buxtehude borgermestere alle vorben. unsse ingheseghele hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo undecimo, ipso die beati Galli abbatis.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Die Siegel sind abgefallen bis auf das des Claus Sworen, welches in grünem Wachs ziemlich gut erhalten ist: ein Querbalken in der Mitte eines dreieckigen Schildes; Umschr.:* Sigillum Nicolai Sworne. *Auf der Rückseite der Urk. von wenig späterer Hand:* De breff van unsen schedesluden, dar se uns Bederkesa ynne toscheden hebt, anno XIIII^{C} elven, van bisschuppe Johanne Slampstôrp.

[2]) *Diese Klagschrift ist im wesentlichen eine wörtliche Wiederholung der vom 2. Novbr. 1408 (Ub. IV. Nr. 381). Die Abweichungen sind aus dem grossen Druck und den Noten unter dem Texte zu ersehen. Eine wahrscheinlich gleichzeitige, jedenfalls noch dem 15. Jahrhundert angehörige Copie der gegenwärtigen Klagschrift findet sich ebenfalls in Trese B. Auf der Rückseite derselben steht:* Bederkesa. Wo de van Bremen ere ansprake unde claghe setten jeghens den erewerdighen heren heren Johanne Slampstorpe umme dat halve sloth Berxen, *und von anderer Hand:* Van Berkesa unse antwort up clage des bisschuppes van Bremen. Item dit . . . clarer in enen boke, dat licht in dem schappe up den radhuse unde is wit conperculum umme.

[3]) *Den Einreden des Erzbischofs, welche mehr als einen Monat vor der voranstehenden Klagschrift des Raths datirt sind, scheint die Schrift von 1408 zu Grunde zu liegen, wie auch daraus erhellen dürfte, dass der Erzbischof unter den stadtbremischen Amtleuten von Bederkesa die erst jetzt und nicht schon 1408 vom Rathe genannten Wilken und Wolrich Lappe übergeht; freilich übergeht er auch den damals und jetzt genannten Erich von Elm.*

[4]) *Von der folgenden Rechtsfindung der Schiedsleute findet sich noch eine besondere gleichzeitige Copie auf Papier in Trese B. Darüber stehen von derselben Hand folgende der Urkunde der Grafen von Oldenburg über die Verpfändung des Landes Würden an die Stadt Bremen (Ub. IV. Nr. 373) entnommene Worte:* Wy greve van Oldenborch hebt vorpendet deme rade to Bremen unsse land tho Wurden unde alle de rechticheid, de wy hebben to Lee myt korne, gulden, tynsen, myt renthen, myt schapen, myt dem richte, myt broke, myt beden, myt denste, myt rechte, myt unrechte, alz uns dat unsse elderen hebbet gheervet.

Nr. 14.

Reversalbrief des Raths, betreffend die Verpfändung des Schlosses und der Vogtei Bederkesa nebst den zugehörigen Gerichten und den fünf Kirchspielen des Landes Hadeln seitens der Herzöge Erich und Johann von Sachsen-Lauenburg.

16. October 1411. [1])

Wy borghermeystere unde ratmanne der stad Bremen bekennen unde betûghen an dessem openen bezeghelden breve witliken vor allesweme, dat de hochebornen fürsten unde heren Erik unde Johan, hertoghen to Sassen, to Engheren unde to

Westfalen, uns unde[a]) den borgheren der erben. stad to Bremen mid wolberadenem môde, mid willen erer brôdere unde myt rade eres trûwen rades unde manschup hebben ghezat unde zettet jeghenwardighen an desseme breve vor drehundert Lûbesche mark, de wy en to willen degher unde al myd ghûden reden pennynghen betalet hebben, ere slot unde voghedye Bederkeza, wes zee darane hebben unde alze zee dar mede beervet zin, des wy brukelken bruken scholen, myd alle ziner nut, myd alle ziner tobehoringhe, myd gherichte hoghest unde zydest, myd aller vryheyt, alze zee dar vryest mede beervet zyn, unde myd alleme rechte, alzo zee ofte ere amptlûde, de dat na tyden van erer weghene ghehat hebben, ywerle vryest ghehat unde beseten hebben. Unde wy scholen dar to hebben, wes zee hebben an gherichte in Vreslande, in Debbestede unde an Lee, dat to deme vorscr. slote unde vôgedye horet. Ock schôle wy darto hebben de vyff kerspele in dem lande to Hadelen, de ere vader zeligher dechtnisse dartho leghede, alze Stenowe, Hilgewurd, Godeshemme, Wanne unde Zuderlede, myd alle erer tobehôringhe, rechticheyt, richte unde rechte, de zee darane hebben. Vortmer scholen se[b]) edder ere erven uns unde unsen nakômelinghen des vorscr. slotes unde voghedye in aller wyze unde underschede, alze vorscreven is, myd den gherichten unde myd den vyff kerspelen eyn recht warent wezen, wor uns des behûff is, vor alle de ghenne, de vor recht komen willen. Were ock, dat van desseme vorscr. slote unde voghedye, dat wy an beyden syden irvaren konden, myd unrechte offte myd walt gicht afgebracht edder entweldighet were, dat darto behôrde, dar schole wy vorscr. borghermeystere unde ratmanne unde bûrghere to Bremen den vorscreven heren hertogen myd gansen trûwen tho behulpen weerden unde zee uns de ghelyk, unzer een dem anderen, dat wy dat dar wedder tho bekrechtighen unde tho bringhen; unde wes denne ere is, dat schole wy en denne myd ereme vorscr. slote unde vôghedye, wan zee id lozen, wedder antworden. Ock en scholen zee offte en willen dat vorscr. ere slot unde voghedye van uns nicht lozen bynnen dren jaren neghest na volghende; wan aver de dre jar umme komen zin, willen zee ofte ere erven denne ere vorscr. slot unde voghedye van uns lozen, edder wille wy unse pennynghe wedder hebben, dat schal unser een dem anderen een half jar tovoren kûndighen, in den achte dagen tho pinxten, unde zo scholen zee offte ere erven uns edder unzen nakômelinghen de vorscr. drehundert mark an den achte daghen sûnte Mertens neghest nakomende an ener zekeren stede, de uns an beyden syden beleghen is, bereden myd ghûden reden pennynghen, alze tho der tyd to Lûbeke unde to Hamborch beghynghe unde gheve zin. Wan zee dat ghedân hebben, zo schole wy en, edder wene zee dat benalen edder hebben willen, ere slot unde voghedye

[a]) *Orig.* unde unde. [b]) se *fehlt im Orig.*

Bedderkeza, wes ere dar ane is, unde dar zee mede beervet zin, myd alleme rechte, myd den gherichten, unde myd den vyff kerspelen, unde wes wy darto bekrechtighet hebben unde dartho behôrd, unde wes ere is, alze alle vorscreven is, quyd unde vryg, unbekummert wedder antworden. Vortmeer zo schal dyd vorscr. ere slot unde vôghedye, wes ze darane hebben, unde alze zee dar mede beervet zin, ere unde erer erven open wezen to alle eren noden. Ock en schole wy dyd vorscr. slot unde voghedye nenen heren gheestlik ofte werlik don ofte darup zetten; men wene wy anders dar to amptlûden up zetten unde to vogheden, dat scholen ere vrûnt unde unse vrûnt wezen unde de amptlude edder[c]) vôghede, de wy dar na tyden up zetten, de scholen den vorscr. heren edder eren erven de trûwe unde lôven zegghen, dat id ere open zy, alze vorscreven is, unde wan zee id van uns wedderlozen, dat zee en ere slot unde voghedye, gherichte unde kerspele, unde wes darto wedder bekrechtighet is, dat dar tho behort, unde dat der vorscr. heren is, an aller wyze, alze vorscreven is, quyd unde vryg, myd uns wedder antworden willen. Vortmeer wurde dat vorscr. slot van erer weghene ofte van unser weghene edder van unser beyder zake weghene thozamende ofte bezunderen uns ofte en affghewunnen, dewyle wy id van erer weghene hebben, zo scholde wy trûweliken to hôpe blyven, unzeer een by den anderen, unde unser een dem anderen helpen unde volghen, wan unser een dem anderen esschede up den ghennen, de uns dat affghewunnen hadde, edder de id hadde, unser neen zik myd em zônen edder vreden, wy en hadden dat vorben. slot quyd unde vryg wedder. Alle desse vorscr. stûkke love wy vorben. borghermestere unde ratmanne tho Bremen vor uns unde unse nakômelynghe unde segghen den vorben. hôchebornen fürsten Eryke unde Johanne unde eren rechten erven an ghûden truwen stede unde vast wol tho holdene zunder alle arghelist, unde hebben des to thûghe unser stad grôteste inghezeghel ghehanghen tho dessem breve. Gheven unde schreven na godes bort verteynhundert jar darna in den elften jare, an sûnte Gallen daghe.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Anhangend das grosse Siegel der Stadt. Die Urkunde ist durchschnitten. Auf der Rückseite von einer Hand des ausgehenden 15. oder beginnenden 16. Jahrhunderts:* De reversals breff der stadt van Bremen, wo see in eertijden dat slod Berkesa hadt hebben van den hertogen to Sassen 3 jare lanck, anno XIIIIC unde elven. *Vgl. unten Urk. Nr. 17.*

---

[c]) *Orig.* edde.

Nr. 15.

Lubbe Sibets Sohn, Häuptling zu Burhave, bezeugt, dass ihm der Rath zu Bremen den St. Petersschrein wieder ausgeliefert habe.

21. October 1411. [1])

Ik Lubbe Sibetissoen, hofftling to Burhove, bekenne unde betughe openbar in dessen breve vor alles weme, dat de erlichen lude borghermeystere unde raet to Bremen my hebben gheantwordet unde ghedan dat schrien suntte Peters, also ich dat den vorscr. hern to guder hant ghedan unde ghelovet hadde, mit siner tobehoringe, unde late ze quiet unde vry van deme zulven schrine vors. sunder maninge. Unde hebbe des to tughe mynen inghesegel mit willen ghedrucket byneden an dussen breff. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XI̊., in festo undecim milium virginum.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Das aufgedrückte Siegel ist abgebröckelt. Vgl. Bd. IV. Nr. 410.*

Nr. 16.

Dide Lubben Sohn, Häuptling des Stadlandes, erklärt sich einverstanden mit der Rückgabe des St. Petersschreins an Lubbe Sibets.

21. October 1411. [1])

Ik Dyde Lubben sone, hovetling in dem Stade, bekenne unde betughe openbar in dessem breve, dat it myt mynem willen unde vulbort gheschen is, dat Lubben Sybetes de rad van Bremen sunte Peters schryn wedder antwerdet heft unde late den vorscr. rad quyt, leddich unde los. To tughe hebbe ik myn ynghe-seghel drucket up dessen bref. Datum anno domini M̊. C̊C̊C̊C̊. XI̊, ipso die undecim milia *(sic!)* virginum.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Das aufgedrückte Siegel in braunem Wachs, das gleiche wie oben unter Nr. 11, ist theilweise erhalten.*

Nr. 17.

Die Herzöge Erich und Johann von Sachsen-Lauenburg bekennen, vom Rathe zu Bremen 298 Lübische Mark empfangen und ihr dafür von Friedrich Schulte eingelöstes Schloss Bederkesa dem Rathe in Verwahrung gegeben zu haben.

31. October 1411. [1])

Wy Erik unde Johan, hertogen to Sassen, to Engheren unde tho Westvalen, hertogen Erikes sones des elderen, bekennen openbare an desser schrift, dat wy entfanghen hebben drehundert Lubesche mark twier marke myn van des rades wegene to Bremen van Eggharde van Bordeslo, de wy Frederike Schulten geven unde unse slod Bederkesaa mede van em loseden, welk slot wy vortan to vorwaringhe deme rade to Bremen ghedan hebben vor de voresc̄r. summen penninghe na udwisinghe der breve, de wy under ander darup geven schullen. To tuge hebbe wy unse inghesegele hir benedden an ghedrucket laten. Geven na godes bord verteynhundert jar an deme elften jare darna, an alle godes hilgen avende.

[1]) *Nach dem Original auf Papier mit geringen Resten der auf den Rand gedrückten beiden Siegel im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1719. Auf der Rückseite von etwas jüngerer Hand*: Quitancie uppe IIIC Lub. mark myn II mark vam hertogen to Sassenn.

Nr. 18.

Das Domcapitel bestätigt einen Austausch von Baulichkeiten zwischen den Domvicaren und dem Dombaumeister Johann Hemeling.

9. December 1411. [1])

Wy Gherlach van Brummerzete elder, canonik und capittel der kerken to Bremen bekennet und betughed openbare in dessem breve, dat de beschedenen manne ewighe vicariese, de upboringhe der kǫrpenninge und stede in dem slaphuss hebben, aff ene half und Johan Hemeling, buwmester der zulven kerken, aff ander halff hebben uns berichted, wo ze ziik hebben vordreghen ener verwesselinghe umme nutheyt des buwes und bequemecheyt der vicariese, alzo vere alz dat unse wille zij, in dezer wiise, dat Johan Hemeling buwmester vorbenomet laten heft und jeghenwardich vorleet in dessem breve den vorbenomeden vicariesen dat kalkhuss under unsem slaphuse, unde dezulven vicariese hebben ghelaten und laten jeghenwardich dem erghenanten buwmestere dat deel eres slaphuses under der pollernen, mit desseme underschede, dat de vicariese moghen beholden eren inghang

STAATSARCHIV BREMEN

und utghang bynnen und buten, den ze aldus langhe had hebben; ok so scholen desulven vicariese maken ene muren twisschen erem inghange und dem groten pilere under der pollernen dwer over dat slaphuss; ok moghen dezulven vicariese de muren, de nu jeghenwardich is twisschen erem kalkhuss und erem stenwerke under unsem slaphuss, nedderbreken, alzo dat van dem kalkhuss und erem stenwerke en slaphuss werde. Und nademmale dat desse vorbenomte wesselinge den zulven vicariesen bequeme und dem buwe unsir kerken nutte is, und de vicariese und buwmester vorbenomt an beydentziden des begherende sint, zo gheve wij Gherlach und capitel vorbenomt umme erer bede willen unsen willen und vulbord darto, dat desse vorscr. wesselinge stede und vast blive und dat ze der huss an beydentziden to erer nutticheyt und make bruken to ewighen tiiden. To ener betuchnisse alle desser vorscr. stukke zo hebbe wij unses capitels grote inghesegel henged laten vor dessen bref. Datum anno domini millesimo quadringentesimo undecimo, in crastino concepcionis Marie virginis gloriose.

[1]) *Aus einem notariellen Transsumt vom 12. October 1412, welches auf Ersuchen der Bremer Domvicare der Dompropst Bertold von Verden anfertigen liess und untersiegelte, im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1722.*

Nr. 19.

Der Bremer Bürger Eler Seelhof bescheinigt, vom Hamburger Rathe eine Summe Geldes empfangen zu haben, welche von vier anderen Bremer Bürgern dort für den Häuptling Keno tom Broke eingezahlt war.

Hamburg, 13. Januar 1412. [1])

Ik Eler Zeelhove, borger to Bremen, bekenne openbare in dessem breve vor allesweme, dat ik tor noghe an guden reden telden penninghen entfanghen hebbe van den ersamen unde vorsichtigen wysen heren borgermesteren und radmannen to Hamborch **240** und $6^1/_2$ mark Lubesch van Gherd Buzeken, Hinrikes Vryen, Luder Groven und Eler Kyndes wegen, borgers to Bremen; welke **240** und $6^1/_2$ mark penninghe by den ergenanten borgermesteren und radmannen stunden to des duchtigen mannes hant, Kenes hovetlinghes to dem Broke, und late de heren borgermestere und radmannen und ere nakomelinghe vor my und mynen erven van der erbenomeden summen wegen qwit, leddich und loes, myd craft desses breves. To merer tuchnisse hebbe ik myn ingesegel witliken und myd gudem willen vor dessen breff gehenghet. Gheven to Hamborch, na godes bord dusent veerhundert darna in dem XII. jare, des mydwekens na der hilgen drier konigh daghe.

[1]) *Nach dem Abdrucke des im Hamburger Archive befindlichen Originals im Ostfries. Urkdb. I. Nr. 228.*

Nr. 20.

Der Rath verfestet auf ewige Zeiten den Detwart Glissing wegen Unfriedens, den er zwischen Rath und Gemeinheit gestiftet hat, und wegen begangener Betrügereien.

15. Januar 1412. [1])

Umme mennigherhande grote undât, de Detwert Glissingh to mennighen tyden vorenomen unde ghedan heft, alze mit groter twydracht twisschen dem rade to Bremen unde der menheyt, dar der stad to Bremen ewich vorderflich schade mochte van ghekomen hebben, unde umme zulverne vorghuldene pande, de he van her Johannes Cluvers weghene entfanghen hadde, der he verteyndehalve lodighe mark vorsack, unde bod sich dar vore to rechte, der he na der tyd twe vorghuldene vatinghe, de woghen neghedehalve lodighe mark unde twe lot, wedder brachte, unde moste vor viff lodighe mark, de dar nableven, der he nicht wedder brachte, alze he desses vortûghet wart, gheven twe unde twintich Bremer mark, unde ok umme honlick schentlich openbar gherûchte, dar he de stad to Bremen in ghebracht heft, alze myt enen wynvate myt unreyner have, dat he hadde toghespundet unde tosproghelen laten, ghelick oft dar kostelick ghud inne were, unde dat vort to water vracht laten, dat na der tyd to lande ghethoghen is, oft dat havelich ghûd were, darumme he de vorvlucht ghenomen heft, so heft de rad vor recht ghescheden, dat de zulve Detwert Glissink schal vredelos wezen unde numbermer to Bremen wedder komen, unde dar en schal de rad to ewighen tyden nene gnade an dôn. Were ok, dat he jeghen desset recht wedder to Bremen queme, dat scholde de rad richten an zynes zulves hals by eren eden sunder jenigherleye gnade. Acta sunt hec sub anno domini M̄. CCCC̄. XIĪ, feria sexta ante festum Fabiani et Sebastiani beatorum martirum. Ok heft de rad vor recht ghescheden to der zulven tyd, we dessen vorbenompden Detwerde Glissinghe hovet ofte huset in unser stad na dessem daghe, de schal beteren like deme zakewolden.

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 4. Gleichzeitige Eintragung mit der Ueberschrift aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts*: Detwart Glissingk ys vredeloess gelecht umme vele undath willen, besunder dat he wynvate myt vullenisse to spundede, kopen schyters etc., *und einer ferneren, wenig späteren Ueberschrift von anderer Hand*: Umme tweydracht unde vorsakynge sulverne pande etc. unde umme eyn wynfath etc. *Gedr. bei Oelrichs, Gesezbücher S. 14.*

Nr. 21.

Testament des Domkellners und Canonicus zu St. Anscharii Herbord Schene.

23. März 1412. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem M̄. CCCC̄. XIĪ, indictione quinta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis

divina providentia pape XXIII. anno secundo, mensis Martii die XXIII[a]. hora completorii vel quasi, in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc specialiter rogatorum presentia constitutus honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius majoris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, volens mortem suam disposicione et donacione rerum et bonorum suorum, ut asseruit, prevenire: primo autem suum propositum longe preconceptum de manualibus chori suorum quatuor beneficiorum et eorundem perpetuorum beneficiatorum, quos in ecclesia sancti Anscharii instituit, quorum participacione illum beneficiatum[a]) beneficio, etiam ad altare beate Marie in eadem ecclesia sancti Anscharii instituto, quod dominus Johannes de Horne pro nunc possidet, debere in perpetuum gratulari, dummodo tamen ille ipsa manualia in choro, sicuti canonici ibidem sua manualia in choro, presentialiter deserviat; que tamen illi quatuor sui instituti, ut predicitur, ita bene, quando sunt in officiis capellanorum dicte ecclesie sancti Anscharii prepediti, sicuti essent seu fuerint in choro, velit quod debeant et valeant deservire. Protestabatur tamen, quod omnia et singula subscripta in toto vel in qualibet parte possit et valeat revocare et immutare, totiens quotiens sibi visum fuerit expedire. Sed si ea per ipsum revocata seu immutata non fuerint, extunc ea sic voluit observari et per suos testamentarios totaliter adimpleri.

In primis ad eadem manualia dedit et assignavit bona Scheven Ludeken in Mandorpe empta pro 22 marcis, item bona Schowenborch in Vore empta pro 18 marcis, item parvum wid emptum pro 24 marcis, item bona Koleken in Butzinghusen empta pro 60 marcis, item 2 petias in Croghe emptas pro 30 marcis cum fertone, item 40 marcas in quibus Conegundis relicta Johannis Brandes sibi tenetur, item mansum in Birden emptum pro $15\frac{1}{2}$ marcis, item 32 marcas, quas dominus Hinricus Wise tenetur in una litera, item 20 marcas, quas scit et habet dominus Hermannus, item 16 marcas Luderi de Grase, salvo tamen quod Mette Stenes, ancilla sua domestica, in predictis bonis Koleken et in Croghe redditus temporales septem fertonum per tempora vite sue duntaxat dinoscitur obtinere de gratia domini Herbordi supradicti; item dedit ad ipsa manualia 57 marcas et comparavit ad hoc etiam 57 marcas, cum quibus comparavit bona Hanneken Huneken in Arberghen, que post mortem magistri Johannis Naghel, perpetui beneficiati beneficio altaris sancte trinitatis in choro sancti Anscharii, devenient et apud eadem manualia perpetuo permanebunt. Item dedit et assignavit suis testamentariis cuilibet quatuor marcas et domino Reynero Reyclocken, scolastico sancti Anscharii, uni de testamentariis suis, ad quatuor marcas suum melius suppellicium. Item dedit et assignavit domino Hermanno de Molendino, etiam uni de testamentariis suis, et ad quatuor

---

[a]) *Orig.* beneficiciatum.

marcas sibi datas, ut prefertur, lectum ligneum, in quo ipse solet dormire in domo posteriori, item lectum unum et pulvinar capitis meliores post duos majores lectus et pulvinaria, in quibus ipse dominus Herbordus per se solet dormire, item novam albam lodicem suam et unum bonum par lintheaminum cum parvo cussino capitis, item quatuor cussinos sedium et quatuor sedes post duas sedes majores seu meliores, item unam amphoram de stopa et unam de media stopa, emptam ab eodem domino Hermanno, et unam de quartali meliorem post optimas tres illius forme, item tres ollas unam ad carnes, unam ad caules et unam ad pullum, simul de 24 talentis. Item dedit et assignavit eidem domino Hermanno meliorem cingulum suum deauratum et rotulam suam et omnes libros suos, exceptis viatico suo quod dedit ad usum capellanorum in Lyliendale, et psalterio quod jacet in capsino suo in choro, ubi ipse semper sedebat, quem capsinum cum psalterio dedit seniori canonico in gradu in choro prepositi sancti Anscharii, apud eundem seniorem et suos successores perpetuo permansurum. Item dedit eidem domino Hermanno longius candelabrum suum de auricalco et sex scutellas stanneas et quatuor salteria semper mediocres in valore. Deinde dedit et assignavit monialibus in Lyliendale majorem ollam suam ad coquinam in claustro et librum suum viaticum, in duobus voluminibus conscriptum, ad perpetuum usum capellanorum ibidem. Item dedit duodecim marcas Bremenses, quas tenetur sibi Brunigh et Wolpeke ejus uxor, cives Bremenses, ad perpetuum usum cellerarie in Lyliendale, cum quibus certi perpetui redditus debent comparari, de quibus eadem celleraria singulis annis perpetuis temporibus in quolibet festo assumptionis beate Marie virginis unum bonum ferculum de sex talentis boni git bene coctum ipsis monialibus in claustro debebit ministrare; sed tamen Margareta Buttes et Wolburgis, filia Hermanni Groven civis Bremensis dum vivebat, moniales ibidem, per tempora vite ipsarum et cujuslibet earundem fructibus et redditibus de dictis duodecim marcis provenientibus gaudere debebunt integraliter et ex toto, que tamen dictum ferculum dictis monialibus, ut predicitur, sinceriter ministrabunt. Item dedit et vult, quod unicuique famulorum suorum, in morte sua secum existentium, dentur due marce Bremenses, et cuilibet una tunica de vestibus suis. Item dedit et donavit redditus unius marce,[b]) quos habet in domo quondam Conradi Bottermeters, medietatem universis et singulis perpetuis vicariis ecclesie Bremensis pro memoria sua, et alteram medietatem ad structuram ejusdem ecclesie Bremensis, salvo tamen quod perpetuus beneficiatus altaris beati[c]) Willehadi in dicta ecclesia Bremensi pro tempore existens dictos redditus unius marce Bremensis in toto vel in parte ad usus dicti altaris quondam ejusdem domini Conradi pro sedecim marcis Bremensibus in quolibet festo pasche vel Michaelis reemere valeat, quando velit. Item dedit et voluit, quod

b) *Von* et cuilibet *bis* unius marce *ist am Rande der Urk. nachgetragen.* c) *Orig.* beate.

domino Johanni de Gestele, decano ecclesie sancti Anscharii Bremensis, si viginti quatuor marcas Bremenses, quas[d]) in sua curia canonicali habere dinoscitur, et alia debita, in quibus ipse dicto domino Herbordo in morte sua tenetur obligatus, bene et expedite persolverit, quod tunc ei de dictis debitis quinque marce Bremenses remittantur; et quod alia debita superstitia ad perpetuos usus altaris sancte trinitatis in choro deveniant et solvantur, prout alias voluit et donavit, licet tamen idem dominus Herbordus eandem pecuniam in usus dicti altaris dudum jam expendit. Item dedit et voluit, quod dentur, saltem pro memoriale sui aliquid personis infrascriptis: primo Gherhardo de Dettenhusen majus morteriolum suum; item Hinrico de Hasberghen et Johanni ejus filio majorem pelvim cum lavatorio et majori veru cum corona ad lumina de cornubus cervi; item Tibben sorori sue majorem ollam, emptam pro quinque fertonibus; item Hillen Bollers majorem cistam matris sue, bestiis inscisam, cum duobus cussinis de rotlasche; item Gertrudi uxori Trupen aliam magnam sistam *(sic!)* matris sue, eciam bestiis inscisam, cum aliis duobus cussinis de rotlasche; item Gertrudi Soltorpes minus morteriolum suum cum clava ferrea et majorem lucernam matris sue. Item si filii Johannis de Wolde octo marcas infra primum[e]) mensem post mortem suam Metten Stenes et Hillegundi ejus et sue filie in promptis pecuniis ad beneplacitum eorum exsolverint, quas ipse dominus Herbordus eisdem Metten et Hillegundi dedit et donavit, quod extunc eis debita triginta duarum marcarum, in quibus ipsi et eorum parentes sibi tenebantur et tenentur obligati, remittantur, et pignora sibi obligata proinde restituantur, dummodo tamen Elyzabet, sorori eorum begine, redditus temporales medie marce Bremensis comparentur et donentur. Item dedit et assignavit Konegundi, relicte Johannis Brand, duos meliores cussinos capitis de serico matris sue et majus vas de stanno, et filie ejus duo cocliaria nova argentea; item uxori Danieles Kyl alia duo nova coclearia argentea; item uxori Huden filie Trupen eciam duo coclearia argentea nova de eisdem; item alie filie Trupen, uxori[f]) domini Johannis Hemelingh, majorem mensam patris sui cum duobus flasculis vini de stopa, similem suis majoribus. Item Conrado Bremer dedit et assignavit patellam suam eream ignis, emptam a Brambussche pro quinque fertonibus. Item dedit et donavit domino Frederico Wyggher proconsuli et Beken ejus uxori pateram suam argenteam, habentem subtus circulum argenteum pro pedibus, et nucem suam in forma cyphi argento deornatam; item Thiderico filio domini Bernardi Schorhars mensam de prucia, ipsi domino Herbordo per dictum dominum Fredericum[g]) datam. Item dedit et assignavit Talen de Stadis melius pellicium suum de vario; item recognovit, si eandem Talen mortem suam supervivere contingerit, quod tunc ei illud privilegium civitatis super redditibus duarum marcarum, per

d) *Orig.* quos. e) *Orig.* primam. f) *Orig.* uxoris. g) *Muthmasslich* Thidericum *zu lesen.*

dominum Johannem Oldewaghen, proconsulem Bremensem, eidem domino Herbordo pro triginta duabus marcis obligatum, apud dominum Fredericum Wyggher depositum, reddi et dari debeat expedite. Item voluit, quod domino Swedero Crusen, perpetuo beneficiato beneficii altaris beate Katherine in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, avunculo suo, viginti quatuor marce Bremenses, in quibus sibi tenetur obligatus una cum fidejussoribus suis ad premissa, remittantur; sed dabit de eisdem fratri suo domino Wilkino quinque marcas Bremenses et duobus filiis et tribus filiabus ejusdem domini Swederi et duabus filiabus ejusdem domini Wylkini et tribus filiabus Alheydis sororis sue et uxoris Cristiani et filio Bernardi Crusen, cuilibet eorum unam marcam. Item dedit et assignavit Metten filie Johannis Crusen moniali et Ryxsen Dotlinghes et Hinrico ejus filio, unicuique unam marcam Bremensem. Item dedit et assignavit Johanni Crusen et Bernardo ejus fratri cuilibet redditus unius marce Bremensis, ad tempora vite ipsorum duntaxat de rebus suis dandos et solvendos. Item dedit et assignavit pauperibus in domo leprosorum unam marcam Bremensem equaliter dividendam, et pauperibus in domo hospitali apud sanctum Anscharium unam marcam eis eciam equaliter dividendam; item ad quamlibet domum beginarum, tam apud sanctum Nycolaum quam apud sanctam Katherinam, semper unam marcam eis mutuo dividendam; item ad structuras monasterii in Hilghenrode et ecclesie in Hasberghen et ecclesie sancti Martini in Brema, cappelle beati Wyllehadi, ecclesie beate Marie, ecclesie sancti Anscharii, cappelle sancti Jacobi, cappelle beati Nicolai et ecclesie sancti Stephani, ad quamlibet earundem semper unam marcam; item cappitulo sancti Willehadi quatuor marcas pro memoria sua et vicariis ibidem duas marcas missis et vigiliis perpetuis temporibus more solito peragenda. Item deinde dedit et assignavit ac voluit, ut dentur per suos testamentarios, Metten Stenes et Hillegundi ejus et sue filie omnes et singulos lectus, tam ligneos quam plumeos, et omnia pulvinaria et omnes cussinos et omnes lodices et lyntheamina seu lectisternia et omnia mensalia ac mappas, cujuscunque valoris et forme fuerint, ac omnes et singulas ollas et patellas et caldaria cuprea et de auricalco seu de ere, amphoras et scutellas stanneas et flascula tam de stanno quam de coreo, item pateram suam argenteam majorem et sex coclearia sua argentea et cultellos suos argento ornatos et omnes et singulos annulos suos aureos cum monili suo aureo ac omnibus et singulis suis nodulis de crallen factis. Item dedit et assignavit Metten et Hillen supradictis quatuor pecora meliora, que pecierint de pecoribus suis; item octo modios siliginis et octo modios brasii ordeacii et sex modios avenacii; item doleum ad balneum cum suo tegumento et ferramentis ad balneandum necessariis; item omnia candelabra, cacabum parvum cum lengehaken et duas tenellas et parvum tedarium, sedes ac sedilia, longam sistam suam et capsinum stans in estuario antiquo; item capsinum suum in camenada etiam ad pulpitum

factum; item duo quartalia butiri et quatuor latera porcina vel 1½ marcam pro eisdem; item duas parvas mensas familie et longam mensam pendentem in domo posteriori cum melioribus schabellis seu pedibus mensalibus; item ambos tripedes ferreos majorem et minorem cum minori veru; item pelvim et aliud lavatorium etiam in forma leonis de auricalo; item viftich de crallen matris sue. Item dedit eisdem Metten et Hillegundi tunicam suam meliorem cum vario et ejus capucio, et meliorem togam eciam cum suo capucio; item parvam sistam quadratam avunculi sui rectoris in Botzen. Item dedit eisdem Metten et Hillegundi viginti et quatuor marcas, quas sibi tenetur Bernardus Lewe; item 16 marcas, quas sibi relicta Hinrici Hellingstede tenetur; item 16 marcas, in quibus sibi Thidericus Faber ante valvam sancti Anscharii tenetur; item 12 marcas, quas sibi et dictis Metten et Hillegundi Hinricus Reyners et suus in domo sua socius tenentur; item 7 marcas, in quibus sibi tenetur dominus Elerus Snidewint et ejus parentes; item 16 marcas, in quibus sibi dominus Hinricus Wise, canonicus sancti Willehadi, de curia sua tenetur; item 6 marcas Hermanni Gotinges; item 56 marcas, in quibus sibi tenetur Wernerus Wise et mater ejus; item 18 marcas, quas Cristina Groven sibi tenetur; item 12 marcas Johannis Roden et 12 marcas relicte Hinrici Tunnenmakers et Andree filii ejus. Voluit insuper, quod predicte Mette et Hillegundis hujusmodi donativis, eis per ipsum dominum Herbordum datis et assignatis, dummodo alteri data non fuerint jam vel in futuro dari non contingerit assignari, simul et insolidum uti et perfrui debeant, et si quicquid ex dictis redditibus reemptum fuerit seu ex debitis persolutum, illis pecuneis per eas tutorem earum *(sic!)* in alias redditus converti ad usus earundem. Voluit insuper idem dominus Herbordus et publice protestabatur in casu, quod deus avertat. quod bona sua, per ipsum derelicta, se ad tantum non extenderent, quod donativa sua ad plenum de eis non poterint seu absque diminucione solvi non valerent, omnia et singula ipsis Metten et Hillegundi per eum data seu donanda diminui non deberent quovismodo, nisi in quantum ea per dictum dominum Herbordum per se fuerint publice immutata. Recognovitque idem dominus Herbordus, quod omnia et singula bona seu res, in quibuscunque existencia, de bonis ipsius domini Herbordi post mortem suam dicta Mette in cistis seu clausuris habuerit, que ipsa dicere voluerit suo solius verbo veritatis sibi per eum fore eciam secreto data, quod ei hoc firmiter credi debeat, et ea liberaliter ad usus suos et dicti pueri sui obtinere, quia sic ea ei eciam dedit et donavit. Preterea idem dominus Herbordus dedit et donari voluit, ipso mortuo, sex paria lintheaminum, semper par de 3½ ulna, jam consuta, ad domum hospitale apud sanctum Martinum ad usus peregrinorum inibi amore dei hospitandorum. Voluit eciam omnino, si pueri quondam Swederi Crusen, civis Bremensis, dispositioni et donacionibus suis verbo vel facto opposuerint, vel alter eorundem se opposuerit,

quod tunc illi seu illis nichil de rebus meis *(sic!)* debeat penitus elargiri. Insuper elegit sepulturam suam in ecclesia sancti Anscharii sub lapide suo, jam ad hoc posito, et voluit corpus suum tegi lodice sua de syrico et illam dari ad dependendum in choro ibidem et dari unicuique beneficiato, in psalterio ejus ad legendum interessenti, unum grossum. Insuper melioribus modo jure via et forma, quibus potuit et in talibus consuetis *(sic!)*, elegit constituit fecit et instituit honorabiles et discretos viros dominos Reynerum Reyclocken, scholasticum ecclesie sancti Anscharii predictum, et Fredericum Wyggher, proconsulem Bremensem, absentes tamquam presentes, et quembilet eorum in solidum, ita quod non sit melior conditio occupantis, in veros et legitimos tutores Hillegundis filie sue supradicte, etiam cum mandato substituendi, ita videlicet, quod deus avertat, si unum eorum mori contingerit, quod alius supervivens una cum Metten Stenes matre ejusdem Hillegundis, si ipsa vixerit, si autem mortua fuerit, cum perpetuo beneficiato perpetuo beneficio, per dictum dominum Herbordum ad altare beate Marie virginis in ecclesia sancti Anscharii instituto, si laycus fuerit mortuus, alium laycum loco sui, si autem clericus mortuus fuerit, alium clericum loco sui, in tutorem ejusdem pueri eligere et instituere valeant pleno posse. Supplicavitque dictis tutoribus et eorum substituendis per viscera misericordie dei nostri, ut ipsi dicto domino Herbordo vivente una cum ipso, et ipso mortuo, ipsi tutores eidem Hillegundi presint et preesse velint in omnibus et singulis suis agendis et rebus suis, sibi per dictum dominum Herbordum datis, conservandis, prout de eis in domino confidit plenissime tota mente; et si dictum puerum Hillegundim vivere et devenire contigerit ad annos ubertatis, quod tunc ipsum puerum cum centum et quinquaginta marcis de debitis et pecuniis, ut premittitur, sibi una cum matre sua assignatis et donatis, viro ydoneo et ei competenti copulare et desponsare dignentur de consilio matris sue supradicte, una cum parte sua seu medietate aliarum rerum et bonorum clenodiorum et utencilium, matri et filie simul datorum, et specialiter cum patera sua argentea et sex coclearibus argenteis et annulis suis cum fibula aurea ac omnibus nodulis de crallen et veftich matris sue, que ipsa filia, si desponsata viro fuerit, sola debebit obtinere, non opstante *(sic!)*, quod ea tam matri quam filie simul fuerint donata et assignata. Si vero dictum puerum, antequam ad annos devenerit ubertatis viro copulatus non fuerit, mori contingerit, quod tunc Mette mater ejus predicta, illis quatuor beneficiatis in ecclesia sancti Anscharii quatuor beneficiis, per ipsum dominum Herbordum institutis, de dictis bonis ac debitis dicte Metten et ejus filie, ut premittitur, datis, octuaginta marcas Bremenses reddere et solvere debebit expedite, in usus perpetuos dictorum quatuor beneficiorum convertendas; nec non abbatisse et conventui monasterii in Lyliendale viginti marcas Bremenses, in perpetuos redditus convertendas, ipsis monialibus ad melioracionem calciorum suorum singulis annis perpetuis temporibus in

vigilia omnium sanctorum equaliter dividendas,[h]) eciam solvere debebit expedite. Et quicquid tunc superfuerit tam tempore desponsationis dicti pueri seu supradictis centum marcis tempore mortis dicti pueri, hoc totum mater ejus sola obtinebit absque requisitione cujuscumque consilii vel assensus. Et proinde iidem tutores, quamdiu fuerint dicti pueri tutores, habebunt de dicti pueri bonis singulis annis quilibet eorum duas stopas vini, unum *(sic!)* in festo penthecostes et aliam in profesto beati Martini.

Insuper et deinde idem dominus Herbordus dedit, donavit et assignavit dictis suorum quatuor beneficiorum, in dicta ecclesia sancti Anscharii institutorum, duntaxat beneficiatis omnia et singula bona et res, in quibuscunque existencia et quomodocunque ad ipsum spectancia, ultra debita sua et donativa, per ipsum facta et donata, derelicta seu post mortem suam derelinquenda seu supersticia, in perpetuos usus eorundem convertenda et apud illa perpetuo permanenda. Et specialiter voluit, quod omnes redditus, cum dictis bonis ac cum octoginta marcis, si ad eos, ut premittitur, per mortem dicti pueri devenerint, comparatis seu comparandis, et qui de bonis in Grinde, eis eciam per ipsum datis, devenerint, singulis annis in quatuor partes equaliter dividantur, quarum unam partem semper in die nativitatis Christi, aliam in die sancto pasche, tertiam in die dedicationis ecclesie sancti Anscharii et quartam partem in profesto sancti Martini iidem quatuor inter se dividere debebunt semper et habere. Sed quicumque illorum in singulis terminis predictis per quindenam ante et per quindenam post in dictis suis beneficiis residentiam continuam personalem non fecerit, illo termino, quo defuerit, de illa parte penitus nil habebit.

Ad que omnia et singula dictus dominus Herbordus nos notarios infrascriptos requisivit, ad conficiendum sibi desuper unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec in cymiterio ecclesie sancti Anscharii predicte, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne decano, Willekino de Nyenborch, Elvero de Maghelsen, canonicis, Frederico Strohus, Hermanno Hollinghen, Hinrico de Kymmen et Thiderico Fitingh, perpetuis vicariis in dicta ecclesia sancti Anscharii, testibus ad premissa.

Et ego Hermannus de Holte, clericus Osenburgensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis recognitioni, protestationi, rerum et bonorum donationi et assignationi ac testamenti dispositioni nec non omnibus aliis et singulis superius enarratis et conscriptis, dum ea sic per ipsum dominum Herbordum agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui, ipsaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi, quam per alium, me occupato, fideliter scriptam signo meis et nomine consuetis signavi ac propria mea manu subscripsi rogatus et requisitus in testimonium veritatis omnium premissorum. Verba vero in spacio superius scripta in loco ad hoc

---

h) *Orig.* dividendos.

tali signo × signato scilicet: „et cuilibet una tunica de vestibus suis. Item dedit et donavit redditus unius marce“ presentibus approbo non fore factum vicio sed errore.

Et ego Hinricus de Bersene, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis recognicioni, protestacioni, rerum et bonorum donacioni et assignacioni ac testamenti disposicioni nec non omnibus aliis et singulis premissis, dum sic ut premittitur per ipsum testatorem fierent et agerentur, una cum prenotatis testibus et notario publico suprascripto presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, in hanc publicam formam, per alium ydoneum conscriptam, redegi, quam nomine et signo meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus specialiter in testimonium omnium et singulorum premissorum. Verba vero in spacio superius scripta in loco ad hoc tali signo × signato scilicet: „et cuilibet una tunica de vestibus suis. Item dedit et donavit redditus unius marce“ presentibus approbo non fore factum vicio sed errore.

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1742*[a]. *Neben den Unterschriften die Handzeichen der beiden Notare. Eine gleichzeitige Copie befindet sich im hiesigen Staatsarchive Trese 28, eine Copie des 16. Jahrhunderts im Liber fundat. vicar. p. 141 ff. Vgl. unten das Codicill zu vorstehendem Testamente vom 23. Mai 1413, Nr. 41.*

Nr. 22.

Recess der in Lüneburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte. (Auszug.)

10. April bis 4. Mai ff. 1412. [1])

Für Bremen nahm Theil der Bürgermeister Johannes Oldewagen; *ihn begleitete der Rathsschreiber* her Reyner (Salun). *Den ersten Gegenstand der Verhandlungen bildete der vergebliche Versuch, einen gütlichen Ausgleich der Streitigkeiten zwischen dem neuen Rathe und der Gemeinde zu Lübeck einerseits und dem ausgewichenen alten Rathe anzubahnen. Zu den Unterhandlungen mit den in Lüneburg erschienenen, aber zu der Städteversammlung nicht zugelassenen beiden Vertretern des neuen Raths wurde zweimal auch Herr Johann Oldewagen deputirt.*

Aus den übrigen Verhandlungen ist hier nur folgender, Bremen speciell berührender Punkt herauszuheben:

Vortmer heft zik her Almer *(der Bevollmächtigte des Junker* Kenen van den Bruke) van juncher Kenen wegen gemechtiget, dat he scriven edder doch ernstliken bodeschup don schal an Eden Wummeken, dat he der vittalienbrodere zik entsla unde de vorlate unde den kopman nicht mer beschedige. Wolde aver Ede umme Kenen bede edder ziner ernstliken vormanynge unde umme der stede willen des nicht don, zo mosten Kene unde de stede zik dar wes vurder over vorghan unde handelen, dar ze dat mede keren mochten. Unde des ghelyk schullet ock de stede an Eden scriven. Unde wes Kenen edder den steden van Eden weddervart, dat schal erer en dem anderen wedder scriven.

Ock hebbet de stede hern Reynere, des rades scriver to Bremen, gebeden, an zine heren to bringhende unde ze des ghelijk van der stede wegene to biddende, dat ze in vorscrevener wize ock an Eden scriven willen edder by eres rades kumpane

bodeschup dar umme an em dôn. Unde wat em van antworde weddervart, dat schal men den van Hamborch zenden, de dat juncheren Kenen vortan schicken.

[1]) *Aus dem Recess des Lüneburger Tages; gleichzeitige Handschrift im hiesigen Staatsarchive. Die Kosten der Versammlung beliefen sich für Bremen auf neunzig Mark s. unten Urk. Nr. 35.*

Nr. 23.

Revers des Münzmeisters Johann von Soltstede über den auf zwei Jahre von ihm mit dem Rathe geschlossenen Münzvertrag.

9. Mai 1412. [1])

Ick mester Johan van Soltstede munter betûge unde bekenne openbare an dessem breve, dat ick my hebbe vordregen myd den erzamen wizen luden borgermesteren unde rade der stad to Bremen, dat ik schal slan witte penninghe, der de wegene mark schal stan to twelftehalven lode lodiges zulvers. Were dat men dat anders vůnde, dat stunde my to vare, alzo dat yk anderwerve geten schal unde myn arbeyt vorloren hebben. Unde scholen my darvor geven to lone yo vor de wegene marck viftenhalven witten penningh. Vortmer schal ik slan nye sware pennynge, de scholen stan yo de wegene marck to ses loden lodiges zulvers, unde schal de schroden, dat uppe de wegene marck gha anderhalf Bremer marck. Were dat men dat anders vůnde, dat stunde my to vare, alzo vorscreven ys. Unde scholen my darvor geven to lone yo vor de wegene mark elven nye sware pennynghe. Vortmer schal ik slan hole Bremer penninghe, der de wegene marck schal stan to veftehalven lode lodiges zulvers, unde schroden, dat uppe de wegene marck gha zovedehalf Bremer verdingh; vůnde men dat anders, dat stunde my to vare, alzo vorscreven ys. Unde scholen my darvor gheven to lone vor de wegene marck dre Bremer grote. Wes hijr aver redeliken afgheit up dem teste, dat schal my ane var wezen. Ock hebbe yk en zworen to den hilgen, dat ik noch anders nement desses vorscrevenen geldes nicht utgeven wille, de rad en hebbe dat erst ghezeen, provet unde orlovet. Unde wanner ik spreke, myn gelt zy rede, unde de rad dat provet, dat steyt my to vare, alze vorscreven ys. Wanner ock de rad dat ghelt proven let anders weme wen my zulven, vint men den dat alzo gud nicht, alzo yd stan schal unde vorscreven is, kunde ik den dat zulven alzo gud vinden, des mach yk wol gheneten. Ock hebbe yk en ghezworen to den hilgen, dat ik nicht smelten edder gheten wille, de rad en zy dar yegenwardich, unde ock anders neen ghelt maken wille, den yk den rade wize unde zeen late. Vortmer hebbe yk en gezworen

to den hilgen, dat ik den rade to Bremen unde der meenheit wil truwe wezen in alle dessen vorscrevenen stücken. Desset vordrach schal waren van sunte Johanzes dage to myddenzomere negest to komende na gifte desses breves vort over twe jar, yd en were, dat en der münte vordrote unde der nicht lengh holden en wolden. Des to tûge hebbe yk mester Johan vorgenompt myn ingezegel ghehanghen to dessem breve, de ghegheven is na godes bort veerteynhundert yar dar na in deme twelften yare, des mandages vor unzes heren hemmelvard.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bi; anhangend das* S' IOhAnnIS DЄ SOLSƟDƟ, *ein zweimal quergetheilter Schild, im mittleren Balken drei Rosen. Auf der Rückseite von einer Hand aus dem Ausgange des 15. Jahrhunderts:* Wo de radt de munthe hefft to yaren vordann. *Gedruckt bei Jungk, Bremische Münzen S. 140.*

Nr. 24.

Der Rath beurkundet den von ihm mit dem Münzmeister Johann von Soltstede geschlossenen Vertrag.

12. Juli 1412. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betûghen openbar in dessem breve, dat wy na rade unde myt vulbord unser gantzen witheyt uns hebben vordreghen myt mester Johanne van Soltstede den münter, dat he schal slan *u. s. w. mutatis mutandis wörtlich wie der vorstehende Revers vom 9. Mai d. J.*

Desset vordrach schal waren van sunte Johannes daghe to middenzomer lesten vorleden vort over twe jar, id en were, dat uns der munte vordrote unde der nicht lengher holden wolden. Desses to tûghe hebbe wy unser stad inghezeghel ghehanghen to dessem breve, de gheven is na der bord unses heren veerteynhundert jar in dem twelften jare, in sunte Margareten avende der hilghen junevrowen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bi. Siegel abgeschnitten.*

Nr. 25.

Ausspruch des Grafen Erich von Hoya als Obmanns in dem Streite zwischen Erzbischof Johann und der Stadt Bremen um die Hälfte von Bederkesa.

31. Juli 1412. [1])

Also alse de erwerdige in gode her Johan ertzebisschop to Bremen up ene ziid unde de wijsen beschedenen lude borgermestere unde radmanne der stad

Bremen up andere ziid orer schelinge, de se under anderen hebben van des slotes Bederkesa wegene, gebleven sin by schedesluden unde uns van godes gnaden Eriike, greven to der Hoyen, to enen overmanne up beyde siid gekorn hebben, also hebben de schedeslude ore rechte bescreven an uns gebracht, dar se twidrachtich ane sin, dar up hebbe wii uns rechtes belert unde bevraghet laten bi vorstendighen lerden luden unde en weten ok sulven rechters nicht, wenne we ene were heft, dar schal he ane besitten unde der bruken, so lange wente se ome mit rechte gebroken werde, alse wii des van gheistliken rechte, van keyserrechte unde van lantrechte angewiset sin, dat wii rechters nicht en weten. Des hebbe wii to bekantnisse unse ingesegel gedruckt laten an dussen bref, de geven is na godes bort verteinhundert jar da na in dem twolften jare, in den hilgen avende sunte Peters ad vincula.

[1]) *Nach dem Original auf Papier im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1737. Auf dem Rande das unkenntlich gewordene kleine Siegel in rothem Wachse. Auf der Rückseite von jüngerer Hand*: De uthsproke greven Erikes tor Hoyen twisken bischuppe Slampstorpe unde deme rade uppe Berkesa a° XIIII^{C} unde XII. *Eine gleichzeitige Copie findet sich zusammen mit einer unvollständigen Copie der oben Nr. 13 abgedruckten Rechtsfindung in Trese B.*

Nr. 26.

Aufzeichnung über die zwischen Erzbischof Johann und dem Rathe von Bremen über den streitigen Theil des Schlosses Bederkesa zu schliessende Vereinbarung.

(1412 vor August 15.) [1])

Unse here van Bremen bisschop Johan, de nu jegenwardich is, scall antworden dem rade van Bremen dat dell slotes in Bederkesa, dar ze schelafftich over gewesen hebbet, in ere were werich und weldich. Waner de rad des weldich is, zo scollen de rad unsem heren dat wedder antworden in desser wise, also dat he des sulven deles bruken scal to synem lyve. Und unse here und de rad scollen tosamende dat vorscrevene del slotes antworden Merten van der Lesmene, de van erer beyder wegene ere amptman dar uppe wesen scall, alledewile dat he unsem heren und dem rade dar behegelik to is, und dôn unsem heren und dem rade vorwaringe myd lofften und eden und setten en twe offte dre syner vrunt, na dat he unses heren und des rades truwe amptman dar uppe wesen scall, und dat he dem rade dat del slotes na unses heren dode bynnen veer dagen wedder antworden wille werich und weldich. Vortmer scal de rad van Bremen unsem heren van Bremen gelden de helffte des buwes uppe dem vorscr. dele slotes na segghende unses heren greven Otten van der Hoyen. Were ok, dat Merten afflivich worde er unses heren dode, edder he dar nen amptman lengher uppe bliven wolde, zo scal de rad vorscr. dre

noghafftighe bedderve lude nomen, dar scal unse here van Bremen enen wedder uth kesen in Mertens stede, de scall in alle der wise unsem heren van Bremen und dem rade vorwaringe don, alse Merten tovorn gedan hedde.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung auf Papier im königl. Archive zu Hannover Nr. 1723. Auf der Rückseite von jüngerer Hand:* Wo Merten van der Lesme ratmann hefft Berckesa unde scal dat hebben vann den bischuppe unde rade.

Nr. 27.

Obligation des Raths über eine von dem Bürgermeister Johann Oldewagen und den Rathsherren Hinrich von der Trupe und Hinrich von der Hude aufgenommene Anleihe von 144 Mark.

13. August 1412. [1])

Wy borgermestere, radmanne unde gantze witheyt der stad to Bremen bekennen unde betugen openbare an dessem breve, dat her Johan Oldewagen, unze borgermester, Hinrick van der Trupe unde Hinrick van der Hude, unze mederadmanne, uns hebbet gelenet dre stades hantveste unde breve, der en yewelick gescreven ys uppe rente veer Bremer mark vor achte unde veertich Bremer mark, de wy hebbet utgezad vor anderhalffhundert Bremer marck myn sos marck, de komen zind in unser stad behuff. Desse vorscrevenen handveste unde breve schulle wy unde unze nakomelinge radmanne to Bremen unde willet inlozen unde wedder antworden den vorben. hern Johanne Oldewagen, Hinrike van der Trupe unde Hinrike van der Hude ofte eren erven des negesten dages na twelfften erst tokomende na gifte desses breves, vryg unde quyd van der hovetsummen unde rente zunder eren schaden. Were, dat hijr gicht inville, dat des nicht en schude by lyve edder by dode, zo willekore wy radmanne to Bremen meenliken, alzo wy to der witheyt horet, unde zeggen by den eden de wy to dem rade hebbet ghezworen, dat wy den schullen unde willen des achteden dages to twelfften vorscr. edder wanne zee uns darto esschet zamentliken, de denne to hůs zind unde nicht kranck en liggen, to Bremen komen up unze radhůs unde dar nicht aff, den vorben. her Johanne Oldewagene, Hinrike van der Trupe unde Hinrike van Hude edder eren erven en zyn wedder geantwordet de vorscrevenen hantveste unde breve vryg unde quyd zunder eren schaden, alze vorscreven is, yd en zy myd eren guden willen unde vruntscuppen. To betuginghe hebbe wy borgermeystere unde radmanne der[a]) stad to Bremen unzer stad ingezegel

[a]) *Orig.* de.

gehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo, in vigilia assumpcionis beate Marie virginis gloriose.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs; durch Schnitt cassirt, das Siegel abgenommen. Auf der Rückseite die Notiz:* Wy her Johan Oldewaghen borghermester, Hinrik van der Trupe unde Johan Schorhar hebbet geloset dessen breff vor $1^1/_2$ c mark myn 6 mark unde hebbet dar enboven gheven vor de rente, de dar uppe komen was, 12 mark. Alzo is de vorscr. summe $1^1/_2$ c mark unde 6 mark. Desset ghelt ys ghekomen van der wynnynghe der munte.

Nr. 28.

Erzbischof Johann urkundet über die zwischen ihm und der Stadt Bremen getroffene Vereinbarung wegen der Hälfte des Schlosses Bederkesa und die beiderseitige Ernennung des Bremischen Rathmanns Martin von der Lesum zum Amtmann.

15. August 1412. [1])

Wy Johan van godes gnaden unde des stoles to Rome ertzebisscup der hilgen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy uns fruntliken hebben vorenighet, vordreghen unde vorghân mit deme rade to Bremen umme dat deel slothes Bederkeza, dar wy mit en unde se myt uns schelafftich over gewesen hebben, in desser nascr. wyse: *u. s. w. mutatis mutandis wörtlich übereinstimmend mit der folgenden, vom Rathe ausgestellten Urkunde bis* myt des anderen wyllen unde vulborde. Ok heft uns de rad vorg. gegulden de helfte des buwes uppe den vorg. deel slothes, dar se uns hebben vor gegeven hundert Bremer mark. Alle desse vorschr. stucke unde der en yewelick besunder love wy Johan ertzebisscup vorben. deme vorg. rade to Bremen in guden truwen, stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder yenigerleye argelist, unde hebbet des to grotherer bekantenysse unse ingesegele gehenget heten an dessen breff, de geven is na godes bord veerteinhundert yar dar na in deme twolften jare, in unser vrouwen daghe erer hemmelfârd.

[1]) *Nach einer wenig späteren Copie auf Papier in Trese B, mit der späteren Ueberschrift:* Wo de van Bremen myt heren Johanne Slampstorpe ertzebischoppe to Bremen umme dat halve sloth Berxen syn gescheden. Des ertzebisschops breff. *Auf der Rückseite steht von der Hand der Copie:* De schedinghe, so bischup Johan dat slot Berkesa ansprack unde wy in den rechten scheden worden.

Nr. 29.

Der Rath urkundet über die gleiche Vereinbarung.

16. August 1412. [1])

Wy borgermeystere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betûgen openbare an dessem breve vor allesweme, dat wy uns vruntliken hebben voreniget,

vordregen unde vorgan myd den erwerdigen in gode vadere unde heren hern Johanne ertzebisschope der hilgen kercken to Bremen, unzen leven gnedigen heren, umme dat deel slotes Bederkeza, dar he myd uns unde wy myd eme schelaftich over gewezen hebben, in desser nabescreven wize: alzo dat he uns dat vorscr. deel slotes werich unde weldich heft geantwordet in unze were, des hebbe wy den ergenanten unzen heren dat zulve deel slotes, alzo alze wy des van em weldich unde werich weren, em wedder geantwordet, alzo dat he des mach bruken alle de wile dat he levet. Unde unze vorscr. here unde wy hebben tozamende dat vorscr. deel slotes geantwordet Mertene van der Leesmene, unzem mederadmanne, de van unser beyder wegene unze amptman dar uppe schal wezen, alle de tijd dat he unzen vorben. heren unde uns dar behegelik to is. Unde de vorben. Merten heft den ergenanten unzen heren unde uns vorwaringe gedan myd zinen loften unde eeden, unde heft unzen vorscr. heren unde uns na zinen loften unde eden ziner vrunde dre gezettet, de dat myd eme gelovet unde svoren hebben, dat he unzes vorscr. heren unde unze truwe amptman dar uppe wezen schal, unde dat he ock uns dat zulve deel slotes na unzes vorscr. heren dode bynnen veer dagen weldich unde werich wedder schal antworden na ynneholde zines openen bezegelden breves, den he unzen vorscr. heren unde uns myd zinen vrunden darup gegheven unde bezegelt heft. Were ock, dat Merten vorscr. aflivich wurde, eer unzes vorben. heren dode, edder dat he dar neen amptman lengher uppe bliven wolde, zo schal he unde zine vrůnt der eede vorlaten wezen. Unde wy scholen unzen vorscr. heren denne dre nůgaftige bedderve lude nomen, dar mach he enen amptman wedder ut kezen in Mertens stede. De amptman, den he kezet, schal ene unde uns in aller wize vorwaringhe don, alzo Merten tovoren gedan heft. Unde unze vorscr. here unde wy scholen unde willen Mertene vorscr. ofte den gennen, de unze amptman dar uppe is, truweliken vorbidden unde ene bistendich wezen, dar eme des noet unde behuff is. Were ock, dat unzen ergen. heren unde uns ofte unzen amptmanne dat vorscr. deel slotes affghewunnen wůrde, des god nicht en wille, zo schal unze here unde wy van stunden an der ghennen vyende werden, de unzen vorben. heren unde uns dat afgewunnen hedden. Unde unze here unde wy scholen unde willen des truweliken tozamende bliven unde unze een dem anderen behulpen wezen myd al unzer macht, dat vorscr. deel slotes wedder to wynnende. Unde unze here vorscreven unde wy scholen noch en willen uns nicht zonen ofte vreden myd den gennen, de unzen heren unde uns ofte unzen amptmanne dat vorscr. deel slotes afghewunnen, unser een en dede dat myd des anderen willen unde vulborde. Ock hebbe wy den vorben. unzen heren ghegulden de helfte des buwes uppe den vorscrevene dele slotes, dar wy em hebben vor gegheven soventich Bremer mark. Alle desse vorscr. stucke unde der en yewelik bezundern love wy borgermeystere unde radmanne der stad

Bremen unzen vorgen. heren hern Johanne ertzebisschope to Bremen an guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene zunder yenigerleye argelist unde hebbet des to groteren bekantnisse unzer stad ingezegel gehanghen to dessem breve, de geven is na godes bord veerteynhundert yar darna in deme twelften yare, des negesten dages na unzer vrowen dage erer hemmelvard.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts:* Wo de raed is vordregen myt bisschuppe Johanne Slampstorp unde hebben Berxkesa tosammende gedaen Mertenne van der Lesmenne ratman to Bremen a° XIIIIC unde XII yar.

Nr. 30.

Die Knappen von Aumund, Reken, Steding und Schönebeck geloben, ihre Schlösser Blumenthal und Schönebeck der Stadt Bremen in den nächsten zwölf Jahren offen zu halten, den Bürger und den Kaufmann nicht zu schädigen und der Stadt auf Erfordern Hülfe zu leisten.

28. September 1412. [1])

Wy Kersten van Oumunde, Dyderick van Reken, Cord Stedingh, Hinrick van Oumunde, Johan van Schonebeke, Luder van Schonebeke unde Johan van Schonebeke, Johans zone, knapen, bekennen unde betugen openbare an dessem breve, dat wy myt vryen willen unde beradenem mude uns vordregen unde vorenet hebbet myd dem rade, borgeren unde meenheit der stad to Bremen an desser wyze, dat unze slote Blomendale, Schonebeke scholet ere unde der erer openen slote wezen unde blyven to all eren nuden unde noden to den negesten tokomenden twelf jaren na gifte desses breves an to rekende. Unde wy, noch de unze scholet ze noch de ere edder kopman beschaden edder roven to lande edder to watere, hemeliken edder openbare, noch ze roven edder beschaden laten, dar wy yd keren konet. Were ock, dat de rad to Bremen uns edder unzer wellik bynnen dezen vorscrevenen twelf yaren yergene to esschede to helpende edder to volgende, des schole wy truweliken by en blyven myt lyve unde myd gude, dar wy erer mechtich zynd to rechte. Wurde ock yenich schele twischen den borgeren to Bremen unde den eren van der enen zyd, unde twischen uns unde unzen knechten van der anderen zide, zo schole wy unde willet bynnen den negesten dren dagen, wan wy dar umme manet werden, zenden twe unser vrend in de stad to Bremen edder in den Berckhoff vor de stad to Bremen unvortogert, unde dar nicht hen to schedende, ze en hebben den schele scheden myd twen, de de raet darto vogen schal, an vruntschup edder an rechte. Alle desse vorscrevene stucke unde erer en yewelik love wy vorscrevene Kersten van Oumunde, Dyderick van Reken, Cord Stedingh, Hinrick van Oumunde, Johan van Schonenbeke, Bernd van Schonenbeke, Luder van Schonenbeke unde Johan van Schonenbeke, Johans zone, knapen, myd zameder hand in guden truwen den vorscrevenen rade, borgeren unde meenheit to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene ane

yenigerleye argelist, unde hebbet des to tuge alle unze inghezegel witliken unde myd willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M. CCCC. XII., in profesto beati Michaelis archangeli.

[1]) *Nach einer im vorigen Jahrhundert gemachten Abschrift des jetzt nicht aufzufindenden Originals im hiesigen Staatsarchiv. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 337 ff. Vgl. die Urk. vom 28. September 1380, Bd. III Nr. 567, aus welcher das klein Gedruckte mit geringen Abweichungen herüber genommen ist.*

Nr. 31.

Die Knappen von der Hude stellen ein gleiches Gelöbniss bezüglich ihrer Schlösser aus.

28. September 1412. [1])

Wy Kersten unde Luder brodere gheheten van der Hude unde Ghevert van der Hude, knapen, bekennen unde betûghen openbare in dessem breve, dat wy myd vryen willen unde beradenen mûde uns vordreghen unde vorenet hebbet myd dem rade, borgheren unde meenheyt der stad to Bremen an desser wyze, dat unze slote de Hude scholet ere unde der erer opene slote wezen unde blyven to all eren nûden unde nôden to den neghesten tokomenden tweleff jaren na ghyfte desses breves an to rekende. Unde wy noch de unse scholet zee noch de ere edder den [a]) kopman beschaden edder roven to lande edder to watere, hemeliken edder openbare, noch zee roven edder beschaden laten, dar wy id keren kônet. Were ok, dat de stat to Bremen uns edder unser wellik bynnen dezen vorscr. twelf jaren jerghene to esschede to helpende edder to volghende, des schole wy trûweliken by en blyven myd lyve unde myd ghûde, dar wy erer mechtich zint to rechte. Wûrde ock jenich schele twysschen den borgheren to Bremen unde den eren van der enen zijd unde twisschen uns unde unzen knechten van der anderen zijde, zo schole wy unde willet bynnen den neghesten dren daghen, wan wy darumme manet weerden, zenden twe unser vrend in de stad to Bremen edder in den Berkhoff vor de stad to Bremen unvortoghet unde dar nicht hen to schedende, zee en hebben den schele ghescheden myd twen, de de rat darto voghen schal, an vruntschup edder an rechte. Alle desse vorscr. stûcke unde erer een jewelik love wy vorscr. Kersten unde Luder brodere gheheten van der Hude unde Ghevert van der Hude knapen myd zamender hant in ghûden trûwen den vorscr. rade, borgheren unde meenheyt to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdende ane jenygerleye arghelist, unde hebbet des to tûghe alle unse inghezegel witliken unde myd willen ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M. CCCC XII., in profesto beati Michahelis archangeli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bd. Die Siegel fehlen. Vgl. die Urk vom 4. Oct. 1380, Bd. III Nr. 568 aus welcher das klein Gedruckte mit geringen Abweichungen herüber genommen ist.*

[a]) den *fehlt im Orig.*

Nr. 32.

Die Herzöge Erich und Johann von Sachsen-Lauenburg ersuchen den Rath zu Bremen, ihr Dorf Lehe bis auf weiteres in seinen Schutz zu nehmen.

8. October (1412?) [1])

Erik de junghere unde Johan, hertogen
to Sassen, to Engheren unde to Westvalen.

Unsen guden ghunst unde ffrundliken grut tovoren. Leven bisunderen ffrunde, wy bidden jw, alse wy hogest mogen, dat gy unse dorp tho Lee an juwe bescherm nemen willen, unde dat dorch unsen willen uns to willen unde to gude vordeghedinghen, alse gy allervurderst mogen, unde uns dar willen unde ffrundscop ane bewisen, also dat gy dit also langhe don, went dat wy jw anders wat to enbeden ofte toscryven. Des wil wy jw sundergen gerne danken unde an jw vorschulden, wor wy mogen. Bevalen jw gode langhe ghesund. Screven under unses hertogen Erikes inghesegel, des wy beyde hirto bruken, an sunte Dionisij avende.

Auf der Rückseite: Den wisen beschedenen luden borgermesteren unde radmannen tho Bremen, unsen ghuden bisunderen ffrunden ghescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese B, mit Resten des Verschlusssiegels in grünem Wachs. Neben der Adresse von späterer Hand*: Ene missive van hertogen to Sassen uppe dat dorp Lee.

Nr. 33.

Ede Wummeken verbündet sich mit Bremen zur Bekriegung Dide Lubbensons und Eroberung des Stadlandes für die Stadt Bremen.

21. October 1412. [1])

Ik Ede Wummeken, hovetlingh in Rustringhen, bekenne unde betůghe openbar in dessem breve, dat ik my hebbe vordreghen myt den borghermesteren unde rade to Bremen, dat ik myt en unde ze myt my to dessem tokomenden pinxsten myt der hulpe ghodes sturen willen Dyden Lubbensone menningher undat, de he jeghen de stad to Bremen, jeghen den kopman, den he uppe der Wessere heft schynnen unde roven laten, dar en ny recht umme weddervaren kunde, unde jeghen mennighen bederven man ghedan heft, alzo dat wy ene zetten willen van den kerken, der he weldich is, unde dat de kerken ghodeshus blyven. Were aver, dat uns eder den Bremeren orlich er der tijd anvelle, des wy nu jeghen-

wardich nicht en wisten, eder dat den Bremeren ere menheit dar nicht to gheneghet were, deme rade to helpene, so mochten see wol dat vorlenghen up ene andere tijd, de en bequeme were, unde dat schal wezen sunder arghelist. Selighede uns ok ghod, dat wy der kerken in den Stade boven der Heet unde des landes mechtich wurden, so en schal ik, myne erven ofte nement van myner weghene nenerleye ansprake ofte eghendom hebben edder beholden in den vorscr. kerken ofte lande; men dat de kerken ghodeshus blyven, unde dat de stad to Bremen dat land mit alle zyner tobehoringhe to ewighen tyden beholden schullen sunder jemendes weddersprake. Were ok, dat wy vanghenen venghen, namen nemen, branden ofte vordinghen leten, dat schal den van Bremen unde my tozamende ghelden unde dat like delen; men ik Ede unde de myne en schullen nemende vanghen, noch name nemen, bernen ofte verdinghen laten, wy en don dat myt willen des rades van Bremen. Ok mach ik Ede vorben. mich underwynden Dyden unde zyner kyndere, oft wy ze venghen, dat schal ik den Bremeren vororzaten in anderen stucken, also dat redelik unde moghelich is. Alle desse vorscr. stucke love ik Ede vorben. vor my unde myne erven an ghůden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene ane jenigerleye weddersprake unde arghelist, unde hebbe des to tůghe myn inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XII̊., in die undecim milium virginum.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das* S' Ed. Wummeken, *mit dem aufgerichteten Löwen im Schilde. Auf der Rückseite von späterer Hand des 15. Jahrhunderts:* Item vorbunt myt den Butjadinger.

Nr. 34.

Der Rath erklärt einen Weg vor dem Osterthore für einen gemeinen Weg.

14. December 1412. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbar in desseme breve, dat de wech, de gheleghen ys buten unser stad vor deme Osteren dore unde gheyd up van der straten twyschen twen wurden, der de ene wurd int westen hort Unser leven vrowen unde de andere wurd int osten hord Enghelberte Stote, unde de vorscr. wech holt in der brede vefftehalve elne unde kerd ind ende uppe ene wurd, deze hord to sunte Pawels altare, dat gheleghen ys in sunte Sthephens kerken bynnen unser stad, schal wezen en mene wech to brukene alle de ghenne, de des behoven, alze dat men den nerghen mede enghen edder bekummeren schal nenerleye wys. Tho betughinghe hebbe wy Johan Oldewaghen unde Frederik van Walle, borghermestere, Detwerd van der Hude, Johan

van Leze, Merten van der Lesmen, Clawes Zelslegher, Gherd van Dettenhusen, Bernd Pryndeney, Hinrik van der Trupe, Hinrik van der Hude unde Meynbern van Borken, radmanne to Bremen, unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. duodecimo, in crastino beate Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese 47. Siegel abgefallen.*

Nr. 35.

Obligation des Raths über eine von dem Rathsherrn Hinrich von der Hude aufgenommene Anleihe von 100 Mark.

12. Januar 1413. [1])

Wy borghermestere, ratmanne unde de ghantze wytheit der stad Bremen bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat Hinrik van der Hude, unse mederatmanne, uns hefft ene hantveste unde breff ghelend, de screven ys uppe hundert Bremer mark, den wy vor de summen hebbet utghezet to unser stad behuff, der neghentich mark vorteret wurden to der dachvart to Luneborch unde teyn mark den schutten wurden zynt to lone. Desse vorscr. hantveste unde breff schulle wy unde unse nakomelynghe ratmanne to Bremen unde willen inlozen unde wedder antworden den vorben. Hinrike van der Hude unde zinen erven wend des achteden dages sunte Johannis to myddenzomere negest tokomende na ghyffte desses breves vry unde quyd van der hovetsummen unde renthe sunder eren schaden. Were, dat hir gicht *u. s. w. mutatis mutandis wie die Urk. vom 13. Aug. 1412, oben Nr. 27.* Tho betughinghe hebbe wy borgermestere unde radmanne tho Bremen unser stad inghezegel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. tredecimo, feria quinta post festum ephyphanie domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs; durch Schnitt cassirt, das Siegel ist abgenommen. Auf der Rückseite die Notiz:* Wy her Johan Oldewaghen, Hinrik van der Trupe unde Johan Schôrhar hebbet gheloset dessen bref van Johanne Quaden den rentemestere, do wy muntheren weren, vor C Bremer mark.

Nr. 36.

Ritter Gerit van Heemskerk kündet wegen des an seinem Neffen Florenz van Swieten u. a. begangenen Mordes der Stadt Bremen Fehde an.

(Februar?) 1413. [1])

Geriit van Heemskerc, ridder, heer van Oesthûzen, doe u te weeten die stat van Bremen, borgher, lantlude und al die ghene, die de stat van Bremen toe hueren,

dat ic u vyant wesen wil om die grote moert willen, die u borgher my in vrůntscapen bewiist hebben, ende hebben jammerliken verreetliken in gheloven over gheseylt und verdrenct Florens van Swieten mynen neve, Symoen Jan die . . . . er mit achtien miinre vrůnt und dienre in sulker vrůntscapen, dat . . . . . den en kriisten niet doden en solde, also scentlick ghinghen sy . . . . . de um, des neem ic ten voersten gode te hulpe, und al die ghene . . . . . er andworden wil und wil dar mede u vyant wesen uwer stat [und al der] ghene, die ic mit eren op u veden mach ter tiit toe dat gy my . . . . . [s]ulken moert ghebetert hebt. Ghescreven tot Tonneren, op sinte Peters . . . . . [in]t jaer ons liefs heren dousent vierhondert ende dertien, so wert . . . . . [brie]f beseghelt.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, von welchem ein Stück ausgerissen ist. Unkenntlich gewordene Reste des aufgedrückten Siegels unter der Urkunde.*

Nr. 37.

Der Rath trifft Bestimmungen über die Zahl und die Rechtsverhältnisse der Prövener des St. Jürgen-Gasthauses.

15. April 1413. [1])

Wy borgermestere und radmanne der stad Bremen bekennen und betughen openbar in dessem breve, dat wy myt der gantzen witheyt des eendrachtlyken zynt tho rade geworden und uns vordregen hebben, dat de vorstendere der armen lude in deme gasthus by sunte Anscharies kerkhove bynnen unser stad nicht mer armer lude hebben schullen in deme vorscreven hus tho proveneren, wen veruntwintig personen, unde wat bovenn dessen tal dar nu[a]) jegenwardich inne sint vann proveneren, schullen se vorsterven laten wente uppe veerundtwintich personen, unde nene arme lude darin nemen, so lange dat benedden deme talle der armen lude welk verstorven sy. Duchte aver hierna dem rade unde den vorstendern, dat der armen lude renthe sick beterde, also dat se mer arme lude mochten voden, so moget se mer armer lude in dat vorscreven hus tho proveneren entfan. Unde dat schullen de vorstendere holden na rade des rades und der witheit. Ok moghen se hebben boven dessen tal so vele inghesindes und denere, alse den armen luden in ören vorwercke unde tho örem arbeide des behoff is. Unde schullen ock nemande tho proveneren entfan, se en zin unse borgere und so sere vorarmet, dat en des behoff is. Unde wes de hefft van gude edder eme darna anstervet van sinen

[a]) *Cassel:* na.

vrunden, dat schall na synem dode komen tho deme gasthus, oft he darinne bliven wil, doch mach he des bruken, dewile he levet. Hedde he ock wiff edder kindere levendig, so schal he medebringen synen deel gudes, und dat schal na sinen dode blyven by dem sulven huse. Dyt schal stan, so lange dat de rad mit der witheit anders wes tho rade werde. Tho betuiginge *(sic!)* hebben wy borgermestere und radmanne to Bremen unser stad ingesegell gehangen tho dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XIII, in vigilia palmarum.

[1]) *Aus Cassel, Bremensia II S. 119 ff.*

Nr. 38.

Knappe Wulfard von Bersen bezeugt, dass er gegen Zahlung von 15 Mark vom Rathe einen Bergfried zu Thedinghausen auf acht Jahre zu Pfand erhalten hat.

28. April 1413. [1])

Ick Wulfard van Bersne, knape, bekenne unde betuge openbare in dessem breve, dat de ersamen heren borghermester unde radmanne der stad to Bremen hebbet gheset unde satet in dessem breve vor en pand my unde mynen rechten erven vor vefteyn Bremer mark, de en to willen degher unde all betalet sind unde in erer stad nutticheit ghekomen sint, erer stad berchvrede to Tedingehusen, de wanne ghehort hedde Hinricke Clenckoke anders gheheten Husmanne. Dem berchvrede schulle wy laten maken enen vot, in buwete vorwaren unde myt dake holden, dat he nicht vorvalle edder vorgha. Unde se en schullen uns edder wy en binnen den neghesten achte jaren na ghiffte desses breves nene losinghe kundeghen des vorscr. berchvredes. Wanner aver de achte jare sleten sind, so mach unser en deme anderen, se uns edder wy en, en jar tovoren de losinge kundeghen, wanne ze edder wy willen, in den achtedaghen to passchen; so schullen se unde willet, wanner dat jar umme komen is, to dem passchen uns gheven de vorscr. vefteyn Bremer mark unde uns de betalen binnen Bremen myt reden pennyngen, also dar den ghinge unde gheve sind, ane yenigherleye hinder edder weddersprake, unde so schulle wy en eren vorscr. berchvrede wedder antworden reken unde rum sunder yenigerleye vortoch. Wurde ock in dessen vorscr. jaren dat slot to Tedingehusen unsen heren van Bremen, deme capittele unde deme rade afghewunnen unde in ene ander hant queme, des got nicht en wille, unde en nicht wedder en wurde, so schal my unde mynen erven dat vorscr. ghelt vorloren wesen unde deme rade dat berchvrede. Were ock, dat my unde myne erven yemant vorunrechten wolde, dewile wy den berchvrede van deme rade hedden, dat schulle wy vor en vorclaghen

to twen manden; kunnen se uns den nicht helpen likes edder rechtes, so moghe wy unse unrecht dar van weren; wanner se aver uns rechtes helpen kunnen, dat schulle wy yo nemen. Ock schal de vorscr. berchvrede deme rade unde borgheren to Bremen open stan to eren nůden unde noden. Des to betughinge hebbe ick Wulfard van Bersne vorben. myn ingheseghel hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo CCCC̊ tredecimo, feria sexta passche.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Siegel abgefallen.*

Nr. 39.

Geschäftsbrief des Silberschmelzers Apel aus Hersfeld an den Münzmeister Johann von Soltstede in Bremen.

(März-April 1413). [1])

Mynen fruntlichin dinst. Lybe her muntczemeyster, ich thun uch zcu wyssen, daz ich in disser fastin gerne wolde by uch syn gewest, dan ich musste von stunt wyddir heym gezcoygin han, daz en were uch nicht ebene gewest. Hirumme wel ich by uch sin IIII wochin noch ostirn. So kummen ouch dan dy summirtage, daz men eyn iclich gud gehandiln kan, daz da gehort zcu der erbeit, dan wer gereyt da, so en kund (?) ich doch nicht vor dissen ostirn dar zcu gethun; ez en wer dan, daz ich mit uch koůffte, daz er ez woldit . . . . . lgen keyn Kassil, wen er daby geschicket hettet, wan ich mich dez gudes undirwundin hette, daz ich ez dan . . . . . hette, so wolde ich dar vor (?) sin lon gerne bezcaln, waz daz koste. Und wer ouch daz in ugeme synne noch, wan ich (?) . . . . . kumme (?), als ich mit uch kouffte (?), so schribit er me daz wydder, dan ich uff dy zcijt wel by uch syn an allin v . . . . . Hirumme, daz er zcu Frankford icht (?) woldet koůffin, so wolde ich uch da XI (?) guldin lassin, weme er schribit, deme ich se gebin solte mit namen in der messe. Wers, daz Hans von Rodenborg ich tedinggede von myner wegin, dez solde he wal macht han. Ouch den briff, den er me santtit, daz me dy nyt en wart mit knecht, dy vorlosz en undirwegin, alze he me geseyt hat. Und ouch schribit mir wedder eyne antworte. God sy mit uch; dan ich myns ingesigel nicht by me han.

Appel silbirsmelczir von Hersfelde.

Auf der Rückseite: Deme ersamen [wisen] manne munczinmeister [czu] Bremen dd.

[1]) *Nach dem sehr schlecht erhaltenen Original auf Papier in Trese Bi; ohne Siegel. Johann von Soltstede, an den der Brief gerichtet war, wie der folgende ergiebt, war nur vom 24. Juni 1412 bis dahin 1414 Münzmeister der Stadt; darnach sind die beiden Briefe muthmasslich in das Jahr 1413, vielleicht aber auch 1412, zu verlegen.*

Nr. 40.

Derselbe an denselben.

(Mai 1413). [1])

Minen fruntlichen grus zůvor. Alzo alz er den von Gothingen bescheydin hat, daz han ich wol vorstandin, alzo alz er mer geschrebin hat. Nu bittin ich uch fruntlichen, ab er en daz vorkôuft hat, alzo alz ich uch oûch vor geschrebin hatte, wer ez, daz er ez en nicht vorkouft hettit, szo wolde ich vor fasztnacht zů uch komen, alzo ver abe ich mid uch koûfte, addir daz ich ez uch selbir erbeyte umme uwer loyn, dan ich nů erfaren mochte, abe ez de Gothingschen umme uch hetten gekoûft eder nicht. Hirumme were ez, daz sy umme uch hettin gekoûft, waz er dan sint der zihit gemacht hettit und noch machtet, szo wolde ich da syn zůschin phingesten unde sancte Jacobis tage, da soldit uch genzlichen uf vorlôszin, sundern leybes nôd adir hern nôid. Nicht mer nůzemale, dan god zi mid uch und mid uwern geseln, und uwer beschrebin antworte begere ich, daz ich mich dar nach wissze zu richtin. Gegeben under myme ingesigel.

Apel silbersmelczir, borger zů Hersfelde.

Auf der Rückseite: Der *(sic!)* ersamen wysen manne Hanse Solstete, munczemeyster zu Bremen dd.

[1]) *Nach dem Original auf Papier mit unbedeutenden Resten des briefschliessenden Siegels. Ueber die Datirung s. Note zur vorigen Urk.*

Nr. 41.

Codicill zum Testament des Domkellners Herbord Schene.

23. Mai 1413. [1])

Noverint universi, quod ego Herbordus Schene, cellerarius ecclesie Bremensis, recognosco per presentes, quod dispositionem [a]) testamenti mei seu ultime mee voluntatis, alias coram notariis publicis sub reservatione plenaria ipsam immutandi, quotiens mihi visum fuerit expedire, factam, duxi ampliandam, et eadem reservatione mihi semper salva, meliori modo jure et forma quibus possum in illa specificatione tunc volui, ut Hillegundis filia mea cum bonis ibi ascriptis et de eisdem viro deberet copulari cum centum et quinquaginta marcis Bremensibus, hoc taliter duxi ampliandum,

[a]) *Orig.* dispositione.

quod ad minus cum medietate meliori et cum clenodiis puero per me datis desponsetur omnium rerum et bonorum dicte Mechilde *(sic!)* et filie mee per me ipsis datorum, que data sunt dicte Metten et honorabilibus viris dominis Reynero Reyclocken scholastico et Frederico Wyggheri proconsuli, dicte filie mee tutoribus, in majori parte presentata. Si vero dictum puerum, antequam viro copulatus fuerit, mori contingerit, quod tunc de omnibus bonis predictis dentur sexaginta marce [b]) tantummodo illis quatuor beneficiatis meis in ecclesia sancti Anscharii per me institutis, et monialibus communibus in Lyliendale XL marce [c]) ad usus calciorum annuatim ministrandorum, et sedecim marce cuilibet domo beginarum in civitate Bremensi et octo marce in hospitali apud sanctum Martinum et octo marce hospitali apud sanctum Anscharium et sedecim marce ad domum leprosorum extra muros civitatis Bremensis. In quorum omnium et singulorum testimonium ego Herbordus Schene predictus hec omnia esse secundum meam voluntatem roboravi presens scriptum. Datum anno domini M̄. CCCC̄. XIIĪ., feria tertia ante festum Urbani pape.

[1]) *Nach dem Original in Trese 28. Es bleibt zweifelhaft, ob dasselbe von Herbord Schene selbst geschrieben ist; die Schrift sowol wie die Schreib- und Sprachfehler deuten jedenfalls eher auf einen alten Mann, als auf einen geübten jüngern Schreiber. Anhangend das wolerhaltene Siegel Schenes, wie Bd. IV Nr. 281 beschrieben; doch lautet die Umschrift*: S. Herbordi *(nicht wie dort irrthümlich angegeben* Herborn) Schene *u. s. w. Vgl. oben Nr. 21.*

Nr. 42.

Der Knappe Hinrich von Aumunde willigt ein, dass der Bürgermeister Johann Oldewagen und der Rathmann Hinrich von der Hude die Hälfte des Dorfes und Gerichts Borgfeld von Diedrich dem Vogt, der dieselben von seinem Vater und Vetter, Cord und Dirich von Aumunde, erworben hat, einlösen.

24. Mai 1413. [1])

Ick Hinrick van Oumunde, knape, bekenne und betüge apenbar in dessem breve, dat idt myn wille und vulbord is, dat her Johan Oldenwagen, borgermeister, und Hynrick van der Hude, radtman tho Bremen, mogen tho sick lösen van Didericke dem Vagede ehrem medeborgere dat halve dorp und gerichte tho Borchvelde mit aller rechtigheit und thobehörunge, alse he dat hefft van mynem vadere Corde van Oumunde und Diricke van Oumunde mynen vedderen [2]), den gott gnedig sy, dat se undt ehre erven mögen des bruken und sick daran holden nah lude der breve, de darup gegeven syndt, des ick und myne erven ehn und ehren erven

[b]) *Orig.* marcas. [c]) XL marce *am Rande nachgetragen.*

scholen und willen en recht wahrent wesen. Und hebbe des tho tuge myn ingesegell gehangen tho dessem breve. Und wy Kersten van Oumunde, Cordt Steding, Johan van Wersebe de jungere und Marten van Wersebe hebbet tho mehrer betüginge, dat wy hier ahn und over wehren und uns dat witlick is, unse ingesegell mede gehangen tho dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. tridecimo, in profesto beati Urbani martyris gloriosi.

[1]) *Nach einer im Jahre 1661 geschriebenen Copie im hiesigen Archive. Am Rande ist bemerkt: mit 5 anhangenden Siegeln.*

[2]) *Vgl. Ub. Bd. IV Nr. 154 und 322.*

Nr. 43.

Obligation des Raths über eine von den Bürgermeistern Hinrich von Hasbergen und Johann Oldewagen und dem Rathsherrn Johann Schorhar aufgenommene Anleihe von 90 Mark, welche dem Bürgermeister Friedrich Wigger, als er mit den Hansestädten zum Könige von Dänemark gesandt wurde, zu Zehrungskosten gegeben sind.

3. Juli 1413. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad Bremen bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat her Hinrik van Hasberghen, her Johan Oldewaghen, borghermestere, unde Johan Schorhar, unse mederadman, erer en jewelich uns hevet ghelent enen breff unde stadeshantveste, der en jewelich is ghescreven uppe renthe twyer Bremer mark, de mark gheldes vor vifteyn Bremer mark, de wy tozamende hebbet uthghezeth vor neghentich Bremer mark, de hern Frederike Wicghere, unsem borgermestere, gheworden zynd to teringhe, do he myt den henzesteden toch to deme koninghe van Denemarken. Desse vorscrevenen breve unde hantvesten schulle wy unde willet inlozen unde wedder antworden den vorben. hern Hinrike van Hasbergen, hern Johanne Oldewaghene unde Johanne Schorhare unde eren erven wente des achteden daghes to twelften neghest tokomende na gifte desses breves vryg unde quid *u. s. w. mutatis mutandis wie die Urk. oben Nr. 27 bis* unde vruntschuppen. Were ok, dat to den tyden welk radman kranck leghe eder nicht to hus were, deme scholde dat zunder vare wezen. Tho betûghinghe desser vorscr. stucke hebbe wy borghermestere unde radmanne to Bremen unser stad inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XIII, in crastino visitationis beate Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Z; durch Schnitt cassirt, das Siegel abgenommen. Auf der Rückseite die Notiz:* Van dessen renthen, dar desse bref up utwyset, der hebben ingheloset her Hinrick van Hasberghen, Detwert van der Hude unde Diderik van dem Werve veer mark gheldes van der munthe, unde her Ghert van Dettenhusen, Hinrik van der Trupe und Johan Scharhar twe mark gheldes ok van der munthe.

Nr. 44.

Memme Edenson, Häuptling zu Abbehausen, bezeugt, seine Kirche dem Rathe aufgetragen und als dessen Amtmann zu treuer Verwahrung zurück empfangen zu haben.

14. August 1413. [1])

Ick Memme Eden sone, hovetlinck to Ubbehusen, bekenne unde betuge openbare in dessem breve, dat yck myt guden willen unde beradenen mude hebbe my ghegheven to deme rade unde to der stad van Bremen unde en myne kercken to Ubbehusen upghedreghen, welke kercken se my wedder bevelen hebben wol to vorwarende, unde schal ere truwe ammetman dar van wesen, unde schal de borghere van Bremen unde de ere unde den menen kopman beschermen unde heghen van der vorscrevenen kercken to lande unde to watere na alle myner macht. Were ock, dat yenighe schepe sick setten uppe sand edder uppe dem water vorghingen, de schal yck helpen vlotten unde voren unde dat schip unde ghud helpen berghen unde redden na al myner macht, unde ne schal dar nicht af nemen wen arbeydes lon. Wanner ock de rad van Bremen de vorscreven kerken van my eder van mynen erven esschet edder esschen latet, so schulle wy en de vorscreven kerken unvortoghet wedder antworden. Desse vorscrevenen stucke love yck Memme vorben. vor my unde myne erven in guden truwen deme rade to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder arghelist, unde hebbe des to tughe myn ingheseghel vor my unde mine erven hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tredecimo, in vigilia assumpcionis beate Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das* S. Memme Eden Sone *mit dem aufrecht stehenden Löwen im Schilde. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand*: Menne *(sic!)* Eden sone, hovetling to Ubbehusen, scal der stad Bremen truwe amtman wesen unde hee unde syne erven schullen de kerken to Ubbehusen dem rade to Bremen alle tyd to erer esschinge wedder dôn.

Nr. 45.

Obligation des Raths über eine von sechs seiner Mitglieder aufgenommene Anleihe im Betrage von 180 Mark zur Bestreitung der Kosten des Krieges gegen Dide Lubbenson, der Ausrüstung der Friedeburg und der Besoldung der Schützen auf fünf Schlössern.

27. October 1413. [1])

Wy borgermestere, radmanne unde de ghantze wytheyt der stat to Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat her Frederik Wygger, unse

borgermester, Dyderik van deme Werve, Herbort Duckel, Herman Schermbeke, Drewes Halzebusch[a]) unde Eler van Munstere, unse mederadmanne, uns hebbet ghelent ses stades hantveste unde breve, der en jewelk ghescreven ys uppe rente twyger Bremere marc vor druttich Bremere marc, welke breve unde hantveste wy hebben utgheset to unser stat behůf vor hundert unde achtentich Bremere marc, der neghentich marc ghekomen zynt vor koste to twen tyden, alze do men van Dyden Lubbenzone eschede dat lant intonemende, do men de Vresen uphalde unde wedder utvorde, unde do men dat lånt brande; de anderen neghentich marc zynt dar to ghekomen, dat men de Vredeborch spyzede, dat dryvende werk to buwende, den schutten to lonende, de to Bederkeza, Elme, Lee, Tedinghusen unde to der Vredeborch gheleghen hadden. Desse vorscr. hantveste unde breve schulle wy unde unse nakomelinge radman to Bremen unde willen inlozen unde wedder antworden den vorben. hern Frederike, Dyderike, Herborte, Hermanne, Drewese unde Elere unde eren erven, eneme jewelken zynen breff, wente des achteden daghes sunte Michales neghest tokomende na ghifte desses breves vryg unde qůit *u. s. w. mutatis mutandis mit geringen Abweichungen wie die Urk. oben Nr. 27.* To betughinghe desser vorscr. stucke hebbe wy borgermestere unde radmanne to Bremen unser stat inghesegel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini M. CCCC. XIII, in vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese F; durch einen Schnitt cassirt, das Siegel abgenommen. Auf der Rückseite die Notiz:* Dessen bref hebben gheloset her Hinr. van Hasberghen, Detwert van der Hude unde Dider. van den Werve van der munthe.

Nr. 46.

Der Convent des St. Katharinen-Klosters verpflichtet sich gegen ein Geschenk von zwölf Mark zu Gebeten und Memorien für den Rathsherrn Hinrich von der Hude, seine Frau Margarethe und deren ersten Mann Hinrich Vredelaken.

18. November 1313. [1])

Witlick si allen den ghenen, de dessen breff sehen, horen, offte lesen, dat wi broder Bernard prior, Herman subprior, Diderick lesemester und gemenen broder des closters tho Bremen predeker orden, geheten tho sunte Catharinen, bekennet und betuget openbar in dessem breve, dat wi umb inniger begeringe und einer heerliken allmyssen, alss twelff Bremer marck, de gekhomen sin an dat bouw tho

[a]) *Lies:* Hazelbusch.

unser kercken, der ehrbaren lude Hinricke van der Hude, radtman tho Bremen, vor Margreten siner echten hussfrouwen und Hinrick Vredelaken, de ere man gewesen hadde, deme godt gnedich sy, und aller leffhovede, dar se des vor begheret, doen em deelhafftich dat beth und de gnade ener missen, de tho ewigen tiden schal alle dage gelesen werden an unseren clostere vorbenompt van enen unseren broderen, up dat se hir vorwerven gnade, na desser tidt de ewigen freuwde, de dar doet sinth van pinen worden geloset, offte se dar sint entholden. Vortmer verbinden wy uns und unse nahkommelinge, dat wi des negesten dages na sunte Victores wilden holden de jartidt Hinrikes Vredelaken, de vorscheiden is, alle jar des avendes mit vigilien und des morgens mit selemissen. Und des gelick wanner Hinrick van der Hude und Margrete sin hussfrouwe afflivich werdet, schole wi vorbenombde brodere ock erer beider jartidt began, des avendes mit vigilien und des morgens mit selemissen alle jar tho ewigen tiden, recht offte ere lichammen jegenwardich doet stunden an unser kercken. Und ock scholen wi disser vorbenomeden dencken van unsen predickstole, als ein lovelick sede und wonheit is, tho ewigen tiden, und ock do wi em deelhafftich al unser goden wercke, missen, vigilien, predekinge, vastinge und kastiginge, de scheen van unsen broderen an unseme clostere, an den levende und ock an den dode. Des tho einer openbaren betuchenisse hebbe wi broder Berndt prior, Herman subprior, Diderick lesemester und de menen brodere des closters tho Bremen vorgenombt unses closters ingesegel gehangen an dessen breff. Gegheven na der bordt unses heren M̃. CCCC̃. XIII. jaren, up den achteden dach na sunthe Mertene des hilligen bischoppes.

[1]) *Aus Cassel, Histor. Nachrichten von dem St. Katharinen-Kloster S. 27, Nr. V.*

Nr. 47.

Der Rath von Vechta bittet den Rath von Bremen, zweien seiner Bürger bei Hebung einer in Bremen verfallenen Erbschaft beiständig zu sein.

9. December 1413. [1])

Dem *(sic!)* ersamen wysen beschedenen mannen borghermeysteren unde radheren der stad to Bremen enbede wy borghermeystere unde radmanne tor Vechte unsen wylghen denst unde wes wy gudes vormoghen tovorn. Leven heren unde zunderlix vrunde, kortlyke beghere wy ju weten, dat Herman ton Bolen anders ghenompd Smyttepot vor uns ys ghekomen unde heft uns berichted unde vorstan laten, wo eyn syn vedder gheheyten Syverd Penthusen myd ju sy vorstorven unde aflyvech gheworden, unde hebbe vormyddes den dode myd ju an juwer stad ychteswelke gůde naghelaten. Des hebt vor uns ghewezen Herman unde Johan brodere

gheheyten Penthuzen unde Herman Penthuzen Hermans zone erghenompd, unse medeborghere, truwe lofzame bederve lude, unde hebt to den hilghen ghesworn zamentlyke myd uprichteden vyngheren stavedes edes, dat desse erghenompde Herman ton Bolen sy de allerneyste erfname unde eyn echt recht erfvolghere des zulven gůdes unde herwedes, dat Syverd Penthuzen zelgher dechtnysse naghelaten heft, dat unser eyn deel unde velen bederven luden ok myd uns wal wytlich unde kundech ys. Unde desse vorscr. Herman ton Bolen erfname unde erfvolghere Syverdes vorscr. droch vort up vor uns an unser yegenwardicheyt vor unsen zyttenen stole des rades myd handen unde myd munde, myd guden wyllen unde vorberaden in al der besten wyse, dat he konde, vastlyke unde ane wank Hermanne unde Johanne broderen van Penthuzen, unsen medeborgheren, dat zulve aneghe gantze gued unde herwede, dat Syvard an juwer stad naghelaten heft, unde makede en des werech unde weldech to volghene unde to bemanene, darmede to donde unde to lathene unde to lathene unde to donde, wat ze wyllet. Warumme wy juwe erbarn beschedenheyt vruntlyke bydden, dat gy Johanne unde Hermanne Penthuzen, unsen medeborgheren, bryngheren desses breves, gůnstlych behulplich unde vorderlyk syn, dat en zodane gůde gheantwordet werden, so Syverd erghenompd van gůden unde herwede an juwer stad naghelaten heft, dat wylle wy yegen ju unde de juwe myd allen vlyte vordenen, warmede wy konen unde moghen. Hebt des ok to uns vasten gantzen gheloven unde tovorzicht, dat gy of de juwe van des gůdes unde herwedes weghene, dat Johanne unde Hermanne, desses breves bryngheren, gheantwordet werd, in tokomenen tijden unde numbermer nyrleye ansprake ofte manynghe darumme lyden en derven. Leven heren unde vrunde, hyr bydde wy juwe erbarn beschedenheyt zo an to bewysene, zo wy der wal to ghetruwet, unde zo wy umme juwer leve wyllen an deme rechte gherne doen wolden. God sy myd ju. Unde desses to bekantnysse hebbe wy unses stades inghezeghel kentlyke an dessen bref doen han *(sic!)*. Datum anno domini M̊. quadringentesimo XIII̊., sabbato die post festum conceptionis beate Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 48.

Notiz über die Verpachtung eines Feldes in Schwachhausen seitens der Domvicare an Meinard Petershagen.

1413. [1])

Anno domini M̊. CCCC̊. tricesimo campum nostrum in Swachusen Meynardo Petershagen ad quinque annos immediate sequentes locavimus pro annua pensione

novem marcarum Bremensium, singulis annis exsolvendarum. Adjecit idem Meynardus, si predicto tempore hostili potentia fruges campi contingeret devastari, extunc sibi, sicud uni alteri colono agrorum, in dicta pensione gratiam facere deberemus in casu consimili, quemadmodum hucusque fieri est conswetum.

[1]) *Aus dem Rechnungs- und Contractbuch der Domvicare S. 3 im hiesigen Archive. Gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 49.

Rath und Gemeinde zu Baltrum (?) versprechen den Bremischen Kaufleuten Schutz und Sicherheit in ihrem Hafen und Lande.

26. Februar 1414. [1])

Ratlude unde de ganze menheijt an Beldringherde wy betugen openbare an dessem breve, dat alle koplude, dar komen van Bremen an unze lant, de scholen velich wezen an unzer havene unde an unzeme herde vor uns unde vor alle de ghenen, de doen unde laten willen umme unzer willen. Unde were dar jenich man, dar de Bremere hinderen wolde an unzeme lande, so wille wy by em blyven mit lyve unde myt gůde zunder alle falske liste. To ener betůgnisse so hebbe wy Beldringherdes zegel henget vor dessen breef, de ghescreven is na godis boord duzent jaer veerhůndert an dem verteynsten jare, des mandages na sůnte Peters daghe.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bc. Anhangend das* ✠ S'. ϑMVNITATIS. BVLTϑRIGhAϑRATh; *eine thurmlose Kirche unmittelbar am Wasser stehend, darüber die Mondsichel und ein Stern. Die älteste bekannte Namensform der Insel Baltrum ist* Balteringe, *s. Urk. v. 1398, Ostfries. Ub. Nr. 167 und von 1406 ebd. Nr. 203. Dennoch bleibt es zweifelhaft ob unter* Beldringherde (Bulteringhaerath) *die Insel zu verstehen ist, wiewol das Siegelbild der Deutung entsprechen würde.*

Nr. 50.

Urkunde der Herzöge Erich, Albert, Magnus, Bernhard und Otto von Sachsen-Lauenburg, dass sie ihren Antheil an Schloss und Vogtei Bederkesa der Stadt Bremen für 300 Lübische Mark und 550 Rheinische Gulden auf mindestens 10 Jahre verpfändet haben.

15. April 1414. [1])

Wy Erick, Albrecht, Magnus, Bernd unde Otto, van godes gnaden hertoghen to Sassen, to Engheren unde to Westvalen, bekennen unde betughen vor uns unde vor unse rechten erven an dessem openen beseghelden breve witliken vor allessweme,

dat wy mit wolberadenem mûde unde mit rade unses truwen rades unde manschop hebben zet unde zetten jeghenwardich in dessem breve den ersamen wysen luden borghermesteren, radmannen unde borgheren der stad to Bremen vor drehundert Lubesche mark unde darto vor sestehalffhundert Rynsche guldene, de ze uns to willen deghere unde al mit guden reden penninghen unde guden Rynschen golde betalet hebbet, dat uns wol genoghet, unse slot unde vogedye Bederkeza, wes wy darane hebbet unde alse wy darmede beervet zind, des se brukeliken bruken scholet mit alle siner nud, mit alle siner tobehoringhe, mit gherichte hoghest unde sydest, mit aller vryheit, alse wy dar vryest mede beervet sint, unde mit alleme rechte, alse wy ofte unse amptlude, de dat na tyden van unser weghene ghehad hebben, iwerle vryest ghehat unde beseten hebbet. Unde se schullen darto hebben, wes wy hebben an gherichte in Vreeslande, an Debbestede unde an Lee, dat to deme vorscreven slote unde voghedye horet. Ok schullet se darto hebben de viif kerspele [a] in deme lande to Hadelen, de unse vader zeligher dechtnisse darto leghede, alse Stenow, Hilleghewurd, Godeshem, Wanne unde Suderlede, mit alle erer tobehoringhe rechtigheit richte unde rechte, de wy dar ane hebben. Vortmer schulle wy unde unse erven en unde eren nakomelinghen des vorscreven slotes unde voghedye in aller wyse unde underschede, alse vorscreven is, mit den gherichten unde mit den viff kerspelen rechte warende wesen, wor en des behuff is, vor alle den ghennen, de vor recht komen willen. Were ok, dat van dessem vorscreven slote unde voghedye, dat wy an beyden syden irvaren kunden, mit unrechte ofte mit ghewalt ghicht affghebracht edder entweldeghet were, dat dar tho behorde, dar schullen de vorscreven borghermestere, ratmanne unde borghere to Bremen uns mit gantzen truwen to behulpen werden unde wy en desghelik, unser een dem anderen, dat wy dat dar wedder to bekrechtighen unde to bringhen. Unde wes denne unse is, dat schullen se uns denne mit unsen vorscreven slote unde voghedye, wanne wy id loset, wedder antwerden. Ok en schulle wy ofte en willen unse vorscreven slot ofte voghedye van en nicht losen bynnen teyn jaren neghest navolghende. Wan aver de teyn jar ummekomen sint, wille wy ofte unse erven den unse vorscreven slot unde voghedye van en losen edder willen se ere penninghe wedder hebben, dat schal unser een deme anderen een gans jar tovoren kundeghen in den achtedaghen to passchen, unde schulle wy ofte unse erven en edder eren nakomelinghen de vorscreven drehundert Lubesche mark unde darto sestehalffhundert Rynsche guldene gut van golde unde sware noech van wychte an den achtedaghen to paschen neghest nakomende in ener zekeren stede, de uns an beiden syden beleghen is, bereden mit guden reden penninghen, alse to der tiid to Lubeke unde to Hamborch ghenge unde gheve sint, unde mit gudem golde sware noech van wichte. Wanne wy dat ghedaen hebbet, so schullen se uns, edder weme wy dat bevalet edder hebben willen, unse slot unde voghedye Bederkeza, wes unse dar ane is unde wy darmede beervet sint, mit allem rechte, mit den gerichte unde mit den viiff kerspelen [b] unde wy darto bekrechteghet hebben unde darto behort, unde wes unse is, alse alle vorscreven is, quyd unde vryg umbekummert wedder antwerden. Vortmer so schal dyt vorscreven unse slot unde voghedye, wes wy dar ane hebbet unde alse wy darmede beervet sint, uns unde unser erven open wesen to alle unsen noden. Ok en schullen se dyt vorscreven slot unde voghedye nenen heren gheestlik ofte werlik doen ofte darup setten, men wene se anders dar to amptluden unde to vogheden up setten, dat schullen unse unde ere vrund wesen. Unde de amplude unde voghede, de se dar na tyden up setten, de scholen uns edder unsen erven de truwe unde loven segghen, dat id uns open sy, alse vorscreven is, unde wanne wy dat wedder losen, dat se uns unse slot unde voghedye, gherichte unde kerspele unde wes darto wedder bekrechteghet is, dat dar tho behort unde dat unse is, in aller wyse alse vorscreven is, quyd unde vryg wedder antworden mit den vorscrevenen van Bremen. Vortmer wurde dat vorscreven slot van unser weghene ofte van der van Bremen weghene ofte van unser beyder sake weghene tosamende ofte besunderen uns ofte en affghewunnen, dewile se id van unser weghene hebben, so schulle wy truwelken to hope blyven unser een by deme anderen helpen unde volghen, wan unser een den anderen eschede uppe den ghennen, de uns dat affghewunnen hedde, edder de id hedde, unser neen sik mit eme sonen edder vreden,

---

a) *Orig.* kerpele. b) *Orig.* kerpelen.

wy en hedden dat vorbenomte slot quyd unde vryg wedder. Unde wy schullen unde willen de borghermestere, radmanne unde borghere to Bremen unde de ere veleghen vreden heghen unde truwelken vorbidden in unseme lande unde ghebede vor alle de ghenne, de umme unsen willen doen unde laten willen. Alle desse vorscreven stucke love wy Erik, Albrecht, Magnus, Bernd unde Otto, hertoghen to Sassen etc. vorscreven unde segghen vor uns unde unse rechten erven den vorscreven borghermesteren, radmannen unde borgheren to Bremen unde eren nakomelinghen an guden truwen stede unde vast wol to holdende sunder alle arghelist, unde hebben des to tughe unse erfflike grote ingheseghel an dessen breff ghehenghet laten. De gheven unde screven is na godes bord dusent jar veerhundert jar darna in deme veerteynden jare, in den achtedaghen to paschen.

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1759. Anhangend das schlecht erhaltene grosse Reitersiegel des Herzogs Erich. Auf der Rückseite von einer Hand des 15/16. Jahrhunderts:* De hertoge van Sassen hefft syn ‚del in Bederkesa gesath der stad Bremen. *Der Hauptheil der Urk. (das klein Gedruckte) stimmt mutatis mutandis bis auf ganz unwesentliche Abweichungen wörtlich mit der Urk. von 1411, oben Nr. 14, überein. Im kgl. Archive zu Hannover Abth. Lauenburg Nr. 81 findet sich auch das Original der am gleichen Tage ausgestellten Gegenurkunde des Bremischen Raths, welche mutatis mutandis gleichfalls mit der Urk. Nr. 14 wörtlich übereinstimmt. Das Siegel ist abgefallen. Ein notarielles Transsumt dieser Gegenurkunde von 1455 Juni 4. befindet sich in Trese B.*

Nr. 51.

Verschreibung des Raths über eine von Reyner Reclocke, Scholasticus zu St. Anscharii, und Johann Butte, Canonicus daselbst, für den friesischen Krieg aufgenommene Anleihe im Betrage von 111 Mark.

6. Mai 1414. [1])

Wy borgermestere, radmanne unde ghantze wytheyt der stat Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy hebbet entfangen van hern Reynere Reclocken, scholemestere der kerken zunte Anscharies to Bremen, hundert unde ses Rinsche guldene, gud van golde unde swar noch van wichte, unde twelf Bremere grote, unde van hern Johanne Butte, kanonike der vorscr. kerken, en unde veftich Bremere marc, alze vor der wesle to Bremen ghinge unde gheve sint, de ghekomen synt in unser stat behuf vor den tzolt der hovelude, de na uns ghereden weren in Vreschland, do wy de kerken bekrechtigheden, de Dyde Lubbenzone unde syne kindere beseet hadden, dar wy en malk enen beseghelden bref unde stades hantveste [vor] ghedan hebben, der de ene, de her Reyner Reclocke heft, ghescreven ys uppe rente ver Bremere marc vor sestich Bremere [mark] [2]) unde spreket uppe hern Johan

Oldewaghens hus, dat gheleghen ys bynnen unser stat in der Langenstrate by Johan Scherm[beken] hus des elderen int westen, unde de andere hantveste, de wy ghedan hebben hern Johanne vorscr., ys ghescreven uppe ren[te dre] Bremere marc unde achte Bremere grote unde spreket uppe Hinrikes hus van der Hude, gheleghen by Luder Rallen hus int . . . . . Der rente schal hebben her Johan vorscr. dre Bremere marc unde twelf grote alle jar. Desse vorscr. rente unde hantvest[e] moghen de erghen. her Reyner unde her Johan unde ere testamentarii bruken unde de vorscr. rente mede bemanen in ald[er] wyse, alze de inne holdet unde utwyset, effte de unse borghere hedden, alzo lange dat wy en hebben wedder ghe[dan] de hovetsumme unde rente, de sik dar up boren mach, in guden golde unde pennyngen, alze vorscreven ys; unde dar schal nicht an h[in]deren de clausule unde articûl, dat men de nicht vorsetten edder vorkopen moghe gheystliken luden, alze de hantveste inne holdet unde utwyset, de wy en ghedan hebben. To betughinge hebbe wy unser stat inghesegel ghehangen to dessen [breve]. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, ipso die beati Johannis ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Dasselbe ist durch Schnitt cassirt und das Siegel abgenommen. Ein Stück des Pergaments ist abgerissen und dadurch das Ende der meisten Zeilen verstümmelt. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Reclocke. *Gedruckt im Brem. Jahrbuche Bd. VII S. 292.*

[2]) *Hiernach wurde also der Rheinische Goldgulden schon 1414 zu 18 Groten berechnet (60 Mark à 32 Grote = 106 Rh. Gulden und 12 Grote); Jungk, Brem. Münzen S. 109 nimmt 16 Gr. an.*

Nr. 52.

Obligation des Raths über eine von dem Rathmann Hinrich von der Hude für den friesischen Krieg aufgenommene Anleihe im Betrage von 351 Mark.

6. Mai 1414. [1])

Wy borgermestere, radmanne unde ghantze witheyt der stat to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat Hinrick van der Hude, unse mederadman, uns hefft ghelenet erve bynnen Bremen unde stades hantveste, de wy hebbet utgheset vor veerdehalf hundert Bremere marc unde ene marc, de ghekomen synt in unser stat nutticheyt, do unse borgermestere unde vrunde weren in Vresch vor Golswerden, Rodenkerken unde Esemessen; welk erve unde hantveste wy schullen unde willen wedder lozen unde antwerden Hinrike vornompt unde synen erven vryg unde quid wente to zunte Johans daghe to middenzomer neghest tokomene vort over en jar, zunder eren schaden. Were, dat des nicht en schude unde wy dar umme ghemanet wurden, zo wilkore wy radmanne to Bremen menliken, alze wy to der witheyt horet, unde seggen by den eden, de wy to deme

rade hebben ghesworen, dat wy schullen unde willen des anderen werkeldaghes darna, edder wan se uns darto eschen, komen up unse radhus, de denne to hus synt unde nicht krank en liggen, unde dar nicht af, deme vorben. Hinrike unde synen erven en sy wedder inghelozet unde gheantwerdet dat vorscr. erve unde stades hantveste vryg unde quid van der hovetsumme unde rente zunder eren schaden, wy en laten dat myt eren vruntscuppen unde guden willen. Were ok, dat jement dat vorgheten hedde, deme scholde yd zunder vare wesen, zo lange went de borgermestere, de mede sittet, eme dat wytlich deden. To betughinge hebbe wy borgermestere unde radmanne to Bremen unser stat inghesegel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, ipso die beati Johannis ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Original in Trese F, durch Schnitt cassirt, das Siegel abgenommen.*

Nr. 53.

Vertrag des Dude Didenson mit dem Rathe zu Bremen, wonach ihm gegen das Gelübde lebenslänglichen Gehorsams erlaubt wird, im Stadlande auf seinem väterlichen Erbe zu wohnen.

18. Mai 1414. [1])

Ik Dude Dyden zone bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik my vruntliken vorscheden vorghan unde vordreghen hebbe myt deme rade van Bremen, alzo dat ik mach wonen in deme Stade uppe mynem vaderliken erve, unde ik unde myne erven moghen des bruken. Ok mach ik dar up buwen na rade unde behechlicheyt des rades van Bremen unde dat buw anders nicht bevesten, men alze deme rade dat behechlich ys. Wolde ik aver nicht wonen in deme Stade, so mach ik unde myne erven allikewal bruken unses vaderliken erves, unde en schal noch en wil den rad van Bremen, ere borghere, de ere unde de ze vorbiddet, nummer beschedighen edder beschedighen laten, unde zunderghen Eden Wummeken, Nanken Duren zone, Lubben unde Memmen unde ere partye. Ok schal ik unde wyl deme rade van Bremen truwe unde holt wesen, alze en man synem heren van rechte wesen schal, dewyle dat ik leve, unde en schal noch en wil nenen heren edder hovetling kesen edder hebben boven den rad van Bremen; men ik wil truweliken by en blyven jeghen allesweme. Unde de rad schal my wedder vorbidden, wor se myner to rechte mechtich synt, unde vordeghedingen. Alle desse vorscr. stucke love ik Dude vornompt unde swere unde hebbe ghelovet unde sworn stede, vast

unde unvorbroken to holdene zunder arghelist. To betughinge hebbe ik myn inghezeghel witliken unde myt willen ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, sequenti die post festum ascentionis domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. An demselben hängt das guterhaltene Siegel, dasselbe wie oben Nr. 11 beschrieben.*

Nr. 54.

Das Kirchspiel Rodenkirchen gelobt dem Rathe und den Bürgern zu Bremen Gehorsam für ewige Zeiten, sowie Sicherheit für ihre Personen und gestrandete Schiffe.

18. Mai 1414. [1])

Wy kerspellude ghemenliken to Rodenkerken in den Vreschen Stade bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy uns hebbet vruntliken vorghan unde vordreghen myt deme rade unde borgheren to Bremen, alzo dat wy uns to deme rade unde borgheren to Bremen hebbet ghelovet unde sworen, ere ergheste number meer to donde; men wy schullen en truwe unde holt wesen, alze truwe mån eren heren van rechte wesen schullen, unde nenen heren edder hovetling kezen ofte hebben boven den rad van Bremen to ewyghen tyden. Were ok, dat jenich borghere van Bremen wůrde beschedighet in unsem kerspele, des god nicht en wille, den schulle wy van stunden an unde willet des synes wedder helpen edder alzo vele alze recht were. Wůrde ok jenich schip gheset uppe dat zant edder ander unghelucke toqueme, yd were van Bremen edder van wat lande yd were, dat en schulle wy noch en willet nicht beschedighen edder beschedighen laten, dar wy dat keren konen, men de schepe unde lude vorderen na al unser macht. Desses to tughe hebbe wy unses kerspels ingheseghel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, sequenti die post ascentionem domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das runde Siegel in grünem Wachs, einen nach links gewandten Engel darstellend, der ein aufgeschlagenes Buch mit beiden Händen hält, Umschrift*: S' + PЄR × ROCHIAROROⅯ (!) × RODЄK'KЄ * *Auf der Rückseite (wie es scheint von der Hand Hinrichs v. d. Trupe)* Item dat karspel to Rodenkerken wo se sik ewichliken hebben vordregen nenerleyge hovetlude sunder den rad.

Nr. 55.

Haye Hovynk, sein Bruder Harrike und Junge Sabbe schwören dem Rath und den Bürgern zu Bremen und ihrem Amtmann zur Friedeburg Gehorsam.

18. Mai 1414. [1])

Wy Haye Hovynk, Harrike myn broder unde Junge Sabbe bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy hebbet ghelovet unde sworen deme rade van Bremen, eren borgheren unde ereme amptmanne to der Vredeborch, dat wy en schullen unde willen truwe unde holt wesen, alze truwe man ereme hern van rechte wesen schullen unde nenen heren edder hovetling kezen efte hebben boven den rad van Bremen, dewyle dat wy levet. Unde de rad wil uns truweliken vorbidden unde vordeghedingen, wor se unser mechtich synt to rechte. Ok moghe wy unses erves unde gůdes bruken, wor wy dat hebben. Wolde aver de rad van Bremen wor buwen uppe enen wal, de unser dryer vornompt tohorde, dat moghen se wal don. To betughinge hebbe wy Haye, Harrike unde Sabbe alle vornompt unse inghesegel witliken unde myt guden willen ghehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. decimo quarto, sequenti die post festum ascencionis domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend die drei ziemlich gut erhaltenen runden Siegel, welche eine Lilie in dreieckigem Schilde zeigen. Umschriften*: 1) S' ħAYɆ × ħOVINCK *(sehr undeutlich)* 2) S. VINDIGħɆ (?) × ħARRɆKɆ. 3) S. IVNC × SLÆBBɆ. *Auf der Rückseite (wie es scheint von der Hand Hinrichs v. d. Trupe)* Jtem 1 tohopesate van der Vredeborch.

Nr. 56.

Dide Lubbenson und seine Söhne Gerold und Onneke geloben dem Rath zu Bremen wegen des erlittenen Schadens Urfehde und schwören, ohne seine Erlaubniss ferner nicht im Stadlande wohnen zu wollen.

30. Mai 1414. [1])

Wy Dyde Lubben zone, Gherold unde Onnyke, des zulven Dyden zône, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy deme rade van Bremen hebben ghedan ene orveyde, unde lovet unde sweret in dessem breve unde hebbet ghelovet unde sworen, dat wy den schaden, den se uns hebben ghedân in Esemessen, Golswerden, Rodenkerken unde in deme Vreschen Stade nummer wyten efte wreken willen efte nemet van unser weghene. Ok schal alle twydracht unde scheele, de twischen deme rade van Bremen unde uns ghewesen hefft wente uppe dessen jeghen-

wardighen dach, gheleghert unde vorsonet wesen to ewyghen tyden. Vurder hebbe wy uns vorredet, dat wy nummer wonen schullen edder en willen in deme Vreschen Stade vornompt, wy en dôn dat na rade unde vulbort des rades van Bremen. To betughinge desser vorscr. stucke unde articule hebbe wy Dyde, Gherold unde Onnyke alle vornompt unse ingesegel witliken unde myt guden willen ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, feria quarta post festum penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend die drei gut erhaltenen runden Siegel in grünem Wachs, mit dem nach rechts aufgerichteten Löwen im Schilde, Umschrift*: 1) + S' : DIDɆ : LVBBɆR : SORɆ : 2) + SI : GHɆROLꝺ : DIDɆR : SORɆ : 3) + S : ORRɆKɆ : DIDɆR : SORɆ :

Nr. 57.

Obligation des Raths über ein von dem Rathmann Drewes Haselbusch zur Bezahlung der Söldner in Friesland empfangenes Darlehen von 30 Bremer Mark.

1. Juni 1414. [1])

Wy borgermestere, radmanne unde ghantze wytheyt der stat to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat Drewes Haslebusch, unse mederadman, uns hefft ghelenet ene stades hantveste, de ghescreven ys uppe rente twyer Bremere mark vor dertich Bremere mark, de ghekomen synt in unser stat behûf vor den tzolt der hovelude, do se weren in Vresch. Desse vorscr. hantveste schulle wy unde unse nakomelinge, radmanne to Bremen, unde willen inlozen unde wedder antwerden vry unde quid deme vorben. Drewese unde synen erven wente des achteden daghes na twelften neghest tokomende sunder eren schaden. Were, dat hir gicht invelle *u. s. w. mut. mutand. mit geringen Abweichungen wie oben Nr. 27 bis* wy en laten dat myt eren vruntschupen unde guden willen. Were ok, dat jemant dat vorgheten hedde, deme scholde yd sunder vare wesen so lange, went de borgermestere, de denne mede sittet, eme dat witlich don. To betughinge hebbe wy borgermestere unde radmanne to Bremen unser stat inghesegel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, feria sexta post penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese F; durch Schnitt cassirt, das Siegel abgenommen.*

Am gleichen Tage empfing der Rath zu dem gleichen Zwecke und unter den gleichen Bedingungen von den Rathsherren Didrich van dem Werve und Meymbern von Borken je eine Handfeste, lautend auf 2 Mark Rente, 30 Mark Hauptstuhl, von Heinrich Sparenberch eine solche auf 6 Mark Rente, 60 Mark Hauptstuhl, und von Herbord Duckel zwei Handfesten auf seine zwei halben Land in Lankenau, werth 60 Mark Hauptstuhl. — Original, zum Theil zerstört und ebenfalls cassirt in Trese F.

Ferner nahm der Rath am 28. Juni d. J. (in vig. bb. Petri et Pauli app.) *noch zu demselben Zwecke und unter gleicher Form und gleichen Bedingungen eine Anleihe von 54 Mark vom Bürgermeister Gerd von Dettenhusen und dem Rathsherrn Claus Selslegher auf und eine andere Anleihe von 12 Mark von drei anderen seiner Mitglieder. Die gleichfalls verstümmelten Originale befinden sich ebenda.*

Nr. 58.

Erzbischof Johann verpfändet seinem Vogt in Thedinghausen, Ludeke von Stade, den Stiftshof in Habenhausen, der in Bürgerhand gekommen war.

7. Juni 1414. [1])

Wy Johan van godes gnaden unde des stoles to Rome ertzebischop der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betughet in dessem breve, dat wy hebbet ghezatet unde zettet vor en pand Ludiken van Stade, unsem voghede to Teddinghusen, sinen rechten erven unde we dessen bref heft zunder ere weddersprake, unsen hoff to Habenhusen, de unses stichtes is, dar umme dat he in borgher hant ghekomen was, de ene to erfeghen wolden myd zulfwolt hebben beholden unde also van unsem stichte wolden ghebracht hebben, den nu to tyden buwet Tolike unde Ghebeke sin husvrowe, den hof myd aller rechticheyt in ackere, in weyde, in wischen, in watere unde vort myd aller rechticheyt, dar de hoff recht ane heft, vor druttich Bremer mark, also in Bremen vor der wesle ghinghe und gheve sind, de uns to willen wal betalet sind. Unde wy unde unse nakomelinghe scholet unde willet dessem vorscr. Ludiken, zinen erven unde we dessen bref heft zunder ere weddersprake, desses vorscr. ghudes rechte warende wezen, wanne unde wor unde wo dicke en des not is unde zee dat van uns eschende zint. Unde wy unde unse nakomelinghe en schullet edder en willet dessen vorscr. Ludiken edder synen erven ofte we dessen bref heft zunder ere weddersprake, nynerleye hindernisse edder vordreet don edder don laten an dessem vorscr. ghude, dar wy dat keren[a]) kunt, wy en hebben en desse druttich mark betalet to erem willen. Were aver, dat wy vorscr. bischop Johan edder unse nakomelinghe unse ghůt wedder hebben wolden, edder Ludike vorscr., sine erven, edder we dessen breff heft zunder ere weddersprake, ere ghelt wedder hebben wolden, dat schal unser en deme anderen kundighen edder kundighen laten in syne wonynghe ofte jeghenwardicheyt in den hilghen twolf nachten to wynachten, unde scholen en den ere ghelt gheven uppe zunte Peters dach darna alse he up den stol ghezettet wart. Alle desse vorscr. stucke unde articule love wy bischop Johan vor uns unde unse nakomelinghe Ludiken vorscr., zinen erven unde we dessen bref heft sunder ere weddersprake, in ghuden truwen stede unde vast to holdende sunder arghelist, unde hebbet des to tughe

a) *Orig.* keret.

unse rechte ingheseghel witliken don hanghen to desseme breve. Unde wy Godschalk van Campen, nu to tyden domdeken der vorscr. kerken to Bremen, unde capittel darsulves bekennet unde betughet in dessem zulven breve, dat alle desse vorscr. zate, de unse vorscr. gnedighe here ghezatet heft desseme vorscr. Ludiken, zinen erven unde we dessen bref heft sunder ere weddersprake, myd unsem willen unde vulbort ghescheen is, unde hebbet des to tughe unse ingheseghel myd unses gnedighen heren inghesegele ghehanghen to dessem breve, de ghegheven unde screven is na godes bort verteynhundert jar in deme verteynden jare, in hilghen daghe des hilghen lichames.

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1756. Anhangend* [1]) *das* secretum iohannis bremen. ecce. arepi. *Kleine Figur des Erzbischofs, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken den Kreuzstab, unter hohem gothischen Baldachin sitzend, darunter zwei Wappenschilder, rechts mit den gekreuzten Schlüsseln des Bisthums, links mit dem Familienwappen des Erzbischofs, einer Lanzenspitze;* [2]) *das grosse Siegel des Domcapitels, schlecht erhalten. Rückseitig finden sich die folgenden Notizen*: Dussen breff sande de rentemester van Delmenhorst Lenipp dem deken unde hadde den funden in anderen breven, in anno etc. decimo *(d. h. 1510).* — Anno 1515, am dage Francissi hefft gewesen Tolke to Habenhusen in des domdekens have tho Bremen unde hefft dar bekent, dat he hefft dre landes tho langenn tyden gehadt, de dem stychte alle toquemenn unde aver alle nichts der provestyge tho sunte Anschariess.

Nr. 59.

Vertrag des Raths mit Johann Rodenberg und Cord Popperich wegen Ausmünzung neuer schwerer Pfennige.

15. Juni 1414. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy na rade unde myt vulbord unsser ghantzen wytheyt uns hebben vordreghen myt Johanne Rodenberghe unde Curde Popperich, dat se scholen slan nye sware pennynge, de scholen stan yo de weghene marck to ses loden lodiges sulvers, unde scholen de scroden, dat uppe de weghene mark gha anderhalff Bremere mark. Were, dat men dat anders vunde, dat stunde en to vare, also dat se dat anderwerve umme gheten scholden unde dat erste arbeit vorloren hebben. Wanner de rad dat ghelt proven let, wes den redeliken affgheit uppe den teste, dat scal en wesen ane vare. Wanner ock de rad dat ghelt anders weme proven let, den en sulven, vint men den dat also gud nicht, also yt stan schal unde vorscreven is, kunden se den dat sulven also gud vinden, des mochten se wol en neten. Ock hebben se uns ghesworen to den hilghen, dat se noch anders

nement desses vorscreven gheldes nicht utgheven en willen, de rad en hebben dat ersten gheseen, provet unde gheorlevet. Unde wanner se spreken, dat ghelt sy rede unde de rad dat provet, dat steyt en to vare, also vorscreven is. Ock hebben se uns ghesworen to den hilghen, dat se nicht smelten edder gheten willen, de rad en sy dar yeghenwardich, unde anders ock neen ghelt maken willen, den se deme rade wiset unde seen latet. Vortmer hebben se ghesworen to den hilghen, dat se deme rade unde der meenheit to Bremen willen truwe wesen in alle dessen vorscrevenen stucken. Were ock, dat welk deghel utghinge in dem vure, den schaden scholen se stan. Desset vordrach schal waren van sunte Johans daghe baptisten to myddensomere also he gheboren wart an vort over en jar, yd ne were, dat uns der munte vordrote unde der nicht lenger holden en wolden. Desses to tughe hebbe wy unsser stad ingheseghel hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quartodecimo, ipso die beati Viti martyris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bi. Siegel abgeschnitten. Vgl. oben Urkk. Nr. 23 und 24.*

Nr. 60.

Graf Moritz (Graf Christian) von Oldenburg quitirt dem Rathe über Ersatz für die demselben im Stadlande geleistete Hülfe.

1. August 1414. [1])

Wy Mauricius van godes gnaden greve to Oldenborch bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat de rad van Bremen vruntliken ys van uns ghescheden unde unsen willen hefft ghemaket, dat uns wol ghenoghet, umme dat wy myd unsen vrunden na en ghereden weren unde en ghevolghet to bekrechtighende unde wedder to wynnende van Dyden Lubben zone unde sinen kynderen dat land in deme Stade, des en entweldighet hadden Dyde Lubben unde syne kyndere vornompt. Unde hebbet desses to tughe unse inghesegel an dessen breff ghedrucket. Datum anno domini M̊. CCCC̊. decimo quarto, ipso die beati Petri ad vincula.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Auf dem Rande der Urk. das kleine Siegel des Grafen. Ebenda befindet sich, gleichfalls auf Papier geschrieben, die wörtlich gleichlautende Urkunde des Grafen Christian* „Wy Kersten etc.“ *vom selben Tage. Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.*

Nr. 61.

Erzbischof Johann bestätigt mit Zustimmung des Domcapitels die durch den Dombaumeister Johann Hemeling geschehene Stiftung einer Vicarie bei dem Altar der Jungfrau Maria, situm et edificatum in capella nova beate Marie sub thesauria ecclesie, *und die Dotation derselben mit einem dem Bau des Doms gehörigen Hause in der* Bucstrate, *sowie mit zwei Mark ewiger Rente aus den Aufkünften der Structur. Zugleich investirt der Erzbischof den von dem Baumeister für das Beneficium präsentirten* Ethebold, rectorem capelle in Tozense nostre dyocesis, *welchem für Lebzeiten das Recht eingeräumt ist* dormiendi super refectorio ecclesie. *Der Baumeister behält sich das Recht vor, noch eine zweite Vicarie bei demselben Altar zu stiften.* Datum a. d. **1414**, in vig. assumpt. beatissime virg. Marie.

14. August 1414. [1])

[1]) *Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1751. Anhangend die grossen Siegel des Erzbischofs und des Domcapitels. Copie im Diplomatar. fabrice eccles. Bremens. fol. 47 sq.*

Von dem Vorbehalt der Einsetzung eines zweiten Vicars bei demselben Altar machte Johann Hemeling schon am 14. October dess. Jahres Gebrauch, indem er mit Zustimmung des Domcapitels dominum Onnekonem, rectorem ecclesie in Schortenze, *präsentirte. Demselben wird eine der Domstructurei gehörige Bude bei St. Victors Staven zur Wohnung angewiesen und, falls er in Bremen residiren will, Urlaub von seiner Pfarre zugesagt, vorausgesetzt, dass er bei dieser einen geeigneten Stellvertreter einsetze; sollte der Decan dies aber verweigern, so ist der Baumeister ermächtigt, dem Onneko die von diesem der Kirche geschenkten 40 Mark zurückzugeben.* Datum a. d. 1414, ipso die b. Kalixti pape et mart. *Copie im Diplomat. fabrice eccles. Bremens. fol. 49 sq.*

Nr. 62.

Erzbischof Johann bestätigt mit Zustimmung des Domdecans Gotschalk von Campen und des Herbord Merdorp, rectoris capelle duodecim apostolorum, que est annexa curie canonicali dicti domini Godscalci decani, *die durch den Hebdomedar des Domchors* Hinricus Groneland *geschehene Stiftung einer Vicarie in der genannten Capelle und die Dotation derselben mit einem Viertel Landes in* Stelle, alias in deme Wydbroke, *mit zwei Mark ewiger Rente aus seinen Gütern* uppen Wilghen versus Zeehusen et Hasenburen, *genannt die drei* lange slaghe, *und aus einem Viertel, welches sich durch das Feld zu* Hasenburen *streckt, und mit dem halben grossen und kleinen Zehnten in* Slute, *dessen andere Hälfte dem ehemaligen Bürgermeister Johann Hemeling gehört.* Datum Vordis, a. d. **1414**, ipso die assumpt. b. Marie virg. gloriose.

Vörde, 15. August 1414. [1])

[1]) *Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1761. Anhangend das grosse Siegel des Erzbischofs Johann; die Siegel des Gotschalk von Campen und des Herbord Merdorp sind abgefallen.*

Nr. 63.

Die Bauherren zu Unser Lieben Frauen urkunden über eine Memorienstiftung der Witwe des Schiffers Johan Bodeker.

31. August 1414. [1])

Wy Johan Twistrinck unde Hinrick Syrenberch, buwmestere der kerken Unser leven vrouwen binnen Bremen, bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy hebbet untfangen an reden telleden pennyngen van Wolberghe, wedewe wandages schipher Johan Bodekers, dem got ghenedich sy, veerundetwintich Bremere mark, dar wy unde unsse nakomelinge vor schullen laten beghan alle jare twe memorien, de ene vor schiphern Johanne Bodeker unde Wolberghe vorben., syne vrouwen, des veerden sondaghes na passchen, unde de andere memorie schal wesen in der tijd, also Wolberch vorben. sin vrouwe stervet; so schal men ock syne memorien unde der vrouwen memorien began. Unde to ener yewelken memorien schal men gheven deme kercheren, edder we de kercke van syner weghene vorwaret, dre grote unde twen capellanen ytliken enen groten unde deme offermanne enen groten. Dar schal men des avendes vigilien unde des morgens selemissen vor holden, unde de offerman schal luden to vigilien unde to selemissen, unde men schal Johan Bodekers unde Wolberghe, syner vrouwen, wan se dot is, unde erer beyder sele denken van den predicstole to allen sondaghen, aposteldaghen unde wanner men der doden van dem predicstole pleghet to denkende, to ewighen tyden. Des to tughe hebbe wy Johan Twistrinck unde Hinrick Syrenberch buwmestere vorbenompt unse ingheseghele vor uns unde vor unsse nakomelinge witliken hangen to dessem breve. De gheven unde screven is na godes bord verteynhundert jare darna in deme verteynden jare, des neghesten vrydaghes na sunte Johans daghe baptisten in den herveste, also he unthovedet wart.

[1]) *Nach dem Original in Trese 47. Die Siegel fehlen.*

Nr. 64.

Heineke von Münchhausen quitirt dem Rathe über Bezahlung seiner Forderungen für die von ihm beim Kriegszuge in das Stadland geleistete Hülfe.

23. September 1414. [1])

Ik Heyneke van Monichusen, des olden Heyneken sone, knape, bekenne unde betughe openbar in dessem breve vor alles weme, dat de råd to Bremen leffliken

unde vruntliken is van my ghescheden unde wol to willen mich ghelegherd unde betalet hebben, dat ze my ghelovet hadden, umme dat ik myt mynen vrunden na en ghereden was in Vresch, do ze weren vor den kerken Goltsworden, Rodenkerken unde Esemessen, unde ik late ze quid, ledich unde los aller claghe unde ansprake, de ik to en hadde van der reyse weghene, dat sy umme banreghelt, edder vorvan dat sy, also dat ik edder myne erven ofte jement van unser weghene ze dar number mer umme beclaghen willen edder schullen in allen tokomenden tyden. Tho betûghinghe desser vorscr. stucke hebbe ik Heyneke vornompt myn ingheseghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̃. CCCC̃. XIIIĨ., in crastino beatorum martirum Mauricii et sociorum ejus.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend ein Rest des Siegels.*

Am 17. October d. J. quitirt wörtlich gleichlautend — nur unter Weglassung der Worte umme banreghelt edder — *der Knappe* Clawes van Werpe, Reynbertes sone van Werpe. Datum a. d. 1414, in prof. Luce ewang. *Original ebenda. Siegel abgefallen.*

Nr. 65.

Der Rath ertheilt dem Bremer Bürger Simon von Rode ein Echtzeugniss, um damit in Lübeck und in Zarpen in Angelegenheiten seines verstorbenen Bruders Lemmeke auftreten zu können.

2. October 1414. [1])

Erbaren unde wisen mannen, borgermesteren unde radmannen der stad Lubike, unsen ghunstighen leven vrunden, unde vort alle den ghennen, de dessen breff zeen ofte horen lesen, unde zunderghen den vorsichtighen mannen unde rade to Tzerben do wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen witlich, openbare tughende, dat in unser jeghenwardicheit synd ghewesen Ghodeke Scroder, Henneke Schomaker unde Herman Scroder, lovenwerdighe bedderve lude, myd upgherichteden vingeren stavedes edes to den hilghen vorrichtende, dat Symon van Rode, unse medeborgher, wiser desses breves, unde Lemmeke van Rode ghuder dechtnisse, de bynnen dessen jeghenwardighen jare in der ebbedye van Reynevelde aflivich ghewůrden ys, syn unde weren echte rechte vulle brodere, alze van Symone erem vadere unde Ghezen erer moder, erbaren vrien dudeschen elderen, ut eneme eliken bedde vri dudesch eliken unde erliken ghetelt. Worumme, leven vrunde, wy jw alle unde eynen ysliken besundern andechtighen bydden myd begherigen vlite, dat gy deme erben. Symone umme unser bede willen in synen rechtverdighen saken vorderlich, ghunstich unde behulpen syn, wor gy moghen, unde laten uns dat in

des gheliken vruntliken umme jw vorschulden. To merer betugnisse hebbe wy unser stad secret ghehangen to dessem breve. Datum anno domini M. CCCC. decimo quarto, feria tercia post festum Michahelis.

---

[1]) *Nach dem Concept oder einer gleichzeitigen Copie auf Papier in Trese Y.*

Die Veranlassung des vorstehenden Vorschreibens ergiebt sich aus folgender Aufzeichnung im Lübeckischen Niederstadtbuch (gedruckt im Ub. der Stadt Lübeck V. S. 623): 1414 Thome *(Dec. 21).* Symon van Rode, civis Bremensis, presens coram consilio et apud hunc librum recognovit, quod Bertoldus Vryensten, morans in Bodendorpe, sibi nomine Hinrici, filii Lemmeken van Rode, quondam morantis in Bodendorpe, satisfecisset secundum interlocucionem et placitacionem amicorum utriusque partis ex parte occisionis seu interfectionis dicti Lemmeken, quem idem Bertoldus interfecit.

Nr. 66.

Reversalbrief des Ritters Helmbert von Zestersfleth wegen der ihm von Erzbischof Johann und vom Rathe zu Bremen aufgetragenen Amtmannschaft über ihren gemeinsamen Antheil am Schlosse Bederkesa.

21. December 1414. [1])

Ik Helmbert van Tzestersvlete, ritter, bekenne unde betughe openbar in dessem breve vor allesweme, dat ik hebbe entfanghen unde inghenomen van dem erwerdighen in ghode vader unde heren hern Johanne ertzebischupe der hilghen kerken to Bremen unde van deme rade der stad to Bremen dat deel slotes Bederkeza, dar myn here unde de rad vorscreven schelaftich tosamende over ghewezen hebben, in desser naghescrevenen wyse, also dat ik mynem heren unde deme rade vorscreven dat vorben. deel slotes truweliken to erer beyder hant schal unde wille vorwaren. Unde ik schal unde wille ere truwe amptman dar uppe wesen, also alze en amptman zynen heren van rechte wezen schal, alle de wyle dat ik dat deel slotes van en inne hebbe, unde ere amptman dar uppe byn, na inneholde der openen bezeghelden breve, de myn here unde de rad vorscr. dar up tozamende ghegheven unde bezeghelt hebben Ok schal ik unde wille deme rade to Bremen dat vorbenompde deel slotes werich unde weldich wedder antworden bynnen veer daghen neghest volghende na mynes heren dode van Bremen vorghescreven, also vere alze ik to der tijd dar amptman uppe byn. Unde wanne ik en dat den gheantwordet hebbe, so schullet ze my dat wedder antworden to deme anderen dele slotes Bederkeza, dat se hebben van deme hertoghen to Sassen, unde zee my vort ghedan hebbet, dat schal my tosamende stân vor de achtehundert Rynsche ghuldene, de ik en dar up ghedan hebbe na lude unde inneholde des breves, den se van my unde mynen borghen hebben. Alle desse vorscr. stucke love ik Helmbert van Tzestersvlete, ritter vornompt, mynen gnedighen heren unde deme rade to

Bremen vorghescr. an ghuden truwen, unde hebbe en dat ghelovet unde zworen, love unde zwere myt uprichteden vingheren stavedes edes in den hilghen, stede vast truweliken unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleye arghelist. Unde wy Kersten van Werzebe anders gheheten Vosloghe, Merten van Werzebe, Hermen van der Ostene, Johan Korlehake anders gheheten de Sasse, Frederik unde Hermen brodere gheheten Schulten, Otto van Borch, Mynrik de Schulte, Gheverd van der Hude, Seghebode Marschalk, Ghyze de Clůvere unde Hinrik van Owmunde, knapen, loven also borghen in desseme zulven breve, dat her Helmbert van Tzestersvlete vornompt alle stucke, alze vorscreven stad, schal unseme gnedighen heren unde deme rade to Bremen vorscr. truweliken stede vast unde unvorbroken holden sunder jenigerleye arghelist, unde hebbet dat myt hern Helmberte van Tzestersvlete vorghescr. ghelovet unde ghezworen myt uprichteden vingheren stavedes edes in den hilghen. Des to merer bekantnisse hebbe ik Helmbert van Tzestersvlete zakewolde, unde wy borghen alle vorenompt unse ingheseghele zamentliken ghehanghen laten an dessen breff, de gheven is na ghodes bord verteynhundert darna in dem verteynden jare, in sunte Thomas daghe des hilghen apostels.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Die Siegel sind abgeschnitten. Vgl. oben Urk. Nr. 29.*

Nr. 67.

Reversalbrief desselben wegen der ihm vom Rathe aufgetragenen Amtmannschaft über den diesem von den Herzögen von Sachsen-Lauenburg verpfändeten Antheil an der Herrschaft Bederkesa.

22. December 1414. [1])

Ick Helmbert van Tzestersvlete, ritter, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat de erbaren borgermestere unde radheren der stad to Bremen my hebbet ghedan unde sathet unde sathet yeghenwordich in dessem breve dat slot unde herschup Bederkesa myt alle siner rechticheit unde tobehoringe gheystlick unde werlick, also ze dat hebben to zathe van deme hochgebornen fursten unde heren hertoghen to Sassen, vor achte hundert Rynssche ghuldene ghud van golde unde sware nůch van wichte, de yck en an reden golde degher unde all wol betalet hebbe. Unde yck schal unde wille ere truwe amptman dar uppe wesen, also een ghud truwe amptman synen heren van rechte plichtich is. Unde wes deme slote unde herschup tobehoret, dat schal yck truweliken dar by beholden, unde schal unde wille des rades unde borghere to Bremen ze unde de ere, den kopman unde alle, de in der herschup unde borde to Bederkeza wonet unde wandert, unde darto

Eyten eren voghet unde de menen bur des dorpes to Lee truweliken heghen, vreden, vorbidden unde vordeghedingen na alle myner macht, noch zee ofte de ere nerne ane vorunrechten edder vorunrechten laten, wor yck dat keren kan; yd en were, dat dat scheghe van wanschichte edder wo dat to queme, so schal yck unde wille binnen den neghesten achte daghen darna, wanner yck van deme rade to Bremen in ereme breve in myne jeghenwordich *(sic!)* edder wonynge darumme ghemanet werde, inriden to Bremen unde dar nicht ut to schedende, yck en hebbe en dar umme ghedan in rechte edder in vruntschupen zo vele, also de veer borghermestere der stad to Bremen spreken, des yck dar umme plichtich sy, unde dat schullen se yo utseggen binnen den neghesten achte daghen. Ock en schal yck noch en wille van deme slote Bederkeza nemende beschedighen edder beschedighen laten, des de rad to Bremen eres rechtes mechtich is, unde sunderghes de ghenne, dar de rad mede vorbrevet is, wo se uns vruntschup edder rechtes helpen kunnen van en bynnen twen manden darna, wan yck en dat witlick do; wanner my ock dat schen kan, dat schal yck unde wille yo van en nemen. Were ock, dat my yement entsete, de my nicht don en wolde to deme slote, des zee vore hedden ghedan unde wolde yck se darumme hinderen edder beschedighen, dat schal yck don na rade unde myt willen unde vulbord des rades to Bremen. Were ock, dat yck myt weme to vede queme, wanneer my de rad vruntschap edder rechtes helpen kunnen, dat schal yck yo nemen. Ock schal dat vorscr. slot Bederkeza deme rade to Bremen, eren borgheren unde den eren opene slot wesen to alle eren nuden unde noden, unde so schullen se den my unde de myne vorwaren vor allen unghevôch. Ock en schal yck edder nement van myner weghene den borgheren to Bremen unde den eren affnemen edder esschen nenerleye tolne, bede, schattinge edder wechghelt. Ock en schal yck uppe dat vorscr. slot nenen voghet setten, yck en do dat na rade unde myt willen unde vulbord des rades to Bremen; unde de voghet schal en loven unde sweren, dat he deme rade to Bremen dat vorscr. slot antworden wille achte daghe na mynem dode, oft yck afflivich wurde, unde yck en dat nicht wedder antwordet hedde, wo de erghenomde rad mynen erven de vorscr. achtehundert guldene wol betalet hebben, gud van golde unde sware nůch van wichte, dat se don schullen binnen Bremen in den sulven achte daghen unde en de utvelighen. Ock schullen se mynen erven gunnen unde steden, dat se van dem slote makeliken en wech bringen moghen, wes yck den dar uppe hebbe, dat myn is. Ock schal yck unde wille deme hertoghen tho Sassen de truwe unde den loven seggen, dat yd ere unde erer erven opene slot sy to allen eren noden, dewile yck dat van deme rade hebbe. Were ock, dat yenigherleye schele unde twydracht upstunde twisschen my, mynen voghede unde den ghennen, dar de rad mede vorbrevet is, so schal de rad mechtich wesen to schedende in vruntschupen edder in

rechte. Were ock, dat de rad to Bremen myt yemande to veyde queme unde yck eres rechtes mechtich were, des vyent schal yck myt en wesen unde des truweliken by en bliven alle de wyle, dat yck dat slot van en hebbe, utesproken mynen heren van Bremen; quemen se dar mede to veyde, dar schal yck to sitten. Were ock, dat my dat slot afghewunnen wurde edder my affghinge, in welker wyse dat toqueme, des god nicht en wille, so schal yck unde myne nascreven borghen unde de rad to Bremen van stunden an der ghenner vyent werden, de my dat slot affghewunnen hedden, unde yck unde myne borghen unde de rad to Bremen schullen unde willen des truweliken tosamende bliven unde unser en deme anderen behulpen wesen, dat vorscr. slot wedder to wynnende, unde uns nicht sůnen edder vreden myt den ghennen, de my dat afghewůnnen hedden, unsser een en do dat myt des anderen willen unde vulbord. Unde wanner wy dat wedder hebben, so schullen se my edder mynen erven dat antworden to dem sulven rechte, also yck dat vore van en hadde na lude desses breves. Wanner yck ock dat vorscr. slot nicht lenger to sathe hebben wille, edder de rad my dat nicht lenger laten wille, dat schal unsser een deme anderen kundeghen edder kundeghen laten binnen den achte daghen sunte Micheles, unde so schal yck binnen den achte daghen to deme neghesten passchen na der kundeghinge deme rade to Bremen dat vorscr. slot unde herschup to Bederkeza myt aller rechticheit unde tobehoringe vry unde quijt wedder antworden weldich unde werich, wo se my edder mynen erven weddergheven hebben binnen Bremen de vorscr. achtehundert ghuldene, de yck en dar up ghedan hebbe, unde de schullen se my unde mynen erven ute Bremen velighen. Were ock, dat yck ofte de myne van den vorscr. slote wat deden, dar de rad van Bremen umme beclaghet wurde, dar schal yck se yo van entladen unde entlasten unvortoghet sunder eren schaden, wes se dar umme plichtich weren. Were ock, dat myner nascr. borghen welk aflivich wurde, so schal yck enen anderen also gud binnen enen mande, wane yck dar umme ghemanet werde, in des doden stede setten, unde de schal deme rade loven unde sweren in enen sunderghen breve, alse, de ghesturven is, vore ghedan hefft, unde dar schall desse breff nicht mede vorbroken wesen. Alle desse vorscr. stucke unde der eyn yewelick love ick Helmbert van Tzesters-vlete, ritter vorghenompt, an guden truwen unde swere unde hebbe ghelovet unde sworen in dessem breve myt upgherichten vingeren stavedes edes to den hilghen, den borgermesteren, rade unde borgheren to Bremen stede vast unde unvorbroken tho holdene ane yenigerleye weddersprake, hulperede, nyevunde unde arghelist, unde hebbe des to tughe myn ingheseghel witliken unde myt guden willen ghehangen to dessem breve. Unde wy Kersten van Wersebe anders gheheten Vosloghe, Merten van Wersebe, Herman van der Ostene, Johan Korlehake anders gheheten de Sasse, Frederick unde Herman brodere gheheten de Schulten, Otto van Borch, Minrick

de Schulte, Geverd van der Hude, Seghebode Marschalk, Ghise de Cluver unde Hinrick van Owmunde, knapen, bekennet in dessem sulven breve, were, dat den borghermesteren, rade unde borgheren to Bremen yenich hinder ofte brake schude an dessen vorscr. stucken unde articulen edder der yenich, unde wy van en dar umme ghemanet wurden myt boden edder breven an unse yeghenwordicheit edder in unse wonynge ghekundighet wert, darna binnen den ersten achte daghen schulle wy unde willet to Bremen komen in de stad unde dar nicht ut yenigerleye wijs, noch dages edder nachtes, wy en hebben en vorvullet unde gherichtet, wes en brake is an den vorscr. stucken, edder wy en don dat myt eren guden willen. Dat love wy en an guden trouwen myt samender hand unde sweret unde hebben ghelovet unde sworen in dessem breve myt uprichteden vingeren stavedes edes to den hilghen, stede vast unde unvorbroken to holdene ane yenigerleye weddersprake, hulperede unde arghelist, unde hebbet des to tughe unse ingheseghele witliken unde myt willen myt heren Helmberte vorghenompt ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo quarto, in crastino beati Thome apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Es befinden sich in demselben Einschnitte für 13 Siegelbänder, diese und die Siegel fehlen aber. Auf der Rückseite von späterer Hand*: Wo Helmbert vann Sesterszflete Berkesa hefft ghehaet. *Vgl. oben Urk. Nr. 14.*

Nr. 68.

Obligation des Raths über ein von mehreren seiner Mitglieder für die Kosten des friesischen Krieges aufgenommenes Darlehen.

16. Januar 1415. [1])

Wy borghermestere, radmanne unde de gantze witheyt der stad Bremen bekennet unde betůghet openbar in dessem breve, dat en jewelich desser nascr. unse borgermestere unde radmannes uns hebbet ghelent to unser stad behůff desse nascrevenen breve unde hantveste, alze her Gherd van Dettenhusen enen breff, de screven is uppe sees[a]) mark gheldes, den wy hebben utgheseth vor renthe veer Bremere mark, unde enen breff vor Claweze Zelsleghere, den wy hebben ghezeth vor dertich mark. Item Johan van Leze enen breff vor Johanne Bollere, den wy hebbet gheseth vor renthe twyer Bremere mark. Item Bernd Pryndeney enen breff, den wy hebbet utghezeth vor renthe achte Bremere mark. Unde dat ghelt is gheworden den heren unde hoveluden, de na uns ghereden weren in Vresch, vor eren tzolt unde perdeschaden. Welke breve unde hantveste wy en, unde erer enen jeweliken den zynen, schullen unde willen en wedder antworden sunder eren schaden wenthe

[a]) *Zu lesen*: seestich.

to twelften neghest to komende na gifte desses breves ane jenigerleye hinder edder vortoch. Were dat hir gicht invelle *u. s. w. mit unwesentlichen Abweichungen wie oben Nr. 27.* Hedde dat ok jement den vorgheten, deme scholde dat witlich don de borgermestere, de to den tyden in deme rade zitten. Were, dat to den tyden welk ratman kranck leghe edder nicht to hus en were edder den [b]) råd hedde upghegheven, deme scholde dat sunder vare wesen. Tho betûghinghe desser vorscr. stucke hebbe wy borghermestere unde radmanne to Bremen unser stad ingheseghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XV̊., ipso die beati Marcelli pape.

[1]) *Nach dem Original in Trese F; durch Schnitt cassirt, das Siegel abgenommen.*

Eine im wesentlichen gleichlautende Obligation stellte der Rath ferner am 19. Januar d. J. aus über eine zu demselben Zwecke aufgenommene Anleihe. Er hatte empfangen von den Rathsherren Johan Schorhar einen Brief über 2 Mark Rente, Hermen Schermbeke über 1 Mark 6 Grote Rente, Johann dem Roden über 2 Mark Rente und Drewes Haslebusch ebenfalls über 2 Mark Rente, und jede Mark Rente für 15 Mark Capital ausgesetzt. Datum a. d. 1415, in prof. bb. Fabiani et Sebastiani martir. *Original ebenda, ebenfalls cassirt und ohne Siegel.*

Ferner nahm der Rath am 28. Juni d. J. zu dem gleichen Zwecke Handfesten über je 2 Mark Rente, 30 Mark Hauptstuhl, auf von dem Bürgermeister Frederik Wigger und den Rathsherren Herbord Duckel, Hinrik Sparenberch, Johann van Leze und Eler van Munster, und stellte darüber eine ebenfalls im wesentlichen gleichlautende Obligation aus, mit der Verpflichtung zur Rückzahlung acht Tage nach nächsten Ostern. Datum a. d. 1415, in vig. beatorum Petri et Pauli app. *Das cassirte Original ebenda*

Nr. 69.

Gevert von der Hude und Hinrich von Aumunde tauschen mit Hermann von Gröplingen und Curd, Didrich des Vogtes Sohn, einen Leibeigenen gegen eine Leibeigene aus.

28. Januar 1415. [1])

Wy Gevert van der Hude und Hinrick van Oumunde, knapen, bekennet und betüget apenbar in dessem breve vor allesweme, dat wy eindrachtliken und mit guden willen hebben vorwesselet und vorwesselen unsen vullen egenen mahn Didericke Bredenow umme de egenen magt Alcken Kamrades dochter, und hebbet de wessele dahn Herman van Gröpelinge und Curde Diderikes sohne des Vogedes seliger dechtnusse, und scholen und willen ehn desses egenen mannes vorschreven een rechte wahrende wesen, wor ehn des noth und behueff is, und se dat van uns eschenen offte manende syndt, und latet ehne ute unser wehre in ehre wehre, und dar neen ansprake mehr an tho hebbende wy offte unse erven. Und betüget dat mit unsen rechten ingesegelen, gehangen tho tüge mit willen tho dessen breve. Gegeven und schreven na gades bordt verteynhundert jahr an den vyfteinden jahre darna, des achteden dages der hilligen jungfrowen sunte Agneten.

[1]) *Nach einer im Jahre 1661 geschriebenen Copie im hiesigen Archive, mit der Notiz am Rande: mit 2 anhangenden Siegeln. Vgl. unten die Urk. vom 10. Juli 1422.*

[b]) *Orig.* de.

Nr. 70.

Erzbischof Johann ordnet mit Zustimmung des Domcapitels an, dass Alle, welche jährliche Beiträge zur Reparatur der Domkirche leisten, in die Brüderschaft des heiligen Petrus aufgenommen werden sollen, mit welcher gewisse kirchliche Vorrechte verbunden sind, und dass zur Abwendung des Sturm- und Unwetterschadens an gewissen Tagen in allen Pfarrkirchen der Diöcese eine Messe des heiligen Petrus gelesen werden soll.

11. März 1415. [1])

Johannes dei et apostolice sedis gratia archiepiscopus, Constantinus prepositus, Godscalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis universis et singulis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scolasticis, thesaurariis, cantoribus, canonicis, plebanis ecclesiarum et capellarum rectoribus, ebdomedariis, perpetuis vicariis, officialibus, presbyteris et clericis, per civitatem et dyocesim nostram ubilibet constitutis, salutem in domino. Cum ecclesia nostra Bremensis predicta, quam, proh dolor! ruinosam conspicimus propter multa pericula et dampna, que ex aëris intemperie et ventis continuis perpessa est, ad honorem omnipotentis dei, sue intemerate et dilectissime matris virginis Marie ac beati Petri, apostolorum principis, ejusdem ecclesie nostre patroni, reformatione indigeat et sine adjutorio devotorum hominum, quia fabrice ipsius minime sufficiunt facultates, recuperari non poterit, volumus itaque, sicuti ex pastoralis nobis officii cura incumbit, inopie dicte fabrice subvenire, ut tenemur. Et ut Christi fidelium devotio crescat et divinus cultus augeatur, nos omnes et singulos utriusque sexus[a]) homines, ad hujusmodi reformationem manus adjutrices porrigentes, ad fraternitatem beati Petri recipimus et acceptamus, volentes eosdem omnium devotionum, orationum et bonorum operum, que die noctuque in antedicta ecclesia Bremensi exercentur, participari. Et licet ab omnium largitore bonorum sufficienter remunerentur, speciali tamen gratia gaudere debeant, quod singulis annis post dominicam Judica, festa trinitatis, Michahelis et Lucie perpetuis debeant temporibus in prefata nostra ecclesia Bremensi quartis feriis pro omnibus benefactoribus nostre dyocesis et antedicte ecclesie vigilie et misse pro defunctis in prefata nostra ecclesia Bremensi solempniter celebrari, interdicto per nos aut quemquam nostrum aut nostro vel cujuscunque nostrum nomine lato vel ferendo non obstante, quod ex nunc prout ex tunc quoad effectum hujusmodi presentibus tollimus et relaxamus. Similiter et rectores ecclesiarum parrochialium dyocesis Bremensis, memoriam fratrum ac sororum fraternitatis nostre agentes, eisdem temporibus et diebus vigilias et missam pro defunctis solempniter eciam tempore interdicti, per

[a]) sexus *fehlt im Diplom.*

nos lati aut ferendi, possunt celebrare. Insuper fraternitatem nostram modo infrascripto approbamus ac speciali gratia ratificamus, ut quicunque hominum utriusque sexus penitens et contritus ad ipsam assumptus fuerit et manum adjutricem annuatim ad dicte ecclesie reformationem et conservacionem porrexerit ac hujusmodi missis et vigiliis interfuerit, nos Johannes archiepiscopus, de omnipotentis dei et beati principis apostolorum Petri auctoritate nobis commissa, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitenciis in domino misericorditer relaxamus, tociens quociens id per eosdem fieri contingat, cum aliis indulgenciis, prefate ecclesie nostre per sedem apostolicam successivis temporibus concessis. Cum eciam aliquem vel aliquos, in dicta fraternitate existentem vel existentes et ad dictam fabricam annuatim subsidia fideliter ministrantem vel ministrantes, infirmari vel decedere contigerit, illi vel illis presentibus indulgemus, ut in sacra unctione expediri et eorum corpora solempniter ecclesiastice tradi valeant sepulture; et in sanitate corporis constitutis, dummodo sint penitentes, confessi et contriti et ad communicandum preparati, eciam indulgemus in nomine domini per presentes, quod eis sacramentum eukaristie valeat ministrari, interdicto supradicto non obstante, quod modo pretacto ad premissa volumus suspendi et suspendimus per presentes, etiamsi in nostris aut cujuscunque nostrum processibus de presenti gratia fieret mencio specialis, ita videlicet quod ejus aut eorum memoria in sua parochia cum vigiliis et duabus missis dumtaxat pro defunctis, excommunicatis et interdictis exclusis, solempniter poterit celebrari et eorum corpora ecclesiastice poterint tradi sepulture, dummodo tamen hii non sint occasio interdicti vel causam non dederint interdicto. Nos eciam attendentes et corde dolorose ferentes, quod dominus deus gloriosus, justus remunerator et retributor, peccatis forte populi et nostris demeritis exigentibus, dyocesim nostram Bremensem pre nonnullis terris aliis et dyocesibus ventis pluviis et aquarum inundacionibus continuis, nonnullisque aliis periculis ad annos plures vexavit, molestavit et affecit, sicud et hodie, id est in presenti anno, eandem dyocesim ventis, pluviis, aquarum inundacionibus continuis et aëris intemperie afficit, plagat et molestat, sicud experiencia cotidiana in effectu docet et declarat, eapropter, longa et matura deliberatione prehabita, decrevimus et ordinavimus, ut ad honorem omnipotentis dei, beate et gloriose dei genitricis virginis Marie ac beati Petri apostolorum principis, nostri patroni, cui primum ligandi atque solvendi collata est potestas, in qualibet ecclesia parrochiali nostre dyocesis predicte, tempore quadragesimali dominicis diebus, dominica tamen palmarum excepta, ubi saltem copia capellani vel vicarii habetur, ita quod missa de tempore non pretermittatur, extra quadragesimam autem quolibet mense una die, per parrochialium ecclesiarum rectores eligenda et eis magis competente, quam diem parrochianis suis diligenter intiment et insinuent, missa de dicto nostro patrono, videlicet „Nunc scio vere“ solempniter celebretur, hujusmodi interdicto, ut prius, non

obstante, ut dominus deus, hujusmodi plagas et pericula a nobis et dyocesi nostra Bremensi auferens et avertens, nobis et dyocesi nostre pacem, concordiam, mutuam caritatem fraternam, aëris temperiem, pluviam temporaneam atque serotinam pro frugibus nutriendis ac maturandis, populi fidelis devocione et beati Petri apostoli, patroni nostri, pia intercessione propitiatus, misericorditer conferat et concedat. Omnibus igitur et singulis utriusque sexus hominibus, qui in peredictis beati Petri apostoli, patroni nostri, missis oblationes suas pro reformatione et conservatione sancte Bremensis ecclesie ad altare obtulerint, nos Johannes archiepiscopus supradictus quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Volumus eciam et mandamus vobis omnibus et singulis prenominatis, quatinus omnia et singula in presenti nostro indulto contenta seu expressa inviolabiliter observetis. Exhortamur eciam sincere vos omnes et singulos supradictos volentes utique et mandamus, ut subditos vestros in confessionibus audiendis, sermonibus ad ipsos faciendis et alias, ubicunque locus et tempus requisierint, fideliter moneatis et devote inducatis, ut hujusmodi graciis spiritualibus et indulgenciis se reddant participes, in salutem animarum suarum eterne vite premia recepturi. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinto decimo, mensis Marcii die undecima.

---

[1]) *Aus dem Diplamatar. fabrice ecclesie Bremens. fol. 91 sqq. Am gleichen Tage schrieben Erzbischof Johann und das Domcapitel an sämmtliche Geistliche der Stadt und Diöcese Bremen:* Venerabiles domini et amici, presencium ostensorem stacionarium seu nuncium beati Petri, principis apostolorum, nostri patroni, cum literis nostris patentibus et sigillatis, fraternitatem nostram continentibus solempnem et muneribus spiritualibus circumfulsam, perpetuis eciam temporibus per nos approbatam et duraturam, vobis dirigimus recommendando, quia dicta nostra ecclesia sine magnis expensis non potest in esse conservari, supplicantes, ut tenorem nostre fraternitatis vestris subditis articulariter publice de ambone intimare velitis, eciam in extremis devote informare eosdem et exhortari, ut ad fabricam dicte ecclesie nostre, prout deus eis inspiraverit, tribuant et se gratiis hujusmodi fraternitatis faciant in salutem suarum participes animarûm. Insuper cupimus diligenter, ut ipsos caritative informetis, ut hujusmodi fraternitatem accipiant et se inscribi faciant ac dignos suis subditis hujusmodi fraternitatis reddant propter solempnes memorias, hoc eciam omni anno recognoscentes. Preterea petimus, ut hujusmodi nuncium nostrum benigne tractetis, prout melius poteritis, promoveatis, in quo nobis complacenciam facietis singularem. Volumus etiam quod quicquit per fideles in missis beati Petri celebrandis oblatum fuerit, aut vestris exhortationibus et piis informacionibus ac sollicitacionibus per vestros utriusque sexus homines parrochianos ad structuram beati Petri datum fuerit in testamentis aut in extremis, hoc quilibet vestrum in qualibet synodo ecclesie nostre Bremensis predicte ad manus structurarii nostri, qui pro tempore fuerit, fideliter presentabit, super quo vestras consciencias oneramus. *Copie gleichfalls im Diplom. fabr. eccl. Brem. fol. 93.*

Vgl. hiezu die Urk. Bd. IV Nr. 398 und das in Note 1 daselbst Angeführte.

Nr. 71.

Das Anschariicapitel beschliesst in Folge eines Geschenks des Dombaumeisters Johann Hemeling über die in der Anschariikirche abzuhaltenden Feiern der St. Petri Brüderschaft.

11. März 1415. [1])

Ad honorem omnipotentis dei ac sue intemerate dilectissime matris semperque virginis Marie necnon beati Petri, apostolorum principis et ecclesie ac diocesis Bremensis patroni, et ut Christi fidelium devotio crescat et divinus cultus augeatur, nos decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, de mandato reverendissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis archiepiscopi ac honorabilium virorum dominorum prepositi, decani et capituli ecclesie Bremensis antedicte, peragere volumus et debemus perpetuis temporibus fraternitatem beati Petri in hunc modum, videlicet quod singulis feriis quartis proximis post dominicam Judica ac post festa sancte trinitatis et sanctorum Michahelis et Lucie in medio ecclesie nostre sancti Anscharii antedicte vigilias et missas pro defunctis et benefactoribus ecclesie Bremensis et diocesis predictarum celebrabimus et peragamus, interdicto per dictum dominum archiepiscopum aut quemcunque prelatum ecclesie sue predicte aut alium ipsorum vel alicujus eorum nomine lato vel ferendo non obstante. Item extra quadragesimam qualibet mense die uno, per nos eligendo et nobis magis competente, quam parochianis nostris diligenter intimare et insinuare faciemus, missa de dicto beato Petro, patrono ecclesie et diocesis Bremensis predicte, videlicet „nunc scio vere“ sollempniter in ecclesia nostra celebretur, hujusmodi interdicto, ut prius, non obstante, ut dominus deus, plagas et pericula a nobis et diocesi Bremensi auferens et avertens, nobis et diocesi predicte pacem, concordiam, mutuam caritatem fraternam, aëris temperiem, pluviam temperaneam atque serotinam pro fructibus nutriendis et maturandis, populi fidelis devotione et beati Petri apostoli, ecclesie et diocesis Bremensis patroni, pia intercessione propiciatus, misericorditer conferat et concedat. Ut autem premissa omnia et singula sic, ut premittitur, diligentius observentur, recepimus a circumspecto viro et honesto viro domino Johanne Hemelinghe, olim proconsule Bremensi et nunc ipsius ecclesie structurario, decem marcas Bremenses, quas in ecclesie nostre sancti Anscharii predicte convertimus utilitatem. Omnibus igitur et singulis utriusque sexus hominibus, qui in dictis beati Petri patroni missis oblationes suas ad altare obtulerint, archiepiscopus supradictus quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxavit. Scriptum anno domini M. CCCC. quinto decimo, mensis Marcii die undecima.

[1]) *Aus der Reg. cap. s. Anschar. fol. 49b mit der Ueberschrift*: de fraternitate beati Petri principis apostolorum servanda.

Nr. 72.

Der Rath bezeugt, von dem Rathsherrn Bernd Prindeney *eine Handfeste geliehen zu haben,* ghescreven uppe rente veer Bremere marc vor sestich Bremere marc, de wy hebbet vort uthgeset to unser stad behoff vor neghenteyn Bremere marc, de ghekomen zind vor Bederkeza, *und verpflichtet sich zur Rückzahlung bis acht Tage nach nächsten Jacobi unter den gleichen Zusagen, wie in den früheren Fällen.* (Datum a. d. 1415, in prof. bb. Philippi et Jacobi app.

30. April 1415. [1])

[1]) *Original in Trese B; cassirt, Siegel abgenommen.*

Nr. 73.

Der Rath bezeugt, von dem Rathsherrn Johan van Leze *eine Handfeste geliehen zu haben,* ghescreven uppe rente anderhalve Bremere marc vor druddehalve marc unde twyntich, de wy hebbet dar vore utgheset to unser stad behoff. Unde de penninghe zynd ghekomen vor holt, dar men aff ghemaket hefft dat hakelwerk to Golswerden. De vorscr. rente ys betalet to dessem neghesten jare. *Die Verpflichtung zur Rückzahlung bis zu Pfingsten über ein Jahr geschieht unter den gleichen Zusagen, wie in den früheren Fällen.* (Datum a. d. 1415, in crast. invencionis sancte crucis).

4. Mai 1415. [1])

[1]) *Original in Trese F; cassirt, Siegel abgenommen.*

Nr. 74.

Aufzeichnung über die von Friedrich Wiriksson aus Sandstedt der Stadt Bremen geleistete Urfehde.

(Um 1415.) [1])

Vrederik Wyrikes sone van Santstede hedde ghenomen enen kanen to Oslevesshusen in der veyde, do Dyde Lubbensone vyant was der stad to Bremen myd synen

kynderen unde hulperen, unde he heft ghelovet unde ghesworen, dem rade van Bremen, den borgheren unde den eren truwe unde holt to wesende unde ere beste to donde na alle siner macht.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 177. Gleichzeitige Eintragung mit der Ueberschrift von der gleichen Hand:* Dijt synt de ghenne, de den rad vororveydet hebbet. *Das hiernach beabsichtigte Verzeichniss ist aber nicht fortgesetzt worden.*

Nr. 75.

Der Rath befreit das Haus des Herrn Arnd von Weihe, genannt die Hollmannsburg, so lange er oder seine Frau es bewohnen, von Schoss, Wacht und Bürgerwerk und sichert alles Eigenthum, welches er in dem Hause hat, vor Pfändung.

Ohne Datum (um 1415). [1])

Wy borgermestere unde radmanne to Bremen bekennet, dat wy vordreghen zynd myt hern Arnde van Weye umme denstes willen, den he uns ghedan heft unde unser stad unde noch to langhen tyden don mach, dat wy eme hebbet ghegheven de gnade, dat he zynes huzes, dat gheheten is Hollemannesborch, unde wes he dar vore buwet, bruken mach vryg van allen schote, wacht unde van allen borgherwerke, alledewyle dat he levet. Were ok, dat vor Pelleke, zyn echte husvrowe, lengher levede den her Arnd vorscreven, so mach ze zo der zulven vryheit bruken, alledewyle dat ze levet unde sich nicht voranderet, wan se in deme hus wonet. Ok hebbe wy hern Arnde van Weye velighet to Bremen unde zyn hus vor jenigher bezathe unde wes he dar inne heft edder noch inbringhen mach, dat zyn is, also dat dar nen voghet edder vrone besate ane hebben schal. Were aver, dat wy edder unse borghere hern Arnde vorscreven wes to to segghende hedden edder anders jement ene beclaghen wolde, dar schal he umme don alzo vele, alze wy spreket, des he plichtich is, in vruntschopen edder in rechte. Wolde ok her Arnd dat vorscr. hus, edder dat he dar vore buwet, vorhuren unsen borgheren, de scholden darut waken unde borgherwerk don ghelick unsen anderen borgheren.

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 152; gleichzeitige Eintragung mit der späteren Ueberschrift:* Hollemans borch hefft frijheit dorch Arnde van Weyge ritter. *Gedruckt bei Oelrichs, Gesezbücher S. 199.*

Unmittelbar darunter befindet sich mit der etwas späteren Ueberschrift: Hern Arnd van Weyghe ys vriheit gegheven *folgende Notiz:* De rad to Bremen mit der gantzen witheit hebbet ghesecht hern Arnde van Weyghe, rittere, synen kinderen unde erven, umme dat se sijk hebben so vruntliken ghesatet to deme rade, borgheren unde meynheit der stat to Bremen, alse de breff utwijset, den se dar upp ghegheven unde besegelt hebben: were, dat yemant in dem stichte van Bremen hern Arnde vorben. edder syne kindere unde erven overvelle unde se beschedighede an en sulven, an deme slote to Blomendale edder an den ghuden, de dar tohoren, des schullen wy unde willet truweliken by en blyven, dar wij erer mechtich synt to vruntschapen edder to rechte.

Nr. 76.

Graf Moritz von Oldenburg bezeugt auf Wunsch des Bremer Raths, dass sein Vater Graf Konrad und er in Vorzeiten einigen Vitalienbrüdern, namentlich dem Godeke Michels und seiner Gesellschaft, darunter auch dem Otto von Tyne, Geleit gegeben haben.

(1416 um 16. Januar.) [1])

Wy Mauricius van godes gnaden greve tho Oldenborch bekennet unde betughet openbare vor allesweme in dessen breve, dat greve Curt unse vader, deme god gnedich zi, unde wi in vortiiden umme vruntschop unde bede willen unser vrunt, de wi hadden unde noch endels hebben in Vreesland, hadden gheleydet unde velighet ichteswelke fitallien brudere, alse Godeken Michelis myt ziner zelschop, in unde dor unse herschop. Myt deme vors. Godeken unde zelschop qwam unde was eyn gheheten Otto van Tyne, de zik na en richtede, unde was unde blef ere partie unde brukede erer selschop. Unde umme merer bekantenisse unde tuchnisse desser vors. wort, so hebbe wi Mauricius greve to Oldenborch vors. umme leve unde bede wille des rades van Bremen unse ingheseghel witliken ghedrucket heten beneden uppe dessen breff.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Das aufgedrückte Siegel ist abgesprungen. Das Datum ergiebt sich aus der folgenden Urk. Vgl. das Transsumt vom 2. März 1421.*

Nr. 77.

Der Rath von Oldenburg bezeugt, dass der verstorbene Graf Konrad ehemals einige Vitalienbrüder, namentlich Godeke Michels und seine Gesellschaft, darunter auch Otto von Tyne, geleitet hatte und dass Letzterer in der Stadt Oldenburg geraubte Güter verkauft und verspielt habe.

16. Januar 1416. [1])

Wy borgermestere unde raed der stat to Oldenborch bekennet unde betughet openbare vor alsweme in dessem breve, dat uns witlik ys, dat unsse here greve Cord, dem got gnedich zy, hadde velighet ichteswelke vitalienbrodere, alse Godeken Michaelis unde syne ghezeltschap, unde in der ghezeltschap was eyn de heet Otte van Tyne, de quam mit em dar unde brukede erer velicheit, unde he brachte mit zyk want unde ander ghut, de uppe der see gherovet was, dat he bynnen unsser

stat vorkoffte unde vordobelde. Unde desses to tughe unde bekantnisse, so hebbe wy unsser stad secret beneden ghedruckt laten an dessen bref. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XVI̊., ipso die Marcelli pape.

[1]) *Aus einem Transsumt des Domcapitels vom 2. März 1421, in Trese Bu.*

Nr. 78.

Der Rath von Hamburg bestätigt auf Wunsch Bremens, dass seine Abgeordneten in Vorzeiten an einem Tage theilgenommen haben, auf welchem Claus von Tyne gegen den Rath von Bremen wegen seines todten Bruders Klage erheben wollte, dieselbe aber, trotz Rechtserbietens des Rathes, zurückzog.

17. Februar 1416. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stat to Hamborch don witlik alle den ghenen, de dessen breff seen edder horen lezen, dat de rad van Bremen in vortiden uns bidden let upp enen dach, den ze holden scholden up der Schore mit Claweze van Tyne umme synen doden broder, darvan he ze in claghe helt. Uppe den dach zande wy umme leve willen des rades van Bremen hern Meynharde Buxstehude, unssen borgermestere, unde hern Alberte Schreyen, radman; dar de raed van Bremen sik to rechte bot uppe deme daghe jeghen Claweze van Tyne umme synen vorscr. brodere; dat he vorleghede unde sprak, he en wolde zinen doden broder in nyn recht zetten; dar jeghenwordich weren de erwerdighe in gode vader unde here her Johan, nu ertzebisschop to Bremen, hern *(sic!)* Clawes Sworne, her Jacob van Haghene unde her Johan Buck, borgermestere to Stade, unde vele anderer ghuder lude, also de vorben. unsse borgermestere unde raedmanne uns berichtet hebben. To betughinghe desser vorscr. stucke hebbe wy umme bede willen des rades van Bremen unsser stat secret rugghelinghes ghedruckt heten an dessen breff. Gheven unde screven na godes bort duzent verhundert darna in deme sesteynden jare, des neghesten mandages vor kathedra Petri.

[1]) *Aus einem Transsumt des Domcapitels vom 2. März 1421, in Trese Bu. Vgl. hiezu das undatirte Schreiben des Reiner Sallun an den Bremer Rath Ub. IV. Nr. 425.*

Nr. 79.

Der Rath von Stade stellt eine gleiche Erklärung aus.

19. Februar 1416. [1])

Witlik unde openbar do wy borgermestere unde radmanne to Stade alle den ghenen, de dessen bref zet edder horet lezen, dat de raed van Bremen in vortiden uns bidden let upp enen dach, den ze holden scholden up der Score mit Claweze van Tyne umme zinen doden brodere, darvan he ze in claghe helt. Uppe den dach zande wy umme leve willen des rades van Bremen vorgen. her Clawes Swornen unde hern Jacob van Haghen, unsse borgermestere; dar de raed van Bremen zik to rechte bot up deme daghe jeghen Claweze van Tyne umme zinen vorgescreven broder; dat he vorleghede unde sprak, he en wolde zinen doden broder in nyn recht zetten; dar jeghenwordich weren de erwerdighe in gode vader unde here her Johan, nu ertzebisschop to Bremen, her Meynhard Buxtehude, borgermester, unde her Albert Schreye, radman to Hamborch, unde vele andere ghude lude, also de vorben. borgermestere uns berichtet hebben. To tuchnisse desser vorscr. stucke hebbe wy umme bede willen des rades van Bremen unsser stat secret ghedrucket heten rugghelinges an dessen breff. Na godes bort duzent verhundert darna in dem sesteynden jare, des negesten mitwekens vor deme hilghen daghe sunte Petri ad cathedram.

[1]) *Aus einem Transsumt des Domcapitels vom 2. März 1421, in Trese Bu. Vorstehende Urk. ist offenbar nach dem Muster der Hamburgischen Urk. gemacht.*

Nr. 80.

Testament des ehemaligen Bürgermeisters Friedrich Wigger.

21. März 1416. [1])

Wy Hinrik van der Trupe, Hinrik Sparenberch, Meynbern van Borken unde Diderik Schorhar, radmanne to Bremen, weren dar yeghenwardich, dat Frederik Wigger, oldinges borghermester to Bremen, ghaf van zinen antale ghudes myd willen unde vulbord ver Beken, ziner husvrowen, alzulke ghift, alzo hirna screven steyt: to den ersten ghaf he Godiken Wiggere, zinen brudere, unde zinen kinderen, de umbegheven zint, de helfte der twyer hus, dar he yeghenwardich do to tyden ynne wonede, myd alle erer rechticheyt unde tobehoringe; darto ghaf he Godiken unde

zinen kinderen vorscreven de veer zulvernen schalen, de he to Colne hadde maken laten, darto zinen groten vurschapen, twe zine grotesten gropen, zine maleden schiven unde zine groten voltafelen myd dessen underschede, dat ver Beke, sin husvrowe, desser vorscrevenen ghift bruken schal alle de wile, dat ze levet. Vortmer ghaf he den zulven Godiken de halven molen uppe den Kůgraven unde dat myd dessen underschede, dat he ziner zuster ver Ghezen Wiggers, Metten unde Ghezen zinen twen dochteren, de begheven zint in den clostere to den Liliendale, schal maken dre mark gheldes liftucht yarliker rente alle de wile, dat ze alle dre edder erer een levet; were aver, dat Godike vorscreven den vorben. juncvrowen de rente dre mark gheldes nicht en makede bynnen enen yare na Frederikes dode vorscreven, alzo dat de juncvrowen dar an vorwaret weren unde dat en dar an ghenůghede, zo scholde alle desse vorscrevene ghift unstede wezen unde en scholde nene macht hebben. Vortmer gaf he ver Ghezen, ziner zuster, ene zulverne schalen unde twe zulverne lepele, darto drutteyn mark Lubesch, de em Clawes des hovemeyers zone schuldich is. Vortmer ghaf he Metten unde Ghezen, zines brůder dochteren, yeweliker ene ziner luttiken zulvernen schalen unde enen zulvernen lepel. Vortmer ghaf he Reynere, zinen ôme, wes he myd em in zelschup hadde, men wes he van Reynere entfangen hadde, dar en scholde ver Beke, zin husvrowe, edder zine erven nicht wedder van betalen, unde Reyner scholde gheven ver Ghezen Wiggers vorscreven teyn Bremer mark. Vortmer ghaf he ver Ghezen van Colne, ziner husvrowen zuster, unde ver Beken, erer zuster dochter, achte mark tozamende unde yeweliker enen zulvernen lepel. Vortmer gaf he Brande Zelslaghere unde Dedewerde Brucwedele yewelken hundert Bremer mark, dar ze van gheven scholen in godes ere, alzo he em dat bevalen heft. Ok bekande Godike Wigger vorscreven, were, dat anders yenighe breve ghevunden wurden, dar ene Frederik vorscreven ynne beghavet hadde, dat he der ghifte vorlete unde en scholde nene macht hebben. Desses to tughe zo hebbe wy Hinrik van der Trupe, Hinrik Sparenberch, Meynbern van Borken unde Diderik Schorhar alle vorscreven unze inghezeghele umme Frederikes, ver Beken unde Godiken Wiggers bede willen ghedrucket uppe dessen bref, na godes bord XIIII^{C} yar darna in den zesteynden yare, des zonavendes vor Oculi.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren der vier auf den Rand der Urkunde gedrückten Siegel.*

Nr. 81.

Gesetz, betreffend die Errichtung von Vormundschaften für unmündige Kinder.

22. März 1416. [1])

Na godes bord dusent jar veerhundert unde sosteyne jar, des sůndaghes vor mydvasten, wart de rad myt der gantzen wytheyt des to rade: so welk unser

borghere stervet unde kindere nalet, de vormůnde behovet, der vormůnde schullen twe wesen, en de negheste van des vader weghene unde en de negheste van der moder weghene. Dar mach en de vader to kesen unde to setten enen vormund, wan he wil. De schůllen like mechtich wesen, de korne myt den bornen, der kindere ghůd truweliken to vorheghende unde to vorstande, alzo dat de ene sunder dem anderen dar nicht an do. Unde schůllen jewelikes jares der kindere vrunden, twen van vader weghene unde twen van moder weghene, den neghesten, enes rekenschup don van der kindere ghůde, dewyle se der vormůnde bedorven, efft de vrůnd dat van en esschen. Were ok, dat de korne vormůnd afflivich wurde, er de kindere to eren jaren komen, so moghen de neghesten vrůnd, twe van vader weghene und twe van moder weghene, den de bornen vormůnde van der kindere ghude rekenschup schůllen don, enen anderen vormůnd in des doden stede kesen, de en ghůd důnket wesen. De schal vůlle macht hebben, alze de ghenne hadde, de dar dot ys. Unde desse vormůnden, de korne myt den bornen, schůllen unse borghere wesen. Were ok, dat de kindere mer rente hedden, wen men vorkostede unde vorkledede an en unde an erem ghůde, dat schal men vort keren in der kindere beste. Desse vormůnde, de korne myt den bornen, schullen vormunde blyven den jůncvrouwen wente se to vyffteyn jaren komen unde den knechten to achteyn jaren. So welik ok desser vormunde, de ghekorne effte de gheborne, der kindere yenich bereden bynnen dessen jaren der vormuntschop ane der anderen willen, de schal gheven der stad twyntich marc unde den vorsmaden vormunden twyntich marc.

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 53 f. Gleichzeitige Eintragung. Das Gesetz ist als Statut XVII in die Statuten von 1433 aufgenommen. Gedruckt bei Oelrichs, Gesezbücher S. 84.*

Nr. 82.

Graf Christian von Oldenburg quitirt dem Rathe zu Bremen wegen Bezahlung der von ihm und den Seinen den Bremern in Friesland geleisteten Hülfe.

25. Juli 1416. [1])

Wy Kersten, van godes gnaden greve to Oldenborch, bekennet unde betůghet openbar in dessem breve, dat de rad to Bremen vruntliken is van uns ghescheden umme alle sake, de wy unde de unsse to en hadden van der reyse weghene, dat wy na en ghereden weren in Vresch, do se leghen vor Golsworden unde vor Esemessen, unde latet se unde ere borghere quyd, ledich unde los van aller anclaghe, de wy van unser unde der ghenner weghene, de myt uns dar weren, en hadden toto-

segghende, alzo dat wy edder de unse dar numbermer umme claghen schullen edder willen. To betuginghe hebbe wy unse inghesegel ghehanghen laten to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto decimo, ipso die beati Jacobi apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend Bruchstücke des kleinen Siegels. Vgl. oben Urk. Nr. 60.*

Nr. 83.

Auszug aus dem Recess der in Lübeck und Rostock versammelten Hansestädte.

25. November bis 11. December 1416. [1])

40. Item scholen de stede spreken umme puncte naghescreven, dar se antwerde aff brengen scolen to der dachvart vorsgescreven: [2])

1. . . . . .

3. Item to sendende an den hertoghen van Hollant umme der Vresen willen.

4. Item to Bremen [a]), umme de endracht to makene myt Sybede.

. . . . . .

11. Item umme de Hollander, de dat korn tovoren kopen unde schepen in unbewonelyken haven. [3])

[1]) *Aus der Recesshandschrift zu Lübeck, nach Mittheilung des Stadtarchivars Dr. Koppmann in Rostock.*
[2]) *d. h. zu der nach dem voraufgehenden Paragr.* up Fabiani *(Janr. 21) zu Lübeck anberaumten Versammlung.*
[3]) *Vgl. hiezu den Recess von 1417 Mai 29. bis Juli 28. § 60, unten Nr. 90.*

Nr. 84.

Beschluss des Raths über die Abtragung der durch die letzten Kriege in Friesland entstandenen Schuld von 1800 Bremer Mark, unter Vorbehalt der Vereinigung der Vogtei des Landes Würden mit der Friedeburg.

14. December 1416. [1])

Wy borghermestere, radmanne unde de gantze witheit der[b]) stad Bremen bekennet unde betûghet openbar in dessem breve, dat wy umme nûtticheit unser

[a]) *sc.:* to sendende.
[b]) *Orig.* de.

stad, afftolegghende mennigherleye groten schaden, den unse stad nam in der wedderreyse, also wy ghewesen hadden in Vresch, unde in der utreyse, do wy juncheren Kerstene, greven to Oldenborch, venghen, do sich drenkeden de hovelude, unse borghere unde de perde in der kulen in dem yse, unde to betalende den tzolt der hovelude, de to der tyd na uns ghereden weren, unde ok do wy bekrechtigheden Goltsworden unde Esemessen unde dat land to Vresch in deme Stade, dar wy mosten grote renthe vore gheven, des hebbet unser stad renthemestere uthegheven achteynhundert Bremere mark, dar de vorscr. schade mede leghert wart, hir vore hebbe wy den vorscrevenen unser stad renthemesteren wedder gheantwordet to unser stad behûff den breff, de screven is uppe twe dusent Bremere mark, dar uns de heren van Oldenborch vore ghesatet hebbet dat land to Wurden, de rogghenghûlde unde rechticheit, de se hadden to Lee.[2]) Welke rogghenghulde unde rechticheit to Lee unde tynse und ghûlde des landes to Wurden, dat sy gherste, havere, schap edder wat tynse ofte ghûlde dat syn, schullen unser stad renthemestere alle jar upboren to unser stad behûff, also langhe dat uns affgeloset werden dat vorscr. land to Wurden, de rogghenghûlde unde rechticheit to Lee; so schullen de renthemestere unser stad dar van wedder upboren to unser stad behuff de vorscr. achteynhundert Bremere mark unde de penninghe vortan keren an renthe by unser stad to blyvende, lick anderer unser stad renthe. Unde de vorscr. roggenghulde, rechticheit to Lee, tynse unde ghulde des landes to Wurden schal de rad bemanen, dat de unser stad rethemesteren yo werden alle jar, alze vorscreven is. Aver de voghedye unde richte des landes to Wurden mach de rad legghen to der Vredeborch edder anders, wor en nůtte dunket, dewyle en dat nicht affghelozet is. Tho betůghinghe desser vorscr. stucke hebbe wy borgermestere unde radmanne to Bremen unser stad ingheseghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊. CCCC̊. decimo sexto, in crastino beate Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Siegel abgefallen. Gedruckt im Bremischen Jahrbuche III S. 146 f. woselbst auch Erläuterungen zu der Urk. gegeben sind.*

[2]) *S. Ub. IV. Nr. 371 und 373.*

Nr. 85.

Aufzeichnung über den von Groningen Bremischen Schiffern und Kaufleuten zugefügten Schaden.

1416. [1])

Dit is de schade mit den van Gronyngen.

In deme jare unses heren M. CCCC. XVI., do wart Segelken van Bucken genomen to Wolrecum unde in der havene vor dem syle up sunte Mertens avende

3 last herincges unde 3 tonnen botteren unde 4 stighe kese unde 4 deker hude unde 1 blaw sayn unde 50 elen (?)[a]) seters. Dit gud hebben genomen de van Staverden, de van Hindelop unde de van Wolrecum unde van Molkwere. De summe van dem gude 400 Arnsche gulden unde 24 goldgulden.

Item in dem yare dar tovorn nemen de van Dockem Ericke Mandelkernen ute Bateneste $^1/_2$ last rinsvisches 12000 schullen. De summe 74 Rinsche gulden.

Item Hinrike Sirenberge, Johanne Nigeman unde Reyner van Hensteden nemen de van Groningen ut schipher Olrikes schepe, dat van Hamborch quam, 1 last ozemundes, de wert was 60 Arnsche gulden, unde 3 last soltes, eyn jewelk last was wert 28 Arnsche gulden.

Johan Brundiderikes summe van sinen schaden 26 mark unde 5 sch. Lub.

Item Clawes Stofreghens summe is 41 mark Lub. unde 11 sch.

Item Erikes Mandelkernen 7 mark Lub. unde 2 sch.

Item Kukens summe 26 mark unde 5 sch. Lub.; entfangen 1 gulden.

Item Ludeken Wachendorpes 27 Lub. mark; entfangen 1 gulden.

Item Johan de Helt 55 Lub. mark myn 4 sch. Lub.; entfangen 2 gulden.

Item Luder Aldach $72^1/_2$ mark Lub. unde 2 sch.

Item Brunyng Mekelijn 3 mark Lub. myn 4 sch.; entfangen 3 gulden.

Item Johan Werdinghusen 100 Lub. mark unde $15^1/_2$ mark.

Item Johan Mund 12 Mark unde 4 sch.; entfangen 1 gulden.

Item Hinrik Harbortes 38 mark Lub. myn 4 sch.; entfangen 1 gulden.

Item Safferan 15 mark unde 3 sch. Lub.; entfangen 1 gulden unde 8 Arnsche gulden unde 3 grote.

Item Dangleff 41 mark; entfangen 1 gulden.

Item de Soltorpessche 1 tonne vissches.

Item der Prindeneysschen $^1/_2$ hundert lotvissches.

Item Johan van Munster 1 tonne seles unde 3 kerff rekelinges unde 1 tonne vissches. 丌 Item 1 tonne ores 未 dit horet Dethmar.

Dat schip up 100 gulden, 2 bote vor 10 Lub. mark.

Item de summe van schepe unde van gude unde van den boten 500 Lub. mark unde 70 Lub. mark. Frederik Meiger 40 Lub. mark.

Item Clovinghusen 30 Lub. mark.

Summa van allen is 900 Lub. mark unde 14 mark Lub. myn 4 sch.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 165. Gleichzeitige Eintragung.*

[a]) *Denkelb.* el *mit Abbreviaturstrich.*

Nr. 86.

Bestimmungen des Domcapitels über die Ordnung, in welcher die 41 Vicare der Domkirche den täglichen Gottesdienst in derselben abwarten sollen.

Ohne Datum (1381—1416). [1])

Ut in ecclesia Bremensi a mane usque ad horam terciam continue recoletur memoria dominice passionis et in ipsa divinum officium ad laudem dei et sue gloriose virginis Marie et omnium sanctorum devotius peragatur, nos Godschalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis, animadvertentes, quod sepe ea, que per predecessores nostros licet provide gesta sint, secundum rei tamen exigentiam et temporum qualitates convenientius immutantur, itaque ordinem, per bone memorie dominos Fredericum decanum et capitulum ecclesie nostre predicte, predecessores nostros, vicariis ejusdem ecclesie in missis celebrandis statutum,[2]) deliberatione prehabita diligenti, et ex certis causis animum nostrum ad hoc moventibus, et presertim considerantes, quod per statutum predicti domini Frederici, in quo ordo statutus non variatur, vicarii, deputati ad cantandum et legendum ante horam primarum, vel gravantur per hoc vel alleviantur, et qualecunque istorum fuerit, merito eciam alii vicarii, quorum eciam numerus post statutum Frederici predecessoris nostri in pluribus personis adauctus est, eciam merito graventur vel allevientur, ut onera ipsorum vicariorum equaliter supportentur, accedente[a]) ad hoc voluntate concilio[b]) omnium vicariorum dicte ecclesie nostre pariter et consensu, innovandum duximus et de novo statuendum, sequentes vestigia dicti domini Frederici, quod vicarii sacerdotes, habentes altaria in ecclesia nostra, in cantando et legendo[c]) missas ex nunc in antea servabunt ordinem infrascriptum. Videlicet tempore hyemali, quod incipietur prima die mensis Octobris, ab ortu diei, estivali vero tempore, quod incipietur prima die mensis Aprilis, ab ortu solis, suum ordinem observantes in hunc modum. In primo ordine et pro primo anno, quod *(sic!)* incipietur, sint duodecim vicarii, qui servent hunc modum. Vicarius sancti Cristopheri cantabit in ortu diei, si vult cantare; alias leget de consensu decani. Finito ewangelio ipsius, vicarii sancti Pancratii, sancti Andree et sancti Johannis ewangeliste legent suas missas. Quorum elevationibus factis, in secundo ordine cantabit vel leget, ut supra, vicarius sancti Crispini; cujus ewangelio lecto, legent vicarii sancti Nicolai in cripta, Lyborii et sancti Gangulphi. Quorum elevationibus factis, in tertio ordine cantabit vel leget vicarius sancte Marie Magdalene, cujus ewangelio finito, legent vicarii sancti Petri, sancti Erasmi et sancti Georgii. Et isti supradicti duodecim servent ordinem suum

a) *Cod.* accedentes. b) *Lies:* et consilio. c) *Cod.* legendum.

sic, quod antequam incipiatur prima in choro, eorum misse sint finite. Alii autem vicarii, quotquot sunt, legent post istos duodecim ad eorum voluntatem et usque ad finem summe misse, quod tamen campanelle eorum non pulsentur.

Quo primo anno finito, alii duodecim infrascripti servent eundem modum et ordinem ut in primo anno. Scilicet vicarius altaris sancti Pauli cantet vel leget; cujus ewangelio dicto, vicarius undecim milium virginum, vicarius sancti Wulphardi et vicarius sancti Bartholomei legent. Quorum elevationibus factis vel circa, vicarius sancti Martini cantet vel leget; cujus ewangelio lecto, vicarii sancte Marthe, sancte Cecilie et iterum sancte Cecilie legent. Quorum elevationibus factis, vicarius sancti Reymberti cantet vel leget; cujus ewangelio dicto, vicarii sancti Dyonisii, sancti Jacobi et sancte Agnetis legent.

In tertio anno vicarius sancte Katherine cantet vel leget; cujus ewangelio dicto, legent vicarii sancte Aldegundis, sanctorum Philippi et Jacobi et sancti Willehadi. Quorum elevationibus factis, cantet vel leget vicarius sancte Marie in cripta; cujus ewangelio dicto, legent vicarii corporis Christi, sancti Magni et sancti Secundi. Quorum elevationibus factis, cantet vel leget vicarius sancti Gregorii; cujus ewangelio dicto, legent vicarii sancti Anscharii, sancte Margarete et sanctorum decem milium martirum.

In quarto anno vicarius sancti Odalrici cantet vel leget; cujus ewangelio dicto, legent vicarii sancti Thome, sancti Mathie et Johannis baptiste. Quorum elevationibus factis, cantet vel leget vicarius sancti Silvestri. Et quia numerus vicariorum est completus, reincipietur a principio. Scilicet dicto ewangelio vicarii sancti Silvestri, legent vicarii sanctorum Symonis et Jude,[3]) sancti Christoferi et sancti Pancratii. Quorum elevationibus factis, cantet vel leget vicarius sancti Andree; cujus ewangelio dicto, legent vicarii sancti Crispini et Crispiniani et cetera. Et sic semper continuando, quod pro quolibet anno sint duodecim vicarii cantantes vel legentes et finientes suas missas, antequam incipiatur prima in choro.

Ordinavimus etiam, quod primi quatuor vicarii in quocunque ordine non teneantur esse in matutinis, ut eo melius se preparentur ad cantandum vel legendum eorum missas in ortu solis vel diei. Volumus tamen, quod predicti quatuor debeant interesse prime, dum in choro cantatur prima. Addicimus etiam, quod in choro cantante primam secus de vigiliis in quadragesima, quod eorum nullus cantabit; sed si inceperit cantando, perficiet legendo, ne per cantum ipsius in choro divinum officium perturbetur. Preterea si dedicatio alicujus altaris vel festum patroni evenerit, vicarius illius altaris cantabit solummodo duas missas; et si sermonem habere voluerit, ille terminabitur ante primam. Volumus etiam, quod vicarii, cantantes missam de domina nostra, non cantant totam sequentiam, videlicet „Ave preclara," sed incipiant in versu „Audi nos etc." Insuper volumus, ut, si aliquis de predictis vicariis can-

tantibus vel legentibus debilitate vel alia justa causa impeditus, hora sibi deputata cantare vel legere non potuerit, quod nichilominus vicarii sibi adjuncti servent suum ordinem in legendo vel cantando.

[1]) *Aus dem Copiar I des Archivs zu Stade im kgl. Archive zu Hannover p. 54 mit Fortsetzung auf p. 35 und 36. (die Blätter sind in verkehrter Folge eingebunden), wo die Urkunde von einer Hand aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts eingetragen ist. Gotschalk von Campen kommt als Domdecan 1381—1416 vor.*

[2]) *Dabei steht am Rande*: Statutum F. habetur in folio LXXXIX. *Das bezeichnete Blatt findet sich in diesem Codex nicht. Der genannte Decan wird Friedrich Boch (1312—1331) sein.*

[3]) *Oben ist statt dessen der Vicar s. Johannis ewangeliste genannt.*

Nr. 87.

Bürgermeister Detward von der Hude und drei Bürger bezeugen die vor den auf dem Anschariikirchhofe zum Sendgericht versammelten Bauern von Grambke von Heineke Tidling, Meier Hinrichs von der Trupe, abgegebene Erklärung, dass er von diesem keinen Sielschoss zu fordern habe.

28. März 1417. [1])

Wy Detwerd van der Hude borgermester, Hinrik van Munstere, Arnd Bannyngh unde Sywert Hemelingh, borgere to Bremen, weren dar jegenwardich an unde over, dat Heyneke Tydling, wonaftich to Grambeke, des bekande, dar ok de bure van Grambeke jegenwardich weren, do se to sende weren uppe sunte Anscharies kerkhove, dat he edder sine erven nenerleye sylschot ne hebben an dem gude Hinrikes van der Trupe, dar he des vorscreven Hinrikes meyer uppe is, unde wolden Hinrike vorscreven edder sine erven umme neen sylschod manen edder utvurderen nenerleyewys wente an den dach, alse desse bref gegheven unde screven is. To ener betuginge desser vorscreven stucke so hebbe wy Detwert, Hinrik, Arnd unde Sywerd alle vorgenomet unse ingesegele myd wytschap unde myd wyllen umme bede wyllen gehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo CCCC decimo septimo, in dominica qua cantatur Judica me deus.

[1]) *Nach dem Original in Trese 47. Anhangend die ziemlich gut erhaltenen vier Siegel.*

Nr. 88.

Der Rath schenkt seinem Amtmann zur Friedeburg Arnd Balleer ein Stück Aussendeichsland bei Esensham mit der Verpflichtung, es bedeichen zu lassen, behält sich jedoch den Zehnten von dem Lande, sobald es bestellt ist, und das Gericht über etwaige Bewohner desselben vor.

3. April 1417. [1])

Wy borgermestere, radmanne unde de gantze wytheyt der stad Bremen bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat wy myd beraden mode unde

endrachtighen willen umme nutticheit unser stad hebben ghedaen to ewgghen tyden Arnde Bollere, unsen mederatmanne[2]) unde ammetmanne tor Vredeborch, unde synen erven dat zantland unde toworp, gheleghen jeghen Ezemissen buten dykes ynt osten, unde gheyt an uppe der Ane unde strecket wente to Hartwurden buten dykes, dar der Hartwurder zyl in de Wezer vallet, unde licht twischen der groten Weser unde der luttiken Wesere van der Ane ynt sutosten, als de luttike Wesere udwyset; dat ze schollen hebben to ewyghen tyden unde bediken laten unde des bruken to alle erer nutticheyt, wo en dat beheghelik is. Unde wan dyt vorscreven zandland unde toworp bedyket is unde ghezeyet wert, so schal de rad unser stad to unser stad behuff dar van hebben den elfften schoff to thegheden. Ok mach de vorben. Arnd unde syne erven dat vorscrevene zandland unde toworp ganz edder en del luttik edder vele, wo en dat beheghelik ys, vordon, vorgheven, vorkopen edder anders laten vor vry gud, weme ze willen, utghesproken den tegheden, to dem zulven rechte, alse ze dat hebben, vryliken to beholden. Were ok, dat en dorp worde ghelecht up dat vorscreven land, zo schal de rad hebben dat richte over de lude lik anderen lantluden in deme Stade. Were ok dat ze jemant dar ane vorwelden edder vorunrechten wolde, jeghen de schulle wy unde willet en behulplik wesen unde truweliken vordeghedinghen helpen. Ok en schullen unse amptlude unde voghede up unsen sloten edder anders jement nenerleye schowynghe edder wroghe hebben an den vorscreven dyken. To betughinghe desser vorscreven stucke so hebbe wy borgermestere unde ratmanne to Bremen unser stad inghesegel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, in vigilia palmarum.

---

[1]) *Nach dem Abdruck einer von dem Archivar Hermann Post gemachten Abschrift des Originals im Brem. Jahrbuche III S. 148 f. „Die Lage des hier beschriebenen Landstriches lässt sich nur muthmasslich bestimmen. Da derselbe östlich von Esensham und im Aussendeichslande der Weser liegt, so kann die hier genannte Ane nicht der in die Jade mündende und die westliche Grenze des Stadlandes bildende nördliche Theil des Lockfleths sein, welcher sonst diesen Namen trägt, sondern es ist darunter entweder der südliche Arm der Heete oder eine weitere südliche Abzweigung desselben, die sich bis Esensham erstreckte, zu verstehen. Das Dorf Hartwarden liegt im Kirchspiel Rodenkirchen, etwas nördlich von diesem Orte; in der Nähe mündete der Hartwarder Siel in die Weser. Visbeck erwähnt in seinem 1798 erschienenen Buche „die Niederweser und Osterstade" S. 13 noch einen „die kleine Weser" genannten Weserarm, der unterhalb des Hartwarder Siels sich abzweigte und beim Atenser Siel sich wieder mit der Weser vereinigte, und der erst im Jahre 1746 geschlossen ist. Hiernach würden also die Grenzen des fraglichen Landstriches bestimmt sein."*

[2]) *Obwol er hier noch Mitglied des Raths genannt wird, erscheint er doch nach 1409 nicht mehr in den vom Rath ausgestellten Urkunden in dieser Eigenschaft.*

Nr. 89.

Erzbischof Johann überträgt mit Zustimmung des Domcapitels dem Knappen Hermann von Walle die Vogtei zu Bremen.

1. Mai 1417. [1])

Wy Johan van gades gnaden und des stoles tho Rome ertzebischop der hilghen kerken tho Bremen bekennet unde betuget apenbare in dessen breve, dat wy mit vryen willen und vulbord der erbaren heren hern Gotschalkes deken unde capittels unser vorscr. kerken hebben befahlen unde bevålet jegenwardich in desser schrifft dem vromen knapen Hermenen van Walle umme truwen annamen denst, den he uns unde unsen vorfahren gedhan hefft unde uns noch doen mach, unse vogedye tho Bremen mit dem kôninges tynse, mit alleme rechte unde thobehôringhe, alse de vogedye uns unde unsem stichte thohôrt etc. Datum anno domini M CCCC. decimo septimo, die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

[1]) *Aus dem Gründlichen Bericht von der Landesfürstlichen Erzbischöflichen Hoch- und Gerechtigkeit über die Stadt Bremen, 1652, cap. XX Gg III.*

Nr. 90.

Auszug aus dem Recess der zu Rostock und Lübeck versammelten Hansestädte.

29. Mai — 28. Juli 1417. [1])

D.

14. Vortmer wart geantwerdet den steden des bisschoppes breff van Bremen, ludende alse nascreven ys: *folgt der Brief des Erzbischofs an die Städte, vgl. No. 91.*

15. Hir up de stede eme wedder schreven, also hir na volget: *folgt die Antwort der Städte an den Erzbischof, vgl. Nr. 91.*

16. Dez gelikes ward ok geschreven an de van Bremen myt der copien [des] biscopes van Bremen breves vorscreven etc. *Folgt Nr. 91.*

R.

14. Vortmer so screff de biscop van Bremen vor enen, geheten Jacob Rode, borger to Hamborch, van des vorscreven gudes wegen[2]), wo he dat vorscreven gud bynnen Hamborch in sunte Felicianes markede gekofft hedde etc.

15. Hir up de stede dem biscope wedder screven und ok dem rade to Bremen, dat se mit dem sulven Jacobe unde anderen, de sodanne genomen gud kopen, varen, alse der stede endracht is etc.

25. Vortmer alse de hertege van Holland unde juncher Sybold erer schelinge gebleven sint by den steden, unde se dar up den van Lubeke gesand hebben ere

dage, welke de van Lubeke vort gesandt hebben beyden deylen, ere antworde dar up to settende, unde juncher Sybold de vytalgenbroder ynneholt uppe der vorschedinge der stede, de nu up sunte Johannis dach wesen schal, so hebben de stede vor dat beste gekoren unde is van noden, dat men dar umme senden schal in Holland, de beyden deyle to vorscheidende, uppe dat deme copmanne nyn erger darvan entsta. Dar umme de stede gebeden unde ordyneret hebben de van Lubeke, Hamborch unde Bremen, dat se de reyse to sik nemen, unde ok dat de sulven boden spreken scholen umme den strandes zeevundt in Hollands ziiden unde umme den sulvertollen. Dar umme breve an desse vorscrevenen stede gescreven synd.

48. Vortmer schal men schriven an de van Lubeke, Hamborch unde Bremen, dat se de reyse to sik nemen willen, to berydende de dachvard, dede wesen schal up sunte Johannis dach negest to komende twysschen dem herren van Holland unde juncher Sybode, hovetman to Rustringe. Welke boden ok vortsetten scholen in Holland van dem sulvertollen unde van dem zeevunde, dar de copman groffliken over claget.

57. Item rameden de stede enes breves to schrivende an Willam Eggerdes unde den ratgheven des greven van Holland, ludende also hir na schreven steyt.

58. Vortmer wart vorramet enes breves, an de van Bremen geschreven, (aldus ludende). *Folgt Nr. 92.*

60. Vortmer hebben de stede en gedregen unde geramed, dat men nyn korn schepen sal dor den Orssund edder dor den Beld, noch ut der Elve edder ut der Wesere anders denne ute den hensesteden. Welker schipher dar entegen dede, den schal men in nener hensestad mer laden noch vorvrachten. Unde welk kopman in der henze begrepen dat breke, de schal dat gud vorloren hebben. Breke dat ok we, de in de henze nicht horde, de schal na der tiit nene handelynge noch vorkerynge mer hebben in den hensesteden, noch nemandt myt eme de in de henze horet.

64. Vortmer de van Bremen unde van Stade hadden ere papen hir gesandt myt credencien, wervende, dat wes de stede hir wesende vorrameden in des copmans beste, dat se des ere macht hebben scholden.

D. L.	R.
86. Vortmer senden de stede den van Bremen enen breff. *Folgt Nr. 93.*	**17.** Bremensibus anno **17**, feria 3. ante Johannis baptiste.

[1]) *D. aus der Handschrift des Recesses zu Danzig, R. aus der zu Reval, L. aus der zu Lübeck; nach gefälliger Mittheilung des Archivars Dr. Koppmann.*

[2]) *§ 12 des Recesses handelt von Gut, das Friesen und Vitalienbrüder dem Kaufmann aus Flandern genommen haben.*

Nr. 91.

Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte berichten an Bremen über das Verwendungsschreiben des Erzbischofs Johann für Jacob Rode.

(1417). [1])

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat juwe herre, de erczebisschop to Bremen, uns sinen breff gesandt heft, des wy juw senden ene copien an dessem breve besloten; dar he ane schrift, dat Jacob Rode, borger van Hamborch, gekoft heft van enem geheten Hinrik Bone buntwerk, dar de van Hamborch den Jacob Roden ute erer stad vorvestet hebben; unde vurder schrivet, dat Hinrik Bone etc.

[1]) *Aus der Recesshandschrift zu Danzig, in welche das Schreiben nur in dem vorsteh. Bruchstücke aufgenommen ist; nach gefl. Mittheilung des Archivars Dr. Koppmann. Die in §§ 14 u. 15 des Recesses erwähnten Schreiben sind hier ohne Interesse.*

Nr. 92.

Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte melden an Bremen, dass sie trotz dem Tode des Grafen Wilhelm von Holland den auf den 24. Juni angesetzten Tag zwischen Holland und Friesland besenden wollen; haben den Rath von Holland in dem angeschlossenen Schreiben davon Nachricht gegeben und begehren, dass Bremen Sibet von Rustringen bewege, auch in dem Falle, dass die Holländer den Tag nicht rechtzeitig besenden würden, den Stillstand noch 3 bis 4 Wochen zu halten.

14. Juni (1417). [1])

Ersamen leven besunderen vrunde. Alse gii wol weten, dat in vortiiden enes dages vorramed ward twischen deme heren van Holland und Sybete hovetlinge to Rostringe, de wesen schal up sunte Johannes baptisten dage to middensomere erst to komende, also hebbe wii nů warliken irvaren, dat de sulve here van Holland vorstorven sii, des god de sele hebbe. Doch so wille wii, leven vrunde, umme des gemenen besten willen nicht laten, wii willen deme dage vuldon, ene to besendende, wente wii uns besorgen, dat id dar wunderliken in deme lande wille stande werden. Unde wii hebben id ok deme rade der herscop van Holland gekůndiget in desseme bibundenen breve, [2]) dat wii den dach yo besenden willen, begerende, dat se ok der gelik don. Unde bidden jw, leven vrunde, dat gii bestellen willen sunder sument

bii Sybote, eft id sik vortogerende worde mit den Hollanderen, also dat se oppe den vorscreven stekedach nicht senden konden, dat he id denne in gude vort bestan late dre effte ver weken na dem vorscreven sunte Johannes dage. Dat wille wii gerne umme jw vorschulden. Ok, leven vrunde, bidde wii, dat gii van stund an dessen bigebundenen breff vort schicken an den rad der herscop van Holland. Siit gode bevolen. Scriptum feria secunda post corporis Christi festum.

[1]) *Aus der Recesshandschrift zu Reval fol. 10b; nach gefl. Mittheilung des Archivars Dr. Koppmann.*

[2]) *Der unter gleichem Datum an den Rath von Holland geschriebene Brief der Hansestädte, worin sie ebenfalls melden, dass sie trotz dem Tode des Grafen Wilhelm den auf Juni 24 anberaumten Tag besenden wollen u. s. w., befindet sich an gleichem Orte.*

Nr. 93.

Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte danken Bremen für seine Bemühungen mit Sibet von Rustringen; wollen nöthigenfalls gern ihre Sendeboten zu ihm schicken; begehren, dass es bei etwaigem günstigem Erfolge dem Rath von Holland Nachricht schicke.

(22. Juni 1417). [1])

Ersamen leven vrunde. Wii hebben van juwen papen wol vornomen, wo dat gii mit Sybeten hovetlinge to Rostringe to worden geweset sin umme unwillen twischen deme heren van Holland unde eme wesende, uppe dat gii dat noch eyn jare vorlengen mochten in gude to bestande, unde uppe dat he de vitallienbrodere ynne beholde. Des wii jw vruntliken danken; begerende juwe leve weten, dat wii de unse dar alrede to gevoget hadden, de wii dar umme bii jw wolden gesant hebben, also vro uns eyn antworde wedder komen were van dem breve, den wii jw kortliken sanden van den stucken. Unde wente des behoff were, so wolde wii noch gerne dar umme bii jw senden. Hir umme, leven vrunde, begere wii na deme gii dar noch vorder ynne arbeiden, alse wii vornemen, dat gii id gerne noch eyn jar vorlengen wolden, dat gii uns sunder sument scriven willen, wes jw dar ane wedder-vared. Unde konde gi dat van Sybeten also hebben, dat gii dat denne Willem [a]) Egharde unde deme rade van Holland scriven, dat gii dat umme des gemenen besten willen bearbeidet hebben bii Sybeten, dat id noch eyn jar in gude schole stan, na dem dat ere here, dem god gnedich si, vorstorven is. Unde wes jw denne van en wedder kumpt vor antworde, begere wi uns to benalende etc.

Nuncii consulares.

[1]) *Aus der Recesshandschrift zu Reval fol. 16b; nach gefälliger Mittheilung des Archivars Dr. Koppmann.*

[a]) *R.* willen.

Nr. 94.

Jakoba, Herzogin von Baiern, kompromittirt in ihrem Streite mit Sibet, Häuptling zu Rustringen, wie dies früher schon ihr Vater gethan, auf Lübeck, Hamburg und die Städte, welche diese hinzuziehen wollen, gelobt Frieden bis zum 25. Juli und Beobachtung des inzwischen zu Deventer abzugebenden Schiedsspruches. (Gegeven tot Kaynoit upten lesten dach in Augusto int jair ons hern **1417**.)

31. August 1417. [1])

[1]) *Aus dem Staatsarchiv im Haag; Memoriale B C 1417–18 fol. 7, überschrieben:* Roerende tgebliif van Zybet hovelinge to Rustringen die Yde Wynkens nazate is. *Nach gefälliger Mittheilung des Archivars Dr. Koppmann.*

Nr. 95.

Ortgis Frese kündet der Stadt Bremen Fehde an.

8. September 1417. [1])

Wetet borgermester, radmann unde gii ganse menheit der stad to Bremen, dat ek Ortghiis Vrese wille juwe vygend wesen und alle der jenner, de ek mit rechte uppe jw veden mach, umme schult dar ek jw umme to schuldigende hebbe, de jw allen wol witlik is, unde wil des myne ere an jw allen wol vorwart hebben ek unde myne knechte, denre, hulper unde mederiders unde alle dejenne, de ek darto then kan. Des to bekantnisse hebbe ek myn ingezegel gedrucket beneden uppe spatium desses breves. Datum anno domini M CCCC XVII., ipso die nativitatis Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Das aufgedrückte Siegel ist abgesprungen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Anno domini dusent veerhundert jar unde XVII jar, des donnerdaghes na zunte Andreas daghe *(Dec. 2)* do quam den rade desse bref.

Nr. 96.

Das Domcapitel bezeugt, dass vor ihm und dem versammelten Rathe und Bürgern in Streitsachen zwischen dem Pfarrer und den Bauherren der St. Martinikirche durch den mit den Rathmännern Hinrich von der Trupe und Hinrich Hellingstede zum Schiedsrichter erwählten Dekan der St. Willehadikirche eine Scheidung erfolgt ist, deren Inhalt wörtlich in die Urkunde aufgenommen wird.

29. October 1417. [1])

In nomine domini amen. Nos Erpo decanus et capitulum majoris ecclesie Bremensis et Johannes Cautus, officialis prepositure et procurator honorabilis viri

domini Constantini prepositi ecclesie predicte, universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint, notum facimus publice protestando, quod coram nobis et honestis viris Hinrico Hasberghen, Johanne Schorhar, proconsulibus et consulibus ac pluribus civibus et fidedignis personis civitatis Bremensis, propter hoc insimul congregatis, honorabilis vir dominus Theodericus Wend, decanus ecclesie sancti Willehadi Bremensis, proposuit, quod per longa tempora questiones lites et discordie fuerunt exorte inter discretum virum dominum Johannem Tibbingh juniorem, plebanum ecclesie sancti Martini Bremensis, ex una ac honestos viros Johannem Wulff et dictum Brand Selslegher, structurarios ejusdem ecclesie, de et super quibusdam oblationibus, in ipsa ecclesia et in capella ei annexa in capsulis pro reparacione ecclesie oblatis, necnon super destructione lectorij, in eadem olim existentis, et super redditibus quinque grossorum et dimidie marce denariorum Bremensium ac ceteris dissencionibus et discordiis quibuscunque et eorum occasione parte ex altera. Prefatusque dominus Johannes plebanus contra eosdem Johannem et dictum Brand Selslegher structurarios ratione premissorum causam et causas committere fecerat in curia Romana et primo citare et postea ipsos structurarios excommunicare et excommunicatos pro contumatia denunciare procuravit, de quibus omnibus in civitate Bremensi satis constare videtur. Ut autem hujusmodi questionibus, litibus et discordiis finis imponeretur et concordia, que nutrit amorem et dilectionem in Christo, plenarie haberetur, discretus vir dominus Johannes Tibbingh senior, vicarius in ecclesia sancti Willehadi predicta, se gerens esse procuratorem ad hoc constitutum et nomine predicti domini Johannis plebani, necnon Johannes Wulff et dictus Brand Selslegher, structurarii ecclesie, pro se et suis successoribus omnibus melioribus modis viis juribus, quibus melius fieri potuit et debuit, eligerunt et assumpserunt ipsum honorabilem virum dominum decanum ecclesie sancti Willehadi Bremensis, Hinricum de Trupe et Hinricum Hellingstede, consules civitatis Bremensis, in amicabiles compositores et arbitros et arbitratores, ita quod quilibet premissorum videlicet dominus Johannes Tibbingh senior pro domino Johanne plebano predicto et ipsi Johannes et dictus Brand structurarii pro se et suis successoribus promisit et simul promiserunt bona fide tenere et firmiter servare omnia et singula pronuncianda per prefatos electos compositores et nullo modo juris vel beneficio juris intervenire vel infringere per se vel alios quovismodo directe vel indirecte, sed omnia grata rata firma habere et approbare. Quibus sic propositis, idem dominus Theodericus decanus interrogavit predictas partes primo prefatum dominum Johannem, deinde prefatos Johannem et dictum Brand structurarios, utrum proposita omnia et singula essent vera et an stare vellent pronunciacioni statim fiende. Qui quidem dominus Johannes nomine procuratorio domini Johannis plebani et Johannes ac dictus Brand structurarii nominibus suis et suorum successorum responderunt, proposita esse vera et quod vellent stare pronunciacioni,

quam cum diligentia petierunt et quilibet petunt pronunciare. Unde prefatus dominus Theodericus decanus, habita deliberatione cum Hinrico de Trupe et Hinrico Hellingstede, nomine suo et coelectorum pronunciavit licet verbotenus. Quam quidem pronunciationem propter ejus diversitatem et longitudinem et ut plenius valeat intelligi in scriptum redegit, cujus tenor sequitur de verbo ad verbum in hunc modum.

In den zaken, dar her Johan Tibbingh, kerkhere to sunte Mertene, umme an claghe hadde de buwemestere der zulven kerken sunte Mertens, zind hebbe wy ze ghescheden in desser wise: In primis umme de vif grote gheldes vor memorien scholen de buwmestere der vorbenompden kerken gheven alle jar deme kerkheren jegenwardich unde sinen nakomelingen in der zulven kerken, were ok wat vorholden van den renthen der vif grote an desse jegenwardighen tijd, dar schal de kerkhere nicht umme manen edder up spreken. Item umme dat offer, dat dar wert gebracht den belden unser leven vrowen in de capellen unde des hilghen cruces in der kerken in der zuder ziiden, ok in blocke, schuffele edder beckene, dar de buwmestere mede bidden tho dem buwe, unde wes ghude lude gheven in erem lesten edder krankheyt tho dem buwe unde dodengrafft, wes dar aff komen mach, dar schal de kerkhere unde sine nakomelinghe nicht aff hebben, men dat schal komen tho nůtticheyt des vorbenompden buwes unde kerken; dar vore scholet de buwmesters gheven jeghenwardich achtentich Rinesche ghuldene. Item umme den breff, de dar sprikt uppe eyne halve mark gheldes in deme hůs Reyneken des schomakers, de schal blyven myt alle siner macht by den vorsprokenen buwmesters unde kerken; dar vore scholet de zulven buwmesters jegenwardich gheven verdehalve Bremer mark. Item de absolucien den buwmesters schal de kerkhere procureren unde werven; dar scholet de zulven buwmesters deme kerkheren tho gheven sesse Rinesche ghuldene; schal ze ok mer kosten, dat de kerkhere wil segghen by sinen waren worden, dat schal men nemen van dem vorbenompden gholde unde ghelde: wes dar den over blifft van den vorsprokenen achtentich ghuldenen unde verdehalve mark, dat schal men keren an renthe edder an nůtticheyt des kerkheren jeghenwardich unde siner nakomelinghe kerkheren in der sulven kerken. Were ok, dat de kerkhere unde buwmesters nicht eendrachtich werden konden in der belegghinghe der renthe, alzo dat de kerkhere wolde zinen wech, de buwmesters den anderen wecht *(sic!)*, wor den de dompravest edder sin official mede thovalt unde nuttest dunket, dar schal dat by henghan. Item scholen de vorsprokenen buwmesters der erghenompden achtentich ghuldene unde verdehalve Bremer mark van sik antworden bynnen enen manede, wan en de absolucio ghekomen unde antwordet is. Unde vor desset vorbenompde gholt unde ghelt hebben mede sproken unde lovet Hinrik van der Trupe unde Hinrik Hellingstede, radmanne der stad to Bremen, myd samender hand in aller

wise to holdende alse desse leste artikel utwysende is. Item umme en lectorium, dat ghebroken schole wesen in der sulven kerken, wes dar an gheschen is, dat is ghedan an deme besten unde an nutticheyt in beyden syden, dar schal nement vorder up saken. Item were ok jenigherleye word edder handelinghe gheschen tuschen dem kerkheren unde buwmesters alle vorbenompt, de ze thosamende edder welkem besunderen anroren mochte, eer desser schedinghe, de were gheystlik edder werltlik, dat schal redelos blyven unde nement mer up saken. Item de buwmesters jeghenwardich unde ere nakomelinghe scholen nicht deme kerkheren unde synen nakomelinghen noch hemeliken edder openbare tho hindere werden an sinen offere. Item were ok, dat jenigherleye zake were twischen dem kerkheren unde buwmesters vorbenompt, de nicht gheroret en were in desser vorsprokenen schedinghe, edder twydracht offte schelinghe in thokomenden tijden, dar schal de domprovest edder sin official ze over scheden in vruntschuppen edder in rechte, unde wes de secht in vruntschuppen edder in rechte, dar schal dat by blyven.

Qua quidem pronunciatione facta, idem dominus decanus nomine suo et coelectorum quesivit a partibus predictis, an laudarent, approbarent et ratificare vellent vel non hujusmodi pronunciationem et omnes articulos in ipsa pronunciatione contentas in toto vel in parte? et extunc ipse dominus Johannes Tibbingh nomine domini Johannis plebani necnon Johannes Wulff et dictus Brand Selslagher structurarii nominibus suis et suorum successorum laudarunt approbaverunt et ratificaverunt hujusmodi pronunciationem, et omnes articulos divisim tenere et firmiter servare promiserunt, omni fraude et dolo exclusis, sub bona fide. Ut autem hec composicio majorem habeat firmitatem, predicte partes in testimonium evidens premissorum omnium et singulorum nostrum consensum et voluntatem adhiberi petierunt et sigillum nostrum *(sic!)* una cum sigillo prefati honorabilis viri domini prepositi, quo utitur ratione officialatus, presentes literas sigillari. Acta sunt hec in estuario ecclesie nostre Bremensis, sub anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, indictione decima, die vero vicesima nona mensis Octobris, hora terciarum vel quasi, apostolica sede pastore carente, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Henrico Groneland ebdomadario et Justacio de Mandeslo perpetuo vicario dicte ecclesie Bremensis et quam pluribus aliis fidedignis testibus, ad premissa vocatis habitis et rogatis.

---

[1]) *Nach dem Original in St. Martini-Kirchenlade (Nr. 21). Die beiden angehängten Siegel des Dompropstes und des Domcapitels sind abgefallen.*

Nr. 97.

Revers des Arnd Balleer und seiner Söhne Johann und Arnd wegen des vom Rath auf 10 Jahre empfangenen Schlosses Friedeburg.

20. December 1417. [1])

Wy Arnd Boller, Johan unde Arnd, syne sone, borghere to Bremen, bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat de rad van Bremen uns hefft ghedan unde bevalen to teyn jaren neghest volghende na ghyfte desses breves to vorwarende ere slot de Vredeborch, de ze ghebuwet hebbet uppe de Het in Vreschlant, dar wy to hebben schullen dat kerspel to Ubbehusen, dat kerspel to Ezemissen unde dat halve kerspel to Rodenkerken myd ackere, wysche, weyde, tegheden, tynze, rychte, gulde, bede unde myd allerleye tovalle unde rechticheyt, de ze dar anne hebben. Ok schulle wy hebben dat gherichte in deme lande to Wurden unde den schâptyns darzulves unde to Lee.[2]) Hirvan schulle wy dat slot truweliken vorwaren unde daruppe hebben twyntich weraftighe manne, dar schullen twelff schutten mede wesen. Were ok, dat uns vâr an queme unde mer lude behoveden, zendet uns den de rad teyn man edder myn, de schulle wy in kosten holden, unde de rad schal uns vor yewelken man tor weken gheven ver grote; zende de rad dar aver mer lude, so schal de rad ze alle bekostighen, de ze dar hebben ghezant. Were aver, dat wy armborste behoveden, de moghe wy nemen van der stad werkmeysteren to des slotes behûff vor also vele gheldes, alse en de rad plecht dar vore to ghevende. Ok schullen ze uns don bussenkrut, stene unde schot, alse uns des to deme slote behûf unde not ys.[3]) Were ok, dat men uns wolde bestallen uppe der Vredeborch, so schal sik de rad dar anne bewysen, alse ze dat slot, land und lude leff hebben. Were ok, dat uns dat vorscr. slot worde aff vorraden edder ghewunnen, dar eyn[a]) schulle wy unde unse erven van deme rade to Bremen unde der stad nene not van lyden unde unbeclaghet blyven. Wolde uns ok yemant vorunrechten, dat schulle wy vor deme rade to Bremen vorclaghen to enem mânde; kunden ze uns dar under vruntschup edder rechtes helpen, dat schulle wy nemen; kunden ze aver nycht, so moghe wy unse unrecht van deme slote vorweren, unde de rad schal des truweliken by uns blyven unde uns jo by rechte beholden, und wen ze uns rechtes edder vruntschup helpen kunnen, dat schulle wy yo nemen. Were ok, dat de heren van Oldenborch dat land to Wurden unde de ghulde to Lee van deme rade lozeden bynnen der tyd, alse wy de Vredeborch van en hebben, so schal de rad des jares, alse id gheloset wert, uns vor de schap gheven teyn Bremer mark. Vortmer en

[a]) *Lies:* en.

schal de rad uns de Vredeborch nycht upzegghen to den neghesten veer jaren na ghyfte desses breves. Wanner de aver umme ghekomen synt, wil denne de rad ere slot unde lant wedder hebben, dat schullet ze uns eyn jår tovoren to zegghen uppe sunte Peters dach, alse he uppe den stôl ghezet wart. Were ok, dat my Arnde Bollere zulven des landes unde slotes vordrote dar to wezende, edder dat ik storve, so moghe wy Johan unde Arnd syne sones dat slot unde lant vort vorwaren in aller wyze, alse id uns zametliken ys ghedân. Were aver, dat uns Arnde Bollere vornompt, Johanne unde Arnde syne zone vordrote, dat wy dat lant unde slot nycht leng hebben unde vorwaren wolden, so moghe wy dat alle jar deme rade to Bremen wedder antwerden to allen sunte Peters daghen, alse he uppe den stol ghezet wart, wo wy dat deme rade tovorn witlik don to unser leven vrowendaghe assumptionis neghest vore komende. Ok hefft uns de rad affghekofft unse grote vorwerk, dat vor der brugghe steyt vor der Vredeborch, vor vyffundedertich Bremer mark, de ze uns gheven unde betalen schullen, wen wy van der Vredeborch teen, unde so schulle wy deme rade wedder antwerden, wes wy hebben van bussenkrude, stenen unde schote, unde anderen ratschupe, dat der stad tohoret. Wanner wy ok dar affthen schullen edder willen uppe sunte Peters dach, alse he uppe den stol quam, so moghe wy in deme vorwerke myd unser have unde quecke lygghen unde unses voders bruken wente to sunte Wolberghes daghe dar neghest volghende; aver den voghet, de dar den komende wert, schulle wy steden in den drudden del des vorwerkes syne have inne to berghende. To betughinge desser vorscreven stucke hebbe wy Arnd Boller, Johan unde Arnd syne sones, unse inghezeghele witliken unde myd willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, in vigilia beati Thome apostoli.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Die drei Siegel sind abgefallen. Gedruckt im Bremischen Jahrbuche III S. 149. ff. mit einigen Erläuterungen.*

[2]) *Siehe die Urk. oben Nr. 84.*

[3]) *Im Rathsdenkelbuche p. 173 findet sich folgende gleichzeitige Eintragung:* Item heft Arnd Baller tor Vredeborch gemaket laten, de he dar heft, 38 bussen stene, de ok to dem vogelere horet, de de stad betalet heft. Item heft he enen bussen blok, dese gekostet heft to beslande 6 grote myt ysern werke. *Die Eintragung rührt von Hinrich von der Trupe her, wie die unmittelbar voraufgehende bezeugt, auf welche sich die Worte* „de ok to dem vogelere“ *beziehen; sie lautet:* Ik Hinrik van der Trupe hebbe bringen laten in de tresekameren 9 styge bussen stene, de to den vogelere horet, myn 2 stene, de my Hinrik Sten geantwordet heft. Jewelik sten heft gekostet 12 sware.

Nr. 98.

Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg ermahnt Keno tom Brok, in einem Streite mit dem Rathe zu Bremen wegen eines Landes den ihm gebotenen Rechtsweg einzuschlagen.

Lauenburg, 23. Juni (1412—1417). [1])

Erik van godes gnaden, hertoge to Sassen, to Engheren unde to Westvalen, des hilgen Romeschen riches marschalk unde kurffurste.

Unsen frundliken grud unde wes wij ere unde gudes vormogen. Keen, ghude bisundere frund, wij begeren dy frundliken weten, wo vor uns ghewesen hebben unse leven bisunderen, als de erbaren borgermestere unde radmanne to Bremen, unde hebben uns berichtet, wo du see an schulden unde an unwillen hebbest umme eyn land, dat see hebben, dar se doch by dy umme wesen hebben, unde dy dar ere unde recht umme gheboden hebben, dat du vorledest, alse se uns berichtet hebben; worumme wij dy frundliken bidden, dat du unwillen, schuldeginghe unde unghevoch mid en darumme afdost unde ere unde recht van en darumme nemest, dat wil wij an dy frundliken gerne vorschulden, wente wij gerne mid dy an alsodaner frundscop begeren to wesende, unde mid den vorescr. van Bremen also fruntliken alrede darane syn, dat uns unwille unde unfruntscop twisschen ju led were, wente wij erer to eren unde to rechte wol mechtich syn. Wes see unser bede unde berichtinghe hirane to dy gheneten mogen, bidde wij dyn andwerde bescreven. Bevalen dy gode ghesund. Screven to Louenburg, an sunte Johannis baptisten avende, under unsen inghesegel.

Auf der Rückseite: Deme ersamen Kene van dem Broke, hovetlinghe tho Awreke etc., unseme guden bisunderen, ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo. Verschlusssiegel abgefallen. Datirt nach dem Regierungsantritt Erichs V. von Sachsen-Lauenburg, 1412, und dem Todesjahre Kenos tom Broke, 1417. Gedruckt Ostfries. Ub. I No. 180. Wie der Brief in das Brem. Archiv gelangt ist, ist nicht ersichtlich.*

Nr. 99.

Köln theilt Bremen auf dessen Anfrage mit, auf einer Tagfahrt der Hansestädte in Flandern, die es nicht habe besenden können, sei bezüglich des Pfundgeldes der anliegende Artikel beschlossen worden.

7. März (1418). [1])

Unse gunstlige groesse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Ersame lieve besonder frunde. As ir uns geschreven hait van puntgelde, dat die olderlude des koipmans van uren burgeren ind van yrme gude geesschet hedden van yeweliken

punde groten enen groten etc., wie ure brief vort da van inneheldt, ind ir van uns begert, dat wir uch willen to kennende geven, oft wy of die unse den pünttoll mede wilkurt hebben etc., hain wir wale verstanden. Ind begeren ure eirbercheit darup wieder zo wissen, dat lest eyne dachvart in Flanderen van der hanszesteede wegen gehalden wart, dar wir do ouch by beschreven wurden ind doch zo der zijt dar nyet geschicken en kunden, umb trefliger sachen wille, da wir do mit beladen waren, ind schreven den selven frunden, die van der henszesteyde weigen alda vergadert waren, wat sij zo der zijt in dem besten alda verdragende wurden, des weulden wir gerne gevulgich sijn. Also is uns van den selven alderluden verkundiget worden, wie sij alda etzlige punte verdragen ind verraympt haven, da up dat puntgelt eyn artikell geschreven steit, dat wir uch hie ynne beslossen senden. Hir na, lieve vrunde, moigt ir uch wissen zo richten. Ind kunden wir uch in den oft in eyngen anderen sachen yet voirder zo lieve gedun, darzo syn wir vruntlich genegt. Datum feria secunda post Letare Jherusalem.

[1]) *Aus dem Stadtarchiv zu Köln, Cop. Buch 7 fol. 10, überschrieben* Civitati Bremensi; *mitgetheilt vom Stadtarchivar Dr. Höhlbaum, verzeichnet in dessen Mittheilungen a. d. Stadtarch. von Köln, Heft 10 S. 17.*

Nr. 100.

Der Domdecan Erpo verkündet den Beschluss des Capitels, dass im Dome nur von der Kanzel herab gepredigt werden soll.

6. April 1418. [1])

Nos Erpo decanus ecclesie Bremensis universis et singulis vicariis, altaristis, officialibus et aliis nostris subditis in predicta ecclesia existentibus salutem in domino sempiternam. Cum in eadem ecclesia, que est mater omnium aliarum ecclesiarum civitatis et dyocesis Bremensis, divina officia laudabiliter et decenter sunt peragenda absque aliqua perturbatione et in caritate, tamen dolenter percepimus, quod ipso die annunciacionis beate Marie virginis anni presentis in duobus ejusdem ecclesie locis et eadem hora verbum dei ad populum fuerat predicatum, quod in auribus nostris multum nobis displicuit et in posterum timemus discordias inter vicarios et structurarios ejusdem ecclesie pullulare. Nos vero, in quantum possumus cum dei auxilio, concordiam intendimus ordinare, quare capitulariter de premissis tractantes cum matura deliberatione statuimus et ordinavimus et in hiis scriptis decernimus et disponimus, quod nullus ejusdem ecclesie vicariorum de cetero ad populum predicet vel predicare procuret, nisi in medio ecclesie et in ambone. Quare vobis omnibus et singulis premissis et cuilibet vestrum in virtute sancte obedientie et sub pena in-

frascripta districte precipiendo mandamus de consensu et voluntate ejusdem ecclesie capituli, quatenus nullus beneficiatus in dicta ecclesia per se vel per alium predicet verbum dei ad populum vel predicare procuret in alio loco, quam in ambone, ubi populi multitudo accessum habere poterit ad verbum dei audiendum commodose. Alioquin omnes et singulos contrarium facientes extunc prout exnunc propter hoc in hiis scriptis inobedientes declaramus et suspendimus a divinis, quos . . . inobedientes et suspensos publice nuncietis et teneatis requisiti, volentes presens statutum [in ja]nua chori, ubi introitus et exitus est, per affixionem exequi et publicari. Datum [anno] domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, feria quarta p[ost dominicam Quasi]modo geniti, nostri decanatus sub sigillo presentibus appenso.

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover No. 1806. Siegel abgefallen. Am unteren Ende ist ein Stück der Urk. durch Feuchtigkeit zerstört.*

Nr. 101.

Der Knappe Hinrich de Monick gen. von der Helle und seine Söhne verkaufen dem Bremer Bürger Arnd Kogelken für 200 Mark ihren Korn- und Schmal-Zehnten zu Osterholz.

26. April 1418. [1])

Wy Hinrik de Monick anders gheheten van der Helle, Lippolt, Barneer unde Danel des vorben. Hinrikes sones, knapen, bekennet unde betughet apenbar in dessem breve, dat wy myt willen unde wulbort al unser erven hebbet vorkofft unde vorkopet in dessem breve to enen rechten steden vasten ewighen ervekope deme beschedenen manne Arnde Koghelken, borghere to Bremen, synen rechten erven unde deme holdere desses breves sunder ere weddersprake vor twehundert Bremer mark, also to Bremen vor der wessele ghinge unde gheve synd, de uns to willen degher unde al betalet synd, unsen korn tegheden unde smalen tegheden to Osterholte myt aller rechticheit unde tobehoringe nicht utesproken, also uns den unse overolderen unde elderen gheervet hebbet, van rechtes kopes weghene vor vry erveghud vryliken to hebbende, to besittende unde to beholdende to ewighen tyden, unde wy hebbet en ghelaten vor gherichte in der kundschüpp unde latet ok in dessem breve den eghendom unde de besittynge des vorscr. korn tegheden unde smalen tegheden myt aller rechticheit unde tobehorynge in ere hebbende besittende brukelike were, also men eghendom unde besittynge korn tegheden unde smalen tegheden van rechte to latene plecht. *Folgt die Gewährleistung unter Gelöbniss des Einlagers in der Stadt Bremen . . . .* Dat desse vorscr. ervekop stede vast unde unvorbroken werde

holden sunder jenigherleye weddersprake hulperede unde arghelist, so hebbe wy Hinrik Monick vorben. vor my unde myne erven myn inghesegel tovoren ghehangen to dessen breve unde ok vor Lippolde, Barnere unde Danele myner kyndere, der ik er vormund byn, ere inghesegel ok ghehangen to dessen breve. Unde wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen hebbet to merer betughinge, dat desse vorscr. ewighe ervekop teghede openbar vor uns bekant is, umme bede willen des vorben. Hinrikes des Monikes, de uns dar umme bat van syner weghene unde ok van syner kyndere alle vorben. alse er vormund, unser stad inghesegel mede ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, in crastino beati Marcii *(sic!)* ewangeliste.

[1]) *Nach dem Original in Trese 25. Anhangend die vier Siegel der Knappen* de Monik *und das Siegel der Stadt Bremen.*

Am 9. August d. J. verkauft Arnd Kogelke *dem Anschariicapitel für 90 Mark sechs Mark jährl. Rente aus seinem Gross- und Schmalzehnten* to Osterholte in dem Hollerlande. *Zugleich bezeugt er, dass er* den hovetbreff gescreven upp den kopp, als ich den tegeden gekofft hebbe, dar ich en de rente vorg. hebbe ut vorkofft, den ich en to mer bewarnisse unde zekerheit aller articul vorg. to eynen underpande hebbe gedan. *Orig. ebda. mit dem schlecht erhalt. Siegel des Ausstellers und dem Siegel des Wilhadicapitels.*

Nr. 102.

Der päpstliche Auditor Friedrich Deys hebt die über die Bauherren zu St. Martini, Brand Windhusen genannt Seelsleger und Johann Wulff, wegen Entziehung angeblich dem Pfarrer zu St. Martini Johann Tibbing zukommender Einkünfte ausgesprochenen Bann auf.

Constanz, 2. Mai 1418.

Fridericus Deys, decretorum doctor domini nostri pape cappellanus ipsiusque sacri palatii apostolici causarum ac cause et partibus infrascriptis ab eodem domino nostro papa auditor specialiter deputatus, universis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, scolasticis, cantoribus, thesaurariis et canonicis tam cathedralium quam collegiatarum parrochialiumque ecclesiarum rectoribus ac locatenentibus eorundem ceterisque presbiteris curatis et non curatis, clericis, notariis et tabellionibus publicis quibuscumque per civitatem et diocesem Bremensem ac alias ubilibet constitutis, ad quem vel ad quos presentes litere nostre pervenerint, salutem in domino et mandatis nostris hujusmodi, ymo verius apostolicis, firmiter obedire. Noveritis quod nuper reverendissimus in Christo pater et dominus Johannes miseratione divina episcopus Ostiensis, sancte Romane ecclesie cardinalis et vice-

cancellarius, auctoritate sacrosancte et generalis synodi Constantiensis sibi concessa, quandam commissionis sive supplicationis cedulam per certum domini nostri pape tunc sedis apostolice cursorem presentari fecit hujusmodi sub tenore.

Reverendissime pater. Licet devotus vir Johannes Tibbing, rector parrochialis ecclesie sancti Martini Bremensis, eandem ecclesiam per nonnulla tempora laudabiliter rexerit et gubernaverit seu regi et gubernari fecerit, fructus, redditus et proventus ex eadem provenientes percipiendo, nichilominus tamen providi viri Brand de Windhusen alias dictus Seelslegher et Johannes Wulff, nunc ipsius ecclesie magistri fabrice alias structurarii nuncupati, laici civitatis Bremensis, pias elemosinas per Christi fideles in quadam capella in cimiterio dicte ecclesie constructa et ipsi ecclesie contigua, in qua est ymago beate Marie sculpta miraculosis signis choruscans, hactenus oblatas ausu sacrilego sibi usurparunt et pro suarum libito voluntatum de illis disposuerunt, prout disponunt de presenti ac verisimiliter in futurum disponere pretendunt; et quamquam etiam in medio dicte ecclesie olim in quodam lectorio, alto a terra altari constructo, in quo ymago sancte crucis posita erat, ibique rector dicte ecclesie pro tempore existens singulis diebus veneris missam de sancta cruce solempniter decantaverit seu decantari ordinaverit, parrochiani vero ipsius ecclesie utriusque sexus homines ad eandem missam, dum celebrabatur, audiendum devote confluxerunt et causa devotionis suas elemosinas inibi offerre consueverunt, tamen structurarii seu magistri fabrice dicte ecclesie tunc existentes, nescitur quo spiritu ducti, sed contra bonos mores et contra libertatem ecclesiasticam temere venientes, lectorium et altare predicta simili ausu sacrilego frangere presumpserunt et fregerunt dictamque ymaginem sancte crucis in quodam ipsius[a]) angulo posuerunt ipsamque sub sua clausura custodiunt, oblationes exinde provenientes sibi inbursando in divini cultus et devotionis populi diminutionem dicteque ecclesie et ipsius pro tempore rectoris non modicum dampnum et gravamen. Supplicat igitur reverendissime paternitati vestre dictus dominus Johannes Tibbing rector modernus, quatenus ipsi ecclesie et sibi in premissis provide consulentes ac pio compatientes affectu omnes et singulas causam et causas, quam et quas idem rector contra Brand et Johannem structurarios seu magistros fabrice supradictos et alios forsan structurarios, in locum predictorum Brand et Johannis succedentes omnesque alios et singulos sua totaliter vel divisim interesse putantes ipsumque rectorem in oblationibus ex dictis altari et ymaginibus provenientibus impedientes, de et super oblationibus predictis a tempore usurpationum hujusmodi citra perceptis, nec non jure percipiendi easdem in futurum et aliis premissis ac rebus aliis in processu cause latius deducendis et earum occasione, committere alicui ex venerabilibus et circumspectis viris dominis sacri palatii

---

a) *Lies:* ipsius ecclesie.

apostolici causarum auditoribus audiendum, cognoscendum, decidendum et fine debito terminandum, cum omnibus et singulis suis emergentibus, incidentibus, dependentibus et connexis, et cum potestate citandi Brand et Johannem structurarios omnesque et singulos supradictos tam conjunctim quam divisim in Romanam curiam, extra et ad partes, totiens quotiens opus erit, non obstante si causa et cause hujusmodi non sint ad dictam curiam legitime devolute neque in ea de juris necessitate tractande seu finiende.

In fine vero dicte commissionis seu supplicationis cedule scripta erant de alterius manus litera superiori litere ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diversa hec verba, videlicet:

Audiat magister Fridericus, citet ut petitur et justiciam faciat.

Postquam hujusmodi commissionis vigore nos in causa hujusmodi ad curiam Romanam legitime introducta ad nonnullos actus judiciales citra tamen conclusionem rite et legitime processimus, nos prefatos Brand Vinthusen et Johannem Wulff laicos principales in dicta commissione principaliter nominatos pro et ex eo, quia sepe et sepius ad hoc legitime citati libello pro parte prefati domini Johannis Tibbing principalis etiam in pretacta commissione principaliter nominati in hac causa oblato respondere non curarunt, in scriptis excommunicavimus et excommunicatos publice denuntiari mandavimus, prout in quibusdam literis excommunicatoriis desuper confectis plenius continetur. Consequenter vero sanctissimo in Christo patre et domino nostro domino Martino divina providentia papa quinto ad apicem summi apostolatus assumpto, de cujus commissione et mandato causa hujusmodi per nos debite resumpta, comparuerunt coram nobis in judicio die et hora infrascriptis providus vir magister Radolphus Truper in Romana[a]) et dictorum Brand Windhusen et Johannis Wulff laicorum principalium procurator, de cujus procurationis mandato nobis legitimis constabat, prout constat, documentis ex una, et prefatus dominus Johannes Tibbing principalis principaliter pro se ipso, citra tamen procuratorum suorum revocationem, partibus ex altera. Idem magister Radolphus Truper procurator, nomine procuratorio quo supradicto, domino Johanne Tibbing principali ex adverso presente, audiente et consentiente, se in personam dictorum Brand Windhusen et Johannis Wulff principalium suorum et ipsos Brand Windhusen et Johannem Wulff principales in personam suam a predictis excommunicationis sententiis absolvi ac communioni fidelium et participationi sacramentorum ecclesiasticorum et sancte matris ecclesie unitati restitui per nos debita cum instantia postulavit, offerens se paratum stare juri ac parare sancte matris ecclesie atque nostris mandatis. Nos tunc attendentes, requisitionem hujusmodi fore justam et consonam rationi et quod

a) in Romana curia (?)

sancta mater ecclesia nulli claudit gremium venium postulanti, recepto tamen primitus ab ipso magistro Radulpho Truper procuratore per eum ad mandatum nostrum et in nostris manibus, tactis corporaliter scripturis, ad sancta dei ewangelia prestito juramento de stando juri ac parendo sancte matris ecclesie atque nostris mandatis, eundem magistrum Radolphum Truper procuratorem id flexis genibus petentem in personam dictorum Brand Windhusen et Johannis Wulff principalium suorum et ipsos Brand Windhusen et Johannem Wulff principales in personam ipsius magistri Radolphi Truper procuratoris a pretactis excommunicationis sententiis in forma ecclesie duximus absolvendum et absolvimus ipsos, communioni fidelium et participationi sacramentorum ecclesiasticorum et sancte matris ecclesie unitati restituendo, prenominato domino Johanne Tibbing principali ex adverso adhuc ibidem presente, audiente et consentiente. Que omnia et singula vobis omnibus et singulis supradictis intimamus, insinuamus et notificamus ac ad vestram et cujuslibet vestrum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam in vos et vestrum quemlibet ferimus in hiis scriptis, nisi feceritis, quod mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus statim visis presentibus prefatos Brand Windhusen et Johannem Wulff, sic ut premittitur per nos absolutos, singulis diebus dominicis et festivis infra missarum solempnia, dum ibidem populi multitudo ad divina audiendum aut alias congregata fuerit, ac alias, ubi quando et quociens expediens fuerit et postquam pro parte eorundem Brand Windhusen et Johannis Wulff super hoc fueritis requisiti seu alter vestrum fuerit requisitus, publice nuncietis et ab aliis, quantum in vobis fuerit, nunciari faciatis et permittatis. Absolutionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sententias aut eorum aliquam incurrerunt quoquomodo, nobis vel superiori nostro tantummodo reservamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et hujusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandavimus sigillique nostri jussimus appensione communiri. Datum et actum Constantie, provincie Maguntinensis, in ecclesia sancti Stephani pro audientia causarum apostolica specialiter deputata, nobis inibi mane hora causarum ad jura reddendum in loco nostro solito pro tribunali sedentibus, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, indictione undecima, die vero lune secunda mensis Maji, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno primo, presentibus ibidem discretis viris magistris Johanne Monoque et Hinrico Hoppensack, notariis publicis scribisque nostris, clericis Cameracensis et Maguntinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Conradus Abbenborg, clericus Verdensis diocesis, publicus apostolica auctoritate

notarius ac venerabilis et circumspecti viri domini Frederici Deys auditoris prefati et hujusmodi cause coram eo scriba, quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum per alium, me aliis occupato negociis, fideliter scriptum exinde confeci, subscripsi, publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et conswetis una cum dicti domini auditoris sigilli appensione signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

[1]) *Nach dem Original in St. Martini-Kirchenlade Nr. 22 mit dem an einer hanfenen Schnur hangenden lädirten Siegel des Auditors in rothem Wachs, parabolisch, die heilige Katharina darstellend, darunter unter einem gothischen Bogen ein Geistlicher knieend, zu dessen beiden Seiten das gleiche Wappen, in dem durch einen Balken getheilten Schilde oben zwei Kleeblätter, unten ein Kleeblatt; von der Umschrift ist nur zu erkennen: . . . .* red . . . . . cause audi . . . . . *Neben der Unterschrift das Notariatszeichen mit der Inschrift* Conradus *am Fusse. Vgl. oben Nr. 96.*

Nr. 103.

Der Rath zu Bremen und der Rath zu Oldenburg beglaubigen die von den Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg mit den Städten Lübeck und Hamburg geschlossene Sühne, worin die Ersteren insbesondere versprechen aus ihren Städten, Schlössern, Landen, Höfen und Gebieten den Kaufmann nicht zu beschädigen.

12. Juni 1418. [1])

[1]) *Gedruckt im Ukdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 24, nach einer Copie. Der Sühne ging voraus ein Präliminarvertrag vom 17. April d. J. (gedr. a. a. O. Nr. 20), der aber einige Aenderungen erfahren hat. Eine gleichzeitig für Ende April in's Auge gefasste Tagfahrt der beiden streitenden Parteien in Bremen scheint nicht zu Stande gekommen zu sein; vgl. a. a. O. Nr. 21, Schreiben der beiden Rathssendeboten von Hamburg und Lübeck an den Rath zu Hamburg, v. 18. April 1418:* men de dach, dede begrepen was tho Bremen, de is vorlenghed wente achte dage na pinxten; *und Antwort des Hamburger Raths auf dieses Schreiben, ebd. No. 22:* willet weten, dat de heren radessendeboden der stad van Lubeke uppe dessen dach *(Apr. 22 od. 23)* an unse stad ghekomen zin, de dachvard bynnen Bremen to besendende, alse des ersten gheramed was, myd den wy ock unse radescumpane darsulves senden willen, wente de erwerdige in gode vader unde her ertzebiscop van Bremen ze an gheleyde besorghen wil, alse he uns gescreven heft. Ok so hebbet uns de rad van Bremen ene uthscrift ghesand enes breves, den de juncheren van Oldenborch an se ghescreven hadden, ynneholdende, dat de unse velich wesen schullen aff unde tho vor se sulven unde alle de ghenne, dede umme eren willen don unde laten willen, also dat de van Lubeke unde wy de dachvard, alse des erst vorramed ward, nicht vorlegghen willen, umme des besten willen, dat wy darane weghen, unde bidden vruntliken, dat gi dit also den ergenomeden juncheren vorkundighen, dat se ock der dachvard bynnen Bremen warden, alse des erst gheramed is; *ferner den Bericht der beiden Lübecker Rathssendeboten an Lübeck aus Hamburg 23. April (a. a. O. Nr. 23). Der definitive Vertrag v. 12. Juni scheint dann in Oldenburg abgeschlossen zu sein, vgl. unten Nr. 118. Aus diesem letzterwähnten Schreiben scheint aber auch hervorzugehen, dass der Vertrag v. 12. Juni uns entweder nicht in seinem vollen Wortlaute erhalten oder dass noch ein anderer neben ihm abgeschlossen worden ist. Der Deputirte des Bremischen Raths in dieser Angelegenheit war* her Herbort Duckel raetman *(a. a. O. Nr. 69.).*

Nr. 104.

Auszug aus dem Recess des Hansetages zu Lübeck.

24. Juni 1418. [1])

Wytlik sii, dat in deme jare unses heren Jesu Christi **1418**, uppe sunte Johannis baptisten dage siner gebort, de heren vulmechtighe radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze, bynnen Lubeke to dage vorgaddert, sittende eyn del tor vorderen hand unde en del tor linken ziiden, (alse tor rechten zyden): van Colne her Johan van Luchelhove, her Hinrik Vrund, pastor to sunte Mertens kerken darsulves, unde Alff Bruwer; van Bremen Gerd van Dettenhusen, Hinrik Sparemberch; van Rozstock . . . . .; in der linken ziiden van Hamborch Hinrik van dem Berge, Hinrik Hoyer, Erik van Seven; van Dorpmunde . . . . hebben gehandelt desse nascreven werve.

16. Mercatoribus Bergis Norwegiae: *folgt Nr. 106.*

58. Item quam vor de stede, wo de van Brele und Dordrecht groten schaden gedan hadden an deme, dat se copluden und schipheren van der henze, alze van Lubeke, Hamborch, Bremen, Stralessund, Prutzen, Liiflande, schepe und gud genomen und eyn del der lude noch gevangen hebben etc. Und dar up screven de stede dem heren van Hollande und den vorscreven steden Brele unde Dordrecht, alze hiir na screven steit: *folgen die Briefe, aus denen nichts Näheres erhellt.*

80. Item weren in vortiiden twidracht und schelinge twisschen dem rade van Stade und Jacob Thûne, eres rades cumpane, de se vor den steden, de in der nyest vorledenen vasten bynnen Stade, umme dwelinge, twidracht, unlimplike ordeninge, unmechticheid des rades unde unwonlik, unlovelik und umbestentlike regiment der stad darsulves, to richtinge, endracht, redelike ordeninge, vullemacht des rades und lovelik, wonlik und bestentlik regiment to bringende, van der gemeynen stede wegene gesant unde vorgaddert weren, vorluden leten; dar up na ansprake der sulven stede beyde partie willekoreden, also dat de rad van Stade dar umme eres rades cumpane vulmechtich hebben wolden by den steden, wanne de vorgaddert worden bynnen Lubeke, unde so wolde Jacob Thûn dar ok wesen; konden denne de stede na clage des rades van Stade und antword Jacob Thûnes kennen, dat de rad van Stade den ergenomeden Jacobe mit redelicheid by sik in dem rade to sittende liden mochten, dad se id deden; duchte ok den steden, dat se dat mit redelicheid nicht dôn en mochten, dat id denne dar by bleve. Des quemen hiir vor de stede de vulmechtigen radessendeboden der stad Stade und setten vor ere clage und Jacob sine antword dar entegen. Und wente de van Stade in erer clage mede vorluden leten, dat Jacob ergenomed in der zake, dar umme he ut deme rade gesat ward, umbrokaftich und brokelos gevûnden und gedelet ward, so spreken de stede endrachtliken dar umme

und schededen aldus: „Na deme de erbenomede Jacob in der zake, de de rad to eme gedan hadden, brokelos van en gedelet was, so en scholden se ene ok billiken dar umme ut dem rade nicht gewiset hebben“; und heten den sulven Jacob bi sik in den radstol sitten ghan, unde zeden den sendeboden van Stade, dat se dit also bi eren rad brochten, also dat se Jacobe vakenompt na desem dage vor enen bedderven man mit sik in dem rade leden, also se vore dan hadden, er se ene so unlimpliken vorwiseden, wente weret dat se dar entegen deden, so wolden de stede mit en vortvaren in der pene, de se in dem nyest vorledenen wintere screven umme de twidracht, de se dar hadden etc.

82. Item alse de van Hamborch unde van Bremen schelaftich weren umme dat zittend etc., also satten de van Hamborch dat bi de stede to vorschedende. Doch so wolden de van Bremen dat bi de stede nicht zetten, unde reden tegen der stede willen unde mit wrevele enwech mit den van Stade. Dar doch de stede up der negesten dachvard ernstliken umme spreken willen, wo men id umme alsodanen wrevel holden wille unde richten.

[1]) *Aus den Recesshandschriften zu Lübeck, Danzig und Köln, nach gef. Mittheilung des Archivars Dr. Koppmann.*

Nr. 105.

Auszug aus den auf dem Hansetage zu Lübeck von den Städten beschlossenen Statuten. 24. Juni 1418. [1])

Witlik sii, dat de erbaren radessendeboden der gemenen stede van der Dudeschen hense in dem jare unses heren Jesu Cristi 1418 up sunte Johans baptisten dage siner gebord bynnen Lubeke to degedingende vorgadderd; unde de erlike rad der keyserliken stad Lubeke bekummerden sik andachtliken mit gebreke, de den gemenen steden unde copmanne van langen jaren here grofliken anlicgende geweset sind, de se ok mennigerleye bevunden, unde hebben umme des gemenen besten willen, gode to love unde deme hilgen Romischen riike to eren unde umme weddervorbeteringe unde bestentnisse der stede unde des gemenen guden copmans, endrechtliken geramed unde gesetted, ramen unde setten ok in craft desser scrift, dat men id na dessem dage in aller wiise strengeliken hebben unde holden schal, also hir na screven steid.

1. Int erste: eft jenich man efte mer lude uplop, zorchlike vorgadderinge edder vorbintnisse makeden in jeniger stad tegen den rad, unde des rades macht, stad [a]) und werdicheid to vorvange, dat men bewisen [b]) mochte, edder dar se vor-

[a]) *K.* stand. [b]) *K.* bevinden.

vluchtich umme worden, der lude schal men in nyner henzestad leyden, efte liiden, mer men schal se richten an ere hogeste. Unde dit schal men ok also holden mit den jennen, de alsodane uplop, zorchlike vorgadderinge wusten und der nicht en meldeden. Weret ok, dat jennich stad, de in der henze nicht en were, alsodane lude tegen der henzestede willen zamentliken edder besunderen enthelden edder huseden unde hoveden, so en schal nyn stad van der henze mit der sulven stad jenigerleye menscop edder handelinge hebben, alle de wiile se alsodane lude, eynen edder mer, in erer stad liiden.

2. Item eft wor eyn rad all efte eyn deel des rades in eyner henzestad van den borgeren edder inwonren der sulven stad entweldiged worde des radstoles, mit wat gewald dat id schege, de stad schal dar umme ute der henze wesen, unde de anderen henzestede scholen mit der stad borgeren unde inwonren, dar de wald geschen is, nyne handelinge edder menscop hebben, unde se ok in eren steden edder erer stede gebede nicht liiden noch geleyden, so lange wente de rad all efte dat deel, so entweldiged, wedder in ere macht unde werdicheid gekomen sint in alre mate, alze de rad all efte dat del bevoren aller vryest unde erlikest weren, er de wald schach, unde der hense nůch geschen unde gedan were vor de gewald unde unhorsam.

3. Item efte wor de rad in ener stad van den borgeren edder inwonren der sulven stad unmechtich gemaked worde in deme regimente unde vorwesende edder sinen vriiheiden unde herlicheiden vorkorted worde mit drange efte gewald, de doch radmanne bleven, na deme dat de rad nicht so mechtig unde in sulker vriigheid unde herlicheid en is, also he bevoren was, so en scholen der stad radessendeboden, dar de rad so unmechtiged is, mank den sendeboden der anderen stede nicht to rade gan; und men schal der sulven stad borgere unde inwonre manen, dat se eren rad laten bii dem regimente, vryheiden und herlicheiden, dar de van gedrungen is, unde dat se der henze den overtrede unde den sulffwold vorbôten; unde don se des denne nicht, so schal de stad ute der henze wesen, unde de anderen henzestede scholen dar na mit der stad borgeren edder inwonren nyne handelinge edder menscop hebben, unde se ok in eren steden unde gebeden nicht liiden noch geleyden, so lange wente de rad wedder gekomen sii to den vriiheyden, herlicheiden unde regimente, alse dat er dem drange edder gewald plach to wesende, unde der hense nůch geschen si vor den overtrede unde sulffwold.

4. Item wer to wervende heft vor enem rade in jeniger henzestad, de en schal mit nyner sammelinge vor den rad komen, unde en schal ok mit mer personen nicht vorkomen den sulff sôste; breke dat jemand, dat schal men richten in desser wiise; we darenboven bringed, schal breken vor isliken man, den he boven bringed, 2 mark sulvers.

[1]) *Nach der Recesshandschrift zu Köln vol. I fol. 74. Mitgetheilt von Archivar Dr. Koppmann. Gedruckt bei Burmeister, Bürgersprachen u. Bürgerverträge der Stadt Wismar S. 64 ff.*

Nr. 106.

Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte befehlen dem deutschen Kaufmann zu Bergen, dass er gegen den Verkauf von Waaren an ungewohnten Stellen, wie ihn die von Bremen, Deventer und andern Städten treiben, und gegen die Verladung nichthansischen Gutes mit allem Ernst einschreite. (Uppe sunte Johannis baptisten dach siner bort). *(Auszug).*

24. Juni (1418). [1])

. . . . . wente de van Bremen, de van Deventer und ichteswelke andere, de mit eren guderen to Bergen in Norwegen komen, de sulven gudere uppe unwonliken steden veylen und vorkopen, alze in den straten, in der kerken und up der brucge, dat dem gemenen copmanne van der Dudeschen henze merkliken to schaden unde to vorvange ys; unde wo men deme mit redelicheid nicht wedder en stunde, so queme dat deme copmanne to gruntliken vorderve . . . . . .

[1]) *Aus der Recesshandschrift zu Lübeck fol. 6; mitgetheilt vom Archivar Dr. Koppmann.*

Nr. 107.

Graf Claus von Delmenhorst verpflichtet sich, die 90 Bremer Mark, welche er von dem Bremer Dombaumeister Johann Hemeling erhalten hat, zurückzuzahlen, bevor von Wiedereinlösung der früher von seinem Vater, Graf Otto, und ihm selbst dem Johann Hemeling verkauften Güter und Renten in Grolland und in Berne die Rede sein könne.

1. Juli 1418. [1])

Wy Clawes van godes ghenaden greve tho Delmenhorst bekennet unnd betuget openbare in dessem breve, dat wy unnd unsse erven schuldich synt van rechter schult wegene deme bescheydenen manne Johanne Hemelinghe, buwmestere der hilligen kercken to Bremen, synen rechten erven unnd dem hebbere desses breves sunder ere weddersprake negentich Bremer marck, de he uns an redeme gelde ghedan hefft, unnd de an unser herschup nutticheit gekamen synt, de wy unnd unse erven en betalen schullet unnd willet to eren willen bynnen Bremen myd reyden pennyngen, alse dar vor der wessele ghinge unnd geve synd, eer wy unnd unsse erven van en wedderkopet edder wedderloset alle dat gud, thinse, renthe unnd vogedye myd aller tobehord, dat saligher dechtnisse juncher Otto greve to Delmenhorst, unsse vader, unnd wy en samentliken edder allene satet unnd vorkofft hebbet, des wy hebbet in dem Gronlande, unnd unsse vrye gut myd aller rechticheit unnd

tobehorde to der Berne, dat Clawes Buntebard nu to tyden buwet, dat de ergenomde Johan van unssem vadere unnd van uns in rechter were hefft. Unnd darto hebbe wy Clawes vorgenompt myt willen unnd wulbord alle unsser erven ock vorkofft in dessem breve deme ergenompten Johanne Hemelinge, synen rechten erven unnd deme hebbere desses breves sunder ere weddersprake alle unsse wurde bynnen der Berne unnd wes wy dar hebbet, myt eren renten, thinsen, denste unnd myt aller rechticheit unnd tobehorde in de vorscr. summen der negentich Bremer marck, unnd wy hebbet en gelaten unnd latet in dessem breve den egendom unnd besittinghe der vorscrevenen wurde myt aller tobehord, unnd wes wy dar hebbet in ere hebbende besittende brukelike were, also men egendom unde besittinge ervegudes van rechte to latende plecht. Ock schulle wy Clawes van godes genaden greve to Delmenhorst vorbenompt unnd unsse erven boren unnd ungeboren dem ergenanten Johanne Hemelinghe, synen rechten erven unnd dem hebbere desses breves sunder ere weddersprake der vorscr. wurde unnd wes wy dar hebbet myt aller rechticheit unnd tobehord rechte warende wesen, wanne wor unde wo dicke en des not unnd behuff is, unde se dat van uns edder van unssen erven esschet edder eschen latet. Unnd alle de wile dat wy unnd unsse erven en de vorscrevenen negentich Bremer marck nycht wedder geven unnd betalet hebbet, so schal Johan Hemelinck ergenompt, syne rechten erven unnd de hebbere desses breves sunder ere weddersprake de vorscrevenen negentich Bremer marck reken to der summen pennynge, de se hebbet an den Gronlande unnd an dem vryen gude to der Berne, dat Buntebard buwet, unnd ock up de vorscreven wurde to der Berne. Unnd wanner wy unnd unsse erven Johanne Hemelinge ergenompt unnd synen erven offte deme holdere desses breves sunder ere weddersprake desse vorscr. negentich Bremere marck degher unnd all betalet, so schullet de wurde unnd wes wy tor Berne hebbet ane Buntebardes gud uns unnd unssen erven vorloset wesen. Unnd so moge wy unnd unsse erven van en wedderkopen alle desset vorscr. gud na lude der openen besegelden breve, de dar up spreket. Unnd wy, unsse erven unnd de umme unssen willen don unnd laten willet en schullen noch en willen den vorben. Johanne Hemelinge, synen rechten erven unnd deme hebbere desses breves sunder ere weddersprake nenerleye hindernisse edder schaden don edder doen laten hemeliken edder apenbare an alle dessen vorscr. guden unnd in alle den gude, dat se van unssen vadere unnd van uns in weren hebbet, noch an den luden de dat vlocket unnd vluset. Ock hebbe wy Johanne Hemelinge vorbenant unnd synen rechten erven umme sundergher fruntschup willen, de he unnd syne frund uns unnd unsser herschup gedan hebbet, de genade gegeven, were dat wy edder unsse erven desse vorscr. gude edder der yenich bysunder, de he van uns hefft, anders yemande vorkopen edder vorsetten wolden, so schal der Johan Hemelinck vorbenant unnd syne rechten erven

negher to beholdende wesen vor also wele, also dar anders yemant an keren wil in kope edder to sathe. Alle desse vorscr. stucke samentliken unnd der en yewelick besunderen hebbe wy Clawes van godes genaden greve tho Delmenhorst vorben. gelavet an guden trowen unnd gesworen, lovet unnd sweret in dessem breve myt upgerichteden vingern stavedes edes in den hilligen, dat wy unnd unse erven baren unnd ungebaren schullet und willet deme ergenomden Johanne Hemelinge, synen rechten erven unnd deme hebbere desses breves sunder ere weddersprake de truweliken stede vast unnd unvorbroken holden to ewygen tyden sunder yenigherleye weddersprake hulperede nyewunde vortoch unnd argelyst, unnd hebbet des to tuge unsse ingesegel myt wytschup unde myd willen hangen heten to dessem breve. Unnd wy borghermestere unnd radtmanne der stad Bremen, want desse vorscr. stucke vor uns bekant unnd myd unssen willen gescheen synt, so hebbe wy unsser stad ingesegel umme bede willen des edelen juncheren Claweses greven to Delmenhorst vorben. to merer betuchnisse mede hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, in profesto visitationis beate Marie virginis gloriose.

[1]) *Nach einer notariell beglaubigten Copie aus dem Ende des 15. oder dem Anfange des 16. Jahrhunderts in Trese L.*

Nr. 108.

Der Rath von Bremen bezeugt, von Lübeck und Hamburg für die Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg 400 Rheinische Gulden empfangen zu haben.

5. Juli 1418. [1])

Wij borghermestere unde radmanne der stad Bremen bekennet unde betughed openbare in desseme breve, dat wij hebbet entfangen van der stede weghene Lubeke unde Hamborgh veerhundert Rijnsche ghulden, de hebben schullen de eddelen junckeren Diderik unde Kersten, greven to Oldenborgh, der uns ghegheven unde betalet hefft dreehundert Rijnsche ghulden her Johan Fleckesteen, capellan des rades van Hamborgh vorbenomed, unde soventich Rijnsche ghulden hefft uns ghegheven Hermen Winter, unse borgher, de he wedder uppboren schal an dessem neghesten Jacobs daghe van deme rade to Lubeke, unde druttich Rijnsche ghulden ghaff uns Eler van Munster, unse mederadman, de uppghebored hefft to Hamborgh Hermen Womate, ok unse borgher. Dyt vorscrevene gheld schole wij van der vorscrevenen stede weghene gheven unde betalen den vorbenomeden greven to Oldenborgh. To

betughinge hebbe wij unser stad secretum ghehanghen to desseme breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, in crastino beati Odolrici martiris.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 34. Die Summe von 400 Gulden war der Preis um den sich die Grafen zur Besiegelung des Friedens mit den Städten herbeiliessen; vgl. a. a. O. Nr. 21 u. 23 und oben Nr. 103.*

Nr. 109.

Notiz über die Belehnung des Priesters Heinrich mit der St. Remberti-Kirche seitens des Raths.

17. August 1418. [1])

Anno domini M CCCC XVIII, feria quarta post festum assumpcionis beate Marie virginis do belenden de rad hern Hinrike de kerken tom spittale unde presenteren ene do dem dekene van dem dome.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 177. Gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 110.

Die königlichen Gesandten Ritter Sigfried von Wendingen und Nicolaus Buntzlow vermitteln mit Hülfe eines Domherrn und dreier Rathsherren von Bremen einen Stillstand zwischen Sibet von Rüstringen und seiner Partei und den fünf Kirchspielen von Butjadingen.

An der Jade, 29. August 1418. [1])

Syfrid van Wendingen, ritter, und Niclas Bontzlow, des allerdurluchtegesten fursten und hern, hern Sigmunds van gots gnaden Romischen konings etc. ambasiator vulmechtich in Vresland gesand, bekennen und betughen mit desen openen breve, dat wy mit todônde und rade des ewerdighen hern Rembertis van Norden, canoniks der kercken to Bremen, und der ersamen und wysen hern Hinriks van Hasbergen, burgermeysters, Herborts Duckel und Johans Vasmer, raedmannen der stad Bremen hebben gemaket enen steden vasten velighen vrede tuschen den erliken Sybete hoftling to Rustringen, synre partyen und undersaten gheystlyk und werlyk, Nanken Duren sôn, Lubben und Memen Sybets broderen, Eggen Heringes, Tanten Ummeldes und Umma des sulven Tanten sone, und erer yeweliker partyen gheyst-

lyk und werlyck an ene zyde, und den vromen beschedenen luden der gantzen meenheit der vyff kerspele to Butenjaden, mit namen Blexen, Waddenze, Birhoven, Langwerden und Oldersen, und erer yeweliker partye gheystlyk und werlyk an de ander zyde. Welk vrede anghan schal up dessen hudighen dach, datum desses breves, und waren und blyven schal went to sunte Jacobs daghe neyst komende den dach all. Were over sake, dat bynnen dessen vorscr. vrede yenich inval edder gebreke scheghe, wo de to queme, des god nicht en wille, de ghenne deme dat geschen were, van welker partye de were, schal dat der andern partye claghen und witlik dôn und scholen dat darna bynnen den neysten verteyn daghen under zik in vruntschoppen oft in den rechten vorrichten, und dar mede schal desse vorscr. vrede nicht vorkrenckt edder vorbroken wesen, men he schal yo blyven in synre vullen macht went up den vorscr. sunte Jacobs dach unde den dach all. Und wy Sybet, Nanke, Lubbe, Meme, Egge, Tante und Umma vorscr. bekennen in dessen sulven openen breve, dat wy den vorscr. vrede stede vast und unvorbroken in guden truwen holden willen, und mit hande und mit munde gelovet hebben hern Syfrid und hern Niclaze vorscr. to unses allergnedigesten hern hern Sigmunds Romeschen konings vorscr. handen, sunder allerleye argelist. Und des to tughe der warheyt hebbe wy Sybet, Lubbe, Meme, Egge und Tante vorscr. unse ingesegele vor uns und unse partye up dessen bref gedruckt, der wy Nanke und Umma vorscr. mede gebruken, went wy up desse tyd sulven ghene ingesegele en hebben. Und to noch merer sekerheit hebbe wy samentlike gebeden de vorscr. hern Syfrid van Wendingen und hern Niclas Bontzlow, dat ze ok er ingesegele by de unse up dessen bref hebben gedruckt. Gegeven by der Jaden, up sunte Johannis dach decollationis, int jar unses hern dusent verhundert und achteyn jar.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Von den in grünem Wachs auf den Rand der Urk. gedruckten sieben Siegeln sind nur unbedeutende Reste erhalten, die jedoch zeigen, dass das erste Siegel das des Sigfried von Wendingen, das zweite das des Nicolaus Buntzlow war und dann die der fünf genannten Häuptlinge folgten. — Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 260.*

Nr. 111.

Der Rath bezeugt die Vermiethung eines Platzes am Wegesende bei dem Thurm in der Stadtmauer und dem Schwibbogen daselbst an Diderich van Stureden durch die Mauerherren, welche sich Kündigungsrecht vorbehalten.

29. August 1418. [1])

Wy borgermestere unnd radtmanne der stadt Bremen bekennet unnd betuget apembare in dessem breve, dat Meynbern van Borken unnd Johan de Rode unse

mederadtmanne unnd unser stadt murheren vor uns apenbar bekanden, dat se sick fruntlicken hebben vordregen unnd vorgån myt Didericke van Stureden unsen borgere umme dat rům jegen dem torne unnd bynnen dem torne in unser stadt muren gelegen to Wegesende, dat he bekummerdt hefft myt synen buwe unnd umme den swygbogen, de dar alder negest by deme torne gelegen ys int osten, unnd dat rům dar jegen wente tho der strate, dat he ock bebuwen mach unnd betymmeren, unnd des bruken tho syner nutticheidt, dar he, syne erven offte we den egendom hefft deszulven huses unnd buwetes alle yar vore geven schullen unser stadt murheren to unser stadt muren behuff sosunndtwintich grote, de helffte to betalende to allen paeschen unnd de andern helffte to allen sunte Michaelis dagen van rechte unnd van tinses wegene alle jar. Wer ock, dat in tokomenden tyden de radt edder de murheren unser stadt den swygbogen unde dat rům, dat dar enjegen ys, wolden wedder hebben to unser stadt behuff, dat schal men den vorben. Didericke van Stureden, synen erven, offte we den egendom hefft synes huses unnd buwetes, eyn jar tovorn kundigen und witlick don; und wanner dat jar ys umme komen, so schullen se dat buw besiden breken und dat rům nicht mer bekummeren, und so schal he geven vor de stede, dar dat hus uppe steidt jegen dem torne den murheren unser stadt alle jar tweundetwintich grote to allen sulken tyden also vorscreven is. Were ock, dat de radt den torn und dat rum dar enjegen, wedder hebben wolden tho unser stadt behuff, dat schullen se ock eyn jar tovorn kundigen deme genen, de den egendom hevet des vorben. huses jegen dem torne; unnd wanner dat jar is umme kamen, so schal men en dat buw betalen vor so vele also twe van des rades wegene und twe frundt des genen, dem dat hus tohoret, de se den darto kesen, spreken, des idt gewerdt sy. Ock mach de ergenante Diderick, syne erven offte we den egendom hefft des ergen. huses unde buwetes jegen dem torne unde swigbogen, dar rente up nemen edder dat sulve buw vorsetten, vorkopen unnd anders laten unsen borgern, weme se willet, uthespraken geistliken luden to dem sulven rechte, alse se dat hebben, vrigliken to beholdende. [2]) To betuginge hebbe wy Detwert van der Hude und Gerdt van Dettenhusen borgermestere, Johan Lese, Clawes Zelslager, Hinrik van der Trupe, Meynbern van Borken, Berndt Pryndeney, Hinrik van der Hude, Hinrik Hellingstede und Johan Vasmer, radtmanne to Bremen unser stadt ingesegel gehangen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, ipso die decollationis Johannis.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 29. Copie aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.*

[2]) *Die in dieser Urkunde erwähnten Grundstücke gaben noch 1483 denselben Zins an die Stadtmauer. Denn das im genannten Jahre über deren Einkünfte aufgesetzte Verzeichniss (Denkelbuch p. 284 ff.) enthält folgende Stelle (pag. 286):* Item de twe hus dede to Weghesende staet by den gheren an der muren de nu Jacob Grypeswoelde horet, de ghevet 26 grote vor de stede.

Nr. 112.

Reversalbrief des Grafen Nicolaus von Delmenhorst, betreffend seine Erwählung zum Gografen des Vielandes bis zum 22. Februar des nächsten Jahres.

16. September 1418. [1])

Wy Clawes van godes gnaden juncheren Otten zone greven to Delmenhorst bekennet und betughet openbare in dessem breve vor alle den ghenen, de ene zeet offte lesen horet, dat de radmanne van Bremen unde de swornen unde dat meneland genomet Vyland hebben uns ghekoren to enen gogreven des zulven landes, by en to blyvende also eyn gogreve twisschen hiir unde sunte Peters daghe, also he uppe den stôl gheset wart, dat nu neghest tokomende is, also dat wy dat sulve land unde lude scholen unde wyllen truweliken vordeghedyngen unde vor allen unrechte unde walt beschermen unde vorweren buten unde bynnen landes. Vortmer bekenne wy des, dat wy in deme vorben. lande und luden unde in erem gude nicht eghens en hebben und nicht rechtes betalen en moghen unde dat de swornen unde meynheit des vorben. landes moghen myt rade unde myt hulpe der radmanne to Bremen na dessen vorscr. sunte Peters daghe kesen enen anderen gogreven zo weme ze wyllen sunder unsen unmôt unde unsen guden (!) wyllen. Alle desse vorscr. stucke love wy greve Clawes ergen. den vorscr. radmannen, swornen unde meynheit des vorscr. landes an truwen vast unde unbenlecket[a]) to holdende sunder weddersprake unde argelist. To ener betuchnisse hebbe wy greve Clawes vorscr. unse inghesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, in profesto beati Lamberti martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das schlecht erhaltene kleine Siegel des Grafen Nicolaus. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item alze juncher Clawes de rat unde dat Vylant hebben ene gekoren vôr enen gogreven, dat sze one mogen wedder affsettenn.

Nr. 113.

Köln schreibt an Bremen über seine bisher vergebliche Nachforschung nach Schriften über die Gründung der deutschen Hanse und über den Rangstreit zwischen Bremen und Hamburg.

24. September (1418). [1])

Unse vruntliche gruesse ind wat wir liefs ind gueds vermogen. Eirsamen lieve besundere vrunde. Wir dancken uch vruntligen sere sulger gunst ind vrunt-

[a]) *So deutlich geschrieben; ob statt* unbelettet, *ungehindert oder statt des gebräuchlichen* unbekummert?

schaft as ir unsen frunden, die wir lest zu der dachfart zu Lubeke geschickt hatten, bewijst hait, und begeren des umb uch ind die uwere fruntligen zo verschulden. Und as ir, lieve vrunde, uns dan nů hait doin schryven, of wir eyniche schriefte van der fundacien der duytzschen hensze, wo die begriffen ind gemacht sin, hedden, dat wir uch der uytschriefte senden weulden, gelijch ir ouch dat vurzijtz den egenanten unsen frunden, doe sij by uch in urre stat waren, mit gegeven hadt an uns zu brengen, dat sij in der selver formen ind wysen gedain hebben. Ind begeren uch darup zu wissen, dat wir noch zerzijt geynreleye schriefte vonden en haven, dye darup dyenen moegen. Doch willen wir uns gerne voirder darna ervaren; und were sache, dat wir yed vynden moechten, dat zu den sachen behoerende were ind uch denen moechte, des willen wir uch alsdan gerne uytschrieft senden. Und as ir uns dan, lieve vrunde, vort geschreven hait van den schelongen, antreffende dat sitten, tuschen urre eirbercheit ind unsen lieven frunden den van Hamburg gelegen, manck den anderen steiden, mit me worden in deme punte urs briefs begriffen etc, hain wir ouch van den vurgenanten unsen vrunden wale verstanden ind uns na urre begerden mit yn darup besprochen, die uns da van berricht hebben, dat die andere steide ind unse egenanten frunde mit yn dar van zu Lubeke under eynanderen sich besprochen haint. Doch so bleven die sachen ungeendt umb anderre trefliger sachen wille, die da zo verhantyeren wayren, as uch dat wale kundich sin mach. Ind meynent die gemeyne steide zu der nyester dachfart na yrre moegen in den sachen zu dem alren besten helpen raiden ind beyde partijen zo slichten. Ind so wat wir uch, lieve vrunde, in desen of in eynchen anderen sachen zo willen ind zo vruntschaff gedoin moegen, da ynne en wilt uns nyet sparen. Unser herre got wille urre eirbercheit zo langen zijden selich ind gesunt gesparen. Datum sabbato post Mathei apostoli et ewangeliste.

Burgermeistere ind rait
der stat Coelne.

Aufschrift: Honorabilibus et discretis viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris sincere dilectis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Z mit Spuren des Verschlusssiegels. Im Stadtarchive zu Köln, Copienbuch 7 fol. 31 findet sich eine Copie des Schreibens, welche, im übrigen von geringfügigen Aenderungen abgesehen gleichlautend, das Datum* in vig. b. Mathei ap. et ew *(Sept. 20) trägt. Verzeichnet in Höhlbaums Mitth. a. d. Stadtarchiv v. Köln, Heft 10, S. 21. Vgl. oben Nr. 104, unter 82.*

Nr. 114.

Verzeichniss derjenigen, welche bei der Abwehr des Angriffs auf die Friedeburg gefangen genommen worden sind und der Stadt Urfehde geschworen haben.

1418. [1])

Anno domini M̊ CCCC̊ XVIIIi̊.

Diit sind de ghene, de uns vororvedet hebben, van den vanghenen, de grepen worden tor Vrede(borch):

Godeke Munt; vor de orvede hebben gelovet Hinr. Runge und Arnd van der Horst;

Item Marquart Průtse,
Peter Hillebrant,
Johan Luneborgh,
Hinr. Snelle,
Arnd van den Wolthus,
Henneke van Effinghusen,
Gerike Schemeler,
Johan Snyder,
Marquart Woldyn,
Bernd van dem Hope,
Hinr. Schermer,
Mŏr van Stade,
Wolder Stavel,
Tidike Dethardes,
Reyneke Mule.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 178. Gleichzeitige Eintragung. Gedruckt im Brem. Jahrb. III, S. 152 mit folg. Bemerkung: „Sie bezieht sich offenbar auf den in der Nacht vom 25. auf den 26. September 1418 erfolgten Angriff auf die Friedeburg. Nach Rinesberch u. Schene (Lappenberg S. 144) bestanden die Angreifer, einschliesslich der beiden Führer Dude und Gerolt, aus 44 Mann, von denen 24 Friesen und 20 deutsche Schützen waren. Sie wurden sämmtlich gefangen genommen, nach Bremen geführt, dann die Friesen hingerichtet, die anderen aber, so viele ihrer nicht im Gefängnisse starben, gegen Lösegeld und gelobte Urfehde in Freiheit gesetzt. Die hier aufgezählten 16 sind also diejenigen „deutschen Schützen", welche ihre Freiheit wieder erlangten. Eine andere alte Nachricht giebt die Zahl der Friesen auf 32, die der deutschen Schützen auf 19 an. Der Actuar Friedrich Stöver hat uns nämlich in seiner um 1700 verfassten Criminalgeschichte der fr. Reichsstadt Bremen (Mscr. des Archivs), S. 26 eine Aufzeichnung aus dem alten Nequamsbuche erhalten, in welcher es heisst:* „Dessen vorscrevenen Duden unde Gerolt den wart sulf twe unde dertigheste ere recht ghedan umme desse vorscr. undat.... Mankt desser vorscr. quaden gheselschop weren neghenteyn dudesche schutten, den wart in dessen vorscrevenen ghefechte (?), eer men erer mechtigh wart, gelavet vor lyf, unde sint desse vorscr. schutten von hen redeliiken ghescattet, so men vanghenen plecht to scattende. Hiir van wurden menediich vor ere schattinghe unde orve(de) desse nascreven. (Nomina eorum omissa)."

Nr. 115.

Die Stadt Bremen sagt den Burgmannen und Bürgern zur Schlüsselburg um des Bischofs Wilbrand von Minden willen ab.

5. October 1418. [1])

Wetet Heyneke von Monichusen des olden Heyneken sone, Ludolff hern Dyderikes zone, Curd unde Bartold brodere von Mandislo, alle borchman unde

borgere tor Slotelburch, zunder Johan von Mandislo, dat wij burgermestere rad und gantse menheit unser stad Bremen juwe vygant willen zin umbe willen unses gnedigen hern Wulbrandes bijsschup to Minden, unde entsecgen ju und alle, de wii up ju veyden mogen unde mit eren to veyden plecht, in macht dusses breves unde willen des alle unse ere an ju alle to guden tiiden wol vorwaret hebben. Gegeven des mitwekens nach Remigii under unser stad secret, anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie oder dem Concept in Trese Y.*

Nr. 116.

Erzbischof Johann bestätigt mit Zustimmung des Domcapitels die auf Grund letztwilliger Verfügung des Domdecans Erpo von Lunenberge durch seine Testamentsexecutoren vollzogene Stiftung einer Vicarie beim Altar ss. Fabiani et Sebastiani in der neuen Capelle im Dom und deren Dotation mit Gutseinkünften aus Harendorpe, Axstede, Borchvelde up dem Catrepele, Hethorne, *aus einem Hofe in* Osleveshusen *und einem Hofe in* Lesmerbroke *und aus dem Zehnten zu* Wurtflete, *sowie die Einsetzung des Priesters Reymbert von Ride, Capellans des Testators, zum Vicar.* (Datum et actum in civitate Bremensi, sub anno a nativ. dni. **1418**, in vig. b. Willehadi epi. et confess.)

7. November 1418. [1])

[1]) *Etwas spätere Copie auf Papier im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 1805.*

Nr. 117.

Ritter Arnd von Weihe beschwört für sich und seine Kinder, dass sein Schloss Blumenthal für ewige Zeiten der Stadt Bremen offen sein soll.

22. November 1418. [1])

Ick Arnd van Weyghe ritter bekenne und betughe openbar in dessem breve vor alles weme, dat ik, myne kindere Arnd, Erpp und Borchard und unse erven uns mit vryghen willen und beradenen mode voreynet und vordreghen hebben mit

deme rade, borgeren und meynheit der stad Bremen in desser wijse, dat unse slot Blomendale schal ere und der erer opene slot wesen und to ewighen tyden blyven to alle eren nuden und noden, und wy edder de unse en schullen edder willen se effte de ere effte den kopman nenerleye wys beschedighen edder roven to lande edder to watere, hemeliken edder openbar, noch roven edder beschedigen laten, dar wy dat keren konnen. Were ok, dat uns de rad to Bremen esschede, dat wy en scholden volghen edder helpen, des schulle wy truweliken by en blyven mit lyve und mit ghude jeghen allesweme, dar wy erer mechtich synt to rechte. Worde ok yenich schele tusschen den borgheren to Bremen und den eren van der enen syde, und uns und unsen knechten van der anderen syden, so schulle wy und willet bynnen den neghesten dren daghen darna, wanne wy van en dar umme ghemanet werden, komen by dem rad to Bremen in ere stad, edder in den Berckhoff vor de stat to Bremen, edder twe unser vrunde vulmechtich dar senden unvortoghet, und dar nycht hen to schedene, se en hebben de schele scheden mit twen, de de rad denne dar to voghende wert, in vruntschapen edder in rechte. Wanner ok myne kindere to jaren komen synt, so schullen se deme rade to Bremen loven und sweren kint na kinde, als se to jaren komen synt, dessen breff to holdene, also de utwyset und ynneholdet, unde deme rade eren besegelden breff dar upp gheven, na desses breves lude, wanner de rad dat van en esschet. Alle desse vorscreven stucke und der eyn jewelyk love ik Arnd van Weyghe ritter vorbenompt vor my, myne kindere, went ze noch bynnen eren jaren synt, und unse erven an guden truwen deme rade to Bremen unde eren borgheren, und hebbe en ghelovet und sworen in dessem breve mit upprichteden vingheren stavedes edes to den hilghen, stede vast und unvorbroken to holdene an jenigerleye weddersprake hulperede und argelist. Wer aver, dat myne kindere und de juncfrouwen, de se to wiven nemen schullen, storven sunder levendighe erven van en gheboren, also dat de ervetall des slotes Blomendal van my und myne kindere queme to anderen luden, so schollen desse vorscreven loffte und ede uns to nenen varen wesen. Dessen to tughe hebbe ik vor my, myne kindere und unse erven myn ingheseghel ghehanghen to dessem breve, de gegeven is in den jaren unses heren dusent veerhundert darna in dem achteyndesten jare, an sunte Cecilien daghe der hilghen juncfrouwen.

---

[1]) *Nach einer dem jetzt verlorenen Original entnommenen Copie des Archivars H. Post. Auch gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 340 ff. Vgl. oben die Urkk. Nr. 30 und Nr. 75.*

Nr. 118.

Die Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg (an Bremische Rathsherren), erinnern an den zwischen ihnen und den Rathssendeboten von Lübeck, Bremen, Hamburg und Stade geschlossenen Vertrag zur Beseitigung der aus Anlass der Fehde der Oldenburgischen Grafen mit Holland erwachsenen Mishelligkeiten, und erbitten den Beistand des Bremischen Raths zur Bekämpfung des falschen Gerüchtes, als ob sie gegen den Vertrag gehandelt hätten, und des daraus erwachsenen Mistrauens Lübecks und Hamburgs.

(December ? 1418). [1])

Diderik unde Kersten,
greven to Oldenborch.

Unsen vruntliken grot mit begeringe alles gudes tovorn. Guden vrundes, alse ju under mengen wol witlich is, dat wy vigende zint der van Holland unde hebben uns uppe de in dessem vorledenen jaren in maninge satet tor see wort mit den ghennen, de uns darto gedenet hebbet, de sulven hebben schaden gedan unsen vrunden in der zee sunder unse wisschopp, dat uns leyt is, went wi mit en dat tovorn also vorwart hadden mit breven, lofften unde eden, dat neen schade van en scheen scholde, wen den Hollanderen. Des zint umme sulkes schaden willen, de bynnen desser vorscrevenen veyde geschen is, in dessen vorledenen somere by uns gekomen to Oldenborch de ersamen sendeboden der stede Lubeke, Bremen, Hamborgh unde Stade, unde zint mit uns unde wy mit en vruntliken vordreghen unde overeyngekomen umme eyn gemeyne beste, so dat wy umme eren willen hebbet gegeven dem hogebornen fursten, dem hertoghen van Hollant, synen steden unde undersaten eyn vruntlik bestant twe jaer lang. Bynnen dessen twen jaren schullen sijk de stede by dessen vorscrevenen fursten van Hollant unde steden (sijk) vorarbeyden, so se truwelikest moghen, so dat sodane veyde unde unwille, alse twisschen uns is, mit beschede unde redelicheit affgedan werde unde nicht leng en blyve. Darupp schulle wy unde hebbet vorlaten de utliggers in der see unde en schullet noch en willet en edder anders gemende gunnen edder steden, de see to sokende ut unsen landen, havenen unde gebeden, genighen kopman to beschedigende. Unde welken unsen vrunden bynnen desser veyde vorscreven vor unsem vordrage is schade geschen vorder wen den Hollandern, den wille wy den ghennen gerne mogeliken unde vruntliken richten unde legeren unde eren willen darumme maken, also wi uns ok alrede also den mesten deel bewiset hebbet mit vruntliker legeringe by den ghennen, den sodane schade gheschen is, unde noch alle daghe na dessem vordraghe gerne doen unde doen willet etc. Des is uns van vlochmeren to wetende worden, wo de stede clagebreve over uns scriven unde

hebben ere vorgadderinge unde raet to unsem ergesten, des wy nach dessen vorscrevenen vruntliken vordraghe nenewijs to en modende zint. Vorder so hebbe wy umme sodanes geruchtes willen unse gelovigen boden unde breve by den van Lubeke unde van Hamborgh ghehat unde hebben van en esschen laten, wer ze noghafftich zyn in dessen vorscrevenen vruntliken vordraghe mit uns, went wy uns nergen na vurder richten, wen dat wy mit en desse vorgehandelden vruntliken voreyninghe holden willen. Des kan uns van den steden neen antwerde to wetende werden. Offt ze nu wol menden, wy hadden en in dessen vordraghe wes gekortet, alse wy hopet, dat wy nicht en hebben, so wille wy dat gerne handelen laten unse heren unde vrunde unde willet dar alweghe umme antwerden unde don also vele, alse unse gnedighe here van Munstere, unse gnedige here van Hildensem, unse leve here greve Erik van der Hoyen, juwe raet unde gy spreken, wes wy van ere unde rechtes weghene plichtich zint to donde. Ok efft desse vorgescreven stede over uns mit homode vallen wolden wedder ere unde recht, dar desse vorgescreven heren, juwe raed unde gij unser alleweghe mechtich to zint, so hope wy na guder vruntschapp, der wi to juwen rade unde ju modende zint, dat juwe raed unde gij to unserm ergesten unde schaden genige volge, hulpe edder vorder don willen, unde begeren mit vruntliker andacht, dat gij spreken unde bidden den ersamen juwen raed to Bremen, efft ze unde gij unse ergeste ervoren, dat ze uns dan beden to eren unde to rechte, dar gij unde zee unser alwege vulmechtich to zint. Guden vrunde, weset uns hijrane to denste unde to willen, dat wille wy gerne vruntliken vorschulden, wanne unde war juwer stat unde ju des behuff is. Unde wes wy uns in dessen saken to juwem rade unde ju godes vormoden mogen, bidde wi juwe vruntlike bescrevene antwerde bi dessen boden. Under unsem ingesegel.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 68; nach einer Copie. Dass der Brief an Bremische Rathsherren gerichtet war, ergibt sich aus der Wendung gegen Schluss* „juwe raed to Bremen". *In Bezug auf die Datirung ist ausser dem von Wehrmann im Lüb. Urkdb. S. 107 Anm. Angeführten zu bemerken, dass das vorstehende Schreiben wahrscheinlich jünger ist, als das a. a. O. Nr. 69 (S. 109) abgedruckte Schreiben der beiden Oldenburgischen Grafen an Lübeck und Hamburg vom 15. Novbr.* (mitwekens na s. Mertens dage) *1418.*

Nr. 119.

Notariatsurkunde über die in Gegenwart des Bürgermeisters Detward von der Hude und zweier Rathsherren abgegebene Erklärung des Beneficiaten am Dom Johann Klientopp, dass das von ihm bewohnte Haus Weichbild sei.

19. December 1418. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo octavo, indictione decima, die vero decima nona mensis Decembris,

hora primarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituti discretus vir dominus Johannes Clientopp, perpetuus beneficiatus in ecclesia Bremensi, ex una et honorabiles et circumspecti viri Detwardus de Huda proconsul, Hinricus de Trupa et Hinricus de Huda consules civitatis Bremensis parte ex altera, idem Detwardus proconsul, dicto domino Johanne presente et id audiente, in hec verba vel in effectum eis similia prorupit atque dixit: domine notarie, hic stat dominus Johannes Clientopp et confitetur, quod domus, quam ipse inhabitat ad presens, est opidalis eamque nomine Reyneri filii sui et non alio neque alio modo possidere ad presens et inhabitare fatetur. Quod et ita verum fore, dictus dominus Johannes fatebatur, recognovit et confitebabur expresse. Super quibus omnibus et singulis premissis dictus Detwardus de Huda unacum Hinrico de Trupa et Hinrico de Huda me requisiverunt, quatenus eis super hujusmodi recognitione, sic ut premittitur facta, unum vel plura conficerem ac facerem instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in ecclesia Bremensi prope altare sanctorum Cosme et Damiani, presentibus ibidem . . .[a])

Et ego Johannes Rehes clericus Bremensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia predicte recognitioni aliisque omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, unacum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum per me scriptum feci et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese S. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Item insterment dat Kligentoppes hus is wichbelde.

Nr. 120.

Graf Erich von Hoya bekennt der Stadt Bremen 200 Rheinische Gulden schuldig zu sein und verpflichtet sich, nicht der Stadt Feind zu werden, er habe denn die Schuld vorher getilgt.

22. December 1418. [1])

Wy Erik van godes genaden greve tor Hoyen unde juncher Johan unse sone bekennet openbar in dessem breve, dat wy unde unse erven schuldich zint

[a]) *Hiermit schliesst der Text der Urk. Zeugen sind nicht genannt, was wahrscheinlich nur auf Nachlässigkeit beruht.*

rechter schult den ersamen borgermesteren unde radmannen der stat to Bremen twehundert gude vulwichtighe Rinssche guldene, de ze umme leve unde vruntschapp willen uns ghelenet hebbet, de wy unde unse erven en willen unde loven to betalende bynnen den twen negesten manden darna, wan wy dar umme gemanet werdet van en effte van eren boden, sunder vortoch. Men bynnen dussen negesten dren jaren na giffte desses breves en schult ze uns dar umme nicht manen. Unde all de wyle, dat wy en dusset vorbenompte gelt schuldich zynt, so mogen ze unde de ere to unsen steden unde sloten truweliken to soken; dar schullet ze velich wesen. Ok en wille wy unde en schullet ere vyand nicht werden, wy en hebben en ere vorscreven golt bynnen Bremen twe mand tovorn betalet. Worde ok greve Otte van der Hoye, unse veddere, vyand der stat to Bremen, dat got vriste, unde helpe van uns esschede van bundes weghene, so moghe wy eme helpen, men wy schult en tovorn ere summen goldes vorscreven bynnen Bremen betalen. Wan dat gheschen is, so moghe wy darna bynnen den negesten mande ere vyand werden, wo wy uns mit en tovorn to den eren vorwaren. En worde ok en er vorscreven summe goldes nicht betalt to den tyden, alse vorscreven is, so wille wy unde schullet offte juncher Johan unse sone vorscreven, unser eyn, unde wy Diderich Clenckok, hern Gerdes sone, Clawes van Werpe unde Johan van Bothmer, Gerdes sone, bynnen den ersten achte daghen darna, wanner de tijt der manynghe vorgan is, dar vor inryden in de stat to Bremen unde dar nicht ut, wy en hebben en desse vorbenompte twehundert guldene deger unde all betalt, effte wy en komen dar ut mit eren guden willen. To merer betuchnisse der warheit hebbe wy Erijk greve vorbenompt, juncher Johan, Dideryk Clenckok hern Gerdes sone, Clawes van Werpe unde Johan van Bothmer Gerdes sone vorbenompt unse inghesegele ghehangen to dussen breve, de gegeven is unde ghescreven in den jaren unses heren dusent verhundert darna in dem achteynden jare, des negesten dages na sunte Thomas daghe des hilghen apostols.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend die fünf Siegel in grünem Wachs, doch nur die beiden der Grafen von Hoya gut erhalten. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* De greve van der Hoyen scal nyn vygent werden, he en hebbe uns IIC gulden tovorne geven, *und von anderer späterer Hand:* de hee der stadt schuldich is van gelendem gelde.

Nr. 120.

Revers des Bremer Bürgers Hinrich von Münster wegen des ihm vom Rathe auf zehn Jahre übertragenen Schlosses Friedeburg.

3. Februar 1419. [1])

Ik Hinrik van Munster, borgher to Bremen, bekenne unde betughe openbar in dessem breve, dat de borgermestere unde gantze witheit to Bremen mit vulborde

der meynheit my gedan unde bevolen hebben to teyn jaren negest volgende na giffte desses breves to vorwarende ere slot de Vredeborgh, de ze gebuwet hebbet upp de Het in deme Statlande, dar ik to hebben schal dat kerspel to Ubbehusen, dat kerspel to Ezemissen unde dat halve kerspel to Rodenkerken mit ackere, wissche, weyde, tegheden, tynse, richte, gulde, bede unde mit allerleye tovalle unde rechticheyt, de ze dar anne hebbet. Ok schal ik hebben dat gerichte in deme lande to Wurden unde den schapptyns darsulves unde den schapptyns to Lee schal ik hebben, dewile ik dat slot vorscr. van en hebbe. Hiir entboven schal my de rad gheven to den neghesten viff jaren alle jar so vele roggen, alze de rad hefft to gulde to Lee; wer my de rad den entfanghen laten wyl to Lee, edder ze my to Bremen den betalen willen, dat schal stan in macht des rades, wo ze dat hebben willet. Hiir mede schal ik dat slot truweliken vorwaren unde dar uppe hebben twintich werafftighe manne, dar schullen twelff schutten mede wesen. Wer ok, dat my vare anqueme unde mer lude behovede, zenden ze my denne teyn man edder myn, de schal ik in koste holden, unde ze scholen my vor jeweliken man gheven tor wekene ver grote vor de koste. Senden ze my dar aver mer lude, so schullen ze de alle bekostighen, de ze dar hebbet ghesant. Wer ok, dat ik armborste behovede, de mach ik nemen van der stat werkmesteren to des slotes behoff vor also vele gheldes, alze de rad dar vor plecht to gevene. Ok schullen ze my don bussen, steyn, krut unde schot, alse my des to deme slote behoff unde not is. Wer ok, dat men my wolde bestallen uppe der Vredeborgh, so schullen ze zyk dar anne bewisen, alse ze dat slot, land unde lude leeff hebbet. Wer ok, dat my dat vorscreven slot worde aff vorraden edder ghewunnen, dar got vor zy, dar en schal ik unde myne erven van en edder der stat to Bremen nene not van lyden unde unbeclaghet blyven. Wolde my ok yemant vorunrechten, dat scholde ik vor dem rade vorclaghen to enen mande, konden ze my dar under vruntschapp edder rechtes helpen, dat scholde ik nemen, konden ze aver nicht, so mach ik myn recht van deme slote bemanen, unde des schullen ze truweliken by my blyven, unde my jo by rechte beholden; unde wenne ze my vruntschapp edder rechtes ghehelpen konnen, dat schal ik nemen. Wer ok, dat de heren van Oldenborgh dat land to Wurden unde de gulde to Lee van deme rade lozeden bynnen der tyt, alse ik de Vredeborgh, in der wise alze vorscreven is, van en hebbe, so schullen ze des jares, alse id ghelozet wert, my vor den schapptyns gheven teyn Bremer mark unde den rogghen gheven off betalen, so vorscreven is. Vortmer en schullen ze my de Fredeborgh nicht uppseghen to den neghesten veer jaren na giffte desses breves. Wanner de aver umme komen zynt, willen ze denne er slot unde lant wedder hebben, dat schullen ze my eyn jare tovoren tosegghen uppe sunte Peters dach, alse he upp den stol gheset wart. Were ok dat my des landes unde slotes vordrote dar to wesende unde der nicht leng hebben unde vorwaren en wolde, so mach ik dat alle jar en wedder antwerden to allen sunte Peters daghen, alze he upp den stol ghesat wart, wo ik en dat tovoren witlik do to unser leven vrouwen daghe assumptionis negest vor komende. Unde wanner ik van der Vredeborgh tee, so schal ik en antwerden, wes ik hebbe van bussen, stenen, krude, schote unde anderer ratschapp, dat en to hort, dat dar unghebruket unde beholden is. Wanner ik ok dar aff teen schal edder wyl uppe sunte Peters dach, alse vorscreven is, so mach ik in dem vorwerke mit myner have unde queke liggen unde mynes voders bruken wente to sunte Walburges daghe darna neghest volgende; aver den voghet, de dar denne komende wert, schal ik steden in den derdendel des vorwerkes syne have ynne to berghende. Des to tughe so hebbe ik Hinrik van Munster, borger to Bremen vorben., myn inghesegel witliken ghehanghen to dessem breve, de gegheven is in den jaren unses heren dusent verhundert darna in deme negenteynden jare, des negesten dages na purificationis Marie.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F, anhangend das S.* heinric: de munster, *im Wappenschilde eine zweithürmige Kirche (die Angabe über die Wappendarstellung im Brem. Jahrb. 3 S. 153 Note 1 ist irrig). Die Urk. ist ihrem wesentlichen Inhalte nach eine Wiederholung der oben No. 97 abgedruckten. Die Hauptabweichungen sind durch die Schrift hervorgehoben. Die Uebergabe des Schlosses an Heinrich von Münster erfolgte erst am 10. März s. unten Nr. 125. Auszugsweise gedruckt ist die Urk. im Brem. Jahrb. 3 S. 153 f.*

Nr. 122.

Notizen über die dem Arzte Meister Johann von Rocken vom Rathe gewährten Freiheiten und über die Annahme Bernds des Harden zur Bewachung des Thurms bei St. Paul.

10. Februar 1419. [1])

De rad hefft mester Johanne dem arsten van Rocken gegeven vry husinge in der boden under deme radhuse, dar he nu to tijden ynne wonet, unde schal vry wesen schotes, wakens unde borgerwerkes. Wan dem rade des vordretet, so mach de rad eme dat tovoren kundigen eyn halff jar. Desgelichs mach mester Johan dem rade wedder.

De rad heft bevalen Bernde dem Harden den wartorn bi sunte Paule to vorwarende, en halff jar vore up to segghende, unde so schal men eme ghelden zyn tymber na segghende twyer zyner vrunt unde twyer des ghennen, de dar wedder up den torn kumpt. Dar schal de rad overlude to wesen. Anno domini M̊ CCCC̊ XIX., ipso die Scholastice.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 64. Beide Eintragungen scheinen gleichzeitig oder doch kurz nach einander gemacht zu sein.*

Nr. 123.

Frau Mette Gogreve verkauft dem Rathe und der Gemeinheit zu Bremen ihre freie Mühlenstätte und ihren Hof zur Heinmühle in der Börde Ringstedt.

14. Februar 1419. [1])

Ik vrowe Mette, echte rechte dochter Johan Louwen unde husvrowe Hinrikes Gogreven seliger dechtnisse, bekenne vor allesweme, dat ik na rade willen unde vulbort al myner erven unde vrunt, de nu sint unde tokomen mogen, bysundergen myner dochter kinder Johan unde Hinrik broder geheten de Schincken, Diderik Schincken zone des elderen, hebbe vorkoft unde vorkope redeliken unde rechtliken to enem ewigen steden ervekope deme rade to Bremen unde erer menheit myne vryen molenstede unde hoff to der Heynemolen, also dat belegen is in der borde to Ringstede, myd water, myd wisschen, myd weide, myd acker, myd holte, myd heide, myd aller schlachternut rechticheit unde tobehoringe, so dar je to hort heft unde noch tohort, bewegelick unde umbewegelick, wo men dat benomen mach, vor achtentich Lubissche marc, de my vrowe Mette vorscreven deger unde al wol betalet sint. Unde ik unde myne erven hebben vorlaten de vorscrevene molenstede

unde hoff myd der tobehoringe unde upgelaten deme rade to Bremen unde erer menheit in ere brukelike hebbende were vor vryg ervegud, also men egendom unde besittinge vryes ervegudes unde molen van rechte to latende plecht, also in der borde to Bederkeza unde Ringstede sede unde wonheit is.....

Screven unde gheven..na godes bort veerteynhundert jar darna in deme neghenteynden jare, in deme hilligen daghe Valentini.

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 1837 a. Das erste Siegel, der Frau Mette, ist abgefallen; anhangend die Siegel des Johann und des Hinrich Schinken.*

Nr. 124.

Notiz über die Bestallung des Raths-Posauners Diedrich.

9. März 1419. [1])

Anno domini M̊ CCC̊C̊ XIX, feria quinta post dominicam Invocavit dedynghede de raet myt Dyderik den basûnere, also dat eme de raet gheven wel des jares $2^1/_2$ Bremer marc. Unde wanneer deme rade des vordrût edder eme, so mach erer een deme anderen dat en half jaer thovoren wedder upsegghen. Unde he schal der stad truweliken denen.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 177. Gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 125.

Bericht der Bevollmächtigten des Raths, dass ihnen die Friedeburg mit dem dazu gehörenden Inventar von der Witwe Arnd Balleers übergeben und von ihnen an Hinrich von Münster überliefert sei.

10. März 1419. [1])

Anno domini M̊ CCC̊C̊ decimo nono, des vrydaghes vor Gregorii do antworde de Bollersche Cûrde Bordere unde Johanne Volkmars tho des rades hant de Vredeborch mit slôten unde slotelen unde myt alsodannen raschûppe, also hyr na screven steyt: tho dem ersten vyf exsen, item 14 slothe, item 7 bycken [a]) lûttik unde grôt, item hunderd punt lôdes, item 3 thunnen schotes, item 2 halve tunnen krûdes, item

[a]) *So lese ich,* bicke = *Spitzhacke, s. Schiller-Lübben Wb. I S. 330. Brem. Jahrb. 3 S. 155 las* bitken *und vermuthet darunter ein Deminutiv von butte, Bütte.*

2 kysten van dennen delen, item ene beslaghenen kysten, item 4 lôtbûssen unde enen vogheler, item 1 kethel van 2 thoveren unde 1 kethel van enem thover, item 6 gropen lûttik unde grôt, item 1 kûven, item 1 knedetrôgh, item 1 ketelhaken, item 1 quernen, item 1 senepmolen, item 50 bûssenstene. Unde dyt vorscr. slôt unde râschûp antworde wy, Curd unde Johan, Hinrike van Monstere, also uns dat de raet bevalen heft.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Eintragung von der Hand Hinrichs von der Trupe in das Rathsdenkelbuch S. 179, mit der Bemerkung von der gleichen Hand darunter:* Twe tzertere synt hir up, der de raet enen heft unde Hinr. van Munster den anderen. *Die als Bevollmächtigte des Raths genannten Curd Border und Johann Volkmars waren Rathsherren, (jener von 1419—1446, dieser nur im Jahre 1419) und sassen während der ersten Hälfte des Jahres 1419 im Eide. Gedruckt Brem. Jahrb. 3 S. 154 f.*

Nr. 126.

Die Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg geloben den Hansestädten, die in ihren Gebieten befindlichen Seeräuber sofort landwärts zu entlassen und für ewige Zeiten keine Vitalienbrüder zum Schaden des gemeinen Kaufmanns in ihren Landen mehr zu dulden.

1. April 1419. [1])

Wy Diderijch unde Kersten brodere, van godes gnaden greven to Oldenborch, bekennet unde betughet openbar in dessem breve vor allesweme, dat wy uns vruntliken voreynighet unde vordreghen hebben mit den ersamen radessendeboden der stede Lubeke, alze her Tidemanne Steyn, her Tidemanne Tzerrentyne, unde de de râd van Bremen darto gheschikket hadde, alze her Hinrike van Hasberghen, her Hinrike Hellingsteden, her Detwarde van der Hude unde her Gherde van Dettenhusen, burgermesteren, van Hamborch her Johanne Wigghe unde her Erike van Tzevene, unde van Stade her Symone van Druchterszen, nu tor tijt to Bremen vorghaddert, to truwer hant der ghemenen henszestede, in alle der wyse alze hijr na ghescreven steyt: dat wy van stunt an schollen unde willen ut unser hertschapp lant und ghebeden vorlaten allerleye utligghers, zerovers, offte wo men de nomen wil, to lande wert unde nicht to watere. Unde wy unde unse erven, de in tokomenden tijden na uns komen moghen, schollet noch en willet nenerleyewijs to ewighen tijden jenigherleye zerovers, vitalienbrodere offte utligghers, wo men de nomen mach, holden heghen offte husen edder jemende des steden in unser hertschapp, stat, lande, sloten unde ghebeden, den ghemenen kopman darut offte daryn to beschedighende sunder alle arghelist. Unde wy schullet unde willet truweliken holden in vuller macht alle beseghelde breve, de wy den steden van der hensze semptliken edder bisunder in vortijden ghegheven hebben. Alle desse vorscr. stucke

unde der eyn jewelijck bebbe wy Diderijch unde Kersten brodere greven van Oldenborch vorscr. ghelovet in ghuden truwen unde ghesworen mit upprichteden vingheren stavedes edes to den hilghen vor uns unde vor unse erven, lovet unde sweret jeghenwardich in desser scrijfft den ersamen radessendeboden der stede Lubeke, Bremen, Hamborch unde Stade vorben. to truwer hant der ghemenen henszestede stede vast unde unvorbroken to holdene to ewighen tijden sunder alle liste, unde hebben des to ener openbaren bekantnisse unse ingheseghele hanghen heten to dessem breve. Unde wy burgermestere unde radmanne der stat Oldenborch, dat wy desse vorscr. stucke unde articule mede ghehandelt unde ghedeghedinghet hebbet, so hebbe wy unser stat inghesegel mede ghehanghen to dessem breve, de ghegheven is in den jaren unses heren duzent verhundert darna in dem neghenteynden jare, des sonnavendes na der dominicen alze men singhet Letare.

[1]) *Nach dem Original in Trese Z. Anhangend das wolerhaltene Siegel des Grafen Dietrich, das des Grafen Christian schlecht erhalten und das wolerhaltene der Stadt Oldenburg. Gleichzeitige Copie im Privilegiarium p. 306; nach dieser gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 82. Nach einer andern Copie gedruckt im Urkb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 86.*

Nr. 127.

Die fünf Kirchspiele von Rustringen zwischen Jade und Heet begeben sich, um ihre altererbte Freiheit zu erhalten, unter den Schutz und die Botmässigkeit der Stadt Bremen, der sie auf ewige Zeiten Hülfe im Kriegsfalle, die Jurisdiction in ihrem Lande und eine jährliche Bede zusagen.

1. Juni 1419. [1])

Wy landlude meenliken junck unde olt der vijff kerspele in Rustringen twysschen der Yade unde der Heet don wytlik allen den ghennen, de dessen breff zeen edder lezen horen, unde bekennen openbare in dessem breve: wente aver menighen hundert jaren de paves unde de keyser uns Vresen, de nů yeghenwordich sint, unssen olderen, de vorstorven sint, unde de ghenne de noch schullen gheboren werden, ghevryet hebben unser neen deme anderen myt eghendome edder myt yenigher wald over to vallende edder to vorunrechtende, dar up unse olden kercken unde torne lofliken in godes ere ghebuwet hebben, gode an to denende, der syck nu ichteswelke underwunden hebben unde underwynden, unde dar van roven schynnen unde bernen, vangene darynne stocken, blocken, scatten unde doden, unde uns ock van unser vryheyt ghedrunghen hebben unde vorder dringen wyllen, unde uppe dat de kercken unde godeshus, de in godes ere synt ghebuwet unde ghewyget, godeshus, unde wy by unsser vryheit moghen blyven, unde des heren koniges strate moghe ghevelighet werden, dar to langhen tyden uppe gherovet, gheschynnet unde

menighen sekeren copmanne sijn lyff unde gůd ghenomen ys, hebbe wy uns vruntliken vorgan unde vordregen myt deme rade unde meenheit der stad Bremen, unsser een deme anderen to helpende, des koniges strate in vrede to beholdende, unde uns darane to bewysende, alzo hir nascreven steyt. Dat wy landlude der vorscr. vijff kerspele olt unde junck, de to eren jaren komen sind, hebbet ghelovet unde sworen myt upgherichten vyngeren stavedes edes to den hilghen vor uns unde vor unsse kyndere boren unde ungeboren by deme rade to Bremen unde erer stad to ewighen tyden to blyvende unde en truwe holt unde horsam to wezende unde boven den raed to Bremen anders nemende to kesende, uns to vorbyddende unde to vordeghedingene. Unde de rad van Bremen unde weme ze dat bevelet, schullen hebben dat richte in unsem lande, wes dar van komet van broke, des schal de raed hebben de twe del to erer stad behůff unde dat land den derden del, unde schůllet blyven by unsen olden rechte na utwyssinge unsses azeghen bokes. Were ock, dat deme raede unde der stad Bremen krijch unde orloch anvelle unde zee uns esscheden in ere helpe, so schulle wij vijff kerspele vorscr. en volghen unde behulpen wesen uppe unses landes koste wyn unde vorluus, utesproken slote, land unde lude, efft de ghewunnen wurden, de schal hebben de raed unde stad Bremen. Were ok, dat wy hulpe van deme rade unde der stad Bremen begherende weren, dat sick to koste, to ghelde unde to ghude lepe, dat schulle wy landlude der vorscr. kerspele meenliken betalen. Wolde uns ock yement beclaghen semptliken edder en deel, edder wy wen beclaghen wolden, so schall de raed van Bremen unser mechtich wezen na eren seggende to vrundschuppen edder to rechte. Unde wes ze seggen, dat schulle wy nemen unde don, unde ze schullen uns yo by rechte beholden. Duchte ock deme rade, dat en ener bede behuff were eens in deme jare, alzo dat ze van uns begherende weren yo van ener yewelken ploch ene tunnen ghersten to erer stad behůff, der en wylle wy en umme vruntschup wyllen nicht wegheren, uppe dat ze uns de truweliker heghen unde vorbydden. Ock en schulle wy noch en wyllen nene zerovers entholden in dussem lande edder des yemende steden, de ze entholde, de van Bremen, de ere edder yenighen kopmanne uppe der Wezere edder uppe der zee to beschedeghende. Ock schůlle wy der van Bremen ergeste keren unde wenden, war wy konen, na all unsser macht unde ere vyende nicht entholden. To betughinge desser vorscr. stucke unde articule, dat wy unde unsse nakomelinge to ewyghen tyden de truweliken unde unvorbroken wyllen holden, hebben wy vijff kerspele vorenompt unsses landes ingheseghel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono, feria quinta ante festum pentecostes.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie oder dem Concepte auf Papier in Trese F.*

Nr. 128.

Der Rath rechtfertigt sich gegen die königlichen Gesandten darüber, dass er sich der Gemeine zu Butenjade gegen die Häuptlinge angenommen hat.

Anfang Juni 1419. [1])

Ersamen heren unde sunderghen ghuden vrunde. So gij uns ghescreven hebben alze van den vrede, den gij mit unssem rade unde hulpe twisschen Sibete, hovetling to Rustringen, zinem vadere unde vrunden unde der mente Buten Jade ghemaket hebbet etc., is uns wal witlijk. Unde so gij vurder scriven, dat gij wal ghehort hebben, dat ze van beyden sijden vele broke keghen malkanderen hebben beclaghet etc., begheren wy ju weten, dat wy van sodaner vredebrake nicht ghehort en hebben, dar Sibete umme noit were ghewezen, dat he zine unde ichteswelke der heren van Oldenborch vrunde, de dar mede weren, vorsamelde, de sulven mente to vordervende unde to overvallende, so he dede in der hilghen passcheweken neghest vorganghen, dat doch alle cristene lude upp de tijt gerne myden. Unde ok alze gij scriven, dat ene vruntschapp twisschen de vorscr. partye schole ghemaket wesen, de de vorscr. ghemente mit uppgerichteden vingeren schole gheloven unde ghesworen hebben etc., des hebben uns wal berichtet de mente vorscr., dat dosulves in der passchewekene, do Sibet mit synen vrunden umme were unde wedderstandes willen der mente nicht konde komen to en over de Jade, worde ene vruntschapp ghedeghedinghet, mer ze en hebben der nicht ghesworen. Unde alze de vruntschapp des avendes ghedegedinghet unde by sunnenschine Sibetes vadere unde vrunden vorkundighet was, des anderen morghens eyn clene vor middaghe, quemen Sibetes unde der heren van Oldenborgh vrunde bynnen vrede unde der vruntschapp vorscr. unde branden viff hus unde nemen, wat ze ghekrighen konden. So volghede do de mente upp den brant unde venghen der heren van Oldenborgh vrunde, alzo ze vort wolden ut deme lande. Dar wy uns do umme beyder partye willen mede beworen, so dat den vanghenen umme unsser leve willen dach wart ghegheven, unde hedden dar dat beste, so gij ok van uns begherende zint, gerne to ghedan, so wy ok noch gerne don willen, so vere Sibet mit zinen vrunden uns des wille horen. Vurder so gij scriven, dat ju vorghekomen zy, dat wy to unsser stat behoff de sulven mente Buten Jade scholen anghenomen hebben, begherende, dat wy ju willen scriven, in wilker wise unde in wat maten wy uns der hebben anghenomen etc., leven heren, wes wy daranne ghedan hebben, dat en hebben wy unssem alregnedigesten heren dem Romsschen koninghe edder dem hilghen rike nicht ghedan to unwillen off to vorvanghe, mer umme bestendicheit der lande unde des ghemenen besten, so wy ju des clerliker wal berichten willen, wanner gij unde wy by eyn komende werden,

unde vermoden uns, warner *(sic!)* gij vornemet, in wat maten dat gheschen is, dat id ju wal beheghelijk wezen wille.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 196. Gleichzeitige Copie mit der Ueberschrift von gleicher Hand:* De antwerde de des keysers ambass. wedder screven wart van Rustringen.

Nr. 129.

Notariatsinstrument über die Erklärung der Begine Margarethe Groven, dass sie nicht, wie ihr fälschlich nachgesagt werde, Güter aus dem Nachlasse des Domvicars Hinrich von Haren an Johann Groven abgetreten habe.

13. Juni 1419. [1])

In nomine domini. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo nono, indictione decima, die vero Martis mensis Junii tridecima, hora completorii vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno secundo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituta Margareta Groven, baguta in domo sancte Katherine in civitate Bremensi, asseruit, ad sui notitiam per certas murmurationes deductum fuisse, quod ipsa alias videlicet die Mercurii hora decima vel quasi, que erat septima mensis predicti ejusdem anni, debuisset donasse legasse et cessasse Johanni Groven, clerico beneficiato Bremensis diocesis, certa bona, per dominum Hinricum de Haren pie memorie, quondam in ecclesia Bremensi perpetuum beneficiatum, derelicta, et quod propterea circa certas personas diffamaretur. Quocirca ibidem animo deliberato sane mentis et matura per ipsam prehabita deliberatione ex ejus vera scientia, non vi neque aliqua machinationum macula seducta, sed sponte et libere ac ut melius potuit et debuit ibidem publice alta et intelligibili voce dixit et satis discrete effusit ac intelligere fecit, quod ipsa nulla bona ipso Mercurii aut alio quocunque diebus dedisset seu cessasset dicto Johanni Groven seu cuicunque alteri, sed si ipsa tunc temporis aut aliis loco vel tempore aliqua verba dixisset, sicut asseruit minime dixit, que aliquam cessionem aut bonorum aliquorum donationem seu legationem possent importare sive inducere viderentur, quod illa ex improviso et ex lapsu lingwe dixisset et protulisset, altissimo deo ibidem animam suam desuper commendando, et quod alias ac alia intentione talia verba non protulisset. Sed quod dictus Johannes Grove dicto die Mercurii ipsam visitaverat et cavillationes rixorosas ipsa hora super quibusdam litteris et materiis aliis secum habuerat et ipso die non uisi dicta hora decima vel quasi apud ipsam extiterat, dixit subjungendo. Que quidem omnia et singula medio ejus juramento corporali affirmare ibidem et

alibi locorum, ubi necesse foret, offerebat se paratam ac adjungendo dixit, quod in bonis hereditariis omnibus, per dictum dominum Hinricum de Haren relictis, nichil juris haberet aut habere vellet, usufructu suo quem in medietate bonorum in Grambeke ac media marca quam etiam ad vitam suam et non ultra in bonis in Sehusen sitis et per ipsum dominum Hinricum sepedictum relictis haberet, dumtaxat exceptis. Super quibus omnibus et singulis circumspectus vir Hermannus de Gropelinghen, consul civitatis Bremensis, requisivit me notarium publicum subscriptum, quatenus sibi super hiis unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec in ecclesia beate Marie virginis in civitate Bremensi, anno indictione die mense hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honestis et discretis viris Johanne Rehes notario publico, Gotfrido Wiggere et Jacobo Colner civibus Bremensibus, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Beglaubigung des Notars Richardus Richardi, clericus Padeburnensis dioc.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 130.

Häuptling Sibet von Rustringen klagt bei Lübeck, Hamburg und Stade über das Verhalten Bremens gegen ihn und dass es sich widerrechtlich des Butjadingerlandes angenommen habe.

(Um Mitte Juni 1419.) [1])

Ik Sybet, hovetling to Rustringen, enbede jw ersamen heren und guden vrundes, borgermestern und rade der stede Lubeke, Hamborch und Stade mynen vruntliken grud und wes ik to juwer leve gudes vormach tovorn. Leven heren und guden vrundes. Ik beghere juwer ersamicheid to wetende, dat ik to unwillen und to veyde gekomen byn mit mynen undersaten, als mit der meinheid to Butenjade, umme unhorsames unde overlastes willen, den se my und mynen frunden, eren hovetlingen, in dem lande gedan hebben etc. Des hadde ik my mit mynen heren und vrenden, sundergen mit den heren van Oldenborch, darto gesterket und lach alrede vor dem lande, und wolde dat mit der godes hulpe wol gewunnen hebben, wente greve Kersten van Oldenborch syne burgere und denere geschicket hadde uppe de holde in dat land, de de meinheid antastede mit rove unde mit brande. Jodoch umme bestentnisse willen des landes ward dat gevangen mit vruntliken degedingen, also dat se my huldegeden unde myne(n) truwen undersaten to wesende in aller herlicheid und rechticheid, also se mynes eldervaders tovorn gewesen hadden, unde ok scholden se ere hovetlinge in dem lande by eren olden rechte

und herlicheid laten; darmede scholde alle olde schelinge und unwille bylecht werden und scholde en ewich stede vaste sone wesen twisschen uns sunder alle argelist; und ok de van Oldenborch, de dar weren up den holden in dem lande, scholden velich und mit gemake then ut dem lande mit all dem, dat se dar gerovet hadden. All desse vorscrevenen stucke und mannich artikel, dat dar gedegedinget wart, hir vorgeroret, loveden my desse vorscrevene meynheid samentlike in guden truwen und sworen dat mit upgerichteden vingeren stavedes edes in den hilgen stede unde vast to holdende to ewighen tijden sunder jenighe arghelist, yn jegenwardicheid des edelen greve Kerstens van Oldenborch vorbenomed und mennighes guden mannes, de daran und over weren. Do wij do wedder van dem lande toghen und de Oldenborgher des anderen daghes uth dem lande ghan wolden, des qwam se de meinheid an, also dat se en noch nicht stark nůch en weren. Do vareden sik de Oldenborgher vor se und mochten wol wedder van en gegan hebben mit gemake up de holde. Do spreken de meynheid und loveden und sworen en anderwerve, dat se vriliken vort ghinghen, se en scholde nymand argheren effte beschedigen, sunder do se starke noch weren, do venghen ze se und slogen er en del doet und schynneden se in dessen geloven, also vorscreven steit. Des clageden greve Kersten vorbenomed und ik dat dem rade van Bremen, dat uns dit in dessem vorscrevenen geloven schen were, und bekoreden se, dat se twisschen uns und der meinheid daghe bearbeiden wolden und wesen unser mechtich to rechte: hadden de meinheid unse vrend mit eren gevangen, dat ze se vor vanghene helden, were des ok nicht, dat se de vanghenen qwijd gheven. Do en wolden se sik nyner rechtdage underwinden, sunder se wolden gerne bearbeiden enen vruntliken dach, offte se uns icht in vruntschopen scheden mochten. Des qweme wij tosamende to daghe und scholden der vruntschop vornemen. Da ludede de vruntschop also, dat se uns nicht evene en qwam, men wij beden und bekoreden se anderwerve, dat se unser mechtich weren to eren und to rechte, und de meinheid wolde des gelik ock gerne ere und rechtes by en gebleven hebben. Do en wolde de rad, de dar weren, des nenewijs to sik nemen. Do des jo nicht schen en mochte, do bede wij se, dat se sik mit dem lande nicht beweren en wolden und wolden uns ock nerghen an to unwillen wesen, efft wij unse recht jerghen an vormanen mochten. Se spreken, se hadden dat umme unser leve willen also lange gelaten, dat se sik mit dem lande nicht beworen en hadden unde en wolden sik dar ock nicht mede beweren to unsen unwillen. Dar danckede wij ene vore. Do wij do wedder van den daghe qwemen, do red greve Kersten vorbenomed anderwerve by den rad van Bremen und bekorede und bad se, dat se unser noch wolden mechtich wesen to eren und to rechte, wy en wolden unser rechtes by nemende lever bliven, den by en, und leten uns dat vordenen, wij en hadden dar ock anders nene heren efte stede ingetoghen, den se.

Des en wolden se nenewijs to sik nemen, dat se unser to rechte mechtich wesen wolden. Leven ersamen heren. Nu claghe ik jw swarliken over den rad van Bremen, dat se boven all dijt vorbod und vorword sik hebben underwunden en del des landes to Butenjaden und hebbet dat angenomen und my des entweldighet to mynen unwillen in guder handelinghe und vruntscop, dar ik mit en an sad und en wiste nicht den leff und gud mit en; dat myn und myner vrende ewighe vorderffnisse is. Und bidde jw vrundliken, dat gij umme mynes denstes willen underrichten den rad van Bremen, dat de noch unbeworen sin mit dem lande und laten my daran besitten, alse my unde mynen vrenden unse elderen dat geervet hebben, und nemen my und myne vrend davor to denste. Und wes ik juwer berichtinge hijran geneten nach, bidde ik van ener itliken stad juwe gudlike antworde unvortoghed. Mochte ik ock juwer und myner anderen heren und vrend berichtinge nicht geneten keghen de van Bremen, efft ik den to vorderen unwillen und to veyde mit en queme und se beschedigede, so bidde ik jw leven ersamen vrundes, dat gij my darumme nicht to unwillen en sin und laten my dat keghen jw vordenen und dencken an dat grote unrecht und gewalt, dat my de van Bremen dot sunder myne schulde. Und we desses breves ene utscrifft wille, de neme se und late den boden vort ghan. God beware jw sund. Screven under myme ingesegel.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 96, nach einer Abschrift im Lübecker Archive. Die Datirung ergibt sich aus dem in Note 1 der folgenden Urk. angeführten Briefe.*

Nr. 131.

Graf Christian von Oldenburg klagt bei Lübeck und Hamburg über das Verhalten Bremens bei seiner und des Häuptlings Sibet Fehde gegen Butjadingen.

(Um Mitte Juni 1419.) [1])

Kersten greve to Oldenborch.

Unsen vruntliken grut mit unseme denste unde wes wy gudes vormoghen tovorn. Leven heren unde sunderghen guden vrundes. Wi begheren jw weten, dat wi in vorgangenen tiiden hebben ghekundighet ene vede der menheyt to Butenjade umme Siibetes willen, hoftling in Rustringen, und anderer tozage, des dat land syn is, umme unhorsames willen, den se an em unde sinen vrunden deden. Also sterkede wi uns darto mit unsen vrunden unde wolden inte dem lande to schepe, unde unse borghere unde reyseghe knechte alrede en del ghelandet hadden unde weren upp den holden unde weren to rove unde tho brande komen. Also wi aldus vor dem lande leghen und wolden dar in, so wart dat ghevatet mit deghedingen und wi besorgheden des landes ewighen vorderff. Dar wart ghegheven

en zone uns, Sibete und unsen vrunden in desser wis, dat se Sibete und eren hoftlingen in dem lande schollen truwe und holt wesen und underdanich in aller wis, also em dat Edo Wommeken, sin eldervader, gheervet hadde etc. De zone gheven ze uns unde Sibete to guder lude antworde unde sworen de mit upgherichteden vingeren stavedes edes in den hilghen stede und vast to holdene to ewighen tiiden sunder jenighe arghelist, also wi dat wol bewisen willen mit den deghedingesluden, wo heren und gude man spreken, dat wi van rechte scholen. Und in der zone worden vruntliken besorghet unse borghere unde reyseghen knechte, de in dem lande upp den holden weren, dat se vredeliken und mit ghemake scholden ten und gan uthe deme lande mit erer have und roverige sunder arghelist. Und dat enbode wi unsen borgheren und knechten to, alzo de zone gheven was, und wo se daran besorghet weren. Also unse vrunt nů uthe deme lande wolden und hadden ere harnisch uppe waghe ghelecht und vareden sik nerghen vor, also vorsameden sik de Vresen und quemen se an. Do unse vrunt des en war worden, do wolden se weder to holde ghegan hebben, do sworen en de Vresen upp dat nyge, dat se se nerghen an ergheren en wolden, und wolden se makeliken ute dem lande laten. Dat warde so lange, dat en de Vresen starke noch weren, do tasteden se se an und slogen und vengen und schinden ze. Aldus untruweliken hebbet se uns unse vrunt afghewunnen. Do dat gheschen was, do rede wi bi den rad van Bremen und gheven al unse heren und edelen maghe in der zake over und clagheden en unse not. Dar se uns to antworden, dat were en leth, dat uns und unsen vrunden dat ghescheen were, und wolden sik umme unser leve willen dar vorder mede beweren und vorarbeyden mit fruntliken daghen, und vorsoken, oft se des an vruntscopen icht vorscheden konden. De daghe worden ghemaket to Vredeborch, dar queme wi, Sibet und unse vrund, dar en konde uns de rad van Bremen an fruntliken dingen nicht vorscheden, wente de vruntscop, de uns vorgeseth wart, de hadde unser vrunde ewighe vorderff ghewesen. Dar berichtede uns de rad van Bremen, dat de menheyt to Butenjade ere und recht wolden setten bi den rad van Bremen. Do wi dat horden, do bekorden wi den rad van Bremen, dat se unser wolden mechtich wesen to ere und to rechte und ok to mogheliker vrunscop, und boden en vorder, wolden se dat to sik nemen, wi wolden en vorghizelen und vorborghen, war se uns an besegheden in ere und in rechte ofte in mogheliker vrunscop, dat wi deme volghaftich wesen wolden, dat se doch alle afsetten und en wolden des nicht to sik nemen. Do bede wi se, dat se des vordacht weren und reden noch anderwerve to Bremen und bekoreden den rad, dat se dat noch to sik nemen wolden, und beden den menen kopman, dat se den rad underrichten und bekoren wolden, dat se sik des underwinden wolden und nemen dat to sik, dat uns altomale nicht helpen en mochte, se en setten dat by. Bynnen desser tiid dat wi en dat boden und se unser mechtich weren, hebben

se sik underwunden en del des landes to Butenjade, dat wi an claghe und an sulker tozaghe hebben, alse hir vorscreven steyt, und dat vorscrevene land Sibetes, hoftling to Rustringen, eldervader und vederlike erve is, und hebben sik dar vorder tho ghesterket mit wapender hant und sint in dem sulven lande, unse vrunt to beschedeghende, des wi hopen, dat se uns und Sibete mit beschede nicht don en moghen. Worumme bidde wi jw, leven heren und sunderghen guden vrunde, dat gi willen underrichten den vorbenomeden rad van Bremen, dat se uns und Sibete an den vorscrevenen lande ungheenget und ungehindert laten. Dat wile wi gherne keghen jw vorschulden und vordenen, wor wi konen und moghen, dat uns dar niner claghe ofte manynge vorder umme not en zi, dat wi doch lever lethen. Wes wi juwer berichtinghe hiran gheneten moghen, beghere wi juwe bescrevene antwerde, dar wi uns weten na to richtende. God sy mit jw. Screven to Oldenborch, under unsem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen wisen luden borghermesteren und radheren der stede Lubeke unde Hamborch, unsen besunderghen holden vrunden, vrundliken ghescreven.

---

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 97, nach dem Original im Lübecker Archive.*

Die beiden vorstehenden Schreiben übersandte Hamburg am 23. Juni 1419 an Lübeck mit dem nachfolgenden Begleitschreiben. Nach der Anrede: Willet weten, dat also dallingh uppe dessen dach quemen uns desse ingheslotene twe breve van den greven van Oldenborch unde van Sybete, hovetlinghe to Rosteringhe, unde wy begheren uns to benalende juwe guddunkent en wedder to scrivende, des wy ok ander wise gherne ramen willen. Ok, ersamen guden vrundes, so beghere wy, dat gi uns den openen bref wedder senden Sybetes, wente wy ene ok toghen unde wisen willen den van Stade. Gode zyd salich unde sunt bevalen. Screven under unser stad secrete, in vigilia s. Johannis baptiste, anno XIX. Unde begheren, dat gi nicht to unwillen nemen, dat wy der van Oldenborch bref erst upghebroken hebben. *Folgen noch andere Angelegenheiten. Gedruckt nach dem Original im Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 98.*

Nr. 132.

Häuptling Sibet von Rustringen sagt um seiner Freunde, der Häuptlinge von Butjadingen, willen der Stadt Bremen ab.

24. Juni 1419. [1])

Wetet gy borghermestere und rådmanne der stad to Bremen, dat ik juwen breff an my gescreven, als van der dryer schepe wegen, de juwen borgheren scholden tohoren und mit juwer borgher ghude scholen geladen wesen, de ik en scholde hebben nemen laten etc., hebbe ik wol vornomen. Und wes ik hebbe doen laten, dat hebbe ik gedaen mit eren und gelike, na dem als gy myne vrund, de hovetlinge to Butenjade, uterd van eren holden und kercken, dat gy doen in guder handelinge, vruntschoppen und geloven, als wi mit jw anders nicht en wisten, und

unvorwaret juwer ere, des wi mit jw, als wi hopeden, nicht vordenet en hadden, und gy ze vurder dencken to vordrivene uth landen und luden, dat myn und ere ewighe vorderflike schade were, und en steyt my nicht lengher to lydende, und wil dat keren, wor ik dat keren kan und mach. Und offt jw genich schade schude edder den ghennen, de wi umme juwen willen veyden mochten, des schaden vygent wil ik wesen, und wil des myne ere to rechten tyden an jw wol vorwaret hebben. Und hebbe des to tughe der warheit myn secretum witliken drucket laten beneden an dessen breff. Screven up den dach Johannis baptiste anno XIX̊.

Sybet
hovetling to Rustringen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Aufgedrückt ist das kleine Siegel mit dem aufrecht stehenden Löwen im Schilde, Umschrift nicht mehr zu entziffern. Gedruckt Ostfries. Urkb. I. Nr. 264.*

Nr. 133.

Bremen schreibt an Lübeck über das feindselige Verhalten des Häuptlings Sibet von Rustringen und bittet, ihm deshalb Vorstellungen zu machen, auch Acht zu geben, weil Sibet angeblich Vitalienbrüder vor der Weser und Elbe versammeln will.

(Juni 1419). [1])

Unsen vruntliken grut myt alle deme dat wy gudes vormoghen tovorn. Ersamen guden sunderghen vrunde. Wy begheren yuwer ersamicheit weten, dat Sybet, hovetling to Rustringe, unsse borghere ghevangen unde en ere schepe unde gude ghenomen hefft, unvorwaret syner ere an uns, so wy nicht wen leve und vrundschupp unde nene veyde edder unwillen mit eme en wisten; dar wy an eme umme screven, vruntliken biddende, dat he unssen borgheren der vengnisse quijt lete unde en ere schepe unde ghude weddergheven wolde, hedde he uns edder unssen borgheren ycht totoseggende, wy wolden eme don, des wy eme van ere unde van rechtes weghene plichtich weren. Dat uns nicht bescheen en mochte. Worumme wy yu vruntliken bidden myt gantzem vlite, dat gy darumme ernstliken willen scriven an Sibete vorbenomet van yuwer unde der menen henzestede weghene biddende, dat he unsse borghere der vengnisse quijt late unde en dat ere wedder gheve, hebbe he uns unde unssen borgheren ycht totoseggende, gy unde de menen henzestede schullen unsser mechtich wesen to eren unde to rechte, dat uns nener claghe unde yu unde den steden ghemeenliken nener manynge dar vorder not en sy. Unde wes gy an eme scrivende werdet, dat gy uns des ene copien willen senden myt dessen sulven boden. Ock is uns

to wetende wůrden, wo de sulve Sybet syne bodeschup ute hebbe yn Westfresland, umme vytalienbrodere to vorgaderende vor der Wezere unde vor der Elve, den kopman mede to beschedeghende, unde wan zee groter schepe krighen kůnnen, so willen zee darmede yn de zee, den ghemenen kopman mede to beschedeghende, dar moghe gy des besten mede ramen. Leven heren unde vrunde, yu hir so vruntliken an to bewysende, als wy gherne don wolden, efft yt yu, den yuwen unde anderen henzesteden also ghewand were, dat wille wy gherne vruntliken vorschulden, wor syck dat gheboret; unde wes yu hirvan weddervarende wert, bidde wy yuwe vruntliken antworde wedder myt deme ersten. Screven under unsser stad secrete.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Honorabilibus viris dominis proconsulibus ac consulibus civitatis Lubicensis, dominis ac amicis nostris sincere dilectis, detur.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 99, nach dem Original im Archive zu Lübeck. Das Schreiben muss abgegangen sein, ehe der vorhergehende Brief in Bremen eintraf. Vgl. die Note zur folgenden Nummer.*

Nr. 134.

Bremen schreibt gleichmässig an Hamburg.

(Ende Juni 1419). [1])

Unsen vruntliken grud mit alle deme des wy gudes vormoghen. Ersamen guden besundern vrundes. Wy beghern *u. s. w. gleichlautend wie die vorige Nr. bis* totosegghende, gy scolen unser mechtich wesen to eren und to rechte, dat uns nener claghe unde ju unde uns nener maninghe dar vorder umme nod en sy. Unde wes gi an eme scrivende werden, dat gi uns des willen ene copie senden mid dessen unsen boden. Ok is uns to wetende worden *u. s. w. wieder gleichlautend der vorigen Nr. bis* ramen. Leven heren unde vrunde, ju hir so vruntliken an to bewisende, alse wy gerne don wolden, oft id ju unde juwen borghern also ghewant were, dat wyl wy gerne vruntliken vorschulden, wor sick dat ghebord; unde des juwe antwerde, wat ju van eme weddervard, bidde wy uns to benalende. Screven under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den ersamen wisen luden heren borgermestern unde radmannen to Hamborch etc.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6, Nr. 100, nach einer gleichzeitigen Copie. Diese übersandte Hamburg unter'm 3. Juli 1419 mit nachstehendem Begleitschreiben an Lübeck. Nach der Anrede:* Wy begheren juwer wisheid to wetende, dat de van Bremen uns ghescreven hebben, alse desse ingeslotene cedule unde utschrift inneholt, unde vormoden uns, dat se ju ander wise ok ghescreven hebben, unde oft juwe wisheit den van Bremen dar wedder up scriven wille unde Sybete, des beghere wy ene utschrift, dar wy denne gherne na ramen willen, ok en to scrivende. Gode zyd salich unde zund bevalen. Screven under unser stad secrete, des mandaghes (na) unser leven vrouwen visitacionis, anno XIX. *Vollständig nach dem Original im Lübecker Archive gedruckt im Urkdb. der Stadt Lübeck a. a. O. Nr. 101.*

Nr. 135.

Bremen an Hamburg, rechtfertigt sich gegen die Beschwerden des Häuptlings Sibet von Rustringen.

(Anfang Juli 1419). [1])

[Unsen vrundliken grut mit begheringe alles guden tovorn.] Ersamen sunderghen ghuden [a]) vrunde. So Sibet hovetling in dem verdendele an de van Lubeke, ju unde de van Stade ghescreven hefft na utwisinghe der copien an uns ghesant [2]), alze wo he to unwillen zy ghekomen mit der meynheit buten Jade unde hedde [b]) darumme mit sinen heren unde vrunden, sunderghen den heren van Oldenborch, sijk gesterket, so dat he dat lant wal wolde ghewunnen hebben, mer dat ene vruntschap worde ghedegedingt, de de vorscr. meynheit semptliken schollen ghelovet unde gesvoren hebben mit uppgerichteden vingeren stavedes edes to den hilghen stede unde vast to holdene to ewighen tijden etc., des hebben uns de sulven meynheit wal berichtet. Alze Sibet mit zinen vrunden bynnen vrede, den de ersamen unses alregenedigesten heren des Romsschen koninghes sendeboden unde wy twisschen em unde der meynheit ghedegedingt unde ghemaket hadden, unde in der hilghe passcheweken negest vorganghen ze wolde beschedighen unde mit ghewalt overvallen [c]), dat doch upp de tijt alle cristene lude gerne myden, worde ene vruntschap ghedegedingt, do Sibet mit den zinen umme were unde wedderstandes willen der meynheit nicht konde komen to en over de Jade; mer der en hebben ze nicht ghesworen. Unde alze de vruntschap des avendes gedegedingt unde by sunnenschine Sibetes vadere unde den hoflinghen in dem lande vorkundighet wart, des anderen morghens eyn cleyne vor middaghe quemen Sibetes unde der heren van Oldenborgh vrunde bynnen vrede unde der vruntschap vorscr. unde branden in dem lande unde schoten en enen man aff unde nemen, wat ze gekrighen konden. So volgheden do de meynheit upp den brant unde venghen der heren van Oldenborch vrunde upp der hantaftighen daat, zo ze vort wolden ut dem lande. Unde so he scrift, dat greve Kersten van Oldenborch unde he uns dat clageden unde bekorden uns, dat wy twisschen en unde der meynheit wolden daghe bearbeyden etc., leven heren, do ze uns des anghesynnende weren, bearbeydeden wy umme eren willen, dat eyn dach under en ghemaket wart, unde hedden dar dat beste gerne vurder to ghedan, dat de unwille in vruntliken dinghen were ghescheden worden. Unde alze he scrift, dat he ere unde rechtes gerne were by uns ghebleven etc., begheren wy ju weten, dat uns dat upp de tijt alzo nicht ghewant was, dat wy dat recht to uns mochten nemen; mer hedden wy ze in vruntschapen konnen scheden, dat hedden wy mit vlite gerne ghedan, so wy ok ene

a) ghuden *fehlt L.* b) *L.* hebbe. c) *L.* wolde overvallen.

vruntschapp verrameden, der doch Sibet nicht wolde volghen. Ok alze he scrift, dat wy en scholen gesecht hebben, dat wy uns mit deme lande nicht wolden beweren etc., dar anne scrifft he zinen willen, went ju wal verdencken mach, dat over enen jare unde nu latest, do unsse radessendeboden by ju weren, weren dar rede van mit ju [d]) dat uns nutte duchte wezen, dat wy dat lant annameden umme bestentnisse der lande unde des ghemenen kopmans beste willen. Vorder, alze he over uns claghet, dat wy na vorbode unde vorworden uns hebben underwunden eyn deel des landes to Butenjade unde hebben eme des entweldighet to zinem unwillen, ju biddende, dat gij uns willen underrichten etc., leve heren, wes wy gedan hebben, hebben wy gedan umme des ghemenen beste willen, unde hopen, dat wy eme darumme nicht plichtich en zyn; mach he uns aver claghe nicht vorlaten, de van Lubeke, gij unde de van Stade scholen unser alwege darto mechtich wesen to eren unde to rechte, so wy ju dat ok er hebben gescreven, unde en weten nicht van den vorworden, dar he van scrivet [e]). [Screven under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.]

[Aufschrift: Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Hamburgensis civitatis, nostris singularibus amicis.]

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 161; gleichzeitige Copie. Die in [] gesetzten Worte, namentlich die Adresse, fehlen hier. Sie finden sich in der Copie, welche Hamburg am 5. Juli an Lübeck sandte, gedruckt im Urkdb. der Stadt Lübeck Bd. 6 No. 102. Die übrigen Abweichungen dieser Copie sind unter dem Texte angemerkt.*

Das Begleitschreiben Hamburgs an Lübeck, nach dem Original gedr. a. a. O. Nr. 103 lautet nach der Anrede: Also gij uns kortliken juwe breve sprekende an de van Bremen zanden, mach juw wol vordenken, unde wij ok dosulves na lude juwes breves an de van Bremen screven, darup ze uns ere breflicke antwerde wedder gezand hebben, des wij juwer leve uthscrift zenden van worde to worden na lude der cedelen hirane besloten. Wes, besundern vrunde, juw dar vorder radsam unde nutte ane gedan dunked, bidde wij van juwer ersamheid, uns dat to benalende . . . Screven des middewekens na unser vrowen dage visitacionis *(Juli 5.) etc.*

[2]) *Vgl. oben Nr. 130.*

Nr. 136.

Omme Tantesson, Lubbe Onneken, Aderik von Varel und Sadeke Duvel sagen der Stadt Bremen ab wegen der Hinrichtung Dudes und Gerolds.

(27. August 1419.) [1])

Wetet, ghy borghermester ende raed ende ghemene mente der stat toe Bremen, dat ic, Ome Tanteszone ende Lubbe Onneken, Aderic toe Vaerle ende Sadeke Duvel opsegghen alle vrentscop, omee des viillen dat ghy Duden ende Gherelt jamerliken leden up de rade ende oc dat vy Sybete ende joncer Johan van der Hoye lyever

[d]) *L.* by juw weren, dar rede wy mit juw. [e]) *L.* gescreven, went wij van der vorworden nicht er. weten.

hebben toe oren rechten, van ju to uven onrechten. Ghes. des sonendaghes na sonte Bartolmeves dach, onder mynen ingheseghel Lubbe Onecken.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo., von sehr ungeübter Hand geschrieben, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Der verfehlte Sturm Dudos und Gerolds, der Söhne Dide Lubbensons, auf die Friedeburg geschah am 25. Sept. 1418 (Rinesberch-Schene bei Lappenberg S. 143). Ihre Hinrichtung erzählen die Chronisten (ebd. S. 144) im unmittelbaren Anschluss an jenes Ereigniss und fahren dann mit anderen Erzählungen zum J. 1418 fort. Nach vorstehender Urk. scheint doch die Hinrichtung erst erheblich später stattgefunden zu haben, da angenommen werden muss, dass die durch sie begründete Absage bald nach der Hinrichtung erfolgte.

Nr. 137.

Der Rath rechtfertigt sich gegen den Bischof von Münster über sein Auftreten in Butjadingen anlässlich eines bei dem Bischof zu Gunsten Sibets eingelaufenen Schreibens der königlichen Gesandten.

27. September (1419.) [1])

Unsen willighen denst etc. Erwerdighe leve gnedige here. So unsses alregnedigsten heren des Romsschen koninges ambasiatoren, alze her Siffrit van Wendinghen ritter unde her Nicolaus Bontzlow, in Vryslant ghezant juwen gnaden ghescreven hebben, dat wi uns scholen hebben underwunden des sulven unses alregnedigsten heren land unde lude, alze des landes to Butenjade, unde dat tynsafftich unde denstafftich ghemaket unde voreghent mit huldinghe to unzer stat behoff etc., des bidden wy juwe gnade weten, dat wy unssen alregnedigsten heren dem Romsschen koninge noch dem hilghen Romsschen rike to wedderen, schaden, hinder off vorvanghe uns nyner des hilghen rikes lande edder lude underwunden edder de van dem hilgen rik bededingt edder to unzer stat behoff voreghent hebben, de uns tynse edder eghentschap van huldinge wegen plichtich zint, edder dar des hilgen rikes tobehoringe unde rechticheit mede vormynret zy. Mer alzo Sibetes vader unde ere partie de kerken in dem lande to Butenjade, in godes ere ghewigget, besetten unde dar van den ghemenen unde unzer stat copman dach by daghe grofliken roveden, schinneden unde beschedigeden upp des rikes straten unde de armen mente in deme lande [a]) bynnen vrede, den de sulven heren ambasiatoren unde wy twisschen Sibete unde der sulven mente ghedeghedingt unde ghemaket hadden, vorbranden unde an lyve unde ghude vorderveden, weren uns de sulven mente in dem lande hulpe unde trostes anghezinnende, dat ze so jemerliken nicht vordervet unde dat land nicht vorwustet wurde. Unde went uns nicht gotlik noch mogelik duchte unde ok nynen

[a]) *Die Worte:* grofliken — lande *stehen im Denkelb. zweimal.*

cristenen luden beheghelik was, dat men van kerken, in godes ere ghewigget, roffhuse, mortkulen unde perdestelle scholde maken, den ghemenen unde unser stat copman unde de armen mente in dem lande dar uppe doden, schatten, stokken[b]) unde blocken, dar ze Sibet an sterkede dach unde nacht, en schutten, schot, bussen, bussenkrut dar upp to schikken unde to sendende, upp dat ze by sulker freveler misdedigen bosheit jo scholden bliven, dat doch des hilghen rikes mannen unde undersaten, so he wezen wil, nicht to ghebort, dar Sibet van des hilgen rikes fursten, edelingen und getruwen unde den sulven heren ambasiatoren mogeliken umme to straffende were, so en dat ok, do ze latest by uns weren, sulven misheghelik was unde nicht temelik duchte, unde alze der, de upp den kerken weren, overste unde prelate in gheistlikeit in der hilghen kerken to Bremen mit gheistliken dwange ere bosheit nicht ghestillen unde ze van den kerken nicht ghewinnen mochte, unde wo to vorvolgende des van des sulven heren ers prelaten mit wertliker achte,[c]) so hebben wy darumme gode to vorn unde der hilgen cristenheit to love unde ok dem hilghen Romsschen rike to eren, umme bestentnisse unde vredes willen der land unde lude, umme velicheit, vrigheit unde sekerheit der straten unde des ghemenen copmans beste dar to hulpen, dat des hilghen rikes strate scynners, serovers unde vredebrekers van den kerken ghedrunghen zint: so dat de kerken unde de sang, de dar in menghen jaren nicht ghewezen was, wedder to state unde to godes denste unde de mente in dem lande to vrede ghekomen zint. Unde hopen, dat dat unsem alregnedigsten heren dem Romsschen koninghe unde allen cristenen mogheliken behegelik wezen wille; unde en weten anders nicht, mer dat dat vorscr. land dem hilghen Romsschen rike vry unde unbelastet zy, vrier dan id bynnen mennighen jaren ye ghewezen ys. Unde menen nicht, dat de vorben. heren ambasiatoren van unzer alregnedigsten heren des Romsschen koninges unde hilghen rikes weghen wolden heten, dat men Sibete, sinen vadere unde eren partyen scholde ghunnen, dat ze wedder quemen upp de kerken, de men nu schone in godes ere wedderbuwet unde wiggende wert, godes denst to hindernde unde dar van roven, morden, schinnen unde bernen na alz vor. Vurder alz ze scriven, dat ze vorstan hebben, dat wy Sibete mit macht overtrekt hebben unde eme zine vrunde affgeslagen unde gevanghen, begerende, dat wy de torstunt quijd unde ledich laten unde en er have weddergeven unde Sibete den schaden dar by betalen, leve gnedige here, uns wundert, dat ze zik alsulke ding ambringen unde vorseggen laten unde de vort an juwen gnaden unde anderen heren unde edelingen scriven, er ze unse antwerde dar upp horen unde de warheit darvan irvaren, went wy sulker handelinghe deger mit alle unschuldich zint. Mer, leve gnedige her, uns wer wal not to clagende unde clagen swerliken over Sibet, dat he unzen borgeren

---

b) *Denkelb.* schokken. c) *Hier scheinen einige Worte ausgefallen zu sein.*

ere schepe unde gude ghenomen hefft, de he gheveliget unde geleydet unde dar he geleydegelt van genomen hadde, unde de lude dar to ghehorende, unze borgere, ghevanghen bynnen vrede, do wy nyne schele mit eme en wisten, des wy deger van eme umbesorget weren; unde alz wy eme darumme screven, sande he uns do na by dem sulven unsen eghene boden zyne veyde breve. Mochten de vorscr. heren ambasiatoren den sulven Sibet underrichten, dat he uns darumme unde anderen drepliken schaden, den he uns buten veyde ghedan hefft, dede, des he uns van ere unde rechtes wegen plichtich ys, edder in vruntschapen, unze gnedigen heren van Bremen, juwe gnade, van Hildensem, de edelen heren greven tor Hoyen, to Oldenborgh unde Delmenhorst unde de ghemenen henszestede scholen unzer alwege mechtich wezen, Sibete to donde des ghelikes. Screven des gudenstages na Mathei.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 162 f. Gleichzeitige Copie mit der Ueberschrift von der gleichen Hand:* An mynen heren van Munster van dem lande to Butenjade.

Nr. 138.

Der Rath schreibt ebenso an die königlichen Gesandten.

27. September 1419. [1])

Ersamen heren, bisunderen guden vrunde. So gij uns upp de antwerde van uns latest an ju ghescreven van der mente des landes to Butenyade wedderscreven hebben, dat gij in enegher wize nicht vorstan noch bekennen en konnen, dat ju behegelik moghe wezen, dat wy sunder orloff unses alregnedigsten heren des Romsschen koninges ziner edder des hilgen rikes land unde lude mit huldinge an uns nemen, unde de darto mit nyen uppgesatten tynzen unde eghentschopp bedeghedinghen unde voreghen to unzer stat behoff etc., begeren wy ju weten, vortan alz desse negeste breff hir bevoren.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 163, von der gleichen Hand, wie der vorhergehende Brief, auf welchen dieser Bezug nimmt, mit der Ueberschrift von der gleichen Hand:* Den heren ambasiatoren in der sulven sake.

Nr. 139.

Luder von der Horst schwört für sich, seine Hausfrau und seine Erben dem Anscharii-capitel, dem Schulmeister daselbst Reiner Reklocke, der gemeinen Pfaffheit und dem Rathe und den Bürgern zu Bremen Urfehde für die wegen Besitzstörung des Anscharii capitels erlittene Haft.

18. November 1419. [1])

Ik Luder van der Horst anders gheheten Volquens, wonaftich to Hindebeke in dem kerspel to dem Broke an dem Osterstade, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik unde Gheze myn echte husvrowe unde unse erven der vengnisse, de de erliken heren deken unde capittel der kerken sunte Anscharies to Bremen unde her Reyner Reyclocke, scolemester in der vorscr. kerken, unde zine knechte van erer weghene my Ludere ghedan hebbet van der unrechten ansprake, hindernisse unde schaden weghene, de ik unde myn husvrowe vorscr. en ghedan hebbet myd unrechte in erer kerken ghude, gheleghen to dem Horne, nummermer to ewighen tijden wijten edder wreken scholet hemeliken edder openbare nenerleye wijs, unde hebbe de vorscr. heren deken unde capittel unde her Reyner Reyclocken unde zyne knechte unde mene papheit to Bremen unde ok de erbaren borghermestere radmanne unde borghere der stad tho Bremen vororveydet unde en orveyde dan. Unde ik Luder vorscr. hebbe ghelovet an guden truwen unde ghesworen uppe den hilghen myd upperichteden vingheren stavedes edes unde love unde swere in dessem breve, dat ik, Gheze myn echte husvrowe unde al unse erven alle desse vorscr. stucke unde orveyde scholet unde willet truweliken unde vast unde unvorbroken holden to ewighen tijden sunder jenigherleye weddersprake hulperede nyevunde vortoch unde arghelist, unde hebbe to ener betughinghe desser vorscr. stucke unde orveyde myn inghezeghel vor my unde myne husvrowen unde unse erven mit wischup unde myd willen ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ decimo nono, in octava beati Martini episcopi et confessoris.

[1]) *Nach dem Original in Trese 23. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel mit einem Helm im Schilde. Am selben Tage stellte Luder von der Horst noch eine zweite Urkunde aus, in welcher er für sich, seine Frau und seine Erben für immer der Erhebung irgend eines Anspruches an dem der Anscharii-Kirche gehörigen* vertel landes, gheleghen to dem Horne by dem gude Albertes Kregen, in vortiden ratman to Bremen, *und der Störung des Besitzes oder des Gutsmeiers* (we dat vorscr. gud buwet vlocket edder vluset) *entsagt. Besiegelt mit dem gleichen Siegel, wie vorsteh. Urk. und mit dem Siegel der Stadt Bremen. Original Trese 24.*

Nr. 140.

Das Anschariicapitel bezeugt, dass der Scholasticus Reiner Reklocke dem Capitel 24 Mark zur Absingung des Salve regina während der Fastenzeit und eine Mark Rente zur Unterhaltung von Kerzen geschenkt hat.

23. Februar 1420. [1])

Universis et singulis presentes literas visuris seu audituris Reynerus Sallun decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino et fidem indubiam presentibus adhibere. Recognoscimus tenore presentium publice protestando, nos in prompta et numerata pecunia recepisse et levasse ab honorabili viro domino Reynero Reyclocken, nostro concanonico et scolastico antedicte ecclesie, viginti quatuor marcas Bremensium denariorum, pro quibus nos et successores nostri canonici volumus et debebimus et tenemur in perpetuum singulis annis per totam quadragesimam die cinerum incipiendo usque ad feriam tertiam post dominicam palmarum continuando singulis diebus infra quartam et quintam horam post meridiem cum vicariis et scolaribus ecclesie supradicte in choro nostro sollempniter cantare illam gloriosam antiphoniam „Salve regina“ cum tribus versibus ad hoc deputatis, quam presbiter unus de nostris canonicis incipere debebit. Qua finita dicetur versiculus „Dignare me etc.“ cum collecta „Concede nos etc.“ Ac nos et successores nostri ministrare debebimus cuilibet canonico nostro, in choro nostro tempore hujusmodi cantus existente et cantante *(sic!)* nobiscum, unum gravem singulis diebus supradictis. Insuper dictus dominus Reynerus, non vi nec metu coactus aut dolo vel fraude circumventus, matura deliberatione prehabita, nobis et successoribus nostris assignavit in domo stabulo curia et sua mansione totali, prout muris sepibus et edificiis sunt comprehense, sitis juxta cimiterium ecclesie predicte retro scholas juxta domum vicariorum ibidem versus orientem, perpetuos annuos redditus unius marce Bremensis post obitum ejus nobis et successoribus nostris, decano et capitulo ecclesie supradicte, in quolibet festo Michahelis dandos et exsolvendos singulis annis in promptis denariis omni dilatione remota. De quibus quidem redditibus unius marce Bremensis, cum perceperimus et per nos sublevari contingerit, extunc procurare debebimus duos cereos dictos tortizas, qui debebunt incendi et ardere infra tempus quando cantatur antiphonia supradicta. Poterit tamen dictus dominus Reynerus aut ipsius successores in dicta sua curia pro dictis redditibus unius marce Bremensis nobis aut successoribus nostris, decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii predicte, dare et exsolvere viginti marcas Bremenses ad emendum et comparandum hujusmodi redditus in aliis certis bonis apud nos perpetuo permanentibus ad dictas

cereas proprie tortizas procurandum. Etiam dare debebimus ex dictis redditibus unius marce Bremensis campanariis prefate ecclesie singulis annis in festo pasche quatuor grossos pro pulsatione minoris campane. In quorum omnium et singulorum testimonium, ut ipsa rata et inconvulsa permaneant perpetuis temporibus duratura, sigillum nostri capituli presentibus duximus appendendum. Datum anno domini M CCCC vicesimo, sabbato ante dominicam Invocavit.

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Anhangend das Siegel des Anscharii-Capitels. Copie in Reg. cap. s. Ansch. fol. 122 b.*

Nr. 141.

Johann von Ghestel bevollmächtigt vor dem Rathe von Wismar seine Mutter, Witwe Hinrichs von Ghestel, in Bremen, in sein bei St. Martini in Bremen gelegenes väterliches Erbe $2^1/_2$ Mark Rente als Leibgedinge seiner Schwester Beke eintragen zu lassen.

28. Februar 1420. [1])

Vor jw, ersamen wisen mannen heren borgermeisteren unde radmannen to Bremen, betughe wij borgermeystere unde radmanne der stad Wismar na vruntliker grute openbar an desseme breve, dat an unser jegenwardicheid is gewest Johan van Ghestel, yn der besten wise, alse he van rechte scholde unde mochte, vor uns vulmechtich makende unde to syme gantzen hovetmanne syne moder, de erbaren vrowen Rixen, ene wedewe Hinrikes van Ghestel, myt jw wonafftich, dat se moghe laten scriven yn synes vader erve, yn juwer stad by sunte Mertens kerken beleghen, druddehalve Bremer mark rente lijffgedinges syner suster Beken, to hebbende unde to brukende over alle de tijd eres levendes, unde alle ander dynk de darto behoff synt darbi to doende unde to latende, likederwijs offt he sulven jegenwardich were. Wat ok syn vorscr. moder darbi deyt edder let, dat wil he stede unde vast holden, nummer darup to sakende an tokomenden tijden. Des to tughe so is unser stad secret to rugge drucket an dessen breff. Na der bord unses heren Cristi verteynhundert jar darna an deme twyntigesten jare, des midwekens na deme ersten sondaghe Invocavit yn der vastene.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Rückwärts die Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 142.

Costwen Groving, Diderik sin sone *und* Ermegard sin husvrowe *verkaufen dem Anschariicapitel für neun Mark 20 Bremer Grote Rente in ihren sechs Stücken Landes,* geheten de grote Boclo, ghelegen in dem kerspele to Huchtinghe twusschen Brokhuchtinghe unde Middelsthuchtinghe, dar bi der enen siden is gheleghen de luttike Boclo unde bi der anderen siden de herwech, unde strekket uppe den Varle graven. *Folgen Bestimmungen über Zahlungstermin, Gewährleistung und Rückkaufsrecht.* (Ghegheven na g. b. **1420**, in sunte Gregorii daghe.)

12. März 1420. [1])

[1]) *Original in Trese 27. Anhangend das schlecht erhaltene* S'. Coste Groving, *das besser erhaltene* S'. Tiderici Groving *mit fünf Rosen im Wappen, das schlecht erhaltene Siegel des Johann von Weye, und das Siegel des Willehadicapitels. Das Gut hatte* Costen Groving, knape, *am 10. März* (fer. 6ta prox. post dom. Invocavit) *1419 von dem Knappen Johann Grovinck vor dem Rathe für 10 Mark gekauft. Das Gut wird hier genannt* de grote Bokele. *Original ebenda.*

Nr. 143.

König Sigmund untersagt der Stadt Bremen, den Häuptling Sibet von Rustringen ferner zu überziehen und verweist sie zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten an den Bischof Otto von Münster, der deshalb Befehl von ihm hat.

Breslau, 8. April 1420. [1])

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czijten merer des richs und zu Hungern, zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruen, uns ist furkommen, wie das ir Sybotten, hovetlingen zu Rustringen mit ewer gewalt uberczogen habet und villicht noch zu uberczieben meynet; wann nu derselbe Sybott unser und des heiligen richs gehuldigter und gesworner man ist, dorumb möcht uns solich uberczieben nicht gefellich oder lieb sin, und wir vordern dorumb an euch und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das ir den vorgen. Sybott furbasz nit me uberczieben oder beschedigen sollet in kein wis, als lieb euch unser und des richs hulde sij, wann solich uberczieben, nicht alleyn wider in, sunder ouch uns und das riche were, nach dem und er uns und demselben riche von manschafft wegen gewant ist. Meynet ir aber zu im ychts zu sprechen haben, ist unser wille, das ir das vor dem erwirdigen Otten, bischoff zu Munster, unserm lieben neven und fursten, tun sollet, wann wir dem befolhen haben, das er an unser stat euch

von dem vorgen. Sybott rechts genug helffen solle [2]), des ouch derselb Sybott gehorsam zu sin meynet, so er von demselben Otten ermanet und ervordert wirdet. Geben zu Breszlaw, des nechsten montag nach dem heiligen Ostertag, unser riche des Hungrischen etc. in dem XXXIIII, und des Romischen in dem X jaren.

Per dominum L. comitem de Oetingen,
magistrum curie, Johannes Kirchen.

Aufschrift: Den ersamen burgermeistern, ratmannen und burgern gemeinlich der stat zu Bremen, unsern und des richs lieben getruen.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F, mit geringen Resten des Verschlusssiegels in rothem Wachs. Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 271.*

[2]) *Die königl. Vollmacht für Bischof Otto von Münster vom gleichen Tage findet sich aus der Reichsregistratur im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien abgedruckt im Ostfries. Urkdb. Nachträge Bd. 2 Nr. 1762.*

Nr. 144.

Häuptling Sibet von Rustringen an den Rath, bietet auf Andringen des Bischofs von Münster behufs einzuleitender Friedensverhandlungen einen Stillstand bis zum 1. Mai an.

14. April 1420. [1])

Gy borghermeystere unde råd der stad Bremen, myn gnedighe here van Munster hadde neyst to palmen gezant enen breff deme edelen greven Kerstene to Oldenborg, dar he eme an witlik dede, wo gij Johanne Bollere juwen mederådman gezant hadden by eme unde zeghen gerne vorvoghet unsse deghedinge, der latest twisschen uns vor em vorramet wart tor Vechte; unde he were des mit Johanne vorben. und Johan mit em over een gekomen, also dat eme duchte nutte und radsaem wesen, dat wi unsse zake an beyden tzijden, ik mit jw und gij mit my, an een vrundlijk bestand setten went to desseme neysten daghe Philippi et Jacobi etc. Des zik juncher Kersten erben. do tor tijd nicht van my vormechtighen konde, went ik ene und jw dar nicht an vorwaren en mochte umme den willen, dat myne denre ute upp deme watere weren, und en wiste nicht, to wat tijden ze int land quemen, also juncher Kersten mynen heren vorscr. dat wedderscreff. Des hefft he anderwerff darumme gescreven, dat eme ghud duncke, dat id noch an een vrundlijk bestand twisschen uns kome. Is nu, dat jw dat to willen zii, so wil ik na willen und rade mynes gnedighen heren van Munster myne zake mit jw an een vrundlijk bestand setten. Und zegge und scrive jw enen vrede vor my und vor all de ghenne, de umme mynen willen doen und laten willen, van desser tijd an na datum desser scrifft wente to deme hilghen daghe Philippi et Jacobi neyst komende, in aller wize to holdene, alze des gelijk an deme sondaghe to vastavende een vrede

bestellet und gemaket wart vor mynen gnedighen heren van Munster ton Bevergerne, den juncher Kersten erben. vor my to juwer hand to zegghede Johanne Bollere vorscr. und Johanneze juwen scrivere und ze to myner hand tozegheden van juwer wegene juncheren Kerstene erben., also wi des an beyden tzyden malk ene cedelen hebben. Und wil den gerne mit den mynen truweliken holden, wo gij des gelijk juncheren Kerstene vorwaringe doen vor jw und de juwe und de van Butenjade to myner hand, dar em an genoghe, sunder alle arch und list, den lesten dach all. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XẊ, ipsa dominica Quasimodogeniti.

Sybet hoftling
to Rustringen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F, mit Resten des auf den Rand der Urk. gedruckten Siegels.*

Nr. 145.

Erzbischof Johann verlegt das Kirchweihfest des St. Pauliklosters vom 30. Juni auf den Sonntag Jubilate.

16. April 1420. [1])

Johannes dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, honorabilibus et religiosis dominis abbati, priori totique conventui monasterii sancti Pauli extra et prope muros Bremenses salutem et sinceram in domino caritatem. Quia dedicationem ecclesie monasterii vestri propter diversas causas ad hoc moventes, quam huc usque in die commemorationis sancti Pauli consuevistis celebrare, duximus transferendum, ideoque eandem dedicationem ecclesie monasterii vestri a die commemorationis sancti Pauli ad diem dominicum quo in ecclesia dei Jubilate cantatur, cum omnibus indulgentiis prius ad ipsam dedicationem concessis et datis ac cerimoniis consuetis, in hiis scriptis et in dei nomine transferimus, mandantes vobis, quatinus ipsam dedicationem ecclesie monasterii vestri in predicto die dominico Jubilate perpetuis temporibus solempniter studeatis celebrare. Datum anno domini millesimo CCCC̊ vicesimo, proxima tertia feria post dominicam Quasimodogeniti, nostro sub sigillo presentibus appenso.

[1]) *Nach dem Original in Trese Db, anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs Johann in grünem Wachs. Auf der Rückseite steht von einer Hand des 15. Jahrh.:* Transpositionem dedicationis ecclesie.

Nr. 146.

Otto, Bischof von Münster vermittelt einen Frieden zwischen Graf Christian von Oldenburg und Häuptling Sibet von Rustringen auf der einen, und der Stadt Bremen und dem Lande Butenjade auf der andern Seite.

26. April 1420. [1])

Vor uns her Otto van der Hoje, bisscop to Munster, is gedegedinget und geendet tusschen deme edelen greven Kerstien van Oldenborgh und Sibete hovetlinge to Rustringen uppe eyne und deme raede der stad to Bremen und deme lande van Buteyade up andere zijde in desser nabescreven wijse. Tom ersten, dat greve Kerstien vorg. deme lande van Butejaden eyne soene geven sal vor sich und vor alle deghene, de myt eme in der vede begrepen synd, und de raed van Bremen des gelijkes eme und synen helperen weder van des landes wegene van Butejaden vorg. Item sal Sibet vor sich und de gene, de myt eme in der vede begrepen synd, der stad van Bremen und deme lande van Butejaden geven eyne sone sunder argelist, und de raed van Bremen en weder vor sich und dat land van Butejaden. Item sal sich de raed to Bremen des irmechtigen, dat greven Kerstien vorg. syne vangnen, de eme des dinxedages na Quasimodogeniti affgevangen worden van den Butejaderen, quijd geschulden werden und ere umbetalt gelt quijt, und wes en affgeschattet is, dat eme dat vorrichtet und wedergegeven werde tusschen desser tijd datum desser cedelen und sunte Michaelis dage neist komende. Und wanner dat gelt betaelt is, alse vorg. is, so sal greve Kerstien vorg. den van Bremen anclage vorlaten umb de vorg. vangenen. Item wat vangnen Sibet off syne gesellen den van Bremen affgevangen hebben, dat he en de vangnen und ere umbetaelt gelt quijd geven sal. Item wat den van Butejaden noch van gelde achterstendich is van den vangnen, de se Sibete affgevangen hebben, dat se dat bemanen mogen. Item sal Sibet den borgeren van Bremen ere eken, schepe und gud, des dar noch beholden is, wedergeven. Item so solen und mogen nu vortmer Sibets vader, Sibet und ere vrende erer erve, renthe und gude, dar se recht anne syn, vredelik gebruken und hebben in dem lande van Butejaden, alse se aldus lange dar inne gehat und gebruket hebben, uitgeseget der kerken und godeshusere renthe und gude, und dat se der ok nicht weder vesten, bewolwerken noch betymmeren en solen. Ok mogen und solen de borgere van Bremen und ere undersaten wanderen, ere kopenscap to done und ere schulde myt bescheide to bemanene, bynnen Sibets gebede und syner partije, und des gelijkes Sibets undersaten bynnen der van Bremen gebede sunder argelist. Item off jenige schelinge und twijdracht offstunden in den landen tusschen Sibete, synen landen und den Butejaderen, dat men dat richten und scheiden sal na eren

boken und lantrechte. Ok solen de vorg. Sibetes vader, Sibet und ere vrende vorhoeden, dat de waterstroem und des rijkes strate van en off van den genen, der se mechtich mogen wesen, nicht gerovet noch geschynnet en werden, und solen de truweliken vordegedingen und beschermen helpen na eren vormogene; vorbreke dat ok we, den en solen se nicht husen, heghen off entholden, sunder argelist. Hijrmede scholen de ergenanten greve Kerstien, Sibet und syne vrende, de up den kerken weren, de van Bremen und de van Butejaden vrentliken gescheiden syn umb allerleie schelinge winte *(sic!)* an desse tijd. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo, feria sexta post dominicam Misericordias domini.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie auf Papier in Trese F. Gedruckt Ostfries. Urkb. I Nr. 272.*

Nr. 147.

Godeke Koge sagt der Stadt Bremen ab.

6. Mai 1420. [1])

Wetet, gi bůrgermestere unde radmanne ghemeynliken der stad to Bremen unde gi bůrghere samentliken der erghenanten stad to Bremen, dat ik Ghodeke Koge, myne knechte hůlpere unde mederidere willet jůwer alle viande wesen unde alle der ghener, de men up juw veiden mach unde to veydende plecht, umme tosaghe myns vaderliken erves, dar ik van juw unde van juwen borgheren vorsateliken an vorweldighet werde, unde wille des myne ere myd mynen knechten hulperen unde mederiderен an juw alle vorwaret hebben, unde betůghe disset under mynen ingesegel, beneden disse schrift ghedrůkket. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo, ipso die beati Johannis ante portam latini *(sic!)*.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit geringen Resten des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 148.

Reiner von Lerbeke an die Bürgermeister von Bremen: ist auf der Rückreise von Lübeck, wo er seine Sache mit dem alten Rathe geschlichtet hat, bei Nienburg von denen, gegen die er die Reichsacht erwirkt hatte, niedergeworfen, will nun behufs Klage über die Gewalt sofort an den Hof; warnt Bremen vor Gemeinschaft mit denen von Verden.

Hoya, (29. Mai 1420.) [1])

Minen frentliken denst tovoren. Ersamen heren unde besunderen guden vrunde, wijlt weten, dat ik in korten tiden van Lubeke quam unde mijn ding myt

den olden heren geslichtet hadde myt wetende unde vordere des rades to Luneborch, de uns dar over fruntliken gescheden hebbet. Uppe der weder reyse hard vor Nigenborch ward ik neder geslagen unde gevangen van den gennen, de ich in des heyligen Romischen rychs achte hebbe, so dat ik mod unde wyl van stůnd to hove van der overswengen ungehorden gewalt wegen. Nu wete gy wol, wo wy uns vordregen hebben, dat ik mende, gy scholden dat lange gehad hebben, dat ik by warachtigen luden enckede bestelt hadde unde myn rede golt hem gedaen hebbe to juwer behoeff, dat gy in der warheit so bevinden scholen, doch en sind de noch nicht ad partes gekomen, den ik dat geantword hebbe. Wer jů nu vůrder mer to synne, dat gy wolden worven hebben, dat scrivet my by wyser dusses breves. Unde sunderge, leven heren, bidde ik ju ernstlich, so ik hogeste kan unde mach, dat gy dat alzo bestellen in juwer stad to Bremen, so gy des rychs unde myne breve seen unde hored hebben unde des gy ene copien hebben, unde waren juw vor den van Verden, dat gy nenerleye gemeynschup myt on hebben edder hebben laten, so dat gy unde juwe stad unde inwoner in nene beswarynge dar van komen, unde des richs swar ungnade to vormidende unde gy klerliken unde openbarliken in juwer copien vinden, wo gy juw myt on rychten unde holden schullen. Feilt juw dar gicht an, so spreket myt des kůngs rade, de by ju sin. God spare juw gesund to langen tiden. Gescreven tor Hoye, des mydwekens in den pinxsten, under ingesegel ens myns vrundes, want ik myn nicht by my en hadde

Reyner van Lerbeke
vester in omnibus.

Den ersamen vorsichtegen wysen hern Hinrike van Hasbergen unde hern Hinrike Hellingsteden, borgermestern to Bremen, mynen besundern gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y mit Spuren des Verschlusssiegels. Das Schreiben ist mit Rücksicht auf die für diese Zeit bekannte Anwesenheit der königlichen Gesandten in Bremen (s. Nr. 150) datirt. Indes ist mit Rücksicht darauf dass Hinr. von Hasbergen nach 1419 (s. Nr. 126) nicht mehr nachweisbar, eine Anwesenheit der königlichen Gesandten in Bremen aber auch im Jahre 1419 durch Urk. Nr. 137 (S. 143* do ze latest by uns weren) *bezeugt ist, das Schreiben wahrscheinlich in das Jahr 1419 zu setzen und das Tagesdatum in Juni 7 abzuändern.*

Nr. 149.

Dietrich von Hulsingen sagt der Stadt Bremen ab.

3. Juni 1420 [1])

Wetet her borghermester unde råd unde gi ghemeynen borgher der ståd to Bremen, dat gi my vor vordeghendeghet Remwerde den becker wedder ere unde recht, dat he my nicht mot holden ene witlike vengnisse, de he my lovet unde

sworen heft des daghes, do gy juwe schutten affghegrepen worden vor dem Langwedele. Hir wille ik Diderik van Hulsynghe unde myne knechte hulper unde mederiders alle juwe vigent umme wesen unde willet des alle use ere an juw to guden tiden vorwaret hebben, unde hebbe des to tughe myn inghesegel ghedrucket nedene an dit spacium desses breves. Datum anno domini M CCCC XX, feria secunda post festum trinitatis.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit geringen Resten des aufgedrückten Siegels.*

Am gleichen Tage sagen Johan van Botmer Johannes sone, Bernd Stoltenborch, Bruneke Godeken sone Rodewoldes *und* Ebelyng Allerbrokes *der Stadt ab* umme Diderikes willen van Hulsynghe. *Original ebenda, mit dem Siegel Diedrichs von Hulsingen besiegelt, das hier zum Theil erhalten ist und den einköpfigen Adler im Wappen zeigt.*

Nr. 150.

Zwei Notare transsumiren vor dem versammelten Anschariicapitel auf Ansuchen des Ritters Sigfried von Wendingen und des Kanzlers des Herzogthums Breslau Nicolaus Buntzlow und einiger Vertreter des Bremischen Raths die von König Sigismund am 2. October 1417 zu Constanz ausgestellte Vollmacht für die beiden genannten königlichen Gesandten zur Beilegung der Streitigkeiten in Ost- und West-Friesland.

Unter der Linde auf dem Anscharii-Kirchhofe, 5. Juni 1420. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo, indictione tredecima, die vero quinta mensis Junii, hora meridiei vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Martini, divina providentia pape quinti, anno ejus tertio, in venerabilium virorum dominorum Reyneri Salun decani, Reyneri Reclocken scolastici, Eleri Snydewynt, Elveri de Maghelsen, Johannis Bûd, Alberti Wulfhardi, Bertoldi Riken et Conradi Benen, canonicorum ecclesie sancti Anscharii Bremensis ad hoc specialiter capitulariter congregatorum ac nostrorum notariorum publicorum infrascriptorum presentia personaliter constituti circumspecti et egregii viri domini Siffridus de Wendinghen miles et Nicolaus Buntzlow Wratislaviensis ducatus, ut dicitur, cancellarius, serenissimi et invictissimi domini nostri, domini Sigismundi Romanorum ac Hungarie etc. regis per terras tam orientalis quam occidentalis Frisie ambaxiatores et procuratores, ac honorabiles et circumspecti viri domini Hinricus Hellingstede proconsul, Nicolaus Gronynghen, Hinricus de Trupa, Hinricus Sparenbergh, Johannes Vasmar et Johannes Volkmari, consules civitatis Bremensis, ceterorum proconsulum ac consulum civitatis predicte ac suorum nominibus, quasdam literas imperiales regie majestatis, ut apparuit,

sigillo — in cujus medio fuit ymago regis corona imperiali coronati, sedentis in solio, habentis in manu dextra sceptrum, in sinistra vero pomum rotundum, a parte dextra ipsius ymaginis fuerunt duo schuta, unum super alio ipsi cere impressa, in uno videlicet superiori apparuit forma aquile, in alio vero leonis, a parte vero sinistra ejusdem similiter erant duo schuta in uno quippe crux duplicata videlicet superiori, in alio vero tres trabes cernebantur aperte, in circumferentia dicti sigilli fuerunt hee dictiones, que videri poterant: Sigismundi dei gratia Romanorum regis semper augusti ac Hungarie Dalmatie, Croatie regis — de cera glauca in filis cericis blavei et rubei coloris impendente sigillatas, sanas, integras et illesas coram dictis dominis decano, scolastico et canonicis capitulariter congregatis atque nobis realiter exhibuerunt et produxerunt, petentes et requirentes nos notarios infrascriptos, ut ipsas literas ad nos reciperemus, transsumeremus, exemplaremus, et in publicam formam redigeremus, ut eis tam in curia regis extra et alibi ubicumque locorum in judicio et extra merito plenaria fides esset adhibenda. Nos vero Johannes Rehes et Johannes Hoya, notarii publici infrascripti, hujusmodi literas imperiales ad nos recepimus easque in presencia dictorum dominorum examinavimus, et quia per examinationem hujusmodi reperimus, ipsas literas per dictum dominum nostrum Romanorum regem, ut prefertur, fore concessas et emissas, ideo easdem transsumendum, exemplandum et in publicam formam redegendum duximus et exemplavimus, transsumpsimus et in publicam formam redegimus easdem per presentes, ut eis tam in judicio quam extra merito plenaria fides adhibeatur. Quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum sequitur et (est) [a]) talis.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. rex ad notitiam universorum tenore presentium volumus pervenire, quod de probitate fidei constantia atque rerum experientia, nec non legalitatis et circumspectionis industria strennui militis Siffridi de Wenninghen ac egregii Nicolai Puntzlow Wratislaviensis ducatus cancellarii, consiliariorum nostrorum fidelium dilectorum, plenam, firmam et indubitatam fiduciam obtinentes, ipsos animo deliberato, sano principum et fidelium nostrorum et imperii sacri accedente consilio et ex certa nostra scientia fecimus, constituimus, ordinavimus et creavimus [b]) ac vigore presentium modo, via et forma quibus melius et efficacius fieri potest, facimus, constituimus, ordinamus et creamus nostros veros certos legittimos et indubitatos ambaxiatores, procuratores, actores, factores et negotiorum gestores, dantes ipsis plenam, liberam et omnimodam potestatem ad gerendum, dirigendum et promovendum nostra et imperii sacri negocia per terras, civitates opida et loca quelibet tam orientalis quam occidentalis Frisie, nec non nostro nomine de et super bono pacis et concordie, ac

a) est *fehlt im Orig.* b) *Orig.* creamus.

universis controversiis, displicentiis et gwerris inter burgimagistros, scabinos, consules et capitaneos opidi Groninghen Trajectensis diocesis, Okonem de Broke, Mauricium de Oldenborgh, Siboldum generum quondam Kenonis, Fokonem Ukuma et eorum in hac parte complices ab una, nec non gretmannos, judices et communitates districtuum Langhewald, Sudewald, Humerke, octo parrochiarum et eorum fautores et adherentes quocumquemodo subortis parte ex altera placitandi, tractandi, concordias pacta et federa inter eos firmandi, promissa de pace servanda recipiendi et acceptilandi ac inita tractata placita et promissa consumandi, finiendi, concludendi, firmandi, stabiliendi ac cetera, que circa premissa necessaria et oportuna fuerint, exercendi, sicut eis visum fuerit expedire, nec non ab eis et eorum quolibet fidelitatis, homagii et alia juramenta quecumque, sive obsequia et obligamina exigendi, requirendi et recipiendi, ipsisque quoque viceversa quoscumque regios favores, libertates, franchesias, gratias et immunitates promittendi, literas et privilegia nostra dandi et assignandi, et cum eis super auxiliis, tributis, servitiis, theoloniis et aliis prestationibus nobis et imperio faciendis paciscendi et concordandi, ac eis et eorum cuilibet universos et singulos excessus, offensas, injurias, temeritates et crimina adversus nos et sacrum Romanum imperium ac subditos et fideles nostros hucusque per eos aut eorum quemlibet commissos, commissas et commissa auctoritate nostra Romana regia totaliter dimittendi, indulgendi et ignoscendi, penas quoque et mulctas pro excessibus, offensis, injuriis, temeritatibus et criminibus hujusmodi debitas sive a lege latas sive ab homine infligendas, si quas ipsi et eorum singuli ac eorum antecessores sive predecessores incidisse viderentur, tollendi et omnimode relaxandi, omnem infamie notam et maculam, si qua ex premissis subsecuta est, in ipsis et eorum quolibet abolendi, ipsos quoque et eorum quemlibet fame, honori, juri et statui pristinis ac ceteris omnibus in integrum restituendi ac nostre regie gratie viceversa per omnia reconsiliandi et premissa quecumque pro majestate nostra regia faciendi, nos quoque ad servandum promissa et placitata hujusmodi et alia quevis per prefatos nostros ambaxiatores, procuratores et factores tractata et facta, modis quibus eis expedire videbitur, obligandi, nec non predictos conjunctim et divisim de quibuscumque perceptis quitandi ac omnia et singula faciendi, que veri legittimi et indubitati ambaxiatores, procuratores et factores, generalem et liberam administrationem habentes, facere possunt, et que nos ipsi facere possemus, si personaliter adessemus, etiamsi talia forent, que mandatum exigerent magis speciale, de quibus plenam ac de verbo ad verbum in presenti procuratorio nostro oportet fieri mentionem, supplentes nichilominus de plenitudine Romane regie potestatis omnes defectus juris, si qui in premissis aut eorum aliquo viderentur obmissi ac legi, cujus pretextu tales possent obstare defectus aut actus premissi in aliquo invenirentur invalidi, quoad presens procuratorium nostrum de certa scientia derogantes, promittentes tenore presentium

verbo regio, firmum et ratum nostro et imperii sacri nomine nos perpetuo habituros atque gratum, quidquid per supradictos ambaxiatores, procuratores et factores nostros promissum, conclusum, actum, firmatum, stabilitum, factum et ordinatum fuerit sive gestum, in premissis omnibus et singulis et eorum quolibet, nec non in connexis, dependentibus et emergentibus circa talia et contra ea vel ipsorum aliquod per nos vel personam aliam seu alias interpositam vel interpositas quavis via, occasione vel modo nunquam facere quomodolibet vel venire aut etiam attemptare presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Constantie, anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, secunda die Octobris, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. tricesimo primo, Romanorum vero octavo.

In fine vero dictarum literarum inferius in spacio erant scripta de alterius manus litera superiori litere ipsarum literarum penitus et omnino dissimili et diversa hec verba, videlicet: Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen. Super quibus omnibus et singulis dicti domini ambaxiatores, proconsul et consules nos notarios publicos infrascriptos requisiverunt, quatenus eis super hiis unum vel plura publicum seu publica conficeremus instrumentum seu instrumenta. Et nos Reynerus decanus, Reynerus scolasticus, Elerus, Elverus, Johannes, Albertus, Bertoldus et Conradus canonici predicte ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscismus per presentes, quod sic, ut prefertur, coram nobis capitulariter congregatis actum factum atque gestum fuit. In cujus rei testimonium hoc presens publicum instrumentum sive transsumptum sigillo capituli nostri duximus sigillandum. Acta fuerunt hec sub tilia in cimiterio ecclesie sancti Anscharii predicte, sub anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honestis et discretis viris domino Johanne Wynsen presbytero et Arnoldo Warendorppe clerico Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes Rehes, clericus Bremensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, exhibitioni, presentationi et ostensioni dictarum literarum imperialium ac petitionibus et omnibus aliis premissis per dictos dominos ambaxiatores, proconsulem et consules factis et habitis una cum dictis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et facta cum notario infrascripto diligenti examinatione dictarum literarum unasecum ipsas literas ad requisitionem et petitionem dictorum dominorum ambaxiatorum, proconsulis et consulum, ut prefertur, transsumpsi et in hanc publicam formam redegi presensque publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde conficiendo signo et nomine meis consuetis una cum appensione sigilli dicti capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis sepedicte signavi et subscripsi in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Et ego Johannes Heyginghes, alias dictus de Hoya, clericus Bremensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, *u. s. w. wie vorstehend.*

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Das Siegel des Anscharii-Capitels ist abgefallen. Neben den Unterschriften die Notariatszeichen. Gedruckt im Ostfries. Urkdb. I. Nr. 255.*

Nr. 151.

Die königlichen Gesandten Ritter Siegfried von Wendingen und Nicolaus Buntzlow übertragen der Stadt Bremen die Regierung des Butjadinger Landes.

5. Juni 1420. [1])

Syfryd van Wendinghen ritter unde Niclas Buntzlow, van deme alderdorluftigsten vorsten unde heren hern Sighemunde van godes gnaden Romsschen konynghe, to allen tijden merer des richs unde to Ungheren, Bemen, Dalmacien, Croacien etc. konijnge vulmechtich in Vreyslant ghezant, don kunt allen luden unde bekennen mit dessem openen breve, want dat lant to Butenyaden twisschen der Jade unde der Weser, dat ut der beschermynghe unde ghebede Sibetes gheghanghen ys, nu manighe tijt unde jare in krighe, unvrede unde in unraste by em sulven gheleghen hefft, darumme ok allerleye koplude unde andere ghude lude, de dardorch unde darbij ghewandelt hebben to watere unde to lande uppe des hilghen rikes straten, deste unveligher gheweset hebben, unde darumme de sulven lande in raste, vrede unde eyndracht to bringhende unde den ghemenen man, de des hilghen rikes straten dardorch unde dar umblanck ghewandelt, to watere unde to lande in velicheit to setten, unde umme andere ghemene nutticheit willen, so hebbe wij in stad unde van weghen unses alregnedigsten heren hern Sigismundes Romesschen konynghes etc. vorscr. unde des hilghen rikes, den wisen unde beschedenen borgermesteren unde raedmannen der stat Bremen van der sulven stat Bremen weghen dat vorscr. lant to Butenyaden mit synen inwoneren, gherichten unde anderen tobehoringhen hebben *(sic!)* bevolen to regherende unde to vorwarende bet to unsses alregnedigsten heren hern Sigismundes, Romsschen koninghes etc. vorscr. edder synre nakomelinge in dem hilgen rike wedderropen, unde in sulker maneren, dat de sulven borgermestere unde raedmanne der stat Bremen nymands in dem lande gheseten enygerleye walt don, unde na eren besten vlite unde vermoghen vorwaren scholen, dat allermalk in dem lande geseten, he sy ho edder de syde, arm offte rike, up syn erve unde gut kome unde vor den anderen seker unde velich sitten unde wonen moge, unde offt yenich man upp den anderen ichtes totoseggene hedde, dat ze in mynne effte vruntschap nicht gescheden konden, dat ze darumme mit rechte gescheden werden na des sulven landes Butenyaden recht. Unde oft de sulve unsse alregnedigste here her Sigismundus Romsscher koning etc. off syne nakomelinge in dem hilgen rike in tokomenden tijden desse unsse bevelinge wedderropen worde mit eren openen breven, so scholen de borgermestere unde raedmanne van der stat Bremen weghen dat regiment des landes van Butenyade vorscr. wedder aftreden, so vruntliken alse ze zijk des van unsser bevelenisse weghen anghenomen hebben, unde scholen des

hilgen rikes beste proven unde schaden vorwaren, alze des hilgen rikes getruwen, alze dat billik unde mogelik ys. Des in tugnisse der warheit hebbe wij Sifrid van Wendinghen ritter unde Nicolaus Buntzlow ambaxiatores vorben. unsse ingesegele hangen to dessem breve, de geven is na godes bort verteynhundert unde twintich jare, an unsses heren lichams avende.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend* [1]) ſ' + ḣer ſeifriꝺ . . . . . , *im Wappenschilde ein Wolfskopf (?) mit offenem Rachen, der sich oben auf der mit Hirschgeweihen geschmückten Helmzier wiederholt;* [2]) ſ' + nicolai. + bontꝫlaw. + cancellar., *in einem Dreipass das Wappenschild mit unkenntlich gewordener Figur (Friedländer hat aus ihr einen lockigen Kopf erkannt, was mir nicht möglich ist). Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item dessen breff hefft Sigysmund uns ghegheven up Butjadyngherlant. *Gedruckt Ostfries. Urkb. I. Nr. 275.*

Nr. 152.

Erzbischof Johann bestätigt die Schenkung von Gütern im Dorfe Ride *und von zwei Mark Rente in* Suetweye *an den Altar* beatorum Johannis baptiste et Johannis ewangeliste, situm in civitate Bremensi in ecclesia beate Marie virginis in parte aquilonaria, *welche der Vicar zu St. Anscharii* Thidericus Naghel *im Auftrage des verstorbenen Canonicus daselbst* Wilkinus Nyenborch *gemacht und zur Unterhaltung eines Beneficiaten bei jenem Altar bestimmt hat; ferner die Rechte und Pflichten des Beneficiaten und die Bestimmungen über das Patronatrecht, wonach während der nächsten 100 Jahre der Bremer Bürger* Detwardus Cornepaghe, *seine Frau* Hibbele, *ihr Sohn* Nycolaus *und dessen rechte Erben das Recht der Präsentation an den Dompropst oder in dessen Abwesenheit an seinen Offizial, nach Ablauf der 100 Jahre aber der Dompropst oder sein Official das Recht der Besetzung allein haben sollen. Der Dompropst* Constantinus de Vechta *und der Pfarrer zu Unser Lieben Frauen* Nycolaus Ossenwerder *geben ihre Zustimmmung zu den Anordnungen.* (Datum a. d. 1420, ipso die b. Bonifacii pape et mart.)

5. Juni 1420. [1])

[1]) *Original in Trese 47, in doppelter Ausfertigung. An einem Exemplare sind die Siegel des Dompropstes und des Nicolaus Ossenwerder ziemlich gut erhalten, das des Erzbischofes ist abgefallen; am andern Exemplare ist nur das Siegel des Nicolaus Ossenwerder erhalten. Dies Exemplar hat auf der Rückseite die Aufschrift von gleichzeitiger Hand:* fundatio altaris sanctorum Johannis baptiste et Johannis ewangeliste in ecclesia beate Marie virginis Bremensis. *Vollständig gedruckt bei Cassel, Bremensia I S. 225 ff.*

Nr. 153.

Knappe Otto van Borch *stellt einen Revers aus wegen der ihm von Erzbischof Johann und dem Rathe zu Bremen aufgetragenen Amtmannschaft über ihren gemeinsamen Antheil am Schlosse Bederkesa. Es verbürgen sich für ihn die Knappen* Kersten van Werzebe anders geheten Vosloghe, Mertin van Werzebe, Herman van der Ostene, Bertold de Schulte, Frederik unde Herman brodere gheheten Sculten, Mynrik de Schulte, Johan de Sculte, Gheverd van der Hude, Seghebode Marschalk, Egghert Stinstede unde Iwen van Borch. (Gegheven na ghodes bort 1420, des hilligen avendes sunte Petri unde Pauli app.)

28. Juni 1420. [1])

[1]) *Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1860 mit einigen Bruchstücken der angehängten dreizehn Siegel. Der Text der Urkunde stimmt mutatis mutandis wörtlich überein mit dem Revers des Ritters Helmbert von Zestersfleth vom 21. Dec. 1414, oben Nr. 66.*

Nr. 154.

Der Knappe Otto van Borch *stellt einen Revers aus wegen der ihm vom Rathe übertragenen Amtmannschaft über den der Stadt von den Herzögen von Sachsen-Lauenburg verpfändeten Theil der Herrschaft Bederkesa.*

28. Juni 1420. [1])

[1]) *Original in Trese B, von den ursprünglich angehängten 13 Siegeln sind noch neun, doch alle sehr schlecht, erhalten. Der Text der Urkunde stimmt, von ganz geringfügigen Aenderungen abgesehen, wörtlich überein mit dem Revers des Ritters Helmbert von Zestersfleth vom 22. Dec. 1414, oben Nr. 67. Die einzige materielle Abweichung ist, dass Otto von Borch neben dem Erzbischof auch* de borchmanne van Horneborch *als solche ausnimmt, gegen die er der Stadt zu folgen nicht verpflichtet sein will. Die Bürgen sind die gleichen, wie in Nr. 153.*

Nr. 155.

König Sigismund überträgt der Stadt Bremen die Regierung über das Land Butenjaden.

Im Felde vor Prag, 25. Juli 1420. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden, Römischer kunig, zu allen czijten merer des richs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: wann das lande zu Butenyaden zwischen der Jade und der Weser, das uf[a]) der beschirmunge und gebiete Sibetes gegangen ist, nů manige zijte und jare in kriege unfryde und in unraste in im selber gelegen hat, dorumb ouch allerley kouflute

a) *Lies:* us.

und andere gute lute, die da durch und dabij gewandelt haben zu wasser und zu lande uf unser und des heiligen richs straszen, des die unwillige gewezt sin [b]), und dorumb dieselben lande in craft fryde und eintracht [c]) zu bringen und den gemeynen man, die des heiligen richs straszen dadurch und dorumblangend bewandeln, zu wasser und zu lande in frydlikeyte [d]) zu seczen, und umb andere gemeyne nůczlikeyt willen, so haben wir von Romischer kunglicher macht den burgermeistern und ratmannen der stat Bremen von derselben stat Bremen wegen das vorgen. lande Butenyaden mit sinen inwonern, gerichten und andern zugehorungen bevolhen zu regieren und zu bewaren bisz zu unserm oder unser nachkommen in dem heyligen riche widerruffen und in sôlicher manyren, das dieselben burgermeister der stat Bremen nyemantz in dem lande geseszen eynicherley gewalt tůn und nach irem besten flisze und vermögen bewaren sollen, das allermenglich in dem lande gesessen, er sij riche oder arme, uf sin erbe und gůt komme und vor den andern sicher und frydlich [e]) siczen und wonen möge; und ob eyniche man uf den andern ichcz zu clagen hette, das sy in mynne oder fruntschaft nicht gescheyden kunnen, das sy dorumb mit rechten gescheyden werden nach desselben landes Butenyaden rechte. Und uf uns und [f]) unser nachkommen in dem heiligen Rômischen riche in kunftigen zijten dise unser bevelhunge widerrůffen wurden mit unsern offenn brieven, so sollen die burgermeister und ratmann von der. stat wegen Bremen das regiment des landes von Butenyaden vorgen. wider abtreten, so frůntlich, als sy sich des von unser bevelhnusz wegen angenommen haben, und sollen unser und des richs beste werben und schaden verwaren, als des heyligen richs getrewen, als das wol billich und můglich ist. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kunglichen majestat insigel. Geben in dem velde fur Prage, nach Cristi geburt vierczenhundert jare nud dornach in dem czweintzigsten jare, an sant Jacobs tag, unser riche des Ungrischen etc. in dem vier und driszigisten und des Romischen in dem zehenden jaren.

Auf dem umgeschlagenen Rande: Ad mandatum domini regis, domino L. comite de Ôtingen magistro curie referente, Franciscus prepositus Boleslaviensis.

Auf der Rückseite: Ra *(Registrata)* Henricus Fije.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das ziemlich gut erhaltene grosse Siegel des Königs in braunem Wachs, wie in der Urkunde vom 5. Juni 1420, Nr. 150, beschrieben. Auf der Rückseite der Urkunde von etwas späterer Hand:* Item alze keyser Segemunt dem rade heft bevelen Butjadegerlant. *Angef. Ostfries. Urkdb. 1 Nr. 276. Vollständig gedruckt bei Roller, Gesch. der Stadt Bremen 3 S. 290 ff.*

Der materielle Inhalt der Urk. ist eine wörtliche Uebertragung der von den königlichen Gesandten am 5. Juni, oben Nr. 151, ausgestellten Urk., deren niederdeutscher Text in der königlichen Kanzlei einige Misverständnisse herbeigeführt hat, auf die in den Noten unter dem Texte hingewiesen ist.

---

[b]) *Urk. v. 5. Juni:* deste unveligher gheweset hebben. [c]) *Ebd.* in raste, vrede unde eyndracht. [d]) *Ebd.* in velicheit. [e]) *Ebd.* velich. [f]) *Lies:* wi oder; *die falsche Wendung ist auf zu wörtlichen Anschluss an die Vorlage zurückzuführen.*

Nr. 156.

Der Rath zu Campen beglaubigt einen Bevollmächtigten der Erben des in Schottland verstorbenen Campener Bürgers Peter Kunretorff beim Rathe zu Bremen wegen des dort befindlichen Nachlasses von Schiff und Gut.

14. August 1420. [1]

Allen den ghenen, die desen brieff zullen sien horen off leesen ende sunderlinge eersamen wisen borgermeisteren ende raetmannen der stadt van Bremen, onsen lieven sunderlingen vrienden, begeren wij borgermeistere scepen ende raede der stadt van Campen myt vrientliker gonste kondich te wesen, dat ons aengecomen is, dat Peter Kwnretorff, onse borger, in Schotlande gestorven is, den got moet ghenedich wesen, ende sijn scip ende guet na die stat van Bremen in die Wesere comen sijn. Ende want Peter vors. echte ende rechte gheboren is van enen echten getrouweden bedde van sijnen vader ende moder ende gheen bastart en was, ende sijn nagelaten guede myt rechte op Femmen, Herman Kwnretorffs weduwe, sijn moder ende op Lubben, Peters vors. witlike echte wyff was, gheervet heefft, so sijn voer ons comen Femme vors. Peters moder myt Maes Kwnretorff onsen borger, oren echten soen ende momber ende Lubbe, wilneer sijn echte wijff, myt Riquyn Craen, onsen lieven medegeselle van onsen rade ende momberen, ende hebben volcomelic mechtich ghemacet Wérner Kwnretorff, onsen borger toenre dis brieffs, aentetasten dat vors. scip ende optebueren ende te ontfangen alle alsulken guet als in den vors. sciepe is, off Peter vors. toe Bremen nagelaten heefft, ende daer van bewisinge ende rekenscap te ontfangen, quitancien te gheven ende tot oren orbaer dat scip te vervrachten, dat guet te penningen ende te vercopen ende, offs noet weer, myt recht te vervolgen ende all daer ynne te doen, wes die vors. Peters rechte erfg. daer selven ynne doen solden ende mochten, off zij daer selven tegenwordich weeren. Ende bidden alle onsen vrienden ende sunderlinge den eersamen borgermeisteren ende raet der stat van Bremen vorg., dat zij Werner onsen borger vors. gonstich ende behulpich wesen willen myt gueder vordernisse, dat hem dat scip ende guet volgen moge, dat te scicken ende te keeren totter erfg. vors. orber ende profite, want wy daer guet voer wesen willen, wes Werner vors. daer van ontfenget ende opboert, dat daer gheen vorder rechtverdige maninghe nae volgen en sal sonder arg. In orconde onser stat secret hier bynnen ghedruct. Gegeven int jaer ons heren dusent vierhondert ende twentich, op onser liever vrouwen avend assumpcionis.

[1] *Nach dem Original in Trese B c. Das unten auf den Rand gedrückte Siegel ist gänzlich abgefallen.*

Nr. 157.

Ocko tom Brok zeigt den Butjadingern an, dass er sich mit Sibet ausgesöhnt habe und fordert sie auf, ihn zum Schiedsrichter in ihrem Streite mit den Häuptlingen anzunehmen.

6. October (1420.) [1])

Vruntlike grute tovorn gescreven. Erbaren guden lude unde sunderlinx vrunde. Alze gi machscheen wol vornomen hebben, wo Sibet Lubbenson unde ik uns vorsonet unde vorvruntschupet hebben under twisschen [2]), des so hebbe ik id alzo mit eme vorwaret van juwer weghen, dat he, syn vader unde de hovetlinghe, de ut juwen lande vordreven sind, erer sake unde eres rechtes vul unde ganslike willen by my bliven in deme, dat gi dat ok don willen. Des hebbe ik erer sake unde recht na rade myner vrunde to my ghenomen. Des ghelijk, offt id juwe wille sy, so wil ik ok juwe sake gherne to my nemen, in der besten voghe ju to schedende, up dat Vreschlant nicht vorder mit orloghe werde vorkrenket. War umme ik van ju beghere, dat gi ju mit juwen ghemenen lande also uterliken bespreken, wat gi des don off laten willen, unde scriven my des juwe stantachteghe antwerde, unde betrachtet den ende unde nuticheit des landes. Vortmer bidde ik mit gantzen vlite, dat gi Nancken Durenson sijn hus unde borch ok al zin gud na desser tijt vurder nerghen an willen beschedeghen, went so langhe dat gi juwen vulmechtighen raed by my had hebben. Went ik mit gantzen loven dar gherne an bewisen wil to beyden syden, dat gi wol vorscheden werden. Unde willet my desser begheringhe unde bede nicht weyghern. Unde beghere des juwe antworde by dessen boden. Screven up den achtedendach Michaelis under mynem secret.

Ocke to Brok in Oestfriesland juwe vrund.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 65. Gleichzeitige Copie mit der etwas späteren Ueberschrift:* Van Budyadingerlande Nota.

[2]) *Die Sühne zwischen Ocko tom Brok und Sibet wurde von Letzterem erst am 23. October besiegelt. Eine gleichzeitige, aber lückenhafte Abschrift derselben befindet sich in Trese Bo. Nach dieser und einer jüngern ebenfalls lückenhaften Copie ist sie gedruckt im Ostfries. Urkdb. Nr. 280.*

Nr. 158.

Abschlägige Antwort der Rathgeber des Landes Butenjade auf das Schreiben des Ocko tom Brok.

10. October (1420.) [1])

Juwen breff an uns ghesant hebbe wij wol vorstan, als gi scriven van der hovetlinghe weghene. Dar up begheren wij ju weten, dat wy umme groter not

willen, dat ze uns boven enen guden velighen vrede, den des keysers sendeboden mit deme ersamen rade van Bremen ghedeghedinghet hadden, wolden affghewunden hebben liff unde gud, des hebbe wij uns na juwem rade ghesatet to dem rade van Bremen mit breven, loften unde eden. So hebbe wi vormiddelst godes gnaden, juwer gunst unde hulpe des rades van Bremen se van den kerken ghewunnen. Do loveden ze unde sworen deme rade unde dem lande truwe unde holt to wesende unde yeghen ze nicht to donde, dewile dat ze leveden, unde recht to nemende unde to ghevende na lude eres azeghebokes, unde ok den breff to holdene, den dat land dem rade beseghelt hadde, de clarliken ynne holt, dat ze boven den rad van Bremen, se to vordeghedinghene noch to vorbiddene, nemende kesen scholden. Dar en boven zint ze ute deme lande toghen unde hebben den raed van Bremen unde uns vormiddelst hulpe des edelen junchern Kerstens van Oldenborch anghesproken umme ere erve unde gud, alze ze segghen, dar men ze ane vorweldighede. Welkes scheles de rad van Bremen van unsser weghene unde ze ghebleven weren by dem erwerdighen in god vadere Otten bischope to Munstere, de uns dar over vorscheden heft in desser wise: alzo dat de vorscr. hovetlinghe scholen unde moghen komen in dat land to Butenyade unde bruken eres erves unde gudes, dar ze recht ane weren, unde recht nemen unde gheven na lude unsses aseghebokes. [Hir] up heft de edele juncher Kersten [greve van] Oldenborch . . . . . van . . . unde vrunde wegene dem rade unde uns ene sone ghedan[a]). Des heft de rad van Bremen van unsser wegene en vele unde to mannighen tiden gheboden, dat ze quemen in unsse land unde deden unde nemen, alze de erwerdighe in god vader Otte bischop to Munstere twisschen uns ghescheden hadde, dar de rad van Bremen eyne enkede tijt to ghelecht hadde, dat also to endighende, alse vorscreven is. Des ze nicht en deden, noch don en wolden. Men se screven uns, do gy vor Yever leghen, ze wolden ere vulmechtighen vrunde unde boden by deme rade unde uns hebben. Wes de mit uns deghedinghen unde handelden, des scholden ze mechtich wesen. Des so sanden se by uns hern Tanten unde hern Gharreken, de uns anworven umme hulpe unde trost uppe ju to dunde, dat ze hoghe yeghen uns vordenen wolden, dar wij unde de ghenne, de van des rades wegene do mit uns in dem lande weren, tho antworden, dat uns dat nenerleye wijs to donde stunde, wente wij mit ju nicht men leff unde ghud en wisten. Unde de raed boden unssen landluden by live unde by ghude, dat nement toghe over de Yade ju to beschedegende. Vurder alz gi scriven van Nanken, des beghere wij ju weten, dat de ergenante Nanke to dem rade unde to dem lande heft ghelovet unde sworen, unde scholde recht nemen unde gheven unde scholde sijn bolwerk effenen, unde syn slot unde hus

[a]) *Die Worte:* [Hir] up *bis* ghedan *sind an den Rand geschrieben und fast völlig unlesbar geworden. Schon in der im J. 1775 angefertigten Abschrift des Denkelbuchs sind sie fortgelassen.*

scholde dem lande openstan to eren nuden unde noden, unde ok dar nemende uppe hebben men twe buwknechte unde twe meghede, des he doch nicht ghedan en heft; men he vestent syne borch unde hus unde entholt de ghenne dar uppe, de mid des landes arghesten umme ghaed, unde ok de ghenne, de deme rade unde lande truwelos unde menedich gheworden sint, dar uns in de lenghe nicht mede to lidende steyt. Went gi uns yo gheraden hebben, dat wij nenerleye borghe noch vestene in deme lande steden to buwende noch to hebbende. Wor umme wi ju bidden mit gantzen vlite degher, dat gy unse gude ghunner unde holde vrunt syn, als wi hopen, dat gy jo syn unde wesen willen, unde se noch vormoghen willen, dat ze der schedinghe volgheaftich syn, de de ergenante erwerdighe in god here unde vader her Otte biscop to Munster ghescheden heft. Dat willen wij gherne umme juwe leve vordenen, de god sund sterke to langhen tijden, over uns to bedene. Screven under unsses landes secret, des anderen dages na Dyonisij.

De sesteyn raedgheven
des landes to Butenyade.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 65 f. Gleichzeitige Copie.*

Nr. 159.

Knappe Diedrich Esperik quitirt über den Empfang von Zahlung für eine dem Rathe gelieferte Donnerbüchse.

3. November 1420. [1])

Ik Diderik Esperik knape bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat my de ersame raed van Bremen gudliken to willen degher unde al betalt heft alsulket ghelt, alze ze my schuldich weren van der donnerbussen, de em Harbert van Hastberghen van myner wegene vorkoft heft, unde late ze daran quijt, ledich unde loes sunder arghelist. Des to tughe so hebbe ik Diderik Esperik vorben. myn inghesegel ghehanghen to dessen breve, de gegheven is na Christi ghebord dusent verhundert darna in den twintigsten jaren, des mandages na alle godes hilghen dages.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Das Siegel ist abgefallen.*

Nr. 160.

Der Rath bezeugt, dass Frau Beke, Witwe des Bürgermeisters Friedrich Wiggers, den ihr und ihrem ersten Manne Johann Vroudenplan für Lebenszeit zu Leibzucht gegebenen Sesentom der Stadt zu freiem Gebrauche zurückgegeben hat, und verpflichtet sich, der Frau Beke dafür Zeit Lebens zehn Mark jährlicher Rente aus den Aufkünften der Stadtwaage zu zahlen, befreit sie auch von Schoss, Wache und Bürgerwerk und gestattet ihr, auf dem Sesentom sechs Kühe zu weiden.

3. December 1420. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat wij uns vruntliken vorgan unde vordreghen hebben mit der erbaren vrouwen Beken wedewen, wandages hern Frederikes Wigghers husfrowe zeligher dechtnisse, umme den Seeszenthom mit dem watere gehethen de Bughe [2]), unde is gheleghen yeghen den Helmighesdamme in dem Vylande, alze dat Johan Vroudenplan, dem god gnedich sy, unde vor Beke vorscreven, ok wandages syn husfrowe, van unsser stad to erer liftucht ghehat hebben, alzo dat de ergenante vrouwe Beke erer lifftucht, de se dar an hadde, degher unde al vorteghen heft, unde heft uns to unsser stad behof den sulven Seszenthom mit dem watere, alle siner rechticheit unde tobehoringhe, alse ze dat van unsser stad to lijftucht hadde, vry ledich unde los wedderghelaten in unse hebbende besittende brukelike were, unde wij unde unsse nakomende radmanne to Bremen scholen unde willen gheven der vorgenanten vrouwen Beken, dewile dat ze levet, rente teyn Bremer mark alle jar to erer lifftucht. Unde desse vorscrevene rente schal me er gheven van unsser stad waghe to ver tiden in deme jare, alze nu to paesschen neghest volghende erst an derdehalve Bremer mark, darna to sunte Johannes daghe to middensomer derdehalve Bremer mark, vortan to sunte Michaelis daghe derdehalve Bremer mark, darna to winachten derdehalve Bremer mark, unde alzo vort de ergenante rente liftucht to ghevende der vorscr. vrouwen Beken dewile dat ze levet van der vorscr. waghe. Wanner ze aver dot is, so schal de vorscrevene rente liftucht mede dot wesen, men eren erven schal men gheven de rente, de dar den nastunde na bornisse der tit. Ok so hebben wij de sulven vrowen Beken vorkoren in schote, in wachte unde in borgherwerke, alle de wile dat er god des levendes ghunnet, unde hebbet er ok vort georlevet, dat ze up den vorscr. Seszenthom mach mede weyden unde vry ghan laten ses koye, wanner he to weyde gheleghet wert, al de wile dat ze levet. Were ok, dat er yenich ghebrek schude an dessen vorscr. stucken, dat schullen er de ratmanne, de den in den eyden sitten, degher unde al vorvullen sunder vortoch. Des to tughe alle desser vorscreven stucke so hebben wy borgermestere

unde ratmanne der stad Bremen mit vulborde der gantzen witheit unsser stad inghesegel ghehanghen to dessem breve. Gheven na Cristi ghebord dusent verhundert darna in dem twintigsten jare, des hilghen avendes sunte Barbaren.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Anhangend das grosse Siegel der Stadt.*
Die Ueberlassung des Zesentoems *an* Johan Hardenacken anders gheheten Vroydenpla *und seine Frau* Beke *auf Lebenszeit hatte stattgefunden am 13. December 1383, s. Urkdb. IV. Nr. 25 (vgl. ebda. Nr. 233 und 285.)*
[2]) *Dieses Wasser wird in der Uebertragungsurk. von 1383* de olde Wezer *genannt.*

Nr. 161.

Aufzeichnung über die Einkünfte der Verwaltung der Stadtmauer des Marstalls, der Huckelriede, des Baues und der Schottkammer.

1420. [1])

1. Dijt hort to der stat muren. Tom ersten de toren bi der Holtporten gift des jars 20 grote.
De vlotghote $5^1/_2$ verdinck.
Vortmer ene halve mark Schepelstoren.
Item Alcken torn 8 grote.
Item Schenkebers hof 10 grote.
Item Alhert de kistemaker 1 mark ut synem huse.
Item de man buten dem Osteren dore 12 grote.
Item mester Luders hof 6 grote.
Item Albert van der Sture 6 grote.
Item Diderik van Sturden 26 grote.
Item Vromelt de piltzer 3 verdinge. [a])
Item ene wurt by sunte Michael 14 grote.
Item wes uns wert van dem raedhuse van den kremeren unde gesten. [b])
Item Reynwert Dene ghaf ene mark gheldes tor muren, dar eyn hantveste over is in der trezekamer. [2])
Item wes uns wert van der tzisen des wynkellers van der ame ver grote unde van den ghesten van der ame 8 grote. [c])
Item wes uns wert van dem teghelhus.

---

[a]) *Hiernach ist durchstrichen:* Item 1 mark geldes, de uns ghaf Johan Boller mit dem sulven piltzer. [b]) unde gesten *mit anderer Dinte nachgefügt.* [c]) unde van den ghesten etc. *ebenso.*

Item wes uns wert van dem kalktollen.
Item dat wyn van den molenstene.
Item dat ghut tho Arsten, dat uns Johan Duvel ghaf, dar Johan van Leze de twe dele an ghaf.

2. Dit hort to dem marstalle.
De waghe unsser stat.
De Seeszenthom unde dat water, dat gheheten is de olde Wezer.
De werder buten sunte Stephans dore. [d])
Item de Danzelwerder mit den ymmegharden.
Item de nye wech tom Nyenlande.
Item de wysch vor den Helmiges damme.
Item ein stucke up dem Kograven.
Item Godeke Wiggher ene mark des jars van den Kograven walle. [e]) [3])
Item Poteman 5 verdink vor ene wurt buten den Herdendore.
Item de helfte des tollens van dem holtwerke.
Item de tollen van eken unde van schepen.
Item de stůr tollen.
Item de solt tollen. [d])
Item de Grasmarket. [d])

3. Dit hort to der Hukelride.
Veer ewighe mark gheldes in Johans hus Waghens, de her Herbert Schene der stat ghegheven hefft. [4])
Item 2 mark gheldes ewich, de de raed utgheven schal, dar is eyn handfeste up. [5])
Item 3 mark geldes, dar ghuldene pande vor staet, dede hort to deme godeshuse to Goltsworden, de vor 36 mark staet.
Item heft de Tilingessche ghegheven na erem dode 10 mark to der Hukelride na lude der hantveste, de Post dar up heft.

4. Dit hort to der stad buwe, dat unsser stat buwmester vorwart.
Van den molen 44 mark to stromhure unde $1^1/_2$ mark van der Walkemolen rente alle jar.
Item dre mark rente van den brugghemesteren
Item darto de holtkop van der Sutgheyst.

5. Dit hort to der schotkameren.
Van ysliken vate Rynsschen wynes, de ghetappet werden, 4 grote.
Item van enen yuweliken knokenhowere, de ymme ampte is, vor de bode $^1/_2$ mark to deme jare.

---

[d]) *Hierzu von späterer Hand am Rande vermerkt:* vacat. [e]) *Hierzu desgl.* vacat pro nunc.

Item 7 verdinghe van deme kellere under dem knokenhuse.
Item eyn keller under dem brothuse.
De wynkeller 16 quarte, 2 sulveren schale, de ledige penninch kyste, item 1 tafelaken, item 1 tenen standen, de weghet 7 pund unde 1 sinthener. [6])

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 236 ff. mit der Ueberschrift von gleicher Hand:* Anno domini M CCCC XX scriptum. *Eine Hand aus dem Ende des 15. Jahrhunderts hat dazu bemerkt:* Item desset van der stad muren vyndet men hirna vele clarer. *Dies bezieht sich auf eine Eintragung in das Denkelbuch S. 284 ff. aus dem Jahre 1483.*
[2]) *Vgl. Bd. IV. Nr. 330.* [3]) *Vgl. hierzu oben Urk. Nr. 1 vom 12. Jan. 1411:* Wolde ok de erghen. Godeke efte zine erven den vorscr. graven holden unde vorwaren de tijt ut, alze vorscreven is, zo scolden se gheven to unser stad marstalle jewelikes jares ene mark. [4]) *Vgl. Bd. IV. Nr. 226.* [5]) *Hiermit ist wahrscheinlich die zweite Schenkung Herbord Schenes Bd. IV. Nr. 283 gemeint.* [6]) *Der letzte Absatz gehört augenscheinlich nicht zu Nr. 5; er scheint ein (unvollständiges) Inventar des Weinkellers zu enthalten.*

Nr. 162.

Rechnung über Auslagen für Bewirtung (der kaiserlichen Gesandten?).
(4.—7. Juni 1420?) [1])

Item am dinxstedages avent:
Item twe lammer vor 11 grote,
Item vor 10 grote kôvlesch,
Item twe schinken vor 8 grote,
Item 4 stucke droghes vlesches 6 grote,
Item 6 swaren vor schollen,
Item 4 *tt.* rossynes 24 swaren,
Item 4 *tt.* mandelen 8 grote,
Item noch 2 *tt.* rossines 12 swaren,
Item 10 hôner 6 grote,
Item 1 lôt safferanes 22 swaren,
Item $^1/_2$ *tt.* pepers 7 grote,
Item $^1/_2$ *tt.* stotes enghevârs 6 grote,
Item 1 stoveken malmesie 12 grote 4 swaren,
Item vor 8 grote hekede,
Item 3 stoveken wynes 26 grote 2 swaren,
Item vor 8 grote wetenbrot unde rogghen,
Item 3 grote vor beren unde nôte.

Item am mytweken morghen:
Item enen lâs vor 1 rinsch. gulden,
Item 24 gr. vor vische,
Item 11 gr. vor 4 rabelvische (?),
Item 8 gr. vor $1^1/_2$ lam,
Item 9 gr. vor kôvlesch,
Item 18 swaren vor 6 hôner,
Item 16 swaren vor honnych,
Item 1 stoveken wines vor 9 gr. to enem winsupent,
Item 1 *tt* rossines 6 swaren,
Item 8 gr. vor weten unde rogghen brôt,
Item 3 gr. beren unde nôte,
Item 3 *tt.* ryses 21 swaren,
Item en stoveken basterdes unde en stoveken malmesie, dat se drunken ersten morghen, do se upstunden unde en punt grones enghevârs

7 gr., summa malmesie, bastart unde enghevår 30 gr. myn 2 swaren.

Item am mytweken avent:
Item 1 lam vor 28 swaren,
Item 7 gr. unde 2 swaren kôvlesch,
Item 5 gr. vor droghen visch,
Item 6 gr. brôt,
Item 1 stoveken malmesie des avendes alzo wi van des dekens hus qwemen.

Item am donnerdages morghen:
Item en stoveken malmesie,
Item en punt grone enghevars 7 gr.,
Item 2 lammer vor 9 gr.,
Item 14 gr. vor kovlesch,
Item 6 swaren wurtellen,
Item 14 hôner vor 9 gr.,
Item 2 schinken vor 8 gr.,
Item 4 stucke droghes kôvlesches vor 6 gr.,
Item 3 *tt.* rossines 18 swaren,
Item 10 gr. weten und roggen brôt,
Item 3 gr. beren unde note,
Item 3 *tt.* ryses 21 swaren,
Item 14 stoveken wynes,
Item 1 lôt safferanes 4 gr. 2 swaren.

Item am donnerdages avent koffte ik, dat se des morghens mede to schepe nemen wolden:
Item vor 10 gr. vissche to braden,
Item 7 gr. hekede,
Item 2 stighe ale 6 gr.,
Item vor 8 gr. brot,
Item $^1/_2$ tunne bers 15 gr,
Item vor 3 gr. beren unde note,
Item in ene vlaschen 3 stoveken malmesie,
Item in ene vlaschen $5^1/_2$ stoveken wynes,
Item let ik halen 3 stoveken malmesie, de se drunken, er se to schepe ghinghen, unde 1 *tt.* grones enghevars unde 1 *tt.* confectes 10 gr.

Item so hebbe ik em ghedân $1^1/_2$ verdendel botteren unde 5 tunnen bers.

Item so is hir enboven ungherekent holt unde kolen, botter unde kese unde lecht und etick, achte ick up twe mark.

Item summa $24^1/_2$ mark.

Item hir is enboven 14 unde $5^1/_2$ stoveken wines.

Auf der Rückseite finden sich folgende Notizen von verschiedenen Händen: Item Marten Hemelinge steyt nae inne her Alphes rekenschup van siner teringe alze 11 mark unde 2 gr. unde 2 swar. *Von anderer Hand* bet(alt).

Item Diirik Scorhar van des keysers baden wegen $3^1/_2$ mark 4 gr. *Von anderer Hand* bet(alt).

Item Kosten Lunneman is schuldich in den wynkeller 20 [a]) stoveken wins, de quarte 11 swar do her Gerdes dochter hijr war.

Item Dyrick Scharhar tenetur 12 stoveken wyns unde 1 quarte, de quarte 11 swar.

---

a) *Die Zahl ist undeutlich.*

Item de vaget tenetur 2 stoveken malmesie, de quarte 16 sw. unde noch $12^1/_2$ stoveken wyns, de quarte 11 swar.

Item 12 rinsche gulden des keysers baden. *Von anderer Hand* bet(alt).

Wilde 11 verding bet(alt).

[1]) *Nach einer Original-Aufzeichnung auf Papier in Trese Y. Die Handschrift gehört der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an. Die zweimalige Erwähnung von des* keysers baden *auf der Rückseite scheint darauf zu deuten, dass die Ausgabe für die Bewirtung des Ritters Sifried von Wendingen und des Kanzlers Nicolaus Buntzlow und ihres Gefolges gemacht worden ist. Die beiden zur Beilegung der friesischen Wirren von König Sigismund nach Friesland und Bremen abgeordneten Gesandten befanden sich nach den Urk. oben Nr. 150 u. 151 am Mitwoch 5. Juni 1420 in Bremen. Dass sie von hier zu Schiffe nach Friesland zurückkehrten, ist sehr wahrscheinlich. Wer der auf der Rückseite genannte* her Alph *(vielleicht ein geistlicher Schreiber der Gesandten?) und* her Gerd *war, ist nicht klar. Marten Hemeling war vielleicht ein Wirth; Dirick Schorhar war von 1415—23 Rathsherr und wurde dann Bürgermeister. Dass er nicht* her *genannt ist, beweist, dass die Notizen aus der Zeit stammen, bevor er Bürgermeister wurde.*

Nr. 163.

Die Grafen Dietrich und Kersten von Oldenburg danken dem Rathe für seine Bereitwilligkeit nach Elsfleth zu kommen, obwol er nach den Briefen nur verpflichtet sei zur Zusammenkunft in Ochtmunde.

1. November (um 1420). [1])

Diderich und Kersten
greven to Oldenborch.

Unssen vruntliken grut tovorn. Guden vrundes. Juwen breff hebbe wi wol vorstaen, also gi scriven, efft wi jw hebben wolden to dage to Elsvlete to der tyd also wi jw screven hebben, so wille gi dar komen, doch dat gi des nicht plichtich syn anders wor wen tor Ochtmunde, unvortegen juwer breve, de gi van uns hebben, dar gi jw menen na to richtende etc. Guden vrundes, wi weten jw des sundergen guden danck, dat gi uns na unsser legenheit in desser vors. wijs to willen werden, und en schuet mit nener vorsate, dat wi jw de dage wedder boden heben in vortiden. Aver wi willen, wel god, des negesten donredages na alle godes hilgen dage jeghen jw wesen to mitdage to Elsvlete, alse wi jw vore gescreven hebben. Dar moge gi jw na richten. Screven upp den hilgen dach alle godes hilgen, under unssen ingesegelen.

Aufschrift: Den ersamen wisen luden borgermesteren und raet der stad to Bremen, unssen guden vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl, mit Resten der beiden briefschliessenden Siegel.*

Nr. 164.

Eventualcapitulation des Grafen Nicolaus von Delmenhorst für den Fall seiner Wahl zum Erzbischof. (Auszug.)

20. December 1420. [1])

Clawes van godes genaden greve to Delmenhorst *verspricht für den Fall, dass ihn das Capitel* wan dat stichte van Bremen vorledeget were, *zum Erzbischof erwählt: 1. ohne Zustimmung des Capitels die Schlösser des Stifts niemandem zu verpfänden, noch Vögte oder Amtleute auf sie zu setzen, 2. wenn er* van noet wegen *zur Verpfändung schreiten muss, diese nur dem Capitel insgesamt oder einem einzelnen Capitelsherrn, der dazu bereit ist, zu gewähren, 3. dem Capitel oder einem Capitelsherrn, wenn sie ein verpfändetes Schloss einlösen wollen, dabei behilflich zu sein, 4. dass der Pfandinhaber oder der Amtmann eines Schlosses dem Capitel Verwahrung thun soll, ihm das Schloss nach des Erzbischofs Tode auszuliefern, 5. dass das Capitel und jedes seiner Mitglieder der Schlösser jederzeit gegen jederman mächtig sein soll, 6. dass er dem Capitel jährlich auf St. Willehads-Tag (9. Novb.) 21 Bremer Mark zahlen will,* geheten munte penning, alz een ertsebiscop to Bremen tor tyd schuldich unde plichtich is, *7.* der kercken buw to Bremen *in seinen alten Gewohnheiten zu erhalten, insbesondere von St. Antonius-Boten nicht mehr zu nehmen, als eine löthige Mark im Jahre, 8. dass er, wenn er vom Capitel zum Erzbischof gekoren, vom Papste bestätigt und vom Capitel zugelassen worden ist, innerhalb dreier Monate nach geschehener Aufforderung auftragen, geben und verlassen will* unse slot to Delmenhorst myd der Welseborch unde unse gantsen heerschupp myd landen unde luden unde myd aller rechticheit unde tobehoringhe an were unde besittinghe dem capittele vorgescr., *welches ihm die Herrschaft zu treuer Hand wieder auftragen soll, um sie gleich den anderen Stiftsschlössern zu des Stiftes Hand zu bewahren,* uthgenomen den thegeden thor Stůre myd alle syner tobehoringe, *9. nach seiner Bestätigung nicht die Ausflucht zu gebrauchen, er habe diese Versprechungen als Graf von Delmenhorst gegeben und brauche sie als Erzbischof nicht zu halten, 10. wenn einer der Artikel gebrochen oder nicht gehalten würde, mit seinen Bürgen in Bremen oder Stade nach Bestimmung Einlager zu halten. Als Bürgen werden genannt* Dyderik Korlehake, Johan de Sasse, Hermen van der Osten, Hermen van Ydsendorpe, Hinrik van der Lijt, Arnd de Bicker, Otto van Borgh, Herman de Schulte, Clawes van dem Horne Gherliges son, Johan van dem Santbeke, Johan van Lunenberge Otten son, Segebode Marschalk, Luder van Schonebeke, Gheverd van der Hude und Ludeke de Drost.

Datum a. d. 1420, in vigilia b. Thome apostoli.

---

[1]) *Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1863.*

Nr. 165.

Aufzeichnung der Forderungen, welche Bremische Rathsherren und Bürger an Graf Otto von Hoya haben.

(Um 1420). [1])

Dyt nascrevene ghud hebbet unse borgermeystere unde unse nascrevene borghere myt deme greven van der Hoyen.

Pro primo her Ghert van Dettenhusen wyn, den he eme ute der eken led nemen unde ghelt van eynem perde.

Item ys he schuldich den erven her Johannis Oldewagen, dar ze sulverne pande unde beseghelde breve up hebben.

Item Hinrike van der Hude ver stighe schap unde achte schap, de he eme nemen led to Bekezetten unde to Holwedele, 7 ossen unde eyne koy; item to Bekelen eynen ossen; dyt ghud nam Hermans Bonenbeke unde Johan Stenderen, do Bonenbeke voghet was to Harpstede; item eodem to Bekelen 4 schap unde 1 koy, de nam Wyttemeygher; item to Bekelen 1 koy, de nam Schoff; item darzulves 4 schap, de nam eyn de hed Herberen; dyt was do juncher Frederik was up Harpstede. Item to Holwedele 3 schap, de nam Herman Dunnekacke, unde 2 schap, de nam Woleer. Summa dyt ys tozamende 8 ossen, 3 koy, veer stighe schap unde 27 schap [a]). Dyt hedde eme de greve muntliken ghevelighet. Darto heft sik Hinrik vornompt vakene unde vele beklaghet, dat he eme schuldich sy 60 mark, dar he [b]) syne openen beseghelden breff up heft, dar he van des greven weghene van entfanghen heft 10 Bremer mark myn 2 grote.

Wulbrande Kuste. Item Wulbrande Kuste 5 tunnen bers, de eme utsetten Reyner Hundeghel, Werneke Schroder und Abele Kur syn tolner in dem avende der hilghen dryer konynghe; dat ber sunder tunnen to betalende vor 11 sol.; item 1 tunnen bers, de eme utsetten Henneke Becker und Abele Kur twischen paschen unde pinxten; item twe tunnen bers, de he Hanze Dunnekole dede, do he syn sluter was; item twe tunnen, de my utsetten Johan van Stenderen und Schermel Pennyngh syn voghet; item 19 ledighe tunnen, de he betalet heft yo twe tunnen vor 9 grote; item Johanne van Stenderen eynen keze van 6 grossen; item deden syne knechte Johanne van Stenderen unde Abele Kur eynen keze van 6 groten. Summa van bere unde van ledighen tunnen unde van keze 9 Bremer mark und 5 swaren.

---

[a]) *Es sind nur 21 aufgezählt.* [b]) *Orig.* se.

Hinrik Volpertes. Do myn gnedighe her greve Otte greve tor Hoyen unde to Bruchusen unde ik Hinrik Volpertes tozamende rekenden, dat was to Bruchusen uppe den oversten hus vor den venstere, do bleff he my schuldich 64 Bremer mark van dem kalke, den he do behelt; item ys he my schuldich 2 tunnen ore, dar ik vor gaff 7 verdinghe yewelke tunnen, dat maket tosamende 7 mark (!); item 2 halve tunnen botteren, dar ik vor gaff myt der overwythe 10 gulden; item 5 mark van criten (?), de he my utzette; item ene eken vul kalkes, de he my utzette, do Zozat syn voghet was, de kalk hedde my wal 40 mark gheghulden; item ene eken vul kalkes, de he my unde Spelevoghele utzette, do Heyneke van Monichusen dar was, de uns wal 30 mark gheghulden hedde. Hirvan hebbe ik wedder untfanghen van Johanne van Stenderen synen voghede 9 Bremer mark unde 5 mark, de ik ok van eme untfanghen hebbe. Item hebbe ik untfanghen 7 Bremer mark vor dat perd, dat my wart twischen Bruchusen unde der Hoyen [c]). Dat rekende wy aldus up dem oversten hus to Bruchusen vor den venster etc.

Item Johane Huden 3 mark vor dre swin, de he heft upgheboret, de in der maste ghingen to Malinghusen myd Johane Malinghusen.

Item Luder Busche 6 mark van koyen, de he eme heft afslagen laten.

Item Gherde Meylane ene koy, de eme her Veleber sloch to Brincham.

Item Heynen van Hilghermyssen 16 molt ghersten, de eme ute der eken worden nomen.

Item Waghene 10 koye, de he eme muntliken lovede to betalende in Unser vrowen kerken, dar de rad over was.

Item Johanne Vulve up der Overenstrate 2 swyn, de eme syn sone nam.

Item Hinrik Voghede up der Wastrate 4 koye unde 2 ossen.

Item 4 vette swin, de he eme in de maste hadde ghedan, des he synen openen bezeghelden breff, de koy unde ossen scholden my hebben betalet Johan van Stenderen unde Bonenbeke, dat ze de greve muntliken hed in des borgermeysters hus, des noch nicht gheschen ys.

Item Hinrik Sparenbergh heft utegheven to Syke 7 verdinge to swin tolne.

Item Alberte Kikliken 12 gulden verdendes lones, dar he eme kalk vor halde van Minden unde ene eken vul holtes, de eme Stenderen sin voghet ghenomen hefft; item 3 mark, de he darna vorterede myd sinen knechten, do he ene togherde unde van tyden to tiden hed wedderkomen; item heft Knygghe junchern Otten voghet to schaden dan den meyeren Hinrikes kinderen van Brincham to Ahusen boven 10 Bremer mark.

---

[c]) *Hier fehlt* afghenomen *oder ein ähnliches Wort.*

Item synt vele unser borghere, den dit nicht witlik ys ghedan unde de ok nicht to hus synt, den men schuldich ys unde eren schaden nicht bescriven laten hebben, de hiran unvorsumet willen wesen.

[1]) *Nach einer Aufzeichnung auf Papier in Trese Bb.*

Gerd von Dettenhusen war Bürgermeister bis 1420, lebte noch 1435, Johan Oldewagen war Bürgermeister bis 1416, Hinrich von der Hude Rathmann 1409—1427 und wieder von 1433—59. Johann Wulf kommt vor 1394—1418, Hinrich Sparenberg war im Rathe 1407—27.

Nr. 166.

Die Bauern von Rechtenfleth an den Rath von Bremen klagen, dass einige Würdener ihre Brake nicht deichen wollen, und behalten sich vor, wenn sie auch von Bremen in dieser ihr ganzes Land gefährdenden Angelegenheit keine Hülfe erlangen können, sich an den Erzbischof zu wenden.

Ohne Datum, (um 1420). [1])

Vruntliken grot tovorn unde wes wy gudes vormoghen. Leven vrundes, wy begheret ju to wetende unde claghet swarliken over Syrichsen Spliter unde Edeken Moders, dede beseten synd in deme lande to Wurden, dat se nycht willen diken ere dike, dar unse land over en wech gheyt unde an groten drepleken schaden dar over in komen, unde bidden ju vruntliken, dat gy se willen dar ane berichten, dat se ere dike diken. Wy hebben dat vorclaghet jeghen eren richter Eymer Alverikessen, dar uns nycht weddervaren kan, er gy dar enen bref ofte boden senden. Unde begheret juwe vruntliken antworden, wo wy darby varen scholen ofte nicht. Oft wy dar jeneghe pandinghe umme deden, dat gy dat weten, dat wy dat vor ju vorclaghet hebben. Ok beghere wy, dat gy wolden wol don unde bidden juwe land, dat se wolden uns helpen, dat wy de brake mochten diken, na deme male alzo se in Wurder lande beleghen is, unde steyt uns allene nenerleyewys to dikende. Wer over, dat uns van jw nen trost hebben konden, so moste wy vurder trost soken jeghen unsen gnedeghen heren van Bremen, na deme male also dat an synen stichte beleghen is unde twe land dar over mochten en wech gan unde vorderven. Unde begheret juwe vruntliken antworde by dessen jeghenwardighen boden. Dar mede syt gode bevolen. Ghescreven under unser bůr ingheseghel

De menen bůr to Rechtenvlete
unde dat ganse dorp.

Aufschrift: An de erbaren erliken wisen lude borghermester unde rad der stad to Bremen unde gantze menheyt, unsen guden vrunden, kome desse bref.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu, mit geringen Resten des briefschliessenden Siegels.*

Nr. 167.

Die Geschworenen und Bauern des Dorfes Lehe klagen bei dem Rathe über Tante Derves und den Vogt Oyte wegen Vernachlässigung der eingerissenen Deiche.
(Um 1420). [1])

Unsen vruntlyken grût. Wethet, gy erbaren heren borghermeyster unde rad, wo wy pyllyken claghet over Tanten Derves unde over Oyten jwen voghede, also umme de dyke, de dar en weghe synt unde nicht en dyket werden; unde komet des in groten schaden, unde begheren jwes rades unde gunst unde wyllen darto, dat dat ghesleten werde unde de dyke ghemaket werden unde dat jwe des ghelyke werde. Wenthe Oyte syk tho allen tyden tho rechte but; unde gy heren scholet syner tho allen tyden mechtich wesen unde eyn jewelik ghut man jw hir ane tho bewysende. Dat wylle wy myt jw vordenen. Gheschreven tho Le, under des dorpes inghesegel.

De sworne unde de bure tho Lee.

Aufschrift: An de erbaren lude borghermeyster unde rad der stat tho Bremen unsen ghuden vrunden . . . . .

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese B, mit Spuren des Verschlusssiegels. Die letzten Worte der Aufschrift sind verlöscht. Der Vogt Oyte (Eyte) kommt vor 1414, oben Nr. 67.*

Nr. 168.

Der Rath antwortet dem Johann Tornevrese auf eine wegen seines Bruders erhobene Klage.
(Um 1420). [1])

Johan Vreze, jûwen breef an uns ghescreven van jûwes broders weghene hebbe wy wol vornomen. Des willet weten, dat juwe broder uns unde unse ghantsen stad besproken, bedichtet unde bescreven heft myt schentliken smeliken hônliken worden, de anroret lyf unde ere, alz he sûlven vor gherichte des bekande. Dat is vor deme voghede unses heren van Bremen unde zinem richte gherichtet, alzo recht is unde recht uthwyset. Unde en is ok ne eer behort, dat bedderve lude so schentliken smeliken unde hônliken bedichtet weren zunder ere schûlde, unde scholde byldeken *(sic!)* leet wesen allen bedderven luden. Ok hebbe wy sproken Sparenberge, de zeght, he hadde jûwen broder bûten unser stad ghehyndert, den gheve (he) quijt umme bede willen unde hedde eme ok nicht afgheschattet. Ghescreven under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

An Johanne Tornevrese tho der Hoyen kome desse breef.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 195. Eintragung von der Hand des Rathsherrn Hinrich von der Trupe, der von 1404—21 im Rathe war.*

Nr. 169.

Häuptling Enno von der Greet ersucht den Rath zu Bremen, seinen Bauer und Bürger Affo Tilen von dem ihm abgezwungenen Gelübde, sich in Bremen zu stellen, zu befreien.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Vruntliken grut tovorn. Vor my heft ghewezen Affe Tilen, myn bûr und borger, und claget my, wo juwe knechte hebben em an band (?) wezen und hebben loven und zweren laten intokomen to Bremen achtedage na sunte Michel. Bidde ik vruntliken, dat gy em de lofte qwyt geven, alz ik Meynert van Varle, juwen borger, daen hebbe, nachdem dat wy nicht men leve und vruntscap mit malk anderen weten. Wes gy hir an doen willen, begere ik juwe bescreven antwert mit den wizer desses breves. Screven under mynen ingesegel.

By my Enne van Norden
hoftling to Greetziel.

Aufschrift: Den vorsichtigen cloken und bescedenen leven borgermesteren und raed to Bremen kome desse bref.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 170.

Klageartikel des Erzbischofs Johann gegen Bremen.

(Um 1420). [1])

Desse nascrevenen articule hebbe wy Johan ertzbischop to Bremen totoseggende den van Bremen:

To dem ersten underwindet se sik unses gerichtes bynnen Bremen, herwede unde broke, de dar in unsem gerichte vallet, also dat unse voghet unde richter to Bremen nicht mach mechtich wesen uptoborende, wes em myd rechte valt, dat se doet jeghen recht unde myt sulfwalt unde unrechte.

Item hebbet se uns bedroghen in der betalinge, de wy en don mosten van nod weghen, unde mosten en betalen Rinsche gulde vor halve Bremer mark, des wy to schaden nemen boven $1^1/_2$ hundert Rinsche gulden, dat witlik unde openbar is.

Item underwindet se sik gudes, dat elende lude unde inkomende lude nalaten, dat uns unde unsem gerichte moth boren.

Item holdet se gerichte buten Bremen, alse in dem Holnerlande, in dem Vylande unde in dem Graslande, de unses stichtes synt.

Item hebbet se uns ghenomen unsen vryen strom van der Weser, dar se uns nemen unse neghenoghen, der se syk myt unrechte underwinden.

Item umme Freder. Wigghers wyve etc.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im kgl. Staatsarchive zu Hannover S. 18, ungefähr gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 171.

Eggerd von Bordeslo ersucht den Rath um Zusendung der ihm schuldigen 30 Mark.

(Um 1420). [1])

Mynen willeghen denest unde wat ik gudes vormach. Leven heren unde guden vrunde. Ik bydde jů denestliken, dat gy my de XXX Bremer mark my senden by dessen jeghenwardeghen mynen knechte, de gy my wolden gheven hebben to mytvasten, wente my des gheldes nôt unde behůf is. Leven heren, wyset my hir willen ane unde latet my dat vordenen. Bedet over my. Ghescreven under mynem ingesegel.

Edgherd van Bordelsclo
her Gheverdes sone.

Aufschrift: An de erbaren wysen beschedenen luden borghermestere unde radheren der stad to Bremen, mynen guden vrunden ghescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, ohne Spuren eines Siegels.*

Nr. 172.

Rechtsfindung des Grafen Erich von Hoya bezüglich einer Klage des Claus von dem Horne gegen Bremen.

(Um 1420). [1])

Erich van godes gnaden
greve to der Hoyen.

Unssen fruntlichen grot tovoren. Ghuden vrunde. Alse gy an uns gebracht hebbet umme klage Clawes van dem Horne unde juwe antworde, so en wete wij rechters nicht unde en kunnet uns ock rechters nicht bevragen: is Clawes van dem Horne reden na unssen vedderen greven Otten van der Hoye unde hefft unsse veddere one jů vort gesand, so hefft he unssen vedderen mit mereren rechte to to

sprekende umme sinen schaden, den jů, yd ên were, dat gy jů sunderges wes mit ome vorredet hedden. Ghescreven under unssem ingezegele beneden desse scrifft gedruckt.

Aufschrift: Unssen guden vrunden borgermesteren unde raet der stat to Bremen gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb, mit dem aufgedrückten Siegel des Grafen Erich (Hoyer Urkdb. I Taf. 6 No. 55).*

Nr. 173.

Reinold Clawes klagt beim Rathe über Gewaltthätigkeiten des ehemaligen Vogts zur Friedeburg Arnd Boller und Hermann Rotermunds und Friedrich Grunds.

(Um 1420). [1])

Mynen wyllyghen denest thovorn unde wes ik ghudes vormach. Willet weten, leven heren unde vrunde, dat ik clegheliken claghe over Bolleres kindere, de dar was oppe der Vredeborch voghet, dat he my nam in veligheme vrede meer wen oppe 20 Rynesche ghulde mynes ghudes, dar ik daghe myt eme umme holden hebbe unde he unde zyn sone Arnt loveden my myn ghued wedder to donde unde to ghevende tho Dedestorpe oppe deme kerkhove, des my doch ny kunde beschen. Unde hebbe dar zedder over vorteret boven 12 Rynesche ghuldene. Worumme bydde ik noch, dat gy de vorbenomeden Bollere berichten, dat ze my dat myn wedder don unde betalen. Szucht[a]) des nicht, zo moet ik dat bemanen unde hinderen darumme juwe borghere, dat ik doch node dede. Item bidde ik, dat gy berecten Hermen Rotermunde unde Vrederike Grunde, de my 6 Arnesche ghuldene myt myner zelcscop afscatteden, dat bidde ik ok wedder tho ghevende. Schut des nicht, zo wyl ik unde myt mynen vrunden dat bemanen, wor ik kan unde mach. Desses bydde ik, leven heren unde vrunde, to byrechene de vorbenomeden juwe borghere, dat ze my unde mynen vrunden unghemakes vordreghen. Valete in Christo.

Reymolt Clawes.

Aufschrift: An de erwerdighen lude borghermestere, ratmanne unde de gantzen meenheit to Bremen presentetur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F.* Arnd Boller, de dar was oppe der Vredeborch voghet, *kam am 25. Sept. 1418 beim Sturme der Friesen auf die Burg um (Brem. Jahrb. 3 S. 97); die gegen seine Kinder gerichtete Klage wird etwas jünger sein.*

[a]) *So für:* Schut.

Nr. 174.

Heineke von Monichusen an den Rath wegen einiger im Dienste der Stadt verdorbenen Pferde und wegen des von ihm beanspruchten Bannergeldes.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Minen vruntliken denst tovoren. Guden vrunde, also gij my screven hebt umme Harborde Duckele, beghere ik juwe wysheit weten, dat ik darumme an Harborde screven hebbe. Wes my to antworde dar af wedervart, darna wil ik my richten. Ok umme Stacieses perd van Monichusen dat dunket my vorderfft syn, alzo ju her Cord unde juwe eghene knecht wal berichten mogen, dat id up dem weghe nicht gan en mochte, sunder ik willet gerne laten stan, alz my juwe knecht toworven hefft. Wo id dan mit ome gheit, dat wil ik ju scriven unde witlik don. Unde umme de van dem Hus unde andere unse vrund, de ok perde in juwem denste ghelaten hebbet, de schullen unde willet ore vulmechtige vrund by ju zenden. Ok alz gij scrivet umme myn bannerghelt, gij sin beleret unde berichtet, dat gij my dar aff nicht plichtich en sin, des wetet, dat mine heren unde myne vrund my berichtet hebbet, gij syn my des plichtich, unde enghere nicht mit ju vorder darumme, men dat wy dar over tosamende komen. Wor ik recht an sy, dat ik des genete, wůr ik ok nen recht an en hedde, wolde ik my gerne beseghen laten. Unde hedde my jo lever mit ju sleten in frunscop wen in rechte umme mines denstes beholdnisse willen mit ju. Unde bidde des juwe vruntlike antword wedir, dar ik my wete na to richtene. Bedet alle tijt tho my. Screven under mynem ingesegel.

Heyneke van Monichusen.

Aufschrift: An de wisen beschedenen lude borgermestere unde raed to Bremen, mine sunderges guden vrunde gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y mit Spuren des Verschlusssiegels. Der Brief gehört in die Zeit, bevor Herbord Duckel Bürgermeister wurde; als solcher kommt er seit 1421 vor. Wahrscheinlich aber ist er aus dem Jahre 1414, s. oben Nr. 64.*

Nr. 175.

Eler Giseke und Wilken Nagel bitten den Rath, dass er seiner Zusage gemäss das Land Butenjade und das Land Würden veranlasse, den Odeke Bunger und seine Helfer gegen sie und ihre Meier nicht zu unterstützen.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Unsen ffruntligen grut tovorn unde wes wy gudes vormogen mit gansem vlyte. Leven heren unde guden vrunde, alze gy uns zegheden nellekest oppe den vere to

Lee in jegenwårdicheit unses gnedigen heren van Bremen, gy wolden scriven den radgeveren dess landes Butenjade, biddende ze, dat se Odeken Bungere mit sinen hulperen, unse beschedigere, nicht huzen heghen ofte entholden scholden uppe uns unde unse meigere, na den male dat wy eme so vele doen wolden unde willen, alse unse gnedige here vorscr. uns tovunde, wente he unser to allen tyden vulmechtich wezen schal unde is, des nicht is geschyn. Vorder alze gy uns doe ock zegeden, gy wolden spreken mit den inwoneren dess landes to Wurden, were daer enich man de denzelven Odeken mit sinen hulperen ergenant up uns unde unse meigere erscr. untheelde, de scholde in der zelven vede wezen mit den selven Odeken vorben., des aver nicht is geschyn etc. Bidden wy ffruntligen, dat gy em noch so doen, scrivende unde sprekende mit den zelven radgeveren des landes Butenjade unde inwoneren dess landes to Wurden, dat se den zelven Odeken vakenompt up uns unde unse meigere unde vrunt nicht huzen heghen oft untholden, nachdeme dat wy ene to allen tyden rechtes plegen willen na vindinge unde seggent unses heren vorscr. Dat willen wy um juw gherne wedder vorschulden. Syd gode bevolen. Gescreven under Willekens ingesegel, des wy in jegenwardiger tyd hyrto brukende zind.

Eler vader Ghizeke unde Willike
brodere genompt Nagele, juwe vrunt.

Aufschrift: Den ersamen vromen luden unde heren borgermesteren unde radmanne der stad Bremen, unsen guden vrunden vlytliken gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 176.

Knappe Otto von Borch bekennt den ihm von Erzbischof Johann und der Stadt übertragenen Theil des Schlosses Bederkesa nach dem Tode des Erzbischofs dem Rathe wieder überantwortet und alsdann von diesem zu dem andern Theile des Schlosses zurückempfangen zu haben und verspricht ihn als treuer Amtmann zu verwalten.

7. Januar 1421. [1])

Ik Otte van Borch knape bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik den ersamen rade van Bremen gheantwordet hebbe dat deel slotes an Bederkesaa, dar myn gnedighe here van Bremen, dem god gnedich zy, bischop Johan und de sulve rad in vortijden twischelich umme weren, in al der mate alz dat vorramet ghedeghedinghet unde van den sulven mynen gnedighen heren ghevulbordet was, dat ik en dat deel slotes wedder antworden scholde na lude mynes

bezeghelden breves, en dar up gegheven, unde hebbe dat sulve deel slotes na [a]) gifte desses breves wedder van den rade vorben. entfanghen, unde schal unde wil ere truwe amptman dar uppe wesen, unde en dat truweliken vorstan unde vorwaren ghelijk dem anderen deel, den ik alrede van erer wegen dar ane to vorwarende unde to vorstande hebbe. Wer ok, dat ze my de loze kundigheden des vorscr. slotes na lude des hovetbreves, en van my dar up gegheven unde bezeghelt, unde dat gantze slod wedder van my esscheden, so schal unde wil ik en dat gantze slot degher und al mit al siner tobehoringhe sunder vortoch unde weddersprake wedder antworden sunder arghelist. Alle desse vorscr. stucke unde der en jewelik love ik Otte van Borch vorben. dem ersamen rade van Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder alle lisste, unde hebbe des to tughe myn inghesegel witliken unde myt willen ghehanghen to dessem breve. De gegheven is na Christi ghebord dusent verhundert in deme eyn unde twintigsten jaren, des ersten dixedages na epiphanie.

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1881. Anhangend das* S'. Otte van Borch. *Angeführt bei Cassel, Ungedr. Urkk, I S. 315. Vgl. oben Urk. Nr. 153.*

Nr. 177.

Der Decan Reiner Sallun und das Capitel zu St. Anscharii verpflichten sich für ein Geschenk des Canonicus Hinrich Groneland zur Abhaltung gewisser Gottesdienste in der Fastenzeit. 24. Februar 1421. [1])

Reynerus Sallun decanus ecclesie sancti Anscharii Bremensis universis et singulis presencia visuris seu audituris cupimus fore notum, quod honorabilis vir dominus Hinricus Groneland, noster in dicta ecclesia concanonicus, in honorem omnipotentis dei et sue matris gloriose semper virginis Marie atque omnium sanctorum necnon pro ejusdem domini Hinrici parentumque et benefactorum suorum ac omnium fidelium defunctorum remedio et salute animarum assignavit atque dedit donatione perpetua et irrevocabili nobis et successoribus nostris et ecclesie nostre predicte perpetuos annuos redditus octo modiorum bone siliginis in una curia et bonis sitis in villa et juxta villam Owmunde, quam quondam colebat Hinricus de Hatten, apud nos et successores nostros perpetuis temporibus permansuros. Quapropter illa que secuntur juxta pium desiderium dicti domini Hinrici in honorem dei, matura deliberatione previa, pro nobis et successoribus nostris sponte arbitrati sumus et in perpetuum promisimus firmiter observare, videlicet quod nos et successores nostri, finita antiphona „Salve regina“, que in dicta ecclesia nostra in jejunio

[a]) *Orig.* nu.

quadragesimali omni die de sero inter horam quartam et quintam post meridiem solempniter solet decantari, una cum vicariis nostris legemus in choro ecclesie nostre predicte psalmum „De profundis“ et antiphonam „Tuam deus deposcimus pietatem, ut eis tribuere digneris lucidas et quietas mansiones“ flexis genibus devote et distincte et paulatim absque tono, et eundem psalmum, dictam antiphonam unus presbiter de canonicis ejusdem ecclesie nostre incipiet, ac ipsis, ut premittitur, lectis et finitis, idem presbiter dicet: „Kyrieeleison, Christe eleison, kyrieeleison“, „Pater noster“ et „Ne nos“ cum versiculis „A porta inferi erue domine animas eorum“, „Domine exaudi orationem meam“ et „Clamor meus ad te veniat“. „Dominus vobiscum et cum spiritu tuo“. „Oremus: Omnipotens sempiterne deus, cui nunquam sine spe misericordie supplicatur, propiciare anime famuli tui sacerdotis N., ut, qui de hac vita in tui nonimis confessione discessit, sanctorum tuorum numero eum facias aggregari. Fidelium deus omnium conditor et redemptor, animabus famulorum famularumque tuarum omnium fidelium defunctorum remissionem cunctorum tribue peccatorum, ut indulgentiam, quam semper optaverunt piis supplicationibus, consequantur, qui cum patre et spiritu sancto unus et regnas deus per omnia secula seculorum. Amen“. „Requiescant in pace. Amen“. Et nos et successores nostri pro predictis perpetuis redditibus ministrabimus cuilibet canonico ecclesie nostre antedicte unum gravem Bremensem singulis diebus in dicta antiphona et psalmo, versiculis et collectis a principio usque ad finem existenti, et ad faciendum omnia, prout supra narrantur, et ut inviolabiliter perpetue in ecclesia nostra predicta observentur et ne a quoquam quomodolibet immutentur, nos decanus et capitulum antedicti, diligenti et matura deliberatione prehabita, vocatis vocandis, servatis servandis in perpetuum robur et observanciam premissorum sigillo capituli nostri roboravimus presens scriptum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, ipso die beati Mathie apostoli.

[1]) *Aus der Reg. cap. s. Anschar. fol. 25[b], gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 178.

Das Domcapitel transsumirt auf Wunsch des Raths vier am 11. September 1416 einzeln transsumirte Briefe, betreffend Zeugnisse über das dem Godeke Michels und Otto von Tyne vom Grafen von Oldenburg gewährte Geleit und über die Theilnahme Hamburgs und Stades an einem Tage, an welchem Claus von Tyne gegen den Rath von Bremen klagte, in einen einzigen Brief.

2. März 1421. [1])

Wy Gherlach van Brummerzete eldere unde capittel der hilghen kerken to

Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat de ersamen borgermestere unde raed der [a]) stat Bremen vor uns ghewiset unde ghebracht hebben ver opene bezeghelde breve, en in vortiden van unssem capittele do wezende in formen vidimus ghegheven, bezeghelt mit unsses capittels ingesegele, ghedruckt neden upt spacium under de scrift eyns itliken brefs, welker breve twe ghescreven weren uppe pergament unde twe uppe papijr, breve unde inghesegele alle vere heel ghans unde untobroken, sunder bozen waen, der de ene uppe papijr van worde to worde ludede aldus:

Wy Erpp deken unde capittel der kerken to Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat de ersamen lude borgermestere unde raed der stat to Bremen vor uns hebbet ghebracht enen openen bezeghelden breff uppe papijr ghescreven, myt des edeln junchern Mauricii greven to Oldenborch inghezeghele bezeghelt, des dat inghesegel beneden to deme spacium was ghedrucht, welke bref unde inghesegel heyl ghans unde untobroken was unde sunder arghen waen, de van worde to worde ludede, alze hir nascreven steyt: *folgt die Urk. oben No. 76.* Do desse bref ghelezen was, do beden uns de vorben. borgermestere unde raed der stat to Bremen, dat wy dessen bref wolden vornyen unde ummescriven laten unde mit unsses capittels ingesegel to den saken wolden bezeghelen laten, wente ze vruchteden, dat de vorscr. bref van wanschichte vorghinghe unde tobroken worde. Dar wy eyndrachtliken unssen willen unde vulbort hebbet to ghegheven. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto decimo, feria sexta proxima post festum nativitatis beate Marie virginis. *(Sept. 11).*

Unde de andere breff, dede was uppe papir ludede van worde to worde aldus:

Wy Erpp deken *u. s. w. wörtlich wie vorstehend, abgesehen von den Worten:* mit der stat ingesegel van Oldenborch bezeghelt, *bis* alze hir nascreven steyt: *folgt die Urk. oben Nr. 77.* Do desse breff *u. s. w. wörtlich wie vorstehend bis* post festum nativitatis beate Marie virginis.

De ene breff uppe pergament ludede van worde to worde aldus:

Wy Erp deken unde capittel der kerken to Bremen bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat de ersamen lude borgermestere unde rad der stat to Bremen vor uns hebbet ghebracht enen openen bezeghelden breff up pergament ghescreven, mit des rades ingesegel bezeghelt van Hamborch, des dat ingesegel buten to rugghe to deme breve ghedrucht ys, welke breff unde ingesegel heyl ghans unde untobroken weren, sunder arghen wan, de van worde to worde ludede, alzo hir nascreven steyt: *folgt die Urk. oben Nr. 78.* Do desse breff *u. s. w. wörtlich wie oben bis* post festum nativitatis beate Marie virginis.

---

a) *Orig.* de.

Unde de ander breff uppe pergament, dat is de leste, ludede van worde to worde aldus:

Wy Erpp *u. s. w. wörtlich wie zuletzt vorstehend, mit Ausnahme der Worte* to Stade *anstatt* van Hamborch, *bis* nascreven steyt: *folgt die Urk. oben Nr. 79.* Do desse breff *u. s. w. wörtlich wie oben bis* post festum nativitatis beate Marie virginis.

Do desse ver breve vor uns ghelezen unde ghewiset weren unde wy de ghezen hedden, beden uns de ergenanten borgermestere unde raed der stat Bremen, dat wy de ver breve semptliken woolden vornyen unde ummescriven laten in dessen enen breff, unde den bezegelen mit unsses capittels inghesegel. Dat wy eyndrachtliken ghevulbordet unde gheheten hebben unde en dit openbar vidimus darupp ghegheven. Ghescreven [b]) unde ghegheven in den jaren der ghebort Christi duzent verhundert darna in dem eynundetwintigsten jare, under unsses capittels ingesegel to den saken, in eyn tuchnisse ghehanghen to dessen breve, des sondaghes alze men singet Letare.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu; anhangend das* S'. capituli Bremen. ad causas. *Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Transumpta etliker breve jegen Godeken Michel, Otten unde Clawes van Tyne unde ander vitallien broder.

Nr. 179.

Die Brüder Friedrich und Wilken Stuve zu Oberneuland verkaufen dem Paulskloster Land in Oberneuland und schenken ihm eine Wurt daselbst zur Feier ihrer, ihrer Eltern und ihrer Frauen Memorien.

16. März 1421. [1])

Wy Vrederik unde Wilken brodere gheheten Stuven, wonachtich in den kerspele to den Overnyenlande bekennet unde betughet openbare in dessen breve vor alles weme, dat wy . . . . . hebbet vorkofft unde vorkopet jeghenwardighen in desser scrift to enen ewighen steden vasten ervekope den erliken gheestliken mannes unde heren her Johanne abbete des closters sunte Paules buten der muren to Bremen van sunte Benedictus orden unde den menen convente unde eren nakomelinghen vor teyn Bremer mark, de uns in reden ghiftighen pennynghen deghere unde al betalet zynt, een stucke landes, dat to eren karitaten ammete horen schal, mit aller rech-

---

[b]) *Von hier ab zwar von derselben Hand, aber mit anderer Dinte.*

ticheyt unde tobehoringhe quyd unde vry, utghesproken den tegheden unde veer grote to voghedie, beleghen uppe den Overnienlande, unde strecket zych van den achteren graven wente uppe de Womene, dat to zeghene is na unser landwise van der enen heyd dupe wente in de anderen, dar neghest bigheleghen is uppe dat osten Henneke Pape mit enen stucke, dat he eer van uns ok ghekoft heft, unde uppe dat westen de aebbedische van den Liliendale. Ok so hebbe wy Vrederik unde Wilken brodere vorghescr. den eerghenompden heren abbete unde convente ghegheven unde ghevet jeghenwardighen in desser scrift vor de memorien unses vaders unde moder unde unser unde unser husvrowen ene wurd, de gheleghen is to den ende desses vorscr. stuckes unde is so bred, dat se strecket over dit eerghenompde stucke unde Hanneken Papen stucke darto ok eerghenompd, dar se alle jar to ewighen tyden scholet unde willet vore beghân de memorien unde dechtnisse unses vaders unde moder unde unser husvrowen in eren eerghenompden clostere mit zelemissen unde vigilien, alz men de memorien eres conventes heren to beghande plecht. *Folgt Lassung und Gewährleistung unter Versprechen des Einlagers in Bremen* . . . . Datum anno domini M̊ CCCC XXI., in dominica palmarum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Dn. Das erste Siegel ist abgefallen, anhangend das* s. villeken stuve *mit einer Deichsel (?) im Wappen und das kleine Siegel des Domcapitels.*

Am 13. Mai dess. Js. verkauften Thideke Gherverdes *und der oben genannte* Wilken Stuve *demselben Kloster, ebenfalls für dessen* karitaten ammet, *für sechs Bremer Mark* ene halve veertel landes, beleghen uppe dem Rokwinkele unde gheyt van den achteren dike wente uppe den Hodenberch. Datum a. d. 1421, feria tertia pentecostes. *Original Trese Ds, mit den schlecht erhaltenen Siegeln der beiden Verkäufer und dem kleinen Siegel des Domcapitels.*

Nr. 180.

Die Predigermönche des Katharinen-Klosters bezeugen von dem Rathmann Hinrich von der Trupe, ihrem Procurator, und seiner Frau eine Bibel und andere Kleinodien im Werthe von 40 Rh. Gulden erhalten zu haben und verpflichten sich dafür, ihre Memorien zu feiern.

4. April 1421. [1])

Wytlik unde kundych zee al den ghennen, de dessen breef zeen hôren ofte lezen, dat wy brôdere Bernard prior, Hinrik Runghe, Sweder supprior, Syverd Bernewater unde al de menen brôdere des cloesters zunte Katherinen, gheleghen an der stad to Bremen, gheheten predeker orde, bekennet unde betûghet wytliken unde openbaer in dessen breve, dat wy hebben entfanghen unde upghebôret van

deme eerbaren manne hern Hinrike van der Trůpe, raetmanne to Bremen, unzen leven procuratore, unde van zyner eerbaren vrowen vern Ghezen in gheweerte XL ghude Rynsche ghuldene an eerliken clenade, alze an eyner byblien, an eynen zulvernen voerspanne unde an boerden, de zynt to der cappen de ghemaket is van eynen roden ghuldenen stucke, unde an anderen heerliken clenade, daer zee uns unde unze cloester mede beghavet hebbet umme godes willen unde zalicheyt erer zelen. Hyer voer zo hebbe wy umme desser voerscrevenen heerliken almissen unde erer ynnigher begheringhe willen, de zee to uns unde to unzen cloestere hebbet, vorbunden unde wy vorbyndet uns jeghenwaerdych unde alle unze nakomelinghe in dessen breve, dat wy scholen unde wyllet na erer beyder dode erer enen eynen jewelken beghaen heerliken an unzen kore de memorien eres dodes, zo ze beyde vorstorven zynt, des avendes myt vigilien unde des morghens myt zelemissen unde myt der commendacien der doden to ewyghen tiden to holdene, recht oft erer doden lychame daer jeghenwardych stunden, twye in deme jare. Ock zo hebben desse voerghenomden eerbaren lude her Hinrik van der Trupe und ver Gheze zyn vrowe, unse leven procuratores, zyk vorwilkôret, dat de neghesten anerven eres nalatenden gudes scholen de neghesten XX jaer nach eren dode gheven den vôrghenomden brôderen oft eren nakômelinghen, de jeghenwaerdych zynt an der beghenknisse erer memorien des avendes to vigilien den preesteren des morghens vor zelmissen de zee holden VIII Bremer grote, zo gheve zynt up der wessele der vorscr. stad, under em to delende. Wanneer aver de XX jaer zynt vorghanghen, zo scholen den de brodere voerghenomet van prediker orden unde ere nakomelinghe al de voerscr. stucke jo holden in al der wyes zo zee zynt ghescreven an dessen breef, to ewyghen tyden unvorbroken. Des to eyner merer bekantnisse unde betughinghe zo hebbe wy brôdere Bernard prior, Hinrik Runghe, Sweder supprior, Syverd Bernewater unde de menen brôdere des voerghenomeden orden unde cloesters unses conventes inghezeghel ghehanghen an dessen breef. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XXÎ., ipso die beati Ambrosii confessoris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese W. An grünseidenen Fäden hängt das wolerhaltene* S'. Fratrvm ordinis pdicatorv. in Brema, *mit dem Bilde einer gekrönten Heiligen, die in der Rechten einen Palmzweig hält und mit den Füssen auf eine mit ausgestreckten Armen, das Gesicht der Heiligen zugewandt, am Boden liegende männliche Gestalt tritt.*

Gedruckt bei Cassel, Nachr. von S. Katharinen-Kloster S. 58.

Nr. 181.

Erzbischof Nicolaus beurkundet die von ihm beschworene Wahlcapitulation.

28. Mai 1421. [1])

Wy Nicolaus van der gnade godes unde des stoles to Rome ghekoren unde gestedighet here der hylghen kerken to Bremen bekennen an dessem breve, dat wy hebben ghesvoren in den hylghen na zede unde wonheyt der vorscr. kerken dem capittele der sulven kerken de articule, de hirna screven staed unde erer eyn jewelik to holdende, alzo de utwyset, de aldus ludet:

Ego Nicolaus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie electus et confirmatus castra et munitiones, bona immobilia et jura ecclesie Bremensis non alienabo nec obligabo nisi de communi consensu ac unanimi et pari voluntate capituli dicte ecclesie. Item castra et munitiones ac bona et jura ecclesie Bremensis alienata obligata seu inpignorata pro posse recuperabo. Item castra et munitiones in diocesi Bremensi vel in confinio dicte diocesis per dominos temporales, videlicet duces comites nobiles seu barones, tempore predecessoris mei de novo edificata pro posse destruam. Item non permittam ipsos dominos in diocesi Bremensi et in confinio ejusdem diocesis temporibus meis aliqua nova castra seu munitiones de novo construere, ubi posse et viribus meis resistere potero. Item monetam civitatis Bremensis nulli obligabo vel inpignerabo, nisi de communi consensu et pari voluntate capituli Bremensis. Item singulis annis in vigilia beati Wyllehadi episcopi persolvam in civitate Bremensi viginti unam marcam Bremensem decano et capitulo Bremensis ecclesie de moneta civitatis Bremensis predicte et ejus occasione sine difficultate, diminutione, contradictione et controversia quibuscunque expedite, sive denarii novi in civitate predicta monetentur et cudantur vel fabricentur, sive non monetentur nec cudantur neque fabricentur, et etiam sive habuero per me in potestate hujusmodi monetam sive alteri, quod absit, obligaverim inpigneraverim vel commiserim ipsam monetam. Item de bonis pheodalibus sic vacantibus ecclesie Bremensi, quod ab illis, qui dicta bona habuerunt, post mortem ipsorum non sint heredes masculi legitime descendentes, neminem inpheodare debeo, nisi voluntas capituli dicte ecclesie affuerit et consensus. Item nullum canonicorum dicte ecclesie Bremensis beneficiis suis privabo sine consensu capituli ipsius ecclesie Bremensis. Item prelatos ecclesie Bremensis in jurisdictionibus suis non impediam nec perturbabo. Item personas ecclesiasticas et earum bona et jura in civitate et diocesi Bremensi pro posse meo tuebor et defendam et ipsis non injuriabor. Item prelaturas et personatus, qui ad collationem meam spectant, conferam in capitulo canonico emancipato et vocem habenti dumtaxat et nulli alteri. Item quilibet clericus beneficiatus suum potest condere testamentum, qui si intestatus

decesserit, quicquid reliquerit, hoc totum archidyacono suo cedet, de quibus relictis ego nullum jus michi vendicabo. Item canonicis et capitulo ecclesie Bremensis consuetudines statuta et privilegia sua inconcussa et inconvulsa observabo. Item in hiis que questores sancti Anthonii pro questis exercendis in diocesi Bremensi ad structuram ecclesie Bremensis hactenus in amicicia dederunt vel dederint seu jure teneantur, structurarium ecclesie Bremensis non impediam nec ultra ea quid ab eisdem questoribus et structurario occasione hujusmodi questorum exigam vel requiram directe vel indirecte, salvo quod pro literis recommendationum et promotionum, in hujusmodi questis exercendis sibi necessariis in diocesi predicta, quinque florenos Renenses singulis annis michi dabit et exsolvet, quas sibi, quociens opus fuerit, dabo et assignabo absque contradictione quacunque. Premissa omnia et singula juro ad sancta dei ewangelia per me corporaliter manu mea tacta firmiter et fideliter observare, sic me adjuvet deus et hec sancta dei ewangelia.

Hijr heft an unde over ghewesen de erbaren vromen unde vorsichtighen her Johan abbet to sunte Pauwel buten Bremen ordinis sancti Benedicti, Seghebode Marschalk, Hermen van der Oste, Erik van dem More, knapen, Detwart van der Hude unde Hinrik Hellingstede, borghermestere to Bremen, unde anderer vele vromer lude ghestlik unde werlik. Des to tughe hebbe wy unse inghesegel gehanghen heten to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, feria quarta post festum corporis Christi.

[1]) *Nach dem Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1883. Anhangend das* S'. domicelli nicolai comit i. delmehorst. *Vgl. oben Nr. 164.*

Nr. 182.

Knappe Gerwert van Gropelinghe *verkauft dem Bremer Bürger* Clawese van Brockhusen, to truwer hant der armen lude in deme spittale to sunte Reymberte buten Bremen, *für* $28^1/_2$ *Bremer Mark sein halbes Gut, dessen andere Hälfte* Diderike van dem Werve *und* Diderike Schorhare *gehört,* gelegen over der Wumme in sunte Juriens lande, *wie er es genommen hat* myt der Doneldeyschen, wandages myner echten husvrowen, der god gnedich sy . . . . . Unde wes van den sulven gude kumpt to rente unde to tinse, scholen hebben upboren unde bruken de prester to deme spittale unde de seken kranken lude darsulves unde de starken scholen dar nicht van hebben edder anders jement . . . . . Gegheven na Chr. geb. 1421, des sonnavendes na sunte Urbanus daghe.

31. Mai 1421. [1])

[1]) *Original in Trese 42. Vollständig gedruckt bei Cassel, Nachr. vom Hospital St. Rembert S. 26.*

Nr. 183.

Das Dorf Lehe begibt sich auf zehn Jahre in den Schutz des Raths zu Bremen gegen eine jährliche Zahlung von 20 Bremer Mark.

3. Juli 1421. [1])

Wy swornen ratgheven unde bur meenliken des dorpes to Lee bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy uns vruntliken vorenet unde vordreghen hebben mit den ersamen wysen heren borgermesteren unde rade der stad to Bremen to den negesten teyn jaren na gifte desses breves, alzo dat ze uns truweliken vordeghedinghen unde vorbidden schullen unde willen, dar ze unser mechtich zint to eren unde to rechte, dar wy en vor gheven schullen unde willen alle jar in den hilghen daghen sunte Johannis baptisten, alze he gheboren wart, twintich Bremer mark sunder vortoch. Wanner aver de vorscr. teyn jar umme komen zint, unde uns unde en an beyden syden nutte duchte wesen, dat wy der vruntliken voreninghe lengher to mer jaren tosamende blyven wolden, dar scholden ze uns unde wy en vorwaringhe up dôn unde gheven myt nyer scrift unde bezeghelden breven. To betuginghe desser vorscr. stucke hebbe wy sworne ratgheven unde bur meenliken des dorpes to Lee vorscr. unse ingeseghel gehanghen to dessem breve. Gegheven na Christi ghebord dusent verhundert darna in dem een unde twintigsten jaren, des negesten dages na unser vrouwen daghe visitationis.

[1]) *Nach dem Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1882. Siegel abgefallen. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 258.*

Nr. 184.

Der Knappe Johann Bredenbeke, Richter zu Haselünne, bezeugt, dass Kunne, Witwe des Herman Porborn, das diesem zugefallene Gut des verstorbenen Bremer Bürgers Lefferd Adams vor gehegtem Gerichte dem Bischof Otto von Münster aufgetragen habe.

26. Juli 1421. [1])

Wy Johan Bredenbeke, knape unde eyn zwaren rychter to Hazelunne in der tijt van wegene myns leven edelen genedigen heren hern Otten van der Hoyge bijsscop to Monster, enkennen vor allen luden in dessen apenen besegelden breve, dat vor uns quam an eyn heget rychte, dar wy hadden beseten den stoel des

gerychtes mit rechte, Kunne, de wanne was echte wyff Hermans Porborne, deme god genade, unde droch up unde let aldar vor uns myt guden vorberaden mot wyllen unde unbedwuggen redelike unde rechtlike mit hande unde myt munde al Lefferdes Adames nalatene gůd, bewegelick unde unbewegelick, unde schulde rente to vormanene, alzo als dat Hermanne vorg. angevallen ys na Lefferdes dode vorg., de borger was to Bremen, unssen edelen leven genedygen heren to Monster vorg. Ock zo vortech Kunne vorg. aldar vor uns an den zelven gerychte, als recht ys, up al dat gut Lefferdes vorg. unde up dat recht ansprake unde anwachtyncge, de ze alduslange daran hevet gehad, offt de ere erven boren offte ungebaren hijrnamals daran hebben mogen, mit rechte yennyge wijes. Ock zo enkande Kunne vorg. an den zelven hegeden rychte, dat ze desse vorg. updregyncge unde latyncge nicht wederropen offte vorandersaten en sal offte en mach. Hijr weren an unde aver Dyderyck Manick unde Otto Dute kornoten, Werinbolt Manyck, Johan Brunryde, Vrederyck Dudeke unde ander guden lude genoch, de dat gerychte mede bestunden unde horden, drogene al argelyst unde nyge vunde tovoren utgespraken. Dat al desse vorg. punte unde articule wår syn unde unvorbraken blyven, des to tuge zo hebben [a]) wy Johan Bredenbeke vorg., eyn zwaren rychter, unsse ingezegel van gerychtes wegene unde umme bede wyllen Kunnen vorg. an dessen breff gehangen. Datum anno domini M. CCCC. vicesimo primo, ipso sabbato die post festum beati Jacobi apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen. Vgl. unten Urk. Nr. 187 und Nr. 191.*

Nr. 185.

Nicolaus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie electus confirmatus *bestätigt mit Zustimmung des Domcapitels die Stiftung einer Vicarie bei dem Altar des h. Thomas und der Egiptischen Maria im Dom durch die Testamentsvollstrecker des Domherrn Reymbert von Norden, den Decan zu St. Anscharii Hinrich Groneland und den Domvicar Hinrich Nyenborgh, ihre Dotation mit Land in* Uphusen, *mit einem Kelch von vergoldetem Silber, anderthalb Mark und vier Loth reinen Silberwerthes, mit einer blauen und einer grünen Casula und anderen Requisiten und einer Kiste, und mit 100 Bremer Mark, sowie die Bestimmungen über das Patronatrecht, bei welchen die Einschränkung gemacht wird, dass der zu präsentirende Priester ein Friese und womöglich aus Norden* (de Frisea et maxime de Norda) *sein solle, und die Bestimmungen über die Rechte und Pflichten des Vicars, zu denen namentlich gehört, dass er jeden Sonnabend bei dem von*

a) hebben *fehlt im Orig.*

Reimbert von Norden neuerdings gestifteten Altar des h. Mathias in der obern Crypta Messe lesen soll. Endlich instituirt der Erzbischof den von den beiden Stiftern präsentirten Geistlichen Albert Bodendike in die Vicarie. (Datum Breme, a. d. 1421, in vig. assumpt. b. Marie virg.

Bremen, 14. August 1421. [1])

[1]) *Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1871. Anhangend das* secretu. nicolai archiepi bremen. *Der Erzbischof unter hohem gothischem Baldachin sitzend, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken den Kreuzstab. Unter ihm zwei Wappenschilder, rechts mit den gekreuzten Schlüsseln des Stiftswappens, links mit den oldenburgischen Balken. Das Siegel des Domcapitels ist abgefallen.*

Nr. 186.

Der Rath von Neustadt a/d. Leine (am Rübenberge) an Bremen wegen des in Bremen befindlichen Nachlasses der Bremischen Bürgerin Geseke Helmeges.

24. November 1421. [1])

Den vorsichtighen wysen luden borghermesteren und ratheren der stad to Bremen enbede wy borghermestere unde ratman to der Nyenstad in der herschap to Brunswich beleghen uppe der Leyne unsen vruntliken denst tovoren unde don juwer wysheyt openbare to betugende, dat vor uns ghewesen syn Metteke echte husfrowe Hinrikes van der Hove, unses medeborghers, unde Alheyt echte husfrowe Godeken Posmans, wonaftich uppe dem Rodenwolde, unde hebben uns gheopenbaret, wo dat ere suster Gheseke wandaghes echte husfrowe Henneke Helmeghes, juwe medeborghersche, van dodes wegen affgheghan sy und erve und gut naghelaten hebbe, dar se und Henneke Reymerdes ore broder de neghesten erfnamen to sin. Und des hebben vortmer vor uns ghewesen lovenwerdighe waraftighe bedderve lude Hinrik van der Hove, Henneke und Dyderik brodere piltzers und Hinrik Erpes, unse medeborghere, de beseten syn in oren eghenen erven, wonaftich in unser stad, betymmert und betůnet mit lygghenden grůnden, und hebben vor uns ghetughet, to den hilghen ghesworen mit lyfliken upgherichteden vingheren stavedes edes, dat Gheseke Helmeghes vorghenompt, Metteke van der Hove, Alheyt Posmans und Henneke Reymerdes syn vul sustere und brodere, gheborn echt und recht, vryg und vulbordich van vader und van moder, ore vader gheheten Reymer Brůk und ore moder Ghebeke, und dat desse dre Metteke van der Hove, Alheyt Posmans und Henneke Reymerdes vorghescr. de noghesten sin to Gheseken Helmeghes naghelatenen gude und nement

negher edder mit on allike na. Und desse vorghen. Henneke Reymerdes en is nicht bynnen landes und nement up unser art en weet, wer he in lyve edder in dode sy. Des hebben desse vorben. twe Metteke und Alheyt sine sustere vor uns vervelinghe und vorwaringhe dan, oft Henneke ore broder leve und to lande kome, dat se ome umme sinen antal nochaftighen don willen, des on werde van dem gude orer vorben. suster. Und hirumme dat se sulven nicht ute wesen kunnen, so hebben se darumme vor uns to vormunden ghesad und ghekoren Hinrike van der Hove vorghenant und one vulmechtich ghemaket to ermanende und uptoborende der vorscr. Gheseken Helmighes nalaten gůt und darby to donde und to latende in aller wise oft se dar sulven jeghenwardich weren. Des bidde wy jw, leven heren und guden vrunde, dat gy ome hir to vorderlik und behulplik syn, alzo dat eme volghen moghe und gheantwert werde der vorscr. Gheseken Helmighes nalatene gut, wor se recht an syn. Und dar wille wy jw gut vor wesen, wes he darvan ermanet und uppboret, dar en schal vorder nen manynghe umme scheen in tokomenden tyden. In ene tuchnisse und to merer bewisinghe desser vorscr. stucke hebbe wy umme desser vorbenompten lude bede willen unser stad inghezeghel in dessen breff ghehenghet heten na godes bort dusent jar verhundert darna in dem enundetwintighesten jare, in sunte Katharinen avende der hilgen junfrowen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 187.

Hinrich Mues, Richter zu Bechem, verwendet sich beim Rathe zu Bremen für die Ansprüche der Elsebe Padborn an den Nachlass des Leffard Adams.

(Um 1421). [1])

Vrentlike grote vorg. Ersamen guden vrende. Ich begere u to wetene, dat Elsebe Johans dochter Padborne, unse boren borgersche, sich tegen my beclaget hevet, dat Leffhard Dames vorstorven is, und zo ze syner suster dochter is, echte kynd und recht vůlbordich geboren, dar do ich u vrentlike umme bidden, war ze recht to hebbe an den nalatene gude vormyddes dode dess vorg. Leffhardes, dat er dat moge werden, und willen ere beste daran dôn und willen u truwelike daran bewisen, uppe dat er und my dar vorder neynes vordretes umme nôt eyn sy. Went ze my zo vrentlick gelegen is, kunde ich er wes helpen, dar ze recht hedde, dat ich dat gerne don wolde. Hyr dot by, guden vrende, alze y dessgeliken gerne

zegen, dat also gelegen were, alze ich don zolde und dat wil ich gerne weder tegen u vordenen. Got sy mit u. Gescreven under mynen ingesegel.

Hinrich Mues
richter to Bechem.

Aufschrift: An de ersamen beschedenen wisen borgermesteren richter und rade to Bremen, myne guden vrende gescreven.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des Verschlusssiegels. Vgl. oben Nr. 184 und unten Nr. 191.*

Nr. 188.

Intercessionsschreiben des Raths an die Cardinäle für den erwählten Erzbischof Grafen Nicolaus von Delmenhorst.

Bremen, 16. Januar (1422). [1])

Humilima recommendacione cum omni reverencia debita previa. Reverendissimi patres et domini gratiosissimi, cum nuper ecclesie Bremensis, tunc per obitum bone memorie Johannis archiepiscopi Bremensis vacantis, venerabiles viri domini prepositus et capitulum ejusdem ecclesie capitulariter congregati de persona nobilis viri domini Nicolai comitis in Delmenhorst, pro quo eciam nos, licet inmeriti, ad eosdem prepositum et capitulum tamquam benemerito et valente ecclesiam regere et defensare antedictam fundimus preces nostras, ob ipsius virtutum merita, quibus altissimus personam ejusdem domini Nicolai multipliciter insignivit, et multorum nobilium precum instantem petitionem, servatis servandis, concorditer duxerint providendum in suum et dicte ecclesie eligendum archiepiscopum et pastorem, prout in electionis hujusmodi ad pedes sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape V., ut moris est, destinate decreto lucidius dicitur contineri, easdem paternitates [a]) humilime duximus supplicandum, quatenus eidem electo super hujusmodi confirmationis negocio dignemini earundem paternitatum [b]) favorem benivolum impertiri, ut per hujusmodi favorem finem consequi valeat peroptatum. Pro quibus vobis et paternitatibus [c]) eisdem ac sedi apostolice temporibus ad serviendum in singulis volumus perpetuis obligari. Altissimus paternitates vestras [d])

---

a) *Orig.* e. p. b) *Orig.* p. c) *Orig.* v. et p. d) *Orig.* p. v.

conservare dignetur per tempora longiora. Scriptum Bremis, nostro sub sigillo, die XVI mensis Januarii.

Proconsules et consules
civitatis Bremensis eisdem paternitatibus[e]) fideles.

Aufschrift: Reverendissimis in Christo patribus et dominis episcopis presbiteris et diaconis sancte Romane ac universalis ecclesie cardinalibus, dominis nostris gratiosissimis.

---

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Ausfertigung auf Papier in Trese M. Die Ausfertigung, welche auch Einschnitte zur Einsetzung eines Verschlusssiegels hat, war augenscheinlich zur Absendung bestimmt; ob diese überall nicht erfolgt oder ob eine andere Ausfertigung abgesandt ist, bleibt zweifelhaft, doch lässt die rückseitige wenig spätere Notiz:* desset is de copie des breves, den de raet screven vor mynen junchern Clawese greven tho Delmenhorst, do he koren was vor enen erzebiscop, an de cardenale *das Letztere vermuthen.*

Nr. 189.

Der Rath bezeugt, dass der Bürgermeister Herbord Duckel und seine Söhne Detward, Doneldey und Arnd vom Domcapitel gegen einen Jahreszins von 3 Mark ein Land in Woltmershausen und anderthalb Land in Rablinghausen empfangen haben, die im Mannesstamme forterben und nach Aussterben der directen Mannes-Erbfolge an das Domcapitel zurückfallen sollen.

22. Februar 1422. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat de ersame Herbert Duckel borgermester to Bremen, Detwerd, Doneldeij unde Arnd sine sones openbare vor uns bekanden, dat see entfanghen hebben to truwer bevelinghe een land to Woltmershusen, dat nu to tijden buwet Johan Pralle unde Diderik sines broder sone, unde anderhalff land to Robringhusen, dat nu to tijden buwet Johan van Gropelinghe, mit alle erer rechticheit unde tobehoringhe van den ersamen heren hern Gherlighe dekene, capittele der kerken to Bremen, dar zee unde ere erven, de van en komen moghen in tokomenen tijden, kind na kinde mannes namen unde anders nement, aff gheven scholen alle jar in den twelfnachten to wijnachten dre Bremer mark to tinse bij vare unde broke dre Bremer mark, wo dicke zee ofte ere man erven, alze vorscreven is, den vorscreven heren unde capittele unde eren nakomelinghen dat vorsitten unde

---

[e]) *Orig.* e. p.

nicht betalen, dar see offte ere erven nen zake to entschuldighen schall. Ok bekanden de zulven her Herbert, Detwerd, Doneldij unde Arnd, dat zee offte ere erven an den vorscr. guden nenen egendom en hebben unde ere erve nicht en zij, men dat zee ofte ere man erven, de van en komen moghen, na lude enes breves, den de ergenanten heren unde capittel en dar up gegheven unde bezegelt hebben, in vruntliker bevelinghe hebben mit sodannen underschede, alze vorscreven is. Wan aver van dessen vorscr. nene echte man erven, rechte dale tho rekende unde echte volghende, en sint, so scholen desse vorben. gude mit erer rechticheit vrij quid ledich unde loes sunder jenigherleije hinder ofte weddersprake wedder komen to deme capittele to Bremen. Ok bekande de sulve her Herbert, Detward, Doneldij unde Arnd vor zick unde ere erven, de van en komen moghen mannes namen, samentliken unde enen jewelk besunderen, dat see scholen de vorscreven gude truweliken bewaren mit dammen, dijken unde waterlosinghe, alze des behoff is, ghelijk see eren anderen eghenen ervegude, de dar bij beleghen sint. Des to tughe so hebbe wij Johan Vasmer unde Herbert Duckel, borgermestere, Johan van Leze, Hinrik Sparenberch, Bernd Prindeneij, Diderik Schorhar, Hinrik van der Hude, Johan Mund, Johan Wulff, Johan Hoijer, Gerd van Varle unde Werner Wijse, radmanne, unser stad ingeseghel gehenghen heten to dessen breve. Unde to merer betuchnisse so hebbe wij Herbert Duckel, Detwerd, Doneldeij unde Arnd alle vorben. ok unse ingesegele ghehenghet to dessem breve. Gegheven na godes bord dusent jar veerhundert jar darna in dem tweundetwintighesten jar, an deme daghe Petri, so he up den pavesstol ghesettet ward.

---

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1896. Anhangend die schlecht erhaltenen Siegel der beiden Söhne Detward und Doneldey, das erste, zweite und fünfte Siegel sind abgefallen. Dabei liegt eine ziemlich gleichzeitige Copie auf Papier.*

Ebendaselbst Nr. 1894 befindet sich der Brief des Domcapitels über die vorstehende Belehnung und unter Nr. 1895 der deshalb von Bürgermeister Herbord Duckel und seinen Söhnen ausgestellte Revers. In ersterem, ausgestellt 1422, crast. b. Petri ad cathedr., *also einen Tag später als vorstehende Urk. des Raths, ist am Schlusse noch die Bestimmung getroffen:* ok do wy de gnade unde vruntschup Alheide syner husvrowen, wer dat ze vorlevede hern Harborte eren man, so mach ze der gude vorscr. myt eren kinderen vors. off allene na erer kinder dode bruken, aldewyle dat ze levet, is dat ze myt eren kindern blifft unde sick nicht vorandert.

Nr. 190.

Graf Dietrich von Oldenburg theilt dem Rathe mit, dass der zwischen ihm und dem Bürgermeister Johann Vasmer und dem Rathmanne Johann Vrese zu Oldenburg geschlossene Vertrag jetzt mit den genannten und dem Bürgermeister Herbert Duckel vollzogen sei, und stellt dessen Ratification in das Belieben des Bremer Raths.

1. März 1422. [1])

Wy Diderik van godes ghenade greve to Oldenborch doet wytlik also weme in desser schrift, dat de ersamen her Johan Vasmer borghermester unde Johan Vrese raetman to Bremen myt uns vorramet hadden vruntliker deghedynghe to Oldenborch umme schelynghe unde twydracht, de twysschen uns is, up en behach unde wedder segghent des rades van Bremen. Des synt by uns ghewesen to Delmenhorst her Johan Vasmer, her Herbert Duckel borghermesters unde Johan Vrese raetman unde hebben de vruntliken deghedynghe, de her Johan unde Johan vorg. myt uns vorramet hadden to Oldenborch, anghenamet unde wulbordet, also myt uns vorramet was. Wer aver, dat deme rade van Bremen de deghedynghe nicht behagheden, also des vorramet is unde van em vulbordet is, so late wy dem rade van Bremen der vruntliker deghedinghe unde des vulbordes quiit ledich unde loes unde enen yeweliken uppe syneme rechte to stande, na also vore, unvorsumet myt desser vorscr. vulbort. Unde hebben des to merer betuchnisse unse yngheseghel myt wysschup drucket heten beneden an dyt spacium desses breves. Datum anno domini M. CCCC. XXII., ipso die dominica quo cantabatur Invocavit.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bl. Das aufgedruckte Siegel ist abgesprungen.*

Nr. 191.

Vertrag zwischen dem Bürgermeister Johan Vasmer und Conrad und Ludolf Palborn über den Nachlass des Leffard Adam.

14. März 1422. [1])

Placitatum et concordatum est inter dominum Johannem Vasmer, proconsulem civitatis Bremensis, et Conradum Palborne et fratrem ejus Ludolphum, cujus autoritatem dictus Conradus dixit se habere, racione hereditarie successionis Leffardi Adam, cujus proximiores, prout dictus Conradus asseruit, existunt in hunc modum, quod sepedictus Conradus nomine proprio et fratris sui Ludolphi resingnavit et dedit dicto domino Johanni Wasmer pro utilitate et ad manus Eylardi, Hinrici et Johannis

fratrum dictorum de Munster omnem heriditariam successionem eis provenientem de morte dicti Leffardi Adam, qui fuit frater matris Conradi et Ludolphi predictorum, ut idem Conradus asseruit, et debet super isto litteras testimoniales et respectivas, prout juris est, super hoc producere et domino Hinrico de Harne presentare. Presentatis hujusmodi litteris extunc dictus dominus Hinricus de Harne debet sepedictis Conrado et Ludolpho vel alteri eorum pro illa hereditaria successione dare et persolvere XX^{ti} marcas Lubicenses. Hujusmodi placita dictus Conradus promisit pro se et fratre suo firmiter et irrevocabiliter observare et nunquam contravenire. Acta sunt hec anno domini M̊ CCCC XXĨI, sabbato ante Oculi, presentibus discretis viris Godekino Warendorpe et Helmico de Heyde, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Conradus Palborn antedictus recongnovit publice hic in loco, se sustulisse et percepisse pretactas XX marcas es ultra hoc V marcas Lub. a dicto domino Hinrico de Harne, presentibus domino Johanne Vresen et Petro de Borken. Actum feria quinta post Quasimodogeniti anno XXIIĨ. *(1423, April 15).*

[1]) *Aus dem Lib. parv. civ. Wismar. fol. 213 im Stadtarchive zu Wismar. Mitgetheilt von Herrn Dr. Fr. Crull daselbst. Der Bremer Bürger Leeferd Adam begegnet in einigen Urkunden zwischen 1394 und 1405 s. Bd. IV, Personenregister S. 583. Vgl. oben Nr. 184 und 187.*

Nr. 192.

Der Priester Albert von Reken schenkt dem Remberti-Spital elf Stücke Landes im Waller Felde, deren Rente nach seinem Tode an die Prövener des Spitals und zur Feier gewisser Seelmessen gegeben werden soll.

18. März 1422. [1])

Ick Albert van Reken prester bekenne unde betughe openbar in dessem breve, dat yck by wolmacht mines lives unde mit beradenen můde hebbe gheven unde gheve in dessem breve vor selighen Johans van Reken, Beken syner husvrouwen, myner elderen, unde myne sele mine elven stucke landes, de teghetvry sint, gheleghen uppe deme Waller velde, mit aller rechticheit unde tobehoringe, de nu to tiden buwet Frederick Borchveld, den armen luden to dem hospitale buten Bremen to sunte Reymberte, mit aldusdanen undersceyde, dat yck wil des vorscr. landes bruken myne lifftucht dewile dat yck leve. Wanner ik aver dot bin, so schullet de vormunde des vorscr. hospitales van der rente des landes gheven in den hilghen avende der hilghen dryer konynge enem yewelken provenere darsulves twe hole Bremere pennynge unde in den hilghen avende sunte Fabiani unde Sebastiani der hilghen mertelere enen yewelken provenere ock twe hole pennynge alle jar to ewighen tiden

unde schullet gheven deme kerkheren darsulves an den neghesten dage der hilghen dryer koninge twe grote, dar scall he vor began mit vigilien unde mit selemissen Ghesen Watersassen sele, unde des dages sunte Fabiani unde Sebastiani scal men deme sulven kerkheren ock gheven twe grote, dar scall he des morghens selemissen vor lesen vor myner oldern unde mine sele unde deme kostere eynen groten, de schal yn de capellen spreden enen boldock unde bernen twe waslechte, dewyle de misse waret, unde scullet deme sulven kercheren geven to allen paschen twe grote, dar scal he selemissen vor holden alle mandaghe tusschen passchen unde pynxten. Queme up eynen mandach eyn vireldach, so scolde men de zelemissen lesen uppe den nogesten werkeldach darna. Ock schullen de vormunde gheven deme kercheren to der Sture twe grote uppe sunte Materniani dach des hillighen bischoppes, dar schal he selemissen vor Mathiezes sele van Reken. Ock schullen de vormunde gheven deme heren van der Hude to der capellen sunte Jurgens bynnen Bremen, de dar denne yegenwardich is, uppe den vorgen. sunte Fabiani unde Sebastiani avent eynen groten alle jar, dar scall he selemissen vor lesen vor myner elderen unde myne zele. Wes dar aver blyvet van der renthe, dat scall kamen to deme buwe des vorgescr. hospitals. Des to tughe so hebbe ick Albert van Reken prester vorben. myn ingesegel tovoren hanghen to dessem breve unde wy borgermestere unde radmanne dar unsser stad ingesegel umme syner bede willen to merer betughynghe hanghen to dessem breve, de gheven unde schreven ys na godes bordt verteynhundert yar darna in deme tweundetwyntigesten yare, des nogesten mydwekens na deme sondage alse men zynghet Oculi mei.

[1]) *Das Original in Trese 42 hat durch Feuchtigkeit so gelitten, dass nur noch ein Theil der Urk. zu lesen ist; das übrige ist aus dem Abdrucke bei Cassel, Nachrichten von dem Hospital St. Rembert S. 46 genommen, der muthmasslich nach einer Copie gemacht ist. Am Original hängt beschädigt das Siegel des Albert van Reken mit einer Hausmarke im Wappenschilde, das der Stadt ist abgefallen. An die Urk. war eine zweite befestigt, von der nur noch einige Fetzen erhalten sind.*

Nr. 193.

Das Anschariicapitel verpflichtet sich dafür, dass ihm der Decan Hinrich Groneland seine Curie und 20 Mark geschenkt hat, gewisse gottesdienstliche Feiern regelmässig zu halten.

4. Juni 1422. [1])

Universis et singulis presentes literas seu presens instrumentum publicum visuris seu audituris Reynerus Reyclocke scolasticus senior et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in eo qui est omnium vera salus. Noveritis,

quod coram nobis in presentia notarii publici et testium subscriptorum ad hoc vocatorum personaliter constitutus honorabilis vir dominus Hinricus Groneland, noster in dicta ecclesia nostra decanus, non vi nec metu captus nec dolo nec errore circumventus, sed sponte libere et ex certa scientia recognovit, se dedisse et assignasse donatione perpetua et irrevocabili in honorem omnipotentis dei et sue matris gloriose semper virginis Marie atque omnium sanctorum, necnon pro ejusdem domini Hinrici parentumque et benefactorum suorum ac omnium fidelium defunctorum remedio et salute animarum nobis et successoribus nostris et ecclesie nostre predicte curiam suam canonicalem et domum ac stabulum cum omnibus juribus edificiis et pertinentiis suis, prout edificiis et sepibus sunt comprehense, sitis in cimiterio ecclesie nostre sancti Anscharii supradicte juxta curiam domini Hermanni Hollinde, perpetui vicarii ecclesie sancti Anscharii predicte, versus occidentem, in quantum meliores sunt perpetuis annuis redditibus quinque fertonum Bremensium in ipsis existentibus, quibus hec litera non prejudicabit. Item quod dictus dominus Hinricus modo quo supra dedit et assignavit nobis et successoribus nostris et ecclesie nostre predicte viginti marcas Bremenses in prompta et numerata pecunia, nobis per ipsum integraliter persolutas et ad recuperationem seu melioracionem curie domus stabuli ac mansionis totalis predictorum, per dictum dominum Hinricum seu per nos convertendas in edificiis suis supradictis. Quapropter illa que sequuntur juxta pium desiderium dicti domini Hinrici in honorem dei ac sue matris gloriose semper virginis Marie atque omnium sanctorum, deliberatione previa, pro nobis et successoribus nostris sponte arbitrati sumus et in perpetuum promisimus firmiter observare, videlicet quod nos et successores nostri una cum vicariis et scolaribus ecclesie nostre cantabimus solempniter antiphonam „Regina celi“ in choro ecclesie nostre antedicte omnibus diebus tam festivis quam ferialibus perpetuis temporibus de mane finitis matutinis ab octava pasche usque ad octavas pentecostes inclusive, et eandem antiphonam unus presbiter de canonicis ejusdem ecclesie nostre incipiet, ac ipsa, ut premittitur, finita, idem presbiter dicet versiculum „Dignare me laudare te virgo sacrata aevia“ et collectam „Prosit nobis quos“ et illis finitis una cum vicariis et scolaribus ecclesie nostre legemus in choro ecclesie nostre antedicte psalmum „De profundis“ et antiphonam „Tuam deus deposcimus pietatem“ flexis genibus devote et distincte et paulatim absque tono et eundem psalmum et dictam antiphonam unus presbiter de canonicis ejusdem ecclesie nostre incipiet ac ipsis, ut premittitur, finitis et lectis, idem presbiter dicet „Kyrie eleison, Christe eleison, kyrie eleison“, „Pater noster“, „Et ne nos“ cum versiculis „Requiem eternam dona eis, domine etc“. „Domine exaudi orationem meam“. „Dominus vobiscum“. „Oremus: Omnipotens sempiterne deus, cui nunquam sine spe misericordie supplicatur, propiciare anime famuli tui N. sacerdotis, ut qui de hac vita in tui nominis confessione discessit, sanctorum tuorum numero eum facias aggregari“.

„Fidelium deus omnium conditor etc.“, sub una conclusione „Requiescant in pace, Amen“. Item sponte arbitrati sumus et in perpetuum promisimus firmiter observare, videlicet quod nos et successores nostri una cum vicariis et scolaribus ecclesie nostre antedicte cantabimus solempniter antiphonam „O crux gloriosa“ in choro ecclesie nostre predicte omnibus diebus feriis sextis, finitis matutinis, exceptis feriis sextis cadentibus inter festa pasche et pentecostes, in quibus dictam antiphonam „O crux gloriosa“ in choro ecclesie nostre, ut premittitur, finitis vesperis, volumus solempniter decantare. Et eandem antiphonam unus presbiter de canonicis ejusdem ecclesie nostre incipiet et ipsa, ut premittitur, finita, idem presbiter dicet versiculum „Adoramus te Christe et benedicimus tibi“ et collectam „Deus qui in preclara salutifere crucis inventione passionis tue“. Et illis finitis, una cum vicariis et scolaribus legemus in choro ecclesie nostre antedicte psalmum „De profundis“ et antiphonam „Tuam deus deposcimus pietatem“, flexis genibus devote et distincte et paulatim absque tono. Et eundem psalmum et dictam antiphonam unus presbiter de canonicis ejusdem ecclesie nostre incipiet ac ipsis, ut premittitur, lectis et finitis, idem presbiter dicet „Kyrie eleison, Christe eleison, kyrie eleison“, „Pater noster“, „Et ne nos“ cum versiculis de porta inferi, „Domine exaudi orationem meam“, „Dominus vobiscum“, „Oremus: Omnipotens *u. s. w. wie oben bis* Amen“. Et nos et successores nostri pro predictis curia domo stabulo et mansione totali cum omnibus juribus et pertinentiis suis ac viginti marcis Bremensibus perpetuo ministrabimus de bonis certioribus ecclesie nostre antedicte cuilibet canonico ecclesie nostre supradicte unum gravem Bremensem, singulis diebus, ut prefertur, in dicta antiphona „Regina celi“ et psalmo „De profundis“, versiculis et collectis a principio usque ad finem existenti. Preterea eciam perpetuo ministrabimus de bonis certioribus ecclesie nostre predicte cuilibet canonico ecclesie nostre prenarrate unum gravem Bremensem singulis diebus feriis sextis, in dicta antiphona „O crux gloriosa“ et psalmo „De profundis“ et versiculis ac collectis a principio usque ad finem existenti. Proviso tamen quod dictus dominus Hinricus per tempora vite sue dicta curia, domo, stabulo cum omnibus suis edificiis, juribus et pertinentiis uti potest inhabitando, conducendo aliis ad beneplacitum suum et voluntatem suam, contradictione cujuslibet non obstante. Et nos et successores nostri per tempora vite domini Hinrici supradicti ad cantandum dictas antiphonas „Regina celi“ et „O crux gloriosa“ et ad legendum psalmum „De profundis“, versicula et collectas, prout superius est expressum, non debebimus esse obligati vel astricti. Sed dicto domino Hinrico in domino defuncto, tunc ad statim *(sic!)* post obitum suum nos sumus obligati ad cantandum dictas antiphonas „Regina celi“, „O crux gloriosa“ et ad legendum psalmum „De profundis“, versicula et collectas et omnino, ut predictum est, astricti in choro ecclesie nostre et tempore, prout superius est expressum, et ad faciendum omnia, prout supra narrantur. Et ut inviolabiliter

perpetue in ecclesia nostra observentur, et ne a quoquam quomodolibet immutentur, nos Reynerus et capitulum antedicti, diligenti et matura deliberatione prehabita, vocatis vocandis, servatis servandis in perpetuum robur et observanciam premissorum et omnium evidens testimonium presentes literas seu presens instrumentum publicum per Hinricum de Bersene clericum Bremensem, notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandavimus et sigillo capituli ecclesie nostre fecimus communiri. Acta sunt hec in loco capitulari ecclesie nostre predicte, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, indictione quinta decima, mensis Junii die quarta, hora quasi vesperarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus quarto, presentibus ibidem discretis viris dominis Rolando Gammen, Hinrico Groneland, perpetuis vicariis ecclesie Bremensis, Gherhardo Stok perpetuo vicario et Ludero de Bucken campanario ecclesie sancti Anscharii Bremensis prenarrate, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Hinricus de Bersene etc.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Anhangend das Siegel des Anscharii-Capitels. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Copie in der Reg. cap. s. Ansch. fol. 120 a. sq.*

Im gleichen Jahre machte der Decan Hinrich Groneland ein Geschenk von einhundert Mark an das Kloster Osterholz, wofür sich mittelst Notariats-Instruments vom 7. October der Propst Hermannus Horn, *die Priorissin* Hildegundis de Oldenesche *und der ganze Convent zur Abhaltung gleichartiger gottesdienstlicher Feiern, wie vorstehend, nach dem Tode des Schenkers verpflichteten — Original in Trese 32 mit den anhangenden Siegeln des Propstes und des Klosters — und ein Geschenk von einhundert und vier Mark an das Kloster Lilienthal, dessen Empfang* Ludgardis de Huda abbatissa, Bertha Stoltenouwes priorissa *und der ganze Convent, unter Uebernahme gleicher Verpflichtungen, mittelst Notariats-Instruments vom 18. October bestätigten — Original in Trese 22 mit den anhangenden Siegeln der Aebtissin und des Convents. Vgl. unten Nr. 197.*

Nr. 194.

Das Willehadi Capitel bezeugt einen Vertrag zwischen den Bauherren der Kirche und dem Unterküster Johann Volkmars, wonach jene sich zum Bau eines Giebels und einer Mauer am Hause der Unterküsterei verpflichten und dieser das Stellen und die Instandhaltung der Kirchenuhr übernimmt.

13. Juni 1422. [1])

Wy Diderick deken unde capittul der kercken sunte Wilhadi anders gheheten sunte Steffens binnen Bremen bekennet und betuget openbare in dessem breve, dat de vorsichtigen lude Volquen de tegheler unde Johan Clocke, buwmestere der vorschreven kercken, van der enen syde unde Johannes Volcmers van der anderen syde

vor uns openbar becanden in unsser jegenwardicheit, dat se sick voreneghet unde vordregen hebben umme de stellinge unde vorwaringe des seygers und ureclocken in thokamenden tiden in desser wyse, dat de vorbenompte Volquen unde Johan buwmestere schullet unde willet buwen van des menen kerspels gelde unde gude sunte Steffens einen ghevel van stenen int osten des huses der underkosterye wente tho deme balckene, dar desulve Johannes Volcmars jegenwerdich ynne wonet, unde leggen ene muren an den hoff by der strate ynt suden van deme vorschrevenen huse an wente tho Segelcken huse van teyn voten hoghe. Dessen vorschrevenen ghevell unde muren schullet unde willet dat vorschreven kerspell holden unde vorwaren an buwe unde an beterynge to ewygen tyden. Darumme schall unde will de ergenante Johannes Volcmers unde sine nakomelinge in der underkosterye stellen unde vorwaren den seygher unde ureklocken in unser vorschrevenen kercken, ock tho ewigen tyden. Were ock, dat in dem seyghere unde ureclocken icht tobreke edder schade darahn schude, van deme brocke unde schaden schall de underkoster, de denne in der tydt is, vry unde quidt wesen; were aver dat de vorschreven seigher unde ureklocke in thokamenden tyden thobreke edder nicht en were, so dat de underkoster, de denne in der tydt is, des nicht en stellede, so ne schullet de buwmestere der vorschreven kercken de in der tydt sindt, unde dat kerspell den vorschreven gevell unde de muren in buwte nicht lengk vorwaren. Des tho tuge hebbe wy Diderick deken unde capittel der kercken sunte Wilhadi vorschreven unses capittuls ingeseghel tovoren hangen to dussem breve, unde wy Johan de Rode, Johan van Hasbergen, Johan Hoyers radmans, Herman van Walle, Hinrick Katenkamp, Johan Lammeken, Johan van Rode, Johan Hude, Hinrick Blexen unde Diderick Schenge, borgere to Bremen, went wy hir an unde over wesen hebben, so hebbe wy unse ingeseghele umme bede willen des kerspels sunte Wilhadi vorschreven tho merer betuginge mede hangen tho dessem breve; unde wy Volquen de tegheler unde Johan Clocke buwmestere der vorschreven kercken, went wy dit gedeghedingt unde gehandelt hebbet na rade der kerspellude mit den erlicken heren hern Didericke deken unde capittele der vorschreven kercken, so hebbe wy unse ingesegelle mede hangen to dessem breve, de gheven unde schreven is na gades bord verteynhundert jare darnha im twe unde twintighesten jare, des negsten sunnavendes nha lilligen lichams dage.

---

[1]) *Nach einer Copie aus dem Ende des 16. Jahrhunderts im hiesigen Archive.*

Nr. 195.

Die Knappen Kersten und Luder von der Hude und des ersteren Sohn Luder verzichten auf alles Anrecht an die Leibeigenen Greteken Kamrades Tochter zu Borgfeld und ihre Kinder.

10. Juli 1422. [1])

Wy Kersten und Lüder brödere geheten vann der Hude und Lüder dessulven Karstens sohne, knapen, bekennen und betüget apenbar in düssem breve vor als wehme, dat wy und unse erven nenerley rechtigkeit und ansprake hebben ahne Greteken Kamrades dochter tho Borchfelde und ohre kindere, de van ehr kamen mögen in allen thokahmenden tyden, de nohmen hefft Tideken Gerdes sohne Hollemannes tho Lesmerstotele, und wanet uppe Hinrikes gude van der Hude, dat Robeke wandages gebuwet hedde, und de vorschreven Greteke und ehre kindere, de van ehr komen mögen in allen thokamenden tyden, alse vorschreven is, horet tho Borchfelde den gennen, de dat dorp under sick hebben. Des to tüge hebben wy Kersten, Lüder und Lüder vorgenant unse ingesegele vor uns und vor unse erven hangen tho dussen breve, de geven und schreven is nah godes bordt verteynhundert jahr darnah in dem twe und twintigesten jahre, des negesten vridages nah sunte Olrickes dage.

[1]) *Nach einer im Jahre 1661 geschriebenen Copie im hiesigen Archiv, mit der Notiz am Rande: mit 3 anhangenden Siegeln. Vgl. oben Nr. 69.*

Nr. 196.

Schuldverschreibung des Landes Butenjade über noch unbezahlte zwei Tonnen Pulver, welche ihnen der Rath von Bremen während des Krieges gegen die Häuptlinge geliehen hatte.

12. Juli 1422. [1])

Wy ghemenen lantlude des landes to Butenjade bekennen unde betugen opembare in desseme breve [a]) vor uns unde unsse nakomelinge, dat uns de ersame raed to Bremen to unsses landes behoef heft ghelenet twe tunnen schotes in der tyd, alz de hovetlinge uth unsseme lande weren vordreven in desser wyse: were sake, dat wy dat schot to unsses landes behoef vorschoten, denne so en scholen noch en derven wy deme genanten raede dat nicht betalen; vorschote wy aver dat

[a]) breve *fehlt im Orig.*

schot nicht, denne so scholden wy unde wolden on dat vorscreven schot to willen wol betalen. Also bleef dat vorgerorde schot alle unvorschoten, unde is deme genanten rade noch umbetalet. Des to tuge so hebben wy ghemenen lantlude vorben. unsses landes secret beneden desse scrift hethen drucken. Na godes bord veerteynhundert yar darnae in deme twe unde twintigesten jare, am avende Margarete der hilgen junchvrouwen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Das auf den Rand gedruckte Siegel ist abgebröckelt.*

Nr. 197.

Das Anschariicapitel verkauft an den Decan Hinrich Groneland und seine Schwestertochter Alke für 100 Mark sechs Mark Rente und verpflichtet sich dafür, dass nach dem Tode des Decans zwei Drittel und nach dem der Alke auch das letzte Drittel der Rente an das Capitel zurückfällt, zur Abhaltung gewisser gottesdienstlicher Feiern.

14. Juli 1422. [1])

Wy Reyner Reclocke de eldere unde capittel der kerken to sunte Anscharies to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy endrachtliken myt vryen willen unde beradenen mode hebbet vorkoft unde vorkopet in dessem breve den erliken manne her Hinrike Gronelande, unseme dekene an unser vorscreven kerken, unde Aleken syner suster dochter vor hundert Bremer mark, de de erghenompde her Hinrik uns an redem taleden ghelde degher unde al betalet heft unde de wy an unser kerken nutticheit degher unde al ghekeret hebbet, ewighe jaerlike renthe sos Bremer mark in unser kerken wissesten gude, dat to unser vorscreven kerken horet, in desser wise also hirna screven steit, also dat wy unde unse nakomelinge scholet unde willet gheven unde betalen den erghenompden her Hinrike, dewyle he levet, de helfte desser vorscreven renthe sos Bremer mark in allen hochtiden to paschen unde de anderen helfte der vorscreven renthe in allen hochtiden to sunte Michaelis daghe alle jar van den wissesten gude unser kerken, van rechte unde van tynses weghene sunder yenigherleye weddersprake vortogh unde argelist. Wanner over de erghenompte her Hinrik doet is, so schole wy unde willet unde unse nakomelinghe vor jaerlike renthe twyer Bremer mark van dessen vorscreven jaerliken renthen sos Bremer marken to ewighen tyden beghaen den achteden dagh des hilghen lichames in der ersten vespere mettene missen unde in der anderen vespere, also wy pleghet to beghande den hilghen avend unde den hilghen dagh des hilghen

lichames mit deme hilghen lichame to dreghende unde sanghe mit lichten unde in organis to singhende unde mit processien in cappen to gaende to der capellen to sunte Jacobe, unde umme den kerkhoff unser kerken to gaende also wy den vorscreven hilghen avend unde den hilghen lichames dagh pleghen to beghaende in unser kerken. Unde wy unde unse nakomelinghe scholet unde willet van den wissesten gude unser kerken gheven unde denen alle jaer to ewighen tiden den dekene unde canoniken unser kerken deze sint in der vorscreven ersten vespere unde in der mettene processien unde in der missen achte unde twintich grote, unde scholet unde willet ok gheven unde betalen den vicariis unser kerken deze korpenninge hebbet alle jaer to ewighen tiden, deze synt in der vorscrevenen ersten vespere mettene processien unde missen, veer Bremer grote. Vortmer schole wy und willet unde unse nakomelinge beghaen ene consolacien, also den hilgen avend unde den hilghen dagh sunte Marthen der hilghen juncvrouwen, hospite Christi, mit sanghen, mit processien unde in cappen to gande to sunte Jacobe unde umme den kerkhoff to gaende unde in organis to singhende, lykerwys also den vorscrevenen hilghen dagh des hilghen lichames, also hir vorscreven steit, men dat hilghe sacramentum en schole wy nicht dreghen. Unde wy unde unse nakomelinge scholet unde willet ok gheven van den wissesten gude unser kerken alle jar to ewighen tiden den dekene unde canoniken unser kerken, deze sint *u. s. w. wie vorstehend bis* veer grote. Unde vor desse vorscr. jaerliken renthe achte grote, de wy unde unse nakomelinge na dode her Hinrikes vorscr. scholet gheven unde betalen den vicariis, deze korpenninge hebbet in unser kerken, also hir vorscreven steit, moghe wy en gheven veer Bremer mark, unde dar scholet de erghenompden vicarii vore denen to ewighen tiden to chore in den twen vorscreven consolacien alle jaer achte Bremer grote in alle der wise alse hir vorscreven steit. Vortmer so schole wy unde unse nakomelinge unde willet na dode des vorscr. her Hinrikes unses dekens vor ewighe jaerlike renthe twyer Bremer mark van dessen vorscr. ewighen jaerliken renthen sos Bremer mark ok to ewighen tiden beghaen in unser kerken veer consolacien, also en sede unde woenheit is consolacien to beghaende in unser kerken vorscr. Unde de ene consolacio schal wesen de achtede dagh nativitatis beate Marie virginis unde de andere consolacio schal wesen de invencione sancte crucis unde de drudde consolacio scal wesen de exaltatione sancte crucis unde de veerde consolacio schal wesen de conversione sancti Pauli. Unde wy unde unse nakomelinge scholet unde willet van den wissesten gude unser kerken ok gheven unde denen to chore alle jaer to ewighen tiden den dekene unde canoniken, de de vorscr. consolacien vordenet na zede unde na wonheit unser kerken, to ener jewelken desser vorscr. consolacien ene halve Bremer mark. Vortmer schole wy unde willet unde unse nakomelinge der erghenompden Aleken, her Hinrikes vorscr. suster dochter, na des

sulven her Hinrikes dode van dessen vorscr. ewighen jaerliken renthen sos Bremer mark gheven unde betalen jaerlike renthe twe Bremer mark van den wissesten gude unser kerken alle jaer, dewyle se levet, de helfte desser vorscr. jaerliken renthe twyer Bremer mark to betalende in allen hochtiden to paschen unde de anderen helfte in allen hoghtiden to sunte Michaelis daghe van rechte unde van tynses weghene sunder jenigherleyge vortogh weddersprake unde arghelist. Wanner ok de vorscr. Aleke doet is, so schole wy unde willet unde unse nakomelinge vor ewighe jarlike renthe twier Bremer mark van dessen vorscr. jaerliken renthe sos Bremer marken begaen in unser vorscr. kerken to ewighen tiden ok veer consolacien, also men consolacien plecht to beghaende in unser kerken. Unde de ene consolacio schal wesen de sancto Theobaldo confessore, des sin hilghe dach is in profesto visitationis beate Marie virginis. unde de andere consolacio schal wesen Fabiani et Sebastiani unde de drudde consolacio schal wesen Luce ewangeliste unde de veerde consolacio schal wesen Ghertrudis. Unde wy unde unse nakomelinge scholet unde willet van den wissesten gude unser kerken gheven unde denen to chore den dekene unde canoniken unser kerken, de de vorscr. consolacien vordenet, to ener jewelken desser vorscr. consolacien ene halve Bremer mark alle jaer to ewighen tiden sunder yenigherleyge weddersprake. Unde wy Reyner unde capittel erghenompt hebbet ghelovet in guden truwen unde lovet in dessen breve den erghenompden her Hinrike unde Aleken unde erer enem jewelken, dat wy unde unse nakomelinge scholet unde willet unsen heren gode tovoren unde en alle desse vorscr. stucke, also se hir vorscreven staet, truwelken stede vast unde unvorbroken holden to ewighen tyden sunder jenigherleyge weddersprake unde argelist, und hebbet des to ener betughinge unses capittels inghezegel ghehangen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, ipso die beati Materniani episcopi.

[1]) *Nach dem Original in Trese 29. Siegel abgefallen. Copie in der Reg. cap. s Ansch. fol. 50 a sq.*

Nr. 198.

Erzbischof Nicolaus bestätigt die laut letztwilliger Verfügung des Decans Reiner Sallun von dessen Testamentarien vollzogene Stiftung und Dotirung einer Vicarie beim Altar der hh. Cosmas und Damian in der Anschariikirche.

25. Juli 1422. [1])

Nicolaus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie electus confirmatus ad perpetuam rei memoriam omnibus et singulis, quibuscunque nominibus censeantur,

volumus esse notum, quod sollicitudo pastoralis officii ad hoc nos ammonet, ut hiis que cultum divinum respiciunt paterna aspectione intendere debeamus. Hinc est, quod pie memorie dominus Reynerus Sallun, decanus ecclesie sancti Anscharii Bremensis dum vixerat, suum condidit testamentum, in [a]) quo inter alia, ut accepimus, pro sua et suorum progenitorum animarum salute quandam perpetuam vicariam de certis bonis, ipsi a deo collatis, fundari et instaurari per suos testamentarios infrascriptos, videlicet honorabiles dominos Reynerum Reclocken scholasticum et Rodolphum Gammen perpetuum beneficiatum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, mandavit atque commisit. Itaque dicti testamentarii seu ultime voluntatis prefati domini decani executores coram nobis constituti quandam vicariam perpetuam juxta injunctum sibi officium ad altare sanctorum Cosme et Damiani atque beati Alexandri filii beate Felicitatis, martirum gloriosorum, in prefata ecclesia sancti Anscharii situatum [b]) versus aquilonem cum bonis pecuniis et redditibus infrascriptis de nostro ac honorabilis viri domini Hinrici Gronland decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte consensu [c]) dotaverunt et instauraverunt: *folgt die Dotation 1. mit einer Mark Rente aus einer Wurt im Dorfe und drei Stücken Landes,* spalden *genannt, in der Feldmark des Dorfes* Wersebe, *2. mit einer Wurt im Dorfe* Wersebe in Osterstade *und mit einem Viertelland,* Greunigh *genannt, in der Feldmark daselbst, 3. mit einer halben Mark Rente aus der Feldmark* Rechtebe, *4. mit einem Viertellande in derselben Feldmark, 5. mit einer Wurt im Dorfe* Werzebe, *6. mit einem* Greunigh *oder Viertelland in der Feldmark daselbst, 7.* insuper cum duabus domibus sitis apud circuitum ecclesie Bremensis apud introitum quo itur ad capellam sancti Willehadi Bremensis, seu pecuniam de eisdem domibus venientem in casu quo dicte domus per capitulum vel structuarium ecclesie Bremensis fuerint reempte, *8. mit fünf Höfen und zugehörigen Gütern, von denen zwei in* Bodeghen *und drei in* Eclevessen *gelegen sind, 9.* item cum sexaginta marcis Bremensibus que venerunt be bonis in Arsten reemptis, *10.* item cum ducentis florenis Renensibus, quos apposuit honorabilis vir dominus Johannes Hazelbusch, canonicus ecclesie Wildeshusensis Osnaburgensis diocesis, qui unacum dictis testamentariis et eorum pleno consensu et voluntate propter divini cultus augmentum dictum beneficium ampliavit et cum dictis testamentariis instituit et fundavit. Ad hujusmodi vero beneficium dicti fundatores primo Denckerum Kneten et Johannem Wal, filium Alberti Wal, clericos Osnaburgensis diocesis conjunctim presentarunt, redditus istius beneficii equaliter inter se dividentes annuatim et temporalia infrascripta eodem modo solventes. Uno autem istorum defuncto presentatorum seu de medio sublato, alter eorundem dictum beneficium solus retinebit et temporalia, ut infra patebit, exsolvet. Illis duobus presentatis morte preventis, Hermannus Haselbusch, filius Gherardi mit den Noten, clericus Osnaburgensis diocesis per dictos testamentarios vel unum illorum

---

a) *Beide Orig.* inter. b) *Beide Orig.* situatam. c) consensu *oder ein sinnverwandtes Wort fehlt in beiden Orig.*

aut per [d]) mortem dictorum trium fundatorum per subdiaconum infrascriptum debeant institui. Illis vero tribus presentatis (et) [e]) in domino defunctis, unus de quatuor filiis Rodolphi Sallun, nunc in Odeslo moram trahentis, sacerdos existens vel ad sacerdotium aptus, ita quod infra annum a tempore vacationis hujusmodi beneficii in sacerdotem valeat promoveri, per predictos vel unum illorum ad hujusmodi beneficium debeat presentari et institui. Insuper presentatis et presentandis omnibus jam expressis morte preventis vel tempore vacationis, ut premittitur, ad sacerdotium non habilitatis vel infra primum annum non habilitandis, Jacobus Mund, filius Arnoldi Mund civis Bremensis, ad hujusmodi beneficium prenarratum instituatur. Hujusmodi vero beneficii presentationem et institutionem dicti testamentarii et dominus Johannes Hazelbusch conjunctim ipsis viventibus reservarunt et quilibet ipsorum post mortem alterius sibi reservavit. Ipsis vero defunctis, presentatio istius beneficii et institutio apud tertium subdiaconum ecclesie sancti Anscharii in ordine gradus ascensionis perpetuis temporibus permanebit. In hujusmodi vero redditibus premissis Alheydis Stucken, olim ancilla prefati domini Reyneri Sallun, duarum marcarum Bremensium redditus per hujusmodi vicarios supradictos vel vicarium pro tempore existentem solvendos ac unam illarum duarum domorum supradictarum ad tempora vite sue retinebit. Si vero, ut premittitur, dicte domus redempte fuerint, vicarii vel vicarius pro tempore existentes vel existens dicte Alheidi quatuor marcarum Bremensium redditus annuatim de premissis redditibus solvere tenebuntur. Illa vero in domino defuncta, dicta domus, quam possidet, una cum redditibus ad hujusmodi beneficium libere revertentur. Statuimus etiam de consensu dictorum dominorum decani canonicorum et capituli ac fundatorum dicti beneficii, quod idem vicarius et successores sui decano ecclesie sancti Anscharii predicte facere teneantur et debeant obedientiam manualem ac debent quater ad minus in qualibet septimana per se vel alium ante dictum altare missas celebrare, videlicet omnibus diebus sabbatinis de domina nostra, omnibus diebus dominicis de sancta trinitate, omnibus feriis secundis pro defunctis et benefactoribus dicti beneficii, omnibus diebus feriis quintis de corpore Christi et omnibus diebus feriis sextis de sancta cruce et pro animabus dicti domini Reyneri et parentum suorum ac benefactorum dicti beneficii devotissime exorando. Si vero festum septem candelarum venerit in diem dominicum, extunc missa erit de tali festo. Et dictus celebrans ante predictum altare in omnibus et singulis missis suis memoriam dicti domini Reyneri et Johannis Hazelbusch ac benefactorum suorum et parentum suorum faciet specialem. Porro dictus vicarius et ejus successores omnes oblationes, que sibi et ipsis a Christi fidelibus infra missarum sollempnia ad dictum altare offeruntur ad [f]) carbonam quatuor canonicorum prebendas sacerdotales habentium

---

[d]) *Lies* post. [e]) et *muss fehlen.* [f]) *B.* ac.

per suam conscientiam fideliter presentent et ex toto, et ceteris vicariis ac beneficiatis ejusdem ecclesie sancti Anscharii predicte cum consueta religione actu et habitu perpetuis temporibus se conformare atque pro vicariis perpetuis censeri debeant et reputari jugiter et haberi et horis canonicis et divinis laudibus unacum canonicis et vicariis et beneficiatis ejusdem ecclesie sancti Anscharii Bremensis perpetuis temporibus interesse. Et quia beneficium datur propter officium et singula beneficia requirunt residentiam personalem, fundatores dicti beneficii de nostro ac predictorum dominorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte [g]) decreverunt ac voluerunt, quod vicarius dicte vicarie pro tempore existens in civitate Bremensi residenciam faciat personalem, et si ipsum per duos menses continue ab ejus residencia abesse contigerit, quod extunc medii fructus beneficii illius anni et omnium annorum in quibus residenciam continuam non fecerit, in usum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii predicte cedere debebunt integraliter et ex toto, de quibus fructibus prenominati decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis onera ipsius vicarie cum officiacione sui supportabunt et facient observari. Proviso tamen quod dicti Denckerus Kneten et Johannes Wal omnes et singulos redditus et proventus dicti beneficii et omnium bonorum ad dictum beneficium spectantium per tempora vite sue nichilominus percipient libere et quiete, contradictione cujuslibet non obstante, et erunt etiam exonerati ab omnibus oneribus et penis beneficii supradicti, illo siquidem adjecto quod prenominati Denckerus Kneten et Johannes Wal dabunt predicte Alheidi predictos redditus quatuor marcarum Bremensium per tempora vite sue modo quo supra annis singulis, contradictione cujuslibet non obstante. Quapropter executores ac dictus Johannes Haselbusch prelibati nobis instanter supplicarunt, quatenus omnia et singula predicta grata et rata habentes ea auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur. Nos vero attendentes pias decedentium voluntates exacta diligentia fore [h]) servandas et implendas ac rationabilibus precibus merito fore annuendum, predictam vicariam ad prefatum altare sanctorum Cosme et Damiani ac beati Alexandri, ut premittitur, instauratam et dotatam ac omnes alias et singulas ordinationes et dispositiones predictas de expresso consensu et voluntate predictorum dominorum auctoritate nostra ordinaria approbando in nomine domini confirmamus ratificamus et auctorizamus in hiis scriptis cum omnibus et singulis bonis et redditibus ac juribus suis jam ad ipsam vicariam applicatis et in futurum applicandis, recipientes et reponentes predicta bona presentia et futura cum omnibus pertinentiis et juribus suis sub tuicione et protectione ecclesiastice libertatis. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium premissorum sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos

---

g) *Hier fehlt* consensu *oder ein sinnverwandtes Wort in beiden Orig.* h) *A.* ferrem, *in B. corrigirt* fore.

Hinricus Gronlanth decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte, quia consensum nostrum presentibus adhibemus, eciam sigillum nostri capituli unacum sigillo reverendissimi in Christo patris et domini domini Nicolai electi confirmati predicti roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XXII̊., in die beati Jacobi apostoli gloriosi.

---

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung erhaltenen Original in Trese 18. An A hängt das grosse Siegel des Erzbischofs Nicolaus, beschädigt, und das des Anscharii-Capitels, an B das Secretsiegel des Erzbischofs, das des Capitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von A von etwas späterer Hand:* Fundacio altaris sanctorum martirum Cosme et Damiani, Allexandri filii beate Felicitatis, martirum gloriosorum.

Nr. 199.

Revers des Rathmanns Johan Vrese wegen des auf vier Jahre von der Stadt empfangenen Schlosses Friedeburg.

22. September 1422. [1])

Ick Johan Vrese, radman to Bremen, bekenne und betughe openbare in dessen breve, dat my de ersamen borgermesteren unde de gantze wytheyt der stat Bremen myd willen und vulbort der menheyt hebben ghedan und bevolen to ver jaren neghest volghende na ghiffte desses breves to vorwarende ere slot de Vredeborch, de ze ghebuwet hebbet uppe de Hed in dem Stadlande, dar ik to hebben schal dat kerspel to Ubbenhusen, dat kerspel to Ezemissen und dat halve kerspel to Rodenkerken myd ackere, wyssche, weyde, tegheden, tynse, richte, ghulde, bede und myd allerleye tovalle, de dar tovallen is und tovallen mach. Ok schal ik hebben dat gherichte in deme lande to Wurden und den schapptyns darsulves und den schapptyns to Lee und den rogghen to Lee schal ik hebben, de wile ik dat slot vorscr. van deme ersamen rade vorben. hebbe. Ok schal ik hebben dat gherichte in dem lande to Butenyade over de viiff kerspele, alze Blexen, Birhove, Waddenhusen *(sic!)* [a]) Langworden und Oldentzen, wes ze deme rade ergenant darinne bezeghelt hebben [2]), und de bede over de sulven kersperle halff alle jare. Hir mede schal ik dat slot truweliken vorwaren und dar uppe hebben twyntich werafftighe manne, dar schullen twelff schutten mede wesen sunder myne buwknechte, wechtere und portenere. Wer ok, dat my var an queme und ik mer lude behovede, zendet my denne de rad ergenant teyn man, twelve edder myn, de schal ik in koste holden und ze schullet en den solt gheven; zendet ze my aver mer lude, so schullet ze de alle bekostighen, de ze dar my ghezand hebben. Wer

---

[a]) *Ohne Zweifel ein durch Gleichklang von Ubbenhusen entstandener Schreibfehler für* Waddenze.

ok, dat ik armborste behovede, de mach ik nemen van der stat Bremen werckmesteren to des slotes behoff vor also vele gheldes, alze de raed darumme pleghen to ghevene. Ok schullet ze my don bussenstene, krud, schot unde ratschupp, alsze my des to deme slote behoff und nod is. Wer ok, dat men my wolde bestallen uppe der Vredeborch, so schullen sick de rad dar also anne bewisen, alze ze dat slot, land unde lude leff hebbet. Wer ok, dat my dat vorscr. slot worde affvorraden edder ghewunnen edder wo my dat affghinghe, dar got vor sy, dar en schal ik und myne erven van deme rade edder der stad to Bremen nene nod aff liden und unbeclaghet bliven. Wolde my ok jemant vorunrechten, dat schal ik vor dem rade vorclaghen to enen mande. Konnen ze my dar under vruntschapp edder rechtes helpen, dat schal ik nemen, konnen ze aver nicht, so mach ik myn recht van deme slote bemanen und ze schullet des truweliken by my bliven und my yo by rechte beholden, unde wenne ze my vruntschopp edder rechtes ghehelpen konnen, dat schal ik nemen. Wer ok, dat de heren van Oldenborch dat land to Wurden und de ghulde to Lee van dem ersamen rade vorben. lozeden bynnen der tijd alze ik de Vredeborch in der wyse, alze vorscreven is, van dem rade hebbe, so schullen de rad alle jare, alze id ghelozet werd, my vor den schapptyns gheven teyn Bremer mark und also vele rogghen, alze dat land to gheven plecht. Vortmer so en schullen ze my noch ik en de Vredeborch nicht uppsegghen to den neghesten ver jaren na ghiffte desses breves. Wanner de aver umme komen synd, willen ze denne er slot und land wedder hebben, edder wyl ik dat nicht leng beholden, dat schullen ze my edder ik en eyn jar tovorn to zegghen uppe sunte Peters dach, alze he uppe den stol ward ghezad. Und wanner ik van der Vredeborch tee, so schal ik deme rade antworden, wes ik hebbe van bussenstenen, krude, schote und anderer ratschupp, dat en tohoret, dat dar unghebruket und beholden is. Wanner ik ok dar aff teyn schal edder wil uppe sunte Peters dach, alze vorscreven is, so mach ik [a]) in deme vorwerke myd myner have und qweke ligghen und mynes voders bruken wente to sunte Walburges daghe darnegest volghende. Aver den voghet, de dar denne komende werd, schal ik steden in den dryddendel des vorwerkes syne have inne to berghende. Und buwe ik eyn vorwerck, dat schal my de nye voghet ghelden na zegghende malk unsser twyer vrund. To betughinghe hebbe ik Johan Vrese vorben. myn inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, feria tertia proxima post festum Mathei apostoli nec non ewangeliste.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das* s. iohan vrese, *ein mit drei Federn geschmückter Helm in dem mit dem gleichen Helm gekrönten Schilde. Auf der Rückseite von zwei späteren Händen des 15. Jahrhunderts:* Alze de rad de Vredeborch unde ander dorp unde karspel heft gedan Johan Vrezen, *und:* Wo Johann Vrese de Fredeborch uppe der Hedth imme Staetlannde vam rade gehaet hefft.

Die Urkunde ist ihrem wesentlichen Inhalte nach eine Wiederholung der vom 20. Decbr. 1417, oben Nr. 97 und der vom 3. Febr. 1419, oben Nr. 120. Sie unterscheidet sich indess von ihnen darin, dass jetzt auch das im Jahre 1419 eroberte Butjadingerland mit der Verwaltung der Friedeburg vereinigt wurde.

Auszugsweise ist die Urk. gedruckt im Brem. Jahrb. 3 S. 156 f.

[2]) *Vgl. hierzu die Urk. vom 1. Juni 1419, oben Nr. 127.*

---

[a]) ik *fehlt im Orig.*

Nr. 200.

Der Domvicar Nicolaus von Utlede schwört dem Rathe, die ihm wegen Anmassung einiger dem Rathe verfallener Nachlassgüter zugefügte Hinderung nicht zu rächen und verspricht etwaige künftige Streitigkeiten mit dem Rathe vor dem Dompropst zu führen.

29. September 1422. [1])

Ick her Clawes van Utlede, vicarius in der kerken to Bremen, bekenne und betughe openbare in dessem breve, dat ik myt unbedwunghen vryghen ghuden willen umme allerleye twydracht zake und schelinghe, dede was twysschen dem ersamen rade van Bremen und my umme hônliker word und itliker borger nalatene ghude willen, de deme rade vorben. in erer stat vorvallen weren, der ik my underwunden hadde, dar ze my umme ghehindert hadden laten, dar wii uns vruntliken umme ghescheden unde vordreghen hebben, so dat ik deme ersamen rade danke. Und ik edder nemant van myner weghene schal und wil de vorscrevene hinderinghe zake noch twydracht nummermer witen edder wreken. Were ok, dat jemant desse vorscr. zake myt ghestliker edder myt wartliker *(sic!)* achte upteen wolde, dat schal ik und wil truweliken keren und weren myt alle myner macht. Unde ik en schal und wil nummermer don teghen den rad und borghere van Bremen myt worden edder myt werken. Men hebbe ik in tokomenen tiiden myt en wes to zakene, dat schal unde wil ik vor den domproveste edder synem official vorvolghene und dar vor van en yo nemen alzo vele, alze ze zegghen dat recht sy. Und ik schal und wil dem ersamen rade vor dem capittele danken und en gheve en ok nyne schult. Alle desse vorscrevene articule und der en itlick bisundern love ik her Clawes vorben. in guden truwen und swere dat myt uppgherichteden lijfliken vynghern stavedes edes to den hilighen dem ersamen rade, wytheyt und der gantzen menheyt der stat Bremen stede vast und unvorbroken to holdene sunder weddersprake nyevunde und alle lijste. Des to tughe so hebbe ik myn inghesegel ghedruckt beneden uppt spacium desses breves. Datum anno domini M CCCC XXII, ipso die Michaelis archangeli.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y. Siegel abgesprungen.*

Nr. 201.

Das Anscharii-Capitel bezeugt, dass die Testamentarien des Vicars Hermann Stock Ländereien in Arsten und bei St. Michaelis und einige andere Renten zur Stiftung einer ewigen Messe in der vom Scholasticus Reiner Reklocken neu erbauten Capelle bestimmt haben.

18. October 1422. [1])

Hinricus Groneland decanus, Elerus Snydewynt, Elerus Magelsen, Johannes Bud, Albertus Wulfardi, Bertoldus Rijke, Conradus Benne, canonici ecclesie sancti Anscharii Bremensis et capitulum ipsius ecclesie pro hac vice representantes, tenore prensentium, matura deliberatione et tractatis capitularibus prehabitis, recognoscimus et publice protestamur, quod constituti coram nobis honorabiles et discreti viri domini Reynerus Reyclocke scholasticus et Hermannus Hollynde vicarius, executores testamenti quondam Hermanni Stock, vicarii dicte ecclesie, bona infrascripta, videlicet duas terras et unam aream, sitas in villa et campis Arsten, et unam aream, apud ecclesiam sancti Michaelis jacentem, de qua quidem area ministrabitur canonicis et vicariis missas celebrantibus tres sacci carbonum tempore hyemali, cum nonnullis redditibus annuis pro ducentis marcis Bremensibus sub reemptione jam comparatis pro perpetua missa in capella nova, per dictum dominum Reynerum circa chorum ecclesie nostre constructa, juxta ordinationem infrascriptam singulis diebus observanda, nomine dicti testatoris deputaverunt dimiserunt et assignaverunt, nonnullas nobis literas sigillatas super hoc presentantes. Ita tamen quod in hujusmodi bonis et redditibus dominus Gherardus Stock, vicarius ecclesie nostre, ad tempora vite sue usufructum habebit. Quo quidem domino Gherardo morte prevento, hujusmodi bona cum dictis redditibus ad nos et capitulum nostrum libere devolventur. Et pro hiis quando ad nos devenerint, nos et successores nostri in sacerdotio constituti volumus et debemus in dicta nova capella singulis diebus imperpetuum singulariter singuli in suis ebdomadis per nos deputandis, a superiori videlicet domino nostro decano ac aliis nostris canonicis ecclesie nostre prefate pro tempore existentibus gradatim computando hora eis convenienti in dicta nova capella unam missam per nos, ut prefertur, seu alium presbiterum ydoneum pro salute animarum dictorum dominorum Hermanni Stock et Reyneri Reclocken ac ipsorum progenitorum devote et diligenter celebrare . . . . . Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, ipso die beati Luce ewangeliste.

[1]) *Nach dem Original in Trese 22. Das Siegel des Anscharii-Capitels ist abgefallen. Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol. 123 a.*

Nr. 202.

Die Testamentarien des verstorbenen Domvicars Lüder von Elne beurkunden dessen Schenkung eines halben Viertellandes zur Vahr an den St. Andreas-Altar in St. Stephani-Kirche und die Beginen zu St. Nicolai, aus dessen Einkünften dem Katharinen- und Johanniskloster, dem Beginenhause zu St. Katharinen und dem St. Remberti- und St. Jürgen-Hospital an jedem Weihnachtsabend eine Brodspende geschickt werden soll.

11. November 1422. [1])

Wy Johan Hellingstede, provest to Bůcken, Hinrik Grônland, deken to sunte Anscharieze, Johan Cautus, vicarius in dem dôme, unde Hinrick van sunte Jurien, vicarius in unser vrouwen kercken to Bremen, testamentarieze wandaghes hern Luders van Elne vicarius in dem vorscr. dôme to Bremen seligher dechtnisse, bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat de vorbenompde her Luder by synem levende gaff in synem testamente eynen halven veertel landes beleghen to der Vore, den to tijden buwede Frederick van dem Rynesberghe, to der vicarie des altares sunte Andree des hilghen apostels in der kercken to sunte Steffene unde den baghinen in dem huss by sunte Nicolai capellen to Bremen to ewyghen tijden samentliken to beholdene unde de renthe unde vrucht, de dar van kumpt, like to delende unde in ere eghene nůd unde behoff to kerende, myt dezen underschede alze hir nascreven steyt. Were dat de vicarius der vorscr. vicarie nyn prester en were edder bynnen Bremen nicht en wonede, so schal de buwmester der vorscr. kercken to sunte Steffene upboren unde bruken to des buwes behoff de helffte der renthe unde vrucht, de van dem halven veertel kumpt, alzo langhe dat de vicarius prester is unde bynnen Bremen wonet. Unde de vicarius edder buwmester erer een, de des jares de renthe unde vrucht van der helffte der ergenan. halven veertellandes upgheboret heft, scholen gheven unde betalen in der vorben. baghinen huss alle jar in dem hilghen avende to wynachten zees Bremer grote, unde dar scholen de vorben. baghinen ok togheven zees Bremer grote, oft ze dat van der vrucht unde renthe des vorscr. halven veertellandes des jares gehad hebben unde dar van tughen konen, unde vorder unvorplicht wezen, den ze dar van tughen konen. Unde dar scholen ze vor teyn grote kopen laten wetenbrôt unde zenden darvan to eynem yeweliken clostere der prediker unde der mynnerbrôdere to Bremen vor twe grote brôt unde to der baghinen huss by sunte Katherinen vor twe grote brot unde to eynem jeweliken hospitale, alze to sunte Reymberte buten der můren unde by sunte Anscharieze to Bremen, vor twe grote brot; unde twe grote scholen ze gheven deme boden, de dat brot bringhet to den vorben. closteren, hospitalen unde hus, edder alzo vele alze ze tughen konen. Jodoch so schal Hillegund Vrezen, des erghenan.

hern Luders unde vorscr. halven veertellandes ghevers zuster, baghine in dem vorben. huss by sunte Nicolai capellen to Bremen, in eren weren behalden, hebben unde bruken, de wyle dat ze levet, unde gheven dar van alle jar zees Bremer grote unde zenden to eynem yeweliken der vorben. clostere, hospitale unde hus vor eynen groten wetenbrôt in dem hilghen avende to wynachten unde gheven dem boden eynen groten. Wanner ze dôt is, so schal de vorscr. halve veertellandes komen to dem vorben. vicarieze edder buwmestere unde to den baghinen meenliken des huzes by sunte Nicolai capellen, unde de scholen dar den van gheven unde don alle jar, alze vorscreven steyt. Unde des to eyner openbaren betuginge zo hebbe wij unze ingesegele gehanghen to dessem breve. Gheven na godes bôrd veerteynhundert jar in dem twe unde twintigesten jare, in dem hilghen daghe sunte Mertens.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Anhangend unbedeutende Reste der vier Siegel. Das zweite, ehemals dem Archive der Vicare zu St. Stephani angehörige Original befindet sich jetzt im Archive des Germanischen Museums (aus der Sammlung des Freiherrn von Aufsess) zu Nürnberg. Von den angehängten Siegeln sind das erste und dritte abgefallen, das zweite schlecht und das vierte ziemlich gut erhalten, einen heil. Georg zu Pferde der mit der Lanze den Drachen tötet, darstellend, darunter ein Wappenschild, Umschrift unleserlich.*

Nr. 203.

Es wird notariell beglaubigt, dass Hinricus Stedingh, *Vicar des Altars* ss. Pauli et Dyonisii in ecclesia sancti Willehadi Bremensis *dem Beneficium* altaris sanctarum Dorothee et Ghertrudis virg., siti in capella duodecim apostolorum in civitate Bremensi, *geschenkt habe* unum novum librum missale et unum calicem argenteum deauratum et unam patenam argenteam deauratam, habentes in pondere unam cum dimidia marcam Bremensem puri argenti, *und dieselben dem Decan zu St. Anscharii Hinrich Groneland, als Stifter jenes Beneficiums, zum Gebrauche desselben übergeben habe.* (Acta sunt hec in cimiterio ecclesie s. Anscharii Brem.)

23. November 1422. [1])

[1]) *Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1908.*

Nr. 204.

Das Willehadi-Capitel beurkundet die Stiftung einer ewigen Lampe auf dem Chor der Anschariikirche durch den Decan zu St. Anscharii Hinrich Gronland.

1. December 1422. [1])

Wy Dyderik deken und capittel der kerken to sunte Willehade to Bremen bekennet und betuget openbare in dessen breve, dat her Hermen van der Molen, de erste vicarius des altaris unser leven vrowen gelegen in der kerken to sunte Anscharies to Bremen, vor uns heft gewesen und heft openbare bekant in unser jhegenwardicheyt, dat he na rade und myt wyllen und vulbord der erliken heren hern Reyners Reyclocken scholemesters des elderen und capittels der vorscr. kerken to sunte Anscharies und her Elvers van Magelsen canonike [a]) in dersulven kerken, den nu to tyden sin vorscr. vicarie boret to lenende, heft upgheboret und entfangen van her Hinrike Gronlande, dekene der vorscr. kerken to sunte Anscharies sestich Bremer mark an reden taleden ghelde, alzo bynnen Bremen vor der wessele ghinghe und gheve ys, in desser wyse alzo hirna screven steyt. Alzo dat de ergenompde her Hermen schal na rade willen und vulbord des dekens scholmesters unde capittels der vorscr. kerken to sunte Anscharies myd den vorscr. sestich Bremer marken kopen jarlike rente, und de vorscr. her Hermen und sine nakomelinghe in der vorscr. vicarie scholet vor desse vorscr. sestich Bremer mark und myd den jarliken renten, de vor de sestich Bremer mark ghekoft werdet, holden unde bewaren eyne ewyghe lampen in der vorscr. kerken to sunte Anscharies to ewyghen tyden in de ere des hilghen lidendes Jhesu Christi unde der hilgen junevrowen Marien, sunte Anscharies unde alle godes hilgen unde des ergenompden her Hinrikes, sines vaders unde moder unde alle derghener der he ye ghenoten heft, und allen kristenen zelen to hulpe unde to troste. Unde de lampe schal hanghen myddene in deme chore der vorscr. kerken, twyschen der stede dar de subdiaconi de epistolen lezet unde den pulpete dar de scholares dat alleluia pleghet to singende, unde de lampe schal alle dage unde nacht bernen to ewygen tyden, und scholet in der vorscr. lampen bernen rove olye unde anders neen ved und ok anders nenen olye. Were ok, dat de jarlike rente, de myd den vorscr. sestich marken gekoft werd, wedder koft worden, so en schal de vorscr. her Hermen unde sine nakomelinge in der vorscrevene vicarie nene noed unde maninghe lyden umme de vorscr. lampe to holdene unde to bernende alzo lange, dat see na rade wyllen unde vulbord des dekens scholmesters und capittels der vorscr. kerken to sunte Anscharies myd den vorscr. sestich Bremer marken jarliken rente wedder koft hebbet, de vorscr. ewyge lampen mede to holdene unde

a) *Orig.* canike.

alle daghe unde nacht to bernende to ewygen tyden in alle der wyse alzo hir vorscreven steyt. Were ok, dat dat gud, dat myt den vorscr. sestich Bremer marken ghekoft worde edder dat gud, dar de jarlike rente ane koft worde, de vorscr. ewygen lampen mede to holdene, vorghinghe van waters noed wegene edder vorbrand ofte vorrovet worde edder van anderer sake wegene, id queme to wo id toqueme, so en schal de vorscr. her Hermen unde sine nakomelinge in der vorscr. vicarie vurdere nene nod und maninge umme lyden, de vorscr. lampen to holdene, men na bornisse der jarliken renten, de en den van den gude werd dat myt dessen vorghescr. sestich Bremer marken ghekoft werd, edder van den renten de myd den vorscr. sestich Bremer marken ghekoft werdet. Were ok, dat yement gheld ofte gud oft clenade gheve to der vorscr. lampen mede to holdene, dat schal de vorscr. her Hermen unde sine nakomelinge in der vorscr. vicarie keren to den vorscr. sestich Bremer marken to vorbeterende de rente de vorscr. lampen mede to holdene. Unde de ergenompde her Hermen heft ghelovet unde lovet in dessen breve den vorscr. her Hinrike dekene, her Reynere scholmestere und capittele der vorscr. kerken to sunte Anscharies to Bremen, dat he unde sine nakomelinge in der vorscr. vicarie scholet und wyllet en alle desse vorscr. stucke truwelike vast unde unvorbroken holden sunder jenigerleye weddersprake, hulperede, vortoch unde argelist, unde en scholet dar nenes rechtes ghestlik edder werlik vurdere vore bruken nenerleye wys. To ener betughinghe desser vorscr. stucke so hebbe wy Dyderik deken unde capittel der kerken to sunte Wyllehade to Bremen vorscr. unses capittels ingheseghel ghehanghen to dessen breve. Und ik Hermen van der Molen, de erste vicarius des altares unser leven vrowen in der vorscr. kerken to sunte Anscharies, to ener mereren betughinge desser vorscr. stucke so hebbe ik ok myn inghesegel myt wytschap und myt wyllen ghehanghen to dessen breve. Und ik Eler van Magelsen, canonik in der vorscr. kerken to sunte Anscharies, to ener mereren betughinge, dat desse vorscr. stucke ok myd mynen wyllen unde vulbord gheschen synd, also enen lenheren nu to tyden der vorscr. vicarie, so hebbe ik ok myd wyschop und myt wyllen myn ingheseghel ghehanghen to dessen breve. Unde wy Reyner Reyclocke scholmester de eldere unde capittel der vorscr. kerken to sunte Anscharies to ener groteren betughinghe dat desse vorscr. stucke myd unsen wyllen wyschop unde vulbord geschen synd, so hebbe wy ok unses capittels ingheseghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo secundo, in crastino beati Andree apostoli.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 22. Anhangend das Siegel des Willehadi-Capitels und das* s. ꝺomini ɦermanni ꝺ' molenꝺino. *Die beiden anderen Siegel sind abgefallen. Copie in der Reg. cap. s. Ansch. fol. 206 a. Vgl. unten Nr. 214.*

Auf diese Stiftung bezieht sich der folgende Beschluss des Anscharii-Capitels vom gleichen Tage: In

Nr. 205.

Der Rath bezeugt, dass der Ziegeler Volquin und seine Frau Mechtild ein Drittel ihres Ziegelhauses dem Bau der Kirche St. Stephani, ein Drittel der rechten Stadtmauer und ein Drittel der Mauer um St. Stephans-Stadt unter gewissen Bedingungen geschenkt haben.

14. December 1422. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat Volquyn de tegheler unde Mechilt syn husfrouwe, unsse borghere, vor uns openbar bekanden, dat ze hebben eyndrachtliken unde myt vorbedachten beradenen mode upghedraghen unde ghegheven den derdendell eres tegelhuses to den buwe der kerken sunte Stephan bynnen unsser stad, enen derdendel to der rechten stadmuren unde enen derdendel to der stadmuren umme sunte Stephans stad myt alle syner tobehoringhe. Unde dat stucke landes, dat gheleghen ys twysschen Mowen tegelhus unde Kerseboms brake, dat de sulve Volquyn darto ghekofft hefft myt dem tegelhus, schal darto blyven to ewyghen tyden. Ock hebben de buwmester der kerken to sunte Stephan to dem vorben. tegelhus ghegheven eyn stucke landes, ock gheleghen twysschen Mowen tegelhus unde Kerseboms brake twysschen Mowen lande, dat schal ock blyven by dem tegelhus to ewyghen tyden. Doch zo mach de vorben. Volquyn des tegelhuses bruken

---

nomine domini amen. Ut gesta presentium etc. . . . hinc est, quod nos Hinricus Groneland decanus, Reynerus Reyclocke scolasticus, Elerus Snydewind, Elverus de Maghelsen, Johannes Budt, Albertus Wulfardi, Bertoldus Ryken et Conradus Benne, canonici ecclesie sancti Anscharii Bremensis, capitulariter congregati etc. . . . concordavimus et arbitrati sumus ac in presenti regula nostra scribi fecimus, quod senior diaconus in gradu canonicorum ecclesie nostre predicte, ad quem collatio seu quevis alia disposicio prime vicarie altaris sancte Marie, site in ecclesia nostra predicta, dinoscitur pertinere, quandocunque et quocienscunque dicta prima vicaria vacaverit, nulli persone ecclesiastice debebit eandem vicariam conferre, nisi illi qui ante collationem dicte prime vicarie juret ad sancta dei ewangelia in facie decani et capituli ecclesie nostre predicte, quod ipse, quamdiu obtinet predictam primam vicariam altaris sancte Marie, omnia et singula contenta in privilegio super perpetuo lampade in medio chori ecclesie nostre predicte pendente confecto et sigillato inviolabiliter et firmiter tenetur et debebit observare sine contradictione et recusatione aliquali et sub obligatione omnium reddituum dicte prime vicarie necnon omnium bonorum suorum quorumcunque et quod debebit eciam renunciare omnibus et singulis quibuscunque exceptionibus tam juris quam facti, per que contra premissa venire, dicere seu facere posset seu aliqualiter se tueri. Scriptum anno domini 1422, in crast. b. Andree api. — *Aus der Reg. cap. s. Anschar. fol. 207.*

Ueber die Stiftung der Vicarie beim Marien-Altar s. Ub. Bd. 4 Nr. 258.

Der Decan Hinrich Groneland schenkte ferner am 2. Januar (des neghesten daghe na circumcisionis domini der hochgheleveden hochtyd) *1423 dem Anscharii-Capitel sein Gut zu* Rantzenbuttele *im Werthe von 40 Rh. Gulden zur Feier seiner Memorien, für die er dabei bestimmte Vorschriften traf — Original in Trese 28 und Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol. 204 b. — und vervollständigte diese Schenkung am 23. December* (in vig. vigilie nativitatis Christi) *dess. Jahres durch Zahlung von 16 Mark an das Capitel — Original Trese 28, Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol 208 b. — und am 5. Januar 1424 durch eine gleiche Schenkung an die Vicare zu St. Anscharii — Notariatsinstr. in Trese 28, Copie in der Reg. fol. 209 b.*

mit syner tobehoringhe zo langhe alze eme dat even unde bequeme ys, wanner he aver dat verlaten wyl, zo schal he dat den buwmesteren sunte Stephans kerken unde den murmesteren beyder stadmuren vorben. eyn jar tovoren tosegghen, unde zo scholet de buwmester der kerken sunte Stephan unde de murmestere beyder muren unsser stad eme unde syner husfrouwen alle jar gheven rente lyfftucht verteyn Bremer mark, de helffte to allen passchen unde de anderen helffte to allen sunte Michaelis daghen to betalende. Wer ock, dat Volquyn storve er syner husfrouwen vorben., zo scholen de vorben. buwmestere unde murmestere syner husfrouwen van den verteyn Bremer mark gheven alle jar rente lyfftucht teyn Bremer mark, to betalende to all sulken tyden alze vorscreven ys, all de wyle dat ze levet. Wanner ock Volquyn unde syn husfrouwe vorben. dot synt, zo schal de vorben. rente lyfftucht mede dot wezen unde dat tegelhus myt syner rechticheyt unde tobehoringhe vorben. to den buwen erghenant blyven. Wer ock zake, dat de buwmestere der kerken to sunte Stephan unsse borghere nicht en weren, zo moghen de murmester to beyden muren vorben. gheven dertich Bremer mark to dem buwe to sunte Stephans kerken unde zo schal dat tegelhus myt syner tobehoringhe vorscr. allene komen to den buwe der twyer muren unsser stad vorscr. Ock zo ys dar eyn stucke landes unde ys dat negeste to dykewart by der Marquardesschen lant int norden, dar de heren van sunte Stephan den vorben. Volquyn mede beleynt hebben, to brukende de wyle dat he levet [2]), des moghen ock de buwmestere unde murmestere vorben. bruken, wan dat tegelhus to en komet, dewyle dat Volquyn levet, wan he aver dot ys, zo schal dat wedderkomen to den heren van sunte Stephan vorben. Unde dat stucke landes, dat de buwmestere der kerken sunte Stephan to dem tegelhus vorben. ghegheven hebben, dat hebben ze dan van der sulven kerken weghene myt wyllen unde wulbort des gantzen kerspels. To tughe hebbe wy Detward van der Hude unde Johan Vasmer borgermestere, Herman van Gropelinghe, Johan van Leze, Johan Vreze, Bernd Pryndeney, Johan van Hasberghen, Hinrik van der Hude, Barner van Arsten, Johan Wulff, Johan Boller unde Gherd van Varle, raedmanne to Bremen, unsser stat ingesegel gehanghen to dessen breve. Datum anno domini M CCCC XXII, crastino Lucie.

---

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung vorhandenen Original in Trese Bh. An beiden hängt das grosse Stadtsiegel. Auf der Rückseite des einen steht von einer etwas jüngeren Hand:* Dat Volken syn tegelhus geven hefft to beyden muren unde der kerken sunte Steffan, *auf der des andern:* Uppe tegelhus unde land.

[2]) *S. die Urk. vom 16. Juli 1411, oben Nr. 12.*

Nr. 206.

Der Rath von Lübeck ladet den Rath von Bremen zu einem wegen der Vitalienbrüder zu haltenden Hansetage auf den 20. Januar nach Lübeck ein.

(Anfang Januar 1423). [1])

Dominis Bremensibus.

Ersamen leven besunderen vrunde. Alse gij wol weten, dat, gode enfarmet, grote schade geschen is up der zee van den vitallienbroderen unde besunderen in Vreslande, dar gi nu mit den, de de van Hamborch unde wij in Vresland gesand hadden, ok word van hadden etc., also, leven vrunde, hebbe wij umme des menen besten willen, nademe wij ok irkennen, dat uns alumme unde dem copmanne dar dreplik macht ane licht, vorarbeyden laten, dat de stede Rosteke, Stralessund, Wismar, Grypeswold, Stetin unde mer stede ere radessendeboden hir hebben willen uppe sunte Fabiani daghe erst tokomende in unser stad, umme to handelende, wo men bequemelike weghe unde wijse darto vinde, dat men de zerovere ute der zee beholden moghe. Unde wente men, leven vrunde, juwer dar sunderges behoff bi heft, so bidde wij jw, dat gij des nicht en vorleegen, gij en hebben juwe vrunde hir up de vorscrevene tijd ok mit vuller macht, in den vorscrevenen unde ok anderen merkliken saken to sprekende unde to den besten to radende, anseende, dat de vorscrevene zake wichtich unde van uns allen wol to betrachtende is. Dat wille wij umme juwe ersamheyde gerne vorsculden, wor wij mogen. Sijt gode bevolen, uns desses eyn vrundlik antword to scrivende bi dessen boden.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6. Nr. 826; nach dem Concepte.*

Nr. 207.

Das Domcapitel bezeugt, dass die Domvicare sich verpflichtet haben, jährlich bei der Umtragung des Sacraments diesem voranzugehen, wofür sie von dem Bürgermeister Claus Gröning 15 Mark zur Verbesserung ihrer Chorpfennige empfangen haben.

30. August 1423. [1])

Wy Gerlich deken unnd capittel der kerken to Bremen bekennet unnd betuget openbare in dessem breve, dat vor unss hebben gewesenn unnd apenbare bekant

de vicariese unsser kerken, dede hebben korpennynge unnd slaphuss, dat sze sick hebben vordregen unnd voreneth myt dem ersamen hern Clawesze Groninghe, borgermestere to Bremen, alszo dat se scholen unnd willen in den tiden, alsz men drecht dat hillige sacramente myt der processien unnd stacien erer twelve, myt gerwen unnd wande, gelikerwyss alszo se plegen to gande to deme altare myssen to holdene, unnd enen kelick in der hant dregen, loveliken myt innicheit voreghan deme hilligen sacramente alle yar enes, dar de sulve borgermester en vor gheven hefft vyffteinn Bremer marck, ere korpenninghe mede to merende unnd to beterende. Des to tughe so hebben wy Gerlich deken unnd capittel vorscreven, went desse bekantnisse vor unss geschen is unnd myt unssen willen szo to holdene, unsses capittels ingesegelle gehangen heten to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, in crastino decollacionis sancti Johannis baptiste.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 327. Eintragung aus dem Beginne des 16. Jahrhunderts mit der Ueberschrift:* Uppe de vicariesze des olden slaphuses imme dhome vor deme sacramente umme de stad to gande.

Nr. 208.

Erzbischof Nicolaus verpfändet der Stadt Bremen seine Münze auf zehn Jahre gegen einen an das Domcapitel zahlbaren jährlichen Schlagschatz von 21 Mark.

1. September 1423. [1])

Wi Nicolaus, van godes gnaden ertzebischup der hilgen kercken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wi mit vulbort unses capittels der kerken to Bremen hebben gelenet unse munte, als wi de hebben in unsen stichte, den ersamen borgermesteren unde rade der stad to Bremen van nu to unser leven vrowen dage erer bort negest tokomene an to rekene vort over teyn jaren, der ze mogen brukeaftich wesen to al erer nut, wo en dat bequeme unde behegelik is. Dar ze van utgheven scholen alle jar, dewile ze de munte hebben, unsen capittele eyn unde twyntich Bremer mark to sleschatte up den hilgen avent sunte Willehadi. Unde wi schullen unde willen en der munte eyn recht here unde warent wesen. Des to tuge so hebben wi unse ingezegel gehangen heten to dessem breve. Unde to merer betuginge so hebben wi Gerlich deken unde capittel der kerken to Bremen, went desset mit unsen willen unde vulbort ghescheen is, unses capittels ingesegel

mede hengt heten to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, ipso die beati Egidij confessoris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bi. An grün-rother Seidenschnur hängen das etwas beschädigte grosse Siegel des Erzbischofs und das grosse Siegel des Domcapitels. Auf der Rückseite von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts:* De munthe is gedan der stad to X jaren. *Gedruckt bei Jungk, Bremische Münzen S. 141. Vgl. unten Nr. 212.*

Nr. 209.

Erzbischof Nicolaus erklärt, dass die Bremer zu Delmenhorst zollfrei sein sollen, mit Ausnahme des der Mutter des Erzbischofs zur Leibzucht ausgesetzten vierten Theils des Zolles, der erst nach dem Tode der Mutter oder nach einer anderweitigen Vereinbarung mit ihr wegfallen soll.

1. September 1423. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebiscop der hilgen kercken to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat de van Bremen zint unde scholen wesen tolne vrij to Delmenhorst, utgesproken den verdendeel des tolnes, den unse leve moder ere liftucht schal hebben. Weer ok, dat unse leve moder sturve, dat got na sinen willen lange spare, offte dat wi myt er eynen anderen ummeslach unde vordrach makende worden, so dat ze Delmenhorst overgeve, so scholen de van Bremen tolne vrij wesen to Delmenhorst, gelijk alze ze ok zint in unsen gantzen stichte. Des to tughe so hebben wi unse ingesegel gehangen heten to dessem breve. Unde to merer betuginge so hebben wi Gerlich deken unde capittel der kercken tho Bremen unses capittels ingesegel mit unsen willen unde vulbort gehengt heten mede to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, ipso die beati Egidij confessoris.

[1]) *Nach dem Original in Trese By. An grün-rother Seidenschnur hängt das grosse Siegel des Ertzbischofs und das grosse Siegel des Domcapitels. Auf der Rückseite von einer Hand aus dem Ende des 15. Jahrh.:* Item alze byschop Clawes unde capittel hebben den tollen vry geven to Delmenhorst unde aver dat ganse stichte. *Copie im Privilegiar. p. 171 Nach dieser gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 490.*

Nr. 210.

Erzbischof Nicolaus bestätigt die Privilegien der Stadt Bremen.

7. September 1423. [1])

Wy Nicolaus van der genade godes ertzebiscop der hilghen kercken to Bremen don witlik unde openbar alle den jennen, de dessen breff zed edder horet lesen, dat wij unsen leven borgermesteren radmannen unde der ghemeynheid unser stad to Bremen unde den eren alsodanne gnade hebbet gegheven, dat se by al eren olden rechte, zede, wonheide, vrigheide unde privilegien schullen bliven, darane besitten unde vrijliken bruken in aller wijs, also se by unser vorevaren tijden gehat beseten unde gebruket hebben. Unde wij schullet unde willet en de in allen stucken stedigen unde vormeren unde yo nerghen ane vorbreken ofte vormynneren. Were aver, dat wy ofte anders jemand vorenemen, en ere olde recht, zede, wonheit, vrijheit unde privilegia worane to krenckene ofte to brekende, so sint twe der eldesten radlude to Bremen negher mit erem rechte to beholdene der stad olde recht, zede, wonheid, vryheid unde privilegia, den wy ofte anders jemend en de jerghene mede to brekende ofte to krenckende. To tuge alle desser vorscreven stucke so hebbe wy Nicolaus ertzebiscop vorbenomd unse grote ingesegell gehangen witliken unde mit guden willen to dessem breve. Gegheven na godes bort dusent verhundert jar in deme dreundetwintigesten yare, des hilghen avendes unser leven vrouwen erer gebord.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. An grün-rother Seidenschnur hängt das gut erhaltene Siegel des Erzbischofs:* sigillvm nicolai sancte bremensis ecclesie archiepiscopi; *der Erzbischof, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken den Bischofsstab, sitzt unter reichem gothischen Baldachin, zu seiner Rechten das Wappen des Stifts, die gekreuzten Schlüssel, zur Linken das Oldenburgische Wappen, zu seinen Füssen das Tecklenburgische Wappen (das seiner Mutter Richardis von Tecklenburg). Auf der Rückseite der Urk. von etwas späterer Hand:* Item alze bischop Nycolaus confirmert heft. *Der Text der Urk. stimmt wörtlich überein mit den Bestätigungen des Erzbischofs Otto II von 1396 (Bd. IV Nr. 181) und des Erzbischofs Johann II von 1408 (ebd. Nr. 378).*

Copie im Privilegiarium p. 170; hiernach gedruckt bei Pratje, Altes und Neues a. d. Herzogth. Bremen u. Verden 7 S. 357.

Nr. 211.

Erzbischof Nicolaus bestätigt dem Rathe die Briefe über die Lesumbrücke, den Thurm und Zoll daselbst.

7. September 1423. [1])

Wi Nicolaus van godes gnaden ertzebischup der hilgen kercken to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wi dem rade to Bremen schullet unde willet stedigen unde holden al de breve, de ze hebbet up de brugghe, den torn, den dam unde den tolne to der Lesmen, in alle der wijs also de utwiset. Des willet ze uns weddergeven, dewile wi levet, den druddendeel des tolnen, jodoch tovoren afgenomen van den gantzen tolnen dergenner loen, de den torn unde tolnen vorwaret, unde de anderen twe deel schal de rat beholden, mede to beterende torn, de brugge unde den dam. To tuginge aller desser vorscr. stucke hebbe wi Nicolaus ertzebischup vornompt unse ingezegel witliken unde mit guden willen gehangen laten to dessem breve. Gegheven na godes bort verteynhundert jare in den dre unde twintigsten jare, des hilgen avendes unser leven vrouwen erer ghebord.

[1]) *Nach dem Original in Trese C. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt das etwas beschädigte grosse Siegel des Erzbischofs. Die Urk. ist eine wörtliche Wiederholung der am 14. October 1408 (Bd. IV Nr. 379) von Erzbischof Johann ausgestellten.*

Nr. 212.

Revers des Raths über die ihm von Erzbischof Nicolaus gegen eine jährliche Abgabe von 21 Mark an das Domcapitel auf zehn Jahre übertragene Münze.

9. September 1423. [1])

Wy borgermester und radt der stadt Bremen bekennet unde betuget openbar in dessem breve vor alsweme, dat uns de erwerdige unse leve gnedige here her Nicolaus ertzebisschup tho Bremen myt willen unde vulbordt der erbaren hern hern Gerlinges dekens unde cappittels der kercken tho Bremen hefft gelenet de munthe mit allerleye rechticheit unde tobehoringe, alse ome de tobehordt in dem gantzen stichte van Bremen, uthgespraken de munte to Stade, der wy mogen bruckafftich wesen tho teyn jaren, to unser leven vrouwen dage orer bordt negest vorleden antoreken, dar wy alle jar den erbarn heren deken unde cappittel vorben. vor scholen geven enundetwyntich Bremer mark in dem hilligen avende sunte Willehadi

binnen Bremen, wy laten munten offt nicht to dessen teyn jaren. Und wanner desse vorscreven teyn jare ummekamen unde gesleten sint, so en hebben wy an unses heren munte nenerley insage unde rechticheit. Des to tuge so hebbe wy borgermester unde radt vorben. unser stat ingesegel to dessem breve hangen heten. Geven na godes bort dusent verhundert jar darna in dem dreundetwintigesten jar, in dem dage sunte Gorgonii des hilligen mertelers.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 des kgl. Archivs zu Hannover p. 32. Copie aus dem 15. Jahrhundert. Gedruckt in Assert. libertat. reipubl. Brem. p. 360 und Cassel, Münzkabinet 2 S. 14. Vgl. oben Nr. 208.*

Nr. 213.

Sühnebrief des Marten Berwolt und seiner Söhne.

20. September 1423. [1])

Wy Merten Berwolt, Johan unde Clawes sine zones bekennen unde betugen in dessem breve, dat wy uns vruntliken hebben ghescheden mit den ersamen rade to Bremen umme allerleye tosaghe schelinge unde twidracht, de wy alduslange mit en ghehat hebben unde hebben mochten, unde vorlatet en der al quyd ledich unde loes. Des to tuge so hebben wy Merten, Johan und Clawes vors. unse ingezeghele gehangen to dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊. vicesimo tercio, in vigilia beati Mathei apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die drei angehängten Siegel sind abgefallen.*

Nr. 214.

Die Bauherren zu St. Anscharii Luder von Varle und Alert von Glane bezeugen, dass sie mit Zustimmung des Kirchspiels dem Decan Hinrich Groneland für 100 Mark eine Rente von fünf Mark verkauft haben, welche nach dem Tode des Decans zur Unterhaltung einer ewigen Lampe inmitten der Kirche, sowie zum Bau der Kirche und zu einer Armengifte verwandt werden soll.

30. September 1423. [1])

Wy Luder van Varlle unde Alert van Glane, borgere to Bremen, bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy alze buwmestere der kerken to

sunte Anscharii to Bremen van des kerspels wegene der sulven kerken mit willen unde vulbort her Johans Hemelinges in voreganden tijden borghermesters, her Claweses Groninges ok borgermesters, Hermens Schermbeken unde Diderikes Schorhars radmannes to Bremen unde der anderen kersplluden des kerspels der vorscr. kerken to sunte Anscharieze to Bremen hebbet vorkoft unde vorkopet in dessem breve her Hinrike Gronelande dekene der vorscr. kerken to sunte Anscharii in den wissesten guden unde renthen, de dar horet to den buwe der vorscr. kerken to sunte Anscharii to Bremen, ewige jarlike renthe viff Bremer mark vor hundert Bremer mark, de uns de ergenompde her Hinrik in Rynesschen guldenen gudes goldes unde rechter wicht, alze bynnen Bremen vor der wessele ginge unde gheve zint, degher unde al betalt hefft, yo den guldenen to rekene vor ene Lubessche mark, to enen rechten stedevasten ewigen ervekope van rechtes kopes weghene eweliken unde vrijliken to brukene unde to beholdene. Unde wy Luder unde Alerd alze buwmestere vorscr. unde unse nakomenden buwmestere in der vorscr. kerken scholet unde willet gheven unde betalen den ergen. her Hinrike Gronelande dekene, alle de wile he levet, de vorscr. ewigen jarliken renthe viff Bremer mark alle jar, de helfte der sulven renthe in allen hochtiden to passchen unde de anderen helfte in allen hilge dagen sunte Michaelis, van rechte unde van tynses wegene, sunder jenigherleye weddersprake hulperede vortoch unde argelist. Unde wanner de vorscrevene her Hinrik doet is, so schole wij Luder unde Alerd alze buwmestere vorscr. unde unse nakomeden buwmestere der vorscr. kerken to sunte Anscharii vor de vorscr. ewigen jarliken renthe viff Bremer mark holden ene ewighe lampen in der vorscr. kerken, unde de schal hangen middene in der ergen. kerken to sunte Anscharii unde schal bernen to ewigen tijden nacht unde dach, unde dar schal men ynne bernen rôve olye unde anders nen ved. Unde wes dar overlopt alle jar, dat de vorscr. ewige lampe myn kostet, wen de vorscr. ewige jarlike renthe viff Bremer mark, dat schole wy vorscr. buwmestere unde unse nakomeden buwmestere der vorscr. kerken de helfte keren in nutticheit des buwes der vorscr. kerken unde de anderen helfte gheven armen husarmen luden alle jar to ewigen tiden. *Folgt Lassung der Rente und Gewährleistung* . . . . . To ener betuginge alle desser vorscr. stucke so hebbe wi Luder unde Alerd alze buwmestere vorscr. van unser unde des vorscr. kerspels weghene der kercken to sunte Anscharii to Bremen unse inghezeghele mit witschup unde mit willen gehangen to dessen breve. Unde wij Johan Hemelingh in voreganden tijden borgermester, Clawes Groning nu to tijden borgermester, Hermen Schermbecke und Diderik Schorhar radmanne der stad to Bremen, alze kerspellude des kerspels der kerken to sunte Anscharii vorscr., to ener mereren betuginghe, dat alle desse vorscr. stucke mit unsen willen witschup unde vulbort gescheen zint, so hebbe wij ok unse inghezegele mit witschup unde

mit willen gehanghen to dessem breve. Unde wij Gherlich van Brummerzete deken unde capittel der kerken to Bremen to ener mereren betuginghe, dat desse vorscr. bekantnisse vor uns ghescheen is, so hebbe wij ok unses capittels grote inghezegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, in crastino beati Michaelis archangeli.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Anhangend die Siegel der beiden Bauherren und der vier Bürgermeister und Rathsherren, darunter das erste, dritte und fünfte sehr gut erhalten; das Siegel des Domcapitels ist abgefallen. Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol. 207 b. Vgl. oben Nr. 204.*

Schon am 22. Septbr. (des hilgen dages sunte Mauricii unde siner hilgen ghesellschop) *dies. Jahres hatten die obengenannten Baumeister, wie eine von Bürgermeister, Rath und ganzer Witheit ausgestellte Schuldverschreibung bezeugt, für die hundert Mark eine Rente von fünf Mark* „in unser stad wissesten guden unde renthen“ *gekauft. — Original in Trese 37.*

Nr. 215.

Der Bremische Vogt auf Helgoland Hinrich von der Hude klagt über die von Johann von Walle und Genossen gegen ihn und das von ihm gehegte Gericht begangene Widersetzlichkeit.

17. und 18. October 1423. [1])

Int jar unses heren Christi dusent veerhunder unde XXIII jar, des sondaghes vor der elvendusent junchvrowen daghe do grep Johan van Valle enen man, de heet Hinric van Bremen, myt welde unde wolt sunder voghet unde sunder recht, unde toch ene myt valt in sine boden unde bunden ene beide hande unde vote unde umme dat lyf unde hovet. Des quam Johan van Valle vor myne boden myt dem mande unde seghede to my: „her voghet, hir is Hinric van Bremen, den latet in juwen stock setten“. Do antworde ik darto: „wat scholde ik myt em? wente du hefst ene myt volde sunder myn orlef in dyne boden toghen, ik en wil my myt em nycht beweren, hefstu wol ghedan in dem manne, dat wil ik myt dy wol vynden in deme rechte“. Des tôch he myt em wedder in sine boden. Ene cleyne vyle darna des quam to my Johan Meyier in myne boden unde sprak: „leve her voghet, wolde gy gan to Johan van Valle, den armen man den pynighet ze alzo sere, dat id enen untfarmen mach“. Des nam ik to my Johan Vaghen unde Johan Meyier unde Arent Kystemaker unde Reyneken, dede vonet up sunte Ancharius hove, unde Jorden unde Enghelbert van dem Hamme unde Hinric Rotermunt unde gynk hen in de boden. Des boet ik, Johan van der Hude, guden avent. Do ik sprak, do stunt Johan van Valle vor Hinrike van Bremen unde hadde enen mast vorp van enen bastenen towe umme Hinrikes hals ghedan; do ik do sprak, do leet he ene

vallen. Do sprak ik dar to: „dat gy nu dôt, dat is ovele ghedan unde bede jw vrede by XX Bremer marken unde by der ståt vonynghe, dat gy dessen årm man aldus nycht en pynigheden“. Des sprak to my Johan van Valle unde nåm my by mynen armen unde sprak: „is id dy leet, wat vraghe ik na dessen kroden kerle?“ Unde Erik Olevaghen seghede: „vat hefstu an unser boden to donde? wy en vraghen nycht ene kroden na dy“. Gereke Vrobren seghede: „laet uns dessen kroden kerl hir bysetten, vat vraghe wy na dessen makeden voghede“; unde der rede vele. Arent Langhe dar en horde ik nycht af spreken noch gud noch quat up de tyd; unde Hake de quam dar ok myt den sinen to, wes he seghede, des en wet ik nycht; unde Bertolt van Hillen seghede: „vat kroden scholde de voghet an desser boden don? he kome here unde hale hir wat“. Des sprak Johan Meyier to Johan van Valle: „vultu den voghet nycht gan laten?“ unde stotte mynen arem ut Johans hant van Valle. Des ghinghe wy ut der boden to myner boden. Unde do Gereke Vrobren seghede, dat me my dar bysetten scholde, des ik dat wol bewysen mach, dat ik dat ne vordenet en hadde, alzo myt unsen eghenen borgheren unde myt dem van Hamborch unde myt dem van Stade unde myt den guden luden beidde van dem Holme unde van Vangheroch unde myt dem menen kopmanne, de dar vorsamelt weren up dat lant to Hilghelande uppe desse tyd. Item do ik do enweghe vas gheghan, do pynigheden se den sulven Hinrike mer na, ven ze voredan hadden, unde dwunghen eme ene orveyde af, dat moste he sweren in den hilghen, dat he des anderen daghes scholde geven Johan van dem Valle VI Lubesche mark. Des sulven avendes do vorbodede ik en deel van unsen borgheren unde andere gude lude to my unde de twe richters van Vangheroch Olrich Smyt unde van dem Holme, de heet Peper, und vraghe(de) de guden lude, wo ik scholde hirby varen. Unde do de twe richters to my quemen unde do leten se ere lude under dem berghe stan mer ven twehundert man, unde en yewelik richter van den twen de quemen to my malk sulf dorde. Do wy stunden aldus tosamende vor myner boden, do quam Erik Olevaghen to uns ghande unde sprak, dat ik dar nycht wedder queme, wente dar weren quade lude unde unser en deel hadden nene quade lude seen, queme wy dar, dar mochte wy quade lude vynden etc.

Des mandaghe morghens do let ik to berghe ropen unde ladede Johan van Valle vor gherichte, unde do dat richte scholde togan, do settede ik richters, des ik, Johan van der Hude, saet vor eynen voghet, alzo gy, heren borghermestere unde raet, in der gansen wythet my gheseet hadden, unde dar seten vor richters Eler Selhof, Johan Vaghen van Bremen, Johan Frytze unde Wilken Voghel van Hamborch, Peper van dem Holme, Olrich Smyt van Vangherôch. Des stunt ik, Johan van der Hude, up unde sette Johan Fritzen van Hamborch an myne stede vor enen voghet unde klaghede over Johan van Valle, over de volt, de he ghedan

hadde an Hinric van Bremen. Des wart dar en ordel vraghet, unde dem dat ordel ghevraget wart, de het zik Hinrik Blankenzee, ofte de sulf wolt, de Johan van Valle hadde ghedan an Hinric van Bremen, mochte don sunder voghet unde sunder recht, nach dem male dat dar were voghet unde recht. Des nam he to sik den menen kopman van allen steden unde landen, de dar do weren. Do se utghinghen unde scholden dat ordel vynden, do volden Johannes vrent van Valle dat ordel nycht tosteden, alzo Erik Olevaghen unde Johan de Bekker unde Johan van Byne unde mer vrent, de he dar by hadde. Des quam wedder vor gherichte ghande de sulve Hinric Blankenze unde klaghede, dat Johan vrent van Valle dat ordel nycht wolden tosteden, alzo de mene kopman enes vas. Do stunden ut dem richte up veer richters, alzo Johan Vaghen van Bremen, Wilken Voghel van Hamborch, Peper van dem Holme, Olrich Smyt van Vangheroch: de vere richters koren 24 man, de wysesten de se wosten van dem kopmanne, alzo van Bremen, van Hamborch unde van den anderen landen. De guden lude wonden dar vor en recht, dede de vere hadden ghekoren, alzo dat nen man scholde alzodanne sulfwolt dôn, ane he dede dat myt orleve des voghedes, unde wolden alzodanne sulfvalt nycht mer hebben up dat lant; unde umme der valt willen, de Johan van Valle hadde ghedan, brak en half pund Enghels in dem gherichte. Unde Erik Olevaghen lovede vor dat ghelt, unde ik, Johan van der Hude, boet em, dat ghelt uttoghevende hute ofte morghen by vyf marken, des avert nycht gheschen is. Do stunt Johan van Valle unde sprak, he volde to Bremen enen inten unde wolde des nemende vraghen. Dar antvorde up Johan Fritze: „moghe gy dat dar don“. Do sprak Johan van Valle: „ik wolde den borghermester wol inten etc.“ unde sprak vort: „my en kan nen recht schen unde scighiet *(sic!)* my en recht, dat wil ik vor dem rade van Bremen na scighien *(sic!)*.

Item do dat recht gheghan vas, do spreken se, alzo Johan van Valle, ik scholde em dat buk lesen laten, unde Johan de Bekker sprak: „wo scholen de richtere sitten, wente se sitten nycht, alzo se van rechtes wegen sitten scholen“. Des antvorden darto de guden lude, de dar seten vor richters, se en weren nycht eghen ofte uneichte unde hadden ok nenen menen eyt ghesworen unde wolden antvorden to eren unde to rechte vor heren unde vor stede unde vor allen guden luden. Item do se my aldus vorhonden, do spreken de guden lude van Hamborch unde van den anderen landen, wolden se van erem voghede nycht holden, wat scholde wy dar den af holden. Dat jw, leven heren borghermester, unde dem gansem rade unde unser gansen staet unde my en grot hôn vas. Item de guden lude van Hamborch wolden dat ereme rade klaghen, dat em alzodanne hon wedderwor. Unde desse worvort willen de guden lude wollenkomen, de dar do seten in dem gherichte, unde ik wil des blyven by dem menen kopmanne, dat id alzo dor gan sy.

Item des sulven avendes do hadden schelynghe Rutvoghel unde Bertelt van Hillen, unde wy richters scheden ze myt rechte, dat ze up malk ander to klaghende hadden, unde en jevelik gaf sinen broke van em beidem. Do stunt darby Johan van Valle unde sprak: „her voghet, nemet dat ghelt van uns, wy willen drade enweich, wente wy moten de gans betalen".

Item do ik hadde em vrede boden unde vas enwech gheghan, alzo hir vor screven steit, wes se do spreken unde deden, des horden ere nabure vol en deel, de dar by em vonden, Michel Vlotow unde Peter Bekker unde Hermen Lyndeman, item Rutvoghel unde Vrederic Adelyngh unde er selschup, item Borchert Vrese an syner boden unde myt siner selschup, item Wilken van Leyden myt siner selschup, item Albert Dannov myt siner selschup, item Erp Alynghusen myt siner selschup, item Johan Vaghen myt siner selschup, unde mer gude lude.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung auf Papier in Trese Z.*

Nr. 216.

Der Rath bezeugt, dass der Bürgermeister Claus Gröning eine Stiftung gemacht hat, um im Winter in der St. Anscharii-Kirche und im St. Jürgen-Gasthause, wenn dort Messen gelesen werden, zu heizen, und um den am Gasthause vorübergeführten Missethätern das Sacrament zu weisen.

18. October 1423. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat na unsen rade willen unde vulborde de vorstendere der armen lude to deme gasthuse, bynnen unsser stad beleghen by sunte Anscharies kercken, hebben entfanghen van den ersamen hern Clawese Groninge, unsen medeborgermestere, veer unde twintich Bremer mark, de ze in nut unde behoff des gasthuses unde der armen lude ghekeert hebben, dar ze unde de nakomelinge vorstendere van scholen kopen, bekostighen unde utgheven in desser nascrevenen wise. Tom ersten in dem sulven jare alze her Clawes vorscreven vorstorven is, so scholen de vorscreven vorstendere kopen eyn voder kolen to sunte Johans daghe to middensomer unde dar van in sunte Anscharies kerken maken laten eyn vur, wanner id vrust unde kolt is, van sunte Mertens dage an wente to paesschen, unde wanner

id vrust unde kolt is in den sulven tyden unde men missen deyt in dem gasthuse, ok maken laten eyn vur, dewile dat dat voder kolen wart. Blifft dar ok wat van over, dat scholen hebben de armen lude in dem sulven gasthuse vorscr. to erer behoff. Unde scholen dat holden vort alle jar to ewigen tijden. Vortmer so hefft sick desulve her Clawes vordreghen mit den ersamen heren dekene unde capittele der kerken to sunte Anscharii vorscr., dat eyn cappellan ut der sulven kerken, offte wen ze dar to settet, schal, wanner men enen misdedighen mynschen vor dat gasthus hen trecket, den misdedeghen mynschen vorspreken den loven unde loveliken wisen dat hilge sacramente in der kerken des gasthuses vor der isernen gadderen unde singhen dat versch „Ecce panis angelorum". Unde so vakene, alze he dat deyt, so scholen de vorstendere dem prestere gheven twe grote unde dem offermanne ses penninge to ener jewelken tyd, der misdedere syn luttik offte vele, ok na dessulven hern Claweses dode vort to holdene to ewigen tiden. Des to tughe so hebben wy Harbert Duckel, Clawes Groning, borgermestere, Hinrik Sparenberch, Hermen Schermbeke, Diderik Schorhar, Johan de Rode, Johan Mund, Drewes Haselbusch, Johan Hoyers, Cord Border, Hinrik Buseke unde Johan Brundiderikes, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, ipso die beati Luce ewangeliste.

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Anhangend das Stadtsiegel. Eine zweite Ausfertigung des Originals befindet sich unter den Urkunden des St. Jürgen-Hospitals in Trese 41. Nach einer Copie im St. Jürgen-Landbuch p. 37 gedruckt bei Cassel, Bremens. 2, p. 210.*

Nr. 217.

Das Anscharii-Capitel gestattet, dass einer der Caplane der Kirche den am St. Jürgen-Gasthause vorbei zum Tode geführten Missethätern den Glauben vorsage und das Sacrament zeige.

2. November 1423. [1])

Wy Hinrik deken unde capittel der kerken sunte Anscharii bynnen Bremen bekennet unde doet witlik allesweme in dessem breve, dat wy eendrachtliken myt beradenen mode hebbet gheorlevet unde thoghelaten, also guder dechtnisse bisschopp Johan ok ghestedighet heft, dat unser vorscrevenen kerken capellane een, edder weme wy dar tho schicket, schulle den armen misdedeghen luden, mannen unde vrouwen, de men radebraken, henghen, enthoveden edder anders to deme dode bringhen schal, wanne men se vor de capellen tho deme gasthuse henne leydet,

vorespreken den loven unde loveliken wysen dat hilge sacramente in der capellen des gasthuses vorscreven vor der ysernen gadderen. Unde so vakene alze de prester dat deyt, so scholen de vorstendere des gasthuses deme prestere gheven twe Bremer grote unde deme offermanne sees penninge tho ener yewelken tyd, der misdedere zin luttik ofte vele. To ener betuginge hebbe wy Hinrik deken unde capittel der kerken sunte Anscharii vorscr. unses capittels ingezegel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, in crastino omnium sanctorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 41. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von späterer Hand:* Uppe dat sacrament to wisen in sunte Juriens gasthus.

Nr. 218.

Dominus Hinricus Advocati, rector capelle sancti Reymberti extra muros Bremenses, ex una necnon Detwardus Brocwedel et Johannes Quade, provisores domus leprosorum ibidem parte ex altera *vereinigen sich zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten über die dem erstern gebührenden Einkünfte auf* dominos Conradum Bennen, decanum ecclesie beate Marie virg. in Delmenhorst et Nicolaum Groningh, proconsulem Bremensem. *Der Schiedsspruch lautet dahin, dass die Provisoren dem Kirchherrn jährlich zu Ostern und zu Michaelis je 28 Bremer Groschen zu zahlen verpflichtet seien;* insuper de aliis redditibus et portionibus dicto domino Hinrico tam ratione capelle ut rectori, quam ratione domus ut portionario debitum seu debendum juxta tenorem privilegiorum et literarum desuper confectarum integraliter satisfacere et ministrare debebunt temporibus debitis et consuetis.

15. November 1423. [1])

[1]) *Notariatsinstrument, vollständig nach dem St. Remberti-Stiftsbuch gedruckt bei Cassel, Nachrichten vom Hospital St. Rembert S. 31 f.*

Nr. 219.

Der Rath zu Wismar bittet den Rath zu Bremen um Aufhebung eines über Güter des Wismar'schen Bürgers Hans Kersebom verhängten Arrestes.

22. November 1423. [1])

Vor allen guden luden, de dessen breff seen edder horen lesen, sundergen vor jw ersamen wijsen mannen borgermesteren unde radmannen to Bremen, unsen leven vrunden, betuge wij borgermestere unde radmanne der stad Wismar na vruntlikem grute openbar an dessem breve, dat an unser jegenwardicheid wesende unse medeborger Hans Kersebom uns berichtet hefft, dat syn gůd myd jw wesende mid rechte besettet unde bekummert is umme des willen, dat he Albert Rocgentins gůd, kortliken by Criwitze vorstorven, sik scholde underwunden unde by sik beholden hebben. Des beghere wij jw weten, dat de schuldemere Albert Rocgentins vorben. mid rechte sik geclaget hebben yn Albert Rocgentis gůd, myd uns unde by Kersebome wesende, unde hebben dat vorvolget vor ere witliken schulde, alse unse Lubessche recht uthwiset, unde synd dar yngeweldiget unde dar tokomen mid allem Lubesschem rechte, alse an unser zwaren richtetafelen clarliken gescreven steyd. Also, leven vrunde, hefft Hans Kersebom des vorscreven gudes nicht meer by sik beholden, men alse na marktalen to rekende em toboren mochte lijke eme anderen schuldemere, dede alle kume kreghen den veerden penningk erer witliken schulde van deme vorscreven gude. Hir umme bidde wij jw mid andacht begherende, dat gij willen bestellen unde vruntliken dar to helpen, dat unses medeborgers Hans Kersebomes gůd myd jw wesende van der besettinge qwijd unde loos werde unde kummerlos blyven moghe. Dat wille wij gerne yn gelijken unde groteren zaken umme jw unde den juwen vruntliken vorschulden, wor wij mogen. Unde des to tughe so is unser stad secret ruggelinges gedruckt up dessen breff, na der bord unses heren Cristi verteynhundert jar darna an deme dre unde twintigesten jare, an deme daghe sunte Cecilien der hilgen juncvrowen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Z. Auf der Rückseite Spuren des rothen Siegels.*

Nr. 220.

Rath und Witheit erlassen, in Folge einer Stiftung des Bürgermeisters Nicolaus Gröning, Vorschriften, über die unter gewissen Voraussetzungen zu zahlenden Belohnungen an die rechtzeitig, oder zu erhebenden Strafgelder von den zu spät oder garnicht zu den Witheitsversammlungen erscheinenden Rathsherren.

4. Januar 1424. [1])

Wy borgermestere radmanne und gantze witheit der stad Bremen bekennen, dat wi hebben entfanghen unde upgebord van den ersamen hern Nicolawese Groninge, unsen medeborgermestere, sesteyn Bremer mark, dar men schall vor gheven unde entrichten vormiddelst unsen witeheren, und unse witehere ok na unsen vordraghe und wilkore schal wedder entfanghen unde upboren den broke, in desser nascr. wise. Also wanner de borghermester, dem de wite bord to leggende, ene withe mit sinen heren, de myt eme sitten, de he darto behebben kan, vorramet unde lecht unde men der witheit dat kundiget vormiddelst unsen boden, so schal de withehere enen isliken personen, de to rade gheyt, de den up dat radhus kumpt unde up dem radhuse is, alze men de clocken lud, de men to rade plecht to ludene, gheven enen witten. Und welk radman, de to spade kumpt, wanner men mit der vorscr. rades clocken aflaten heft unde de nicht en lud, de radmanne scholen en jewelik den witeheren geven enen witten. We ok vorsumede unde nicht up dat hus, alze de withe gelecht were, queme, dede in der stad were und nene kentlike redelike sake hadde, de scholen gheven eyn jewelik den witeheren twe witte. Unde den broke schal de witehere vort to hulpe hebben mede to ghevende unde to delende, alze vorscreven is. Unde nement schal withegeld upboren, he en hebbe zinen broke, den he plichtich were, tovoren betalt unde utgegheven. Desse vorscr. stucke to ewigen tijden to holdene hebben wy ze scriven laten in desset unser stad boeck int jar unses heren dusent verhundert in dem verundetwintigesten jare, des negsten dinxedages na nigen jares daghe.

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 1, gleichzeitige Eintragung mit der Ueberschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts:* Wo men wythe scal leggen unnd withegelt uthgeven unde upboren. *Gedruckt bei Oelrichs, Gesezbücher p. 11.*

Nr. 221.

Der Rath bezeugt vom Stadtrentmeister 161 Mark aus städtischem Gelde empfangen zu haben, wofür er zu der Stadt Nutzen die halbe Walkmühle gekauft hat.

5. Januar 1424. [1]

Wy borgermestere, radmanne unde gantze witheit der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat uns hefft gheleenet Johan Quade, unser stad rentemester, van unsser stad gelde hundert Bremer mark unde eynundesestich Bremer mark, darmede gekofft is to unser stad de halve walkemole, geheten Drakenborghes mole [2]), dar wy den vorscreven unsen renthemester vor scholen gheven to renthe elven Bremer mark myn enes verdings, de helfte to allen passchen unde de anderen helfte to allen sunte Michaels daghen to betalende, alle jar, de he schal entfangen to unser stad behoff van der sulven molen, so langhe went wy eme de vorscr. hundert Bremer mark unde eynundesestich Bremer mark degher unde al weddergheven unde betalt hebben. Wer ok, dat unsen renthemester de renthe vorscr. also nicht en worden offt werden konden, unde he darumme maende de radmanne, de den seten in den ede, so scholen de sulven radmanne des achteden dages, alze ze darumme gemanet zint, komen up dat nige radhus unde dar nicht aff to gande, ze en hebben den renthemester an desser vorscreven renthe vornoghet to unsser stad behoff. Des to tughe so hebben wij borgermestere, radmanne unde gantze witheit der stad Bremen unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Gegheven na godes bord dusent verhundert jar darna in deme veerundetwintigsten jare, des hilgen dages avendes *(sic!)* der hilgen driger koninge dage.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bh. Anhangend das Stadtsiegel. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Leverdes mole *und von noch späterer:* Alze de rad hefft de walkemolen gekoft vor C unde LX mark.

[2]) *Der Bremer Bürger Johann Drakenborch hatte die Walkmühle im J. 1373 errichtet s. Ub. Bd. III Nr. 432. Ueber den der Mühle laut Note 1 auch gegebenen Namen* Leverdes mole *s. Ub. Bd. IV Nr. 328, wonach Lefert Adams die Hälfte der Walkmühle besass.*

Nr. 222.

Bürgermeister Harbert Duckel *und seine Söhne* Detward, Doneldey *und* Arnd *verkaufen* hern Hermanne van der Molen to unsser leven vrouwen altare, hern Hinricke Bylevelde unde hern Johanne van Ymmeren beyden to sunte Johans ewangelisten altare unde hern Gherde van Brummerzete to der hilghen drivoldicheit altare vicarizen in sunte Anscharyes kercken bynnen Bremen unde eren nakomelingen in eren vicaryen, de wandaghes her Harbert Schene seligher dechtnisse bewedemet unde ghemaket hefft, *für 100 weniger viertehalb Mark ihren* hoff to Uphusen, de gheheten is de Eeckhoff, ... geleghen in deme kerspele to Arberghen . . . . . Datum a. d. 1424, ipso die b. Karoli regis.

28. Januar 1424. [1])

[1]) *Original in Trese 19. Anhangend das Siegel Herbord Duckels mit einer Lyra im Schilde und mit einem Engel als Schildhalter, und die Siegel seiner drei Söhne mit dem gleichen Wappen ohne Schildhalter und das Siegel der Stadt Bremen.*

Am 8. Februar (fer. 4. post Agathe virg.) *dess. Jahres stellten Harbert Duckel und seine Söhne einen Revers aus, dass sie, falls Ansprüche* an de ervetale des eeckhoves *gemacht würden, die sie binnen einem Jahre nicht beseitigen können, gegen Rückgabe des Gutes den Kaufpreis wieder erstatten wollen. Original a. a. O. mit den vier gut erhaltenen Siegeln.*

Am 2. Juni (des neghesten vrydaghes na unsses heren hemelvardes daghe) *dess. Jahres verkaufen die Knappen* Hinrick Stendorpe unde Johan syn sone *den Vicaren der fünf Vicarien,* de selighe her Herbert Schene in der kercken sunthe Anscharii bewedemet hefft, *nämlich ausser den obengenannten, noch* hern Fredericke Beringen, *für sieben Mark* dre wend landes, gheleghen to der Vare an des gasthuses lande, unde hetet ene stripe landes, by der Schowenborch int norden, de den erghen. vicarizen ock tobehoret . . . vor vry ervegud. utesproken viif sware to voghetschatte unde den achteden deel van enen holen pennynge konynges thinses. — *Original a. a. O. mit den Siegeln der beiden Knappen und dem des Anscharii-Capitels.*

Nr. 223.

Der Rath von Bremen rechtfertigt Lübeck gegenüber sein Verhalten gegen Groningen und bittet um den Beistand Lübecks und der anderen Städte gegen Groningen.

(Februar ? 1424). [1])

Unsen vruntliken grut unde wes wi gudes vormogen tovorn. Ersamen heren, bisundern guden vrunde. So gi uns gescreven hebben, dat wij ichteswelke hovetmanne der vitallienbrodere bi uns hebben ghehat unde en myt erer zeltschopp geleyde gheven unde menden de to wedersdagen to waterwert uttomakende up de van Groningen etc., begeren wi juw weten, dat de van Groningen in vortijden in

lefliker handelinge, unvorwaret erer ere an uns, unse borghere gevanghen, ere schepe unde gude genomen unde bynnen erer stad geschattet hebben, dar wy umme unse medeborghermester unde stadscriver an ze in Groningen ghesand hadden, wervende unde vruntliken biddende, dat ze unse borghere quid unde en dat ere, dat ze en genomen hadden, wedderghеven, went wij men leff unde gud mit en enwisten, edder dat ze uns darumme tekenden leghelike dage, upp den ze uns darumme deden, wes ze uns van ere unde rechts wegene plichtich weren, des ze uns utginghen unde van en nicht wedderfaren konde. Vurder, so gi uns scriven umme artikel na lude des recesses, dat wi dat by nenen hensesteden vorsocht unde vorvolghet hebben etc., des willet weten, dat wij na den tiden, alze wi aldus unse sendeboden an de van Groningen gehat hadden, unse bodeschopp unde breve to tween tijden zenden an den bischop van Utrecht kortliken vorschenen, dem ghod gnedich sij [2]), de stede Utrecht, Deventer, Campen, Amesfort unde Swolle, ze vruntliken biddende, dat ze de vorscreven van Groninge berichten, underwisen unde so vormoghen wolden, dat ze unse borghere noch quid unde en dat ere wedderghеven, edder leghelike dage uns darumme tekenden, upp den ze uns deden, des ze uns van ere unde rechts wegene plichtich weren. Des gelijk darna unse gnedige here van Bremen an de vorscreven bischopp, heren unde stede screff van unser wegene, so wi dat myt den breven, de unsem gnedighen heren van Bremen unde uns van den vorbenomeden bischoppe, heren unde steden wedderghesant zint, wol willen bewisen; dat uns allent nicht helpen mochte. Konden aver, leven vrunde, gij edder anders jement de vorscreven van Groninge berichten, dat ze unsen borgeren noch ere schattinge, schepe unde gud wedderghеven unde schaden wedderrichteden in korten tiden, dat wolde wij noch gerne van en nemen, unde dar scholde gij unser mechtich to wesen. Were ok, dat des nicht en schege, so bidde wij juw vruntliken, dat gi de vorscreven van Groninge unde de ere in juwen steden vor uns unde unse borghere nicht heghen edder leyden, went uns nicht steit to lydene, dat wy an dem schaden willen besitten, unde willen den soken unde vormanen, wor unde mit weme wij konen unde moghen. Screven under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtighen wisen heren borghermeistern unde radmannen to Lubeke, unsern sundergen guden vrunden gescreven.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 565; nach dem Original. Für die Datirung kommt in Betracht, dass Groningen, dem Lübeck eine Copie des vorstehenden Schreibens übersandt hatte, am 17. März darauf antwortete (s. Nr. 225).*

[2]) *Bischof Friedrich III von Blankenheim, gest. 9. October 1423.*

Nr. 224.

Der Domvicar Johannes Cautus schenkt den beständigen Domvicaren seinen Liber viaticus und zwölf Mark.

5. März 1424. [1])

In nomine domini amen. Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto, indictione secunda, die quinta mensis Marcii, hora quasi terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina favente clementia pape quinti anno septimo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus discretus vir dominus Johannes Cautus, perpetuus vicarius altaris sancte Marie Magdalene in choro occidentali ecclesie Bremensis, animo plene deliberato, spontanee, omni dolo et fraude cessantibus, publice recognovit, quod alias de anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo in mense Septembri coram quondam domino Nicolao de Sande tamquam notario publico et testibus fidedignis librum suum viaticum, per manus domini Nicolai Ossenwerder rectorem *(sic!)* ecclesie beate Marie virginis Bremensis conscriptum, ac duodecim marcas Bremenses, per primum successorem suum ad dictum altare testamentariis suis solvendas, secundum tenorem cujusdam privilegii, per capitulum Bremense et honorabilem virum dominum Hinricum de Molendino, tunc thezaurarium ecclesie Bremensis predicte, collatorem dicti altaris, sigillati, perpetuis vicariis ecclesie Bremensis, portiones et manualia chori habentibus, in subsidium annuorum reddituum ad primam missam, singulis diebus in ecclesia Bremensi per ipsum et quondam dominum Gotfridum de Birden institutam, procurandorum et ipsam missam celebrantibus ministrandorum, dedisset, donasset, legasset, presentasset et a sua possessione dimisisset. Et quia dictus quondam Nicolaus notarius, antequam instrumentum super premissis confecit, sublatus de medio fuit, quapropter dictam donationem coram me notario infrascripto et testibus subscriptis reiteravit et predictis vicariis eundem librum ac duodecim marcas supradictas omnibus melioribus modis via juris causis et forma, quibus melius et efficacius potuit et debuit, donavit dedit legavit et irrevocabiliter assignavit ad usum singulis diebus prime misse, promittens dictus donans sollemni stipulatione mihi notario publico subscripto omnia et singula supradicta rata firma et grata tenere et observare et non contra facere vel venire per se vel alium seu alios. Super quibus omnibus et singulis supradictis predictus dominus Johannes Cautus sibi peciit per me notarium publicum infrascriptum unum vel plura fieri instrumenta. Acta sunt hec in ambitu ecclesie Bremensis, sub anno indictione die mense hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus et circumspectis viris dominis Theoderico Helligstede,

Hugone de Schaghen canonicis, Hinrico Molenbeken et Nicolao Steenvelt, clericis dormitorialibus ecclesie Bremensis predicte, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Bertoldus Bradenkol de Vechta, cleric. Osnabrug. dioc.

---

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1936. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Instrumentum super viatico nostro dato per dominum Johannem Cautus.

Nr. 225.

Groningen berichtet an Lübeck über die Ursachen seines Streites mit Bremen und verspricht den gemeinen Kaufmann, ausgenommen den im Stifte Bremen gesessenen, nicht zu beschädigen.

17. März 1424. [1])

Vrentlike gruete mit gunsten voirghescreven. Eersamen guede vrende. Juwen brieff mit der copij daerinne besloten nu nylinxt an ons ghesant onder andern woirden sprekende, woe de henzestede des derden zonendages na paeschen eerst comende *(Mai 14)* thoesamen in juwe stad zullen comen, des gij eysschen ende begheren in name der stede van ons omme sodane onwille, als tusschen de van Bremen ende ons is, dat wy onse vulmechtighe sendeboden up den voirscreven dach by juw toe Lubick willen senden, welke in der zake wal ende nuchafftigen gheinformyert zyn etc. mit meerren woirden begrepen, hebben wy liefflíken ontfangen ende verstaen. Ende, lieve vrende, als gij mede roeren, weret dat wy dit vorleden ende de ontschuldighe coepman van onser weghen beschediget worde, daer entjegen worden de steden doende, als zich dat behoert, des laten wy juw vrentliken weten, dat wy by der ghenade godes hopen unde wyllent so besorghen, dat de ontschuldighe coepmann vermits onsen schulden ende van onser weghen nyet en sal werden beschediget, die in den stichte van Bremen nyet gheseten en is. Voirt, eersame vrende, daerup dat die van Bremen voirghenant juw hebben ghescreven, woe wy in voirtiden in liefflíker handelinghe onverwaert onser ere an em ore borghere ghevangen, ore scepe ende guede ghenomen solden hebben ende bynnen onser stad gheschattet, mit meerren anderen zwaren clegheliken woirden begrepen, als wy wt der voirscreven copij in juwen breve besloten hebben verstaen, ghevoeghe juwer eerbarheyt mede

the weten ende clagen juw des zwaerliken, woe in den voirleden somer die eerwerdighe vader in gode biscop van Bremen XIIII onser inwoenres ende ondersaten up den weghe ten hilligen bloede on onentseghet ende onverhaelt van ons in den voirscreven zinen stichte heefft laten vangen, stocken ende schatten al eer der tijt, dat wy enighe toetastinghe hadden laten doen, des wy ons van zijnre eerwerdicheit in geenre wijs vermoet en hadden, want wy mit em nyet dan lieve ende guet en wysten. Omme welken schaden ende onrecht the verhalen ende wederthestaen, hebben wy lude wt den voirscreven stichte weder laten vangen ende gheschat, waeromme de van Bremen ons quelliken overschriven, want doch de eerwerdighe vader voirscreven een heer is des ghestichtes voirghescreven. Ende hebben to dezer tijt in den wylle gheweest, onsen voirscreven schaden ende homoet voirt the verhalen up den eerwerdigen heren voirscreven ende up de ghene, die onder em gheseten zijn, waer wy hadden konnen ende moghen. Men, gude vrende, omme juwer lieffte willen ende omme meerre quaet tho schuwen hebben wy ons so besproken, dat wy juw te lieve onsen voirscreven schaden ende verdriet vergheten willen ende vergheven, in deen dat ons van onsen wederpart voirscreven des ghelikes mach wedervaren. Ende begheren hijrup, lieve vrende, dat gijt ons in gheen ovel willen keren, dat wij onse sendeboden up den selven dach voirbenomed by juw nyet en schicken, want wy dat vermits anxte ons lyves ende gudes nyet doen en doren. Men wes juwe voirsichticheyt toe des menen coepmans beste begrypet ende de vytaliers the krencken, dat willen wy helpen the vorderen ende, als redelick is, mede bevestigen, des gij ons gansliken mogen toe betruwen. Juwe lieffte wyll god sparen in ghesondtheyt tot langen seligen tiden. Gescreven in sente Ghertruden daghe, onder onser stad secret, anno XXIIIIˆ.

Borgermeystere ende raed in Gronyngen.

Aufschrift: Den eersamen voirsichtighen vromen heren borgermeysteren ende raedmannen der stad van Lubick, onsen ghemynden lieven vrenden, guetliken ghescreven.

---

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 566; nach dem Original. Vorstehendes Schreiben traf am 27. März in Hamburg ein und wurde, nachdem es geöffnet und gelesen war, noch am selben Tage nach Lübeck weiter befördert, s. a. a. O. S. 569 Note.*

Nr. 226.

Bremen an Lübeck, verspricht von Massregeln gegen Groningen vorläufig bis zum 9. April Abstand nehmen zu wollen, und nennt einige Friesen, die dem Bremer Handel Schaden zugefügt haben.

(1424 um März 25.) [1]

Unsen vruntliken grut unde wes wij to juwer ersamheit gudes vormoghen. Ersamen heren, sunderghen guden vrunde. So gi uns weddergescreven hebben van den van Groningen, dat wi uns darmede willen entholden, so lange dat gi uns benalen, wes ju van en wedderfaret etc., des begheren wi juw weten, dat wy dat umme juwer leve willen gerne wente des sondags Judica *(April 9)* willen laten bestan, wol dat uns dat uneven kumpt; dat gi uns underdes darvan eyn antworde, dar wy uns na richten moghen, scriven. Ok so gi scriven: wille wi juw unde den van Hamborg noch scriven, we de Vrezen zint, de uns den overval unde schaden doen, gi willen dar gerne to doen dat beste, dat gi moghen, des gheleve juw to weten, dat dat zint juncher Ocken undersaten, alze nameliken ichteswelke van Emeden, Haye van Westerwolde unde sine hulpere, Sibet, sine hulpere unde undersaten. Konden gi, leven frunde, ze noch vormoghen, dat ze uns bet to desser vorscrevenen tijd dat unse unde unsen schaden weddergheven unde vororsaten wolden, dat wolde wij noch gerne van en nemen unde vruntliken mit ju vorschulden. Sijd gode bevolen. Screven under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtighen wisen heren, borghermesteren unde rade to Lubeke, unsen sunderghen guden vrunden gescreven.

[1] *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck 6 Nr. 579; nach dem Original. Das vorstehende Schreiben ist wahrscheinlich dasjenige, welches am 27. März 1424 mit einem an den Hamburger Rath gerichteten gleichlautenden Schreiben in Hamburg eintraf und nachdem es dort geöffnet und gelesen war, sofort mit einem Begleitschreiben nach Lübeck weiter befördert wurde; s. Lüb. Urkb. a. a. O. Nr. 576. Tags zuvor* (des sondaghes Oculi), *am 26. März, hatte Hamburg an Lübeck geschrieben, dass von den mit den Briefen Lübecks an Bremen und Groningen gesandten Boten noch keiner zurückgekehrt sei,* dar uns ok na vorlanget, nademe de tijd, alse gij scriven, sik kortet. *S. a. a. O. Nr. 572.*

Nr. 227.

Obligation des Raths über eine für die Kosten des neuesten Werkes an der Friedeburg von dem Rathmann Johann Boller darlehnsweise empfangene Handfeste im Werthe von 15 Mark.

29. März 1424. [1])

Wij borgermestere, radmanne und gantze witheit der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat uns Johan Boller, unse mederadman, hefft ghelenet enen breff geheten ene stadeshantfesten, dede sprikt uppe vifteyn Bremer mark, rente ener Bremer mark. De sulven hantfeste wij hebben utghesat to behoff unser stad vor de vorscr. vifteyn Bremer mark, rente ener mark, unde is gekomen to bederff unde nut des nigesten werkes unses slotes tor Vredeborgh. Welke vorscr. hantfesten wi dem vorgenanten Johanne Bollere unde sinen erven schullen unde willen, wanner ze de esschende zint, van hovetsummen unde renthen vri unde quid wedder losen unde antworden sunder eren schaden. Wer aver, dat wy des nicht en deden unde de radmanne, de denne ymme ede sitten, van den vorscr. Johanne unde zinen erven darumme mit dessen breve gheesschet unde ghemanet worden, so scholen de sulven radmanne dat der gansen witheit kundigen unde witlik doen laten, unde so schole wy den des negesten dages na der manynge samentliken komen up unse nyge radhus unde dar nene wijs aff, den vors. Johanne unde zinen erven sij de vors. hantfeste wedder gheantwordet vrij unde quid van hovetsummen unde van renthen, edder wij doen dat myt eren willen. Unde dat love unde wilkore wy borgermestere, radmanne unde gantze witheit der stad Bremen vorscr. by deme ede, den wy der stad gesworen hebben, stedevast unde unvorbroken to holdene sunder weddersprake unde arghelist. Wer ok, dat unser radmanne welk in den tiden, wan wi darumme gemanet worden, nicht to hus en weren offt krank leghen, den scholde dit lofte ane vaer wesen. To betuginge so hebbe wy borgermestere, radmanne unde gantze witheit vors. unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo quarto, feria quinta proxima post dominicam Oculi.

[1]) *Nach dem Original in Trese F, durchschnitten. Das Siegel ist abgenommen. Gedruckt Brem. Jahrbuch 3 S. 157.*

Nr. 228.

Die zu Lübeck versammelten Städte beschliessen, nachdem sie Klage und Antwort beider Parteien gehört haben, vor Martini einen Tag zu Oldenburg zu halten, um daselbst über den Streit zwischen Bremen einerseits und den Häuptlingen Ocke tom Broke und Sibet von Rustringen sowie der Stadt Groningen andererseits wegen des Butjadingerlandes und anderer Streitgegenstände einen Vergleich zu versuchen.

31. Mai 1424. [1])

Witlik sij, dat, alse de ersamen radessendeboden der stad Bremen, mit namen her Johan Vasmer borgermester unde her Dyderik Schorhar radman, van eynen unde de erlijken manne her Ulric, sendebode juncheren Ocken van dem Broke unde juncheren Zybethe, hovedlinge to Rostringen, unde her Lodowich, sendebode des rades van Gronyngen, mit credencien der erben. juncheren unde der van Gronynge van den anderen delen van beyden sijden vor de erlijken stede qwemen, de uppe datum desser scrifft bynnen Lubeke to daghe vorgadderd weren, unde malkander vorluden leten ansprake unde schuldinge, de de rad van Bremen heft to juncheren Ocken, juncheren Zybethe unde to den rade van Gronyngen, unde wedderumme de erben. juncheren unde de van Gronynge hebben to deme rade van Bremen, undernemen sik de vorscr. stede der zake na beyder dele anspraken unde antworden unde handeleden de zake so verne, dat se id na mennigerleye vruntlijken inzaghen, reden unde wedderreden bij eyndrachtigem vulborde beyder vorscrevenen dele gesat hebben up eynen vruntlijken dach, dede sijn schal twysschen hijr unde sunte Mertens dage erst tokomende bynnen Oldenborch, belegen in dem stichte to Bremen, in desser nascrevenen wijse: alse isset, dat der gemeynen henzestede erlijken vulmechtigen radessendeboden rijdende werden in Vlanderen, alse dat begrepen is, wanne denne de zulven sendeboden dem rade van Bremen unde juncheren Ocken, juncheren Zybethe erben. unde den van Gronyngen dat verteyn daghe tovorne vorkundigen, so scholen se, alse de rad van Bremen, ere vulmechtigen radessendeboden senden bynnen Oldenborch unde de van Gronyngen des ghelijk, aver juncher Ocke unde juncher Zybeth scholen dar komen mit vuller macht in erer eghenen personen mit eren rade unde den, der en darto behoff is. Unde konen dar denne de van Bremen unde juncher Zybeth vormyddest den vorscrevenen sendeboden gesleten werden umme dat land van Butenyade, so scholen de sulven sendeboden beyder vorscrevenen dele vort mechtich wesen in vruntscop umme alle andere stucke, de erer eyn dem anderen totosecgende heft. Unde weret ok, dat de vorscrevenen sendeboden to Vlanderen ward nicht en reden, so willen de stede doch ere erlijken sendeboden to Oldenborch schicken bij zomerdaghen, alse se erst konen, unde so

scholen de heren, de rad to Lubeke, beyden vorscrevenen delen dat ok XIIII daghe tovorne vorkundigen unde id denne vord to holdende, alse hijr vorgerored is. Unde to dem vorscr. daghe scholen beyde vorscr. dele eyn des anderen velich komen unde sijn to unde aff. Unde alle ding schal ok twysschen beyden vorscrevenen delen in gude bestande bliven bette to sunte Mertens daghe vorscreven sunder arghelist. Unde desses to merer tuchnisse sint desser scriffte vere, de eyne ute der anderen gesneden, der de vorscr. stede eyne hebben, de sendeboden van Bremen de anderen, de erben. her Ulrich de dorden, her Lodowich erben. de veerden. Geven in den jaren unses heren dusend veerhunderd unde veerundetwintich, an dem hilgen avende der hemmelvard unses heren.

[1]) *Nach dem Original in Certerform auf Pergament in Trese Z.*

Nr. 229.

Die Gemeinden Rodenkirchen, Esensham und Abbehausen melden der Stadt Bremen, dass sie durch einen Einfall Ocko's, Focko's, Sibet's und der gemeinen Friesen in ihr Land gezwungen worden seien, der Stadt abzusagen.

(1424, um Juni 1). [1])

Wetet, gôde vrundes, dat Ocko, Focko unde Zybut unde de mene Frezen hebben unse lant bi zunnenschine myt groter mankracht afghevunnen wol myt ver duzen mån to vote unde to perde; unde hebben uns darto ghedrunghen, dat wy moten ju untzeghen van nodes weghen, dat wy node deden van des ethdes weghen, den wy ju svoren hedden, do gy dat lant wunnen. Bidden ju, dat gy uns dat to nenen arghesten[a]) kere also umme den eth. Ghescreven under unssen inghesegel to Rodenkerken, des wy nu tortyd bruken zyn.

Wy Rodenkerker, Ezemessen unde Ubbenhuzen.

Aufschrift: An den rad unde ghanze menheyt to Bremen ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F mit geringen Resten des Verschlusssiegels. Gedruckt Ostfries. Ub. 1 Nr. 315, irrtümlich zu 1423. Darüber, dass der Angriff Ocko's, Focko's und Sibet's auf Butjadingen und Stadland 1424 erfolgte, vgl. Ehmck im Brem. Jahrb. 3 S. 105 Nr. 1.*

a) *Orig.* arghasten.

Nr. 230.

Gert Onnekenson und Alleke, Vogt zu Wittmund, vermitteln ein Uebereinkommen zwischen dem Vogt zu Golzwarden und den Häuptlingen Ocko tom Brok und Sibet, wonach eine Seite des Thurmes zu Golzwarden in diesem Sommer abgebrochen werden soll.

1. Juni 1424. [1])

Wijtlich unde openbar al den ghenen, de dussen breff zen offte horen lezen, dat wij Gert Onneken zone unde Alleke, voget tho Wijtmunde, hebben gededinget twisschen den voget tho Golswerden unde juncher Ocken, hovetlynge tho Broke Awreke ende Emeden unde den Brokmanne, unde juncheren Sibete, hovetlynge in Rustringen, alzogedaner wijs, dat men den torn tho Golswerden schal eyne zide nederbreken an dessen jhegenwordigen zomer unde schal eyn godeshus blyven. Tho eyner bekenninge der warheit zo heb ich Sibet, hovetlyng in Rustringen, unde Focke Ukema dossen breff bezegelt mid unzen ingezegelen, der juncher Ocko nu tho tiden beyde mede brukende is. Int jar unzes heren dusent CCCC̊ XXIIII̊, in den hilgen dage unzes heren hemelvart gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F, mit den aufgedrückten Siegeln in Wachs: 1)* s'. ſyboði : in : ruſtringia, *mit dem aufgerichteten Löwen in dem von einem gebrochenen Dreipass umgebenen Schilde; 2)* s'. focконis . capital . in . fe . . ; *in dem ebenso umrahmten Schilde sind nur noch einige Spuren des Adlers zu erkennen.*

Nr. 231.

Der Rath schliesst mit Johann Molsan und Genossen einen Vertrag über der Stadt zu leistende Kriegsdienste.

1. Juli 1424. [1])

Wy borgermeistere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy uns hebben vordreghen mit Johanne Molsane, Johanne van Pomeren, Alberte Vogede, Johanne van Peyne unde Tideken van Emessen, also dat wy ze unde ere gesellen, de se uns in scrifte gegheven hebbet, hebben entfanghen in unse denst. Unde wy scholen en geven to der kost in den herbergen, dar wy ze in ghewiset hebben, enen itliken tor weken achte Bremer groten. Unde wan ze bi sick sulven, dar wy unse hovetman edder banren nicht

mede hebben, willen uttheen up unse vigende, so wille wy en dôn schepe unde koste, unde wat ze den wynnet, dat moghet ze beholden. Men were dat wynnest so grot, dat ze de koste, de ze to der tyd den mede utnemen, mochten af betalen, de scholen ze tovoren dar van betalen. Stichteden wy ok ene ghemene reyse, dar wy unse hovetmanne edder banren mede hadden, wat den gewunnen wert, dat schal unse tohoren, utsproken vangen gelt, unde wat men van rechts wegen plecht to butene, dat schal men buten. Des to tuge so is desse ene certer ut den anderen gesneden mit a b c d getekent. Datum anno domini M̊ CCCC XXIIII̊, in profesto visitationis beate Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Certerform in Trese Y.*

Nr. 232.

Schiedsspruch des Erzbischofs Nicolaus und der Abgeordneten der Städte Lübeck und Hamburg zwischen Ocko tom Broke, Häuptling in Ostfriesland und Sibet, Häuptling in Rustringen einerseits und der Stadt Bremen andrerseits, durch welchen der letztern alle Oberhoheit und Rechte über das von den ersteren eroberte Stad- und Butjadinger-Land abgesprochen werden.

29. Juli 1424. [1])

Wij Nicolaus van godes unde des stoles to Rome gnaden ertzebisschupp der hilligen kercken to Bremen, Ditmer van Tune, Hinrik Hoyers, borgermeistere, Lodewich Krul unde Johan Cletzee, radmanne, sendeboden der stede Lubeke unde Hamborgh, gekoren schedesheren scheel unde twidracht, de uperstan sind twischen den fromen Ocken to Broke, Aureke unde Emeden etc. in Ostfreslande, Sybete in Rustringhen, hovedlinghen, eren frunden unde partyen uppe ene sijd, unde den ersamen borgermeisteren, radmannen, borgheren, inwoneren unde ghemeenheid der stad Bremen uppe andere sijd, van beiden partyen vorscreven endrechtligen gekoren, betugen in desser scrifft, dat wij vorsichtligen mid wolberaden mode see fruntligen vorscheiden unde vorened hebben umme alsullike schele unde twidracht, alse twischen en was uperstan umme de lande, de men nenned Stadland unde Buttanierland *(sic!)*, unde slote unde veste darinne geleghen, de de vorscrevenen borgermeistere, rad unde stad van Bremen in besittinghen unde weren gehad unde de ergen. Ocke, Sybet, ere frund unde partye on affgewunnen hebben, unde vort umme alle andere sake unde tosaghe, de twischen en gewesen hebben wente an dessen jegenwardigen

dagh, in desser wijs: dat de vorscrevenen hovedlinghe dat slott Fredeborgh twischen hir unde unser frowen daghe assumpcionis *(Aug. 15)* unde den toren der kercken Goldswerden, in dem vorscrevenen Stadlande geleghen, twischen hir unde unser frowen daghe nativitatis *(Sept. 8)* negest komende schollen gentzligen unde tomale vorstoren, nedderlegghen unde breken, de walle unde bolwerke effenen unde de graven dar ummegande dijken, also dat de sulven slot unde kercken see, ore frund off partye in tokomenden tijden nummermeer wedder bebuwen, angripen off bevesten schollen, noch bebuwen, angripen off bevesten laten vor borghe off vor slote; unde wes dar van in holte unde stene gereddet wert, schal gentzligen to kercken unde godeshuseren behoeff komen unde gekard werden. Ok en schollen de vorscrevenen partye van nu vort nene slote off borghe in de vorscrevenen land buwen off begripen; doch mach en jewelik, de in den landen beerved off begudet is, uppe sin erve edder gud huse, kemenaden off gemak buwen edder setten, vor den ghemenen husingh unde andere sine vyande liff unde gud to berghende unde to reddende. Vort so en schollen de vorscrevenen borgermeistere, rad unde stad to Bremen in den vorscreven landen nenerleie herlicheid, gerichte, gebeede, erve off gud beholden, uthgesproken alsullike erve unde gude, de bisundere personen, borghere to Bremen, redeliken unde rechtliken gekofft hedden off van ervetale an see gevallen weren. Hir mede schollen beide partye fruntligen unde geloffligen umme alle vorscreven sake gesated, gesoned unde vorened wesen, also dat de vorscrevenen hovedlinghe, ore frund, partye unde undersaten schollen de borghere unde inwonere der stad unde stichtes to Bremen unde alle unde jeweliken copman in unde buten Fresland to water unde to lande, unde des gelijkes de rad van Bremen alle unde jeweliken, de uthe Freslande de stad van Bremen soken, truweliken unde geloffliken hegen, beschutten, beschermen, vorbidden unde vordegedinghen na alle orer macht sunder arghelist; unde off jemend dar en boven den copman anverdigede off beschedigede, we de were, dar schollen een partye der anderen, de dar to geesched wert, wedder to bemanende, to richtende unde wedder to donde mit gantsen truwen behulplik wesen. Vort so schollen de strate in, bij unde to Freslande to water unde to lande frig unde felich wesen unde bliven to ewighen tijden van allen nyen tollen unde beswaringhen. Were aver, dat jenich copman van ungeschichte off unheiles waters off weders land off grundroringhe dede edder schipbrokich wurde, dat en schal deme schipmanne, copmanne off heren des gudes noch an live noch an gude to schaden off to hinder wesen, uthgesproken redelik, moghelik berghelon der gennen, de deme copmanne sin gud in noden berghen unde redden helpen unde van em darto gebeeden werden, na lude unde uthwisinghe alsodanner breve, alse den hensesteden unde deme ghemenen copmanne darupp gegheven unde besegeld sind. Desse frundlige vorschedinghe hebbe wij Nicolaus ertzebisschopp, Ditmer van Tune, Hinrik

Hoyers, borgermeistere, Lodewich Krull unde Johan Cletze, radmanne, sendeboden der stede Lubeke unde Hamborgh, gekoren schedesheren vorgescreven, uthgesproken in dem jare unses heren gebord do men screff dusend veerhundert in dem veerundetwintigesten jare, des negesten daghes sunte Pantalionis des hilligen merteleres, in jegenwardicheid des eddelen junchern Diderikes greven to Oldenborgh, hern Hinrikes van der Molen, hern Otten van Gropelinghen, hern Hermens van Wersbee, to sunte Anschariese to Bremen, to Rustringhe unde to Rameslo proveste, hern Cordes Bennen officialis des hoves to Bremen, Frederikes Schulten, Johannis Sassen, Ludeken Drosten unde vele anderer guden lude, de dar to bisunderligen geropen unde gebeeden wurden, unde hebben des to ener betuchnisse unse ingesegelle witliken gehanghen heten vor dessen breff.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend: 1. das Secret des Erzb. Nicolaus; 2. das* * S' DꝺƃMꝺR * VAN * ƃVNꝺN *, im Wappenschilde ein Zaun; 3. das* S. ħINRICI ħOIERI SIGILLVᵯ *(sic!), Wappenbild unkenntlich; 4. das* S' LODꝺWIƈħ * KRVL *, im Wappenschilde drei Helme (?); 5. das* SIGILLVᵯ * IOħANIS * CLETSEN *, im Wappenschilde drei Spiesse (Kletzen).*

Nr. 233.

Zwischen Bremen einerseits und Groningen und einigen westfriesischen Häuptlingen andererseits wird ein Stillstand bis Ostern geschlossen und zugleich Abrede über Erledigung der Streitigkeiten durch Schiedsrichter getroffen.

Oldenburg, 29. Juli 1424. [1])

Int jaer unses heren ghebort, do men screff dusent veerhundert in den veerundetwynteghesten jaer, des neghesten daghes sunte Panthaleonis, bynnen Oldenborch des stichtes van Bremen, in jeghenwardicheit des eerwerdighesten in gode vaders unde heren, hern Niclaweses, ertzebisschoppes to Bremen, des edelen junchern Dyderkes, greven to Oldenborch, unde der erbarn vorsichtighen wisen luden, hern Detmers van Tunen, Hinrikes Heygers borghermesteren, Lodewyges Krul unde Johans Cletzen, ratmanne, to der tyd sendeboden der stede Lubic unde Hamborch, unde anderer velen guden luden wart eyn vast, stede vrede unde vruntlik bestand vorramet und ghedeghedinget twisschen den ersamen borghemesteren, rade unde stad to Bremen uppe eyne zijd, unde den beschedenen wisen luden, borghemeysteren unde rade der stad Groningen, Haygen van Westerwolde unde Haygen Ripperdes uppe andere zijd, de ghegheven is der stad van Groninghen, Haygen unde Haygen vorscreven van den erbarn hern Dyderke Schorhare, Johanne Vasmer, Clawes Groninghe borghermeysteren, unde Hermanne van Gropelinghe ratmanne to Bremen, van der

stad weghen Bremen; unde der vorscrevenen stad to Bremen van deme gheystliken manne broder Johanne van deme hilghen gheyste, priore des conventes to Groningen predeker ordens, sendeboden vulmechtich der sulven stad Groningen, van der stad weghen to Groninghen; hern Almere, kercheren to Erle des stichtes to Bremen, unde Wybt van Stedestorpe, rade unde to der tyd sendeboden junchern Ocken hovetling to Broke etc., van Haygen unde Haygen weghen vorscreven, de anstaen schullen des sondaghes na Petri ad vincula neghest komende, waren unde duren wente passchen darna neghest volghende. Unde darupp twisschen hyr unde sunte Michaelis daghe tokomende schullen broder Johan prior, her Almer unde Wibet vorscreven by der stad Groningen vorarbeyden unde bestellen, dat zee schele unde twydracht, de twisschen den steden Bremen unde Groninghen uppghestaen synd, by den edelen junchern Dyderke, greven to Oldenborch, unde Ocken erghenant off by de erbarn van Lubeke unde Hamborch rade, unde Hayge unde Hayge by den eerwerdighesten in gode vadere unde heren, hern Niclawese ertzebisschopp to Bremen unde Ocken vorscreven setten in vrentschappen offte in rechte to vorschedene, also dat de raet van Bremen darto ghesat hefft unde des is by en ghebleven. Were over sake, dat de van Groninghen, Hayge unde Hayge vorscreven off erer welk des also nicht blyven unde van sich setten wolden, des sich nicht to vermodene is, so schullen de vrede unde vruntlik bestand allike wol in alle erer macht blyven unde woren to sulker tyd, alse vorscreven is. To eyner betuchnisse unde bevestinghe alle desser vorscrevenen stucke so hebbet juncher Ocko van der stad van Groninghen, Haygen van Westerwolde unde Haygen Ripperdes weghen, unde Clawes Groning borghermester to Bremen van der stad Bremen weghen ere ingheseghele ghedrukket laten unde heten neden an dessen certer, der eyn uth dem andern ghesneden is.

[1]) *Aus dem Ostfriesischen Urkdb. Nr. 321, nach einer gleichzeitigen Abschrift im Archiv zu Lübeck.*

Nr. 234.

Der Rath zu Groningen an Bremen, erklärt sich bereit den ihm von (seinem Bevollmächtigten) Bruder Johann vom Predigerorden überbrachten Frieden zu besiegeln, falls auch der Erzbischof Nicolaus, um dessentwillen die Fehde zwischen Groningen und Bremen entbrannt war, ihn neben der Stadt Bremen besiegeln will, und schlägt die Auswechslung der Friedensurkunden in Aurich vor.

14. September 1424. [1])

Eersame guede vrende. Broeder Johan van den hillighen gheeste prior to den Jacopinen des prediker oirden in onser stad hefft ons ghebracht enen vrede

ende bestand tusschen juw ende ons, van welken wy juw senden ene copij hirinne besloten, des ons wal ghenoeget to holden ende stede halden willen, indeen datten de erwerdigheste in gode vader ende heer her Nycolaes juwe arzebiscop ende heer mit sinen zegele mede bevestighet, vermits dat de vede tusschen juw ende ons eersten van siner weghen gheschiet ende gheresen is. Ende mach ons dat van em wedervaren ende gij dat kunnen werven, so begheren wy ons enen legheliken dach [a]) to tekenen den voirs. vrede ende bestand, van den erwerdigesten hern arzebiscop voirben. ende juw bezegelt [b]), toe leveren to Auwreke [c]), so willen wy den vrede des ghelikes bezegelen [d]) ende juw dan up de selve stede ende tijt toe moeten leveren. Wes hijr van mach ghewerden, begheren wy juw bescrevene antwoirt. God almechtich bewaer juw. Ghescreven in des hilligen crucis daghe exaltacionis, onder onser stad secret, anno XXIIII̊.

Borgermeystere ende raed
der stad van Groninghen.

Aufschrift: Den eersamen bescheydenen wisen borgermeisteren ende raed der stad van Bremen, onsen gueden vrenden ghescr.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bc, ohne Spuren eines Siegels.*

Nr. 235.

Groningen erwidert an Junker Ocko tom Broke, dass es den zu Oldenburg verabschiedeten Frieden mit dem Stifte und der Stadt Bremen bis Ostern halten wolle, falls der Erzbischof Nicolaus für Stift und Stadt und die Stadt Bremen für sich ihn besiegeln wollen.

16. September (1424). [1])

Eersame lieve juncker. To ons hefft ghescreven juwe lieffte van dat dachvert, dat latest to Oldenborch wart gheholden, omme hentoleggen de twidracht ende schelinghe, de weren tusschen der stad van Bremen, juw ende Sybeth, daer gij scriven, dat gij juwe vrende vulmechtich hadden up dat selve dachvert, ende wy onsen vulmechtighen sendeboden broder Johan van den hilligen gheeste, prior to den Jacopinen, daer de selve juwe vrende mit vulborde broders Johannis priors voirs. tusschen den stichte, stad van Bremen ende onser stad eyne soene voirrameden, daer gij solden guet voir wesen na wtwisinghe des recesse ons daer up van juw

[a]) *Nach* dach *ist* ende stede *durchgestrichen.* [b]) *corrigirt aus* bevestiget. [c]) to Auwreke *ist über die Zeile geschrieben.* [d]) *corrigirt aus* bevestigen.

ghesant etc. Ende alze gij, guede vrent, mede scriven mit begeringhe [a]) toe weten, offt wy de soene willen holden, ende dat juwe begheerte is, dat wy jo holden den vrede went to paschen, so begheren wy des juwe eersamheyt vrentliken to weten ter antwort, dat wy ons so hebben daer up besproken, dat wy den vrede jo willen holden went to paschen, indeen dat de eerwerdighe in gode vader ende heer, her Nycolaes arzebiscop to Bremen mit sinen zegele voir zich ende voir sijn stichte, ende de van Bremen voir ere stad mit der stad zegele den vrede bevestigen ende ons up een zekere tijt leveren, so willen wy ok mit onser stad zegele de voirben. vrede bezegelen ende em to moeten senden. Men van der soene hebben wy ons so nyet besproken, dat wy juw daer yet standachtigs van mogen scriven, so wal als wy juw mundelinghe wal zullen onderrichten, wannyer juwe vrende ende de onse vrende by een comen. Ende begheren vrentliken dit to ondertasten, wes den erwerdigen in gode vader voirs. ende den van Bremen hijr in is to zinne, ende ons dat weten te laten, ende all up onser cost. God sij mit juw. Ghescreven in sunte Lambertes avende, onder onser stad secret.

Borgermeistere ende raed
der stad van Groningen.

Aufschrift: Den eersamen onsen sonderlinghen vrent, juncker Ocken to Broke, Auwrek ende Emeden etc. in Oestvreeslant hoefftlinghe, guetliken ghescr.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bc, mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedruckt Ostfries. Ub. Nr. 323.*

Nr. 236.

Das Land Wursten schliesst mit der Stadt Bremen, dem städtischen Amtmann zu Bederkesa und dem Dorfe Lehe einen Vertrag auf zwölf Jahre gegen die von Elme, von der Lith und von Luneberge.

19. October 1424. [1])

Wy sesteyn radgheven unde landlude gemeynliken des landes to Wursten bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy uns mit den ersamen borgermesteren rade unde meynheyde der stad to Bremen, mit den eren unde erem amptmanne to Bederkesaa unde mit den van Lee hebben vorenet unde vordreghen, unde se sick mit uns to dessen neghesten twelff jaren, van gifte desses breves antorekene, in desser wise. Umme den overval unde schaden, den en unde uns van

[a]) *Orig.* beringhe.

den van Elme, den van der Lijt unde van den van Luneberge ghescheen is unde en unde uns van den vorscr. van Elme, den van der Lijt unde den van Luneberge bynnen dessen twelff jaren scheen mach, to vormanende, unde oft den vorscr. borgermesteren rade unde meynheyde to Bremen unde den eren unde erem amptmanne to Bederkesaa unde den van Lee overvall schege van dessen vorscr. den van Elme, den van der Lijt unde den van Luneberghe, unde wij der borgermestere rade meynheide to Bremen, der ere, eres amptmans to Bederkesaa unde der van Lee to vruntscop edder to rechte [a]), des se van en nicht wolden nemen, so schole wij en des truweliken bistendich wesen unde behulpelik, dat to vormanende. Wor wij aver den vorscr. borgermesteren rade meynheide to Bremen, den eren, erem amptmanne to Bederkesaa unde den van Lee konen rechtes edder mogheliker vruntscop behulpen wesen, dat scholen se yo nemen. Unde desses gelijk scholen de borgermestere rad meynheit to Bremen, de ere, ere amptman to Bederkesaa unde de van Lee wedder by uns unde unsem lande bliven unde truweliken behulpelik wesen. Were ok, dat de vorscr. borgermestere rad unde meynheit der stad Bremen, de ere unde wij mit den van Elme, den van der Lijt unde mit den van Luneberge to veyde quemen, unde de vorscr. borgermestere rad unde meynheit to Bremen toghen vor Elme unde esscheden en uptolatene dat slot Elme, unde en dat upgelaten worde, dat den de van Elme unde de van der Lijt wedder van en entfengen, so ere elderen dat van en entfangen hebben, so scholen de vorscr. borgermestere rad unde meynheit to Bremen besorghen uns unde unse land, dat uns de vorben. van Elme unde de van der Lijt breve unde vorwissenynge geven, dar wij unde unse lant ane vorwaret sijn, dat ze uns unde unsem lande nenen overval dar van doen scholen noch en willen. Wer ok, dat de genne, de dat slot ynne hadden, den vorscr. borgermesteren rade unde meynheide to Bremen wedderstant deden, wanner se uplatinge des slotes Elme esscheden, unde se dat mit macht wunnen, so willen de vorscr. borgermestere rad unde meynheit to Bremen vors. unde wij dat slot breken, unde dar vore wesen, dat men nen slot meer dar buwen en schole, so veer alse de borgermestere rad unde meynheit to Bremen unde wij des mit eren unde mit rechte moghen bywesen. Kone wij aver nicht, so willen de borgermestere rad unde meynheit to Bremen unde wij ere unde rechtes darumme pleghen. Unde wanner id aldus gevelle, dat de borgermestere rad unde meynheit to Bremen mit den eren toghen vor Elme, dar scholen wij landlude ghemeenliken mede wesen, unde so scholen de borgermestere rad unde meynheit vors. de ere, unde wij de unse spisen unde bekostigen, sunder drunke willet uns de borgermestere rad unde meynheit to Bremen tovorne gheven. Wer ok, dat de van Elme unde de van der Lijt den borgermesteren rade unde

---

a) *Hier fehlt:* mechtich weren.

meynheide to Bremen dat slot Elme upleten unde wedder van en entfengen, unde uns unde unsem lande breve unde vorwissenynge geven, alse vorscreven is, unde uns de breve unde vorwissenynge de van Elme unde de van der Lijt breken unde nicht en helen, wan desse twelff jar gesleten weren, unde uns van en den overval scheghe, so willet de borgermestere rad unde meynheit to Bremen, de ere, ere amptman to Bederkesaa unde de van Lee ghelijke wol truweliken by uns bliven, dat to vormanende, dar se unser mechtich syn vruntschop edder rechtes. Wer ok, dat sick hir jement ansteke umme desser vorscreven vorenynge wegene, des scholen de van Bremen, de ere, ere amptman to Bederkesaa unde de van Lee unde wij vorscrevenen jo truweliken tosamende bliven jeghen alsweme, alse vorscreven is. Unde mit dessen vorscr. vordrage, articulen unde puncten en scholen nerghen mede vorbroken unde gekrencket wesen de breve unde de voreworde, de wij mit den van Bremen unde se mit uns rede hebben, men by erer vullen macht bliven. Des to tughe dat wij sesteyn radgeven unde landlude ghemeynliken des landes to Wursten vors. willen alle desse vorscreven stucke unde articule stedevast unde unvorbroken holden, so hebben wij unses landes grote ingesegell ghehangen to dessem breve. Gegheven na godes bort dusent jar verhundert jar darna in dem verundetwintigsten jare, des negsten dages na sunte Luce daghe des hilgen ewangelisten.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das* Sigillvm Terre Vursacie, *wie Bd. IV Nr. 341 beschrieben.*

Nr. 237.

Lehnsrevers des Knappen Wilken van der Lith über sein Erbgut und seinen Antheil an dem Schloss zu Elme, dem Rath zu Bremen ausgestellt.

12. November 1424. [1])

Ick Wijlken van der Lyth, Kerstens sone van der Lyd, knape, bekenne unde betuge openbare in dessem breve, dat ick hebbe entfangen tho rechter leenware van den ersamen borgermesteren unde rade to Bremen all myn ervegud unde dat deel slotes to Elme, dat my van mynen vader angheervet ys. Unde ick unde myne erven scholet unde willet ere truwe man wesen alse man eren heren to rechte wesen scholet und plichtich sind. Unde des gelykes scholet myne erven to ewygen tyden, erve nach erven, van den borgermesteren unde rade to Bremen entfan to leene gud unde slod vorscr., alse hir vorscreven steyt, bynnen enen halven jare, wan erer welk darmede beervet werd. Unde dat slod schal ere opene slod wesen to ewygen tyden to nuden unde to noden. Unde ick unde myne erven scholet den copman unde pelgrymen dar nicht van beschaden edder beschaden laten, hemelick edder openbare. Men ick unde myne erven scholet unde wyllet se unde de straten to lande unde to wathere darvan truweliken heghen unde vreden nae all unsser macht. Ok so schal ick unde myn erven tho ewygen tyden vor dem rade to Bremen to

rechte staen den ghennen, de uns vor on beclaget, wan wy van dem rade vorscr. darto gheesschet werdet, unvortogerd, unde wes de rad vor recht secht, dat scholen wy doen unde nemen. Wolde ok my edder myne erven yemend vorunrechten, dat schole wy vorclagen vor dem rade to Bremen. Mach uns denne de rad bynnen den negesten maende helpen vrunscap edder rechtes, dat schole wy jo nemen. Moghet se des aver nicht don, so moghe wy unsses unrechtes weren van deme slote, also lange went se uns rechtes edder vrunscup helpen mogen, dat schole wy jo nemen. Beschedigede uns aver we, dat mochte wy weren up der hantaftigen dat. Ok en schal ick edder myne erven dat slod Elme noch vorsaten vorkopen edder entferen jenigerleye wys, sunder vulbord unde orleff des rades. Vortmer so schal ick unde myne erven blyven by deme rechte, dar myne elderen oldinghes by gewesen hebbet, uthgesproken desse vorscr. stucke, de men holden schal, als desse breff uthwiset. Unde alle desse vorscr. stucke unde erer een jewelick scholet myne erven to ewyghen tyden holden unde don unde scholet dat loven an truwen unde sweren uppe de hilligen deme rade to Bremen unde geven on dar ere opene besegelde breve upp bynnen enen maende, wan on de rad dat affesschet, sunder vortoch unde weddersprake. Alle desse vorscr. stucke unde erer een yewelick hebbe ick Wylken van der Lyth vorscr. vor my unde myne erven gelovet an truwen unde sworen uppen hillighen unde love unde swere myt uppgerichteden vingeren stavedes edes in dessem breve den vorscr. borgermesteren rade unde meenheide der stad to Bremen stedevast unde unvorbroken to holdende sunder yenigerleye weddersprake vortoch unde argelist. Unde hebbe des to tughe myn ingesegel vor my unde myne erven myt willen und witschoppen gehangen to dessem breve. Gegeven nae godes bord dusent veerhundert jar darnae in deme veer unde twyntigesten jare, des negesten dages nae sunte Marthens daghe.

[1]) *Nach einer Copie aus dem Ende des 15. Jahrh. in Trese B. Die Urk. stimmt in ihren wesentlichen Theilen wörtlich überein mit der vom 7. Mai 1387 Bd. 4 Nr. 76. Die Abweichungen sind durch den Druck hervorgehoben.*

Nr. 238.

Lehnsrevers des Knappen Wilken von Luneberg, als Vormundes der Kinder des verst. Otto von Elme, über das Erbgut und den Antheil seiner Mündel am Schloss Elme, dem Rathe zu Bremen ausgestellt.

12. November 1424. [1])

Ick Wilken van Luneberge knape, vormund der kindere wandages seligen Otten van Elme, bekenne unde betuge openbare in dessem breve, dat ik hebbe entfanghen unde entfa jegenwardich to rechter leenware van den ersamen borgermesteren unde rade to Bremen to truwer hant der vorscr. kindere al der vorscr. kindere ervegude unde dat deyll slotes to Elme to vormundes rechte, alse dat selige Erik van Elme, zeligen Otten eres vaders vader, van den vorscr. borgermesteren unde rade to Bremen entfangen hadde na utwisinge der breve, de de vorscreven Erik dar up besegelt heft. Unde ik Wilken van Luneberge vorscr. hebbe gelovet an guden truwen unde sworen, love unde swere mit upgerichteden vingeren stavedes edes uppen hilgen in dessem breve, dat ik schal unde wil der stad van Bremen truwe man wesen, alse eyn man eren heren to rechte wesen schal unde plichtich is, unde nummer jegen se unde de ere to doende. Wanner aver des vorscr. zeligen

Otten kindere to eren jaren komen sint, so schal ik Wilken vorscr. desser lofte unde ede vorlaten wesen. Des to tughe so hebbe ik Wilken van Luneberge knape vorben. myn ingesegel gehangen to dessem breve. Gegheven na godes bort XIIII^{C} jar ymme verundetwintigsten jare, des negesten dages na sunte Mertens dage.

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1935. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Wilken van Luneberge.*

Nr. 239.

Ocko tom Broke schreibt an den Rath wegen der Uebergabe des Thurms zu Golzwarden an ihn und verspricht die Oldenburger Sühne zu halten.

19. November (1424). [1])

Vrenschop ende mynne myt begeringe alles gudis tovoren. Erbaren gude vrende, ju sy noechlik to wethen, wo ik by my hebbe had Geldrike, hern Almers sustersonen, um den thorn to Golswerde my to antwerden ende daer mede to doende, also dat besoend is. Daer de irgenante Geldrik my synen loven up daen hefft, he wylle dem also volchachtich wezen also vro, dat yt to wedersdagen kome, ende so wanneer ik de myne vrunt daer sende, ende wil doen wath my ende ju leff ys, ende wil sik tegens de sone noch tegens myn bod nergen setten, ende wil deme copmanne gunstich ende vôrderchlik wezen, woer he mach ende kan, ende dath yt duslange vorby gaen hefft, dat hebbe by synen schulden nycht to komen, also gy ock wol merken mogen. Woerumme, gude vrunde, ik van ju begere myt ganser andacht, dat gi al dyngk in guden bystande myt Geldrike ende myt den aermen landeke, dem Stade, blyven laten unbeschedeget noch myt rade off dade benth to wedersdagen, so wil ik my in dessen vorscreven saken also loeffliken bewyzen, dat ik der sone jo voldoen wil, anders wee do wo hee wille, ende so wanneer ik dess tegens wedersdagen beginnen mach, dat wil ik juwer leeffde veerteyn dagen tovoren doen to wethen, in wath mathe gi de juwe daer den mynen to mothe schicken sollen. Hirmede gode bevalen, ende my juwen guden willen by juwen egenen boden wedder to scriven; under mynen secrete up sunte Elsebe dach gescreven.

Ocko to Broke, Auwerke ende Emden etc.
hoffling in Ostvreeslande, juwe vrunt.

Aufschrift: Den erbaren vromen vorsichtegen luden borgermeysteren ende raede to Bremen, mynen sunderlinx guden vrenden gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 327.*

Nr. 240.

Die Domvicare verpachten ihre Güter in der Vahr nach Landrecht.

13. December 1424. [1])

Anno domini M̊ CCCC̊ XXIIII̊, ipso die beate Lucie virginis Elerus villanus in Vore coram vicariis nostris, in dormitorio communiter congregatis, personaliter constitutus bona nostra seu petias arabiles, sitas in Vore, que vel quas Johannes Smerdes et Stoppelman coluerunt, sponte ad colendum a nostris vicariis acceptavit et recepit juxta morem et consuetudinem patrie, vulgariter ton lantrechte, infrascriptis tamen condicionibus adjectis, quod idem Elerus dicta bona colere et seminare debeat, quemadmodum vicini sui ex utraque parte morantes. Si vero alique pecie de dictis nostris bonis manserint inculte, super quibus fenum posset colligi, de illis nostri vicarii, sicuti de garbis et bladis, suam partem percipere debebunt absque ipsius Eleri contradictione. Quod Everadus *(sic!)* Conradi et Helmericus, morantes in Vore, pro dicto Elero promiserunt et fidem creditivam nostris vicariis super premissis condicionibus dixerunt. Etiam si ipse Elerus in colendo dicta bona, ut predictum est, remissus aut negligens fuerit, ipsi nobis dampna vellent recompensare. Insuper adjectum est, si ullo tempore contingeret, quod vicarii nostri eundem Elerum pro colone *(sic!)* diucius retinere noluerint, vel ipse Elerus a cultura dictorum bonorum in Vore desistere voluerit, et si aliquod edificium ad aream dictorum bonorum per ipsum Elerum foret constructum, nisi amicabilis composicio interveniat, ipse Elerus quicquid super area nostra fuerit edificatum, debet amovere et vicariis nostris dicta bona omnino libera dimittere.

[1]) *Aus dem Rechnungs- und Contractbuch der Domvicare im hiesigen Archive S. 2. Gleichzeitige Eintragung. Unmittelbar darunter findet sich folgende Eintragung:* Anno domini M̊. CCCC̊. XXIX, in crastino beati Mathie apostoli Tidericus Iken predicta bona nostra in Vore a vicariis nostris acceptavit cum condicionibus prescriptis. Tydericus Schenghe et Arnoldus Boleken pro eodem Tiderico fidem de condicionibus antedictis servandis promiserunt.

Nr. 241.

Sibet, Häuptling in Rustringen und Ostringen, versichert, dass er und Ocko den zu Oldenburg geschlossenen Vertrag halten wollen, wenn Bremen ihnen die verlangten Versicherungen giebt.

28. März (1425). [1])

Myne vruntlike grote thovorn. Erbern guden frunde, sô gy juwe bodesscop unde scrift in vortyden by my ghehat hebben, my unde Ocken der zône tho

volgende unde de tho holdende, so de bynnen Oldenborg twisschen jw unde uns gededinget wårt, des, leven frunde, do ich jw weten, dat Ocke ende ich des eendrechtliken overeen ghecomen zyn, dat wy der sone degher ende all volgen wyllen stede tho holdende, zo de begrepen is, ende willet de vůllenten mid den sloten Golsswert ende Vredeborgh, zo vro alze paschen negest vorby is [2]), beholden des, dat gi uns vorwissinghe dôn, juwe hande in de lant tho ewigen tiden nummer tho slande. Ok dat gy jw myd uns vorplychten, of jement were in Butenyaden of Statlande, de sich wolde vorhalen up den andern van hates weghene edder nydes weghene, der wy nycht bedwynghen mochten, dat gy uns dan bystendich wesen willen na alle juwen vormoghe, de tho besturende. Ok dat gy nemande vorkorten willen an synen lyven offte guden, see zyn van Diden frunden off we ze zyn, in Butenyaden offte Statlande, upp dat de copman ende ganse gemenheit des tho vorder dar ån vorwaret moghe wesen. Desses juwe gutlyke antworde wedder gescreven. Gescreven under myn secret, feria quarta post Judica.

Sibet hovetlyngh
in Rustringhen ende Ostringhen.

Aufschrift: Mynen sunderlix guden frunden borgermestern ende rade ende gansse ghemenheit der stede tho Bremen vruntlyken gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F, mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 329.*

[2]) *Ostern fiel 1425 auf den 8. April.*

Nr. 242.

Der Knappe Lippold von der Hellen, Tideke Geverdes und Wilken und Friedrich Stuve lassen vor den versammelten Vogtsleuten in Tenever dem Paulskloster Land in Blockwinkel, auf dem Hodenberg und in Oberneuland auf.

Tenever, März 1425. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, indictione quarta, die vero lune mensis Marcii, hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus octavo, in mei notarii publici testiumque subscriptorum presentia [a]) personaliter constituti famosus famulus Lippoldus van der Helle, Tideke Gheverdes et Wilken Stuve et Frederik Stuve fratres, laici

[a]) presentia *fehlt im Orig.*

Bremensis diocesis, coram advocato et singulis hominibus ad advocaciam istam pertinentibus vulgariter dictis voghetluden ibidem judicialiter ad infrascripta congregatis et constitutis ex una, nec non honorabilibus et religiosis viris dominis Ottone de Bramstede et Johanne Fabri, professis monasterii sancti Pauli extra muros Bremenses, presentibus ex altera, prefatus Lippoldus van der Helle coram dictis advocatis, vulgariter voghetluden, sic judicialiter congregatis, dimisit proprietatem et omne jus, quod habuit in uno quadrante terre arabilis, site up den Blocwinkelele, quem [b]) colebat Tideke Bungher, nec non proprietatem unius aree cum duobus frustis terre arabilis, vulgariter dictam *(sic!)* de Brunsche wurt, sitam up den Hodenberghe, cum omni justicia et jure ad potestatem et ad manus conventus et caritatis ejusdem monasterii sancti Pauli predicti. Insuper prefatus Tideke Gherdes pure et libere dimisit proprietatem et jus, quod habuit in uno dimidio quadrante terre arabilis, site up den Blocwinkele, jacentem *(sic!)* prope dictum quadrantem terre, quam *(sic!)* Lippoldus antedictus dimisit ad manus et potestatem conventus et caritatis antedicti. Deinde vero prefati Wilken et Frederik dicti Stuven fratres dimiserunt proprietatem et jus, quod in antea habuerunt in uno dimidio quadrante terre arabilis, site up den Overennigenlande, jacentem *(sic!)* prope quadrantem, quem Hanneke et Hinrik Papeke fratres eciam in antea a dictis Wilken et Frederiko Stuven fratribus emerunt, cum omnibus et singulis juribus et pertinentiis dictis dominis Ottone et Johanne Fabri nomine tocius conventus et ipsis recipientibus et consentientibus, dimiserunt, prout et quemadmodum dicta proprietas in literis et privilegiis desuper confectis plenius continetur. Super quibus dimissionibus et receptionibus prefati domini Otto de Bramstede et Johannes Fabri ibidem dederunt in continenti prefatis advocatis et vulgariter dictis voghetluden et aliis rusticis ibidem existentibus et ad hoc convocatis unum solempne prandium et duas tunnas servisie Bremensis, quod vulgariter dicitur en kunschup, in memoriam et evidenciam prefatorum. Super quibus prefati domini Otto de Bramstede et Johannes Fabri requisierunt me notarium infrascriptum, ut eis super hiis unun vel plura conficerem instrumenta. Acta sunt hec in villa dicta Tedenever, in curia habitationis Johannis Lankenowe, anno, indictione, die mensis, hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem discretis viris domino Lodewico Krevet, rectore parochialis ecclesie in Overennigenlande et Daniele de Rinesberg laico et quam pluribus aliis testibus fidedignis ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Albertus Stelle clericus Bremensis dioc. publicus imper. auctor. notarius etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Ds. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Rockwynckel, ene vorlatinge enes landes to den Blockwinkel, Lippeldes van der Helle.

[b]) quem *im Orig. doppelt.*

Nr. 243.

Die Stadt Groningen verspricht dem Erzbischof Nicolaus von Bremen und seinen Hintersassen und der Stadt Bremen Frieden auf drei Jahre.

7. April 1425. [1])

Wij borgermeistere, raet ende ghemene meente der stad van Groningen maken kundich allen luden ende bekennen mit dessen openen breve, dat wij ghegeven hebben ende gheven den erwerdighen hern hern Nicolaws, elect toe der kerken van Bremen ende gheconfirmeert, sinen lantluden ende ondersaten ende der stad van Bremen ende oren ynwoenres enen steden vasten vrede, durende dre jair langk na dessen daghe datum dessis brieffs, te varen te keren toe water ende toe lande voir ons, voir onsen ondersaten ende voir alle die ghene, de omme onsen willen doen ende laten willen ende zullen sonder argelist. In orkunde des hebben wij onser stad zegel byneden an dessen brieff ghehangen. Ghegeven in den jair onss hern dusent vierhundert vijf ende twintich, up paesch avent.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bc. Siegel abgefallen.*

Nr. 244.

Ocko tom Broke und Sibet von Rustringen versprechen den Oldenburger Vertrag zu halten.

15. April 1425. [1])

Wij Ocko to Broke, Awreke ende Emeden etc. in Oestvresslande unde Sybet in Rustrunghen hovetlinge bekennen unde betughen openbaer in dessem breve, dat wy de zone unde schedinghe, de to Oldenborch van dem erwerdighen in gode vadere unseme leven ghenedighen heren hern Nicolawese, ertzebisschope der hillghen kerken to Bremen, her Detmar van Thune, her Hinrike Hoyers borghermesteren, hern Lodewyghe Krulle unde hern Johanne Cletzen, raetmannen der stede Lubike unde Hamborch, twyschen uns aff ene unde den ersamen borghermeysteren, ratmannen unde ghemene meenten der stad Bremen aff andere zijden, so wy des an beydent syden by en ghebleven weren, in jeghenwardicheit des eddelen junchern Dyderkes, greven to Oldenborch, unde endeyls der heren van deme capittele der kerken unde

der manschupp des stichtes to Bremen unde der manschupp unde rade to Oldenborch unde anderer velen vromen luden wart uthghesproken, vorsonet, vorenet, vorscheden unde ghedeghedinghet unde van den eerghenanten unsen ghenedighen heren van Bremen unde den ersamen sendeboden vorbenompd begheven, bebrevet unde beseghelt, willen wy unde de unse in allen stucken, puncten unde articulen, alse deselve zonebreff de inneholt unde uthwyset, stede vast unde unvorbroken holden sunder alle arghelist unde allen bosen waen. Desses to tughe so hebben wy Ocko unde Sybet hovetlinghe vorscreven unse rechten ingheseghele hanghen heten to dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XXV̂., in octava pasche.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das s'.* ocконis . domicelli et capitalis in broke aб sar. *(!); im Schilde ein gekrönter Adler, der auf jedem Flügel eine Krone trägt, gekrönter Helm mit Decke und gekröntem Adlerkopf, zwei Löwen als Schildhalter; ferner das s'.* cꝛboбi cap . . . lis. i. ribstringia, *ein Engel mit Glorie, der vor sich den Wappenschild mit dem aufgerichteten Löwen hält. Gedruckt im Ostfries. Ub. Nr. 330.*

Nr. 245.

Der Rath bezeugt, dass die Vorsteher des Hospitals zu St. Remberti auf sein Geheiss den Testamentsvollstreckern des verst. Domvicars Hinrich Nienburg eine Rente verkauft haben, die sie jährlich nach ihrer Wahl unter den Priestern des Hauses und die armen Kranken vertheilen oder zum Ankaufe von Schuhen und Socken für sie verwenden sollen.

23. Juni 1425. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat de bescheden lude Detwert Brokwedele unde Johan Quade, unse borghere, vor uns openbare bekanden, alse vorstendere van unser bevelinghe wegene des huses der armen krancken lude to sunte Remberte, beleghen buten unser stad muren, dat se na unsem rade unde wissen willen unde vulbord hebben vorkoft unde yegenwardich vorkopen den ersamen her Direke van Andorten kostere der kercken to sunte Steffane, Johan Cautus, Helmeke Nyenstade unde Herberte Merdorp, vicariesen an dem dome to Bremen, testamentariesen wandages hern Hinrikes Nyenborges, vicariese in dem dome to Bremen, unde van sines testamentes wegen vor viftich Bremer mark, de en degher unde wol betalt weren, unde de in des vorg. huses rente to merende wedderkeren scholden unde wolden, ewigher jarliker renthe drudde halve Bremer mark unde veer grote geldes in des vorg.

huses besten guderen unde wissesten renthen. Unde van den renthen der druddehalven Bremer mark scholen de vorgescr. vorstendere unde ore nakomelynghe van des vorben. huses wegene to ewygen tyden alle jar gheven unde tugen twisschen sunte Michaelis unde alle godes hillighen daghen den kercheren der capellen to sunte Remberte unde eynen yewelken krancken mynschen, mannen unde wyven, de myt der jamerliken unfledighen suke beswaret synt, unde nynen sunden, in dem vorg. huse eyn gud par scho, stark van wytten hozateschen wande, twe par van eyner elle, also dat se in deme hilligen avende alle godes hillighen de yo hebben scholen, edder de vorg. dridde halve Bremer mark unde veer grote geldes deme kercheren unde krancken luden vorben. in reden pennyngen geven, de se under sik lyke scholen unde moghen delen unde sulven de scho unde socke tugen na eren willen, utesproken de veer grote geldes, de schal alle jar de ergen. kerchere tovoren unde besundergen hebben, unde des vorben. heren Hinrikes Nyenborghes dechtnysse in deme hillighen avende sunte Sylvesters myt vigilie unde zelemyssen darvor in der vorgen. capellen began. Unde dar scholen de zeken lude ock to kamen unde bidden vor hern Hinrikes zele. Unde de wylkore schal in den vorg. vorstenders to ewigen tyden alle yar stan, wer se lever de scho unde socke unde veer grote edder de drudden halven mark unde veer grote Bremesch ute gheven wyllen. Unde in desse vorgen. betalynghe der scho unde socke unde veer grote edder der drudden halven mark unde veer grote en scholen de vorstendere des vorgescr. huses nenerleye insage doen edder yeniges rechtes bruken des to werende, men se scholen de betalynghe alle yar doen unde dessen bref holden, alse he ludet, sunder weddersprake vortoch nyefunde unde argelist. Wer aver, dat des so nycht en scheghe, alse vorgescreven steyt, so scholen de vorstendere des sulven huses vorplichtet wesen uttogevende to dem buwe des domes to Bremen, alle yar wen se dat breken, betalen unde gheven in deme hilligen daghe sunte Martens negest komende ene halve Bremer marck, unde den vortan darna yo umme alle veerteyn nacht to dem sulven buwe geven unde betalen achte Bremer grote also langhe, dat se de scho unde socke unde veer grote edder drudde halve Bremer mark unde veer grote dem kercheren unde krancken luden degher unde al betalet hebbet, als vorgescr. steyt. Unde dessen vorg. broke unde pene schal unde mach de buwmester des domes to Bremen den ergen. vorstenders afvurden unde manen uttogevende unde en darf dar nene gnade an don, sunder unse weddersprake unwyllen unde ovelen moet. Unde wy en scholen noch en wyllen de vorstendere in den saken nicht vorbydden edder vordedynghen entjeghen den buwmester vorben. Des to tughe so hebbe wy Clawes Groning unde Diderick Schorhar, borgermestere, Hermen Schermbeke, Hermen van Gropelynghe, Johan de Rode, Johan Vrese, Cord Border, Johan van Hasbergen, Johan Brundiderkes, Werner van Arsten, Merten Schermbeke, Johan

Boller, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel, went alle desse vorgescr. stucke den ergen. vorstenders wy geraden unde heten hebben, alse vorgescreven steyt, gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bord verteynhundert jar in deme viffundetwintigesten jare, des hilligen avendes Johannis baptiste siner gebort.

[1]) *Aus Cassel, Nachrichten vom Hospital St. Rembert S. 60f.*

Nr. 246.

Der Rath zu Oldenburg bescheinigt, dass der Rath zu Bremen den Oldenburgischen Bürgern, die in Butjadingen gefangen waren, 120 Bremer Mark zu ihrer Genüge bezahlt habe.

30. Juni 1425. [1])

Wy borgermesters unde raedmanne to Oldenborch enkennet openbar in dessen breve vor allesweme, dat de ersamen lude borgermesters unde raedheren to Bremen unsen medeborgheren, de to Butenyade vangen weren, an unser yegenwardicheyt to unser borghere ghenoghe unde willen wol betalet hebben twyntich Bremer mark unde hunderd Bremer mark, alse binnen Bremen ghinge unde gheve zynd, unde unse borghere hebben en der vorscr. summen geldes degher unde al quijd leddich unde loes gelaten. Unde desses to ener groteren betuchnisse so hebbe wy borgermesters unde raedmanne to Oldenborch vorben. unses stades secretum witliken gedrucket laten benedden uppe dat spacium desses breves. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XXV̊, ipso die festo commemorationis beati Pauli apostoli.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bl, mit Resten des aufgedrückten Stadtsecrets.*

Nr. 247.

Das Anschariicapitel erlässt ein Statut, um zu verhindern, dass die zehn zur Kirche gehörigen Curien der Canoniker in Laienhände kommen.

16. August 1425. [1])

Hinricus Grôneland decanus totumque capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis ad perpetuam rei memoriam. Cum jugi sit solicitudinis studio intendendum, ne res ecclesie nostre laboriose et non sine magnis sumptibus et expensis

conquesite secularium personarum usibus aliqualiter applicentur, nos ex verisimilibus causis et probabilibus conjecturis formidantes, curias sive habitationes canonicorum nostrorum, ad ecclesiam nostram predictam spectantes, que sunt decem in numero, posse ad laycales seu mundanos usus succedente tempore pervenire, ex eo et pro eo quod canonici dicte ecclesie nostre easdem curias sive habitationes vacantes, aut cum eas vacare contingerit, emere et comparare, emptas et comparatas reparare et reparatas conservare non curant, exhorbitantes in hoc a predecessorum nostrorum laudabilibus vestigiis, qui ad hujusmodi curias emendas et reparandas ac conservandas consueverunt non mediocriter esse soliciti et intenti, et nos propterea indempnitatibus hujusmodi nostre ecclesie, quantum possumus, occurrere desiderabiliter affectantes, vocatis et presentibus omnibus et singulis qui debebant et potuerunt commode interesse, deliberatione et tractatu diligentibus prehabitis et reverendi in Christo patris et domini nostri domini Nicolai archiepiscopi Bremensis auctoritate et assensu expresse accedentibus [2]), statuimus et hac constitutione in perpetuum valitura sanximus, ut deinceps quilibet concanonicus noster consecutus canonicatum et prebendam ecclesie nostre, non habens curiam, vel postquam alicui de canonicatu et prebenda succedente tempore in predicta nostra ecclesia quavis eciam auctoritate provisum extiterit, carenti curia, unam ex predictis curiis teneatur pro se tantum, si qua vacat, alias proxime vacaturam, comparare et emere realiter et cum effectu infra sex menses, a tempore assignacionis prebende hujusmodi continue computandos, alioquin talis canonicus, elapsis eisdem sex mensibus, toto tempore sue negligencie seu pertinacie et nichilominus tot ebdomadis, quot vel quibus ab empcione hujusmodi cessaverit, postquam ipse vel alter, cum quo forsan interim permutaret, ad percepcionem fructuum seu proventuum hujusmodi prebende pervenerit, eo ipso et eo facto pene suspensionis a percepcione quorumcunque fructuum reddituum seu proventuum dicte prebende, eciam si hujusmodi fructus seu proventus in manualibus beneficiis seu distribucionibus cottidianis consistant, irrevocabiliter sine spe recuperacionis hujusmodi fructuum seu proventuum subjacebit, hoc sane expresso, quod in omnem eventum canonico, qui quoad assignacionem prebende hujusmodi jam factam seu ammodo faciendam antiquior est vel fuerit, necessitas dicte empcionis primo et principaliter imminebit. Quo forte in hujusmodi empcionis tractatu infra prefatum tempus semestre cessante, extunc ad emendum curiam sic vacantem canonicus alius immediate sequens illum in ordine assecucionis prebende infra alios sex menses immediate sequentes sub prefata pena suspensionis a percepcione quorumlibet fructuum prebendalium sit astrictus eodem modo quo ad subeundum onus empcionis hujusmodi ab omnibus et singulis aliis concanonicis nostris, prebendas in dicta nostra ecclesia habentibus seu habituris, sub pena suspensionis consimilis, quam in hoc casu pro repetita omnino haberi volumus, secundum uniuscujusque ordinem descendendo

inviolabiliter in omnibus observando. Si vero duos vel plures canonicos in empcione alicujus curie concurrere contingerit, eo casu opcio penes seniorem canonicum, attento recepcionis sue ordine, residebit, dummodo per aliquem antiquiorem canonicum eciam curiam habentem illa vacans curia non fuerit adoptata, quem secundum antiquam ecclesie nostre consuetudinem convenit ceteris anteferri. Ceterum si venditores hujusmodi curie pretextu hujusmodi constitucionis solitum precium et justum valorem earum in estimando excedere presumpserint, extunc justi precii et soliti valoris hujusmodi taxacio ad nos secundum strictam conscienciam nostram sine contradiccione cujuslibet pertinebit. In cujus statuti seu sanccionis evidens testimonium sigillum ecclesie nostre prefate presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, sequenti die assumpcionis beate Marie virginis gloriose.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 28. Anhangend das Siegel des Anscharïicapitels. Gleichzeitige Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol. 2.*

[2]) *Die Genehmigung des Statuts durch Erzbischof Nicolaus erfolgte durch besondere Urkunde vom 19. August. Sie wiederholt den Text der vorstehenden Urkunde, von einigen unbedeutenden Abweichungen abgesehen* mutatis mutandis. *Der Anfang lautet:* Nicolaus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus venerabilibus viris dominis decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem et sinceram in domino caritatem. Ex pastoralis officii debito humeris nostris injuncti nobis incumbit, ut quarumlibet ecclesiarum cure nostre commissarum oportunitatibus et indempnitatibus consulamus, illis presertim in quibus predecessores nostri archiepiscopi Bremenses suos celestes recondidere thesauros. *Der Schluss:* Quocirca pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut dictam vestram ordinacionem et statutum in hac parte auctoritate nostra ordinaria approbare ratificare et confirmare dignaremur. Nos igitur supplicacionibus vestris hujusmodi piis et racionabilibus favorabiliter annuentes dictam vestram ordinacionem statutum seu constitucionem tamquam in perpetuum valituram auctoritate nostra ordinaria tenore presencium approbamus ratificamus et confirmamus. In cujus rei testimonium majus sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini 1425, ipso die beati Magni martiris. — *Original in Trese 28 mit dem an grün- und rothseidenen Schnüren hangenden grossen erzbischöflichen Siegel. Copie ebenfalls in Reg. cav. s. Anschar. fol. 2 b.*

Nr. 248.

Die in Lübeck versammelten Hansestädte verlangen vom Rathe zu Bremen, dass er den Bürgermeister Herbord Duckel in sein Amt wieder einsetze, ihm die ihm abgenommenen 200 Mark zurückgebe und wegen des erlittenen Unrechts Genugthuung leiste.

13. September 1425. [1])

Consulibus Bremensibus.

Ersamen guden vrundes. Wy begeren ju weten, dat de beschedene man Doneldey Duckel, des ersamen hern Herbordes Duckel sone, uns vorebracht hevet

van wedderwillen unde schaden, de dem erbenomeden hern Herborde mit ju weddervaren unde bescheen sy van ju unde van welken juwen medeborgern, alse van Johan Rythusen, Johanne Glazemakere unde anderen ampten unde copluden, indeme dat gi dem erbenomeden hern Herberte affgeschattet hebben twehundert mark Lub. penninge wedder recht unde redelicheit unde ok wedder sodanne besegelden breve unde bewisinge des gantzen landes to Rustringen unde der ratgheven des landes Butenjade, in welken breven wy doch vornemen unde nicht anders erkennen, dan dat sodanne breve unde bewisinge gut genoch unde her Herborde in den tichten unde zaken, alze eme mit jw togelecht is worden, unsculdich sy unde he umme sodanner gewalt, dranges unde not willen juwen rad overgeven moste. Unde nademe nu de erbenomede Doneldey sik hochliken vorbedet van sines erbenomeden vaders wegen, wy stede scholden sines erbenomeden vaders mechtich wesen to ere, to rechte unde to aller redelicheit etc., so begere wy van ju, dat gi den vorscrevenen hern Herborden wedder settent in syne stat unde herlicheit, dar he vor inne wesen hevet, vormiddelst vornoghinge unde betalinge der vorscrevenen twehundert mark, unde eme ok umme sodanne smaheit, gewalt unde schaden genoch unde redelicheit weddervaren unde bescheen moghe twisschen desset unde alle godes hilgen dage erst komende. Wenne wen des nicht en bescheghe, so wille wy stede vorder darup verseen wesen, dat sodanne gewalt ungepyneghet unde ungestraffet jo nicht en blyve. Dar alsodenne ju, juwer stat unde den juwen mer unbequemicheit van enstunde, en seghe wy nicht gerne. Unde begeren desses juwe bescrevene antword by desseme unsem boden. Screven des donredages na nativitatis Marie, under der heren des rades van Lubeke secrete, des wy radessendeboden mede brukende sin to desser tijd, anno etc. XXV°.

Radessendeboden der gemenen stede etc.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 683, nach dem Concept im Staatsarchiv zu Lübeck.*

Nr. 249.

Erzbischof Nicolaus und die Stadt Bremen schliessen für Lebzeiten des Erzbischofs einen Vertrag zu gegenseitigem Schutz gegen Ueberfall und Beschädigung.

14. September 1425. [1])

Wy Nicolaus van godes unde des stoles to Rome genaden ertzebiscop der hilgen kercken to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy umme gudes vredes eyndrachticheit unde bistandicheit unser lande unde lude uns

hebben vorghan unde vordreghen unde voreenet mit den ersamen unsen leven andechtigen borgermesteren radmannen unde der stad Bremen, unde se sick wedder mit uns in desser wise, alse hirna screven steit, beschedeliken doch, dat alle herlicheit, vrigheit, rechticheit, sede, wonheit unde privilegia, de de ergenanten rad unde stad to Bremen hebben, vormiddelst desser voreninge unde vordrage unvorbroken unde unvorteghen scholen wesen unde bliven unde desgelikes unse wedder. Tom ersten were, dat uns ofte den rad to Bremen edder de ere jemand overvallen ofte vorunrechten wolde, dar wy erer ofte se unser mechtich weren, to eren unde to rechte, des men van uns ofte dem rade to Bremen nicht nemen, ofte wedderumme don wolde, des schulle unde wille wy unde se truweliken tosamende bliven unde sodanen overvall unde unrecht, de uns ofte en den meenden to donde ofte deden, vorhalen, vordeghedinghen vorweren unde unser eyn dem andern des bistendich wesen na unser macht, alse wy des denne na lechencheit der sake vordreghen unde uns voreenen mit mannen, mit harnsche, mit bussen, mit blyden unde sodanen raschoppe unde were, alse des not unde behoff darto is. Wor wy ok dem rade to Bremen unde den eren, ere unde rechtes ofte mogheliker fruntschop konen behelpen, unde desgeliken se uns wedder, dat schal malk yo nemen. Wer aver, dat wy hirenboven jenigerleye sake ofte veyde anslan wolden ofte anslogen, sunder upsathe, rade unde vulborde des rades to Bremen, dar scholet se unvorbunden mit dessem vordrage to wesen, so dat se nene volge ofte hulpe uns dar derven to doen, unde desgelijkes wy wedder, utesproken de Clencken hern Ortghises sons unde de Verder, dar unser eyn dem anderen yo truweliken schal to behulpelik wesen, dat wy den schaden, overvall unde unrecht, den se uns gedan hebben vormanen unde vorhalen. We aver der sake up de Clencke unde up de Verder vorscreven eyn begynner unde anleggher is, den schal gelden wyn unde vorlus up sine kost. Quemet ok wor nach unser beyder rade vulborde unde uppsathe to veyde unde to volghe, dem den de sake anrorende were, also oft uns de rad to Bremen volgede, dat schal scheen up unse kost, so schal wyn unde vorlus uns unde unsem stichte gelden unde nicht der stad Bremen, unde were dat van susdaner volge de stad Bremen in jenighen schaden queme, dar god vore sy, id were an luden, alse vanghenen, an bussen, raschoppe ofte werke, edder wor dat ane were, den schaden schulle unde wille wy dem vorscreven rade to Bremen deger unde al wedderlegghen unde betalen van des stichtes gude bynnen den ersten ses manden darna, alse se den schaden hebbet geleden. Wer, dat wy desset bynnen dessen vorscreven ses manden nicht en deden, edder dat wy affivich worden, edder dat wy dale leghen, so dat wy en den schaden nicht konen wedder richten unde wedderlegghen, so scholen van stunden an unse amptlude to Delmenhorst unde tom Langwedele de vorscreven slote Delmenhorst unde Langwedell dem rade to Bremen vor den schaden vry unde quijd. utesproken dat gelt, dat se daranne hebben, antworden unde don unde anders nemende,

so langhe dat der stad to Bremen ere schade degher unde al wedderlecht, vornoghet unde betalt sy. Unde desset scholet unse amptlude to Delmenhorst, unde tom Langwedele, de dar jegenwardich sint, van stunden an dem rade to Bremen in eren openen besegelden breven loven unde sweren, dat se desset aldus don unde holden unde dem rade to Bremen vorscreven de slote by eren eden don unde antworden willen. Wan dit sus schege unde wanner dem rade to Bremen vorscr. ere schade wedderlecht is, so scholen se uns unde unseme stichte de slote vorscreven wedder antworden, alse se en geantwordet unde gedan sint. Unde wo dicke wy nyge amptlude up desse vorscreven unse slote setten, so scholen de dem rade to Bremen darup gheven opene besegelde breve, dar de sulven amptlude ynne loven unde sweren, dat se desset ok yo so holden unde don scholen unde willen, offte aldusdanne schade by eren tyden scheghe ofte queme. Were dat wy unde de unse volgeden der stad to Bremen, dat schal scheen up ere koste. So schal wyn unde vorlus der stad to Bremen gelden und nicht uns ofte unse stichte. Quemen ok wy ofte de unse der volge in jenighen schaden, den schaden schal uns de stad to Bremen degher unde al ok bynnen ses manden wedderlegghen und wedder richten. Were ok, dat wy unde de rad to Bremen tosamende ene reyse wolden anlegghen, eyn islik up sin eventur unde koste, dat mach en jewelik don, dar schal desse vordrach unde voreenynghe nicht mede broken wesen. Vortmer were, dat unse capittell der kerken to Bremen in dessem vordraghe und vorenynge wolden mede wesen, dat moghet se don, unde so scholet se hulpe unde volge mede don mit volke, kosten ofte mit gelde redeliken nach erer macht. Unde so scholet se dem rade to Bremen besegelen, ofte de van Bremen, dat se uns volgeden, alse vorscreven is, in jenighen schaden quemen, den wy en nicht wedderrichtet hedden ofte nicht wedderrichten konden, dat unse vorscreven capittel dem rade to Bremen den schaden schal unde will van des stichtes gude deger unde al wedderlegghen unde vornoghen. Unde wan de besegelinge unde vorwissenynge dem rade to Bremen van unsem capittele ghescheen is, so scholen de vorpendinge unser slote vorscreven unde de ede unser amptlude degher unde alle afgedan wesen. Wolden ok unse capittell vorscreven an dessem vordraghe nicht mede wesen, dar schal desse vordrach unde voreenynghe unvorbroken mede wesen. Were ok, dat jenich twydracht ofte schelinge twisschen uns unde dem rade to Bremen upstonde na desser tyd, den wy unde se twisschen uns nicht konden afsetten, unde vorlykenen, dar schole unde wille wy vere unser frund unde de rad to Bremen vere erer frund, bynnen den ersten verteynachten darna dat de schelinge unde twidracht upstan unde geclaget were, to kesen unde setten, de scholen to Bremen in de stad inkomen unde en scheden dar nicht uth, se en hebben uns unde den rad to Bremen in fruntschoppen offte ym rechte vorscheden unde vorlykent. Were aver, dat de achte vorscreven sick bynnen verteynachten, nadem alse se to Bremen ingekomen weren, nicht konden

vordreghen, unde uns vorscheden, so schulle wy unde de rad to Bremen bynnen den ersten verteynachten darna eyndrachtliken kesen eynen overman, de schal to Bremen to den vorscreven achten inkomen, mit welker syde unde parthe de tovelle, dar schal dat by bliven. Unde desse voreenynghe unde vordrach schal anghan, alse gifte desses breves unde durende wesen twisschen uns an beyden syden, dewyle wy Nicolaus ertzebiscop vorscreven leven. Alle desse vorscreven stucke und der eyn yewelik bysunderen hebben wy Nicolaus ertzebiscop vorscreven gelovet unde loven in dessem breve an guden truwen unde hebbet gesworen unde sweret mit upgerichteden vingeren stavedes edes in den hilgen, stede vast unde unvorbroken to holdene, sunder jenigerleye weddersprake, nyge vunde unde alle list. Unde wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen hebben ok vor uns unde van wegene unser stad Bremen alle desse vorscrevene stucke unde articule unde der en yewelik gelovet unde loven an dessem breve an guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleye weddersprake, hulperede, nye vunde unde argelist. Des to tuge, so hebben wy Nicolaus erzebischop vorscreven unse grote ingesegel unde wy borgermestere unde radmanne to Bremen vorben. ok unser stad grote ingesegel gehangen to dessem breve. Gegheven na godes bort dusent verhundert jar darna in dem viffundtwintigesten jare, des hilgen dages des hilgen cruces, alse dat vorhoghet wart.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt das grosse Siegel des Erzbischofs, an Pergamentstreifen das der Stadt. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item ene vordracht myt bischop Clawes. Oft wy uns nicht vordraken konden, dat schal malk setten by ver uppe enen overman.

Nr. 250.

Der Rath zu Bremen erwidert den in Lübeck versammelten Städten, dass sie bezüglich der Angelegenheit des Herbord Duckel falsch berichtet seien und erklärt sich bereit, dem Herbord Duckel jederzeit zu Rechte zu stehen.

25. September 1425. [1])

Unsen vruntligen grut unde wes wy lieves unde gudes vormogen tovorn. Ersamen heren, guden sundergen frunde. So gi uns gescreven hebben, dat Doneldey Duckell, des ersamen hern Harbort Duckeln sone, juw vorebracht hevet van wedderwillen unde schaden, de sinem vadere ergenompd van uns wedderfaren sy, indeme dat wy dem vorbenomeden her Harborte IIc Lub. mark afgeschattet schollen hebben

wedder recht unde alle redelicheit etc., begeren wi juw weten, dat wi des sint unschuldich unde dem vorscrevenen hern Harborte nen gelt afgeschattet hebben, so gi scriven, unde wij dat node wolden gedan hebben. Ok heft juw Doneldey vorscreven de sake unrechte berichtet, went dat anders geschen is unde geleghen, dan alse he juw vorebracht hefft, went in den tijden Doneldey nicht was to hus, darumme en wet he der sake sulven nicht enkede, alse dat den ergenanten her Harborte sulven, wan he dat segghen will, unde mannigen manne woll witlik is, dat sick de sake anders hevet. Vurder, so gi scrivet, umme sodanner walt, dranghes unde not willen her Harbert vorbenomed unsen rad overgheven moste etc., begeren wi juw weten, dat wy den ergenanten her Harberte dar nicht to genodighet ofte drunghen hebben, dat he unsen rad overgeven scholde unde moste, men na sines eghenen vryen willen unde rade siner frunde quam he vor den rad unde danckede uns unde gaff up den rad, so in unser stad sedelik is, weme vordrutt des rades, de mach dem rade dancken unde den rad upseggen unde overgheven. Vortmer en hadden wij uns to juw nicht vormodet, dat gij uns na unrechter anrichtinge Doneldeys, dat wij den ergenanten her Harborte IIc Lubessche mark scholden weddergeven unde ene in sinen stadt unde herlicheit scholden weddersetten, dar wij ene doch nicht ut gedrunghen edder gesatt hebben, geboden hadden, so gi don in juwem brefe, gij en hadden unse antworde unde wedderscrifte ersten gehoret. Bidden wij juw fruntliken, dat gi uns boven unse unschult nerghen ane belasten ofte beswaringe bringhen, dat willen wij gerne umme juw vorschulden. Mochte aver de vorscrevene her Harbert Duckell, Doneldey sin sone, edder sine frund uns clage nicht vorlaten, wy willen ene altijd don, des wy en van ere unde rechtes wegen plichtich sint to donde, dar sick dat ymme rechten bort, dar gij unsser mechtich to scholen wesen. Screven des negsten dinxedages sunte Matthei, under unsser stad secret, anno etc. XXV to.

Borgermestere unde radmanne
der stad Bremen.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen heren radessendeboden der gemeenen stede van der Dutschen henze, nu tor tijd bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde borgermesteren unde rade to Lubeke, unsen guden sundergen frunden, gescreven.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 686, nach dem Original im Staatsarchive zu Lübeck. Gleichzeitige Copie im Rathsdenkelbuch p. 67.*

Nr. 251.

Der Rath zu Stade bittet den Rath zu Lübeck dafür zu sorgen, dass das dem Herbord Duckel in Bremen zugefügte Unrecht bestraft werde.

1. October 1425. [1])

Vruntliken grut unde wes wij ghudes vormoghen tovoren. Ersamen heren, leven besunderen vrunde. Vor uns heft ghewesen de ersame her Harberd Duckel unde heft uns klegheliken berichtet, wo eme in der stad to Bremen grot ghewald, hoen unde unrecht gescheen sy. Bidde wij juwe ersamicheit denstliken mit allem vlite, dat ghij hern Harberde vorghenomed ghunstich wesen willen unde behulpen, dat alsodane schicht, der hee uns berichtet heft, unghestraffet nicht en blive, uppe dat in andern ghuden steden des ock nicht en schee. Dat vordene wij gherne umme juwe ersamicheit gudliken, wor wij moghen. Gode blivet bevolen. Ghescreven in sunte Remigii daghe, under unsem secrete, in dem M CCCC XXV yare nach der bord unses heren.

Consules Stadenses.

Aufschrift: Den ersamen wisen heren unde radmannen der stad Lubeke, unsen leven vrunden.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 688, nach dem Original im Staatsarchive zu Lübeck.*

Nr. 252.

Erzbischof Nicolaus gibt der Stadt Bremen wegen der von dieser zugesagten Hülfe zu einem Zuge gegen die Stadt Verden Sicherheit für den etwa von ihr zu machenden Gewinn.

6. October 1425. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebiscob der hilgen kercken to Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy hebben anghelecht ene reyse vor de stad Verden, dar uns de rad unde stad to Bremen will to volghen up unse unde unses stichtes koste wyn unde vorlust. Unde wat uns de rad vorscr. up de reyse wynnet, dat sy woranne dat sy, dat willen unde schullen wy en, wanner de reyse gedan is, veer weken darna alse uns de jenne, de uns dat gewunnen hebben, den summen daraff witlik don, enen anderen breff darup under unssem ingesegele, dar se ane vorwaret syn, gheven, dar wy en der summen ane bekennen, en de summen geldes to betalende, wanner se dat willen hebben unde uns des nicht lenger beyden wylt. Des to tuge so hebben wy Nicolaus ertzebiscob vorscr. unse

ingesegel hengen heten to dessem breve. Gegheven na godes bord XIIII^{c} jar in dem viff unde twintigsten jare, des achteden dages sunte Michaels.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Anhangend das schlecht erhaltene Secretsiegel des Erzbischofs. Vgl. hiezu die Chronik von Rinesberch und Schene bei Lappenberg S. 151.*

Nr. 253.

Lübeck an Bremen, räth im Auftrage der Hansestädte und unter Hinweis auf die von diesen (im J. 1418) beschlossene Ordinanz, dass Bremen im Streite mit Herbord Duckel sich dem Schiedsspruche der Städte Hamburg, Lüneburg, Stade und Buxtehude, und eventuell dem des nächsten Hansetages unterwerfe.

13. October (1425). [1])

Prudentibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris dilectis.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen guden vrunde. Alse gij den erliken radessendeboden der gemeynen henzestede, de latest bynnen unser stad to dage vorgaddert weren, unde uns van des ersamen hern Herbordes Duckels unde Doneldeyes, sines sones, wegen under mer worden gescreven hebben, mogen de sulven her Herbord unde sin sone edder sine vrund jw clage nicht vorlaten, gij willen en alletijd don, des gi en van ere unde rechtes wegen plichtich sint to donde, dar sik dat ymme rechten horet, dar de stede unde wij juwer to scholen mechtich wesen etc., hebbe wy wol vornomen unde in den namen der gemeynen stede unde van bevolener macht wegen, de wij van en hebben, unde uppe ordinancie, der se in vortijden eyndrechtliken umme bestentnisse willen des gemeynen gudes vorsichtichliken vorramed hebben, rade wij unde essche jw, dat gij umme vredes unde guder eyndracht willen van clage wegen, de de ergenante her Herbord unde sin sone edder sine vrund to jw hebben, juwe vulmechtigen sendeboden schicken bi de erliken stede, de jw neghest belegen sint, alse Hamborch, Luneborch, Stade unde Buxstehude, wanne se jw des stede unde tijd vorkundigen. Wij willen id umme des besten willen gerne bestellen, dat de ergenante her Herbord mit sinen vrunden dar ok denne komen, uppe dat de sendeboden der vorscrevenen stede sik darmede grundliken bearbeyden mogen unde vorsoken, wo se jw unde den ergenanten hern Herborde mit der hulpe godes vrundliken vorenigen mogen na clage unde antworde. Weret ok, dat gij denne in sodaner wijse in vrundlicheid nicht gevlegen en worden, dat gij denne in beyden sijden komen vor de stede, wanner sik de erst vorgaddern, dat jw wol schal to wetende werden, velich to unde

aff vor alle de yenne, de umme eren willen don unde laten willen, unde dat jw de na clage unde antworde in vrundscop edder rechte vorscheden, uppe dat unwille, wemod, last unde schade alumme gemeden unde torugelecht werden. Unde wes gij hirane don willen, begere wij juwe unvortogerde antworde bi dessen boden. Unde dat gij deme ok deden, alse hir vorgerored is, dorste wy jw vor dat beste alse gude vrunde wol raden, wente den steden, alse gi wol irkennen, in sodaner sake alse eynes ledes der henze bored juwe richtere to wesende. Sijd gode bevolen. Screven under unser stad secret, des sonavendes na Dyonisii.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 697, nach dem Concepte im Staatsarchive zu Lübeck.*

Nr. 254.

Der Rath zu Bremen erwidert dem Rathe zu Lübeck, dass er sich wegen zeitweiliger Abwesenheit eines Theiles der Rathsmitglieder eine Antwort in der Angelegenheit des Herbord Duckel vorbehalten müsse.

1425 (um October 20). [1])

Unsen fruntligen grut unde wes wy gudes vormogen. Ersamen heren, sundergen guden frunde. So gij uns gescreven hebt umme hern Harborte Duckele etc., begeren wij fruntligen juwer ersamheit weten, dat wij van groter unledicheit wegene unses stichtes lande unde lude, alse de hertogen van Brunswig unde Luneborg unses gnedigen heren van Bremen unde unse vyande mit welken andern sint geworden, juw nu tor tijd nen endlik antworde konen scriven, went en deil unser mederadheren nicht to hus en sint, dede ligghen uppem slote, men mit den ersten dat wij konen, so willen wij juw eyn fruntlik antworde by unsen eghenen boden weten laten. Screven under unser stad secrete, anno etc. XXV to

Borgermestere unde radman
der stad Bremen.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen heren, borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen guden sundergen frunden, gescreven.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 684, nach dem Original im Staatsarchive zu Lübeck mit der rückseitigen Notiz:* primum responsum, secundum habet magister Paulus.

Wegen dieser Kanzleinotiz ist das Schreiben im Lüb. Urkdb. als erste Erwiderung auf das Schreiben der Hansestädte vom 13. September (oben Nr. 248) aufgefasst. Die Notiz muss aber irrig sein. Aus der von der Lübecker Kanzlei als tercium responsum *bezeichneten Antwort Bremens, unten Nr. 258, geht deutlich hervor, dass das Bremische Schreiben vom 25. Sept (oben Nr. 250) das erste in dieser Angelegenheit von Bremen an Lübeck gerichtete und das vorstehende eine vorläufige Antwort auf das zweite Schreiben Lübecks vom 13. October war.*

Nr. 255.

Aufzeichnung über die Beraubung eines mit Bremischem Gute beladenen Hamburgischen Schiffes durch die Groninger.

4. November 1425. [1])

Anno domini M̊ CCCC̊ XXV̊, achte daghe vor sunte Mertene do nemen de van Gronynghen unde weren ere inwoners de nemen ene clene buczen uppe der Wessere, des des scipperen name van der zulven buczen was gheheten Olrik van Bersene, unde de zulven buczen hadden gheladen Hinrik Scherrenbeke, Johan Tzirenberch unde Johan Lechtenberch myt sodannen guden also hijr na schreven steyt: to deme ersten 6 last Lunenborgher zoltes unde ene last osemundes, en vat tranes, en scip kiste dar was ynne zemesch ledder unde rotlasch unde by 4 punt bogelysre.

Summa overval dat yt hadde gekostet an deme markede erstes kopes anderhalfhundert mark Lubesch unde 27 mark Lubesch.

Unde deme vorscrevenen scipperen Olriken gheven ze zynen buczen wedder, darumme dat he to Hamborch to hus horde.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung auf Papier in Trese Bc. Auf der Rückseite ist von der Hand des Rathsherrn Henrich Meier (1638—1676) notirt:* Designatio des schadens so in beraubung eines schiffes uff der Wesser den Bremischen bürgern zugefüegt ao. 1425.

Nr. 256.

Aufzeichnung von Schaden, welchen Bremische Kaufleute durch die Groninger erlitten haben.

(1425). [1])

Desse nagescr. schade is unsen borgeren geschen in Johans schepe van Line van den van Gronyngen, nomptliken Keyser van Monnikedamme, Clawes Naghel unde Alff Gisen, borgere unde inwonere to Gronyngen, by tyden dat Coppen Jerx regerde vor enen borgermester in der sulven stede, myt anderen eren medegesellen unde deden dat ute Groningen unde dar wedder to, unde darsulves de unse gestocket gheblocket unde geschattet uppe der botterdinges porten.

To dem ersten Corde Bordere, unseme mederadmanne vofftich Rinsche gulden van schepes wegene. Item dertich Rinsche gulden in kopenschup eme unde sinen

knechten tobehorne. Item Johanne van Lyne affgheschattet 36 Rinsche gulden. Item Johanne Vryerven sinen knechte ok affgeschattet 36 Rinsche guldene.

Item her Hinrike van der Hude ok unsem mederadmanne 40 Rinsche gulden an kopenschup unde Bernde Scryvere sinen knechte affgeschattet 22 Rinsche gulden.

Item Hinrike Cloken ok unsem mederadmanne unde Johanne Starken siner geselschup 80 Rinsche gulden van schattinge unde gude.

Item Ludere van deme Broke unsem borgere an kopenschup uppe 40 Rinsche guldene.

Item Robeken deme Trippenmakere unsem borgere uppe 60 Rinsche gulden van schattinge unde genomenen gude.

Unde noch mer gudere de lude de vorstorven sin, der men eren schaden nicht en wet.

Item Hinrike dem Roden an gude uppe seven Rinsche gulden.

Item [a]) alz men screff na der bort Cristi verteynhundert darna in deme XXV jare nemen de van Groningen den van Bremen enen ever geladen myt Bergher vische, dar schipher van was Johan Clevighusen, up der Wessere, des se dat schip unde gud brachten to Groningen to, dar sulves de scheper Kind [b]) van Bremen schip unde gud wedder koffte vor 600 Reyneldes gulden unde des se ut den schepe unde kisten genomen hadden an harnsch an sulvere an clenaden lopt syk uppe 300 Reyneldes gulden. Alz is de summe overval van deme schepe unde gude uppe 900 Reyneldes gulden. Unde vor de 600 Reyneldes gulden seten to gisele de vorben. schipher unde Frederik Luttekemeiger in Hinrik Bleys hus unde dat gelt entfeng de rad van Gronyngen bynnen Groningen.

Item in deme sulven jare . . . . [c])

---

[1]) *Nach einer Aufzeichnung auf Papier in Trese Bc. Auf der Rückseite ist von der Hand des Rathsherrn Henrich Meier (1638—1676) notirt:* Designatio des schadens so in 2 genommenen schiffen die von Groningen denen Bremischen bürgern zugefügett. 1420. *Nach einer gefälligen Mittheilung des Reichsarchivars H. O. Feith zu Groningen war Coppen Jerx, richtiger Jarichs (Jarix) Bürgermeister von Groningen in den Jahren 1403—1414 und musste 1415 aus Groningen flüchten. Die Aufzeichnung, auch des ersten Teils, ist aber erst in erheblich späterer Zeit gemacht worden, da ausser Cord Border, der seit 1419 und Hinrich von der Hude, der seit 1409 im Rathe erscheint, auch Hinrich Cloke als Rathmann bezeichnet wird, was er erst seit 1427 war.*

---

[a]) *Der folgende Abschnitt ist von der gleichen Hand aber mit anderer Dinte nachgetragen.*

[b]) scheper Kind *corrigirt aus* kopman.

[c]) *Hier bricht die Aufzeichnung ab.*

Nr. 257.

Der Rath von Lübeck mahnt Bremen um eine Antwort auf das frühere Schreiben in der Angelegenheit des Herbord Duckel.

15. November 1425. [1])

Prudentibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris dilectis.

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Leven besunderen vrunde. Alse gi wol weten, dat jw de stede, de latest bynnen unser stad to dage vorgaddert weren, screven van des ersamen hern Herbordes Duckels wegen, juwes rades borgermeysters, des gi uns juwe antword darvan overlang wol mochten wedder benaled hebben, uppe dat wy dat den vorscrevenen steden vort mochten geschicked hebben, also hebben uns de vorscrevenen stede dar nu umme gescreven, sik sere wunderende, dat en van juwer wegen in der vorgeroreden zake noch nyn antword geworden en is, unde menen lichte etlike, dat wy jw den breff an jw van en darvan gescreven vormyddest vorsumenisse nicht gesand en hebben. Worumme, guden vrunde, wy noch begeren, dat gi uns des bi dessen boden juwe unvortogerde antworde scriven, uppe dat wij dat den steden, de dat mede anrored, vort benalen mogen. Ok, gude vrunde, hadde uns wol redelik unde lympelik ducht sin, unde ok jo des werdes wol, dat gi de stede so lange nicht en hadden sunder antword gelaten. Sijt gode bevolen. Screven under unser stad secret, des donredages vor sunte Elisabeth dage, anno XXV̊.

Consules Lubicenses.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 704; nach dem Concept.*

Nr. 258.

Der Rath von Bremen bittet Lübeck abermals, zu entschuldigen, dass er bei fortdauernder Abwesenheit mehrerer Rathsmitglieder eine Erklärung in der Angelegenheit des Herbord Duckel noch nicht geben könne.

(Nach November 15) 1425. [1])

Unsen fruntligen grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen sundergen frunde. So gi uns gescreven hebt, dat juw unde den steden, den dat mede

anrorende is, alse gi uns van hern Harbortes wegene Duckeln gescreven hadden, zeer vorwundernde was, dat wy juw nen antworde screven etc., mach juwer leve wol vordencken, dat wy van der sulven sake wegene, do gi uns ersten darumme toscreven, juw eyn antworde wedderscreven unde nu nelkest ton andern male weten leten, unser mederadheren van des kryges wegene, dat de hertogen van Brunswyk unde Luneborg unses heren van Bremen unde unse vigende sint geworden, nicht by der hant weren, men so vro de to hus quemen, wy juw eyn antworde wolden laten weten by unses sulves boden etc. Des so is de ergenante unse here van werves wegene unde besten sines stichtes buten landes, unde welke unser mederadheren sint nicht to hus, de wy darby hebben wolden, juw unde den steden eyn antworde to scrivene, de wy doch menen in korten tijden to hus to komene, so willen wij juw, int erste dat wij mogen, eyn antworde by unsen eghenen boden weten laten, unde dat juw desset alduslange is vorlettet, is vorbleven unde gescheen umme sake willen, alse vorscreven is, darumme en willet dat vor nenen unwillen nemen unde entschuldigen uns desses antworde vorblivenge sunder unse unschult to den steden ergenant. Dat willen wij umme juw gerne vorschulden. Sijd gode bevalen. Screven under unser stad secret, anno etc. XXV to

Borgermeistere unde radman
der stad Bremen.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen heren, borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen guden besundern frunden.

---

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 705; nach dem Original mit dem Vermerk auf der Rückseite:* tercium responsum. *Gleichzeitige Copie im Rathsdenkelbuch p. 67.*

Nr. 259.

Erzbischof Nicolaus verspricht völlige Verkehrssicherheit und Abgabenfreiheit auf der Strasse beim Langwedel.

18. November 1425. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebiscob der hilgen kercken to Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor uns unde unse nakomelinge, dat wij umme erwerdicheit besten unde fromen willen unses eghenen unde unses

stichtes na rade vulborde unde bede der ersamen heren des capittels unser kercken unde der ersamen borgermestere unde radmanne der stad to Bremen, unser leven andechtigen, dat wij umme rechtverdicheit sekercheit vurderinge unde untholdinge des ghemeenen copmans unde al derjenner, se sin vrouwen edder man, se sin to vote, to perde, to wagene, to karen, we ofte wo se sin, de de straten tom Langwedele sokende werden, hebben degher unde all afgesat unde afgedan unde don aff in dessem breve sunder argelist allerleye angst vare walt afsettinge ummestortinghe grundroringe, wo men dat nomen will, nemende nene not offte overval mer darumme to hebbene; unde wij, unse nakomelinge, unse amptlude ofte we van unser ofte erer wegene en schullen nemende, de de straten tom Langwedele vorbenomd soken, gud noch gelt nenerleye wis, vorbiddegelt, dingkgelt, mandgelt ofte anders, wodannewys men dat nomen will ofte mach, edder nenerleye gave mit vorsaete afdringhen afesschen afnouwen, ok nerghen mede beenghen hindern oft letten. Schude desset dar hir enboven van weme, so mach dat de rad to Bremen den amptluden tom Langwedele drivolt afmanen sunder unsen unde unser nakomelinge ovelen mot unde weddersprake. Men wij, unse nakomelinge unde amptlude darsulfs tom Langwedele schullen unde willen de jenne, de de vorscreven strate dor den Langwedele soken ut unde to hus, gunstich wesen vorderlik, vordegedingen unde beschermen mit den besten, dat wij moghen. Aver were, dat dar we wes brachte, dat wij ofte unse amptlude to des slotes behoff bedroften, dat schal men uns don to kope, dat schole wij dem coppmanne to siner noghe mit redem gelde betalen, alse dat to Bremen gulde. To betuginge desser vorscreven stucke so hebben wi Nicolaus ertzebiscob vorben. unse ingesegell hengen heten to dessem breve. Unde wij deken unde capittel der vorgenanten kercken to Bremen to mereren betuchnisse unde vaster bestantnisse desser vorscreven stucke hebben unses capittels ingesegel mede gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort dusent jar verhundert darna in deme viff unde twintigesten jare, des achteden dages sunte Mertens des hilgen biscobs unde merteleres.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. An roth- und grünseidenen Fäden die Siegel des Erzbischofs und des Capitels. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Nycolaus up den Langwedel nemende to beschedeghen. *Copie im Privilegiar. p. 213. Hiernach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. p. 154.*

Nr. 260.

Bremen theilt nach Braunschweig und nach Lüneburg mit, dass die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg Feinde des Erzbischofs Nicolaus und der Stadt Bremen geworden seien und ferner die von Erzbischof Nicolaus für den Verkehr auf der Langwedler Strasse gewährten Freiheiten und Sicherheiten.

(Ende November 1425). [1])

Ersamen guden frunde. Wij begeren juw weten, wo de hogebornen fursten de hertogen to Brunswik unde Luneborg unses gnedigen heren van Bremen unde ok unse vigende sint geworden, unde beclagen sick, dat unse gnedige here ergenant en ere unde rechtes sy utgegan etc. Des, leven frunde, juw unde uns unde mannighen kendlik unde wol witlik is, dat unse gnedige here ye overbodich hefft ghewesen ere unde rechtes, unde wij siner ok ye to ere unde to rechte mechtich sint gewesen, unde wy siner noch wol meenen mechtich to wesende to ere unde to rechte, wol dat hir enboven de vorscr. hertogen unses heren unde unse vigende sint geworden. Doch, guden frunde, umme des ghemeynen gudes unde besten willen so hebben wy by unsen ergenanten gnedigen heren irworven unde flitligen gearbeidet, dat de ergenante unse here vor sick unde sine nakomelinge mit vulbord des capittels der kerken to Bremen, wan desse veide ghesleten is, hefft afgesat unde afgedan tom Langwedell allerleye angst vare walt ummestortinge grundrorynge edder anders, wo men dat nomen mach offte will, unde nemande, de de straten tom Langwedel sokende werden, se sin vrouwen ofte man, ut unde to hus, se sin to vote, to perde, to wagene ofte to karen, we ofte wo se sint, vorbiddellgelt, dinggelt, mandgelt ofte wo men dat nomen will ofte mach, afesschen, afnouwen ofte mit vorsathe hinderen ofte letten, des eyn islik, de de vorscr. strate sokende werden, besorghet unde vorwaret scholen wesen, se sin geistlik ofte werldlik. Unde were, dat weme sodane unrecht unde overvall hirenboven meer van weme scheghe, so hefft uns unse here ergenant de gnade unde macht gegheven, dat wy dat wedder van den amptluden, de den to tijden dar tom Langwedele sint, moghen drivolt afmanen sunder unses heren van Bremen unde siner amptlude weddersprake unde ovelen mod, alse wij van den sulven unsen heren unde sinen capittele to Bremen dar open besegelde breve unde orkunde up hebben. Hirup, alse vorscreven is, mach eyn islik, wand buten veyde is, vor sodane walt unde vare seker unde velich komen unde de straten tom Langwedel soken unde buwen. Unde bidden, dat gi desset vortan

willen scriven unde vorkundegen, dat is uns fruntliken van juw to danke. Screven under etc.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 97. Gleichzeitige Eintragung, mit der Ueberschrift von der gleichen Hand:* Ad civitates Brunswicensem et Luneborgensem missas *(sic!).*

Dass Bremen gleichmässig u. a. auch an Hannover schrieb, ergiebt sich aus dem weiter unten abgedruckten Schreiben Hannovers an Bremen vom 22. Febr. 1427.

Nr. 261.

Bremen schreibt an Braunschweig in Antwort auf dessen Schreiben, dass die Fehde der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg gegen den Erzbischof Nicolaus und die Stadt Bremen nicht gerechtfertigt sei.

(Ende 1425). [1])

Sunderghen frunde, so gi uns gescreven hebben van unsen gnedigen heren van Bremen etc., des begere wy juw weten, so juw wol mach vordenken, wo flitligen de sulve unse gnedige here van Bremen sine dage yegen de hertogen van Brunswik unde Luneborg sochte unde sunderges de lesten dage, dar he de jenne, den dat anrorende was, mede hadde, unde de dar vorbod, der he do tor tijd up der stede mechtich was to ere unde to rechte to donde unde to nemende, to nemende unde to donde, des se van ere unde van rechtes wegen plichtich weren, alse de daghe weren vergaddert, so juwe mederadheren en deils up den dagen mede weren, den dat wol witlik mach wesen. Hir enboven unde dat unse gnedige here ye ere unde rechtes overbodich hefft gewesen unde siner breve ne is uteghan, sint de hertogen van Brunswik unde Luneborg des sulven unses heren unde unse vigende geworden, alse wy doch siner ye to ere unde to rechte mechtich sint gewesen, unde uns gesecht hefft, siner noch to ere unde to rechte mechtich to wesende. Ok so gij in juwen breff roren van bodeschoppen der proveste etc., des begere wy juw weten, dat bynnen den tijden, dat de sulven bodeschop der proveste hir an desser egghe landes van des werves unde arbeides wegen weren, worden unses gnedigen heren van Bremen undersaten geistlik unde werlik geschinnet, gherovet, ghebrand, dat uns nicht themelik duchte wesen. Vurder so gij scriven int erste juwes brefs, dat gi uns flitliken danken umme unse arbeit tom Langwedel etc., wes wy den ghemenen gude to gude unde tom besten mochten don, dat deden wij altijd gerne.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 97. Gleichzeitige Eintragung, von der gleichen Hand, wie der vorausgehende Brief, mit der Ueberschrift von der selben Hand:* Ad eosdem Brunswicenses.

Nr. 262.

Bremen an Lübeck, lehnt, unter abermaliger Bezeugung seiner Unschuld, es ab, in der Angelegenheit des Herbord Duckel sich dem Schiedsspruche der Städte Hamburg, Lüneburg, Stade und Buxtehude zu unterwerfen, und erbietet sich dagegen, vor dem Erzbischof von Bremen zu Recht zu stehen.

7. December 1425. [1])

Unsen vruntliken grut unde wes wij gudes vermogen tovoren. Ersamen heren unde guden frunde. So gi uns in vortijden screven, dat juw Doneldey Duckel geclaget hadde van wegene sines vaders her Harbortes Duckeln, dat wij eme afgeschattet hadden IIc Lubessche mark wedder recht unde alle redelicheit unde darto gedrunghen unde genoediget, dat he den rad moste overgeven, dar wy juw do up screven, dat wij des unschuldich weren unde eme nichtes afgeschattet hadden unde en ok uth sinen state unde herlicheide nicht ghedrunghen noch gesatt, unde wolden darumme don so vele, alse wij van ere unde rechtes wegene plichtich weren, dar sick dat geboerde, dar gi unser to scholden mechtich wesen etc. Des uns juwe leve aver screff unde gi uns radden unde esscheden vor de veer stede, alse Hamborgh, Luneborgh, Stade unde Buxstehude na lude der ordinancien unse vulmechtigen sendeboden dar to hebbene, de uns an frundlicheit mochten voreenen etc. Begeren wij juw weten, dat juw unde uns wol is witlik, dat wij na lude der ordinancien nicht en dorven noch plichtich syn, vor de stede darumme to komene unde to antwornde, nadem dat wij unschuldich weren des, alse juw geclaget is, unde noch unschuldich sint, so wi juw er gescreven hebbet. Leven frunde, mach uns hirenboven de vorbenomede her Harbert off sin sone clage nicht vorlaten, wij willen en don so vele, alse unse gnedige here van Bremen secht, des wij en van ere unde rechtes wegene plichtich sint. Mogen se ok unse borgere welke beclagen, der willen wij mechtich wesen to rechte. Bidden wij juw denstliken, dat gi den vorbenomeden hern Harborte unde sinen sone berichten unde underwisen willen, dat se uns clage vorlaten oft ere unde recht van uns nemen, alse vorscreven is, dat gij edder see uns upp nene kost, arbeit unde belastinge bringen, dat willen wij flitligen umme juw gerne vorschulden [a]). Wes wij juwer berichtinge mogen

---

[a]) *Hier folgt in der Copie des Rathsdenkelbuchs:* Unde dat wy juw desse antworde er nicht to en screven, willet vor nenen unwillen nemen. Screven etc.

geneten, begeren wij juwe bescrevene antworde by dessen boden. Screven under unser stad secret, anno etc. XXV^to, in vigilia concepcionis beate Marie.

Borgermestere unde radmanne
der stad Bremen.

Aufschrift: Den ersamen unde vorsichtigen wisen heren, burgermeisteren unde radmannen to Lubeke, unsen guden sundergen frunden, gescreven.

---

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 707; nach dem Original. Gleichzeitige Copie im Rathsdenkelbuche p. 68 mit der Ueberschrift von gleicher Hand:* Item post hoc *(d. h. nach den zwei auf der vorhergehenden Seite stehenden Schreiben, oben Nr. 250 und Nr. 258)* de eadem due litere, una responsio ex parte nostra, alia missiva domini nostri archiepiscopi ad predictos consules Lubicenses. Prima responsio.

Nr. 263.

Erzbischof Nicolaus schreibt an Lübeck, Herbord Duckel sei von seinem Amte nicht verdrängt, sondern habe es freiwillig aufgegeben, und fordert, dass Duckel, falls er Ansprüche an den Rath von Bremen geltend zu machen habe, vor ihm, dem Erzbischof, zu Recht stehe.

(7. December 1425). [1])

Nicolaus dei gracia
archiepiscopus sancte ecclesie Bremensis.

Ersamen guden frunde. Wi begeren juw weten, wo de ersamen unse leven andechtigen, borgermester unde radmanne der stad Bremen, vor uns sint gewesen mit scriphten unde brefen, en van juw van wegen her Harbortes Duckelen, in vortijden borgermesters to Bremen, gesant, inholdene, wo des ergenanten her Harbortes sone Doneldey Duckell juw clegeliken underrichtet hebbe, dat de vorbenomede rad hebben her Harborte IIc Lub. mark afgeschattet wedder recht unde alle redelicheit unde ene van sinen state unde herlicheit gedrungen, so dat he den rad overgheven moste, darumme gij in enen andern breve dem vorbenomeden rade geraden unde se gheesschet hebben na welker ordinancien vor de veer stede scriphliken genompt Hamborg, Luneborg, Stade unde Buxstehude etc. Begeren wij juw weten, dat uns kendlik is unde wij enkede irfaren hebben, dat juw sodanne sake unrechte is vorebracht, went sick de sake so nicht en hefft, unde se her Harborte nen gelt afgeschattet unde ok uth sinen state unde herlicheit nicht hebben gesatt noch gedrungen, so gi gescreven hebben, men de ergenante her Harbort mit sinen frnnden quam vor den

rad unde danckede dem rade[a]). Mochte de vorbenomede her Harbort de sulven borgermestere unde rade hir enboven, dat se sick des ok unschuldich segghen, jerghen umme schuldigen, se willen eme don so vele, alse wy segghen, des se en van ere unde van rechtes wegene plichtich sint, alse her Harborte dat vor uns ok wol boret unde themet to nemende, nachten he unses stichtes beleende man is [2]). Worumme bidden wy juw fruntligen, dat gi den vorbenomeden her Harborte berichten unde so beleeren, dat he den vorbenomeden rade to Bremen, unsen leven andechtigen, claghe vorlate offt ere unde recht vor uns van en neme unde dat he noch gij ze up nene kost, arbeit unde belastinge bringen. Dat willen wij fruntligen umme juw gerne vorschulden. Wes se unser bede unde juwer berichtinge geneten mogen, begeren wij juwe bescrevene antworde by dessem boden. Gegeven up unsem slote Delmenhorst, under unsem secrete.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen guden frunden.

---

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 698; nach dem Original. Gleichzeitige Copie im Rathsdenkelbuche p. 68 mit der Ueberschrift:* Litera missiva domini archiepi. ad eosdem Lubek.

[2]) *Vgl. hierzu oben Urk. Nr. 189.*

Nr. 264.

Der Rath von Lübeck antwortet dem Erzbischof von Bremen, die Angelegenheit des Herbord Duckel sei nach der von Bremen mitbeschlossenen Ordinanz der Städte eine hansische, er werde deshalb den empfangenen Brief der nächsten Versammlung der Städte vorlegen.

14. December 1425. [1])

Reverendissimo in Christo patri et domino, domino Nicolao, sancte Bremensis ecclesie archiepiscopo, fautori nostro dilecto.

Unsen vrundliken behegeliken willen des denstes vorgescreven. Erwerdigeste in gode vader, gunstige here. Juwer herlicheid breff van des ersamen her Herbordes Duckels unde Doneldeys sines sones wegen etc. hebbe wij wol vornomen, unde wes dem rade to Bremen darvan gescreven is, is gescheen van der gemeynen stede wegen der Dudeschen henze, de de zake anrored na geleghenheid, also se de zake vornomen unde irvaren hebben. Unde wanne id de van Bremen, unse vrunde,

---

[a]) *Im Rathsdenkelbuche heisst diese Stelle:* men de ergen. her Harbert mit sinen vrunden queme vor den rad unde nach sinen eghenen vrygen willen unde rade siner frund gheve up den rad und dankede dem rade.

vornemen unde vor dat beste hebben wolden, so is en alsodane vrundlik unde scriftlik underwijsinge, alse an se van der stede wegen gekomen is, grundliken to gude geschen, des mach uns juwe herlicheid warliken betruwen. Doch dat erste, dat de stede sik vorgadderen, alset kortlik vallen mach, wille wij en juwer herlicheid breff vorgerored gerne tor kennisse bringen, unde de erliken stede, wente se de zake eghentlik anrored na der gemeynen stede olden unde loveliken ordinancien, de den van Bremen nicht umbekand en is unde ok billiken nicht umbekand sin en schal, wente se de sulven mede hebben ordineren helpen umme bestentnisse willen des gemeynen gudes, werden juwer herlicheid des denne wol eyn lymplik antword scrivende. Unde dat ok de van Bremen redeliker dinge, dan se noch don, alse wy menen, inwendigen vrede unde bestentlicheid des gemeynen besten vorsatten, darmede de stad unde ere inwonre in zate, vrede, leve unde guder eyndracht bleven, zeghe wij gerne, wente god kend id, dat uns ere vorderff led were, unde des en kone wij juwer herlicheid nu tor tijd so uterliken nicht vorscriven, alse des lichte wol behoff were vor ze. Unde mochte wij, leve here, icht don, dat juwer herlicheid behegelik were, dat dede wij gerne mit guden willen. Juwe erwerdige herlicheid beware god to langen saligen tijden. Screven under unsen secrete, des vrydages na sunte Lucien dage, anno XXV to.

Consules Lubicenses.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 709; nach dem Concept.*

Nr. 265.

Lübeck an Bremen, wiederholt dass die Angelegenheit des Herbord Duckel gemäss der Ordinanz vor die Städte gehöre, bedauert, dass Bremen die Vermittelung der vier dazu bevollmächtigten Städte ablehne und wird die Sache demnächst zur weitern Entscheidung an die Städte bringen.

(14. December 1425). [1])

Prudentibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris dilectis.

Vrundliken grut unde wes wij gudes vormoghen tovoren. Ersamen besundern vrunde. Juwen breff van her Herbordes Duckels weghene etc., ynneholdene under mer worden, dat gi unde wij wol weten, dat gi na lude der ordinancien nicht en dorven noch plichtich sin, vor de stede umme der zake willen to komende etc.,

hebbe wij wol vornomen, unde wes juw van der stede wegene in der zake gescreven is, dat is jw gerne to gude unde to leve geschen. Unde de stede unde wij menen, nademe gi unde de juwe sik mit dem erbenomeden hern Herborde nicht vorghan en willen an vrundscop, dat id sik gebore na der ordinancien der gemeinen stede, dat gi darumme komen mogen vor de stede, wanne sik de vorgadderen. Hadde gi id ok willen holden, alse jw gescreven unde raden ward, vor de ver stede to komende, lichte hadden jw de mit redelicheid unde vrundscop wol gevlegen, wente her Herbord dar gerne wolde gekomen hebben. Unde nu des nicht gheschen en is, wille wij den steden juwe antword vorstan laten, unde wo id dar denne vort umme ghande werd, werde gi wol vornemende, doch nemet id to gude, dat jw lefliken gescreven unde vrundlik raed unde warninge geschen is. Ok kenne wij noch, dat jw redelicheid, ynwendich vrede unde eyndracht best were, unde dat were uns ok also van herten leff, van jw unde den juwen to horende. Screven under etc. ut supra.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 710; nach dem Concepte auf dem gleichen Blatte, auf dem der vorstehende Brief an den Erzbischof geschrieben ist.*

Nr. 266.

Lübeck sendet an Hamburg Abschrift der in der Angelegenheit des Herbord Duckel mit Bremen gewechselten Schreiben und spricht sich dahin aus, dass die Sache von den Städten in weitere Verhandlung genommen werden müsse.

21. December (1425). [1])

Hamburgensibus.

Post sal. Ersamen besunderen leven vrundes. Wy vormoden uns, dat de ersamen heren, juwes rades sendeboden, de neghest bynnen unser stat mit mer stede sendeboden vorgaddert weren, juwer leven wol ingebracht moghen hebben, alse van wegen Doneldey Duckels, de to der tijd vor de stede brachte van welden unde schaden, de dem ersamen hern Herborte Duckele syme vadere, bescheen were van den van Bremen, unde darumme de sulve Doneldey trost unde hulpe vormiddelst scriften van den steden begerende was to donde an de vorscrevenen van Bremen. Also, leven vrundes, hebben de stede unde wy dergeliken van der stede wegen de zaken vormiddelst scriften an de van Bremen, unde de van Bremen dorch ere scrifftliken antwerde wedderumme gehandelt, so gi vernemen moghen in avescrifften hirane besloten. Unde konde wy dar vorder wes gudes to gedan hebben mit

scrivende van der stede wegen, dat hadde wy gerne dan, unde duchte juk, dat wy dar wes vorder to don scholden, dat wolde wy gerne don in dem namen der stede. Moghe gi ok vorder dar wes ane don umme des menen besten willen, wete wy wol, dat gi dat gerne don. Doch duncket uns, wanne de stede by een komen, dat des nod sy, dat se dar vorder up verdacht sin, wo men yd umme de vorgerorde zake holdende werde to nutticheid unde bestentnisse des gemenen gudes. Sijt gode bevolen. Screven etc., Thome apostoli.

Consules Lubicenses.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 712; nach dem Concept.*

Nr. 267.

Die Rathgeben des Landes Wursten danken dem Rathe zu Bremen für seine Vermittelung zwischen ihnen und dem Erzbischof.

(Um 1425). [1])

Unsen willeghen denst unde wes wy ghudes vormoghen. Ersamen leven heren, willet weten, dat wy juwen bref myt ener copien dar inghesloten unses gnedeghen heren van Bremen wol hebben vorstân, dar gy enen bestantlyken vrede twischen unsen gnedeghen heren unde uns vorarbeydet hebben, alzo verne alzo gy unser to rechte mechtich mochten wesen, alzo he scrivet in siner copien dat gi siner noch mechtich sint etc. Worumme danke wy jw vruntliken unde alle weghe gherne vorschulden willen jeghen jw unde de jwe, wor wy konen unde moghen, dat gy dat vorarbeydet hebben. Alzo wille wy ok by jw ere unde rechtes setten nach claghe unde antwerde unses gnedeghen heren unde unser oppe enen beleghe-liken daghe, dar wy unde de unse by komen konen, dar gy uns wol inne besorghen willet unde uns den vrede unde den dach vormiddelst juwen scriften uns to enbeden. Ghescreven under unses landes ingheseghel.

De sesteyn ratghever des landes to Wursten.

Aufschrift: Den ersamen heren borghermester unde raetmanne der stat Bremen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bt, ohne Spur eines Siegels.*

Nr. 268.

Der Rath zu Oldenburg theilt dem zu Bremen die Erklärungen der oldenburgischen Schuldner des Bürgermeisters Johann Vasmer mit.

(Um 1425). [1])

Vruntliken grut tovorn myd unsen denste. Erbarn hern unde guden vrunde. Juwen breef, inholdende van hern Johanne Vassmer, juwen borgermester, myd mer worden etc., hebben wy gutliken entfangen unde wol vorstan unde hadden darumme de sulven syne schuldenoten vorbodet, de uns gheven to antworde alse Tyleke, unse medeborgermester, wes he em schuldich sy, dar wil he zik vruntliken myd em umme richten, dat nenes scrivendes vurder darumme schal noet wesen; des gelik zo wil de trippenmaker bynnen dessen vasten vruntliken van em scheden unde betalen em, des he em schuldich zy, unde wes em de Poppesche schuldich [a]) ys, dar wil ze ere vrund kortes by em umme schicken unde vruntliken van em scheden, zo ze uns berichtet hebben. Gode siid bevalen. Screven under unses stades secret.

Borgermester unde rad
tho Oldenborch.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen borgermesteren unde radheren der stad Bremen, unsen guden vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl, mit geringen Resten des Verschlusssiegels.*

Nr. 269.

Erzbischof Nicolaus bittet den Rath, ihm Johann Vasmer zuzusenden, um mit seiner Mutter in wichtigen Angelegenheiten zu Graf Diedrich von Oldenburg zu reiten.

(Um 1425). [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebisschub to Bremen.

Ersamen leven getruwen. Wij bidden fruntliken, dat gij willen morgen bij uns senden den ersamen hern Johanne Vasmar, des wij to desser tijd behoff hebben, to ridende mit unsser leven moder kegen den eddeln junckhern Diderike greven to Oldenborg, unssen leven bolen, in saken dar uns grot drepelijk macht ane is, unde

[a]) schuldich *fehlt im Orig.*

willen uns des nicht weghern, dat vorschulde wij gherne, wur wij mogen. Gescreven des mandages na assumptionis, under unssem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen luden borgermestern unde radman to Bremen, unssen leven getruwen gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M., mit geringen Resten des Verschlusssiegels.*

Nr. 270.

Graf Diedrich von Oldenburg sendet auf Ersuchen des Bürgermeisters Johann Vasmer dem Rathe den Meister Johann.

(Um 1425). [1])

Diderik greve to Oldenborch.

Unsen vruntligen grut tovorn. Ersamen guden vrundes, zo alzo her Johan Vasmer van uns begerende was, do he latest bi uns was, dat wi jw wolden zenden dessen jegenwardigen mester Johannez, jw to vorstande undo to verdigende, des jw in itligen dingen behuff were, zo zende wi jw, guden vrundes, ene unde begeren, dat gi ene handelen, zo gi gutligest mogen; dat neme wi vor zundergen willen. Screven under unsem secret.

Aufschrift: Den ersamen wisen borgermesteren unde rade to Bremen, unsen guden vrunden.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bl, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 271.

Clevesadel gen. Withud klagt beim Rathe über Gewaltthätigkeiten des Bürgermeisters Johann Vasmer und Friedrich Hut's in Osterstade.

(Um 1425). [1])

Mynen denst unde wes ik gudes vormach. Leven ersamen heren unde guden vrundes. Ik claghe ju sverliken aver her Johannes Vasmer unde Vrederke Hode, dat my hebben schaden dan wol uppe 4 hundert Bremer mark in dem dorpe to den Broke myt erer partige, de sy hebben in dem Oesterenstade, unde hebbet my mynen vedderen afgheslaghen unde mordet Hermen den Holler. Leven heren unde

guden vrundes, ik bidde jw denstliken, dat gi her Vasmere unde Hôde unde ere partige underrichten, dat my mynen schaden wedderrichten, den se my ghedan hebben unde don my bescheden vor mynen doden vedderen. Were aver, dat des nicht en schude, so mod ik dat soken unde vormanen uppe de stad to Bremen, dat ik doch node dede. Wes ik juwer berichtinge hirane en neten kan, des beghere ik juwe bescreven antworde, dar ik my na moghe richten.

Clevesadel anders
gheheten Withud.

Aufschrift: Den ersamen heren borghermesteren unde rade de luden *(sic!)* der stad Bremen kame dusse breff. dd.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, ohne Spur eines Siegels.*

Nr. 272.

Die Grafen Diedrich und Kersten von Oldenburg ersuchen den Rath, die ihnen für Lübeck und Hamburg zugesagten vierhundert Rhein. Gulden an Johann Vasmer für sie auszuzahlen. (1417—21). [1])

Dyderich unde Kersten,
greven to Oldenborch.

Unsen gunst unde vruntliken grut thovorn. Guden vrundes, wi begheren jw weten, dat uns Johan Vasmer, juwe mederadman, togheseghet heft van juwer weghene verhundert Rinsche guldene, der wy jw ghelovet hebben, de wi hebben scholen van den van Lubecke unde van Hamborch. Warumme wi ju fruntlike bidden, dat gy de vorscr. verhundert guldene willen gheven Johanne Vasmer vorben., unseme husheren, dem wi dat upboren gheheten hebben. Unde wanner gy em dat overgheven hebbet to symen *(!)* ghenoghe, so hebbe gi unsen willen darumme unde willen ju dar vorder nicht umme manen. God sy mit ju. Screven under unsen inghesegelen, des vrigdaghes na Odelrici.

Aufschrift: Den ersamen wisen luden borghermesteren unde rade der stad Bremen, unsen sunderghen guden vrunden ghescr.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl, mit Spuren der beiden Verschlusssiegel. Das Schreiben fällt in die Zeit, ehe Vasmer Bürgermeister war.*

Nr. 273.

Graf Diedrich von Oldenburg antwortet Bremen auf verschiedene Klagen und meldet, dass er Butjadingen und Stadland ersucht habe, dem Ocko tom Broke bei Focke und Sibet zum Rechte zu verhelfen.

(Um 1425). [1])

Diderick greve
to Oldenborch.

Unsen vruntliken grut tovorn. Besundergen vrundes, juwe breve hebbe wi wol vorstaen, also gii scriven van des landes wegen to Worsten umme enen man scip und gud, dat to Varle schulle tokomen wesen. Wes des gescheen is, dat is sunder unsse wisscup, also men dat in der warheit wol vinden mach. Vorder do uns de breff quam, den uns Frederick Boech brachte, bestellede wi van stund an, dat de man ut dem lande to Worsten scholde quit wesen, sin schip und gud vruntliken weder geven und richten, wes dar an enbreke, dat scholde jo vruntliken weder richtet werden. Ok also gi scriven van dem vrigen Weser strome, wes wi mit beschede des nicht bruken mogen, dat is wol mogelik, dat wi uns dar jo van keren. Ok, guden vrundes, wilt weten, dat wi unsse scriffte hadden an dat land to Butenyade und an Stadland nu en sondage up dem dage und beden de, dat se Ocken wolden to rechte beden jegen Focken und Sibete, wi wolden dar gut vore wesen mit unssen vrunden, Ocke scholde ere und recht doen und nemen. Wes mit rechte vore gaen scholde, dat vore ginge, mochte wi gicht gudes gergen to don, dat to schedinge mochte komen, dede wi gerne. Weset gode bevalen. Screven under unssem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen wisen luden borgermesteren und raet to Bremen, unssen sundergen vrunden gescreven.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.*

Nr. 274.

König Erich von Dänemark an Bremen, verspricht Abhülfe gegen etwaige Unbilden seiner schonischen Amtleute, will dem bremischen Kaufmann in seinen Reichen schützen und hofft den Streit zwischen Claus von Tynen und bremischen Bürgern in Güte beilegen zu können.

Nyborg, (Anfang December, um 1425). [1])

Ericus dei gratia regnorum Dacie Swecie Norwegie
Sclavorum Gothorumque rex et dux Pomeranie.

Unsen gunstigen grut vruntliken vorgescreven. Guden vrunde, juwen breff nu an uns gesand hebbe wy wol vornomen, alse gi scriven, dat unse amptlude uppe Schone unde to deme Ellebogen hebben juwen borgeren ere gud vorgehindert etc. Des wetet, dat wy dar hen innen kort dencken to komende, so wille wy uns des bevragen, in wat mate en ere gut vorgehindert is. Isset so, dat dat en unvorschuldes gescheen is, so sendet uns degenne, deme dat gut vorgehindert is, dat se uns des gudes utrichtinge doen, so wille wy dar to helpen, alse uns bort. Alse gi vurder scriven, dat gi edder de juwen uns edder den unsen ne to vordreete edder to unwillen geweset hebben edder wesen wolden, dar gi doch innen kort grote beede und bekoringe van gehat hebben etc., guden vrunde, des dancke wy jw vruntliken unde willen dat vruntliken vorschulden, alse sik dat wol gebort. Ok alse gi scriven, dat wy jw to irkennende geven, uft juwe borghere unde coplude velich in unsen ryken vorkeren moghen etc., guden vrůnde, wen se uns komen, so synt se uns willekome unde willen en gerne dat beste doen unde vorderen, wor wy mogen umme juwen willen. Unde umme Clawes van Tynen, dar gy uns dicke er umme gescreven hebben, dat gi der sake vor uns komen wolden, also hebben wy Clawese darumme gesproken unde he secht, dat he des ok gerne vor uns komen wil unde vor uns neten unde entgelden des rechten. Darumme konde gi de juwen to ener tyd hebben by uns gehat, so wolde wy dar gerne Clawes van Tynen to vorboden, unde menen, dat wy jw mit godes hulpe wol entfligen willen. Syt gode bevolen. Screven to Nyborch, des dunnerdages na sunte Andreas dage, under unseme secret.

Aufschrift: Den erbaren borgermesteren unde ratluden der stat Bremen, unsen guden vrunden.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z, mit Spuren des briefschliessenden Siegels in rothem Wachs.*

Nr. 275.

Das Land Osterstade dankt dem Rathe für erwiesene Freundschaft und bittet ihn, sich seiner in den Verhandlungen mit Sibet anzunehmen.

(Um 1425). [1])

Unsen wilghen denst unde wot wy gudes vormoghen. Leve heren, guden vrundes. Wy dancken yůw aller doghet unde vrunscup, alze gy uns vakene unde vele hebben bewiset, alze gy ok hebben ghescreven to Sybete unde siner partye, alze wy sinen breff wol hebben vornomen yeghenwardich; so bidde wy denstliken mit aller begheer, dat gi unser vulmechtich zyn to eren unde to rechte to důnde unde nemende, wor he uns umme beschuldighen mach. Bedet over uns alle tyd. Screven under unses landes inghesegel nedden der grave.

Dykgreven swornen unde menheyt des Osterstades

Aufschrift: Den ersamen wisen borghermesteren unde ratmannen to Bremen, unsen sunderghen holden ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu. Das Verschlusssiegel ist abgesprungen.*

Nr. 276.

Arnd Korlehake beschwert sich beim Rathe über Robeken vom Campe.

(Um 1425). [1])

Vruntliken grut myd mynem denste tovorn. Her borgermesters unde rad, guden frundes. Ik claghe juw swarliken over Robeken van me Campe, dat he wolde mynen knecht unde perd afghegrepen hebben unde my dat leyde benympt boven recht unde ik des groten schaden hebbe. Wente ik om bod daghe myd om to nemende, darover weren de borgermester Vasmer unde Hinrik van der Hude unde andere radmanne, unde wille noch gherne daghe myd om nemen, dat unser een do dem anderen, wes he em plichtich zy twischen Bremen unde der Sydenborch, unde bidde juw darumme, dat gy one berichten, dat he dat noch van my neme. Weret, dat he des nicht don wolde, zo moste ik dat soken uppe deghenne, dar my dat here queme, des ik doch node dede. Wes ik juwer berichtinghe hir an gheneten mogh, beghere ik juwe bescr. antword. Screven tor Sydenborch, under mynem ingesegel.

Arnd Corlehake.

Aufschrift: An de ersamen beschedenen wisen lude borgermesters unde radmanne to Bremen, mynen guden frunden ghescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, ohne Spuren eines Siegels.*

Nr. 277.

Eggerd von Bordeslo klagt beim Rathe über schwere Beschimpfung und Pfändung, die ihm auf der Strasse in Bremen und im Hause des Bürgermeisters Johann Vasmer durch den Bremer Bürger Hinrich Somernad widerfahren ist.

(Um 1425). [1])

Vruntliken grot tovorn myt myme denste. Ersamen leven guden vrunde. Yk beger ju vruntliken weten unde clage ju swarliken over Hinrike Somernade, de my in juweme veligen geleyde groten hon unde smaheyt gedan hevet in juwer stad, unde wolde dar den runsten myt my gediket hebben sunder myne schulde, men dat ik eme hadde geslan laten eyn rynd, dar yk eme umme bod synen willen darumme to makende unde noch gerne don wille. Dat my tomale nicht mochte helpen unde gaff my vurder syne smeliken word, de yk do tor tyd van eme liden moste, als dat he my vurder volgende was in her Johan Vasmers hus des borgermesters unde hevet my pande affgedrungen, de yk des borgermesters vrouwe vorben. aff moste lenen, unde is my geschen in juweme velegen geleyde. Bydde yk ju vruntliken, ersamen leven guden vrunde, dat gy my myner pande wedder van Somernade juweme borgere los helpen, als syk dat gebord, unde holden Somernade so gud, dat he my mynen hon unde smaheyt, so he my gedan hevet myt worden unde daden, eyne wandelinge unde bute darvor to donde, als sik to gebord. Schud des nicht, so bidde yk ju myner clage to vordenkende, unde byn ik eme wes plichtich, dar wil ik synen willen vruntliken umme maken. Ok so hebbet myne vrunde twe molt roggen tom Langwedel affgemeten, dar hebbe ik des copmans willen umme maket, anders en hebben myne vrunde nicht affgemeten. Screven an dem negesten vrigdage na sunte Agaten dage, under mynem ingesegel.

Eggerd van Bordeslo.

Aufschrift: An de ersamen vorsichtigen heren borgermesteren unde rade der stad to Bremen, mynen bezunderen guden vrunden vruntliken gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit geringen Resten des Verschlusssiegels.*

Nr. 278.

Heineke von Münchhausen an den Rath in Angelegenheiten des Herbord Duckel und in verschiedenen Dienstangelegenheiten, insbesondere wegen des von ihm beanspruchten Bannergeldes.

(Um 1425). [1])

Minen vruntliken denst tovoren. Gůden vrunde, also gii my hebt umme Harberde Duckele gescreven [a]), beghere ik juwe wysheit weten, dat ik darumme an Harborde screven hebbe; wes my to antworde daraf wedervart, darna wil ik my richten. Ok umme Statieses perd van Monichhusen, dat dunket my vorderfft syn, alzo ju her Cord unde juwe eghene knecht wal berichten mogen, dat id up dem weghe nicht gan en mochte; sunder ik willet gerne laten stan, alz my juwe knecht toworven hefft, wo id dan mit ome gheit, dat wil ik ju scriven unde witlik don. Unde umme de van dem Hus unde andere unse vrund, de ok perde in juwem denste ghelaten hebbet, de schullen unde willet ore vulmechtige vrund by ju zenden. Ok alz gii scrivet umme myn bannerghelt, gii sin beleret unde berichtet, dat gii my dar aff nicht plichtich en sin, des wetet, dat mine heren unde myne vrund my berichtet hebbet, gii syn my des plichtich, unde en ghere nicht mit ju vorder darumme, men dat wy darover tosamende komen: wor ik recht an sy, dat ik des genete, wur ik ok nen recht an en hedde, wolde ik my gerne beseghen laten, unde hedde my jo lever mit ju sleten in frunscop wen in rechte umme mines denstes beholdnisse willen mit ju. Unde bidde des juwe vruntlike antword wedir, dar ik my wete na to richtene. Bedet alle tijt tho my. Screven under mynem ingesegel.

Heyneke van Monichusen.

Aufschrift: An de wisen beschedenen lude borgermestere unde raed to Bremen, mine sunderges guden vrunde gescreven.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

---

[a]) gescreven *fehlt im Orig.*

Nr. 279.

Hamburg an Bremen, ersucht, dem hamburgischen Bürger Claus Lange und seinem Knechte Arnd von Esle ihr Gut zurückzugeben, das mit einem von Junker Sibet aufgebrachten niederländischen Schiffe genommen und mit dem Schiffe von bremischen Bürgern wieder erobert worden ist.

(Um 1425). [1])

Unsen vruntliken grut unde wat wij gudes vormoghen. Ersamen heren, bezunderen leven vrunde. Wij begheren juw weten, dat vor uns heft ghewesen de vrome man Clawes Langhe, unse leve medeborgher, unde Arnd van Esle, zijn knecht, unde hebben uns laten vorstaen, wo ummetrend zunte Margareten lest vorleden juncher Sibeth leth nemen ein ship, dat tobehorede Tidegôssen van Herderwijck, darynne was wete, roggĥe, vulle unde schoefholt so gued alse VII^{c} Beyersghe guldene, unseme ergen. borgere unde zineme knechte vorscr. tobehorende. Welk schip myt dem gude etlike juwe borgere, de uth Schotlande quemen, wedder antalgiden unde jum dosulves wedder nemen, dat nu an juwer stad behindert is. Bidde wij vruntliken myt gantzer andacht, alse wij vlitigest mogen, dat gij deme vorscrevenen Arnde, desses breves wisere, alsodane gud, alse vorben. is, ute dem schepe sunder vortoch umme unser leve unde bede willen ute der bezate quijt leddich unde loes wedder volghen laten. Dat is uns van juwer wisheid hochliken to willen unde vorschulden dat gherne an sodanen unde groteren zaken, wor wij moghen, alleweghe, unde begheren des juwe gudlike bescrevene antworde. Gode zijd zund unde zalich bevalen. Screven under unser stad secret, am avende sancti Feliciani des hilghen bischopes.

Consules Hambnrgenses.

Aufschrift: Commendabilibus et virtuosis viris proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris sincere preamandis.

[1]) *Nach dem Original auf Pergament in Trese Z, mit Resten des Verschlusssiegels.*

Nr. 280.

Knappe Hinrich Korlehake quitirt für sich und vier Kameraden dem Rathe über empfangenen Vierteljahrssold.

12. Januar 1426. [1])

Ick Hinrick Corlehake knape bekenne unde betuge openbare in dessem breve, alse ik den ersamen rade to Bremen sulff vifte gewapend, alse mit Frederike van

Lyne, Gunseken Nevelle, Marquarde Schipdorpe unde mit Henneken Claweses, ghedent hebbe eyn verdendeyll van enem jare, dar unser enen itliken gewapend de vors. rad vor scholden gheven verteyn Arnusse gulden, welke vorscrevene summe geldes na lude des certors vor dat sletene verdendeil jars, dat wy en ghedent hebben, hefft uns unde Ortghise van Berszen mit den ungelde spillinge unde dat wy dar up rekenen mochten, to unsen willen degher unde al betalt, so dat wy en dancken unde laten den vorben. rade van des verdendeils van dem jare, dat wy en ghedeent hebben, quiid ledich unde los unde sint van der wegen leffliken van uns gheschedeu. Des to tuge so hebbe ik Hinrik vorscreven vor my unde vor desse anderen vors. myn ingesegel gedruckt up dessen breff. Gegeven na godes bort XIIII^{c} jar in dem ses unde twintigsten jare, des sonavendes negst na twelften, unde dat was de leste dach desses verdendeil jares.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgesprungen. Am gleichen Tage quitirt in einer fast wörtlich gleichlautenden Urkunde* Johan van Bremen *für sich und* Gherd van Twisle, Hinrik van Schoelde, Reyneke Ghising *und* Cord Gryminghusen *ebenfalls über empfangenen Vierteljahrssold. Orig. ebenda mit einem kleinen Siegelrest.*

Nr. 281.

Der Rath der Stadt Lüneburg sagt um seiner Herren der Herzoge von Lüneburg willen der Stadt Bremen ab.

22. Januar 1426. [1])

Wetet borgermestere radmanne und borgere gemeynliken der stad Bremen, dat wy borgermestere und radmanne der stad Luneborg mit alle unsen borgeren deneren und hulperen willet juwe, juwer borgere und undersaten vyende wesen, umme unser gnedigen heren willen van Brunswig und Luneborg, und efft wy, unse borgere, denere und hulpere jergen mede weren, dar jw, juwen borgeren edder undersaten jenich schade schude, de queme to wo he to queme, des wille wij alle unse ere an jw, juwen borgeren und undersaten wol vorwaret hebben, und then uns und de unse vorgescreven des an unser vorgerorden gnedigen heren frede und sone. Des to bekantnisse hebbe wij unser stad secretum gedrucket benedden desse scrifft na godes bord verteynhundert jar darna in deme sessundetwintigesten jare, in sunte Vincencii dage des hilgen mertelers.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Be, mit dem wolerhaltenen Secretsiegel der Stadt Lüneburg in rothem Wachse.*

Nr. 282.

Bremen an Lübeck, spricht den Hansestädten wiederholt das Recht ab, in der Angelegenheit des Herbord Duckel zu entscheiden, erklärt sich jedoch bereit, die nächste Versammlung zu besenden, wenn ihm Zeit und Ort angezeigt werde und es ohne Gefahr geschehen könne.

(Januar) 1426. [1])

Unsen vruntliken grut unde wes wij gudes vormogen tovorn. Ersamen bisundern vrunde. So gi uns aver gescreven hebbet van her Harbord Duckeln wegene unde wes uns in der sake gescreven is, dat is uns gerne to gude unde to leve geschen etc., wes gi uns daraf gescreven hebben, neme wy gerne vor leff unde gud. Unde so gi vort scriven, dat de stede unde gij menen, nademe dat wij unde de unse sick mit den ergenompten hern Harborte nicht vorghaan enwillen an vruntscopen, dat id sik gebore na der ordinancien der ghemenen stede, dat wy darumme komen moten vor de stede, wanner sick de vorgaddern etc., hopen wy unde menen, wanner wy mit unser borgere welke wes to donde unde uttostande hebben, alse wy juw doch de sake mit her Harborte Duckeln er in scriphten clarliken hebben gesand, wo wy des unschuldich sint, also juw voregebracht is, dat wy na lude der ordinancien nicht plichtich sint, noch dorven antworden darumme vor den steden. Doch dat wy des nicht plichtich sint, wanner wy weten de vorgadderinge der erliken hensestede, tijd unde de stede, dar wy van unvelicheit wegene komen mogen, went de hogebornen fursten hertogen van Brunswig unde Luneborg unses gnedigen heren van Bremen unde unse, unde de hogeborne furste her Bernd, hertoge to Sassen, unde de stad to Luneborg unses heren van Bremen unde der siner vigende sint geworden, so willen wij by de stede gerne komen; sint wy ymme rechten wes plichtich her Herberte to donde, meenen wy nicht uthtogaende. Sijd gode bevolen. Screven under unser stad secret, anno etc. XXVI to.

Borgermestere unde radmanne
der stad Bremen.

Auf einem eingelegten Zettel: Ok, leven heren, so hebbe wij irfaren, wo her Harbertes Duckeln frunde sick darmede beweren, de sake fruntliken afftosettene: wes wy dar gudes to don konen, dat do wy mit allem flite gerne umme juwer leve willen.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen heren, borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen guden sundergen frunden, gescreven.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 721, nach dem Original. Das Schreiben ist die Antwort auf Nr. 265 und muss früher als der folgende Brief geschrieben sein.*

Nr. 283.

Herbord Duckel schreibt dem Rathe zu Lübeck, dass einige Freunde ihm Rückerstattung des ihm abgedrungenen Geldes angeboten hätten, er sie aber abgelehnt habe, und dass er, falls der Rath von Bremen ihm das Geld wiedergeben wolle, es nur mit Zustimmung des Raths von Lübeck annehmen werde.

29. Januar (1426) [1])

Vruntliken denst unde wes ik gudes vormach tovoren. Ersamen leven heren. Juwen bref an my ghescreven hebbe ick gutliken entfanghen unde wol vornomen mit ener ingeslotenen uthscrift des ersamen rades van Bremen breves ynneholdende, dat zee hebben irvaren, wo myne vrunde sick darmede beweren, de zake vruntliken aftozettende etc. Darup begere ik juwer ersamicheit lefliken weten, dat myne vrunde hadden enen to my gesand mit enem breve bezegelt mit veer ingezegelen, ynneholdende, dat myne vrunde vorscreven my wolden weddergeven myn geld, dat my afgedrunghen were, unde vormodeden zik, dat de rad van Bremen en dat wol wedderghevende worde. Dar ik en up enbod vor en antwarde, myne vrunde hedden my nyn geld afgedrunghen, darumme droften zee my nyn geld weddergeven, men wolde de rad van Bremen under eren segelen my scriven, weddertoghevende myn geld vorscreven, zo wolde ik mit mynen vrunden my darup beraden unde en gutliken darto antwarden. Unde mene, ersamen leven heren, desse zake vruntliken aftozettende nicht annamen, ik en do dat na juwem rade, wente gij scholet myner mechtich wesen to rechte, to eren, to vruntschoppen unde to allen dynghen, yd gha tho gude, to lyve efte to eren, unde danke jw, alze ik denstlikest mach, dat gij denket to mynen besten, dat ik gerne wille vordenen lefliken, wor ik mach. Gode blivet bevolen zalich unde zund to langen tiden. Screven des dinxedages vor unser leven vrouwen dage purificacionis, under mynen ingesegel.

Herbord Duckel.

Aufschrift: Den ersamen wisen heren, borgermeisteren unde radmannen der stad Lubeke, mynen besunderen leven vrunden.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 720, nach dem Original.*

Nr. 284.

Graf Diedrich von Oldenburg an den Rath, er könne nicht am nächsten Sonntag, wolle aber am folgenden Dienstag zur Verhandluug mit Junker Otto von Hoya nach Bremen kommen.

30. Januar (1426). [1])

Diderik greve
to Oldenborch.

Unsen vruntliken grut tovorn. Ersamen bisunderen vrundes. Zo gi uns scriven alse van weghenne junchern Otten van der Hoien, hebbe wi gutliken wal vornomen, unde willen, bisunderen vrundes, den vrede, den gi junchern Otten, den zinen unde ziner herschop van unser wegenne gegeven hebben, gerne wal holden, unde begeren, dat gij bestellen, dat uns unde unser herschop wedder sche desgeliken to zo langen tiden, alzo gi uns gescreven hebben. Aver zo gi begerende zint bi jw to wesende en negesten zundage, des en kunne wi, bisunderen vrundes, van notzaken de uns angevallen zint nicht bekomen, zunder in dem dinxdage darnegest volgende wille wi gerne to Bremen bi jw wesen, zo verne alzo wi van gode unser zund zo mechtich zind. Unde wilt mit junchern Otten bestellen, dat he denne dar to Bremen ok zi. Gode almechtich zijt bevalen. Screven die Aldegundis, under unsem secret.

Aufschrift: Den ersamen wisen borgermesteren unde rade to Bremen, unseren bisunderen vrunden.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bl, mit Spuren des Verschlusssiegels. — Unter den Jahren, die für die Einreihung dieses und des folgenden Schreibens in Frage kommen — die Bürgermeisterzeit Johann Vasmers 1422—28 — lassen sich die Tagesdaten mit keinem besser combiniren als mit 1426.*

Nr. 285.

Graf Otto von Hoya an den Rath, sagt zu am Dienstag zur Verhandlung mit Graf Diedrich von Oldenburg in Bremen sich einzufinden.

2. Februar (1426). [1])

Otto van godes gnaden
juncher to der Hoyen etc.

Unsen vruntliken grut tovorn. Bisunderen guden vrundes. So gi enes daghes twusschen junchern Dyderike greven to Oldenborch unde uns uppe en sunnavend, de gesleten is, vorramet hadden, welke dach van dem vorges. junchern Dyderike

afgeset is, unde gi uns screven, dat he uppe de tijt van sake weghen des nicht warden konde, alse wij des doch do wardende weren, sunder uppe en dinxsedach nu negest tokomende so wille he to Bremen wesen, unde gi van uns begerende sint, dat wij uppe den sulven dingsedagh dar den ok wesen willen, des wij juw doch umme juwer leve willen nicht enthoren willen unde willen dem so gerne doen, so vere gi uns unde de unse, de mit uns dar komende werden, in velicheit mit worden unde werken vorwaren in aller wis, alse her Johan Vasmer unde andere twe juwer medekumpane ute dem rade uppe de geledenen tijt tor Cattenborch uns tosegheden. Unde willen uns weten laten uppe wot tijt daghes wij uppe den dinxsedach dar wesen schullen. Screven uppe den hilghen dach to lechtmissen, under unsem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen beschedenen wisen luden borgermesteren unde radmannen der stad Bremen, unsen sundergen frunden dd.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bl, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 286.

Der Comthur des Deutschordenshauses in Bremen, Hermann von Gymete, stellt einen Revers aus, wonach das Recht des Schuhmacheramts auf gewisse Pröven in der Comthurei dadurch nicht beeinträchtigt werden soll, dass die gegenwärtigen Prövener auswärts in Kost gegeben sind, weil der Comthur die eigene Hofhaltung aufgegeben hat.

23. Februar 1426. [1])

Ik Herman van Ghymete, nu to tijden cumptur to Bremen, bekenne unde betuge openbare in dessem breve vor my unde myne nakomelinge, dat ik my hebbe vorghan unde vordreghen in jeghenwardicheit des rades to Bremen mit den cordewaneren geheten de schomaker umme de proveners ut erem ampte, an den hove unses ordens wesende. [2]) Unde ik desulven proveners in kost gedaen hebbe na rade des rades to Bremen, alse ik jegenwardich nu ym hove sulven nene eghene kost en hebbe. Unde dat schal den proveners unde dem ampte van my unde mynen nakomelingen an erer rechticheit unde plichticheit sunder vare wesen unde ere privilegien unvorbroken mede bliven. Unde ik unde myne nakomelinge scolen unde willen de proveners des vorbenompden amptes der scomaker binnen Bremen so lange in kost holden laten, went dat wy der kost in unsem hove wedder begynnen. Wanner ik ok ofte myne nakomelinge kost begynnen wedder antoslande unde to hebbende in demsulven hove, so scholen de proveners sodane rechticheit plichticheit unde kost

van den cumpturen des huses hebben, alse ze aldus lange hat hebben, unde se dar yo nicht ane to ergherne. To betuginge so hebbe ick Herman van Ghymete, cumptur im hove to Bremen vorscr., vor my unde myne nakomelinge unses vorscr. hoves ingesegel witliken gehangen to dussem breve. Gegeven na godes bort XIIII c jar in deme sosundetwintigsten jare, des hilgen avendes sunte Mathie dage.

---

[1]) *Aus einem auf Ansuchen des Schuhmacheramts 1429 prof. Lucie virg. (Dec. 12) vom Rathe gegebenen Transsumt, Original in Trese A. Siegel abgefallen. Copien aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, aus der Zeit des Ueberganges der Comthurei in den Besitz der Stadt Bremen, finden sich im Rathsdenkelbuch S. 140 u., angefertigt vom Notar Otto Wesellow, in der Archivakte »Schuhmacher«.*

[2]) *Siehe Urkdb. I Nr. 215.*

Nr. 287.

Erzbischof Nicolaus erlässt mit Zustimmung des Domcapitels und des Raths Vorschriften über die Schworenschaft in dem Lande zwischen Langwedel und Bremen und über die Zugehörigkeit des Dorfes Elen zur Schworenschaft von Rockwinkel.

24. Februar 1426. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebiscob der hilgen kerken to Bremen don witlik openbare in dessem breve, dat wy mit vulbord unses capittels unde na rade der ersamen borgermestere unde radmannen to Bremen umme bestentnisse der lude unde des landes twisschen deme Langwedele unde Bremen mit willen unde vulbort der erfexen darsulfs eyndrachtliken hebben vorramet umme de swornescob des vorscreven landes unde gesatet to holdene to ewigen tijden. Ton ersten, we de sworne wert, de schal sweren den gogreven to sinen rechte unde dem lande to sinen rechte. Vortmer wan dar wert eyn vorgadderinge der landlude unde samkome der lantswornen unde dycswornen, de landsworne ofte dycsworne enscholet nerghen gan to drinckende unde to bere to drinkende, edder nenerleye teringhe doen up den samkome der swornescop. Unde wan de samkome gewesen hefft, so mach malk ryden ofte gan ofte theen to hus offt wor he wil, unde en schal dar nenen broke ane doen. Aver wil we drinken ofte to bere gan, dat schal malk ut sinen eghenen budele unde mit sines sulves gelde betalen, unde up anders nemande to drinckende. Were dat id we dede, de schal drevalt so vele, alse he up enen anderen dringkt, an uns ofte an unsen amptman tom Langwedele, de van unser wegen dar is, breken. Ok en schal nen krogher edder krogersche in den vorscr. lande wesende beer vorkopen, to borghe doen, ofte upscriven, wo men dat nomen wil, den swornen, dat se up den samkome drincken willen up weme, by broke viff

Bremer mark. Velle unde queme ok den gogreven unde swornen wes van broke, dat mogelik redelik broke is, den scholet se upboren unde under anderen delen. Were dat se van weme unmogeliken unredeliken broke nemen ofte schatteden van weme, dat scholen de uns ofte unsem amptmanne betheren, alse vorscreven is. Vortmer umme dat dorp to Elne hebben wij gheschicket unde gesatet: desulven van Elne scholen horen to richte unde to swornnescop tom Rockwinkell in dem Hollerlande, unde en dorven noch en scholen vurder van deme lande twisschen Langwedele unde Bremen nene not ofte beswaringhe lyden mit eren swornescop samkome ofte dyken, sunder dat se holden de dyke unde damme, de en boret to holdene, de se alduslange geholden hebbet. Were ok dat se der dyke unde damme nicht en makeden, wan des to donde were, dat scholet de dycgreven unde sworne des landes twisschen Langwedele unde Bremen den clagen unde witlik don den gogreven unde swornen ym Hollerlande, dar de van Elne ane begrepen sint, de scholet en dar rechtes over helpen ofte pande dar vore geven, unde worde en dat vortoghen unde vorlettet vurder, so mach dat don unse amptman tom Langwedele. Wes ok de van Elne vorscr. plichtich sint to donde tor Specken tom Langwedele, dat scholen se dar to don, alse se alduslange dan hebben. Des to tughe so hebbe wy Nicolaus ertzebiscob vorben. unse grote ingesegell gehangen heten to dessem breve, und wij deken unde cappittel der kerken vorscreven unde borgermestere unde rad der stad Bremen, went desser *(!)* vorscr. gesette aldus mit unsen willen rade unde vulbort gescheen is, hebbe wy unse groten ingesegele beyde mede gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo sexto, dominica Reminiscere.

[1]) *Nach dem Original in Trese Ba. Anhangend die drei grossen Siegel des Erzbischofs, des Domcapitels und der Stadt.*

Nr. 288.

Eggerd von Bordeslo, Amtmann zum Langwedel, verpflichtet sich, für den Fall dass der Stadt Bremen aus ihrem Bündnissvertrage mit dem Erzbischof Schaden erwachsen und dieser Schade nicht innerhalb sechs Monaten vergütet werden sollte, dem Rathe das Schloss Langwedel auszuantworten.

3. März 1426. [1])

Ick Eggerd van Bordeslo knape, nu to tijden amptman tom Langwedele, bekenne unde betuge openbare in dessem breve, were dat de rad to Bremen mynen gnedigen heren van Bremen, na lude des vordrages unde vorenynge de se hebben

tosamende, volgeden unde behulpelik weren, unde de ergenante rad to Bremen der volge unde hulpe in jenigen schaden queme by den tyden, dat ik dat slot Langwedel hadde, den en myn gnedige here ergenant in ses maenden, alse se den schaden genomen unde geleeden hadden, nicht wedderrichtede, so schal unde wil ik van stunden an dem vorscreven rade to Bremen dat slot tom Langwedele vor den schaden antworden unde don unde anders nemande, vrij unde quijd, utesproken dat geld, dat ik dar ane hebbe unde ane vorbuwet hedde na seggende twyer mynes heren unde twyer myner frunde. Dat slot den de vorbenante rad schal hebben unde beholden, so lange dat en ere schade deger unde al wedderrichtet unde wedderlecht is. Unde desset hebbe ik Eggherd van Bordeslo vorbenant gelovet an guden truwen unde gesworen, love unde swere in dessem breve mit upgerichteden vingeren stavedes edes in den hilgen, stede vast unde unvorbroken to holden sunder jenigerleye weddersprake, nye vunde unde argelist. Unde hebbe des to tuge myn ingesegel witliken gehangen to dessem breve. Datum anno domini M CCCC vicesimo sexto, dominica Oculi.

[1]) *Nach einer Abschrift des Archivars H. Post, die nach dem jetzt verlorenen Original gemacht ist.*

Nr. 289.

Die Domvicare kündigen die Begräbniss-Brüderschaft auf, die sie bisher mit den Vicaren von St. Willehadi und St. Anscharii gehabt haben.

11. März 1426. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo sexto, indictione quarta, die vero undecima mensis Marcii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini digna dei providentia pape quinti anno nono, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constituti honorabiles et discreti viri domini Bertoldus Bradenkol ebdomadarius chori, Johannes Dannow et Hinricus Detboldi perpetui vicarii in ecclesia Bremensi, sindici et procuratores honorabilium et discretorum virorum dominorum perpetuorum vicariorum in dicta ecclesia Bremensi, [2]) nomine quo supra et ad hoc pleno suffulti mandato, cuidam fraternitati, quam dicti perpetui vicarii majoris cum sanctorum Willehadi et Anscharii Bremensium ecclesiarum perpetuis vicariis in exequiis et tumulatione vicarii de eorundem fraternitate defuncti inter se peragere communiter consueverunt, propter certas et legitimas causas, antedictos perpetuos vicarios ecclesie

Bremensis ad hoc moventes, coram nonnullis sanctorum Willehadi et Anscharii Bremensium ecclesiarum perpetuis vicariis, de communi consensu aliorum vicariorum ecclesiarum predictarum ad hoc, ut dicitur, specialiter deputatis et missis, renunciaverunt ipsamque fraternitatem cum antedictis dominis sanctorum Willehadi et Anscharii perpetuis vicariis de cetero velle habere observare et peragere reclamaverunt necnon eandem, prout melius et efficacius potuerunt et debuerunt, in toto resignaverunt et dissolverunt ipsasque renunciacionem, reclamaiconem, dissolucionem et resignacionem, sic ut premittitur per ipsos factas, iidem sindici et procuratores nomine quo supra memoratis sanctorum Willehadi et Anscharii Bremensium ecclesiarum perpetuis vicariis intimando notificando et publicando expresse approbaverunt laudaverunt et ratificaverunt. Super quibus omnibus et singulis iidem sindici et procuratores nominibus quibus supra a me notario publico infrascripto sibi tot quot eis sufficerent publica confici pecierunt instrumenta. Acta sunt hec in capella sancti Nicolai Bremensis, anno indictione die mense hora et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis viris Hinrico Molenbeke clerico et Helmerico Spiker campanario dicte capelle sancti Nicolai Bremensis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Henricus Jerdinghusen.

---

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 1973. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

[2]) *Ihre Ernennung zu Procuratoren für das vorstehende Geschäft erfolgte vor demselben Notar, der obige Urkunde ausgestellt hat, am 28. Februar 1426 durch die nachbenannten Vicare des Doms:* Johannes Cautus, Johannes Lubeke, Herbordus Merdorp, Stacius de Mandeslo, Rodolphus Gamme, Meynhardus Petershagen, Hinricus Stedingh, Ghyso de Ammeren, Luderus Bramstede, Hermannus Wurt, Johannes de Ymmeren, Gherwinus de Bersen, Reynerus de Sture, Theodericus Fitingh, Helmericus Nygestad, Gherardus Brummerzete, Hinricus Blotlose, Borchardus Swechelte, Albertus Bodendijk, Reymarus de Ryde et Johannes Dode. *Original a. a. O. Nr. 1974.*

Nr. 290.

Erzbischof Nicolaus verpfändet zehn benannten Domherren, die er zu Bürgen für rechtzeitige Zahlung einer Schuld an den Rath zu Bremen bestellt hat, zur Sicherheit sein halbes Schloss Hagen.

17. März 1426. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebisschub der hilghen kerken to Bremen bekennen unde betugen openbare vor uns unde vor unse nakomelinge in desseme breve vor alsweme, dat wy hebben utgezeet vor loffte unde to borghen unse leven heren unde vrunt hern Hinrik van der Molen, hern Otten van Gropelingen, hern

Hermanne van Werzebee, hern Mauricius Marschalke, hern Johanne Hellingsteden, hern Hinrike Crampen, hern Hugen van Schagen, hern Johanne van Wolde, hern Johanne van Schonenbeke unde hern Dyderik Bolleer, unse domheren, deme rade to Bremen to betalende ene summen penninghe to pinxsten na giffte desses breves, offte to Oldenborch to ligghende na lude enes breves, den unse vorscr. domheren mit uns dar up ghegeven unde besegelt hebben. Unde dat unse vorben. domheren unde vrunt eres guden willen unde lofftes to nenen schaden komen by live offte by dode, edder wo dat toqueme, so sette wy on in desser scrifft unse halve slot Haghen mit all siner tobehoringe, dat nu to tyden van uns in bevelinghe hefft de erbar her Hinrik van der Molen provest to sunte Anschariese, en to antwordende van staden an, wan se dat van uns offte van hern Hinrike proveste vorscr. eeschet ofte eeschen latet, mit desser underschedinge: were dat wy unse benompden domheren van deme loffte, dat se vor uns deme rade to Bremen gedaen hebben, to rechten tiden ane ere schaden nicht benemen, dat ze mogen unse vors. halve slot Haghen mit aller tobehoringe vorpenden offte vorsetten, weme se willen, mit unsem guden willen, offte sulven bruken, vor also vele penninge also se van loffte wegene dem vorscr. rade vor uns plichtich sind offte vor uns betalet hebben. Want wy aver en ere penninge wedderghеven, also vorscreven is, so scholen se uns unse halve slot Haghene sunder vortoch antworden laten unde wedderdon. Dat wy Nicolaus ertzebischub alle stucke unde articul, alse vorscreven staen, mit unsem gantzen willen unde vulbord unses capittels gehandelt unde vruntliken gesloten hebben, hebbe wy Nicolaus ertzebischub unde capittel to Bremen unse groten ingesegele gehenget heten to desseme breve. Gheven na godes bord dusend veerhundert jar darna in dem sesundetwintigesten jare, des sondages so men singhet Judica me.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 149 sq.*

Nr. 291.

Die Stadt Braunschweig theilt der Stadt Bremen mit, dass sie um des Herzogs Wilhelm von Lüneburg willen Feind des Erzbischofs Nicolaus geworden sei und verwahrt, für den Fall der Schädigung Bremischer Bürger oder Untersassen, ihre Ehre.

2. Mai 1426. [1])

Wettet borgermeistere ratmanne unde borgere ghemeynliken der stad to Bremen, dat we de rad unde borgere ghemeynliken der stad Brunswig mit unsen hulperen, deneren unde medekomeren vyende sin des erwerdigesten in god vaders

unde heren hern Nicolaus, ertzebischoppes des stichtes to Bremen, siner undersaten, lande unde lude, umme willen des inluchtegeden hochgebornen vorsten unde heren, hern Wilhelmes hertogen to Brunswig unde Luneborg, unses leven gnedigen heren. Weret, dat we edder unse hulpere, denere edder medekomere uppe de vorgherorden unse vyende, de ore edder ore gud sochten edder soken hulpen, unde we edder de vorgenanten gik, juwen undersaten edder den jennen, dar gy uns umme bedeghedingen mochten, jennigen schaden deden, wu de schade toqueme, des wille we, de rad unde borghere ghemeynliken der stad Brunswig, mit unsen hulperen, deneren unde medekomeren unse ere sammet unde bysunderen an gik, juwen undersaten unde an den jennen, dar gy uns umme bedeghedingen mochten, wol vorwaret hebben. Des to bekantnisse is unse secretum gedrucket uppe dussen breff. Na der bord Cristi veerteynhundert jar unde darna in deme seesundetwintigesten jare, am donnersdage allernegest na Philippi et Jacobi daghe der hiligen apostolen.

---

[1]) *Nach einer von dem jetzt verlorenen Original genommenen Abschrift des Archivars H. Post.*

Am gleichen Tage verwahren sich Hans van Ribbesbuttele hovetman *und sechsunddreissig namhaft gemachte* denere unde gesinde der ersamen manne des rades unde der borgere to Brunswig *in gleicher Weise gegen Bremen. Original in Trese G, mit Spuren des aufgedrückten Siegels des Hauptmanns.*

Am 28. April d. J. (Sonntag Cantate) hatte Herzog Wilhelm mit dem Rathe und den Bürgern von Braunschweig einen Vertrag gegen Erzbischof Nicolaus und seine Untersassen geschlossen darum dat desulve ertzebischop unde ichteswelke siner manne unde undersaten uns unde de unse beschediget hebben mid rove brande, dar se uns rechts umme weigern. *Copie des Archivars H. Post im hiesigen Archive Collect. Document. 3. p. 109.*

Nr. 292.

Bremen an die in Lübeck versammelten Rathssendeboten, entschuldigt sich, dass die fortdauernden Fehden ihm die Besendung der Versammlung unmöglich machen und erklärt sich abermals bereit, dem Herbord Duckel vor dem Erzbischof von Bremen zu Recht zu stehen.

(Ende Juni) 1426. [1])

Unsen vruntliken grut unde wes wij lieves unde gudes vormogen. Ersamen heren, sundergen guden frunde. So gi uns unlangs avereyns screven hebben umme de dachfard nu to Lubeke wesende, dat juw nutte duchte wesen, dat wij de noch besenden etc., begeren wij juwer ersameheit weten, umme juwer leve unde des ghemenen copmans beste unde gudes willen wolde wij mit gantzen beghere dar gerne gekomen unde de dachvard mit unsen vulmechtigen besand hebben, wan wij dat van vares unde unvelicheit willen gedan hebben konden, so gi wol weten, dat wij in swarer veide mit mannichfolden fursten unde heren begrepen sint, des wij

van der veide weghene nenewijs velich to offte af komen konet. Darumme, leven frunde, en willet dat vor nenen unwillen nemen, dat is uns yo van juw to willen. Vurder, so gi scriven van her Harborte Duckeln etc., begeren wy juw weten, mach uns de vorbenomede her Harbord clage nicht vorlaten, so wij juw er gescreven hebben, dat wij unschuldich sint, so juw van siner wegene is voregebracht, unde wij eme nen gelt afgeschattet unde ok ut sinen state unde herlicheide nicht gesatt noch gedrungen hebben, wij willet em don so vele, alse unse gnedige here van Bremen secht, dat wy em van rechts wegene plichtich sind. Will he ok unser borger welke beschuldigen, de willen wy em bestellen to rechte unde rechtes dar over helpen. Bidden wij juw denstliken, dat gij den vorbenomeden her Harborte berichten, dat he dat wille nemen unde dat gi uns in nene vurder kost, arbeit unde belast bringen. Dat willen wy umme juw gerne denstliken vorschulden, wor wij mogen. Sijd gode bevalen. Screven under unser stad secret, anno etc. XXVI to.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen heren radessendeboden der ghemenen stede van der Dutschen hense, nu tor tijd to Lubeke vorgaddert, borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen guden sundergen frunden, gescreven.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 746, nach dem Original.*

Nr. 293.

Erzbischof Nicolaus schreibt den in Lübeck versammelten Rathssendeboten in gleichem Sinne.

Delmenhorst, 7. Juli 1426. [1])

Nicolaus, dei gracia sancte
Bremensis ecclesie archiepiscopus.

Ersamen guden frunde. Wij begeren juwer leve weten, dat vor uns sind gewesen de ersamen unse leven andechtigen, borgermeistere unde rad to Bremen, mid scrifften unde breven en van juw gesand unde sundergen mid welliken en unlangs gesand van juw, darynne gi van en begerende sind, de daghvard, de nu to Lubeke wesen schall, mid eren vulmechtigen dar to besendende etc. Des, leven frunde, so gi lichte wol erffaren hebt, dat wy, unse stichte unde de vorscreven van Bremen in veide begrepen sind mid mannichfulden fursten unde heren, so dat se nicht felich uth offte to hus komen konen unde van der veide wegen nenewijs uth van der hand mogen wesen, des en willet en nicht vorkeren unde van en vor nenen unwillen nemen, dat is uns frundligen van juw to willen. Desulven juwe uthgesanden breve mederorende sind van zake unde clage her Harbord Dukkels etc.

Begere wij juw weten, so wij juw eer gescreven hebben, dat uns wol kendlik is unde ok enckede erfaren hebben, dat sik de sake so nicht en hefft unde so nicht gehandelt is, alse juw is vorgebracht, unde nen geld de rad to Bremen affgeschattet hefft deme vorbenomeden hern Herborde unde ene ok uthe sinen state unde herlicheide nicht gedrunghen. Bidde wij frundligen mit gandser begeringhe, dat gi den vorscrevenen hern Harborde so underrichten unde underwisen, mach he deme vorscrevenen rade to Bremen clage nicht vorlaten, dat he denne van en neme so vele, alse wij segghen, dat recht sy, went wij des vorbenomeden rades to rechte mechtich sind, alse her Harborde dat ok vor uns wol themed unde gebord to nemende unde to donde, nadem he unses stichtes beleende man es. Hefft her Herbord ok welliken van unsen borgeren to Bremen totosegghende, de will en de vorscrevene rad bestellen to rechte. Hirumme willet darvor sin, leven frunde, dat gi de vorbenomeden van Bremen an nene last, kost unde arbeid bringhen. Wor dat ok hir enboven geschege, moste wy den van Bremen alse unsen truwen undersaten, de uns mid rechte to vorbiddende unde vordegedinghende geboren, bistendich wesen. Screven to Delmenhorst, des sondages na visitationis Marie, under unssem ingesegel, anno etc. XXVI to.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen luden, radessendeboden der gemeynen stede der Dutschen hense nu tor tijd to Lubeke vorgaddert, borgermeisteren unde radmannen to Lubeke, unssen guden frunden gescreven. Detur.

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 750, nach dem Original.*

Nr. 294.

Der Meister des deutschen Ordens in Livland, Cise von Rutenberg, theilt dem Rathe zu Bremen mit, dass er den bremischen Comthur Hermann von Gympte seines Amtes entlassen habe, und ersucht den Rath, von dem Comthur sich Rechenschaft ablegen zu lassen und die Verwaltung der Comthurei und der zu ihr gehörigen Güter einstweilen auf sich zu nehmen.

Riga, 9. Juli 1426. [1])

Broder Cyse von Rutenberch,
meister dutsches Ordens to Lieffland.

Unsirn fruntliken grut und wat wy gudes vormogen umb juwer leve willen altijdt tovoren. Werdigen vorsichtigen leven frunde unde gunnere. Wij vornemen leider den eynen wech und den andern her, dat unses ordins hus und hoff in juwer stadt to Bremen und de gudere, de dar to gehoren, vaste achterstellich vorgenclich und ok bister werden, alzo dat sigh unse kompther broder Herman von Gympte

dar nicht wol behelpen en kan. Wes schult dat id is, dat late wij tom almechtigen gode. Sundir uns duncket wol billich sien, nademe dat juwe stadt und erbarn vorfarn irste stichtere und medebegripere unses gantzen ordins sint gewesen, dat wij ok zodane saken an jw schriven. Hirumme sint wij mit unsen gebedigern to rade geworden, dat wij dem sulven broder Herman von Gympte des komptheramptes darsulvest vorlaten mit crafft desses ingeslatenen breves, und bidden juwe vorsichtige wisheit mit andachtigen vlytigen begerliken beden, dat gy wol willen doen umb unses ordins vordenstes willen und antworden dem vorschreven broder Herman unsem kompther dessen ingeslotenen breff und nemen von stundt dat ampt unses ordins in und dat ingesegel, und ok von em rekenschopp von allerlei varender have ingedome und retschopp, de unse ordo dar hefft, und willen dat unsem ordin to truwer hant vorstaen, dar inne wij an jw nicht twijveln, so lange dat wij seen, wo wij mit dem sulven komptherampt hiernegst mogen vorfaren. Dat wille wy gerne mit unsem ganczen ordin jegen jw alle und de juwe wedder vorschulden, wor wij solen und mogen. Ok senden wij umb der sulven sake willen to jw broder Engelbrecht von Peysse, unses ordins molmeister to Rige, dessen jegenwordigen bewieser, de jw von alle dessen vorschreven saken unse meynunge muntliken wol sall berichten. Und bidde jw andachtliken, em darane to geloven glyke uns sulven. Gegeven up unsem slote to Rige, am dinxsedage vor sunte Margarethen dage der hiligen juncfruwen, im XXVI^ten^ yare.

Aufschrift: Den werdigen und vorsichtigen mann borgermeistern und rathluden der stadt Bremen, unsern besundern leven frunden und gunnern mit werdicheit dd.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese H, mit Verschlusssiegel in rothem Wachs:* + S. (MA) GISCRI * LYVONIC . . . . , *auf besterntem Grunde die Mutter Gottes mit dem Christkinde auf einem Esel reitend.*

Bei dem Schreiben liegt die nachstehende Copie des Schreibens an den Comthur Hermann von Gympte, von der gleichen Hand geschrieben:

Meister to Liefflande.

Heilsame leve in gode tovoren. Leve her kompther. Wy vornemen leider degeliken von dage to dage, dat sigh unses ordins kompther ampt to Bremen nicht en beteret und jo lengh jo mer undirgheit, alzo dat gy jw dar nicht wol behelpen en konnen. Wes schult dat id is, dat weet de almechtige got. Hirumme so sint wy is to rade geworden mit unsen gebedigern, dat wy jw des ampts vorlaten. Und hebben den rath tho Bremen gemechtiget, des sulven unses ordins huses unde hoves in der stadt und der gudere, de darto horet, intonemende und rekenschop von jw to entpfaende, und dat ingesegel des amptes. Worumme wy jw bidden und gebeden von ordins wegen, dat gy jw nicht dar weddir setten, und antworden dem rade vorben. dat ampt in sulker mate upp mit bescheidenliker rekenschopp und dat ingesegel als vorschreven steiht, von stund an, und komet to uns wedder in Liefflandt mit sampt dem presterheren Johanne Boliken. Twyfelt nicht, wy willen jw glyke wol eyn gut vader syn, gy solen darumme nicht achterwegen blyven. Gegeven upp unserm slote to Rige, am dinxsdage negst vor Margarethe virginis, anno etc. XXVI.

Auf der Rückseite von der Hand des Schreibers: Also is dem kumpthur tho Bremen gescreven von dem meister to Lijfflande etc. Copia.

Nr. 295.

Die in Lübeck versammelten Rathssendeboten zeigen dem Rathe von Bremen an, dass sie dessen Zwist mit Herbord Duckel den Räthen von Hamburg und Lüneburg zu gütlicher Entscheidung übertragen haben und fordern ihn zur Folgleistung auf.

(Anfang Juli 1426). [1])

Consulibus Bremensibus.

Post sal. Ersamen leven vrundes. So alse gi uns scriven mangk mer worden unde jw entschuldigen, dat gi der dachvart bynnen Lubeke nu wesende van veyde wegen nicht besenden en konen, unde ok van wegen der zaken twisschen jw unde hern Herberten Duckele wesende etc., hebbe wy wol vernomen unde begeren jw weten, dat wy de saken twisschen jw unde hern Herborte erben. na inholde des recessus an vorjaren van den steden verramet bevolen hebben den ersamen unsen leven vrundes, den van Hamborch unde Luneborch, unde begeren andachtliken, wanner ju de van Hamborch unde Luneborch darumme verscriven, dat gi denne de juwe vullmechtich by se sendent, wente wy den sulven unsen vrundes van Hamborch unde Luneborch unse macht darinne geven hebben, ju unde den erben. hern Herberte in gutlicheit to verschedende; unde dat gy ene des ok nicht enthoren, dat duncket uns hochgeraden sin, wente wy anders de zaken ungepyniget unde ungerechtverdiget nicht laten en mochten. Screven under der heren van Lubeke secrete etc.

Radessendeboden etc.

[1]) *Nach dem Concepte im Staatsarchiv zu Lübeck. Gedruckt im Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 696. Ueber das Datum s. die Note zur folgenden Urk. Das Schreiben ist die Antwort auf Nr. 292.*

Nr. 296.

Dieselben ersuchen die Räthe von Hamburg und Lüneburg, sich der gütlichen Entscheidung des Zwistes zwischen Bremen und Herbord Duckel zu unterziehen.

(11. Juli (?) 1426). [1])

Hamburgensibus et Luneburgensibus mutatis mutandis. [a])

Post sal. Ersamen heren, besunderen leven vrundes. Wy en twiveln nicht, gi en hebben wol ervaren umme tosaghe, de de ersame her Herbert Duckel menet

[a]) *So und nicht* mittendum, *wie im Lüb. Urkdb. gedruckt ist, steht im Concept, das nur für den nach Hamburg bestimmten Brief verfasst wurde.*

to hebbende to dem rade van Bremen unde darumme nu de sulve her Herbert sik swarliken vor uns hefft beclaget etc. Doch, leven vrundes, so hebbe wy [b]) umme alles guden willen den vorscrevenen van Bremen van der wegen verscreven, so gi vernemen moghen an der avescriffte hirane besloten, unde bidden juw, leven vrundes, mit aller andacht, dat gi unde unse vrundes van Luneborch desset to ju nemen willet unde verscriven, so gi ersten moghen, den vorscrevenen van Bremen unde hern Herborde legelike stede unde tyt, dar se bi ju komen mogen unde dar gi se in gutlicheit vligen unde vorscheden. Unde, leven vrundes, jw gudwillich hirane to bewisende versculde wy alle tyt gerne, wor wy moghen. Syt gode bevolen. Screven des donredaghes vor sunte Margareten (?) dage, under der heren des rades to Lubeke secrete, des wy radessendeboden uppe desse tyt mede brukende sin etc.

[1]) *Nach dem Concepte im Staatsarchiv zu Lübeck. Gedruckt im Urkdb. der Stadt Lübeck VI Nr. 695. Der Brief ist auf demselben Blatte und von der gleichen Hand, wie der vorhergehende, geschrieben, und zwar sehr flüchtig. In beiden Concepten finden sich zahlreiche Correcturen. Das Concept dieses zweiten Briefes schloss am untern Rande des Blattes mit* „versculde wy etc.“ *Nachträglich ist dahinter geschrieben:* revertere *und dann auf der Rückseite der Schluss von der gleichen Hand, ebenfalls sehr flüchtig, nachgetragen worden. Hierbei ist das Datum zwischen den Zeilen abermals nachgefügt. Wehrmann hat im Lüb. Urkdb.* sunte Galgen *(für Gallen)* dage *gedruckt und die beiden Briefe zum 11. October 1425 gesetzt. Das ist indes nicht möglich, denn die im October 1425 in Lübeck gehaltene Städteversammlung beauftragte ausser Hamburg und Lüneburg auch Stade und Buxtehude mit Vermittlung in der Bremischen Angelegenheit (s. oben Nr. 253); die beiden vorstehenden Schreiben sind von der um Johannis 1426 gehaltenen Versammlung beschlossen und müssen demnach in den Juni oder Juli 1426 fallen.* Galgen *steht auch im Concepte nicht und Wehrmann hält selbst, wie er mir schreibt, diese Form statt* Gallen *für kaum möglich; ich lese* sunte Gargar. dage *und da dies keinen Sinn gibt, glaube ich einen Schreibfehler für* Margar. *annehmen zu müssen.*

Unter dem nachgefügten Schluss des Briefes steht noch von der gleichen Hand: in facta *(?* fca *mit Abbreviaturstrich, muthmasslich für* causa *verschrieben)* Bremensium et Herbordi Duckel.

Nr. 297.

Vereinbarung des Raths und des gemeinen Kaufmanns über die Erhebung des Tonnengeldes, das zur Unterhaltung der Tonnen von allen ein- und ausgehenden Schiffen und Gütern den Vorstehern der Tonnen entrichtet werden soll, jedoch nur für die Zeit, während welcher Tonnen liegen; die Brüche wegen nicht bezahlten Tonnengeldes fallen in der Regel den Mauerherren zu, denen die Vorsteher der Tonnen zweimal jährlich Rechnung abzulegen haben.

13. Juli 1426. [1])

Na godes bort verteynhundert jar darna in deme sess unde twintigsten jare, an deme dage der hilgen juncfrouwen sunte Margareten worden de ersame rad unde de beschedenen lude de ghemeyne copman der stad Bremen to rade umme bestentnisse,

[b]) wy *fehlt im Concept.*

beholdinge unde blivynge der tunnen in desser wyse. Welk schipher unde copman, de van hir segelen will to der zewert, de schal tovoren utgheven syn tunnengelt, alse van hundert Bremer marken veer Bremer grote, dat is van viff marken eyn swaren, van allen gude, wes he schepet hefft. Desgelikes schal de schipher geven van sinen schepe. Unde wanne dem schiphern yngeschepet is, so schal he sine coplude an scriften den vorstenderen der tunnen geven bescreven. Were ok, dat de schipher van hir segelde unde sin tunnengelt nicht ut en gheve unde ok sine coplude den vorstenderen an scrifft nicht gegheven hadde, de schal dat betheren mit dubbelden tunnengelde unde gheven to broke viff Bremer mark sunder gnade. Were ok, dat de copman sin tunnengelt nicht ut en gheve, dat schal eyn islik betheren mit ener halven Bremeren mark unde darto dat tunnengelt dubbelt utgheven sunder gnade. Were ok, dat schepe herwerd ut der zee segelende qwemen ofte over wat, de der tunnen brukeaftich weren, des scholde de schipher gan to den vorstenderen der tunnen unde geven den sine coplude in scrift, unde desulven en scholen eren bonnick nicht breken, de schipher unde de copman en hadden ere tunnengelt uteghevenn, by broke ener halven Bremer mark unde darto uttoghevende dubbelt tunnengelt sunder gnade, alsuss to holdene, se sin gaste ofte borgere. Were ok, dat welke van schipheren unde copmannen hir ane vorbleven unde nicht en deden unde utgheven, alse vorscreven is, verteyndage darna also se gesegelt weren ofte upgeschepet hadden, so scholen de vorstendere der tunnen dem rade de an scrift gheven, dat de den broke van en vurderen unde manen moghen. Unde de vorstendere de scholen der stad murheren des yares twye rekenschop don. Wes hir af kumpt to broke, dat schal komen to der stad muren, wanner de tunnen tovoren sint. Weren ok de tunnen to achteren, dat scholen de murheren uthdon van den broke, dat me de tunnen darmede bethere unde holde, wan des to donde is. Wanner ok nene tunnen ligghen, so en dorff me nen tunnengelt utgheven. Quemet ok wanner in tokomenen tijden, dat te tunnen tovorne qwemen, so scholde unde wolde de rad na rade unde willen des copmans vorscr. dat tunnengelt vormynneren. Wanne ok stunden cape unde nene tunnen leghen, so schal me gelijke woll tunnengelt utgheven; men wanne nene tunnen leghen unde ok nene capen, so en dorff men nen tunnengelt utgheven.

---

[1]) *Nach dem Original auf Pergament in Certerform in Trese Br. Den andern Certer wird der gemeine Kaufmann bekommen haben, er hat sich aber im Schüttingsarchiv nicht erhalten. Die beiden Certer waren anscheinend aus den Worten* tenor cujusdam statuti concordatum *geschnitten. Auf der Rückseite von ungefähr gleichzeitiger Hand:* Certor van den tunnen.

Nr. 298.

Die Knappen Friedrich Schulte und Gevert von der Hude versprechen, unter Strafe des Einlagers, dem Rathe bis Sonntag über vierzehn Tage (August 4) den Brief auf Bederkesa, von ihnen und ihren Bürgen untersiegelt, auszuhändigen.

16. Juli 1426. [1])

Wy Frederick de Schulte unde Gheverd van der Hude knapen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy den breff, den wij dem ersamen rade to Bremen geven scholen up Bederkesaa, dat wij den willen vullenthen unde dem vorben. rade den antworden unde don, besegelt van uns unde den borghen, alse de breff begrepen is, vent nu en sondage negest tokomene vort over verteynacht. Wer dat des nicht en scheghe, it queme to wo dat toqueme, so schulle unde wille wij Frederik und Gheverd vorben. des sulven sondages, alse desse vorben. tijd ummegecomen were, ungemanet samptliken to Bremen in de stad ynkomen unde liggen en dar eyn recht ynlegher unde en scheden dar nicht ut dages ofte nachtes, dem vorben. rade en sij de vorben. breff van sakewolden unde borgen al besegelt unde geantwordet, id en sy, dat wy dar utscheden mit eren guden willen. Unde desset love unde swere wy Frederick unde Gheverd vorben. mit upgerichteden vingeren stavedes edes an den hilgen mit sameder hant stede vast unde unvorbroken to holdene sunder argelist, unde hebben des to tuge unse ingesegele gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort dusent jar verhundert in dem sesundetwintigesten jare, des negsten dages na der twelff apostell daghe.

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 1971. Anhangend die beiden schlecht erhaltenen Siegel.*

Nr. 299.

Erzbischof Nicolaus und die Grafen Erich und Johann von Hoya schliessen, unter Vermittelung der vier Bürgermeister von Bremen, ein Schutz- und Trutzbündniss, das insbesondere gegen die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg gerichtet ist.

20. Juli 1426. [1])

Wy van der gnade godes Nicolaus der hilgen kercken to Bremen ertzebiscup, Erek greve tor Hoyen unde Johan des sulven hern Erekes sone bekennen openbar an desseme breve vor alsweme vor uns Nicolaus ertzebiscup unde unse nakomelinge, dat wy uns vruntliken unde gelofflíken vorenet vordragen unde vorbunden

hebben, vorenen vordragen unde vorbynden jegenwardich an desser scrifft, also dat unser een des andern, dewile wy alle edder unser welk levet, nicht vyghent werden scholen, men unser een schal unde wil des anderen schaden truweliken weren keren unde affsetten na alle syner macht unde syn beste don und vortsetten hemeliken unde openbare. Were ok, dat jemend van uns overgevallen, genowet, gedrunghen, vorsulffeldichet offte vorunrechtet wurde van den hertogen to Brunswig unde Luneborch offte van weme dat schege, utgesproken dem hochgebornen Wilhelme van dem Berghe greven to Ravensberghe, deme eddelen junchern Otten to Tekeneborch greven unde alle den ghennen, dar wy mede sitten in verbunde, loffte unde eden, so vere se de in uns edder unser welken nicht vorbreken, deme scholen unde willen wy syn unrecht wedderstaen unde weren helpen mit landen unde mit luden bynnen den negesten veer weken darna, wan wy sametliken offte bysundern dar geesschet unde gemanet werden. Were ok, dat na desser veyde, dar wy Nicolaus ertzebisscub vorben. jegenwardich mit den hertogen van Brunswig unde Luneborch ane begrepen sind, de erwerdige Wulbrand bysscub to Minden unde de eddele juncher Otte to Schowenborch greve sodanne vorbund, dar wy alle sametliken mit ene an sittet, an uns hern Nicolan ertzebisschuppe vorben. vorbreken unde vorder mit en to veyden unde to unwillen quemen, dar scholen de gen. her Erek greve tor Hoyen unde Johan sin sone helpe unde volghe uns uppe de to donde unvorplichtet to syn. Were ok, dat se dat vorbund bynnen desser jegenwardigen veyde vorbreken, so scholden se uns behulpich unde bystendich syn, alse vorscreven steyt, unde unser neen schal sik zonen vreden noch vruntlik bestant maken sunder willen unde vulbord der andern, he en hebbe em tovoren ere unde rechtes behulpen. Were ok, dat jemend van uns slote bestalt, in syn land gebuwet offte affgewunnen worde, de scholen wy unde willen unvortoget, wan uns dat witlik gedaen wert, mit all unser landen luden wedder saten unde all na unser macht helpen vryen entsetten unde wedder wynnen. Were ok, dat we slote stede offte veste wunnen mit eenander, de scholden bliven by des se eghen weren offte pandes stunden. Were aver, dat we slote stede edder veste wunnen, de unser neen pandes offte eghen weren, de scholde wy sametliken beholden na malkes antale der reysener, de he dar mede gehat hedde, alse men dat ghewunnen hadde, offte sametliken breken, konde wy uns dar nicht over enen. Were ok, dat wy Nicolaus ertzebisscub to Bremen unde unse nakomelinge, Erek greve tor Hoyen unde Johann des sulven heren Erkes sone sametliken des een worden, jemande in desset vorbund to theende, van deme scholde wy sunderghe breve des sulven vorbundes nemen unde gheven. Ok schal vormiddest desseme vorbunde unse bund unde enynge mit dem erwerdigen hern Johanne, ichteswanne bisschuppe to Hildenshem seliger dechtnisse, deme eddelen hern Ereke greven tor Hoyen, Johanne unde Alberte synen sones unde Dyderike greven to

Oldenborch geloffliken unde vruntliken ane vorstricket vorenet hebben *(sic!)*, unde ok offt unser welk an dessem vorbunde benomet affivich wurde, nicht mede vorbroken wesen, men in syner vullen macht jo blyven. Were ok, dat jenich schelinge twisschen uns upstunde, dar got vor sy, so scholde de, dem des to donde were, dem andern dat witlik don, legelike stede unde tyd mede scriven, dar he twe syner man tegen des andern twe syner man, de sake to vorhandelene, senden wolde, unde de veer man scholden macht hebben in vruntschup edder recht bynnen veer weken darna de twydracht bytolegghende. Kunde se aver des nicht een werden, so scholde de eddele Dyderik greve to Oldenborch der sake een overman syn, unde mit weme de tovelle in vruntschup edder recht, dar scholde dat by blyven. Unde wante de sulve juncher Dyderik vorvelle, so schulle wy enen anderen geliken overman in syne stede kesen, so dicke alse des noet unde behoff is. Worde ok schellinge twisschen unser beyder manne, de scholde wy in vruntschuppen edder in rechte scheden. Alle desse vorscr. stucke unde articule hebbe wy Nicolaus ertzebisscup vor uns unde unse nakomelinge, Erek greve tor Hoyen unde Johann des sulven hern Erikes sonne *(!)* alle vorben. gelovet in guden truwen unde liffliken stavedes edes to den hilgen gesworen, loven unde sweren in desser scrifft stede vast unde unvorbroken to holden sunder argelist, unde hebben des to tuge unser aller ingesegele gehangen heten an dessen breff. Unde wy Otte van Gropelingen deken unde capittel der kerken to Bremen bekennen ok an dessem sulven breve, dat alle desse vorscr. stucke nach unsem rade unde vulborde gescheen synd, unde hebben gelovet unde lovet jegenwardich an desser scrifft in guden truwen, dat in allen tokomenden tiden na des erwerdigesten unses leven gnedigen heren hern Nicolai ertzebisschuppes to Bremen tyden neen ertzebisscub schal togelaten werden van uns mit unsem willen, he en trede tovorn an dessen sulven vorbund unde love unde swere den genant. hern Ereke unde Johanne synen sone alle stucke unde inholde desses bundbreves in synem sundergen breve, unde hebben des to tuge unses capittels ingesegel mede gehangen an dessen breff. Unde hyr hebben over unde ane gewesen vor degedinges lude unde tuge de ersamen unde vorsichtigen manne Johan Vasmer, Dyderik Schorhar, Clauwes Groninge unde Hermen van Gropelinge, borgermestere to Bremen. Gheven na godes bord veerteynhundert jar in dem zeessundetwintigesten jare, des sunnavendes vor sunte Marien Magdalenen.

---

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 171 ff.*

Nr. 300.

Der Deutschordensmeister von Livland berichtet dem Hochmeister über die Verhältnisse der Bremischen Comthurei und ersucht ihn, in gleichem Sinne, wie er gethan, an den Bremischen Rath und an den dortigen Ordenscomthur zu schreiben.

Riga, 21. Juli (?) 1426. [1])

Dem erwirdigen geystlichin manne, homeister dûtsches ordens, mit allir werdikeit.

Unszen demutigen gar willigen gehorsam alczeit vor. Erwirdiger genediger lieber her meister. Wir thun euwir gnade demuticleich zcu wisszen, daz uns faste vele myssehegelichkeit vorfellet von unszem cumpthur zcu Bremen und myt unszes ordins hwsze und hove und daz dorzcu gehoret doselbegest und daz daz ampt faste geblosszet wirt und die lantguter dovon vorsattzst und entfromedet werden, das uns die stad zcu Bremen offte clegeleichen geschreben hat. Ouch hatte wir darumme unszer dyner eynen dahin gesant, dy warheit zcu dirfaren; der is wederkomen und hat uns noch mee dovon gesaget, denne wir nach wusten. Und darumme haben wir nach rathe unszer gebittiger an die stad zcu Bremen unszen betebriff gescreben und en das kumpthurampt vorgenant empfolen inczunemen und zcu unszes ordins truwe hant zcu vorstehen bis zcu de zceit, das wirs myt unszem capittele und gebittigeren zcu rathe werden, wy wirs domete losszin wellen. Auch haben wir dem kumpthur dovon gescreben und in des amptes vorlosszin und in wedder zcu uns ken Liiffland geheisschet, als euwir genade in dessen ingeslossen copien woll wirt vornemen. [2]) Warumme wir demuticleichin bitten, euwir gnaden vorsichtigen rath ouch hirzcu zcu keren und wellen an dy vorgenante stad ouch screiben, daz sie sich demutigen und thun unszem ordin das zcu gute, das kumpthurampt inzcunemen und zcu vorstehen, noch innehold der copien etc., und auch demselbigen kumpthur wellen ernstleich screiben, daz her weder in seynen ordin zcu Liifflande zcuzciehe, und das der briff in der stad briff von Bremen vorslossin werde, das her im nicht ee zcur hant werde, ee dy stad ir brife geleszen habe. So haben wir myt unszen brifen ouch gethan. Wir besorgen uns anders, wurde em desse zceitunge ee wenne der stad zcu wissen, her solde bosse rechenschafft thun und nummer zcu Liifflande komen. Wenne her uns und alle unsze gebittiger gar obel und hoch hat vorsprochen doselbigest vor dem volke etc. Geschege ez ouch, daz her zcu euwirn gnaden queme, darane wir doch sere zcwyfelen, und wolde sich in ettzlichin sachin vorentworten etc., so geruche euwir gnade zcu wisszin, daz her ettzlichir mosse wankensam von synne ist; ap her sich hute mit wurten vorrennet, daz wel her gerne morgen wederruffen. Doch euwir genaden wissheit weys daz wol, wie man domete muss durch die vynger sehen, uff daz wir in weder zcu lande kregen etc. Gegeben zcu Rige, am tage 7 fratrum dormientium anno etc. 26.

Item wir gebruchin ittzund unszer hantfesten ingeszegel zcu deszem brife, umme abewesinge willen unszes secretes etc.

Gebittiger dutsches ordins zcu Liifflande.

Einlage: Item in dessen selben geschefften senden wir von Rige zcu schiffe uss in boteschafft an die stat zcu Bremen unszen molenmeister von Rige, der ouch zcuvorn kumpthur dar geweszen ist, der alle ding domete sall bestellen.

[1]) *Aus dem Liv-Est- und Curländ. Urkdb. VII Nr. 504, nach dem Original im Staatsarchive zu Königsberg. Ueber das Datum des Schreibens siehe ebenda Note.*

[2]) *Siehe oben Nr. 294. Die Schreiben des livländ. Ordensmeisters an Bremen und an den Bremischen Comthur sind nach den hiesigen Originalen auch in dem Liv-Est-Curl. Urkdb. a. a. O. Nr. 498 u. 499 gedruckt.*

Nr. 301.

Beschluss des Bremischen Domcapitels über den Gebrauch des grossen und des Secret-Siegels.

16. August 1426. [1])

Anno domini M̊. CCCC. vicesimo sexto, decima sexta die mensis Augusti, presidente Ottone decano, diversis tractatibus capitularibus desuper tentis, habitis et servatis, vocatis vocandis, ad obviandum diversis periculis idem decanus et capitulum ordinarunt et statuerunt, quod de cetero sigillo capituli ecclesie Bremensis ad causas nuncupato duntaxat in tribus casibus utendum est et fidem facere, videlicet al litteras missules *(sic!)* sive missivas, ad negocia questorum et ad litteras testimoniales, in omnibus vero aliis negociis et causis sigillo majori est utendum.

[1]) *Aus dem Copiar. I des Stader Archivs p. 41, im Kgl. Archive zu Hannover, gleichzeitige Eintragung.*

Nr. 302.

Der Rath zu Lübeck an den Bischof Wulbrand von Minden, weist die von diesem und dem Erzbischof Nicolaus angebotene Vermittlung zwischen Bremen und den Hansestädten zurück, da die Sache, wie Lübeck auch dem Erzbischof geschrieben habe, allein die Städte angehe.

10. September (1426). [1])

Unsen vrundliken denst unde wes wij gudes vormoghen tovoren. Erwerdighe in gode vader unde gunstighe here. Juwer herlicheid breff ynneholdende van dem

erwerdigesten in gode vadere unde heren heren Nicolao der hilligen kerken to Bremen ertzebiscope unsem gunstighen heren, wo he sik unser beclage van siner getruwen wegen der stad Bremen etc., hebbe wy wol vornomen, begherende juwe herlicheid weten, dat de erbenante unse here ertzebiscop van der weghen uns unde anderen steden der henze ok sulven gescreven hefft, unde dar uppe hebben siner herlicheid de stede, de de zake van der van Bremen wegen gemeynliken anrored, unde wy [a]) eyn lympelik antword gescreven, dar ane begrepen is de leghenheyd der zake, de de stede to den van Bremen tosecgende hebben, also dat de zake, also se menen, sine herlicheid nicht andrepe, sunder se rore an de stede der henze unde behore den to rechtverdigende. [2]) Unde de stede hopen, dat siner herlicheyd sodane ere antword wol beqweme unde behegelik sin wille, also dat nyn nod en sy, dat sine herlicheid unde de stede dar jenighe dage koste unde arbeyd umme holden unde don en dorven. Wente sunder twivel, wor de stede, unde tovoren wy, [b]) siner unde juwer herlicheyden willen unde behegelicheyd bewijsen mochten, dat deden se unde wy willichliken gerne. Juwe erwerdighen herlicheid beware god to langen saligen tijden. Screven under unsem secret, des dinxedages na unser leven vrouwen dage nativitatis.

Consules Lubecenses.

Aufschrift: Reverendo in Christo patri et domino, domino Wulbrando, ecclesie Mindensis episcopo, domino et fautori nostro singulari dd.

[1]) *Nach dem Original auf Pergament in Trese Z mit Spuren des Verschlusssiegels.*
[2]) *Vgl. oben Nr. 264.*

Nr. 303.

Der Rath zu Bremen entschuldigt sich bei Hamburg und Lüneburg, dass er wegen eines in Angelegenheiten des Erzstiftes auf den 1. November anberaumten Tages seine Rathssendeboten in der Sache Herbord Duckels auf den 31. October nicht nach Hamburg senden könne.

(October 1426). [1])

Ersamen sundergen guden vrunde. So gi uns van sake wegene her Harbert Duckeln hebben gescreven, begerende dat wij unse vulmechtigen radessendeboden darumme in aller godes hilgen avende bynnen Hamborg in der herberge hebben willen etc., begeren wij juw vruntliken weten, dat wy van unleddicheit unde anvalles wegen unses gnedigen heren van Bremen unde des stichtes, so gij dat lichte wol

[a]) unde wy *am Rande nachgetragen.* [b]) wy *desgl.*

irkennen moghen, unde ok umme dage, de me in dessem stichte up den benompden alle godes hilgen dach holden wert, dar wy jo mede by wesen moten, dar up de tijd nicht komen konen. Darumme en willet des vor nenen unwillen nemen. Unde dat erste dat wy wat leddigher werdet, wille wy juwes brefs eyn antworde scriven, unde juw dat by unsen eghenen boden benalen. Screven under unser . . .

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 70. Gleichzeitige Copie mit der Ueberschrift:* Item responsum consulibus Hamburgensibus et Luneburgensibus.

Nr. 304.

Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg fordert das Domcapitel und die Stadt Bremen auf, seine von ihnen gefangen gesetzten Mannen und Diener freizulassen, damit auf dem anberaumten Vergleichstage Alles freundschaftlich geordnet werden könne.

Celle, 29. October 1426. [1])

Wilhelm to Brunszwig unde Luneborg hertoge.

Unsen gunst und guden willen tovoren. Ersamen und vorsichtigen wijsen lude, lieven besundern. De ersame her Hinrick van der Molen, provest to sante Anschariese, mag ju lichte wal underrichtet hebben, wu he lesten to Luneborg umbe verlenginge des dages und de gefangene etc. van uns gescheden was, so dat men des dages uppe sante Cecilien dag negestkomende warden scolde, inmaten alz men des uppe sante Gallen dag negestvergangen scolde gewardt hebben, unde daruppe scolden [de] gefangene unses heren van Bremen unde de unse, der wii mechtig sin, solange dag hebben an beyden sijden; unde wij welden unse enkeden bodescop tostund an unsen veddern hertogen Bernde schigken unde on bidden, dat he yd mit synen gefangenen desgelijk ok holden welde. Desulve unse veddere uns syn antword daruppe wedderscreff, dat wij deme sulven hern Hinricke van stund mit unser eigenen bodscop fordschigkeden unde unsen guden fliit, den besten wii mochten, darto gedan hebben. So irfare wij nu, wu unse mannen unde denre, uns afgefangen, gesatt syn und in den tornen und stogken geholden werden, des wij doch also nicht verstan noch gehoped hadden. Unde darumbe bidde wij ju mit ganzem flite, dat gij id so fugen unde bestellen willen, dat de gefangenen noch uppe sodane tijd dag gewynnen unde hebben mogen, uppe dat men deste bat to deme dage gekomen unde ok daruppe denne alle sake deste eer to guder utdracht gebrengen kunne. Des wille wij ju gerne dangken unde bidden hiruppe juwe bescrevene

antword, na deme wij uns gerichten mogen. Gegeven to Czelle, under unsem secret, am dinsdage na Symonis und Jude, anno domini etc. XXVI to.

Aufschrift: Den ersamen heren domproveste, dekane unde capittele der kercken unde den vorsichtigen wijsen luden borgermeistern unde rudmannen der stad to Bremen, unsen lieven besundern dd.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Be, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 305.

Hinrich von der Hude und Genossen künden der Stadt Bremen um Harbord's von Bordeslo willen Fehde an.

30. October 1426. [1])

Wetet, her borgermestere, raed unde gy ghemeynheyt der stat to Bremen, dat wy Hinryk van der Hude, Harbert Steygerberch, Bertolt Vurboter, Koneke Murman, Johan van Holten, Brand, Vredderik van Roden willen juwe unde der juwer vigend wesen unde alle derghenner, de wy uppe juw veyden mogen unde to veydende plecht, umme Harbordes willen van Bordeslo, unde hebbe den lever to rechte den wy juw to unrechte, unde willen des alle use ere an juw unde an den juwen to guden tyden wol vorwaret hebben, unde bruken des alle Harbordes inghezegel gedrucket beneden uppe dessen breff. Na godes bord verteynhundert jar darna in dem XXVI jare, des mydwekens vor alle godeshilgen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Resten des aufgedrückten Siegels. Vgl. 1428 Aug. 18.*

Nr. 306.

Der Rath von Bremen antwortet an Hamburg und Lüneburg auf deren wiederholte Ladung, am 10. December in der Angelegenheit des Herbord Duckel in Hamburg zu erscheinen, dass er, wie er und der Erzbischof früher an Lübeck und die dort versammelten Rathssendeboten geschrieben hätten, bereit sei, auf die Klagen Duckels vor dem Erzbischofe zu Recht zu stehen.

(November 1426). [1])

Ersamen heren, sundergen guden vrunde. Alse gi uns aver gescreven hebbet, wo de ersamen heren radessendeboden, bynnen Lubeeke latest to der dachvard vor-

gaddert, benalen hebben sodanne schelinge twisschen uns unde her Harberte Duckeln in gutlicheit to vorschedene, des wy unse vulmechtigen radessendeboden in aller godes hilgen avende vorleden to Hamborg scholden gesand hebben etc. noch begerende, dat wy unse[a]) vulmechtigen radessendeboden des ersten dinxedages na unser leven frouwen dage concepcionis erst komende darumme noch bynnen Hamborg senden willen etc., begere wy juwer ersamheit weten, dat wy juw up de ersten scrifft vor dessen breve weten leten, dat wy juw by unsen eghenen boden eyn antworde wolden entbeden, des wij do von anvalles unde dalelegers unses gnedigen heren van Bremen, dar wy do tor tijd bekummert unde unleddich umme weren, nicht don en konden, unde sedder ok unrouwich umme ghewesen sint. Dat wy juwer ersamheit nen antworde darup gescreven hebbet, des bidde wy en willet van uns vor nenen unwillen nemen etc. Des, leven frunde, so alse unse gnedige here van Bremen van unser wegene unde wy den ergenanten radessendeboden, de do to Lubeke vorgaddert weren, unde den van Lubeke er gescreven hebben, begere wij juw noch weten: mochte de vorben. her Harbert uns wes hebben totoseggende, unse here van Bremen scholde unser mechtich wesen to rechte, hebbe he ok unsen borgeren wes totoseggende, de scholen unde willen don so vele, alse wy spreken dat recht sy. Bidde wy juw vruntliken, dat gij den vorscreven her Harberte daran berichten, dat he dat van uns ofte unsen borgeren neme, unde desgelik wedder do, unde uns vorder nicht belaste offte besware. Dat willen wij umme juw gerne vorschulden. Screven under etc.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 70 f. Gleichzeitige Copie mit der Ueberschrift:* Responsum ad eosdem consules Hamburgenses et Luneburgenses. *Vgl. oben Nr. 303.*

Nr. 307.

Die Beginen von St. Katharinen setzen Regeln für das Verhalten der Insassen ihres Hauses fest.

20. December 1426. [1])

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Wytlik zy borenen unde ungheborenen unde alsweme, de dessen jeghenwaerdighen breef zeen horen ofte lezen, dat wy Gherberch Hughe mesterinne, Grete Groven, Yde des Fynen, Grete van Achem, Gherberch van Bramstede, Wommele Rynksmedes, Gherberch van Blexen, Grete van Brincham, Ghese Groven, Beke van Ghestele, Hille Oltmannes, Gherberch van Steenvorden, Ghese Clůken, Ghese van der Hůve, Hempeke van der Hůve, Aleke van Borken, Hempeke van Bůren, juncfrouwen des huzes der beghinen,

[a]) *Copie irrthümlich* wy unde unse.

gheleghen by sunte Katherinen in der stad Bremen, went alle dyngh, de tytliken werden ghewracht, myt der tyt van den danken der lůde zynt vorghetene, it en zy dat zee myt schrift unde breven werden ghevestet, hierumme zo hebbe wy juncfrouwen des huses voerghenompt in deme jare des heren zo he gheboren waert also me do schreef duzent veerhundert zes unde twyntich, an deme hilghen avende zunte Thome des apostoli vor der zulven bord Christi, myt beradenen můde, wol voerbedacht unde betrachtet zunder dwang ofte noet, umme meer eendrachtliken to levende, vlietliken gode to erende, groter verdeenst to wervende, guet ruchte unde ere to vormerende, olde gude zede unses huzes wandaghes woenlik to vernyende, vor uns unde unse nakômerschen to ewyghen tyden willekôret unde zatet eendrachtliken desse naschreven articulos puncte edder stucke, unde willen de to ewyghen tyden van junk unde olt unses huzes juncfrouwen unverbroken zunder insaghe ofte arghelist in aller wyes redeliken holden unde hebben de an dessen jeghenwardighen schriften ghevestent, dat ze bliven unvorgheten unde unsen nakômers nicht werden vorgheten[a]) unde unkundich, unde willen, dat desse jeghenwardighe breef unde schrift in allen jaren vor unzen juncfrouwen veerwerve werde lezen.

1. In dat eerste zo wille wy unde zaten myt guden beradenen mude unde zynen, eyn exempel to nemende van allen gheestliken orden der hilghen kerken unde ock navolgherschen to wezende der werke Christi, de zulven, uns to eynen bilden, heft horsam ghewesen den mynschen, dat neen juncfrowe unses vorscrevenen huzes schal gaen ut in de stad zunder oerlof unser mesterinnen; were aver dat zee dar nicht jeghenwaerdich were, zo scholde zee eschen oerlof van der edelsten unses huses. Were aver dat welk juncfrouwe oft juncfrouwen, des god nicht en wille, breken desse zate, de scholden bynnen dren daghen des stadgandes wezen berovet, it en were dat zee zik zo zere otmôdegheden, dat de wysesten juncfrouwen umme eynes beteren deden gnade myt vulbort der mesterinnen.

2. Item went wy scholen eynen isliken gheven eyn guet bylden unde nicht wesen zake eynes arghen, uns to hůdene der verkerenen woert, zo wille wy ock unde zaten, dat neen juncfrouwe unses huses schal merkliken spade gaen up der strate by deme zulven broke, yt en were noetzake wytlik unde openbar.

3. Item went junghen luden dikke wert verkeert, dat olden is temelik, zo wille wy unde zaten, dat neen juncfrouwe unses huses, de nycht heft ghewesen myt uns in unser zamelinghe lôfliken twelf jaer ofte meer, schal gaen myt eyner maghet in de stad, woer ze wel, allene na middendaghe, men wel ze gaen to eren vrenden, ze schal myt zik nemen eyne juncfrouwe unses huzes, de boven de zulven tyt myt uns eerliken heft ghewezen, oft myt eyner eerbaren vrouwen, de eer zy

a) *B.* vorholden.

hemelik in magheschup, up dat unze staet meer blyve an guden ruchten unde an eren. Were, dat welk juncfrouwe breke desse zate, de scholde bynnen achte daghen des statgandes wesen berovet, unde velle ze an unhoersam myt wrevelcheyt, ze scholde des neghesten vorvalles unde rente unses huzes wesen berovet, unde de pyne zyk vormeren, zo de unhoersam, in allen zaken unde daer en boven myt beden unde lezende weerden bezwaret nach rade der beschedesten unses huses. Unde desse pyne myn unde meer noch wyesheyt unde underscheet schal denen in allen zaken.

4. Item des ghelikes wille wy eendrachtliken unde zaten, went alle gude herte vruchten schult nach der schrift, daer neen vaer is unde enweechlegghen alle vaer quades wanes, dat neen juncfrouwe oft juncfrouwen beneden den zulven voerghenomden twelf jaren schal oft scholen zitten myt ghesten, gheestlik edder werlik, zee hebben mede ene to den mynnesten oft twe juncfrouwen unzes huzes, de lôveliken unde eerliken hebben sleten myt uns twelf jaer, zo hyervoer is gheschreven, it en were vader ofte moder, zuster ofte brûder oft zo maechlik, dat daer neen quaet waen kunde af komen, oft de juncfrouwe zo zedichliken[b]) tuchtliken unde eerliken zunder arch myt uns were vorvaren in levende unde wolterende, dat ze mochte blyven unbewanet. Were aver dat welk persone unser zamelinghe desset breke, de scholde beteren noch rechte ofte gnaden, zo hyer steyt voergheschreven, zunder weddersprake scheldent ofte rupent, unde na hoersame unde wolterichcyt mynnert werden ere pyne in gnaden ofte rechte.

5. Item des ghelikes merkenne, dat van eyner weynighen vunken groet vuer dikke wert unde cleyne woert groet verdreet zaken unde juncvrouliken staet unvrede wedder is, zo wille wy unde zaten eendrachtliken to holdene, dat neen juncfrouwe unzes huses an der menen tafelen over etenne oft an der kokenne vor unsen megheden ofte deenste schal reysen de anderen to kyve myt voerzate ofte scheten myt verborghenen reden, de uneerlik zyn oft entruchten personen unser zamelinghe oft unse juncfrowen brynghen to unvreden, by pyne zo hyrvoer is gheschreven.

6. Item went wy wysliken betrachten unde bezynnen, dat god nummer wert weerdichliken ghelovet, den in der tyt des vredes, unde unvrede dat juncfroulike herte kuesch unde reyne scheydet van gode, alle gude werk in unvreden weerden vorloren unde nach der lere des apostoli Pauli nicht ghenuech is de guetheyt unser eghenen zamwitticheyt unde consciencien, wy scholen unde moten hebben gude woert ruchte unde tûchnisse der lûde enbuten, dat vakene unde mennichvolt wert ghekrenket myt claghen openbaringhe zake twydracht werliken personen vrent unde

b) *B.* redeliken.

naghen, des doch nycht scholde scheen, zo wille wy zunder jenigherleye gnade unde zaten stede unde vast to holdene unverbroken, dat neen juncfrouwe unses huses junck ofte olt, wot states ofte zeden dat ze zy, schal claghen vrenden ofte maghen edder jenighen personen, gheestlik ofte werlik, de buten der zamelinghe unses huzes is begrepen, twydracht ofte scheel edder mishandelinghe de scheen is twischen personen juncfrouwen unses huses, by pynen alles gudes unses huzes enberene, dat eer myt gnaden unde myt rechte mochte anvallen, unde scholde holden weerden zo eyn verstôrersche unzer gheestlicheyt unde huzes unde zwaerliken daerboven beteren nach anwysynghe unser mesterinnen unde werzychtighesten [c]) unser juncfrouwen, men dat verdreet scheel unde twydracht schal me handelen, claghen zunder torn rupent scheldewoert vor unser mesterinnen unde zee daer in rechte over scheden ofte in gnaden zunder voertoch ofte arghelist, unde an deme nycht anzeen vrentschup maghen gunste ofte vrende. Were aver dat zee zyk nicht wolden scheden laten noch bezegghen, zo scholden unse menen juncfrouwen to der mesterinnen, de to der tyt is, kezen twe de vervarensten juncfrouwen unde wyzesten, unde wot de schededen an vrentschup ofte rechte zunder arghelyst, dat scholen zee gûtliken entfanghen zunder rupent weddersprake unde meer claghe, by broeke zo hyrvoer steyt gheschreven an gnaden ofte rechte.

7. Item in liker wys, went wy andenken, dat mennighe grove zunde unde ruchte, vorghetynghe godes rechtes unde ere dikke scheen van hemeliken hate personen unde sproken achter rugghe, de doch zynt teghen dat bot des [d]) heren, so wille wy unde zaten vast stede unde eendrachtliken to holdene junck unde olt, dat neen juncfrouwe unses huzes schal nene personen unzer zamelinghe ergheren by jenighen personen an werliken ofte an gheestliken state buten personen unses huses myt hoenliken woerden, de eer mochten schaden doen an ruchte unde an eren. Were aver dat welk dat breke na desser tyt, zo god nicht en wille, den scholde wy alle holden zo eyne verstôrerschen unses conventes unde eendrachtliken daerto helpen, dat ze worde straffet, zo hyrvoer is gheschreven; men is twyschen personen hemelik hat, den schal me laten scheyden in rechte ofte in gnaden der mesterinnen ofte wyzesten unses huzes.

8. Item zo zate wy unde willekoren eendrachtliken an dessen jeghenwaerdighen breve myt rechter andacht tovoren wol betrachtet, went wy vakene hebbet vorvaren, [e]) dat zemmelke herten zynt also ghestalt, dat zee van straffene lere unde anwyzynghe werden nicht zeer ghebetert, men komen an weddersprake unde unnutte rede woert unde scheldent unde maken meer unvredes unde unreste, zo wille wy unverbroken holden van uns unde unsen navolgherschen desses huses,

---

c) *B.* vorsichtigesten. d) *B.* unses. e) *A.* vor vorvaren.

were welk juncfrouwe ofte juncfrouwen begrepen an unser zamelinghe, de desse vorschrevenen stukke nycht wolden holden, zee breken myt hômôde vormetenheyt myt rechten voerzate, dat neen andere juncfrouwe oft juncfrouwen unses huses scholden myt eer gaen, zelschup unde nenerleye handelinghe myt eer hebben buten ofte bynnen, zo langhe also ze were an deme zynne unde vormetenheyt boesheyt unde twydracht in dessen zaken. Were aver zo, dat veer zy van reynen herten, dat welk unzes huses myt eer hadde meenschup, de scholde beteren zo de zulve persone, de in den unhorsam were vallen, went beter is is eyn lyt afghesneden, den dat gantze lyf were vorloren unde alle gude herten worden an unvrede zatet, unde de pyne nach navolghene horsam, wan zee ro beterene quemen, scholde werden gheweghen. Velle aver unser juncfrouwen jenich van krancheyt, dat wytlik were, oft an toernen môde snelliken zunder verhardent, me scholde zee straffen an gnaden.

9. Item vare unde brek an breven bysprake unde . . . . . de desser jeghenwardighen schrift mochte schaden, voerbewarende, zo do wy witlik allen luden, de dat van rechte schollen richten, dat de jaer, de ghed . . . ghet zynt unde twelve wedder gheschreven an den drudden unde veerden articulen unde stucken dessen breef an nener wys scholen schaden ofte . . . . . hinder edder bysprake, went it is ghescheen in dat anbeghyn van aller unsen willen. [f])

Alle desser voergheschrevenen articuli unde stucke, went de wytliken myt vryen willen zunder jenigherleye dwank unde noet zynt willekôret van allen unzen juncfrouwen vorghenompt, vor uns unde unse nakomers unses voerghedachten huzes to ewyghen tyden stede unde vast to blyvende unde nycht to verzwyndene myt der tyt, zo hyr voergeschreven is, zo hebbe wy de eendrachtliken ghestedet unde vestet myt anhanghende unses huses inghezeghele, des wy zynt brukene to unsen zaken unde breven, unde willen, dat na dessen tyden neen juncfrouwe schal werden entfanghen an unze hues to unser zamelinghe, ze schole willekoren al desse voerscrevenen puncte stukke unde articulos, zo ze hyer zynt begrepen an dessen jeghewaerdighen breve. Ghegheven unde ghehandelt vûlboerdet unde willekoret unde ghezatet gode to lovende unde myt eendrachticheyt to levende an deme jare des heren zo he was gheboren unde an der tyt unde daghe, zo hyer an deme anbeghyn is gheschreven desses breves. [g])

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 38, Siegel abgefallen. Ebenda befindet sich eine zweite, ziemlich gleichzeitige Ausfertigung (B.), die in der Orthographie und zum Theil auch in der Wortstellung von der ersten (A.) abweicht. Erheblichere Abweichungen sind unter dem Texte angemerkt. An dieser Ausfertigung hängt das Siegel: die heilige Katharina in einem Vierpass. Umschrift:* + S. BAGhVTARVM * DG * SARTA * CATGRIRA.

---

[f]) *Der Art. 9, der sich darauf bezieht, dass in Art. 3 u. 4 die Zahl* twelf *an Stelle einer andern radirten Zahl geschrieben ist, fehlt in B., da hier gleich die richtige Zahl eingesetzt ist. Er ist in A. zum Theil zerstört und unleserlich.* [g]) *B. hier nur:* Gegeven ut supra.

Nr. 308.

Der Rath schliesst einen Vertrag mit dem Maurermeister Everd über seine Dienste bei Bau und Besserung des neuen und des alten Rathhauses, der Schuhbuden und des Knochenhauses.

1426. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen hebben uns vorgaan mit Everde den murmanne, also dat he uns unde unser stad schal unde wil denen mit stenen to stekene, dar des behoff unde to doende is, unde dar id leket [a]) up de ver huse, radhus dat nye unde dat olde radhus, de schoboden unde dat knokenhus mit siner tobehoringe, darvore wy den vorscr. Everde gevryet hebben schotes wacht unde borgerwerkes. Wer ok, dat desse vorscr. hus deckens butene behoveden, dat he dat dede, dat schal me em lonen by dachlone, alse mogelik is. Datum anno etc. XXVI to.

[1]) *Nach einem gleichzeitigen Notat auf Papier im hiesigen Archive. Gedruckt Brem. Jahrb. II, S. 433 Note.*

2-P.2.n.6

Nr. 309.

Der Deutschordens-Comthur in Bremen, Hermann von Gimpte, an den Ordensmeister in Livland, hat die Bezahlung der von ihm im Interesse des Ordens gemachten Schulden zur Bedingung der ihm befohlenen Uebertragung der Comthurei an den Bremischen Rath gemacht, und bittet für Erfüllung dieser Bedingung zu sorgen.

Ende 1426. [1])

Deme erwerdighen mester to Liiffland kome desse breff, myt werdicheyt gescreven.

Mynen willighen horsam tovor. Erwerdighe gnedighe her meister. Juwer werdicheyt breve hebbe ik wol vernomen, dat ik solde to jw in Liffland komen und des amptes to verlatende, alse gi my screven und enbodden by hern Enghel-

[a]) *Das Verb.* leken *in der hier vorkommenden Bedeutung findet sich nicht im Mittelniederd. W.-B. Das Stammwort scheint das dort 2 p. 613 genannte* lak *altfr.* lek = *Mangel, Gebrechen zu sein. In diesem Sinne hatte ich im Korrespondenzbl. des Ver. f. niederd. Sprache 1886 Nr. 4 S. 58 auf das Wort aufmerksam gemacht und hinzugefügt, gleich* lecken *könne das Wort offenbar nicht sein, da am Schlusse der Urkunde ausdrücklich vom Hausdecken die Rede sei. Ebenda S. 79 finden sich zwei Antworten von zwei Sprachgelehrten, von denen die eine unter Hinweis auf altschwed.* lacka, *altholl.* laecken, *engl.* to lack *meiner Vermuthung recht gibt, die andere* leken *mit* läk'n, *leck sein identificirt.*

brechte van Peysze, juwen mollenmeyster. Des antworde ik em, dat he my wolde wedderghеven, ofte jumment van unsen orden;[a]) und ok desgelikes antworde ik deme olde rade, de to der tiid rede, wolden se mi desgelikes dan hebben, so wolde ik em gerne dat ammet geantwort hebben, alse gi mi screven. Erwerdigher her meister. Nademe, alse mi dat nicht geschen ene mach, so hope ik, dat jw werdicheyt mi dar jo wal inne besorghen wil, dat mi hir numment dorve bi den hoyken holden, vor enen umman schelden solde, dat ik sin ghelt van unses ordens weghene schentliken schuldich were. Ok erwerdigher her meister, warevan dat ik in de schult gekomen bin: dat de hertoghen van Brunswik und van Luneborch unse hove und unse huse vorbrand hebben, und hebbe groten schaden genomen alse van watersnot, dat unse dike uetbreken, und van unwillen, den ik hadde van den schomakeren, alse van unses ordens weghene,[2]) dat de ganse stad wal weyt und capittel und rad juwer werdicheit wal scriven willen, isset dat gi mi desselven nicht beloven ene willen. Erwerdigher her meister. So bidde ik jw, dat gi mi alles denstes geneten laten, den ik umme des ordens willen gedan hebbe und noch gerne don wil, und vorseen myn beste hyrynne. Anders ene weyt ik uppe desse tiid juwer erwerdicheyt nicht to scrivene, dan de aleweldighe god de spare jw gesund.

Herman van Ghimpte, broder des duschen ordens.

[1]) *Aus dem Liv- Est- und Curl. Urkdb. VII. Nr. 555, nach dem Original im Staatsarchiv zu Königsberg. Für die Datirung kommt in Betracht, dass Gimpte noch mit dem „alten Rathe" verhandelt hatte, der am 18. November 1426 aus dem Amte trat.*

[2]) *Siehe oben Nr. 286.*

Nr. 310.

Die Häuptlinge Focke zu Leer und Sibet von Rustringen und Ostringen beglaubigen zwei Geistliche beim Rathe von Bremen.

7. Januar 1427. [1])

Deme erberen borgermesteren unde rade (unde gemeynen copmanne)[b]) der stat Bremen do wy Focke hovetlyng to Hlere, Sybet hovetlyng to Rustringen unde Ostringen groeten myd guder frunscop unde wyllegen denste, unde don ju weten, dat wy an ju senden de erberen heren heren Egberte kerichern *(!)* to Oterndorpe, heren Johanne kerichern in Uttermor, unsse leven getruwen. Bidde wy ju frunde-

[a]) *Hier fehlen einige Worte.*

[b]) *Die in ( ) eingeschlossenen Worte sind im Original durchstrichen.*

ligen, wes de vorben. heren an ju nu to tiden wervende werden, dat gi eme des wyllen to getruwen unde geloven, in aller wyse off wy muntlygen myd ju spreken. Dat wyl wy gerne umme juwe leve vorschulden. Gescreven under unsse secrete, in deme jar na der geboert Cristi XIIII CCCC. *(!)* seven unde twyntich, des dinxedages na epiphania domini.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo. mit geringen Resten der zwei unten aufgedrückten Siegel. Gedruckt im Ostfries. Ub. I No. 345.*

Nr. 311.

Der Rath von Hannover an Bremen über die ungewöhnliche und der früher gegebenen Zusicherung zuwiderlaufende Beschwerung seiner Bürger mit Zöllen durch den Amtmann zum Langwedel.

22. Februar 1427. [1])

Unse vruntlike willige denst tovorn. Ersamen leven heren, bisundern ghuden vrunde. Wij begheren jw gutliken weten, dat ichteswelke unse borgere uns geopenbaret hebben. wu de amptman tom Langwedele van enem jewelken, de de strate na Bremen pleghen to varende, essche unde hebben wille enen gulden boven wontliken unde rechten toln etc. Des mach sek juwe vorsichticheit wol vordengken, dat gij uns gescreven hebben, dat men alsodaner schattinge unde anderer veler unwontliker wonheit darsulves schulle entheven wesen, dat wij umme juwer bede unde leve willen vort in velen steden vorkundiget hebben. Wurumme bidde wij jw vruntliken to bestellende bij dem erben. amptman tom Langwedel, dat he unsen medeborgern alsodaner esschinge vordraghe unde nenen unwontliken toln uptobringhe. Jw hiir gutliken ane to bewisende, dat vordene wij teghen juwe ersamicheit myd vlite, wur wij moghen, gerne unde begheren juwes vruntliken antwordes bescreven. Screven am sunnavende vor Mathie apostoli under unsem secret, anno etc. XXVII to.

Consules Honoverenses.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bf. mit geringen Resten des Verschlusssiegels. Die Adresse ist völlig unleserlich geworden. Vgl. hierzu die Urkk. Nr. 259 und Nr. 260.*

Nr. 312.

Auszug aus dem Recess der in Braunschweig versammelten Hansestädte, betreffend die Verhansung Bremens.

12. März 1427. [1])

Witlik sii, dat de heren radessendeboden der stede van der Dudeschen henze hyr na benomed, nu tor tijd bynnen Brunswyc to dage vorgaddert, alse van Lubeke . . ., van Hamborch . . ., van Gosler . . ., van Meydeborch . . ., van Helmestede . . ., van Luneborch . . ., van Hildensem . . ., van Honover . . ., van Hamelen . . ., van Halverstad . . ., van Quedelingborch . . ., van Assersleve . . ., van Embeke . . ., van Brunswyc . . . . ., [a]) hebben gehandelt desse nascrevene stucke unde articule, datum anno domini 1427, Gregorii.

5. Item umme to straffende unde to rechtverdigende sodane unordelicheyd unde unhorsam, alse, gode entfarmed, lange tiid here bynnen Bremen geweset sin, dar doch vele vorvolges scriftliken unde ok muntliken umme geschen is, allene id nicht helpen en konde, hebben desse erbenomeden stede alle sament unde besunderen mit macht der stede Rozstok, Stralessund, Wismer, der Prutzeschen unde der Lifflandeschen stede eyndrachtliken gesloten, dat se gode to love, to eren nutticheyd unde vromen aller guden stede unde to exemple anderer unredeliken unde unhorsamen lude mit den van Bremen strengeliken holden willen unde vorvolgen mit gantzen ernste den artikel, den de gemeynen stede, in den jare Cristi 1418 bynnen Lubeke to dage vorgaddert, mit eyndracht vorrameden, aldus ludende: Item oft wor eyn rad al ofte dat del etc. [2]) Ok willen de erbenomeden stede den van Bremen keren unde weren tovore unde afvore unde unghunst bewysen, wor se des macht hebben, bet to der tyd alse in dem vorscrevenen articule gerored is. Unde vor allen dingen is vorramed, dat men na dessem dage den van Bremen ute dessen erbenomeden steden nicht tovoren en schal.

6. Item umme dat deyenne, de noch schulde bynnen Bremen hebben, de schulde mit beqwemicheid manen unde vorderen mogen, so is vorramed, dat men de van Bremen ute der henze nicht kundighen en darff vor dem sondage Quasimodogeniti erst tokomende (April 27). Yodoch so scholen id de van Lubeke van erer unde alle der vorbenomeden stede wegene scriven den Westphelschen steden, den van Colne, dem copmanne in Vlanderen, in Engeland, to Berghen

---

[a]) *Genannt sind aus diesen 14 Städten 36 Personen, darunter 11 aus Braunschweig und 5 aus Magdeburg.*

in Norweghen unde wor des vurder behoff is, wo de stede de van Bremen umme erer oveldat willen utgelecht hebben, biddende dat se nene handelinge noch menschop mit den van Bremen en hebben, bet to der tijd dat en de stede anders wes scriven. Unde de breve scholen utghan uppe Palmen erst tokomende (April 13). Unde des gelikes scholen id de van Brunswyc scriven unde vorkundigen den Sasseschen steden, de hijr nu nicht en sin.

7. Item is vorramed, umme merer dwanges willen der van Bremen, eft welk stad desser erbenomeden stede edder der welk, den desse stede dit vorkundigen, id nicht en helde mit den van Bremen, also hijr vorgerored is, dat dar desse anderen erbenomeden stede mede varen unde darbij don willen, gelik se bij den van Bremen don.

---

[1]) *Aus der Recesshandschrift zu Lübeck, mitgetheilt von Dr. Koppmann.*
[2]) *Siehe oben Nr. 105 § 2.*

Nr. 313.

Vorläufige Uebereinkunft zwischen den Herzögen Bernhard und Otto von Braunschweig und Lüneburg einerseits und der Stadt Bremen andererseits über einen Stillstand, dessen Modalitäten demnächst auf einem Tage zu Eistrup näher verabredet werden sollen.

13. März 1427. [1])

Aldus is vorramed twisschen den hochgebornen forsten hern Bernde unde hern Otten synem sone, hertogen to Brunswig unde Luneborgh, upp eyne unde den vorsichtigen wisen borgermesteren unde stad to Bremen upp andere siden, dat de vorscr. beyde partige sek voreynen und overkomen schullen, dat orer eyn tegen den andern nicht en do to benomeliken jaren unde dat de vorgerorden hochgeboren fursten de ergenante stad to Bremen unde ore borger truwelken vorbidden unde vordegedingen, wur se kunnen unde mogen, unde nicht staden dat ore undersaten se edder ore borgere beschedigen edder beschedigen laten, wur se orer to eren unde to rechte mechtich sin. Unde dusset vorder over to sprekende unde eyn to werdende, is vorramed eyn dagh uppe den donresdagh na dem sondage to midvasten negest volgende *(April 3)* to midmorgen in dem dorpe to Eystrope to holdende, dar de ergenanten fursten beyde edder orer eyn komen schal, unde to unde van dem dage schullet de vorgenanten fursten den rad van Bremen unde we mit one dar komende wert, an veylicheit truwelken wol vorwaren vor alle den jennen, de umme oren

willen don unde laten scullet unde wellet, unde orer eyn mit dem andern to beidentsiden dar to wesende sunder list unde geverde. Ok schullet de ergenanten forsten bestellen twisschen hir unde en sondage erst tokomende mit Heyneken van Monychusen, dat de eyn fruntlik stand lide mit den genanten van Bremen wente des ersten sondages na paschen, unde dat fruntlike stand schullen de genanten forsten Heyneken vorscr. toseggen van der vorscr. van Bremen wegen; des sind se van orer wegen mechtich. Dat hebbet oversproken van der genanten forsten wegen de eddele juncher Otto van der Hoye, her Herman Mese, domdeken to Minden, unde her Johan Lunyng upp eyne, Johan Frese unde Mertin Schermbeke van des rades wegen van Bremen upp ander side uppe beyder partige behagh to vorkortende unde to lengende uppe dem vorscr. dage. Gegeven na godesbord veyrteynhundert jar in dem sevenundetwintegesten jare, am donresdage negest na Gregorii.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Be.*

Nr. 314.

Henneke Scriver und zwei Genossen sagen dem Domcapitel und der Stadt Bremen ab.

23. März 1427. [1])

Wetet, gi heren vam capitulo, borgermiesters unde rad unde gi gantze menheyt der stad to Bremen, dat ik Henneke Scriver, Bertold Vurboter unde Brand willen juwe unde der juwe vient wezen unde alle der gennen, de wi uppe juw veyden mogen, umme Curdes unde Hermens willen brodere van Honstede, unde willen in aller veyde unde vorwaringe zitten, alse Curd unde Hermen myt juw zitten, unde wilt des use ere an guden tiden an juw unde an den juwen wol vorward hebben. Unde hebbet des to bekantnisse Hinrikes ingesegel van Weyge gedrucket laten uppe dussen breff, de geven is na godes bord verteynhundert jar darna in deme sevenundetwintigesten jare, am sondage Oculi.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 315.

Der Rath bezeugt, dass die Bremer Bürgerin Frau Mette Kornepaghe dem Bremer Bürger Detward Brockwedel gewisse Ländereien vor dem Osterthore verkauft und dass dieser sie als eine Stiftung dem St. Rembertispital geschenkt hat, um von den Erträgnissen dem Priester, den Aussätzigen, eventuell auch einigen gesunden Insassen des Spitals und den zwei Wärtern des Baumgartens in Horn alljährlich gewisse Schenkungen an Kleidung und Geld zu machen, wofür der Priester die Memorien des Schenkers und seiner verstorbenen Ehefrau begehen soll.

14. April 1427. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor alsweme, dat de erbare vrouwe Mette, wedewe seligen Dethwardes Kornepaghen, unse borgersche, vor uns openbare bekande, dat se mit willen unde vulbort al erer erven hebben vorcoft Dethwarde Brockwedele, unsem borgere, unde sinen erven unde deme holdere desses brefs sunder sine weddersprake vor hundert Bremer mark unde eynundedortich Bremer mark, de der vorben. vrouwen Metten van dem ergenanten Dethwarde degher unde al betalt sint, enen camp, de beleghen is buten unser stad vor deme Osteren dore twisschen bij deme Stenweghe int norden unde by deme gude, dat tohoret to dem altare sunte Christofers in dem dome to Bremen in osten, unde strecket sick wente an de straten, de men dale geit tor Borgerweyde, vortmer twe stucke landes by deme sulven Steenwege in de sudersijde, geleghen by dem gude dat sunte Peter tohoret int osten, unde strecket sick dale wente up unser stad stucke, to enen steden vasten ewigen ervekope vor vrij ervegut nicht utesproken, to hebbende to besittende unde to beholdene to ewigen tijden. Unde de vorben. vrouwe Mette heft den vorben. Dethwarde Brockwedele unde deme holdere desses brefs sunder sine weddersprake den vorscreven camp unde de twe stucke landes vors. mit aller rechticheit unde tobehoringe vor uns gelaten in ere hebbende besittende eghende brukelike were, alse men were unde besittinge erveguder van rechte to latene plecht. Unde de vorscrevene Mette unde ere erven schullen unde willen den vorben. Dethwarde Brockwedele unde deme holdere desses brefs sunder sine weddersprake des campes unde der twyer stucke mit aller rechticheit unde tobehoringe rechte warende wesen vor alsweme, wanner wor unde wo dicke en des not unde behoff is unde se dat van en esschen ofte esschen laten, sunder jenigerleye weddersprake hulperede nyevunde unde argelist.

Vortmer so heft vor uns bekant de ergenante Dethward Brockwedel, [2]) dat he mit willen unde vulbort al siner erven hebbe gegheven unde toghetekent unde

upgelaten den vorben. camp unde de twe stucke landes mit aller rechticheit unde tobehoringe to deme huss unde to behoeff der armen lude to sunte Remberte, geleghen buten unser stad muren, eweliken by dem huse unde den armen luden to blivende, dar de vorstendere darsulfs van scholen stan geven unde began laten, alse hirna screven is, alse Johan Quade, der vorscreven capellen unde der armen seken lude to sunte Remberte van unser bevelinge wegene jegenwardich eyn vorstender, vor sik unde sine nakomeling vorstenders dat na unsem rade annamede, desse nascrevene cledinge unde delinge darvan to donde unde twe memorien ghedechtnisse darvan holden unde begaen to latene alle jar to ewigen tijden in desser nascreven wise. To den ersten so scholen de vorstendere unde ere nakomeling vorstenders van den vorscr. campe unde den twen stucke landes unde van al erer rechticheit unde tobehoringe den kercheren, den den tor tijd dar is, unde seventeyn personen, de mit der crancken unfledigen suke beswaret zint, mannen unde vrouwen, unde anders nenen sunden, sunder unde twen personen de den bomgarden vorwaret to den Horne, den mannen itliken eyn par cledere, alze eyn hemmed unde eyn nedercleit van dren elne lakens, unde den vrouwen itliken eyn hemmeden van dren elne lakens, unde dat laken schal wesen gut vlessen lenewant unde en dorff nicht geblekt wesen; unde vor desse lynenen cledere en scholen de vorstendere den vorben. twintigh personen nen gelt geven, men se scholen en geven de cledere rede gheneyt unde gemaket bynnen den ersten achte dagen sunte Mertene negest volgende alle jar to ewigen tiden. Ok scholen de vorben. vorstendere geven den twen personen, de den bomgarden vorwaret ton Horne, malk eyn par scho unde eyn par socke to alsulken tiden unde sodanne, alse men de gift den seken luden in deme sulven hus, alse de breve der gifte utwiset. Unde de kerchere, de den is, scal den vorstenderen dat eyn mand vor den vorsc. sunte Mertens dage to twen ofte dren tiden tovoren toseggen, up dat se de lynenen cledere up de vorscr. tijd mogen redemaken unde neyen laten, also dat de twintig personen de lynen cledere yo to sunte Katherinen dage hebben. Vorsumede dat ok de kerchere unde en seghede dat den vorstenderen nicht tho, so vakene he dat lete, to dem jare scholde he siner lynenen cledere entberen, men darna bynnen den ersten verteynachten scolen de sulven vorstendere de vorben. cledere gelike wol neyen unde maken laten den vorscr. personen, utesproken allene den kercheren to deme yare. Were ok, dat der seken unfledigen lude wanner mer weren den seventeyn personen, so schal men de cledere geven seventeyn personen, de van den seken crancken de eldesten sint in der provene, unde den kercheren unde den twen de den bomgarden vors. vorwaret. Weren ok der seken wanner myn, darvore scolde me den in de stede nemen andere arme lude, de in den vors. huse de eldesten sint in der provene, unde geven den de lynnen cledere, alse vorscreven is. Vor aldusdanne woldaet unde gifte schal began de vorscr. kerkher der capellen to

sunte Remberte in der sulven capellen mit vigilie unde selemissen twe memorien unde gedechtnisse, de enen des vorben. Dethwardes Brockwedels to begande des negesten dages na unses heren hemmelfardes dage alle jar, dewile de sulve Dethward levet, unde wanner he gestorven is, schal men sine dechtnisse begån an den sulven dage alse he starff, unde de anderen begenknisse Hillen des ergenanten Dethwardes wandages husvrouwen to holdene des negsten dages na sunte Katherinen alle jar to ewigen tijden. Unde de kerchere scal desse vorscr. memorien twe to isliken tiden, alse de boren to holdene, dat den armen seken luden vorkundigen, dat de komen in de vorscreven capellen unde wesen to vigilie unde to selemissen unde bidden vor Dethwardes Brockwedels, Hillen syner husvrouwen selen unde vor alle cristene selen, unde den so scholen de vorstendere den wesende van den vorscr. campe unde twen stucke landes geven to ener isliken desser vorscr. twyer memorien dem prestere der cappellen twe Bremer grote unde den seken, de dar komet, malkem enen Bremeren groten, unde de jenne van seken, de gan konet unde nicht tor memorien komet, scal men nicht geven. We ok van den seken nicht gan en konet, den scal me gelikewol malkem enen groten geven alle jar to ewigen tiden. Wan desse cledinge unde bedelinge geven sint, wat den mer cumpt van dessen campe unde twen stucken landes vorscr., dat scolen de vorstendere keren to der armen lude besten. Unde desset aldus to donde, alse vorscreven is, dar en scholet de vorstendere nene insage noch weddersprake ane don to jenigen tiden. Unde so vaken de vorstendere dit breken edder leten, scolen ze dem kemerere unser stad Bremen geven ene halve Bremer mark, de mach en de kemerer afmanen sunder unsen ovelen mot unde ane unse vorbiddinge unde vordegedinge; so scholen unde moten doch de vorstendere gelikewol don unde holden unde geven, alse vorscreven is, sunder weddersprake unde argelist alle jar to ewigen tijden. To betuginge alle desser vorscr. stucke so hebben wij borgermestere unde radmanne der stad Bremen unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo, feria secunda proxima post dominicam Palmarum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 42. Anhangend das Siegel der Stadt. Ueber der Urkunde steht von etwas späterer Hand:* Memoria Detwardes Brogkwedels; *und auf der Rückseite von einer dieser etwa gleichzeitigen Hand:* Detwart Brockwedell uppe dat lennewant unde wurde vor dem Osteren doer. *Gedruckt bei Cassel, Nachr. vom Hospital St. Rembert p. 55 ff.*

[2]) *Detward Brockwedel kommt zusammen mit dem gleich genannten Johann Quade als Vorsteher des Rembertispitals vor in einer Urkunde des Raths 1423 octav. Michael in Trese 42.*

Nr. 316.

Graf Diedrich von Oldenburg, Ocko tom Brok, die Stadt Bremen, die Umlande und die Stadt Groningen verbünden sich gegen Focke Ukena und Sibet von Rustringen.

25. April 1427. [1])

Wy Dideric van godes ghenaden greve to Oldenborch, Ocko toe Brock, Auwreke ende Emeden etc. hoifflingh in Oestvreeslande, borgermeisteren ende raed der stad van Bremen, hoifftlinge, rechters ende mene meente van Hunsege, Fywelinge, Langwolt, Fredewolt ende Humerke landen ende wy borgermeisteren ende raed van Groningen begeren kundich to wesen allen gueden luden ende bekennen openbaer, dat wy omme der schelinge, twidracht ende veede willen, die belegen is tusschen ons voirbenoemden an der ene syt, ende Focken Ukens ende Sybet in Rustringe hoifftlingh ende oren hulpers bynnen Vreeslande an de ander syt, ons liefflíken mit malkanderen vereniget ende verbunden hebben, verenigen ende verbynden tegenwordich in dessen selven openen breve, also dat wy voirghenoemden samentlike tegens Focken, Sybet ende ore hulpers die veede anghenomen hebben ende annemen to endigen, uut to draghen ende malk den anderen daer umme bystendich to wesen mit live ende mit guede. Ende ok ons enich sonder den anderen, als wy voirbenoemden syn, mit Focken, Sybet, noch oren hulpers nicht to vreden noch to zoenen in enigerwijs, ten sy by rade, consente ende wille onser alre eenpartliken. Voirtmeer, so syn wy voirbenoemden mede liefflíken overdraghen ende hebben ons also verbunden, offt zake were, dat na dessen tyt tusschen der Lauwersch ende der Weser zich yemant tegen ons offte onser enich verhaeve mit onrechte ende gheen recht nemen en wilde, so solden wy samentlike daer toe helpen malkanderen mit live ende mit guede, dat wy tegens den ghenen qwemen toe ere ende toe rechte, die dess tegens ons offte onser enich begunnede. Ende wanneer ons ere ende recht mach weddervaren, dat willen wy ummers nemen. Item off na dessen tyt velle enige nye schelinge tusschen den twen parten van ons voirbenoemt, dat sal scheyden de derde part to ere ende to rechte sonder enigerleye voirweygeringe daer ynne to doen. Item so syn wy voirghenoemt mede overdraghen, dat onse coipmans ende schiplude elk onder den anderen solen vry varen, keren ende meren op sulken toll, als van oldes ghewoenlic plach to wesen, ende offt van onsen coipmans ende schippers in dess anderen lande offte havenen yemant schipbrekinge lede, bynnen dunen offte buten dunen, die sal daer zijn guet moghen berghen ende toe lande brengen sonder yenigerleye hynder offte ghewelt van den anderen. Ende weert, dat em yemant dat guet hulpe bergen, die sal daer redelic berghgelt van nemen. Desse voersc. verbunde overdrachte ende punten loven wy elk den anderen,

als wy voirbenoemden staen, onverbreckelic stede ende vaste to holden alze guede mannen toe twintich jaren naest comende na datum desses brieffs sonder argelist. In orkunde hebben wy Dideric greve toe Oldenborch onse zegel, ik Ocko to Broeke etc. hoifftlingh voerscr. myn zegel, wy borgermeisteren ende raed der stad van Bremen onser stadzegel, wy hoifftlinge, rechteren ende mene meente van Hunsegelande dess Halffampt zegel, daer ons nu ter tyt an ghenoeget, wy hoifftlinge, rechteren ende mene meente van Fywelinge lande onss landes zegel, ende wy borgermeisteren ende raed der stad van Groningen hebben ons stadzegel an dessen brieff ghehangen, daer ons rechteren ende mene meente in Langwolt, Fredewolt ende Hummerse toe desser tyt an ghenoeget. Ghegeven in den jaer van der boirte onss heren dusent vierhundert seven ende twintich, in sante Marcus daghe ewangeliste.

[1]) *Nach dem Abdrucke im Ostfriesischen Urkdb. Nr. 346, wo im Regest missverständlich dieses Bündniss gegen Focke und Sibet als ein Friedensvertrag mit ihnen bezeichnet worden ist.*

Nr. 317.

Bremen an den Rath von Soest, beklagt sich über seinen ungerechtfertigten Ausschluss aus der Hanse, den Lübeck, Hamburg, Lüneburg u. a. Städte verkündigt haben, und bittet, Auskunft über die Gründe des Ausschlusses ihm zu verschaffen.

Anfang Mai 1427. [1])

Unsen vruntlichn grote tovorn. Guden sundergen vrunde. Wii begern juwir lieve wetten, dat welke van den zesteden, alse Lubeke, Hamborch ind Lunenborch ind de stede dar ummelangh belegen an eren steden uns hebn gesecht ind vorkundichet uit der hensze, ind dat men unse ind unsir borgere guid schole bekummern, ind vorboden, dat men uns nicht mot uitgeven noch toforen etc., des wii doch neirgen medde vorbort noch vordeynt hebn, so wii hopen, ind wii ouck ne ere ind rechtis hebn geweygerd. Bidden wii juw mit gansen vlite vruntlichn, dat gii von unsir wegene an de vorgerorten stede willn schriven, dat se uns wetten laten ind toschriven, wat sake dat sii, dar se dat vorbot umme gedan ind se uns umme uth der hensze gewiiset hebn; dat willen wii umme juw gerne vorschulden. Wes juw hir aff weddirvaret ind gii hiir ane doin willen, bidden wii juwe guitliche unvortogerde antworde. Schreven undir unsir secret anno etc. 27.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den boscheden wiisen luden, borgermeistern ind radmanne to Soist, unsen sundergen guden vrunden.

[1]) *Nach einer von Soest an Lübeck gesandten Copie im Archive der Stadt Lübeck, mitgetheilt von Dr. Koppmann.*

Nr. 318.

Bremen schreibt gleichermassen an die Elterleute des Kaufmanns und der Aemter und die gemeinen Bürger von Soest.

(Anfang Mai) 1427. [1])

Juw boscheden wiisen luden, olderluden, copmanne, ampte ind gemeynen borgern ind inwonnern to Soist, unsen sundergen vrunden, enbeiden wii borgermeistere ind radmannen der stad Bremen unsen vruntlichen gruit, ind begern ouw wettenn, dat welke van den seesteden, alse Lubeke, Hamborch, Luneborgh ind de stede ummetrent an eren steden uns hebn gesecht ind vorkundichet uit der hensze, ind dat me uns ind unser borgere guid schole bekummern ind vorboden, dat men uns nicht moit uitgeven noch toforen etc., des wii doch nergen medde vorbort noch vordeynt hebn. Bidden wii juw mit gansen boger vruntlichn, dat gy ouwin rad willn bekoren und underwiisen, dat de an de vorgescrevenen stede van unsir wegen willn schriven, dat se uns toschriven ind enbeden willen, wat de sake sii, dar se dat vorboet umme gedan ind uns uit der hensze wiiset hebt, ind wult juw hiir guitlichn bii bewiisen; dat willn wii umme juw gerne verschulden. Wes juw hir ane weddervart ind gii hiir bii doinde sint, des wullet uns schriven ouwe guitliche unvortogerde antwerde. Schreven undir (unser) stad secreto neddene ant spacium dusses breyves gedrucht, anno etc. 27.

[1]) *Nach einer von Soest an Lübeck gesandten Copie im Archive der Stadt Lübeck, mitgetheilt von Dr. Koppmann.*

Nr. 319.

Bremen schreibt gleichermassen an den Rath von Göttingen.

(Anfang Mai) 1427. [1])

Unsen fruntliken grut mit begeringe alles gudes. Ersamen sundergen frunde. Der zestede welke, alse de von Lubeke, Hamborch, Luneborch unde de stede dar ummetrent an oren steden hebben uns geseghet unde vorkundiget ut der hensze, unde dat men unse unde unser borgere gud schole bekummeren unde vorbeden, dat me uns nicht mot utgheven noch tovoren etc., des wy doch nerghen mede vorboret unde vordenet hebben, unde wy ok ny ere unde rechtes geweghert hebben. Bidden wy ju fruntliken, dat gy van unser wegen an de vorgescreven stede willen scriven, se to bekorende, dat se uns scriven, wat sake dat sy, dar se sodane vorbot umme gedan unde uns ut der hensze vorwiset hebben. Unde willet uns, wes ju wedderfart unde

wes gy hirby donde sind, scriven juwe gutlike unvortoghede antworde. Gescreven under unser stad secret, anno etc. 27.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen luden, borgermestern unde radmannen to Gottingen, unsen guden sunderghen frunden gescreven.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie im Stadtarchive zu Göttingen.*

Nr. 320.

Göttingen an (Lüneburg), übersendet das vorstehende Schreiben Bremens und spricht sich dafür aus, dass man Bremen noch Gelegenheit gebe, sich vor den Städten zu verantworten.

(Anfang Mai 1427.) [1])

Unse willighe fruntlike denst tovorn. Ersamen wisen manne, leven heren unde guden frunde. We senden juwer ersamichet eynen der von Bremen breff, den dusse jeghenwordighe unse bode jů antwordende wert. Na inholde des sulven breves eyn erer scriver muntliken to uns gheworven heft unde sek von orer weghen beclaghede, se begheren nicht, wenne dat se noch to antworde komen mochten, unde were jenich sake, dar se nicht vor antworden konden, wolden se lijden, wat se bilke liden scholden. Leven heren unde frunde, were uns wol to synne, so vorder alse jů unde anderen unsen heren unde frunden, den von Lubeke unde Hamborch, dat behaghede, dat me one noch wor bescheydede unde se to antworde komen lete unde ok besoken mochte, ef me sodanne sake noch to eyneme guden ende bringen konde. Unde bidden gutliken, dat gy darumme juwe gude bodeschop an de ersamen unse heren von Lubeke unde Hamborch don willen, dat uns antworde von en unde jů darup werden. Wenne der sulven von Bremen scriver von uns scheydede, wat uns von ju unde den anderen unsen heren to antworde werde, dat wolde we one senden, unde jo uns dat eer worde, jo uns dat duchte nutte wesen. Unde wes we, leven heren unde frunde, jů to willen unde to denste wesen mochten, dat dede we gerne.

[1]) *Nach dem Concepte im Stadtarchive zu Göttingen, auf dessen Rückseite die Copie des voraufgehenden Bremischen Schreibens geschrieben ist. Siehe unten Nr. 327.*

Nr. 321.

Das Land Butjadingen gelobt der Stadt Bremen Schutz und Beistand gegen jederman.

12. Mai 1427. [1])

Wy sesteyn radgeven unde ghemene meente des landes Butenyade twisschen der Jade unde der Heet bekennen unde betughen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wy uns lefliken unde vruntliken hebben vordreghen unde vorenet mit den ersamen borghermesteren unde radmannen der stad Bremen in desser wyse. Were dat de vorscr. van Bremen unde de ere yemand wolde overvallen vorunrechten unde vorsulfwolden, it weren heren, fursten, stede, Dudeschen edder Vresen, id were we de weren, to watere ofte to lande, dar wy der vorscr. van Bremen unde der ere mechtich weren to eren unde to rechte unde me dat van en nicht wolde nemen, des scholen unde willen wy truweliken by en bliven unde en behulplik wesen unde se vordeghedinghen mit al unser macht. Wor wy den van Bremen unde den eren ok ere unde rechtes behelpen konet, dat scholet se yo nemen. Ok so schal den vorscr. van Bremen unde den eren unse land open stan unde se tovlucht to unsen lande moghen hebben to eren nuden unde noden, wan en des to dunde is, unde scholet des alle truwliken by en bliven. Alle desse vorscr. stukke unde eyn jewelik besunderghen love wy sesteyn radgheven unde ghemene meente des landes Butenjade vor uns unde unse nakomelinghe to eweghen tiden stede vast unde unvorbroken to holdende sunder jenegherleye arghelist. Unde hebben des to tughe unses landes ingheseghel vor uns unde unse nakomelinghe mit willen unde wischup ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo, ipso die Nerei et Achillei martirum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Anhangend das wolerhaltene alte Siegel des Rustringerlandes, das sich auch an den Urkunden von 1312 September 5 (Bd. II, Nr. 121) und 1324 October 27 (das. Nr. 250) findet, beschrieben von Ehrentraut, Fries. Archiv 2, S. 387. Der gekrönte König auf dem Thronsessel sitzend, das Scepter in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken, zu seinen beiden Seiten je ein Krieger mit Schwert und Lanze, der zur Linken auch mit einem runden Schilde gewappnet. Ueber dem Haupte des Königs steht:* KAROL, *zu beiden Seiten des Hauptes:* R—EX. *Umschrift* + SIGILLVM VNIVERSITATIS TERRE RVSTRINGIE.

Nr. 322.

Hildesheim an Braunschweig (an Hannover) berichtet, dass Bremen an den Rat und an Aemter und Gemeinheit geschrieben hat und fragt, in der Voraussetzung, dass es gleichermassen nach Braunschweig (nach Hannover) geschrieben habe, an, wie man dort zu antworten denke.

16. Mai 1427. [1])

An den rad to Brunswik.

Unsen willigen denst tovoren. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So de erbaren heren, der stede sendeboden, in sunte Gregorius dage neist vorgangen to Brunswik vorgaddert, ein worden umme de van Bremen ut der hentze to kundigende etc., leven heren, van der sake wegen en hadden de rad van Bremen noch nů an uns gescreven, sunder nů hebben se dar umme bi enem hern an uns enen breff gesant unde an unse ampte unde menen borgere ok enen breff na inholde desser ingeslotenen sedelen. De breve wii beide to uns nemen unde de here bad uns, dat wii ome ghunnen wolden, dat he den lesten breff der sulven sedelen den ampten unde meynheid mit uns lesen moste. Dat wii ome affseden unde nicht staden en wolden, wente uns dat nicht bequeme en duchte, dat uns de ammechte unde meynheid des underwisen scholden, dat wii antworde van uns screven. Des was de sulve here uns sere anlangende umme ein bescreven antworde. Also mode wii wol, dat se in der sulven wise ok an juwe leve unde an de juwe gescreven hebben. Des bidde wii gik vruntliken, dat gi uns schriven willen, wat gi vor antworde dar up scrivende werden, dar wii uns ok na richten mochten, uppe dat wii unses antwordes ein weren. Juwe leve gebede to uns. Gescreven under unser stad secrete, feria sexta ante Cantate, anno domini etc. XXVII.

Consules Hildensemenses.

Unter dem Texte: In desser sulven vorscreven wise is ok gescreven an de von Honover. [a])

[1]) *Aus dem Urkdb. der Stadt Hildesheim 3, Nr. 1287. Siehe unten Nr. 326.*

[a]) *Vor* Honover *ist durchstrichen* Gosseler, Brunswik unde.

Nr. 323.

Soest an die in Braunschweig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte, übersendet Abschrift der Briefe Bremens (Nr. 317 und 318).

17. Mai 1427. [1])

Unse vruntliche grote mit unseme deynste ind wes wii alletiit gudes vormogen. Ersamen lieven hern ind guden vrunde. So ouwe ersamicheit uns hefft doin schriven van saken, andreppende de van Bremen etc., hebbe wii vorstanden. Darto hefft de rad von Bremen ere breyve von den selven saken an uns ind ouck unse vrunde gesant, der wii ouwir ersamicheit uitschriefft hir medde seyndet, sich dar na wetten to richtene. Bogerende sere vruntlichn von ouwir ersamicheit, dat beste in den selven saken to doynde, so velle sich dat gevoget, mit boschede na gelegenheit der sake ind ouweme guiddunkene, also ouwe ersamicheit meynt, dat sich dat gebore. God sii mit ouw truwelichn, alletiit to uns gebeydenne. Scriptum sabbato post dominicam Jubilate, anno etc. 27, hostro sub secreto.

Proconsules et consules Susacienses.

Aufschrift: Den ersamen radessendeboden der gemeynen stede von der Dudeschen hensze, bynnen Brunsswiic to dage vorgadert, borgermeistern ind rade to Brunsswiic, unsen leven hern ind guden vrunden.

[1]) *Nach dem Originale im Archive der Stadt Lübeck, mitgetheilt von Dr. Koppmann.*

Nr. 324.

Ocke tom Brock, die Stadt Groningen und ihre Partei unterwerfen sich zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit Focke Ukena, Sibet und deren Partei dem Schiedsspruche des Raths von Bremen und der Richter und Landleute von Butjadingen und Wursten.

29. Mai 1427. [1])

Wij Ocko to Broke, Awreke unde Emeden etc., hovetling in Oestvresslande, borghemestere unde raed der stad van Groninghen, Ocko to Loqwerden, Sybern to Edelsum, Dodo Keensma, Imel Haringhes, Reborch unde Omeke Goltsmyd, borghere to Emeden, bekennen unde betughen in desser scryfft, dat wy, unse vrend, partyge unde helpere synd ghebleven by deme rade unde der stad tho Bremen unde den raedgheven unde den landluden der lande Butenjaden unde Wursten vruntliker

schedinghe aller schelinghe unde twydracht, de tusschen uns, Sybetten in Rustringhen, Focken Ukens to Hlere, Uden to Norden, Imelen to Grymessum, Ennen in der Greed, hovetlingen, Imel Hisseken zoen, Hidde Kanken, Tadeke Amessen, Wybet to Stedestorpe, eren vrenden, hulperen unde partygen uppghestaen synd van der tyd, dat desse veyde anstaende was tusschen Focken syner partyge unde uns, wente an desse jeghenwardighen tyd. Unde wes wy van den erghenompden rade unde landluden in vruntschopp besecht werden, loven wy vorscr. in guden truwen by unser ere vast, stede unde unvorbroken to holden. Dar eynes vruntliken daghes upp vorramet is, namentliken de vrygdach vor pynxsten negst tokomende uppe der Jade beneven deme Swyne, den wy holden unde soken solen unde willen, dar wij, unse vrend, partyge unde hulpere den vorbenompden Sybetten, Focken etc. unde we myd en off van erer weghen dar komende werd, tho unde aff wal vorwaren willen in velicheit, sunder jenigherleyge arghelist offte behende vunde. Des to bekantnisse hebben wij Ocko to Broke etc., borghemestere unde raed der stad van Groningen, Ocko to Loqwerden, Sybern to Edelsum, Dodo Keensma, hovetlinge, Imel Horinges, voghed to Emeden, unse ingheseghele hanghen heten an dessen breff. Unde umme den, dat wij Hinrik Reborch unde Omeke Goltsmyd vorscr. nyne ingheseghele en hebben, so hebben wy ghebeden unser stad ingheseghel mede an dessen breff to hanghende. Datum anno domini M̊CCCC̊XXVII̊, in festo ascencionis domini.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Die Siegel, für die Einschnitte vorhanden sind, fehlen sämmtlich. Gedruckt Ostfries. Urkdb. 1, Nr. 348.*

Am gleichen Tage stellte die Gegenpartei, nämlich Sybet hovetling in Rustringe, Focke Ukens hovetling tho Hlere, Ude tho Norden, Imel tho Grimelsem, Enne in der Greed, Ymel Hisseken sone, Hidde Kancken, Tadeke Amessen, Wybet tho Stedestorp, *einen mutatis mutandis wörtlich gleichlautenden Verpflichtungsbrief aus. Der Schluss lautet:* Des tho bekantnisse hebbe wy Sybet in Rustringen, Ude tho Norden, Imel tho Grimelsem, Enne in der Greed, Ymel Hisseken sone, Hidde Kancken, Wybet tho Stedestorpe unsse ingheseghele hangen heten an dessen breff. Unde umme den, dat wy Focke Ukens unde Taddeke Amessen unsse ingesegel nu to der tijd nicht by uns en hebben, so hebbe ik Focke vorbenomet Uken mynes sones ingheseghel unde ik Tadde Amessen Hidde Kancken ingheseghel ghebeden mede an dessen breff tho hangende. Datum *u. s. w. wie oben. Original in Trese Bo. Anhangend 1.* s' ɳbodi capitalis rustr. .., *in gotischer Umrahmung ein Engel mit Glorie als Schildhalter, auf dem Schilde ein nach rechts aufsteigender Löwe. 2.* s' vkonis fockens in hlere, *in einem Dreipass der Schild mit nach rechts aufsteigendem Löwen. 3.* s' vdonis capitalis in norda, *ein gleicher Dreipass, aber der Löwe nach links steigend. 4.* S' YMELONIS CAPITALIS I. GRYM, *unter gotischem Baldachin Christus oder ein Apostel (?) in Dreiviertel-Figur, die rechte Hand zum Segen erhoben, in der Linken das fahnentragende Lamm im Medaillon; unter ihm kniet in einer Nische ein Ritter. 5.* s' ennonis capitalis in norden, *Schild mit Adler, darüber ein Rosthelm mit Lilie als Kleinod. 6.* s' ɳmelonis ...., *im Vierpass der Schild mit rechtsseitig aufsteigendem Löwen. 7.* S' + HEDDONIS ...., *mit Adler im Schilde. 8.* sigillum wiptati in stedestorp, *in doppeltem Dreipass ein Adler im Schilde. Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 349.*

Nr. 325.

Die Häuptlinge Imel zu Larrelt und Grimersum, Imel zu Osterhusen und Enno zu Greetsiel ersuchen Butjadingen, bei dem Schiedsspruche, den es mit dem Rath zu Bremen zwischen ihnen und Junker Ocke zu fällen habe, die Freiheit der gemeinen Friesen zu berücksichtigen und namentlich dafür zu sorgen, dass Emden wieder an Imel Hissekens ausgeliefert werde.

31. Mai (1427). [1])

Unsen gunst unde wes wy gudes vormoghen. Leven frunde, wy begeren ju to weten, dat wy by ju unde deme rade van Bremen hebben vorramet eynes vruntliken daghes, uns unde juncher Ocken to schedene in vruntschapen van desser vede, de wy nu voren unde hebben umme vryheyt der meynen Vresen. Warumme do wy ju hochliken bydden unde begeren, dat gy to hope spreken myt juwer gansen menheyd unde myt den ghenen, de gy dar to kesen, desse vruntschap ut to spreken van unser wegene, unde besorghen uns unde de ghemenen Vresen, dat eyn itlick moghe bruken, dat em van rechte tohoret, unde eynen itliken dar weder werde, dat em in unrediken *(!)* saken unde unrechte affwunnen ys. Alz by namen so begere wy samentlike, dat gy behulpelich zynnen Imelen Hissekens hovetling to Osterhuzen, dat em weder werde Emeden, zyn vaderlike erve, dat em angheboren ys van olderen to olderen, alz ju wal kundich ys. Unde, leven frunde, ys sake, dat Emeden nycht weder kumpt in de rechten hand, so sorge wy, dat alle mene Vresen werden vordervet to ewyghen tyden, alz ju wal kundich ys. Leven frunde, in desser vorg. sake bewyset ju, alz wy ju togheloven, unde betruwen, uppe dat dat gy uns erlike besorgen in desser vruntschåp unde de ghemeynen Vresen. Zyt gode almechtich bevalen. Gescreven under unsen ingesegelen, des [a]) saterdages na unses heren hemelvard.

Imele to Hlerlte unde Grimessum,
Imele Hyssekens to Osterhuzen, } hovetlinge.
Enne Edzardes to Gretzyl,

Aufschrift: An de ghetruwen raedgheven unde meyne menheyd in Butyaden. unsen besunderen truwen frundes leyfliken gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Resten der drei aussen aufgedrückten Siegel. Gedruckt im Ostfries. Urkdb. I, Nr. 350.*

[a]) *Original* de.

Nr. 326.

Der Rath von Hildesheim an Bremen, will dessen die Ausstossung Bremens aus der Hanse betreffendes Schreiben den gemeinen Städten mittheilen; tadelt zugleich Bremens Schreiben an Kaufmann, Aemter und gemeine Bürgerschaft.

(Ende Mai 1427.) [1]

Unsen grot tovoren. So gi uns gescreven hadden umme de handelinge, alse gik de henszestede ut der hensze vorkundiget hebben, dat hebbe wij wol vorstan, und willet de breve und juwe werff van juwer bodeschup, van der wegen an uns geschen, bringen laten an de gemeynen stede, wan de to hope komen. Ok so gi hir umme an de olderlude, kopman, ampten unde gemeynen borger und innewonere unser stad gescreven hebben na inholde juwes besegelden breves, des en hedde jů nein not gewest, wente uns des gelik van nener stad mer weddervaren en is, und en dunket uns ok nene ghude eyndracht maken. Gescreven under unser stad secret.

De rad der stad Hildensem.

Aufschrift: An den rad to Bremen kome desse breff.

[1] *Nach dem Original auf Papier in Trese Z, mit Spuren des Verschlusssiegels. Siehe oben Nr. 322.*

Nr. 327.

Lüneburg an Göttingen, meldet, dass Bremen auf den 12. Juni zur Verantwortung vor die in Lübeck versammelten Städte geladen sei.

7. Juni 1427. [1]

Unsen vruntliken denst tovorn. Ersamen manne, besunderen leven vrunde. Wy hebben unse bodescopp gehad to twen tyden by unsen vrunden den van Lubeke und den van Hamborg, umme den van Bremen enen dach to tekennende, dar se by de stede syk to vorantwerdende komen mochten, alse gi disset van uns begerende weren. Unde darup so begere wy jw weten, dat wy unse radescumpane uppe disse tyd ute hebben binnen Lubeke, dar meer stede syk vorsamelende werden, und also hebben uns de ergescr. unses rades cumpane gescreven, wu den van Bremen van der stede wegen gescreven sy, dat se de ere binnen Lubeke bebben mogen des donredages negestkomende und velich af und to. Und mochte wy jw jerghene

ane to willen syn, dat dede wy gerne. Gode syt bevalen. Screven in pinxten avende, anno etc. XXVII, under unsem secret.

[Consule]s Luneborgenses.

Aufschrift: Den ersamen und wysen mannen, borgermesteren und radmannen to Gottinge, unsen guden vrunden.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z, mit Spuren des Verschlusssiegels in rothem Wachs. Der Brief ist dann bei Uebersendung nach Bremen zum zweiten Male mit einem, jetzt unkenntlichen kleinen Siegel versiegelt worden.*

Nr. 328.

Schiedsspruch der Abgeordneten der Stadt Bremen und der Lande Butjadingen und Wursten in den Streitigkeiten zwischen Ocko tom Brok, Graf Diedrich von Oldenburg und ihrer Partei einerseits, Sibet von Rustringen, Focke Ukens und ihrer Partei andererseits.

9. Juni 1427. [1])

Wy Johan Vasmer borgermester, Bernd Prindeney, Johan Vrese, Johan Hoyers, Johan Brundiderkes, Johan van Munster unde Herman Dop, radmanne der stad to Bremen, van der sulven stad wegene, her Dodeke kerkhere to Langwerde, her Meymbert to Equorden kerckhere, Jolrek vicarius to Blexen, Memme Hoyesson, Rennolt Redelfs, Peke Hammekes, Sibeke Hurts, Tade Memmossen, Haye Memmeken, Ike Theden, Ide Bolekessen, Ida Sasze, van wegene des landes Butenyade,[a]) her Johan Rode vicarius to Wreme, Czede Johans, Johan Sibesson unde Ede Ellesson van wegene des landes to Wursten, schedeslude beyder parthye, also juncher Ocken van den Broke, juncher Diderik greve to Oldenborg, der stad van Groninge unde der lande umme Gronyngen, by namen Hunsigerland, Fivergeland, Reyderland, Oldeammet, Vredewolt, Langewolt unde Hommerlerlande, Ocken to Loqwerden, Sibern to Edelsum, Dode Keensma, Ymele Haringes, Reborg unde Omeken Goltsmyd, borgere to Emeden, ere vrund, hulper unde partye van der enen syden, Sibetes to Rustringe, Focke Ukens to Hlere, Ude to Norden hovetlinge, Ymele to Grimissen, Emnen in der Greed, Ymelen Hyssekensone, Hedden Kancken, Tadeken Ammessen unde Wibetes van Stedestorpe unde erer vrund, partye unde hulpere van der anderen syden, alse de des vruntliker schedinghe unde aller schelinge unde twydracht, de

[a]) *Original* buten Butenyade.

twyschen den vorscr. twen partyen upgestan synt, van der tyd dat desse veyde anstande was went an desse yegenwardigen tyd, by uns gebleven synt na lude erer openen besegelden breve, de se uns an beyden syden darup gegeven unde besegelt unde uns des vulmechtich gemaket hebben, hebben vorramet unde seggen vor vruntlike schedinge, int erste, dat de mene husing van dessen vorben. beyden partyen schal vry wesen und bliven van allerleye dwange, egendome und denste, alse de oldinges gewesen hebben, utegesecht rechte broke na lude eres asgebokes, wilkore unde lantrechtes. Ok scholen alle kerken, clostere unde godeshuse godeshuse bliven umbeset, alse de in godes ere gebuwet synt, unde in tokomenen tyden nene godeshuse mer to besettende van jemande. Unde welk godeshus nu beset is, schal men rumen vry unde qwid unde umbesed maken twischen dyt unde sunte Jacobs dage negest komende. Und des gelikes Lengener kerken, Marienhoff, Erle unde Witmunde scholen godeshuse bliven umbeset van jemende. Were dat dyt jemend breke gode ofte den husinge, den gennen den dat gebrak schude, de moten dat clagen, oft se dar nicht mede liden unde besitten willen, der stad to Bremen, den lantlude der lande Butenyade unde Wursten; konen en de nicht recht ofte vruntscup helpen, so mogen se dar to nemen den menen husingh, unde den jennen, de den broke also gedan heft, underrichten myt macht, dat sik des eyn ander hode. Ok so schal Varlle wedder komen in de rechten erven untobroken, aver dat schal jo umbeset bliven van enen jewelken. Unde juncher Diderik, greve to Oldenborg, unde syne erve scholen ere hande affteen van allen Vreschen palen unde van en ungenouwet wesen, unde des gelikes scholen de Vresen ok don, wat to der herschup Oldenborg horet, dat dat darby blive unde van en ungenouwet wese unde blive. Vortmer Detheren schal men antworden Lengenerlande unde Mormerlande den husinge, na den dat id en lantwere is der sulven lande, de mogen dat enem bevalen, weme se willet, edder de lande mogen dat dale breken, oft se willen. Vortmer schal men Vredeborch antwarden den husinge an Oestringe unde Herlingerlande, de mogen ok enem to des landes besten dat bevalen, weme se willet, ofte se mogen dat dale breken, oft se willen. Jever schal men vort dale slyten unde dale bliven, nicht wedder to buwende. Vortmer de lande gelegen ummetrent by Groningen, by namen Hunsigerland, Fivergeland, Reyderland, Oldeampt, Vredewolt, Langewolt unde Hummerlerland scholen alle vry wesen en yewelk uppe dat syn van allerleye walt. Vortmer scholen de balyen van Groninge, de de in desser veyde ute Groningen vorbannen synt, buten Groninge bliven, id en sy dat se myt rechte ofte myt mynne wedder inkomen mogen, aver ere erve und gude scholen en volgen. Vortmer schal juncher Ocke van den Broke entberen al des em in desser veyde affgewunnen is, behalven dat land to Broke unde wes he vorder heft in den landen, de em affgewunnen synt edder in anderen landen, dat syn rechte erven is, id sy

eme geervet, gegeven ofte he hebbet gekoft, dat schal he unde mach bruken unde behalden. Vortmer alle vangen an beyden parthyen scholen ledich, los unde qwid wesen, unde darto alle gelt van den vangenen, dat umbetalt ofte vorborget is, schal ledich unde qwid wesen. Unde umme dat, dat jnncher Ocken, der van Groningen, Emeden unde der partye vangen, de en affgevangen synt, syn beter den Sibetes, Focken unde ere parthye, de en affgevangen synt, so scholen der sulven juncher Ocken, Groninger unde Emeder unde ere partye vangenen geven Sibete, Focken unde erer partye to vorbeterhende *(!)* twintichhundert Arnusche gulden, dat hundert by viff stigen to rekende, unde dat golt to betalende twischen dyt unde sunte Jacobs dage, unde dat to vorborgende myt nogaftigen borgen. Unde were dat de vangenen under sik nicht konden vordregen umme de utgifft unde de betalinge des goldes, so schole wy schedeslude vorscr. des mechtich wesen, wes wy darumme seggende werden, dar schal id jo by bliven. Unde desulven vangen, de noch gevangen synt, scholen vororveyden Oestvreschland, oft me dat van en hebben wil. Vortmer were, dat we den anderen hadde to beclagende umme ervegude, dar schalt umme gan alse recht is na lude eres lantrechtes in den landen, dar de gude gelegen synt. Vortmer scholen alle wege unde mene straten to watere unde to lande geopent wesen, de nergen mede to bedikende, totopalende ofte totogravende. Unde hirup so schal allerleye twydracht unde sake van dessen beyden partyen, unde de umme eren willen in desse veyde gekomen synt unde gewesen hebben, gesleten unde gesonet wesen unde allerleye unwille gelegert wesen, id sy tokomen, wo dat tokomen sy, van Dudeschen ofte van Vresen. To betugende aller desser vorscr. stucke, wente wy schedeslude al vorben. desser vruntliken schedinge unde sone overengekomen synt unde aldus endrachtliken utesproken hebben, hebben wy borgermeyster unde radmanne to Bremen van unser stad wegen unser stad ingesegel, unde wy lantlude menliken der lande Butenyade unde Wursten van dersulven unser lande wegene unser lande beyde ingesegele gehangen to dessem breve. Ghegeven na godes bort verteynhundert jar darna in deme sevenetwyntigesten jare, des mandages to pinxsten.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Anhangend das Secretsiegel der Stadt Bremen, das alte Siegel des Rustringerlandes (siehe oben Nr. 321) und das alte Siegel des Landes Wursten. Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 351.*

Nr. 329.

Die Stadt Bremen, Butjadingen und Wursten verpflichten sich gegen Sibet von Rustringen, Focke Ukens und ihre Partei zur Hülfe, falls jemand von der Partei Ockos tom Brok den durch sie ergangenen Schiedsspruch brechen sollte.

10. Juni 1427. [1])

Wy borgemester unde radmanne der stad Bremen, sesteyn radgeven unde landlude meenliken der lande Butenyade unde Wursten bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy uns hebben vordreghen, voreenet unde vorbunden, vordreghen unde vorbynden in dessen breve mit Sibete to Rustringen, Focken Ukens to Hlere unde Uden to Norden, hovetlingen, Imelen to Grymessum, Ennen in der Greed, Imelen Hissekensone, Hedde Kancken, Tadeke Ammessen, Eppen to Westerbroke und Wybete van Stedestorpe in desser wise. Were, dat juncker Ocke van den Broke, de stad van Gronyngen unde de landlude der lande[a]) dar ummelang by Gronyngen geleghen unde de ghenne, de van erer weghene unde mit en in de veyde gecomen weren, utginghen der vruntligen schedinge unde sone, de wy borgermester unde rad der stad to Bremen unde landlude der lande Butenyade unde Wursten utgesproken unde utgesecht hebben twisschen den ergen. juncher Ocken, den van Gronyngen, eren partyen unde vrunden unde Sybete, Focken, Uden, Ymelen etc. alle vorben., eren vrunden, hulperen unde partyen, alse se an beyden syden vruntliker schedinge unde sone by uns gebleven weren na ynneholde erer openen besegelden breve, unde se der nicht en helden unde worane vorbreken, unde uns dar clage over queme van den jennen, den dat vorbroken unde nicht geholden worde, unde wy den jennen, den dat brak ghescheen is, nicht konden behelpen ere unde rechtes edder mogelike vruntschop bynnen den ersten maende na der clage over den ghennen, de dat vorbroken hefft, so schulle unde wille wy den jennen, van welker partye, dem wy des nicht behelpen konen, mit al unser macht in sine[b]) hulpe komen up de jennen, de des utgheit, solange dat wy em ere unde rechtes edder mogelike vruntschap behelpen konet. Unde weme wy ere unde rechtes edder mogelike vruntschop behelpen konen, dat schal malk yo nemen. To betuginge desser vorscreven stucke, de stede vast unde unvorbroken to holdene, so hebben wy borgermester unde radman der stad Bremen unser stad secret, sesteyn radgeven unde ghemeene landlude der lande Butenyade unde Wursten vorscr. unser lande

---

[a]) *Im Original steht* de landlude der landlude, *nicht, wie Friedländer Ostfries. Urkdb. meint, zweimal* de landlude. [b]) in sine *liest Friedländer, Ehrentraut hat statt der zweifelhaften Worte eine Lücke.*

ingesegele gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort XIIII C jar darna in deme seven unde twintigsten jare, des dinxedages to pinxsten.

[1]) *Nach den Abdrücken des im grossherz. Haus- und Central-Archive zu Oldenburg befindlichen Originals im Ostfries. Urkdb. Nr. 356 und bei Ehrentraut, Fries. Archiv I, p. 145.*

Nr. 330.

Graf Diedrich von Oldenburg, Ocko tom Brok und ihre Partei verpflichten sich, der Stadt Bremen und den Landen Butjadingen und Wursten eventuell mit ganzer Macht beizustehen.

10. Juni 1427. [1])

Wy juncher Diderick greve to Oldenborg, juncher Ocke van den Broke, borgermestere unde radman unde meenheit der stad to Gronyngen unde meene meente der lande twisschen der Lawersee unde der Emese, alse Hunsigerland, Fivergeland, Reyderland, Oldeampt Vredewolt, Langewolt unde Hummerlerland, Ocke to Locquerden, Sibern to Edelsum, Dodo Keensma, Ymele Haringes, Reborg unde Omeke Goltsmid bekennen unde betugen openbare vor alsweme [a]) in dessem breve, dat wij uns hebben vordreghen, voreenet unde vorbunden, vordreghen unde vorbinden in desser scrift mit den ersamen borgemesteren, radmannen unde der ganzen stad to Bremen, den radgheven [b]) unde landluden meenliken der lande Butenyade unde Wursten in desser wise. Were, dat de vorscreven van Bremen edder de landlude der lande vorscreven samptliken edder welcken [c]) besunderen we overvallen, vorunrechten unde vorsulfwolden wolde, id were, we dat were, dar wij orer mechtich weren to eren unde to rechte, unde uns van den vorscreven van Bremen ofte den landluden [d]) dar clage overqweme unde wij en bynnen den negesten mande na der clage ere unde rechtes ofte mogelike vruntschop nicht konen behelpen, so schulle unde wille wij alle vorben. den vorscrevenen van Bremen ofte den landluden der lande [e]) Butenyade unde Wursten, welkeren des to donde were, komen in ere hulpe unde mit al unser macht des truweliken by en bliven up den jennen, de en sodanne unrecht unde overval deyt, so lange dat wij en ere unde rechtes ofte mogeliker vruntschop konen behelpen. Weme wij ok ere unde rechtes ofte mogheliker vruntschop konen behelpen, dat schal malk yo nemen. To betuginge

[a]) vor alsweme *fehlt B.* [b]) *B.* mit den sesteyn radgeven. [c]) *B.* welkern eren. [d]) *B.* den landluden der lande vorscr. [e]) der lande *fehlt B.*

alle desser vorscreven stucke so hebben [f]) wij juncher Diderik greve to Oldenborg unse ingesegel, juncher Ocke van den Broke unse ingesegel, borgermestere unde rad to Gronyngen unser stad ingesegel unde meene meente der lande vorscreven twisschen der Emese unde der Lawersee des Olden amptes seghel unde Fivergelandes seghel unde des halven amptes seghel van Hunsegherlande unde des landes segel van Langewolt, der wij lande samptliken bruken, Ocke to Locquerden, Sibern to Edelsum, Dode Keensma unde Ymele Haringes alle unse ingesegele, Reborg unde Omeke Goltsmit unser stad Emeden ingesegel, des wij nu tor tijd bruken, gehangen alle to dessem breve. Datum anno domini M̊CCCC̊ vicesimo septimo, feria tertia penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo, anhangend elf Siegel; das erste, des Grafen von Oldenburg, ist abgefallen. Die Siegel sind im Ostfries. Urkdb. Nr. 354, wo die Urkunde ebenfalls nach dem hiesigen Original abgedruckt ist, beschrieben. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Eyn vordracht twisschen juncher Dyder. to Oldenborg, juncher Ocken van dem Broke, der stede Gronynge unde der lande twisschen der Lawersee unde der Emese etc. unde der stad Bremen.

Die mit B. unter dem Texte angeführten Varianten sind die Abweichungen der folgenden, im übrigen gleichlautenden Urkunde.

Nr. 331.

Sibet von Rustringen, Focke Ukens und ihre Partei verpflichten sich gegen Bremen, Butjadingen und Wursten in gleicher Weise.

10. Juni 1427. [1])

Wij Sibet to Rustringen, Focke Ukens to Hlere, hovetlinge, Hedde Kancken, Eppe to Westerbroke unde Wybet van Stedestorpe bekennen *u. s. w. wörtlich wie die vorausgehende Urkunde mit geringen, dort unter dem Texte notirten Varianten.*

Der Schluss lautet: To betuginge so hebben wij Sibet, Focke, Hedde, Eppe unde Wibet vorben. unse ingesegele vor uns, unse hulpere, vrund unde partye gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊CCCC̊ vicesimo septimo, feria tercia penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo, anhangend fünf Siegel, die im Ostfries. Urkdb. Nr. 355, wo die Urkunde ebenfalls auszugsweise nach dem hiesigen Original abgedruckt ist, beschrieben sind.*

[f]) *B.* To betuginge so hebben.

Nr. 332.

Sibet von Rustringen bezeugt, vom Rathe zu Bremen die Urkunde über den zwischen seiner Partei und der Partei Ocko's an der Jade geschlossenen Vertrag, sowie die Urkunde über die 2000 Gulden, die der Rath dem Focko Ukens gelobt hat, empfangen zu haben.

10. Juni 1427. [1])

Ick Sibet, hovetling to Rustringen, bekenne unde betuge openbar in dessem breve, dat ik hebbe entfangen van den ersamen rade to Bremen sodanne breve vruntliger schedinge unde sone, alse to desser tijd twisschen my Sibete, Focken unde unser parthye unde juncher Ocken, den van Gronyngen unde erer partye up der Yade ghedegedingt wart, unde den breff up de twedusent gulden, de de ergen. rad gelovet hefft Focken. Unde hebbe des to tuge myn ingesegel gedruckt up dessen breff. Datum anno domini M̊CCCC̊ vicesimo septimo, feria tertia penthecostes.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit geringen Resten des unten aufgedrückten Siegels. Gedruckt Ostfries. Urkdb. I Nr. 353.*

Nr. 333.

Ocke tom Brok gelobt, den Rath zu Bremen, der für ihn 700 Arnheimsche Gulden an Focke Ukens zahlen will, von Schaden zu entheben.

10. Juni 1427. [1])

Wij juncher Ocke to Broke, Awerke unde Emeden, hovetling in Oestvreschland bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij hebben ghebeden unde geheten den ersamen rad der stad to Bremen, dat se vor uns hebben gelovet Focke Ukens hovetlinge to Hlere vor sevenhundert Arnusse gulden, welke sevenhundert Ar. gulden me schal entrichten unde betalen Focken vorben. nu to sunte Jacopes dage negest tokomene. Unde oft des de ergenante rad to Bremen in jenighen schaden ofte unwillen quemen, dar van schulle unde wille wij se degher unde al vrien quijten unde entheven, also dat se des yo sunder schaden scholen bliven unde wesen. Unde desset love unde wilkore wij juncher Ocke vorben. an guden truwen unde hebben gelovet unde gesworen, loven unde sweret mit upgerichteden lifliken vingeren stavedes edes an den hilgen stede, vast unde unvorbroken to holden sunder jenigerleye weddersprake, hulperede, nygevunde unde alle argelist,

unde hebben des to tuge unse ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊CCCC̊ vicesimo septimo, feria tercia penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Siegel abgefallen. Gedruckt im Ostfries. Urkdb. I, Nr. 352.*

Nr. 334.

Sibet von Rustringen verspricht die Verbundbriefe für Bremen, das Land Butenjade und Wursten besiegelt einzusenden.

11. Juni 1427. [1])

Ick Sibet hovetling in Rustringen bekenne unde betuge openbare in dessem breve, dat ik den ersamen rade to Bremen unde den landen Butenyade unde Wursten schal unde wil benalen unde antworden de vorbunt breve, besegelt van uns Sibete, Focke Ukens, Uden to Norden, Imelen to Grymessum etc., alse de breve ynne holdet unde utwiset, mit den ersten dat wij moghen, unde heben des to tuge myn ingesegel gedruckt up dessen breff. Datum anno domini M̊CCCC̊ vicesimo septimo, feria quarta penthecostes.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo. Mit geringen Resten des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 335.

Der Rath von Minden beglaubigt seinen geschworenen Pfaffen und Schreiber Herrn Bertold beim Rathe von Bremen.

14. Juni 1427. [1])

Unsen vruntliken grut mit unsem denste vorscreven. Ersamen manne, besundern guden vrundes. Wij begheren, dat gij, wes her Bertold, desse jegenwardige unser stad sworen pape unde schriver, to juwer ersamicheyd van unser weghen wervende wert, ome desgelik uns sulven nu tor tiid beloven willen, unde gutliken in synem werve uns to twidende. Unde jw ok to bewisende, alse wij to ju des sind vormodende, vordene wij gherne, wur wij moghen. Ghebedet to uns. Schreven des sunnavendes vor trinitatis, anno etc. XXVII̊, under unsem secrete.

Borgermester unde radmanne der stad Minden.

Aufschrift: Den ersamen wijsen mannen, borgermesteren unde radmannen der stad Bremen, unsen besunderen guden vrundes ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 336.

Lübeck an Minden, übersendet einige die Ausstossung Bremens aus der Hanse betreffende Correspondenzstücke mit der Bemerkung, Bremen würde wissen, weshalb es ausgestossen sei, wenn es auf dem letzten Hansetage zu Lübeck erschienen wäre.

15. Juni 1427. [1])

Unsen frundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrundes. So gij uns scriven unde ok darmede senden enen breff, den de van Bremen an juwe leve gesand und gescreven hebben, also dat se gherne wolden weten, wat de saken weren, darumme se van den steden utgelecht weren etc. mangk anderen worden, hebbe wij gutliken untfanghen unde wol vornomen, unde begeren jw weten, dat den van Bremen in kort vorleden vorscreven is, so gi vornemen mogen in der enen avescrifft, dar de van Bremen wedder up scriven, so gij dergelyken mogen vornemen in der anderen avescrift, hijr ane vorwaret. Unde, leven vrunde, alse nu der stede sendeboden menliken in unser stad to daghe vorgaddert sin gewesen, weren de van Bremen to sulker dachvart in unse stad by de stede komen, dar weren se wol underwijset unde berichtet worden, wat saken unde worumme se ute der henze gekundiget und verlecht sin. Sijt gode bevolen. Screven under unsem secret, uppe der hilgen drevaldicheit dage, anno etc. XXVII.

Consules Lubicenses.

Aufschrift: Den ersamen wijsen mannen, heren borgermeystern unde radmannen to Minden, unsen guden vrunden dd.

[1]) *Nach dem Original auf Pergament in Trese Z, mit Spuren des Verschlusssiegels. Die in dem Schreiben erwähnten Briefe Bremens an Minden und an die Hansestädte und dieser an Bremen fehlen.*

Nr. 337.

Lüneburg sendet an Göttingen Abschrift eines von Lübeck, Hamburg und Lüneburg an Bremen gerichteten Schreibens und dessen Antwort.

17. Juni 1427. [1])

Unsen vruntliken denst tovorn. Ersamen besunderen guden vrunde. Wij don juwer leve witlijk, dat wij hadden vorarbeydet, dat unse vrunde van Lubeke und van Hamborg und wij samentliken gescreven hadden an de van Bremen na lude der ersten scrift hijr ynne besloten, dar hebbet se wedder up gescreven, alse

gi in der anderen scrift darbij vindende werden. Screven des dinxedages vor corporis Christi, under unsem secret, anno etc. XXVII.

Consules Luneborgenses.

Aufschrift: Den ersamen wijsen borgermesteren und radmannen to Gottinge, unsen besunderen guden vrunden.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z. Das Verschlusssiegel in rothem Wachse ist ziemlich gut erhalten. Umschrift:* SЄCRЄTVM .IV. TATIS LVNЄBORCH. *Neben der Adresse steht von anderer gleichzeitiger Hand:* Detur consulibus in Bremen. *Auch hier fehlen die Anlagen, die offenbar mit den in der vorigen Nummer erwähnten identisch sind.*

Nr. 338.

Die Grafen Otto, Friedrich, Gerd und Magnus von Hoya und Bruchhausen verbünden sich mit der Stadt Bremen auf zehn Jahre.

24. Juni 1427. [1])

Van godes gnaden wij Otto, Frederik, Gherd unde Magnus alle greven tor Hoyen unde to Bruchusen bekennen openbare in dessem breve, dat wij uns hebben vorenet unde vorbunden, vorbunden unde vorenet mit den vorsichtegen wisen beschedenen luden borgermesteren radmannen unde gantze meenheit der stad Bremen in desser nagescrevenen wise. Were, dat se jement se ofte ere stad overvallen vorwelden ofte vorunrechten wolde, dar wij erer weren mechtich to eren unde to rechte, to doende unde to nemende, to nemende unde to doende, unde men des van en nicht nemen en wolde, unde se uns dat witlik deden, konde wy en den bynnen enem maende darna, alz se uns dat witlik gedaen hebben, nicht ere unde rechtes offte mogeliker fruntschop behelpen, so schulle wij unde willet van stunt der ghenner vygent werden, de en so ere unde rechtes vorbliven, unde so schulle wij van stunden an darumme tosamende komen unde der volghe na gelegenicheit der veyde vorramen unde vordreghen, unde nicht af to sonende, wij en hebben en ere unde rechtes offte mogeliker vruntschop behulpen. Unde wanner wij en des behelpen konen, dat schullen se yo nemen. Ok schullen wij ergen. greven unde willen alle de ghenne truwliken beschermen unde vordegedingen in unser herschup, de de stat to Bremen tho unde van mit erer velinge soken, unde wij en scholet se yo nerghen an beschedegen edder beschedegen laten, wor wij dat gekeren kunnen. Unde desse bunt unde vorenynge schal staen unde waren van nu an na date desses breves vort over teyn jar neghest komende. Alle desse vorgescreven stucke, puncte unde articule unde der eyn itzlich besunderen love wij ergenanten Otto, Frederik,

Gherd unde Magnus alle greven tor Hoyen unde to Bruchusen den vorbenompden borgermesteren radmannen unde gantzen meenheyden der stat Bremen in guden truwen stede unde vast unde unvorbroken to holdende sunder alle list. Des to groterer bekantnisse hebbe wij unse ingesegele to dessem breve gehanghen laten. Geven unde screven na der bord Christi unses heren verteinhundert jar darna in deme seven unde twintegesten jare, uppe den hilghen dagh sunte Johannis baptisten.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend die wolerhaltenen Siegel der vier Grafen.*

Nr. 339.

Göttingen an Bremen, übersendet die ihm wegen Bremens Ausschluss aus der Hanse von Lüneburg zugegangenen Antworten.

24. Juni 1427. [1])

Unse willige fruntlike denst tovorn. Ersamen wisen manne, leven heren unde frunde. Alse uns juwe ersammicheyt gescreven unde eynen juwer scriver an uns gesand hadden, to warvende umme en del der zestede, alse de van Lubeke, Hamborch, Luneborch unde de stede darummetrent an oren steden hebben ju geseghet unde vorkundighet ut der hensze etc., unde begheren on darumme to scrivende: leven heren unde frunde, darumme screve we unsen heren unde frunden deme rade to Luneborch na inholde dusser ingeslotenen copien. Darup uns antworde na eynander van on geworden syn, de we juwer ersammicheyt hirby senden, alse we juweme scrivere segheden, dat we ju by unseme boden wedder wolden laten wetten, wat uns van den sulven unsen frunden vor antworde wedder stoyde. Unde konde we icht gudes darto don, dat sodane erringhe twischen ju neyn noyd en dede, dat dede we mit flite gerne. Datum nostro sub secreto, ipso die sancti Johannis baptiste, anno etc. 27.

Consules in Gottingen.

Aufschrift: Den ersamen wisen mannen, deme rade to Bremen, unsen leven heren unde guden frunden gescreven.

[1]) *Nach einer Ausfertigung im Stadtarchive zu Göttingen. Auch die Siegeleinschnitte sind schon gemacht. Es ist dann aber eine andere Ausfertigung nach Bremen gegangen. Die Anlagen des Schreibens siehe oben Nr. 320, 327 und 337.*

Nr. 340.

Bremen an Göttingen, antwortet auf den vorstehenden Brief.

(Ende Juni 1427.) [1])

Unsen vruntligen grut mit begeringe alles gudes. Ersamen sundergen guden vrunde. Wij dancken juwe ersamheit vlitliken, dat gij umme unser leve willen, so wij biddende weren, vor uns gescreven hebben an de stede etc., unde willen dat umme juw gerne vorschulden. Unde, leven vrunde, wij hadden gehopet, dat wij juwer unde anderer stede in Sassen unde Westphalen, dar wij an gescreven hadden, scrifte vele beth an den steden Lubeke, Hamborg unde Luneborg scholden genoten hebben, dan wy don, dat se uns hadden weten laten, worumme dat se uns ut der hensze gewiset unde vorkundiget hebben, des nicht schen en mach, unde se uns dat doch dot sunder unse schulde, went wij des nerghen mede vorboret noch vordeent hebben, so wij hopen, unde wij ok ne ere unde rechtes hebben geweygerd etc. Den homot unde smaheit, den uns de sulven zestede daranne doet, den mote wij lyden, solange wij dat konen betheren. Sijd gode bevolen. Screven under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen borgermestern unde radmannen to Gotingen, unsen guden sundergen vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original im Stadtarchive zu Göttingen, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 341.

Herzog Friedrich von Brauschweig-Lüneburg theilt dem Rathe mit, dass sein Vater, sein Bruder und er sich mit Herzog Wilhelm von Lüneburg vertragen haben.

11. Juli 1427. [1])

Frederick van godes gnaden hertoge
to Brunsswigk unde Luneborch.

Unsen gunst unde guden willen tovoren. Vorsichtigen leven bisunderen. Wij don jw gutliken wetten, dat unse leve here unde vader, broder unde wij an dem neisten vorgangen fridage, nemeliken des fridages vor sunte Margareten daghe, syn gewezen uppe eynem fruntliken dage to Czelle teghen unsen leven vedderen hertogen Wilhelme, unde hebben uns darsulves fruntliken, alse billik unde mogelik

ist, voreyned unde leffliken vordragen, unde don gik dat darumme to wetten, efft gi unser jergen to behoveden eder dorfften, dat gi jw darna wetten to richten, alz wij mit juwer vorsichticheit daranne sitten. Unde wes wij jw to willen sin kunnen unde moghen, dat do wij altijd willichliken gherne. Schreven tor Nienstad, des fridages vor Margarete under unsem inghesegel, anno etc. XXVIĬ.

Aufschrift: Den vorsichtigen borghermesteren unde rade to Bremen, unsen leven bisunderen gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Be, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 342.

Die Häuptlinge Focke Ukens zu Leer, Imel zu Larrelt, Imel zu Osterhusen und Enno in der Greet melden an Bremen, sie hätten sich der Umlande von Gröningen und des Häuptlings Hayo Ripperdes von Farmsum, die gegen den bestehenden Sühnevertrag von der Stadt Groningen angegriffen seien, angenommen und wünschten zu wissen, ob sie sich der Unterstützung Bremens zu versehen hätten.

31. Juli 1427. [1])

Erborn heren unde sunderlinx guden vrunde. Bi uns hebben gehat de lande gelegen bi Gronyngen, als bi namen Hunsingeland, Fyvelgheland, Langewold, Fredewold unde Hummerkerland, ere zekeren boden unde vrunde unde beclaghen sich jemerliken unde zwerlike over de stad van Gronyngen als van gewelde, overlast unde drepliken schaden, den ze geleden hebben van der stad van Groningen tusschen hijr unde sunte Jacopes dage allernast geleden unde vorgangen, unde hebben ze berovet erer gude myt weldigher hant unde hebben ze gevangen unde geslagen buten eren schulden, unde ze des nerghens mede vorwerket en hebben. Unde des geliken Haye Rypperdes, hovetling to Fermesum sich jemerliken beclaget, wo ze em belecht unde bestallet hebben up synen hus unde denken em ut lande unde guden to vordrivende. Dat doch nicht geludet na utwisinge unser sonebreve, unde ze dar de zone an vorbroken hebben, also dat de sulfften lande trostes unde hulpe van uns unde allen hovetlingen in Vresslande begherende sin, des wy em billichliken nicht entfallen en moghen, unde willen uns dar truweliken unde myt den besten an bewisen na al unser macht. So bidde wy unde begheren vortan trostes unde hulpe van ju up de stad van Gronyngen, na den dat ze de sone vorbroken unde verwerket hebben, unde wy alle neynen geloven unde vorworde vornemen na utwisinge unser breve, dat wy ze in der mate underrichten, dat den

Ummelanden unde uns allen des overlastes unde gewelde na dessen dage neyn not en sy. Unde begheren des juwe gudlike unde bescrevene antworde bi brenger desses breves, wes wy uns van juwen gnaden moghen vormodende wesen. God spare ju gesunt to langen tiden. Gescreven under Focken ingezegel, dar uns zamentliken an genoget, in profesto Petri ad vincula, anno XXVII.

Focko Ukens to Hlere
Imele to Lerlte
Imele to Oesterhusen
Enne in der Greet
} hovetlinges.

Aufschrift: An de erdedigen unde vorsichtigen borghermeysters unde gemeynen radmans der stad to Bremen denstliken gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo. Das Verschlusssiegel ist abgesprungen. Gedruckt im Ostfries. Urkdb. I, Nr. 358.*

Nr. 343.

König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen sichert der Stadt Bremen ungehinderten Verkehr in seinen Reichen zu und ist bereit, Bremen auch weiter gegen die Hansestädte zu schützen, falls es deshalb Anträge zu stellen hat.

Kopenhagen, 6. August 1427. [1])

Ericus dei gracia Dacie Swecie Norwegie
Sclavorum Gothorumque rex et dux Pomeranie.

Unsen vruntliken grut mit heile an gode. Wetet, leven vrundes, dat wi juwen breff vornomen hebben unde ok de utscrifft, de gij uns nw senden, van deme breve, den jw de stede gesent hadden, dar se jw ute der henze mede vorkundigen, alle vriheit unde menscopp mede vorbeden in den henzesteden to hebbende uffte to brukende in deme lude, alse gij dat scriven. Dar wi uns doch nicht ane vornemen, dat se jenige redelike sake to jw hebben, dar se jw dat umme dôn. Na unseme dunckende so is dat men ere overmôt, also se ok jegen uns angehaven hebben, unde sint unse viende wedder got ere unde recht. Vortmer, alse gij scriven, wer gij unse land unde rike icht soken mogen in velicheit, wente wee van den unsen to jw kumpt, de scal gevelighet wezen, alse gij dat scriven, des wetet, dat wi nichten weten wan leve unde gud mit jw, darumme mote gij unse rike wol soken, wente gij scolen unser unde der unsen all velich wezen, dat gij dat wedder in deme geliken also bewaren, also gij uns dat togescreven hebben, wor de unsen komen, dar gij des macht hebben. Ok vorneme wi van Janken, borger to Ripen, de uns

desse breve brachte, wo em des an jw duchte, dat gij gerne vurder in endracht weren mit dessen riken, also uffte de stede uffte anders we jw jenige overlast don wolden, wes gij jw denne to dessen riken vorseen mochten. Were jw sulkes wes to sinne, dat moge gij uns enkede scriven edder ok mit muntliker warafftiger bodescop uns dat benalen; wes wi dar denne gudes to don konen, dat do wi gerne. Dat id to langer tijd in guder endracht tusschen jw unde den riken blive, dat sege wi ganze gerne. Darmede bevele wi jw deme almechtigen gode. Screven to Kopenhaven, des midwekens [a]) vor Laurentii, under unsem secret, anno etc. XXVII.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen borgermesteren unde ratmannen der stat Bremen, unsen leven vrunden.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z, mit Resten des briefschliessenden Siegels in rothem Wachs. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 24.*

Nr. 344.

Häuptling Ocke tom Broke meldet an Bremen, dass er zu dem angesetzten Tage Bevollmächtigte schicken wolle, und dass Focke ihm den Zahlungstermin bis zum 25. August verlängert habe.

10. August (1427). [1])

Vruntliken groyt unde wes ik guedes vormach tovorn. Erbaren leven vrundes, so gy my thoscreven hebben, dat ik sulves up den dach komen schoelde efte vulmechtich myner etc., beghere ik ju tho wettende, dat ik des sulves myt mynen personen nicht doen mach, als my nu gheleghen is, unde ik wyl myne vrund dar gherne schicken over land myt myner claghe vulmechtich. Vorder so heft Focke my des gheldes to betalende den dach vorlenget, namachtighe van syntte Jacoppes daghe an eynen mand darna, unde hope, ik schult bynnen der tyd wol betalen, dat gy dar nicht umme manet schullen werden. Zyd gode bevolen. Ghescreven under mynem secrete, an syntte Laurentius daghe.

Ocko tho Broke, Awerke unde Emeden,
hovetling in Oestfreslande.

Aufschrift: Deme erbaren mannes borghemester unde rad der stad tho Bremen, mynen besunderghen guden vrundes vruntliken ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Resten des Verschlusssiegels in rothem Wachs. Gedruckt Ostfries. Urkdb. I, Nr. 359.*

[a]) *Original* mikwekens.

Nr. 345.

Hannover meldet an Hildesheim, dass die Hansestädte auf Fürbitte des Herzogs Wilhelm von Lüneburg Bremen bis zum nächsten Johannistage im Mitsommer wieder zur Hanse zugelassen haben.

20. August 1427. [1])

Unsen vruntliken denst tovor. Ersamen manne, bysunderen ghuden vrunde. Alse gi wol wetten, dat de van Bremen van den steden eindrechtliken gelecht weren uthe der hense etc., des hebben uns unse vrunde de rad van Luneborch togeschreven, wu unse gnedige here van Luneborch hertoge Wilhelm vor se gebeden hebbe to den steden, also dat se de stede umme siner bede willen wedder yngenomen hebben, der hense to brukende na alse vore bette to sunte Johannis dage to middensomer negest tokomende. Unde wy begheren, dat gi dusset den steden umme gik belegen vorkundigen unde witlik don willen. Siit gode salich bevalen. Screven under unsem secrete, des lateren dages sunte Magnus, anno domini etc. 27.

Consules Honoverenses.

---

[1]) *Aus einem Copialbuche im Hildesheimer Stadtarchive mit der Ueberschrift:* an den rad to Hildensem, *gedruckt bei Doebner, Urkdb. der Stadt Hildesheim III, Nr. 1299.*

Die Nachricht scheint nach den Urkunden oben Nr. 327, 336 und 340 und unten Nr. 346 und 349 auf einem Irrtum zu beruhen. Die Bremen gewährte Frist war offenbar am vorhergehenden 24. Juni abgelaufen.

Am 22. August theilte Hildesheim mittelst des folgenden Schreibens die Nachricht weiter an Eimbeck mit:

Unsen vruntliken denst tovorn. Ersamen guden vrunde. De ersamen use vrunde, de rad van Honovere, hebben uns gesand eynen breff, darinne se uns vorkundigen, wu dat de van Bremen tor tijd weder van den steden in de hense genomen sin, des sulven breves wy gik eyne avescrift hirinne besloten senden, dar gi gik na richten mogen. Unde bidden gik fruntliken, dat gi den andern steden umme gik belegen dat vord vorkundigen unde witlik don willen, dat se sik dar ok na to richtende wetten. Gescreven under unser stad secret, des vridages neist na sunte Magnus dage, anno domini etc. 27.

De rad der stad Hildensem.

Aufschrift: Den ersamen wisen borgermesteren unde rade to Embeke, usen guden vrunden etc.

Copie im Stadtarchive zu Göttingen, in einer Abschrift des Dr. G. Schmidt mitgetheilt von Dr. Koppmann.

Nr. 346.

Die in Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Erzbischof Nicolaus, rechtfertigen die Verhansung Bremens und lehnen es ab, deswegen mit dem Erzbischof einen Tag zu halten.

4. September (1427). [1])

Unsen vrundliken behegeliken willen des denstes unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erwerdigste in gode vader, eddele mechtige here unde besundere gunner. Juwer herlicheyd breff, ynneholdende, wo wii de van Bremen, juwe getruwen, dewile gi dale unde an vengnisse legen, welke juwe vengnisse uns in warheyd van herten let was, wreveliken unde mit sulffwald scholen vorkundiged unde vorwiiset hebben ute der henze, des se doch, so se hopen, nergene mede vorschuldet en hebben etc., hebbe wii gudliken entfangen unde wol vornomen. Unde juwe herlicheid mach uns wol getruwen, dat wii ungerne anders don wolden, danne dat erlik unde redelik were, unde en hebben ok van godes gnaden bette herto anders nicht gedan, wii en konen dat mit eren unde redelicheid wol vorantworden. Unde wanne uns ok de van Bremen overseden, dat wii en wald gedan edder wrevel bewiiset hedden, so deden se uns dar sere to kort ane. Aver, leve here, wes en geschen is unde vurder schen mach, so verne se sik na den steden der henze, der se, wanne se sik ordeliken holden, eyn merklik lid sint, nicht en richten, is geschen umme wrevels unde unhorsames[a]) willen, de se den steden openbarliken gedan unde bewyset hebben, wente se de stede to velen tiiden, wanne se tosamende komen wolden unde mosten, umme to handelende stucke unde zake, de stede, den copman unde dat gemeyne gud anrorende, unde ok mede umme punte, de se en totosecgende hebben, vorboden leten, dat se doch alle wreveliken vorleden. Unde wo wol de ersamen rede der stede Hamborch unde Luneborch van beveles wegene der gemeynen stede de van Bremen umme merer beqwemicheid wille der van Bremen, vorboden leten to Stade tegen se to komende, umme dar van en to horende der stede meninge unde willen, so vorleden se dat jo, wo gudliken dat ok an se vorsocht ward. Unde umme alsodanes wrevels unde unhorsames willen sint de van Bremen van den steden, den alsodanen unhorsam gebored to straffende unde to rechtverdigende, eyndrechtliken ute der henze gekundiged. Unde juwer herlicheid en is dar ane nynerleye ding to unwillen geschen, dat kend god. Unde mochte wii ok icht don, dat juwer herlicheid to willen unde behegelik were, dat dede wii gerne mit guden willen; aver sake, de de stede anrored van der henze wegene, gebored den steden malk anderen to rechtverdigende, alse dat betteherto wontlik

a) *L. Conc.* horsames.

unde lovelik geweset is. Unde darumme mene wii ok, dat nyn nod en were, dat wii de van Bremen umme sodaner sake willen vor juwer herlicheid beclagen dorften. Unde wanne ok, leve here, juwe herlicheid de grund desses gescheftes clarliken wiste, so en twivele wii nicht, juwe herlicheid ghůnde unde seghe gerne, dat men unredelike dinge redelik makede, wente juwe herlicheid eyne sunderge leffhebberynne is rechtes unde redelicheid. Ok, leve here, weren de van Bremen, also se wol weten, over langen jaren er ute der henze gewiiset; unde wat arbeydes darumme schach, dat se dar wedder in entfangen unde to brukinge der stede unde copmannes rechtes, privilegia unde vriiheyde wedder stedet worden, unde to wat bote se den steden darumme vorplichted sint, vormode wii uns, dat en wol andechtich sii; ok isset hewiislik genůch. Ok, leve here, juwer herlicheid mede to behegelicheid unde umme vlitiger bede willen, de uns van der van Bremen wegene bigekomen was, hadde wii alle ding mit en in gudlicheid upgeslagen bet to sunte Johannis dage to middensomere erst tokamende, uppe dat se bynnen der tiid mochten bi de stede gekomen hebben, umme der stede tosaghe to horende unde sik gudliken mit en to vorghande; nů en aver dat also nicht beqweme unde to danke en is, so moten de stede dar mit redelicheit vort mede varen, so sik dar billiken tobehored, unde dar ok nicht ane voretosettende, danne redelicheid unde wolvare des gemeynen gudes, so se dar van der henze wegene to vorplichted sin; unde hopen jo, dat juwer herlicheid dat nicht mishegelik syn en wille. Unde nademe, leve here, juwe herlicheid der stede grund unde meninge, alse wii hopen, erlik, nutte unde vromelik irkennende werd, unde de zake, de de stede mit den van Bremen hebben, juwe herlicheid, so wi menen, nicht an en drepe, sunder den steden bore to rechtverdigende, so hope wy,[b]) dat nyn nőd en sy, dat juwe herlicheid unde wii darumme dage holden, kost unde arbeyd don dorven, wente juwe herlicheyd an uns, eft god wil, anders nicht vindende en werd, danne dat erlik unde redelik is, unde dat wii ok anders nicht en menen in dessen dingen, danne gud unde der[c]) van Bremen eghene beste, wanne se id to den besten důden wolden. Wy bevelen juwe erwerdigen herlicheit gode almechtich to langen saligen tiden wolmogende unde gesund. Screven etc., des donredages vor nativitatis Marie under der heren des rades to Lubeke secretum, des wy[d]) samentliken etc.

Radessendeboden der stede etc., nu bynnen Lubeke etc., unde de rad to Lubeke.

---

[1]) *Nach dem Concepte im Archive der Stadt Lübeck, mit der Ueberschrift:* In nomine domini amen. ipso die nativitatis Marie, *mitgetheilt von Dr. Koppmann. Gedruckt Hanserecesse I. Abth. Bd. 8 Nr. 247. Hieher gehört auch das Schreiben Lübecks an Bischof Wülbrand von Minden, das oben Nr. 302 irrig zu 1426 gesetzt worden ist. Siehe Hans. Geschichtsbl. Jahrgg. 1892 S. 74 Anm. 3.*

b) wy *fehlt L. Conc.* c) *L. Conc.* de. d) *L. Conc.* ton *statt* wy.

Nr. 347.

Groningen meldet an Bremen, dass es die auf nächsten Lamberti angesetzte Tagfahrt zwischen Blexen und Waddensen nicht besuchen könne.

13. September (1427). [1])

Gueden vrende. Wilt weten dat wy juen breef hebben verstaen, sprekende, dat ghy van ons ziin begherende, dat wy nu to Lamberti naest komende *(Sept. 17)* by ju wezen willen tuschen Blexsen unde Waddensen, um to berechten deghene, de boven de zone misdaen hebben. Waer van, lieve vrende, wy ju weder scriven, dat ons zeer zwaer saken an[a]) ghevallen ziin, also dat wii to desser tiit by ju nicht komen moghen. Ende dat wilt int beste nemen. Ende wes ghy vor dat beste daeran do[et], dat is ons leef ghenoech. God zii met ju. Ghescreven onder onser stad secreet, des zaterdaghes na onser vrowen dach nativitatis.

Borghermestere ende raet in Groninghen.

Aufschrift: An eersame wyze bescheden . . . . . borghermestere ende raet . . . . . onse guede vrende dd.

[1]) *Nach dem beschädigten Original auf Papier in Trese B*, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 348.

Focko, Häuptling zu Leer, an den Rath, klagt, dass Junker Ocko dem Vertrage zuwider den Schaden noch nicht ersetzt habe und will nach dem Wunsche des Raths dem Imelo und seinen Gesellen bis Michaelis Tag geben, auch Junker Ocko geleiten.

15. September 1427. [1])

Erborn heren unde guden vrunde. So gi rorende sin van juncher Ocken, wo he de kō weder entrichtet hebbe unde den schaden weder belecht, den he unde de syne ghedan hebben myt mereren worden etc., genoghe ju to wetende, dat de schade nicht belecht unde entrichtet is, als ze scriven, unde ze neynerleye vorworde holden als gi ghededinget hebben. Ock als gi scriven van Imelen unde synen gezellen, dat ich ze solde quyd schelden off eren dach vorlengen, so wil ich em um juwer bede willen eren dach vorlengen up sunte Michaelis dach; sunder ich en denke erer nicht quyd to scheldene, er dan de schade belecht is. God spare ju

[a]) *Original* al.

ghezunt to langen tiden. Gescreven under mynen ingezegel, crastino exaltationis sancte crucis, anno XXVII. Ock als gi bidden, wo ich juncher Ocken wolde geleyden, dar wil ich my gherne mit den besten an bewisen.

Focko hovetling to Hlere.

Aufschrift: An de erbern unde vorsichtigen borgermeysters unde gemeynen radmans der stad to Bremen gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedruckt im Ostfries. Urkdb. I, Nr. 360.*

Nr. 349.

Lübeck an Dortmund, rechtfertigt gegenüber einer von Bremen an mehrere Städte geschickten Beschwerdeschrift die Ausstossung Bremens aus der Hanse.

24. September 1427. [1])

Unsen vruntliken grut und wes wij gudes vermogen tevoren. Ersamen heren, leyven bisunderen vrunde. Juwen breyff van der van Bremen wegen mit der ingeslotenen copien der van Bremen breves an unse vrunde van Homborch, *(sic!)* Luneborch, uns und andere steede geschreven, hebbe wij wol vernomen. Und also, leven vrunde, de van Bremen schryven, dat se ny weten en kunden, warumme de steede sey ute der hense gekundiget hebben etc., leven vrunde, wanne de van Bremen schryven zceggen, dat se nicht en weten, warumme se de stede gekundiget hebben ut der hense, so don sey sich selven dar sere to kort ane und en sparen ock der warheyt dar nicht cleyne ane. Wente se wol weten, dat geutlikes vervolges vele an se geschach van den steden, er id to der utkundige[a]) quam; und was den steeden rechte leet, dat id de van Bremen darto komen leten. Wente se de steeden to vele tijden, wanne se, ume sake und stucke willen de gemeynen steede und kopmanne anrorende to handelende hadden, vorgaddert weren, bij se to komende geutlijken vorbodeden, dat sey doch wreveliken verleden. Und wu wol de erliken reede der steede Hoimborch *(sic!)* und Luneborch van bevels wegen der anderen stede umme merer beqwemicheyt willen der van Bremen se verbodeden und se beden, bij se to komende to Stade, uppe dat se en der stede meninge dar mochten mundliken underwiset hebben in geudlicheyt, so en mochte dat alle doch nicht helpen, sunder se worden den steeden jo mer und mer unhorsam, also dat

[a]) *Ms.* vrkundige.

den steeden mit ereme unhorsame unde wrevele ume erlikes dwanghes willen nicht lengher en stund to lidene, se mosten dar vorder bij don, alse sick darto to donde geborede. Und hijr en bovene qwam den steeden in korten tijden vorleden merclijke bede vore van der van Bremen wegen, also dat de steede alle ding mit den van Bremen in geutlicheyt wolden bestan laten bijt to sunte Johannes baptisten dage to middensomere, nu eyrst tokamende, uppe dat se under der tijd mochten hebben bij den steede gekomen, ere meninghe to horende und sick geutliken myt en to vorghande, des de steede gerne volchachtich weren geworden. Nu en aver dat also nicht bequeme en is, so moten de steede dar mede vartvaren, also se dat redelikest kennen vor dat gemeyne beeste. Und dat se ock den steden unde uns overschryven, dat wij en sulffwold und homod bewiset und gedan scholen hebben unverschuldes unde unverboret etc., dar don se uns to kort ane und sere tegen eere eghene redelicheyt. Wij hebben ock van godes genaden ny anders gedan, danne dat wij myt eeren und redelicheyt wol verantwerden mogen. Ghij mogen uns des ock wol geloven. Ock kennet juwe wijsheyde dat sulven wol, wes in dissen dinghen gescheyn is, dat dat gedan is ume des ghemeynen und der van Bremen beste willen, dat sey ock wol vernemen, wanne se id vernemen wolden. Und dat se ock noch, de van Bremen, bij dey steede qwemen, se horeden und sick geutliken myt en vergengen, were lichte vor se. Sijt gode bevolen. Screven under unsen secrete, des mydwekens na Mathei, anno etc. XXVII.

Consules Lubicenses.

Aufschrift: Commendabilibus et industriosis viris dominis proconsulibus et consulibus Tremoniensibus, amicis nostris dilectis.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie auf Papier in Trese Z, die offenbar in Dortmund gemacht und Bremen zur Kenntniss übersandt worden ist. Gedruckt Hanserecesse I. Abth. Bd. 8 Nr. 251a.*

Nr. 350.

Knappe Gerwert Cordes quittirt dem Rathe über empfangenen Sold und Schadensersatz im Dienste der Stadt gegen die Herzöge von Lüneburg und dankt für seine Lösung aus dem Gefängnisse.

28. October 1427. [1])

Ik Gherwerd Cordes knape bekenne unde betuge openbare in dessem breve vor alsweme, alse ik bin gewesen in denste des ersamen rades to Bremen in den tijden, alse ze und de erwerdige ertzebiscob to Bremen in veide weren mit den

hertogen van Luneborch, des myn hovetman was Johan van Bremen, dat my de ergenante rad to Bremen so mit soldye unde schaden unde allent, dat ik en van derwegen toreken mochte, afghelecht unde van der vengnisse gevriget unde quitet hebben, so dat ik en danke unde late ze quijd ledich unde los unde en hebbe nicht meer van des denstes ofte vengnisse weghen meer up se to seggende. Des to tuge so hebbe ik Gherwerd Cordes myn ingezegel gedruckt up dessen breff. Datum anno domini M̊CCCC̊ vicesimo septimo, ipso die sanctorum Simonis et Jude apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Unbedeutender Rest des aufgedrückten Siegels. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Item umme desse quittancie is ute geven dem knechte X lub. mark.

Eine Soldquittung des Henneke Clawesing, *der wahrscheinlich auch gegen die Lüneburger gedient hatte, aber bei Ausstellung der Quittung seine Lösung aus dem Gefängnisse noch erwartete* (datum 1427, dom. Invocavit, *März 9), befindet sich ebenda.*

Nr. 351.

Das Land Würden verspricht, dem Rathe den auf St. Nicolai fälligen Gerstenzins am nächsten St. Veitstag (Juni 15) nach dem Satze von 9 Bremer Groten für den Malter zu entrichten.

1. December 1427. [1])

Wy lantlude meenliken des landes to Wurden bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij dem ersamen rade to Bremen schuldich zint unde schuldich bliven to dessem jare alsodanne gulde van gersten, den wij en jarlikes up sunte Nicolaweses dach plegen to ghevende, welken gersten wij deme ergenanten rade to Bremen schullen unde willen umbeworen betalen nu to sunte Viti dage negst tokomen, yo itlik molt umme neghen Bremer grote. Unde oft ok unser lantlude welke weren, de des nicht ut en gheven, dar schole wij dem rade truweliken to behulpelik wesen, dat ze dat van den vorderen unde manen. Des to tuge so hebben wij lantlude vorscr. unses landes ingesegel gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort XIIII^{C} jar darna in dem sevenundetwintigsten jare, des andern dages sunte Andree dages.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Siegel abgefallen. Vgl. unten Nr. 380.*

Nr. 352.

Das Stadland gelobt der Stadt Bremen Schutz und Beistand gegen jederman.

5. December 1427. [1])

Wij radgeven unde ghemeynen meente in dem Stadlande bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wij uns lefliken *u. s. w.* — *wörtlich wie oben Nr. 321. Der Schluss lautet:* Alle desse vorscr. stucke unde en jewelik bisunderen loven wij radgeven unde ghemeyne meente in dem Stadlande tusschen der Hargerbrake unde der Heet vor uns unde unse nakomelinge to ewigen tijden stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleye argelist. Unde hebben des to tuge unses landes ingesegel mit willen unde witschop gehangen to dessem breve. Datum anno domini M CCCC vicesimo septimo, in profesto beati Nicolai episcopi.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das gleiche Siegel, wie an der Urk. vom 17. April 1345 (Bd. II Nr. 535): Die gekrönte Mutter Gottes mit dem Christkinde auf dem Arme stehend, ihr gegenüber ein Engel mit Glorie und erhobener linker Hand ebenfalls stehend. Umschrift:* +S..TΘ..NGORVΩ .VSTRI.GIΘ. *Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item alze de rad unde dat lant Stadlant hebben voreneget.

Nr. 353.

Gise Klüver an den Rath: lehnt die Verpflichtung zum Schadensersatz an Herbord von Bordeslo ab.

(Um 1427). [1])

Minen denst, wes ik gudes vormach tovoren. Leven heren unde sundergen guden vrundes. Ik hebbe de copien Harberdes van Bordeslo wol vorstan, besloten in juweme breve. Diderik Clenke de beschuldigede den rad van Bremen umme den sulven schaden in deme Halse vor Verden van Harbertes wegene, dar schuldigede my de rad van Bremen, ik scholde se van der anclage entheven. Dar ik en to antworde, se hadden my gheleydet unde gheveliget in ere stad, des se my tostunden, unde hopede, ik were des nicht plichtich, nadem dat se my gheleydes tostunden. Dat wi an beyden siden setteden bi unsen gnedigen heren van Bremen, bi de hochghebornen vorsten hertogen Bernde, hertogen Wilhelme, hertogen to Brunswik unde Luneborch unde bi den gansen warff, de to den tiden up dem dage weren; de dar

up richteden, nadem dat my de rad van Bremen leydes tostunden, so weren se plichtich des schaden to richtende unde ik nicht. To der sulven tijd vorgink sik de rad van Bremen myd Diderik Clenken umme den schaden unde umme anderen schaden, de Diderik Clenken was ghescheen van votventen, de to den tiden to Bremen legen; unde hope, ik en si Harberde van Bordeslo nichtes plichtich na desser vorgescreven schicht, alse dat vorhandelt is. Bedet over my. Ghescreven under mynen ingesegel.

Ghise de Cluver.

Aufschrift: Den vorsichtigen wisen heren borgermesteren unde rade der stad to Bremen, mynen leven heren unde guden vrunden denstliken ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Resten des Verschlusssiegels. 1425 lagen die Bremer mit Erzbischof Nicolaus während der Fehde gegen die Herzöge Bernhard und Wilhelm von Lüneburg vor Verden. Die Fehde ward 1426 gesühnt. Vgl. Rinesberch und Schene bei Lappenberg S. 151f.*

Nr. 354.

Hamburg an Bremen, dankt für seine Vermittlung in einer Fehde mit Gise Klüver und bittet um eine gleiche Vermittlung mit Halepage, der Hamburg ebenfalls entsagt hat.

7. Januar 1428. [1])

Vrundliken grut tovorn unde wes wij ghudes vormoghen. Ersamen besunderen vrunde. Juwen bref myd Ghisen des Cluvers vredebreve hebbe wij entfangen unde wol vornomen. Darumme wij juwer ersamheid vrundliken danken unde willen uns to juwe behof in gheliken edder anderen saken wedderumme gudwillich bewisen. An welkem vredebreve Halepaghe nicht benomet is, de uns ok myd sines sulves breve heft entsecht, alse gij wol ervaren hebben, also dat wij nicht en weten, wo wij myd eme darane sind. Bidde wij vrundliken, dat gij umme unser bede unde leve willen dergheliken myd Halepagen willen bearbeyden laten unde uns dat wedder toscriven, wes juw van em weddervaret, dar wij uns na richten unde van siner wegen to tijden moghen. Ok, guden vrunde, sende wij juw wedder unsen vredebref unde begeren, dat gij den Ghisen den Cluvere wedderschicken willen, vorschulde wij gerne, wor wij moghen. Sijd gode bevolen. Screven under unser stad secrete, des negesten mydwekens na der hilgen dryer koninge dage, anno etc. XXVIII.

Consules Hamburgenses.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen, unsen sundergen vrunden.

[1]) *Nach dem Original auf Pergament in Trese Bd, mit geringem Rest des Verschlusssiegels.*

Nr. 355.

Erzbischof Nicolaus an das Domcapitel und den Rath, betreffend Klagen über Osterstade und einen zur Verhandlung mit dem Lande anberaumten Tag.

Delmenhorst, 17. Januar 1428. [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebisschup to Bremen.

Ersamen heren unde leven getruwen. Wij hebben gescreven enen breff an dat Osterstad na uthwisinghe desser ingelechten copien unde begeren juw weten, dat de Hollere unde Johan van Sandbeke uppe dessen avend by uns sind gewesen to Delmenhorst unde hebben uns clegeliken underrichted, dat en dat land unde den eren nuweliken deger unde all, wat se hadden, gebrand unde genomen hebben, de deme node so vollichaftich wesen wolden, alse wij deme lande gescreven hebben. Doch willen see umme unsser leve willen dat frundlike bestand gerne liden wente des negesten mandages na Fabiani unde Sebastiani *(Janr. 26)* den dagh all, unde willen dat bestellen mid eren frunden wente en negesten dinghesdage den dagh all, dar se doch nicht wol van weders unde waters gewald eer bikomen konen, unde willen des dages in aller mate warden, alse gi an desser copien vornemen mogen. Ok bidde wij, dat gi mid deme lande bestellen, dat se uns entrichten unse geld, dat uns van en togesecht unde vorborged is. Wor des so nicht geschege, moste wij en dat afmanen. Unde dat gi des willen vordacht sin, went wij van unser schuldenoten wegen des nicht lengk vorholden konen. Screven to Delmenhorst, des sonavendes vor Fabiani unde Sebastiani under unsem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen heren hern Otten dekene unde capittule unde vorsichtigen wisen luden borgermesteren unde radman to Bremen, unssen leven getruwen detur.

Beilage: Nicolaus van godes gnaden
ertzebisschup to Bremen.

Gy gemenen landlude. Den dagh, den gi in unser jegenwardicheid mid den Holleren am dinghesdage negest vorleden *(Janr. 13)* in deme Vlasdale scholden geholden hebben, den wij doch van weders gewald afsetteden, dat wij dar nicht bykomen konden, des wetet, dat wij den dagh am sondage negestkomende vort over achtedage to fromiddage, dat nomptliken is de negeste sondagh na Fabiani unde Sebastiani *(Janr. 25)*, willen holden in deme Vlasdale in aller wise, alse wij nu am negest vorleden dinghesdage scholden gedan hebben, unde hirup an juwen lande bestellen, dat alle dond frundliken besta unde en jewelik sine hande holde wente des negesten mandages na deme vorscreven sondage, desgelijk wij ok mid den Holleren besteld

hebben, unde laten hir nicht invallen, dat is uns so wol to willen unde to dancke. Screven to Delmenhorst, des sonavendes vor Fabiani unde Sebastiani under unssem ingesegel, anno etc. XXVIII.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M. mit Resten des Verschlusssiegels in rothem Wachs.*

Nr. 356.

Gesetz über die Wahl des Rathes und des Sechszehner Ausschusses.
24. Januar 1428. [1])

Van der schikkinge. [a])

1. Van des rades schikkinge.[a]) (J)n deme namen des vaders unde des sones unde des hilghen ghestes amen. Do na godes bord ghegan weren dusent veerhundert unde achte unde twintich jare, des hilgen avendes sunte Pauwels also he bekeret wart, do wurden de gantse meenheit der stad to Bremen des to rade mit vulbord des rades umme manichvaldigher groten noot willen der menheit, dat dar scullen wesen twe borghermestere unde twelef radmanne.

2. Van den kore.[b]) Unde de kore der borghermestere unde radmanne schall alle jare scheen van der meenheit des neghesten vrigdaghes na twelften unde des neghesten vridaghes na sunte Johans daghe baptisten to middensomer in desser wise also hijr na screven steit. Des neghesten vridaghes na twelften schullet de twe borghermestere unde de twelf radmanne komen uppe dat radhus, des morgens wan men der radmanne clocken lut, bi ereme ede, it en si, dat dar welk van en[c]) in echter noot were, der he vullencomen mochte. Desghelijk scullet de sesteyn man. ute yewelkem verdendele vere, unde de veer oldermans des copmans unde de veer oldermans der ammete to der sulven tijd ock komen uppe dat radhus bi eren eden, it ne beneme welkem echte noot, also vorscreven is.

3. Wo de rad twye des jares half utgheit. So scal de borghermester mit sinen ses radmannen, de sittet uppe der nedersten banck in deme radstole ute den eden gan, unde de andere borghermester mit sinen ses radmannen, de in den eden sittende blivet,[d]) scolet in de stede wedder sitten gan, dar de anderen ute gan sint.

4. Wo de negen loteden den rad kesen schullen.[e]) Wanne dat gheschen is, so scullet de borghermester unde de ses radmanne, de des daghes ute den eden ghegan sint, sick loten uppe dre man, unde ute den sesteynen unde ute den achte older-

[a]) *Die Ueberschrift und das Rubrum des 1. Artikels finden sich nur im 2. Codex von 1428. Im ersten Codex ist der für das Rubrum gesparte Platz und der Initialbuchstabe J nicht ausgefüllt.* [b]) *Im 2. Cod. lautet. das Rubrum:* Wo de kore des rades scal des jares twigé van der meenheyt scheen. [c]) van en *fehlt in Cod. 2* [d]) blivet *fehlt in Cod. 2.* [e]) *Cod. 2 fügt hinzu:* bi eren eden.

mans scal men loten ses man, der scullet wesen dre ute den copman unde dre ute den ammeten. Den neghenen gheloteden scal men dit statutum lesen, unde wan dat ghelesen is, so scullet se sweren vor deme borghermester unde sinen ses radmannen unde vor den anderen, de buten deme kore ghebleven sint, dat se willen kesen bi der sunnen enen borghermester unde ses radmanne, de nuttesten de se weten in der gantsen stad, unde willet dat nicht dor lef doon noch dor leet laten, dat en god so helpe unde de hilghen, utesproken de dat jar in den eden seten hebbet, de ne scal men binnen deme jare[f]) vor nene radmans wedder kesen.

5. Binnen der dridden lineen scal men nene maghe in den rad kesen to samende to sittende.[g]) Ok en scullet se nemende negher kesen in den rad van maachscup weghene to samende to sittende wen in de dridden lineen in alle eren wetende, unde de machtale scal men anrekenen, dat brodere dat erste lith si.

6. Wo de ghekorene rad thosweret. Wanne se aldus gesworen hebbet, so scal men se besluten uppe deme radhuse unde dar scullen se nemende to sick komen laten, so lange wente se des kores eens ghewurden sint. Kunnen se sick ock nicht vordreghen in deme kore, wes denne de meste del vulbordet, des scal de minneste deel volghen. Wanne se des kores ens ghewurden sint, so scullet se den rad vorboden laten uppe dat hus,[h]) de denne in den eden sittet, de scolen komen bi eren eden; den scullet se den borghermester unde de ses radmans benomen, der se eens ghewurden sint. So scal de rad den borghermester unde de ses radmans vorboden laten, de ghekoren sint, dat se des neghesten dages uppe dat radhus komen. Unde de scullet sweren in den rad van deme daghe an wente to deme vridage na twelften. Unde wanner se tosweret, so scullet dar yegenwordich wesen de sesteyn man unde de achte oldermans mit deme rade. Unde de borghermester unde de ses radmans, de aldus toghesworen hebbet, scullet uppe de oversten banck sitten gan.

7. Wo de rad to middensomer half utgheit. Aldus schal de rad uppe dat radhus komen unde de sesteyn man unde de achte oldermans des negesten vridaghes na sunte Johans daghe baptisten to middensomer bi eren eden. Unde de rad scal sick voranderen,[i]) unde so scal men loten unde kesen in aller wise, also hir vorscreven steit van deme neghesten vridaghe na twelften.

8. En radman scal wesen borgher echt unde vri gheboren. Welk man aldus ghekoren wert in den rad, de scal tosweren mit aldusdanen underscheyde: nement de gekoren is in den rad scal tosweren, he ne sy borger, echte unde vri gheboren unde nicht wastins, unde veer unde twintich jar olt ofte dar enboven; unde scal hebben binnen Bremen eghens erves dat werd si hundert Bremere mark ofte dar

---

f) *Cod. 2* binnen deme neghesten jare. g) to samende to sittende *fehlt in Cod. 2.* h) *Cod. 2* radhus. i) *Cod. 2* sick denne voranderen.

enboven. Breke dit yement unde wurde des vortughet, de scal der stad dat beteren mit twintich marken unde scal neen radman mer wesen.

9. Wen de korene radman nicht mach tosweren. Wurde ock welk man in den rad ghekoren, de nen radman wesen mochte, also vorscreven is, so scolet de borghermestere, de radmans unde de sesteyne und de achte oldermans des negesten werkeldages darna komen uppe das radhus, unde de sulven neghene, de ghekoren hebbet, scullet bi deme sulven ede bi der sunnen so manigen wedder kesen, also der is de nicht thosweren moghet.

10. Eft en borghermester storve, dewile he in deme ede sethe. Storve ock en borghermester, de in deme ede sethe, so scal de rad des negesten werkeldages wen he begraven is de sesteyne unde de achte oldermans vorboden uppe dat radhus, de scullet sick den loten uppe neghene, also vorscreven steit, de scullet enen borgermester kesen bi der sunnen, den nuttesten den se weten ute deme rade edder ute der gantsen stad. Sturve ock welk radman, de in deme ede sethe,[k]) so scal men des negesten werkeldages enen wedder kesen in aller wise, also vorscreven is.

11. Wo en ghekoren radman der stad ene halve mark geldes maket.[l]) Ock scal en yewelic radman, binnen deme negesten mande wen he in den rad ghekoren wert, inlosen edder kopen der stad ene halve marck gheldes, de scal he unde siine erven upboren so menich jar, also he menighe halve marck utegheven heft, id en were, dat he deme in vortiden also ghedan hedde, unde scal gheven twe marck to der stad muren.[m])

12. Wo sick de sesteyne[n]) *vorwandelt.* Vortmer wanne de borghermester unde de radmanne aldus ghekoren sint, so schullet sick de sesteyne voranderen des negesten werkeldaghes darna wan de rad toghesworen heft in desser wise: also dat van den sesteynen achte scullen afgan, ute yewelken verdendele twe, de dat jar togan hebbet; so scullet de borghermestere unde radmans mit den achte, de denne blivet, unde mit den achte oldermans sik vorramen ute yewelken verdendele twe gude man in der anderen stede. Unde we darto vorramet wert, de scal dat doon, unde de scullet sweren desse statute to holdene. Unde de oldermans des copmans unde der ammete scullet ock sweren desse statute to holdende, wen se koren sint.

13. De kemereryge scal bi deme rade wesen. Ock schal de kemererige wesen in deme rade uppe der oversten banck, unde de radmans scullet under sick darumme loten, welk erer de kemerer si, id en were dat dar welk mede were, de kemerer wesen hedde, de ne darf nicht mede loten. Hedden se aver alle kemerer wesen,

---

k) sethe *fehlt in Cod. 2.* l) *Cod. 2.* Wo een koren radman scal der stad . . . maken. m) unde scal . . . stad muren *fehlt in Cod. 2.* n) *Cod. 2.* de sesteyn man.

so scolden se alle loten.[o]) Ock scal en kemerere winnen also eme sijn borghermester unde radmans hetet, unde wes he winnet, des scal eme de rad vornoghen, eer he ute deme ede geyt.

14. En radman scal holden en perd van XV marcken. Welk radman, de aldus in den rad ghecoren wert, de scal binnen deme neghesten mande darna holden en perd van vefteyn marcken ofte dar enboven to der stad[p]) behuf alle dewile dat he in deme ede sittet, id en were dat he dat perd vorkofte, so scolde he binnen deme neghesten mande darna en perd so gut wedder kopen. Unde en yewelic radman scal hebben to des perdes voderinge van der stad[q]) twe voder haveren.

---

[1]) *Aus dem ersten Codex der Statuten von 1428 (beschrieben von Oelrichs, Gesetzbücher p. XXV ff. als II Codex) im hiesigen Staatsarchive, wo sich das Gesetz pag. 104 ff. als 5. Buch von der gleichen Hand, wie die voraufgehenden Statuten, eingeschrieben findet. Die cursiv gedruckten Ueberschriften der einzelnen Artikel sind mit rother Farbe gemalt. Gedruckt bei Oelrichs a. a. O. S. 397 ff. Der zweite Codex der Statuten von 1428 (beschrieben bei Oelrichs p. XXVIII; jetzt ebenfalls im Staatsarchive aufbewahrt), von einer sehr ähnlichen Hand wie der erst-erwähnte Codex geschrieben, hat, von zahlreichen orthographischen Verschiedenheiten abgesehen, einige zum Theil durch Flüchtigkeit hervorgerufene Varianten, die unter dem Texte angeführt sind.*

Die hier angemerkten Varianten und mehr noch die unten in Nr. 360 angeführten scheinen übrigens zu dem Schlusse zu nöthigen, dass nicht, wie Oelrichs annahm, Cod. 2 eine Copie des ersten sei, sondern dass beide einer gemeinsamen dritten Quelle, muthmasslich dem Originalconcepte der Statuten von 1428 entstammen.

Nr. 357.

Der Rath zu Münster ersucht den Rath zu Bremen um Unterstützung einer Forderung seines Bürgers Bertold von Teklenborg gegen den Amtmann zu Vörde Erich von Moor.

6. Februar 1428. [1])

Unsen vruntliken grot mid unsen denste. Ersame unde bisunderen guden vrunde. Vor uns hevet geopenbart, Bertold van Tekenborgh, unse borger, wo he in vortiiden were gekomen mid sinem gude unde ware in unses gnedigen heren van Bremen slod, alz ton Vôrde, unde . . . Erik van Môr, to der tiid voghet unde amptman darsulves, en drunge eyn stucke . . . . . eme to vorkopen, unde alse he eme dat affgedinget hadde vor XXIIII mark Lubisch, unde unsem borgere eme des geldes dagh to gevene unde to borgende nicht gedelich was, do dede he eme de vyssch affzetten unde mid gewold nemen, unde beheld de buten sinen willen; des he unbesorget were in unses heren van Bremen lande vorg., nadem he den vyssch unde sin ander gud wal hadde vortollet unde nyne schuld up em hadde,

---

[o]) Hedden se . . . . loten *fehlt in Cod. 2.* [p]) stad *fehlt in Cod. 2.* [q]) van der stad *fehlt in Cod. 2.*

alze he uns berichted. Hirumme wii juwe ersamheid bidden mid ganszem vlite, den vorg. Erike van Môr to underwiisen umme unser bede willen unde by eme to vorvoigen, dat he unsem borgere sin geld betale vor sinen vyssch, up dat eme dar nyner vorder clage umme noid sy. Dat wille wii in geliken eder in meren saken umme yu gerne vorschulden. Unde begeren dusses juwer gutliken antworde bescreven. God sy mid yu. Gescreven under unsem secret, crastino beate Agate, anno XXVIII.

Borgérmestere unde raid der stad to Munster.

Aufschrift: Den ersamen wiisen borgermesteren unde raide der stad to Bremen, unsen bisunderen guden vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y; mit Spuren des Verschlusssiegels. Das Schreiben ist an einigen Stellen unleserlich geworden.*

Nr. 358.

Johann Harpstede, Abt des St. Pauls-Klosters, bezeugt, dass der Decan zu St. Anscharii Hinrich Groneland dem Convent des Klosters fünfzig Mark geschenkt hat zur Einrichtung einer zweiten Messe, über deren Feier der Convent Bestimmungen getroffen und zu halten gelobt hat.

14. Februar 1428. [1])

Johannes Harpstede, abbas monasterii sancti Pauli extra muros Bremenses, ordinis sancti Benedicti, universis et singulis, quibus presens scriptum seu publicum instrumentum exhiberi contigerit, salutem in eo qui est omnium vera salus. Noveritis, quod tenore presentium recognoscimus publice protestantes, qualiter in nostra necnon notarii infrascripti testiumque subscriptorum presentia personaliter constitutis religiosis viris dominis Hinrico Pulle priore ac toto conventu monasterii nostri antedicti, iidem prior et conventus publice recognoverunt, qualiter ipsi ex nostra permissione, beneplacito et assensu sublevaverunt ac in numerata et prompta pecunia perceperunt a venerabili viro domino Hinrico Groneland, decano ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quinquaginta marchas Bremenses, in certos redditus et utilitates ad caritatem nostri monasterii integre conversas, pro quibus ipsi unanimiter et concorditer ex nostra permissione vendiderunt et tenore presentium vendunt cum effectu trium marcharum Bremensium perpetuos annuos redditus in certioribus bonis ac omnibus juribus et pertinentiis suis ad caritatem monasterii nostri spectantibus. Necnon in divini cultus augmentum illa que sequuntur, matura deliberatione previa, pro se ipsis et suis successoribus voluntarie et sponte arbitrabantur et promiserunt ac

presentialiter et in perpetuum se velle observare promittunt, videlicet, quod ipsi et eorum successores in sacerdotio constituti coram altari sancti Pancratii martiris, sito in monasterio nostro predicto, in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac totius celestis militie excercitus et pro dicti domini Hinrici ac parentum fratrum sororum et benefactorum atque omnium fidelium defunctorum remedio et salute animarum omni die perpetuis temporibus unam missam, que secunda missa appellari debeat, devote legendo celebrabunt et celebrari ordinabunt ante inceptionem summe misse monasterii nostri predicti, videlicet omnibus diebus dominicis de sancta trinitate, feriis secundis pro defunctis et dicte misse benefactoribus, videlicet officium „Requiem eternam“, feriis terciis de sancto Petro apostolo cum suffragio de apostolis sub una conclusione, feriis quartis de angelis cum suffragio de omnibus sanctis, feriis quintis de corpore Christi, feriis sextis de sancta cruce et omnibus diebus sabbatis de beata et gloriosa virgine Maria. Preterquam in festis et diebus nativitatis Christi, circumcisionis domini, epyphanie, conversionis sancti Pauli, purificationis, Benedicti, annunciationis, visitationis, assumptionis, nativitatis et conceptionis beate Marie virginis, in duabus septimanis ante festum pasche ac ejusdem festi pasche, ascensionis, pentecostes, omnium sanctorum et beati Willehadi ac dedicationis monasterii et dicti altaris necnon patronorum eorundem, in quibus festis et diebus missam de die devote celebrabunt et celebrari ordinabunt tempore quo supra pro ejusdem domini Hinrici et parentum suorum ac hujusmodi misse benefactorum necnon omnium fidelium defunctorum animabus devotissime exorando. Insuper magister caritatum per ipsos ad hoc deputatus pro tempore existens dabit perpetuis temporibus singulis diebus sacerdoti dictam secundam missam per predictum dominum Hinricum Groneland, decanum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, instauratam celebranti tres denarios Bremenses de perpetuis annuis redditibus trium marcharum Bremensium supradictarum et de certioribus bonis juribus et pertinentiis, ad caritatem monasterii nostri spectantibus. Et pro hiis tribus denariis dictus sacerdos, celebrans dictam secundam missam, memoriam supradicti domini Hinrici et omnium benefactorum secunde misse prenarrate, de quorum bonis hujusmodi perpetui annui redditus trium marcharum Bremensium comparati et augmentati existunt, in canone nominaliter habere debit. Si forte, quod absit, sacerdos, qui hujusmodi secundam missam celebrare debuerit, remissus et negligens fuerit, extunc idem sacerdos, tociens quociens per eum vel nomine ipsius hujusmodi negligentiam fieri contingat, magistro caritatum pro tempore existenti unum grossum Bremensem pro ipsa negligentia sine contradictione aliquali solvere debebit sub pena mense et refectorii monasterii antedicti. Quare sepedicti domini Hinricus prior totusque conventus monasterii nostri antedicti pro se et suis successoribus promiserunt omnipotenti deo sueque matri gloriose semper virgini Marie ac toti celesti curie necnon prefato domino Hinrico decano ac heredibus et

testamentariis suis ac omnibus aliis et singulis quorum interest vel interesse poterit quomodolibet in futurum ac nobis bona fide et in hiis scriptis promittunt, premissa omnia et singula, sub attestatione divini judicii et in eorum propriis conscientiis spoponderunt, perpetuo et inviolabiliter observaturos. Et si ipsi domini Hinricus prior totusque conventus monasterii nostri predicti et successores eorundem in celebratione dicte secunde misse per mensem negligentes et remissi fuerint, ut prefertur, quod deus avertat, extunc sponte arbitrati sunt et promiserunt ac in hiis scriptis promittunt bona fide honorabilibus viris dominis decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quod ipsi et eorum successores pro tempore existentes predictos annuos redditus trium marcharum Bremensium eisdem dominis decano et capitulo pro tempore existentibus dare et solvere debebunt, totiens quotiens hujusmodi negligentia contingat, sine contradictione recusatione quibuscunque, quando ipsi ab eis vel eorum aliquo fuerint moniti vel requisiti, in quolibet festo sancti Michahelis annis singulis jure ac nomine perpetue annue pensionis. Promiserunt etiam iidem prior et conventus pro se et successoribus suis prefato domino Hinrico Groneland decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii Bremensis et notario publico infrascripto manualiter stipulanti et recipienti vice et nomine omnium et singulorum, quorum interest seu interesse poterit, bona fide et tenore presentium promittunt, premissa omnia et singula grata rata atque firma perpetuo habituros tenturos expleturos et observaturos ac contra ea vel aliquod eorum non venire ex aliqua ratione vel causa sub obligatione omnium bonorum et fructuum istius anni dumtaxat, in quo hujusmodi negligentia fieri contingeret, ad caritatem monasterii nostri predicti spectantium presentium et futurorum, renunciantes in premissis omni exceptioni doli mali, rei sic non geste, condictioni indebite et sine causa et ob non justam causam, necnon omni auxilio juris canonici et civilis ac usui consuetudini et statutis quibuscunque, per que contra premissa quovismodo venire possent aut ipsorum aliquis venire posset aut quomodolibet se defendere vel tueri, et specialiter juri dicenti generalem renunciationem non valere, nisi precesserit specialis. Ut autem constet omnia et singula premissa ex nostra permissione beneplacito et assensu processisse et ut irretractabiliter perpetue observentur et ne a quoquam quomodolibet immutentur, iidem Hinricus prior totusque conventus monasterii sancti Pauli extra muros Bremenses ordinis sancti Benedicti supradicti, diligenti et matura deliberatione prehabita, vocatis vocandis servatis servandis, omnia et singula prenarrata de consensu et voluntate omnium, quorum interfuit, statuerunt et in hiis scriptis statuunt statuto perpetuo et irrevocabili per eosdem Hinricum priorem totumque conventum monasterii nostri predicti et successores eorundem, sicud premittitur, in monasterio nostro predicto in perpetuum velle et debere observari. Quare ad majorem hujusmodi facti evidentiam robur observantiam ac evidens testimonium omnium et singulorum premissorum presens

scriptum seu hujusmodi publicum instrumentum per Johannem Oldewaghen, clericum Bremensem notarium infrascriptum, subscribi et publicari curavimus sigillique nostri una cum sigilli prioris et conventus predictorum appensionibus fecimus communiri. Datum et actum in loco capitulari monasterii nostri supradicti, anno a nativitate domini M̊. CCCC̊ vicesimo octavo, indictione sexta, die vero sabbati decima quarta mensis Februarii, hora missarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus undecimo, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Johanne de Immeren et Reynero de Sture, perpetuis vicariis in ecclesia Bremensi, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Ego Johannes Oldewaghen, clericus Bremensis etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese 22, anhangend 1. das* s' iohannis abbatis monasterii sancti pauli extra muros bremenses, *ein Abt mit dem Stabe in der Rechten und einem Buche in der Linken auf einem gothischen Stuhle sitzend, unter dem Stuhle ein Schild mit Wappen: ein Arm in weitem Aermel hält einen Blütenzweig in der Hand; 2. das Siegel des Paulsklosters. Neben der notariellen Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 359.

Johann Harpstede, Abt des St. Pauls-Klosters bezeugt, dass der Decan zu St. Anscharii Hinrich Groneland dem Convent des Klosters sechszig Mark geschenkt hat zu gottesdienstlichen Feiern in den Quatembern, für die der Convent Bestimmungen getroffen hat und zu halten gelobt.

14. Februar 1428. [1])

Johannes Harpstede, abbas monasterii sancti Pauli *u. s. w. wörtlich wie die voraufgehende Urk. bis* a . . . Hinrico Groneland, decano ecclesie sancti Anscharii Bremensis sexaginta marchas Bremenses, in certos redditus et utilitates ad caritatem monasterii nostri integre conversas, pro quibus ipsi unanimiter et concorditer ex nostra permissione vendiderunt et tenore presentium vendunt cum effectu trium cum dimidia marcharum Bremensium perpetuos annuos redditus in certioribus bonis ac omnibus juribus et pertinentiis suis ad caritatem monasterii nostri spectantibus. Necnon in divini cultus augmentum illa que sequuntur, matura deliberatione previa, pro se ipsis et suis successoribus voluntarie et sponte arbitrabantur et promiserunt ac presentialiter et in perpetuum se velle observare promittunt, videlicet, quod ipsi et eorum successores singulis annis in quatuor temporibus quolibet die quatuor temporum statim post meridiem in honorem omnipotentis dei et sue matris gloriose semper virginis Marie atque omnium sanctorum necnon pro ejusdem domini Hinrici

parentumque et benefactorum suorum ac omnium fidelium defunctorum remedio et salute animarum perpetuis temporibus sollempniter cantabunt et legent in choro monasterii predicti vigilias majores et psalterium tonaliter devote et distincte et paulatim secundum omnem modum et formam, quibus exequia abbatum et fratrum nostrorum defunctorum funere presente fieri et peragi solent. Et easdem vigilias et psalterium ebdomedarius chori monasterii nostri incipiet et dicet versiculos et collectas consuetas cum collecta „Omnipotens sempiterne deus, cui nunquam sine spe misericordie supplicatur, propiciare anime famuli tui Hinrici Groneland sacerdotis, ut qui de hac vita in tui nominis confessione decessit, sanctorum tuorum numero eum facias aggregari“ et cum collecta „fidelium deus, omnium conditor.“ Et finitis vigiliis dictus ebdomedarius chori monasterii nostri predicti etiam incipiet psalterium et dicet versiculos et collectas, et finito psalterio ebdomedarius predictus dicet „kyrie eleison, Christe eleison, kyrie eleison,“ „pater noster“ et „ne nos“ cum versiculis et collectis sequentibus, versiculum „Peccavimus cum patribus nostris, injuste egimus, iniquitatem fecimus, fiat misericordia tua, domine, super nos, quemadmodum speravimus in te, domine exaudi orationem etc.,“ „Dominus vobiscum,“ „Oremus,“ „Suscipere digneris, domine deus pater omnipotens, hos psalmos, quos nos indigni peccatores decantavimus in honorem sanctissimi nominis tui sancteque Marie genitricis filii tui semperque virginis et omnium sanctorum tuorum pro nobis peccatoribus et pro anima Hinrici Groneland sacerdotis necnon pro illis, quibus orationes nostras concessimus et in nos habent fiduciam, sive pro omnibus fidelibus tam vivis quam defunctis, et concede ut nobis omnibus ad restauracionem et recuperacionem salutis anime et corporis proficiant et ad vitam eternam perducant. Amen. Deus, cujus misericordie non est numerus, suscipe propicius preces humilitatis nostre, et anime famuli tui Hinrici Groneland sacerdotis et animabus fratrum sororum et benefactorum, quibus tui nominis dedisti confessionem, per hec sacramenta salutis nostre remissionem cunctorum tribue peccatorum, fidelium deus, omnium conditor etc.“ Insuper magister caritatum per ipsos ad hoc deputatus, pro tempore existens, dabit perpetuis temporibus singulis annis quolibet die quatuor temporum de certioribus bonis et de omnibus juribus et pertinentiis suis ad caritatem nostri monasterii antedicti spectantibus et de dictis perpetuis redditibus trium et dimidia (!) marcharum Bremensium cuilibet domino monasterii nostri professo, in dictis vigiliis et psalterio a principio usque ad finem presenti, quinque graves denariorum Bremensium. Quare sepedictus dominus Hinricus prior totusque conventus monasterii nostri *u. s. w. mutatis mutandis bis zum Schlusse wörtlich wie die vorstehende Urkunde.*

[1]) *Nach dem Original in Trese 23. Anhangend die gleichen Siegel, wie an der vorhergehenden Urkunde. Neben der Unterschrift das gleiche Handzeichen des Notars. Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrhunderts*: Obligatio abbatis s. Pauli super sexaginta mark.

Am 6. Sept. des gleichen Jahres bezeugt der Abt Johann Harpstede eine weitere Schenkung von 18 Mark seitens des Decans Hinrich Groneland an das Paulskloster, deren Jahresrente von einer Mark dazu verwandt werden soll, quod campanarius monasterii nostri pro tempore existens omni die perpetuis temporibus ante inceptionem secunde misse, quam dominus Hinricus Groneland decanus ecclesie s. Anscharii . . . in nostro monasterio celebrare instituit, cum tercia campana monasterii nostri pulsabit tam diu quod aliquis potest ire a monasterio nostro usque ad valvam orientalem civitatis Bremensis et a dicta valva orientali usque ad monasterium nostrum reverti, ac etiam . . . . quod predictus campanarius monasterii nostri pro tempore existens singulis annis in quatuor temporibus quolibet die quatuor temporum statim post meridiem cum campanis monasterii nostri compulsabit ante incepcionem vigiliarum et psalteriorum secundum omnem modum et formam quibus exequie abbatum et fratrum nostrorum defunctorum, funere presente, fieri et peragi solent *etc. Notariatsinstrument desselben Notars mit den gleichen beiden Siegeln, wie oben, in Trese 29.*

Nr. 360.

Sühnevertrag zwischen dem (neuen) Rathe, der Gemeinheit und dem alten Rathe. 11. März 1428. [1])

Van der sone.[a])

15. Van der stad sone.[a]) Do men scref na godes bord veirteynhundert jare in deme achte unde twintigesten jare, des donredaghes na Oculi, hebbet sick de rad to Bremen mit der gantsen meenheit unde mit den olden radheren, de in vortiden in deme rade gheseten hedden, vruntliken vorsceden, vorenet unde vordregen umme allerleyge schele unde tosaghe, de malk uppe den anderen to seggende hedde van unser stad weghene wente in dessen jeghenwardighen dach, in desser wise, dat allerleyge tosaghe van beyden siden scal quijt doot unde vorgeven wesen unde der nummermer mit hate edder bosem vorsate, worden, daden ofte wercken to witende ofte vrevelachtighen to wrekende.

15. We deme anderen de sone vorwete. Vorwete ock yement deme anderen de stucke, de hir inne besonet sind, mit vorsate eme to lastere ofte hone,[b]) unde wolde he dar nicht vor sweren, dat he dat ane vorsate dan hedde, dat scolde he beteren mit vijf marken der stad.[c]) Spreke ock yenich vrouwe ofte juncfrouwe van den vorscrevenen saken, de hir ynne besonet weren,[d]) uppe den rad old ofte nyge edder uppe de sesteyn man edder uppe de meenheit, unde wolde se dar nicht vore sweren, dat scolde se beteren der stad mit vijf marcken sunder ghenade.[e])

(16)[f]) *We de stad hir enboven beswaren wolde.* Were ock, dat yement unse borgher dat mede ghehandelt hedde ute unser stad edder noch bearbeidede mit

[a]) *Die Ueberschrift und das Rubrum des 1. Artikels nur in Cod. 2; die Zählung der Artikel geht, weil auch dieser hier numerirt ist, im Cod. 2 um eins weiter, als im ersten Codex.* [b]) *Cod. 2* ofte to hone. [c]) *Cod. 2* beteren der stad mit vijf marcken sunder ghenade. [d]) *Cod. 2.* sint. [e]) *Dieser Satz bildet im Cod. 2 einen eigenen Artikl XVII mit der Ueberschrift:* Wan vrouwen ofte juncfrouwen uppe de sone spreken. [f]) *Bei diesem und dem folgenden Art. ist in Cod. 1 die Zahl nicht ausgefüllt.*

rade dade[g]) edder hulpe, dat unse stad is ute der hense kundeghet, edder vurder in beswaringe bringen wolde van gestliker edder[h]) werltliker achte, unde des vortuget wurde sulf sevede vullencomener lude in ereme rechte, unse borgher, de so[i]) dede ofte ghedan hedde, also vorscreven is, dat scolde de rad richten un sijn hogheste.

(17)[f]) *We desse voreninge breken wolde.* Were ock yement, de desse vorenynge unde vruntscup breken edder nicht holden wolde, unde darna arbeide mit rade ofte dade, hemeliken edder openbare, dar uplop ofte twidracht van queme, unde de rad mit der meenheit des uppe de warde queme, dat scolde de rad richten in sijn lijf.

19. Wo desse sone besworen is unde we de stad anverdiget.[k]) Were ock, dat jenige heren, stede ofte jenighe personen bisunderen de stad van Bremen anverdigen wolden van des olden rades wegene, dat sculle wi samentliken, de rad mit der meenheit unde[l]) meenheit mit deme rade, des to hope bliven[m]) unde jeghens de ghenne hebben unde dat wedderstan na alle unser macht.

20. Wo desse sone besworen is to holdende.[n]) Desset heft de rad, beyde olde unde nyge, unde mit der gantsen meenheit ghesworen to den hilghen to holdende to ewighen tiden, also vorscreven is. Hir is aver de macht ane beholden: were dat des[o]) de rad unde de meenheit mit Harberte Duckele unde Doneldeye sineme sone vorenet wurde, dar en schullet desse vorscrevene ede nicht ane hinderen noch to vare wesen.

---

[1]) *Aus dem ersten Codex der Statuten von 1428 pag. 113 ff (Vgl. Note zu Nr. 356). Die Abweichungen des zweiten Codex ders. Statuten sind unter dem Texte angegeben. Da der Sühnebrief sich in den Codices dem Rathswahlgesetz vom 24. Januar unmittelbar anschliesst, so sind die Artikel weiter gezählt. Gedruckt bei Oelrichs, Gesetzbücher S. 404 ff.*

Nr. 361.

Die von Sibet, Häuptling in Rustringen, einerseits und dem Lande Butenjade andrerseits bestellten Schiedsrichter verkünden in Gegenwart von Abgeordneten des Bremischen Rathes ihren Schiedsspruch zur Schlichtung der zwischen beiden Parteien obwaltenden Streitigkeiten.

8. April 1428. [1])

Wy her Egbert kerchere to Oterndorpe, Ico Onneken, Hedde Kancken unde Ghereke Ommeken van wegene juncher Sibetes hovetlinges in Rustringen, unde wy

---

g) dade *fehlt in Cod. 2.* h) *Cod. 2.* edder van. i) *Cod. 2.* de dat. k) *Cod. 2.* We hir enboven de stad anverdigen wolde. l) *Cod. 2.* unde de. m) bliven *fehlt in Cod. 2.* n) to holdende *fehlt in Cod. 2.* o) des, *was in Cod. 1 irrig eingefügt ist, fehlt in Cod. 2.*

her Dodeke to Langwerden, her Menerd to Ecquerden kercheren, Rennold Redelefs unde Haje Memmekolt van wegene des ganzen landes Butenyade schedeslude der vorscrevenen beyden partijen, segghen vor vruntlike schedinge: Int erste dat eyn iderman van hovetlingen unde ere vrund scholen hebben ere erve vrij unde quijd, al dat en rechte angekomen is, dat sij en gheervet, ze hebbent gekoft edder dat sij en gegheven; unde wes dar nu to tijden anne gheseyt is, schullen ze hebben mit den erve, unde al de hure van jare to jare sedder den tijden, dat en dat erve erst toghedeghedinget wart. Item erve, dar de hovetlinge unde husinge umme twidrachtich sint, dat schal stan uppe de schedeslude, wes se darumme seggende werden. Vurder de[a]) schichte, de de schude van den Hamburgeren schepe twisschen juncheren Sibete unde dem kerspele to Aldesse, wes dar an beyden siden an vengnisse edder anderen stuken gescheen is, dat schal quijd unde los wesen, behalven juncher Sibet schal geven Eden Bolikessen twintich witte marck, unde de vangenen, de up den schepe gevangen worden, schullen geven Eden vorscr. twintich witte mark vor sinen broder. Item schal Ede Bolikessen geven Memen vor den homod, dat he sinen knecht sloch, viff mark unde wedderrichten Memen, wes he sines gudes hevet. Item weme juncher Sibet unde sine vrund darumme schuldigen moghen, do de Oldenborger worden upgheyaget to Ysewurden, dat schal stan up de schedeslude, wes se darumme[b]) vinden. Item al des dar gescheen is twisschen den hovetlingen unde eren hulperen an de ene sijd unde der ghemeenheit an de anderen sijde unde eren hulperen, sint den tijden, dat se van den kerken unde vesten gewunnen worden, dat schal bytwisschen dot wesen unde al vorsonet in der wise, dat de hovetlinge unde ere hulpere schullen sik under sik vordreghen unde de ghemeynheit unde ere hulpere schullen sik under sik vorlykenen. Item juncher Sibet unde sine vrund unde dat land to Butenyade gemeynliken schullen hebben enen vrund unde enen vyend, mallik by den anderen to blivende mit live unde mit gude, dat sy twisschen Dudesschen ofte Vresen, utesproken den rad unde de stad to Bremen unde de ere unde de se mit rechte vorbidden unde vordeghedingen scholen; dar schullen unde willen wij swornen unde meene meente des landes Butenyade alle des truweliken by en bliven na lude des vorbundes vordrages unde breve, dar wy mit en ane sitten, unde jeghens ze nicht to hebbende.[2]) Item wes ghedeghedinget wart up der Ane unde bebrevet unde besegelt is, dat schal stan in siner vullen macht. Item sodanne bundbreve, so Sibet vorscr. unde sine vrund mit der stad to Bremen hebben gegheven, scholen van Sibetes wegene unde siner vrunde bliven in erer sekercheit unde geholden werden sunder argelist, dar em dat wedderschut.[3]) To betuginge desser vorscr. stucke, went wy her Egbert ergenant,

---

a) de *fehlt in A.* b) *B.* dar anne.

Yco unde Hedde unde Ghereke dit van wegene juncher Sibetes gedegedingt hebben, is des sulven juncher Sibetes ingesegel van sines hetendes wetendes unde vulbordes gehangen to dessen breve. Unde wy her Dodeke, her Menerd, Rennold unde Haye, alse wy van wegene des landes Butenyade dit ghedeghedingt hebben, hefft dat sulve land eres landes ingesegel to dessen breve gehangen. Unde to mereren betuginghe, alse wij Eler van Munster borgermester, Johan Vrese, Werner Brede, Johan Mathias unde Herman Hilgeberch, radmanne to Bremen, van wegene der sulven stad hir mede by unde to dessen deghedingen unde schedingen geesschet worden unde dar an unde over gewesen hebben, alse vorscreven is, hebben dat secret unser stad mede gehangen to dessem breve. Gegheven na godes bort XIIII^{C} jar darna in deme achteundetwintigsten jare, des donrsdages in der passcheweken.

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung (A u. B) erhaltenen Original in Trese F. Beide sind von der gleichen Hand geschrieben. An beiden hängt noch, sehr schlecht erhalten, das Secretsiegel der Stadt Bremen; die beiden ersten Siegel, deren Pergamentbänder noch an den Urkunden hängen, sind abgefallen.*

[2]) *Siehe oben Urk. vom 12. Mai 1427 Nr. 321.* [3]) *Siehe oben Nr. 334 vom 11. Juni 1427.*

Nr. 362.

Königin Philippa von Dänemark, Schweden und Norwegen an den Erzbischof Nicolaus, sie könne, nachdem der König dem Boten schon eine Antwort auf sein Intercessionsschreiben gegeben habe, auf seine Bitten, die Bremer in ihren Reichen zu beschützen, nicht weiter antworten.

Kolding, 20. April (1428). [1])

Philippa dei gratia Dacie, Swecie, Norwegie, Sclavorum Gothorumque regina ac Pomeranie ducissa.

Unsen gunstigen willen tovoren. Erwerdige unde leve vader in gode. Alse juwe erwerdicheid uns hefft toschreven, begerende, dat wi de burgere unde inwonre juwer stad Bremen veiligen unde leiden willen in unse rike, ere kopenschap dar to hantirende etc., so wille de sulve juwe erwerdicheid weten: na dem male alse wi ervaren hebben an dessen jegenwordigen boden, dat he mit juwen breven unsen gnedigen heren unde gemal gesocht unde bi sinen gnaden gewesen unde sine beschrevene antworde wedder untfangen hefft, dat wi dar vurder nicht weten up to schrivende edder dar an to donde, wen alse sine gnade ju sulven dar up hefft toschreven, bisunder wente wi uppe de tijd, alse wi der vorg. juwer erwerdicheid breve untfengen, nicht jegenwordich bi sinen gnaden, sunder in Nort Jutland weren. De doch willich sint juwer erwerdicheid unde den eren uns gunstichlike to bewisende,

wer wi mogen, de ju bevelen gode alweldige to saliger wolvart. Scriptum Koldinge, feria tercia post dominicam Misericordia domini, nostro sub secreto.

Aufschrift: Reverendissimo in Christo patri, domino Nicholao archiepiscopo Bremensi, nobis sincere dilecto.

[1]) *Nach dem Original in Trese Z; mit Resten des briefschliessenden Siegels. Das Datum ergiebt sich aus der Urk. des Königs Erich vom 6. Aug. 1427, oben Nr. 343.*

Nr. 363.

Herzog Bernhard von Sachsen bezeugt für seinen abwesenden Bruder Herzog Erich die beiden abweichenden Rechtsschedungen des Erzbischofs Nicolaus und des Herzogs Wilhelm von Lüneburg über einen Streit zwischen der Stadt Bremen und Herbord von Bordeslo empfangen zu haben und will sie seinem zum Obmann erwählten Bruder aushändigen.

27. April 1428. [1])

Wy Bernd van godis gnaden hertoge to Sassen, Engern unde to Westfalen bekennen unde bethugen openbare in desser scrift, dat vor uns ghewesen syn de duchtigen knapen Cürd van Mandeslo Heyneken sone unde Henneke Mychelken mit tween rechtschedingen, de de udgesproken hebben de erwerdige an gode vader unde here her Nycolaus ertzebisschop to Bremen unde de hochgeborn furste unde here her Wilhelm hertoge to Luneborch unde Brünswijg, unsse heren unde leven ohme, erer eyn jeghen den anderen twisschen de ersamen stat to Bremen unde den duchtigen Herberde van Bordesloe, unde de vorgescreven rechtschedinge gesant hebben unde sik darmedde willekoret an unsen leven brodere hertogen Erike, hertogen to Sassen, Engern unde to Westfalen, des hillighen Romisschen rykes ertzemarsschalk, alse an enen overman. Des hebbe wy de vorgescreven rechtschede to uns genomen, nademe unsse broder hertoge Erik vorben. nicht to hus unde to lande is. Unde uppe dat erste dat he to hus gekomen is, wille wy eme de scrift antworden. Hope wy, he bewere sik dar gerne mit synem unde unsem rade medde to ener rechtschedinge, alse sik dat geboret. Des to thuge hebbe wy unse ingesegel benedden desse scrift gedrukket heten. Na godes bord veerteinhundert jar darna an deme achtuntwintigesten jare, des dinxedages na sunte Marcus dage des ewangelisten.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des aufgedrückten kleinen Siegels. Vgl. oben Nr. 305 u. unten Nr. 369.*

Nr. 364.

Erzbischof Nicolaus beklagt sich beim Rathe zu Bremen abermals darüber, dass einem Gerüchte zufolge Gise und Alverich Klüver mit den Hauptleuten von Kedingen zu Stade ein Bündniss gegen ihn geschlossen haben.

Delmenhorst, (April 1428). [1])

Nicolaus dei gratia sancte Bremensis
ecclesie archiepiscopus.

Ersamen leven getruwen. Alse Gyse de Kluver unde Alverick sin broder an juw scriven, dat en van ychteswelken eren guden fronden te wetenne worden sy, wo wy juw schullen gescreven hebben, dat see sin gewest to Stade unde hebben dar to syck vorbodet de hovetlude in dem lande to Kedingen unde in dem kerspel to der Oesten unde myd en syck yeghen uns vorbunden etc., wes wy des juwer leve gescreven hebben, dat is juw wol wytlich. Wy sin warliken underrichtet, dat Gyse unde syn broder syn gewesen to Stade des frygdages na midvasten myd den hovetluden uth den ergenanten landen unde hebben tosamende gewesen allene to den grawen moniken darsulves unde hemelike degedinghe vorhandelt, dar en mene geruchte van is to Stade, wo Gyse unde syn broder gearbeydet hebben na enen vorbunde myd den landen, so dat geruchte ok wol, alz wy uns vormoden, to Bremen desgelick gekamen is. Men alse Gyse unde syn broder scriven, dat see syck kegen uns nicht vorbunden hebben unde alsodanner degedinghe unschuldich syn, des hope wy yo, dat wy alsodanner vorbyndinghe unde handelinghe van en unbesorged wesen schullen. Is dar aver van en wes ane vorhandelt, dar see nicht neen to seggen kunnen, wyllen see uns darumme doen so vele, alse gy seggen, des see uns plichtich syn na aller legennicheyd, so se scriven, dat wylle wy gerne van en nemen unde bydden frontliken, dat gy uns des ok van en behelpen. Vord alz see scriven, see hebben er orveyde geholden alse bederve lude etc., schelt uns dar wes up, dat wylle wy en wol furder to irkennende geven, wanner dat gy, unse manschup unde unse anderen stede darby komende werden. Ock so se scriven unde van juw begeren, to uns vor see to byddenne, eren schaden wedder to richtende, den see in Vresch genomen hebben unde dat wy en eren solt unde fordel wyllen geven na lude unses breves etc., leven getruwen, dar en gere wy men daghe umme, dar gy, unse manschup unde ander unse stede by mogen komen, dar wylle wy en uppe doen umme den schaden unde ock anderen den see scriven, so vele alz gy unde de seggen, des wy en van ere unde rechtes wegen plichtich syn, unde desgelik wedder van en nemen, wat gy, unse manschup unde ander unse stede spreken, dat myd rechte schole vorgan, dat dat vorga; unde des schole gy unser allewege

vullmechtich to wesen. Wyllen see dar en boven wes doen, dat mote wy lyden, so langhe dat wy dat beteren konen. Screven tho Delmenhorst under unsem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen heren borgermesteren unde radmannen tho Bremen, unsen leven getruwen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M, mit Resten des Verschlusssiegels. Für die Datirung ist massgebend, dass Erzbischof Nicolaus erst zu Pfingsten 1427 aus der friesischen Gefangenschaft befreit worden war und dass die erwähnte heimliche Versammlung vor kurzem am Freitag nach Mitfasten (im Jahre 1428 ist das März 19) stattgefunden hatte. Das Schreiben fällt daher wahrscheinlich in den April 1428.*

Nr. 365.

Hamburg an Bremen, ist bereit, die Schuld von 100 Mark am Michaelis-Tage zu zahlen.
13. Juni 1428. (?) [1])

Vruntliken grut tovoren unde wes wy gudes vormoghen. Ersamen leven vrunde, juwen bref ynneholdende van den 100 marken, de wy juw betalen schollen, begherende dat wy de uppe sunte Jacobes dach negestkomende entrichten willen, hebbe wy wol vornomen. Des wille wy, leven vrunde, dat geld uppe sunte Michels dach erst komende, weme gi dat hebben willen, we uns juwen bref darvan bringhet, sunder lenger togheringhe an unser stad to dancke wol entrichten, unde bidden vruntliken, dat gi dat also lange gutliken stan laten; dat wille wy gerne vorschulden. Gode ziit bevalen. Screven under unsem secrete, des sondages vor Viti.

Consules Hamburgenses.

Aufschrift: Honorabilibus et circumspectis viris dominis proconsulibus et consulibus Bremensibus, amicis nostris sincere dilectis.

[1]) *Nach dem Original auf Pergament in Trese Bd, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 366.

Das Anschariicapitel bezeugt die von den Testamentsvollstreckern des ehemaligen Dekans Reiner Sallun getroffenen Bestimmungen über eine jährliche Armenspende.
15. Juni 1428. [1])

Nos Hinricus decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis publice protestamur, quod constituti coram nobis in loco capitulari discreti et circumspecti viri domini Reynerus Reyclokke scolasticus ac Rodolphus Gamme perpetuus bene-

ficiatus dicte ecclesie nostre ac testamentarii domini Reyneri Sallun bone memorie, quondum prefate ecclesie nostre decani, sponte et libere recognoverunt, quomodo dictus dominus Reynerus pauperibus inclinatus ob anime sue ac animarum parentum suorum necnon Christi fidelium salutem specialiter ipsis testamentariis commisisset, ut de bonis suis certos redditus compararent, qui pauperibus modo infrascripto perpetuis temporibus ministrabuntur. Primo enim habent cum capitulo in Delmenhorst unius ac dimidie marce Bremensis redditus, insuper cum domino Johanne Schonebeken, preposito Wildeshusensi, habent certas mensuras siliginis annuales, item cum Hinrico Luderssone redditus unius marce Bremensis, necnon cum Nycolao Enghelen in Santstede habent redditus trium fertonum, prout in literis ipsorum singularibus et patentibus apparet evidenter. Hujusmodi vero redditus taliter in usum pauperum convertantur, videlicet in vigilia penthecostes una stipa, ut moris est in ecclesia nostra, pauperibus ministretur et de residuo reddituum semel in anno circa festum Michaelis calciamenta pauperibus eroganda procurabuntur, et sequenti anno residuum ultra stipam pro lineo panno eciam circa festum Michaelis pauperibus ministrando. Et ita continuabitur inperpetuum, ita quod stipa singulis annis et uno anno calciamenta et reliquo anno lineus pannus pauperibus temporibus predictis ministrentur. Et hujusmodi dispositionem ministrandi dicti testamentarii sibi ad tempora vite sue reservabant, eciam uno eorum defuncto, superstes ipsorun, prout dictum est, ministrabit. Insuper ne redditus supradicti et elemosine inde provenientes maliciose usurpentur et defraudentur, ordinaverunt inter se dicti testamentarii, quod vicarius altaris beate Katherine in nostra ecclesia pro tempore existens omnium bonorum seu reddituum predictorum habeat proprietatem et dispositionen ministrandi secundum formam et modum, prout prenarratur. Ne igitur dictus vicarius pro tempore existens in hujusmodi perpetua cura seu labore gravaretur, et eciam ad hujusmodi onera perpetua nemo gratis tenetur *(sic!)*, disposuerunt et ordinaverunt concorditer, quod dictus vicarius altaris sancte Katherine pro labore suo habeat et habebit de redditibus supradictis vel, in causa quo dicti redditus reemerentur, cum illa pecunia emendis redditus unius marce Bremensis perpetuos. Si vero dictum vicarium pro tempore existentem Bremis non residere contingeret per integrum annum, tunc structurarii ecclesie nostre antedicte debebunt se de hujusmodi redditibus pleno jure de consensu et voluntate dictorum testamentariorum intromittere et pauperibus, prout dictum est, ministrare, et sibi illam marcam semel in anno pro laboribus suis inbursando, que vicario antedicto est assignata, nisi dictus absens vicarius haberet fidelem in loco procuratorem, qui hujusmodi onus ministrandi fideliter vellet acceptare. Insuper si hujusmodi redditus in parte vel in toto post mortem dictorum testamentariorum reemerentur, tunc dictus vicarius pro tempore existens cum adjutorio decani ecclesie nostre supradicte, dicti beneficii sancte Katherine

collatoris, hujusmodi pecuniam ad alios certos redditus, quantocius poterit, ordinabit, ne elemosine antedicte ullo modo eciam dictis temporibus negligantur. Eciam si in hujusmodi redditibus emonendis et extorquendis notorie expense seu dampna provenirent, quod deus avertat, hoc dictus vicarius de scitu prefati collatoris in elemosinis et non in marca sua defalcabit, in quo suam conscientiam intendant *(sic!)* onerare. Literas vero super hujusmodi redditibus in custodia nostra, ubi privilegia nostri capituli conservantur, ad fideles manus dictorum collatoris et vicarii dicti testamentarii deposuerunt. In quorum testimonium omnium et singulorum premissorum ad singularem petitionem dictorum testamentariorum presentes literas sigilli capituli nostri appensione fecimus communiri. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, ipso die beati Viti martiris gloriosi.

[1]) *Nach dem Original in Trese 33. Anhangend das Siegel des Anschariicapitels.*

Nr. 367.

Erzbischof Nicolaus verpfändet mit Zustimmung des Domcapitels der Stadt Bremen für ein Darlehen von 1515 Mark eine Rente von 80 Mark aus den vier Dörfern des Vielandes Wulsdorf, Schiffdorf, Bramel und Geestendorf.

16. Juni 1428. [1])

Wy Nicolaus van godes unde des stoles to Rome gnaden ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij unde unse nakomelinge ertzebiscope to Bremen schuldich sint rechter schult den ersamen heren borgermesteren unde rade der stad Bremen vifteynhundert Bremer mark unde vifteyn Bremer mark, so to Bremen vor der wesle an tale unde an munte ginge unde gheve sint, de uns de ergenanten borgermestere unde rad to Bremen gedan unde gheleend, unde wij vort in unses stichtes nut unde behoff ghekeret unde bestediget hebben. Darvore wij Nicolaus ertzebiscop ergenant vor uns unde unse nakomelinge ertzebiscope mit willen unde vulbort der ersamen heren dekens unde capittels unser kerken to Bremen hebben gesatet unde vorpendet den ergenanten borgermesteren rade unde der stad Bremen jarlike rente unde tinse achtentich Bremer mark, de de veer dorpe in deme lande to Vy, alse Wolstorpe, Schipdorpe, Bramele unde Ghestendorpe jarlikes up winachten uns unde unsem stichte pleghen to ghevende, de desulven borgermestere rad unde stad Bremen van den luden in den vorscr. veer dorpen wonaftich alle jar in den vorscr. veer hilgen dagen to winachten scholen unde mogen makeliken vredeliken unde unbeworen,

sunder jenigerleye wedderstallt *(sic!)* geistlikes offte werldlikes rechtes hebben entfangen unde upboren, alledewyle dat en de vorscr. vifteynhundert Bremer mark unde viffteyn Bremer mark degher unde al weddergeven unde betalt zint. Unde wy Nicolaus ertzebiscop ergenant unde unse nakomelinge ertzebiscope schullen unde willen den vorscr. borgermesteren rade unde der stad Bremen desser vorscr. jarliken tinse unde rente achtentich Bremer mark rechte warende wesen vor alsweme, wanne, wor unde wo dicke en des not unde behoff is. Unde offt we van dessen vorscr. luden were, de hirto plichtich weren uttogevende, den vorscr. borgermesteren rade unde der stad Bremen darane vorhardeden unde nicht ut en geven to rechten tijden, so schulle unde wille wij en mit al unser macht darto behulpelik wesen, dat se dat van den ynvorderen unde bemanen, wanner ze dat van uns esschet. Vortmer so mogen wij Nicolaus ertzebiscop ergenant ofte unse nakomelinge ertzebiscope edder unse capittel der kerken to Bremen, wanner nen ertzebiscop en were, de vorscr. rente unde tinse achtentich Bremer mark van den vorscr. borgermesteren rade unde der stad Bremen wedderlosen vor de vorscr. vifteynhundert Bremer mark unde vifteyn Bremer mark, wanner wy willen, wo wy edder unse nakomelinge ofte capittel, alse vorscreven is, en de losinge witlik don unde vorkundigen in den hilgen twelff nachten to winachten, alse wij dat wedderlosen willet, unde en to den negesten sunte Peters dage, alse he up den stol gesat wart, volgende de vorscr. vifteynhundert Bremer mark unde vifteyn Bremer mark in ener summen betalen. Des to tuge so hebben wy Nicolaus ertzebiscop ergenant unse ingesegel vor uns unde unse nakomelinge witliken gehangen heten to dessem breve. Unde wy Hinrik van der Molen deken unde capittell der kerken to Bremen, went uns desse vorscreven schult kentlik unde witlik is unde desse vorscr. vorpendinge der rente vorscr. mit unsen willen unde vulbord ghescheen is, hebben to mereren betuginge unses capittels ingesegel mede gehangen laten to dessem breve. Gegeven na godes bort XIIII^{C} jar darna in deme achte unde twintigesten jare, des anderen dages na sunte Viti dage.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das grosse Siegel des Erzbischofs und das grosse Siegel des Domcapitels. Am 28. Juni stellte der Rat einen Revers aus, der die Berechtigung des Rückkaufs der verpfändeten Rente wiederholt und hinzufügt:* Vortmer so bekenne wy borgermestere und radtmanne ergenant, dat wy in den ergenanten veer dorpen furder nenerleye rechticheit edder gebede mer en hebben, wen uns anrorende is van den achtentig Bremer marken jarliker gulde . . . Datum a. d. 1428, in vig. Petri et Pauli app. — *Copie des Archivars Herm. Post, die mutmasslich nach einer alten, jetzt nicht nachweisbaren Copie gemacht worden ist.*

Nr. 368.

Erzbischof Nicolaus bestätigt die Gründung einer neuen, der h. Brigitte geweihten Vicarie beim Marien-Magdalenen-Altar in der Anschariikirche durch den Vicar Nicolaus Esich, und die künftige Vereinigung dieser Vicarie mit der ersten Vicarie des genannten Altars.

16. Juni 1428. [1])

Nicolaus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis[a]) Christi fidelibus, ad quos presentes litere pervenerint, salutem in domino. Sagaci consideratione dilectus nobis in Christo Nicolaus Ezick, perpetuus vicarius altaris sancte Marie Magdalene siti in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, perpendens, quod in presenti seculo fructus bonorum operum seminantes hilariter in futuro sperare poterunt se exinde messuros eternaliter maniplos gaudiorum, unde pie caritatis dei et proximi fervore accensus in divini cultus augmentum et ad honorem omnipotentis dei et sue gloriose matris semper virginis Marie et beate Brigitte ac tocius milicie celestis exercitus necuon pro ipsius ac parentum et benefactorum suorum atque omnium fidelium defunctorum remedio ac salute animarum unam novam vicariam ad idem altare beate Marie Magdalene, quam novam vicariam beate Brigritte nominavit et nominari voluit et vult, ex nostra auctoritate ac honorabilium virorum dominorum Hinrici Groneland decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte permissione et assensu cum bonis infrascriptis, videlicet cum decima majore et minuta in Wallerbroke super septem et dimidio mansis[b]) cum omnibus juribus et pertinenciis suis, prout in litera desuper confecta plenius continetur, et cum dimidio quadrante terre, sito in Vore inter bona dictorum dominorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis et Alberti Kreygen[c]), civis Bremensis, cum omnibus juribus et pertinentiis suis, quem Thidericus Stoppelman ad presens colit, instauravit, fundavit et dotavit. Unde idem Nicolaus ad predictum beneficium altaris sancte Brigitte et ipsius dotationem nobis presentavit discretum virum dominum Helmericum Nygestad[d]), presbiterum nostre dyocesis, habilem et ydoneum, quem protinus instituimus et investimus per presentes more solito de eisdem. Voluit eciam prenominatus Nicolaus et ordinavit de consensu dictorum dominorum Hinrici Gronland[e]) decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quod predicta decima et omnia prenarrata dicte nove vicarie sancte Brigitte propter tenuitatem reddituum ejusdem vicarie, de quibus ipse vicarius non valeat commodose se sustentari, post mortem dicti Helmerici aput dictam primam vicariam altaris sancte Marie Magdalene debeat remanere ac illi adjungi et uniri, petens nos humiliter et attente, ut omnia

---

a) singulis *fehlt in B.* b) *A. u. B. haben deutlich* mansu. c) *B.* Kreyen. d) *B.* Nyestad. e) *B.* Groneland.

et singula premissa dignaremur auctoritate nostra ordinaria confirmare. Nos igitur utilitatem et necessitatem evidentem pensantes, ad honorem omnipotentis dei cultum divinum augmentare cupientes ipsiusque Nicolai fundatoris precibus inclinati, fundacionem sepedicte vicarie sancte Brigitte et dotacionem ac assignacionem prefate decime ac prediorum et bonorum[f]) ad dotem expresse approbamus, quodque post obitum dicti[g]) Helmerici omnes et singuli fructus, redditus et proventus sepedicte vicarie sancte Brigitte, omnium quorum interest accedente consensu, aput prenominatum altare[h]) sancte Marie Magdalene debeant et valeant perpetuo remanere decrevimus ipsosque fructus redditus et proventus vicarie sancte Brigitte altari et vicarie sancte Marie Magdalene adjungimus et tenore presentium ad idem altare unimus, totum et quicquit in hac parte per supradictum fundatorem factum seu ordinatum extiterit ratificantes. Quare omnia et singula premissa auctoritate nostra ordinaria in dei nomine confirmamus, sigillumque nostrum una cum appensione sigilli decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis[i]) supradicte in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum presentibus duximus appendendum. Et nos Hinricus decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis supradicte[k]) in evidenciam nostri consensus omnium et singulorum premissorum sigillo nostri capituli una cum appensione sigilli reverendi[l]) in Christo patris et domini nostri domini Nicolai, sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi, roborari fecimus presens scriptum. Datum in castro nostro Delmenhorst, anno domini M. CCCC. vicesimo octavo, crastino[m]) beati Viti martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese 34, das in doppelter, von verschiedenen Händen geschriebener Ausfertigung vorliegt. Die meist auf Flüchtigkeit der Schreiber beruhenden Abweichungen sind unter dem Texte angeführt. An A hängen beide Siegel, an B nur das des Erzbischofs, das des Capitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von A steht von etwas späterer Hand:* Ad vicariam beate Marie Magdalene pertinet, *auf der von B:* Augmentacio vicarie altaris sancte Marie Magdalene in ecclesia sancti Anscharii Bremensis.

Nr. 369.

Harbord von Bordeslo kündet der Stadt Bremen Fehde an.
18. August 1428. [1])

Wetet gy borgermesters unde rat unde gantze menheyt der stad to Bremen, dat ik Harbort van Bordeslo myt mynen knechten, hulperen unde mederiderен wille juwe unde der juwer vigend wesen unde alle der genner, de ik uppe juw veyden

[f]) *B. fügt hinzu* predictorum. [g]) *B.* dicti domini. [h]) altare *fehlt in A.* [i]) Bremensis *fehlt in B.* [k]) *B.* predicte. [l]) *B.* predicti reverendi. [m]) *B.* in crastino.

mach unde to veydene plecht, umme schulde willen de ik juw toe toezeggende hebbe, unde wille des myne ere myt mynen knechten, hulperen unde mederideren an juw unde an den juwen wol vorwart hebben. Des to orkunde hebbe ik myn ingesegel gedrucket heten uppe dat spacium dusses breves. Na godes bort verteynhundert jar darna in dem achtuntwintigesten jare, am midwekene negest na assumpcionis Marie.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 370.

Hinrich von der Hude und zwei Genossen künden der Stadt Bremen Fehde an, wie Harbord von Bordeslo.

18. August 1428. [1])

Wetet borgermesters, rat unde gi gantze menheyt der stad to Bremen, dat ik Hinrik van der Hude, Frederic van Rode unde ik Johan van Holten willen juw unde den juwen zitten in aller veyde unde vorwaringe, alse Harbord van Bordeslo myt juw daranne sit, unde then us des in synen frede unde unfrede unde willet des use ere an juw unde an den juwen wol vorwart hebben. Des to orkunde hebbe wi Harbordes ingesegel van Bordeslo gedrucket heten uppe dat spacium dusses breves, des wi hiirto bruken. Na godes bort verteynhundert jar darna in dem achtuntwintigesten jare, am mitwekene negest na assumpcionis Marie.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des aufgedrückten Siegels. Vgl. oben Nr. 305.*

Nr. 371.

Der Rath bezeugt, dass der Bremer Bürger Detward Brockwedel dem St. Jürgen Gasthause 100 Rh. Gulden geschenkt hat, wofür an 24 Insassen des Gasthauses jährlich je ein Paar Schuh und ein Paar Socken geliefert werden sollen.

30. August 1428. [1])

Wij borgermeistere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat Johan van Munster unde Albert Koggenbuwer, unse borgere vorstendere der armen lude tom gasthuse bi sunte Anscharies bynnen unser stad, vor uns openbare bekanden, alse desset ok na unsem rade wetene unde vulborde ghescheen is, dat ze hebben entfangen unde upgebort van deme beschedenen manne Dethwarde Brockwedele, ok unsem borghere, hundert gude Rinsge guldene,

de de vorscr. vorstendere vort hebben ghelecht unde bestediget in vorbeteringe unde vormeringe der vorscr. armen lude gudere unde rente, alse in Hinrikes hus van Hagen des schomakers in der Bucstrate unde in Luders Gropengheters hus up der Overnstrate. Vor welke vorscr. hundert Rinsge guldene de ergenanten vorstendere der armen lude unde ere nakomelinge schullen unde willen geven unde bekostegen alle jar to ewigen tijden van unde ut den besten wissesten renten unde guderen der vorscr. armen lude to verundetwintig personen, mannen unde vrouwen, van armen luden, de in den vorscr. gasthuse sin de eldesten in der provene, de dar stetliken ynne slapet, wonet etet unde drinket, malkem eyn gud stark par scho de enen itliken der personen grote noch unde rume noch zin, unde darto malkem eyn par socke van ener halven elne wittes Honovers rede geneit, unde doen unde antworden en de alle jar am hilgen avende alle godes hilgen to ewigen tiden. Unde de eldesten twe in der provene van armen luden, de scolen den vorstenderen dat alle jar to twen ofte dren tijden verteynacht vor den vorscr. hilgen avent alle godes hilgen zeggen unde vormanen, dat de vorstendere de scho unde socke rede mogen maken laten, dat ze den armen luden up de tijt jo werden, sunder jeningerleye vortoch. Unde des avendes, dat den armen luden de scho geantwordet werden, scolen ze malk spreken vif pater noster unde vif ave Maria unde bidden vor Dethwardes vorscr., seligen Hillen wandages siner husvrowen zelen, unde alle cristene zele. Wer ok, dat hir jenich vorsumenisse invelle, dat de scho unde socke nicht gegeven worden, alse vorscreven is, queme de to van den twen personen, de den vorstenderen des vormanen scolden, unde de des nicht en deden, so scholden de twe to dem jare, unde so dicke, to watte jaren ze dat vorsumeden, erer scho unde socke enberen. Unde so scolen allike wol de vorstendere de scho unde socke maken laten, dat ze den armen luden tweundetwintig personen bynnen verteynachten na den vorscreven hilgen dage alle godes hilgen yo werden. Vorsumeden ok dat de vorstendere, wan en dat vormanet were, de scolet dat beteren unser stad kemerere ut eren eghenen gude mit enen Rinsgen gulden, unde den schal en unse kemerer tor stat behoff afvurderen, sunder jemendes vorbiddent ofte vordegedingent. To tuge hebben wij Eler van Munster, Johan Vasmer, borgermestere, Cord van der Hoyen, Johan Vreze, Johan Mathies, Werner Brede, Herman Hilgeberg, Hinrik von der Trupe, Arnd Nolleke, Alerd van Glane, Johan Muller, Johan van Ippenerden, Albert Dannowe unde Johan van Minden, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo octavo, ipso die Felicis et Adaucti martirum.

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Anhangend das Stadtsiegel. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Dit is der gasthuses lude breff uppe de scho unde socke.

Nr. 372.

Graf Otto von Hoya an Bremen wegen des gemeinschaftlich gegen den drohenden Einfall des Herzogs Wilhelm von Lüneburg zu leistenden Widerstandes.

(30. August 1428)? [1])

Otto tor Hoye unde Bruchusen greve.

Unsen fruntlijken gruet thovorn. Ersamen unde vorsichtigen guden frunde. Als gy uns screven hebben, wo dat hertoge Wilhelm ghedencke dor de voghedie to Sijke to theende unde mit namen dor Weyge, sodanne were uns wol leth, dat he unnse armen undersaten vorderven scholde, naedememale wy nene veyde mit eme en weten, unde van uns begheren, oft wy sodanne ok dencken wedder to stande. Guden frunde, so willen wy uns darinne richten mit alle den yennen, dat wy konen, dat he unse land so jamerlijken nicht vorderven schal, oft wy dat ghekeren konen. Unde sind van juw begherende, wath gij twisschen Langwedel unde Bremen wach hebben, dat gij de schicken wente to Teddingehusen enen dach ofte twe. Vurder is uns to wetende wurden, dat se willen to Hilgenvelde ofte to Beringen de nacht liggen. Unde oft wy sodanne vorforen, so willen wy juw van stund bodeschup[a]), dat gij den komen mit aller macht unde bestellen, de to Teddingehusen komen. Wem me den bodeschup deyt, dat dar we by sij, de sze den bringe, wor des to donde is. Wy hopen, oft god wil, sodanne wol wedder to stande. Screven am maendage nae decollationis Johannis under unsem ingesegel.

[1]) *Nach dem Original (?) auf Papier in Trese Bb, ohne Aufschrift und ohne Spur eines Siegels. Unten auf dem Spatium steht, anscheinend von der Hand des Briefes:* Clawes Vinke jeghen Joachim Daldorpe. *Ob das Schreiben in das Jahr 1428 (vgl. unten Nr. 379) oder in das Jahr 1426, s. oben Nr. 304, gehört, ist nicht zu entscheiden.*

Nr. 373.

Erzbischof Nicolaus bestätigt den Beschluss des Anschariicapitels, wonach wegen Nichtbesetzung einiger Canonikate und wegen Krankheit und Alter einiger Canoniker die Capellane der vier oberen Canoniker die sämmtlichen Canoniker bei gewissen gottesdienstlichen Handlungen vertreten können.

1. September 1428. [1])

Nicolaus dei et apostolice sedis gratia Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis, ad quos presentes nostre littere pervenerint quosque infrascriptum tangit

a) senden *oder ein ähnliches Wort fehlt.*

negotium seu tangere poterit in futurum, salutem in domino. Cum ecclesia sancti Anscharii Bremensis, quam ob reverenciam et honorem ejusdem beati patris et predecessoris nostri Anscharii in visceribus gerimus caritatis, sicut fideli relatione honorabilium nobis in Christo dilectorum Hinrici Gronland decani et capituli ejusdem ecclesie didicimus, propter penuriam et defectum canonicorum, quem patitur, et maxime quorundam inibi ad presens degentium, deo tamen alias servire cupientium adversam valitudinem egritudinem et senectutem ydoneis sit adeo destituta ministris, quod omnia divina officia cum sollempnitate debita nequeant per ipsos canonicos commode peragi celebrari et excerceri, et ob hoc oporteat ipsos canonicos necessario personas inducere alienas, quibus ecclesie consuetudines in cerimoniis et sollempnitatibus debitis penitus sunt ignote, propter quod vane in choro confusiones sepius oriuntur et sollempnitates debite in divinis officiis pretermittuntur in offensam divine majestatis, periculum animarum et schandalum plurimorum, unde prefati domini decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii, talibus confusionibus et animarum periculis obviare cupientes, vocatis vocandis et pluribus tractatibus premissis ac diligenti deliberacione inter se habita, de omnium et singulorum, quorum interfuit, tam canonicorum quam quatuor vicariorum infrascriptorum consilio voluntate et expresso consensu ad sollempniorem observantiam divini cultus statuerunt et ordinaverunt et per modum statuti de cetero haberi voluerunt et volunt, quod quatuor vicarii in ecclesia predicta, qui quatuor presbiterorum superiorum capellani nuncupantur, possint et valeant vice et loco quatuor presbiterorum predictorum singulis diebus dominicis et ferialibus, festis tamen quinque et septem candelarum exceptis, missam coram summo altare celebrare necnon horas canonicas, psalmos et antiphonas in choro, predictis festivitatibus dumtaxat exceptis, inchoare, intonare et decantare, quodque dicti quatuor vicarii de cetero stallum habere debeant cum canonicis in choro standi et locum in processionibus transeundi, fundacionibus tamen beneficiorum suorum predictorum alias semper salvis. Verum ut laborans manducet ac serviens altari vivat de altare, adjectum et ordinatum est, quod cuilibet dictorum vicariorum, pro aliquo presbiterorum predictorum ministranti, ut premittitur, et septimanam suam ipsum ex ordine contingentem in divino officio respicienti seu custodienti, tribuantur per eundem canonicum septimanatum tociens quociens quatuor grossi Bremensium denariorum absque contradictione qualibet expedite, ita quod alias vicariorum predictorum nullus ad gratis serviendum cuiquam sit astrictus. Quapropter iidem domini Hinricus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii predicte nobis humiliter supplicarunt, quatinus hujusmodi ordinacionem et statutum approbare, ratificare et auctoritate nostra ordinaria confirmare dignaremur, non obstantibus statutis et consuetudinibus in contrarium forsitan editis et in ecclesia predicta hactenus observatis. Nos igitur attendentes, irreprehensibile judicari, si secundum varietatem temporum statuta varientur humana, cum urgens necessitas vel evidens

utilitas hoc exposcit, supplicacionibus dictorum dominorum tamquam racionabilibus merito annuentes, omnia et singula premissa tamquam rite et racionabiliter per decanum et capitulum antedictos facta statuta et ordinata, grata habentes et rata ea auctoritate nostra ordinaria in dei nomine confirmamus, non obstantibus statutis et consuetudinibus forsitan in contrarium facientibus, quibus ob evidentem necessitatem et utilitatem ecclesie predicte presentibus volumus derogari dictosque decanum canonicos et capitulum ad observanciam eorundem de cetero non astringi vel obligari. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre approbacionis ratificacionis et confirmacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum et nostram se noverit incursurum. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum nostrum una cum sigillo dicti capituli ecclesie sancti Anscharii presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, kalendis mensis Septembris.

[1]) *Nach dem Original in Trese 19. An grünen Seidenschnüren hängen das Siegel des Erzbischofs und das des Anscharii-Kapitels.*

Nr. 374.

Erzbischof Nicolaus ersucht den Rath, zu dem Tage, welchen er am nächsten Montage mit dem Herzoge von Lüneburg halten wolle, aus seiner Mitte Einige abzuordnen.

Delmenhorst, (Anfang September 1428)? [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebisschub to Bremen.

Unsen fruntliken grot toforen. Ersamen bisunderghen guden frunde, wij beghern juw weten, dat wij upp dessen neghesten mandach willen holden den dach mit unssem hern van Luneborch, zo wij dar van ghescheden sijn, unde bidden fruntliken, dat gij willen schikken twe efte dre ute juwen rade, de juw duncken nuttest wesen mit uns dar to ridende. Des is na unssem dunckende wol not unde behoff uns allen unde dem gantzen lande. Ghescreven to Delmenhorst under unssem ingesegel.

Aufschrift: Unsen leven getruwen borghermestern unde rade unsser stad to Bremen andechtighen gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M mit Resten des Verschlusssiegels in rothem Wachse. Die hier erwähnte Verhandlung ist vielleicht die gleiche, die nach der Urk. vom 29. October 1429, unten Nr. 379* des sondages *(allerdings nicht am Montag, wie vorstehend)* neist na nativit. Marie *(Sept. 12) zwischen dem Erzbischof Nicolaus und Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg in Weihe stattfand.*

Nr. 375.

Der Rath bezeugt, dass der Vicar zu St. Martini Johann von Lessen dem St. Jürgen-Gasthaus 18 Br. Mark geschenkt hat, deren Ertrag nach dem Tode des Schenkers zu einer jährlichen Oelspende für 24 Insassen des Gasthauses verwandt werden soll.

28. September 1428. [1])

Wij borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat Johan van Munstere unde Albert Coggenbuwer, unse borgere vorstendere der armen lude tom gasthuse by sunte Anscharies bynnen unser stad, vor uns openbare bekanden, dat ze hebben vorcoft, alse dat ok na unsem rade unde vulborde gescheen is, her Johanne van Leszen, vicariese to sunte Mertene in unser stad, vor achteyn Bremer marck, de en deger unde al betalt sint unde nu tor tijd belecht in Borchart Granses hus in der Bolesschen strate, ewige jarlike rente ener Bremer marck in den besten unde wissesten renten unde guderen der vorscr. armen lude in desser nascr. wise, welke rente ener Bremer marck de helfte to betalende to allen passchen unde de anderen helfte to allen sunte Michaels dagen den vorben. hern Johanne van Leszen ut unde van den vorscr. renten unde guderen der armen lude alle jar, dewyle dat de vorscr. her Johan levet. Wanner he aver dot is, so schal desse vorscr. rente ewiges geldes ener Bremer marck komen unde vorvallen to den armen luden in den vorscr. gasthuse wesende in desser wise, also dat de vorstendere tor tijd wesende schullen vor de vorscr. rente ener Bremer mark kopen verundetwintigh pund gudes boemolijes unde scholet den olij geven und delen verundetwintig personen armen luden, mannen unde vrouwen, de de eldesten sin an der provene unde dar in deme gasthuse stetliken ynne wonet, slapet, etet unde drincket, eynem isliken der personen vorscr. eyn pund boemolijes, malkem in sin vat, dat eyn jewelik sin deil mach laten unde bringen, wor dat he will, alle jar des ersten gudensdages in der vastene, so to holdene to ewigen tijden. Unde de eldesten twe personen van armen luden vorscr. scolen den vorstenderen dat verteynacht vormanen vor den vorscr. gudensdage erst in der vasten, dat sick de vorstendere richten mogen, den olij to kopende, ofte se scholen enberen to dem yare malk sinen olij. Doch in der ersten vullen weken in der vastene scholen de vorstendere gelijkewol geven unde deilen den olij den tweundetwintig personen, alse vorscreven is. Queme ok de vorsumenisse to van den vorstenderen, so scholen dat de vorstendere betheren mit enen Rinsgen guldenen ut eren eghenen gude to unser stad muren behoff, unde den scolen en unser stad murheren afvurderen sunder yemendes vorbiddent unde vordegedingent, unde so scholen de vorstendere de verundetwintig pund boemolijes in der ersten vullen weken in der vastene doch allijkewol

geven unde deilen den verundetwintich personen, alse vorscreven is, to holdene to ewigen tijden. To betuginge so hebben wij Eler van Munster, Johan Vasmer borgermestere, Cord van der Hoyen, Johan Vrese, Johan Mathias, Werner Brede, Herman Hilgeborch, Hinrick van der Trupe, Arnd Nolleke, Alerd van Glane, Johan Muller, Johan van Yppenerden, Albert Dannowe unde Johan van Minden, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCĈ vicesimo octavo, in profesto beati Michaelis archangeli.

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Anhangend ein Rest des Stadtsiegels. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Dyt is de breff des bomolyes tho dem ghasthuse.

Nr. 376.

Das Domcapitel berichtet an König Sigismund, dass Erzbischof Nicolaus, dem vom Könige gegebenen Befehle gemäss, im Rathsstuhle zu Bremen ein geistliches Gericht gehegt und den alten und den neuen Rath mit der ganzen Gemeinheit vor sich geladen habe. Und, wiewol alter und neuer Rath beide ausgesagt, dass der König über die Vorgänge in Bremen falsch berichtet sei, so habe doch der neue Rath, um dem königlichen Befehle zu gehorsamen, seinen Platz dem alten Rathe eingeräumt, dieser aber sich mit Krankheit und anderen obliegenden Geschäften entschuldigt und den Rathsstuhl nicht wieder einnehmen wollen.

10. October 1428. [1])

Ew. allerdurchluchtiigesten hochgeboren fursten, unsen alderleibesten heren hern Sigmund Romischer konig, zu allentzeiten merer des reichs, zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kuning. Wir Henrich von der Molen dechin und capittel der kerchin zu Bremen, euwern gnaten otmodige enige deiner, unsen demutigen wilken deinst unde bidden euwer groczmechtzigen gnate wisyen ophenbar mit diszem breiffe tzugende, daz die ersame meister Conrad Benne, des erwerdigesten unses gnedigesten hern Niclawezes, ertzebischophes zu Bremen, official, in der sache, daz euwer groczmechtzigen gnade zole weisen syn furgebracht, daz die gemeinen inwoner burger unde volk der stad Bremen den alten rat habin nidergewurffen abgetrungen und abegezaczt, daumb euwer ergenant gnate de ergenanten inwoner und burger der vorscr. stede Bremen vormiddest der stad Brunswig geheischeit und gemaned habin bey eyner pen tausent mark lotigs golts, datz sie bynnen sexczein tagen den alten rat wider uffzetzen und weltigmachin solden, und dazu ernstligen boten den ergenanten unsen hern fon Bremen, die fon Bremen underzuweizende, datz sie unfurtzogentlig den alten rad weider geweltig machin und uffzetzen etc. Alsz derselbe unse gnedige herre fon Bremen euweren boten und breiffen hebt in

allen puncten horsam geweisen bynnen den sexczein tagen, alsz die vorscr. van Bremen daczu gheheischeit weren, hebt gheheget binnen Bremen in dem ratstol en geistlig gerichte in unser medecapittelheren jegenwerdikeit, da die erbaren heren der capittel der kirchin sant Willehadi und sant Anscharii bynnen Bremen medecapittelheren und zewene notarien mede jegenwartig weren, und hebt fur zich gelaten den alten rat und den nuwen und die ganczen meenheit der stad Bremen, sunderges geheischet und gemand den alten rat, daz sie in mit beiratene mutze frigen willen und[a]) alle fare und angst ophenbaren solden de warheit, obt die gemeinen inwoner und burger zu Bremen in alsz getan hetten, alsz euwer kuniglige gnate in dem ladebrieffe screibet. Des in antwurte die ersame Titerich Scorhar, wantags burgermeister, fon syner und des alten rades wegen und sprach, daz daz gescheffte were unrechte fur euwer gnate gekamen und enwere alszo in der warheit nit, alsz euwer citacie innehelde. Do dit antwurte van dem alten rade aldus vor den ergenanten official qwam, vragete dieselbe official dem neuwen rade und der gantzen menheit der vorscr. stat Bremen, nachdem alsz sie hetten gehort die enschuldinge des olden rades und id enwere doch so in der warheit nit, alsz daz euwer gnate were angebracht, obt sie wolden horsam weisen den brieffen und boten euwer gnaten, edder obt sie wolden darumb fur euwer gnat zu antworte kamen. Des antwurte die ersame Johan Vasmar, burgermeister, fon zeiner, fon des neuwen rades und ouch fon der gantzen meinheit wegen zu Bremen mit beiratenen mutze unde seggede: wol daz euwer gnate were fon irer weigen underwizet unde id enwere so in der warheit nit, alsz idz were euwern gnaten furkamen, idoch so wolten sie horsam weisen, alsz sie uph der stund horsam wurden euwern boten, breiffen, manunge und heischunge in aller weize, alsz euwer gnate sie manen und heischen leszin, besundern umb furchten wyllen der pen, in euwern breiffen uzgedruckt, und darumb die van dem nuwen rade alle gingen uz iren stolen und ghesetzen des rades und beiten den alten rad da wider intzugende, zu zitzende und zu regerende den rat und furzuweizende der menheit der stat Bremen, in aller weize friheit und herlikeit, alsz sie die vor getan hetten und zu donde plegen, nach lude euwer kunigliken botes breiffen manunge und heischunge. Daz doch die uz dem alten rade becleiten in zulker wyze, daz itlige van in weren mit aldere und krancheit unde andere welke fon in weren mit iren eigenen werchin bekumbert, alsz daz id in danach so nit gelegen were, daz sie wider wolden[b]) gen in den rat zu Bremen, biddende daz me in zu der tzit tzeit wolden furkeisin. Darumb, allerlebeiste gnedigeste herre, bidden wir euwer groczmechtzigen gnaten demutligen, alsz die gemeinen inwoner burger und volk der stad Bremen euweren boten und breiffen, in alder weise und masze alsz ir geboten hetten, hebt geweisin

---

a) *muss heissen* one. b) *Copiar* wider wolden wider.

und sint horsam, und die alte rat nit en beigherde wider in den vorscr. rat zu gende, alsz vorgescreven ist, daz ew. und euwer groczmechtige gnade die stat fon Bremen unde ere inwoner in zukomenden czeiten fon diszer zache wegen nit willen in merer beswaringe laszin bringen und sich euwer kunigligen gnaed nit wille furder diszer sachen, gelich da die fon Bremen fon in belast und in beiswaringe kamen mochten, anbringen laszin. Wu des anders schege, daz sie des in schaden in laest und beswaringe qwemen, daz were der kirchin und des gantzen stichtes zu Bremen unfurwintlig schade unde ewig vorderb, des wir zu euwern gnaten nit furmutzen. Dafur wille wir weisen ewige deiner euwer kunigligen groczmechtigen gnaten, die got almechtigh mutze sterchin und fristen zelichliken fur zu weizende der hilgen Cristenheit zu vil langen czeiten. Geben under unses capittels ingezigel, gehangen zu diszm breiffe, nach Cristi geburt vertzeinhundert jar in dem achtundtzwintzegesten jar, des tzenten tags in dem manen Octobri.

---

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 89 sq. Wie weit das Gemisch von Hoch- und Niederdeutsch und die fehlerhaften Formen des dem Schreiber ganz ungeläufigen Hochdeutschen Schuld des Copisten oder des Originals sind, lässt sich wegen Fehlens des letzteren nicht entscheiden. Vgl. zu der vorstehenden Urk. Gesch. der Stadt Bremen I S. 298 ff.*

Nr. 377.

Herbert von Mandelsen, Burgmann zu Thedinghausen, und drei Bremer Bürger bezeugen das in einem Streite zwischen dem Komthur zu Bremen Hermann von Gimmete und Claus Gröning über ein Stück Land in Elen vor dem Gogrefen des Hollerlandes zu Gunsten des Komthurs gefundene Recht.

13. October 1428. [1])

Wy Herbort van Mandelsen, borchman to Tedynghusen, Johan van Munster, Johan Axbier, Hinrik Hold, borghere to Bremen, bekennen openbare in desseme breve, dat wy weren myt hern Hermen van Ghymmete, kumpter to Bremen, werendes verteynden daghes na sunte Michaels in deme Holnerlande in eneme ghehegheden gherichte, dar Johan van Hasberghen sat vor enen gogreven unde vor enen richter, dar de vorben. kumpter twischelich was myt Clawes Groninghen umme en stucke landes, dat beleghen is in der burscup to Elne, unde dat sulve stucke landes scolde de vorben. kumpter affwynnen Clawese Groninghen ute der were myt seven besetenen mannen in deme sulven lande. Dar wart enes ordels ghevraghet van des kumpters weghene, oft deme kumpter got berede, dat he syne tughe vulvorede, oft he ok mer not liden scolde umme dat sulve stucke landes van gherichtes weghene. Dar

wart ghevunden unde vulbordet vor gherichte, were id dat de kumpter syne tughe vulvorede, alse id eme dat land unde dat recht ghevunden hadde, so ne dorffte he darvan nene not mer umme liden van gherichtes weghene. Also halp got deme kumptere, dat he syne tuge vulvorede, also by namen Hinrike van Stendorpe, Johan Radleve, Luder van der Hove unde Reyner syn sone unde Johan Schraghe, Ghert Schraghe unde Frederik Schraghe, unde wart recht in gherichte, also en ghevunden was, mit deme stucke landes. Des to tughe so hebbe wy vorben. Herbort unde Johan unde Johan unde Hinrik to ener merer betuchenisse unse ingeseghel ghehanghen to dessem breve, de ghescreven is na godes bort verteynhundert jar in dem achtentwintigesten jare, des neghesten daghes vor Calixti.

[1]) *Nach dem sehr schlecht erhaltenen Original in Trese 44. Von den angehängten vier Siegeln ist nur das zweite, des Johann von Munster mit einer Kirche im Wappenschilde, schlecht erhalten.*

Nr. 378.

Das Anschariicapitel bezeugt die vom Scholasticus Reiner Reiclocke dem Capitel und der Kirche auf den Todesfall gemachten zahlreichen Schenkungen.

22. October 1428. [1])

Universis et singulis presentes literas seu presens publicum instrumentum visuris seu audituris Hinricus Groneland decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in eo qui est omnium vera salus. Noveritis, quod coram nobis in presentia notarii publici et testium subscriptorum ad hoc vocatorum personaliter constitutus discretus vir dominus Reynerus Reyclocke scolasticus in dicta ecclesia nostra, non vi nec metu captus, nec dolo nec errore circumventus, sed sponte libere et ex certa scientia recognovit, se dedisse et assignasse post obitum suum donatione perpetua et irrevocabili in honorem omnipotentis dei et sue matris gloriose semper virginis Marie atque omnium sanctorum necnon pro ejusdem domini Reyneri parentumque et benefactorum suorum ac omnium fidelium defunctorum remedio et salute animarum nobis et successoribus nostris, capitulo ecclesie nostre predicte, curiam suam canonicalem et domum ac stabulum cum omnibus juribus edificiis et pertinentiis suis, prout edificiis muris et sepibus sunt comprehense, sitas in cymiterio ecclesie nostre sancti Anscharii supradicte juxta scolas ibidem, in quantum meliores sunt perpetuis annuis redditibus quinque fertonum Bremensium et quatuor grossorum necnon quinque talentorum cere, ad candelas apostolicas spectantium, et unius marce Bremensis, quam idem dominus Reynerus in eadem curia diu ante in alio privilegio

ad ecclesiam nostram assignavit, quibus hec litera in aliquo non prejudicabit. [2]) Preterea idem dominus Reynerus dedit nobis et successoribus nostris centum et viginti marcas Bremenses, pro quibus ipsi domino Reynero dimidietas decime in Brincham a capitulo nostro est impignorata juxta tenorem ejusdem privilegii desuper confecti. [3]) Et nos dabimus vicariis nostris portionatis de predictis centum et viginti marcis quadraginta marcas. Quapropter illa que sequuntur juxta pium desiderium dicti domini Reyneri in honorem omnipotentis dei ac sue matris gloriose virginis Marie atque omnium sanctorum, deliberatione previa, pro nobis et successoribus nostris sponte arbitrati sumus et in perpetum promisimus firmiter observare, videlicet quod nos et successores nostri unacum vicariis nostris in choro ecclesie nostre antedicte omnibus feriis secundis tam festivis quam ferialibus, exceptis festis septem candelarum, perpetuis temporibus de mane, finitis matutinis, antiphonam „Consurgat quesumus etc.“ de sancto Michahele sollempniter cantare debebimus. Et eandem antiphonam unus de canonicis ejusdem ecclesie incipiet ac ipsa, ut premittitur, finita, idem presbiter dicet versiculum: „Stetit angelus juxta aram templi“, choro respondente: „habens thuribulum aureum in manu sua“, et collectam „Deus qui miro ordine angelorum etc.“ Et illis finitis, nos unacum vicariis ecclesie nostre faciemus memoriam defunctorum in hunc modum, quod idem presbiter incipiet: „Oremus pro fidelibus defunctis etc.“, choro prosequente psalmum „de profundis“ sine tono cum antiphona „tuam deus“ et „kyrieleison, Christe eleison, kyrieleison“, „pater noster“ et „ne nos inducas etc.“ et „requiem eternam“, „domine exaudi etc.“, „dominus vobiscum“ cum collecta „fidelium deus“ et conclusione „requiescant in pace, amen“. Et nos et successores nostri ministrabimus de certioribus bonis ecclesie nostre cuilibet canonico unum gravem, in predicta antiphona „consurgat, quesumus“ et psalmo „de profundis“ et versiculo et collectis a principio usque ad finem existenti. Item memoriam domini Reyneri Reyclocken scolastici nostri peragere debemus in anniversario suo, ubi ille occurrerit, singulis annis perpetuis temporibus cum vigiliis psalterio et missa animarum, in medio ecclesie unacum vicariis ecclesie nostre legendis et cantandis paulatim devote et distincte. Et thezaurarius ecclesie nostre faciat poni quatuor lumina cerea juxta sepulcrum domini Reyneri supradicti, predictis vigiliis psalterio et missa animarum durantibus. Et peragetur memoria predicti Reyneri in hunc modum et formam, quibus exequie canonicorum ecclesie nostre defunctorum, funere presente, fieri et peragi sunt consuete. Sequenti die cantabitur missa animarum in medio ecclesie nostre et offerentur quatuor prebende cum quatuor candelis et quatuor denariis, sicut est moris. Pro quibus sepedictus dominus Reynerus assignavit nobis quinquaginta marcas Bremenses et vicariis decem et octo marcas Bremenses. Et nos perpetuo ministrabimus de certioribus bonis ecclesie nostre cuilibet canonico in vigiliis predictis duos grossos, in psalterio quatuor grossos

et in missa animarum duos grossos a principio usque ad finem existenti; insuper satisfaciemus thesaurario pro candelis et luminibus et campanariis pro pulsatione. Item in decantatione illius sollempnis antiphone „Salve regina“, quam dictus dominus Reynerus per singulos dies quadragesimales in choro nostro cum certis redditibus instituit devote decantandam [2]) et eosdem redditus cum sedecim marcis Bremensibus post obitum suum, ut eo devotius et distinctius decantemus, melioravit et ampliavit, rectori scolarum ecclesie nostre quatuor grossos singulis annis in quadragesima, pro quibus cum scolaribus suis in decantatione ejusdem antiphone adesse debebit, volumus et debemus ministrare. Item licet ecclesia nostra olim habuerit et adhuc habeat consolationem de sancto Bartholomeo apostolo, tamen ut idem festum sancti Bartholomei apostoli sollempnius peragatur, videlicet cum processione in cappis purpureis et omni sollempnitate, sicut festum beati Anscharii patroni nostri post festum purificationis beate Marie virginis peragi est consuetum, [4]) dictus dominus Reynerus assignavit nobis canonicis viginti et vicariis nostris quatuor marcas Bremenses. Item instituit consolationem de sancto Georgio, pro qua assignavit nobis canonicis decem et vicariis duas marcas Bremenses. Item instituit consolationem de sancto Martino episcopo, pro qua dedit nobis canonicis octo et vicariis duas marcas Bremenses. Item instituit memoriam domini Jacobi de Bramstede, vicarii ecclesie Bremensis, pro qua dedit nobis quatuor marcas Bremenses, obiit in profesto conceptionis Marie. *(Dec. 7).* Item instituit memoriam Sanderi Remen de Wildeshusen, pro qua dedit quatuor marcas Bremenses, obiit in profesto sancti Petri ad vincula. *(Juli 31).* Item instituit memoriam Johannis Reyclocken de Wildeshusen et Beken uxoris sue, parentum domini Reyneri Reyclocken scolastici nostri; obiit pater ipso die purificationis Marie *(Febr. 2)* et mater obiit ipso die Magni martiris *(Aug. 19)*, sed memoria utrorumque peragetur duabus vicibus, ut supra scriptum est, pro qua dedit qualibet vice quatuor marcas Bremenses. Item memoriam domini Johannis Bremer, vicarii ecclesie sancti Stephani, pro qua dedit nobis quatuor marcas Bremenses. Item instituit memoriam domini Constantini de Vechta, prepositi ecclesie Bremensis, [5]) pro qua dedit nobis quatuor marcas Bremenses. Item instituit memoriam Hinrici Stockes, pro qua dedit nobis quatuor marcas Bremenses. Preterea prefatus dominus Reynerus scolasticus in constructione nove capelle juxta chorum ecclesie nostre ad austrum [6]) expendit ultra tricentos florenos et eandem aptari fecit pro loco capittulari, in qua etiam novum altare heri *(sic!)* et consecrari fecit, super quod eciam pulchram tabulam propter ornatum fieri fecit precii tridecim marcarum Bremensium, et instituit, ut in eodem altare singulis diebus inperpetuum una missa celebretur, pro qua presentavit nobis in certis redditibus, sub reempcione jam comparatis, ultra ducentas marcas Bremenses et duas terras et unam aream, sitas in villa et campis Arsten et unam aream aput ecclesiam sancti

Michaelis, prout in quodam privilegio desuper confecto lucide adapparet.[6]) Item idem dominus Reynerus dedit nobis quatuor marcas Bremenses pro memoria domini Johannis de Ghestele alias Spaneke, decani ecclesie nostre.[7]) Item omnibus diebus dominicis a festo pasche usque ad penthecostes consolationes fecit, pro quibus dedit nobis triginta et vicariis decem marcas Bremenses. Item instituit festum inventionis sancte crucis et dedit nobis octo et vicariis duas marcas Bremenses. Item illam antiphonam gloriosam „Salve regina“ in jejunio quadragesimali de sero cum tribus versibus decantari instituit, sicut premittitur, pro qua nobis in toto dedit sexaginta et vicariis viginti marcas Bremenses, sicut iterum in priviligiis aliis adapparet; necnon dedit viridem cappam valde pulchram diversis bestiis intextam, habens palcrum monile deauratum precii triginta marcas *(!)* Bremenses. Item dedit nobis unum novum gradale *(!)* precii quinque marcarum Bremensium, salvis aliis clenodiis et utensilibus et peccuniis *(!)* nobis et ecclesie nostre pie traditis et tradendis. Nos igitur Hinricus decanus canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii predicte hujusmodi piis et sanctis operibus et donationibus ipsius domini Reyneri scolastici merito inscitati promittimus et spondemus omnipotenti deo, toti celesti curie ipsoque domino Reynero et suis testamentariis pro nobis et successoribus nostris premissa omnia et singula firmiter in perpetuum sub attestatione divini judicii observare. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas seu presens publicum instrumentum per notarium publicum subscriptum subscribi et publicari fecimus nostrique capituli sigilli jussimus appensione communiri. Datum et actum in armario seu loco capitulari ecclesie nostre predicte, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, indictione sexta, die vero vicesima secunda mensis Octobris, hora quasi terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno undecimo, presentibus ibidem discretis viris dominis Hinrico de Ghestele rectore parochialis ecclesie in Nyenkerken Bremensis diocesis, Hermanno de Habenhusen, Johanne Petri, perpetuis vicariis et Ludero campanario ecclesie sancti Anscharii sepedicte, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des kaiserlichen Notars

Thidericus Naghel, clericus Bremensis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Anhangend das Siegel des Anschariicapitels. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

[2]) *S. oben Urk. Nr. 140.* [3]) *Die Urk. ist nicht bekannt.* [4]) *am 3. Februar.* [5]) *Kommt vor 1400—1421.* [6]) *Vgl. oben Urk. Nr. 201.* [7]) *Kommt vor 1384—1412.*

Nr. 379.

Erzbischof Nicolaus und seine Städte Bremen, Stade, Buxtehude und Wildeshausen, Bischof Johann von Verden und die Stadt Verden, die Herzöge Bernhard, Otto und Friedrich von Braunschweig-Lüneburg und die Grafen Otto und Friedrich von Hoya schliessen ein Landfriedensbündniss und verabreden auf den 9. Januar einen Verhandlungstag zur Ausgleichung des bisher einander zugefügten Schadens.

Halsmühlen, 29. October 1428. [1])

Na godes bord dusent verhundert in dem achtundetwintigesten jare, am frigdaghe naist na Symonis unde Jude dage der hilghen apostolen, an dem Halse twisschen Langweddel unde Verden is under den erwerdighen hern Nycolausse ertzebisschupe to Bremen, sinen steden alse Bremen, Stade, Buxstehude unde Wildeshusen, hern Johanne bisschuppe to Verden unde der stad Verden, den hochebornen fursten hern Bernde, hern Otten unde hern Fredericke hertoghen to Brunswik unde Luneborch, unde junchern Otten unde Fredericke, greven to der Hoyen unde to Brokhusen, unde orer aller landen unde luden vorramet unde besproken in nagescrevener wise, also dat de heren unde stede vorgenant unde de ere vorbad sik sulven underlangs, alse malk den andern ut sinen lande unde ghebede ofte dar in nicht mer beschedighen, schynnen unde roven wil unde schal, noch oren undersaten up allehalve des nenewiis staden. Ok en schullet se nicht staden unde gunnen, dat jemand des andern land unde undersaten dorch sin land unde ghebede beschedighe efte beschedigen late jennigerleyewiis bynnen veyde efte buten veyde, dar en des anderen is mechtich to eren und rechte. Ghescheghe desser welke hirenboven, so scholde de here ofte dejenne van den sinen, de beschedighet worde, in des anderen heren lande, dar de schade ofte name inghekomen were, myt rochte unde schrye den namen ofte beschedigere volghen, den heren sine lande unde lude manen unde esschen to sodanner vorgenanten jacht unde volghe, ome sulkes sines schaden weddir to helpende. Unde dejenne, de also in des anderen heren lande na vorscrevener wise volghende worden, scholden uth unde to hus lives unde gudes velich wesen sunder arghelist. Wurden se darenboven beschedighet, so scholde de here, in des lande se beschedighet worden, den schaden keren edder gekeret helpen van den, de den schaden ghedan hebben. Ok schal dejenne van den heren, in des lande ofte ghebede de schade, name ofte beschediger gekomen were, myt gantzer macht siner lande unde lude truwelken volghen unde vor dat slot, stad edder veste, dar de name ofte beschedigher ingekomen weren, theen, dar dejenne van den heren, dem

de schade ghescheen were, unde der anderen heren en juwelk, wan id van en gheesschet worde, to volghen scholden myt drittich glavien up ore eghene koste unde eventure, sundir de erwerdighe bisschup Johan to Verden unde greven tor Hoyen vorgenant schullen juwelk volghen, oft se na vorscrevener wise beschediget worden, myt teyn glavien, alle na vorgerorder wise vor sodanen slote, stad edder veste, dar de schade ofte beschedighere up edder in gekomen were, to liggende unde dar nicht van, sodanne schade en sy erst wedder ghedan, edder wandels unde ghelikes dem beschedigeden darumme behelpen. Unde to desser volge unde lighende schullen de vorgerorden heren in erer eghenen personen mede wesen in velde unde gheverde. Desse vorgenante vrede unde vordracht schal en juwelk vorscreven here unde stat vorkundighen unde witlik don laten, so wide sine lande, ghebede, slote, stede unde dorpere keren, unde den allen enbeden, dat se sik na desser vorscreven wise richten unde nene roverie husen, heghen, helen eddir staden, sundir worden se esschet tor jacht unde volghe van dem heren, de also beschedighet worde, edder den sinen, dat se denne tor jacht volgen unde truwelken behulpen sin nach allem vormoge, dat sodanne schade ghekerd unde weddir gerichtet werde. Were ok, dat van desser vorenynge unde vordracht unde volge wegen der heren welken ofte steden veyde, vorwaringe ofte schelinge undir oghen stunde, des schal orer en bi dem anderen bliven unde truwelken behulpen sin de veyde uth. Unde orer welke schal sik nicht sonen noch freden aen den andern. Ok is en fruntlik dach besproken unde vorramet, dede wesen schal an dem Halse twisschen Verden unde deme Langweddel an dem negesten komenden sondage na twolfften uppe middach, daruppe me allen schaden, roverie unde schinderye, de twisschen den vorscreven heren unde oren undersaten an beydentsiden wente herto geschen is, vorhandelen schal, alse twisschen den genanten erzebisschuppe to Bremen unde hern Otten hertoghen to Brunswick unde Luneborgh uppe der landwere to Weye des sondages neist na nativitatis Marye latest vorghanghen ghedegedinghet ward, unde dejenne van beydentsiden, de sodannen schaden unde togrepe gedaen hebben, unde ok dejenne, den de schade gheschen is, uppe den sulven dach an den Hals mede bringhen, dat malk deme anderen umme alsodannen schaden unde togrepe uppe deme sulven dage do, so vele he van ere unde rechtes weghen plichtich sy. Were we, de daranne vorhardede unde nicht en qweme ofte so nicht don en wolde, dem schullen de vorscreven heren volgen unde uppe den dat vorsoken unde vorhalen, alz vorscreven is. Dat alle desse vorscreven stucke unde en juwelk bisundern van uns heren unde steden vorgenant so schullen bestalt unde gheholden werden truwelken sunder jennigherleye list, dat reden unde loven wi heren unde stede vorgenant unser eyn deme anderen an guden truwen unde edestad wol to holdende, unde hebbet des to bekantnisse wi heren unde stede vorscreven

unse ingesegel hanghen heten an dessen breff, gescreven in jaren unde daghe, alse vorgescreven steyt.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw, anhangend die Secretsiegel des Erzbischofs Nicolaus, des Bischofs Otto von Verden, der drei Herzoge von Braunschweig-Lüneburg, der beiden Grafen von Hoya, der Städte Bremen, Stade und Buxtehude und das Siegel der Stadt Wildeshausen, das der Stadt Verden ist abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item I vordrach twischen unsem heren unde den landen to Luneborch unde deme lande to Brunschich *(sic!)* unde deme byschop van Verden unde den Hoyeschen heren unde den steden Bremen, Stade unde Buxstehude.

Nr. 380.

Das Land Würden verspricht dem Rathe den fällig gewesenen diesjährigen Kornzins am nächsten St. Veitstag (Juni 15) mit 14 Groten für jedes Malter zu zahlen.

29. December 1428. [1])

Wij beleenden lude unde landlude ghemeynliken des ganzen landes to Wurden bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij uns vordregen unde hebben gedeghedinget mit den ersamen borgermesteren unde rade der stad Bremen umme dat korn, dat wij en to dessen vorganghenen jare scolden gegheven hebben van den korngulden, de wij en jarlikes plegen to ghevende, also dat wij en vor islik malt kornes schullen unde willen geven verteyn Bremer grote, unde schullen unde willen en dat betalen to sunte Viti dage negst tokomene na gifte desses breves sunder jenigerleye hinder unde lenger vortoch, unde hebben des to tuge unses landes ingesegel gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort dusent jar verhundert darna in deme achtundetwintigsten jare, an sunte Thomaeses dage Cantuariensis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Siegel abgefallen. Vgl. oben Nr. 351.*

Nr. 381.

Erzbischof Nicolaus theilt dem Capitel und Rath zu Bremen mit, dass der Bischof von Münster die Absicht habe, in Twistringen zu bauen.

Delmenhorst, 1428. [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebisschup to Bremen.

Ersamen heren unde leven getruwen, wij don juw fruntliken weten, dat wij waraftigen hebben ervaren van ichtiswelliken unsen bisunderen frunden, wo dat unse

here van Monster sine amptlude unde frunde gehad hebbe to deme Twistringhe unde darsulves ene stede laten vorseen, dar he denckt to buwende, unde wan dat so geschege, dar wurde dat ampt to Wildeshusen unde beyde herschuppe tor Hoyen mede vorbuwed. Hirumme seghe wij gerne, offt wij des vurder wes waraftigen utrichten konden, dat gi uns scriftliken wolden benalen, wat trostes wij uns to juw vormoden scholden, went wij uns vormoden, dat beide greven tor Hoyen dar ok nicht gerne mede liden wullen unde dar dencken in to theende, wene se konen. Screven to Delmenhorst under unssen ingesegel anno etc. XXVIII.

Aufschrift: Den ersamen heren hern Otten deken unde capittule unde vorsichtigen wisen luden borgermeisteren unde radmannen to Bremen, unssen leven getruwen.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M. Das zum Verschluss aufgedrückte Secretsiegel in rothem Wachse ist abgebröckelt.*

Nr. 382.

Beglaubigungsschreiben Sibets zu Rustringen und Ostringen, Häuptlings in Ostfriesland, an den Rath zu Bremen für seinen Schreiber Claus.

1428. [1])

Deme erbern borgermesteren unde raede der staet Bremen do ik Sybet to Rustringen Oestringen, hovetlyng in Oestvreslant weten, so gedane werff, zo Clavus, myn scryver nu to tyden an juw wervende wert, mogy eme togeloven, unde hebbe em in bevelinge gegeven in aller wyse, off ik selven by juw were, unde bidde juw dar by to donde, so ik an juw getruwe. Dat wyl ik gerne umme juwe leve vorschulden. Gescreven under myn secret, anno XXVIIIͤ.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Das unten aufgedrückte Siegel ist fast ganz abgefallen. Gedruckt Ostfries. Ub. Nr. 372.*

Nr. 383.

Regeln der St. Annen-Brüderschaft bei der Kirche Unser Lieben Frauen.

1428. [1])

Sacerdotes et clerici in fraternitate beate Anne existentes convenient die dominico post septimanam Trinitatis in ecclesiam *(sic!)* sancte Marie virginis et ibidem devote cantent vesperas de corpore Christi et vigilias pro fidelibus defunctis, et

quivis sacerdos cantet vel legat feria secunda proxima missam pro fratribus et sororibus et pro omnibus fidelibus defunctis, et unam missam de corpore Christi unanimiter, quanto devotius poterunt, celebrabunt. Qui autem in his negligens fuerit, videlicet quod ad vesperas primo psalmo lecto vel ad vigilias post tertiam lectionem vel ad summam missam post „gloria in excelsis“ se aliis negociis occupans tarde venerit, suam negligentiam tribus denariis emendabit, quos procuratores a sacerdotibus constituti in usum societatis vertent. Finita summa missa, tam sacerdotes quam ceteri clerici cum procuratoribus comedent, expensas persolvendo. Qui autem abesset, expensas solvet cum uno solido et de illo sibi nichil dimittatur.

Insuper si aliquis ex sacerdotibus vel clericis in civitate existens viam universe carnis ierit, convocantur sacerdotes et clerici cum fratribus et sororibus ad vigilias et ad missam, sicut fraternitas deduxit in consuetudinem, et tunc cuilibet sacerdoti dabitur unus grossus. Sed sacerdotes extra civitatem commorantes in suis ecclesiis vigilias et missam pro fidelibus defunctis fideliter servent, psalmum[a]) pro anima defuncti devote exorantes, ut a penis purgatorii liberentur et deo devotis orationibus commendentur, sicut sibi fieri speraverint vice versa.

Cum autem sacerdotes rurenses morte[b]) preventi fuerint et dies obitus sui procuratoribus intimatus fuerit, convenient presbiteri et clerici cum fratribus et sororibus et diem sui obitus in vigiliis missis orationibus et cum candelis et aliis ornamentis, ac si funus presens foret, peragent in divinis. Sed sacerdotes extra civitatem habitantes, sicut prescriptum est, more solito procedent.

Item procuratores sacerdotum legionis sancte Anne in ecclesia beate virginis in Brema inter se taliter ordinaverunt, quod memoria eorum, qui viam universe carnis ingrediuntur, ordine quo sequitur sic ab omnibus peragetur, videlicet quod quivis sacerdos missam pro defunctis et vigilias celebret per circulum anni in qualibet septimana. Item daturus est nummus ab unoquoque procuratoribus pro pretio nuncii, qui foris mittitur ad sacerdotes. Item tempore convivii sociorum daturus est nummus ab unoquoque ad comparandum elemosinas in pauperes in honorem beate Anne distribuendas. Item socii in sacerdotio non constituti loco celebracionis missarum, que per sacerdotes pro defunctis nomine eorum qui decedunt fiunt, annuatim duodecim missas pro defunctis facient celebrari et totidem vigilias, quod consciencciis eorum duximus committendum.

Et quia orandum est pro invicem, ut salvemur, legat unusquisque litteratus singulis diebus pro vivis psalmum „Levavi oculos meos in montem“ cum dominica oratione et collecta „Pretende domine famulis ac famulabus“. Et quia sancta et salubris est cogitacio pro defunctis exorare, ut a peccatis solvantur, legat etiam

---

a) *Ms.* pplm. *mit Abbreviaturstrich durch* l. b) *Ms.* morti.

similiter pro defunctis psalmum „De profundis clamavi“ cum dominica oratione et collecta „Deus venie largitor“ vel „fidelium deus omnium conditor“. Et semper devota nostra conversacio sic vigeat in terris, quod consortes glorie sanctorum effici mereamur in celis. Quod prestare dignetur pater et filius et spiritus sanctus.

Nota. Fratres beate Anne voluerunt et disposuerunt unanimiter, quod provisores seu procuratores ejusdem fraternitatis meliorare debent et volunt lumina in primo anno eorundem procuratorum ministratione cum tribus . . . .[c]) cere, ut lumina fraternitatis maneant in esse. Si vero negligentes et remissi primo anno fuerint, fratribus solvent[d]) octo grossos Bremenses, omni contradictione pretermissa, et eque bene tenentur facere lumina, ut prescriptum est.[e])

Nota sequentia. Isti sunt redditus perpetui fraternitatis beate Anne in ecclesia beate Marie Bremensis per procuratores ejusdem emonendi: Primo a vicario altaris sancti Petri in ecclesia Bremensi una marca. Item a quodam villico extra civitatem viginti grossi, unde in festo sancti Martini dabitur census regalis. Item a quodam villico in Arsten quatuor grossi. Item a Gherardo Krumschetel in Sanstede octo grossi, prout in litera domini Hinrici Georgii aperte patebit.[2]) De prenominatis redditibus ac aliis oblationibus, que pervenerint ad fraternitatem procuratores nostri pro tempore existentes ministrabunt unum prandium fratribus de quatuor bonis ferculis sine eorum dampno equalibus *(!)* potibus penitus exclusis.

Nota. Provisores fraternitatis beate Anne in Brema singulis annis tempore convivii sui ministrabunt infrascripta: Primo rectori ecclesie sancte Marie quatuor grossos. Custodi ejusdem ecclesie quatuor grossos. Item capellano unum grossum, si literam defunctorum in ambone legerit. Custodi pro vino et pane duos grossos.[f]) Item nullus de predictis cum fratribus comedat, nisi ad fraternitatem fuerit receptus, excepto solo custode predicto, cujus officium est ad mensam legere et ad missas ministrare. Item quilibet clericus, qui non est actu presbiter, faciat legere unam missam per alium tempore convivii, alias prandio carebit.

Nota. Organiste dabuntur quatuor grossi cum calcantibus et offertoria *(?)* cum medio quartale cervisie.[g])

Prandio vero peracto cum gratiarum actione et ceteris solucionibus bene completis, quicquid superfuerit in denariis, hoc inter sacerdotes de fraternitate, qui in vigiliis vesperis et missis presentes fuerunt, pro memoria perpetua equaliter dividatur. Procuratoribus vero fraternitatis duplum dabitur pro laboribus eorum, si ita fratribus placuerit.

---

[c]) *Unleserliches Wort.* [d]) *Ms.* solvebunt. [e]) *Diese sehr flüchtig geschriebene Nota ist erst erheblich später nachgetragen, während die folgenden den Statuten gleichzeitig sind.* [f]) *Der Satz* Custodi — grossos *später nachgefügt.* [g]) *Dieser Absatz ist später nachgefügt.*

Superfluum vero omnium cibariorum inter pauperes et precipue scolares futuris temporibus fideliter distribuatur.

Numerus vero fratrum nostrorum sacerdotum numerum quadragesimum non excedat.

Facta est ista ordinacio de consensu fratrum presbiterorum in fraternitate existencium anno domini M̊ CCCC̊ XXVIII̊.

---

[1]) *Aus dem Antiphonarium fraternitatis s. Anne, Pergamentcodex der Stadtbibliothek in Bremen. Gleichzeitige Eintragung mit Ausnahme der in den Noten unter dem Text angegebenen Stücke.*

[2]) *Die Urk. von* 1425 in prof. purific. Marie (*Febr. 1*), *wodurch* Gherd Crumschetel to Zanstede *bezeugt,* achte grote ingheldes *für* verdehalve Bremer mark *von* hern Hinrik van sunte Jurien, vicariese unser vrouwen kerken to Bremen *auf sein Gut gekauft zu haben, findet sich in gleichzeitiger Abschrift in dem Antiphonarium.*

Nr. 384.

Erzbischof Nicolaus übersendet dem Rath zu Bremen ein Schreiben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg mit dem Bemerken, dass er demselben darauf bis zu dem abzuhaltenden Tage Sicherheit zugesagt habe und den Rath ersuche, sich darnach zu richten.

(c. 1428?) [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebysschup to Bremen.

Leven getrůwen, dessen breff, den wy jůw hir mede senden, sande uns de hochgeborne her Wylhelm to Brůnswyk unde Lůnehorgh hertoghe. Unde dar hebbe wy em wedder up gescreven, wy wyllen dem so doen unde he schole wente uppe den dach velich wesen vor uns unde all de genne, de umme unsen wyllen doen unde laten wyllen unde schůllen, unde wyllen des gelick myd jůw ok bestellen unde bydden, dat gy uns dar an vorwaren unde weten jůw darna to richtenne. Screven under unsen ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen borgermesteren unde raedmannen tho Bremen, unsen leven getruwen, detur.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M, mit Spuren des Verschlusssiegels in rothem Wachs. Die Beilage fehlt.*

Nr. 385.

Aufzeichnung über den Schaden, welchen die von der Lith und Otto der Bicker zu Bederkesa gethan haben.

(c. 1428?) [1])

Dit is de schade den de van der Liit unde Otto de Bichker dan hebbet to Bederkezaa:

It. to dem ersten Lukke Syrekes twe koyg zo gut alzo viff mark unde en rint dat ze yarliek toghen hadde zo gut alzo 6 ß.

It. unde ere hus dat[a]) ze des sulven daghes vorkofft hadde Johanne van Engellen vor 6 mark.

It. unde enen hoyken zo gut alzo twe mark.

It. unde ene boden unde teyn tunnen zo gut alzo 4 ß unde twe mark.

It. viff gropen unde enen deghel, ene tenene kannen altosamene zo gut alzo 4 schillinge unde twe mark.

It. sess laken unde enen pol, twe sallunen, 2 lerkussen, en taflaken unde ene hantdewelen, altosomene zo gut alze verdehalve mark.

It. teyn stole unde dre[b]) tavelen unde twe stelle unde delen altosamende zo gut alze 6 ß unde dre mark, unde dre ketel zo gut alzo 2 mark. It. in plunderwaren zo gut alzo 8 ß.

It. unde lutteke Jacop zyn hus zo gut alze teyn mark. It. unde neghen swin zo gut alze 5 mark, unde viff syden speckes tosamende zo gut alze 6 mark. It. dordehalve tunnen pers altosamende zo gut alze anderhalf mark. It. twe bedde, enen pol unde 4 laken, 2 deken, 8 lerkussen altozamende zo gut alze seven mark. It. twe hoyken, 2 rokke unde 2 koghelen zo gut alzo viff mark, und 2 boden alzo gut alze 2 punt. It. twe ketel unde 3 gropen, enen deghel tosamende zo gut alzo viff ß unde twe mark. It. 6 tunnen alzo gut alze 18 schillinge.

It. unde ver mark myn viff ß in reden pennyngen unde in panden 4 ß unde twe mark. It. ses unde twintich stukke smydes zo gut alzo neghen ß ens witten myn. It. unde enen ammer gerste alzo gut alzo 12 ß. It. in plunderware zo gut alzo dre unde twintich ß.

It. Luken Zyrekes twe kisten unde en schap vor ene mark tosamend, ene tunnen soltes vor en punt, ses hempten roggen vor 8 schillinge.

It. Tideman Hagyken druddehalve stighe laeken, de elen vor ver wite, dat in Lukken hus vorbrande.

---

a) dat *doppelt im Orig.* b) dre *doppelt im Orig.*

It. Meteken van Enghelen enen duck, twe sulvere natelen, ene halve tunnen bers unde mele zo gut in ale alzo ene mark. It. twe troghe, ene molden unde alzo vele garnes, dit tosamende alzo gut alzo 2 mark. It. dre sakke unde ene hekelen, dre hemten mels, 2 elen lenewandes tosamende zo gut alzo seventeyn ß, enen gropen, en hemden unde ene rosten, en immemest unde 2 korve altosamende zo gut alzo ene mark. It. ene kerven, 2 gordel tosamende gut alzo 9 ß, ene halve tunnen unde twe tunnen zo tosamende zo gut alzo twelf ß.

It. Herman Safferan zyn hus zo gut alzo 12 ß unde twe mark. It. ene boden unde ene tavelen tosamende zo gut alzo anderhalve mark. It. in ledder zo gut alzo 14 ß. It. 2 rinder vàn jarling zo gut alzo 12 schillinge. It. in lo unde in lesten tosamende alzo gut alzo 8 schillinge. It. twe nette bilmest unde en voldemest tosamende zo gut alzo 6 ß. It. en schap, enen gropen unde enen ketel tosamende zo gut alzo 6 schillinge. It. in inghedome zo gut alzo 8 ß tosamende.

It. Johan van Enghelen dre mese haveren unde ene mese ghersten alzo gut alze veftehalve mark, de he dar vore gheven hadde. It. ene mark reder pennynge. It[c]) . . rinder so gut tosamede alzo ene mark. It. unde ene kore le unde ene heyt lee, de he beyde vor enen swaren unde elftenhalven ß betalen mut. It. twe ecsen unde ene waghe barden, ene struk barde unde ene sekelen tosamende alzo gut alzo 21 ß unde twe neveyer alzo gut alzo seven witte, unde ene roffelen zo gut alzo 7 witte unde enen peck unde twe melte zo gut tosamende alzo 8 ß. It. ene halve tunnen solte unde ver ledeghe tunnen alzo gut tosamende alzo 19 schillinge. It. en stell unde dat huren garne, ene tavelen unde enen ketel, ene kiste unde twe bedelaken, 4 kuzen tosamende alzo gut alzo verdehalve mark. It. enen nygen wenneck unde en hemden, twe par nyger scho, en par hosen unde twe stappen honiges unde ver punt wases alzo gut samende alzo 19 schillinge unde . . mark,[c]) unde 3 vorken unde twelf ymme stocke tosamende alzo gut alzo 12 ß, 8 ß in indome.

It. Rezeke zyn hus zo gut alzo sestehalve mark, unde enen spaden unde ene le unde 8 vuder holtes, ene sekelen unde vate unde twe deselen unde twe par scho, en par stevel unde twyer perde touwe. It. tosamend zo gut alzo 2 mark. It. verteyn stuke delen unde vor dre ß sypollen unde 14 ß vor delen unde in inghedome zo gut tosamende alzo teyn ß.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung auf Papier in Trese B. Wahrscheinlich gehört sie zu der Fehde, welche Bremen im Jahre 1428 und 1429 gegen die von der Lith auf Stotel wegen der von diesen auf der Weser verübten Räubereien führte. Siehe Rynesberch-Schene bei Lappenberg, Geschichtsquellen S. 154.*

[c]) *fehlt die Zahl.*

Nr. 386.

Verzeichniss des Tafelgeschmeides des Rathes.

(1428) [1])

Dit is des rades tafel smyde.

Dre vorgulde nappe mit dren decken.

Item twe vorgulde lange nappe mit twen decken.

Item en vorguldet nap mit ener pipen, de weghet veir unde twintich lodeghe mark unde twe loot.

Item dre sulverne scalen mit der stad wapene.

Item en drasyen nap mit enen vote, ock mit der stad wapene.

Item twe schuffele, de weghet veerteyn lodeghe marck myn veerdehalf loot.

Item en plader nap, mit sulvere beslaghen unde vorguldet, de weghet twe lodeghe mark min derdehalf loot sulvers.

Desse clenade horet der stad unde de scal de ene rad deme anderen antworden, wen se sick voranderen; unde neen rad scal se vorsetten ofte vorkopen dor yenigherleyge nud edder nod der stad ane vulborde der gantsen meenheit.

[1]) *Aus dem ersten Codex der Statuten von 1428 (Cod. 3 der Statuten) im hiesigen Staatsarchive, wo diese Eintragung auf dem ersten Blatte von der gleichen Hand und in der gleichen Schrift, wie die nachfolgenden Statuten, gemacht worden ist. Die cursiv gedruckte Ueberschrift ist roth gemalt. Vgl. Mittheil. des Gewerbe-Museums zu Bremen, 4 Jahrgg. 1889 Nr. 1.*

Nr. 387.

Schlussrechnung über die Verwaltung der Kämmerei durch den Rathsherrn Johann von Minden.

3. Januar 1429. [1])

Anno domini M̊ CCCC̊. XXIX̊, des mandages na nygen jar rekende de rad mit Johanne van Mynden van siner kemerye, unde de stad blift em schuldich, wan he van den olderluden des copmans viff marc unde van Clawese Boller van der ewigen rente 9 marc myn 4 grote entfangen heft, 26 1/2 marc unde 4 grote. Hir heft de stad to tobathe, wes kumpt van deme drudden deile Hermans gude van Wenden unde wes komen mach van den besten dren stucken der Vruchtenichtesschen unde van eren smyde.

[1]) *Nach einer Aufzeichnung in Certerform in Trese Y.*

Nr. 388.

Meierbrief über ein den beiden Beginenhäusern gehöriges Gut in St. Jürgen.

25. Januar 1429. [1])

Wy her Hinrick van sunte Georgio, een vicarius to unser leven vrouwen, unde wi Hinrick van Hasberghen, Dyderick Schorhar, Hermen van Gropelinghe, in vortyden borghermeystere tho Bremen, Hinrick Blecsen, Johan van der Tyvere weren dar yegenwardich, dat van beyden baghinen husen, ute yewelken huse twe juncvrowen, den dat bevalen was, bekanden myt erme vormunde Hermene van Walle, den se do tho tyden dartho koren tho vormundes rechte, dat se Gherde Drewese unde Alheyde syner echten husvrowen hedden ghedan unde deden ok do yeghenwardich ere ghud, dat gheleghen is tho sunte Jurien by der zydwennynghe, dat Merten Buttele in vortyden buwede. Unde de sulve Gherd unde syn husvrouwe vorscreven scholden den vorscrevenen juncvrowen van den beyden baghinen husen van deme ghude gheven alle jar twe amber botteren, eyn half amber in deme ghuden donnerdaghe, eyn half amber in den pinxstedaghen, eyn half amber tho sunte Jacobes daghe, eyn half amber tho unser vrouwen daghe also se gheboren wart. Unde de sulven juncvrouwen in beyden baghinen husen en willet noch en scholet deme erghenompden Gherde unde syner husvrouwen van deme vorscrevenen ghude nicht vorhoghen in deme tynse noch vorhoghen laten, alledewyle se en desse vorscrevenen botteren tho dessen vorscrevenen tyden wol betalen. Were aver, dat Gherde unde syner echten husvrowen vorghescreven desses vorbenompden ghudes vordrote, also dat se darvan wolden, so scolet se dat vorbenompde ghud den erghenompden juncvrowen in byden baghinen husen upsegghen in den twelf nachten tho wynachten. Were ok, dat desse vorbenompde Gherd kunde uns erghenompden juncvrouwen to beyden husen enen meyger brynghen, de em syn hus ghulde unde syn buw, unde de uns ghadelik were, den wille wy gherne entfaen; were aver, dat he des nicht doen en kunde, so schal he afbreken to des neghesten sunte Peters daghe, also he up den stoel ghesad wart, syn hus unde syne buwe sunder yenigherleye weddersprake edder anclaghe up dat vorscrevene ghud. To ener betughinghe desser vorscrevenen bekantnisse, dat wy dar an unde over weren unde vor uns ghescheen ys, so hebbe wy her Hinrick van sunte Jurien, Hinrick van Hasberghen, Dyderick Schorhar, Hermen van Gropelinghe, borghermeystere, Hinrick Blecsen, Johan van der Tyvere alle vorghenompt unse inghezeghele umme erer beyder bede

willen tho beyden zyden ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XXIX̊, ipso die beati Pauli conversionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38, das in zwei nur orthographisch unerheblich von einander abweichenden Ausfertigungen erhalten ist. An einem Exemplare sind sämmtliche sechs Siegel ziemlich gut erhalten, am andern fehlt das des Hinrich von Hasbergen ganz, das des Didrich Schorhar zum Teil.*

Nr. 389.

Hinrich von der Berenburg und fünfzehn Genossen sagen um der von der Lith willen Bremen ab.

(Anfang) 1429. [1])

Wetet, her borghermester ratmanne unde ghemenen borghere der stat to Bremen, dat wij naghenomenden Hinrik van der Barenborch, Ludeke van Ulssen, Henneke Strom, Clawes van Pattensen, Boleke van Le, Hans Schutte, Hinrik Brummerstede, Werneke Berghes, Hans Swinevaghel, Luder Bart, Claws Swin, Lutteke Ghereke, Henneke Soper, Claws Stureman, Hinrik Bustorp unde Hinrik Westerstede wyllet jwer vorscrevenen alle vygende wesen unde alle derghennen, de wy up jw veyden moghen unde de men up ju to veydende plecht, umme des groten unrechten willen, dat gij unde de jwe hebben ghedan an Hinrike van der Lijt, Mertene van der Lijt synem sone unde an den eren an dem slote to Stotele, unde wyllen des alle unse ere an ju allen vorscreven to ghuden tyden wol vorwaret hebben, unde bruken desses Hinrykes ingheseghel van der Lijt. XIIII[C] XXIX.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese B, mit Spuren des aufgedrückten Siegels. Vgl. die nächste Urkunde.*

Nr. 390.

Knappe Hinrich von der Lith verspricht dem Rathe und der Gemeinheit von Bremen einen Stillstand vom 6. März bis zum 3. April.

(Anfang März) 1429. [1])

Ick Hinrick van der Lied knape bekenne apenbare an dessen breve vor allesweme, dat ik hebbe geven unde geve an dessem breve den ersamen borgermesteren unde raedmannen unde der gantsen menheit to Bremen unde al den gennen, de see mid rechte vorbidden unde vordegedinghen moghen, enen frede unde velicheit

de anstan schal up den sondach Letare unde waren wente des sondages na passchen, als men singet Quasimodo geniti, den dach all, vor my, vor Mertenne mynen sone unde vor al de genne, de umme mynen willen doen unde laten willen unde mid rechte doen unde laten schullen sunder argelist. Unde hebbe des to tughe myn ingesegel beneden an desse scrift drucken heten. Geven na godes bord verteinhundert jar an dem negen unde twintigesten jare.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. mit geringen Resten des auf den Rand gedrückten Siegels. Diesem Stillstande war schon ein vierzehntägiger vorangegangen; siehe die von Cassel, Bremensia I p. 492 nach dem jetzt nicht mehr vorhandenen Original abgedruckte Urk. von 1429, worin Hinrich von der Lith* den ersamen borgermesteren unde raedmannen unde der gantsen menheid to Bremen unde al den gennen, de ik umme eren willen veiden mach, *Frieden und Sicherheit verspricht,* de anstan schal des anderen sondages in der vasten alse men singet Reminiscere *(Febr. 20)* unde waren wente des sondaghes to midvasten wan men singet Letare *(März 6). Vgl. auch unten die Urkunde vom 5. Februar 1430. Ueber den Anlass zu dieser Fehde siehe Rynesberch-Schene zum Jahre 1428 bei Lappenberg p. 154.*

Nr. 391.

Notariatsinstrument, mittelst dessen der Bremische Geistliche Radolf Truper, als Procurator des Raths, dessen Parition gegen den königlichen Befehl, im heutigen Termine den Entschluss des Königs über die vom Rathe erhobenen Einwände zu hören, und die Abwesenheit des Königs kundgiebt.

Presburg, 6. März 1429. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo nono, indictione septima, die vero sexta mensis Martii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Martini, divina providentia pape quinti anno ejus duodecimo, in mei notarii publici testiumque presentia subscriptorum constitutus honorabilis vir dominus Radolphus Truper presbiter Bremensis, procurator ac procuratorio nomine, ut asseruit, honorabilium ac discretorum virorum proconsulum ac consulum necnon tocius communitatis civitatis Bremensis, proposuit et dixit, discretum Hinricum Jerdinghusen clericum Bremensem, alias de anno presenti dictorum consulum et proconsulum nuncium coram serenissimo principe Romanorum rege in Buda comparuisse et ibidem certas justas veras et legitimas allegationes et excusationes super certis objectionibus, predictis suis dominis per dictum dominum nostrum serenissimum regem factis, fecisse; et eundem dominum nostrum regem pro dicenda et audienda voluntate sua super hujusmodi allegationibus et excusationibus presentem diem tamquam terminum peremptorium sibi et eisdem suis dominis prefixisse et statuisse, et ita hujusmodi termino ac dicti domini regis mandato satisfaciendo et cum omni reverentia, prout decet, obtemperando protestabatur,

ibidemque de serenitatis regie absentia et predictorum dominorum consulum et proconsulum ac communitatis predicte per eundem dominum Radolphum procuratorem, ut asseruit, de diligentia ac termini et loci prefixorum observantia fuit protestatum. Acta sunt hec Posonii, Strigoniensis diocesis, in superiori stubella domus capelle corporis Christi, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Petro de Werbergen, Conrado rectore capelle corporis Christi predicte et Johanne plebano in Pudmaricz dicte Strigoniensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes Richardi, clericus Misnensis diocesis, publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius, quia omnibus et singulis predictis dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui, ideo hoc presens publicum instrumentum per alium fidelem scriptum, confeci, publicavi et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi, vocatus et requisitus, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars mit der Devise:* Disce pati.

Nr. 392.

Die Brüder Wilken und Giseke Naghel bezeugen, dass ihnen der Rath mit Vollmacht des Bürgerausschusses das Schloss Stotel auf sechs Jahre eingethan hat, gegen Zahlung von fünfzig Mark jährlich in den letzten fünf Jahren, und versprechen davon die Stadt und die Bürger von Bremen und den gemeinen Kaufmann zu Wasser und zu Lande und den Weserstrom zu befrieden und zu schirmen.

3. April 1429. [1])

Wy Wilken unde Ghiseke brodere geheten de Naghele knapen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy van den ersamen borgermesteren unde rade der stad Bremen mit willen unde vulbort der genner, de de meynheit darto gesatet hefft mit en to sprekende, hebben angenamet unde entfangen dat slot Stodle mit siner rechticheit unde tobehoringe, de dar jegenwardich to is, dat to vorstande, to vorwarende unde daruppe to wesende to der vorscr. borgermeistere, rade unde der stad Bremen truwe hant, alse wij unse ere liff unde gud leff hebbet. Unde wy scholen unde willen de stad, de borgere to Bremen, de ere unde den ghemeenen copman darvan truweliken beschermen unde vordeghedingen to watere unde to lande, unde den Weserstrom darvan vreden unde veligen na al unser macht. Unde dat sulve slot Stodle schal der vorscreven van Bremen opene slot wesen to

eren nuden unde noden. Vortmer so en schulle wij noch en willet nenerleye recht noch nyge sate upbringen sunder den alduslange sedelik unde woenlik hefft gewesen. Welk vorscr. slot wy scholen vorstan unde hebben desse negsten ses jar na giffte desses breves volgende, unde schullen den ergenanten borgermesteren rade unde der stad Bremen darvan gheven to dessen vorscr. ses jaren also, dat wy dat erste jar moghen to vrijen sitten, unde to den nakomenden viff jaren schulle unde wille wij en alle jar gheven up sunte Michaels dag viftich Bremer mark reken unde unbeworen. Wanner aver de ses jar gesleten zint, so schole wy en dat vorscr. slot Stodle mit siner rechticheit unde tobehoringe, alse se uns dat gedaen hebbet, reken unde umbekummert wedder antworden. Wer ok, dat de erwerdige unse gnedige here van Bremen ofte anders we, de dat mit rechte lossen mochte, dat sulve slot Stodle van den ergenanten rade unde der stad Bremen lossen wolden unde geven ere gelt, dat se darane gewunnen hedden, edder dat den sulven van Bremen dat slot mit rechte afgedegedinget worde, oft dat se dat umme vruntscop overgeven, wo dat toqueme, so scholen de ergenanten van Bremen hijrane unvorredet wesen, men dat sulve jar uth bente to sunte Michaels dage, dar dat anghedegedingt worde, schole wij des slotes rechticheit upboren unde bruken unde geven den to dem sulven sunte Michaels dage den ergenanten van Bremen de viftich Bremer mark, unde vorlaten en den dat vorscr. slot unvortoget sunder weddersprake unde argelist. Alle desse vorscr. stucke unde der en jewelik bisunderen hebben wy Wilken unde Ghiseke brodere geheten de Naghele vors. gelovet an guden truwen unde gesworen, lovet unde sweret in dessem breve mit upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder argelist, unde hebben des to tuge unse ingesegele beyde gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort bort XIIII^{C} jar darna in dem neghen unde twintigsten jare, des achteden dages to passchen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Die beiden Siegel sind abgenommen.*

Nr. 393.

Vereinbarung des Schiffers Tide Gossenssen von Harderwik mit dem Rathe zu Bremen wegen seines in Bremen angehaltenen Schiffes und der deshalb von Junker Sibet erhobenen Forderungen.

10. April 1429. [1])

Ick Tide Gossenssen, borger to Harderwijk, bekenne unde betuge openbare in dessem breve vor alsweme, dat ik my hebbe vorghaen unde vordreghen mit den

borgermesteren unde rade der stad to Bremen van der hindernisse wegen, dar ik mit mynem schepe an gekomen was, dar juncher Sibet de stad to Bremen umme heelt in anclage, in desser wyse, dat ik schal unde wil upboren de helfte myner vracht unde seghelen mit mynem schepe, wor myne ghadinge is, unde wan de ergenanten borgermestere unde rad to Bremen komen by juncher Sibete unde konen dar so mede spreken, dat he ze van myner wegen wille clage vorlaten, des schal ik geneten, unde mach myne vracht vort upboren. Is ok, dat juncher Sibet se nicht wil vorlaten van myner wegen anclage, so schal ik unde wil, wanner ik van den vorscr. borgermesteren unde rade to Bremen darto mit boden ofte breven geesschet werde, mit mynem schepe, dat ik jegenwardich hebbe, ofte so gut alse dat schip is, to Bremen in de stad inkomen unde en scheden dar nicht ut nenewijs, ik en doe dat mit der vorscr. borgermestere unde rade to Bremen guden willen. Unde dit hebbe ik schipher Tide Gossenssen vorscr. gelovet an guden truwen unde gesworen, love unde swere mit upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen, stede vast unde unvorbroken to holdene sunder argelist, unde hebbe des to tuge myn ingesegel witliken unde mit guden willen gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo nono, dominica Miseriordia domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Siegel abgefallen.*

Nr. 394.

König Sigismund stellt auf Klage des Goldschmieds Arnold Kogelken aus Bremen, der bezichtigt ist, zu dem angeblich gefälschten königlichen Ladebrief an Bremen das Siegel gegraben zu haben, das Zeugniss aus, dass der angefochtene Brief wirklich von ihm gegeben und Arnd der Inzicht unschuldig sei.

Presburg, 5. Mai 1429. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des richs und zu Hungern, zu Behem etc. kunig, bekennen offenlich mit dem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, daz uns unser und des richs lieber getrewer Arnold Kogelken von Bremen goldsmit furbrach hat mit clage, wie das in die, die sich itzund haltn fur den rat zu Bremen, und gemein inwoner offenlich getzigen haben, daz solch commission und latbrief, die wir wider sy redelich und mit rechtem rat der stad zu Brunsweig gesant und die in zu exequiren empfolhen haben, solle gedichtet und daz insigel dortzu gegraben haben, und hat uns der benant goldsmit flisichlich gebeten, im dorumb unser kuntschaft zu geben. Und

sintdemmal uns wol indenck und ouch unser kantzleij wol wissenlich ist, daz wir solch commission und ladbrieff redelich gegeben und der ergenanten stad Brunsweig bevolen haben, und daz ouch der obgenant Arnold goldsmit kein schulde doran nicht hat, dorumb mit rechter wissen sprechen wir in wissenlich in krafft disz briefs von solcher eintzicht gentzlich unschuldich. Mit urkunt disz briefs, versigelt mit unserm kuniglichen uffgedrucktem insigell, geben zu Prespurg, am heiligen uffart tag nach Cristi gepurt viertzehenhundert und dornach in dem XXIX jaren, unser rich des Hungerischen etc. in dem XLIII, des Romischen in dem XIX. und des Behemischen in dem newntein jaren etc.

Ad mandatum domini regis
Franciscus de Gewitz.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie in Trese R. Diese und die Nummern 395, 398 u. 399 sind von einer Hand auf einen Bogen Papier geschrieben, und zwar höchst wahrscheinlich in der bremischen Kanzlei. Daraus erklären sich die falschen hochdeutschen Formen, die dem Schreiber untergelaufen sind.*

Nr. 395.

König Sigismund befiehlt dem Rathe von Lüneburg, die Schadloshaltung Arnold Kogelkens durch den neuen Rath von Bremen zu erwirken und diesen, falls er dem Befehle nicht nachkommen sollte, auf Michaelis vor des Königs Gericht zu laden.

Presburg, 10. Mai 1429. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des richs und zu Hungern, zu Behemen, Dalmacien, Croacien etc. kunig, embieten dem burgermeister und rat der stad zu Luneburg, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gud. Lieben getruen, uns hat unser lieber getruer Arnold Kogelken goltsmid von Bremen furbracht mit clag, wie in, die sich itzund halten vor den rat zu Bremen, und die gemeinen inwoner vast gedrungen, velscherey getzigen und usz der stat von dem seinen geworffen haben, und hat uns als einen Romischen kunig angeruft und flisichlich gebeten, im dorumb eins rechten von in zu helffen und zu gestatten. Und sintdemmal wir des im noch nymants anders weygern noch versagen sullen, dorumb so enbieten wir euch ernstlich und vestlich mit diesem brieff von Romischer kuniglicher macht, daz ir zu stunden nach angesich disz briefs und nach ermanung und enforderung des ergenanten Arnolds zu den benanten von Bremen ewer botschafft mit disem unserm briefe tut und in ernstlich von unser weghen geenbietet, daz sy dem benanten Arnolden umb solich sein smacheit scande und scaden unvortzogenlich ein gantze und volkomene benugung

und kerung tun und in ouch wider gerulich bey in in seiner wanung belieben lassen. Wann teten sy des nicht und wolden sich wider solich unser gebot setzen und dem nicht gehorsam sein, des wir in doch nicht getrewen, so heysschet und ladet sy samentlich und ir iglichen sunderlich von unser weghen, und wir heyschen und laden sy ouch alsdann von Romischer kuniglicher macht wissentlich in krafft disz briefs, daz sy uff den nechsten sant Michels tag fur uns, wo wir dan uff die selben tzeit sein und zu gericht sitzen werden, komen und steen und sich gen clag des egenan. Arnolds oder seinem anwalt veranttwurtten zum rechten vor uns oder vor dem, dem wir an unser stat die sach empfelhen worden. Wann sy komen oder nicht, sy senden oder nicht, so wollen wir uff die selben tzijt in der sache tun und volfaren, als recht und billich sein wirdet. Und uff welich zeyt und tag ir in solich unser ladbrieff verkundet und offenbart, des sendet uns ewern offen brieff versiegelten mit ewrm insigel, daz wir uns darnach im recht wissen zu richten, und tut hiirinne nicht anders, als lieb euch sey unser und des richs swer ungnad zu vormeyden. Geben zu Prespurg, versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel, nach Crists geburt viertzehenhundert jar und dornach in dem newnundtzweintzigisten jare, am dinstag vor dem heiligen pfingtag, unser riche des Hungrischen etc. im XLIII, des Romischen im XIX und des Behemischen in dem newnden jaren etc.

Ad mandatum domini regis
Franciscus de Gewitz.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie in Trese R.*

Nr. 396.

Der Rath bestätigt die von dem Bremer Bürger Detward Brokwedel dem St. Jürgen-Gasthause gemachte Schenkung von 130 Mark, für die den 24 ältesten Prövenern jährlich leinene Kleider geliefert werden sollen.

12. Mai 1429. [1])

Wy borgermestere und radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat Albert Koggenbuwer unde Johan van Munster, vorstendere der armen lude tom gasthuse by sunte Anscharieze bynnen unser stad, vor uns openbare bekanden, alse desset ok na unsem rade wetene unde vulborde gescheen is, dat ze hebben entfangen unde upgeboret van deme beschedenen manne Dethwarde Brockwedele, unseme borgere, hundert gude Rinsge gulden unde dertich Rinsge guldene, de de vorscreven vorstendere vort hebben ghelecht unde bestediget in vormeringe der vorscreven armen lude gudere unde rente, alse in een voder

roggen gulde mit Mertene van Werzebee, unde in enen vertel landes in der Wettringe van den jungen Danneele Brande. Vor welke vorscreven hundert unde dertich Rinsge guldene de ergenanten vorstendere der armen lude unde ere nakomelinge schullen unde willen geven unde bekostighen alle jar to ewigen tyden van unde uth den besten wissesten renten unde guderen der vorscreven armen lude to ver unde twintich personen, mannen unde vrouwen van armen luden, de in den vorscreven gasthuze zint de eldesten in der provene, de dar stetliken ynne wonet, slapet etet unde drinket, malkem eyn par lynener cleder van guden vlessenen lenewande, unde dat dorf nicht ghebleket wezen, alze den mannen eyn hemmeden unde eyn nedercleyt van dren elnen lenewandes, unde den frouwen eyn hemmeden van dren elnen lenewandes, rede gheneyt unde gemaket, unde doen unde antworden em de alle jar in den hilgen avende sunte Michaels sunder vortoch unde jenygerleye lettynge. Unde de vorstendere en scholen nen gelt darvore geven, men yo de lynnen kledere; de armen lude en scholet ok nen gelt vor de cledere nemen. Unde de eldesten twe in der provene van armen luden de scolen den vorstenderen dat alle jar to twen offte dren tyden verteynacht vor den vorscreven hilgen avende sunte Michaels segghen unde vormanen, dat de vorstendere de lynenen cledere mogen rede maken laten, dat ze den armen luden up de vorscreven tyd yo werden sunder togeringe. Unde des avendes, alse den armen luden de cledere geantwordet werden, scholen ze malk spreken viff pater noster und viff ave Maria unde bidden vor des vorscreven Dethwardes Brokwedels, Hillen seliger dechtnisse wandages siner husvrowen selen unde alle cristene zele. Wer ok, dat de twe oldesten proveners dat vorsumeden und den vorstenderen vorscreven dat nicht vormaneden, alse hir voregescreven steyt, so scholden de twe to deme jare, unde so dicke to watte jaren ze dat vorsumeden, erer lynenen cledere entberen; so scholen doch de vorstendere allyke wol de cledere bynnen den negesten verteynachten darna yo maken laten, dat se den armen luden, den twe unde twintich personen, werden. Vorsumeden dat ok de vorstendere, wan en dat vormanet were alse vorscreven is, dat de lynenen cledere den ver unde twintich personen armen luden vorgenant up den hilgen avent sunte Michaels nicht en worden, so scholet de vorstendere dat betheren unser stad kemerere to unser stad behuff ut eren eghenen gude mit enen Rinsgen guldenen, to wat jaren unde so dicke ze dat vorsumeden. Unde den guldenen schal en unser stad kemerer afvurderen sunder yemandes vorbiddent ofte vordegedingt. So scholen doch desulven vorstendere bynnen den negesten verteynachten na den vorbenanten hilgen avende sunte Michaels de lynenen cledere maken laten den ver- unde twintich personen, dat ze en yo werden, unde to nenen yare enberen to ewighen tyden. To ener betuginge unde ewighen blyvynge so hebben wy Johan Vreze, Eler van Munstere borgermestere, Drewes Haselbusch, Cord van der Hoye,

Johan Brundiderikes, Johan Mathies, Hinrik Holt, Herman Hilgeberch, Albert Coggenbuwer, Arnd Nolleke, Johan Rydhusen, Johan Muller, Hinrik Bannyng unde Albert Dannowe, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to desseme breve, gegeven na godes bort verteynhundert jar, darna in deme neghen unde twyntigesten yare, des achteden dages unses heren hemmelvarde dage.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Anhangend das grosse Siegel der Stadt. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand*: Dit is der gusthuses lude breff up de lynenen kledere. *Gedruckt nach einer Copie im St. Jürgen-Landbuche bei Cassel, Bremensia II p. 212 ff.*

Am gleichen Tage schenkte Detward Brokwedel dem Gasthause noch 100 Mark, deren Zinsertrag dazu verwendet werden soll, um den 24 ältesten Prövenern jährlich am hilgen avende alle godes hilgen *(October 31)* malkem eyn gud starck par scho, de enen itliken der personen grote noch unde rume noch si, unde darto malkem en par socke van ener halven elne witten Hannoverschen, rede geneyt, *zu schenken. Die übrigen Bestimmungen dieser Stiftung lauten den vorstehenden gleich. Die im Original nicht erhaltene Urkunde ist in das St. Jürgen-Landbuch nur auszugsweise eingetragen und hiernach bei Cassel a. a. O. S. 215 f. gedruckt.*

Nr. 397.

Papst Martin V. beauftragt den Decan von St. Willehadi mit der Entscheidung in einem Rechtsstreit zwischen dem Pfarrer zu Unser Lieben Frauen Nicolaus Ossenwerder und drei Domvicaren einerseits und dem Priester der Willehadicapelle Anton Ovenstede andrerseits, in dem Erstere ein Decret des Papstes Bonifaz VIII. dafür, dass der Prozess nicht vor ein auswärtiges Forum gezogen werden dürfe, angerufen haben.

19. Mai 1429. [1])

Martinus episcopus servus servorum dei dilecto filio . . decano ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii Nicolaus Ossenwerder, rector parrochialis beate Marie, et Johannes Cautus, Gherardus Brummersate ac Thidericus Fyting, perpetui vicarii majoris Bremensium ecclesiarum, petitione monstrarunt, quod olim Antonius Ovenstede, rector capelle sancti Willehadi Bremensis, asserens quod tam ipse quam predecessores sui, rectores dicte capelle qui fuerant pro tempore, terras domos possessiones et alia bona immobilia, ad dictam capellam spectantia, datis super hoc litteris, confectis exinde publicis instrumentis, interpositis juramentis, factis renunciationibus et penis adjectis, in gravem rectoris pro tempore existentis et capelle predictorum lesionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel sub annuo censu concesserant, apostolicas super hiis ad prepositum ecclesie Lubicensis, ejus proprio nomine non expresso, sub ea forma litteras impetravit, ut ea, que de bonis dicte capelle per concessiones hujusmodi alienata inveniret illicite

vel distracta, ad jus et proprietatem dicte capelle revocaret, ac falso pretendens ipse Antonius, quod tempore impetrationis dictarum litterarum et eciam tunc predicti Nicolaus et vicarii quasdam terras ac possessiones et alia bona immobilia in civitate Bremensi et illius districtu consistentia et ad ipsam capellam, ut pretendebat, spectantia, communiter detinebant indebite occupata, necnon quasdam pecuniarum summas et res alias tunc expressas ex causis eciam tunc expressis sibi dare et solvere communiter et legitime tenebantur, super hoc petendo terras, possessiones et bona hujusmodi sibi adjudicari et super illis Nicolao et vicariis prefatis perpetuum silentium imponi, ipsosque Nicolaum et vicarios condemnari et compelli ad solvendum pecuniarum summas et dandum sibi res alias hujusmodi, coram Bertoldo preposito dicte ecclesie pretextu litterarum ipsarum de facto fecit ad judicium evocari. Et licet in constitutione felicis recordationis Bonifacii pape VIII predecessoris nostri super hoc edita caveatur expresse, quod cum actor et reus civitatis et diocesis fuerint earundem, extra illas cause auctoritate litterarum sedis apostolice non committantur nec conveniatur aliquis eorundem, dictique Nicolaus et vicarii ac Antonius de prefata civitate existerent et in illa tantummodo foverent lares suos, tamen ipse prepositus contra eosdem Nicolaum et vicarios in causa hujusmodi in civitate Lubicensi ad nonnullos actus inter partes ipsas eciam de facto processit, quamvis id sibi ex beneficio litterarum non competeret earundem. Cum autem in constitutione predicta decernatur irritum et inane, quicquid contra ejus tenorem contigerit attemptari, pro parte eorundem Nicolai et vicariorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut processum hujusmodi denuntiari nullum per discretum aliquem mandaremus. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, vocatis qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit, apellatione remota, decernas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctos apostolos, XIIII kalendas Junii, pontificatus nostri anno duodecimo.

Auf dem Bug: R(egistra)ta gratis
Ja. Branchatius.

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 2023 a, anhangend die Bleibulle des Papstes.*

Nr. 398.

König Sigismund befiehlt dem Rathe von Lüneburg, durch eine Commission aus seiner Mitte die Wiedereinsetzung Herbord Duckels und des alten Rathes in ihre Aemter in der Stadt Bremen binnen sechszehn Tagen nach Empfang dieses königlichen Befehls zu bewirken und den neuen Rath, falls er dem nicht gehorsamen sollte, auf Michaelis vor das königliche Gericht zu laden.

Presburg, 25. Mai 1429. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeyten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, embieten den burgermeister scheppfen und rate der stad Luneborg, unsern und des richs lieben getruwen, unser gnad und alles gud. Lieben getruwen, es ist vor uns gekomen der ersame Symon amptman von Asparn, unser notarius und lieber getruer, und hat uns von unser kunichlichen camer weghen mit swerer clage vorgebracht, wie die gemeinen inwoner und burger unser und des richs stad zu Bremen mit ungewonllicher und untzimtlicher samung uff ir rathus getreten und den rechtpfertigen alten rad der selben stad, nemlich unsern burgermeister Harborten Duckell und ander syne mitkumpan, mit gewalt on alles gericht und recht unvorclaget allerdinghe abegesatzt und sie uff den selben rathus alzo getrungen habben, daz ir tzwen von angst und fare willen ires liebes usz dem selben rathus gefallen und die andern von in frevenlich von dannen getriben worden sein. Sy haben ouch den selben alten rad vil smelicher und schentlicher wort zugesprochen und sie grosser untat mutwilliclich getzigen haben, und wye sich nu die uffetzer und furer solicher geschicht und obiltat von der gemein an des rates stad gesetzet und die vom alten rat in solichen gedrang eyde und vorplichtung halden, das zie uns noch nemand darumb clagen durren,[a]) und sint von dem selben unserm notarij mit flisse empsikeit angeruffet worden, sintdemmal der selb rat von alders her von unsern vorfaren Romisschen keyseren und kunigen an grosser freyheit gehalden und mit sunderlichen gnaden und privilegien herkomen ist, die dieselben von der gemein alle wol gesehen und doch mit frevel nicht geachtet haben, das wir dann zu straffung solcher sache geruchten zu griffen. Wan wir nu von den gnaden des almechtigen gotes zu Romischer[b]) konichlicher wirdikeit erhohet sein, das wir an sundirheit unser vorfaren privilegien und gnad billich hanthaben und schirmen und solichen frevel understeen sollen, und wan wir van des hillighen richs wegen ein sunderlich getruwen zu uch haben, darumb zo empfelhen wir euch und gebieten euch och

a) *Hier scheint ein Satz zu fehlen.* b) *Copie:* Romischlicher.

von Romischer kunichlicher macht ernstlich und vestlich mit diesem briefe bey unsern und des richs hulden und bey eyner pene hundert marck lotiges goldes, das ewer dre edder tzwen usz dem rate, die euch in funftzehen tagen nachdem und ouch dieser unser brieff geantwordt wirdet *(sic!)*, unvortzogenlich[c]) die ergenan. inwoner und gemein zu Bremen ermanet und in von unsern wegen gebietet, das sie in sestzehen *(sic!)* dagen nach solicher euwer vorderung und irmanung noch unvortzogenlich den ergenan. Herbarten Duckel und ander sein frund und den alten rat, den sie alzo abgeworffen haben, wider uffsetzen und ingeweldich machen in aller wyse und masse, alz vor gewesen ist, und sie ouch aller ede, verpflichtung, ob sie en nicht getan hedden, gentzlich quiid scelden. Wann wir in crafft disz briefs sie alle und jeglichem der obgen. eyde vorpflichtunge frey und lose zaghen und sie und ire weyb und kinder noch ire frund an lieb noch an gut leydigen noch bekummern bey vorliesung tausent marck lotiges goldes, ob sie des nicht en teten, tzwey teil unser kunichlicher camer und das dreitteil dem alten rat unlieszlich zu betzalen. Und ob sie des alles oder eynes teyls gemenlich oder sunderlich nicht en teten in der selben frist, das dann deselben ewer ratlute die, die zich itzund vor ratlute holden, mit den gemeinen inwonern und unsern alten rat der stad Bremen beyde teil sie alsdann zu stunden laden vordern und heisschen, die wir ouch von Romischer koniglicher macht laden und heischen in crafft disz briefs, datz sie uff sant Michels tag oder den nechsten richtag darnach an alles sawmen unvortzogenlich und peremptorie dorch sich selbes oder ire volmechtige procuratores und anwalten vor uns in unserm kuniglichen hove, wo wir dan zu derselben tzeyt sein worden, oder vor unsern commissario, den wir dortzu bescheiden, gesteen und gen clage des vorgen. Symonis omb sulken frevel und mutwillen vorantworten. Wann sie komen oder nicht, so willen wir doch das recht forderlich vor sich lassen geen, als sich dann das geburen und heysschet werdet. Darnach mogen sie sich gerichten. Mit urkunt disz briefs, versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel, geben Prespurg, nach Crists geburt vertzehenhundert jar und dornach in dem newnundtzweintzigisten jare, an unsers herren leichnams abend, unser riche des Hungrischen etc. in dem XLIII., des Romischen in dem XIX. und des Behemischen in den newnden jare etc.

---

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie in Trese R.*

---

[c]) *Copie* unvortzohenlich.

Nr. 399.

König Sigismund stellt einen Geleitsbrief für den Bürgermeister Herbord Duckel, die Mitglieder des alten Raths und ihre Anhänger aus.

Presburg, 27. Mai 1429. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tziten merer des richs und ze Hungern, zu Behemen etc. kunig, embieten allen und iglichen fursten gheistlichen und werntlichen, graven, freyen herren, rittern, knechten, burgraven, pflegern, burgermeistern, richtern, reten und gemeinden und suszt allen andern unsern und des richs undertanen und getruwen, den diser unser brieff furkumbt und getziget wirdet, unser gnad und alles gut. Erwirdigen, hochgeborn, edelen und lieben getruwen, wann wir itzund die ersamen Herbart Duckel burgermeister, Dietrich Scorhar, Herman Gropeling und den alten rat der stat zu Bremen, ire mitkumpan und alle ir frund und gesind und ouch nemelich Arnde Kogelken goltsmit und Friderichen Kogelken seinen sun, unser und des richs lieben getruwen, zu uns und in unserm kuniglichen hove ungerichts wegen gefordert, und dieweyle sie alzo an dem selben unserm gericht zu scaffen, in unser kuniglich geleit nomen haben, dorumb bevelhen wir euch die obgen. von Bremen alle und ir iglichen besunder mit gansem flisz und begern und embieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vestichlich mit diesem brief, daz ir sy mit sambt iren knechten, pferden und anderm gut durch ewr lannd, stete, geslosser und gebeite, zu wasser und zu land sicher und an alle irrung und hindernisse her zu uns und wider heyme reiten, varen und ziehen lassent und sie ouch geleitet und geleit schaffet, wenn sie des an euch begeren, damit si sicher hin und her zychen mogen. Doran tuet ir uns sunder anneme dienst und wolgefallen. Geben zu Prespurg, an frietag nach gotes leichnams tag, unser rich des Hungerischen etc. in dem XLIII., des Romischen in deme XIX. und des Behemischen in deme newnten jaren etc.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie in Trese R.*

Nr. 400.

Der Beneficiat des Kaufmanns-Altars in der Martinikirche Alard Werlete und Vertreter des gemeinen Kaufmanns vergleichen sich, unter Vermittelung des Decans von St. Willehadi Dietrich Wend, dahin, dass der Beneficiat in den nächsten zwei Jahren seine Residenz, wo immer er will, wählen kann.

2. Juni 1429. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo nono, indictione septima, mensis Junii die secunda, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Martini divina providentia pape quinti anno duodecimo, in venerabilis viri domini Theoderici Wend, decani ecclesie sancti Willehadi Bremensis meique notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti honorabiles et discreti viri dominus Alardus Werlete, commendatarius altaris beate Marie virginis, siti in ecclesia sancti Martini Bremensis, altare mercatorum vulgariter nuncupatum *(sic!)*, pro se ex una, et Martinus Glissing, Johannes Glazemaker, Tidericus Syrenberch et Henricus Somernad, cives mercatores Bremenses, pro parte communium mercatorum Bremensium parte ex altera, idem dominus Theodericus decanus tamquam amicabilis compositor ex jussu, voluntate et consensu partium predictarum pronunciavit et dixit, quod dicte partes super omnibus questionibus litis, discordiis et discensionibus inter ipsas quomodolibet exortis deberent esse compositi, concordati et uniti in hunc, qui sequitur, modum. Primo et ante omnia tali protestatione premissa, quam dicti mercatores premitti voluerunt, quod non intenderent neque vellent per hunc aut quemcunque alium actum, per eos nomine dictorum communium mercatorum habitum vel habendum cum prefato Alardo, priorem contractum sive conventionem, quem seu quam in quibusdam literis sive cedulis papireis conscriptis ac sigillis utrarumque partium sigillatis ipsisque partibus hincinde ad earum cautionem datis et assignatis asseruerunt plenius contineri, aliquatenus infringere, quin ymo predictis literis et cedulis in suo robore permansuris predicti mercatores de sua mera liberalitate et speciali gratia ob rogatum dicti domini Theoderici decani prefato domino Alardo licentiam dederunt et concesserunt, quod in prefato altari mercatorum vulgariter nuncupato abhinc ad biennium proximum secuturum, a data presentium computando, personalem non teneatur facere residentiam, sed in alio suo beneficio, aut ubicumque sibi placuerit, poterit residere, dummodo idem altare in divinis laudabiliter deserviatur. Econtrario vero idem dominus Alardus predictis communibus mercatoribus facultatem concessit, quod quemcunque mallent sacerdotem ydoneum eligere ad dictum altare sibi deserviendum in divinis ac eum destituere possent, totiens quotiens eis placuerit,

durante dicto byennio, prout eis visum fuerit expedire. Insuper dictus dominus Alardus tres marchas Bremenses de redditibus, in quibus dicti communes mercatores occasione dicti altaris obligati existunt annuatim, retinendi ac prefato presbytero, idem altare regenti in divinis, ut prefertur, pro suo sallario assignandi durante tempore absentie, dummodo de residuo sibi temporibus congruis respondeant, licentiam tribuit et potestatem. Preterea prefate partes omnem aliam discordiam, litem et questionem inter se hactenus exortas ad manus dicti domini decani tradiderunt ipsumque super hijs in arbitrum, arbitratorem ac judicem et amicabilem compositorem elegerunt. Quibus omnibus sic, ut premittitur, per eundem dominum decanum pronunciatis et propositis, prefate partes premissa omnia et singula hincinde laudarunt, approbarunt et ratificarunt, seque grata, rata atque firma habituras promiserunt. Super quibus omnibus et singulis dicte partes sibi petierunt per me notarium publicum infrascriptum unum vel plura publicum et *(sic!)* publica fieri instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec in cimiterio ecclesie beati Willehadi Bremensis, anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu premissis, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne Tibbingh, rectore parochialis ecclesie sancti Martini Bremensis predicte, et Johanne Uphusen, presbitero Bremensi, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Johannes Volcmari, clericus Verdensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia etc.

[1]) *Nach dem Original im Archive des Schüttings. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 401.

Domcapitel und Rath schliessen auf dreissig Jahre ein Bündniss zu gegenseitigem Schutz; das Capitel verspricht insbesondere, keinen Bischof oder Vormund des Stifts zuzulassen, er habe denn geschworen, dass er ohne Zustimmung des Capitels und Raths keine Stiftsschlösser verpfänden, keinen Vogt annehmen und keinen Krieg anfangen, auch jeden bei seinen Freiheiten erhalten wolle, ferner keinen Bremer Bürger vor ein geistliches Gericht ausserhalb Bremens fordern zu lassen.

23. Juni 1429. [1])

Wij deken unde capittel der kerken, borgermeistere unde rad der stad Bremen bekennen unde betugen openbar in dessem breve vor allesweme, dat wii uns vruntliken

hebben vorenet unde tosamende zatet mit gantzen truwen unde guden geloven, unser een des anderen beste to donde unde syn argeste to kerende unde to werende hemeliken unde openbar mit allem vlite sunder alle argelist. Unde dar wij borgermeistere unde rad to Bremen des capittels efte der erer, de zee mit rechte vorbidden efte vordegedingen moghen, to eren unde to rechte mechtich sint, unde zee darenboven yemend beschedeghede efte vorunrechtede bynnen dem stichte to Bremen, des schole wii truweliken by en bliven, den schaden efte unrecht to bemanende, ghelyk efte dat uns efte unsen borgheren scheghe efte scheen were, sunder argelist. Were aver, dat dat capittel efte de ere yemend beschedegede efte vorunrechtede buten dem stichte to Bremen, dar wij erer, alze vorscreven steyt, mechtich sint, unde dat capittel dar de ere to schickeden mit weraftigher hand den schaden to werende unde to kerende, dar scholde wii borgermeistere unde rad to Bremen to holden unde doen dertich weraftighe to perde uppe des rades kost unde des capittels ofte der erer wyn unde vorlus. Were ok, dat deme rade to Bremen efte den eren, de zee mit rechte vorbidden efte vordegedingen mochten, unwille efte veyde anstunde van heren, vorsten, steden, landen efte we de weren, dar de rad ere were yeghen bestellede, dar wii deken unde capittel des rades efte der erer mechtich weren to eren unde to rechte, unde zee eren unwillen wedderstan wolden efte mosten to lande, dar scholde wii deken unde capittel dem rade to holden unde doen teyne weraftich to perde uppe des capittels koste unde des rades wyn unde vorlus. Were aver, dat de rad to Bremen eres unwillen efte veyde wolden efte mosten zick weren to watere efte to vote, dar scholde wii en to holden unde don twintich weraftige to vote uppe des rades koste wyn unde vorlus. Jodoch wor unser een dem anderen ere unde rechtes behelpen kan, dat schal hee yo nemen. Vortmer zo en wil wii noch en schullen deken unde capittel to Bremen nynen heren efte bischop efte vormund to Bremen tolaten efte steden, hee en hebbe tovoren gelovet unde gezworen in zinen openen bezegelden breve, nyne slote efte slot des stichtes to Bremen to vorsettende efte to vorpandende, noch vogede efte amptlude to zettende unde nyne veyde antoslande sunder willen unde vulbord capittels unde rades to Bremen, unde darto enen yewelken by older vrigheid, rechticheid, zede unde wonheid laten; unde up desse vorscrevenen stucke unde artikele schal de zulve here gheven twe breve, enen dem capittele unde enen dem rade to Bremen. Ock zo schole unde wille wii deken unde capittel vorgen. dat zo bestellen, dat nyn borger to Bremen werde geladen van uns efte van gestliken luden, der wii mechtich zint, uthe der stad to Bremen. Unde de rad to Bremen schal dat ernstliken bestellen, dat nemende van eren borgeren vor ghestliken gerichte yenich overval efte unwille schee, noch mit worden efte werken. Vorder zo wille wii deken unde capittel to Bremen bestellen, dat nyn gestlik man, des wii mechtich sint, zick geven

efte updraghen lete schuld efte andere zake uppe borgere to Bremen to bemanende. Desse vruntlike vorenynghe schal anstan na gifte desses breves unde waren unde duren dertich yar negest volgende zunder alle list. Unde des to bekantnisse unde merer betughinghe aller stucke unde artikele vorgescr. hebbe wii deken unde capittel unses capittels unde wii borgermeistere unde rad der stad Bremen unzer stad ingezeghele witliken unde mit willen gehenghet heten an dessem bref, de gheven is na godes bord dusend veerhundert in dem neghenuntwintigesten jare, in dem hilgen avende zunte Johannis baptisten.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend das Siegel des Domcapitels, das der Stadt ist abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item en tohopesate myt deme cappittel.

Nr. 402.

Detward Brockwedel bezeugt für sich und als Vormund von Gese Mellinghusen, dass das Haus auf der Tiefer, welches sie auf Leibzucht haben, nach ihrer beider Tode an das Rembertispital zurückfallen soll.

28. Juni 1429. [1])

Ick Dethward Brockwedel bekenne unde betuge openbare in dessem breve vor my unde alse eyn voremunt Ghesen Mellinghusen, dat huss geleghen by der grawen brodere hus up der Tyver, dat ik unde de vorscr. Ghese van den armen luden to sunte Remberte buten Bremen hebben to liftucht na ynneholde des breves, den wij darup hebbet, dat hus, wanner ik unde Ghese vorscreven beyde dot sint, so schal dat vrij unde quijd wedderkomen to den vorscr. armen luden sunder yenigerleye insage unde weddersprake. Des to tuge so hebbe ik Dethward vorben. myn ingesegel vor my unde Ghezen vorscreven gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo nono, in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 42. Anhangend das* S. Dethardi Brocwedel, *auf dem Schilde ein Arm mit einem Fruchtzweig in der Hand.*

Nr. 403.

Das Domcapitel zu Bremen und die Städte Bremen, Stade und Buxtehude schliessen auf 30 Jahre ein Bündniss, in dem für Streitigkeiten Schiedsrichter ernannt werden und das Contingent der Heerfolge für jedes Glied des Bundes festgesetzt ist.

12. Juli 1429. [1])

Wij deken unde capittel der kercken to Bremen, borgermestere rad unde menheyd der stad Bremen, borgermestere rad unde menheid der stad Stade unde burgermestere rad unde menheid der stad Boestehude bekennen an dessem breve, dat wij uns vruntliken voreniget unde to hope geset hebben umme nutticheit unde bestentnisse willen des stichtes to Bremen in desser nascrevenen wyse. Also dat eyn islik schal bliven by older rechticheit vryheid sede unde wonheid unde unser en den anderen beschermen unde eme bistendich unde behulplik wesen, dar he siner mechtich is to eren unde to rechte, na al unsem vormoghe. Were aver, dat hiir enboven yemend overvallen worde, de an desser eninge were, des wij to eren unde to rechte mechtich synt, na ghifte desses breves, de schal dat vorvolghen unde vorclagen to veer wekenen vor den schedesluden, unde konen de eme rechtes behelpen, dat schal he yo nemen, konen se aver eme nen recht behelpen, so schole wy alle, de an desser voreninge sint, volghe unde hulpe don, so wy gesatet sint, sin recht to bemanende unde unrecht weddertostande. Were ok, dat yenich twidracht upstunde ofte worde twischen der welk, de in desser voreninge sint efte inkomen, de scholen desse nascreven schedeslude, alse uthe dem capittele de ersamen her Hinrik van der Molen, domdeken unde her Otte van Gropelinge, provest to sunte Anscharies, van der stad Bremen her Johan Vrese unde we to der tyd borgermester to Bremen is unde des rades word holt, uthe dem rade to Stade her Symon van Drochterssen und her Hinrik Berndes, uthe dem rade to Boestehude her Hermen Caveel, yo scheden in vruntschope edder in rechte. Unde desse vorscreven schedeslude de scholen schedeslude bliven, dewile desse vruntlike eninge duret unde waret, id en were, dat erer welk vormiddelst dode afginge efte naturliker krancheit dat nicht vorarbeyden konde, so schullen dat capittel ofte rede, dar de, alze vorscreven steit, van dodes ofte krancheit weghene afgegan were, enen anderen in de stede kesen. Were ok, dat desse schedeslude der schedinge nicht eens werden konden, wes denne de meste deel der schedeslude eens werden, des scholen de anderen volghen; unde weme de schedeslude wes toseggen, dat schal men eme yo don binnen den ersten veer wekenen na der schedinge, edder wij willen eme alle bistendich unde behulplik wesen binnen veer weken, den vorsceven veer weken

negest volghende, dat to bemanende, des eme tosecht[a]) is. Unde desse schedeslude schollen verwerve des jares tosamende ryden binnen stichtes to der Ylermolen, alse des achten dages na sunte Walburgis dage, des achten dages na Unser vrouwen dage der ersten geheten assumptionis, des achten dages sunte Mertens unde des achten dages na lychtmissen unde scheden wes denne nod is to schedende. Were ok, dat claghe vor de schedeslude gebracht[b]) twischen den veer tijden vorscreven, der nod were to schedende, dar scholen de schedeslude tijd unde stede to leggen, dar en dat nutte duncket, unde se yo scheden sunder togeringe. Were, dat de sake to swar were, dat de schedeslude wolden claghe unde antworde in scriften hebben, de schal men en in scriften gheven. Vurder so sint wy alle eens, dat wy willen holden unde hebben to nud unde nod des stichtes van Bremen, alse dat capittel van Bremen teyn perde, de rad van Bremen twintich perde, de rad van Stade teyn perde unde de rad van Buxtehude vijf perde. Were over, dat desse vorrorde volghe nicht nuchaftich en were, so schal de volghe to sterckende stan by den schedesluden. Desse vruntlike eninge schal anstan, duren unde waren druttich jar na ghifte desses breves. Alle desse vorscreven stucke unde articule unde enen yewelken besunderen loven wij alle vorscreven unser een deme anderen truweliken to holdende, sunder alle argelist. Unde to merer bekantnisse unde tuchnisse so hebben wij deken unde capittel der kercken, borgermestere unde rad der stad Bremen, borgermestere unde rad to Stade unde burgermestere unde rad der stad to Buxtehude unse grote ingesegele mit beradenem mode hengen heten to dessem breve. Gheven na godes bord dusent veerhundert jar darna an deme negenundetwintigesten jare, an dem avende Margareten der hilgen jungfrouwen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend das Siegel des Domcapitels, die der drei Städte sind abgefallen. Eine zweite Originalausfertigung findet sich im königlichen Staatsarchive zu Hannover, Bremen und Verden Nr. 2020. Von den angeh. Siegeln ist nur ein Bruchstück des letzten, der Stadt Buxtehude erhalten. Die geringfügigen Abweichungen sind unter dem Texte angegeben.*

a) *Hann.* toghesecht. b) *Hann.* gebracht worde.

Nr. 404.

Das Domcapitel und der Rath zu Bremen rechtfertigen sich vor einer Anzahl von Bischöfen, Fürsten, Herren und Städten gegen die Beschuldigung des Ritters Heineke von Alten, dass sie ihn ohne Ursache der Hälfte des Schlosses Langwedel, die er vom Erzbischof von Bremen in Pfand habe, entwältigt hätten.

16. August 1429. [1])

Den erwerdighen in gode vederen unde heren heren Hinrike to Munstere, heren Magneze to Hildensem, heren Johanne to Osenbruge, heren Johanne to Verden, den hoghebornen fursten unde heren hern Bernde, hern Otten, hern Wilhelme, hern Frederike unde hern Hinrike to Brunswig unde Luneborg hertogen, den eddelen juncheren Diderike to Oldenborch, den eddelen juncheren Otten, Frederike, Gerde unde Magnetze[a]) greven tor Hoyen unde to Brochusen, den eddelen juncheren Johanne, Erike, Otten unde Alberte greven tor Hoyen, den eddelen junchern Otten heren to Depholte, allen ritteren unde knechten, den ersamen vorsichtigen wysen heren borgermesteren, radmannen der[b]) stede Munster, Osenbroge, Hildensem, Luneborg, Brunswig unde Honovere unde allen bedderven luden, de unse heren unde vrunt sint, begheren wy deken unde capittel der kerken, borgermestere unde radmanne der stad Bremen weten: Alse her Heyneke van Alten ritter[c]) claget in sinen scriften, capittel des stichtes, borgermestere, rad unde menheyt der stad Bremen hebben ene untweldiget unde ghenomen de helfte des slotes Langwedell, dar he sin gelt ane hebbe unde em vorpendet zy van unsen gnedigen heren van Bremen, unde darto siner perde, koy, swyn, raschup etc. mit mer worden, so he doch nenerleye schele schulde ofte veyde mit uns en wiste, begheren wy jw allen unde enen gisliken besunderen denstliken unde vruntliken weten, dat wy deken unde capittel vorscreven unde unse armen lude van deme Langwedele unde dar wedder to mannigerleye wis mit rove totaste unde overvalle beschedighet sint, ghemortbrand, gebrandschattet unde de mortbernere unde misdeder[d]) darinne gheheget sin, uns unde den unsen to groten schaden, unde de sulve her Heyneke unse openbare mordbernere, unses gnedigen heren vorscreven vorvestede[e]) unde vorwunnene lude, syn unde unse vredebrekere, velschere, vorredere unde openbare rovere, de to syner hant mede ghefangen weren unde ghelovet hadden, vorleet unde quijd gaf. Ok so heft he Korde unde Staciese van Mandelslo in den Langwedele darto heget unde huset unde andere ere helpere, dat ze den eddelen junchern Frederike greven tor Hoyen, unsen mededomheren, roveden unde beschedigheden, des wy alleweghe to ere unde to rechte mechtich weren unde noch sint. Dat alle nicht ritterlik unde

a) *Ms.* Manetze. b) *Ms.* de. c) *Ms.* bitter. d) *Ms.* misder. e) *Ms.* vovestende.

truwe en were, wan he de helfte des slotes Langwedel in bevelinghe ofte in pendescher were ghehad hadde van unsen heren vorscreven. Dat alzo nicht wesen en mach, dar he unsen gnedighen heren van Bremen to na ane scrift, unde wy ok yo hopen, dat dat alzo nicht en sy na aller leghenicheit, alze twischen unsen heren unde uns unde anderen geystliken forsten unde heren unde eren capittele besorghet, bewaret unde ghelegen is. Wente, wolde he dar gicht up scriven ofte spreken, so is dat unsen gnedighen heren van Bremen vorscreven wol darna gheleghen, dat he darto antwerde. Also hebbe wy deken unde capittel uns underwunden der helfte der[f]) kerken to Bremen slotes Langwedel, de her Heyneke vorscreven ofte nement anders in pendescher were ofte in bevelinghe mochte hebben sunder unsen willen unde vulbort unde sunder vorwaringhe unde wedderbreve to ghevende, dar de kerke unde stichte to Bremen mede befesteget *(?)*[g]) were, alzo dat recht setlik unde ghewontlik is unde ghewesen heft, zint der tijd dat dat stichte to Bremen ghewurden is unde ghewesen heft. Alzo dat wy hopen, wy scholden, mochten unde moghen uns der helfte des slotes Langwedel in den rechten wol underwinden unde zyn hern Heyneken vorscreven ofte nemende anders van syner weghene dar antwarde umme plichtich. Unde alze her Heyneke vorscreven scrift, capittel des stichtes, borgermestere rad unde menheyt der stad Bremen hebben ene untweldighet der helfte des stichtes slote Langwedele etc., antworde[h]) wy borgermestere unde rad to Bremen to: wy sint des unschuldich unde her Heyneke deyt uns dar unrecht an, wyl he aver beschuldigen unse menheyt, de wille wy eme to rechte bestellen. In orkunde so hebbe wy deken unde capittel der kerken to Bremen unses capittels, borgermestere unde radmanne der stad Bremen unser stad secrete ghedrucket up dessen breff. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo nono, in crastino assumptionis beate Marie virginis.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie im Stadtarchive zu Lüneburg. Vgl. die folg. Nr.*

Nr. 405.

Ritter Henneke von Alten kündet der Stadt Bremen Fehde an, da man ihm die Herausgabe des Schlosses Langwedel und der ihm genommenen Güter weigert.

16. September 1429. [1])

Wetet gij borgermesters rad unde gij gantzen menheyt der stad to Bremen, so gij unde dat capittel to Bremen my den Langwedel hebben genomen unde my

[f]) *Ms.* hefte de. [g]) *Ms.* besteget. [h]) *Ms.* antwer.

unde den mynen hebben daruppe genomen unde twisschen dem Langwedel unde Bremen, wes ik dar hadde, dat gij my gedan hebben wedder god, ere unde recht, dar ik juw umme gescreven hebe, dat vorg. slod den Langwedel unde dat vorben. gud wedder to donde, des my nicht weddervaren en kan, unde my nu neyn antworde darup van juw wedder werden en konde, dat ik vort mynen heren unde frunden geklaget hebe unde gebeden hebe vor my to biddende keghen juw, des my doch ok nicht helpen en mach, dar my ok noch nu neyn antworde up en wart, wert dat ik Henneke van Alten ritter mit mynen hulpers unde mederiders juw eder de juwe vurder darumme mande mit gerichte geystlik eder werlik unde dar jenighen schaden umme dede mit rove, mit brande, mit wunden, mit dotslage eder wo men dat benomen mochte, des wil ik mit mynen hulpers unde knechten alle unse ere an juw unde den juwen vorwart heben unde des schaden juwe vyend wesen. To bekantnisse hebe ik myn recht ingesegel beneden dusse scrifft uppe dat spacium dusses breves gedrucket laten. Na godes bort vertheynhundert jar darna in dem neghenundetwintigesten jare, am frigdage na sunte Lambertes dage.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bf. Das aufgedrückte Siegel ist abgebröckelt.*

Auf vorstehende Fehde bezieht sich noch folgender Fehdebrief vom 9. October d. J.: Wetet, her deken, cappittel unde ghemeynen heren der kerken to Bremen, borgermesters unde rad der stad to Bremen, dat ik Hans Stoyffe wille myt juw sitten in veyde unde in vorwaringhe, alzo her Heyneke van Alten, unde hebbe des to bekantnisse Cordes van Honsteden inghesegel drucket beneden dusse scrifft, Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo nono, ipso die Dionisii. *Original mit Spuren des aufgedrückten Siegels ebenda.*

Nr. 406.

Der Rath bezeugt, dass Johann von Bremen den Bauherren zu St. Martini sein Gut zu Arsten für 40 Mark verpfändet hat, gegen die Verpflichtung der Bauherren in der genannten Kirche eine ewige Lampe zu unterhalten.

27. October 1429. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat Johan van Bremen vor uns openbare bekande, dat he mit willen unde vulbort al syner erven unde mit vulbort Mathies Wullenwevers unde Alerdes Meyneken hebbe gesatet unde vorpendet Lamberte van Norden unde Johanne Doppe, buwmeisteren to sunte Mertene bynnen unser stad, unde eren nakomelingen buwmeisteren vor vertich Bremer mark, de em degher unde al betalt zint, syn gud to Arsten, dat he mit sinen wive genomen hefft unde is geheten Lohalmes gud, mit wurden, wisschen, weyden, mit ackere unde aller rechticheit unde tobehoringe vrij unde quijd, utesproken den tegheden unde ene mark vogetschattes, de dar ynne

is, to ener rechten sathe to besittende to hebbende unde to beholdene. Van welken vorscrevenen gude de erg. buwmestere unde ere nakomelinge schullen holden ene ewige bernende lampen vor deme hilgen sacramente to sunte Mertene. Unde de vorscrevene Johan van Bremen hefft den ergenanten buwmeisteren unde eren nakomelingen dat vorscr. gud mit den wurden wisschen unde mit aller rechticheit unde tobehoringe gelaten in ere hebbende, besittende, brukelike were, alse men ervegud in were unde besittinge van sathe weghen mit rechte to latenne plecht. Unde de vorscrevene Johan van Bremen, Mathies de Wullenwever unde Alerd Meyneken unde ere erven schullen unde willen en des gudes mit aller rechticheit unde tobehoringe, alse vorscreven is, rechte warende wesen, wanner, wor unde wo dicke en des nod unde behoff is unde se dat van en esschen edder esschen latet, sunder weddersprake unde argelist. Ok so moghen de ergenanten Johan van Bremen ofte sine erven desset vorscrevene gud vor dat vorscrevene geld wedderkopen, wanner se willen alle yar up sunte Peters dach, alse he up den stol gesat wart, wo se den vors. buwmeisteren ofte eren nakomelingen de losinge kundigen in den hilgen twelf nachten to winachten, den vorscrevenen sunte Peters dage negst vorghande. Aver bynnen dessen negesten ses jaren volgende na gifte desses breves en scolen noch en mogen Johan van Bremen vors. ofte sine erven dat vors. gud nicht wedder lozen. To betuginge so hebben wy Johan Brundiderikes, Johan Vrese, borgermestere, Johan Hoyers, Drewes Haselbusch, Merten Schermbeke, Hinrik Holt, Johan van Munster, Albert Coggenbuwer, Merten Glissing, Johan Rydhusen, Clawes Boller, Hinrik Banyng, Jocop Olde unde Danneel Brand, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ vicesimo nono, in vigilia Simonis et Jude.

[1]) *Nach dem Original in St. Martini-Kirchenlade (No. 23), anhangend das grosse Stadtsiegel. Auf der Rückseite von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts:* Arsten, dar me van holden schal to bernen de lampen vor den sacramente.

Nr. 407.

Die Holler und Johan Proyt schwören dem Domcapitel und dem Rathe zu Bremen Urfehde.

28. October 1429. [1])

Wy Clawes unde Volquin brodere geheten de Hollere, Johan de Holler Hermens echte sone, Hermen de Holler Hermens sone unde Johan Proyt bekennen openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy hebben vorlovet unde vororveydet,

vorloven unde vororveyden jegenwardigen myd handen unde myd munde, myd daden unde myd werken de erbaren heren deken unde capittel der kerken to Bremen, de ere unde alle de jenne, de se myd rechte mogen vorbidden unde vordegedingen, de borgermestere ratmanne unde borgere der stad to Bremen unde alle de jenne, de de genante rad to Bremen myd vorbiddende unde vordegedingen mogen, in dessem breve in desser wijs, dat wy scollen noch en willen nummermer ere vygende werden noch ere ergheste dôn edder jegen se dôn myd worden edder werken hemeliken edder openbar nenerleyewijs, alle de tid dat wy leven, edder dôn laten. Were sake, dat jenich gebrek schude in desser orveyde an jenigerleye stucken offte saken, dat queme to wodannewijs dat toqueme, so scolle wy unde willen also vakenne alse dat schude, wanner wy van dem capittel unde rade vorbenompt samptliken offte erer wilkem bisundern, deme dat gebrek geschen were an den eren, darumme gemanet werden an unse jegenwardicheit edder wonynghe by boden offte breven, inkomen to Bremen offte uppe ene andere stede, dar wy unses lyves unde gudes moghen velich wesen, dar se uns denne manen intokomende, unde holden unde lesten en dar en recht inlegher, unde nenewijs dar uth to schedende dages edder nachtes, wy en hebben ersten vorvullet unde wedderrichtet allen gebrek, de an desser vorscreven orveyde van unser wegen geschen were na eres sulves seggende, edder wy bleven dar uthe myd erem guden willen. Alle desse vorscreven stucke unde articule samptliken unde der en jewelk bisundern love wy Clawes unde Volquin brodere geheten de Hollere, Johan de Holler Hermens echte sone, Hermen de Hollere Hermens sone unde Johan Proyt alle vorbenompt den vorscreven deken unde capittel, borgermesteren unde rade to Bremen in guden truwen unde hebbet dat gelovet unde gesworen, lovet unde sweret myd unsen liffliken upgerichteden vingeren stavedes edes jegenwardigen in dessem breve to den hilgen stede vast unde unvorbroken to holdende sunder jenigerleye hulperede unde alle argelist unde insaghe, de jeghen desse orveyde wesen mochte, unde hebbet des alle samptliken to groter bekantnisse unse rechten ingesegele witliken an dessen breff gehangen laten. Na godes bord verteynhundert jar darna in deme neghenundetwintigesten jare, an sunte Symonis unde Jude dage der hilgen apostele.

---

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 2023. Von den angehängten fünf Siegeln sind nur das erste und vierte schlecht erhalten. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Orveyde der Hollers dat capittel der kerken borgermesters unde rad der stad to Bremen.

Vgl. hierzu Rynesberch-Schene zum Jahre 1429 bei Lappenberg S. 155: In deme sulven jare wart also groot unvrede binnen Bremen unde buten . . . dat quam van dren saken to . . . Die ander sake was, dat die Holre dot gheslagen wart in deme Osterstade; dar sakede grot scade aff, dar die stad mede in quam.

Nr. 408.

Der Rath von Lüneburg übersendet dem Rathe und der Gemeinde von Bremen Abschrift eines ihm zugegangenen königlichen Schreibens, wodurch dem Rathe und der Gemeinde von Bremen befohlen wird, innerhalb eines Monats nach Empfang des Befehls den alten Rath und Arnd Kogelken in alle Rechte und in den Besitz ihrer Habe und Güter wieder einzusetzen und die verwirkte Pön von tausend Mark löthigen Goldes auf dem Rathhause zu Lüneburg zu erlegen, alles bei Pön von zwölfhundert Mark löthigen Goldes. Für den Fall fortdauernden Ungehorsams wird die Acht über Bremen verhängt und der Rath von Lüneburg beauftragt, sie zu verkünden und davon den namhaft gemachten auswärtigen und inländischen Fürsten und Herren und den Hansestädten Anzeige zu machen.

2. November (20. December) 1429. [1])

Unsen vruntliken grut tovoren. Ersamen unde wisen manne, borgermestere, rad unde inwonere unde gantse meynheid der stad Bremen, besundern guden vrunde. Wij borgermestere unde radmanne der stad Luneborg Verdesches stichtes don juwer wisheid witlik unde vorkundigen jw, dat wy hebben entfangen enen openen breff des allerdorchluchtigesten fursten unde heren hern Sigimund Romeschen konings, unde to Ungeren, Dalmacien, Croacien etc. koninges, unses gnedigesten heren, uppe pergamen gescreven, mit synem koningliken anhangende ingesegele besegeld, ludende van worde to worde, also hirna screven steit.

Wijr Sigimund von gots gnaten Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, zu Ungeren, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. enbieten den ersamen burgermeistern unde rad der stad Luneburg, unsern unde des reichs lieben getruwen, unsir gnad unde alles gud. Ersamen lieben getruwen, als wir euch vor gescriben unde ernstlich von unser Romischen kuniglichen macht bei unsern unde des reichs hulden unde bey eyner peen hundert mark lotiges golts geboten haben, daz ewrer drey oder zwen usz ewrem rad in funczehen *(sic!)* tagen, nachdem unde euch unsir brieff geantwort wurde, unvorczogentlich die inwonere unde die gemeyn der stad zu Bremen ermanen, unde sy von unsirn wegene heischen unde laden solted, daz sy in sechczehen tagen nach solcher ewrer ermanung und entphorderung unvorczogentlich die ersamen Harborde Duckel unsirn burgermeistere unde andere seine freund unde den alten rad, den sy vordrungen unde abegeworffin habin, wider ufseczen unde sy irer eyde unde gelubde, [a]) die sy umbillichlichen habin tun mussen, [b]) ledig lieszen unde sy wider geweltig machen in aller masze, alz sy vor geweisin sein etc., alz dann daz unsir brieff eygentlicher ynnehalden, [2]) unde wan wir nu

[a]) *Transs.* gebudde. [b]) *Transs.* massen.

wol merken, unde underweist seyn, das ir solches unsirs gebots unde scribens horsam geweisin seit, als wir daz dann an ewrm vorsigelten offenn brieffe wol gesehen unde gehort habin, so seyn itzund fur unsir kuniglicher majestat komen die ersamen Dietrich Schorhar unde Herman von Gropelingh, unsir burgermeistere, van Harbord Duckel, von iren unde des alten rates wegen irer mitkumpane zu Bremen, unsir unde des reichs lieben getruwen, unde seyn unsern brieffen unde geboten horsam gewesin unde habin uns zu erkennen geben, wie in von den, die sich nu vor den rad halden, unde die gemeyn, nach unsir ermanunge brieff luit, unsern alten rad nicht wider engeseczt, unde daz ouch also myt unsir unde des reichs fursten steten unde die getruwen brieffen beweiset habin, unde haben uns nu aber furgelecht, wie sy unde ir freund von den newen rad unde der gemeyn von angest unde forcht wegen irs leibs von iren weiberen, kinderen unde guteren weichin musten, wider god unde an alles recht, unde ouch wider unsir unde des reichs geleite, gebot unde brieff, die dieselben von der gemeyn alle wol gesehen, gehort unde doch dannoch myt frevel dawiter getan unde nit geachtet habin, so haben sie ouch unsir ladung unde ermanung, so wir in gebotin habin zu drein malen bey unsirn unde des reichs hulden unde bey eyner peen tusend mark lotigs golts, nit geachtet, unde ouch uph solchen tag, so wir in uffgeseczt habin, vor uns zu komen unde sich umb solch frevel, den sy mid den unsirn getriben habin, zu verantworten, nicht gehorsam geweisen unde frevelich unde widersessichlich vorsawmed,[3]) wie wol wir doch uber den rechten tag, in unser citacien geseczt, langczeit bisz uff den hewtigen tag gewart habin, ob sy doch komen wolten, unde habin uns nu die egenanten unsir burgermeister von irn unde Harbord Duckel unde des alten rates wegen angerufft und diemutichlich gebieten, daz wir in gen der gemeyn unde die nu de nuwen rad zu Bremen nennen unde uffgesaczt habin, durich god unde des rechten willen helffen, des wir in dann unde eynen igligen schuldig seyn zu tun, damit sie zu ereme gud, weiberen unde kinderen unde ouch ere widerkomen unde eingeseczt werden. Unde sintdemmal wir nu von gotliker schickung dazu gesaczt seyn, daz wir solchen vortriben unde getrunghen luten zu staten komen unde myt dem rechten helffen sulch widerwertig zum rechten zu bringen, alz wir phlichtig seyn, ydoch so wolten wir zu disemmal gnedichlich myt in faren, wan wir alczeit den unsirn gutikeit phlegen mitzuteilen. Unde hierumb myt wolbedachten mut, guden rad unde rechter wissen, bevelhen wir euch unde gebeiten euch von Romischer kuniglicher macht ernstlich unde vesticlich myt dieszem brieff, daz ir noch die obgenanten newen rad unde die gemeyn zu Bremen von unsir kuniglicher gnad wegen zu stunden nach angesicht diesz brieffs erfordid unde irmaned unde ouch ernstlich von unsir wegen gebeitet, daz sye noch die vorgenanten unsen alten rad wider ufseczen in aller macze, alz ir dann vor gewesen ist, unde ouch Arnolten

Kogelken unde seynen sun unde sy alle zu ereme erben unde guteren komen lassen, unde ouch dem egenanten Arnolten unde seinen sun mit sampt den anderen genug von in geschee, unde des also myt guder wijsheit vertrosten[c]) unde versichern, daz sie hinfur sulchs frevels unde ubervallens mer vortragen unde uberhebt seyn, unde ouch den also unde unsern gebotin unde brieffen ynner einen moned nachkomen, unde nemlich umbe solich peen tusend mark lotigs golts, ouch in unsern brieffen begriffen, die wir da uff geseczt habin, unde der sie uns unde dem reiche unde ouch dem alten rate verfallen seyn, genugtun unde die uszrichten, unde ynner des vorgenanten moneids uszgang uff ewrem rathus antworten unde hinder euch niderlegen, ouch bei einer peen czwelffhundert mark lotigs goldes, ob sy sulcher unde ewrer ermanung widerseszig unde nit gehorsam weren, zwey teyl in unsir kunigliche kamer unde daz dritteteyl unserm alten rate unleszelich zu betalen. Unde sy alles des nicht achten wolten unde ye also in yrem widerseszigen unhorsam unde verstockten mut beleiben wolten, des wir in doch nicht getruwen noch gelouben, so tun wir itzund alzdann, dann alz itzund, in unsir unde des heilgen richs achte unde seszen sy usz dem frid in den unfrid, unde vorbieten sy den freunden unde erlouben sy den feinden unde gebin in ouch vulle gemacht unde walt unde gebieten euch ouch von der benanten unsir Romischen kuniglichen macht ernstlich unde vesticlich myt dieszem briefe, daz ir alzdann zu stunden von unsir unde des reichs wegen execucien unde erfolgung sulcher unsir achte tun solted, unde allen fursten, geistlichen unde wertlichen, graven, frigen heren, ritteren, knechten, amptluten, burggraven, foyten, houptluten, richteren, burgermeisteren, scultheiszen, schephen, reten, burgeren unde gemeyn aller stete, merkte unde dorffere, unde allen unsirn unde des reiches undertan unde getruwen unde sunderlich die durchleutigesten fursten herren, hern Hinriche kunig zu Engelland unde Eriche kunig zu Denemarken, unsirn leiben broderen, den hochgebornen fursten, hertzoge zu Burgonien, den erwerdigen Niclawese czu Bremen, zu Munster, zu Osebrug, Minden unde Verden erczebischoven unde biscoven, unde den hochgebornen Bernharten, Wilhelm, Otten, Friderichen unde Henrichen, herczogen zu Brunswig unde Luneburg, Dietrichen graven zu Altenburg, Otten unde Johan, graven zu der Hoye,[d]) unde allen houptluten in Friesland unde allen henzesteten vorkunded unde in an unser stad unde von unsir wegene vorbietet, denselben wir ouch itzund alzdann ernstlich mit dieszem brieffe vorbieten bey unsern unde des reichs hulden, daz sy myt denselben von Bremen gemeynlich oder sunderlich keynerleie gemeyntschafft habin, heymelich noch offentlich, unde wor sy ouch dieselben borgere von Bremen ankomen in irem lande, steten, merkten offte dorfferen unde gebeiten, mit lieb unde gud angriffen, ufhalden unde zu iren handen nemen,

[c]) *Transs.* vertrostern. [d]) *Transs.* Howe.

als lang unde alz bisz sy uns unde dem heiligen reiche gehorsam werden, unde ouch dem obgenanten alten rad unde ouch Arnolten unde synen sun wider einseczen unde uns unde dem reiche umbe unsir pen, unde in umb ir scheden unde smaheyd genug gescheg, dawider sy ouch keyn puntnuszen oder eynung, ob si die myt ymands hedden oder noch machin wurden, nit helffen sol. Unde tut hieryne nit anders uns unde des reichs rechtikeyd zu liebe unde zu eren, unde alz lieb euch sye unsir unde des reichs swer ungnad zu vermiden unde bey einer peen czwierhundert mark lotigs golds, die wir von euch inbringen wolten, ob ir sulchen unsirn brieffen unde geboten nit gehorsam weret. Mit orkunt dieszes brieffs, vorsigelt myt unsir kuniglichen anhangeden ingesigel, gebin zu Presburg,[e]) nach Christs geburd veerczehenhundert jar unde darnach in dem newnundczwintzigesten jaren, an midwoch nach aller heilgen tag, unsir reiche des Ungirschen etc. in deme drieundefiertigesten, des Romischen im czwentzigesten, unde des Behemschen in dem czehenden jaren.

Unde alse wij vorgen. borgermeistere unde rad der stad Luneborg denn vormiddest de erscreven unsir aller gnedigesten heren des Romischen koninges breven irmaned unde esched werden by des riches ungnaden unde swarer pene to vormidende, so irvorderen unde irmanen wy jw borgermestern rad unde gemeynte der stad Bremen, unde beden jw van wegen des ergen. unses gnedigesten heren des Romischen koninghes, dat gy den alden rad upsetten in aller mate, alse he tovoren ghewesen ist, unde ok Arnolde Koghelken unde synen sone, unde se alle to eren erven unde guderen komen laten, unde ok den ergen. Arnolde unde synen sone sampt mit den anderen ghenuch van jw beschee, unde se des also myt guder wisheyd vorwaren unde vorsekeren, dat se vorder mer sulkes frevels unde overvalles mer vorhaven syn, unde dissen unses gnedigesten heren des Romischen koninges bodé unde breve in eyner mante nach anghesicht disses unses breves voldon, unde nemliken umme sodanne pene dusend mark lotigs golds, desulve here Romische koning latest uppe synen breve darup gheseet hadde, der gy eme unde deme rike etc. vorvallen synt, also syn gnade scrifft, genoch don unde de entrichten unde in des erscreven mantes udgang up unse rathus to Luneborg antworden unde by uns leggen, ok by ener pene van twelffhundert marken lodigs golds, oft gy sulcher des ergen. heren Romischen koninges unde unser irmanung vorsatich unde nicht gehorsam weren. Unde dat gy guden vrunde jw in dessen stucken na deme ghebode unses heren des Romischen koningh ghelencke unde ghehorsam vinden laten, sodann beswaringhe des koningliken bannes to vormidende, alse denne vorder in des sulven unses heren des Romischen koninges breven werden gheroret, unde dat wy vurder

[e]) *Transs.* Presbrug.

neyn vorvolch[f]) eder execucien over jw don dorven, dat se wy tomale gherne unde wolden des gerne vorhaven syn. Wor gy aver desser vorscr. unser ermanung ghebodes unde eschinghe nicht ghehorsam rokeden to wesende, alse wy doch nicht en hopen, so wille wi jw in unses heren des Romischen koninges achte, also he desulven vorkundiget in synem vorscreven breve, witlik ghedan hebben, unde vorkundighen jw de in crafft desses breves. In tuchnisse unde to wisinge aller vorscreven stucke besegelt myt unsem anhangenden secrete. Geven na godes bord verteinhundert jar darna in deme negenundetwintigesten jare, in dem avende sunte Thomases des hilgen apostels.

[1]) *Aus dem notariellen Transsumt vom 13. Januar 1430 in Trese R.*

[2]) *Siehe oben Nr. 398 vom 25. Mai 1429.* [3]) *Siehe oben Nr. 395 vom 10. Mai und 398.*

Nr. 409.

Erzbischof Nicolaus verspricht dem Rath und der Gemeinheit von Bremen, unter keiner Bedingung den alten, ausserhalb Bremens befindlichen Rath zu unterstützen, dagegen den Bremern in dieser Sache behülflich zu sein und ihnen Durchzug durch seine Lande und Schlösser zu gestatten.

19. November 1429. [1])

Wy Nicolaus van godes ghenaden ertzebisscup to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy uns fruntliken hebben ghesatet to deme rade unde to der meenheit der stad tho Bremen, also dat wy truweliken schullen by ze bliven yeghen den olden rad, de uthe Bremen syn, dar wy erer to eren unde to rechte mechtich syn. Were aver de sake also gheleghen mit der stad, dat wy erer van desser vorscrevenen sake weghene to eren unde to rechte nicht mechtich weren, so en schulle wy noch en willet in der vorscrevenen sake nicht teghen se doon edder forderen offte forderen laten, ock nemende husen edder heghen, ock nemende gunnen unsser slote unde land, dar yn edder dor tho theende, dese de sake teghen se forderen, noch hemeliken edder openbar, offte numment van unsser weghene, offte de up unssen sloten sitten. Ock wille wy unde schullet den van Bremen in desser vorscrevenen sake gunstich unde forderlich wesen myt unssem lande unde sloten, der se darto bruken moghen, dar dor unde wedder dor tho theende, dar en des behuff is. Desse vorscrevene stucke hebbe wy Nicolaus ertzebisschup vorben. ghelovet unde loven an guden truwen stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder alle arghelist, unde hebben des to bekantnisse unsse

[f]) *Transs.* vorvloch.

ingheseghell witliken unde myt guden willen an dessen breef doon hangen. Na godes bord veirteynhundert jar darna in deme neghenundetwintighesten jare, an sunte Elisabeth daghe.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw, anhangend das kleine Siegel des Erzbischofs.*

Nr. 410.

Das Domcapitel bezeugt, dass die Vereinbarung zwischen Erzbischof Nicolaus und dem Rath und der Stadt Bremen unter seiner Vermittlung und auf seinen Rath erfolgt ist und will deshalb treulich zu dem Erzbischof stehen.

19. November 1429. [1])

Wy Hinrik deken unde capittel der kercken to Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor alsweme: so de erwerdigeste in gode vadere unde here her Nicolaus ertzebiscupp to Bremen, unse leve gnedige here, sick fruntliken vorenet unde vordragen unde gesad heft to dem rade unde menhet der stad Bremen, dat wy dar an unde over unde dar mede gehandelt gedegedinget unde unsem heren vorscreven dat ok geraden hebben, unde wes em van den saken weddervaren unde under ogen stan mach, des wille wy truweliken by em blyven sunder jenigerleye insaghe. Dat wy hebbet gelovet unde loven an guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder argelist, unde hebben des to bekantnisse unses capittels ingesegel, des wy bruken to den saken, witliken eendrachtliken mid guden willen an dessen breff laten hangen. Geven na godes bord verteynhundert jar darna an dem negenundetwintigesten jare, an sunte Elysabeth dage.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 190.*

Nr. 411.

Der Rath bezeugt die Stiftung eines Seelbades durch die Bremischen Bürger Johann Rinkenrodes Witwe und Erp Allehusen für die armen Kranken im Remberti-Spital.

1. December 1429. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat Ilsebee wedewe zeligen Johan Rinkenrodes unde Erpp Allehusen unde Ylsebee sin husvrouwe unse borgere vor uns openbare be-

kanden, dat ze mit willen unde vulbort al erer erven hebben gewillekort unde totekent den vorstenderen der armen lude to sunte Remberte buten unser stad renthe twintich Bremer grote in eren huse wurde unde der ganzen wonynghe, geleghen bynnen unser stad vor deme Herdendore by Albertes huss van der Sture des grofbeckers int westen, de helfte der vorscr. rente to betalende to allen passchen unde de anderen helfte to allen sunte Michaels dagen den vorscr. vorstenderen to truwer hant der armen krancken lude van den vorscr. huse wurde unde der ganzen wonynge van rechte unde van tinses wegene alle jar. Van welken vorscr. renten twintich Bremer groten de ergenanten vorstendere unde ere nakomelinge schullen unde willen maken unde bereden laten den vorscr. armen krancken luden in den vorscr. huse to sunte Remberte wesende alle yar veer bade, alse in isliker quatertemper eyn bad, to bequemycheit unde make der sulven armen lude, alse zelige Johan Rinkenrod dat gegheven heft in sinem lesten. Ok so moghen de vorscr. Ilsebee, Erp Allehusen unde Ilsebee sin husvrouwe ofte ere erven edder de dat vorscr. huss krighende werden, de vorscr. rente twintich Bremer grote weddercopen unde utvryen vor dertich Bremer marc, wanner se willen, wo ze den armen luden geven de rente na bornisse der tijt. Unde mit den sulven utlozeden gelde dertich Bremer marken scholen den de vorstendere to truwer hant der armen lude andere rente, so ze mest konen, weddercopen, dat desse ver bade den armen luden vors. alle yar to ewigen tijden yo werden gemaket unde bereet. Des to tuge so hebben wy Johann Brundiderikes, Johan Vreze borgermestere, Johan Hoyers, Drewes Haselbusch, Martin Schermbeke, Hinrik Holt, Johan van Munster, Albert Coggenbuwer, Merten Glissing, Johan Ridhusen, Clawes Boller, Hinrik Bannyng, Jacop Olde unde Dannel Brand, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M. CCCC. vicesimo nono, sequenti die beati Andree apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese 42. Anhangend ein Theil des Siegels der Stadt.*

Auffallend ist in dieser Urkunde das Verhältniss zwischen der Rente und der Ablösungssumme; nach dem Zinsfusse von 5 bis 6 % sollte man für die Rente von 20 Groten eine Ablösungssumme von etwa 12 Mark anstatt 30 Mark erwarten.

Nr. 412.

Vertrag zwischen der Comthurei und dem Schusteramt über die Aufnahme der Armen und Kranken des Amts in das Deutsche Haus.

7. December 1429. [1])

Wy Johan Vrese, Johan Brundiderikes, Eler van Munster, Johan Mathiesz, Herman Hilgeberch, Albert Coggenbuwer unde Johan van Munstere weren dar an

unde over in der schelinge unde twidracht twisschen den ersamen hern Bernde unde Hermanne van Ghimete, nu tor tijd cumpturen to Bremen, unde den cordewaeneren geheten de schomaker bynnen Bremen, also dat desulven cumpturen scholden to sik nemen, de van den schomakerampte vorarmet ofte voroldet weren, unde de holden unde voden na utwisinge erer openen besegelden hantfesten unde na older wonheyt unde besittinge. Dat vruntliken wart gedeghedingt unde vorramet, dat de ergenanten cumpturen scholden to sik nemen unde entfan in eren hoff eres ordens in unser stad in de koste dre arme lude, de dar jegenwardich zint. Unde dat en schal den schomakeren an eren rechticheiden unde privilegien nicht hinderen noch to schaden komen, men by vuller macht bliven. Unde were, dat en de schomakere in tokomenen tijden wolden mer tobringhen, dar moget ze eres rechtes to bruken. Des to tuge so hebben wy Johan Vrese, Johan Brundiderikes, Eler van Munster, Johan Mathiesz, Herman Hilgeberch, Albert Coggenbuwer unde Johan van Munster unse ingezegele gehangen umme bede willen to dessen breve. Gegeven na godes bort dusent yar verhundert yar darna in deme neghenundetwintigesten jare, des negesten daghes sunte Nicolaweses.

[1]) *Nach dem Original in Trese A. Von den angehängten sieben Siegeln ist nur das zweite, des Johan Brundiderikes, mit zwei gekreuzten Beilen im Schilde erhalten. Vergl. oben Nr. 286.*

Nr. 413.

Der Knappe Johann von Lunenberge verbürgt sich dem Rathe gegenüber für die Sicherheit gewisser Personen vor Hinrich von der Lith und seinem Sohne Martin.

21. December 1429. [1])

Ik Johan van Lunenberghen Otten zone, knape, bekenne oppenbar in dessen breve vor alsweme, dat ik dem rade van Bremen welle gud wesen vor Hinric van der Liit, vor Merten zynen zone und vor de ghenne, de umme eren willen doen unde laten willen und de umme eren willen in de veyde myt den van Bremen komen zynt efte noch komen moghen, dat Dyderyk Scroder wonaftich tho Wystede dat he velich wesen schal wente tho sunte Michahelis daghe negest thokomende na gyfte des breves, wo Hinryk Alberens und Dyderyk syner dochter man des gelik ok velich zeen. Und hebbe des tho tughe myn ingesegel drucket oppe dessen breff. Datum anno domini M CCCC XXIX., ipso die Thome apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese B mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 414.

Erzbischof Nicolaus beschwert sich beim Rathe über einen Mann, der sich zu dem eidlich gelobten Gefängnis in Delmenhorst trotz geschehener Ermahnung nicht gestellt hat.

Delmenhorst, (um 1429). [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebisschup to Bremen.

Ersamen leven getruwen. Wij begeren juw weten, dat uns Hinrik de Gude, juwer stad inwoner, ene rechte vengknisse geloved unde gesworen hefft, yn to Delmenhorst, dar wy ene mid unssen breven umme gemand laten hebben, der he uns vorblifft, truwelos unde menedich wert. Begere wij, dat gi den genanten Hinrike so gud hebben, dat he uns holde ene vengknisse, alse he uns geloved unde gesworen hefft. Wor he des nicht en dede, vormode wij uns sunderges des to juw nicht, dat gi sodannen truwelosen menedighen man uns bynnen juwer stad vorentholden willen, unde begeren des juwe antworde. Screven to Delmenhorst under unssem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen borgermeistern unde radmannen to Bremen, unssen leven getruwen detur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M, mit dem als Verschlusssiegel gebrauchten kleinen Grafensiegel des Erzbischofs.*

Nr. 415.

Erzbischof Nicolaus an den Rath, er wolle, sobald er von dem Einlager, das er jetzt in Delmenhorst halten müsse, erlöst sei, einen Tag ansetzen, um mit Beirath der Stände den Streit über den Blumenthal zwischen denen von Schönebeke und Otto von Borch zu entscheiden.

Delmenhorst, (um 1429). [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebysschup to Bremen.

Ersamen leven getruwen. So gy scriven, dat Johan, Luder unde Lippolt van Schonebeke vor juw syn gewesen unde juw berichtet, wo see grofliken boven recht van Otten van Borch an eren vorvallen erve, alz myd dem Blomendale unde syner tobehoringhe sulfweldichliken myd egenen wyllen entweldiget unde vorunrechtet werden etc., hebbe wy wol vorstan unde begeren juw weten, dat de vorgenanten van Schonebeke neysten umme dersulven sake wyllen ok vor uns weren, dar wy en

do up antworden, wy leghen ynne tho Delmenhorst, dat uns gulde lofte unde ede, also dat wy nynewys dar uth mosten, dat erste wy dar uth quemen, wolde wy en gerne an beyden tzyden daghe tekenen, dar capittel, manschup unde stede by mochten kamen, dat yd dar umme gynghe, alse en recht were. Deme wylle wy noch so gerne doen. Dat erste wy van inlegers noet wegene, dar wy nu tho Delmenhorst an begrepen syn, uth konen kamen, so wylle wy en daghe tekenen, dar wy de mogeliken holden scholen unde dar capittel, manschup unde stede gemeynliken by moghen kamen. Unde wes de in dem rechten darumme seggende werden, dat malk dar by blyve, unde dar wylle wy Otten vulmechtich to wesen. Screven tho Delmenhorst under unsem ingesegel.

Aufschrift: Den ersamen borgermesteren unde radmannen tho Bremen, unsen leven getruwen detur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M, mit Resten des als Verschlusssiegel gebrauchten (spätern) Secrets des Erzbischofs.*

Nr. 416.

Erzbischof Nicolaus ersucht den Rath, Hantelmann, der ihm Steine für seine Mühle bringen solle, an der Vorbeifahrt vor der Stadt nicht zu hindern.

Delmenhorst, (um 1429). [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebysschup to Bremen.

Ersamen leven getruwen. Vor uns is gewesen Hanteleman unde heft syck beclaged, wo gy em hyndern syn gud, also dat he des nicht schepen en mote, umme den wyllen, dat he uns heft stene to unser molen behot van enboven dale gebracht, der wy doch de uns nutte weren by juw nicht vynden en konden. Bydde wy frontliken, dat gy Hantelemanne vorscreven umme den wyllen an synem gude nyne bekummernisse en doen unde laten em dat syn schepen, dat wylle wy gerne yeghen juw vorschulden, alz wy uns to juw ok gensliken yo vormoden, dat gy de genne nergenne an wyllen hynderen, de uns wes to unser nuttichеyd unde behof bringen. Unde bydden desses juwe bescreven antworde. Screven tho Delmenhorst under unsem ingesegele.

Aufschrift: Den ersamen borgermesteren unde raedmannen to Bremen, unsen leven getruwen detur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M, mit dem als Verschlusssiegel gebrauchten kleinen Grafensiegel des Erzbischofs.*

Nr. 417.

Auszug aus dem Recesse der in Lübeck versammelten Hansestädte.

1. Januar 1430. [1])

§ 29. Item sint de stede eynes geworden: wered, dat de nye rad unde menheyt van Bremen nicht horsam wesen en wolden den breven unde boden unses aldergnedigesten heren, des Romischen koninges, dem olden rade van Bremen gegheven, dat se *(sc. die Städte)* denne des vorscreven unses aldergnedigesten heren, des Romischen koninges, boden unde breven, also sik wol temed, volgen unde vuldon willen.

[1]) *Aus den Hanserecessen I Abth. Bd. 8 Nr. 712. Der § bildet den Schluss des Recesses. Vertreten waren in Lübeck ausser diesem die Städte Köln, Rostock, Stralsund, Wismar, Magdeburg, Braunschweig, Breslau, Thorn, Danzig, Riga, Dorpat, Reval, Stade, Kiel, Hamburg, Dortmund, Soest, Lüneburg, Paderborn, Kolberg, Stettin, Hannover, Uelzen, Frankfurt, Berlin, Nymwegen, Zütphen, Harderwyk, Wesel, Herford.*

Nr. 418.

Rath und Gemeinde legen vor Notar und Zeugen durch ihren Bevollmächtigten, den Rathsherrn Johann von Münster, von dem kaiserlichen Strafbefehl Appellation an die päpstliche Curie ein, nebst notariellen Protokollen über die an die ehemaligen Bremischen Rathsherren in Stade und die an den Rath in Lüneburg geschehene Insinuation der Appellationsschrift.

Bremen, 13. Januar, Stade, 2. Februar, Lüneburg, 6. Februar 1430. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo, indictione octava, die vero veneris tercia decima mensis Januarii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus tercio decimo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus honestus vir Johannes de Munstere, procurator et sindicus ac nomine procuratorio et sindicatus honestorum virorum proconsulum et consulum nec non communitatis et inhabitantium civitatis Bremensis, tenens et habens in manibus suis quandam papiri cedulam, in qua appellavit, provocavit et apostolos petivit et interposuit ad sedem apostolicam, quam ad legendum tradidit michi notario publico, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis.

Coram te notario publico et testibus hic presentibus et astantibus, tamquam personis fidedignis ego Johannes de Munster, consul Bremensis, procurator et sindicus

ac nomine procuratorio et sindicatus proconsulum et consulum, communitatis et inhabitantium civitatis Bremensis, animo appellandi, provocandi et hanc appellationem interponendi dico et propono, quod, licet Tydericus Schorhar, Hermannus de Gropelingh, tunc proconsules, Gherardus de Varle, Hinricus Buseke et Hinricus Blexen, olim consules civitatis predicte, de anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto, decima octava die mensis Novembris propter causas eos[a]) moventes consulatum resignaverint et abdicaverint una cum aliis suis sociis et consulibus, quapropter communitas et inhabitantes una cum eisdem alios proconsules et consules juxta antiquas consuetudines laudabiles et prescriptas elegerint, etiam aliquos de eisdem resignantibus, et certas ordinaciones pro communi bono statuerint et illud observandum juraverint et ad librum civitatis Bremensis, ubi statuta et jus municipale habentur, scripserint, verum quidam Harbordus Duckel, olim proconsul, profugus et a civitate Bremensi in curia illustrissimi principis Sigismundi imperatoris et Romanorum regis, tacita veritate et expressa falsitate, quasdam literas surrepticias obtinuerit, in quibus continebatur, qualiter predicti olim proconsules et consules, ipsis ignorantibus, et ipsi per vim et violenciam contra deum et justiciam de consulatu fuerunt depositi et ipse Harbordus de civitate Bremensi expulsus, quare proconsulibus et consulibus opidi Brunswicensis fuit mandatum, ut ipsi monerent communitatem et inhabitantes in civitate Bremensi, ut predictos proconsules et consules in pristinum statum reponerent, quibus quidem literis imperialibus predicti domini mei, tamquam filii obedientie, in quantum in eis fuerit, se obtemperaverint[b]) et discretum virum Hinricum Jordinghusen ad curiam predictam imperatoris cum literis testimonialibus transmiserunt et easdem in curia imperatoris predictus Hinricus presentavit, insuper alie litere ab eadem curia et audientia predicti imperatoris emanaverint contra prefatos dominos meos ad honestos viros proconsules et consules opidi Luneborgensis Verdensis diocesis pro execucione facienda, cum quibus quidem literis de novo domini mei proconsules et consules, communitas et inhabitantes civitatis Bremensis moniti fuerint, ut infra certum terminum proconsules et consules, olim sic resignantes, ut prefertur, ad pristinum statum sub certa pena florenorum sive auri restituerent et reponerent, aut in curia regis comparerent ad dicendam causam rationabilem, quare predicta fieri non deberent. Et quia prefati proconsules et consules ac communitas civitatis Bremensis semper obedientes fuerint mandatis imperialibus, quare venerabilem virum magistrum Johannem Oldewaghen, canonicum ecclesie sancti Willehadi Bremensis, et Johannem Rithus, consulem Bremensem, pro defensione hujusmodi cause et procuratores ad curiam imperialem cum certis juribus et munimentis destinaverint, et sic ipsis in via existentibus prope civitatem Misnensem

---

a) *Orig.* eas. b) *Orig.* obtemptaverint.

fuerint spoliati et impediti, quod ad curiam imperialem pro defensione hujusmodi cause minime potuerint venire et defendere. Preterea nondum decem diebus elapsis ad noticiam mei et meorum dominorum predictorum noviter pervenit, qualiter prefati Tydericus Schorhar, Hermannus de Gropelinghe nominibus suis ac aliorum et Harbordi Duckel et Arnoldi Koghelken alias literas in curia predicta obtinuerunt, juris ordine obmisso, tacita veritate et expressa falsitate, que quidem veritas si expressa et tacita falsitas fuerit, easdem literas minime obtinuissent, in quibus prefatus illustrissimus imperator et rex mandat predictos profugos in pristinum statum reponi et sue camere mille marcas auri puri ad pretorium consulatus Luneborgensis solvi infra mensem, necnon alias graviores penas infligendo, prout hec in dictis literis plenius continentur, quas quidem literas et in eis contenta hic insero et pro insertis habere volo, in quantum faciunt vel facere videntur pro justificatione presentis mee appellationis et non alias nec ultra, et in fine de verbo ad verbum habentur, cum enim ea, que a jure exorbitant, pro infectis haberi debeant. Et quia primum mandatum fuit procuratum sine scitu et voluntate predictorum Tyderici Schorhars, Hermanni de Gropelinghe, Gherardi de Varle, Johannis Mund, Hinrici Buseken, Hinrici Blexen, Johannis Boller et Danielis Brand, prout manifeste confessi fuerunt et sub juramento dixerunt, secundum mandatum fuit exorbitans a jure, ex eo quia predicti Tydericus, Hermannus et alii suprascripti fuerunt absoluti,[c]) quod prestiterunt communitati, a quo potest solus papa absolvere, cum enim absque salutis eterne interitu potest servari. Tertium igitur mandatum est exorbitans ex eo, quia in penam contumacie, ut creditur, est procuratum, sine consensu, jussu et voluntate aliorum eorum sociorum, olim consulum, jam morantium in civitate Bremensi, contra eorum juramenta prestita, quamvis diligentia debita fuit facta per partem adversam inmittendo procuratores, qui fuerunt legitime impediti, et eciam curia imperialis est instabilis, et circa hereticos qui impediunt visitare volentes, et ad eam non patet tutus accessus. Unde sentiens me et dominos meos predictos gravatos, timensque plus gravari, quare a processibus et ex omnibus in eisdem contentis, salva ejus nullitate, conjunctim et divisim, prefati illustrissimi imperatoris et regis Romanorum tamquam iniquis et injustis, tacita veritate et expressa falsitate impetratis, ejusdem tamen imperiali majestate semper salva, et contra predictos Tydericum Scorhar, Hermannum de Gropelinghe, Gherardum de Varle, Johannem Mund, Hinricum Buseken, Hinricum Blexen, Johannem Boller, Danielem Brand ac Harbordum Duckel, Arnoldum Koghelken et suum filium ad sanctam sedem apostolicam et ad dominum nostrum dominum Martinum papam in hiis scriptis provoco et appello, apostolos peto primo instanter, secundo instancius, tertio instantissime, si quis sit qui eos michi dare velit

[c]) *Hier fehlt offenbar* a juramento.

aut possit, subiciens me et dictos dominos meos proconsules et consules, communitatem et inhabitantes civitatis Bremensis et nobis adherentes et adherere volentes, tuicioni et defensioni sedis antedicte, et protestor de corrigendo, emendando et aliis, prout est juris et moris.

Tenor vero literarum imperialium sequitur et est talis: *folgt die Urk. Nr. 408.*

Lecta et interposita fuit hec appellatio in ecclesia Bremensi coram altare sancti Martini, sub anno, indictione, die mensis, hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus viris et dominis Johanne de Wolde canonico, Johanne Oldewaghen et Johanne Kligentop, vicariis in eadem ecclesia Bremensi, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Swederus Korte, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi appellationis interpositioni omnibusque aliis et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque presens publicum instrumentum, per alium fidelem conscriptum, exinde confeci, subscripsi, publicavi et in hanc formam publicam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Auf der Rückseite der Urkunde:

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo, indictione octava, die vero secunda mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus tercio decimo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir Hinricus Jerdinghusen, clericus Bremensis, procurator sive sindicus, procuratorio nomine seu sindicatus honorabilium virorum proconsulum, consulum ac communitatis Bremensis, ab honesto viro Johanne de Munster procuratore principali substitutus, appellationem ab alia parte scriptam honestis viris Tiderico Schorhar, Hermanno de Gropelinge, Hinrico Blexen, Danieli Brand, Johanni Bolleer et aliis appellatis insinuavit et intimavit, in tantum quod ad noticiam aliorum, quorum interest, poterat legitime devenire, eisque instrumentum publicum, per me notarium infrascriptum scriptum et publicatum et signatum, ad devolvendam causam hujusmodi ad sedem apostolicam tradidit et presentavit. Quam quidem insinuationem predicti appellati admiserunt et receperunt instrumentum sub tali protestatione, quod non vellent recedere a jure eis acquisito per literas imperiales. Acta sunt hec Stadis, in domo Johannis Steghemans, opidani opidi Stadensis Bremensis diocesis, presentibus ibidem magistro Bernhardo Wedzen, scriptore opidi Stadensis predicti necnon Ludolpho Quast et Tiderico Peynis, clericis Bremensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Deinde predictis anno, indictione, mense, die vero sexta, pontificatu quibus supra, hora terciarum vel quasi,

predictus Hinricus Jerdinghusen procurator et nomine procuratorio quo supra eandem appellationem honestis et discretis viris Nicolao Gronehagen, Hinrico Vistulen, Hinrico Bere, Johanni Schellepeper, Johanni Resen, Ludero Coburg, Hinrico Rubow, Erico Ghisen, Alberto Elvers, Hermanno Crusen, Johanni de Ollenser et Godfrido Sarsteden, proconsulibus et consulibus opidi Luneborgensis, Verdensis diocesis, tamquam executoribus literarum imperialium, ut dicitur, a quibus est appellatum, insinuavit et intimavit et apostolos petivit cum debita instantia. Qui quidem proconsules et consules hujusmodi instrumentum appellationis, per me notarium signatum et publicatum, ad se receperunt et dixerunt, se favere eosdem appellantes jure suo. Acta sunt hec Luneborg, in novo edificio in atrio Luneborgensi, presentibus honorabilibus dominis Tiderico de Geynssen canonico Hamburgensi et Hinrico Minden prothonotario Luneburgensi, Hinrico Lowencop, vicario in capella sancti spriritus in foro, et Dethmaro Vlogel clerico Bremensi, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Swederus Korte, clericus Bremensis publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi appellationis insinuationi, omnibusque aliis et singulis dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque presens publicum instrumentum, manu mea propria conscriptum, exinde feci, subscripsi, publicavi et in hanc formam publicam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Neben dem notariellen Protokoll auf beiden Seiten das Handzeichen des Notars.*

Nr. 419.

Johann von Münster, als Procurator und Syndicus des Raths, substituirt sich den Cleriker Hinrich Jerdinghausen, um den Vertretern des alten Raths und dem Rathe der Stadt Lüneburg, als Executor des kaiserlichen Mandats, die Appellation des Raths vom Kaiser an den päpstlichen Hof zu insinuiren.

22. Januar 1430. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo, indictione octava, die vicesima secunda mensis Januarii, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus tercio decimo, in mei notarii publici

testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus honestus vir Johannes de Munster, procurator et sindicus ac nomine procuratorio et sindicatus honestorum virorum proconsulum et consulum necnon communitatis et inhabitantium civitatis Bremensis, omni meliori modo via juris causa et forma, quibus melius et efficacius potuit et debuit, juxta mandatum procuratorium sibi datum substituit discretum virum Hinricum Jerdinghusen, clericum Bremensem, ad insinuandam et notificandam appellacionem, per ipsum Johannem interpositam ad sedem apostolicam a quibusdam pretensis processibus, per Tidericum Schorhar, Hermannum de Gropelinge et alios in curia serenissimi principis et domini domini Sigismundi imperatoris et Romanorum regis, ut dicitur, impetratis et obtentis, predictis Tiderico et Hermanno et aliis, quorum interest, tamquam principalibus, necnon proconsulibus et consulibus opidi Luneburgensis, Verdensis diocesis, tamquam executoribus processuum predictorum, necnon ad devolvendum per hujusmodi insinuacionem causam et causas, quam et quas predicti appellantes habent et habere poterint contra predictos appellatos, ad curiam Romanam et in ipsa curia Romana tractandas juxta[a]) et consuetudinis curie disposicionem, promittens dictus substitutus mihi notario publico infrascripto, rite stipulanti et recipienti, vice et nomine omnium, quorum interest vel interesse poterit quomodolibet in futurum, se ratum gratum atque firmum perpetuo habiturum. Acta sunt hec in ecclesia Bremensi, coram altare sancti Gregorii, anno, indictione, die mensis, hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem discretis viris domino Reynero de Sture, vicario altaris sancti Pauli in eadem ecclesia et Martino Rodenclawesse, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Swederus Korte clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi substitucioni omnibusque aliis et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, unacum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque presens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicavi et in hanc formam publicam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi, rogatus et requisitus, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese R, mit dem Notariatszeichen des Sweder Korte.*

---

[a]) *Hier fehlt ein Wort.*

Nr. 420.

Hinrich und Martin von der Lith versprechen der Stadt Bremen abermals einen vierwöchentlichen Stillstand.

5. Februar 1430. [1])

Wy Hinrick van der Lijt unde Merten myn sone bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dad wy hebbet ghegheven unde ghevet in dessem breve den erwerdighen luden borgermesteren radmannen unde der gantsen meenheit der stad Bremen, em unde den eren, de wy myt rechte veyden moghen unde umme eren wyllen yn de veyde komen sint, enen guden velighen vrede van nu sunte Aghaten daghe an vort over veer weken vor uns unde vor alle degenne, de umme unsen wyllen laten schullet unde wyllet. Tho ener betuchnisse hebbe yk Hinrick van der Lijt myn inghezeghel drucket up dessen breeff, des wy nu tho der tit beyde bruket. Geven na godes bord verteynhundert yar, darna yn dem druttighesten yare, yn dem daghe der hilghen juncvrowen sunte Agathen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Siegel abgesprungen. Vgl. oben Nr. 390 u. unten Nr. 429ff.*

Nr. 421.

Revers der Knappen Gise und Alverich Clüver über die Verpflichtungen, die sie als vom Rathe eingesetzte Pfandinhaber der Hälfte des Schlosses Langwedel übernommen haben.

19. Februar 1430. [1])

Wij Ghise unde Alverik brodere geheten de Cluver, knapen, bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wy uns vruntliken vorgaan unde vordreghen hebben mit den ersamen borgermesteren unde rade der stad Bremen an desser nascreven wise, also dat ze uns hebben vorpendet de helfte des slotes Langwedel, darupp wy en gedan hebben vifhundert Bremer mark, unde darto, oft her Heyneke van Alten ritter deme capittele to Bremen wes mit rechte tobringen kunde van den dusent Lubesch marken, de he hadde an deme Langwedele, des scholde wy de helfte entrichten, to dessen negesten viff yaren na gifte desses breves antoreken, utesproken oft unse gnedige here van Bremen de helffte des vorscr. slotes vam rade to Bremen wolde wedderlosen, to watte tijden it were. Wan dat were, dat he dat losen wolde, so scholde wy dem rade to Bremen de helfte des slotes Langwedel unbeworen wedder antworden, sunder jenigerleye insaghe. Unde wan desse vor-

screvenen viff yare gesleten zint, so mach unser eyn dem anderen, de rad uns ofte wy deme rade vorscr. de losinge kundigen to deme negsten sunte Michaels dage, unde so scholen ze uns to unser leven vruwen dage to lechtmissen betalen unde weddergeven de vorscr. vifhundert Bremer mark unde darto wes wy entrichtet hebben van deme deile hern Heynekens van Alten, unde so schulle wy en antwerden de helfte des slotes Langwedel na lude des hovetbreves, de darupp begrepen is. Ok en schole wy ofte de unse nen quijk slan edder slan laten, dewyle dat wy de helfte des slotes Langwedel ynne hebben, den van Bremen, deme capittele to Bremen, den eren unde den gennen, de se mit rechte vorbidden unde vordeghedingen moghen. Were aver, dat wy dat hirenboven deden, so schole wy unde willet dat gelden bynnen den negesten maende darna, ofte wy scholen bynnen den negesten achte dagen darna, alse wy van deme rade to Bremen darumme gemanet werden, samptliken to Bremen ynkomen unde bliven dar so lange bynnen, unde en scheden dar nicht uth, wy en hebben de betalinge dan na seggende des rades, alse redelik is. Ok en schulle wy noch en willet darsulfs to deme Langwedele nemende nicht afsetten noch afsetten laten. Were aver, dat wy ofte de lude uppe deme campe wes behoveden, dat de copman dar brachte van korne, dat schal men en dar vorcopen unde men schal dat meten mit Bremerer mate unde betalen dat deme copmanne mit redem gelde, also dat to Bremen gelt, unde men schal den copman dar nicht mede letten unde thoven. Ok schole wy unde willet den copman truweliken vorbidden unde vordeghedingen na alle unser macht. Ok en schulle wy noch en willet den copmanne nenerleye vare don, noch mit ummestortinge uptheen, noch uptheen laten, unde ok nen gelt afdrengen noch afdrengen laten yenigerleyewys. Vortmer so en schulle wy nemande husen heghen ofte entholden keghen de stad unde dat capittel to Bremen, noch teghen de ere, dar uns dat witlik is. Ok en schulle wy noch en willet nenerleye veyde anslan noch anslan laten, wy en don dat na rade des rades to Bremen. Were aver, dat wy weme wes hadden totozeggende, dat schulle wy vorclagen to enen maende vor dem rade to Bremen unde en kunnen se uns denne rechtes nicht behelpen edder mogeliker frundscop, so moge wy unse recht van deme slote vorvurderen unde bemanen unde unses unrechtes irweren. Wanner uns aver de rad to Bremen rechtes edder mogeliker vruntscop behelpen konen, dat schole wy jo nemen. Ok schal dat slot to Langwedel des rades to Bremen unde des capittels opene slot wesen to eren nuden unde noden, wor en des behoff is. Ok schulle wy unde willet hebben twintich weraftige man uppe deme slote Langwedele. Ok schulle wy des samentliken hebben teghen de genne, de des teghen den rad hebben, unde de rad wedder teghen de genne de des teghen uns hebben. Unde wanner ok de vorscr. vif jar gesleten sint unde uns de losinge kundiget is, edder offt wy de losinge kundiget hebben, edder dat unse

gnedige here van Bremen de helfte slotes wolde wedderlosen, so vorscreven is, unde uns de rad unde stad to Bremen unse ghelt wedder betalt hebben, so schulle unde wille wy den rade unde der stad Bremen ere helfte slotes mit aller rechticheit unde tobehoringe, alse wy dat van en entfangen hebben, wedder antworden umbeworen sunder vortoch, unde anders nemende, so vere alse uns dat slot van ungelucke nicht afgewunnen sij, dar unse hode unde flyt gut sij, unde witlik unde openbar sij. Wer ok, dat uns de helfte slotes afgewunnen worde van ungelucke, dar unse hode unde vorwaringe gud sij unde openbar, dar schal de stad by uns unde wy by der stad tosamende bliven, unde unser eyn dem anderen dat irmanen helpen na lude des hovetbreves. Were ok, dat unser nascreven borghen welke aflivich worden, so schole wy unde willet bynnen den negsten mande darna, alse wy van dem rade to Bremen darto geesschet unde gemanet werdet mit boden ofte mit breven in unse jegenwardicheit ofte woninge, enen so guden nogeaftigen borgen in des doden stede kesen unde setten, so vakene dat so gevelle. De schal den in enen sundergen breve loven unde sweren de sulven puncte unde articule, de desse nascreven borgen gelovet hebben, mede to holdene, darmede schal desse breff al unvorbroken bliven, edder wy schullen unde willen samptliken to Bremen in de stad inkomen unde liggen dar eyn recht inlegher unde en scheden dar nicht ut noch· dages ofte nachtes, wy en hebben den borgen so gesat unde ghestediget, id en sy dat wy dar utscheden mit eren guden willen. Alle desse vorscr. stucke unde der eyn jewelik bisundern hebben wy Ghise unde Alverik brodere geheten de Cluver vorbenant gelovet an guden truwen unde gesworen, lovet und sweret in dessem breve mit upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen stede vast und unvorbroken to holdene sunder jenigerleye weddersprake, hulperede, nyevunde unde argelist. Vortmer so hebben wy Johan van Schonebeke, provest to Wildeshusen unde domhere to Bremen, Johan van Luneberghe Otten zone, Johan van dem Santbeke, Gheverd van der Hude, Curd van Gropelinge, Cord Clenck, Dideric Spade, Hinrik de Sasse, Lippolt van Schonebeke unde Hinrik van Schonebeke, knapen gelovet an guden truwen unde gesworen, lovet und sweret in dessem breve mit upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen, dat de ergenanten Ghise unde Alverik brodere geheten de Cluvere vorscr. ofte ere erven dem ergenanten rade unde der stad to Bremen de vorscr. helfte des slotes Langwedell mit aller rechticheit unde tobehoringhe, alse ze den van dem rade unde der stad hebben, schullen unde willen wedder antworden in sodanen mathe unde to sodannen tijden, alse hyr vorscreven steit, edder wy schullen unde willen samentliken bynnen den ersten achtedagen darna, alse wy van den vorscr. rade to Bremen darto geesschet unde gemanet werden mit boden ofte mit breven in unse jegenwardicheit ofte wonynge, to Bremen in de stad ynkomen unde ligghen dar eyn recht inlegher unde en scheden dar nicht uth noch dages

ofte nachtes, den ergenanten rade unde der stad to Bremen sij de helfte slotes weddergeantwordet unde alle ghebrek unde schade vorvullet unde vororsatet, ofte wy scheden daruth mit eren guden willen. To tuge desser vorscr. stucke so hebben wy Ghise und Alverick brodere geheten de Cluver vorben. unse ingesegele tovoren gehangen to dessem breve, unde wy Johan van Schonebeke, Johan van Luneberge, Johan van Santbeke, Ghevert van der Hude, Cord van Gropelinge, Cord Clenck, Diderik Spade, Hinrik de Sasse, Lippolt van Schonebeke unde Hinrik van Schonebeke alle vorben. unse ingesegele mede gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort dusent jar verhundert jar darna in deme druttigesten yare, des sondages vor sunte Peters dage, alse he up den stool gesat wart.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf, anhangend die zwölf Siegel in weissem Wachs, schlecht erhalten. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Alze Alverik de Cluver unde Gise den Langwedel hebben gedan.

Nr. 422.

Der Vicar von St. Willehadi Hinrich Steding schliesst mit den Beginen von St. Nicolai einen Vertrag wegen der Bebauung der beiderseitigen Ländereien in Utbremen.

5. März 1430. [1])

Ik Hinrik Stedingh, vicarius des altaris sunte Pauli, gelegen in der kercken to sunte Willehadi bynnen Bremen, bekenne unde betuge in dessem breve, dat ik my vruntliken hebbe vorghan mit Aleken van Munster unde Beken van der Sture, juncvrowen in dem beghinenhuse by sunte Nicolawese, van erer gantzen samelinge wegen darsulves umme ere dre stucke landes, dar ik dre stucke up ene zijt unde dre uppe de anderen zijt by liggende hebbe in enem campe to Utbremen, in desser wijs, dat ze scholen unde willen don to hure de vorscr. ere dre stucke mynem meiger Detmere, de nu tor tijt myne stucke vruchtet unde buwet, to sees jaren neghest tokomende na ghifte desses breves, dar he alle jar schal vor gheven to hure viff verdinge penninge den vorscr. juncvrowen, de helfte to paschen unde de anderen helfte to sunte Michaelis dage to betalende sunder vortoch. Were ok, dat ik de hure van mynen stucken mynen meyger vorhogede, des gelik schal he den ok gheven den juncvrowen na bornisse van eren stucken. Wan aver desse sees jar sleten zint, so moghen de juncvrowen ere stucke don unde vorhuren, weme ze willen, unde ze edder ere meyger moghen den varen unde ghan over de vorhovede myner stucke, unde ik edder myn meyger over de vorhovede erer stucke wedder, de vorscr. stucke to mossende unde darto up unde aff te varende in beydent syden

sunder weddersprake, also se dat hebben in besittinge. Des to tuge hebbe ik myn ingesegel witliken gehangen to dessen breve. Unde wy Borcherd van Bersen unde Engelbert Haselbusch, canonike to sunte Willehadi, Hermen van Walle unde Johan Dop, borghere to Bremen, und Johannes Volcmare, underkoster der sulven kercken sunte Willehadi, bekennen und betugen in dessen sulven breve, dat wij hir hebben an unde over wesen unde desset alsus gedeghedinget, alse vorscreven is, unde hebben des to tuge umme erer beyder bede willen unse ingesegel mit des vorben. Hinrikes ingesegel mit witschup gehangen to dessen breve. Datum anno domini millesimo CCCC̊ XXX̊, dominica die qua cantatur Invocavit.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Von den angehängten sechs Siegeln sind nur das zweite und das letzte schlecht erhalten.*

Nr. 423.

Die Knappen Gise und Alverich Clüver verpflichten sich, der Stadt Bremen bei etwaigem Ueberfall Hülfe zu leisten.

1. April 1430. [1])

Wy Ghise unde Alverick brodere geheten de Cluvere, knapen, bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij uns hebben vorghan unde vordreghen mit den ersamen borgermesteren unde rade unde mit der ganzen meenheit der stad Bremen unde uns to en ghedan an desser wise. Were, dat ze ofte de ere we overvallen wolde bynnen stichtes mit unrechte, dar wij erer mechtich weren to eren unde to rechte, unde me dat van en nicht nemen wolde, unde ze dat an uns vorclageden to ver weken, unde wij en nenes rechtes ofte mogeliker vruntscop bynnen den ver weken behelpen konen, so schole wy des truweliken by en bliven mit al unser macht unde en dat helpen wedderstan, unde ze yo by rechte beholden. Wor wy en aver rechtes ofte mogeliker vruntscop behelpen konen, dat scholen ze yo nemen. Desse vorscreven stucke hebben wij Ghise unde Alverik brodere de Cluvere vorben. gelovet an guden truwen unde gesworen, lovet unde sweret myt upgerichteden vingeren stavedes edes ton hilgen den vorscreven borgermesteren rade unde der ganzen meynheit to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder argelist. Unde hebbet des beyde unse ingezegele gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort XIIII C jar darna in dem drittigesten yare, des sonavendes na dem sondage Letare.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Anhangend die beiden schlecht erhaltenen Siegel.*

Nr. 424.

Reversalbrief Johann Vreses wegen des ihm verpfändeten erzbischöflichen Hauses in Bremen.

23. April 1430. [1])

Ick Johan Vrese Johanssone bekenne und betughe openbare in dussem breve vor my unde vor myne rechten erven, unde we en holder ys des breves, den ick hebbe uppe des bischopes hus bynnen Bremen, dat de erwerdige in god vader unde here her Nicolaus ertzebischop van Bremen unde syne nakomelinge ofte dat capittel, wan dar neen here to tijden were, van mynen rechten erven efte holder des hovetbreves moghen wedder losen des bischopes hus bynnen Bremen vor vifhundert Bremer marck, also to Bremen vor der wessele ghynge unde gheve synt, na utwisinge des hovetbreves, den my myn gnedige here unde capittel van Bremen vorbenant darup gegheven unde beseghelt hebben, wo se em de losinge kundigen een jar tovoren na utgifte des hovetbreves. Ock en mach myn gnedighe here ofte syn nakomelingh edder capittel to Bremen, oft dar neen here en were, my edder myner husvrowen, oft ik ene neme, de losinge nicht kundigen, dewile dat wij leven. Wan aver wij vorstorven sijnt, so mach men de losinge kundigen alle jar, also vorscreven steyt. Ock scal ik Johan Vrese vorgenomt in dussem huse vorbuwen unde vorkostigen to des huses nutticheyt drehundert Bremer marck van den vifhunderden vorgescreven, unde schal dat rekenen denghennen, de my myn here van Bremen unde dat capittel vorbenomt darto voghet. Unde wat ick myn vorbuwe, dan de drehundert Bremer marck, dat schal ick unde wijl unde de holder des hovetbreves afslan in den vifhundert Bremer marken ergenant. Were ok sake, dat dat hus myt syner tobehoringe meer buwens behovede, den dusse drehundert Bremer marck vorgescreven utwiset, dat schal ick doen na rade mynes heren unde des capittels van Bremen vorgerort. To merer betugnisse al dusser vorscr. stucke so hebbe wij Johan vorbenomt unde Wilken myn broder unse ingesegel laten hangen to dussem breve, de ghegeven ys na godes bort veerteynhundert jar in dem drittigesten jare, des hilgen dages sunte Juriens des[a]) hilgen mertelers.

[1]) *Nach dem Original im kgl. Archive zu Hannover Nr. 2038 a. Anhangend das ziemlich gut erhaltene Siegel des Johann Vrese; von dem zweiten Siegel ist nur der Untertheil erhalten. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Littera Johannis Vresen super domo archiepiscopali in civitate Bremensi.

[a]) *Orig.* der.

Nr. 425.

Erzbischof Nicolaus und der Knappe Heineke Clenck geloben, das Domcapitel und den Rath zu Bremen schadlos zu halten von dem Anspruch, den Heineke von Alten wegen des Langwedels an sie erhebt.

29. April 1430. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden erzebischop to Bremen unde ik Heyneke Clenck heren Ortghises sone, knape, bekennen unde betughen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wy scholet unde willet schadelos maken unde holden de ersamen heren deken unde capittel der kerken to Bremen van der ansprake unde tosaghe weghene, de her Heyneke van Alten hefft van des Langwedels weghene to deme capittele vorghescr., borghermesteren unde rade to Bremen, alze van vyfftеynhundert Lubeschen marken. Wer zake, dat her Heyneke vorghescr. deme capitle, borghermestere unde rade desser vyfftеynhundert Lubesche marke en deles offte all affdeghedinghede in rechten offte in vruntschopen, wo dat toqueme, offte wo men dat benompden mochte, des schole wy Nycolaus erzebischop unde Heyneke vorghescr. dat capittel to Bremen, borghermestere unde rad, eynen ysliken domheren bysunderen, aff entheven unde los maken sunderen eren schaden to heren Heyneken unde to synen erven, wanner wy darumme ghemanet werden van deme capittele, borghermestere unde rade vorghescr. myt boden offte mit breven. Wer des zo nicht en scheghe, zo vorghescreven steyt, zo bekenne wy Nicolaus erzebischop to Bremen, Heyneke Clenck knape, zakewolden vorghescr., myt unsen nascrevenen borghen, alze mit namen Dyderik unde Stacies brodere de Clencke heren Ortghises sones, Merten van Werzebe, Ghevert van der Hude, Johan van deme Santbeke, Dyderik Spade unde Hinrik Korlehake Johans sone, dat wy scholen unde wyllen to Bremen inriden, wan wy darumme ghemanet werden myt boden offte mit breven an unse hus offte an unse jeghenwardicheyt van deme capitle vorghescr., unde holden dar eyn recht inlegher stedes hen wente alzo langhe, dat wy dat capittel unde eyn ysliken domheren bysundern van heren Heyneken offte synen erven claghe unde ansprake van der vyfftеynhundert Lubesche marke weghene sunder schaden entheven unde entweren werden . . . . . Screven na godes bort dusent jar veerhundert jar darna in deme dertighesten jare, des sonavendes vor Misericordias domini.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im kgl. Archive zu Hannover p. 208.*

Am gleichen Tage bekennt Heyneke Clenck *von Erzbischof Nicolaus mit Zustimmung des Domcapitels das halbe Schloss Langwedel für die Summe von 500 Bremer Mark zum Pfande erhalten zu haben und verspricht, für die Dauer der Pfandschaft die Meier und Güter des Erzbischofs, des Domcapitels, des Rathes zu Bremen und jedes Domherrn insbesondere nicht zu beschädigen oder beschädigen zu lassen, unter Gelöbniss des Einlagers in Bremen für den Fall der Beschädigung. Ebenda p. 208f.*

Nr. 426.

Das Anschariicapitel verkauft an Elseke, weiland Dienerin des verstorbenen Bremischen Bürgers Kersten Sluchter eine Leibrente zum Besten der ewigen Lampe auf dem Chore.

10. Mai 1430. [1])

Ik Hinrik Gronland deken unde capittel der kerken to sunte Anscharies to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat her Hermen van der Molen, vicarius in unser vorscr. kerken, alzo een vorwarer nu to tyden des luchtes vor dem hilghen sacramente uppe dem chore unser vorscr. kerken, na unsem rade willen unde wulbord heft vorkoft Elzeken, wandaghes denersche Kerstens Sluchters guder dechtnisse, borghers to Bremen, vor sesteyn Bremer mark, de deme vorscr. her Hermene an reden talden ghelde degher[a]) unde al betalet zint, unde de de vorscr. her Hermen na unsem rade wyllen unde wulbord in vorbeteringh des luchtes vor dem vorscr. hilghen sacramente unde der lampen, deze hanghet middene in dem chore unser kerken, to holdende degher unde al ghekered heft in de wissesten guder unde renten, dese hored to deme luchte to holdenne des vorscr. hilghen sacramentes, jarlike rente ener Bremer mark, ere liftucht, welke rente de erghenompde her Hermen, alzo een vorwarer des luchtes des hilghen sacramentes nu to tyden, unde zine nakomende vorwarers des luchtes des hilghen sacramentes scholed gheven unde betalen der vorscr. Elzeken, aldewyle se leved, jarlike rente ene Bremer mark, in allen verteynachten na paschen sunder jenigherleye weddersprake arghelist hulperede unde vortoch alle jar van den renten unde guderen des luchtes des vorscr. hilghen sacramentes van rechte unde van tinses weghene. Wanneer ok de vorscr. Elzeke dot is, so schal desse vorscr. rente ener Bremer mark de helfte komen to nutticheyt[b]) des luchtes des hilghen sacramentes in der vorscr. kerken sunte Anscharies, unde de ander helfte der mark gheldes vorscr. to der vicarie her Hermens vorscr. to hulpe to holdene de lampen, de dar hanghet middene in deme chore unser vorscr. kerken. To ener betughinghe al desser vorscr. stucke so hebbe wy Hinrik deken unde capittel unser vorscr. kerken to sunte Anscharies to Bremen unses capittels ingheseghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ XXX̊, ipso die beatorum Gordiani et Epymachi martirum.

[1]) *Aus der Regula cap. s. Anschar. fol. 242 a, gleichzeitige Copie.*

[a]) *Cop.* deghel. [b]) *Cop.* nucheyt.

Nr. 427.

Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Stade bieten durch Vermittelung Stades dem Bremer Rathe ihre guten Dienste an zur Ausgleichung des Zwistes mit dem aus der Stadt gewichenen alten Rathe und etwaiger innerer Streitigkeiten.

21. Mai 1430. [1])

Unsen fruntliken grut unde wes wij gudes vormogen tovorn. Ersamen guden frundes, wij begeren jw weten, wo dat de ersamen van Hamborch unde de unse an deme dinxedage negest vorgangen tosamende weren to Vrenflete to sprekende umme werve, de se und uns anroreden. Darsulves gheven de van Hamborch den unsen to kennende, wo dat de ersamen van den steden kortliken hadden tosamende wesen to Lubeke unde en darsulves bevalen hadden, mid uns to sprekende, also dat wij vort an jw bringen scholden, wo dat de stede Lubeke, Hamborch, Luneborch mid unseme todonde sik gherne darmede bekummeren wolden, oft se de twidracht, de dar is twusschen jw unde deme olden rade, de dar buten synt, unde ok jenich twidracht en bynnen jw were, dat se de konden unde mochten bringen to eneme erliken guden fruntliken slete, beholdende enen jewelken bi eren lyve unde gude. Unde were jw des wes to synne unde willen, so wolden de vorbenomden stede unde wij umme guder endracht willen unde to vormidende meres argen, dat dar van komen mochte, eres rades kumpane to jw senden an juwe stad, wo gij dejenne, de se unde wij dar so sendende worden, an velicheit wol vorwaren wolden to unde aff. Wes jw hijr ane to synne is, begere wij juwe bescreven antworde, dat wij den van Hamborch vort benalen mogen. Sijd gode bevalen. Gescreven under unsem secret, des sondages so me singet Vocem jocunditatis, anno etc. XXX̊.

Consules
Stadenses.

Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen heren borgermeisteren unde radman to Bremen fruntliken gescr.

[1]) *Nach dem Original in Trese Z, mit Resten des Verschlusssiegels.*

Nr. 428.

Graf Johann von Hoya verbündet sich mit Focke Ukena, Sibet von Rüstringen und anderen ostfriesischen Häuptlingen gegen Stift und Stadt Bremen.

24. Mai 1430. [1])

Wy Johann van gades genaden grave ter Hoya bekennen und betuigen apenbar in dessem breve, dat wy uns hebben voreiniget und vordragen, voreinigen und vordragen in desser schrift mit Focken Ukens hovetlingen to Lier, Sibolt hovetling in Rustringen und Ostringen, Imele to Grimersum, Imele to Emden pravest, Uken to Oldersum, Tyie und Udo Focken soens, Enno in de Grietha, Edzard und Ulrick syne soens, Wyard to Uphusen, Gocke Onnekens, Ike syn broder, Hedde Tannen, Ine Kancken broder, Wibeth van Stedesdorp und Here Onnekens, hovetlingen in Frieslanden, in desser nabeschreven wise, also dat unser ein dem anderen mit landen und luiden trulicken helpen sal uppe dat capittel, stad und gantze sticht to Bremen und uppe diejennen, de des mit em to doende hebben edder noch hebben worden, na alle unser macht, und sollen des trulicken und geloflicken by einander bliven so lange, dat malck dem anderen ere und rechtes van den vorbenomeden behelpe, dat scholen wi beide partien, nemand utgesecht, wat binnen veiden [a]) und vorwaringe geschen were. Were ock, dat unser vorbenomeden welck bestallet edder bebuwet wurde, dat sal unser en [b]) dem anderen mit landen und luiden na alle siner macht truliken helpen weren binnen den negesten vier weken na der maninge, und nicht vreden edder sonen mit denjenen, dat bebuwet *(sic!)* en sy gebroken, edder id schege [c]) mit desgennen [d]) wille, dem dat geschen were. Were ock, dat wy samptlicken mit der hulpe gades wes wunnen up Duitscher erden van sloten edder landen, dat schal de edele juncker Johann beholden und na synen willen keren; were ock, dat wy samptlik mit der hulpe gades wes wunnen in Friesland, slote ofte land, dat scholen de vorbenompte hovetlinge holden und na eren willen keren. Und wes men wunne van vangenen und name, dat solen se [e]) deelen und buiten na mantale, als sich dat geborde. Were ock sake, dat unser ein dem anderen volgede in sin land, den sal men mit spise und voederinge besorgen, dewile se in unsen landen syn mit eren vrunden. Were ock, dat wy Johann grave vorbenompt afflivich worden in deser sake ofte veyde, dat god vorbieden mote, weleker danne van unsen broderen dat regiment unser heerschap heft, schal in desse vorbund wesen, gelick wy sin. Alle desse articulen und puncten loven wy Johann grave ter Hoya vorschreven in guder truwen und ein itlich besunder, und hebben se na mit upgerichteden vingeren

---

a) *Ostfr. Ub.* beiden. *Dieser Satz ist verstümmelt überliefert.* b) *Ostfr. Ub.* und. c) *Ostfr. Ub.* id en schege. d) *Ostfr. Ub.* des gemenen. e) se *vom Ostfr. Ub. ergänzt: es könnte auch* wy *heissen.*

stavedes edes to den hilligen gesworen, stede[f]) vast und unvorbroken[g]) to holden sunder alle argelist. Des to merer bekentenisse hebben wy unse ingesegel witliken hangen laten an dessem breef. Datum anno domini M. CCCC̊ XXX̊., feria quarta in rogationibus.

---

[1]) *Aus dem Ostfries. Urkdb. Nr. 384, wo die Urk. nach einer Copie des 17. Jahrhunderts gedruckt ist. In vorstehendem Abdrucke sind offenbare Fehler der Copie berichtigt und ist die Orthographie vereinfacht worden.*

Im Widerspruch mit vorstehender Urkunde bezeugen in dem sog. friesischen Freiheitsbrief vom 10. Nov. 1430 (Ostfries. Urkdb. Nr. 390) mit den Gemeinden des ostfriesischen Landes eine Anzahl der im Vorstehenden genannten Häuptlinge, dass sie sich vordragen und vorenigen etc., als wy voerscr. ock staen in ware vorbunt mit bezegelden brieve mit der stad van Bremen und ander steden.

Nr. 429.

Hinrich und Marten von der Lith bezeugen, dass die zwischen ihnen und der Stadt Bremen wegen des Schlosses Stotel entstandene Fehde gesühnt ist. Für erlittenen Schaden soll ihnen Bremen 1000 Arnheimsche Gulden oder 500 Bremer Mark zahlen und für diese Summe ihnen auf sechs Jahre das Schloss Bederkesa verpfänden.

25. Mai 1430.[1])

Wij Hinrick van der Lijt unde Merten sin sone, knapen, bekennet openbare in craft desses breves, dat wy uns vruntliken hebben vorenyget, vordreghen unde vorghan mit den ersamen heren borgermesteren unde radmannen der stad Bremen, alse umme schelinge unde unwillen, de twisschen en unde eren vrunden up de enen sijd, uns unde unsen vrunden unde alle den gennen, de umme unsen willen in de veyde gekomen zint, uppe andere syden geweset hefft wente an desse tijd van wegene des slotes Stotele, unde umme allerleye schaden, den wy unde unse vrunde en unde eren borgeren unde ze uns unde den unsen in der veyde unde buten der veyde van der vorscr. sake wegen des slotes Stotele unser eyn dem anderen hebben gedan unde gedan laten, dar ze uns unde unsen erven vore schullen unde willen gheven dusent Arnumsche gulden ofte viffhundert Bremer mark. Unde vurder vor desulven vorben. summen goldes edder geldes schullen ze unde willen bynnen den ver hilgedagen to passchen negest tokomende na gifte desses breves uns unde unsen rechten erven in unse ruweliken besitteden were to enem underpande voreantworden unde don ere slot Bederkesaa mit alle siner rechticheit unde tobehoringe, also dat wy des weldich unde werich sin in alder wise, alse Frederik

---

[f]) *Ostfr. Ub.* statt. [g]) *Ostfr. Ub.* unvolbroken.

Schulte unde Gheverd van der Hude van densulven borgermesteren und rade unde erer stad Bremen dat genante slot Bederkesaa ynnehebben, des wij unde unse rechten erven vor unse pand scullen unde mogen bruken, brukeliken besitten unde in unsen weren hebben sess jar alumme, na den vorscreven passchen negest volgende, na ynneholde enes breves, den wy en unde der stad Bremen darup mit unsen ingezegelen besegelt scholen geven. Darmede scal allerleye twidracht, schelinge unde unwille unde veyde twisschen en, eren borgheren unde den eren, uns unde unsen vrunden unde erven und alle den gennen, de van unser beyder wegen in de veyde gecomen zint, van des vorscreven slotes wegene Stotele vruntliken mede bylecht, gesleten, gescheiden unde gesonet wesen to ewigen tyden. Vortmer so loven wy Hinrik van der Lijt unde Merten sin zone vorbenant vor uns unde unse erven in guden truwen sunder alle argelist unde weddersprake, dat wy dem vorben. rade unde der stad Bremen schullen weldich und werich antworden den breff, dede sprikt up Stotele up dusent Rinsge gulden unde up viftich Arnumsche gulden, gans heel unde untobroken, ungeseret an segelen scrifte ofte breve unde sunder bozen waan, so dat mit den breve eyn jewelik, de ene hefft, mede manen kone unde moge, unde antworden en den bynnen der vorscreven tijd, dat ze uns dat slot Bederkesaa antworden scholen. Offt wy aflivich worden, so scholet ene unse erven en yo antworden bynnen der sulven vorscreven tijd sunder vortoch unde insaghe. Des to tuge so hebben wy Hinrik van der Lijt unde Merten sin zone vorbenant unse ingezegele gehangen to dessem breve. Gegheven na godes bort verteynhundert yar darna in dem drittigsten yare, an godes hemelfardes dage.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Das erste Siegel ist abgefallen, das zweite ziemlich gut erhalten* (S. Me(rten) vā. der lid). — *Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Wo Hinrick van der Lijt unde syn szone Marten scholen Berkesa hebbenn unnde van Stotele.

Nr. 430.

Der Rath verpfändet dem Knappen Heinrich von der Lith und seinen Söhnen für eine Schuld von tausend Arnheimschen Gulden das Schloss Bederkesa auf sechs Jahre.

25. Mai 1430. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennet openbare an dessem breve vor alsweme, dat wij schuldich zint rechter schult den fromen knapen Hinricke van der Lijt, Greten siner echten husvrouwen, Mertene, Segheboden unde Ludere erer beyder sones, eren rechten erven unde deme holdere desses brefs sunder ere weddersprake dusent Arnumsche guldene ofte vifhundert Bremer marck. Vor

desse vorscreven dusent guldene ofte vifhundert Bremer mark hebbe wy deme vorbenompden Hinrike van der Lijt, Greten siner echten husvrouwen, Mertene, Segheboden unde Ludere, erer beyder sones, eren rechten erven unde deme holdere desses breves sunder ere weddersprake gesatet unde vorpendet, satet unde vorpenden jegenwardich in dessem breve to ener rechten sate unde enen underpande unse slot Bederkesaa mit der ganzen vogedye, alse dat dar nu tobehoret mit allerleye renthen, mit rechte, richten, mit knechtgelde, luden, de in de vogedie Bederkesaa horen to vorbiddende, mit holten, wisschen, weyden, wateren, visscheryen, mit ackere gebuwet unde ungebuwet, mit aller slaternut *(sic!)*, rechticheit unde tobehoringe, dat sy luttik ofte grot, in welken stucken dat dat sij, nichtes nicht utesproken, in al der wys alse Frederic Schulte unde Gheverd van der Hude dat genante slot Bederkesaa van uns ynne gehat hebben, makeliken umbeworen unde rouweliken to besittende, to brukende unde to beholdene ses jar al umme na gifte desses breves. Unde se scholen unde mogen des vorscr. slotes unde der vogedye, de dar tohoret, unde allent dat van der vogedye kumpt, alse vorscreven is, bruken unde in ere nut keren sunder unse weddersprake de vorscr. ses jar alumme unde alle de wile ze dat besitten unde in eren weren van uns hebben. Wan aver de vorscrevenen ses jar all umme gekomen unde gesleten zint, wille wy denne unse vorben. slot Bederkesaa mit alle siner rechticheit unde tobehoringe, alse vorscreven steyt, wedderlosen, so schole wy en, ofte se moghet uns, unser eyn dem anderen, de losinge des vorscr. slotes unde vogedye to Bederkesaa mit aller rechticheit, also alze vorscreven steit, bynnen den achtedaghen sunte Michaels kundigen unde er nicht; unde wan dat also schůt, so schulle wy unde willet en ere vorscr. dusent Arnumsche guldene ofte viffhundert Bremer mark betalen unde de entrichten mit redem golde ofte gelde, alse to Bremen upp der wessele ginge unde geve is, bynnen Bremen bynnen den negesten achtedagen to passchen na der kundiginge erst volgende unde tokomende, den lesten gulden ofte pennyngk mit den ersten sunder jenigerleye hinder offte lengher vortoch. Were ok, dat se van korne wes geseyet hadden an den acker, de to den slote Bederkesaa horet, dat schole wij unde willet en gelden unde betalen, alse sik dat in dem rechten gheboret, unde schullet unde willet en de pennynge ofte golt veligen uth unser stad tovorende, dar en dat bequeme is. Were aver, dat wij en de betalinge uppe de tijt so nicht en deden, also vorscreven steyt, so scholde wy se an deme unde uppe deme vorbenompden slote unde vogedye to Bederkesaa mit alle siner tobehoringe brukeliken unde rouweliken vortan besitten laten to alsodanner tiid, alse vorscreven is, unde se dar nicht van noch uth entsetten, noch beweren edder hinderen, noch nemende van unser wegenne hinderen, beweren, noch vorweldigen laten nenerleye wys. Unde wan desse betalinge also geschen were, alse vorscreven steyt, so scholet ze uns unse vorben. slot Bederkesaa mit siner vogedye unde tobe-

horinge reken unde umbeworen wedder antworden sunder yenigerleye weddersprake unde vortoch. Were ok, dat bynnen den vorscr. ses yaren de hertoge van Saszen uns de helfte des slotes Bederkesaa unde siner halven vogedye unde rechticheit aflozede, so scholde wy unde willen en de anderen helfte des vorscr. slotes mit der halven vogedye unde rechticheit vor also vele pennynge, alse sik dar an der vorscr. summen boren mach, to alsodannen yaren unde tijden, alse vorscreven is, vortan besitten laten. Were ok, dat ze edder de ere jement vorunrechten wolde, dat scholet ze uns witlik don unde vorvolgen to ver weken; konne wy en bynnen der tijd rechtes behelpen, dat scholet ze yo nemen; konde wy aver des nicht don, so moget ze, wan de ver weken vorgangen zint, van dem vorben. unsen slote Bederkesaa sik eres unrechten irweven, also lange dat wy en rechtes behelpen konnen, unde dar schole wy unde willet truweliken to helpen arbeyden, dat wy ze yo by rechte beholden; unde wan wy en rechtes behelpen konen, dat scholen ze yo nemen. Were ok, dat ze we rovede unde beschedigede vor dem vorscr. unsem slote edder an der vogedye, dat moget ze weren upp der handaftigen daat unvorclaget. Worde ok en dat vorscr. slot Bederkesaa afgewunnen van ungelucken, dat queme to, wo dat toqueme, des god nicht enwille, dar ere hude unde vlit gud unde witlik unde openbare were, so schal unser eyn dem anderen, ze uns unde wy en, bistendich unde behulpelik wesen unde unser eyn des by den anderen to blivende, dat wy mogen wedderkomen by dat vorscr. unse slot Bederkesaa unde ze to erem gelde, unde nement schal sik bisunderen afzonen edder afscheden laten, men des truweliken, dat tovormanende, tosamende bliven. Ok schal dat vorscr. unse slot Bederkesaa unse unde unser borghere unde der unser opene slot wesen, to alle unsen nuden unde noden up unse eghene koste, wan uns des nod unde behoff is, unde wy scholet unde willet ze truweliken vor schaden unde ungevoge vorwaren laten, sunder argelist, na al unser macht. Ok schullen wy unde willen se mit dem vorscr. unsem slote mit der vogedye, siner rechticheit unde tobehoringe truweliken vorbidden unde vordegedingen na unser ganzen macht, wor wy kunnen unde moghen. Alle desse vorscr. stucke samentliken unde der eyn jewelick bisunderen hebben wy borgermestere unde radmanne to Bremen vor uns unde van wegene der ganzen stad Bremen gelovet unde lovet in dessem breve stede, vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleye weddersprake, hulperede, nyevunde unde argelist. To betuginghe unde desse vorscreven sate unde vorpendinge antoghande in den ver hilgen dagen to passchen negst tokomende unde durende de negsten ses jar darnegst volgende al umme sunder upseggent, so hebbe wy unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Gegeven na godes bort XIIII^{C} jar in dem drittigsten yare, an unses heren hemmelfard.

[1]) *Nach dem Original in Trese B, anhangend ein Rest des grossen Stadtsiegels.*

Nr. 431.

Reversalbrief der Knappen Hinrich und Martin von der Lith wegen der ihnen vom Rathe auf sechs Jahre aufgetragenen Amtmannschaft über den diesem von den Herzögen von Sachsen-Lauenburg verpfändeten Antheil an der Herrschaft Bederkesa.

25. Mai 1430. [1])

Wy Hinrik van der Lijt unde Merten sin sone, knapen, bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor allesweme, dat de erbaren heren borgermeistere unde radheren der stad Bremen uns hebben gedan unde sated unde sated jegenwardich in dessem breve dat slot unde herschop Bederkesa mid alle siner rechticheit unde tobehoringhe geistlik unde werdlik, alse se dat hebben to sate van deme hochgeboren fursten unde heren hertogen to Sassen, vor dusent Arnemsche guldene edder viffhundert Bremer mark an payemente, so to Bremen vor de wesselle genghe unde geve sind, de en van uns vornoget sind. Unde wy scholet unde willet ere truwe amptmanne dar uppe wesen, alse en gud truwe amptman sinen heren van rechte plichtich is. Unde wes deme slote unde der herschop tohoret, dat wille wy truweliken dar by beholden, unde wij scholen unde willen des rades unde borgere to Bremen, zee unde de ere, den copman unde alle, de in der herschop to Bederkesa woned unde wandert, unde darto Eyten eren voget unde de menen bure des dorpes to Lee truweliken hegen, vreden, vorbidden unde vordegedinghen na alle unsser macht, noch zee noch de ere nergene ane vorunrechten edder vorunrechten laten, wor wy dat keren konen; id en were, dat dat schude van wanschichte, so schole wy unde willen bynnen den negesten achte dagen darna, wan wy van deme rade to Bremen in erem breve in unsse jegenwardicheit offte woninghe darumme gemanet werden, inriden to Bremen unde dar nicht uth to schedende, wy en hebben en darumme gedan in rechte offte frundschoppen so vele, alse de twe borgermeistere der stad Bremen spreken, des wy darumme plichtich sind, unde dat scholen se denne yo utsegghen bynnen achte dagen. Ok schole noch wille wij van deme slote Bederkesa nemende beschedigen edder beschedigen laten, des de rad to Bremen eres rechtes mechtich is, unde sunderges de genne, dar de rad mede vorbrevet is, wo se uns fruntschop offte rechtes helppen konen van eme bynnen twen manden darna, wan wy en dat witlik doet, wanner uns dat ok schen kan, dat scholen wy unde wille wy jo van en nemen. Were ok, dat uns yement entsete, de uns nicht don en wolde to deme slote, des he vore hedde gedan, dar moge wij se umme hinderen unde beschedigen, unde wan deme rade dar wat ane schelet, so schole wy komen in de stad to Bremen unde holden dat na rade unde segghende des rades. Were ok, dat wy mid weme to veyde quemen, wanne uns de rad vrundschop offte rechtes helpen konen, dat schole wy jo nemen. Ok schal dat vorscr. slot Bederkesa deme rade to Bremen unde eren borgeren unde den eren ere opene slot wesen to alle eren nuden unde noden, unde so scholen se denne uns unde de unsse vorwaren vor allen ungevoch. Ok en schole wy edder nement van unsser wegene den borgeren to Bremen unde den eren affnemen edder eschen tolne, bede, schat, tyns edder wechgeld. Ok en schole wy uppe dat vorscr. slot nenen voget setten, wy en don dat na rade unde mit vulborde des rades to Bremen; unde de voged schal en loven unde sweren, dat he deme rade to Bremen dat vorscr. slot wedder antworden wille achte dage na unsseme dode, offt wy afliwich worden unde en des nicht geantwordet hadden, wo de vorscr. rad unssen erven de vorscr. dusent Arnemsche gulden edder viffhundert Bremer mark, so to Bremen vor de wesle genghe unde geve zint, wol betalt hebben, dat se don scholen bynnen Bremen in den sulven achte dagen unde en de utvelighen. Ok schullen se unssen erven gunnen unde steden, dat se van deme slote makliken wechbringhen mogen, wes wy denne daruppe hebben, dat unsse is. Ok schole wy unde willen deme hertogen to Sassen de truwe unde den loven segghen, dat it ere unde erer erven opene slot sy to alle eren noden, dewyle wy dat van deme rade hebben. Were ok, dat jenigerleye scheele edder twidracht upstunde twischen uns unde unssem vogede unde den gennen, dar de rad mede vorbrevet is, des schal de rad mechtich wesen to schedende in fruntschoppen edder in rechte.

Were ok, dat de rad to Bremen mid yemende to veide queme unde wij eres rechtes mechtich weren, des vyende schole wy mid en wesen unde des truweliken by en bliven, utgesproken unssen heren van Bremen unde de borchmanne van Horneborg;[2]) quemen ze dar mede to veyde, dar schole wy to sitten, dewile wij dat slot van en hebben. Were ok, dat uns dat slot affgewunnen wurde unde uns afgenghe, in welliker wise dat toqueme, des god nicht en wille, so schole wy unde unsse nascreven borgen unde de rad to Bremen van stunden an der genner vyend werden, de uns dat slot afgewunnen hedden, unde wy unde unsse borgen unde de rad to Bremen schullen unde willen des truweliken tosamende bliven unde unsser en deme anderen behulppen wesen, dat vorscr. slot wedder to winnende, unde uns nicht zonen edder vreden mid den gennen, de uns dat affgewunnen hedden, unsser en do dat mid des anderen willen unde vulbort. Unde wanner wy dat wedder hebbet, so scholen ze uns edder unssen erven dat slot antworden to dem sulven rechte, alse wy dat vor van en hadden na lude des breves. Unde desse vorscrevene sate schal angan in den ver hilligen dagen to paschen negestkomende, dat se uns dat slot, alse vorscreven is, scholen weldich unde werich antworden, unde schal duren de ses jar alumme darnegest volgende. Were ok dat wy dat vorscr. slot, wan de ses jar ummekomen sind, nicht lengk to sate hebben wolden, edder de rad uns dat nicht lengk laten wolde, dat schal unsser en deme anderen kundigen edder kundigen laten bynnen den achte dagen sunte Michaels denne dar negest folgende, wan de ses jar ummekomen sint, so schole wy to deme negesten paschen na der kundeginghe, alse dat sevende jar gesleten is, deme rade to Bremen dat vorscr. slot unde de herschop to Bederkesa mit aller rechticheit unde tobehoringhe vrig und qwijt wedder antworden weldich unde werich, wo se uns edder unssen erven weddergeven hebben binnen Bremen de vorscr. dusent Arnemsche guldene edder viffhundert Bremer mark, unde de schullen se uns unde unssen erven uthe Bremen velighen. Were ok, dat bynnen dessen vorscreven ses jaren de hertoge to Sassen dem rade vorscr. de helffte des slotes mid siner halven vogedie unde rechticheit aflosede, so scholet se uns de anderen helffte des vorscr. slotes mid der halven vogedie unde rechticheit vor so vele penninghe, alse sik dar an der vorscr. summen boren mach, to alsodannen jaren unde tijden, alse vorscreven is, vortan beholden unde darane besitten laten. Were ok, dat wy edder de unsse wat deden, van deme vorscr. slote dar de rad van Bremen umme beklaged wurde, dar schole wy se jo van entladen unde entlasten unvortoget sunder eren schaden, wes se darumme plichtich weren. Were ok, dat unsser nabescr. borgen wellike afflivich worden, so schole wy enen anderen also gud binnen enen mande, wan wy darumme gemand werden, in des doden stede setten, de schal deme rade loven unde sweren in enen sundergen breve, alse, de gesturven is, vor gedan hefft, unde dar schal desse breff nicht mede vorbroken wesen. Alle desse vorscr. stukke unde der en jewelik love wij Hinrik van der Lijt unde Merten sin sone vorben. an guden truwen unde sweret unde hebbet dat gelovet unde sworen in dessem breve mit upgerichteden vingheren stavedes edes to den hilligen, den borgermeistern, rade unde borgeren to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdende ane jenigerleye weddersprake, hulperede, nyefunde unde argelist, unde hebbet des to tuge unsse ingesegel witliken unde mit gudem willen gehanghen to dessem breve. Unde wy her Johan van Schonebeke, provest to Wildeshusen, Hinrik van Schonebeke, Johan van deme Sandbeke, Detleff van der Kula, Eggherd van Stinstede, Luder van der Hude, Williken van der Lijt unde Merten Bekeshovede, knapen, bekennet in dessem sulven breve, were, dat den borgermeisteren, rade unde borgeren to Bremen yenich hinder edder brake schude an dessen vorscr. stukken unde articulen edder der yenich, unde wy van en darumme gemand wurden mid boden edder breven in unsse jegenwardicheit edder in unsse woninghe gekundiget wert, darna binnen den ersten achte dagen schulle wy unde willet to Bremen komen in de stad unde dar nicht uth jenigerleyewijs, dages edder nachtes, wy en hebben en vorfullet unde gerichted, wes en brake is an den vorscr. stukken,

edder wy don dat mid eren guden willen. Dat love wy en an guden truwen mid sameder hand unde sweret unde hebbet gelovet unde sworen in dessem breve mit upgerichteden vingheren stavedes edes to den hilligen, stede vast unde unvorbroken to holdende ane yenigerleye weddersprake, hulperede unde argelist, unde hebbet des to tuge unsse ingesegelle witliken unde mit gudem willen myt Hinrikes van der Lijt unde Mertens sines sones vorben. ingesegellen gehanghen to dessem breve. Gegeven na godes bort dusent jar verhundert jar in deme drittigesten jare, am hilligen dage unses heren hemmelvard.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Von den angehängten zehn Siegeln sind das 3. und 6. abgefallen, die anderen schlecht erhalten. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* De van Leyt amptman to Berkeza; *und von anderer Hand aus dem Ende des 15. Jahrhunderts:* Sloetbreff, wo Hinrick van der Lijt, Marten syn soen Berkesa hebben gehaet vam rade, anno XIIII^{c} XXX jar.

Der Text der Urk. stimmt mut. mut. im wesentlichen überein mit den Urkk. oben Nr. 67 und 154; die Abweichungen sind hier durch den grossen Druck kenntlich gemacht.

[2]) *Siehe hierzu die Note zu Nr. 154 oben.*

Nr. 432.

Bischof Wulbrand von Minden sagt der Stadt Bremen um der Grafen von Hoya willen ab.

26. Mai 1430. [1])

Wetet, her borgermester rad unde gantze menheyt der stad tho Bremen, dat wy her Wulbrand van godes gnaden bisschopp tho Minden willen juwe vygend wesen unde alle juwer borger und medewoners umme willen junchern Johans, junchern Otten unde junchern Erikes van der Hoye, unde willen des unse ere an jw woll vorwart hebben. Des wy to tuge und bekantnisse unse ingesegelle uppe dyt spatium hebben drucken heten. Na godes bort verteynhundert jare darna in dem dertigesten jare, des andern dages na sunte Urbans dage.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y: auf dem Rande das schlecht erhaltene kleine Siegel des Bischofs.*

Nr. 433.

Die Stadt Hoorn beklagt sich bei Bremen, dass einigen ihrer Bürger Schiff und Güter von Ballingen aus Holland, die im Dienste des Grafen Dietrich von Oldenburg standen, auf der Weser geraubt und die Güter noch auf dem Strome von bremischen Bürgern angekauft seien, und begehrt die Hülfe des Raths zur Wiedererlangung des Geraubten.

5. Juni (um 1430). [1])

Eersame gemynde lieve vrienden, uwe eerbairheyt wil genuegen te weten, hoe dat onse lieve medepoirteren ons overberecht ende te kennen ghegeven hebben, dat een deel ballingen wt Hollant hem haren scepe ende guede op uwen stroem genomen hebben ende ontholden siin mit joncheer Dirc van Oldenburch, welke gueden vors. dat ûwen burgeren van den voirs. ballingen coften op uwen stroem, eer sij tot Oldenburch gheleydt waren te comen. Alsoe dat ons dit zeer verwondert ende vreemdt hout, dat dese zaken aldus gevallen siin, want wij mit uwer stadt noch mit jonchere Dirc voirn. niet en wisten utstaende te hebben, dan alle gûnst ende vrienscap. Wairomme, eersame gemynde lieve vrienden, wij zeer gûnstlic op ju begeren ende neerstelic mit volcomenre andachten bidden, dat ghij dairtoe helpen ende raden willen ende jonchere Dirc voren. dit alsoe wilt onderwijsen ende berechten, dat onsen poirteren vors. haren sceep ende guede weder vrij ende quijt ghegeven werde, dat onse stede alle tijt gheerne weder u ende uwen burgeren verdyenen willen na alle onser macht, ende wij oick hier voirtijts wel tegen uwen burgeren verdient hebben, als ju wel te dencken mach wesen. Hier wilt ju also ynne bewijsen ende doen als wij volcomelic op u betruwen, ende oick also doen, dat wy vrienden blyven ende ons gheen noet en doe enych beclach hier of te maken, dair dat behoirt ende wij node deden om liefte sonderlinge, die wij tot u hebben. Oft wij, lieve vrienden, ju enyghe zaken te lieve mogen doen, dair wilt ons altijt toe bereyt weten. God sij mit u. Gescreven op sinte Bonyfacies dach.

Die stede van Hoirn.

Aufschrift: Ersamen ende wijsen burgermesteren, scepen ende raidtluden der stadt van Bremen, onsen sonderlingen gemynden vrienden.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu, mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 434.

Papst Martin V. beauftragt den Erzbischof von Bremen, den Bischof von Lübeck und den Abt zu St. Michaelis in Lüneburg mit dem Versuche der Vermittelung zwischen dem alten und dem neuen Rathe.

Rom, 17. Juni 1430. [1])

Martinus episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus .. archiepiscopo Bremensi et episcopo Lubicensi ac dilecto filio.. abbati monasterii sancti Michaelis Lunenburgensis, Verdensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Regis pacifici, qui regnat in celis ac pacem suis reliquit discipulis in discessu, vices quanquam immeriti gerentes in terris, inter fideles quoslibet, potissime qui ejusdem mutuo loci foventur incolatu, prout ex pastoralis officii tenemur debito, pacis et tranquillitatis dulcedinem satagimus summopere procurare. Exhibita siquidem nobis pro parte dilectorum filiorum communitatis et civium civitatis Bremensis petitio continebat, quod cum olim inter eos ex una ac dilectos filios Theodericum Scorhar et Hermannum de Gropelinghen, proconsules ac Gerhardum de Varle, Henricum Buseke et Henricum Blexen ac alios, consules tunc civitatis predicte et nunc eorum concives, ex alia partibus gravis super diversis articulis tunc expressis dissentionis materia fuisset exorta, tandem prefati concives super hiis ad carissimum in Christo filium nostrum Sigismundum Romanorum regem illustrem habuerunt recursum, et referentes quod communitas et cives predicti ipsis, qui tunc in dicta civitate consulatus fungebantur honore, illum dimittere coarctarunt ac talibusque contra eos insurrexerunt insultibus, ut iidem concives pro suarum salvatione personarum abinde recesserunt, aliaque diversa etiam tunc expressa ipsis concivibus irrogarunt injurias atque damna, prefatusque rex ad relationem hujusmodi communitatem et cives predictos per suas certi tenoris literas moneri fecit ac mandari eisdem, ut infra certum tunc expressum peremptorium terminum, sub certa tunc simul expressa pena dictos concives reciperent et restituerent et readmitterent ad pristinos statum et honorem, licet hoc debite requisiti facere non curabant, quapropter idem rex lapso termino supradicto ipsos communitatem et cives penam predictam incidisse declaravit, ipsosque per alias certi tenoris litteras ad exsolvendum eandem ac restituendum dictos concives ad honorem et statum prefatos compelli mandavit. A quibus quidem declaratione posteriori et mandato ipsi communitas et cives, quam primum ad eorum pervenerunt notitiam, sentientes exinde indebite se gravari, ad sedem apostolicam appellarunt. Cum autem, sicut eadem petitio subjungebat, speretur dissensiones hujusmodi, ne majora generent scandala, extingui posse et ad concordiam reduci, si aliquibus factum istud in partibus committatur, nos igitur, qui hujusmodi scandalorum

precipitia, que multorum malorum incentiva sunt et fomenta, eliminare ac inter partes ipsas conjunctas nexum et caritatis vinculum deinceps peramplius firmari studiis exquirimus indefessis, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si partium ipsarum ad id expressus accedat assensus, causam appellationis hujusmodi audiatis et fine debito terminare procuretis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Volumus autem, quod de causa hujusmodi vos nullatenus intromittatis, nisi expressus ipsarum partium ad id accedat assensus, quodque si non omnes hiis exequendis poteritis commode interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur. Datum Rome apud sanctos apostolos, XV. kalendas Julii, pontificatus nostri anno tertio decimo.

A. de Dammiano. Poggius.

Auf dem umgeschlagenen Rande: Bonannus.

Auf der Rückseite: R*(egistrata)*.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend an Hanfschnüren die Bleibulle* Martinus PP. V. *Auf der Rückseite von etwas späterer Hand die Notiz:* Item ene comissien twischen deme olden rade unde deme nygen rade.

Nr. 435.

Propst und Häuptling Imel von Emden sagt der Stadt Bremen Fehde an. 12. Juli 1430. [1])

Wetet gy borghemestere, radmanne unde ghemene meente der stad van Bremen, nadem ik Imel, provest unde hovetling to Emeden, unde myne frunde vaken unde vele daghe myd jw hebben gheholden van weghene myner borgher unde undersaten, namentliken Everd Schulten myd syner gheselschapp, den gy eer gůd uppe Stotele hebbet untfanghen unde beholden, dar my off mynen borgheren vorscr. nyn bescheet van scheen mach, unde myne unde myner frunde vygende untholden in juwer stad unde spysen de daghelix dar uth, sunderghes in Osterstade, dar Itse syne gheselschapp hefft; unde want ik den eddelen junchern Johanne greven tor Hoyge lever hebbe to synen rechte dan jw to juwen unrechte, so will ik umme desse vorscr. punte myd mynen hulperen unde hulper hulperen juwe vygend wesen unde will jw beschedighen unde beschedighen laten to water unde to lande, daghes unde nachtes, unde will des myne ere wall an jw weten vorwaret. Ghescreven under mynen inghesegel upp sunte Margareten avend, anno domini M̊. CCCC̊ XXX.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo. Von dem unter den Brief gedrückten Siegel ist noch der aufsteigende Löwe auf dem in einen Vierpass gespannten Schilde und einige Buchstaben der Umschrift zu erkennen. Gedruckt Ostfr. Ub. Nr. 386.*

Nr. 436.

Häuptling Udo zu Norden und Aurich sagt der Stadt Bremen Fehde an.

19. August (1430). [1])

Wetet gij borghemestere, raed unde ghemene meente der stad van Bremen, nadem gij mynes swaghers Imelen, hovetlinges to Emeden, borgheren unde undersaten ere gûd untholden unde Sybette mynen swagher aller handelinge uthgaen, dar zee beyde vaken und vele dage myd jw umme hebben gheholden, dar en doch nee lyk off recht van weddervaren konde, unde myne unde myner frunde vigende untholden unde ghespiset uth juwer stad unde dar weder in, dat my unde mynen frunden nicht leng to lyden steyt, dar wij dat keren kunden, unde vurder den eddelen junchern Johanne, greven tor Hoyge lever hebbe to synen rechte dan jw to juwen unrechte, so will ik Udo, hovetling to Norden unde Awreke etc., juwe vygend wesen myd mynen hulperen unde hulper hulperen unde will jw beschedighen unde beschedighen laten to water unde to lande, dages unde nachtes, unde will des myne ere an juw wall weten vorwaret. Ghescreven under mynen inghesegel, ipso die Magni martiris.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit unbedeutenden Resten des unten aufgedrückten Siegels. Gedruckt Ostfr. Ub. Nr. 388.*

Nr. 437.

Die Häuptlinge von Esens und Stedesdorp sagen der Stadt Bremen Fehde an.

Ohne Datum (1430). [1])

Ich Wypte, Hilmer myn sone, hovetlinge to Ezesen, Hero Omken hovetling to Stedestorpe don ju borgermesteren und rad unde der stad to Bremen unde den gansen borgheren darzulves to wetende, wo uns clageliken hefft gheclaget de vrome man alze by namen Ymel Hysken hovetling to Emden, wo he vaken unde vele an ju screven unde vorvolghet hebbe myt breven unde boden umme schaden, de em unde synen underzaten schen ys van jwen borgheren unde stad, unde ok umme den schaden, de ut jwer stad unde lande den[a]) menen Vresen alle daghe schut, unde wy dat lengher nicht lyden moghen, nachtdenmale dat Ymelen vors. wer lich offte recht van ju unde den jwen nicht schen mach unde gy noch van dage to

[a]) den *im Orig. doppelt.*

dage unse vyande sterken uppe de menen Vresen, alzo dat wy unser ere quatliken to kort moghen don, wy en moten hem hir behulplich to wesen unde moten hem unde den menen Vresen ere leyt to vorderende helpen[b]) dages unde nachtes. Dar up so werde wy jwe unde jwer borger vyande to water unde to lande, daghes unde nachtes jwe ergeste to donde, ok umme des wyllen, dat wy des vromen erbaren juncher Johannes van der Hoye recht lever hebben, wen jwe unrecht. Ghescreven under unsen inghesegelen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Aufgedrückt waren drei Siegel, die aber abgesprungen sind.*

Nr. 438.

Das Domcapitel und die Räthe von Bremen, Stade und Buxtehude bezeugen, dass Erzbischof Nicolaus mit ihrem Wissen und Willen einen freundlichen Bestand mit dem Bischof Johann von Verden und den Herzögen Otto und Friedrich von Braunschweig-Lüneburg geschlossen hat, und geloben Beistand gegen einen Friedbrecher.

30. September 1430. [1])

Wy deken unde capittel, borgermestere unde rad der stad Bremen, borgermestere unde rad der stad Stade, borgermestere unde rad Buxstehude bekennet unde betuget openbare in dessem breve vor alle denjennen, de en seen unde horen lesen, dat de erwerdigeste in gode vadere unde here her Nicolaus ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen, unse leve gnedige here, heft gemaket unde geven eyn fruntlik bestand mit dem erwerdigen in gode vadere unde heren her Johan bischup to Verden, myt den hochgebornen fursten unde heren her Otten unde her Frederike, hertogen to Brunswigk unde to Luneborg, mit unser witschup, rade unde vulborde, na lude enes hovetbreves, de darup gegeven unde besegelt is, ludende van worden to worde: *folgt das Gelöbniss des Erzbischofs Nicolaus, den auf drei Jahre mit den genannten Herren aufgerichteten freundlichen Bestand zu halten oder mit seinen benannten Bürgen Einlager in Bremen zu halten u. s. w.*

Were sake, dat den frede unde fruntlik bestand yemand vorbreke ute deme stichte van Bremen van mannen offte undersaten des sulven stichtes, dar de vorgenante unse leve gnedige here myt synen vorgerorden borgen van den vorben. heren maninge umme lede offte liden mochte, love wij samptliken in guden truwen

[b]) *Orig.* helplen.

by unser ere unsen leven gnedigen heren unde synen borgen dat truweliken helpen keren, weren unde helpen vormanen van denjennen, de den vrede vorbroken hadden, eyn islik by synen egenen kosten. Wor wij des nicht en deden unde dar jenich vorsumenisse invelle, unde wij van unsen vorben. here unde sinen borgen darto geeschet unde gemanet worden, so schole wy deken unde capittel tho Bremen unsen domdeken unde eynen domheren van des capittels wegen, van des rades wegen van Bremen en borgermester van den twen, de des jares sitten an dem ede, unde twe ute deme rade, de de rad darto voget, inriden to Stade, van des rades wegen van Stade en borgermester van den twen, de des jares sitten an dem ede, unde enen ute dem rade, den de rad darto schicket, unde van des rades wegen van Buxstehude eyn borgermester van den twen, de des jares sitten an dem ede, inriden to Bremen to der sulven tijd, also unse gnedige here unde syne borgen inriden moten, unde myt en holden en recht inleger na lude des vorscr. hovetbreves. Des to merer bekantnisse unde tuchnisse so hebben wy deken unde capittel, borgermestere unde rad der stad Bremen unde borgermestere unde rad der stad Stade unde borgermestere unde rad Buxstehude unse ingesegele hangen to dessem breve. Geven na godes bord verteynhundert jar in dem drittigesten jare, des hilgen lerers sunte Jeronimi.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im königl. Archive zu Hannover p. 202.*

Nr. 439.

Abt Balduin von St. Michaelis in Lüneburg an den Rath, sendet Abschrift der päpstlichen Bulle vom 17. Juni d. J. und erbietet sich dem Auftrage gemäss zu gütlichen Verhandlungen zwischen dem alten und dem neuen Rathe.

Lüneburg, 16. October 1430. [1])

Unse innige bed tovoren unde wes wy gudes vormogen. Ersamen guden frunde, wy begheren juw to wetende, dat de olde rad van Bremen uns kortliken enen breff gesand hefft, inneholdende mankt anderen worden, wo dat se tegen juw an unses gnedigesten heren des Romischen koninges hove vorarbeidet hedden, dat gy in des hilghen Romischen rikes achte gekomen sin, dar gij van to unsem hilgen vadere, dem pavese geappellered hedden, unde dat unse hilge vader de paves dem erwerdigesten in gode vaderen unde heren hern Niclawese, ertzebiscope to Bremen, dem erwerdigen hern Johanne, biscope to Lubeke, unsen gnedigen heren unde vrunden, unde uns vormiddest enen bullen bevalen hebbe, to vorsokende, icht se

unde wij twischen dem olden rade unde juw jenigen vrede unde endracht vinden konnen, welkes bullen uthscrift uns de olde rad an eren breve gesand hefft, dar wij juw vord avescrift van senden hirinne besloten;[2]) van welkem bullen wij doch den hovetbreff nicht entfangen edder geseen hebben. Ok so hefft uns desulve olde rad vorder gescreven, dat an en nen gebrek werden scolle van des bullen wegen, unde dat de ergen. unse heren de ertzebiscop van Bremen, de biscop van Lubeke unde wij erer to mogelker vruntscop unde to aller redelicheit jo mechtich wesen scollen, begherende, dat wij unsem hilgen vadere, dem pavese unde anderen vromen luden gestlik unde werlik dat scriven willen. Unde alse gij, guden vrunde, in der uthscrifft van der bullen wol zeen mogen, dat wij unsem hilgen vadere dem pavese, icht juwer partie welk vrede unde endracht nicht annamen wille unde wo de saken gescheen sin, des de twidracht van gekomen is, wedderscriven scollen, deme mote wij van plichtigen horsame also don. Wolde uns ok de olde rad van Bremen des nicht vorkesen, so mote wij en der warheit tostan unde unsem hilgen vadere dem pavese scriven, dat se sik vor uns vorboden hebben, alse vorscreven is. Konde wij ok, guden vrunde, unsem hilgen vadere dem pavese to eren unde juw beyden partien to gude wes to vrede unde endracht denen, dar schal me uns gudwillich to vinden alleweghe. Unde bidden des juwe vruntlike antworde by dessen sulven boden. Gode zijt bevalen. Screven to Luneborgh, an sunte Gallen daghe, under unsem signet.

Balduin van Wenden, abbet
to sunte Michele bynnen Luneborgh.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie in Trese R. Die auf ihr befindlichen Notizen ergeben, dass ein gleichlautendes Schreiben des Bischofs Johann von Lübeck an den neuen Rath erging, das die Ueberschrift trug*: Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Lubecensis *und datirt war*: in unsem huse to Uthin, in aller godes hilgen avende. *(Oct. 31.)*

[2]) *Siehe oben Nr. 434.*

Nr. 440.

Ingeborg von Oldenburg, Gemahlin Ockos tom Brok, schreibt an den Rath wegen gewisser Pfänder, die der Rath von ihr verlangt hatte.

20. October (1430)? [1])

Ingeborch van Oldenborch
vrowe tho Brok etc.

Unsen vrůntliken gruet tovorn. Sundergen guden vrunde, zo gij scryven umme pande, alzo gij van uns schededen to Oldenborch, de wij jw senden wolden etc.,

beghere wij jw weten, dat wij unsen truwen baden umme de pande hebben gesant, des wij van dage to dage beydene sint. Unde zo drade uns de bade myt den panden komet, zo wille wij unsen truwen baden bij jw hebben, de jw to kennen gheve, dar gij jw weten na to richtene. Screven under unsen ingesegel, des negesten dages Symonis et Jude.

Aufschrift: Dem erbaren borgermesteren unde rade tho Bremen, unsen sundergen vrunden gegeven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit dem beschädigten Verschlusssiegel in rothem Wachs. Gedruckt Ostfries. Ub. Nr. 364.*

Nr. 441.

Obligation des Raths über eine Anleihe beim Rathsherrn Alard von Glane für Besoldung der Knechte und zur Beschickung des Papstes und Kaisers.

4. November 1430. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat Alerd van Glane, unse mederadman, uns ghelend hefft an redem gelde dertich Bremer mark, dar unse stad em des yars voregeven schal rente twier Bremer mark, dewyle em de dertich Bremer mark nicht betalt en sint. Dat sulve gelt is gekomen to den vertich gewapend unde soldeneren, de de stad helt, unde mede to besendende vor den pawes unde keyser keghens degenne, de de ute sint van dem olden rade, unde anders dar de stad des to behovede. Welke vorscreven dertich Bremer mark mit der rente, de sik darup boret na vorlope der tijt, wij ofte unse nakomelinge den vorscreven Alerde ofte sinen erven schullen unde willen weddergeven unde betalen sunder eren schaden nu to passchen negest tokomene. Were dat des nicht en schege, so willekoren wij borgermestere unde radmanne vorscr. vor uns unde unse nakomelinge bij dem eede, den wij der stad gedan hebben, dat degenne, de den to tijden yme eede sitten, wanner se van den vorscr. Alerde ofte sinen erven darumme gemanet werden, schullen unde willen des negesten dages na der manynge alle samentliken, de den ymme ede sitten, komen up dat nye radhus unde bliven dar solange uppe unde dar nicht aff, den vorscr. Alerde offte sinen erven en syn de vorscr. dertich Bremer mark mit der rente na bornisse der tijt betalt sunder eren schaden, id en sy, dat wy dar afgan ofte avebliven mit eren guden willen. Weren ok unser radheren welke in den tijden, dat wy aldus gemanet worden, krank ofte nicht to huss, den schal dat an eren ede nicht to vare wesen, so lange dat se to hus komen ofte mechtich werden. Des to

tuge so hebben wy Eler van Munster unde Johan Vrese, borgermestere, Johan Mathiess, Alerd van Glane, Werner Brede, Johan van Minden, Herman Hilgeberch, Hinrik van Melle, Herman up den Berghe, Lambert van Norden, Hinrik Snucker, Johan van Varlle, Luder Vrye unde Johan Esik, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ tricesimo, sabbato post omnium sanctorum.

---

[1]) *Nach dem durchschnittenen Original in Trese Br. Das Siegel ist abgenommen.*

Zu gleichem Zwecke machte der Rath bei dem Bremer Bürger Hinrik Bannyngk *eine Anleihe von 19½ Mark und verpflichtete sich am 20. December 1430 den Erben des inzwischen verstorbenen Bannyngk gegenüber zur Zahlung einer Rente von fünftehalb Verding und zur Rückzahlung des Capitals zu Ostern nächsten Jahres. Die in allem Wesentlichen gleichlautende Urk. befindet sich ebenda, gleichfalls zerschnitten und ohne Siegel.*

Nr. 442.

Der Rath verkauft dem Bremer Bürger Johann Pulle fünf Mark jährlicher Rente in zwei Wechselbuden am Markt, vorbehältlich des Wiederkaufs.

4. December 1430. [1])

Wij borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wii eyndrachtliken mit willen unde vulbort al der genner, der ere wille unde vulbort hirto horet, hebben vorcoft vor viff unde seventich Bremer mark, de in dessen nagerorden boeden vorbuwet zint, Johanne Pullen, unsen borgere, unde sinen erven rente viff Bremer mark in den twen boden unser stad, geheten de wesselboden, geleghen bynnen unser stad up dem markede an den anderen wesselboden, unde zint de twe boden by den utersten boden twen int westen, de helfte der vorscr. rente to betalende to allen passchen unde de anderen helfte to allen sunte Michaels dagen dem vorben. Johanne Pullen unde sinen erven van den vorscr. twen boden, wurden unde der ganzen wonynge van rechte unde van tinses wegene alle jar. Ok moghen de vorscr. vorcopers to unser stad behoff de vorscr. rente wedderkopen vor dat vorsprokene gelt, wanner ze willen, wo ze gheven dem ergenanten Johanne Pullen unde sinen erven, des se plichtich zint na bornisse der tiit van der vorscrevenen rente. Ok moghen de ergenanten Johan Pulle unde sine erven de vorscr. rente vorsetten, vorcopen unde anders laten unsen borgheren, weme se willen, utesproken geistliken luden, to deme sulven rechte, alze ze de hebben vrigliken to beholdende. Des to tuge so hebben wy Eler van Munster,

Johan Vreze, borgermestere, Johan Mathies, Alerd van Glane, Werner Brede, Johan van Mynden, Herman Hilgeberch, Hinrick van Melle, Herman up den Berghe, Lambert van Norden, Hinrik Snucker, Johan van Varlle, Luder Vrye unde Johan Esik, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M. CCCC. tricesimo, ipso die beate Barbare virginis.

[1]) *Nach dem durchschnittenen Original in Trese Br. Das Siegel ist abgenommen.*

Nr. 443.

Der Rath von Köln bezeugt die Erklärung einiger Kölner Bürger, dass der Rath von Bremen ihnen bei Wiedergewinnung der ihnen von Vitalienbrüdern geraubten und nach Osterstade gebrachten Weine treulich geholfen habe, und dass sie aus dieser Angelegenheit keine Ansprüche gegen Bremen erheben wollen.

15. December 1430.[1])

Wir burgermeister ind rait der stad Coelne doin kunt alle den ghenen, die desen brieff soilen sien off hoeren leisen, dat vur uns komen ind erschenen synt Herman Vrijdach, Dietmar Bungart ind Johan Pennynck, unse burger, vur sich ind yre gesellen, mit namen Tiedemann David, Jacob Wynrichs son ind Johannes Dietmar, den yre wyne vur paischen neest leden van den vitalienbroedern genoymen ind int Oisterstat gevoirt worden, ind haint erkant, dat die eirsamen burgermeister ind raitmanne der stat Bremen yn ind yren kneichten ind koufgesellen truwelichen na yrre macht behulplich geweist synt, dat yn yre guet ind wijne, die unverspeldet wairen, weder worden synt, ind dat die selve unse burger ind yre diener der naymen ind wat sich darumb ergangen hait, an den van Bremen noch den yren nummerme anden noch vordern en willen overmitz sich selver noch nyemant van yren weigen. Dessgelijchs wir burgermeister ind rait der stat Coelne vurs. des ouch an den selven van Bremen nummerme gevordern en soilen, sunder argelist. Ind dis zo urkunde so hain wir unser steide ingesegel ad causas an desen brieff doin hangen, in den jairen unses heren duysent vierhundert ind drissich, des vunfftzienden daigs in Decembri.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Anhangend ein kleiner Rest des Siegels in grünem Wachs.*

Nr. 444.

Gise und Alverich Clüver ersuchen die Elterleute des Kaufmanns und der Aemter, gemeinsam mit dem Domcapitel und dem Rathe in ihrem Streite mit dem Erzbischof wegen Ersatz ihres in Friesland erlittenen Schadens zu vermitteln.

(Um 1430.) [1]

Unsen denst wes wi godes vormogen. Leve Johan unde sunderghen guden vrundes. Uns is antworde komen van den breven, de wi dem cappittele, dem rade unde jw gescreven hedden van unses heren wegen van Bremen, inholdende, he wyl uns umme unsen schaden, den wi namen hebben in Vresch, soldie unde vordel, unde umme anderen schaden, den wi em hebben totoseggende, don also vele, alse dat cappittel, manschup unde stede seggen, des he uns plichtich si, unde gere des men daghe. Dar hebbe wi dem cappittele unde dem rade van Bremen wedder up ghescreven: wille uns unse here dat unse in vruntscoppen wedderleggen, so wil wi dat gerne na ereme rade unde na juweme so mogelken vorhandelen laten, dat se unde gy unde en islik bedderve man seen moghe, dat wi unseme heren gerne to denste unde to willen weren. Weer unseme heren dat over nicht gedelik, so hebbe wi se beden unde bidden jw denstliken, dat gi dage vorramen myt unseme heren. Wil he uns umme unsen schaden vorgescreven don so vele, alse dat cappittel, des stichtes man, stede unde gi seggen, des he uns plichtich si, dat wil wi gherne van em nemen, wo se unde gi uns unde unse vrund an velicheit vorwaren to unde van sunder gheverde. Wil uns unse here wor wedder umme schuldigen, wi willen eme doen so vele, alse gi alle vorgescreven segghen, dat wi em plichtich sin. Dar schole gi unser vulmechtich to wesen. Leve Johan unde guden vrunde, wi bidden jw denstliken, dat gi uns des myt unseme heren to enem ende helpen, went wi myt unsen vrunden dar so swarliken ane sitten, de den schaden nomen hebben, dat wi moten weten to edder van. Unde biddet des juwe gutlike antworde bescreven. Bedet over uns. Ghescreven under unses enes ingesegel.

Ghise unde
Alverik, brodere de Cluvere.

Aufschrift: Den vorsichtigen wisen luden Johan Glasemakere unde an de sesteyne olderlude des kopmannes unde der ammete der stad Bremen, unsen leven vrunden denstliken ghescr.

[1] *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des Verschlusssiegels. Johann Glasemaker wurde 1416 Eltermann des Kaufmanns und 1431 Rathsherr. Es handelt sich muthmasslich um Forderungen, die aus dem Feldzuge des Erzbischofs Nicolaus gegen die Friesen 1426 herrührten.*

Nr. 445.

Die Rathgeben des Butjadingerlandes an Bremen wegen eines auf bremische Bürger geschehenen Ueberfalls und wegen einer Zusammenkunft in Blexen.

(Um 1430.) [1])

Unsen vruntliken grud unde wes wy gudes vormoghen. Ersamen leven heren unde besundern guden vrundes, so gij uns scryven, wo ytlike jwe borgheren myt swarer claghe hebben jw underrychtet, myt mer worden etc., worupp don wy jwer ersamheyt tho wethende, dat wy den ghennen hadden in vencknisse, de jwen borgher myt dem volen hadde den overval ghedân, ys uns menedich wurden unde uth dem lande ghevloghen. Wurder, wor wy jwe borgher konen vlotten unde vurderen, dar wy des macht hebben, denken wy myt allen vlyte gherne tho donde. Ok were unse vruntlyke beghere, gij wolden uns in kord scryven enen dach unde komen tho Blexen, dar wy de unsen den ok wyllen hebben, dat denne over tho sprekende, dar jw unde uns ys inne tho donde. Syd gode salychlyken bevolen. Ghescr. under unses landes secret.

Sesteyn radgheves
des landes tho Butjaden.

Aufschrift: Den ersamen heren borghermesteren unde [rad der stad to Bremen, unsen] guden [vrunden ghescr.]

[1]) *Nach dem Original in Trese F, mit geringen Resten des Verschlusssiegels. Die Aufschrift ist fast ganz unleserlich geworden.*

Nr. 446.

Graf Diedrich von Oldenburg an den Rath über den Erfolg seiner und des Erzbischofs Nicolaus Bemühungen, einen Streit zwischen Bremen und dem Rathe von Oldenburg beizulegen.

(Um 1430.) [1])

Diderik to Oldenborch
unde Delmenhorst greve.

Unsen vruntliken grut tovoren. Erafftigen guden vrunde. Alse unse leve here unde bole bischop Clawes unde wy latest uppe deme Verlergraven van juw scheden, oft wy juw unde den rad van Oldenborch gicht vruntlike vorscheden

konden etc., des begere wy juw weten, dat wy den ergenanten rad van Oldenborch dar umme hebben gesproken, so dat se uns mogeliker bede unde vruntschop nicht gerne enthoren en willen: so wes juwe borgere holden willen, dat en van bere unde kosten unde wat en do tor tiid genomen ward, dat willen se en gerne wedder leggen unde wes se ok in der herberge vortered hebben, alse viftehalve mark, de willen se en over gerne entrichten, ane wes se voreret unde vordobeld hebben, dat menen se, dat se des nicht plichtich en syn to entrichtende. Ok begeren wy vruntlicke van juw alse umme de andern degedinge, dat gy dat umme unser leve willen willen bestan laten wente to weders dagen, dat wy tosamende konen komen, wente id leider hiir ok nu stervet, so id ok mit juw doit, dat malk to dem andern nicht wol komen en kan. Unde wan wy umme de sake to hope komen, hopen unse her unde bole unde wy, wy willen juw dar wol vruntlike umme scheden. Darumme en willet uns desser bede nicht weigeren, dar bewyse gy uns sunderges guden vruntliken willen an. Unde begeret des juwe gutlike bescreven antworde wedder. Screven under unsem ingesegel.

Aufschrift: Den eraftigen wisen borgermestern unde rad der stad Bremen, unsen sundergen guden vrunden.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl mit Spuren des Verschlusssiegels. Für die Datirung kommen die Worte* „wente id leider hiir ok nu stervet“ *in Betracht, die muthmasslich auf die Pest sich beziehen, über die die Rynesberch-Schenesche Chronik, Lappenberg S. 156, zum J. 1430 berichtet.*

Nr. 447.

Erzbischof Nicolaus ersucht den Rath um Freigabe des in Bremen behinderten Biers eines Stedingers.

(Um 1430.) [1])

Nicolaus van godes gnaden
ertzebysschup to Bremen.

Ersamen leven getruwen. Wy begeren juw weten, dat vor uns hebben gewesen de sworn uth dem Stedingelande unde uns underrichtet, wo gij eynem unsem knechte gheheten Eler Scroder hebben gehyndert laten ber bynnen eynen frede unde velicheyt, den gy den sulven lande hebben geven. Bydde wy frontliken, dat gy den genanten unsem knechte umme unser bede unde leve wyllen syn ber quid geven unde weygeren uns des nicht. Wylle wy gerne frontlike yeghen juw

vorschulden. Screven tho Delmenhorst, under unsem ingesegel. Unde bydden des juwe antworde wedder.

Aufschrift: Den ersamen borgermesteren unde raedmannen tho Bremen, unsen leven getruwen gescr.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese M, mit dem als Verschlusssiegel gebrauchten kleinen Grafensiegel des Erzbischofs.*

In der gleichen Angelegenheit richteten swornen unde lantlude ghemenliken in Stedinglande *ein ebenfalls undatirtes Schreiben an den Rath*: Vruntliken grot tovorn. Wetet, her borghermester unde gij, radheren to Bremen, dat wy ju vruntliken bydden, dat gy uns wyllen quid gheven Gherde Gruben unde zyn bere unde Elers bere des Scroders, unde laten uns dat vordenen, unde hopen zo scholde wy juwe bot holden, gy wolden uns dat wytlik don myd boden edder breven, wente gy uns velicheyt gheven hadden in juwer stat, do de vorscreven lude hyndert werden unde bere. Unde wes ze unser bede nethen moghen, des bydde wy juwe ghutliken antworde. Screven under unsem ingesegel. *Original in Trese Y. Siegel abgesprungen.*

Nr. 448.

Sibet, Häuptling in Rustringen, bittet den Rath um sicheres Geleit für seinen Untersassen Heinrich Spelevogel.

(Um 1430.) [1])

Minen vrundliken grut und wes ik gudes vormach. Ersamen guden vrundes, vor my is geweset Hinrik Spelevoghel, myn undersate, und hefft my underrichtet, wo he gerne theen wolde to juwer stad to Bremen und vruchtet zik, dat gij ene dar an hinderlijk wesen mochten. Und went ik juwe borghere und cŏplude in myn land und gebede wanken late und ze gerne heghe und vordere, wor ik mach, dar en des behoff is, darumme zo bidde ik jw vrundliken, dat gij Hinrike Spelevoghel mynen undersaten vorben. leyden und velighen, dat he vor jw unde juwe velich wesen moghe, wor gij dat vormoghen. Hebbe gij eme ichtes totozegghene, ik wil zyner mechtich wesen, jw to donde, went wi tosamende komen, des he jw plichtich is, und willen dar by doen, als gij gerne zeen, dat ik by juwen borgheren und cŏpluden do. Und wes he myner bede yeghen jw gheneten mach edder nicht, beghere ik juwe bescreven antworde by dessen boden. Syd gode bevolen. Screven under mynen ingesegele.

Sybet hovetling to Rustringen.

Aufschrift: Deme ersamen wysen luden borgermesteren unde radmannen der stad to Bremen, mynen guden vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedr. Ostfries. Ub. Nr. 381.*

Nr. 449.

Die Rathgeben des Butjadingerlandes an den Rath, haben wegen der letzten Beraubung des Kaufmanns an das Viertel geschrieben, von dem der Raub geschehen ist, aber noch keine Antwort erhalten.

(Ohne Datum.) [1]

Unsen vruntliken grot tovorn. Guden vrundes, als gi uns hebben gescreven van deme zekeren kopmanne, deme dat ere ghestolen is up unsen depe unde wo wy uns dar nicht inne bewysen, als gi in uns getruwet hadden, hebben wy gutliken unde wol vorstân. Worumme don wy jwer leve to wetende, dat wy uns hebben dar truveliken ane bewiset unde hebben gescreven deme verndele, wo wy alsulke undât unde overval willen in em keren, edder se scholen uns de overdadigen personen senden, dar uns noch nen antwort wedder ghekomen is, men wy dencken uns mit dissen schaden up dat verdendel to keren unde willen uns dar ane bewisen, als wy van jw des inne ghelike gerne wolden hebben. Siit gode bevolen. Gescreven under unses landes secret.

Sesteyn radgeveren des
landes to Butenyaden.

Aufschrift: Deme ersamen heren borghermesteren unde rad der stat to Bremen, unsen guden vrunden vruntliken g.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Siegel abgesprungen.*

Nr. 450.

Obligation des Raths über eine Schuld von 73 Mark an den ehemaligen Kämmerer Johann von Varle.

19. Januar 1431. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat wy unde unse nakomelinge radmanne to Bremen schuldich sint Johanne van Varle, unseme borgere, unde sinen rechten erven dreundeseventich Bremer mark unde vif grote, de he utghedan heft to unser stad behoff binnen siner kemerye in den tyden, do her Johan Vreze unde her Johan Brundiderikes sethen vor borgermestere.[2]) Welke vorscr. dreundeseventich marc

unde vif grote wy offte unse nakomelinge radmanne en schullen unde willen betalen to eren willen. Unde alldewile en de vorscreven dreundeseventich Bremer marck unde viff grote nicht wedder betalet sint, so sculle wy unde unse nakomelinge radmanne den ergenanten Johanne van Varle unde sinen erven darvore geven alle jar to rente viff Bremer marck sunder yenigherleye weddersprake. Des to tuge so hebben wy Johan Mathises, Eler van Munster, borgermestere, Curd van der Hoyen, Drewes Haselbusch, Hinrik Holt, Werner Brede, Albert Coggenbuwer, Herman Hilgheberch, Johann Rithusen, Herman uppe den Berghe, Heyne Hilghermisse, Hinrick Snucker, Frederick Grunt unde Luder Vrije, radmanne to Bremen, unser stad inghesegel ghehanghen to dessem breve. Ghegeven na godes bort verteinhundert jar darna in deme einundedritteghesten jare, am hilghen avende sunte Fabiani unde Sebastiani.

[1]) *Nach dem zerschnittenen Original in Trese Br., Siegel abgenommen.*
[2]) *Das war in der zweiten Hälfte des J. 1430.*

Nr. 451.

Der Decan zu St. Anscharii Heinrich von der Mühlen verkündet einen Schiedsspruch zur Beendigung eines Streits zwischen dem Rector der Willehadikapelle und den Domvicaren.

13. März 1431. [1])

Hinricus de Molendino decanus ecclesie Bremensis, arbiter arbitrator et amicabilis compositor in causa compromissi a partibus infrascriptis concorditer electus, universis et singulis, quos presens tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino et presentibus fidem indubiam adhibere. Noveritis, quod ad diem et horam infrascriptas in presentia discreti viri Arnoldi Vresen, notarii publici et hujusmodi cause coram nobis scribe, ac testium infrascriptorum comparuerunt coram nobis in curia habitationis nostre et ad dictas diem et horam, per memoratum Arnoldum notarium de mandato nostro, prout ex ipsius relatione percepimus, ad actum inferius descriptum per nos faciendum citati, discreti viri domini Johannes Cautus, Radolphus Gamme, Meynardus Petershagen et Johannes Oldewagen, perpetui vicarii in ecclesia Bremensi, nomine sui ac omnium et singulorum perpetuorum vicariorum in dicta ecclesia Bremensi ex una, necnon Johannes Petri, perpetuus vicarius in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, procurator et procuratorio nomine discreti viri domini Anthonii de Ovenstede, rectoris capelle sancti Willehadi Bremensis,

prout de ipsius mandato legitime constabat, partibus ex altera; quibus quidem, sic ut premittitur, coram nobis ac notario et testibus infrascriptis comparentibus, fecimus dictis partibus per notarium infrascriptum hujusmodi compromissi legi instrumentum. Quo vero instrumento lecto, a dictis partibus investigavimus diligenter, anne ipsi vel eorum aliquis aliquid haberet aut vellent dicere contra instrumentum memoratum et actum in eo descriptum? Que partes hinc inde mature deliberantes nobis responderunt, quod nichil habebant aut vellent contradicere, sed humiliter nobis supplicabant, quod, si essemus deliberati, quatinus ad pronunciationem nostre sententie arbitralis procedere dignaremur. Extunc nos Hinricus decanus prefatus cum partibus supradictis et ad hoc instantibus penes quandam cedulam in papiro conscriptam, quam in manibus tenebamus ac de verbo ad verbum legimus, ad nostram sententiam modo et forma, qui sequitur, processimus arbitralem. Cujus quidem cedule tenorem de verbo ad verbum hic inseri fecimus, et est talis: Ego Hinricus de Molendino, decanus ecclesie Bremensis, arbiter et arbitrator seu amicabilis compositor in causa lite et controversia, vertentibus inter discretos viros dominos Anthonium de Ovenstede, rectorem capelle sancti Willehadi Bremensis, et ejus capelle nomine actorem ex una, et perpetuos vicarios ecclesie Bremensis de et super presentatione ad dictam capellam funerum vicariorum predictorum, apud ecclesiam Bremensem in suis vicariis decedentium, ac oblacionibus exinde provenientibus et eorum occasione reos partibus ex altera, ab eisdem partibus communiter et concorditer electus, prout in compromisso ab eis in me facto evidentius continetur, visis auditis et intellectis omnibus, que michi partes predicte in scriptis et oretenus dicere voluerunt, et super hiis communicato consilio peritorum ac utriusque partis investigata et cognita voluntate, solempnique deliberatione prehabita, ex vigore dicti compromissi in me facti, dei nomine invocato, pro bono pacis et concordie laudo, arbitror, dico, pronuncio, mando atque decerno: impetitiones, inquietationes, vexationes et molestationes, per prefatum dominum Anthonium nomine capelle sue predicte dictis dominis perpetuis vicariis de et super presentatione funerum predicta factas, fuisse et esse illicitas injustas temerarias et de facto presumptas, dictoque domino Anthonio aut cuicunque alteri nomine capelle predicte premissa minime licuisse neque licere, ipsumque dominum Anthonium et suos imperpetuum successores nomine ejusdem capelle ab impetitionibus, vexationibus et molestationibus premissis de et super presentatione funerum predicta et oblationibus exinde provenientibus cessare et desistere debere, dictosque perpetuos vicarios ecclesie Bremensis et eorum successores ab impetitionibus, vexationibus et molestationibus hujusmodi de et super presentatione et oblationibus premissis absolvendos fore et absolvo, ipsisque domino Anthonio et suis in dicta capella successoribus imperpetuum nomine ejusdem capelle de et super omnibus et singulis supradictis perpetuum silentium imponendum fore et impono. Preterea ad consulendum in omni casu

ambiguo indempnitati capelle memorate in vim juris, si quod dicta capella in hujusmodi presentatione aliquo tempore sibi vendicasset, laudo, arbitror, dico, pronuncio atque mando prefatos perpetuos vicarios ecclesie Bremensis dictum dominum Anthonium, rectorem capelle predicte, suosque imperpetuum in eadem capella successores a solutione annuorum reddituum duodecim grossorum Bremensium, quorum octo rector capelle predicte honorabilibus viris dominis decano et capitulo necnon quatuor dictis perpetuis vicariis ecclesie Bremensis, communiter manualia chori et dormitorium habentibus, singulis annis nona die mensis Marcii pro memoria cujusdam Ermegardis incluse perpetuis temporibus ministrare et solvere tenebatur, exonerare liberare et quitare nunc inantea et de cetero debere et teneri ac onus solutionis hujusmodi in se recipere dictumque dominum Anthonium rectorem suosque imperpetuum in predicta capella successores a solutione dictorum annuorum reddituum duodecim grossorum habere et tenere exoneratum liberatum quitum et penitus indempnem. Premissa omnia et singula laudo, arbitror, dico, pronuncio atque mando fieri observari et adimpleri debere per partes supradictas firmiter in perpetuum sub pena, in compromisso adjecta in singulis capitulis laudi et compromissi hujusmodi, si contra factum fuerit, committenda, salvo et reservato michi jure arbitrio et potestate declarandi et interpretandi super premissis et quolibet premissorum, ubicunque fuerit oportunum. Qua quidem sententia, sic ut prefertur, secundum tenorem cedule per nos lata, partes hinc inde nobis gratiarum actiones de bona expeditione referentes, hujusmodi sententiam expresse approbaverunt et ratificaverunt, petentes sibi super premissis tot quot eis sufficerent publica confici instrumenta. In cujus rei testimonium et ad petitionem partium supradictarum presens publicum instrumentum per notarium infrascriptum et hujusmodi cause coram nobis scribam exinde fieri nostrique sigilli jussimus appensione communiri. Datum et actum Bremis, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, die vero Martis tercia decima mensis Marcii, hora completorii vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno ejus quartodecimo, presentibus ibidem discretis viris Gherardo de Molendino, Thiderico Roden, Martino Rodenclaweses et Hillebrando Smerjohan, clericis Bremensis, Osnaburgensis et Mindensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Arnoldus Vrese.

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung erhaltenen Original im Königlichen Archive zu Hannover Nr. 2049 und 2051. Die geringen Abweichungen des zweiten sind sachlich ohne Bedeutung. Der Notar hat, wie er in seinen eigenhändigen Unterschriften bezeugt, die Urkunden* per alium fidelem *schreiben lassen,* me aliis occupato negociis *(oder wie es in B. heisst:* me aliis prepeditum *(sic!)* arduis negociis), *und zwar sind die beiden Exemplare von verschiedenen Händen geschrieben. Neben der Unterschrift des Notars sein Handzeichen. An beiden Exemplaren hängt das gut erhaltene Siegel des* Hinricus de Molendino.

Auf den durch vorstehendes Laudum beendeten Streit beziehen sich noch mehrere andere Urkunden des Kgl. Archivs zu Hannover, nämlich 1) Notariatsinstrument vom 20. December 1428, laut welchem mag. Hinricus Kif, *als Substitut des* Constantinus de Vechta, *Principalprocurators der Bremer Domvicare, vor dem Lübecker Dompropst als vom päpstlichen Stuhle deputirten einzigen Richter in der Streitsache der Domvicare, nämlich des* Nicolaus Ossenwerder, Johann Cautus, *u. a. gegen* Anton de Ovenstede rectorem capelle s. Willehadi occasione jurium parochialium dicte capelle, *Appellation gegen den Spruch des Dompropstes einlegt. Orig. a. a. O. Nr. 2003. 2) Notariell beglaubigte Urk. vom 6. April 1429, mittelst deren der Lübecker Dompropst Bertold die auf Grund apostolischer Briefe auf Anrufen des Anton von Ovenstede über die Bremer Domvicare Johann Cantus, Tidericus Fiting und Gerhard von Brummerzete als Testamentarien des Domvicars Gherhard Kneten verhängte Excommunication, und die Citation der Vicare des Domchors* Hinrich Spredowen *und* Bertold Bradenkol *zurücknimmt. Orig. a. a. O. Nr. 2022. 3) Die Bulle des Papstes Martin V vom 19. Mai 1429 oben Nr. 397. 4) Notariatsinstrument vom 22. October 1430, laut welchem* Johannes Cantus, Johannes de Immeren, Radolphus Gammen, Meynardus Petershaghen *und* Johannes Oldewaghen *für sich und die übrigen beständigen Domvicare und* Anthonius de Ovenstede *für sich und seine Nachfolger sich zur Beendigung ihres Streites bei Strafe von 100 Rhein. Goldgulden dem Schiedsspruche des Domdekans* Hinricus de Molendino *unterwerfen. Hierbei wird seitens der Domvicare der Einwand erhoben, dass, wenn ja der Rector der Willehadicapelle jemals das Recht auf Präsentation der Begräbnisse der Domvicare gehabt habe, dies nur von einer Brüderschaft herrühre, welche ehedem zwischen den Domvicaren und den Vicaren von St. Willehadi und St. Anscharii bestanden habe, aber lange vor Beginn des gegenwärtigen Streits aufgelöst sei. Original in duplo a. a. O. Nr. 2036 und 2037.*

Nr. 452.

Notariatsinstrument, betreffend die Ueberreichung der in deutscher und lateinischer Sprache wörtlich inserirten Einwände des Raths gegen die über die Stadt Bremen verhängte kaiserliche Acht nebst angehängter Bitte um Absolution von derselben durch die Bevollmächtigten des Raths an den König Sigismund und Annahme der Schriften seiten des Königs.

Im königlichen Lager bei Nürnberg, 22. März 1431.[1])

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno ejus primo, die Jovis vicesima secunda mensis Marcii, hora ejusdem diei vesperorum vel quasi, in castro regio prope in insigni opidi *(sic!)* Nůrinberg, Bambergensis diocesis, in mei notarii publici subscripti et testium fidedignorum subscriptorum presentia personaliter constituti honorabilis et providus ac circumspecti viri dominus Bertholdus Bradenkol, presbiter Osnaburgensis diocesis etc. et Johannes Glassmacker, civis Bremensis, sindici et procuratores legittimi in solidum providorum et circumspectorum virorum dominorum proconsulum et consulum venerabilis civitatis Bremensis, habentes duas supplicationum pro parte consulum et proconsulum civitatis Bremensis cedulas, unam videlicet latine, alteram laice exaratas, quas quidem cedulas dominus Bertholdus supradictus in mei infrascripti notarii presentia serenissimo principi et domino

gloriosissimo domino Sigismundo Romanorum regi et semper augusto debita instantia obtulit, et reverentia condecenti supplicans, sibi et dominis suis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis supradicte, dei et justicia *(sic!)* intuitu, fieri annui et concedi, prout in dictis cedulis latina et vulgari unius tamen sentencie veritatis et efficacie, prout easdem intuentibus poterit liquidius clarere; quas quidem cedulas dictus serenissimus princeps dominus Sigismundus Romanorum rex et semper augustus divali mansuetudine et innata clemencia gratiosius excepit, unam videlicet laycam honorabili viro domino Conrado Bladeck, camere sue majestatis regalis notario, alteram videlicet latinam venerabili viro domino Baptista de Cigala aliisque doctoribus suis legum et canonum egregiis tradidit legendas et fideliter auschultandas. Quibus sic oblatis receptis lectis et auschultatis, idem dominus Sigismundus Romanorum rex dominis procuratoribus supradictis diei crastine hora tertiarum super premissis suam audiendam assignaverat voluntatem. Quarum tam latine quam vulgaris cedularum tenores sub hac verborum serie sequuntur et sunt tales, nil tamen ad easdem addito, semoto, mutato vel variato, per quod dictarum ambarum cedularum inconvulsa sentenciarum prisca veritas poterit aliqualiter temerari. Sequitur cedula vulgaris in hec verba:

Burgermeister rad und gemeine der stad czu Bremen. Allerdurchluchtigister furste, gnedigister herre, als ewer kůnigliche gnad die stad Bremen geladen hatt an ewer camergerichte, sich do czu veranttworten kegen clage hern Symon Amman von Asparn, sich also gehorsamlich czu gestellen und czu veranttworten die stad Bremen ire erbaren potschafft aussgesand hette, die underwegen in der Slesie beraubt wurden, so das sie auff den benanten tag, als sie geladen weren, von sulchs hindernis wegen nicht in ewern kůniglichen hoff komen mochten, als das wissentlich ist, darumb ewer kůnigliche gnad die von Bremen in ewer und des reichs achte gesprochen und getan hatt czu Preszpurg in Ungern. Und do sie beraubt weren, rethen sie auf das nechste sloss czu Johan Polencz und clageten ire noss, *(sic!)* die sie brieff von haben. Also palde der stad Bremen czu wissen und verkůndiget wart, das ir poten beraubt weren und von sulcher eehafter nott wegen in ewern kuniglichen hoff nicht komen mochten auf den benanten tag, als sie geladen weren, santen sie uber darnach das neiste das sie mochten, wie wol in andern sweren sachen sie bekummert werren, und sie gehorsam sein wolden, als das pillich ist, ire erbarn potschafft in ewern kuniglichen hoff, die schir ein gantz jar czu Ungern, czu Osterreich und in Teuschenlanden ewern gnaden nach geraiset haben, eweren gnaden der offtgenanten stad Bremen unschult und gerechtikeit czu underweisen und czu erkennen geben, die sach zu verhoren. Also wart die sach von ewern kuniglichen gnaden czu Wyennen hern Caspar Sligk entpholen, und antwurten im auch die brieff von Johan Polencz, das sie beraubt weren in der Slesy. Allergnedigister furste, ewer

kunigliche gnad mag wol erkennen, wie von unschult wegen die stad czu Bremen in ewer achte und ungnad komen ist, denn sie doch ewern geboten nach allem vermugen alleczeit gehorsam gewesen sein, und sie noch ewern gnaden alleczit czu dinste und czu gebote sein wôllen. Hierûmb die burgermeister rad und auch die gantze gemeyne der stad czu Bremen anruffen und biten ewer kunigliche gnad diemutiglichen, sie von der achte czu absolviren, und ewer ungnad von in czu wenden, als das ewer kunigliche majestat wol angehôrt. Das wil die stad czu Bremen umb ewer kunigliche gnade czu allenczeiten nach iren vermugen gehorsamlich und trewlich verdienen. Mag ouch hern Symon Amman der stad Bremen der clage nicht verlassen, so irbeite wir uns von der erbenanten stad wegen czu Bremen, als ir rechten vorsprecher und procuratores, im czu rechte fûr ewern kuniglichen gnaden czu sein willig und gehorsam ann alles vercehen.

Sequitur cedula latina in hec verba. Pro parte proconsulum consulum et communitatis civitatis Bremensis. Serenissime princeps ac domine gratiosissime, cum alias honorabiles viri proconsules consules totaque communitas civitatis Bremensis ad cujusdam domini Symonis Amman de Asparn ad judicium vestre regalis camere citati fuerunt, responsuri ac se defensuri contra dicti domini Symonis impetitionem, ipsique proconsules consules et communitas civitatis antedicte legitimos eorum procuratores et sindicos, ad defendendum et pro ipsis in hujusmodi causa respondendum legitime constitutos, miserint et destinaverint, idem procuratores sive sindici eorum in itinere, videlicet in Slesia, per quosdam raptores et predones pecuniis et aliis rebus suis spoliati fuerunt, sic quod justo detenti impedimento in die sive termino citationis hujusmodi eis prefixo coram regali vestra majestate sive camera regia comparere minime potuerunt, prout notorium est et publicum. Ac prefati procuratores sive sindici, quam cito de manibus raptorum sive predonum evadere poterant, in proximo castro, ad quod se declinarunt, coram strennuo viro Johanne Pholencz ac aliis ibidem presentibus hominibus de hujusmodi spolio protestati fuerunt, dictusque Johannes Pholencz, recepta de hujusmodi spolio informatione veridica, ipsis procuratoribus sive sindicis civitatis antedicte suas dedit desuper literas testimoniales. Et quia prenominati Bremenses per se neque procuratorem legitimum in dicto citationis termino coram eadem regali celsitudine comparuerunt, ipsaque regalis magnificentia ad inportunam, ut verisimiliter presumitur, dicti domini Symonis instantiam in Hungaria videlicet in opido Prespurg dictos proconsules consules et communitatem, tamquam contumaces et rebelles, quales tamen revera non fuerunt premissis fideliter attentis, banno declaravit imperiali subjacere. Preterea spolio hujusmodi ad noticiam dictorum proconsulum consulum et communitatis deducto, idem proconsules etc., utique vestris regalibus preceptis, quantum in eis esset, reverenter parere cupientes, licet aliis gravibus intenti negotiis, considerantesque

propter hujusmodi impedimentum dictos eorum procuratores et sindicos legitime emissos in dicte citationis termino apud eandem regie majestatis celsitudinem comparere non potuisse, quantocius potuerunt, iterum ad eandem celsitudinem suos direxerunt sindicos et procuratores, qui fere unius anni spacio in Hungaria, Austria ac aliis diversis Almanie partium locis vestram regiam majestatem fideliter sunt secuti, ad allegandum predictorum proconsulum consulum et communitatis Bremensis innocenciam et obedienciam, sic quod tandem regalis celsitudo vestra causam hujusmodi in opido Wiennensi magne legalitatis viro Caspari Slick commisit audiendam, cui eciam litere testimoniales super spolio prenotato ex parte Bremensium circa festum Johannis baptiste proxime lapsum in dicto Wiennensi tradite et presentate fuerunt. Premissis igitur debite pensatis, gratiosissime princeps, regia vestra majestas merito considerare poterit, quam innocenter et sine culpa memorati proconsules consules totaque communitas dicte civitatis Bremensis per simplicem contumaciam in et ad bannum pronuncciati sunt imperiale, maxime tamen cum ipsi vestris regalibus preceptis et mandatis juxta omnimodam eorundem possibilitatem, ut obedientie filii, paruerunt ac deinceps obedire cupiunt et intendunt. Cum itaque nemo sine[a]) condempnandus est, idcirco, illustrissime princeps, vestram regiam antedicti proconsules consules totaque communitas sepedicte civitatis Bremensis humiliter deprecantur et exhortantur majestatem, et nos ut procuratores et sindici eorundem humilius deprecamur, quatenus ipsos et nos ipsorum nomine ab hujusmodi banno absolvere vestramque indignationem ab eis avertere dignemini. Hoc ipsi proconsules consules totaque communitas Bremensis erga ipsam majestatem regiam jugiter possetenus ac fideliter cupiunt promereri. Insuper, gratiosissime princeps, in tantum quo dictus dominus Symon Amman a pretensa sua impetitione desistere non curaverit, extunc nos sindici sive procuratores legitimi prefatorum proconsulum consulum et communitatis Bremensis et eorum nomine offerimus nos promptos et paratos coram vestra majestate regia, secundum quod ordo juris dictaverit et rationis, stare juri super impetitione domini Simonis memorati. Et petimus humiliter ut supra.

Super quibus omnibus et singulis premissis prefati procuratores me notarium publicum subscriptum requisiverunt, ut ipsis et cuilibet ipsorum conficerem unum vel plura publicum seu publica instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec anno indictione pontificatu die mense hora et loco quibus supra, presentibus ibidem reverendo in Christo patri *(sic!)* et domino domino Conrado episcopo Ratisponensi, necnon egregiis viris dominis Baptista de Cigala legum, Bartholomeo de Pisis, Nicolao Stock decretorum doctores *(sic!)*, consiliariis domini regis, Ulrico Meyer

---

a) *Hier fehlt* culpa.

procuratoris fiscalis *(sic!)* et Anthonio Pauwels, laicis Trajectensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Johannes Kritzelmor de opido Kulnnach Bambergensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi exhibitioni, oblationi, receptioni, distributioni, lectioni, auschultationi ceterisque premissis, dum sic ut premittitur agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc presens publicum instrumentum, manuque mea propria scriptum, desuper confeci, publicavi et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi, desuper rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars mit dem Namen* Joh. Kritzelmor.

Nr. 453.

König Sigismund löst den Rath und die Stadt Bremen von der Acht, unter der Bedingung, dass sie dem Königlichen Fiskal Simon Amman, dem Bürgermeister Herbord Duckel und dem alten Rathe vor dem Kammergerichte zu Recht stehen.

Nürnberg, 23. März 1431.[1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer kunig, zu allentzeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder hören lesen. Wann die burgermeister rät und burgere gemeinlich der statt Bremen von clag wegen des ersamen Symon Ammans, unser kuniglichen camer procurator fiscal, und Herbords Duckel burgermeisters und ander seiner frunde und des alten rats zu Bremen in unsere und des richs achte komen und bracht sein, und wann uns nu dieselben burgermeister rät und burgere von Bremen vorgenant durch ir erbere botschaft, als wir in unserr selbs persone zu gericht gesessen sein, in unser burg zu Nüremberg uf disen tag, als diser brief gegeben ist, und ettwevil unserr und des richs fursten, graven, edeln, unser und des richs manne bey uns waren und sassen, haben lassen furbringen und ertzelen, wie das sy von versumnusse wegen irer procurator und nicht durch frevel in soliche achte gevallen und komen sein und sich nicht vor unserm und des richs gerichte verantwort haben, und uns mit diemütigen flisze gebeten, das wir sy usz solicher vorgenanten achte uff rechte zu embinden, und uszzulassen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen ire fleissig bete und ouch betrachtet der worten, dasz man soliche sache dester beqwemlicher und basz uf beyder syt mit dem rechten verfolgen, der nachkomen und erfaren, also das beyden teilen gleich und recht gescheen möge, dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate

unser und des richs fursten edeln und getruen haben wir die obgenanten burgermeister rate und burgere zu Bremen samentlich und sunderlich uff rechte, das man zu latin nomet ad cautelam, usz der vorgenanten solicher unser und des heiligen richs achte gnediclich gelassen und sy von solicher achte erlöset und embunden, erlosen entbinden und lassen sy dorussz mit rechter wissen von Römischer kuniglicher machtvolkomenheit. Und wir haben sy alle gemeinlich und ir yglichen sunderlich in unserr und des richs gnade und friede genomen und sy in alle und ygliche freyheit rechte und gnade, die sy von uns und dem heiligen riche und sust, ee sy in unsere und des richs vorgenante achte qwamen, gehabt hant, mildiclich gesetzet und setzen sy dorein in craft disz briefs von unserr vorgenant kuniglicher macht, doch also das sy den obgenanten Symon und Herborden und andern seinen freunden und den alten rat zu Bremen, den clagern, von solicher vorgenant ansprache und clage wegen, so sy zu in haben, vor unserm und des heiligen richs gerichte auf den tag, als in in andern unsern briefen verkundet und aufgesetzt ist worden, zum rechten gesteen, sich verantworten und gerecht werden sollen bey beheltnisse irer rechten. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen fursten, geistlichen und weltlichen, graven, fryen, rittern, knechten, richtern, amptleuten, burgermeistern, reten und gemeinden der stett, merckte und dörffere und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich von Römischer kuniglicher macht mit disem briefe, das sy die egenanten burgermeister rät und burgere gemeinlich und sunderlich der statt Bremen von solicher vorgenanten achte wegen hinfur nicht ufhalden, bekümmern, hindern, irren oder angriffen in dhein weis, sunder dieselben mit irer habe und gut durch ire lande stette, merckte, dorffere und gebiete ungehindert reyten, tziehen und ire koufmanschafft und gewerbe treyben lassen, als lieb in sey unsere und des richs swäre ungnade zu vermeyden. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Nuremberg nach Crists geburt viertzehundert jar darnach in dem einsunddreissigisten jare, am nechsten freytag vor unser lieben frawen tag annunciacionis, unserr riche des Ungerischen etc. in dem funfundvirtzigisten, des Römischen im einundzweintzigisten und des Behemischen in dem eylfften jaren.

Auf dem umgeschlag. Rande: Ad mandatum domini regis Johannes episcopus Zagrabiensis, cancellarius.

Auf der Rückseite: R(egistrat)a Marquardus Brisacher.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend das ziemlich gut erhaltene grosse Siegel des Königs, wie es in der Urk. vom 4. Mai Nr. 455 beschrieben ist. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand die Notiz:* Eyne wedderstadinge to der sake van deme olden rade, genompt ad cautelam.

Nr. 454.

Obligation des Raths über eine Anleihe bei dem Knochenhauer Johann Vrese für Besoldung der Knechte und zur Besendung des Papstes und des Kaisers.

9. April 1431. [1])

Wy borgermester unde radmane der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat uns Johan Vrese de knokenhower, unse borger, gelend hefft ene stadeshantfesten, dede sprekt uppe voffteyn Bremer mark, rente ener Bremer mark, de wy vord van unser stad weghene utgesad hebben, unde dat gelt is gekomen to den vertich gewapent unde soldeneren, de de stad holt, unde mede to besendene vor den pawes unde keyzer kegens de ghenne, dede ute sind vam olden rade, unde anders dar de stad des to behovede. Welke vorg. hantfeste wii offte unse nakomelinge dem ergenan. Johanne offt sinen erven schullen unde willen wedder antworden vrii unde qwiid van hovetsummen unde renthen sunder eren schaden nu to sunte Mychels dage negest to komende. Were dat des nicht en schege *u. s. w. mutatis mutandis wörtlich wie oben in Nr. 441.* Des to tughe hebben wy Johan Mathieses, Eler van Munster borgermestere, Cord van der Hoye, Drewes Haselbusch, Hinrik Holt, Werner Brede, Albert Koggenbuwer, Hermen Hilgeberch, Johan Rithusen, Hermen up dem Berghe, Heyne Hilgermissen, Hinrik Snucker, Frederik Grund unde Luder Vrije radmane to Bremen unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Na godes bort verteynhundert jar darna in dem eenundedertegesten jare, des mandages na dem sondage quasi modo geniti.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Das Siegel ist abgenommen und die Urkunde durchschnitten.*

Eine gleiche Anleihe machte der Rath am selben Tage und zu denselben Zwecken bei dem Brem. Bürger Meynard de Smyt, *Original ebenda, ebenfalls durchschnitten, das Siegel abgenommen; sodann machte er ebenfalls am selben Tage und zu denselben Zwecken eine Anleihe von 16 Mark bei dem Brem. Bürger* Hylmer Hillerdes, *Orig. ebenda, ebenfalls durchschnitten und ohne Siegel; ferner erhielt er für die gleichen Zwecke am 26. April,* des donnerdages na Jubilate, *von dem Rathmann* Hinrick Snucker *zwei Handfesten,* der eiin jewelik sprekt uppe sesteyn Bremer mark, rente ener Bremere mark, *Orig. ebenda, in dem gleichen Zustande. Am 19. Januar 1432* (am h. avende sunte Fabiani und Sebastiani) *bezeugt Hinrik Snucker, dass der Rath ihm die eine der beiden Handfesten zurückgegeben hat. Orig. ebenda mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 455.

Erzbischof Nicolaus an König Heinrich VI. von England, König Erich von Dänemark, Herzog Philipp von Burgund, die Bischöfe von Utrecht, Münster, Hildesheim, Minden, Osnabrück und Verden, die Herzöge von Geldern und von Braunschweig-Lüneburg, die Grafen von Oldenburg und von Hoya und alle anderen Grafen, Herren, Städte u. s. w. theilt die Absolution der Stadt Bremen von der Acht mit und bittet demnach seine Getreuen von Bremen in ihren Landen und Gebieten nicht zu hindern, sondern zu schützen.

Delmenhorst, 4. Mai 1431.[1])

Den dorchlufftegen hochgebornen fursten unde heren, hern Hinrike koning to Engeland unde Franckrike, heren to Ibernyen, hern Erike koninge to Denemarken etc., den hochgebornen fursten unde heren, hern Philippo hertogen to Burgonien unde greven to Flanderen, den erwerdigen in gode vederen unde heren, hern Rodolffe to Utrecht, hern Hinrike to Munster, hern Magno to Hildensem, hern Wulbrande to Minden, hern Johanne to Osenbruge unde hern Johanne to Verden biscopen, dem hochgebornen fursten unde heren, hern Arnolde hertogen to Gelren, unde den dorchluchtegen hochgebornen fursten unde heren, hern Bernde, Otten, Wylhelme, Frederike unde Hinrike, hertogen to Brunswig unde Luneborg, unsen leven heren, vortmer allen fursten unde heren gestlik unde wertlik, den edlen junchern Diderike greven to Oldenborch, Otten, Frederike, Gerde unde Magnus, Johanne, Alberte Otten unde Erike greven tor Hoye unde gemeynliken allen borchgreven, greven, vrigen heren, ritteren unde knechten, allen hovetluden in Vreslande, vogeden, hovetluden, richteren unde allen hensesteden, borgermestern, schulten, schepen, reden, borgeren unde gementen, allen steden, markeden unde dorperen, unde anderen allen des hilgen Romschen rikes undertanen, de unse gnedigen holden heren unde guden vrunde sin, enbede wy Nicolaus, van godes gnaden unde des stols to Rome ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen, unsen wylgen denst mit vruntliken grute, unde wes wy gudes vormoghen, nach state, werdicheit unde gebore eyns jewelken, unde don juw witlik unde vorkundegen juw allen unde eynem isligen mit dessem unsem breve, dat de ersamen borgermester unde radman unser stad Bremen, unse leven getruwen, nu uppe date desses breves uns hebben upgeantword unde entoget enen openen breff unde absolucie des allerdorchluchtegesten hochgebornen fursten unde heren, hern Sigmundes Romischen koninges, to allen tyden merer des richs unde to Ungeren, to Behem, Dalmacien, Croacien etc. kuning, unses allergnedigesten leven heren, den wy myt plichteger werdicheit entfangen hebben, alz sik wol geborde. Desulve breff is unde was gescreven uppe perment, besegelt myt des vorben. unses gnedigesten heren des Romschen kuninges kunichlike majestat ingesegel, dar

angehenget myt ener permentes presselen, runder formen, butene unde bynnene van ghelem wasse, unde an der rechteren syde des ingesegels schen eyn belde enes koninges sittende uppe enem stole unde umme gedan myt twen tabernaclen, de tosamende sloten boven des byldes hovede myt enem tekene gelijk ener lylien, unde dat belde des koninges hadde uppe dem hovede ene krone unde in der vorderen hant en septrum gelyk ener lylien unde in der luchteren hand enen appel myt enem crutze, unde uppe der vorderen siden twuschen dem enen tabernacle unde der circumferencien stunden twe schilde, en harde boven dem anderen, in dem oversten schilde schen eyn belde ens arns myt utgestrekeden vlogelen, in dem understen schilde scheen en belde eyns lewen myt enem ummegebogeden twevoldigen sterte; by der luchteren syde twuschen dem anderen tabernacle unde der circumferencien stunden aver twe schilde, en harde boven dem anderen, in dem oversten schilde stund en twevoldich crutze unde de underste schilt waz gedelet in achte stucke. Nedene by dem vorderen vote twuschen dem tabernacle unde der circumferencien stund aver en schilt, darinne scheen en belde ens lewen myt enem ummegeslagenen sterte, by der anderen syden by dem luchtern vote twuschen dem tabernacle unde der circumferencien stund aver en schilt, darinne schenen dre hovede myt openen munden gelijk lowen koppen. Umme desset vorg. belde des koninges weren twe circumferencien gecirculert van bokstaven, worden unde tekenen gedrucket in dat waz. De bockstave hoven an to der luchteren syden boven dem belde des koninges hovede aldus: Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Ungarie, Dalmacie, Croacie sive Gallicie Ludomicie comes Bulgarieque rex, marchio Brandenburgensis nec non Bohemie et Lutznburgensis heres. Vordmer nedene uppe dem ummeslage der plyken des vorben. breves to der rechteren hant, alz men den breff uppegedan hadde, stund gescreven aldus: Ad mandatum d. regis Jo. episcopus Zagrabiensis cancellarius. Unde alz men den breff wedder tosamende lede, stund dar to ruge angescreven: R^{ta} Marquardus Brisacher. Desulve breff waz ok heel unde gans an permente bockstaven unde worden, nicht gheschaven, gedelget, gecanseleret, noch caduk und in nenen stucken noch an ingesegelen edder breve vordechtich unde alles wandels vry unde unvordechtich. Unde als desse vorgerorde breff und absolucie unses allergnedigesten fursten unde heren, hern Sigmundes Romscher kuning etc. van uns gelezen, wol beseen unde auschulteret waz, heten wy ene ummetransumeren in dessen unsen breff, unde ludede van worde to worde, alz hir nagescreven steid.

Folgt die Absolution des Königs vom 23. März 1431, oben Nr. 453.

Hochgebornen durchlufftegen fursten, erwerdigen leven heren und sundergen guden frunde, alle vorgenant samptliken unde eyn islik besunderen. Alz gy dessen

vorg. breff unde absolucie des allerdurchluchtegesten fursten unde heren, hern Sigmundes Romscher kuning etc., unses allergnedigesten fursten unde heren wol geseen unde dar kentliken wol inne gemerket hebben, dat de ergen. allerdorchluchtegeste furste unde here, unse allergnedigeste leve here, de borgermester radman unde gantze menheit unser stad Bremen, unse leven getruwen, genssligen inne alsolvert unde entbunden hefft van aller achte unde penen, dar se eme unde dem hilgen Romschen rike van vorsumenisse erer procuratori unde nicht dorch frevel inne gevallen weren, und nympt de genan. unse leven getruwen in sine unde des hilgen Romschen rikes gnade, frede, vryheit unde geleide, unde is juw allen unde eynen itligen besunderen bedende van Romscher kunichliger macht wegene, alz gy dat in siner vorg. absolucie wol geseen hebben, dat gy de ergenante borgermester radman unde gemenen borgere unser stad Bremen, unse leven getruwen, in juwen landen, steden, sloten, markten, dorperen unde gebeden nenerleige wys beschedegen offt beschedegen laten, hinderen, angripen offt en an jenigerleie erem bedrive to hinderen wesen. Alzo bidden wy Nicolaus ergenant juw alle und eynen jewelken besundern denstliken unde fruntliken, eynen jewelken nach sinem state werdicheit und gebore, dat gy unde de juwe de ergenanten burgermester und radman unde gemenen borgere unser stad Bremen, unse leven getruwen, an juwen landen, steden, sloten, markten, dorperen unde in alle juwen gebeden see ungehindert unde unbekummert riden, theen und ere kopenschup unde werff to watere unde to lande myt eren haven unde gude bedryven unde vorkeren laten. Dat wyllen wy umme juw alle unde eynen itzligen besunderen in dem gelijken offt mereren saken, wor juw und den juwen des to donde were, gerne vordenen unde vorschulden, myt dem dat wy jummer mogen. Des to ener mereren bekantnisse hebbe wy desset ware transsumpt myt unssem ingesegel hir angehangen gevestent heten. Geven up unsem slote Delmenhorst, na der bort Cristi unses heren verteynhundert jar darna in dem eenundedertegesten jare, an dem frigdage na des hilgen cruces dage, alz id gevunden wart.

---

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung in Trese R erhaltenen Original. An beiden hängt das Secretsiegel des Erzbischofs. Auf der Rückseite des einen Originals steht von etwas späterer Hand:* Item ene absolucien myt dem olden rade; *auf der des anderen:* Item transumt van deme keyser, wo de van Bremen synt uth der acht dan.

Nr. 456.

Die Grafen von Hoya bezeugen, dass die Mauerherren in Bremen ein Gut in Arsten mit ihrer Zustimmung eingelöst haben.

4. Mai 1431.[1])

Van godes gnaden wy Otto, Frederik, Gerd unde Magnus, greven tor Hoye unde to Bruchusen, bekennen openbare in dessem breve, dat wij dat myt wyllen vulbort unde wytschup togelaten hebben unde myt unsem guden wyllen is ghescheen, dat de buwmestere der stadmuren to Bremen van Johanne van Lese hebben gelozet dat gud to Arsten, dar Johan van Leze de twe del ane hefft und der stad mure den derdendel. Unde dar hefft de rad to Bremen dertich Bremer mark upgeslaghen van tinsen. Unde wij ergenante greven Otto, Frederik, Gerd, unde Magnus unde unse erven hebben de gnade, dat wy dat vorgescreven gud wedder kopen mogen vor de summen penninge, alz de hovetbreff dat innen holt, unde vor de vorg. upgeslagenen derchtich (!) Bremer mark to allen sunte Peters dagen, alz he up den stol gesad ward, wanner wy wyllen, wo wy en de lozinge vorkundegen bynnen den hilgen twolff nachten to wynachten dan negest komende vor dem sunte Peters dage, wanner wij den wedderkop don wyllen. Des to tuge hebbe wy ergenante greven unse ingesegel gehangen heten to dessem breve. Geven na der bort Christi unses heren verteynhundert jar darna in dem eenundedertegesten jare, des frigdages na des hilgen cruces dage, alz id gevunden wart.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bh; anhangend die kleinen Siegel der vier Grafen. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Uppe dat gud to Arsten tor stad muren.

Ebenda eine zweite, von Graf Otto allein ausgestellte Urk. völlig gleichen Wortlautes mit dem anhangenden Siegel des Grafen. Auf der Rückseite steht von der gleichen Hand, wie die vorstehende Dorsalnotiz: Des greven tor Hoyen upp dat gud to Arsten tor stad muren.

Nr. 457.

Das Domcapitel an König Sigismund, berichtet, dass der gegenwärtige Rath einmal im Jahre 1429 brieflich und ein anderes Mal mündlich durch mehrere Mitglieder des Domcapitels und die derzeitigen beiden Bürgermeister den ausgewichenen alten Rath, unter Zusicherung voller Sicherheit für Leib und Leben, vergeblich um seine Rückkehr nach Bremen habe ersuchen lassen.

7. Juni 1431.[1])

Dem allerdorchluchtigesten hochghebornen fursten unde heren, hern Sigmunde Romeschen koninge, to allen tijden merer des rijkes unde to Ungheren, to Behem,

Dalmacien, Croacien etc. koninge, unsen allergnedigesten leven heren, enbede wy cappettel der kerken to Bremen unsen demutigen plichtigen denst unde don juwen kunnechliken gnaden demutigen weten, wo dat de ersamen borgermestere unde radmanne to Bremen uns vorgebracht hebben, wo se den vromen mannen hern Diderke Schorhar, Hermen van Groplinge, Johan Munde, Gherde van Varle, Johanne Bollere, Hinrike Buseken, Hinrike Blexen unde Dannel Brande, wandages borghermesteren unde radmannen darsulves to Bremen, by erem sworen scrivere, nompliken hern Swedere Korten, do men scref verteynhundert jar in deme negen-undetwintigesten jare, des sesten dages des manen Septembers hadden gesand eren openen besegelden bref myt erer stad upgedruckeden ingesegel, dar se Diderke Schorhar unde den anderen allen vorben. seker geleyde unde veylicheyt lives unde gudes inne geven hedden, wedder to Bremen intokomende unde en eren guden truwen rad medetodelende, alsz de vorben. bref dat clarliken utwiset unde inholt, unde ludet van worde to worde aldus:

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen enbeden jw hern Diderke Scorhar, hern Hermen van Groplingen, Johanne Munde, Gherde van Varle, Johanne Bollere, Hinrike Buseken, Hinrike Blexen unde Dannel Brande, unsen guden vrunden, unsen vruntliken grut unde begheren van jw unde bidden vlitliken, dat gy unvortoghert to Bremen in de stad inkomen unde ghevet uns juwen guden rad, wo wy de sake, de uns van unsem gnedigen heren des Romeschen koninges werd gewegen *(sic!)*, scolen in synem hove vordedingen, unde darto so leyden unde veyligen wy jw vor allerleye vare angest unde overval lyves unde gudes, alsz gy unde wor gy des allerbest begheren unde behoven unde ok jw behulpelkest wesen mach, sunder argelist, unde hebbet des to tughe unser stad secret gedruckt up dessen breff. Datum anno domini M̊ CCCC̊. XXIX.

Darna up ene andere tyd umme bede willen der vorben. borgermestere unde radmanne de unse van unses capittels weghen, nomptliken de erbarn heren hern Otten van Groplinge to sunte Anschariese, hern Hermen van Wersebe to Rustringen, hern Johann Hellingsteden to Bucken, hern Hughen van Schaghen to Rameslo provesten unde her Diderke van Bersen unser kerken domkoster, myt dem ersamen hern Johan Vresen unde hern Johan Brundiderkes, do to tyden borgermesteren, to den vorben. Diderke Scorhar, Hermen van Gropelingen, Dannel Brant unde Gherd van Varle sanden, dar de vorben. borgermesters se fruntliken unde lefliken beden, dat se weder to Bremen inquemen, se scholden lyves unde gudes alles angestes vare unde overvalles velich unde besorghet wesen, unde were, dat en dar enboven jennich unwille weddervore, se wolden ere blôt vor se gheten. Dar de ergen. unse cappittel heren ok reden, dat se em so deden, duchte en des geloven unde geleydes nicht genoch to wesen, se wolden sik myt uns bespreken unde vor dat lofte unde

geleyde mede gud wesen, dat en dat lofte unde geleyde jo scholde geholden werden. Dat se doch vorleden. Juwe kunnichliken grotmechtigen gnade god almechtich mote sterken unde vristen selichliken vortowesende der Cristenheyt to vil langen tyden. Gegeven under unses capittels ingesegel na godes bort Christi unses heren M CCCC XXXI jare, am achteden daghe des hilgen lychames.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 90.*

Nr. 458.

König Sigismund verurtheilt auf dem Gerichtstage in Nürnberg nach Klage und Antwort des alten und des neuen Raths zu Bremen den letztern zur Wiedereinsetzung des alten Raths und Zahlung der angedrohten Pön von 2200 Mark löthigen Goldes, und behält sich wegen Hinrichtung Johann Vasmers und anderer dem neuen Rathe schuldgegebenen Verbrechen weiteres vor.

Nürnberg, 30. Juni 1431. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen. Als vor zeiten der new rat und gemein zu Bremen ein ufflauff wider den alten rat daselbs zu Bremen, unser und des richs lieben getruen, gemacht und denselben alten rat wider got und alles recht abgesetzt und vertriben und einen newen rat erkoren und uffgesetzt haben, dorumb sy grosslich in unser und des reichs peen und straffung, und nemlich solich peen in keyserlichen rechten begriffen, verfallen sein, doruff wir sie ouch uff clag des ersamen Symon Amman von Asparn, unser camern procurator notari und liben andechtigen, als von unser camer und des richs wegen haben zu zwein malen ammoniren und erfordern lassen under einer peen zweytausend und zweyhundert mark lotigs goldes, das sy solich frevel und mutwillen abtun und den egenan. alten rat wider in ir stule, huser, er und gut setzen, umb solich frevel genug tun und ir gut widergeben solten, oder aber nach solicher ermanung an einem genanten tag darnach fur uns komen und sich veranntworten, warumb sy des nicht tun solten, als dann das alles unser monitoria ermonung und ladungbrief, in doruff gesendet, clerlicher ussweisent. Solicher ermanung und ladungbrieven si aber nicht geachtet haben, noch den gehorsam gewesen sein, sunder

solich frevel und mutwillen bissher nu by dryn jaren getriben und unsere gebot versmecht haben, und nemlich ouch ynner der zeit Johann Vasmer, unsern alten burgermeister, mit unsern brieven und in unserm geleit, uns und dem rich zu smacheit und schanden sein haubt abgeslagen, einen boten mit unsern briefen ertrenket und susst vil grosser unfur *(sic!)* und frevel getriben haben. Doruff wir sie ouch nach clag des egenanten unser cammer procurator in unser und des richs acht verkundigt und gesprochen hetten, als dann ouch dieselben unser achtbrief ussweisent. Und als wir si nu also in unser und des richs acht hetten gesprochen, komen die egenanten vom newen rat von Bremen fur uns mit ir volmechtigen botschafft und legten uns fur, wie sy allczeit gern gehorsam wern gewesen und sich ouch wider uns noch das heilig rich nicht meynten zu setzen, und wolten ouch uff unser ermanung den alten vertriben rat gern wider einsetzen und ir gut widergeben nach ussweisung unser ermonbrief, und ertzelten uns ouch, wie si gern fur uns komen weren sich zu veranntwurtten, so weren ir botten und procuratores zwen underwegen nidergeworffen und beraubt worden, des sy gut kuntschafft hetten, also das sy von eehaffter not wegen nicht hetten fur uns komen mogen sich zu veranntworten, und baten uns doruff, solich acht uber si gesprochen wider abzetun und die sach gruntlich zu verhoren, wann sy hofften zu beweisen, daz si alltzeit gern weren gehorsam gewesen uns und dem rich, und wolten das ouch noch gern sein, und alles das, das ir widerpartey, der alt rat, furgeb, das solt sich mit der warheit nicht erfinden, sunder si hetten si gern wider eingesetzt und ir gut widergegeben, als dann unser ermanungbrief ussweiseten, aber si hetten des nicht wollen uffnemen. Und brachten ouch doruff ettlich geczeugnussbrief fur uns von dem erwirdigen Niclasen bischoff und dem capitl zu Bremen, unsern lieben andechtigen, die wir ouch verhorten. Dawider aber der obgenante alt vertriben rat von graven, herren und vil erbern steten redlich brief und kuntschafft bracht, die alle luten, wie si wider got und recht von der gemein vertriben, das ir frevelich genomen und von irn weiben und kindern gesetzt weren worden, und baten solich acht uber sy redlich gesprochen zu bestetigen, und sy in unser und des richs aberacht zu verkundigen und zu sprechen. Doruff wir uns mit unsern fursten, reten und getruen besprochen und erkanten, sintdenmal wir nu an dem gefert gen deutschen landen und gen Nuremberg weren zu ziehen, daz wir in zu beyder sytte tag fur uns setzen und bescheiden solten, daz beyde teil gen Nuremberg fur uns komen, und sy dann nach irer kuntschefft brief und instrument verhorten, und die sach mit dem rechten entscheiden, als billich und recht were, das wir also teten. Und als wir herkomen, komen uff solich gesetzt teg die egenanten beyde partye, der alt und new rat zu Bremen, mit iren kuntschefften brieven und instrumenten, und noch vil tegen red, verhorung, brief und instrument und widerred erkanten wir mit unser ret und

getruen rat, der worten, das die von dem newen rat hinfur nicht ursach keynerley beswerung mochten gehaben, das wir sy uss unser und des richs acht ad cautelam uff ein zeit und uff ein gancze luttrung und zum rechten solten lassen, und daz si zu beyder sitte mit aller ir kuntschafft, briefen und wes yderman am rechten wolt geniessen, acht tag nach sant Johanns tag zu sunwenden dornach nechstkunfftigen her oder wo wir dann dieselb zeit sein wurden, komen solten, und die sach solt ouch dieweil in guten angesten, und kein teil mit dem andern in unfruntschafft nicht zu schaffen haben, doch unschedlich ydeman an seinen rechten. Doruff wir ouch beyden teylen notdorfftig brieff schuffen zu geben. Und also als wir heutt hie zu Nuremberg uff unserm gesloss zu recht sassen, komen fur uns die obgenanten beyde teil mit voller macht von dem alten und newen rat zu Bremen, und traten am ersten fur uns der alt vertriben rat, und bracht uns fur manig redlich und bewerte brief mit grossen anhangenden majesteten von fursten, herrn und steten, zurings umb Bremen gelegen, die alle lauttend und erkanten, wie gar grosser frevel und unrecht dem alten rat zu Bremen wer gescheen von dem newen rat wider got und alles recht, das in und allen landen und lutten umb Bremen gesessen wol wissenlich wer, und baten und rufften uns an als einen Romischen kunig dorczu zu tun und solich frevel also zu straffen, daz das andern umbgelegen gemeinden ein bispeil und exempel were, wenn si anders von irer gemein als wenig sicher weren, als die, ob wir das nit strafften etc., als dann dieselben brief volliclicher ussweisent. Dawider aber der new rat und ir vollmechtig procuratores ouch ettlich brief und instrument furbrachten, die wir ouch volkomenlich verhorten mitsampt irer widerred. Und nach beiderteil furbringung, kuntschafft, brief, instrument, red und widerred haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rat und beywesen des hochwirdigen Julian cardinal legaten und unser fursten, herren, doctor, ret und getruen, der ein grosse menig bey uns sasse, zum rechten erkannt, geurteilt und gesprochen, erkennen, urteiln und sprechen ouch von Romischer kuniglicher macht wissenlich und in crafft disz briefs, als hernach geschrieben stet. In gotes namen, amen. Dorumb das die von Bremen wider iren alten rat einen ufflauff gemacht und si und ir parthie usz iren wirden und gutern gesetzet und getriben haben an recht, und einen newen rat gekoren und gemacht haben, ouch unbillich und an recht, dorumb so sprechen wir si mit diser unser urteil und schrifft verfallen sein in die peen in den heiligen keyserlichen rechten und gesetzen geschriben und begriffen nach unserm erkanntnuss und willen. Item wir sprechen ouch mit urteil, das die von Bremen die von dem alten rat und ir parthie, die mit in ussgesetzt und vertriben sind, wider in ir ere und ratstull und guter einsetzen sullen, in aller masse als die monitoria, in von uns doruff gesandt, ussweisen und innhalten. Item dorumb das dieselben von Bremen unsern zwyvachen monitorien und geboten ouch nicht gehorsam sein gewesen, noch den nachgegangen,

und ouch nicht gewertig gewesen sein nach irer innhaltung, als wir dann das an grosser und merklicher beweisung und geczeugnusz, als vorgeschriben ist, erfunden haben in gericht, dorumb so sprechen wir, das sy der peen in denselben monitorien begriffen, das ist zweytusent und czweyhundert mark lotigs goldes uns und dem rich unlesslich verfallen sein. Und dieselben ynnsetzung des alten rates und irer partye und ouch beczalung der pusse und peen und alles, das vorgeschriben stet, sollen die von Bremen volfurn und tun in den nechsten sechs wochen und dreyen tagen dornach und sy mit unsern brieven ermant werden, an alles sawmen und verziehen. Item und umb den burgermeister Johan Vasmer, dem die von Bremen sein houpt abgeslagen haben in unserm geleit und mit andern unsern brieven, und ouch umb den Heiligsteden, dem sy unser brief genomen und sein bein in irer fenknusse abgebrochen haben, und ouch umb Johanns Langen boten, der in unser hofgerichts brief geanntwortt hat, den sy in ir fenknuss getan und verstossen haben, der noch ussen ist, und man furicht, das er verloren und vertempfet sey, als uns genczlich furbracht ist, dieselben zuspruch behalten wir uns gen den von Bremen bisz uff ein besser erfarung und clerung, worumb si das getan haben, und wes si uns und dem rich dorumb pflichtig sein. Mit urkund disz briefs, versigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem eynunddrissigisten jare, am sampsstag und[a]) sant Peters und sant Paulstag, unserr riche des Ungrischen etc. im funffundfiertzigisten, des Romischen im XXI. und des Behemischen im eylfften jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

Auf der Rückseite: R(egistra)ta Marquadus Brisach.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend das grosse königliche Siegel. Auf der Rückseite, wie es scheint von der Hand der Urkunde,* der urteilbrieff.

[a]) *Soll heissen:* nach, *der 29. Juni, Peters- und Paulstag, fiel 1431 auf Freitag.*

Nr. 459.

König Sigismund verhängt über die Stadt Bremen für den Fall, dass sie dem vorstehenden Urteilsspruch innerhalb der gesetzten Frist nicht parirt, die Acht und Aberacht.

Nürnberg, 1. Juli 1431. [1])

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen. Als wir von solichs ufflauffs und rumors wegen, so vor zeiten zu Bremen die gemein wider den alten und rechtvertigen rat, wider got und recht, als sich dann im rechten erfunden hat, gemacht hat, hir vor unsern und des richs fursten, herren, rittern, knechten, doctoren, reten und getruen ein urteil gesprochen haben, das under andern sachen dieselben zu Bremen von der gemein und newem rat den alten rat in sechs wochen und dreyen tagen wider einsetzen an widerred und an alle irrung, und ouch solch peen uns verfallen nyderlegen sullen, als dann das alles unser urteilbrief eigentlicher und mit claren worten uszweiset, also haben wir fur uns genomen und betracht, das nit nutz were urteil zu sprechen, so man die nit redlich hanthabt und volfurte, und dorumb so haben wir zu beswerung der ungehorsamkeit gesetzt und gesprochen, setzen und sprechen von Romischer kuniglicher macht in crafft disz briefs. Wer sache, das die egenanten von dem newen rat zu Bremen in den vorgeschriben sechs wochen und dreyn tagen die egenanten von dem alten rat nach ussweisung solcher unserr urteil nicht gerulich und an alle widerred wider in ir ere gut und ratstule wider einsetzten und ouch solich peen und pusse in den monitorien begriffen nicht nyderlegen, so sprechen und verkunden wir sy dann als nu und nu als dann, das sy in unser und des heiligen reichs acht und aberacht sein gefallen, und wir nemen sy ouch uss dem frid und setzen sy in den unfrid, und nemen sy den frewnden und geben sy den feinden, und verbieten yderman gemeinschafft mit in zu haben und erlauben ouch wissenlich und in crafft disz brieffs allermenniclich der egenanten von Bremen und ir yglichs leib und gut von unser und des reichs cammer und ouch von der egenanten clager wegen anzugreiffen, und weren in ouch alle ir recht, privilegia, freyheit und gnad, die sy von uns und unsers richs fursten, und nemlich dem bischoff zu Bremen haben, und geben ouch loss alle ir eygen in unser und des richs cammer und ir lehen und guter von den herren, von den sy zu lehen ruren. Und gebieten dorumb von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem briefe allen und yglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, fryen herrn, rittern, knechten, vogten, burggraven, richtern, mauttern, zolnern, burgermeistern, reten und gemeinden aller und

yglicher stett, merkte und dorffere, und sunderlich der stett Lubeck, Hamburg, Wismar, Rosstock, Sund und anderer hensstede, und susst allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, den diser unser brief furkomet und getzeigt wirdet, das sy dieselben von Bremen gemeinlich oder sunderlich als unser und des richs echter und aberechter furbass nicht husen noch hoven, mit in essen noch trincken, noch keynerley gemeinschafft mit in haben, noch die iren haben lassen, weder mit kauffen, noch verkauffen, es sey tuch, gewant, wol, kuppfer, eysen, korn, wein, pir, hopfen, hering, visch, saltz, holtz, puttern, noch kein ander notdorfft, heimlich noch offenlich, in dheynerley weise, und ouch all ir zins, rent und gult, korn, kauffmanschafft, schuld und guter uffhalten, behefften und nemen, und den offtgenanten clagern oder den iren, oder ir einem iglichen sunderlich anntwurtten, wo und wenn des an euch begerd wirdet, an keynerley behelffung gerichts, geistlichs oder werntlichs, und ouch den egenanten alten rat und ir yglichen besunder uff dieselben echter und aberechter getrulich beholffen zu sein, und in ouch wider sy an allen steten und lannden, slossern, dorffern, gerichten und gebieten, geistlich und werntlich, zu wasser und zu lannd uffhalten verhefften und erlegen, als dann des reichs offenbar und ungehorsam echter und aberechter furbassmer bekummern, antasten, angreiffen, vahen, stoken und mit in tun und varen sullet, als ir mit des heiligen reichs offenbaren echtern und aberechtern billich und von recht tun solt, und ouch den egenanten alten rat, den iren, und einen yglichen besunder dorczu hausen und hegen, war an das beqweme, in und sie verteidingen glich andern ewern undersassen, und ouch behaltnusse mit aller zugehorung schaffen und tun in steten, slossern, dorffern, gebieten, an allen enden nichts auszgenomen, wan des not ist und des von in begert werdet, doran man danne die vorgenanten offenbar echter und aberechter ynnebehalden mag, als vil und als lange, biss das dieselben echter und aberechter in unser und des richs genade und gehorsam wider komen sind, als recht ist, und den obgenanten alten rechtvertigen rat wider uffsetzen, den sie so frevelichen abgeworffen und entsetzt haben, und in wider gewaltig machen und zu iren ern nnd gutern komen lassen, das si der rulichen mogen gebrauchen, und umb solichen gewalt, smacheit und hone genuge von in geschehe, und si des also mit guter gewissheit vertrosten und versichern, das sy hyernach solichs frevels und uberfalles mer vertragen und uberhaben sein und unsern geboten und brieven nachkomen und den genug tun, und uns und dem heiligen riche und auch dem alten rat auszrichtung tun umb alle pene und pusse, und nemlichen soliche pene zweitusend und zweihundert mark lotigs goldes, die wir vor in der sach doruff geschlagen haben, und die sy uns verfallen sind, volkomenlich betzalen. Und was also an solichen echtern und aberechtern geschicht und getan wirt, domit sol noch en mag von rechts wegen nyemant weren, tun noch gefreveln wider uns und das

Romisch reich noch susst wider yemants anders, noch wider keynerley gericht, geistlich noch weltlich, landfrid, lantgericht, stetgericht, freyheit, gewonheit, noch wider keynerley geleitt, puntnuss noch vereinung briefflich und muntlich, mit wem si die gemacht hetten oder noch machen wurden, und wider kein ander ding in keynerley weise. Wer ouch dise vorgeschriben unser kunigliche gebott frevelich uberfur oder der nicht en tet und volfuret oder zustaten wolt, der oder die, wer der weren, die sullen zu stunde in soliche unser und des vorgenanten heiligen reichs acht und aberacht und in soliche pene zweytusent und zwehundert mark lotigs goldes verfallen sein, gleicher weiss als die vorgenanten von Bremen verfallen sein, und die widerruffen und verliese soliche privilegia, freyheit und genad, die wir und unser vorfaren von des heiligen reichs wegen in und ir yglichen gegeben haben, si sein geistlich oder werntlich, herrn oder undersessen. Man soll in auch zu gleicher wise volgen zu leib und zu gut, wo man das ankompt, als zu den vorgenanten von Bremen. Mit urkund disz brieffs, versigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg, nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach im eynunddrissigisten jare, am suntag nach sant Peters und sant Pauls tag, unserr riche des Ungrischen etc. im XLV., des Romischen im XXI, und des Behemischen im XI. jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

Auf der Rückseite: R(egistra)ta Marquardus Brisach.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend das grosse königliche Siegel. Auf der Rückseite, wie es scheint von der Hand der Urk.* aberahte, *und von etwas späterer Hand:* Item alze de keyser de van Bremen in de acht deyt.

Nr. 460.

Gerwert von Bersen und Ortgis Vrese verpflichten sich gegen den Rat, Hinrich den Weber und Hinrich Mencke nach vier Wochen lebend oder todt in Bremen einzuliefern.

3. Juli 1431. [1])

Wy her Gerwert van Bersene unde Ortgis Vrese bekennen in dessem breve, dat wy schullen unde wyllen dar gud vor sin, de loffte unde eede, de Hinrik de Wever unde Hinrik Mencke den ersamen borgermestern und radmannen der stad Bremen gedan hebben, dat se de schullen und wyllen truweliken holden, und nu an dessem dinxsedage vort over veer weken to Bremen weder inne wesen, dar wy se jo levendich edder dot inbringen scholen und wyllen. Were ok, dat de ergen. borgermester und

radman van der schicht wegen, dar se de genanten umme gehindert hadden, van jemende myt rechte umme angeclaget worden, dar schole wy ergen. her Gerwert und Ortgis se jo van entheven und clagelos holden. Des to bekantnisse hebbe wy unse ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in dem XXXI jare, des dinxsedages na unser leven vrowen dage visitacionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die beiden Siegel sind abgefallen.*

Nr. 461.

Der Knappe Ortgis Vrese verspricht der Stadt Bremen auf drei Jahre seine Hilfe gegen jederman.

18. Juli 1431. [1])

Ik Ortgis Vrese knape bekenne unde betuge openbar vor alsweme in dessem breve, dat ik my myt den ersamen borgermestern, radmannen unde der gantzen menheit der stad Bremen fruntliken vorent, vordregen unde to hope gesad hebbe to dren jaren na datum desses breves in desser nagescreven wyse: were, dat se jeman, de were we de were, anverdigen unde overvallen wolde, dar ik erer to ere unde to rechte mechtich bin, dar schal ik unde wijl na al myner macht truweliken by en blyven, unde were, dat se myner begerende weren unde behoveden, so schal ik unde wyl myt enem tal hovelude, so vele se begerende sin unde ik tobringen kan, to en in ere stad rijden up myn eghene win unde vorlus na antale reyseners unde perde, de ik dar mede hebbe, unde wanner ik so to en ingereden bin, so vorg. steid, so scholet se my unde mynen gesellen geven unde besorgen koste, haveren unde ruvoder. Alle desse vorg. stucke love ik Ortgis vorben. den ergenan. borgermestern unde radmannen in guden truwen stede und vast und unvorbroken to holden sunder argelist. Des to bekantnisse hebbe ik myn ingesegel gehangen to dessem breve. Datum anno domini M CCCC XXXI, des mydwekens na divisionis apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Ein Stück des Siegels erhalten: ein querliegender Schild mit Ritterhelm. Umschrift unkenntlich.*

Nr. 462.

Domcapitel und Rath bezeugen, von Hans Deden für seine Lösung aus der Gefangenschaft hundert Rheinische Gulden empfangen zu haben.

23. Juli 1431. [1])

Wy domprovest, domdeken unde gantze capittel der kerken, borgermestere unde ratmanne der stad to Bremen bekennen openbare in dessem breve vor allsweme, dat wy van Hanse Deden to noghe upgenomen unde entfangen hebben hundert gude vulwichtige Rinsche gulden van wegen der gefengnisse, de he uns sametliken gedan hadde, unde seggen one der quijd ledich unde los. Vorder so bekenne wy alle vorbenomd, dat wy Hanse Deden van desser benomeden fencknisse wegen van Heneken Clencke hern Ortghises sone unde van alle den jennen, de myd rechte in desse fencknisse segen unde spreken moghen, quijd ledich unde los holden willen. Des to tughe so hebbe wy unse ingesegele gehenget an dessen breff. Geven na goddes bord dusent verhundert jar darna in deme enundritthtigesten jare, des negesten dages na sunte Marie Magdalenen dage.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 207.*

Nr. 463.

Claus von Mandeslo und Genossen sagen der Stadt Bremen ab.

3. August 1431. [1])

Wetet, her borghermester rad unde ghantze meynheyt der stad to Bremen, dat ik Clawes van Mandeslo Cordes zone, Heyneke van Mandeslo Johans zone, Hermen van Asscherde doven Stacies wyllet juwe unde der juwer vygende wesen umme Roleves willen Vresen, so langhe bet gy ome don, des gy ome plychtych synd umme synen vedderen, unde wyllen desser veyde unde vorwarynge use ere al unde wal an ju vorwaret hebben, unde hebben dusses Clawes vorben. ingesegel beneden desse schrifft ghedrucket . . . des wy anderen alle mede bruken. Na godes bord M̊ CCCC̊ XXXÎ jare, des vrydages [na] vincula Petri.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 464.

Luder von Alden und zehn Genossen sagen der Stadt Bremen ab.

16. August 1431. [1])

Wetet, her borgermester unde råd, ampte unde copman unde gy gansen meynheyt der stat to Bremen, dat wy Luder van Alden Clawesses sone, Johan van Sweryen, Johan van Hollege, Tydeke Bockholt, Johan Mawroters, Eghert Rorekersse, Johan Dregena, Henneke Sokewort, Hermen Wyntmole, Dyderik Hukevelt, Borghert ut den Bonen wilt myd unsen knechten, hulperen unde mederydern juwe vyent wesen umme Ernstes Kulemans willen, unde wilt des unse ere an juw to guden tiiden vorwaret hebben. Screven under Clawes van Alden ingesegel, des wy alle hiirto bruken. Na godes bort M̊ CCCC̊ darna in den XXXI jar, des donnerdaghes na assumptionis Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 465.

Der Knappe Ortgis Vrese verspricht, sich nicht mit dem Erzbischof Nicolaus zu vereinigen, solange der Streit der Stadt Bremen mit dem Erzbischofe nicht geschlichtet ist.

26. August 1431. [1])

Ik Ortgis Vrese, Johans sone knape, bekenne unde betughe openbar vor alsweme in dessem breve, dat ik my myt den ersamen borgermestern radman unde der gantzen menheid der stad Bremen vorplichtet, vorend hebbe und myt en genszliken overkomen bin, dat ik my myt dem erwerdigen hern Nicolao, ertzebiscop to Bremen, nenerleige wys vorenen vordregen noch nenerleige degedinge myt eme handelen schal noch en wyl, unde my ok in nenerleige saken van den ergenanten borgermesteren radman unde der gantzen menheid to Bremen don, sunder des truweliken by enander blyven, so lange dat de ergen. rad unde menheid alle eres unwyllen unde tosaghe myt dem vorben. hern Nicolao enen guden ende unde slete in fruntschuppen offte in deme rechten hebben. Dat love ik Ortgis vorben. den ergenanten borgermesteren radman und der gantzen menheid der stad Bremen in guden truwen stede unde vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleige

hulperede unde argelist. Des to tuge hebbe ik myn ingesegel gehangen to dessem breve. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in deme eenundedertegesten jare, des sondages na sunte Bartolomeus dage des hilgen apostels.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 466.

Bischof Johann von Verden, die Herzöge Otto und Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg und die Stadt Bremen schliessen auf Lebenszeit der Fürsten ein Bündniss gegen Angriff und Beschädigung von Seiten des Erzbischofs oder der Untersassen des Stifts Bremen und zur Erhaltung des Landfriedens in den Stiftern Bremen und Verden und dem Lande Lüneburg.

13. October 1431. [1])

In godes namen amen. So alz in vorledenen langen jaren unde tyden in den stichten und lande to Bremen, to Verden und to Luneborg mannigerleige roff, brand, morderige, stratenschinderije groffliken ghescheen sind unde noch dachlikes scheen, up dat nu lant unde lude der vorbenanten stichte und landes bestendich blyven mogen, hebben sik underlanges de erwerdige in god vader und here, her Johan biscop to Verden, de hochgebornen fursten und heren, her Otto, her Frederik to Brunswig und Luneborg hertogen, und de ersamen borgermestere, radman und gantze menheit der stad Bremen deme almechtigen gode, Marien siner leven moder, deme hymmelforsten sunte Peter, der hilgen juncvrowen sunte Cecilien und allem hemmelschen here to love und to eren in deme jare, als men screff dusent veerhundert darna in dem eenundedertegesten jare up den sunnavend na Dyonisii vruntlijken vorenighet und vordraghen und sik to hope gesatet und gesat, aldewyle dat desse ergenanten heren und forsten levet, erer en des anderen undersaten borgere und koplude in eren landen, steden, sloten und gebeden getruweliken to beschermen, to vorbiddene und to vordegedingene, und des hilgen Romschen rijkes vryen strate to vredende und andere alle vorg. roverige, brand, morderige und stratenschinderige afftowendene und afftokerene na alle erer macht in desser nagescr. wyse. Were, dat de vorben. biscop Johan, her Otto und her Frederik, to Brunswig und Luneborg hertogen, capittel und stad to Verden, ore land unde lude van jemande binnen dem stichte

to Bremen, de were, we de were, beschediget offte overfallen weren, edder noch in tokomenden tyden beschedeget offte overvallen worden, dar wy borgermestere und radmanne der stad Bremen orer to eren und to rechte mechtich weren, und de vorben. heren und forsten samptliken edder besunderen myt den edder deme to unwyllen offte to veyden qwemen und dem vorg. rade to Bremen sodane overval und schade van en wytlik gedan worde, und de vorg. rad en bynnen verteynnachten ere und rechtes nicht behelpen en konden, so scholen de vorben. borgermestere und radmanne to Bremen, der edder des van stund vyant werden und den vyentliken don, und des samptliken myt den oren by eynander blyven, und myt den edder deme nicht sonen noch vreden, se en hebben den ergen. heren und forsten samptliken edder besunderen ere und rechtes gehulpen, edder se en don dat mit der heren guden wyllen. Dessulven geliik scholen de ergenanten biscop Johan, her Otto und her Frederik to Brunswik und Luneborg hertogen wedderumme doen: were, dat de vorben. borgermestere und radmanne der stad Bremen van jemande bynnen dem stichte to Bremen, de were, we de were, beschedeget offte overvallen weren edder noch in tokomenden tyden beschedeget offte overvallen worden, dar wy ergenanten heren und forsten orer to eren und to rechte mechtich weren, und de vorben. borgermestere und radmanne to Bremen myt den edder deme to unwillen offte to veyden quemen und den ergenanten heren und forsten sodane overfal und schade van dem vorben. rade to Bremen wytlik gedan worde, unde de vorg. heren und forsten en bynnen veerteynnachten ere und rechtes nicht behelpen konden, so scholen de vorben. biscop. Johan, her Otto und her Frederik forsten der edder des van stund vyande werden und den vyentliken don, und des samptliken myt den oren by enander blyven und myt den edder deme nicht sonen noch vreden, se en hebben den ergen. borgermesteren und rade to Bremen ere und rechtes behulpen, edder se en don dat myt des rades vorg. guden wyllen. Unde were, dat de heren und forsten vorben. umme eren edder der stad Bremen, edder de stad Bremen umme der heren und forsten offt eren willen to jenigen veyden offt to unwyllen qwemen, so vorgescreven steid, so scholen de ergen. heren und forsten und wyllen holden bynnen Verden und up den sloten des vorben. biscop Johans to Verden hundert gewapent to enem rydenden krighe und darto volghe doen myt alle erer macht, wanner den heren und dem rade to Bremen vorg. duncket, dat des nod und behoff sy, und dessgelyk scholen borgermestere und rad to Bremen vorg. ok hundert gewapent to enem rydenden krige jegen den biscop van Bremen, icht men myt eme to veyden qweme, holden, so vorscreven is, und darto volge doen myt alle orer macht. Geschege aver de schade van undersaten des stichtes to Bremen, so scholen se to alsodannen veyden, den vorgen. heren ore stad und slote, der see edder ore vrunde mechtich sin in dem stichte van Bremen, openen und open holden und jegen

de truweliken hulpe und volge don myt gantzer macht, jewelk by sinen kosten unde aventure, aldewyle de veyde wart. Desgelyk schal de vorben. biscop to Verden dem rade to Bremen sine stad und slote wedder openen und open holden. Unde wanner wy samptlyken aldus to veiden gekomen sind, so scholen de vorg. heren de helffte aller dingtal hebben und boren. Were ok jemand, de were, we de were, bynnen edder buten stichtes to Bremen, de in desse vorg. veyde offte unwillen qweme, des schulle wy aver samptlyken und truweliken by enander blyven, in aller mate als vorgescreven is. Were ok, dat de ergen. heren und forsten in tokomenden tyden van desser vorenige wegen, edder dat se in der van Bremen hulpe gewest hedden, van jemande veyde offte unwyllen under ogen stunde, und se deme rade van Bremen dat samptliken edder besunderen wytlik deden, und de vorg. rad en ere und rechtes bynnen veerteynnachten und de veyde afftodonde nicht behelpen konden, so schole se aver den vorg. heren samptliken und besundern truweliken behulpen wesen myt gantzer macht, und der jenner vyent werden und den vyentliken don und des truweliken by enander blyven, so vorgescreven steid, so lange, dat se den heren vorg. ere und rechtes behulpen hebben. Were ok, dat de erg. heren und forsten und de stad van Bremen samptliken jenige slote bynnen dem stichte to Bremen bestalleden, dar scholen de erg. heren und forsten to volgen myt hundert gewapent und vurder volge don ut erem landen myt gantzer macht up der van Bremen koste und schaden. Und hulpe god, dat se also samptliken welke slote bynnen dem stichte to Bremen wunnen, der weren en edder mer, van jewelkem slote, dat se so wunnen, scholen de vorben. borgermestere und de rad den vorg. heren geven dusent Lubesche mark na orem wyllen. Were ok, dat den heren und dem rade vorg. samptliken duchte, dat de heren darto starker volgen scholden, so schal de erg. rad den vorben. heren jo van hundert gewapent geven dusent Lubesche mark up der vorg. borgermestere und rades kosten und schaden, so vorg. steid, unde anderen gewin, de alzo up dem slote gewunnen worde, schal men delen na antale der reyseners, alz dat setlik und wontlik is. Were ok, dat de heren und de rad van Bremen vorg. des samptliken ens worden, dat se Horneborg bestallen wolden, dar scholen de heren und rad vorg. jewelk volge to don na alle siner macht uppe malkes koste und aventure. Ok schal de biscop to Verden vorg. siner stad Verden vulmechtich wesen, desse voreninge und buntnisse to holden, und des genszliken by den heren und der stad Bremen bliven. Und desse vorg. bunt und vorenynge schal waren, aldewyle dat desse vorg. heren leven. Alle desse vorg. stucke und articule und eyn jewelk besundern loven wy erg. heren und fursten, borgermestere und rad der stad to Bremen unser en deme anderen in guden truwen stede vast und unvorbroken to holdene sunder alle list. Und hebben dat in krafft desses breves alle to den hilgen gesworen. Des to orkunde hebben wy heren und forsten vorben. unse

ingesegele heten und wy borgermestere und radmanne to Bremen vorben. unser stad ingesegel to dessem breve gehangen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. mit den an Pergamentstreifen hängenden Secretsiegeln des Bischofs zu Verden, der beiden Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg und der Stadt Bremen, auf der Rückseite von ziemlich gleichzeitiger Hand — die gesperrten Worte von einer Hand des 16. Jahrh.* — Tohopesathe des bisschoppes to Verden, hogheborn hertogen to Luneborg unde der stad Bremen van wegen velung der lande und straten.

Nr. 467.

Der Rath bezeugt, dass er dem Bremischen Bürger Herman Strotman den vierten Theil der Gaffelmühle, der früher Daniel Brand gehörte, für 50 Mark mit der Gnade des Rückkaufs verkauft und das empfangene Geld zur Verfechtung der Sache gegen den alten Rath vor dem römischen Könige verwandt hat.

18. October 1431. [1])

Wy borgermestere, radman unde deghenne, dede menheit dem rade to gevoget hebben, alz myt namen de sesteyne unde achte oldermanne des kopmans und der ampte to Bremen, bekennen und betughen openbare in dessem breve vor uns unde unse nakomelinge, dat wii endrachtliken unde myt gudem wyllen hebben vorkofft to enem steden vasten ervekope Hermene Strotmanne unsem borgere, sinen erven unde deme holdere desses breves under unsen borgeren, utgesproken gestlyken luden, een verdendel an der Gaffle molen, dat wandaghes gehort hadde Dannel Brande, vor vofftich Bremere mark, de uns deger unde al betalet sind unde vort gekomen sind to besendene de sake vor den Romschen koning jegen deghenne, de ute sin van deme olden rade. Unde wy borgermestere radman, sesteyne unde oldermanne vorg. unde unse nakomelinge schullen unde wyllen deme ergenan. Hermene Strotmanne, sinen erven unde deme holdere desses breves under unsen borgeren vorg. des verdendels in der vorg. molen en recht warende wesen, wanne, wor unde wo vakene en des nod unde behoff is unde se dat van uns unde unsen nakomelingen esschet edder esschet *(sic!)* latet. Ok hefft uns de ergenante Hermen Strotman de gnade geven, dat wy unde unse nakomelinge dat verdendel der vorg. molen van eme, sinen erven offte deme holdere desses breves under unsen borgeren, so vorg. steid, to der stad behoff mogen wedderkopen vor dat vorgesprokene gelt, wo wy offt unse nakomelinge en den wedderkop tovorn twe maend vorkundegen unde den up den utgang der twiiger maende en de vorg. vofftich Bremer mark myt den upgekomenen renten na bornisse der tiid deger unde al wedder geven. Des to tughe hebben wy Johan Brundiderkes,

Johann Mathiess borgermestere, Merten Glissing, Cord van der Hoye, Clawes Boller, Hinrik Holt, Johan Glasemaker, Albert Koggenbuwer, Johan de Cluver, Johan Rithusen, Detwerd Prindeney, Heyne Hilgermissen, Hinrik Wylde unde Frederik Grund, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini millesimo CCCC̊ XXXI̊, ipso die Luce.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Siegel abgefallen, die Urkunde durchschnitten.*

Nr. 468.

Das Domcapitel und neunzehn genannte Domherren geloben, dass sie wegen des mit dem Rathe gegen Erzbischof Nicolaus geschlossenen Bündnisses treu zu einander halten und jede einem von ihnen darüber widerfahrene Beschädigung als gemeinsame Sache der Kirche ansehen, auch niemand in das Capitel aufnehmen wollen, der diese Urkunde nicht besiegelt.

10. November 1431. [1])

Wy Hinrik deken unde capittel, Johan Warendorp, Hermen van Wersebe, provest to Rustringe, Frederik juncher tor Hoye, Diderik van Bersene, domkoster, Mauricius Marschalk, kelner, Johan Hellingstede, provest to Bucken, Diderik van der Molen, deken to Wyldeshusen, Diderik Hellingstede, Johan Homersen, sangmester, Hinrik Crampe, scholemester, Johan van Buren, provest to Hadelen, Ortgis Spade, provest to Tzevene, Hugho van Schagen, provest to Rameslo, Johan Wolde, Johan van Schonebeke, provest to Wyldeshusen, Diderik Boller, provest to sunte Steffene, Johan Gerwer unde Johan Myddelman, domheren der kerken to Bremen, bekennen unde betugen vor alsweme in dessem breve, dat wy umme groter nod unde vorderffnisse des stichtes to Bremen, so des unse here her Nicolaus en sake is, unde uns myt rove unde brande to velen tyden, vorgheten loffte unde eede, enckeden schaden gedan hefft, umme welker nod unde sake wy uns to dem rade to Bremen myt lofften unde eeden, to vormydende ewich vorderff des stichtes to Bremen, fruntliken gesatet unde geset hebben na lude enes hovetbreves, den wy unde dat capittel to Bremen darup gegeven unde besegelt hebben. Were dat unse here van Bremen her Nicolaus umme desser vorgerorden sake, offt wat sake dat were edder wo men de benompnen mochte, uns alle offte endeel offte unser enen besunderen overvelle offte overvallen lete, in wat tyden dat were lang offte kort, der offte des wy to rechte mechtich weren, de sake schal wesen des capittels van Bremen unde myt der kerken gude utdreghen sunder alle lyst, unde den offte deme, de aldus overvallen wurden offte wurde, schole wy truweliken bystendich

wesen na alle unser macht unde nenewys vorlaten. Were aver sake, dat deghenne, de aldus, so vorgescr. steid, overvallen wurden offte wurde, unde dat capittel vor dat beste kore, dat de tor tyd van uns theen scholden offte scholde, deme offte den schal volgen deger unde al, des he vordenen kunde, wan he myt uns to capittele unde to kore ghinge, nicht utgesproken, unde nenerleyge schaden an siner opcien offte korpenningen to nemende. Were ok sake, dat unser heren welk vorben. dessen breff unde den wy dem rade van Bremen besegelt hebben umme nod unde sake vorg. nicht besegelen wolden offte wolde, den offte de wylle wy holden pro suspenso edder pro suspensis unde myt en offte eme to capittele unde to kore nicht to gande unde dat nenewys to wandelene, dat en sy, dat de twe deel des capittels des een worden, dat de werden offte werde absolveret unde weder reabiliteret. Were ok sake, dat unser welk erben. dessen breff nicht besegelen wolden, dar schal desse breff unvorbroken mede wesen, men allikewol by syner vullen macht blyven. Ok en wyllen wy noch en schullen nenen unser domheren in tokomenden tyden emanciperen, he en schulle tovoren wylkoren myt lofften unde eeden in enem transfixes breve dessen breff to holdene in alle sinen stucken unde articulen, alz de utwiset unde inneholt. Unde by weme dat desse breff gelecht wert, de schal ene holden to unser aller hant und enes jewelken domheren besunderen in desser wyse: were sake, dat wy alle edder en del edder unser heren welk besunderen overvallen wurden, so vorg. steid, und dessen breff esscheden, den schal en offte eme deghenne antworden, dar he by gelecht is, und den edder deme den nergen mede vorholden sunder argelyst. Alle desse vorg. stucke und articule unde enen jewelken besunderen love wy Hinrik deken unde capittel unde wy domheren alle vorben. unser een dem anderen in guden truwen unde hebbet dat gelovet und gesworen, lovet und sweret myt upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen up dessen breff stede vast und unvorbroken to holden sunder jenigerleige hulperede, nygevunde unde alle lyst. Des to bekantnisse und groter wyssenheid hebben wy unses capittels ingesegel tovorn und eyn jewelk domhere vorben. sin inges. to dessem breve ghehangen. Datum anno domini millesimo CCCC̊ XXXI̊, in profesto Martini episcopi.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend 1. des Sekretsiegel des Domkapitels, 2.* S. Henrici de Molendino decani ecclesie Bremen, *3. fehlt, 4.* S. Hermanni de Wersebe, *5. fehlt, 6. das schlecht erhaltene Siegel Diderichs von Bersen, 7. fehlt, 8.* S. Johannis de Hellingst..., *9. ein Bruchstück des Siegels Didrichs von der Molen, 10.* S. Theoderici Hellingstede, *11, 12, 13 fehlen, 14.* (S.) Ortghis Spade, *15, 16, 17, 18, 19 fehlen, 20.* Sigillum iohannis middelman. *Nur das Siegel des Dekans von Wildeshausen (Nr. 9) ist ein geistliches Siegel. Die Pergamentstreifen an denen die fehlenden Siegel hingen, sind sämmtlich erhalten.*

Nr. 469.

Obligation des Raths über eine Schuld der Stadt an den Ratsherrn Albert Koggenbauer für Zahlung eines Geschenks von Butter, Hering und Stockfisch an Bischof Johann von Verden und Herzog Otto von Lüneburg, sowie für ein Darlehn für die Gesandtschaft an den Römischen König.

29. November 1431. [1])

Wy borgermester unde radman der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat wy schuldich sind rechter schult Alberte Koggenbuwere, unsem mederadman, und sinen erven achten Bremer mark und hundert mark myn seven grote, de he uns upghewunnen hefft an botteren, heringe und stockvysche, und de vord worden dem erwerdigen hern Johanne, biscop to Verden, und hern Otten, hertoghen to Brunswyk und Luneborg. Ok sind wy dem ergen. Alberte und sinen erven schuldich vofftich Bremer mark, de he uns lende an reden pennigen und de vort qwemen to besendene de sake vor den Romischen koninge. An desse vorg. summe geldes to betalen hebbe wy den ergen. Alberte gewyset an dat gelt uptoborene, dat de Blexsensche uns noch geven schal alz dreundeseventich mark. Ok wyse wy en in dat erste gelt uptoborene, dat der stad vlotende werd. Kan ok de ergenan. Albert myt jenigen guden, de der stad boren mogen, to jenigen gelde komen, dat mach he don, so lange dat eme desse vorgescreven summe geldes deger und al betalet sind. Des to tughe so hebben wy Johan Brundiderkes, Johan Mathiess borgermestere, Merten Glissing, Cord van der Hoye, Clawes Boller, Hinrik Holt, Johan Glasemaker, Albert Koggenbuwer, Johan de Cluver, Johan Rithusen, Detwerd Prindeney, Heyne Hilgermissen, Hinrik Wylde und Frederik Grund, radman to Bremen, unser stad secret ghehangen to dessem breve. Datum anno domini M. CCCC. XXXI., in vigilia Andree apostoli.

[1]) *Nach dem zerschnittenen Original in Trese Br. Das Siegel ist abgenommen.*

Nr. 470.

Der Rath bezeugt, dass er sich mit dem Erzbischof Nicolaus vertragen und zu gegenseitiger Hülfsleistung verbunden hat, und gelobt neben dem Domcapitel, das sein Einverständnis gleichzeitig erklärt, noch zehn gute Mannen aus dem Stifte zu Bürgen seiner Vertragstreue zu bestellen.

30. November — 1. December 1431. [1])

Wy borghermestere unde ratmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij uns vruntliken vorenet unde vor-

dreghen hebben myt deme erwerdigesten in gode vader unde heren, hern Nicolao ertzebiscope der bilghen kerken to Bremen, unsem gnedigen leven heren, in desser wise, dat wij willen unde scullen eme den breff holden, alze de utwiset unde innehelt, den wij eme vorsegelt gegeven hebben, unde van worde to worde ludet aldus:

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbar vor alsweme in dessem breve, dat wij uns mit dem erwerdigesten in gode vader unde heren, hern Nicolao ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen, unsen gnedigen leven heren, vruntliken vorened unde vordregen hebben, dat wij scullet unde willet truweliken by eme bliven helpen unde don jegen alsweme, dar wij siner to ere unde to rechte mechtich zind, utgesproken deghenne, dar wij mede vorbunden unde vorbrevet zind, der wy to ere unde to rechte mechtich wesen scullet unde willet. Unde des gelik schal de ergen. unse here dengennen wedderumme don na ghebore. Ok scole wy unde willen dem ergenanten unsem gnedigen heren van denghennen, dar he mede in unwillen is, offte de ene overvallenden wurden, ere unde rechtes behelpen. Unde wanner wij ene ere unde rechtes behelpen moghen dat schal he jo nemen unde desgheliken wedderumme don na ghebore, so vorscreven steyt. Dat loven wy ergen. borghermestere unde radmanne dem erben. hern Nicolao unsem gnedigen leven heren, in guden truwen stede, vast unde unverbroken to holdene sunder jenigherleie hulperede, nyevunde unde alle list, unde hebben des to merer bekantnisse unser stad ingesegel ghehangen to dessem breve. Geven na der bort Cristi unses heren dusent verhundert jar darna in dem eynundedrittigesten jare, in dem hilgen dage sunte Andreas des hilgen apostels.

Desset to holdene, so vorscreven steyt, scole wy eme vorborghen unde vorwissenen myt den ersamen heren domdeken unde capittele der kerken to Bremen unde teyn guden mannen, de wij bynnen dem stichte to Bremen darto biddende werden. Were aver, dat wij dat in yenigerleye stucken unde articulen brekende worden, so vorwillekoren wy uns mit goden willen, dat dat ergenante capittel des by dem ergenanten unsen gnedigen heren bliven unde myt eme des up unde thiegen uns hebben, holden unde don mogen, so lange dat wij eme dat degher unde al holden, so alze de vorscr. breff dat utwiset unde inneholt. Unde aldewile dat wij dem ergenanten unsem gnedigen heren der vorscr. teyn guden man nicht ensetten, so vorscreven steyt, so schal dat ergenante capittel hirvor stan unde holden, in aller mate alze vorscreven is. Unde wanner wij eme de vorcr. teyn gude manne, so vorscreven steyt, zetten, so scole wy dar eynen nygen breff up gheven, inholdene alle stucke unde articule na deme synne desses breves. Unde wanner wij dem ergenanten unsem heren den breff myt unsen borgen vorscr. besegelt hebben, so schal men dessen breff wedder breken, unde schal den machtlos wesen. Unde wij Hinrick deken unde capittel der kerken to Bremen bekennen in dessem sulven breve, dat wij umme

bede willen der ergenanten borghermestere unde ratmanne der stad Bremen dem ergenanten unsem gnedigen leven heren hebben gelovet unde loven in crafft desses breves, dat de ergenante borgermestere unde ratmanne alle desse vorg. stucke unde articule holden scolen sunder jenigerleie hulperede nygevunde unde alle list. Wer aver, dat des nicht en schude unde an dem ergenanten rade dar jenigerleie brake ane sceghe, des god nicht enwille, so scolen wij unde willen mid dem ergenanten unsem leven heren des teghen den rad vorben. hebben, holden unde don, unde des truweliken by unsem heren ergenant bliven, so langhe dat eme de vorscr. breff gheholden unde alle ghebrek vorvullet worde. Unde wanner eme de breff gheholden unde dat ghebrek gerichtet was, so schal desse breff jo vort by syner vullen macht stande bliven. Alle desse vorscr. stucke unde articule samptliken unde der eyn jewelk bisunderen loven wy borgermestere unde ratmanne vorben., sakewolden, unde wy Hinrick deken unde capittel der kerken to Bremen, borgen, dem ergenanten unsem gnedighen leven heren in guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleye hulperede, nyevunde unde alle list, unde hebben des to merer bekantnisse unser stad unde unses capittels ingesegele to dessem breve ghehanghen. Geven na godes bord dusent verhundert jar darna in dem eynunde-drittigesten jare, des sonnavendes na sunte Andreas dage des hilgen apostels.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 209 f.*

Nr. 471.

Erzbischof Nicolaus gelobt nochmals, den am 19. November 1429 mit dem Rathe gegen den alten Rath geschlossenen Vertrag zu halten, und verspricht dafür neben dem Domcapitel noch zehn gute Stiftsmannen zu Bürgen zu setzen.

1. December 1431. [1])

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen bekennet und betughet openbare vor alswem in dessem breve, dat wij uns fruntliken voreend und vordreghen hebben myt den ersamen borgermestern und radmannen der stad Bremen, unsen leven getruwen, in desser wiise, dat wij schullet und wyllet en holden den breff, den se van uns vorsegelt hebben und gedegedinget ward in der kerken to Hasbergen, sprekende uppe den olden rad, de ute Bremen sind, de van worde to worde ludet aldus: *folgt die Urk. oben Nr. 409 vom 19. Novbr. 1429.*

Desset to holdene, so vorgescreven steid, scholen wij one vorborgen und vorwissenen myt unsem capittele to Bremen und teyn guden mannen, de wij bynnen unsem stichte darto biddene werden. Were aver, dat wy dat in jenigerleige stucken und articulen brekende wurden, so vorwyllekore wy uns myt gudem wyllen, dat dat ergen. unse cappittel des by dem rade ergen. blyven und myt en des up und thegen uns hebben, holden und doon mogen, so lange dat wy en dat deger und al holden, so alz de vorg. breff dat utwyset und inneholt. Unde aldewyle dat wy ene der vorg. teyn gude man nicht en setten, so vorgescreven steid, so schal dat ergen. unse cappittel hiirvor stan und holden in aller mate alz vorg. is. Unde wanner wy en de vorg. teyn gude man, so vorg. steid, setten, so schole wy dar enen nygen breff up gheven, inholdene alle stucke und articule na dem synne desses breves. Unde wanner wy deme rade ergen. den breff myt unsen borgen vorg. besegelt hebben, so schal men dessen breff wedder breken und den machtlo wesen. Unde wy Hinrik deken und cappittel der kerken to Bremen bekennen in dessem sulven breve, dat wy umme bede wyllen des ergenanten unses gnedigen leven heren den ergenan. borgermesteren und radman der stad Bremen hebben gelovet und loven in crafft desses breves, dat de ergenan. unse gnedige leve here alle desse vorgescreven stucke und articule truweliken holden schal sunder jenigerleige hulperede nygevunde und alle lyst. Were aver, dat des nicht en schude unde an unsem heren ergenant dar jenigerleige brake ane schege, des god nicht en wille, so scholen wy und wyllen myt deme ergenan. rade des thegen unsen heren ergenant hebben, holden und don und des truweliken by deme rade blyven, so lange dat en de vorg. breff gheholden und alle gebrek vorvullet werde. Unde wanner en de breff gheholden und dat gebrek gerichtet werd, so schal desse breff jo vord by siner vullen macht stande blyven. Alle desse vorg. stucke und articule samptlyken und eyn jewelk besunderen loven wy Nicolaus erzebiscop ergenant sakewolde und wy Hinrik deken und cappittel der kerken to Bremen borgen den ergen. borgermestern und radman der stad Bremen in guden truwen stede vast und unvorbroken to holden sunder jenigerleyge hulperede nygevunde unde alle lyst, und hebben des to merer bekantnisse unse und unses cappittels ingesegele to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort dusent veerhundert jar darna in dem eenundedertigesten jare, des sunnavendes na sunte Andreas dage des hilgen apostels.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend das kleine Siegel des Erzbischofs, das des Capitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Alze bischop Clawes myt der stad jegen den olden rad sik vorbunden heft.

Der zweite in petit gedruckte Theil der Urkunde stimmt, mutatis mutandis, wörtlich mit dem zweiten Theile der voraufgehenden Urk. überein.

Nr. 472.

Der Rath verspricht, dass er das Gelöbniss des Domcapitels, mit dem Rathe gegen den Erzbischof zu stehen, falls dieser seinen Vertrag mit Bremen wegen des alten Raths brechen sollte, nur von Anwendung geistlicher Mittel gegen den Erzbischof verstanden haben will.

24. December 1431. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve vor alsweme, dat de ersamen heren deken unde capittel der kercken to Bremen uns gelovet hebben vor den erwerdigesten in gode vadere unde heren hern Nicolao, ertzebiscop der hilgen kercken to Bremen, unsen leven gnedigen heren, uns to holdene den breff, de he uns gegeven unde besegelt hefft, anrorende den olden rad, de buten Bremen sint, na lude enes hovetbreves, den uns de sulve unse here unde capittel darup ghegeven unde beseghelt hebben, inholdene

under mer worden „wer aver sake, dat unse here van Bremen den vorgerorden breff vorbreke, des god nicht en wille, so love wy Hinrik deken unde capittel, borghermestere unde rad to Bremen, dat wy wyllen truweliken den holden unde hebben jegen unsen heren, so lange dat he alle gebrek vorvullet unde gerichtet hebbe". [2]) Wel dat in deme articule nicht utgedrucket is, in wat wege offte wyse, gestliken offte werliken, doch en schulle wy offte en wyllen dat capittel vurder nicht eschen offte manen, offt des nod offte behoff were, wan alleyne dat se myt gheistliken rechte unde saken jegen unsen heren truwelken don na erer macht, so lange dat he alle gebrek vorvullet unde gerichtet hebbe. Unde queme dat capittel desser sake myt unsem heren to vorderen unwillen, wo de unwille toqueme offte benomen mochte, der sulven sake willen wy truwelliken na alle unser macht by en bliven. Des to tughe hebben wy borgermestere unde radmanne vorben. unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na godes bord dusent verhundert jar darna in dem eenundedertegesten jare, in dem hilgen avende to wynachten.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 42; gleichzeitige Eintragung.*

[2]) *Diese Worte kommen in der Urk. vom 1. December 1431, oben Nr. 471 nicht vor, es muss demnach noch eine andere Urkunde über die Angelegenheit vom Erzbischof ausgestellt worden sein.*

Nr. 473.

Die gemeinen Landleute des Stadlandes bestätigen den von ihren Bevollmächtigten mit dem Rathe zu Bremen geschlossenen Vertrag über die Beendigung der aus der Ermordung Bremischer Fischer entstandenen Streitigkeiten und über die Rechte, die die Fischer im Stadlande haben sollen.

25. Januar 1432. [1])

Wytlyk sy alle denghennen, de dessen breff seet edder horet lesen, dat wy gemenen lantlude in deme Stadlande, dat wy hern Dodeken kercheren to Langwerden, her Jolffe vicariese to Byrhove, Onneken Tyaderkes, Junge Sabben und Adeken Tyaderkes vulmechtich van unser wegene gesand hebben an de ersamen borgermestere und radman der stad Bremen, to vorhandelene und to vorschedene ichteswelken unwyllen, schulde und schaden, de wy under enander uttostande hebben, de gutliken gesleten und vorscheden sint, alz de hiirna gescreven stad, myt namen umme de vischere, de in unsem lande gemordet worden, utgesproken deghenne, de des hantdadegen weren, de en dar rechtes umme plegen scholen. Vortmer sint wy vorenet und vorscheden umme alzodanne gewalt und schaden und overval, dede

schude, do de van Bremen bynnen unssem lande weren, de schade were tokomen van rove, van brande van dotslage edder wo de schade tokomen were. Umme alzodannen schaden an beidentziiden schullen de van Bremen uppe uns, edder unse lantlude uppe de van Bremen edder neman van unser wegen nummermer to ewigen tyden myt gestliken offte wertliken saken up clagen, saken offte clagen laten. Vortmer sint wy vorscheden umme alzodannen schaden, alz Hinrik van Botmer unde sine vrend van unsen lantluden leden und genomen hebben. Were ok, dat de van Bremen offte de ore uppe unse lantlude, offte unse lantlude uppe de van Bremen vurder wes totosegende hedden, sunder wes hiir vorgescreven steid, dar schal id umme gan, alz syk dat in deme rechte gebort. Wor deme so nicht scheen en mochte, unde ok de van Bremen offte de ere bynnen unsem lande offte van unsen lantluden jergen an vorvolget offte beschedeget wurden offte jenigen schaden leden, und wy derghenner, de en alzodannen schaden deden edder wes plichtich weren, nicht mochten to rechte mechtich wesen bynnen enen maende darna, alz uns dat van den van Bremen wytlyk gedan were, so mogen de erg. van Bremen uppe deghenne dat vormanen, de alzodannen schaden gedan hebben edder den eren wes plichtich sin, sunder unsen ovelen mot. Unde wy en scholen en dat nergen mede vorholden, sunder en dar truweliken to behulpen wesen. Ok so mogen de vischere der van Bremen bynnen unsem lande bynnen unsen braken und up der Wessere visschen, wor en dat bequeme is, wo unssem lande dat nenen vorderffliken und kentliken schaden en do. Vortmer schullen wy und wyllen na dessem dage de van Bremen unde de ore bynnen unssem lande, up unsem watere und wor wy mogen, truweliken beschutten, beschermen, vlotten und voren und in alle eren bedryven und vorkeringen vordelyk und behulpen wesen, gelyk unsen eghenen lantluden. Ok schullen wy unde wyllen alle breve und vorenynge, de de van Bremen, dat lant to Butenjade unde wy under enander vor dessem breve gegeven und vorsegelt hebben, in alle eren stucken und articulen truweliken holden, alz de utwyset und inneholdet, und vort by erer vullen macht stande blyven, und den en schal desse breff to nenen schaden wesen. Alle desse vorg. stucke und articule und eyn jewelk besunderen loven wy ghemenen lantlude vorgen. deme ergen. borgermestern und radman in guden truwen stede und vast und unvorbroken to holdene, sunder jenigerleige hulperede, nygevunde und alle lijst. Des to merer bekantnisse und grotter wissenheit hebben wy ghemenen lantlude vorgen. unses landes ingesegel to dessem breve ghehangen. Na godes bort verteynhundert jar darna in deme tweundedertegesten jare, an sunte Pawels dage conversionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das ziemlich gut erhaltene* (S.) Stedingor . . Rustring . . *Im Siegelfelde die Mutter Gottes mit dem Christkinde, vor ihr ein Engel mit erhobener linker Hand.*

Nr. 474.

Die gemeinen Landleute des Stadlandes verpflichten sich, dem Rathe zu Bremen in Folge der letzten Verhandlungen 100 Mark in zwei Terminen zu zahlen.

25. Januar 1432. [1])

Wy ghemenen lantlude in deme Stadlande bekennen unde betughen openbar vor alsweme in dessem breve, dat wy den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen schuldich sint rechter schult hundert Bremer mark van alzodannen fruntliken schedingen unde slete, alzo her Dodeke kerchere to Langworden, her Jolff vicaries to Byrhove, Onneke Tyaderkes, Junge Sabbe unde Adeke Tyaderkes van unser wegene vulmechtich myt deme ergen. rade to Bremen vorhandelt unde gedegedinget hebben. Welke vorg. hundert Bremer mark wy den ergen. borgermesteren unde radmannen to wyllen wol betalen scholen, de helffte uppe paschen unde de anderen helffte uppe sunte Margareten dach denne darnegest komende na date desses breves, sunder jenigerleige hinder edder vortoch. Dat love wy gemenen lantlude den vorben. borgermesteren unde radmannen in guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleige hulperede unde argelyst. Unde hebben des to merer bekantnisse unses landes ingesegel gehangen to dessem breve. Geven na godes bort dusent verhundert jar darna in deme tweundedertegesten jare, an sunte Pawels dage conversionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F, von der gleichen Hand wie die voraufgehende Urk. Anhangend das gleiche Siegel, wie dort, noch besser erhalten. Auf der Rückseite von etwas jüngerer Hand:* Item alze de Stadlander deme rade schuldich sin c bremer mark.

Nr. 475.

Die gemeinen Landleute des Stadlandes verpflichten sich, für die vier von ihnen erschlagenen Bremischen Fischer an einige Bremer Bürger 32 Bremer Mark zu zahlen.

25. Januar 1432. [1])

Wy gemenen lantlude in dem Stadlande bekennen unde betugen openbar vor alsweme in dessem breve, dat wy schuldich sint rechter schult Wedeken Velemolte, Diderike van Tzelle, Johan Wasbere unde Borcherde Roden, borgeren to Bremen, tweundedertich Bremer mark van wegene Dydo Jckessen, Dydo Eykessen, Eddelmer Haderdes unde Umo Nannekessen, unsen lantluden, van der vischer wegene, de bynnen unsen lande gedodet werden, alz myt namen Jacop Wessels, Godeke van

Tzelle, Johan de Scryver unde Werneken Pypenvoged. Unde de vorg. tweundedertich Bremer mark scholen wy unde wyllen den ergen. borgeren to Bremen to wyllen deger unde al betalen, de helffte to betalende nu to pinxsten unde de anderen helffte to betalende to sunte Michels dage, denne negest komende na date desses breves, sunder lenger hinder edder vortoch. Dat love wy gemenen lantlude vorben. den ergen. borgeren to Bremen in guden truwen, stede und vast und unvorbroken to holdene sunder argelyst. Des to bekantnisse hebben wy unses landes ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M̊CCCC̊ XXXII̊, ipso die Pauli conversionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F, ebenfalls von der gleichen Hand, wie die beiden voraufgehenden Urkunden; anhangend das gleiche Siegel, minder gut erhalten.*

Nr. 476.

Ritter Heinrich von Alten und Heinrich Clenck geloben, solange sie das Schloss Thedinghausen innehaben oder Geld darin, treu zum Rathe zu halten.

15. Februar 1432. [1])

Wy Heyneke van Alten ritter, Heyneke Clenck hern Ortgises sone unde deghenne, de Teddingehusen van unsser wegen innehefft, bekennen unde betugen openbar vor alsweme in dessem breve, dat wy uns fruntliken unde geloffliken gesatet unde gesat hebben to den ersamen borgermesteren unde radman der stad Bremen in desser nagescreven wijse, dat wy schullet unde wyllen se unde de ere truweliken vorbidden unde vordegedingen unde by en blyven jegen alsweme, dar wij erer to ere unde to rechte mechtich sin, alle de wyle dat wij Teddingehusen inne hebben edder unse gelt darvan nicht en hebben. Were ok, dat uns dat vorg. slot affghinge, er wij unse gelt darvan hedden, des scholen wij unde wyllen aver truweliken by en blyven und des bystendich wesen, in aller mate alz vorg. steid. Dat love wy Heyneke van Alten rytter und Henneke Clenck vor uns unde vor denghennen, de Teddingehusen van unser wegen innehefft, den erg. borgermesteren unde radman in guden truwen stede, vast unde unvorbroken to holden sunder argelist, unde hebben des to merer bekantnisse unse ingesegel to dessem breve ghehangen. Na godes bort dusent verhundert jar darna in dem XXXII jare, des sunnavendes na sunte Valentines daghe.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen. Vgl. oben Nr. 405.*

Nr. 477.

Das Domcapitel und der Rath geloben sich gegenseitig Schutz und Beistand mit geistlichem Recht und weltlicher Macht, für den Fall dass der Erzbischof den nach beendigter Fehde mit ihnen geschlossenen Vertrag wieder brechen sollte; überhaupt soll keiner des andern Feind unterstützen oder geleiten. Der Vertrag soll bis zum Ablauf des zwischen beiden Parteien (am 23. Juni 1429) geschlossenen dreissigjährigen Vertrages dauern.

16. März 1432. [1])

Wy Hinrik deken unde cappittel der kerken, borgermester unde radman der stad Bremen bekennen und betughen openbar vor alsweme in dessem breve vor uns und unse nakomelinge, dat wij umme groter nod und schaden, overvals myt rove und brande, de uns und den unsen weddervor und schude van unsem heren, hern Nicolao, ertzebiscope der hilgen kerken to Bremen, unde den synen, myt eme schelafftich und to unwyllen gekomen weren. Welk scheel und unwylle fruntliken affgeset is. Were, dat unse here vorben. uns alle, een del offte unser enen umme desser vorgescr. sake edder wat sake dat were unde wo men de benompnen mochte, overvelle edder overvallen lete, gestlyk offte wertlyk, hemeliken offte openbar, der edder des wy to rechte mechtich weren, unde van en edder em nen lyk unde recht nemen wolde, de sake scholen wy samptliken utdregen sunder der offt des schaden, de so overvallen worden edder wurde. Were ok, dat van aldusdanen saken, so vorgescreven steid, unwylle queme twuschen unsem heren van Bremen up ene syde, deme cappittele und rade van Bremen up andere syde, so schal dat cappittel van Bremen don und arbeiden truweliken na erer macht myt gestliken rechte jegen unsen heren, und de rad van Bremen myt wertliker macht myt eren heren unde vrunden, so se hogeste kunnen unde mogen, unde eme vygentliken don so lange, dat unse here vorben. van den edder deme, de so overvallen wurden edder wurde, lyk unde recht neme unde wedder do. Ok en schulle wy borgermestere und radmanne vorben. noch en wyllen na dessem dage nemande veligen offte leyden bynnen unser stad, de de vorben. heren, deken und cappittel, offte enen itliken besunderen, schinde rove offte beschedege, so vere alz uns de vorben. heren offte here dat tovoren vorkundegeden offt vorkundege. Were aver, dat wy rad vorben. anewaringes jemande leydeden, de uns in vorgescrevener mate vorkundeget were, deme schole wy dat geleide van stund upseggen sunder alle lyst. Were ok, dat desser vorg. beschedeger welk to Bremen ungeleidet inqueme edder na deme upseggene bynnen unser stad blyven wolde, und desse vorg. heren unsser borger welk darto brukeden, den beschedeger to tovende, dar[a]) en schole wy den unssen borgeren in tokomenden

a) *Lies:* dat.

tyden to nenen schaden offt to vare keren. Ok en schole wy Hinrik deken unde cappittel vorben. nemande in unser macht und vryheit husen offte heghen, de deme vorben. rade unde der gantzen menheit to Bremen to schaden were, edder jegen se dede. Ok en schulle wy Hinrik deken und cappittel, borgermester und rad vorben. und gantze menheit nemande, de van buten to inqueme, husen offte hegen, de godesdenst bynnen Bremen hinderde offte krenckede, sunder vulbort des cappittels unde rades vorben. Ok en schal desse breff nicht to schaden komen offte dempen breve, de wy under enander vorsegelt unde gegeven hebben. Und desse breeff schal duren und waren alzo lange, alz de breff don schal inholdene uppe dertich jar, den wy ok under enander gegeven hebben.[2]) Alle desse vorg. stucke und en itlyk besunderen, dat enen jewelken andrepen is, loven wy Hinrik deken und cappittel, borgermester unde radman vorben. unser en deme anderen in guden truwen stede, vast und unvorbroken to holdene sunder jenigerleige hulperede, nygevunde und alle lyst. Und des to groter bekantnisse hebben wy unses cappittels und unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M. CCCC. XXXII., dominica qua cantatur Reminiscere.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend die Siegel des Capitels und der Stadt. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item ene tohopesate myt deme cappittel jeghen bischop Clawes.

[2]) *Siehe oben Nr. 401.*

Nr. 478.

Erzbischof Nicolaus hat nach Rath des Domcapitels und des Raths den Segebade Kust auf sechs Jahre zum Amtmann von Schloss Langwedel bestellt und mit ihnen Abreden getroffen über die Tilgung der von Capitel und Rath auf das Schloss verwandten Einlösungssumme und dafür ausgelobten Gelder.

23. März 1432.[1])

Wij Nicolaus van godes gnaden ertzebisschop der hilgen kerken to Bremen bekennen unde betugen openbare in desseme breve vor allesweme, dat wij uns fruntliken hebben vordregen unde vorghan myd unsseme cappittule unde rade to Bremen in desser nascreven wijse, so dat wij hebben gesettet unssen leven getruwen Segeboden Kuste vor enen amptman up unsse slot Langwedel to sös jaren negest volgende na ghiffte desses breves,[a]) unde en scholen ene nicht entsetten, wij en don

[a]) *Hann:* na ghiffte desses breves negest volgende.

dat myd rade unde vulbord unsses vorscreven cappittels unde rades van Bremen, sunder argelist. Ok bekenne wij Nicolaus vorscreven, dat de ersamen heren deken cappittel unde rad to Bremen hebbet ingeloset den vorscreven Langwedel van Heyneken Clencke vor viffhundert Bremer mark unde hebbet van des sulven Langwedels wegen gelovet dem vorben. Heyneken Clencke twedusent Lubessche mark, Alverike dem Cluvere dusent Bremer mark, hern Heyneken van Alten hundert Lubessche mark unde hundert Bremer mark, de wij unsseme cappittule vorgescr. togelaten hebben an unsse schulde to kerende. Weret, dat desse vorscreven summe gholdes unde geldes nicht uth en qweme twisschen nu unde unsser leven frowen dage der ersten geheten assumptionis *(Aug. 15)* negest komende na ghifte desses breves van deme schatte, de over unsse stichte toghelaten is, den se uns truweliken scholen helpen vormanen, so mach Segebode vorscr. de nastelligen summen goldes unde geldes uthdon unde den Langwedel darvor in pendesschen weren beholden desse vorscreven sos jar. Konde ok Segebode de vorscr. summen goldes unde geldes nicht vor sijk bringen, so moge wij na rade unde vulbord unsses cappittels unde rades van Bremen vorscr. enen krigen unde den Langwedel don, de de nastelligen summen goldes unde gheldes uthdo unde gheve cappittel unde rade vorgescr., unde de schal uns, unsseme cappittule unde rade van Bremen gude vorwaringe don in aller wijse, so Segebode vor gedan hefft. Konde wij ok na rade unsses cappittels unde rades van Bremen nemende krygen, so vorscreven steyt, so schal sijk Segebode richten myd deme Langwedel na unsseme cappittule unde rade van Bremen, so lange dat wij enen hebben konen in aller wijse, so vorscreven steyt. Doch schal desse vorscr. Langwedel unsse opene slot wesen unde blyven to unssen nuden unde noden. Ok so bekenne wij Nicolaus vorscr., dat unsse slot Langwedel schal des rades unde menheyt van Bremen opene slot wesen an oren nuden unde noden desse sos jar negest volgende na ghiffte desses breves, den en hebbe de vorgen. Segebode edder we den van unsser wegen hebbe. Alle desse vorscreven stucke unde articule, der en islijk besundern love wij Nicolaus ertzebisschop vorgen. in guden truwen unde hebben dat myd gudem beraden mode in den hilgen gesworen, stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleyge argelist. Des wij to groter bekantnisse unsse ingesegel witliken hebben gehangen heten to dessem breve. Na godes bord dusent verhundert darna in deme tweundedruttigesten jaren, am sondage in der vasten, alse men singet in der hilgen[b] Oculi.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs. Eine zweite, für das Domcapitel gemachte, Ausfertigung des Briefes befindet sich im Königl. Archive zu Hannover Nr. 2067.*

[b]) kerken, *was hier fehlt, findet sich in Hann.*

Nr. 479.

Der Knappe Segebade Mundeel gen. Kust, vom Erzbischof auf sechs Jahre zum Amtmann des Langwedels bestellt, gelobt, sich nach dem Domcapitel und dem Rathe zu richten, falls diesen ihre Auslagen und für den Erzbischof übernommenen Verpflichtungen nicht bis zum 15. August erstattet werden, ferner dass das Schloss der Stadt offen sein soll und dass er die Untersassen des Capitels und des Raths und den Kaufmann schützen will.

23. März 1432. [1])

Ik Segebode Mundeel anders gheheten Kust knape bekenne unde betughe openbare vor alsweme in dessem breve, dat my de erwerdegeste an god vader und here her Nicolaus, ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen, myn leve gnedige here, hefft gedan na rade und vulborde sines cappittels und rades to Bremen dat slot den Langwedel myt der tobehoringe und darup gesat vor enen amptman to dessen negesten ses jaren na date desses breves und lude des hovetbreves, den de ergenante myn gnedige here dem cappittele und rade vorben. darup gegeven und vorsegelt hefft. Were aver, dat dat cappittel und rad van Bremen vorben. eres goldes unde geldes, dat se utgedan hebben, van deme schatte nicht wedderlecht, und van deme loffte, dar se vor lovet hebben, nicht benomen worden twuschen dyt und unser leven vrowen dage assumpcionis *(Aug. 15)* na lude des vorgerorden hovetbreves, so schal ik unde wyl my rychten myt dem Langwedele na den ergenanten heren van dem cappittele und deme rade van Bremen, so lange dat se van dem ergenanten mynen gnedigen heren desser vorg. schulde und loffte wol benomen sint na lude des hovetbreves, den se van mynen gnedigen heren darup vorsegelt hebben. Ok en schal ik und wyl my bynnen dessen vorgescreven ses jaren van mynen gnedigen heren vorben. van dem vorg. slote und ampte na myner macht nicht entsetten laten, id en sche na rade und vulborde des cappittels und rades vorben. Ok bekenne ik Segebode vorben., dat dat vorg. slot Langwedel des rades und der gantzen menheit der stad Bremen opene slot to eren nuden und noden wesen schal desse vorg. ses jar uppe ere egene koste, und so scholen se my und de myne vor ungevoch vorwaren. Vortmer bekenne ik Segebode vorg. dat ik des domprovestes, dekens und cappittels der kerken, borgermester und radman und der gantzen menheit to Bremen meigere, knechte und undersaten truweliken vorbidden unde vordegedingen und se nergen ane beschedegen noch beschedegen laten[a]) desse vorg. ses jar over; were aver, dat ik se jergen ane beschedegede offte beschedegen lete myt gewalt offte unrechte, se alle edder erer welken besunderen, so schal ik bynnen den negesten verteynmachten, wanner ik dar van en edder erer welken besunderen darumme

[a]) *Hier fehlt* wil *oder* schal.

gemanet werde, to Bremen inkomen und dar nicht hen to schedene, ik en hebbe en allen edder erer welken besunderen, dem de schade gheschen were, in fruntschuppen offte in rechte gegulden und wedderkart. Ok schal ik und wyl den kopman und de strate veligen unde vreden na alle myner macht. Were, dat myn gnedige here van Bremen vorben. bynnen dessen vorg. ses jaren afflyvich worde, des god nicht en wylle, und de rad van Bremen der summe goldes, geldes und lofftes nicht benomen were na lude des hovetbreves, den dat cappittel und rad vorben. van mynen gnedigen heren ergen. darup vorsegelt hebben, so schal ik dem cappittele und rade vorben. den Langwedel wedder antworden. Weren se aver van dem golde, gelde und loffte vorben. ok benomen, so schal ik dat vorg. slot dem cappittele to Bremen wedder antworden, und schal de vorg. ses jar des rades opene slot jo blyven. Alle desse vorg. stucke und en jewelk besunderen love ik Segebode vorben. dem cappittele der kerken, borgermesteren und radman der stad Bremen in guden truwen und hebbe en dat gelovet und gesworen stavedes edes to den hilgen stede, vast und unvorbroken to holdene sunder alle argelist. Des to groter bekantnisse hebbe ik myn rechte ingesegel to dessen breve ghehangen. Datum anno domini M CCCC XXXII, dominica qua cantatur Oculi.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel mit fünf Rosen im Schilde.*

Nr. 480.

Erzbischof Nicolaus bekennt, zur Abtragung eines Theils seiner Schuld an Friedrich von Oeynhausen vom Domcapitel und Rath 300 Rh. Gulden empfangen zu haben, deren Wiedererstattung aus dem ihm bewilligten Pflugschatz erfolgen soll. Bis dahin soll Schloss Langwedel auch für diese Summe Sicherheit bieten.

14. April 1432.[1])

Wy Nicolaus van goddes gnaden ertzebisscup to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat uns de ersamen deken unde capittel, borgermestere unde radmanne der stad to Bremen, unse leven ghetruwen, hebbet ghelend drehundert Rinsche guldene, de wy gheven hebbet Fredericke van Oeynhusen, dar wy eme unser schulde en dels mede hebbet betalet. Welke drehundert Rinsche guldene de vorscreven unse ersame deken unde capittel, borgermestere unde radmanne schullen upboren van dem schatte, de uns is toghelaten over unse stichte. Wer aver sake, dat en de vorscr. drehundert Rynsche guldene

den ergen. unsen leven getruwen sunder eren schaden nicht betalet en wurden, so bekenne wy Nicolaus van goddes gnaden ertzebiscup vorschreven, dat Segobode Kust, unse amptman, sick myt deme Langwedele na dem capittel unde rade van Bremen richten unde holden scal went so lange, dat wy en de drehundert Rynsche guldene wedder geven unde betalet hebben to eren willen. Ock willekore wy Nicolaus ertzebiscup vorscr. in desseme breve, dat desse vorscr. deken unde capittel, borgermestere unde ratmanne desse drehundert Rynsche gulden hebben in deme Langwedele gelijck deme anderen summen geldes, de wy en in vortiden myt unsen lofften unde eden vorsegelt unde bebrevet hebbet, sunder yenigherleye argelist, werdet se nicht betalet, also vorscreven is. Alle desse vorscr. stucke unde jewelk besunderen love wy Nicolaus erzebiscopp erghenompd den vorscr. unsen ersamen deken unde capittel, borgermesteren unde radmannen to Bremen an guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdende sunder alle list. To ener bethugynge hebbe wy Nicolaus erzebiscup ergenompt unse ingesegel hangen heten to dessem breve. Gheven na goddes bord verteynhundert jar in deme tweundedrithegesten jare, des neghesten mandages na palmen.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 214.*

Am gleichen Tage bezeugt der Knappe Frederik van Oyenhusen, *dass ihm der Erzbischof* hefft fruntliken to willen vornoghet unde betalet allerleyge schuld kost vorlus unde schaden, de yck myt eme hedde, ... utghesproken achtehundert Rijnsche guldene, de my de ergen. myn ghenedihge here beseghelt hefft unde vorbrevet, der yck eme dach gheve vor my unde vor myne erven van nu to sunte Micheles daghe an vort over enen jare. *Original im Kgl. Archive zu Hannover Nr. 2066; Siegel abgefallen.*

Und Tags zuvor hatte derselbe Knappe versprochen, die 800 Gulden, falls er sie mit geistlichem oder weltlichem Rechte einmahnen wollte, nicht gegen das Domcapitel oder den Rath zu mahnen. Datum a. d. 1432, ipso die palmarum. *Copie im Copiar II Nr. 46 des Kgl. Archivs zu Hannover p. 214.*

Nr. 481.

Häuptlinge und Gemeine des Brokmer-, Norder-, Harlinger-, Auricher-, Mormer-, Reider-, Oberledinger-, Emsger- und Lengener-Landes verbünden sich mit Graf Dietrich von Oldenburg und dem Rathe zu Bremen zu einem Kriegszuge gegen Sibet und zur Eroberung der Sibetsburg.

2. Mai 1432. [1])

Wy hovetlinge unde gantze menheit der nascreven lande, alz Brockmerlande, Norderlande, nyge unde olde Herlingerlande, Awerkerlande, Mormerlande, Reyderlande, Overledingerlande, Emesgerlande unde Lengenerlande enkennet openbar vor alsweme in dessem breve, dat wy uns leffliken vorenighet und vordreghen hebben

myt deme edelen junchern Diderike, greven to Oldenborch, und myt den ersamen borgermesteren und rade der stad to Bremen in solker wyse, alz hirna gescreven steyt, dat wy Sybete samentliken schullen und wyllen bestallen, unde unser nen van deme anderen dar to schedene unde dar nenerleyge degedinge myt Sybete to vorhandelene, id en sy unser allen wylle. Unde de edele juncher Diderik, greve vorben., und wy schullen und wyllen dat lant wynnen, unde de van Bremen schullen myt eren vrunden und radschuppe wesen up der Jade up der sulven stunde, wanner wy dat lant wynnet. Unde were, dat uns god hulpe, dat wy de borch wunnen, so schulle wy unde wyllen se samentliken breken, eer wy uns dar scheden. Unde wes daruppe unde wor dat gewunnen worde, dewyle dat wy in der vorgadderinge sint, dat schulle wy gelyke delen na antale der lude, de dar malk hefft, unde dar nement nen vordeel tovorn ut to theende, utgesproken offt de van Bremen wes vorspylden van bussen, van crude, van stenen, van pylen und van allem reschuppe, dat se dar myt syk hebben, dat schal men en tovoren van dem wynne wedderrychten und gelden. Unde wes denne dar vurder overblyfft, dat schal men lyke delen, alz vorg. steyt. Und wanner wy dyt lant ghewunnen hebben, so schulle wy lande vorg. und wyllen dar stedes vor dem slote holden so lange, dat id gewunnen werde, viffhundert werhafftige man myt dren hovetmannen, dar dem edelen junchern Diderike vorg. unde sinen vrunden unde deme ersamen rade van Bremen an genoge. Ok so scholen wy gemenen lant vorgen. dem edelen junchern Diderke enen wech maken by der Vredeborch, ja so wyd und so rum dat he myt sinen vrunden gedeliken dar kone inkomen. Und darsulves schole wy hovetlinge und gemene lant ene und sine vrend entfan und stan sine voderinge unde koste so lange, dat wy dat slot bestalt hebben, und des gelyk wedder ut deme lande, wanner dat slot gewunnen is, offt eme und sinen vrunden des behoff were. Ok so en wyl de ergen. juncher Diderik de reyse nicht annamen, de Reyder en hebben eme erst besegelt den buntbreff, und gemenliken wy lande vorg. en hebben erst jegen em to daghe gewesen, alzo umme sinen schaden, den he myt uns hefft, alze van perde schaden, do he uns gevolget waz inte dem lande na inholde unser buntbreve, de wy malk anderen ghegeven hebben. Ok so moten wy ergen. lant thegen den erg. junchern Diderke to dage, er de reyse togheyt, went wy under enander to seggende hebben, des wy nicht vorbodeschuppen konen. Vortmer schole wy deme eddelen junchern Diderike schicken schepe, sine koste mede to unde aff to vorende. Unde desse reyse schal toghan nu an deme sondage vort over verteyndagen, dat is nomptliken up den sondach, alz men singet Cantate, negest komende *(Mai 18)* to wesende vor dessen vorgescr. slote. Were ok, dat van dessen vorg. dren partygen unser welk desser vorg. stucke unde reyse neddervellich worde unde deme so nicht en dede, de schal der anderen partyge kost unde teringe stan, de se darup don unde gedan hebben. Were ok, dat van uns

desser vorgescr. lande en offte mer nen ingesegel en hadden edder dar nicht bykomen mochten, dat en schal dessem breve to nenem schaden wesen, men he schal genszliken unde in allen puncten allikewol by siner vullen macht van uns allen geholden werden und stande blyven. Alle desse vorgescreven stucke love wy hovetlinge unde lande vorben. deme edelen junchern Diderike, greven vorben., unde den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen in guden truwen stede und vast to holdene sunder jenigerleige hulperede und argelist, und hebben dat vurder gevestend myt unsen eden. Unde umme mer tuchnisse wyllen hebben wy lande vorben. unse ingesegel ghehangen heten to dessem breve. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in deme tweundedertegesten jare, am hilgen avende des hilgen cruces, alz id gevunden wart.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Von den Siegeln sind nur das 1. und 2., das des Brokmer und des Norderlandes, und 9. das des Lengenerlandes erhalten, dazwischen sechs Pergamentstreifen, an deren letzten drei niemals ein Siegel gehangen zu haben scheint. Gedruckt nach dem hiesigen Orig. Ostfries. Ub. Nr. 406.*

Nr. 482.

Die Brüder Nanne und Redelef Wolders bezeugen, dass sie sich mit der Stadt Bremen wegen ihres todten Vaters vertragen und vom Rathe leihweise 15 Mark erhalten haben.

15. Mai 1432. [1])

Wy Nanne unde Redeleff brodere gheheten de Wolders sons bekennen und betughen openbar in dessem breve, dat wy uns fruntliken vordreghen und ghescheden hebben myt den ersamen borgermestern und radman der stad Bremen umme allerleige tosage und unwyllen, den wy unde unse vrund boren unde ungeboren to en und se to uns van unses doden vaders wegen hadden edder hebben mochten; und wy und unse vrund boren unde ungeboren laten se van der sake und unwyllen wegene quyd leddich und los. Und de ergen. borgermestere und radman hebben uns gelent vofften Bremer mark. Und wanner se de vofften Bremer mark wedder hebben wyllen, so schole wy Nanne und Redeleff vorben. en de wedder geven und betalen. Unde wanner wy en de betalet hebben, wyllen wy den ere vygende werden, dat steyt an uns. Des to tughe so hebben wy Nanne und Redeleff vor uns und vor unse vrund boren unde ungeboren unse ingesegel tovorn to dessem breve ghehangen. Unde wy Iva Meynerdes sone, Dodeke up deme Sande und Jacop Schellege bekennen in dessem sulven breve, dat wy desse degedinge unde stucke vorgescreven vulborden

tolaten und mede ghehandelt hebben. Des to merer bekantnisse und groter tuchnisse, dat alle desse vorg. stucke genszliken schullen gheholden werden, so hebben wy unse ingesegel by Nannen und Redeleffs ingesegel ok to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in dem tweundedertegesten jare, des donnersdages na dem sondage Jubilate.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die angehängten fünf Siegel sind abgefallen.*

Nr. 483.

Zwei Rathsherren und vier andere Bremer Bürger bezeugen eine vor dem Rathe geführte Verhandlung über den Streit zwischen Gevert von der Hude d. ä., Arnd von der Hude und Gevert von der Hude d. j. einerseits und dem Rathsherrn Hinrich von der Hude und Luder von Gröpelingen andererseits über den Besitz des Dorfes Borgfeld.

24. Mai 1432. [1])

Wy Johan Munt, Johan Hoyers, raedmanne, Herbort Schorhaer, Arnd Balleer, Arnd Duckel unde Johan Hellingstede weren dar jegenwardich an unde over vor deme rade to Bremen, dat Ghevert van der Hude de eldere, Arnd van der Hude unde Ghevert de jungere quemen to clage unde to antworde myt Hinrike van der Hude, raedmanne, unde Ludere van Gropelinge umme dat dorp Borchvelde, dar se an beyden syden rechtes by deme rade to Bremen bleven weren, de se in deme rechten darumme vorscheden scholden, alzo de raet dat anghenomet hedde. Alzo claget Ghevert de eldere, Arnd unde Ghevert de jungere alle geheten van der Hude aver Hinrike van der Hude unde Luder van Gropelinge, dat se ene vorenthelden ere dorp Borchvelde, unde lethen dar lesen enen bref, dar Hinrik unde Luder vorbenompt syck ynne vorsegeld scholden hebben, unde beden den raet, dat se zee darane berichteden unde so guet hedden, dat em dat dorp Borchvelde volgen mochte unde nene hindernisse darane deden unde setten dat int recht nae lude des breves, so scholden se eme so doen. Dar Hinrik unde Luder vorben. to antworden leten, oft se ok meer bewisinge hedden unde bruken wolden, wen den bref, den se hedden lesen laten. Dar se to antworden, se en hedden anders nene bewisinge ane den bref, des se darto bruken wolden. Hinrik unde Luder vorben. vurder seggen leten, oft se darumme nemen wolden, alzo de raet spreke, dat recht were, dar se ya to seden. Hinrik unde Luder vorben. leten seggen, Ghevert, Arnd unde Ghevert scholden eme des ene were bestellen, oft god unde recht em hulpe, dat se unde

ere erven van em unde eren erven noetlos unde umbeclaget meer van bliven scholden. Dar de borgermeister up sede, dat borde syk so. Alzo deden de vorben. Ghevert, Arnd unde Ghevert alle geheten van der Hude ene were vor sik unde ere erven in jegenwardicheit des rades, der se em sulven toloveden. Do dat geschen was, Hinrik unde Luder vorben. leten seggen, de sake van Borchvelde, dar se see umme beclageden, weren in deme rechte overscheden in deme hemelyken gerichte, dar se se in getogen hedden, unde leten dar lesen de schedinge, de de vrigreve myt velen anderen schepenen besegelt hebben, alzo de bref dat clarlyken ynneholt unde uthwiset. Dar Hinrik unde Luder vorscreven up seggen leten, se setten dat by den raet, des were dar en noch an nae lude des breves; weres aver nicht en noch, dat se an den rechten vorscheyden weren, so wolden se dat bewisen myt vromen luden, den dat witlyk is. Darup se do ere tuge nomeden, dar se dat mede bewisen wolden. Des heft uns de raet an beider sijt ene tyt gelecht, alzo des maendages nae des hilligen lichames dage *(Juni 23)*, unde willen syk des beleren, oft se de anderen tuge bederven, der se meer benomet hebben. Des to tuge so hebbe wy Johan Munt, Johan Hoyers, raedmanne, Herbort Schorhaer, Arnd Balleer, Arnd Duckel unde Johan Hellingstede unsse ingesegele gedrucket uppe dat spacium dusses breves. Datum anno domini M. CCCC XXXII., des sonnavendes vor der hemmelvart unnses heren.

[1]) *Aus einem Raths-Transsumpt von 1462, Agnete virg. (Januar 21) in Trese D.*

Nr. 484.

Die aus Bremen vertriebenen Bürgermeister und Rathsherren versprechen, den Herzögen Otto und Friedrich von Braunschweig und Lüneburg behufs Vollstreckung der von König Sigmund über den neuen Rath und die Gemeinheit von Bremen verhängten Aberacht bis nächsten Johannis 600 Mark Lübisch, und falls sie wieder in den ruhigen Besitz ihrer Rathsherrenstellen kommen, binnen zwei Jahren darnach noch 5000 Mark Lübisch zu zahlen.

25. Mai 1432. [1])

Wij Herbord Duckel, Diderik Schorhar, Hermen van Gropeling, borgermestere, Johan Mund, Gherd van Varle, Johan Balleer, Hinrik Buseke unde Danneel Brand, radmanne der stad to Bremen, nu tor tijd mit gewalt daruth vordreven, doen kund allen vromen luden ghestlik unde werlik, dat wij des alderhogebornesten dorluchtigesten forsten und heren hern Sigemundes, Romeschen koninges, to allen tiden merer des

rikes, Dalmacien, Croacien etc. koninges, unses gnedigesten leven heren breve, darynne sin gnade den nygen raed unde menheit to Bremen, de uns mit gewalt vordreven, an die overacht gedaen unde vorkundiget laten hebben, sodann siner gnade breve wij den hochgebornen fursten unde heren hern Otten unde hern Frederike, hertogen to Brunswik unde Luneborch, unsen gnedigen leven heren, vort geantwordet unde in ere jegenwardicheit gebracht unde se ok mit sulken breven geeschet unde gemanet hebben, alse se des rikes forsten unde underdanigen sin, dat se den vorben. nigen raed unde menheit to Bremen vorvolgen wolden na inholde der sulven vorgerorden breve unde wo sik dat geborde. Darto se antworden, dat se darane deme Romischen rike unde uns to willen na erem vormoge gerne wolden to willen wesen; des wij eren gnaden hochliken danken. Uppe dat nu de vorgescreven hochgebornen forsten her Otto unde her Frederik sodannen vorgerorden koningliken boden desto beth na vormoge volenden unde bistendich wesen mogen, so bekenne wij Herbord Duckel, Diderik Schorhar, Hermen van Gropeling, borgermestere, Johan Mund, Gherd van Varle, Johan Balleer, Hinrik Buseke unde Danneel Brand, radmanne vorben. der stad Bremen, vor uns, unse nakomelinge borgermestere unde radmanne der vorscr. stad Bremen unde vor unse erven, dat wij den vorben. forsten darto to bate unde to vulste erer koste gudliken geven unde entrichten willen unde schullen bynnen Luneborch twischen dit unde sunte Johannis dage to middensomer erst tokomende na gifte desses breves seshundert Lubesche mark penninge, alse binnen Luneborch genge unde geve sin, sunder lenger hynder edder vortoch. Scheget ok, dat wij roweliken in unser staed unde werdicheit to Bremen wedder inquemen, so schullen unde willen wy, unse nakomelinge vorben. edder unse erven, wan des an uns unde unsen nakomelingen vorgerord gebrek worde, hern Otten unde hern Frederiken vorben. edder eren erven bynnen den negesten twen jaren darna, van deme dage unsem inkome antorekende, alse wij ingekomen weren, vornogen unde to danke wol betalen bynnen Luneborch vifdusend Lubesche mark penninge, alse darsulves bynnen Luneborch genge unde geve sin, unbehindert unde unbekummert gestlikes ofte werlikes gerichtes, in desser wise dat wij en edder eren medebenomden sunder eren schaden betalen schullen unde willen in den ersten vorscreven jare druddehalff dusend Lubesche mark pen. unde in dem anderen vorben. jare aver druddehalff dusend Lubesche mark in steden unde in mate, alse overgescreven steid, so dat de vorgerorden viiffdusend Lubesche mark bynnen twen jaren sunder eren schaden jo deger unde al, de leste penning mit dem ersten, en van uns, unsen nakomelingen edder erven schullen entrichtet unde betalet wesen ane geverde. Wer aver, dat de betalinge sodaner vorgerorden summen geldes, alse viiffdusend Lubesche mark, to tiden unde in steden, in aller mate alse vorgescreven is, in dem ersten edder anderen jare nicht betalet en wurden, so schullen unde willen wij samentliken edder unse nakomelinge unde

erven, unser neen uppe den anderen to wachtende, bynnen verteynnachten darna ungemanet inriden in der twyer stede een Hamborch edder Luneborch, wor uns dat bequemest is, unde holden dar en recht inleger, unde dar nicht uth dages edder nachtes, sodanne vorgerorde summe geldes mit dem schaden, den se van sodaner lettinge wegen geleden hedden, den se redeliken bewisen mochten, en sy den vorben. vorsten hern Otten unde hern Frederike unde eren erven deger unde al na willen wol erlecht unde betalet, edder wij en deden dat denne mit eren guden willen. Alle vorscreven stucke unde articule samet unde erer een jewelik besunderen loven unde reden wij Herbord Duckel, Diderik Schorhar, Hermen van Gropelinge, borgermestere, Johan Mund, Gherd van Varle, Johan Balleer, Hinrik Buseke unde Danneel Brand, radmanne, vor uns, unse nakomelinge vorben. unde unse erven den vorgescreven forsten hern Otten unde hern Frederike unde eren erven in guden truwen stede unde unvorbroken wol to holdende ane alle argelist nigevunde edder hulperede, unde hebben dat na mit unsen liifliken vingeren stavedes eedes uppe dessen breff to den hilgen gesworen. To vurder tuchnisse unde sekerheit hebbe wij unse rechten ingesegele vor uns, unse nakomelinge unde unse erven witliken heten hengen an dessen breff na godes bord verteynhundert darna in dem tweundedruttigesten jare, des sondages alse men singet in der hilgen kerken Vocem jocunditatis. Unde wij Hartwich van Bulowe de eldere, Mancke van Estorpe, knapen, unde wij borgermestere unde radmanne to Luneborch bekennen openbare in dessem sulven breve vor allesweme, dat wij sulke vorgerorde degedinge, vordrach unde eninge twischen den vorben. forsten hern Otten unde hern Frederike, unsen gnedigen leven heren, unde den vorben. Herborde Duckele, Diderike Schorhar, Hermen van Gropelinge, borgermesteren, Johan Munde, Gherde van Varle, Johan Balleer, Hinrike Buseken unde Dannele Brande, radmannen, unsen guden vrunden, vorhandelt oversproken unde gedegedinget hebben, in aller mate alse de vorgerord unde overgescreven stan, to tuge hebben unse ingesegele van hetes wegen unser gnedigen heren vorben. unde umme bede willen der vorgescreven Herbord Duckel, Diderik Schorhar, Hermen van Gropelinge, borgermestere, Johan Mund, Gherd van Varle, Johann Baller, Hinrik Buseke unde Danneel Brand, radmanne to Bremen, nu tor tijd mit gewalt daruth vordreven, bij ere ingesegele witliken unde mit guden willen heten hengen an dessen sulven breff, in jaren unde dagen alse boven gescreven steyt.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. An demselben hingen elf Siegel, die sämtlich abgeschnitten sind, wie auch die Urkunde durch Schnitte cassirt ist. Die Aussteller der Urkunde sind, mit Ausnahme des Herbord Duckel, 1433 sämtlich in den Rathsstand wieder eingesetzt, und haben dann ohne Zweifel die hier versprochene Zahlung geleistet. Vgl. hierzu Gesch. der Stadt Bremen I S. 311, wo aber irrtümlich die vorsteh. Urk. auf den 22. Mai datirt ist.*

Nr. 485.

Erzbischof Nicolaus verspricht dem Knappen Alverich Clüver eine Schuld von fünfhundert Mark Lübisch zu Ostern zurückzuzahlen, wofür das Domcapitel und der Rath gut sagen.

25. Mai 1432. [1])

Wy Nicolaus van goddes gnaden erzebiscop der hilgen kercken to Bremen bekennen unde bethugen openbar vor alsweme in dessem breve, dat wy unde unse nakomelinge schuldich sint rechter schuld deme vromen knapen Alverke deme Cluvere, sinen rechten erven offte deme holdere desses breves myt erem willen viffhundert Lubesche mark, de wy offte unse nakomelinge en betalen schullen unde willen nu uppe dessen tokomenden paschen na date desses breves sunder lenger hinder edder vortoch, edder eren willen darumme to hebbende. Des to thuge so hebben wy Nicolaus ertzebiscop ergenant unse ingesegel to dessem breve ghehangen. Unde wy Hinrik deken unde capittel der kercken, borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen in dessem sulven breve, dat wy desset, so vorscreven steid, twischen deme erwerdigen heren Nicolao, unsem gnedigen leven heren, unde Alverke vorbenompd gededinget hebben, unde wy schullen unde willen uns myt dem besten, dat wy moghen, darane bewisen, dat de ergen. unse gnedige here dat so helde. Des to merer bethuchnisse so hebbe wy unse secrete to dessem breve ghehangen. Geven na godes bord verteynhundert jar darna in dem tweundedrittegesten jare, des sondages vor unses hern hymmelvart.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover p. 219.*

Nr. 486.

Der Rath bezeugt, dass die Vorsteher des St. Remberti-Hospitals dem Baumeister des Doms Meinhard Petershagen für 120 Mark sechs Mark Rente verkauft haben, die dieser wieder dem Hospital zur Vertheilung unter die Kranken, den Kirchherrn und den Bau zugewandt hat.

10. August 1432. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat de bescheden lude Werner Brede unde Johan Arndes, unsse borghere, vor uns openbare bekanden alse vorstendere van unser bevelynghe wegene des huses der armen kranken lude to sunte Remberte, ghelegen buten unser stad muren, dat se na unsem rade unde wyllen unde vulborde vor sick unde ere

nakomelynghe hebben vorkofft unde yegenwardich vorkopen deme ersamen heren Meynarde Petershagen, vicariese in deme dhome to Bremen unde buwmester, vor hundert Bremer mark unde twyntich Bremer mark, de en degher unde wol betalt synt unde de se in des vorgen. huses renthe to merende wedder keren scholden unde wolden, ewiger yarliker renthe sees Bremer mark geldes in des vorgescr. huses besten guderen unde wyssesten renthen. Unde de ses Bremer mark renthe scholen de vorben. vorstendere unde ore nakomelynghe van des vorgen. huses wegen to ewighen tyden alle yar betalen allentelen to ses tyden des yares, als des ersten sondages in den advente ene Bremer mark, to lechtmyssen ene mark, to paschen ene mark, to pinxten ene mark, to unser leven vrowen daghe der hemelvart eyne mark, to sunte Michaelis dage eyne mark, unde scholen dat gelt gelike delen unde geven den krancken mynschen, man unde wyven, de myt der jamerliken unfletigen suke beswaret synt, unde nenen sunden, de dar synt in den vorgescr. huse, uthgespraken den karcheren unde bouwe sunte Rembertes, de dar mede scholen hebben deel, malk gelik eynen krancken mynschen. Unde de vorstendere des vorgen. huses scholen nenerleye insaghe doen edder yeniges rechtes bruken des to werende, men se scholen de betalynghe alle yar don der ses Bremer mark renthe in den vorscr. sees tyden effte achte daghe vor eyner yeweliken tyd, uppe dat de krancken yo wat hebben, dar se sick yn den vorgescr. hillighen daghen mede laven moghen, sunder weddersprake, vortoch unde argelist. Unde de kercher myt vigilien unde selemissen unde anders myt sinem bede unde de krancken lude, den de vogescr. renthe gedelet wert, scholen vlytlyken bydden vor derghenner zele, de en de renthe ghemaket hebben, unde dar dat gelt van uthekamen ys unde dar de renthe mede ghekofft ys. Ock so schal de ergen. kerchere den vorstenderen des vorgescr. huses an den achteden daghe vor ener yeweliken tyd, alse se de renthe utgeven scholen, des vormanen unde en dat wytlick don; also vaken alse de karcher dat vorsumede, so vaken schal he synes deles enberen. Were aver, dat de renthe nycht wurde betalt, also vogescr. steyt, so scholen de vorstendere dessulven huses vorplichtet wesen uthtogevende deme bowmestere dez dhomes to Bremen alle yar to ener jewelken tyd, also vaken alse se dat breken, ene halve Bremer mark von oren eghenen gude; vorholden se ock de betalynge verteynnacht na der tyd, alse se de plichtich synt uttogeven, offte lenck, so vaken, alse se de betalynghe verteynnacht vorholden, so vaken scholen se deme bouwe to dem dhome geven achte grote, alse lange dat se de vorgescr. renthe den krancken luden unde bouwe degher unde all hebben betalt, also vorgescr. is. Unde desse vorgescr. broke schal unde mach de bowmester des dhomes to Bremen den ergen. vorstenders affmanen unde en draff dar nene gnade ane doen sunder unsse weddersprake, unwyllen unde ovelen mot. Unde wy en scholen de vorstenders in der zake nycht vorbidden noch vordedinghen entyegen den bowmestere vorgen.

Des to tughe so hebben wy Eler van Munster, Johan Frese, borgermestere, Drewes Haselbusch, Alert van Glane, Werner Brede, Johan van Mynden, Hermen Hilligheberch, Hinrick Melle, Hinrick Snucker, Lambert van Norden, Luder Frye, Johan van Varle, Gert Brundiderkes unde Johan Esick, radmanne to Bremen, unser stad inghesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo[a]), ipso die Laurentii martiris.

[1]) *Aus Cassel, Histor. Nachrichten von d. Hospital St. Rembert S. 58 f.*

Nr. 487.

Die Grafen Johann und Otto von Hoya verpflichten sich, der Stadt Bremen beizustehen, Graf Otto insbesondere noch, ihr seine Schlösser offen zu halten.

23. August 1432.[1])

Van godes gnaden wij Johan unde Otto gebrodere greven tor Hoye bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij uns fruntliken hebben gesat unde vorenighet myt den ersamen borgermesteren radmannen unde gantzen gemenheit der stad Bremen, so dat wij myt unsen landen unde luden, dar wij erer to ere und to rechte mechtich sint, kegen alsweme truweliken see schullen unde wyllen vorbidden, vordegedingen unde by on blyven na al unsser macht. Were aver, dat id so gewant were, dat wij myt beschede unde van ere wegene nicht by den ergenanten van Bremen blyven mochten, so schullen se doch bynnen unsen landen unde sloten, der wij mechtich sint, jo velich wesen gelijk den unsen. Unde wij unde de unse, der wij mechtich sin, schullen se nicht vorvolgen offte kegen se don, edder don laten. Unde wij Otto greve tor Hoye vorgescreven schullen unde wyllen on ghunnen unser land unde slote, dar dorch, dar ut unde dar in ore wedderstand to wedderstande. Were aver jemant, de were we he were, de dat stichte unde stad van Bremen overvelle unde myt rove unde brande dat beschedegede, dat schulle wij Otto greve vorg. unde wyllen truweliken helpen weren unde wedderstan na all unser macht. Alle desse vorgescreven stucke love wij Johan unde Otto brodere unde greven vorben. den ergenanten borgermesteren radmannen unde gantzen gemenheit der stad Bremen in guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder

[a]) tricesimo secundo *fehlt bei Cassel, der daher die Urk. auch in das J. 1400 setzt. Die Namen der Rathsherren aber ergeben, dass sie in das J. 1432 gehört.*

jenigerleige hulperede nygevunde unde alle lijst, unde hebbet dat so sulves myt upgerichteden vingeren up dessen breff to den hilgen gesworen, unde hebben des to grotterer betuchnisse unsse ingesegel wytliken unde myt guden wyllen to dessem breve ghehangen heten. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in deme XXXII jare, an deme hilgen avende sunte Bartolomeus *(!)* des hilgen apostels.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend die beiden kleinen Siegel, das des Grafen Johann ziemlich schlecht, das des Grafen Otto gut erhalten. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Tohopesathe greven Johans unde Otten van der Hoyen.

Nr. 488.

Der Decan Heinrich und das Domcapitel bezeugen, dass sich Erzbischof Nicolaus unter ihrer Zustimmung mit dem Junker Grafen Otto von Hoya dahin verständigt hat, dass der Erzbischof den Junker als Herrn in das Stift ziehen will, beholden em de herschop to Delmenhorst, der vogedige to Haghen, des gerichtes in der lechteren syde des Stedinghelandes, der molen to Buxstehude mit eren tobehoringen, *nach Laut des aufgerichteten Recesses. Das Capitel will den Erzbischof in diesen Besitzungen schützen, und, falls von Junker Otto oder seinen Nachfolgern Einbruch darin geschieht, bei dem Erzbischof bleiben. Stirbt Junker Otto, bevor er den Erzbischof von allen seinen Schulden enthoben hat, so will das Capitel keinen neuen Erzbischof zulassen,* he en hebbe tovoren *dem Herrn Nicolaus* sodanne loffte unde eede unde vorwaringe mid breven unde borgen to siner noge gedan, ene van alle sinen schulden to enthevende unde to vorlossende. 1432, am hilgen daghe Bartholomei des h. apost.

24. August 1432. [1])

[1]) *Gleichzeitige Copie im Copiar II Nr. 46 des Königl. Archives zu Hannover S. 227 f.*

Am gleichen Tage bezeugt das Capitel eine Vereinigung der beiden genannten Herren dahin, dass Erzbischof Nicolaus das Stift in die Hände des Papstes resigniren soll zu des Junkers Behuf und anders nicht, nach Laut des besiegelten Recesses. Will der Papst das Stift dem Junker Otto nicht geben, so soll dieser doch in der Vormundschaft sitzen bleiben und des Stifts vollmächtig sein. Auch will das Capitel keinen andern Herrn als Erzbischof zulassen, er habe denn zuvor den Junker Otto und seine Erben van alle lasten unde schulden entheven unde schadelos geholden, dar he van des ergen. unses gnedigen heren unde des stichtes wegen ingetreden is. *Copie a. a. O. S. 228 f.*

Nr. 489.

Domcapitel und Rath bezeugen, dass sie dem Junker Otto von Hoya, der sich ihnen für die Rückzahlung von 2500 Mark verbürgt hat, das Schloss und die Vogtei Langwedel übergeben haben.

24. August 1432. [1])

Wij Hinrik deken unde capittel der kerken, borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbar in dessem breve vor alsweme, dat uns de edele juncher Otte greve tor Hoye, greven Erikes seliger sone, vorborget unde vorwissent hefft vijffundetwintichhundert Bremer mark, dar wij em vor geantwert hebben den Langwedel mid vogedige tobehoringe unde rechticheyt; welke summen geldes de vorscrevene juncher Otte ufft sine borgen uns entrichten unde betalen schullen to dessem negesten tokomende sunte Michaelis dage na datum desses breves. Were aver, dat de vorscrevene juncher Otte to dem gelde ufft en del der summen nicht komen en konde to der vorben. tijd, so hebben wij em unde sinen borgen de fruntschup unde willen gedaen, dat he mid der vorgerorden summen geldes uffte en del umme tyns mach besitten went tom negesten paschen erst volgende, alse umme vefftеyn mark ene mark. Konde he aver denne to dessem negesten tokomende paschen to deme gelde edder en del nicht komen, so mach he ufft syne borgen uns dat vorscrevene slot Langwedel wedder antwerden unde betalen den tyns na bornisse der tijd, unde wesen denne mid synen borgen qwijd unde vrig van dem vorscreven loffte. Were ok, dat de eddele juncher Otte twischen dit unde dessem negesten tokomende paschen na giffte desses breves afflivich wurde, dat god lange vriste, so hebben wij synen erven unde borgen enen jeweliken besundern den willen unde fruntschup gedân, wanner se uffte erer welk uns dat slot Langwedel bynnen den ersten achtedagen, wanner de vorscrevene juncher Otte vorfallen were, wedder antwerden edder antwerden laten, dat se darmede vorleddiget, vorlaten, qwijd unde losz scholen wesen aller loffte, so vere alz se den tyns geven na bornisse der tijd. Were aver, dat de vorscrevene juncher Otte de confirmatien krege uppe dat stichte van Bremen unde tolaten wurde vor enen heren, so en schal he uns dat slot Langwedel nicht wedder antwerden, men he schal uns unse vorscreven geld geven edder unsen willen darumme maken. Des to tughe unde merer bekantnisse hebben wij unser beyder ingesegel gehangen heten to dessem breve. Geven na godes bord verteynhundert jar darna in dem tweundedrittigesten jare, an dem hilgen dage sunte Bartholomeus *(!)* des hilgen apostels.

[1]) *Nach dem Original im Kgl. Archive zu Hannover. Anhangend Reste des kleinen Siegels des Domcapitels; das Siegel der Stadt ist abgefallen.*

Nr. 490.

Das Anscharii capitel bezeugt, dass die vier Kapellane der Kirche von dem Dekan Hinrich Groneland 24 Bremer Mark erhalten haben; dafür sollen sie, so oft sie in der Anscharii-kirche oder in der Jacobikirche Messe lesen oder predigen des Dekans Hinrich Groneland namentlich gedenken.

30. August 1432. [1])

Wy Reyner Reyclocke scolasticus senior unde capittel der kerken sunte Anscharii to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat her Hermen van der Molen, her Diderik van Rode, her Johan van Osenbrugghe unde her Johan van Lessen, capellane nu to tyden in unser vorscr. kerken suntte Anscharii, hebbet vor uns ghewesen und hebbet myd unsen willen unde vulbord unde ok myd eren vryen willen unde beradene mode openbare bekand, dat zee hebbet entfanghen van hern Hinrike Gronelande, dekene unser vorscr. kerken, veerundetwintich Bremer mark in reden taleden ghelde in desser nabescr. wyse, alzo dat de vorscr. capellane unde ere nakomenden capellane in unser vorscr. kerken scholen myd den vorscrevenen veerundetwintich Bremer marken kopen ewighe jarlike renthe to erer unde erer nakomenden capellanen in unser vorscr. kerken nutticheyt, dewyle zee capellane zund in unser kerken. Unde der jarliken renthe, de ze myd den vorscr. veerundetwintich Bremer marken kopet, scholet de vorscr. capellane unde alle ere nakomende capellane, dewyle zee capellane zund in unser vorscr. kerken, upboren unde bruken unde like delen to ewighen tyden. Unde vor de renthe, de myd den vorscr. veerundetwintich Bremer marken ghekoft werdet, scholet de vorscr. capellane unde alle ere nakomende capellane unser kerken to ewighen tyden in alle eren missen, de zee zinghet edder lezet in unser vorscr. kerken unde ok in der kerken sunte Jacobi truweliken bydden vor de zele des vorscr. her Hinrikes Gronelandes dekens by namen unde tonamen unde vor alle cristenen zele, alle de wyle zee capellane zund an unser kerken. Unde ok scholet de capellane unser kerken, wanner ze prediket in unser kerken edder in der kerken sunte Jacobi na alle eren sermonen bydden vor de vorscr. her Hinrikes Gronelandes dekens zele by namen unde tonamen unde vor alle cristenen zele. Unde wanner de deken unser vorscr. kerken bevalet curam animarum den capellanen unser kerken, zo schal he ok bevalen den capellanen to ewighen tyden, dat zee scholen don unde wyllekoren to donde, alzo hir vorscreven steyd, alledewyle ze capellane sund in unser kerken. Unde de capellane scholet den ok sweren to der sulven tid in jeghenwardicheyt des dekens unser kerken, dat zee desser vorscr. veerundetwintich Bremer mark und ok der jarliken renthe, de darmede koft werdet, nicht en scholen

noch en wyllen hemeliken edder openbare entferen edder alieneren van den capellanen unser kerken. Ok hebbet her Hermen van der Molen, her Johan van den Ymmeren, her Hinrik Byleveld unde her Johan Bremer, ebdomedarii in unser kerken, ok vor uns openbare bekand, dat zee und ere nakomelinghe in eren lenen, de ze hebbet in unser kerken, dat zee scholet und wyllet truweliken bewaren in eren slotenen kisten in der gherwekameren unser kerken de vorscr. veerundetwintich Bremer mark edder den openen beseghelden breff, deze sprekt uppe de jarliken renthe de myd den vorscr. ghelde koft werdet to nutticheyt der capellane unser kerken, in der wyse alzo hir vorscreven steyd, to ewighen tyden. Unde dessen breff schal men scriven in unse reghelen, alzo he ynneholdene ys, uppe dat he truweliken unde unvorbroken holden werde ok to ewighen tyden. To ener betuginghe desser vorscr. stucke so hebbe wy Reyner unde capittel vorscr. unses capittels ingheseghel myd wytschop unde wyllen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo, in crastino decollationis beati Johannis baptiste.

[1]) *Nach dem Original in Trese 19. Anhangend das Siegel des Anschariicapitels. Copie in der Regula cap. s. Ansch. fol. 49 a.*

Nr. 491.

Das Domcapitel bezeugt, dass es für sich und zu treuer Hand des Raths den Brief der Grafen Johann und Otto von Hoya, betreffend die für sie auf das Schloss Langwedel investirten 2500 Mark, in Verwahrung habe, und verspricht, den Brief auf Verlangen dem Rathe, behufs Einforderung der ihm zustehenden 1300 Mark, auszuhändigen.

17. September 1432. [1])

Wy Hinrik deken unde capittel der kercken to Bremen bekennen unde betugen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wy to truwer hant unser unde der ersamen borgermester unde radmanne der stad Bremen by uns hebben ligende enen openen besegelden breff van den edelen junchern Johanne unde Otten, greven tor Hoyen, greven Erikes sons seliger dechtnisse, sprekende uppe viffundetwintich hundert Bremer mark van des Langwedels wegen. Welke vorg. summe geldes wy samptliken, se myt uns unde wy myt en, vormanen schullen unde willen. Unde wanner wy de vorscr. summen geldes so vormanet hebben, so scollen de ergen. borgermestere unde radmanne darvan hebben drytteinhundert Bremer mark. Were aver, dat wy de vorscr. summen viffundetwintich hundert Bremer mark myt den ergen. rade nicht vormanen en wolden, wanner se den des vorg. breves van uns

begerende sin, de vorg. ere dritteinhundert Bremer mark mede to vormanende, so schole wy unde willen en den breff antworden unde volgen laten. Wanner se den de vorg. ere dritteinhundert Bremer mark vormanet hebben, so scullen se uns den bref vorg. ungeergert wedder antworden. Des to thuge so hebbe wy unses capittels grote ingesegel to dessem breve gehangen. Geven na der bord Cristi unses heren verteynhundert jar darna in dem XXXII. jare, in sunte Lambertes dage des hilgen bisscops.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 des Königl. Archivs zu Hannover p. 226. Vgl. oben Nr. 489 vom 24. August und unten Nr. 495 vom 6. December d. J.*

Nr. 492.

Sibet von Ostringen und Rustringen und die Stadt Bremen schliessen einen vorläufigen Sühnevertrag.

28. October 1432. [1])

In deme jare unses heren dusent verhundert tweundedertich, uppe Symonis et Jude der hilgen apostele dage, weren by deme ersamen Sybeth, to Ostringe unde Rustringe hovetling, uppe siner borch de vorsichtegen mannes her Johan Dannow, vicaries in der kerken to Bremen, unde Memno van Langwerden, ratgever to Butenjade, vulmechtich der stad Bremen, umme to ramende unde degedingende ene stede vaste ewige sone und unvorbroken to holdene twuschen deme ersamen Sybete unde sinen vrenden unde der stad Bremen. Welker*(!)* sone geramet, degedinget unde vulmechtich besloten is in desser nagescr. wise: dat de ersame Sybeth unde sine vrendes van der enen syden unde de rad to Bremen van erer unde erer stad wegen van der anderen syde scholen unde wyllen komen vulmechtich uppe de Jade to Dowensee myt achte sonesluden, vere van der enen syde unde vere van der anderen syden, de mechtich to wesende an beidentziiden bytosettende, schedende unde to endegende in fruntschuppe offte in rechte alle twydracht, schelinge unde sake, dede is offte gewesen hevet in vortyden twuschen den ersamen Sybete unde der stad Bremen, went dat kumpt to wedersdagen, unde erer en deme anderen, den des vorlanget, den dach wytlyk to donde achte dage edder verteyn dage tovoren, utgesecht pentlike nodsaken, de den dach hinderen mochten. Desse sone is to beidentziiden angenomen stedevast to ewigen tyden unvorbroken to holdene sunder alle argelist, intoge unde hulperede, utgenomen schaden, den Elze unde de gesellen, de van des ersamen Sybetes wegene to der seewart sin, dan hebben offte dôn, er

se wedderkomen in des ersamen Sybetes havene unde sine macht, dan na den tyden den Bremeren nicht to schadene, dewyle dat he erer mechtich is unde umme sinen wyllen wyllet don unde laten. In orkunde unde merer tuchnisse desse vorg. sone stede unde vast to holdene alze gude Cristene lude, so hebbe ik Sybet myn ingesegel unde wy borgermester unde radmanne der stad Bremen unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven in jare unde dage alz boven gescreven steyt.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Anhangend das Secretsiegel der Stadt Bremen, das an erster Stelle angehängte Siegel Sibets ist abgefallen. Eine zweite Original-Ausfertigung befindet sich im grossherzogl. Oldenburgischen Archive, in der nur die Schlussformel von der vorstehenden Ausfertigung abweicht:* so hebbe wy borgermestere unde rad to Bremen unse ing. unde ik Sybet vorg. myn inges. to dessem breve ghehangen. *Hiernach gedruckt von Ehrentraut, Fries. Archiv I S. 155 ff. Nach dem Bremischen Orig. gedruckt Ostfries. Ub. Nr. 408.*

Mit den in der Urk. Nr. 481 vom 2. Mai d. J. genannten friesischen Landen hatte Sibet für sich und die Gemeinheit von Rustringen, Ostringen und Wangen schon am 14. Juni, in profesto beati Viti mart. gloriosi, *Frieden geschlossen und hierbei bedungen:* de van Bremen, Oldenborg. Butyadinger und Stadlande scholen myt Sybete, synen vrunden und der menheit uth Rustringe, Ostringe unde Wangen vorg. mede wesen in dessen vorbunde, ysset sake, dat se Sybete myt synen vrunden vorben. unde alle den ghennen, de in Vresslant wonen, wyllen antworden to eren und to rechte unde blyven des vulmechtich an beydentziiden by ses gude Dutschen unde Vresen; de scholen se dar over scheden in vruntschap edder in rechte, so dat dar vorder yo gheen twidracht aff kome. *Nach dem in doppelter Ausfertigung im grossherzogl. Oldenburgischen Archive befindlichen Original vollständig gedruckt von Ehrentraut, Fries. Archiv I S. 151 ff. und Ostfries. Ub. Nr. 407.*

Nr. 493.

Die Knappen Gevert von der Hude Vater und Sohn geloben, ihr Schloss Hude (Ritterhude) der Stadt offen zu halten und treu zur Stadt zu stehen.

11. November 1432.[1])

Ik Gevert van der Hude unde Gevert myn sone, knapen, bekennet unde betuget openbar vor alsweme in dessem breve, dat wij uns fruntliken hebben vorenet unde vordreghen myt den ersamen borgermesteren, radmannen unde gantze menheit der stad Bremen in desser nagescreven wyse, so dat unse slot de Hude schal ere opene slot wesen to eren nuden unde noden. Unde wij schullen unde wyllen truweliken by en blyven thegen alsweme, dar wij erer to ere unde to rechte mechtich sin, nach al unser macht, unde des gelyk scholen de ergenante van Bremen by uns wedder blyven. Dat love wij ergenante Gevert van der Hude und Gevert myn sone den ergenanten borgermesteren, radmannen und gantzen menheide der stad Bremen in guden truwen stedevast und unvorbroken to holdene sunder jenigerleige

hulperede, nygevunde und alle lyst. Des to merer betuchnisse hebben wij unse rechten ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in deme XXXIIĭ jare, an dem hilgen dage sunte Mertens des hilgen biscops.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bd. Anhangend die beiden schlecht erhaltenen Siegel der Knappen von der Hude. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* It. myt den van der Hude en vordracht.

Nr. 494.

Der Rath verkauft dem Bremer Bürger Hinrich Cloke für 50 Rhein. Gulden und 40 Bremer Mark, die er von ihm zur Auslösung des Schlosses Langwedel geliehen hat, 5 Mark Rente aus dem Rathsweinkeller.

22. November 1432. [1])

Wy borgermestere unde radman der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat wij endrachtlijken myt wyllen unde vulbort alle der ghenner, der ere wylle unde vulbort hiir moghe tohoren, hebben vorkofft Hinrike Cloken, unsem borgere, unde sinen erven vor vofftich Rinsche guldene unde vertich Bremer mark, de wij deger unde al entfangen unde in der stad behoff gekeret hebben, mede to losende den Langwedel, viff Bremer mark rente in deme wijnkellere unser stad, des de beter is wen rente vofften Bremer mark, de dar rede ane sint, den desse breff to nenem schaden komen en schal. Welke vorg. rente unser stad winheren en schullen geven unde betalen, de helffte to allen paschen unde de anderen helffte to allen sunte Mychels dagen, van den vorg. unsser stad winkeller van rechte unde van tinses weghene alle jar. Were ok, dat de winkeller unser stad woste were van wyne, alzo dat men de vorg. rente nicht darvan utgeven mochte, so scholen wij borgermester unde radman vorben. en de vorgescreven rente alle jar betalen to alsodannen tijden, alz vorg. is. Ok mogen de winheren unsser stad to unser stad behoff de vorg. rente wedderkopen vor dat vorgesproken golt unde gelt, wanner se wyllen, wo se geven dem ergenan. Hinrike Cloken unde sinen erven, des se plichtich sint na bornisse der tijd van der vorgescreven rente. Ok mogen de ergenan. Hinrik Cloke unde sine erven de vorgescr. rente vorsetten, vorkopen unde anders laten unsen borgeren, weme se wyllen, utgesproken gestliken luden, to deme sulven rechte, alz se de vrijliken hebben, to beholdene. Des to tughe so hebben wij Eler van Munstere, Johan Vrese borgermestere, Drewes Haselbusch, Alerd van Glane, Werner Brede, Johan van Mynden, Hermen Hilgeberch, Hinrik Melle, Hinrick Snucker, Lambert van Norden, Luder Vriige, Johan van Varle, Gert

Brundiderkes unde Johan Ezik, radmanne to Bremen, unsser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum na godes bort verteynhundert jar darna in deme XXXIIo jare, an dem hilgen dage sunte Cecilien der hilgen juncvrowen.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Das Siegel fehlt, die Urkunde ist durchschnitten.*

Nr. 495.

Der Rath bezeugt, zum Zwecke der Fehde gegen den Bischof von Verden, die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg und die Grafen von Hoya vom städtischen Rentmeister 336 Mark 9 Grote empfangen zu haben und verpfändet ihm dafür die Obligation der Grafen von Hoya über eine Schuld von 1300 Mark an die Stadt.

6. December 1432. [1])

Wy borgermester unde radman der stad Bremen und alle deghenne, der ere wylle unde vulbort hiirto hort, bekennen unde betugen openbar in dessem breve, dat wij endrachtliken van unser stad rentemester gelent hebben ute der tresekamere van der stad tijdliken rente drehundert Bremer mark ses unde dertich Bremer mark unde neghen grote, de vort geworden sint Gysen deme Cluvere unde Ortgise Vresen van der veyde weghene, dar se myt uns ane sint, unde dar wij nu to tijden myt deme biscope van Verden, den hertogen van Brunswik unde Luneborg unde den greven van der Hoye inne begrepen sint. Vor welke vorg. summe geldes wy deme vorgescreven unser stad rentemester unde sinen nakomelingen to behoff der vorgescreven rente to underpande wedder gesat hebben enen breff, den wij hebben van deme cappittele der kerken to Bremen,[2]) sprekende up enen anderen breff, den se to unser truwen hant mede hebben van den edelen junchern Johanne unde junchern Otten greven tor Hoye, inholdene uppe viff unde twintich hundert Bremer mark, dar wij drutteynhundert mark van hebben scholen. Welke vorg. drehundert Bremer mark ses unde dertich mark unde neghen grote wij offte unse nakomelinge dem vorg. unser stad rentemester unde sinen nakomelingen to behoff der vorgescr. rente van stund betalen scholen, alz uns de drutteynhundert Bremer mark betalet werden. Unde wanner den vorg. unser stad rentemestere de betalinge der vorg. summe geldes schud, so schal men mede utgeven de upgekomen rente, alz vor vofften mark ene mark na bornisse der tijd. Unde wanner de betalinge der vorg. summe geldes so gescheen is, so schal uns de vorg. unser stad rentemester den vorgerorden breff, den wij eme to underpande gesat hebben, wedder antworden. Were aver, dat de

betalinge, so vorg. steyt, nicht en schege, so willekore wy borgermestere unde radman vorg. vor uns unde unse nakomelinge by deme ede, den wy der stad gedan hebben, dat deghenne, de den to tijden in deme ede sitten, wanner se van deme vorg. unsser stad rentemestere offte sinen nakomelingen darumme gemanet werden, schullen unde wyllen des negesten dages na der maninge alle samptliken, de den to tijden in deme ede sitten, komen up dat nyge radhus und blyven dar so lange uppe und scheden dar nicht aff, den vorg. unsen rentemestere en sy de vorg. summe geldes myt den upgekomen renten deger unde al betalet, id en sy dat wy dar aff gan offte ave blyven myt erem guden wyllen. Weren ok unser radheren in den tijden, dat wy aldus gemanet worden, welke cranck offte nicht to hus, den schal dat an eren eden sunder vare wesen, so lange dat se mechtich werden offte to hus komen. Des to tughe so hebben wij Eler van Munstere, Johan Vrese, borgermestere, Drewes Haselbusch, Alerd van Glane, Werner Brede, Johan van Mynden, Hermen Hilgeberch, Hinrik Melle, Hinrik Snucker, Lambert van Norden, Luder Vrijge, Johan van Varle, Gert Brundiderkes und Johan Ezik, radman to Bremen, unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M CCCC XXXII, ipso die Nicolai episcopi.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs; anhangend das grosse Siegel der Stadt.*

[2]) *Siehe oben Nr. 491 vom 17. September 1432.*

Nr. 496.

Der Rath verpfändet dem städtischen Rentmeister die gleiche Obligation ferner für ein Darlehn von 128 Mark, die zur Einlösung des Langwedels verwandt werden sollen, und für zwei Stadthandfesten zum Betrage von 120 Mark, die er für eine zur Besoldung Friedrichs von Oynhausen aufgenommene Schuld von 100 Mark verpfändet hat.

13. December 1432. [1])

Wy borgermester unde radman der stad Bremen unde alle deghenne, der ere wylle unde vulbort hijrto hort, bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat wij endrachtliken van unsser stad rentemester gelent hebben ute der tresekamere van der stad tydliken rente hundert Bremer mark unde achte unde twintich Bremer mark, de vort geworden sint Heyneken Clencke unde Alverke deme Cluvere to anderem gelde, mede to losende den Langwedel. Vortmer hebben wij van dem vorg. unsser stad rentemestere gelent ute der tresekamere van der stad tydliken rente twe stadeshantveste, sprekende uppe twintich Bremer mark unde hundert, de wy Johanne Rechtervelde, unssem borgere, vort gesat hebben vor

hundert Bremer mark, unde de hundert Bremer mark sint vort geworden Frederike van Oynhusen unde sinen vrenden to soldye. Vor welke vorg. hundert Bremer mark unde achte unde twintich Bremer mark unde vor de vorg. twe hantfeste wy deme vorg. unser stad rentemester unde sinen nakomelingen to behoff der vorgescr. rente to underpande wedder gesat hebben enen breff, den de vorg. unser stad rentemester van uns rede vor ene summen penninge to underpande hefft na lude ener hantfeste, de wy eme darup gegeven hebben; densulven breff wy hebben van dem cappittele der kerken to Bremen, sprekende uppe enen anderen breff, den se to unsser truwen hånt mede hebben van den edelen junchern Johanne unde Otten greven tor Hoye, inholdene uppe viffundetwintich hundert Bremer mark, dar wij drutteynhundert mark van hebben scholen. Welke vorg. hundert Bremer mark unde achte unde twintich mark wy offte unsse nakomelinge dem vorg. unsser stad rentemester unde sinen nakomelingen tobehoff der vorg. rente van stund betalen und de vorg. twe stadeshantfeste vrij unde quyd wedder antworden scholen, alz uns de vorg. drutteynhundert Bremer mark betalet werden. Unde wanner de betalinge der vorg. summe geldes schud, und wij en de vorg. twe hantfeste wedder antworden, so schal men mede utgeven de upgekomen rente alz vor vofften mark ene mark na bornisse der tyd. Unde wanner de betalinge der vorg. summe geldes gescheen is, unde en de vorg. twe hantveste vrij unde quijd myt den upgekomen renten wedder geantword sint, so schal de vorg. breff, den wij en to underpande gesad hebben, van desser vorg. summe penninge unde hantfeste vorg. quijd leddich unde los wesen. Were aver, dat de betalinge, *u. s. w. wörtlich wie die vorhergehende Urkunde, nur unter Einfügung der zwei Handfesten loco congr.* Datum anno domini M CCCC XXXII., ipso die Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Anhangend das Stadtsiegel. Die petit gedruckten Stellen sind wörtlich aus der vorhergehenden Urk. vom 6. December entnommen.*

Nr. 497.

Itze von dem Broke an die Bürgermeister Eilard von Münster und Johann Vrese, sagt die begehrte Zusammenkunft zu, wenn ihm sicheres Geleit gegeben werde.

(1432.) [1])

Mynen wilghen denst unde wes ik gudes vormach. Ersamen guden vrunde, so her Hinrik Blidemester, abbet to Ezense seligher dechtnisse, my underrichtet hefft, wu dat gi my gherne to worden wören umme sake willen, so he my en dels vorstaen leet, beghere ik juwer erbarheit tho wettende, dat ik deme so gherne doen wille unde komen by jw up ene leghelike stede, wor gi mi hebben willen,

so ver als gi my besorghen in velicheit, dat ik dar velich aeff unde tho komen moghe, unde hope jw woel dôndes underrichtende, des ik jw nicht scriven mach, dat beide jw unde my neyn unstade doen schulle. Gode bevolen. Ghescreven under mynen ingesegel.

Itze van deme Broke
juwe truwe dener.

Aufschrift: Den ersamen heren Eylarde van Munster und her Johan Vresen, borghermesteren to Bremen, mynen guden vrunden unde besunderghen leven heren vruntliken ghescreven.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo, mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedruckt Ostfries. Urkdb. Nr. 410. Ueber die Gründe der Datirung s. daselbst Note 1.*

Nr. 498.

Bischof Johann von Cadix, vom Baseler Concil auf die vom neuen Rathe zu Bremen gegen den Spruch des Bischofs Johann von Lübeck beim päpstlichen Stuhle eingelegte Appellation zum Commissar bestellt, citirt den Bischof von Lübeck und den alten Rath, in Person oder durch Bevollmächtigte vor ihm in Basel zu erscheinen.

4. April 1433. [1])

Universis et singulis Christi fidelibus et presertim Alemanie nationis Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Gadicensis, judex et commissarius causarum et cause ac partium infrascriptarum a sacrosancta generali synodo Basileensi specialiter deputatus, salutem in domino et presentibus fidem indubiam adhibere. Nuper sacrosancta generalis synodus supradicta quandam commissionis sive supplicationis cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos, cum ea qua decuit reverentia, recepimus hujusmodi sub tenore:

„Dignetur sacrosanctum generale Basiliense concilium, in spiritu sancto licite congregatum, ecclesiam universalem representans, causam et causas appellationis et appellationum, pro parte ejusdem sacri concilii devotorum oratorum Eyleri de Munster, Johannis Mathies, consulum, Johannis Rithusen, Johannis Esyck, Johannis Glasemeker

et Johannis de Minda, consulum, necnon Brunonk *(sic!)* Dannow, Johannis Molner, Theoderici de Verwen ac Johannis Vresen alias Sutoris, civium ceterorumque civium ac universitatis sive communitatis civitatis Bremensis a nonnullis pretensis mandatis ac processibus et gravaminibus et injuriis aliis, eisdem per reverendum patrem dominum Johannem episcopum Lubicensem ad quorundam Horbordi *(sic!)* Duckel, Theoderici Scorhar, Hermanni de Gropelingen, Johannis Mund, Gerardi de Varlle[a]) Danielis Brand, Johannis Baller[b]) et Henrici Buzeke[c]) pretensorum laicorum importunam instantiam indebite et minus juste fulminatis et illatis, ad sanctam sedem apostolicam et dominum nostrum papam interposite seu interpositarum, una cum toto negotio principali necnon causa et causis nullitatis iniquitatis et injusticie processuum antedictorum necnon totius processus pretensorum, coram ipso domino episcopo et per ipsum circa premissa habiti, committere alicui ex dominis prelatis, in loco dicti sacri concilii residenti, audiendas, cognoscendas, decidendas et fine debito terminandas cum omnibus et singulis suis emergentiis, incidentiis, dependentiis et connexis, cum potestate dominum episcopum et alios laicos appellationibus supradictis ceterosque omnes et singulos, sua communiter vel divisim interesse putantes, in loco dicti concilii extra et ad partes etiam per edictum publicum, cum ad ipsos citandos tutus non pateat accessus, citandi, dictosque appellantes etiam in singularibus eorum personis ab excommunicationis et aliis quibuscunque sententiis, quibus forsan occasione premissorum ligati dicantur, simpliciter vel ad cautelam absolvendi, interdictum quoque, si quod positum sit, relaxandi, premissis et aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque, attento quod dicti appellantes non possent in partibus consequi justitie complementum, et quod eidem sacro concilio sunt ut filii catholici in obedientia adherentes." In fine vero dicte commissionis sive supplicationis cedule scripta erant de aliorum manuum litera, superiori litere ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diversa, hec verba videlicet: „Audiat reverendus pater dominus episcopus Gadicensis, citet etiam per edictum, absolvat, relaxet, si et prout de jure et justitiam faciat. Placet Jo. cardinalis sancti Petri. Placet Jo. patriarcha Antiocheno *(sic!)* Placet F. episcopus Cumanus."

Post cujus quidem commissionis sive supplicationis cedule presentationem et receptionem, nobis et per nos, ut premittitur, factas et productas, primitus coram nobis pro parte honorabilium virorum Eyleri de Munster, Johannis Mathies, proconsulum, Johannis Rithusen, Johannis Esyk, Johannis Glazemeker et Johannis de Minda, consulum, necnon Brumonk Dannow, Johannis Moller, Theoderici de Verwen ac Johannis Vresen alias Sutoris, civium, in dicta nobis facta et presentata commissione principaliter nominatorum, nonnullis testibus fidedignis ad informandum

---

a) *Orig.* Vaelle. b) *Orig.* Biller. c) *Orig.* Loezeke.

animum nostrum de et super in dicta nobis facta commissione contentis, de et super non tuto accessu ad reverendum patrem dominum Johannem, episcopum Lubicensem, necnon Herbordum Duckel, Theodericum Scorhair, Hermannum de Gropelinghen, Johannem Mund, Gerardum de Varlle,[a]) Danielem Brant, Johannem Baller,[d]) et Henricum Buzeke,[e]) ex adverso in prescripta nobis facta et presentata commissione principaliter nominatos, pro hujusmodi nostra citatione cum inhibitione in eorum propriis personis exequenda, per nos in forma juris receptis, juratis et examinatis, subsequenter fuimus pro parte honorabilium virorum Eyleri de Munster, Johannis Mathies, proconsulum, Johannis Rithusen, Johannis Esyk, Johannis Glazemeker et Johannis de Minda, consulum, necnon Brumonck Dannow, Johannis Moller, Theoderici de Verwen ac Johannis Vresen alias Sutoris predictorum instanter requisiti, quatenus sibi citationem legitiman una cum inhibitione contra et adversus reverendum patrem dominum Johannem, episcopum Lubicensem, necnon Herbordum Duckel, Theodericum Scorhar, Hermannum de Gropelingen, Johannem Mund, Gerardum de Varlle,[a]) Danielem Brant, Johannem Baller[d]) et Henricum Buzeke,[f]) ex adverso principales predictos, etiam in prescripta commissione ex adverso principaliter nominatos, omnesque alios et singulos sua communiter vel divisim interesse putantes per edictum publicum, in loco dicte[g]) sacrosancte synodi extra et in partibus in locis circumvicinis affigendum et exequendum, juxta vim formam et tenorem commissionis supradicte in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Johannes episcopus, judex et commissarius prefatus, attendentes requisitionem hujusmodi fore justam et consonam rationi, volentesque in causa et causis hujusmodi rite et legitime procedere, ac partibus ipsis, dante domino, justitiam ministrare, ut tenemur, et quia per informationem testium predictorum, coram nobis productorum et per nos, ut premittitur, receptorum, juratorum et examinatorum, invenimus, ad prenominatos dominum episcopum et alios laicos ex adverso principales in eorum propriis personis et cujuslibet ipsorum necnon eorundum domicilia pro citatione nostra hujusmodi exequenda per prefatos consules et proconsules ceterosque laicos principales prenominatos aut eorum aliquem seu quemvis alium seu alios eorundem consulum et proconsulum, ceterorumque laicorum principalium prenominatorum nominibus tute non posse adire, idcirco auctoritate ipsius sacrosancte synodi, qua fungimur in hac parte, per hoc presens publicum edictum, in cathedralibus Basiliensis et Osnaburgensis necnon monasterii in Osterholten, Bremensis dioecesis, ecclesiarum valvis affigendum, prefatos dominum episcopum Lubicensem, Herbordum et Theodericum necnon alios laicos ex adverso principales prenominatos omnesque alios et singulos sua communiter vel divisim interesse putantes peremptorie citamus,

---

d) *Orig.* Beller. e) *Orig.* Boezeke. f) *Orig.* Bozeke. g) *Orig.* dicti.

quatenus tricesima die, post legitimam lecturam et affixionem presentium in valvis seu portis antedictis immediate sequentes, si dies ipsa tricesima juridica fuerit et nos vel alius, loco nostri forsan interim surrogandus judex et commissarius, ad jura reddendum pro tribunali sederimus vel sederit, alioquin proxima die juridica extunc immediate sequenti, qua nos vel surrogandum judicem et commissarium predictum Basilee in refectorio fratrum minorum Basiliensi, in quo jura reddi solent, hora vesperorum consueta ad jura reddendum in loco nostro solito et consueto pro tribunali sedere contigerit, compareant in judicio legitime coram nobis vel dicto surrogando judice et commissario per se vel procuratorem seu procuratores ydoneos, ad causam seu causas hujusmodi sufficienter instructos, cum omnibus et singulis actis, actitatis, literis, scripturis, processibus, privilegiis, instrumentis aliisque juribus et munimentis suis, causam seu causas hujusmodi tangentibus et continentibus et ad eam vel eas quomodolibet facientibus, prefatis consulibus et proconsulibus necnon aliis laicis principalibus prefatis seu eorundem legitimo procuratori seu procuratoribus pro eis de et super omnibus et singulis in prescripta commissione contentis de justitia responsuri ac in causa seu causis hujusmodi ad omnes et singulos actus gradatim et successive et usque ad diffinitivam sententiam inclusive, debitis et consuetis terminis et dilationibus precedentibus, ut moris est, processuri et procedi visuri, aliasque dicturi, scripturi et recepturi, quod justitia suadebit et ordo dictaverit rationis. Certificamus nichilominus eosdem citatos, quod, sive in dicto citationis termino, sic ut premissum est, comparere curaverint sive non, nos nichilominus vel surrogandus judex et commissarius predictus in causa et causis hujusmodi ulterius, prout juris fuerit, procedemus seu procedet, dictorum citatorum absentia seu contumacia in aliquo non obstante. Loca vero valvarum seu portarum predictarum tanquam publica et ydonea ad hujusmodi nostram citationem inibi publicandam et exequendam ad instar edictorum publicorum, que olim in albo pretorio scribebantur, duximus eligenda, que presentem nostram citationem suo quasi sonoro preconio et patulo judicio publicabunt, in quibus ipsam citationem modo premisso decrevimus et decernimus publicandam, ne prenominati citati vel eorum aliquis de premissis ignorantiam aliquam pretendere valeant seu valeat aut etiam allegare, cum non sit verisimile apud ipsos, sic ut premittitur citatos, remanere incognitum, quod tam patenter et notorie omnibus extitit intimatum et publicatum. Volentesque nichilominus et dicte sacrosancte synodi auctoritate decernentes, quod hec presens nostra citatio modo premisso executa dictos citatos perinde arceat et astringat, ac si eisdem et cuilibet ipsorum citatis hujusmodi personaliter lecta fuisset et intimata.

Et insuper attendentes, quod, causa et causis hujusmodi sic coram nobis indecise pendentibus, nichil sit in partibus innovandum seu attemptandum, vobis omnibus et singulis supradictis, quibus presentes nostre litere diriguntur, eadem

auctoritate sacrosancte synodi tenore presentium committimus et mandamus, quatenus post legitimam dicte citationis executionem in parte factam prefato domino episcopo Lubicensi ejusque in spiritualibus vicario seu officiali generali ceterisque judicibus delegatis subdelegatis ordinariis extraordinariis et commissariis quibuscunque, quacunque auctoritate fungentibus, et presertim supradictis domino episcopo Lubicensi, Herbordo et Theoderico necnon aliis laicis ex adverso principalibus omnibusque aliis et singulis, quorum interest vel intererit aut interesse poterit quomodolibet in futurum, quibuscunque nominibus censeantur, aut quacunque prefulgeant dignitate, de quibus pro parte dictorum consulum et proconsulum ceterorumque principalium vigore presentium fueritis requisiti aut alter vestrum fuerit requisitus, inhibeatis, quibus nos etiam tenore presentium inhibemus, ne ipsi seu eorum alter in causa seu causis hujusmodi in nostre, ymmo verius sacrosancte synodi jurisdictionis et litispendentie vilipendium et contemptum, dictorumque consulum et proconsulum ceterorumque laicorum suprascriptorum principalium prejudicium quicquam innovare seu attemptare presumant seu presumat per se vel alium seu alios, publice vel occulte, directe vel indirecte quovis quesito colore. Quod si secus factum fuerit, id totum revocare et in statum pristinum reducere curabimus justitia mediante. Diem vero citationis et inhibitionis literarum hujusmodi atque formam et quicquid in premissis feceritis, nobis per vestras patentes literas seu instrumentum publicum, harum seriem seu designationem in se continentes sive continens, remissis presentibus, quantocius poteritis, fideliter intimare curetis. Absolutionem vero omnium et singulorum, qui prefatam excommunicationis sententiam incurrerint sive incurrerit, quoquo modo nobis vel superiori nostro tantummodo reservamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas seu presens publicum instrumentum, hujusmodi nostram citationem cum inhibitione continentes sive continens, exinde fieri, et per notarium publicum nostrumque et hujusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandavimus, nostrique sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Basilee, in domo habitationis nostre, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo tertio, indictione undecima, die vero sabbati quarta mensis Aprilis, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno tertio, presentibus ibidem discretis viris domino Bertoldo Ulchinger, presbitero Frisenensis diocesis et Johanne Voghel, domini nostri pape et hujus sacri concilii cursoris, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes Bruystim (?) de Huesden, clericus Trajectensis diocesis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus curieque causarum camere apostolice notarius, et hujusmodi cause coram prefato domino episcopo, judice et commissario scriba, quia predictarum literarum citatoriarum earumque decreto omnibusque et singulis premissis, dum ut premittitur coram prefato episcopo judice et commissario fierent et agerentur,

una cum prenominatis testibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque presens publicum instrumentum meum alterius fidelis, me aliis occupato negotiis, scriptum exinde confeci et in hanc formam publicam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli ipsius domini episcopi judicis et commissarii signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend an hanfenen Schnüren ein Bruchstück des Siegels in rothem Wachs: in zwei Nischen rechts Johannes der Täufer, links ein anderer Heiliger, darüber, wie es scheint, das Christkind und die Mutter Maria, zu deren beiden Seiten in schmalen Nischen auf einem Postament je ein Engel, von denen nur der rechte erhalten ist. Vom untern Theile des Siegels ist nur links ein Baum erhalten. Von der Umschrift ist nur wenig erhalten* . . . . is gvdissalvi d . . . . dn . . . . . tor. *Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Ene commissio thum richtere ieghen den olden rad.

Nr. 499.

Urkunde der in den Streitigkeiten zwischen dem alten und neuen Rath und der Gemeine zu Bremen ernannten Schiedsleute, des Grafen Johann zur Hoya, des Grafen Otto zur Hoya als Vormund des Stifts Bremen, der Abgeordneten des Domcapitels und der Capitel zu St. Willehadi und St. Anscharii zu Bremen, und der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Lüneburg, Stade und Bremen, über die Herstellung des Friedens und Wiedereinsetzung des alten Raths. Die sog. Tafel oder Eintracht.

9. April 1433. [1])

In godes namen amen. Wy Johan van godes gnaden greve tor Hoye, Otto van der sulven gnaden greve darsulves unde vormund des stichtes to Bremen, Hugho van Schagen to Ramslo, Didericus Boller to sunte Steffene to Bremen, Johannes Myddelman to Hamborch, Johannes Rode to sunte Anschariese proveste, Theodericus Wend der sulven[a]) to sunte Steffene, Hinricus Groneland to sunte Anschariese dekene, Johannes Oldewaghen, Reynerus Reclocke to sunte Steffene unde sunte Anschariese vorben. canonike; van Lubeke Hinrik Rapesulver borgermester, Johan Gerwer radman, Theodericus Suchow doctor; van Hamborch Nicolaus Hamborch canônk darsulves, Johan Wiige borgermester, Erik van Tzevene radman; van der Wysmer Johan Vrese borgermester, Johan Stenbeke radman; van Luneborch Frederik Hogeherte borgermester, Johan Springintgud radman; van Stade Symon van Drochtersen borgermester Hinrik Swarte radman; van Bremen Johan Vrese unde Johan Brundiderik borgermestere; van den ersamen Diderike Schorhare, Hermen van Gropelinge borgermestern, Johanne Munde, Gerde van Varle, Dannel Brande, Johanne Bollere unde Hinrike Buseken, radmannen der stad Bremen vorben. unde alle den de olde

[a]) *Das hier fehlende* kerken *steht in St.*

rad genomet unde eren vrunden, den dat mede anroret buten Bremen vorg. wesende aff ene halve unde ok van der ersamen borgermestern unde radmannen to Bremen, de de nyge rad genomet werden, unde der gantzen menheid, borgeren unde inwoneren darsulves aff andere syde umme alle schelinge, unwyllen unde ansprake, de twuschen den ergenanten parten bet an dessen jegenwardigen dach jenigerleygewys gewesen hebben offte noch sind van worden offte van werken, korne schedeslude, vorscheden desse nagescrevenen stucke endrachtliken, alz nagescreven steyt, unde beholden uns doch vullenkomen macht, offt wii vurder wes to vorschedene hebben, dat desse sake anroret, unde offt jenich twyvel worde in desser schedinge, dat wy dat vorscheden unde den twyvel affdon wyllen unde mogen.

1. To dem ersten segge wii schedeslude vorbenompt uppe de endracht unde eede, nadem dat de endracht unde eede allene anroret de olden unde nygen rade unde menheit der stad Bremen unde anders nemende,[2]) so moget na utwisinge gestlikes unde wertlikes rechtes umme bestendegheit der stad unde des gantzen stichtes van Bremen unde umme des menen besten wyllen de sulven olde unde nyge rad unde de menheit to Bremen siik under malk anderen den eed van der endracht weghene unde andere ede darvan gekomen togeven unde vorlaten. Unde wanner se siik der ede so vorlaten hebben, sind se nicht plichtich vurder na utwisinge der endracht siik to richtende unde moghen dat to den eren vorantworden vor pavese, keysere, heren, vorsten, prelaten, mannen, steden, landen unde luden, gestliik edder wertliik.

2. Vortmer segge wy schedeslude vorben., dat de schelinge, unwylle, clage, ansprake, twydracht, anxst, vaer, unlove, de twuschen beyden delen unde eren vrunden sind gewesen bet an dessen dach unde noch sind hemeliik unde openbår, unde in wat wyse unde worumme de geweset sind, scholet genszliken affgedan, vorsonet, gescheden, to ende gesleten unde hengelecht wesen, unde nement van dessen delen schal den anderen samentliken edder besunderen darumme haten, veyden, hinderen, beschedegen, uteren offte jenigerleige wrake don edder don laten in nenen personen, vorsten, heren, prelaten, eddelinge, ritter, knapen edder wo men se benomen mach, geestliik edder werliik, vrowen edder man. Unde dyt scholet de olde unde nyge rad was unde de gantze menheit to Bremen loven unde sweren stedevast to holdene to ewygen tyden. Unde were, dat jenich persone ute deme olden, offte de nyge rad was, edder ut der meenheit dat vorbreke myt worden edder myt werken jegen gestlike offte wertlike personen unde des myt seven vullenkomenen luden in erem rechte vortuget worde, dat schal de rad richten an sin hogeste. Unde were, dat he vorvluchtich wurde, so mach siik de råd halden in sin gud bewegeliik unde unbewechliik, wor he dat hefft, unde darto en schal he nerghen in dem stichte van Bremen unde ok an nener hensestad vrede offte velicheit hebben.

3. Vortmer segge wii schedeslude vorben., dat alle deghenne, de in deme torne geseten hebben unde dar utquemen, myt alle den ghennen, de en darto hulpen unde anders van erer weghene myt en ute sin, se sin papen, clerke, leygen, manne, vrowen, alt, jung, dener edder meghede, scholen unde moghen wedder inkomen in de stad to Bremen in ere staet unde ere velich, jewelk na siner acht, unde bruken erer erve unde gude, alze se in vortiiden gedan hebben. Unde den unwyllen unde overval, de en gescheen is, scholen se umme bede wyllen unser Johans unde Otten greven unde anderer schedeslude vorg. genszliken vorlaten unde togeven, unde scholet ok loven unde sweren, dar nenerleygewys in tokomenden tiiden up to sakende gestliik offte wertliik unde ok dat in nemende to wrekende offte to wytende hemeliik edder openbår. Were aver, dat dat jement breke myt worden edder myt werken unde des vortughet wurde myt seven vullenkomenen luden in erem rechte, dat schal de rad rychten, alz vorgescreven steyt.

4. Vortmer segge wii schedeslude vorben., dat men schal deme olden rade unde den ghenen, de in deme torne geseten hebben, unde den ghennen, de umme eren wyllen ute Bremen geweken sind, se sin vrowen edder man, geestliik edder wertliik, al ere erve unde gude bewegeliik unde unbewegeliik, der se entweldeget sind, wedder antworden, unde wes an eren husen unde buwete vorerghert is, schal men en wedder vorbeteren van der stad menen guden, so gud alz id was, do se des entweldeget worden. Wes ok van eren bewegeliken guden an der stad behoff gekomen is, dat schal me en van der stad menen guden wedder rychten. Were aver des wes by sundergen personen, de schullen en darvor antworden; unde desset schal scheen twuschen dyt unde sunte Johans dage to myddensomere negest komende *(Juni 24)*.

5. Vortmer segge wy schedeslude vorben., wes de nyge råd myt der stad groten offte klenen ingesegele besegelt hebben offte wat se gescheden hebben in vruntschuppen offte in rechte, dat schal by vuller macht blyven. Sunder hedde de nyge rad in des olden rade unde der ghennen, de umme eren wyllen ute Bremen weken sind, erven unde guden bewechlijk unde unbewechliik wes vorsegelt offte vorpendet, dat schal me en losen offte vrii maken van der stad menen guden twuschen hir unde sunte Johanses dage vorgescreven.

6. Vortmer segge wii schedeslude vorben., dat de olde rad van stund in den radstol scholen sitten gan unde dar sitten vor enen vulmechtigen råd unde scholen treden in der stad schulde, unde de na legeliken tiiden, so se erst kunden, van der stad menen guden betalen, unde dar schal de råd, de de nyge rad aldus lange gheheten was, en unde der menheit rekenschup van dôn twuschen hir unde sunte Johans dage vorg.

7. Vortmer segge wii schedeslude vorben., dat de rad, de nu bestedeget wert, myt todåt der menheit der stad beyde boke olt unde nyge overseen unde de in en bôk bringen, alz dat nuttest unde best vor de menheit unde stad van Bremen is.[3])

8. Vortmer segge wii schedeslude vorben., dat de menheyt, kopman unde ampte by eren olden loffliken seden, wonheyd, vriiheyt unde rechte jo blyven scholen unde dar nerghen an gheenget werden.

9. Vortmer segge wii schedeslude vorben., were dat jement wolde saken up de richte, de van der endracht ghescheen sind, dat schal de råd mit der menheit samptliken vordegedingen unde wedderstan van der stad menen guden.

10. Vortmer segge wii schedeslude vorben., dat de schade, koste unde teringe, de beyde deel gedan unde genomen hebben, scholen se siik under enander helpen dreghen leffliken, dat se an beiden tziden truweliken sunder list unde hulperede vornoget werden.

11. Vortmer segge wii schedeslude vorben., were ok jement, de nu tor tiid nicht to hus edder hir nicht jegenwardich were, de scholde bynnen den negesten achtedagen, nadem dat he to hus kumpt, unde de hiir nicht jegenwardich were, bynnen dessen ersten achte dagen na dessem utsproke komen vor den rad unde loven unde sweren alle desse vorgescrevenen stucke unde articule to holdene an aller mate, alz de rad unde gantze menheit de gelovet unde gesworen hebben. Were aver, dat he deme so nicht en dede unde des vorbleve unde sulf sevede des vortughet worde, so vorgescreven steyd, dat schal de rad rychten in sin hogeste.

12. Vortmer segge wii schedeslude vorben., uppe dat dat desse vorgescrevenen stucke unde articule to ewigen tiiden unvorbroken geholden werden, dat de olde rad unde de nyge unde de gantze menheit scholen loven unde sweren, dat se desse vorgescrevenen stucke unde en jewelk besunderen stede unde vast sunder intoch unde hulperede holden wyllen. Unde weret, dat jement, he were vrowe edder man, de desse vorgescr. stucke edder welk van en myt worden edder myt werken breke edder wedderqueme unde des vortuget worde, so vorgescreven is, den schal de råd richten in sin hogeste. Queme he aver enwech, so schal de rad siik holden in sin gud, id sy bewechliik edder unbewechliik. Ok en schal he in deme stichte van Bremen unde in nener hensestad velich wesen edder geleyde hebben, unde wor men ene vynt unde ankumpt, dar schal me ene vor enen meneder rychten.

Desses to tughe, groterer bekantnisse unde ligener orkunde, dat wy schedeslude alle vorben. alle desse vorgescrevenen stucke, articule unde schedinge twuschen beiden parten vorhandelt, gescheden unde utgesproken hebben unde de van den ergenan. borgermestern, radmannen, olt unde nyge, unde gantzen menheid der stad Bremen vulbordet, togelaten, gelovet unde gesworen hebben *(sic!)* to ewigen tiiden to holdene, so hebben wii Johan unde Otto brodere unde greven vorben. unse

ingesegele.[b]) Unde wii Hinrik deken unde cappittel der kerken to Bremen, Diderik deken unde cappittel to sunte Steffene unde Hinrik deken unde cappittel to sunte Anschariese bekennen in dessem sulven breve, dat wii de ersamen heren ute unsen cappittelen, alz myt namen hern Hughen van Schagen to Rameslo, Theodericus Boller to sunte Steffene to Bremen, Johannes Middelman to Hamborch, Johannes Roden to sunte Anschariese proveste, Theodericus Wend to sunte Steffene, Hinricus Gronelande to sunte Anschariese dekene, Johannes Oltwaghen, Reynerus Reclocken to sunte Steffene unde sunte Anschariese canonike, to dessen vorgescrevenen stucken unde schedingen gevoget hadden unde uns desse vorgescrevenen stucke unde schedinge wytlik sind, so hebbe wii umme bede wyllen beyder dele unsser cappittele grote ingesegele to dessem breve ghehangen. Unde wii van Lubeke Hinrik Rapesulver borgermester, Johan Gherwer radman, Theodericus Suchow doctor; van Hamborch Nicolaus Hamborch canonik, Johann Wiige borgermester, Erik van Tzevene radman; van der Wysmer Johan Vrese borgermester, Johan Steenbeke radman; van Luneborch Frederik Hogeherte borgermester, Johan Springintgud radman; van Stade Symon van Drochtersen borgermester, Hinrik Swarte radman; van[c]) Bremen borgermestere unde radmanne unser stede alle vorben.[d]) grote ingesegele to dessem breve ghehangen. Geven na der bort Cristi unsses heren verteynhundert jar darna in deme dreundedertegesten[e]) jare, an deme guden donnersdage.[f])

[1]) *Nach dem Original im Archive des Schüttings. Von den angehängten 11 Siegeln sind die drei ersten — der Grafen von Hoya und des Domcapitels — und das sechste — der Stadt Lübeck — abgefallen, die übrigen — des Wilhadicapitels, Anschariicapitels, der Städte Hamburg, Wismar, Lüneburg, Stade und Bremen — erhalten, übrigens mit Ausnahme des sehr schön erhaltenen von Wismar (in rothem Wachs) mehr oder weniger stark beschädigt. Die Bezifferung der einzelnen Schedungen findet sich im Original nicht. Eine gleichzeitige Abschrift des Vertrags enthalten die Original-Statuten von 1433 p. 21—30 mit der rubricirten Ueberschrift:* Dyt is de schedinghe der heren unde stede; *Abweichungen derselben sind in den Noten mit St. bezeichnet.*

Im Rathsdenkelbuche steht fol. 89b folgende am Anfange des 16. Jahrhunderts geschiebene Aufzeichnung:

Item de principall besegelde hovetbreff, ludende uppe de vorenynge des olden rades unnde des nyen rades myt sampt der gantzen menheit, borgerenn unnde inwaneren to Bremen, gehandelt unnde ghededinget im jare unsses leven herenn dusent veerhundert im dree unnde dryttigesten jare am guden donredage, des de copie daraff uppe deme rathusze in der tafelen hangende ys unnde ock in der stad bock gescreven steit, unnde wert beswaren van eneme ideren, dede borger wel werden, desse breff ys to truver hant wesen unnde entholden by den olderluden des koepmanssz, besegelt van heren, prelaten unnde steden etc., wo he mede bringende ys.

Eine im 16. Jahrhundert geschriebene Abschrift des Originals („Tafel kopey") *liegt in der Acte E. 5. Darunter steht:* Dusse vorgescrevene kopye und affschrifft kumpt avereyn (mit) dem vorberordem besegelden hovetbreve, dar jegen (sze ge)auscultert unnd verlesen is. Des betuge ick Martinus Michaelis van Magdeburg und van Romisker keyserliker gewalt openbar schryver mit dusser myner egenen hantschrifft.

[2]) *Gemeint ist die Sühne vom 11. März 1428, oben Nr. 360.* [3]) *Gemeint sind die Statuten von 1303 und die von 1428, die zu den neuen Statuten von 1433 umgearbeitet wurden.*

[b]) gehangen to dessem breve *oder etwas Aehnliches fehlt im Orig. u. in St.* [c]) *St:* unde van. [d]) *St:* radmanne alle vorbenompt unser stede. [e]) *St:* dreundedrittigesten. [f]) *St:* donnerdage.

Nr. 500.

Obligation des Raths über eine Schuld der Stadt an den Bremer Bürger Hermann Strotmann.

14. April 1433. [1])

Wy borgermestere radmanne unde gantze wytheyt der stad Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat uns Hermen Strotman, unse borger, gelenet hefft achtedehalve mark unde negentich Bremer mark, dede vort quemen to besenden de sake vor den paves unde keyser unde ok to soldijge mede to beleggene Frederike van Oynhusen unde sine gesellen. Welke vorgescrevene summe geldes wij deme ergenanten Hermene Strotmanne unde sinen erven schullen unde wyllen nu to sunte Michels dage erst komende na date desses breves myt den upgekomenen renten, alz vor voffteyn mark ene mark to rente des jars, na bornisse der tijd betalen unde wedderghéven sunder eren schaden. Were aver, dat wy des nicht en deden, wanner denne de radmanne, de denne to tyden in deme eede sitten van den vorgescrevenen Hermene unde sinen erven darumme mit dessem breve geesschet unde gemanet worden, so scholen de sulven radmanne dat der gantzen wytheit kundegen unde wytlik don laten, unde so schole wy denne des negesten dages na der maninge samptliken komen up unse nyge radhus unde dar nenewys aff, den vorgescreven Hermene Strotmanne unde sinen erven sin de vorgescreven achtedehalve mark unde negentich mark myt den upgekomenen renten na bornisse der tyd deger unde al wedder ghegeven unde betalet, edder wy don dat myt erem wyllen. Unde dat loven unde wylkoren wy borgermestere, radmanne unde gantze wytheyt der stad Bremen by deme ede, den wy der stad gesworen hebben, stedevast unde unvorbroken to holdene sunder weddersprake unde argelist. Were ok, dat unser radmanne welk in den tyden, wanner wy darumme gemanet worden, nicht to hus en weren offte kranck legen, den scholde dyt loffte ane vaer wesen. To betughinge so hebbe wij borgermestere, radmanne unde gantze wytheyt vorg. unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XXXIII̊., des dinxsedages in den paschen.

[1]) *Nach dem zerschnittenen Original in Trese Br, das Siegel ist abgenommen. Dies ist die erste uns erhaltene Urk., die der reaktivirte alte Rath wieder ausgestellt hat. Hier erscheint daher neben dem Rathe wieder die Witheit, die in der revolutionären Zeit nicht existirt hatte.*

Nr. 501.

Der Rath bezeugt, dass er dem Decan zu St. Anscharii Hinrich Groneland, als Lehnsherrn des von ihm in der Zwölf-Apostel-Capelle gestiften Altars der hh. Dorothea und Gertrud, für 144 Mark eine Rente von 9 Mark im Sesenthum verkauft hat.

1. Mai 1433. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy endrachtliken myd vryen willen unde beradenen mode unde myd willen unde vulbord der gantzen witheyt unde alle der ghener wille unde vulbord, der ere wille unde vulbord van rechte darto hord, hebbet vorkoft unde vorkopet jeghenwardich in dessen breve den ersamen manne her Hinrike Gronelande, dekene der kerken sunte Anscharii to Bremen, alzo enen leenheren nu to tyden ener vicarie des altaris der hilgen juncvrowen Dorothee unde Ghertrudis, gheleghen in der capellen gheheten to den twolf ghevelen bynnen Bremen, de he sulven funderet heft, alzo he secht,[2]) unde to nuttecheyt der sulven vicarie in unser stad Sesentome, gheleghen by den Grellenwerdere uppet osten, unde in alle synen rechte unde tobehorde ewighe jarlike rente neghen Bremer mark to enen rechten steden vasten ewighen ervekope van rechtes copes weghene eweliken unde vriliken to brukende unde to beholdene vor hundert unde veereundeveertich Bremer mark, de uns de erghenompde her Hinrik deken in reden taleden guden Ryneschen guldenen unde Arndeschen guldenen, alzo bynnen Bremen vor der wessele ghynghe unde gheve sunt, degher unde al betalet heft, unde de wy in unser stad Bremen nutticheyt, also van des orlighes weghene des byschopes van Verden, des hertoghen van Lunenborch unde der juncheren unde greven thor Hoyen unde to Bruchusen to perde schaden degher unde al ghekeret hebben. Unde wy borghermestere unde radmanne erghenompt unde unse nakomenden borghermestere unde radmanne der stad Bremen scholet unde willet den erghenompden her Hinrike Gronelande dekene, dewyle he levet, unde na synen dode den vicariesen der vorscrevenen vicarie gheven unde betalen de helfte der vorscr. ewighen jarliken renthe neghen Bremer mark in allen hilghen daghen sunte Michelis unde de anderen helfte in allen achte daghen to paschen alle jar to ewighen tyden van rechte unde van tynses weghen sunder jenigherleye weddersprake vortoch unde arghelist. Unde wy borghermestere unde radmanne der stad Bremen hebbet den vorscr. her Hinrike Gronelande dekene, alzo enen leenheren der vorscr. vicarie, unde her Symoni Scyddorpe, vicario der sulven vicarie, unde to nutticheyt der vorscr. vicarie des altaris der hilghen juncvrowen Dorothee unde Ghertrudis ghelaten unde latet jeghenwardich in dessen breve den eghendom were unde besittinghe der erghenompden

ewighen jarliken rente neghen Bremer mark in den vorscr. Sesentome unde in alle sinen rechte unde tobehorde, also men eghendom were unde besittinghe ewigher jarliken rente in erveguden van rechte to latende plecht. *Folgt die Gewährleistung und die Verpflichtung der Rathsherren auf erfolgte Mahnung binnen drei Tagen auf das Rathhaus zu kommen und bis zur Erfüllung aller Verpflichtungen dort zu bleiben. Sodann das Recht des Wiederkaufs.* Des to ener mereren betughinghe hebbe wy Dyderik Scorhar unde Johan Brundyderikes borghermestere unde A. B. C. unde D. radmanne der stad Bremen vor uns unde unse nakomenden borghermestere unde radmanne der stad Bremen unser stad grote ingeseghel ghehanghen to dessen breve. Ghegheven unde screven na der bord unses heren veerteynhundert jar darna in den dreundedryttighesten jare, in dem hilghen daghe der hilghen apostolen Phylippi et Jacobi.

[1]) *Nach dem Concept auf Papier in Trese Br. Auf der Rückseite von einer Hand aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts:* Copie enes rentebreves to der vicarie ton twolff apostelen uppe den Tzesenntom jarliker rente IX mark van der stadt.

Die Urkunde ist vollständig gedruckt von Cassel, Bremensia I. S. 467 ff.

[2]) *Vgl. oben Urk. Nr. 203, aus der sich ergiebt, dass Heinr. Groneland nicht etwa, wie man nach dem vorstehenden Wortlaut meinen könnte, die Capelle* to den twolf ghevelen, *sondern den Altar ss. Dorothee et Gertrudis in ihr fundirt hat. Die Capelle kommt schon in einer ungedr. Urk. von 1308 fer. 2. post palm. (April 8) als* capella Tuolghevelen nuncupata *vor; sie war identisch mit der* capella duodecim apostolorum *(oben Nr. 203); die Bezeichnung* to den twolf ghevelen *wird vermutlich herrühren von den über den Figuren der zwölf Apostel angebrachten Wimpergen.*

Nr. 502.

Graf Friedrich von Hoya und Bruchhausen schwört der Stadt Bremen Urfehde wegen seiner Gefangennahme auf Bruchhausen.

16. Mai 1433. [1])

Van godes gnaden wij Frederik greve tor Hoye unde to Bruchusen bekennen unde betugen openbar vor alsweme in dessem breve, dat wy hebbet vorlovet, vorsworen unde vororveydet, vororveyden, vorloven unde vorsweren jegenwardigen in crafft desses breves dat stichte, de ersamen borgermestere, radmanne unde gantze menheid der stad to Bremen, de ore und alle de ghenne, de myt en der veyde to donde hadden, unde de se myt rechte vorbidden unde vordegedingen mogen, nummermer ere ergeste to donde unde se unde de ore to ewighen tyden nerghen an to beschedegende, unde ok alle deghenne, de des dages myt en up dem velde weren, do wij uppe Bruchusen gevangen worden, van der veyde unde schicht weghene nummermer beclaghen, an en wyten offte wreken. Dat love wy Frederik

greve vorben. den ersamen borgermestern, radmannen unde gantse menheit der stad Bremen in guden truwen unde hebben dat na myt upgerichteden liffliken vingeren stavedes edes up dessen breff to den hilgen gesworen stedevast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleyge hulperede, nygevunde unde argelist. Des to merer bekantnisse unde ligener orkunde so hebben wij Frederik greve vorben. unse rechte ingesegel to dessem breve ghehangen heten. Na der bort Cristi unses heren verteinhundert jar darna in deme XXXIIIĪ jare, des sunnavendes vor dem sondage alz men singet Vocem jocunditatis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb, anhangend das kleine* S. Frederici de Hoya. *Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Junchern Vrederikes to Hoye oerveydes breff.

Nr. 503.

Das Domcapitel beurkundet, dass der Nachfolger in der Küsterei deren gegenwärtigem Inhaber Diedrich von Bersen sechs Mark, die dieser hat aufwenden müssen, um ein Gut in Niederbüren bei der Küsterei zu erhalten, zurückzahlen soll, bevor er das Gut in Gebrauch nimmt.

20. Mai 1433. [1])

Wy Hermen van Werzebe de elder domhere unde capittel der kercken to Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat de ersame her Dyderik van Bersen, unse domkoster, na unsem rade unde myd unsem willen unde vulborde, alze he myd lantrechte dartho enghet unde drunghen ward, heft uthgegheven unde betalt Frederike Breden, wonachtich to Nedderstburen, vor zylschot van eynes gudes wegen darzulves, dat de vorben. Frederik hedde gebuwet, unde horet to unser domkosterye, zes Bremer mark, de Frederik ergenant daran hedde unde behelt myd synem rechte vor dem lande, alze zede unde wontlik is, de dar up gekomen weren by hern Hinrikes tyden van der Molen, dewyle he domkoster was. Unde uppe dat dat vorscr. gut nicht vorloren wurde, unde her Dyderik, domkoster ergenant, des schaden nakome, so duncket uns mogelik unde redelik wesen unde vulborden dat in desser scrift, dat sin nakomelingh in der vorscr. domkosterie schole her Dyderike offte deme holdere dezes breves sunder syne weddersprake tovoren weddergheven unde betalen de vorscr. zes Bremer mark, eer he syk des vorscr. gudes underwynd; men van der summen der zes (mark) schal men affslan na lude unses bokes, dar dat ziilschot an steyt, unde en schal dem

holder dezes breves dar nynen hinder ofte ansprake don, eer de zes mark tovorn degher unde al betalet synd. Des to tughe so hebbe wy unses capittels ingesegel gehanghen to dessem breve. Gheven na godes bort veerteynhundert jar an dem dreundedortigesten jare, an dem hilgen avende godes hemelvart.

[1]) *Nach dem Concept auf einem losen Blatte im Copiar II Nr. 46 im Kgl. Archive zu Hannover.*

Nr. 504.

Klagschrift der Verdener Geistlichkeit gegen Junker Otto von Hoya, Vormund des Bremischen Stifts, gegen die Stadt Bremen und gegen einige Ritter wegen Plünderung des Süderendes, der Domfreiheit von Verden, gerichtet an die zu Schiedsmännern erwählten Abt Balduin von St. Michaelis und den Rath zu Lüneburg.

11. Juni 1433.[1])

Vor juw, erwerdigen vader und heren hern Baldewine, abbte to sunte Michele, unde juw, ersamen heren borgermesteren unde rade to Luneborch, alse gekornen schedesmannen, und juw, erbaren heren, hern Johanne Kirchenn, dekene to Osenbrugge, gekornen overmanne, wy Jacob deken, capittel unde gemene papheit der kerken to Verden, de desser sake to donde hebben, beclagen unde anspreken den eddeln junchern Otten van der Hoye, vormunder des stichtes to Bremen, Johanne Vresen, Johanne Brundiderkes, borgermestere des nygen rades, den sulven rad unde gemeynheit der stad to Bremen, Ghisen unde Alverke de Cluvere, Ortgise Vresen unde ere medehulpere samptliken unde bisundern in der besten mate unde wise, alse wy schullen unde moghen alsz hirna geschreven steit.

To dem ersten sette wy unde nemen vor uns to hulpe unser rechten, dat de domkerke to Verden unde dat collegium to sunte Andrese darsulves myt eren crutzegenghen unde kerkhoven unde vorder myt anderen eren hoven unde woninghen, beleghen in dem Suderende darsulves, nů unde vor langhen tiden hebben gehat geistlike vryheit, bestediget van pawesen unde keiseren, unde sind van en myt breven unde privilegien ewigen wol besorget, so dat nemend roff brand edder jenige wertlike walt daranne doen edder doen laten scholde by swaren pynen, de van en darup gesed sind.

Item, dat de prelaten, domheren, canonike, vicariese, papheit unde denre der beden kerken[2]) sind des gelyk ok gevriget unde scholden vrig wesen, so dat nemend mach noch en schal er lyff unde er gud veiden edder vigentliken angripen myt eren edder myt rechte by swaren pynen, de bisundern darup gesad sin van geistliken unde wertliken rechte.

Item, dat keiser Karl, patron unde stichtiger der kerken to Verden, to bewarende unde to beschermende de vorgerürden vrigheit der sulven kerken unde papheit hefft begifftiget unde bewedemet de sulven kerken myt enen sunderken blecke umme de kerken beleghen, genomd de Suderende, dar de papheit myt den eren inne wonen scholden in vrede unde vrigheit, unde alduslanghe gewonet hefft, gevested up ene syd myt der Alre unde up de andere syd myt graven, muren unde thornen, unde dat sulve bleck van der vorben. kerken wegen, dar id tobehord, geistlike vrigheit hefft unde ok gevriget is van pawesen unde keiseren by swaren pynen bannes unde ewiger vormalediginghe, alz en deel is vorgeschreven.

Item dat de edele juncher Otte vorschreven tegen alsodanne vrigheit unde rechticheit, unvorclaget unde unvorwunnen, uns vorben. Jacobe deken, capittel unde gemeyne papheit der kerken to Verden hefft geveidet myt synen breven in nabeschrevener wise, uns unde unser papliken vriheit to grotem hone, smaheit unde ungelike, weder god, ere unde recht, alz vorschreven is, welik unrecht wy hebben geachtet unde achten uppe achtedusent Rinsche guldene.

Item dat de sulve juncher Otte, Johan Vrese, Johan Brundiderkes borgermestere unde rad, Ghise unde Alverk de Cluvere unde Ortgis Vrese, alle vorben., desser vor unde nabeschrevenen sake upsettere unde hovetlude, myt borgeren unde buren unde anderen eren medehulperen, beide to water unde to lande, hebben myt vrevele unde myt wapender weldiger hand dat vorben. bleck Suderende unde de kerken to Verden unde ere vorgeschr. vriheit in nachttiden angeverdiget unde sind gesteghen over graven, thune, muren unde hakelwerk des vorben. vrigen bleckes unde hebben darna unde darinne geschotten, vorwundet, geworpen, gesteken unde geslagen ichtzwelke domheren, gewigede prestere unde andere geistlike gewigede personen der vorben. kerken wente in den doet, unde en deel der borghere gantz to dode. Unde houwen darna up doer unde porten des bleckes, dar se ere medehulpere inlethen myt bussen unde schotte, darmede se stormeden unde schotten sunderges enen der kerken vrygen hoff, tobehorende dem eddeln junchern Frederke, greven tor Hoye unde to Bruchusen, unses *(!)* mededomheren, unde schinden unde pucheden der sulven kerken, unser heren unde der papheit vorben. vryen hove unde huse unde nemen daruth bedde, lakene, kledere, kannen, gropen, ketele, boke, ruchelen, misseboke, kelke, missewande, perde, koye unde ander qwek, alse wy alle gemeynliken unde bisunder dat hadden, unde ansteken unde branden darna de vorben. unser aller hove unde huse endeel gantz in de grund myt alle dem, dat se daranne lethen. Den schaden wy achten uppe achtedusent Rinsche gulden, utgenomen juwe vorsichtige achtinghe myt dem rechten, alse dit alle witlik unde openbar is.

Item, dat desse vorben. juncher Otte, Johan Vrese, Johan Brundiderkes borgermestere, Ghise unde Alverk de Cluvere unde Ortgis Vrese, hovetlude, unde

ere medehulpere alle vorgeroert boven dessen vorschr. vrevel sind gelopen myt wapender weldiger hant in unde uppe de wigeden kerkhove der hovetkerken unde ok des collegii sunte Andreas to Verden vorschr. unde in de closterkameren unde spikere, de daruppe stunden, unde hebben dar kisten, schryne unde kameren, de darinne weren to nut unde behuff der kerken unde personen, upgehouwen, tobroken unde toslaghen unde daruth genomen unde roved raschup unde klenade, kledere, gelt unde gud, boke, kelke unde missewande, dat dar horde to dem buwe der kerken unde den personen darinne, unde alle desse gudere roffliken myt sik enwech gevôrt unde in de stad to Bremen unde veste ton Langwedel unde andere dorpere, stede unde slote des stichtes to Bremen vorbracht unde gedeeld. Weliken roff unde schaden wy achten uppe twedusent Rinsche gulden, boven den vrevel unde vredebrake der geistliken vryheit, den wy achten uppe dredusent Rinsche gulden, utgenomen wat gy, leven heren richtere unde schedesmanne vorben., myt vorderen rechte des achtende werden.

Item, nadem dat dat hilge geistlike unde ok wertlike recht boven ander pyne, de weder sodane vorvolgere geistliker achte unde overtredere geistliker vriheit gesatet sind, uppe dat kerken, de gode unde synen hilgen gevriget unde gewiget sind, unde geistlike personen darinne in vrede unde vryheit bliven moghen, hefft openbar gesat unde boden, were dat yemend sik vorgrepe an kerken edder an husen, de in der kerken vryheid ligghen edder tobehoren, edder dar wat uthneme unde den papen wat neme, alsodanen schaden scholde de vervolt betalen unde der vryheid drevolt den schaden vorbeteren, alse dat recht dat mer edder myn innehold.

Des is unse beslutinghe unde sunderge bede, dat gij willen irkennen unde scheden dorch recht, dat alle desse vorschr. stucke deme eddeln junchern Otten, borgermesteren, rade unde meynheit, hovetluden unde amptluden unde eren medehulperen allen vorgeschr. samptliken unde bisundern nicht getemet en hebben noch en temen, unde uns vorben. Jacope deken, capittele unde papheit to Verden den schaden, alse de vorbenomt is, vervold unde der kerken van erer vryheit wegen drevolt plichtich syn to geldene unde to kerende, utgenomen andere bote unde pyne, de dat recht darup gesat hefft, unde uns dat also toscheden unde ordelen unde rechtes helpen, dat uns dat also wedervare myt kosten unde schaden, de wy umme desser sake willen mogeliken unde merkliken gedan unde leden hebben. Ok beholde wij uns macht vor desser vorgeroreden schedinge desse vorgescrevene unse anclage to vurmerende to vurmynrende unde to vurbeterende, wo sik dat gebored an den rechten.

Were ok, dat unse vorgeschr. wederpartye ichtzwes hirenjegen schreve, dar uns sunderges antwerdes up nod were, des antwerdes beholde wij uns macht in

desser sulven unser anclage. Gegeven na godes bort dusent verhundert dreundedertich jar, am hilgen dage unses heren lichams, under unsem capittels ingesegel, des wij vorben. alle hirto bruken.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y. Unten auf dem Rande Reste des aufgedrückten Siegels in grünem Wachs.*

[2]) *Nämlich des Doms und der Andreaskirche.*

Nr. 505.

Enno Edzardesna, Häuptling zu Greetsyl, ersucht den Rath, seinen Unterthanen dem Schiffer Edde zu Greetsyl und seinem Schiffsvolk den Schaden, den sie trotz des vom Rath zugesicherten Geleites erlitten haben, zu ersetzen.

16. August 1433. [1])

Vruntschap unde wes ik gudes vormach. Wetet. erbore gude vrende, dat ik ju vrentliken do bidden, dat gii schipher Edden unde syn schipkinderen, myn borghers unde undersaten to Gredsyl, laten lyk unde recht schen vor[a]) er guet, dat em nomen wart boven juwen vasten besegelden velych gheleyde, dat gii em weder tosecht hebben, dat Edzard myn zoen em van juwer wegen ghelovet heft, dat gii em dar schadeloes van holden, als dat dar vurder ghen clage van en kome. Hiiran bewyset ju als gii willen, dat wy weder sullen doen by ju unde den juwen koepluden na inholt juwes sulves besegelde bref. Siit gode bevolen. Ghescreven des sundages na assumptionis, under mynen segel, dar Edzard mynen zoen nu wal an genoget, M CCCC XXXIII.

Enno Edzardesna van
Norden, hoftling to Gredsyl.
ghescreven.

Adresse: An den erboren vromen borghermeisteren raed der stad to Bremen, myne gude vrunde, vruntliken ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit unbedeutendem Rest des Verschlusssiegels. Von Friedländer Ostfr. Ub. Nr. 411 unter dem Datum 24. Mai gedruckt, offenbar weil er bei assumptio (Mariae) an die ascensio (domini) dachte.*

[a]) vor *doppelt.*

Nr. 506.

Domcapitel, Stiftsmannschaft und Rath haben die Streitigkeiten zwischen dem Erzbischof Nicolaus und dem Junker Otto als Vormund des Stifts durch einen Recess geschlichtet, und wollen, falls der Erzbischof den Recess brechen sollte, bei dem Junker bleiben.

26. September 1433. [1])

Wy elder unde cappittel der kerken, gemenliken des stichtes man, borghermestere unde radman der stad Bremen bekennen unde betughen openbar in dessem breve vor allesweme, dat wy den erwerdigesten in god vader unde heren hern Nicolawese, ertzebischope der hilgen kerken, unde den eddelen junchern Otten, vormund des stichtes to Bremen, unsse leven gnedigen heren unde junchern, umme allerleyge schele unde twidracht, de se under enander wente an dessen dach gehad hebben, vruntliken unde lefliken hebben vorenet unde gescheden na lude enes recessus, van dem ergenanten unsen gnedigen heren unde junchern darup vorsegelt unde gegheven. Were aver, dat de ergen. unse leve here deme ergen. junchern Otten, unsem leven junchern, jenigher stucke ofte articule an dem vorgerorden recesse inholdene neddervellich unde brockaftich worde, des god nicht en wille, so schole wy unde willen samptliken alle vorben. des truweliken by deme ergen. unsen gnedigen junchern bliven unde alsodanne hinder unde gebrek eme wedderstan helpen, so lange dat eme van dem ergen. unsen gnedigen heren alsodanne gebrek unde hinder degher unde al geholden unde vorvullet werde. Dat love wy elder unde capittel der kerken, des stichtes man gemenliken, borgermestere unde radman der stad Bremen dem ergen. unsem leven gnedigen junchern in guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigherleye argelist. Des to tughe hebben wy elder unde capittel unses cappittels, Ghyse unde Alverik brodere de Cluvere, Gheverd van der Hude, Clawes van dem Horne Luders sone, Dyderik Spade, Ywen van Borch unde Johan Tzestersvlete van der vorscr. manschop weghen unse, borghermestere unde radmanne vorben. unser stad ingesegele gehangen to dessem breve. Gheven na godes bort verteynhundert jar darna in dem dreundedertigesten[a]) jare, des sunnavendes vor sunte Michelis daghe.

[1]) *Aus dem Copiar II Nr. 46 des Kgl. Archivs zu Hannover p. 224.*

[a]) *Cop. hat irrthümlich* dreundetwintigesten.

Nr. 507.

Recess, betreffend die durch Vermittlung des Erzbischofs Nicolaus erfolgte Sühne zwischen Dietrich von Bardewisch und Johann vom Grase einerseits, der Stadt Bremen, Hermann von Wersebe, Friedrich von Schagen, Hinrich von Schönebeke und den Ländern Wursten, Vieland, Osterstade und Würden andrerseits, auch Gelöbniss des Dietrich von Bardewisch, Bremen von der Ladung vor den Freistuhl zu befreien.

30. September 1433. [1])

Na godes bord dusent verhundert darna in dem dreundedertigesten jare, am hilgen dage Jeronimi des hilgen lerers, so de edele juncher Diderik, greve to Oldenborch, ansprake dede to deme rade van Bremen van Diderikes wegen Bardewisches, dar unsse gnedige here van Bremen ene fruntlike schedinge ingesecht hefft in beydentzijden in sulker wijse, also hijrna gescreven steyt: Tom ersten, dat Diderik Bardewisch unde Johan vam Grase schullen qwijt wesen erer venknisse unde desulven twe schal de rad van Bremen junchern Diderike senden wente to Oldenborch binnen enen mande na giffte desses recessus; unde Diderik unde Johan vorben. schullen dôn ene orveyde deme rade van Bremen, Hermenne van Wersebee, Frerike van Schagen, Hinrike van Schonenbeke unde den gennen, de se mid rechte vorbidden unde vordegedingen mogen, unde dem lande to Wursten, dem Vijlande, deme Osterstade unde deme lande to Wurden. Unde umme de Meygenborch unde andere erve unde gude, dar se schelafftich umme weren edder noch sind, dat schal stân tom rechte na seggende erer heren unde frund in beydentzijden, so dat malk beholde, wor he recht an sij. Unde den schaden unde schattinge, den Diderik unde sine frund geleden hebben, de schal nablyven jegen den schaden, den he Hermenne van Wersebee unde sinen frunden dede an rove, brande unde doden. Hijrupp schal de ladinge des hemelken richtes mid den van Bremen affgedan unde nedderslagen wesen, de en geschen is van dem hertogen van dem Berghe umme Diderikes willen Bardewisches, unde de vryggreve schal des den van Bremen sinen openen besegelden breff senden, dat he dat gerichte nedderslagen unde affgedan hebbe. Unde dar hefft gud vor gesecht Lubbert van dem Busche unde Cyges Bardewisch. Unde Diderik Bardewisch schal loven unde sweren deme rade van Bremen, mid deme gerichte dat to endende mid dem vrygreven, unde des sinen besegelden breff bringen binnen enen mande darna, wan he qwijt is der venknisse, so vorgescreven steyt: Schege des nicht, dat queme to wo dat toqueme, so schal he to Bremen inholden ene venknisse, so lange dat he dat gedan unde vullentogen hebbe, so vorgescreven is. Unde wan he den breff gebracht hefft, so schal he der venknisse qwijt ledich unde los wesen sunder jenigerleye insage. Hijrmede schal

alle unwille twuschen der stad van Bremen unde Diderike Bardewische gesleten wesen. Unde Diderik edder nemend van siner wegen en schal dat noch wyten offte wreken, noch in gestliken noch wertliken saken. Unde wy Nicolaus ertzebisscop vorben., nadem dat wij desse fruntliken schedinge gehandelt unde gedegedinget hebben in aller wijs, so vorgescreven is, so hebben wij to merer betuchnisse umme bede willen in beydentziden unse ingesegel witliken unde mid guden willen gedrucket heten beneden desse scrifft.

[1]) *Nach dem in Certerform ausgeschnittenen Original auf Papier in Trese R, mit dem kleinen Siegel des Erzbischofs auf dem untern Spatium der Urkunde. Vgl. unten Nr. 510 vom 16. October, Nr. 513 vom 29. October und Nr. 515 vom 3. November 1433. Gedr. bei Berck, Gesch. der westf. Femgerichte S. 520 ff.*

Nr. 508.

Der Rath beurkundet, dass er dem Vicar des Jacobialtars in U. L. Fr. Kirche Sweder Korte als Entschädigung für seine Forderung an die Stadt die mittelste der fünf Buden in dem Brandenhagen auf U. L. Fr. Kirchhof auf Lebenszeit übertragen habe, jedoch gegen Zahlung einer Mark jährlicher Rente an die Stadt.

9. October 1433. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij her Sweder Korten, vicariese des altares sunte Jacobi in unser leven vrowen kerken to Bremen, umme nastande rente unde schaden, de eme van unser stad weghene was togekomen, hebben gedan de bode, geleghen bynnen unsser ståd up unser leven vrowen kerckhove, unde is de myddelste bode mangk den viff boden in deme Brandenhaghen, de wandaghes to lifftuchten hadde Dyderik Dus, de de lifftucht den ergenanten her Swedere vor uns upgedreghen unde overgheven hefft, myt aller rechticheit unde tobehoringe de to hebbende, to besittende, to brukende unde to beholdene, darinne sulven to wonende offte de enem anderen to vorhurende, wo eme dat bequeme is, vrij unde quijd, utesproken rente ener Bremeren mark, alledewyle dat de vorg. her Sweder levet. Des to tughe so hebben wij Johan Vrese, Diderik Schorhår, borgermestere, Cort Border, Johan Wulff, Merten Schermbeke, Barner van Arsten, Johan Rithusen, Johan Boller, Lambert van Norden, Dannel Brant, Johan Ezik, Alert van Glane, Borchert

Schermbeke unde Hinrik Wylde, radmanne to Bremen, unsser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M̊. CCCC̊. XXXIIĬ., ipso die Dyonisii martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Dasselbe ist durchschnitten und das Siegel abgenommen.*

Am 2. November d. J. bezeugt der Rath van unser stad wegen schuldich *zu sein* hern Swedere Korten twelff Bremer mark, de wij eme ofte holdere desses breves schullen betalen to eren willen. 1433, des negsten dages alle godes hilgen. *Orig. auf Papier ebenda mit Spuren des unten aufgedrückten Stadtsecrets.*

Nr. 509.

Graf Otto von Hoya, Vormund des Bremischen Stifts, verspricht dem Rathe eine Schuld von 100 Mark zu Ostern zu tilgen, unter Verpflichtung zum Einlager, falls er nicht Zahlung leistet.

14. October 1433. [1])

Van godes gnaden wij Otto, greve tor Hoye unde vormunde des stichtes to Bremen, bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij unde unse nakomelinge van des stichtes weghene schuldich sind rechter schult den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen hundert Bremer mark, alz to Bremen vor der wessele ghinge und geve sind, de vort gekomen weren in des stichtes nut, de wij ofte unse nakomelinge en schullen unde wyllen deger unde al to wyllen wol betalen in den veer hilgen daghen to paschen nu erst komende na date desses breves sunder jenigerleyge lenger hinder edder vortoch. Were aver, dat des nicht en schude, unde en de vorg. summe geldes uppe de vorben. tyd deger unde al to wyllen nicht betalet en wurde, wanner wij van den ergenanten borgermesteren unde radmannen vorben. den dar erst in unse slote ofte jegenwardicheit myt boden offte breven darumme gemanet werden, so scholen wij unde wyllen van stund inryden in de stad to Bremen ofte to Stade, welkerer stede en uns bequemest is, unde holden en dar en recht inlegher unde scheden dar nicht ut dages offte nachtes, wij en hebben en de vorg. hundert Bremer mark in ener helen summen bynnen Bremen betalet, id en were, dat wij dar ut quemen edder ute bleven myt erem guden wyllen. Dat loven wij Otto greve und vormunde vorben. vor uns unde unse nakomelinge den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen in guden truwen unde hebben dat na myt unsen upgerichteden liffliken vingeren stavedes edes up dessen breff to den hilgen gesworen stedevast unde unvorbroken to holdene

sunder jenigerleyge hulperede unde argelist. Unde hebben des to tughe unse rechte ingesegel to dessem breve ghehangen heten. Datum anno domini M CCCC XXXIII, ipso die Calixti pape.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Anhangend das* S. Ottonis domicelli in Hoye. *Auf der Rückseite von späterer Hand des 15. Jahrhunderts:* Alze bischop *(sic!)* Otte is schuldich bleven C. mark.

Nr. 510.

Die Brüder Hermann und Alverich von Wersebe vertragen sich mit der Stadt und versprechen, die Bürger und Kaufleute zu beschützen und ihr Schloss Meienburg, falls sie es wieder aufbauen, der Stadt offen zu halten.

16. October 1433. [1])

Wy Hermen unde Alverik brodere van Wersebe, knapen, bekennet unde betughet openbare vor alsweme in dessem breve, dat wy uns myt den ersamen borgermestern unde radmannen der stad Bremen fruntliken hebben gesleten, gescheden unde vorevent umme allerleye scheel twijdracht unde unwyllen, den wy myt en unde se myt uns went an dessen jegenwardighen dach uppe date desses breves gehad hebben unde hebben mochten. Unde wy en schullen se noch ere borgere nergen an beschedegen noch beschedegen laten, sunder ere borgere unde koplude truweliken heghen vlotten unde vorderen, dar wy moghen unde en des nod unde to donde is. Were ok, dat wy offte unse erven boren unde ungeboren de Meigenborch na dessem daghe wedder buwende wurden, so schal de Meigenborch des ergenanten rades van Bremen unde erer borgere opene slot wesen to ewigen tyden to eren nuden unde noden, wanner se des begerende sin. Ok en schulle wy offte unse erven boren unde ungeboren up der vorgescreven Meygenborch nemende wonende hebben, husen offte heghen, de de van Bremen, de strate offte de ere, darvan offte to beschedege, unde wy en schullen unde en wyllen anders nemende de Meigenborch bebuwen laten, wy en don dat na rade unde wyllen des rades van Bremen vorgescreven. Wanner ok unser erven jenich, de na dessem daghe geboren werden, to eren jaren gekomen sind, de scholen dem ergenanten rade des eren sundergen breff besegelt geven, inholdene loffte unde ede, dat se dessen hovetbreff holden wyllen, alz de utwiset unde inneholt. Alle desse vorscreven stucke loven wy Hermen unde Alverik brodere vorgen. vor uns unde unse erven boren unde ungeboren den ersamen borgermestern unde radmannen der stad Bremen in guden truwen unde hebben en dat na myt unsen upgerichteden liffliken vingeren stavedes

edes up dessen breff to den hilgen gesworen, stedevast unde unvorbroken to holdene sunder argelist unde hebben des to tughe unse ingesegel to dessem breve gehangen. Datum anno domini millesimo CCCC̊. XXXIIĬ, ipso die Galli abbatis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel sind abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Van der Meyenborch der stad open slot wesen.

Die Gegenurkunde des Raths vom gleichen Tage ist auszugsweise gedruckt im Archive des Vereins f. Gesch. und Alterth. zu Stade Bd. I., 1862, S. 80 Nr. 8.

Nr. 511.

Die Knappen Diedrich Bardewisch und Johann von dem Grase schwören der Stadt Bremen Urfehde.

16. October 1433. [1])

Wy Diderik Bardewisch unde Johan van deme Grase, knapen, bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij hebben vorlovet, vorsworen unde vororveydet, vororveyden, vorloven unde vorsweren jegenwardighen in krafft desses breves de ersamen borgermestere, radmanne unde gantze menheit der stad Bremen, de ore unde alle deghenne, de se myt rechte vorbidden unde vordegedingen mogen, nummer to ewygen tijden ere vijgend to werdene unde se nerghen an to beschedegende noch ere ergeste to donde. Ok en schole wij unde unsse erven offte nement van unsser weghene de schicht, de uns van deme ergenanten rade unde Hermene van Wersebe gescheen is, in gestliken offte in wertliken saken nummermer wyten, wreken offte darup jenigerleygewys claghen offte saken. Dat loven wij Diderik Bardewisch unde Johan van deme Grase, knapen vorben., den ersamen borgermestern, radmanne unde gantze menheit der stad Bremen in guden truwen unde hebben dat na myt unssen upgerichteden liffliken vingeren staveder ede up dessen breff to den hilgen gesworen stedevast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleyge hulperede, nygevunde unde argelist. Des to groterer bekantnisse unde ligener orkunde so hebben wij Diderik unde Johan vorben. unse rechten ingesegel vor uns unde unse erven myt wytschup unde guden wyllen to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort verteynhundert jar darna in dem XXXIIĬ jare, an suntte Gallen dage des hilgen abbetes.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen. Vgl. oben Nr. 507 und unten Nr. 513. Am 2. April* (des frydages in der pasche wekene) *1434 leistete der Knappe* Diderik van Stinstede *mit Bezug auf die gleiche Angelegenheit ein gleichlautendes Gelöbniss. Original ebenda. Siegel abgefallen.*

Nr. 512.

Der Rath bekennt dem Knappen Alverich Clüver 440 Mark schuldig zu sein und will sie zu Ostern zurückzahlen oder mit zehn Prozent verzinsen.

17. October 1433. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wy schuldich sind rechter schult deme vromen knapen Alverke deme Cluvere, sinen rechten erven unde deme holdere desses breves myt synem wyllen verhundert Bremer mark unde vertich Bremer mark, alz to Bremen vor der wessele ghinge unde gheve sind, de wij ene schullen unde wyllen deger unde al to wyllen wol betalen nu in den ver hilgen daghen to paschen erst komende na date desses breves sunder lenger hinder edder vortoch. Were ok, dat uns de ergenante Alverik de Cluver, sine erven offte de holder desses breves myt sinem wyllen boven desse vorgescrevene tijd to lengeren tijden offte jaren myt desser vorgescreven summe geldes wolden besitten laten, so schole wy ene de vortinsen unde geven en jo vor teyn Bremere mark ene mark des jares to tinse. Alle desse vorg. stucke loven wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen deme ergenan. Alverke deme Cluvere, sinen erven unde deme holdere desses breves myt sinen wyllen in guden truwen stedevast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleyge hulperede unde argelist. Des to tuge so hebben wy borgermestere unde radmanne vorg. unser stad grote ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M CCCC XXX III, des negesten dages sunte Gallen des hilgen abbetes.

[1]) *Nach dem zerschnittenen Originale in Trese Bs. Siegel abgenommen.*

Nr. 513.

Conrad Grute, Freigraf des Herzogs von Jülich und Berg, nimmt die wegen Diedrich Bardewisch an den Rath zu Bremen erlassene Ladung vor den Freistuhl zu Schildesche zurück.

29. October 1433. [1])

Ik Conrad Grute, des hogebornen forsten hern Adolphes hertoghen to Gulke ton Berghe unde greven to Ravensberge vrygreve, enkenne unde betuge openbare in dessen breve vor alle den ghenen, de ene zeen unde horen lezen, dat ik van wegene Frederikes Schaden, de de clage vor my vorderde, vor den vryenstole to

Schildessche in der herscop to Ravensberge van wegene Dyderikes Bordewissches to gerichte geesschet unde geladen hadde, zo de in mynen breven myt namen unde tonamen gescreven unde genomet zind, wonachtich bynnen eder buten Bremen, alze Johan Vreze, Eler van Monster, Johan Brundyderikes, Johan Mathias, Merten Glissing, Johan Glazemaker, Johan Clever,[a]) Detwert Pryndeney, Hinrick Wylde, Cord van der Hoye, Hinrick Hoeld, Albert Kocgenbuwer, Johan Rythusen, Heyne Hilgermisse, Allert Stappemaker,[b]) Johan van Mynden, Hinrick Melde, Lambert van Vorden,[c]) Johan van Verle, Johan Ezick, Drewes Hasselbusch, Werner Brede, Hermen Hilgeberch, Hinrick Znuker, Ludiger Vrye, Gerd Brundyderikes, Hermen uppen Berge, Johan Molner[2]) unde vort alle deghene, de in den zulven mynen breven genomet unde gescreven zind bynnen eder buten Bremen wonachtich, so do ik vortan witlich unde kundich allen den ghennen, de dessen breff zeen unde horen lezen, myt namen dem ersamen borgermester unde rade to Bremen, openberliken betugende, dat ik alle de ghene, de Frederick Schade vor my up den vryenstole to Schildessche beclaget hadde, bynnen eder buten Bremen wonachtich, unde vort alle inwoners der stat Bremen van der clage wegene, de Frederick Schade up ze gevordert hadde, van gerichtes wegene des gerichtes unde ladynege quijd, ledich unde loes geschulden unde gelaten hebbe, unde hebbe vort allet, dat ze tegen ze gevordert unde gehandelet mochte wezen van der vorg. clage unde van des clegers wegene, gensliken dalegeslagen unde affgedan, went yt in enen openen gerichte unde in nynen nederen gerichte geschen ys, als anders nergen to dan to enen openen gerichte vorbodet unde geesschet weren van des vorg. clegers wegene, zunder yenegerleye argelist. Desses to ener vorderen unde mereren bekantnisse zo hebbe ik Conrad Stute vrygreve vorg. myn ingezegel an dessen breff wytliken don hangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo tercio, crastina die beatorum Symonis et Jude apostolorum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Siegel abgefallen. Vgl. oben die Urkk. Nr. 507 vom 30. September und Nr. 511 vom 16. October und unten Nr. 515 vom 3. November d. J.*

[2]) *Die Genannten sind die 28 Rathsherren des Jahres 1432.*

---

[a]) *Lies:* Johan de Cluver. [b]) *Der sonst* Alert van Glane *genannte Rathsherr.* [c]) *Lies:* Norden.

Nr. 514.

Hayo Harldes und andere Häuptlinge geloben, Bremen wegen der von Dide Lubben und seinen Kindern herrührenden Streitigkeiten nicht weiter zu beschädigen, sondern die Stadt und den Kaufmann nach aller ihrer Macht zu fördern.

1. November 1433. [1])

Wy Haye Harldes, Inneke Tannen, Lubbe Onneken, Dure Hayesson, Jolrik Wummyng unde Ike Achkesson bekennen unde betugen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wy uns fruntliken unde leffliken hebben gesad unde saten jegenwardigen in crafft desses breves to den ersamen borgermesteren, radmanne unde gantze menheyt der stad Bremen in desser nagescrevenen wise: so dat wy, unse erven unde vrund unde alle deghenne, de umme unsen wyllen don unde laten wyllen unde schullen, se hebben vorlaten unde vorlaten in crafft desses breves aller ansprake, anclage, tosaghe unde unwyllen, de van weghene Tyde Lubben unde siner kindere twuschen en unde uns upgestan was unde gewest hefft unde van der weghene vort twuschen uns wesen mochte. Unde wy latet se vor uns, unse erven unde vrund darvan quijd, leddich unde los to ewigen tijden. Unde wy schullen unde wyllen truweliken by den ergenanten rade unde menheyt der stad Bremen blyven unde nummermer to ewighen tijden thegen se don edder don laten, sunder wy schullen unde wyllen samptliken alle vorben. se unde de ore na alle unser macht in alle eren bedryve, meringen unde vorkeringen truweliken beschermen, heghen, vorderen, vlotten unde voren, wor en des nod unde behoff deyt. Ok en scholen wy noch unse erven unde vrund offte en wyllen van unsen vesten de ergenanten van Bremen, den kopman offte nemende to watere offte to lande beschedigen, noch beschedigen laten, sunder wy scholen dat holden na rade des rades vorben. Alle desse vorg. stucke samptliken unde en jewelk besunderen loven wy Haye Harldes, Inneke Tannen, Lubbe Onneken, Dure Hayesson, Jolrik Wummyng unde Ike Achkesson vor uns, unse erven unde vrund unde vort vor alle deghenne, de umme unsen wyllen don unde laten wyllen unde schullen, den ergen. unde ersamen borgermesteren unde radmannen unde gantze menheyt der stad Bremen in guden truwen unde hebben dat na myt unsen upgerichteden lijffliken vingeren staveder ede up dessen breff to den hilgen gesworen stedevast unde unvorbroken to holdene[a]) sunder jenigerleyge hulperede, nygevunde unde alle list. Des to merer betuchnisse unde ligener orkunde so hebben wy alle vorben. unse rechten ingesegel

[a]) holdene *im Orig. doppelt.*

wytliken unde myt guden wyllen to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M CCCC XXXIII, in festo omnium sanctorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend die runden Siegel der sechs Aussteller in grünem Wachs. 1. ein nach links aufgerichteter Löwe* S. Haye Hardebe. *2. nach rechts aufgerichteter Löwe* sigillum ineken tannen. *3. ein gleicher Löwe* + sigillum lubbe onneken. *4. zweiköpfiger Adler* + s. hanonis capitanei de lankwarden (?). *5. eine Lilie* s. iolrik wmmink. *6. nach rechts aufgerichteter Löwe* + sigillum ike ackenson. *Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Wo Haye Hardels myt itlikenn anderenn Fresen hebben sick vordregen myt der stadt umme van wegene Tyden Lubbenn unde sinen kinderen nummer entiegen de stadt doen, de Wesser wormede to beschedingen effte den kopmann to water effte lande.

Nr. 515.

Der Knappe Didrich Bardewisch gelobt, dem Rathe innerhalb eines Monats eine Lossprechung von der Ladung des Freigrafen zu verschaffen, vor dem er die Stadt verklagt hat.

3. November 1433. [1])

Ik Diderik Bardewisch, knape, bekenne unde betughe openbare vor alsweme in dessem breve, dat ik den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen schal unde wyl bynnen enem maende na date desses breves van deme vrijgreven, de se van myner weghene myt den hemeliken gerichten beswaret hefft, vorarbeiden unde schicken sinen openen besegelden breff, inneholdene dat de vorbodinge unde de gerichte, de thegen den ergenanten rad unde gantze menheit der stad Bremen gevordert sind, genszliken sin dalegeslagen unde affgedan, unde dat se wedder in eren vrede gesad sin in aller mate, alz se vor der vorbodinge weren. Unde wes van den gerichten thegen se gevordert is, dat en schal ene vurder to nener hindernisse unde beswaringe komen. Were ok, dat ik deme ergenanten rade dessen vorgerorden breff van deme vorgescreven vrijgreven bynnen dessem vorg. maende nicht en bearbeidede unde antworde, so schal ik Diderik vorg. unde wyl van stund des negesten dages na deme utgange des vorg. maendes komen to Bremen in unde holden en dar ene rechte vengnisse, so lange dat ik en den vorg. breff van deme vriigreven vorarbeydet und geantword hebbe. Unde wanner ik den vorgescreven breff gebracht unde en geantword hebbe, so schal ik van der vengnisse, loffte unde eden, de ik in dessem breve ghedan hebbe, deger unde al sunder jenigerleyge insaghe quijd, leddich unde los wesen. Desset love ik Diderik vorg. den ergenanten borgermesteren unde radmannen in guden truwen unde hebbe dat na myt mynen upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen gesworen stedevast unde unvorbroken to holdene sunder argelist. Des to tughe so hebbe ik

Diderik vorg. myn ingesegel beneden desse scrifft uppe dat spacium desses breves gedruckt. Datum anno domini M CCCC XXXIII, feria tercia post festum omnium sanctorum.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese R. Siegel abgesprungen. Gedruckt bei Berck, Gesch. der westfäl. Femgerichte S. 523. Siehe oben die Urkk. Nr. 507 und Nr. 513.*

Nr. 516.

Johan Waghen, Alberns Waghens sone, *bekennt* deme beschedenen manne Diderike Vurwighere, Hinrikes Vurwighers sone *für neunzehntehalbe Mark verkauft zu haben* eyn half stucke landes unde ene helfte ener ware, des dat sulve halve stucke landes was myner grotemoder unde na myner moder medeghift eres brutschattes, unde dat andere halve stucke rede Diderike vorben. tobehort, unde maket en gans stucke tosamende, gheleghen in ener vore by deme wedeme gude to Borchvelde int zudost, unde de helfte des wars, des Diderike vorscr. de andere helfte tobehort, unde ok was myner grotemoder unde myner moder brutschat, gheleghen uppe der Wumne, gheheten dat grote war, twisschen dem dranghe unde Hinrik Hanings war *mit aller Gerechtigkeit u. s. w.; folgt Lassung und Gewähr. Mit dem Verkäufer untersiegelt die Urkunde* Reyner Waghen, wonaftich tor Lede, *zum Zeichen seiner Zustimmung, und zum Zeugniss, dass der Verkauf vor ihnen geschehen ist,* Hinrik van der Hude unde Dannel Brant de eldere, radmanne to Bremen. Datum a. d. 1433, ipso die Clementis pape.

23. November 1433. [1])

[1]) *Original in Trese 13. Es gehörte ehemals der Anscharii-Kirche. Von den angehängten vier Siegeln ist nur ein Theil des ersten erhalten, das im Siegelfelde ein Wagenrad mit sechs Speichen zeigt. Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrhunderts:* Super bonis in Kathrepel a. D. . . . Breden comparatis.

Nr. 517.

Vierundzwanzig Knappen verbinden sich auf 20 Jahre mit dem Rath zu Bremen und versprechen, ihm im Kriege und auf Tagfahrten auf Erfordern Folge zu leisten.

7. December 1433. [1])

Wy Arnd de Bicker, Johan Otten sone, Wylken, Johanne Dannels sone, unde Erp alle gheheten van Luneberge, Hinrik van der Lijd, Merten myn sone, Johan

van deme Santbeke, Bartold myn sone, Luder van Schonebeke, Hinrik myn sone, Geverd van der Hude, Geverd myn sone, Wylken van der Lijd, Clawes van Idsendorpe, Otto van Stade,[a]) Gyseke Naghel, Hermen van Wersebe, Hermen van Duringen, Luder van der Hude, Arnd van der Hude, Cort van Gropelinge, Johan van Borch[b]) unde Arnd van Gropelinge, knapen, bekennen unde betugen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij umme sunderger endracht unde bestentnisse wyllen uns vruntliken unde endrachtliken samptliken hebben vorenet, vordregen unde to hope gesad to dessen negesten tokomenden twintich jaren na date desses breves to den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen in desser nagescreven wyse, so dat wy samptliken unde unser en jewelk besunderen schullen unde wyllen truweliken by en blyven, dar wy erer to ere unde to rechte mechtich sind. Unde wanner wij en ere unde rechtes offte mogeliker vruntschup behelpen mogen, dat scholen se jo nemen. Unde were, dat se jement hir en boven overvallen wolde edder overvelle, des scholen wy knapen alle vorben. samptliken, na alle unser macht truweliken by en blyven unde nicht van en treden, unde alsodannen wedderstand unde overval wedderstan helpen. Were ok, dat se uns alle edder unser welken besunderen umme hovewerk myt en offte den eren to rydene bidden leten, so scholen wij na ene riden unde deme so don uppe ere koste, unse win unde vorlus. Were ok, dat wy alle edder unser welk besunderen van deme ergen. rade gebeden worden myt en offte den eren uppe dage to rydene, dat were wor dat were, deme scholden wy aver so don, uppe der ergen. koste, win unde vorlus. Were ok jement van manschuppen bynnen stichtes, de in dessem breve nicht en weren und in desser vorenynge unde bunde mede wolde wesen, de schal dem ergenanten rade unde uns des sinen sundergen breff geven, inholdene loffte unde ede, dat he dessen hovetbreff in alle sinen stucken, puncten unde articulen holden wylle, alz de utwiset unde inneholt; unde dat en schal dessem breve nicht schedelyk wesen. Were ok jement van uns allen vorben. in dessem breve begrepen, en offte mer, de dessen breff nicht besegelen wolde, dat en schal eme to nenem hinder wesen, sunder he schal jo by siner vullen macht stande blyven. Alle desse vorgescreven stucke sampt unde der en jewelk besunderen loven wy knapen samptliken alle vorben. unde unser en jewelk besunderen den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen in guden truwen unde hebben dat na myt unsen upgerichteden liffliken vingeren staveder ede up dessen breff to den hilgen gesworen, stedevast unde unvorbroken to holdene, sunder jenigerleyge hulperede, nygevunde unde argelist. Des to merer betuchnisse und ligener orkunde so hebben wij knapen alle vorben. wytliken unde myt guden wyllen unse rechten ingesegel to dessem breve gehangen. Geven na godes bort verteyn-

---

a) *Die Umschrift des Siegels ist:* S. Johan van Stade. b) *Die Umschrift des Siegels ist:* S. Otte van Borch.

hundert jar darna in deme XXXIIIÎ jare, an deme hilgen avende unser leven vrowen conceptionis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Die angehängten 24 Siegel sind bis auf zwei — zum Theil sehr gut — erhalten. Sie hängen übrigens nicht in derselben Reihenfolge, wie die Namen in der Urkunde vorkommen. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* It 1 tohopesate de gude menne myt der stad to X jaren *(sic!).*

Nr. 518.

Gegenurkunde des Raths zu dem vorstehenden Bündnissvertrage.

7. December 1433. [1])

Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare an dessen breve, dat wi umme sundergher endracht unde bestentnisse willen uns frundliken unde endrachtichliken hebben vorenet, vordregen unde tohope ghesad to dessen neghesten tokomenden twintich jaren na date desses breves myt den vromen knapen Arnde dem Bickere, Johanne Otten sone, Wilkene, Johanne Dannels sone unde Erpe, alle gheheten van Lunenberghe, Hinrike van der Lijth unde Merten sinem sone, Johanne van deme Santbeke unde Bertolde sinem sone, Ludere van deme Schonenbeke unde Hinrike sinem sone, Gheverde van der Hude unde Gheverde sinem sone, Wilkene van der Lijth, Clawese van Idzendorpe, Otto van Stade, Gyseke Naghel, Hermen van Wersebe, Hermen van During, Luder van der Hude, Arnd van der Hude, Cort van Gropelinge, Johanne van Borch unde Arnde van Gropelingen in desser nascreven wise, so dat wi de ergenanten knapen samptliken unde besunderen truweliken schullen unde willen vorbidden unde vordedinghen unde bi em bliven, dar wi erer to ere unde to rechte mechtich sind. Unde wanner wi en ere unde rechtes offte mogheliker vruntschup behelpen moghen, dat scholen se jo nemen. Unde were dat jement de ergenanten knapen an eren sloten, vesten, woningen offte guden overvelle unde ergerde, edder dar ane overvallen wolde, dar wi erer to ere unde to rechte mechtich weren, so vorghescreven steyt, des scholen wi unde willen truweliken (bi en) samptliken edder erer welken besunderen, deme des to donde were, blyven, den overval wedder tostande. Unde wanner wi en ere unde rechtes offte mogeliker vruntschup behelpen moghen, dat scholen se jo nemen unde en alzodane wedderstand helpen to kerende up unse eghene koste, wyn unde vorlus. Were ok, dat en des nod were unde de vorben. uns bidden leten umme schutten uppe ere slote, veste offte in ere woninge, de schole wi ene senden, unde de scholen se besorghen myt kosten up ere wyn unde vorlus. Were ok, dat wi de ergen. knapen alle edder erer welken besunderen umme hovewerk na uns to

ridende bidden leten, deme schullen se so don uppe unse koste, ere wyn unde vorlus. Wanner wi aver de ergen. knapen alle vorben., se alle edder erer welken besunderen, bidden laten up daghe, dat were wor dat were, myt uns edder myt den unsen to rydende, deme scholen se aver so don uppe unse koste, wyn unde vorlus. Were ok, dat yement van manschuppen bynnen stichtes, de in desser voreninge unde buntbreven nicht en weren unde in dessem vorbunde mede wesen wolden, de scholen loven unde sweren in eren sundergen breven den buntbref to holdene, den wi van dessen vorg. knapen hebben vorseghelt, in allen stucken, puncten unde articulen, alz de uthwiset unde inholt, unde dar en schal de vorg. hovetbref nicht mede gekrenket wesen, men bi siner vullen macht jo stande bliven. Alle desse vorscr. stucke sampt unde en jewelik besunderen love wi borgermestere unde radmanne der stad Bremen den vorgenanten knapen alle unde enen jewelken besunderen in guden truwen stede vast unde unvorbroken to holdene, sunder jenigherleie hulperede, nyevunde unde argelist. Des to merer betuchnisse unde ligener orkunde so hebben wi unser stad inghesegel to dessem breve ghehanghen. Gheven na godes bort verteynhundert jar darna in dem XXXIII jare, an deme hilgen avende unser leven vrouwen concepcionis.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Copie in Trese Bw.*

Nr. 519.

Enno Edzardessone, Häuptling zu Greetsyl, ersucht den Rath, seinen Unterthanen Affo und Junge Aitet die Ausfuhr von sechs Fuder Roggen aus Bremen zu gestatten.

Um 1433. [1])

Wetet, leve vrunde, dat ik ju vruntliken do bydden, dat ghy mynen underzaten Affen unde jungghe Aytåt willen orleff gheven, dat se en ses voder rogghen mochten utvoren, oft se de wôr van juwen borgheren mochten kopen bynnen der ståd. Unde latet my dat myt ju ende juwen borghers wedder vordenen, wôr ik kan unde mach. Syt gode bevolen unde bedet over my, wes ik godes vormach.

By my Ennen Idzardis sone
van Norden, hovetlinck tho Gretsyl.

Adresse: An den eerbarn heren borghemesteren ende raet der stad tho Bremen, myne sunderlinghe vrunde kome desse breeff.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit geringen Resten des Verschlusssiegels. Friedländer, Ostfr. Ub. Nr. 412 hat das Schreiben in den Mai 1433 gesetzt, wahrscheinlich nur weil er das Schreiben oben Nr. 505 vom 16. Aug. 1433 irrthümlich auf den 24. Mai datirt hat.*

REGISTER.

I. Ortsregister.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden, ein hinzugefügter Stern den Ausstellungsort.
Zur Bezeichnung der Lage der Orte sind folgende Abkürzungen verwandt:

Br. r. = Bremisch. Stadtgebiet am rechten.
Br. l. = dass. am linken Weserufer.
B. = ehemal. Erzstift (Herzogthum) Bremen.
Butjad. = Butjadingen.
H. = ehemal. Grafschaft Hoya.
O. = Herzogthum Oldenburg.
Ostfr. = Ostfriesland.
Sted = Stedingen (Oldenburg).
A. = Amt.
Fl. = Fluss.
Ld. = Land.
St. = Stadt.

Achterdyk, Br. r. 179 (A.).
Ahusen, Ahausen A. Syke H. 165.
Aldesse, s. Oldersen.
Alleken, Alken Br. l. 9.
Aller, Fl. 504.
Amesfort, St. Niederl. 223.
Amsterdam, 7.
Ane, Nebenfl. der Jade 88, 361.
Arberghen, A. Achim B. 21, 222.
Arsten, Br. l. 2, 161, 198, 201, 378, 383, 406, 456.
parochia 9.
Lohalmes gud das. 406.
Assersleve, St. Aschersleben 312.
Atenzer Heet s. Heet.
Auwerke, St. Aurich Ostfr. 234.
Awerkerland, 481.
Axstede, Regb. Stade, B. 116.

Basel 498*.
Bechem (Beckum Westf. ?) 187.
Bederkesa, (Bederkeza) B. 6, 13, 14, 17, 25, 26, 28, 29, 45, 50, 66, 67, 72, 123, 153, 154, 176, 236, 298, 429—431.
Bekelen, Beckeln H. 165.
Bekezetten, Beckstedt H. 165.
Beld, der Belt 90.
Belderingherd, Insel Baltrum 49.
Berckhof, s. unter Bremen.
Bergen, St. i. Norw. 104, 106, 312.
Beringen, Barrien A. Syke 372.
Berlin 417.
Berne, Sted. 107.
Bevergerne, Regb. Münster 144.
Birden, Bierden A. Achim B. 21.
Birhove s. Burhove.
Blexen, Butjad. 110, 199, 347, 445.
Blocwinkel, Br. r. 242.
Blomendal, Blumenthal a. d. Weser B. 30, 75 (A.), 117, 415.
Boclo, Bokele de grote u. de lutteke, Güter im Kirchspiel Huchtingen Br. l. 142.
Bodeghen, Baden A. Achim B. 198.
Bodendorp (?) 65 (A.).
Borchveld, Borgfeld, Br. r. 42, 116, 195, 483, 516.
Botzen (?) 21 (S. 26).
Bramele, Bramel Vield B. 367.

Braunschweig, Herrschaft 186.
Stadt 260, 261, 291, 312, 323, 376, 394, 404, 417, 418.
Bremen:
Beginenhäuser:
bei St. Katharinen 21, 41, 129, 202, 307, 388.
bei St. Nicolai 21, 41, 202, 388, 422.
Berckhoff 30, 31, 117.
des bischopes hus 424.
Borgherweide 1, 315.
Brandenhaghen 508.
Brothus 161.
Danzelwerder 161.
des dekens hus 162.
Deutschordenshaus 294, 300.
vlotghote 161.
Grellenwerder 501.
Hollemannes borch 75.
Hospitäler:
St. Gertrudengasthaus (dom. hosp. apud. s. Martinum) 21, 41.
St. Jürgengasthaus (dom. hosp. apud. s. Anschar.) 21, 37, 41, 202, 216, 217, 371, 375, 396.
Capelle dess. 217.
St. Rembertispital (dom. leprosorum) 21, 41, 182, 192, 202, 218, 245, 315, 402, 411, 486.
Hukelriede 161.
Jerchouw (Vorort Jerichow) 1.
up dem Kellere, Deich bei St. Pauli 1.
Kersebomes brake 12, 205.
Kirchen und Capellen:
St. Anscharii 2, 9, 21, 41, 71, 139, 193, 198, 201, 204, 214, 216, 222, 247, 289, 358, 366, 368, 373, 378, 451, 490.
capella nova 116, 201, 378.
chor 201, 204.
cimiterium 21*, 87, 140, 150*, 193, 197, 203*, 215, 378.
gherwekamer 490.
Dom 18, 21, 61, 70, 71, 86, 107, 119*, 289, 315, 419, 451, 486.
ambitus (circuitus) 198, 224*.
capella nova b. Marie 61, 116.
chorus occidentalis 224.
Crypta 86, 185.
estuarium 96*.
kalkhus 18.
pollerne 18.
refectorium 61.
slaphus (dormitorium) 18, 207, 240.
thesauria 61.
St. Jacobi-Capelle 21, 197, 490.
St. Jürgen-Capelle 192.
St Marien (U. L. Frauen) 21, 34, 63, 129*, 152, 165, 383, 397, 508.
kerckhof 508.
St. Martini 9, 21, 96, 102, 141, 375, 400, 406.
capella in cimiterio 102.
St. Michaelis-Capelle 161, 201, 378.
St. Nicolai-Capelle 21, 289*.
St. Remberti-Capelle (kerke tom spittale) 109, 182, 218, 245, 315.
St. Stephani (St. Willehadi)-Kirche 12, 21, 34, 194, 202, 203, 205, 289.
hus der underkosterye 194.
St. Willehadi-Capelle 21, 198, 397, 451.
cimiterium 400*.
Zwölf-Apostel-Capelle (to den twolf ghevelen) 62, 203, 501.
Klöster:
St. Johannis (der minner brodere, der grawen brodere) 202, 402.
St. Katharinen (predeker orden) 46, 180, 202.
St. Pauli (s Benedictus ordens) 1, 145, 179, 242, 358, 359.
Kograven 1, 80, 161.
knokenhus 161, 308.
marstal 1, 161.
Mühlen:
Drakenberghes mole 221.
Gaffle mole 467.
walkemole 161.
de olde Weser 160, 161.
radhus 27, 52, 122, 161, 220, 221, 227, 303, 356, 376, 398, 441, 495, 499 (A.), 500.
dat olde radhus 308.
schoboden 308.
Seeszenthom 160, 161, 501.
stadtwage 160, 161.
stad-mur 161, 205.
umme s. Stephans-stad 205.

stenweg vor d. Osterthor 315.
Strassen, Plätze innerh. der Stadt:
Boleschen strate 375.
Bucstrate 61, 371.
Grasmarket 161.
Kirchhöfe s. bei den einzelnen Kirchen.
Langenstrate 51.
Markt 442.
Overenstrate 165, 371.
Quernstrate 2.
Tyver 402.
Wastrate 165.
Wegesende 111.
Tegelhus 12, 161, 205.
Thore:
s. Anscharii 21.
Herdenthor 161, 411.
Holzpforte 161.
Osterthor (valva orientalis) 34, 161, 315, 359 (A.).
s. Steffens 161.
Thürme:
Alcken torn 161.
Schepelstorn 161.
wartorn bei s. Pauli 122.
tresekamer 97 (A.), 161, 495, 496.
s. Victors staven 61 (A.).
werder buten s. Steffens dor 161.
wesselboden 442.
winkeller der stad 161, 494.
Breslau, St. 143*, 417.
Bryel, Brele, St. Brielle, Holld. 10, 104.
Brincham, Brinkum A. Syke H. 165, 378.
Broke, zum Bruch i. Osterstade 139, 271.
Brokhuchtinghe, Br. l. 142.
Brockmerland, Ostfr. 328, 481.
Bruchusen, Bruchhausen H. 165, 502.
Buda St. 391.
de Bughe = de olde Weser 160.
Burhave, Butjad. O. 15, 110, 199, 473.
Butenjade, Butyadingerland O. 110, 128, 130—132, 135, 137, 138, 144, 146, 151, 155, 157 (A.), 158, 175, 196, 199, 227, 232, 241, 246, 248, 273, 321, 324, 325, 328 bis 331, 334, 361, 445, 449, 473, 492.
Butzinghusen, Butzhausen Sted. O. 21 (S. 22).
Buxtehude St. 6, 13, 253, 262, 263, 379, 403, 438, 488.
Campen St. 156. 223.
Catrepel, Br. l. 116, 516 (A.).
Cattenborch 285.
Cöln St. 80, 99, 104, 113, 312, 417, 443.
s. Martin 104.
Constantia, Constanz 102*, 150*.
Criwitze, St. Mecklenbg. 219.
Czelle, St. Celle 304*, 341.

Danzig 417.
Debbested, Debsted A. Lehe B. 14, 50.
Dedestorpe, Ld. Würden O. 173.
Delmenhorst, Schloss und Stadt 164, 190, 209, 249, 263*, 355, 364*, 366, 374*, 381*, 414*—416*, 447*, 455*, 488.
Dennemark 43.
Detheren, Detern Ostfr. 328.
Deventer St. 106, 223.
Dockem, Dokkum Niederlde. 85.
Dordrecht St. 104.
Dorpat St. 417.
Dorpmunde, St. Dortmund 104, 349, 417
Dotlinghe, Dötlingen A. Wildeshausen O. 2.
Dowensee, Dauens, untergeg. Ort a. d. Jade 492.

Eclevesen, Etelsen (?) bei Baden B. 198.
Ecquerden, Eckwarden Butjad. O. 328, 361.
Ellebogen, St. Malmö 274.
Elme, Schloss bei Bederkesa B. 45, 236—238.
Elne, Ellen Br. r. 287, 377.
Elsvlete, Elsfleth O. 163.
Elve, die Elbe 90, 133.
Embeke, St. Eimbeck 312, 345 (A.).
Emeden St. 226, 324, 325, 328, 330, 435.
Emese, Fluss 330.
Emesgerland, Ostfr. 481.
Engeland 312.
Erle, Arle Ostfr. 328.
Esemessen, Esemissen, Esensham Stadld. 52, 56, 64, 82, 84, 88, 97, 121, 199, 229.
Eystrup H. 313.

Fywelinge, Fivergeland, Niederlde. 316, 328, 330, 342.
Flandern 99.

Frankford 39.
— a d. Oder 417.
Fredewolt, Vreedewold Niederlde., sw. Groningen 316, 328, 330, 342.
Frisen 185.

Ghestendorp, Geestendorf B. 367.
Ghete, ehem. Weserarm Br. r. 6.
Godeshemme, Odisheim Ld. Hadeln 14, 50.
Golswerden, Golzwarden, Stadld. 52, 56, 64, 73, 82, 84, 161, 230, 232, 239, 241.
Goslar St. 312.
Gottingen St. 40, 319, 320, 337, 339, 340.
Grambeke Br. r. 87, 129.
Grasland = Blokland oder Werderland (?) Br. r. 170.
Greetziel Ostfr. 169, 325, 505, 519.
Grimessum, Grimersum Ostfr. 324, 325, 328, 329, 334.
Grinde (?) 21 (S. 28).
Groningen St. 85, 150, 223, 225, 226, 228, 233—235, 243, 255, 256, 316, 324, 328—330, 332, 342, 347.
Botterdinges porte 256.
Gronland, Grolland Br. l. 107.
Grypeswold St. 206.

Habenhusen Br. l. 58.
Hadelen Ld. 14, 50.
Haghen, Schloss B. 290, 488.
Hals vor Verden 353, 379.
Halverstad St. 312.
Hamborch St. 14, 19*, 22, 50, 78, 79, 85, 90, 91, 94, 103, 104, 108, 113, 118, 126, 130, 131, 134, 135, 178, 206, 215, 226, 232, 233, 244, 253, 255, 262, 263, 266, 272, 279, 295, 296, 303, 306, 312, 317—320, 327, 337, 339, 340, 346, 349, 354, 361, 365, 417, 427, 459, 484, 499.
Hamelen St. 312.
Hannover St. 260 (A.), 311, 312, 322, 345, 404, 417.
Harderwyk St. 279, 393, 417.
Harendorpe, Harrendorf A. Hagen B. 116.
Hargher Brake Stadld. O. 11. 352.
Harpstede H. 165.
Hartwurden, Hartwarden Stadld. 88.
Hartzingvleet Stadld. 11.
Hasberghen A. Delmenhorst O.
ecclesia 21 (S. 25), 471.
Haselunne St. 184.
Hasenburen Br. l. 62.
Heet, die Heete Butjad. 11, 33, 97, 127, 199, 321, 352.
Helmestede St. 312.
Helmighesdam Br. l. 160, 161.
Herford St. 417.
Herlingerland Ostfr. 328, 481.
Hersfeld St. 39, 40.
Hethorne (?) 116.
Heynemole, Heymühlen s. v. Bederkesa 123.
Hildensem St. 312, 322, 326, 345, 404.
Hilgheland 215.
Hilghenrode monaster., Kloster Heiligenrode H. 21.
Hilgenvelde, Heiligenfelde H. 372.
Hilghewurd i. Hadeln 14, 50.
Hindebeke i. Osterstade 139.
Hindelope St. Niederlde. 85.
Hodenberch Br. r. 179 (A.), 242.
Hollant 83, 90, 92, 93, 104, 118, 433.
Hollerland Br. r. 101 (A.), 170, 287, 377.
Holme s. Stockholm.
Holwedel H. 165.
Hommerlerland s. Humerke.
Hoirn, St. Hoorn Niederlde. 433.
Horne Br. r. 139, 315.
Horneborch B. 154 (A.), 431, 466.
Hoye Herrschaft u. St. H. 148*, 165, 168, 381.
Huchtinge, Kirchspiel Br. l. 142.
Hude, Schloss B. 31, 493.
Kloster O. 192.
Humerke, Niederlde., Groningen 150, 316, 328, 330, 342.
Hunsege, Hunsigerland Niederlde., Groningen 316, 328, 330, 342.

Yade (Jade) 127, 135, 151, 155, 158, 321, 324, 332, 481, 492.
Yever St. O. 158, 328.
Ylermolen, Giehlermühle B. 403.
Ysewurden, Eiswarden Butjad. 361.
s. Juriens(land), St. Jürgensland B. 182, 388.

Kaynoit, Niederlde. 94*.
Kassil, St. Cassel 39.
Katrepel s. Catrepel.
Kedingen Ld. 364.
Kiel St. 417.
Kograve, der Kuhgraben Br. r. 1, 80, 161.

Kolberg St. 417.
Kolding St. 362*.
Kopenhagen 343*.
Croghe Sted. 21.

Langhewald Niederlde. 150, 316, 328, 330, 342.
Langwedel B. 149, 249, 259—261, 277, 287, 288, 311, 372, 379, 404, 405, 421, 425, 478, 479, 480, 489, 491, 494, 496, 504.
Langwerden, Butjad. 110, 199, 328, 361, 473, 474, 492.
Lankenau Br. l. 57 (A.)
Lauwersch, Lawerse, die Lauwers Niederlde. 316, 330.
Lede, Lehe Br. r. 516.
Lee, Lehe B. 14, 32, 45, 50, 67, 84, 97, 121, 167, 175, 183, 199, 236, 431.
Leyne Fl. 186.
Lengen Ostfr. 328.
Lengenerland Ostfr. 328, 481.
Lerlte, Larrelt b. Emden 342.
Lesmen Fl. Lesum 211.
Lesmerbroke Br. r. 116.
Lesmerstotel, Lesumstotel B. 195.
Liefland 104, 294, 300, 309.
Lyliendal, monaster. B. 8, 21, 41, 80, 179, 193 (A.).
Louenburg St. 98*.
Lubek St. 14, 22, 50, 65, 90, 94, 103, 104, 108, 113, 118, 126, 130, 131, 133, 135, 148, 206, 223, 225, 226, 228, 232, 233, 244, 250, 251, 253, 254, 257, 258, 262—266, 272, 283, 292, 293, 295, 302, 306, 312, 317—320, 327, 336, 337, 339, 340, 346, 349, 397, 417, 427, 459, 499.
Luneborch St. 22*, 35, 148, 253, 260, 262, 263, 281, 282, 295, 296, 304, 312, 317—320, 327, 337, 339, 340, 345, 346, 349, 395, 398, 404, 408, 417, 418, 427, 484, 499, 504.
Rathaus 408, 418.
Luneburg, Herzogt. 466.

Malinghusen, Mallinghausen H. 165.
Mandorp, Mahndorf A. Achim 21 (S. 22).
Marienhoff, Marienhafe, Ostfr. 328.
Meydeborch, St. Magdeburg 312, 417.
Meygenborch, Meienburg Osterstade 507, 510.
Middelsthuchtinghe Br. l. 142.
Minden St. 165, 335, 336.
Misnensis civ. St. Meissen 418.
Molkwere, Molkweerum, Niederlde. Prov. Friesld. 85.
Monnikedamme St. Niederlde. 256.
Mormerland, Ostfr. 328, 481.
Munster St. 357, 404.

Nedderlant, de = Blockland Br. r. 1.
Nedderstburen, Niederbüren Br. r. 503.
Nyborch, St. auf Fünen 274*.
Nyenkerken, Neuenkirchen A. Blumenthal 378.
Nyenland, Neuenland Br. l. 161.
Nienstad, Neustadt a/Rübenb. 186, 341*.
Nigenborch, Nienburg H. 148.
Nymwegen St. 417.
Norda, St. Norden Ostfr. 185.
Norderland, Ostfr. 481.
Nort Jutland 362.
Nurinberg St. 452, 453*, 458, 459*.

Ochtmunde, Fl. Ochtum 163.
Odesło, Oldesloe Holst. 198.
Oldeammet, Niederlde. 328, 330.
Oldenborch, Herrschaft 97, 328, 492 (A.).
Stadt 77, 103, 118, 126, 131*, 190, 228, 233, 235, 241, 244, 246, 268, 290, 433, 440, 446, 507.
Oldersen, Oldentzen, untergeg. Ort Butjad. 110, 199, 361.
Orssund 90.
Osenbrugge St. 404, 498.
Osleveshusen, Br. r. 74, 116.
Oesten, kerspel, Ld. Kedingen 364.
Osterhusen, Ostfr. 325, 342.
Oestringe Ld., Oldenbg. 328, 492 (A.).
Oestvreschland 150, 157, 328.
Osterholte, Kloster B. 193 (A.), 498.
Osterholte, Br. r. 101, 193 (A.).
Osterreich 452.
Osterstade B. 139, 198, 271, 275, 355, 435, 443, 507.
Oterndorp, Otterndorf Ld. Hadeln 310, 361.
Overledingerland Ostfr. 481.
Overnyenlande, Oberneuland Br. r. 179, 242.
Owmunde, Aumund b. Vegesack 177.

Paderborn St. 417.
Posonium, Presburg 391*, 394*, 398*, 399*, 408*, 452.
Prutzen 104.

Quedelingborch St. 312.

Rantzenbuttele, Oldenburg A. Berne 204 (A.).
Ravensberg Grafschaft 513.
Rechtebe, Osterstade a/d. Weser 198.
Rechtenvlete, Rechtenfleth a/d. Weser 166.
Reyderland, Niederlde. 328, 330, 481.
Reynevelde, Reinfeld Holstein 65.
Reval St. 417.
Ride, A. Syke H. 152.
Riga St. 294, 300*, 417.
Ringstede B. 123.
Robringhuzen, Rablinghausen Br. l. 8, 189.
Rodenkerken, Rodenkirchen Stadld. 52, 54, 56, 64, 97, 121, 199, 229.
Rodenwold, Rodewald, Hann. 186.
Rokwinkel Br. r. 179 (A.) 287.
Rom 397*, 434*.
Romesches rik 105, 128, 137, 484.
Rostok St. 104, 206, 312, 417, 459.
Rustringhen, 33, 90, 92—94, 127, 128, 248, 361, 492 (A.).

Santstede, Sandstedt a/d. Weser, Osterstade. 74, 366, 383.
Schildessche, Westfalen 513.
Schipdorp, Schiffdorf B. 367.
Schone, Schonen 274.
Schonebeke, Schloss B. 30.
Schore (?) 78, 79.
Schortenze, Schortens O. 61 (A.).
Schotland 156, 279.
Seehusen Br. l. 62, 129.
Sydenborch H. 276*.
Syke H. 372.
Slesie 452.
Slotelborch, Schlüsselburg, Regb. Minden 115
Slute, Schlüte O. 62.
Soist St. 317, 318, 323, 417.
Specken, Oertlichkeit bei Langwedel 287.
Stade, Stadt 6, 13, 78, 79, 90, 104, 118, 126, 130, 131 (A.), 135, 178, 212, 215, 251, 253, 262, 263, 346, 349, 364, 379, 403, 417, 418, 427, 438, 499, 509.
Stade, dat Vresche Stade, das Stadland O. 11, 16, 33, 53, 54, 56, 60, 84, 88, 121, 199, 232, 239, 241, 273, 352, 473,—475, 492 (A.).
Staverden, Staveren, Niederlde. 85.
Stedingeland, O. 447, 488.
Stelle, ehem. Ort Br. l. 62.
Stenowe i. Hadeln 14, 50.
Stetin St. 206, 417.
Stokholm 5, 215.
Stotele B. 389, 392, 429, 435.
Stralesund (Sund) St. 104, 206, 312, 417, 459.
Sture O. 164, 192.
Suderlede, Ld. Hadeln 14, 50.
Sudewald, Niederlde. 150.
Suetweye, Südweihe H. 152.
Sutgheyst (?) 161.
Swachusen Br. r. 48.
Swolle, St. Zwolle 223,

Tedenever, Tenever Br. r. 242*.
Tedinghusen, Teddinghusen H. 9, 38, 45, 58, 372, 476.
Thorn St. 417.
Tonneren (?) 36*.
Tozense, Tossens O. 61.
Twistringhe, Twistringen H. 381.
Tzerben, Zarpen, Holstein 65.

Ubbehusen, Abbehausen Stadld. 44, 97, 121, 199, 229.
Ungern 452.
Uelzen St. 417.
Uphusen bei Achim B. 185, 222.
Utbremen Br. r. 422.
Uttermor Ostfr. (?) 310.
Utrecht St. 223.

Vare s. Vore.
Varle, Varel O. 136, 273, 328.
Varlegraven (Verlergraven) Varrelgraben, Feldmark Huchting Br. l. 142, 446.
Vechte St. O. 47, 144.
Verden, St. 148, 249, 252, 353, 379, 466, 504.
Dom 504
St. Andreaskirche 504.
Suderende 504.
Verden, Stift 466.
Viland, das Vieland a/d. Unterweser 367, 507.
Vylant, Br. l. 4, 112, 160, 170.
Vlandern 228, 312.

Vlasdal (?) 355.
Vorde, Bremervörde B. 6, 13*, 62*, 357.
Vore, die Vahr Br. r. 21, 202, 222, 240, 368.
Schowenborch das. 21 (S. 22), 222.
Vredeborch, die Friedeburg bei Atens Butjad. 11, 45, 55, 84, 88, 97, 114, 121, 125, 131, 173, 199, 227, 232, 241.
Vredeborch, Ostfr. 328, 481.
Vrenflete bei Stade a/d. Elbe (?) 427.
Vresland, Vresch, de Vresen 14, 45, 50—52, 57, 64, 68, 82—84, 97, 110, 127, 131, 137, 150, 151, 157, 185, 206, 226, 229, 232, 316, 325, 328, 342, 364, 408, 428, 444, 455, 492 (A.).

Waddenze, Waddensen Butj. 110, 190, 347.
Walle Br. r. 12.
Wallerbroke Br. r. 368.
Wallerfeld Br. r. 192.
Wangen, das Wangerland O. 492 (A.).
Wangheroch, Insel 215.
Wanne i. Hadeln 14, 50.
Weyge, Weyhe A. Syke H. 372, 379.
Welseborch O. 164.
Werderland Br. r. 4.
Wersebe, Osterstade B. 198.
Wesel St. 417.
Weser 33, 88, 90 127, 133, 151, 155, 156, 170, 255, 256, 273, 316, 392, 473.
Westfriesland 133, 150.
Wettringe, Feldmark Wetterung Br. r. 396.
Wien St. 452.
Wildeshusen Amt u. St. O. 379, 381.
Wismar St. 141, 206, 219, 312, 417, 459, 499.
Wistede, Wistedt b. Zeven B. 413.
Witmund Ostfr. 230, 328.
Wolrecum Niederlde. 85.
Wolstorpe, Wulsdorf bei Geestendorf B. 367.
Woltmershusen Br. l. 189.
Womene, die Wumme Fl. 179, 182, 516.
Wurden, Land Würden O. 13 (A. 4), 84, 97, 121, 166, 175, 199, 351, 380, 507.
Wursten Ld. B. 236, 267, 273, 324, 328—331,334, 507.
Wurtflete, Wurtfleth bei Hagen B. 116.
Wydbrok, Feldmark Strom Br. l. 62.

Zuderlede s. Suderlede.
Zütphen St. 417.
Zwolle St. 223.

II. Personenregister.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden.

A. Geistliche.

1. Päpste.

Bonifaz VIII. 397.
Martin V. 102, 188, 397, 418, 434.

2. Cardinäle.

Johannes ep. Ostiensis 102.
Johannes card. s. Petri 498.
Julian, Cardin.-Legat 458.

3. Erzbischöfe, Bischöfe.

Agram s. Zagrabiensis.
Antiochia, Patriarch: Johannes 498.
Bremen, Erzb.
Otto 6, 13.
Johann (Slamestorp) 6, 10, 13, 25, 26, 28, 29, 58, 61, 62, 66, 70, 71, 89—91, 103 (A.), 116, 145, 152, 153, 170, 176, 188, 217.
Nicolaus, Graf v. Delmenhorst, 164, 181, 185, 189, 198, 208—212, 225, 232—235, 243, 244, 247, 249, 252, 254, 258—261, 263, 264, 267, 269, 282, 287, 288, 290—293, 301, 306, 346, 350, 355, 362 bis 364, 367, 368, 373, 376, 379, 381, 384. 392, 404, 408—410, 414—416, 425, 438, 439, 444, 446, 447, 455 458, 465, 468, 470—472, 477, 478—480, 485, 488, 506.
Cadix (Gadicensis ep.) Bisch. Johannes 498.
Cumae, Bisch. F. 498.
Hildesheim, Bisch. Johann 118.
Magnus 404, 455.
Lübeck, Bisch. Johann 434, 439, 498.
Lüttich, electus Herz. Johann von Bayern 10.
Minden, Bisch. Wulbrand 115, 299, 302, 346 (A.), 408, 432, 455.
Münster, Bisch. Otto von Hoya 118, 137, 143, 144, 146, 158, 184.
Hinrik 381, 404, 408, 455.
Regensburg, Bisch. Conrad 452.
Osnabrück, Bisch. Johann 404, 408, 455.
Utrecht, Bisch. Friedrich 223.
Rudolf 455.
Verden, Bisch. Johann 379, 404, 408, 438, 455, 466, 469, 495.
Zagrabiensis ep. Johannes, königl. Kanzler 453, 455.

4. Deutscher Orden.

Cyse von Rutenberch, Deutschordensmeister in Livland 294, 300.
Engelbrecht von Peysse, Ordens-Mühlmeister in Riga, früher Comthur zu Bremen 294, 309.
Bernd, Comthur z. Bremen 412.
Herman van Ghymete, dgl. 286, 294, 309, 377, 412.
Johan Boliken, Priester der Brem. Comthurei 294 (A.).

5. Notare.

Abbenborg, Conradus 102.
von Asparn, Symon, Notar des Königs 398, 452, 453, 458.
de Bersene, Hinricus 21, 193
Bledeck, Conradus, Notar der königl. Kammer 452.
Bradenkol, Bertoldus 224 (s. Bremen, Domvicare).
Volemari, Joh. 406.
Vrese, Arnoldus 451.

de Holte, Hermannus 21.
Hoppensack, Hinricus 102.
de Hoya, Joh. 150.
Jerdinghusen, Henricus 289.
Korte, Swederus 418, 419. (s. Stadtschreiber).
Kritzelmor, Joh. 452.
Monoque, Joh. 102.
Naghel, Thidericus 378.
Oldewaghen, Joh. 358. (s. Bremen, Domvicare u. Willehadicap.)
Rehes, Joh. 119, 129, 150.
Richardi, Joh. 391.
Richardus 129.
de Sande, Nicolaus 224.
Stelle, Albertus 242.

6. Officiale.

Benne, Conradus, des Erzb. Nicolaus 232, 376 (s. auch Bremen, Anschariicap.)
Cautus, Joh., des Brem. Dompropstes 96, s. Domvicare.

7. Stadtschreiber.

Bertold, Stadtschr. v. Minden 335.
Korte, Sweder, Rathsschr. in Bremen 457 (s. unter Notaren).
Johann, dgl. 144.
Minden, Hinricus, prothonotar in Lüneburg 418.
Salun, Reyner, Rathsschr. in Bremen 22. (s. Bremen, Anschar. Cap.).
Wedzen, mag. Joh., Stadtschr. in Stade 418.

8. Verschiedene.

Buntzlow, Nicolaus, Kanzler d. Herzogt. Breslau, königl. Gesandter 110, 137, 138, 150, 151, 162 (A.).
de Cigala, Baptista, doctor leg. et can., königl. Rath 452.
Deys, Fridericus, decret. doctor, päpstl. Cappellan 102.
de Gewitz, Franciscus, königl. Kanzler 395.
Kirchen, Joh. dgl. 150.
de Pisis, Bartholomeus, decretor. doctor, königl. Rath 452.
Sligk, Casparus, königl. Kanzler 452, 458, 459.
Stock, Nicolaus, decretor. doctor, königl. Rath 452.
de Weelde, Joh., Kanzler (?) des Bischofs v. Lüttich 10.

9. Geistliche benannter Stifter, Klöster und Kirchen.

Blexen, Jolrek vicar. 323.
Bremen.
Domcapitel.
Propst: Constantinus de Vechta 70, 96, 152, 378.
Decan: Fredericus Boch 85.
Joh. de Ghestele al. Spaneke 378.
Gotschalk van Campen 58, 62, 70, 86, 89.
Erpo van Luneberge 96, 100, 116, 178.
Gherlich van Brummerzete 189, 207—209, 212.
Otto van Gropelinge 299, 301, 355, 381.
Hinrik van der Molen 367, 376, 403, 410, 451, 468, 470, 471, 477, 485, 488, 489, 491, 499.
Custos (thesaurarius):
Hinrik van der Molen 224, 503, s. Decan.
Diderik van Bersen 457, 468, 503.
Scholasticus (scholemester): Hinrik Crampe 290, 468.
Cantor: Erp van Luneberge 6, s. Decan.
Johann Homersen 468.
Cellerarius: Herbordus Schene 21, 41, 161.
Martinus Marschalk 468.
Domherr: Boller, Diderik, Propst z. St. Stephani 468, 499.
van Brummerzete, Gherlach 18, 178, s. Decan.
van Buren, Johann, Propst v. Hadeln 468.
Cluver, Johann 20.
Gerwer, Joh. 468.
van Gropelinghen, Otto, Propst z. Rustringen 232, 290, Propst z. St. Anscharii 403, 457.
Hellingstede, Joh. Propst z. Bücken 202, 290, 457, 468.
Theodericus 224, 468.
von Hoya, Friedrich Graf 404, 468.
Marschalk, Mauricius 290.
Myddelman, Joh. 468, Dompropst zu Hamburg 499.
van der Molen (de Molendino), Diderik, Decan z. Wildeshausen 468.
Hinrik, Propst z. St. Anscharii 232, 290, 304, s. auch Custos u. Decan.
van Norden, Rembert 110, 185.

Domherr: Rode, Joh., Propst z. St. Anschar. 499.
van Schaghen, Hugo, Propst z. Rameslo 224, 290, 457, 468, 499.
van Schonenbeke, Joh., Propst z. Wildeshausen 290, 366, 421, 431, 468.
Spade, Ortgis, Propst z. Zeven 468.
Warendorp, Joh. 468.
van Wersebe, Herman, Propst z. Rameslo 232, 290, zu Rustringen 457, 468, 503.
van Wolde, Joh. 290, 418, 468.
Vicare, Ebdomedarien:
de Ammeren, Ghiso 289 (A.).
de Bersen, Gherwinus 289 (A.).
Blotlose, Hinricus 289 (A.).
Bodendike, Albert 185, 289 (A.).
Bradenkol, Bertoldus 289, 451 (A.), 452.
Bramstede, Jacobus 378.
Luderus 289 (A.).
Brummersate, Gherardus 289 (A.), 397, 451 (A.).
Cautus, Joh. 202, 224, 245, 289 (A.), 397, 451.
Clientopp, Joh. 119, 418.
Dannow, Joh. 289, 492.
Detboldi, Hinricus 289.
Dode, Joh. 289 (A.).
van Elne, Luder 202.
Fyting, Thidericus 289 (A.), 397, 451 (A.).
Gamme, Rolandus 193, 289 (A.), 451.
Groneland, Hinricus 62, 96, 193.
de Haren, Hinricus 129.
de Ymmeren, Joh. 289 (A.), 358, 451 (A.).
de Kneten, Gerhardus 451 (A.).
Lubeke, Joh. 289 (A.).
de Mandeslo, Justacius 96, 289 (A.).
Merdorp, Herbortus 245, 289 (A.).
Molenbeke, Hinricus 224.
Nyenborgh, Hinricus 185, 245.
Nyenstad, Helmeke 245, 289 (A.).
Oldewaghen, Joh. 418, 451.
Petershagen, Meynardus 289 (A.), 451, Baumeister des Doms 486.
van Ride, Reymbert 116, 289 (A.).
Spredowe, Hinricus 451 (A.).
Stedingh, Hinricus 289 (A.).
Steenvelt, Nicolaus 224.
de Sture, Reynerus 289 (A.), 358, 419.
Vicare: Swechelte, Borchardus 289 (A.).
van Utlede, Clawes 200.
Wurt, Hermannus 289 (A.).
Willehadi- und Stephanicapitel.
Propst: Diderik Boller s. Domcap.
Decan: Theodericus Wend 12, 96, 194, 204, 397, 400, 499.
Canonicus: van Andorten, Dirik, custos, 245.
van Bersen, Borcherd 422.
Haselbusch, Engelbert 422.
Oldewaghen, mag. Hinricus 418.
Johannes 499.
Wise, Hinricus 21.
Beneficiat: Bremer, Joh. 378.
Stedingh, Hinrik 422.
Tibbingh, Joh. 96.
Volcmare, Joh., underkoster 422.
Anschariicapitel.
Propst: Hinrik van der Molen s. Domcap.
Otto van Gropelingen dgl.
Johannes Rode dgl.
Decan: Johannes de Gestele 2, 9, 21.
Reynerus Sallun 140, 150, 177, 198, 366.
Hinrik Groneland 185, 193, 197, 198, 201 bis 204, 214, 217, 247, 358, 359, 366, 368, 373, 374, 378, 426, 490, 499, 501.
Canonicus: Benne, Conradus 150, 201, 204 (A.).
Butte (Bud), Joh. 51, 150, 201, 204 (A.).
Groneland, Hinrik 177 s. Decan.
de Maghelsen, Elverus 21, 150, 201, 204.
de Nyenborch, Wilkinus 2, 21, 152.
Reyclocke, Reyner, scolasticus, 21, 41, 51, 139, 140, 150, 193, 197, 198, 201, 204, 366, 378, 490, 499.
Rike, Bertoldus 150, 201, 204 (A.).
Schene, Herbordus 21, 222. s. Domcap.
Snydewint, Elerus 150, 201, 204 (A.).
Wulfardi, Albertus 150, 201, 204 (A.).
Beneficiat: Beringhen, Fredericus 222.
Byleveld, Hinricus 222, 490.
Bremer, Joh. 490.
van Brummerzete, Gherd 222 s. auch Domvicare.
Cruse, Swederus 2, 21.
Ezick, Nicolaus 368.

Beneficat: Fitingh, Thidericus 21, s. auch Domvic.
Gamme, Rodolphus 198, 366, s. auch Domvic.
de Habenhuzen, Hermannus 9, 378.
de Hollinghen, Hermannus 21, 193, 201.
de Horne, Joh. 21.
van Ymmeren, Joh. 222, 490, s. auch Domvic.
de Kymmen, Hinricus 21.
van Lessen, Joh. 490.
van der Molen, Hermannus 21, 204, 222, 426, 490.
Naghel, mag. Johannes 21.
Thidericus 152.
Nygestad, Helmericus 368.
van Osenbrugghe, Joh. 490.
Petri, Joh. 378, 451.
van Rode, Diderik 490.
Stock, Gherardus 193, 201.
Hermannus 201.
Strohus, Fredericus 21.
Campanarius: Luderus de Borken 193, 378.
St. Marien (U. L. Frauen) Kirche.
Pfarrer: Nicolaus Ossenwerder 152, 224, 397.
Vicar: Hinrik van s. Jurien 202, 388.
Sweder Korte 508, s. Notare.
St. Martinikirche.
Pfarrer: Fredericus Hunteman 9.
Joh. Tibbingh jun. 96, 102, 400.
Vicar: Joh. van Leszen 375 s. auch Vicare zu s. Anschar.
Alardus Werlete 400.
St. Remberticapelle.
Rector: Hinricus Advocati 109, 218.
St. Willehadicapelle.
Rector: Antonius de Ovenstede 397, 451.
Zwölfapostelcapelle.
Rector: Herbord Merdorp 62 (s. auch Domvic.).
Vicar: Simon Scyddorp 501.
St. Pauls-Kloster (ord. s. Bened.)
Abt: Johannes Harpstede 179, 181, 358, 359.
Prior: Hinricus Pulle 358.
Mönch: Otto de Bramstede 242.
Joh. Fabri 242.
St. Catharinen Kloster (ord. s. Dominici).
Prior: Bernard 46, 180.
Mönch: Bernewater, Syverd 180.
Diderik, lesemester 46.
Runghe, Hinrik 180.
Sweder, subprior 180.
Nicolaicapelle.
Helmeriens Spiker, campanarius 289.
Burhave, Vicar: Jolf 473, 474.
Cöln, St. Martin, Pfarrer: Hinr. Vrund 104.
Delmenhorst, Decan zu s. Marien: Conradus Benne 218 (s. auch Bremen, St. Anschar.).
Eckwarden, Pfarrer: Meymbert 328, 361.
Erle, Pfarrer: Almer 22, 233.
Esens, Abt: Hinrik Blidemester 497.
Groningen, Minoritenconvent to den Jacopinen.
Prior: broder Johan 233—235.
Hamburg.
Dompropst: Bernhard van Schowenborch 13.
Joh. Myddelman 499.
Domherr: Thidericus de Geynssen 418.
Nicolaus Hamborch 499.
Ratscaplan: Joh. Fleckesteen 108.
Langwarden, Pfarrer: Dodeke 328, 361, 473, 474.
Lilienthal, Marienkl. ord. Cisterc.
Aebtissin: Ludgardis de Huda 193 (A.).
Priorissin: Bertha Stoltenouwes 193 (A.).
Nonne: Buttes, Margareta 21.
Cruse, Mette 21.
Grove, Wolburgis 21.
Wiggers, Gheze 80.
Mette 80.
Lübeck, Dompropst: Bertholdus 397, 451 (A.).
Lüneburg, Capelle z. h. Geist, Vicar: Hinricus Lowencop 418.
Michaeliskloster, Abt: Balduin von Wenden 434, 439, 504.
Minden, Domdecan: Herman Mese 313.
Neuenkirchen, Pfarrer: Hinric. de Ghestele 378.
Oberneuland, Pfarrer: Lodewicus Krevet 242.
Osnabrück, Domdecan: Johann Kirchen 504.
Osterholz.
Propst: Hermannus Horn 193 (A.).
Priorissin: Hildegardis de Oldenesche 193 (A.).
Otterndorf, Pfarrer: Egbert 310, 361,
Presburg, capella corpor. Christi, Rector: Conradus 391.
Pudmaricz, Pfarrer: Johannes 391.

Schortens, Pfarrer: Onneko 61 (A.).
Tossens, rector capelle: Ethebold 61.
Uttermor, Pfarrer: Johan 310.
Verden, Domdecan: Jacob 504.
Domherr: Graf Friedrich v. Hoya. 504.
Wildeshausen, canonicus: Joh. Hazelbusch 198.
Wremen, Vicar: Joh. Rode 328.

10. Geistliche unbenannter Kirchen.

Brisacher, Marquardus 455, 458, 459.
Cruse, Wilkinus 21.
Vlogel, Detmar cler. Brem. 418.
Grove, Joh. cleric. benefic. 129.
Jerdinghusen (Jordinghusen), Hinricus, cler. Brem. 391, 418, 419 (s. auch Notare).
de Molendino, Thidericus, cler. Brem. 451.
Peyne, Tidericus, dgl. 418.
Quast, Ludolphus, dgl. 418.
van Reken, Albert, prester 192.
Rode, Thidericus, cler. Brem. 451 (s. Vicare zu St. Anschar.)
Rodenclaweses, Martinus, cler. Osnabr. 451.
Smerjohan, Hillebrandus. cler. Mindens. 451.
Truper, Radolfus, presb. Brem. 391.
Uphusen, Joh. dgl. 400.
Warendorppe, Arnoldus, cler. Brem. 150.
Wynsen, Joh., presb. Brem. 150.

11. Beginen.

Hughe, Gherberch, Meisterin zu St. Kathar. 307.
van Achem, Grete, zu St. Kathar. 307.
van Blexen, Gherberch, dgl. 307.
van Borken, Aleke, dgl. 307.
van Bramstede, Gherberch, dgl. 307.
van Brincham, Grete, dgl. 307.
van Buren, Hempeke, dgl. 307.
Cluken, Ghese, dgl. 307.
des Fynen, Ide, dgl. 307.
Vreze, Hillegard, zu St. Nicolai 202.
von Ghestele, Beke, zu St. Kathar. 307.
Groven, Grete, dgl. 129, 307.
Ghese, dgl. 307.
van der Hove, Ghese, dgl. 307.
Hempeke, dgl. 307.
van Munster, Aleke, zu St. Nicolai 422.
Oltmannes, Hille, zu St. Kathar. 307.
Rynksmedes, Wommele, dgl 307.
van Steenvorden, Gherberch, dgl. 307.
van der Sture, Beke, zu St. Nicolai 422.
de Wolde, Elisabeth 21.

B. Weltliche.

1. Kaiser und Könige.

Karl der Gr. 504.
Sigmund, 110, 143, 150, 151, 155, 376, 391, 394, 395, 398, 399, 408, 417—419, 434, 452, 453, 455, 457—459, 484.
Dänemark, Schweden und Norwegen.
König Erich 274, 343, 362, 408, 455.
Königin Philippa 362.
England.
König Heinrich VI. 408, 455.

2. Herzöge.

Baiern-Holland.
Jacoba, Herzogin 94.
Wilhelm, Graf v. Holland 7, 83, 90, 92.
Braunschweig-Lüneburg.
254, 258, 260, 261, 281, 282, 299, 350, 495.
Bernd 304, 313, 353, 379, 404, 408, 455.
Friedrich 341, 379, 404, 408, 438, 455, 466, 484.
Heinrich 404, 408, 455.
Otto 313, 374 (A.), 379, 404, 408, 438, 455, 466, 469, 484.
Wilhelm 291, 304, 341, 345, 353, 363, 372, 384, 404, 408, 455.
Burgund, Philipp 455.
Geldern, Arnold 455.
Jülich und Berg, Adolf 513.
Sachsen-Lauenburg.
430, 431.
Albrecht 50.
Bernd 50, 282, 363.
Erich 14, 17, 32, 50, 98, 363.
Johan 14, 17, 32.
Magnus 50.
Otto 50.

3. Grafen und Edle Herren.

Delmenhorst.
Clawes (Nicolaus) 107, 112, 164 (s. dann Erzbisch. von Bremen.
Otto 107.
Diepholz.
Otto 404.
Hoya u. Bruchhausen.
Albert 299, 404, 455.
Erich 25, 118, 120, 172, 299.
Erich 404, 432, 455.
Friedrich 165, 338, 379, 404, 455, 456, 502.
Gherd 338, 404, 455, 456.
Johann 120, 136, 299, 422, 432, 435—437, 487, 491, 495, 496, 499.
Johann 299, 404, 408, 455.
Magnus 338, 404, 455, 456.
Otto 26, 120, 165, 172, 284, 285, 313.
Otto 338, 372, 379, 404, 408, 455, 456.
Otto 404, 432, 455, 487—489, 491, 495, 496, 499, 504, 506, 509.
Oldenburg.
Christian (Kersten) 60, 82, 84, 103, 108, 118, 126, 130, 131, 135, 144, 146, 158, 163, 272.
Conrad (Curd) 76, 77.
Diedrich 103, 108, 118, 126, 163, 190, 232, 233, 244, 269, 270, 272, 273, 284, 285, 299, 316, 328, 330, 404, 408, 433, 446, 455, 481, 507.
Ingeborg, vrowe to Broke 440.
Moritz 60, 76, 150, 178.
Ravensberg.
Wilhelm 299.
Schauenburg.
Otto 299.
Tecklenburg.
Otto 299.

4. Friesische Häuptlinge.

Achkessen, Ike 514.
Aderic z. Varel 136.
Amessen, Tadeke 324, 328, 329.
to dem Broke.
Kene 19, 22, 98.
Ocko 150, 157, 226, 228—233, 235, 239, 241, 244, 273, 316, 324, 325, 328—330, 332, 333, 344, 348.
Ingeborg s. Frau 440.
Itze 435, 497.
Dyden son s. unter Lubben son.
Duren son, Nanke, zu Oldessen 53, 110, 157, 158.
Ede s. Wymmeken.
Eden son, Memme zu Abbehausen 44.
Edzardes, Enne v. Norden, zu Greetziel 169, 324, 325, 328, 329, 342, 428, 505, 519.
Edzard s. Sohn 428, 505.
Ulrich dgl. 428.
Eppe zu Westerbrok 329, 331.
Fockens son, s. unter Ukena.
Hayesson, Dure 514.
Hayo v. Westerwolde 226, 233.
Haringhes, Imel, Vogt z. Emden 324, 328, 330.
Harldes, Hayo 514.
Heringes, Egge 110.
Hisseken son, Imel zu Emden 324, 325, 328, 329, 334, 428, 435—437.
Hovynck, Haye 55.
Harrike 55.
Imel, zu Grimersum 324, 325, 328, 329, 334, 348, 428.
Imel, zu Larrelt 342.
Imel, zu Osterhusen 342.
Kanken, Hidde 324, 328, 329, 331.
Ine 428.
Keensma, Dodo 324, 328, 330.
Lubben son, Dide im Stadlde. 11, 16, 33, 45, 51, 56, 60, 74, 514.
Dude s. Sohn 11, 53, 114 (A.), 136.
Gherolt dgl. 11, 56, 114 (A.), 136.
Onneke dgl. 11, 56.
Sybet, (Sibolt) Hptl. z. Rustringen 83, 90, 92—94, 110, 128, 130—137, 143, 144, 146, 150, 151, 155, 157, 226, 228—230, 232, 235, 241, 244, 273, 275, 279, 310, 316, 324, 328, 329, 331, 332, 334, 361, 382, 393, 428, 436, 448, 481, 492.
Ocko, zu Loquard 324, 328, 330.
Omken, Hero zu Stedesdorf 437.
Onneken, Gocke 428.
Here 428.
Ike 428.
Lubbe 136, 514.
Ripperdes, Haye zu Fermersum 233, 342.
Sabbe, Junge 55.

Sadeke, Duvel 136.
Sybern in Edelsum 324, 328, 330.
Sibet s. unter Lubben son.
Sibets, Lubbe, zu Burhave 15, 16, 53, 110.
Meme 53, 110.
Tannen, Hedde 428.
Inneke 514.
Uke v. Oldersun 428.
Ukena (Ukuma), Focke zu Leer 150, 229, 230, 273, 310, 316, 324, 328, 329, 331—334, 342, 344, 348, 428.
Tyie s. Sohn 428.
Ude v. Norden dgl. 324, 328, 329, 334, 428, 436.
Ummeldes, Tante z. Langwarden (sonst Humelde) 110.
Umme (Ome) s. Sohn 110, 136.
Wyard v. Uphusen 428.
Wybet zu Stedesdorf 233, 324, 328, 329, 331, 428.
Wymmeken (Wummeken), Ede, Hptl. z. Rustringen 5, 22, 33, 53, 131.
Wypte z. Esens 437.
Hilmer s. Sohn 437.
Wummyng, Jolrik 514.

5. Beamte.

Vögte, Amtleute und Richter.

Alverikessen, Eymer, Richter in Würden 166.
Alleke, Vogt z. Witmund 230.
Boller, Arnd Rm., Amtmann zur Friedeburg 88, 97.
Bonenbeke, Herman, Vogt z. Harpstedt 165.
van Borch, Otto, Brem. Amtmann zu Bederkesa 153, 154, 176.
van Bordeslo, Eggerd, Amtm. zu Langwedel 288.
Bredenbeke, Joh. Kn., geschwor. Richter zu Haselünne 184.
van Elme, Erik, Amtm. zu Bederkesa 13.
Vrese, Joh. Rm., Amtm. zur Friedeburg 199.
Grute, Conrad, Freigraf des Herz. v. Jülich 513.
van Hasberghen, Joh., gogreve des Hollerldes 377.
van der Hude, Joh., Brem. Vogt auf Helgoland 215.
Kust, gen. Mundeel, Segebade, Amtm. zu Langwedel 478—480.
Lappen, Willekin u. Wolder, Amtleute z. Bederkesa 13.
van der Lesmen, Merten, Rm. desgl. 26, 29.
van Moor, Erik, Amtm. zu Vörde 357.
van Munster, Hinrik Rm., Amtm. zur Friedeburg 121.
Muus, Hinrik, Richter zu Bechem 187.
Oyte (Eyte), Brem. Vogt in Würden 67, 167, 431.
van Oumunde, Curd, Amtm. z. Bederkesa 13.
Pennyngh, Schermel, Hoyaischer Vogt 165.
van Stade, Ludeke, erzbisch. Vogt zu Thedinghausen 58.
van Stenderen, Joh., Hoyaischer Vogt 165.
van Tzestersvlete, Helmbert R., Amtm. z. Bederkesa 66, 67.
van Walle, Herman, erzbisch. Vogt in Bremen 89 (s. unter Brem. Bürgern).
Zozat, Hoyaischer Vogt 165.

6. Ritter, Knappen, Rathsherren, Bürger etc.

B. = Bürger; Br. B. = Bremer Bürger; Kn. = Knappe; R. = Ritter; Rm. = Rathsherr, ohne Zusatz = Bremer Rathsherr.

Adam, Lefferd Br. B. 184, 187, 191, 221 (A. 2).
Adelingh, Frederik 215.
Affe 519.
Aytet, Junge 519.
Alberens, Hinrik 413.
Aldach, Luder 85.
van Alden, Luder 464.
Allehusen (Alinghusen), Erp Br. B. 215, 411.
Ilsebe s. Frau 411.
Allerbrokes, Ebelyng 149 (A.).
van Alten, Heyneke R. 404, 405, 421, 425, 476, 478.
Appel, Silberschmelzer, B. zu Herford 39, 40.
Arndes, Joh. Br. B., Vorsteh. des Rembertispitals 486.
van Arsten, Barner Rm. 205, 245, 508.
van Ascherde, Herman 463.
Balleer s. Bolleer.
Bannyngh, Arnd Br. B. 87.
Hinrik Rm. 396, 406, 411, 441 (A.).
Bardewisch, Diderik Kn. 507, 511, 513, 515.
Cyges 507.
van der Barenborch, Hinrik 389.
Bart, Luder 389.
Bekeshovede, Merten Kn. 431.
de Bekker, Joh. 215.
Bere, Hinrik Rm. z. Lüneburg 418.
up dem Berghe, Herman Rm. 441, 442, 450, 454, 513.
van dem Berge, Hinrik Rm. z. Hamburg 104.
Berghes, Werneke 389.

Berndes, Hinrik Rm. z. Stade 403.
von Bersene (Bersne), Gerwert 460.
Olrik, Schiffer aus Hamburg 255.
Ortgis 280.
Wulfard Kn. 38.
Berwolt, Clawes 213.
Johann 213.
Merten 213.
de Bicker, Arnd Kn. 164, 517, 518.
Otto 385.
van Byne, Joh. 215.
Blankenze, Hinrik 215.
Blexen, Hinrik Rm. 194, 388, 418, 434, 457.
Bockholt, Tydeke 464.
Bodeker, Joh's. Wwe. Wolberch 63.
Boech, Frederik 273.
Bolekessen, Ede (Ide) 328, 361.
ton Bolen gen. Smyttepot, Herm. 47.
Bolleer (Boller), Arnd Rm., Amtmann z. Friedeburg 88, 97, 125, 173.
Arnd s. Sohn Br. B. 97, 173, 483.
Clawes Rm. 387, 406, 411, 467, 469.
Hille 21.
Johan Rm. 68, 144, 205, 227, 245, 418, 457, 484, 498, 499, 508.
Johan, Arnds Sohn Br. B. 97.
Bone, Hinrik 91.
ut den Bonen, Borghert 464.
van Borch, Iwen Kn. 153, 506.
Otto Kn. 66, 67, 153, 154, 164, 176, 415, 517, 518.
Border, Curd Rm. 125, 216, 245, 256, 508.
van Bordeslo, Eggerd. Kn. 13, 17, 171, 277, 288.
Harbord Kn. 305, 353, 363, 369, 370.
van Borken, Meymbern Rm. 34, 57 (A.), 80, 111.
van Bothmer, Hinrik 473.
Johann 120, 149 (A).
Brand, Daniel Rm. 396, 406, 411, 418, 457, 467, 484, 498, 499, 508, 516.
Johs. Ww. Conegundis 21.
Brede, Frederik 503.
Werner Rm., Vorsteh. des Rembertispit. 361, 371, 375, 441, 442, 450, 454, 486, 494, 495, 513.
van Bremen, Hinrik 215.
Joh. 350, 406.
Bremer, Conradus 21.
van dem Broke, Luder Br. B. 256.
van Brockhusen, Clawes Br. B. 182.
Brocwedel (Brucwedel), Dedewert Br. B. Vorsteh. des Rembertispit. 80, 218, 245, 315, 371, 396, 402.
Hille s. Frau 315, 371, 396.
Brummerstede, Hinrik 389.
Brundiderkes, Gerd Rm. 486, 494, 495, 513.
Joh. Rm. Bgmster 85, 216, 245, 328, 396, 406, 412, 450, 457, 467, 469, 499, 501, 504, 513.
Bruningh, Br. B. 21.
Wolpeke s. Frau 21.
Bruwer, Alff aus Köln 104.
Buck, Joh. Bgmster z. Stade 78.
van Bucken, Segelke 85.
van Bulowe, Hartwich Kn. 484.
Bunger, Odeken 175.
Bungert, Dietmar B. z. Köln 443.
Buntebard, Clawes 107.
Busch, Luder Br. B. 165.
van dem Busche, Lubbert 507.
Buseke, Gherd Br. B. 19.
Hinrik Rm. 216, 418, 434, 457, 484, 498, 499.
Bustorp, Hinrik 389.
Buxstehude, Meynhard, Bgmster z. Hamburg 78, 79.

C. s. K.

Dames, Leffard s. Adam.
Dangleff 85.
Dannow, Albert Rm. 215, 371, 375, 396.
Bruno 498.
David, Tideman 443.
Dede, Hans 462.
Dene, Reynwert 161.
Derves, Tante 167.
Dethardes, Tideke 114.
van Dettenhusen, Gherd Rm. Bgmster 21, 34, 43 (A.), 57 (A.), 68, 104, 111, 126, 165.
Diderik de basuner 124.
Dietmar, Joh. 443.
Dop, Herman Rm. 328.
Joh. Baumster z. St. Martini 406, 422.
Dotlinghes, Hinricus 21.
Ryxe 21.
Dregena, Joh. 464.
Drewes, Alheyd 388.
Gherd 388.

van Drochtersen, Simon Rm. Bgmster z. Stade 126, 403, 499.
de Drost, Ludeke 164, 232.
Duckel, Alheydis 189 (A.)
Arnd 189, 222, 483.
Detwerd 189, 222.
Doneldey 189, 222, 248, 250, 253, 262—264, 266, 360.
Herbort Rm. Bgmster 45, 57 (A.), 68 (A.), 103 (A.), 110, 174, 189, 190, 216, 222, 248, 250, 251, 253, 254, 257 258, 262—266, 278, 282, 283, 292, 293, 295, 296, 303, 306, 360, 398, 399, 408, 418, 453, 484, 498.
Hinricus 2.
van Duringen, Herman Kn. 517, 518.
Dus, Diderik 508.
Duvel, Joh. 161.
van Effinghusen, Henneke 114.
Eggerdes, Willem 90, 93.
Eykessen, Dydo 475.
Elleson, Ede 328.
van Elme, Erik 13, 238.
Otto 238.
Elvers, Albertus Rm. z. Lüneburg 418.
van Emessen, Tideke 231.
van Engelen, Joh. 385.
Meteke 385.
Enghelen, Nicolaus 366.
Esik, Joh. Rm. 441, 442, 486, 494, 495, 498, 508, 513.
Esperik, Diderik Kn. 159.
van Estorpe, Mancke Kn. 484.
Everd, murman 308.
Faber, Thidericus 21.
Vaghen, Joh. 215.
de Vagt, Curd 69.
Diderik Br. B. 42.
Valle s. Walle.
van Varle (Vaerle), Gerd Rm. 189, 205, 418, 434, 457, 484, 498, 499.
Johann Rm. 441, 442, 450, 486, 494, 495, 513.
Luder Br. B., Baumeister zu St. Anscharii 214.
Meynert Br. B. 169.
Vasmer, Joh. Rm. Bgmster 110, 111, 150, 189—191, 205, 228, 233, 268—272, 276, 277, 285, 299, 328, 371, 375, 376, 458.
Velemolt, Wedeke Br. B. 475.
de Verwen, Theodoricus 498.
Vistulen, Hinricus Rm. z. Lüneburg 418.
Vlotow, Michel 215.
Voghed, Albert 231.
Hinrik Br. B. 165.
Voghel, Wilken 215.
Volkmars (Volcmers), Joh. Rm. 125, 150.
Joh., Unterküster zu St. Stephani 194.
Volpertes, Hinrik Br. B. 165.
Volquen, de tegheler, Br. B., Baumeister zu St. Stephani 12, 194, 205.
Mechilt s. Frau 205.
Vredelaken, Hinrik 46.
Vrese, Borchert 215.
Johann Rm. Bgmstr. 168, 190. 205, 245, 313, 328, 361, 371, 375, 396, 403, 406, 441, 442, 450, 457, 486, 494, 495, 497, 499, 504, 508, 513.
Johann, Joh's Sohn 424.
Johan, Bgmster zu Wismar 499
Johann, Knochenhauer 454.
Johann, sutor. 498.
Ludeke 3.
Ortgis Kn. 95, 460, 461, 465, 495, 504.
Rolf 464.
Wilken, Joh's Sohn 424.
Vrydach, Hermann B. zu Cöln 443.
Vrye, Hinrich Br. B. 19.
Luder Rm. 441, 442, 450, 454, 486, 494, 495, 513.
Vryerven, Joh. 256.
Fritze, Joh. 215.
Vromelt, de piltzer 161.
Vroudenplan, Joh. 160.
Vurboter, Bertold 305, 314.
Vurwigher, Diderik 516.
Ghereke, Lutteke 389.
Gerwer, Joh. Rm. z. Lübeck 499.
van Ghestel, Beke 141.
Hinrichs Wwe. Rixe 141.
Johann 141.
Gheverdes, Tideke 242.
Gise, Alf B. z. Groningen 256.
Ericus Rm. z. Lüneburg 418.
van Glane, Alert Br. B., Baumeister zu St. Anscharii, Rm. 214, 371, 375, 441, 442, 486, 494, 495, 508, 513.
Glasemaker Joh. Br. B., Rm. 248, 400, 444, 452, 467, 469, 498, 513.

Glissingh, Detwert 20.
Martin Rm. 400, 406, 411, 467, 469, 513.
Gogreve, Hinrichs Wwe. Mette 123.
Goltsmyd, Omeke B. z. Emden 324, 328, 330.
Gossensen, Tide B. z. Harderwyk 393.
Gotinges, Herman 21.
Grans, Borchart 375.
de (vam) Grase, Johan Kn. 507, 511.
Luderus 21.
Greverode, Alf B. z. Stockholm 5.
Gronehagen, Nicolaus Rm. z. Lüneburg 418.
Gronyng, Godeke Br. B. 8.
Nicolaus Rm. Bgmster 150, 207, 214, 216, 218, 220, 233, 245, 299, 377.
van Gropelinge, Arnd Kn. 517, 518.
Curd Kn. 421, 517, 518.
Gerwert Kn. 182
Herman Bgmster 69, 129, 299.
Herman Rm. 205, 233, 245, 388, 399, 408, 418, 419, 434, 457, 484, 498, 499.
Johann 189.
Luder 483.
Gropengheter, Luder 371.
Grove, Christina 21.
Luder Br. B. 19.
Groving, Costwen Kn. 142.
Diderik 142.
Ermegard 142.
Grube, Gherd 447 (A.).
Grund, Frederik Rm. 173, 450, 454, 467, 469.
de Gude, Hinrik 414.
Haderdes, Eddelmer 475.
van Hagen, Hinrik, Schuhmacher 371.
Jacob, Bgmster z. Stade 6, 13, 78, 79.
Halepaghe 354.
van dem Hamme, Enghelbert 215.
Hammekes, Peke 328.
Haningh, Hinrik 516.
Harbortes, Hinrik 85.
de Harde, Bernd 122.
de Haren, Hinricus 191.
van Hasberghen, Harbert 159.
Hinrik Bgmster 6, 21, 43, 45 (A.), 96, 110, 126, 148, 388.
Johann Rm. gogreve im Hollerlde 21, 194, 205, 245, 377.
Tibbe 21.
Hazelbusch, Drewes Rm. 45, 57, 68 (A.), 216, 396, 406, 411, 450, 454, 486, 494, 495, 513.
van Heemskerc, Gerit R. 36.
Heiligstedt, kgl. Bote 458.
van der Helle s. Monick.
Hellingstede, Hinricus Rm. Bgmster 96, 111, 126, 148, 150, 181.
Johann Br. B. 483.
Helmeghes, Henneke Br. B. 186.
de Helt, Joh. 85.
Hemeling, Joh. Baumeister des Doms 18, 21, 61, 62, 107, 214.
Marten Br. B. 162.
Sywert Br. B. 87.
van Hensteden, Reyner 85.
Hilgeberch, Herman Rm. 361, 371, 375, 396, 412, 441, 442, 450, 454, 486, 494, 495, 513.
(van) Hilghermissen, Heyne Rm, 165, 450, 454, 467, 469, 513.
Hillebrant, Peter 114.
van Hillen, Bertolt 215.
Hillerdes, Hilmer Br. B. 454 (A.).
Hogeherte, Frederik Bgmster z. Lüneberg 499.
Hold (Holt), Hinrik Rm. 377, 396, 406, 411, 450, 454, 467, 469, 513.
van Hollege, Joh. 464.
de Holler 355.
Clawes 407.
Herman 271.
Herman, Hermans Sohn 407.
Johan 407.
Volquin 407.
van Holten, Joh. 305, 370.
van Honstede, Curd 314, 405 (A.).
Herman 314.
van dem Hope, Bernd 114.
van dem Horne, Clawes 164, 172, 506.
van der Horst, Arnd 114.
Gheze 139.
Luder gen. Volquens 139.
van der Hove, Hinrik B. z. Neustadt a/R. 186.
Luder 377.
Metteke 186.
Reyner 377.

van der Hoye, Cord Rm. 371, 375, 396, 450, 454, 467, 469, 513.
Hoyer, Hinrik Rm. Bgmster z. Hamburg 104, 232, 233, 244.
Johan Rm. 189, 194, 216, 328, 406, 411, 483.
Hoyesson, Memme 328.
van der Hude, Arnd Kn. 483, 517, 518.
Detwerd Rm. Bgmster 34, 43 (A.), 45 (A.), 87, 111, 119, 126, 181, 205.
Ghevert Kn. 31, 66, 67, 69, 153, 164, 298, 421, 425, 429, 430, 483, 493, 506, 517, 518.
Ghevert jun. Kn. 483, 493, 517, 518.
Hinrik Rm. 27, 34, 35, 42, 46, 51, 52, 111, 119, 165, 189, 205, 256, 276, 305, 370, 483, 516.
Kersten Kn. 31, 195.
Luder Kn. 31, 195, 431, 517, 518.
Luder, Kersten S. Kn. 195.
Margarete 46.
Hude, Joh. Br. B. 165, 194.
Hukevelt, Diderik 464.
van Hulsynghe, Diderik 149.
Hurts, Sibeke 328.
Hut, Frederik 271.
Janke, B. zu Ripen 343.
Ickessen, Dido 475.
van Idsendorpe, Hermen 164.
Clawes Kn. 517, 518.
Jerx, Coppen Bgmster z. Groningen 255.
Iken, Tiderikus 240 (A.).
Johans, Czede 328.
van Ippenerde, Joh. Rm. 371, 375.
vam Campe, Robeke 276.
Kamrades, Aleke 69.
Greteke 195.
Kancken, Hedde 361.
Katenkamp, Hinr. Br. B. 194.
Caveel, Herman Rm. z. Buxtehude 403.
Kersebom, Hans B. z. Wismar 219.
Kyl, Daniel 21.
Kind, Eler Br. B. 19.
Schiffer 256.
Kystenmaker, Arent 215.
Clawes, Henneke 280.
Reymolt 173.
Clawesing, Henneke 350 (A.).
Clenck (Clenke), Cord Kn. 421.
Diderik 353, 425.
Heineke, h. Ortgises son 425, 462, 476, 478, 496.
Stacies 425.
Clenckok, Diderik 120.
gen. Husman, Hinrik 38.
Cletzee, Joh. Rm. z. Hamburg 232, 233, 244.
Clevesadel gen. Withud 271.
Clevighusen, Joh., Schiffer 256.
Clocke, Hinrik Rm. 256, 494.
Johan, Baumeister z. St. Steffen 194.
Clovinghusen 85.
de Cluver, Alverick R. 364, 421, 423, 444, 478, 485, 496, 504, 506, 512.
Ghise Kn. 66, 67, 353, 354, 364, 421, 423, 444, 495, 504, 506.
Johan Rm. 467, 469, 513.
Coburg, Luder Rm. z. Lüneburg 418.
Kock, Godeward, Bgmster z. Buxtehude 13.
Koge, Ghodeke 147.
Koggenbuwer, Albert, Vorsteh. d. St. Jürgen-Gasth. Rm. 371, 375, 396, 406, 411, 412, 450, 454, 467, 469, 513.
Koghelken, Arnd Br. B. Goldschmied 101, 394, 395, 399, 408, 418.
Friederich 399, 408, 418.
Collerdes, Clawes 6.
van Colne, Gheze 80.
Colner, Jacobus Br. B. 129.
Cordes, Gerwerd Kn. 350.
Korlehake, Arnd 276.
Diderik 164.
Hinrik gen. de Sasse Kn. 280, 421, 425.
Johan gen. de Sasse Kn. 66, 67, 164, 232.
Cornepaghe, Detwardus Br. B. 152.
Hibbele s. Frau 152.
Mette, Detwards Wwe. Br. B. 315.
Nicolaus 152.
Craen, Riquyn Rm. z. Campen 156.
Krege, Albert Rm. 139 (A.), 368.
Krul, Lodewich Rm. z. Lübeck 232, 233, 244.
Cruse, Bernardus 21.
Hermann Rm. z. Lüneburg 418.
Johan 21.
Swederus Br. B. 21.
Kuken 85.

van der Kula, Detleff Kn. 431.
Kuleman, Ernst 464.
Kust, Wulbrand 165.
Kwnretorff, Femmen 156.
Lubben 156.
Maes B. z. Campen 156.
Peter dgl. 156.
Werner dgl. 156.
Lammeken, Joh. Br. B. 194.
Langhe (Lange), Arent 215.
Clawes B. z. Hamburg 279.
Joh., kgl. Bote 458.
Lankenowe, Joh. 242.
Lappen, Willekin 13.
Wolrik 13.
van Le, Boleke 389.
Lechtenberch, Joh. 255.
van Leyden, Willem 215.
van Lerbeke, Reyner 148.
van Lese, Joh. Rm. 34. 68, 73, 111, 161, 189, 205, 456.
van der Lesmene, Merten Rm. Amtm. z. Bederkesa 26, 29, 34.
Lyndeman, Herman 215.
van Lyne, Freder. 280.
Joh., Schiffer 256.
van der Lyt 385.
Grete 430.
Hinrik Kn. 164, 389, 390, 413, 420, 429—431, 517, 518.
Luder 430.
Merten Kn. 389, 390, 413, 420, 429—431, 517, 518.
Segebade 430.
Wilken Kn. 237, 431, 517, 518.
van Luchelhove, Joh. 104.
Luderssone, Hinrik 366.
Luneborgh, Joh. 114.
van Lunenberghe, Erp Kn. 517, 518.
Joh. Kn. 164, 413, 421, 517, 518.
Johan Kn. 517, 518.
Wilken Kn. 238, 517, 518.
Lunyng, Joh. 313.
Lunneman, Costen 162.
Mandelkerne, Erick 85.
van Mandelsen, Herbort 377.
van Mandeslo, Bertold 115.
Clawes 463.
Curt 115, 363, 404.
Heyneke 463.
Johan 115.
Stacies 504.
Marschalk, Mauricius 13.
Seghebode Kn. 66, 67, 153, 164, 181.
Matthias, Joh. Rm. Bgmster 361, 371, 375, 396, 412. 441, 442, 450, 454, 467, 469, 498, 513.
Mawroters, Joh. 464.
Meyer, Joh. 215.
Ulricus, procur. fiscalis 452.
Meiger, Frederik 85.
Meylan, Gherd Br. B. 165.
Meyneke, Alerd 406.
Meynerdes sone, Iva 482.
Mekelyn, Bruning 85.
(van) Melle, Hinrik Rm. 441, 486, 494, 495, 513.
Mellinghusen, Ghese 402.
Memmeken (Memmekolt), Haye 328, 361.
Memmossen, Tade 328.
Memno von Langwarden, ratgever z. Butenjade 492.
Mencke, Hinrik 460.
Michelis, Godeke 76, 77.
Mychelken, Heineke Kn. 363.
van Minden, Joh. Rm. 371, 375, 387, 441, 442, 486, 494, 495, 498, 513.
Moders, Edeken 166.
Molner, Joh. 498, 513.
Molsan, Joh. 231.
van Monichusen, Heineke Kn. 64, 115, 165, 174, 278, 313.
Ludolf 115.
Stacies, 174, 278.
Monick, Barner Kn. 101.
Danel Kn. 101.
Hinrik gen. v. d. Helle Kn. 101.
Lippold Kn. 101, 242.
van Monnikedamme, Keyser B. z. Groningen 256.
van Monster s. Munster.
van dem More, Erik Kn. 181, 357.
Mule, Reyneke 114.
Muller, Joh. Rm. 371, 375, 396.
Mund (Munt) Arnold Br. B. 198.
Godeke 114.
Jacobus 198.
Johan Rm. 85, 189, 216, 418, 457, 483, 484, 498, 499.

van Munster, Eler Rm. Brgmster 45, 68 (A.), 108, 191, 361, 371, 375, 396, 412, 441, 442, 450, 454 486, 494, 495, 497, 498, 513.
Hinrik Br. B. 87, 121, 125, 191.
Johan Rm. Vorst. d. St. Jürgen-Gasth. 85, 191, 328, 371, 375, 377, 396, 406, 411, 412, 418, 419.
Nagel, Clawes, B. z. Groningen 255.
Eler 175.
Ghizeke Kn. 175. 392, 517, 518.
Wilken 175, 392.
Nannekessen, Umo 475.
Nevelle, Gunseke 280.
Nigeman, Joh. 85.
Nolleke, Arnd Rm. 371, 375, 396.
van Norden, Lambert Baumeister z. St. Martini, Rm. 406, 441, 442, 486, 494, 495, 508, 513.
van Oeynhusen, Frederik 480, 496, 500.
Olde, Jacop, Rm. 406, 411.
van der Oldene, Joh. 4.
Oldewaghen, Joh. Bgmster 6, 21, 22, 27, 34, 42, 43, 51, 165.
Olevaghen, Erik 215.
de Ollenser, Joh., Rm. z. Lüneburg 418.
Olrik, Schiffer 85.
Ommeken, Ghereke 361.
Onneken sone, Gert 230.
Ico 361.
van der Ostene, Herman Kn. 66, 67, 153, 164, 181.
van Owmunde (Oumunde), Curt 13, 42.
Dirik 42.
Hinrik Kn. 30, 42, 66, 67, 69.
Kersten Kn. 30, 42.
Padborne (Palborn, Porborn), Conrad 191.
Elseke 187.
Kunne, Hermans Wwe. 184.
Ludolph 191.
van Pattensen, Clawes 389.
Pawels, Antonius 452.
van Peyne, Joh. 231.
Pennynck, Joh., B. z. Köln 442.
Penthusen, Herman. B. z. Vechta 47.
Johan dgl. 47.
Siverd 47.
Peper v. Stockholm 215.
Petershagen, Meynardus 48.
Pypenvoged, Werneke, Br. Fischer 475.
Polencz, Joh. 452.
van Pomeren, Joh. 231.
Popperich, Cord, Münzer 59.
Porborn s. Padborne.
Poteman 161.
Pralle, Diderik 189.
Johan 189.
Pryndeney, Bernd Rm. 34, 68, 72, 111, 189, 205, 328.
Detwerd Rm. 467, 469, 513.
Proyt, Joh. 407.
Prutse, Marquart 114.
Pulle, Joh. Br. B. 442.
Quade, Joh., Vorst. des Rembertispit., stadrentemester 218, 221, 245, 315.
Radleve, Joh. 377.
Ralle, Luder 51.
Rapesulver, Hinrik, Bgmster z. Lübeck 499.
Reborch, Hinrik, B z. Emden 324, 328, 330.
Rechterveld, Joh. Br. B. 496.
Redelfs, Rennolt 328, 361.
Reyclocke, Beke 378.
Reyner 378.
Reyneke, Schuhmacher 96.
Reyners, Hinricus 21.
van Reken, Beke 192.
Diderik Kn. 30.
Johan 192.
Mathias 192
Remen, Sanderus 378.
Remwerd de becker 149.
Rese, Joh. Rm. z. Lüneburg 418.
van Ribbesbuttele, Hans 291 (A.).
de Rinesberg, Daniel 242.
Rinkenrode, Joh's Wwe. Ilsebe Br. B. 411.
Rithusen (Ridhusen) Joh. Rm. 248, 396, 406, 411, 418, 450, 454, 467, 469, 498, 508, 513.
Rocgentins, Albert 219.
van Rocken, mester Johan, de arst 122.
Rode, Borchard Br. B. 475.
Jacob B. z. Hamburg 90, 91.
Johan 21.
van Rode (de Rode), Hinrik 256.
Joh. Rm. 111, 194, 216, 245.
Lammeke 65.

Simon Br. B. 65.
van Roden, Frederik 305, 370.
Rodenbergh, Joh., Münzer 59.
van Rodenberg, Hans 39.
Rodewoldes, Bruneke 149 (A.).
Rorekesse, Egbert 464.
Rotermund, Herman 173.
Hinrik 215.
Rubow, Hinricus Rm z. Lüneburg 418.
Runge, Hinrik 114.
Sabbe, Junge 473, 474.
Safferan 85.
Sallun, Rodolphus 198.
up dem Sande, Dodeke 482.
van Santbeke, Bartold Kn. 517, 518
Joh. Kn. 164, 355, 421, 425, 431, 517, 518.
Sarstede, Gotfridus Rm. z. Lüneburg 418.
de Sasse s. Korlehake.
Sasze, Ida 328.
Schade, Frederik 513.
van Schagen, Frederik 507.
Schele, Heyne, Bgmster z. Buxtehude 6, 13.
Schellege, Jacop 482.
Schellepeper, Joh. Rm. z. Lüneburg 418.
Schemeler, Gerike 114.
Schenge, Diderik Br. B. 194.
Schermbeke, Borchert Rm. 508.
Herman Rm. 45, 68 (A.), 214, 216, 245.
Joh. 51.
Merten Rm. 245, 313, 406, 411, 508.
Schermer, Hinrik 114.
Scherrenbeke, Hinrik 255.
de Schinken, Diderik 123
Hinrik 123.
Johan 123.
Schipdorp, Marquard 280.
Schomaker, Henneke 65.
van Schonebeke, Bernd Kn. 30.
Hinrik Kn. 421, 431, 507, 517, 518.
Johan Kn. 13, 30.
Johan, Joh's. S. Kn. 30, 415.
Lippolt Kn. 415, 421.
Luder Kn. 30, 164, 415, 517, 518.
Schorhar, Diderik Rm. Bgmster 21, 80, 162, 182, 189, 214, 216, 233, 245, 299, 376, 388, 399, 408, 418, 419, 434, 457, 484, 498, 501, 508.
Herbort Br. B. 483.
Johan Rm. Bgmster 27 (A.), 43, 68 (A.), 96, 228.
Schraghe, Frederik 377.
Ghese 377.
Johan 377.
Schreye, Albert Rm. z. Hamburg 78, 79.
Schulte, Everd 435.
(de) Schulte, Bertold Kn. 153.
Frederik Kn. 6, 17, 66, 67, 153, 232, 298, 429, 430.
Herman Kn. 66, 67, 153, 164.
Minrick Kn. 66, 67, 153.
Schutte, Hans 389.
Scriver, Henneke 314.
de Scryver, Joh. Br. Fischer 475.
Scroder, Diderik 413.
Eler 447.
Ghodeke 65.
Herman 65.
Selhof (Zeelhof), Eler Br. B. 19, 215.
Selslegher (Zelslegher), Brand., Baumeister zu St Martini 80, 96, 102.
Clawes Rm. 34, 57 (A.), 68, 111.
van Sestersvlete, Helmert R. 6, 66, 67.
Johan 506.
van Seven, Erik Rm. z. Hamburg 104, 126, 499.
Sibesson, Joh. 328.
Sirenberg, Hinrik, Baumeister z. U. L. Fr. 63, 85, 400.
Johann 255.
Slore, Luder 4.
Otto 4.
Smit, Olrich 215
de Smyt, Meynard Br B. 454 (A.)
Snelle, Hinrik 114.
Snyder, Joh. 114.
Snucker (Znucker), Hinr. Rm. 441, 442, 450, 454, 486, 494, 495, 513.
Sokewort, Henneke 464.
Soltorpes, Gertrudis 21, 85.
van Soltstede, Joh., Münzmeister 23, 24, 39, 40.
Somernad, Hinr. Br. B. 277, 400.
Soper, Henneke 389.
Spade, Diderik Kn. 421, 425, 506.
Sparenberch, Hinrik Rm. 57 (A.), 68 (A.), 80, 104, 150, 165, 189, 216.

Spelevoghel, Hinr. 448.
Spliter, Syrichsen 166.
Springintgud, Joh. Rm. z. Lüneburg 499.
van Stade, Johan Kn. 517, 518.
Mor. 114.
Tale 21.
Starke, Joh. 256.
Stavel, Wolder 114.
Steding, Curd Kn. 13, 30, 42.
Stegheman, Joh. 418.
Steygerb'erch Herbert 305.
Steyn, Tideman, Rm. z. Lübeck 126.
Sten, Hinrik 97 (A.).
Stenbeke, Joh., Rm. z. Wismar 499.
Stendorpe, Hinrik Kn. 222 (A.), 377.
Johan Kn. 222 (A.).
Stenes, Hillegundis 21, 41.
Mette (Mechtildis) 21, 41.
van Stinstede, Diderik Kn. 511 (A.).
Egghert Kn. 153, 431.
Stock, Hinricus 378.
Stofregen, Clawes 85.
Stoyffe, Hans 405 (A.)
Stoltenberch, Bernd 149 (A.).
Storborn, B. z. Stockholm 5.
Stote, Enghelbert 34.
Strom, Henneke 389.
Strotman, Herman Br. B. 467, 500.
Stucken, Alheydis 198.
van der Sture, Albert, grofbecker 161, 411.
van Stureden, Diderik Br. B. 111, 161.
Sturemann, Clawes 389.
Stuve, Frederik 179, 242.
Wilken 179, 242.
Suchow, Theod. Doctor. 499.
Swarte, Hinrik, Rm. z. Stade 499.
van Sweryen, Joh. 464.
van Swieten, Florens 36.
Swin, Clawes 389.
Swinevaghel, Hans 389.
Sworne, Clawes, Bgmster z. Stade 13, 78, 79.
Theden, Ike 328.
Teygeler, Volquin Br. B. s. oben Volquen.
van Tekenborgh, Bertold 357.
Tyaderkes, Adeke 473, 474.
Onneke 473, 474.
Tidegosse von Harderwyk 279.
Tydling, Heineke 87.
Tyleke, Bgmster z. Oldenburg 268.
Tymmerman, Reineke 8.
van Tyne, Clawes 78, 79, 274.
Otto 76, 77.
Tornevrese s. Vrese.
de Trippenmaker, Robeke Br. B. 256.
van der Trupe, Gertrudis 21, 180.
Hinrik Rm. 27, 34, 43 (A.), 80, 87, 96, 97 (A.), 111, 119, 150, 180, 371, 375.
Johan 388.
Truper, Radolphus 102.
Thune, Jacob, Rm. z. Stade 104.
van Thune, Detmar, Bgmster z. Lübeck 232, 244.
Twistringk, Joh., Baumeister z. U. L. Fr. 63.
van Tzelle, Diderik Br. B. 475.
Godeke, Br. Fischer 475.
Tzerrentyn, Tydeman, Rm. z. Lübeck 126.
von Tzestersvlete s. Sestersvlete.
von Tzevene s. Seven.
Tzirenberch s. Sirenberg.
van Ulssen, Ludeke 389.
V. s. F.
Wachendorp, Ludeke 85.
Waghe, Joh. 161, 516.
Reyner 516.
van Walle, Frederik, Bgmster 6, 34.
Herman Br. B. 194, 388, 422.
Johan 215.
de Weelde, Joh. 10.
van Weye (Weyghe), Arnd R. 75, 117.
Arnd 117.
Borchard 117.
Erp 117.
Hinrik 314.
Pelleke 75.
van Wenden, Herman 387.
van Wendingen, Sifrid R. kgl. Gesandter 110, 137, 138, 150, 151, 162 (A.).
de Werbergen, Petrus 391.
Werdinghusen, Joh. 85.
van Werpe, Clawes Kn. 64 (A.), 120.

van der Werve, Diderik Rm. 43 (A.), 45, 57 (A.), 182.
van Werzebe, Alverik Kn. 500.
Herman Kn. 507, 510, 511, 517, 518.
Joh. sen. Kn. 13.
Joh. jun. Kn. 13, 42.
Kersten gen. Vosloghe Kn. 67, 153.
Marten Kn. 42, 66, 67, 153, 396, 425.
Wessels, Jacop, Br. Fischer 475.
Westerstede, Hinrik 389.
de Wever, Hinrik 460.
Wygelbrot, Marquard 12.
Wigghe (Wiige), Joh. Rm. Bgmster z. Hamburg 126, 499.
Wiggher, Beke 21, 80, 160.
Frederik, Bgmster 6, 21, 41, 43, 45, 68 (A.), 80, 170.
Gheze 80.
Godeke Br. B. 1, 80, 129, 161.
Mette 80.
Wilde, Hinrik Rm. 467, 469, 508, 513.
Wymichs son, Jacob 443.
de Windhusen, Brand s. Selslegher.
Winter, Hermann Br. B. 108.
Wyntmole, Herman 464.
Wyrikes son, Frederik 74.
Wise, Werner Rm. 21, 189.
de Wolde, Joh. 21.
Wolders, Nanne 482.
Redeleff 482.
Woldyn, Marquart 114.
van dem Wolthus, Arnd 114.
Womate, Herman Br. B. 108.
Wullenwever, Mathies 406.
Wulff, Joh. Baumeister z. St. Martini, Rm. 96, 102, 165, 189, 205, 508.

III. Sachregister.

1. Kirchliche Angelegenheiten.

Ablass 70.
s. Antonius-Bote 164, 181.
Belehnung mit Stiftsgut 181, 189.
Beginen, Hausregeln 307.
Excommunication 96, 102, 451 (A).
Fraternitas b. Petri 70, 71.
„ in exequiis et tumulatione vicariorum 289.
Geistliches Gericht des Erzbischofs im Ratsstuhl gehegt 376.
Gottesdienstliche Stiftungen 177, 193, 197.
kompthurampt in Bremen dem Rathe übertragen 294, 300, 309.
Memorienstiftung 46, 63, 179, 180, 192, 315, 358, 378, 490.
s. Peters-schryn 15, 16.
Sendgericht 87.
Synodus generalis Constantiensis 102.
Basileensis 498.
Synodus eccl. Bremens. 70 (A.).
Domcapitel und Kirche.
buwmester 486.
ordnung des tägl. Gottesdienstes 86.
sigillum majus und sigill. ad causas 301.
Altäre (die grosse Mehrzahl ist genannt Nr. 86; hier werden nur die dort nicht und die auch an anderen Stellen genannten angeführt):
ss. Cosme et Damiani 119.
s. Cristophori 86, 315.
ss. Fabiani et Sebastiani in nova capella 116.
s. Gregorii 86, 419.
b. Marie 61.
s. Marie Egipt. 185.
s. Marie Magdalene in choro occid. 224.
s. Martini 86, 418.
s. Mathie in crypta superiori 185.
s. Pauli 86, 419.
s. Petri 86, 383.
b. Willehadi 21, 86.
Anschariicapitel und Kirche.
armarium 378*.
nova capella juxta chorum 201, 378.
locus capitularis 378.
Sicherung der Curien, Statut zur 247.
consolatio de s. Bartholomeo, de s. Georgio, de s. Martino 378.
communitas eccles., de kerspellude 2, 214.
custodia 366.
Gottesdienstl. Einrichtungen 140, 201, 373, 378.
Heizung der Kirche 216.
regula capituli 204 (A.) 490.
rector scolarum 378.
scholae, scolares 140, 204, 378.
dat lucht vor dem hilg. sacram. uppe dem chore 426.
structurarii 366.
tabula pulchra 378.
Altäre:
ss. Cosme et Damiani et b. Alexandri 198.
b. Katharine 2, 21, 366.
s. Johannis ew. 222.
b. Marie 21, 204, 222.
s. Marie Magdal. 367.
s. trinitatis 21, 222.
Martinikirche.
belde unser l. vrowen (imago b. Marie sculpta) 96, 102.
belde des h. cruces 96, 102.

capella in cimiterio, ecclesie contigua 102.
lectorium 96, 102.
structurarii, buwmestere 96, 102, 406.
Altar: b. Marie virg. (altare mercatorum) 400.
St. Pauls Kloster:
Kirchweihfest 145.
karitaten ammet 179, 358, 359.
magister caritatum 358, 359.
Glockenläuten 359 (A.).
Altar: s. Pancratii mart. 358.
Remberticapelle.
Präsentationsrecht des Raths 109.
Unser leven vrouwen, b. Marie.
ambo 383.
buwmestere 63.
fraternitas b. Anne, Regeln 383.
calcantes 383.
organista 383.
scolares 383.
Altäre: s. Jacobi 508.
bb. Johannis bapt. et Johannis ew. 152.
St. Stephani (Willehadi) Kirche.
buwmestere 194.
hus der underkosterye 194.
kerspellude 194.
Meierhof in Walle 12.
ureklocke 194.
Altäre:
s. Andree 202.
ss. Pauli et Dionysii 34, 203, 422.
Zwölfapostelcapelle.
Altar: ss. Dorothee et Ghertrudis 203, 501.

2. Armen- und Krankenpflege.

Armenspenden 366, 383.
Statut f. d. St. Jürgengasthaus 37.
Zahl der Insassen dess. 37.
Spende für die Insassen 371, 375, 396.
Spenden f. d. Aussätzigen im Rembertispital 315, 411, 486.

3. Erzbischöfliche Angelegenheiten und Verhältniss der Stadt zum Erzbischof.

Wahlcapitulation des Erzbischofs 164, 181.
Graf Otto von Hoya, Vormund des Stifts 488, 489, 506, 509.
Städtische Privilegien vom Erzbischof bestätigt 210.
Bestätigung des Antheils Bremens an Lesum-Brücke und Zoll 211.
Vertrag zwischen Erzbischof und Stadt 249, 252.
Erzbisch. Vogtei in Bremen 89, 168, 170.
Erzbisch. Münze in Bremen 181.
an die Stadt verpfändet 208, 212.
Friede zwischen Erzb. Nicolaus und Ld. Wursten 267.
Bündniss des Erzb. Nicolaus mit der Stadt 288.
mit den Grafen von Hoya 299.
Bündniss der Stadt mit dem Bisch. v. Verden und den Herzogen v. Lüneburg gegen Erzb. Nicolaus 466.
Aussöhnung der Stadt und des Erzbischofs 470—472, 477.
Pflugschatz im Stift 478—480.
Freiheit der Strasse bei Langwedel von grundroringe 259, 260.

4. Stadtverfassung, Stadtrecht, städtische Aemter u. a. Verhältnisse.

Bürgermeister Herbord Duckel giebt den Rath auf 250, 263.
Streit der Stadt mit dem Bürgermeister Duckel 248, 250, 251, 253, 254, 257, 258, 262—266, 278, 282, 283, 292, 293, 295, 296, 303, 306, 360 (§ 20).
Anspruch der Hanse, Richter in dem Streite zu sein 253, 264, 265.
Einmischung des Königs in den Streit mit Duckel und den Ausgewichenen 376, 391, 394, 395, 398, 399, 408, 457.
Der neue Rath fordert den alten Rath auf, wieder in den Rathsstuhl zu treten 376.
Königl. Geleitsbrief für den alten Rath 399.
Reichsacht 408, 439, 452, 453, 455, 458, 459, 484.
Appellation des neuen Raths an den päpstl. Stuhl 418, 419, 434, 439, 498.
Der Erzbischof auf Seiten des neuen Raths 409, 410.
Ausgleichsversuch der Hansestädte 427.
Sühne (endracht) zwischen dem alten und dem neuen Rathe 360, 499.
Tafel, auf dem Rathhause ausgehängt 499 (A.).
Rathswahlgesetz 356.
Wahl des Raths durch die Gemeinde 418.
liber civitatis, ubi statuta et jus municipale habentur 418; dat stad bok 499, 7.
kemerer des rades 315, 356, (§ 13) 371, 396.

der stad murheren 111, 205, 297, 375.
winheren 494.
der stad buwmester 161.
buwmestere der stadmuren 456.
der stad rentemestere 84, 221, 495, 496.
der stad werkmeystere 97, 121, 199.
brugghemestere 161.
basuner des Rathes 124.
de sesteyn 356, 360, 467.
de veer oldermans des copmans 356, 387, 444, 467.
„ „ „ der ammete 356, 444, 467.
de mene copman (de ghemeyne copman der stad Br.) 131, 215, 292, 297, 310, 400.
Rechte der menheyt, des copmans und der ampte 499 (§ 8).
Ausübung des Münzrechts durch die Stadt 23, 24, 59.
tafelsmyde des Raths 386.
Abrechnung der kemerye 387.
Glockenläuten auf dem Rathause 220, 356 (§ 2).

5. Auswärtige Beziehungen der Stadt.

Abbehusen, Kirche der Stadt aufgetragen 44.
Bederkesa im Besitze der Stadt 28, 29, 66, 72, 176, 298, 429, 430.
Streit mit Erzb. Johann über den Besitz 13, 25, 26.
Verpfändung des lauenburg. Antheils an d. Stadt 14, 17, 50, 67, 430, 431.
von Bremen an die v. d. Lith verpfändet 429—431.
Blumenthal, Schloss der Stadt offen 30, 117.
Butjadingen unter Schutzherrschaft der Stadt 127, 128, 130, 131, 135, 137, 138, 146, 151, 155, 158, 199, 228, 232.
Elme, Schloss unter Lehnsherrlichkeit der Stadt 237, 238.
Hude, Schloss der Stadt offen 31, 493.
Langwedel, Schloss im Pfandbesitze der Stadt 404, 421, 425.
der Stadt offen 479.
Lehe, unter Schutzherrschaft der Stadt 32, 183.
Gerechtigkeiten der Stadt daselbst 84.
Meienburg, Schloss der Stadt offen 510.
Schönebeck, Schloss desgl. 30.
Stadland in den Händen der Stadt 53—55, 88, 97, 121, 199, 229.
Stotel, Schloss im Besitze der Stadt 392, 429.
Thedinghausen im Mitbesitze der Stadt 38, 476.
Würden im Pfandbesitze der Stadt 84, 97, 121, 199, 380.
Bündnisse der Stadt:
mit Butjadingen 321, 361.
mit dem Domcapitel 401, 403, 468, 477.
„ Edo Wummeken 33.
„ den Grafen v. Hoya 338, 487.
„ verschiedenen Knappen 517.
Landfriedensbündniss 379, 466.
mit Erzbisch. Nicolaus 288.
„ dem Lande Wursten 236.
„ Graf Diedrich v. Oldenburg, Ocko und Groningen gegen Focke und Sibet 316.
„ Graf Diedrich, Ocko, Butjadingen und Wursten 330.
„ denselben und Focke und Sibet 331, 334, 361.
„ den ostfries. Ländern und Graf Diedrich gegen Sibet 481.
Bündniss des Grafen Johann v. Hoya, Fockes und Sibets gegen Stift und Stadt Bremen 428.
Fehden und Sühnen der Stadt:
mit den Herzogen von Braunschweig-Lüneburg 254, 258, 260, 261, 281, 282, 292, 293, 299, 304, 313.
um der Herzoge willen mit Stadt Lüneburg 281.
mit Stadt Braunschweig 291.
mit Dide Lubbenson 33, 51, 52, 56, 57, 60, 64, 68, 73, 74, 82, 84.
„ Groningen 223, 225, 226, 228, 233—235, 243, 255, 256.
„ den von der Lith 385 (A.), 389, 390, 413, 420, 429.
„ Sibet 132, 133, 143, 144, 146, 196, 492.
„ Ocko, Focke und Sibet 228—232, 234, 239, 241, 244, 246.
Fehde zwischen Ocko und Focke und Sibet 316, 324, 325, 328, 329, 332.
Friede zwischen Graf Diedrich v. Oldenburg und Graf Otto v. Hoya 284, 285.
Fehdebriefe 3, 36, 95, 115, 132, 136, 147, 149, 281, 291, 305, 314, 369, 370, 389, 405, 432, 435—437, 463, 464.

6. Hanse, Handel und Schiffahrt.

Fundacie der duytzschen hense 113.
Hansetage 22, 35, 83, 90—93, 104—106, 113, 228, 248, 253, 266, 292, 293, 295, 306, 312, 323, 327, 336, 417, 427.
Streit zwischen Bremen und Hamburg über den Sitz auf den Hansetagen 104, 113.
Hansisches Statut (ordinancie) 253, 262—265, 282, 312.

Hansische Gesandtschaft an den König v. Dänemark 43.
Hansisches Pfundgeld 99.
Bremens Ausschluss aus der Hanse 312, 317—320, 322, 323, 326, 336, 337, 339, 340, 343, 345, 346, 360 (§ 16).
Handelsverkehr mit Dänemark 274, 343, 362.
Handel mit Bergen 106.
Sicherheit des Kaufmanns und der Schiffahrt 30, 31, 33, 44, 49, 103, 117, 126, 127, 135, 146, 232, 237, 239, 259, 316, 392, 421, 431, 466, 479, 510, 514.
Schädigung des Kaufmanns und der Schiffahrt 85, 104, 118, 127, 133, 137, 223, 225, 255, 256, 449.
Bergen von Schiff und Gut 44, 54, 232, 316.
strandes zeevund 90.
Vitalienbrüder 5, 22, 76, 77, 90, 93, 118, 126, 133, 206, 223, 225, 443.
Tonnengeld 297.
Vorsteher der Tonnen 297.

7. Zollsachen und Abgaben.

Zollfreiheit der Bremer zu Delmenhorst 209,
im Erzstift 6.
Getezoll 6.
Zoll bei Langwedel 311.
Zoll bei der Lesumbrücke 211.
toll van eken und schepen 161.
toll van dem holtwerke 161.
kalktoll 161.
solttoll 161.
sturtoll 161.
Abgabe von den boden der knokenhowere 161.
Abgabe an die Stadtmauer 356 (§ 11).
Königszins, census regalis 89, 222 (A.), 383.
Freiheit von Schoss, Wacht und Bürgerwerk 75, 122, 160.
Bede, van yewelkem ploch ene tunnen ghersten 127.
sylschot 87, 503.
voghetschat 9, 406.

8. Rechtliche Verhältnisse.

des h. Romischen rykes acht 148.
Echtzeugniss und Erbbescheinigung 47, 65, 156, 186, 187.
Sicheres Geleit 7, 277.
Verfestung 20.
Urfehde 4, 56, 114, 139, 215, 407, 502, 507, 511.
Rechtsfindung 172.
rechtschedinge 363.
Gesetz über die Vormundschaft 81.
Mündigkeitsalter 81.
medegift (brutschat) 516.
Lassung vor gherichte in der kundschupp 101.
hemelykes gericht 483, 507, 513, 515.
lyfgedinge 141.
lifftucht 160, 205, 209, 402, 426.
Testament 21, 41, 80, 198, 202.
vriheit, geistlike, paplike 504.

9. Ländliche Verhältnisse.

Wahl des gogreven im Vilande 112.
Gogreve und sworne im Hollerlande 287.
Schworenschaft zw. Langwedel und Bremen 287.
„ zu Rockwinkel 287.
hegedes gericht im Hollerlande 377.
Deichlast 2, 12.
Deichpflicht von Elen 287.
Deichschau 88.
Vernachlässigung der Deiche 166, 167.
Meierbrief 388.
Vermeierung e. Gutes ton lantrechte 240.
Pachtgeld, Befreiung davon f. den Fall der Kriegsverwüstung 48.
Säen na unser landwise 179.
Berechtigung der Bremer Fischer im Stadlande 473.
Reinigung des Kuhgrabens, Fischerei und Mühlenbetrieb darin 1.
Ziegelei 12.

IV. Wortregister.

1. Lateinisches.

album praetorium 498 (S. 554).
caldaria cuprea et de auricalco 21 (S. 25).
canonicus septimanatus 373.
cappa, diversis bestiis intexta 378.
cista, bestiis incisa 21 (S. 24).
corona ad lumina de cornubus cervi 21 (S. 24).
cultelli, argento ornati 21 (S. 25).
domus opidalis (wicbeld) 119.
fides creditiva 240.
lares suos fovere 397.
lavatorium in forma leonis de auricalco 21 (S. 26).
monile deauratum (Schmuckstück einer cappa) 378.
morteriolum 21 (S. 24).
patella erea ignis 21 (S. 24).
portionarius 218.
portionatus, vicarius p. 378.
refectorium, sub pena mense et refectorii 358.
rotula 21 (S. 23).
sacerdos rurensis 383.
salterium, Salzfass 21 (S. 23).

2. Deutsches.

acht (achte), Rang, Stellung 499, 3, 504.
achtinghe, Schätzung 504.
afnouwen, abzwingen 259, 260.
allentelen successive 486.
aneghe, dat a. gantze gud. 47.
anewaringes, unvermerkt aus Irrtum 477.
anrichtinge, Unterweisung 250.
ansteken, were dat sick hir jement ansteke, sich anreizen, anfeuern lassen (?) 236.
antaljen (antalgiden) 279.
anwachtinge, Anwartschaft 184.
bannerghelt 174.
barde, ein Beil, ene waghe barden, ene struk barde 385.
bastenes tow 215.
bede 127, 199.
bedelinge, Austheilung 315.
bedriv 455, 473, 514.
behach 190, 313.
beholdnisse, umme mines denstes b. willen, Dienstverhältniss 178.
bekoren, ansuchen 130, 131, 135, 319.
bekoringe, Versuchung 274.
bereden, verheiraten 81.
besate, Arrest, Beschlagnahme 75, 279.
beslutinghe 504.
besturen, Einhalt thun 241.
sick beweren, sich einlassen (?) 128, 130, 131, 282, 283, 363.
bitwischen, beiderseits 361.
bleck, Flecken 504.
bogelysre, Bügeleisen 255.
boldok 192.
bonnick, scholen eren b. nicht breken, ihre Ladung nicht aufbrechen 297.
brak, dat, brake, dat ghebrek, der Einbruch in übernommene Verpflichtungen 329, 470, 471.
brake, Deichbruch-Gewässer 473.

brukelken bruken 14, 50.
daleleger, Niederlage 306.
deghel, Tiegel 385.
dempen, tilgen 477.
desel, Queraxt 385.
dingkgelt 259, 260.
dobben 1.
dodengrafft 96.
drasyen nap 386.
donnerbusse 159.
duck (?) 385.
dune, bynnen dunen offte buten d. 316.
dupe (?), to zeghene (zu säen) van der enen heyd d. wente in de anderen 179.
dwelinghe, Verwirrung 8, 104.
in dem ede sitten 221, 227.
enghevar, Ingwer, grone u. stote (gestossener) 162.
entfligen, vergleichen 274.
gadelik, passend, bequem 388.
gadinghe, Belieben 393.
ghelencke, adj., dat gi jw g. vinden laten 408.
gevlegen von vlien, zurechtmachen, vergleichen (s. entfligen) 253, 265.
ghewracht, alle dingh de tytliken werden g., gewirkt, gethan (?) 307.
gichtich, en gichtige leenhere 13.
git, Reis oder Gries (?) 21 (S. 23).
hant, sine hande holden, Waffenstillstand halten (?) 335 Beilage.
have, unreyne h. 20.
havelich ghud. 20.
hekele, Hechel 385.
hoyke, bi den h. holden 309.
holde, Besitz (?) 132.
holt, uppe de holde schicken, up de h. gan, up de h. sin, Hinterhalt (?) 130, 131.
huren garn, Pachtgarn 385.
intheen, Vorbehalt machen, Widerspruch erheben 381.
intoch, Vorbehalt 499, 12.
jacht, j. unde volghe 379.
jarling, twe rinder van j. 385.
cape, Baken 297.
kerff, kerve, Einschnitt, Kerbholz 85, 385.
kopen schyter 20 (A.).
kornoten 184.
krode, als Schimpfwort 215.
krogher, krogersche 287.
kost anslan 286.
kunschup, kuntschaft, Bekundung durch Zeugen, durch einen königl. Brief 8, 394.
k. solempne prandium, quod vulgar. dicitur en kunschup 242.
le, Sense, heyt-lee 385, kore-le 385.
lefhovet 46.
legeringe, Erstattung 118.
leydeghelt, geleydegelt 6, 137.
leken 308.
lengehaken 21 (S. 25).
lerkussen 385.
letten, hindern, aufhalten 259, 260, 421.
lettinge 484.
malede schiven 80.
mandgelt 259, 260.
maninge, sik in m. saten, sich in Feindschaft setzen (?) 118,
mast vorp (für worp) (?) 215.
medebegriper, irste stichtere und m. unses ordins 294.
melte (?), es scheint ein Werkzeug zu sein 385.
meringe (?) 514.
midmorgen 313.
moden, vermuthen 322.
mossen (?) 422.
nederkleit 315, 396.
neveger 385.
ore, Lachsforelle (?) 165.
overbodich, erbötig 260, 261.
overdadich, übelthätig 449.
overgeven, den rad o., das Rathsherrnamt aufgeben 248. 250, 262, 263.
overwythe (?) 165.
peck, Pike 385.
pendesche were 404, 478.
pentlike nodsaken 492.
pladernap, Napf aus Ahornholz 386.
plyke, lat. plicare, falten, die Falte 455.
plunderware, allerlei Hausgeräth 385.
predikstol, ambo 46, 63, 70 (A.), 100.
pressel, permentes p., Siegelband aus Pergament 455.
puchen, ausplündern 504.
quelliken = quadeliken, böse, übel 225.
radebreken 217.

redelos, klaglos 96.
reyse, eine r. anlegghen 249, 252.
rekeling, 3 kerff rekelinges, drei Schnitte aus dem getrockneten Heilbutt 85.
rydender krig 466.
roffele, eine Art Spaten 385.
rotlasche, Corduanleder 21 (S. 24), 255.
ruchelen, Chorhemd 504.
runsten, den r. mit my diken 277.
ruvoder 461.
sallune, wollene Decke 385.
samwitticheyt, conscientia 307.
sate, nenerley recht noch nyge s. upbringen 392.
schelen, mangeln, gebrechen 364, 143.
schild, des schildes bederven 13.
schipkindere 505.
schoefholt (?) 279.
schoff, Bund, Garbe 88.
schuldemere = schuldenere 219.
seligen, beglücken 33.
semesch leder 255.
zemmelke, einige 307.
seter, ein Baumwollenzeug 85.
sleschatt, Schlagschatz 208.
spillinge, Verbrauch, Verlust 280.
stappe, hölzernes Gefäss 385.
stekedach, Stichtag 92.
stratenschinderie 466.
taflaken = tafellaken 385.
ticht, Beschuldigung 248.
togrepe, Angriff 379.
tosprogelen, mit Reifen versehen (?) 20.
toworp, angeschwemmtes Land 88.
umbrokaftich, straflos 104.
umman = unman, Unmensch 309.
ummestortinge 421.
unbewanet, unbeargwohnt 307.
unstade, Unannehmlichkeit (?) 497.
untfangen, wegnehmen (?) 435.
unvorredet, unverpflichtet 392.
unvortegen, unversehrt 163, 249.
upsate, Absicht, Vorhaben 249.
upwinnen, erwerben 469.
utrichtinge, Bericht 274.
vatinge, twe vorguldene v., Kette 20.
vligen 296 s. entfligen u. gevlegen.
vlochmere, Gerücht 118.
vlocken unde vlusen 107, 139 (A.).
vloten, gelt dat der stad vlotende werd, flüssig werden 469.
vogelere, ein Geschütz 97 (A.), 125.
voghetlude 242.
voldemest, ein zusammenzuklappendes (?) Messer 385.
vorandersaten, verändern 184.
vorbiddegelt, Schutzgeld 259, 260.
vorblivenge, Unterlassung 258.
vorbodinge, Vorladung (?) 515.
vordobelen 77, 446.
vore, twe halve stucke landes, ghelegen in ener v. 516.
vorghizelen unde vorborghen 131.
vorharden, hartnäckig seine Pflicht nicht thun 367, 379.
vorhovet, Stirnstück eines Feldes 422.
vorkesen, partic. vorkoren, nachsehen 160, 439.
vorlegen, praeter. vorleden, abweisen, ausschlagen 346, 457.
vorletten, verzögern, hemmen 258, 287.
vororsaten, ersetzen 33, 226.
vorspan, Brustspange 180.
vorwiten, vorrücken 360.
vorwurden (?), verderben 1.
vulste, to bate unde to v. erer koste 484.
wandel nemen 3.
wanschicht 67, 178, 431.
warde, uppe de w. komen, die Wahrheit erfahren 360.
wemod, Verdruss 253.
wend landes 9, 222 (A.).
wenneck, Kittel 385.
were, affwynnen ute der w. 377.
winsupent 162.
wite, de w. leggen, witegeld, witeher 220.
wolteren, woltericheyt (?) 307.

Zusätze und Berichtigungen.

Urk. Nr. 61. *Eine gleichzeit. Copie findet sich auch in Copiar II Nr. 46 des Königl. Archivs zu Hannover p. 41 f.*

„ „ 70. *S. 72 Z. 4 von unten lies:* die *statt* dic.

„ „ 107. *Das Original befindet sich im Grossherzogl. Haus- u. Central-Archive zu Oldenburg.*

„ „ 121. *In der Ueberschrift ist irrtümlich die Zahl 120 wiederholt, in Folge dessen auch in der Note zu Nr. 199 irrigerweise auf Nr. 120 anstatt 121 verwiesen.*

„ „ 191. *S. 198 Z. 12 lies:* et *statt* es.

„ „ 196. *In der Ueberschrift lies:* Geschosses *statt* Pulver.

„ „ 215. *In der Ueberschrift lies:* Johann *statt* Hinrich von der Hude.

„ „ 278. *Die Urk. ist unter Nr. 174 an verkehrter Stelle schon einmal gedruckt; ihr Anfang erweist, dass sie erst in die Zeit des beginnenden Streits mit Herbord Duckel gehört.*

„ „ 291. *S. 306 Z. 2 lies:* irluchtegeden *statt* inluchtegeden.

„ „ 302. *Der Brief ist zu datiren 9. Septbr. 1427, wie schon in der Note zu Nr. 346 bemerkt ist.*

„ „ 307. *§ 1 Z. 7 lies:* eldesten *statt* edelsten.
§ 3 vorletzte Zeile lies: nach *statt* noch.
§ 6 S. 324 erstes Wort lies: maghen *statt* naghen.
§ 8 drittletzte Zeile lies: to *statt* ro.

„ „ 315. *S. 333 Z. 12 lies:* de den *statt* den den.

„ „ 346. *S. 362 Z. 11 lies:* bewiislik *statt* hewiislik.

„ „ 360. *S. 380 Z. 4 lies:* an *statt* un.

„ „ 376. *Z. 5 lies:* wiszen *statt* wisyen.

„ „ 381. *Die Urk. ist vor dem 16. Juni 1428 anzusetzen, da an diesem Tage der Nachfolger Ottos von Gröpelingen Hinrich von der Molen zuerst als Domdecan erscheint.*

„ „ 385. *Z. 12 lies:* hantdwelen *statt* hantdewelen.

„ „ 430. *S. 468 Z. 11 lies:* irweren *statt* irweven.

„ „ 451. *In der Ueberschrift lies:* Der Domdecan *statt* der Decan zu St. Anscharii.

„ „ 507. *In der Note lies:* 511 *statt* 510.

„ „ 513. *Z. 3 vom Schlusse lies:* Grute *statt* Stute.

STAATSARCHIV
BREMEN